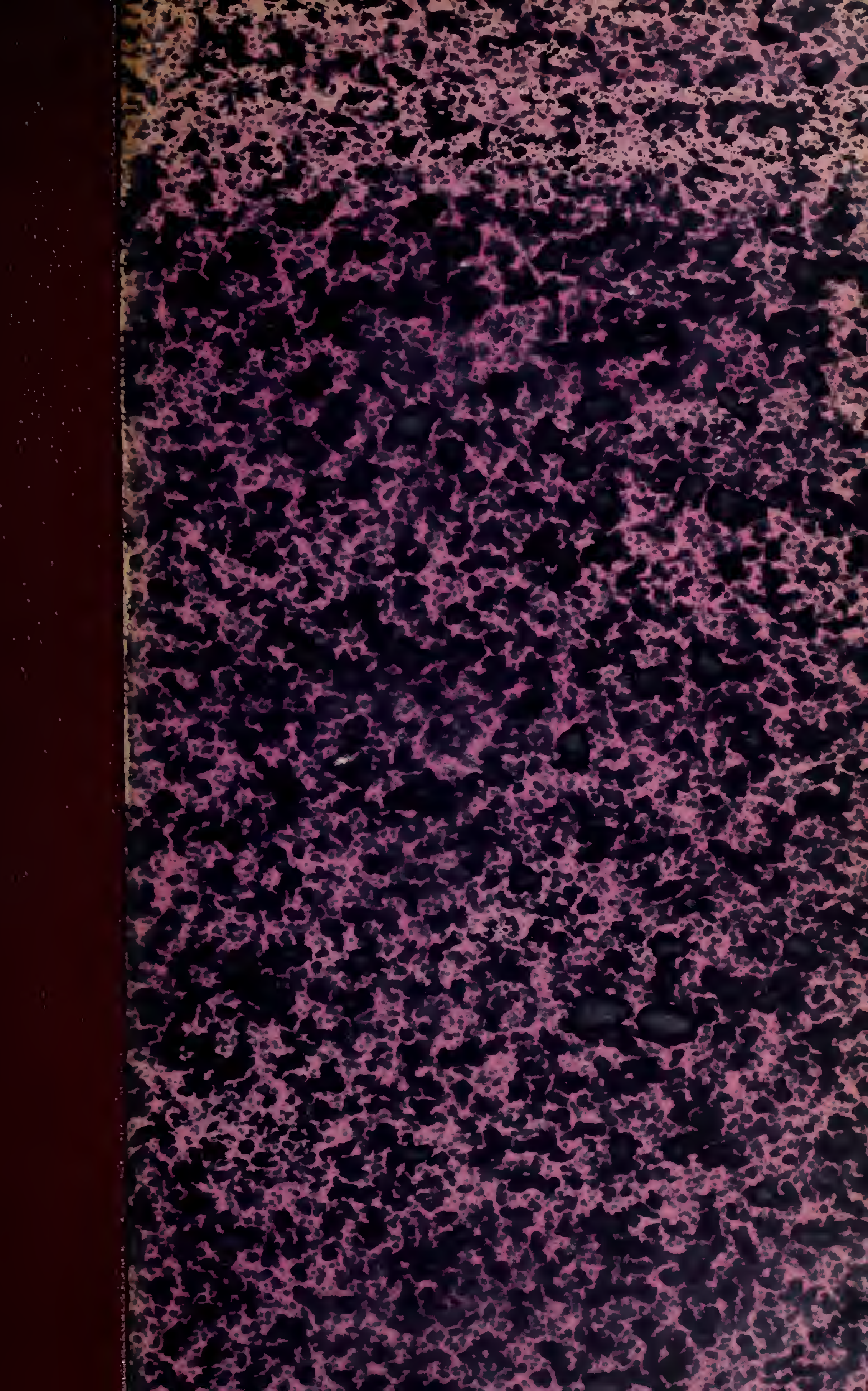
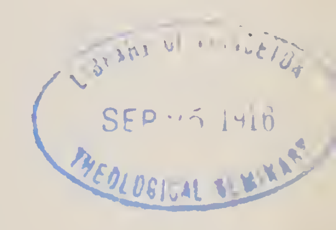




GRUNDRISS DER INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE UND ALTERTUMSKUNDE
(ENCYCLOPEDIA OF INDO-ARYAN RESEARCH)
BEGRÜNDET VON G. BÜHLER, FORTGESETZT VON F. KIELHORN.
I. BAND, 8. HEFT.




# GRAMMATIK

DER

# PRAKRIT-SPRACHEN

VON

R. PISCHEL.

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1900.

GRUNDRISS DER INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE UND ALTERTUMSKUNDE
(ENCYCLOPEDIA OF INDO-ARYAN RESEARCH)
BEGRÜNDET VON G. BÜHLER, FORTGESETZT VON F. KIELHORN.
I. BAND, 8. HEFT.

# GRAMMATIK DER PRĀKRIT-SPRACHEN

VON

R. PISCHEL.

## I. EINLEITUNG.

### A. DIE PRĀKRIT-SPRACHEN.

§ 1. Unter dem Namen Prākṛta fassen die indischen Grammatiker und Rhetoriker eine Anzahl von Litteratursprachen zusammen, als deren gemeinsame Eigentümlichkeit sie die Abstammung vom Sanskrit ansehen. Daher leiten sie in der Regel *prākṛta* ab von *prakṛti* »Element«, »Grundlage«, und als diese Grundlage gilt ihnen das Sanskrit. So sagt Hemacandra 1, 1: *prakṛtiḥ saṃskṛtam* | *tatrabhavaṃ tata āgataṃ vā prākṛtam* »die Grundlage ist das Sanskrit. Was in ihm seinen Ursprung hat, oder von ihm herkommt, heisst Prākrit.« Ähnlich Mārkaṇḍeya fol. 1: *prakṛtiḥ saṃskṛtam* | *tatrabhavaṃ prākṛtam ucyate*; Dhanika zu Daśarūpa 2, 60: *prakṛter āgataṃ prākṛtam* | *prakṛtiḥ saṃskṛtam*; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2: *prakṛteḥ saṃskṛtād āgataṃ prākṛtam*; Prākṛtacandrikā bei PETERSON, Third Report 343, 7: *prakṛtiḥ saṃskṛtam* | *tatrabhavatvāt prākṛtaṃ smṛtam*. Vgl. Narasiṃha, Prākṛtaśabdapradīpikā p. 1: *prakṛteḥ saṃskṛtāyās tu vikṛtiḥ prākṛtī matā*, und Prākṛtasaṃjīvanī bei Vāsudeva zu Karpūramañjarī ed. Bomb. 9, 11: *prākṛtasya tu sarvam eva saṃskṛtaṃ yoniḥ*. Über andere Etymologieen s. § 16.

§ 2. Das Rasikasarvasva bei Nārāyaṇa zu Gītagovinda 5, 2 lehrt: *saṃskṛtāt prākṛtam iṣṭaṃ tato 'pabhraṃśabhāṣaṇam*: »Man nimmt an, dass vom Sanskrit das Prākrit stammt, von diesem die Apabhraṃśasprache.« Einschränkender sagt ein Citat bei Śaṃkara zu Śakuntalā 9, 10[1]: *saṃskṛtāt prākṛtaṃ śreṣṭhaṃ tato 'pabhraṃśabhāṣaṇam*: »Vom Sanskrit stammt das beste Prākrit, von diesem die Apabhraṃśasprache.« Als das »beste Prākrit« gilt die Māhārāṣṭrī (§ 12) nach Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 34: *Mahārāṣṭrāśrayāṃ bhāṣāṃ prakṛṣṭaṃ prākṛtaṃ viduḥ*. Das erklärt sich daraus, dass die Māhārāṣṭrī als dem Sanskrit am nächsten stehend gedacht wird. Wenn die Inder von Prākrit schlechthin sprechen, meinen sie damit fast stets die Māhārāṣṭrī[2]. Sie gilt als die Sprache, die den andern Prākritsprachen zu Grunde liegt[3], und sie nimmt in der Behandlung durch die einheimischen Grammatiker die erste Stelle ein. Der älteste Grammatiker, Vararuci, widmet der Māhārāṣṭrī 9 Kapitel mit 424 Regeln, den drei anderen von ihm behandelten Sprachen nur je ein Kapitel mit je 14, 17 und 32 Regeln, und erklärt am Schlusse (12, 32), dass alles nicht besonders Erwähnte wie in der Māhārāṣṭrī sei: *śeṣaṃ Māhārāṣṭrīvat*. Ähnlich verfahren die andern Grammatiker.

[1] Bei PISCHEL, De gr. Pr. p. 1. — [2] LASSEN, Inst. p. 7. 11 f.; MUIR, OST. 2², 43 ff. — [3] Mārkaṇḍeya fol. 4. Etwas anders Vararuci 10, 2; 11, 2; vgl. aber MUIR l. c.

§ 3. Darüber, was wir unter Prākrit im weiteren Sinne zu verstehen haben, gehen die Ansichten der Inder auseinander. Vr. betrachtet als Prākrit die Māhārāṣṭrī, Paiśācī, Māgadhī und Saurasenī, Hc. ausserdem das Ārṣa (§ 16), das Cūlikāpaiśācika und den Apabhraṃśa. Ihm folgen Trivikrama, Siṃharāja, Narasiṃha und Lakṣmīdhara, mit dem Unterschiede, dass Trivikrama das Ārṣam ausschliesst, Siṃharāja, Narasiṃha und Lakṣmīdhara es gar nicht erwähnen. Mārkaṇḍeya fol. 2 ff. teilt das Prākrit in vier Classen: *bhāṣā, vibhāṣā, apabhraṃśa, paiśāca*. Zu den *bhāṣāḥ* rechnet er: Māhārāṣṭrī, Saurasenī, Prācyā, Avantī und Māgadhī, indem er in Polemik gegen einen ungenannten Autor[1] ausscheidet die Ardhamāgadhī, die nur eine der Saurasenī nicht fern stehende Māgadhī sei, die Dākṣiṇātyā, die kein besonderes Merkmal habe, und die Bāhlīkī, die zur Māgadhī gehöre. Als *vibhāṣāḥ* nennt er: Śākārī, Cāṇḍālī, Śābarī, Ābhīrikī, Śākkī, mit Verwerfung der Oḍrī und Drāviḍī; die 27 Arten des Apabhraṃśa führt er auf 3 zurück, den *nāgara*, *vrācaḍa* und *upanāgara*, die 11 Paiśācīdialekte auf die drei *nāgara*: Kaikeya, Saurasena und Pāñcāla[2]. Ähnlich lehrt Rāmatarkavāgīśa[3]. Von allen Grammatikern werden als Prākritsprachen angesehen die Māhārāṣṭrī, Saurasenī, Māgadhī und Paiśācī.

[1] Dieser ist nicht Bharata, wie man daraus schliessen könnte, dass der Vers über die Vibhāṣāḥ fast identisch ist mit Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 49. Alle anderen Verse weichen von Bharata ab. Das Citat findet sich auch in der Prākṛtacandrikā des Kṛṣṇapaṇḍita bei PETERSON, Third Report p. 346 f. Vgl. auch Rāmatarkavāgīśa bei LASSEN, Inst. p. 21. — [2] Der Text ist zum Teil veröffentlicht von AUFRECHT, Cat. Oxon. p. 181. — [3] LASSEN, Inst. p. 19—23; vgl. Kramadīśvara 5, 99 und Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 48 ff.

§ 4. Den Apabhraṃśa erwähnt Vr. gar nicht (§ 3). Es wäre verkehrt, daraus mit LASSEN[1] schliessen zu wollen, dass die Sprache jünger ist als Vr.[2] Ebenso wenig darf man deswegen Vr. mit BLOCH[3] den Vorwurf der Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit machen. Der Grund ist, dass Vr. mit anderen den Apabhraṃśa nicht als Prākrit betrachtet. Wie Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 11 bemerkt, nahmen einige drei Sprachen an, Prākrit, Sanskrit und Apabhraṃśa: *yad uktaṃ kaiś cid yathā | prākṛtaṃ saṃskṛtaṃ caitad apabhraṃśa iti tridhā.* Zu diesen gehört Daṇḍin, der Kāvyādarśa 1, 32 vier Arten von litterarischen Werken unterscheidet, solche die in Sanskrit oder Prākrit oder Apabhraṃśa abgefasst sind, und solche, in denen mehr als eine dieser Sprachen gebraucht wird *(miśra)*[4]. Unter Apabhraṃśa versteht Daṇḍin nach 1, 36 die Sprachen der Ābhīra u. s. w., wenn sie in Kunstgedichten (*kāvyeṣu*) gebraucht werden; in Lehrbüchern *(śāstreṣu)* werde Apabhraṃśa alles genannt, was vom Sanskrit verschieden sei. Mārkaṇḍeya fol. 2 führt in einem Citate die Sprache der Ābhīra sowohl unter den *vibhāṣāḥ* (§ 3) als unter den Apabhraṃśasprachen auf, von denen noch 26 genannt werden, wie die der Pāñcāla, Mālava, Gauḍa, Oḍra, Kāliṅgya, Kārṇāṭaka, Drāviḍa, Gurjara u. s. w. Apabhraṃśa bezeichnet danach die Volkssprachen arischer und nichtarischer Herkunft. Rāmatarkavāgīśa bemerkt dagegen, dass die *vibhāṣāḥ* nicht Apabhraṃśa genannt werden dürfen, wenn sie in Schauspielen u. s. w. gebraucht würden; Apabhraṃśa seien nur die wirklich vom Volke gesprochenen Sprachen. So ist ihm die Māgadhī eine *bhāṣā* als Litteratursprache, ein Apabhraṃśa als Volkssprache[5]. Ravikara bei BOLLENSEN zu Vikr. p. 509 unterscheidet zwei Arten von Apabhraṃśa. Der eine stammt vom Prākrit und weicht von diesem in Flexion, Komposition und Wortbildung nur wenig ab; der andere aber sei die Volkssprache *(deśabhāṣā)*[6]. Während Sanskrit und Prākrit den Regeln folgen, die über ihre Gestalt gegeben sind, herrscht im Apabhraṃśa die gewöhnliche Rede des Volkes. Diese Bestimmung des Apabhraṃśa hat auch der ältere Vāgbhaṭa. In Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 1 nimmt

er vier Sprachen an, Sanskrit, Prākrit, Apabhraṃśa und Bhūtabhāṣita d. h. Paiśācī (§ 27) und 2, 3 bemerkt er, Apabhraṃśa sei die reine Sprache des betreffenden Landes: *apabhraṃśas tu yac chuddhaṃ tattaddeśeṣu bhāṣitam.* Der jüngere Vāgbhaṭa unterscheidet Alaṃkāratilaka 15, 3 Sanskrit, Prākrit, Apabhraṃśa und Grāmyabhāṣā. In einer Inschrift aus Valabhī wird von Guhasena gerühmt, dass er sehr geschickt gewesen sei in der Abfassung von Werken, die in drei Sprachen, Sanskrit, Prākrit und Apabhraṃśa geschrieben waren (IA. 10, 284). Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 nimmt sechs Sprachen an, Prākrit, Sanskrit, Māgadhabhāṣā, Piśācabhāṣā, Sūrasenī und Apabhraṃśa, der je nach dem Lande in viele Abarten zerfällt: *ṣaṣṭho 'tra bhūribhedo deśaviśeṣād apabhraṃśaḥ.* Dieselbe Sechszahl der Sprachen lehrt Amaracandra, Kāvyakalpalatāvṛtti p. 8.

[1] IAlt. 2², 1169. — [2] Weber, IStr. 2, 57; Pischel, KB. 8, 145. — [3] Vararuci und Hemacandra (Gütersloh 1893), p. 14 f. = KZ. 33, 332 f. — [4] Ihm folgt Kavicandra in der Kāvyacandrikā bei Lassen, Inst. p. 32. Unklar ist die Zahl bei Bhojadeva, Sarasvatīkaṇṭhābharaṇa 2, 7 ff. p. 56. — [5] Lassen, Inst. p. 21 f.; vgl. Muir, OST. 2², 46. — [6] Saṃskṛtam, Prākṛtam und Deśabhāṣā sind auch für Somadeva, Kathāsaritsāgara 6, 148 das *bhāṣātrayaṃ yan manuṣyeṣu saṃbhavet.* Vgl. Kṣemendra, Bṛhatkathāmañjarī 6, 47. 52.

§ 5. Als Apabhraṃśa haben wir demnach zunächst die Volkssprachen Indiens anzusehen. Ohne Zweifel wurden in denselben litterarische Werke aller Art schon in viel früherer Zeit abgefasst, als aus der uns Denkmäler erhalten sind. Von dem Drama bezeugt uns dies das Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 46, indem es den Darstellern gestattet, neben der Saurasenī, der Sprache der Dramen, nach Belieben auch eine Provinzialsprache zu gebrauchen: *śaurasenaṃ samāśritya bhāṣā kāryā tu nāṭake | atha vā chandataḥ kāryā deśabhāṣā prayoktṛbhiḥ.* Wir dürfen aber nicht an die kunstgerechten Dramen der klassischen Zeit denken, sondern an Volksschauspiele nach Art der Yātrā in Bengalen[1], der Singspiele in Hindūstān[2], der Stücke in Almor[3] und Nepal[4], von denen uns eine Probe in dem Hariścandranṛtyam[5] vorliegt. Dieser Apabhraṃśa ist nie Prākrit genannt worden, wohl aber der Apabhraṃśa, der nach Daṇḍin in Kunstgedichten gebraucht wurde und sich nach Ravikara von dem Prākrit nur wenig unterschied (§ 4), den man daher auch auf das Prākrit zurückführte (§ 2). Er liegt uns vor in dem von den Prākritgrammatikern behandelten Apabhraṃśa, bei Piṅgala und in anderen Werken (§ 29). Unter Prākritsprachen verstehen die Inder stets Litteratursprachen. Pṛthvīdhara in der Einleitung zu seinem Commentare zur Mṛcchakaṭikā p. v ed. Stenzler = p. 493 ed. Godabole[6] sagt ausdrücklich: *Māhārāṣṭryādayaḥ kāvya eva prayujyante.* Hc. 2, 174, p. 68 spricht von Wörtern, die von den alten Dichtern (*pūrvaiḥ kavibhiḥ*) im Prākrit nicht gebraucht worden seien und deshalb zu vermeiden sind. Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 35 bemerkt, die Saurasenī, Gauḍī, Lāṭī und andere dieser Art würden unter dem Namen Prākrit in Gesprächen gebraucht, und Rāmatarkavāgīśa verbietet die *vibhāṣāḥ* Apabhraṃśa zu nennen, wenn sie in Schauspielen u. s. w. verwendet werden (§ 4). Wir haben also zu unterscheiden ein Saurasenī-Apabhraṃśa, die alte Volkssprache der Sūrasena, deren Fortsetzung die heutige Gujarātī oder Mārwārī[7] ist, und ein Saurasenī-Prākrit, die Kunstsprache, die als Saurasenī in der Prosa der Dramen gebraucht wird und ihrem ganzen Charakter nach dem Sanskrit gleicht. Der Saurasenī-Apabhraṃśa wurde aber auch in lyrischen Gedichten gebraucht und dann nach dem Muster der Māhārāṣṭrī, des Prākrits der Lyrik und des Kunstepos, für den Gesang und die Recitation umgemodelt mit Beibehaltung der Haupteigenheiten des Dialekts. Ein Beispiel gibt Hc. 4, 446: *kaṇṭhi pālambu kidu Radie*, das in Saurasenī-Prākrit wäre *kaṇṭhe pālambaṃ kidaṃ Radie*, in Māhārāṣṭrī aber *kaṇṭhe pālambaṃ kaaṃ Raīe*, mit Ausstossung des *d*. Irrig

will Hc. den Apabhraṃśa überhaupt gewöhnlich der Śaurasenī folgen lassen (§ 28). Ebenso gab es einen Mahārāṣṭra-Apabhraṃśa, dessen Fortsetzung die heutige Marāṭhī ist[8], und ein Mahārāṣṭra-Prākrit, die Māhārāṣṭrī der Grammatiker, einen Māgadha-Apabhraṃśa (§ 4), der durch den Lāṭ-Dialekt hindurch im wesentlichen heute in der Sprache von Bihār und des westlichen Bengalens fortlebt[9], und ein Māgadha-Prākrit, die Māgadhī der Grammatiker[10]. Über die Paiśācī s. § 27, über das Ārṣa § 16.

[1] Wilson, Select Specimens of the Theatre of the Hindus 2[3], 412 ff.; Nisikānta Chattopādhyāya, Indische Essays (Zürich 1883) p. 1 ff. — [2] F. Rosen, Die Indarsabhā des Amānat (Leipzig 1892), Einleitung. — [3] S. v. Oldenburg, Zapiski vostočnago otdělenija Imperatorskago Russkago Archeologičeskago Obščestva 5, 290 ff. — [4] Klatt, De trecentis Cānakyae poetae Indici sententiis (Halle 1873) p. 1 ff.; Pischel, Katalog der Bibliothek der DMG. (Leipzig 1881) 2, 5 ff. — [5] Das Hariçcandranṛityam. Ein altnepalesisches Tanzspiel. Herausgegeben von A. Conrady (Leipzig 1891). — [6] Daraus stammt das Citat von Lalitadīkṣita bei Godabole p. 1. — [7] Pischel, Academy 1873, p. 398; Hoernle, Comp. Gr. p. xxv. — [8] Garrez, JA. VI, 20, p. 203 ff. (Paris 1872); unrichtig Hoernle, Comp. Gr. p. xxii. — [9] Hoernle, Comp. Gr. p. xxiv. Irrtümlich habe ich Academy l. c. das Pāli als Māgadha-Apabhraṃśa bezeichnet, wogegen mit Recht E. Kuhn, Beiträge zur Pāli-Grammatik (Berlin 1875) p. 8. Von mir bereits verbessert, Jenaer Literaturzeitung 1875, p. 316. — [10] Die in der Academy 1873, p. 379 f. von mir aufgestellte Theorie ist hier mehrfach verbessert worden. In der Hauptsache stimmt mit mir überein Hoernle, Comp. Gr. p. xvii ff. In sehr vielen Einzelheiten weiche ich aber von ihm ab, wie auch die folgenden Paragraphen zeigen. Apabhraṃśa und Prākrit verwechselt Shankar Pāṇḍurang Paṇḍit, Gaüḍavaho p. lv ff.

§ 6. Die Prākritsprachen sind also Kunstsprachen, insofern sie von den Dichtern zu litterarischen Zwecken erheblich verändert worden sind. Aber sie sind nicht künstliche Sprachen, wenn damit gesagt werden soll, dass sie freie Erfindungen der Dichter sind[1]. Es verhält sich mit ihnen ganz wie mit dem Sanskrit, das zwar nicht selbst die allgemeine Umgangssprache der Gebildeten Indiens ist, auch nicht diese zur Grundlage hat[2], aber sicher auf einen vom Volke gesprochenen Dialekt zurückgeht, der aus politischen oder religionsgeschichtlichen Gründen zur allgemeinen Litteratursprache erhoben wurde[3]. Der Unterschied ist aber der, dass es ganz unmöglich ist, alle Prākritsprachen auf eine Quelle zurückzuführen. Am wenigsten allein auf das Sanskrit, wie die Inder meist annehmen (§ 1), und mit ihnen Hoefer[4], Lassen[5], Bhāṇḍārkar[6], Jacobi[7]. Alle Prākritsprachen haben eine Reihe grammatischer und lexikalischer Eigentümlichkeiten mit dem Vedischen gemein, die sie vom Sanskrit scharf trennen. Solche Berührungen sind: die freieren Saṃdhigesetze; der Übergang von intervocalischem *ḍ, ḍh* in *ḷ, ḷh*; das Suffix *-ttaṇa* = ved. *-tvana*[8]; die Svarabhakti; der G. Sing. der Femin. auf *-āe* = ved. *-āyai,* der Instr. Plur. auf *-ehiṃ* = ved. *-ebhiḥ*; der Imperativ *hohi* = ved. *bodhi*; *tā, jā, ĕttha* = ved. *tāt, yāt, itthā*; *te, me* als Accusative; *amhe* = ved. *asme*; Prākrit *pāso* »Auge« = ved. *paś*[9]; AMg. *vaggūhiṃ* = *vagnubhiḥ, saddhiṃ* = *sadhrīm*; A. *dive divĕ* = ved. *divé dive*; JS. A. *kidha*, AMg. A. *kiha* = ved. *kathā́*; *māiṃ* = ved. *mā́kīm*, *ṇāiṃ* = ved. *nákīm*; AMg. *viū* = *viduḥ*[10]; Mg. *-āho, -āhu*, A. *-ahŏ* = ved. *-āsaḥ*; M. JM. A. *kuṇaï*, JS. *kuṇadi* = *kṛṇoti*; AMg. JM. *sakkā* = ved. *śakyāt*; A. *sāhu* = ved. *śaśvat*; AMg. *ghiṃsu* = ved. *ghraṃsa*; M. AMg. JM. S. A. *khambha* = ved. *skambha*; M. AMg. JM. S. *rukkha* (Baum) = ved. *rukṣa*; Futurum *sŏcchaṃ* zu ved. *śruṣ*; die Infinitive AMg. auf *-ae, -ttae* = ved. *-tavai*; die Absolutiva A. auf *-ppi, -pi, -vi* = ved. *-tvī*, auf *-ppiṇu* = ved. *-tvīnam* u. a., was an den betreffenden Stellen der Grammatik besprochen worden ist. Dies allein macht es schon unmöglich, das Sanskrit als einzige Quelle des Prākrit anzusehen[11].

[1] Beames, Comp. Gr. 1, 201. 223; Sørensen, Om Sanskrits Stilling i den almindelige Sprogudvikling i Indien (København 1894) p. 220 ff. Danach zu ver-

bessern Pischel, De gr. Pr. p. 30ff. — [2] Franke, BB. 17, 71. Dass es je eine lebende Sprache der Gebildeten von ganz Āryāvarta gegeben hat, bezweifle ich. Vgl. auch Wackernagel, Altind. Gr. p. xlii, Anm. 7. — [3] Ich habe GGA. 1884, p. 512 vermutet, dass dem classischen Sanskrit der Dialekt von Brahmāvarta zu Grunde liegt. Vgl. Wackernagel, Altind. Gr. p. xxvi, Anm. 11, wo die weitere Litteratur. — [4] De Prakrita dialecto § 8. — [5] Inst. p. 25 f.; lAlt. 2², 1163, Anm. 5. — [6] JBoAS. 16, 315. — [7] KZ. 24, 614, wonach »Pāli und Prākrit im ganzen nur eine jüngere Form des Sanskrit« sind. — [8] v. Bradke, ZDMG. 40, 673. — [9] Pischel und Geldner, Ved. Stud. 1, p. xxxi, Anm. 2. — [10] Ved. Stud. 2, 235 f. — [11] Zu weit geht Weber, wenn er (IS. 2, 111) in den Präkritsprachen nichts als alte, entartete vedische Dialekte sieht. Vgl. § 9.

§ 7. Nicht minder eng als mit dem Vedischen, ist die Verbindung der Prākritsprachen mit den mittel- und neuindischen Volkssprachen. Die Inschriften des Aśoka geben uns Kunde von wenigstens vier mittelindischen Volksdialekten. Die Inschriften vom 2. Jahrhundert vor bis 3. Jahrhundert n. Chr., die sich in Höhlen, auf Stūpas, Dosen u. dgl. finden, beweisen, dass es eine Volkssprache gab, die in weitabgelegenen Teilen Indiens gleich verständlich war. Senart hat die Sprache dieser Inschriften »prākrit monumental« genannt[1]. Diese Bezeichnung ist irreführend, da damit gesagt wird, dass die Sprache eine reine Kunstsprache gewesen ist. Dies anzunehmen, liegt ebenso wenig ein Grund vor, als mit Kern[2] in dem Pāli eine künstliche Sprache zu sehen, mögen auch beide, ebenso wie das Ārṣa (§ 16), als Litteratursprachen mancherlei Umwandlungen erfahren haben. Da die meisten Inschriften in diesem Dialekte sich in Höhlen finden, schlage ich vor, den Dialekt Leṇadialekt zu nennen, nach *leṇa* = skt. *layana* »Höhle«, das in den Inschriften oft vorkommt. Eine Parallele bietet der Name Lāṭdialekt von *lāṭ* = Pkt. *laṭṭhi* = Skt. *yaṣṭi* »Säule«. Alle diese Dialekte sind Fortsetzungen, nicht des Sanskrit, sondern von Schwestersprachen desselben, und ihre Eigenheiten kehren in den Prākrits zum grossen Teil wieder. Einige Beispiele im Anschluss an das erste Edict Aśoka's mögen hier genügen. Zu *likh* findet sich im ersten Edikte das Participium des Causativum Girnār *lekhāpitā*, Shāhbāzgarhī *likhapitu*, Jaugaḍa *likhāpitā*, Mansehra [*l*]*ikhapita*, eine Form, die auch die Säuleninschriften haben (Senart 2, 597). Die gleiche Bildung von consonantisch schliessenden Wurzeln hat der Leṇadialekt: *ba*[*ṃ*]*dhāpayati*, *kīḍāpayati*, *pīḍāpayati*, *va*[*ṃ*]*dāpayati* (Hāthigumphā Inscription p. 155. 158. 160. 163)[3], ebenso das Pāli: *likhāpeti*, und sie ist sehr gebräuchlich im Prākrit (§ 552); Aśoka's *likhāpita* entspricht JM. *lihāviya* (Erz. 63, 31), Aśoka's *likhāpayisaṃ* (Girnār 14, 3), Mg. *lihāvaïśśaṃ* (Mṛcch. 136, 21). — Girnār *prajūhitayvaṃ* zu *hu* (opfern) mit *pra*[4] zeigt eine Ausdehnung des Präsensstammes, wie sie im Pāli und Prākrit gang und gäbe ist. — In Girnār *samājamhi* und *mahānasamhi* liegt im Locativ die Endung der pronominalen Declination am Nomen vor; Shāhbāzgarhī und Khālsī haben *mahanasasi*, *mahānasasi* d. h. *mahānasaṃsi*, eine Form, die stets in den Säulen- und Separatedicten erscheint. Im Leṇadialekt findet sich *Ja*[*ṃ*]*budipamhi* (Karle Inscription, No. 1)[5], *thuvamhi* = *stūpe*[6], *Anugāmimhi* (Nāsik No. 6ᵃ)[7], *Tiraṇhumhi* (Nāsik No. 11ᵇ. 19)[8], auch *Tiraṇhumi* d. h. *Tiraṇhummi*[9]. Dem entspricht im Prākrit der Locativ M. JM. JS. AMg. auf *-mmi*, AMg. *-ṃsi*. Man beachte ferner noch den Gebrauch von *asti* beim Plural, wie im Prākrit *atthi* (§ 498), und den von *se*, der sich genau so in AMg. findet. Aus dem Leṇadialekt will ich nur noch auf die Declination der *i*- und *u*-Stämme verweisen, deren Genetiv Sing. auf *-no* und *-sa* d. h. *-ssa* lautet wie im Prākrit, wie der der *n*-Stämme auch auf *-sa*. In allen diesen Punkten, wie in sehr vielen anderen, stimmt das Prākrit zu den mittelindischen Volksdialekten, während im Sanskrit sich nichts Entsprechendes findet.

[1] Les inscriptions de Piyadasi 2, 488. Ihm ist Sørensen, l. c. p. 187 gefolgt. — [2] Over de Jaartelling der zuidelijke Buddhisten (Amsterdam 1873) p. 14 f. —

3 Actes du Sixième Congrès International des Orientalistes (Leide 1885) 3, 2. — 4 Pischel, GGA. 1881, 1323 f. — 5 Inscriptions from the Cave-Temples of Western India. By Jas. Burgess and Bhagwanlal Indraji (Bombay 1881) p. 28. — 6 Senart, l. c. 2, 472. — 7 Arch. Survey of Western India 4, 101. — 8 Arch. S. of W. I. 4, 106. 114. — 9 Arch. S. of W. I. 4, 99.

§ 8. Bei dem analytischen Charakter der neuindischen Sprachen ist die Verwandtschaft des Prākrits mit ihnen aus der Flexion natürlich nicht mehr zu erweisen. Um so schärfer tritt sie in den Lautgesetzen und im Wortschatze hervor, wie auch im Mittelindischen. Patañjali, Vyākaraṇamahābhāṣya 1, p. 5, 21 f. bemerkt, von jedem Worte gäbe es viele unrichtige Bildungen (*apabhraṃśāḥ*), wie von dem Worte *gauḥ* (Kuh), die Apabhraṃśāḥ *gāvī*, *goṇī*, *gotā*, *gopotālikā*[1]. Davon ist *gāvī* im Prākrit sehr gebräuchlich, zu JM. *goṇī* das Masculinum *goṇo* (§ 393). Zu Pāṇini 1, 3, 1 (p. 259) erwähnt Kātyāyana *āṇapayati*, dem Patañjali *vaṭṭati*, *vaḍḍhati* hinzufügt; zu Pāṇ. 3, 1, 91 (2, 74) Patañjali *supati*, und Kaiyaṭa bezeichnet solche Verba ausdrücklich als Apabhraṃśa[2]. *āṇapayati* haben die Inschriften des Aśoka (Senart 2, 559) und der Leṇadialekt (Arch. S. of W. I. 4, 104. 110); ihm entspricht Ś. Mg. *āṇavedi* (§ 551), während das Pāli *āṇāpeti* hat. Dass für *vaṭṭati*, *vaḍḍhati*, *supati* das Pāli gleichlautende Formen hat, hat schon Kielhorn bemerkt. Im Prākrit lauten sie M. AMg. JM. *vaṭṭaï*, JŚ. Ś. *vaṭṭadi*, M. AMg. JM. *vaḍḍhaï*, Ś. *vaḍḍhadi* (§ 289. 291), M. *suvaï*, *suaï*, JM. *suyaï* (§ 497). Die indischen Grammatiker und Rhetoriker teilen den Wortschatz des Prākrit in drei Classen: 1) *Saṃskṛtasama* »dem Sanskrit gleich« (C. 1, 1; Sr. bei Pischel, De gr. Pr. p. 40), gewöhnlich *Tatsama* »ihm (d. h. dem Sanskrit) gleich« (Triv. bei Pischel, l. c. p. 29; Mk. fol. 2; Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 32; Dhanika zu Daśarūpa 2, 60), auch *Tattulya* (Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2) und *Samānaśabda* (Bhāratīyan. 17, 3); 2) *Saṃskṛtabhava* »vom Sanskrit stammend« (Sr.), gewöhnlich *Tadbhava* (Triv.; Mk.; Daṇḍin; Dhanika), auch *Saṃskṛtayoni* (Hc. 1, 1; C.), *Tajja* (Vāgbhaṭa) und *Vibhraṣṭa* (Bhāratīyan. 17, 3); 3) *Deśya* (Hc.; Triv.; Sr.; Mk.; Vāgbhaṭa) oder *Deśī* (Deśīn. p. 1, 2; Daṇḍin; Dhanika), auch *Deśīprasiddha* (C.) und *Deśīmata* (Bhāratīyan. 17, 3)[3]. Die *Tatsama* sind Wörter, die im Prākrit dieselbe Gestalt wie im Sanskrit zeigen, wie *kara*, *komala*, *jala*, *soma*. Die *Tadbhava* werden in die Classen der *sādhyamānasaṃskṛtabhavāḥ* und *siddhasaṃskṛtabhavāḥ* eingeteilt. Zur ersten Classe gehören die Prākritwörter, die das Sanskritwort, von dem man sie ableitet, noch in seiner unfertigen Form ohne Affix und Suffix voraussetzen. Es kommt dabei besonders die Flexion in Betracht, bei der das Wort erst nach den Regeln der Grammatik fertig gebildet wird (*sādhyamāna*). Beames hat sie passend »early Tadbhavas« genannt[4]. Sie sind der selbständigere Bestandteil des Prākrit. Die zweite Classe umfasst die Prākritwörter, die aus einer bereits grammatisch fertigen (*siddha*) Sanskritform erwachsen sind, wie AMg. *vandittā* = Skt. *vanditvā*[5]. Da ein grosser Teil der Tatsama und Tadbhava sich in allen neuindischen Sprachen findet, so ist es unrichtig, anzunehmen, dass alle derartigen Wörter nur aus dem Sanskrit stammen können. Denn dass nicht alle neuindischen Sprachen auf das Sanskrit zurückgehen, bedarf heut keines Beweises mehr.

1 Weber, IS. 13, 365. — 2 Kielhorn, ZDMG. 39, 327. Vgl. Sørensen l. c. p. 180 f. — 3 Vgl. auch Beames, Comp. Gr. 1, 11 ff.; Pischel, De gr. Pr. p. 30 f.; BB. 3, 235; Hoernle, Comp. Gr. p. xxxviii ff. Als vierte Classe nennt Bhuvanapāla bei Weber, IS. 16, 59 die Worte, die sich an die *sāmānyabhāṣā* anlehnen. — 4 Comp. Gr. 1, 17. — 5 Pischel zu Hc. 1, 1.

§ 9. Zur Classe der *Deśya* oder *Deśī* rechnen die Inder sehr ungleichartige Elemente. Sie zählen dazu alles, was seiner Form oder Bedeutung nach von ihnen nicht auf das Sanskrit zurückgeführt werden kann. Je nach dem Grade seiner Belesenheit im Sanskrit oder seiner Geschicklichkeit im

Etymologisiren erklärt der eine ein Wort als Deśya, das ein anderer den Tadbhava oder Tatsama zuteilt. So erscheinen unter den Deśī Wörter, die zwar deutlich auf eine Sanskritwurzel zurückgehen, aber im Sanskrit keine genau entsprechende Form haben, wie *pāso* (Auge; Triv. in BB. 6, 104) oder *pāsaṃ* (Deśīn. 6, 75) zu AMg. *pāsaï* = skt. *paśyati*; oder *sivvī* (Nadel; Deśīn. 8, 29; Triv. in BB. 3, 260) zu skt. *sīvyati*. Ferner Composita, deren einzelne Bestandteile zwar Skt. sind, deren specielle Bedeutung sich aber im Skt. nicht findet, wie *acchivaḍaṇaṃ* (Schliessen der Augen; Deśīn. 1, 39 mit Commentar; Triv. in BB. 13, 5) = *akṣi*+*patana*; oder *sattāvīsaṃjoaṇo* (Mond; Deśīn. 8, 22; C. 1, 1 p. 39 = Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkara 2, 2) = *saptāviṃśati*+*dyotana*[1]. Dann Wörter, für die das Skt. keine Wurzel hat, wie *joḍaṃ* (Gestirn; Deśīn. 3, 49), *joḍo* (Triv. in BB. 13, 17f.); oder *tuppo* (gesalbt; Pāiyal. 233; Deśīn. 5, 22; Hāla 22 v. l. 289. 520), das sich zu Marāṭhī *tūpa* (gereinigte Butter; Ghee) stellt[2]. Endlich Wörter, die etwas seltenere Lautgesetze aufweisen, wie *gaharo* (Geier; Pāiyal. 126; Deśīn. 2, 84; Triv. in BB. 6, 93), von Trivikrama richtig = *gṛdhra* gesetzt: oder *vihuṇḍuo* (Rāhu; Deśīn. 7, 65; Triv. in BB. 3, 252) = *vidhuṃtudaḥ*[3]. Sehr zahlreich sind unter den Deśī die Verba vertreten, die von den Grammatikern als Dhātvādeśa »Wurzelsubstitute« bezeichnet werden und in den einheimischen Grammatiken einen weiten Raum einnehmen (Vr. 8, 1 ff.; Hc. 4, 1 ff.; Kī. 4, 46 ff.; Mk. fol. 53 ff.). Hier versagt das Skt. am häufigsten, während die Übereinstimmung mit den neuindischen Sprachen scharf hervortritt[4]. Wie der Name zeigt, hat man unter den Deśī »Provinzialismen« zu verstehen. In der grössten uns erhaltenen Sammlung derselben, Hc.'s Rayaṇāvalī (§ 36), sind die Dhātvādeśa nicht wieder im Texte aufgeführt (Deśīn. 1, 3), und Hc. schliesst (1, 4) ausdrücklich alle Provinzialismen aus, die nicht im Prākrit gebraucht worden sind. Viele solche Deśī sind aus dem Prākrit oder Apabhraṃśa in die sanskritischen Wörterbücher[5] und Dhātupāṭha[6] aufgenommen worden. Es ist möglich, dass unter den Deśī ein und das andere nicht-arische Wort sich befindet; die Hauptmasse aber ist uraltes arisches Sprachgut, das wir im Skt. vergeblich suchen. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 gibt eine Etymologie von *prākṛta*, wonach die Grundlage (*prakṛti*) des Prākrit und Sanskrit die nicht durch grammatische Regeln zugestutzte, natürliche Umgangssprache aller Menschen sei, oder das Prākrit diese Umgangssprache selbst (§ 16). Das ist, wie gezeigt, unrichtig. Das Sanskrit macht einen Hauptbestandteil einzelner Prākritdialekte aus, namentlich der Māhārāṣṭrī in Kunstgedichten, wie der Gaüḍavaho und Rāvaṇavaho, die ganz nach Vorbildern in Skt. gedichtet sind. In ihnen ist daher auch die Zahl der Deśī eine verschwindend kleine[7], während sie in JM. sehr bedeutend ist. Ich stimme ganz mit Senart[8] überein, dass alle Prākrits in der Volkssprache wurzeln und alle ihre wesentlichen Elemente ursprünglich der lebenden Sprache entlehnt sind, dass aber diejenigen Dialekte, die zur Litteratursprache erhoben wurden, ganz wie das Sanskrit, bedeutenden Veränderungen unterworfen wurden.

[1] Nicht etwa = *yojana*. Gemeint sind die 27 *nakṣatra*. — [2] Weber, ZDMG. 28, 355. — [3] Vgl. Deśīn. 1, 3; Bühler, Pāiyalacchī p. 11 ff.; Sørensen l. c. 225 ff. — [4] Zahlreiche Beispiele findet man in der Übersetzung des Hc. und bei Weber in den Anmerkungen zu Hāla. — [5] Zachariae, Beiträge zur indischen Lexicographie (Berlin 1883), p. 53 ff. Vgl. auch Wackernagel, Altind. Gr. p. LI ff. — [6] Benfey, Vollständige Grammatik § 140, 2; Pischel, BB. 3, 236. 264; 6, 84; Bühler, WZKM. 8, 17 ff.; 122 ff.; Franke, ibid. 321 ff. — [7] Pischel, GGA. 1880, p. 326, wo bemerkt ist, dass in den Anmerkungen zum Rāvaṇavaho viel wertvolles Material steckt; Shankar P. Pandit, Gaüḍavaho p. LVI. — [8] L'épigraphie et l'histoire linguistique de l'Inde. Extrait des Comptes rendus des Séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (Paris 1886), p. 17 ff.; Les inscriptions de Piyadasi 2, 530 ff. Senart hat aber den Begriff Prākrit, wie schon § 7, Anm. 1 erwähnt, nicht überall streng genug gefasst.

§ 10. Inschriftlich sind uns in Prākrit erhalten: die Schenkungsurkunde des Pallava Königs Śivaskandavarman, die der Königin des Pallava Yuvarāja Vijayabuddhavarman[1], die Ghaṭayāla-Inschrift des Kakkuka, und die Bruchstücke von Somadeva's Lalitavigraharājanāṭaka. Die erste ist herausgegeben worden von Bühler, EI. 1, 2 ff.; einige Verbesserungen gaben Leumann, ibid. 2, 483 ff. und Pischel, GN. 1895, 210 ff. Ich bezeichne sie mit PG. = Pallava Grant. Bühler hat hervorgehoben, dass sich in dieser Inschrift einige Eigentümlichkeiten finden, die sonst fast nur im litterarischen Prākrit vorkommen. So der Wandel von *ya* in *ja* in *kāravĕjjā, vaṭṭeja, hoja, jo, saṃjutto*; der häufigere Wandel von dentalem *na* in cerebrales; das Eintreten von tönenden Lauten an Stelle von tonlosen, wie *Kassava, aṇuvaṭṭhāveti, vi, bhaḍa, kaḍa*; die doppelte Schreibung der Consonanten wie *aggiṭṭhoma, assamedha, dhamma, savattha, raṭṭhika* u. s. w.[2]. Alle diese Eigenheiten finden sich zerstreut auch in einer oder der anderen Inschrift im Leṇadialekt[3]. Aber alle zusammen und in diesem Masse hat sie sonst keine andere Inschrift, und insofern darf man die Sprache zum Prākrit rechnen. Aber es ist durchaus kein reines Prākrit. Neben *ja* steht *ya*; *na* ist oft erhalten; tonlose Laute bleiben meist unverändert; verdoppelte Consonanten werden auch einfach geschrieben, wie *Sivakhaṃdavamo, gumike, vadhanike*, u. a.[4] Grobe Verstösse gegen das Prākrit sind: *Kāṃcīpurā* (5, 1) für *Kaṃcīpurā*; *Āttoya*° (6, 13) für *Atteya*°; *Vatsa*° (6, 22) für *Vaccha*°; *cāttāri* (6, 39) für *cattāri*; ungewöhnlich sind *vitarāma* (5, 7) für *vitarāmo*; *dūdha* (6, 31) für *duddha*; °*dattaṃ* (6, 12) für °*diṇṇaṃ*, *datā* (7, 48) i. e. *dattā* für *diṇṇā*. Man sieht deutlich, dass die Sprache eine künstliche ist[5]. Für die Geschichte des Prākrit ist die Inschrift nicht ohne Interesse und Wert, und sie ist daher in der Grammatik durchweg ausgenutzt worden, während der Leṇadialekt und der sogenannte Gāthā-Dialekt[6] ausserhalb des Rahmens derselben fallen. Die Inschrift des Kakkuka, mit KI. bezeichnet, hat Munsiff Debiprasād veröffentlicht, JRAS. 1895, p. 513 ff. Sie ist in Jaina Māhārāṣṭrī (§ 20) geschrieben.

[1] Veröffentlicht von Fleet, IA. 9, 100 ff. Fast unbrauchbar. Vgl. Bühler, EI. 1, 2, Anm. — [2] Bühler, l. c. p. 2 ff. — [3] Senart, Piyadasi 2, 489 ff. 518 ff. — [4] Bühler, l. c. p. 2 ff. — [5] Es gilt von ihr in noch höherem Grade, was Senart l. c. 2, 494 vom Leṇadialekt sagt: cette langue n'est donc ni purement populaire ni entièrement réglée. — [6] Dass dieser Name unpassend ist, bemerkt Senart, l. c. 2, 469 f. mit Recht. Sein Vorschlag, die Sprache »sanskrit mixte« zu nennen, dürfte aber wenig Beifall finden. Weitere Litteratur bei Wackernagel, Altind. Gr. p. XXXIX f.

§ 11. Die Bruchstücke von Somadeva's Lalitavigraharājanāṭaka befinden sich auf zwei Basaltplatten, die in Ajmīr gefunden worden sind. Sie sind veröffentlicht worden von Kielhorn, IA. 20, 201 ff. und neu GN. 1893, 552 ff. In ihnen befinden sich drei Prākritdialekte: Māhārāṣṭrī, Śaurasenī und Māgadhī. Konow hat gezeigt[1], was ich gleich bei der ersten Einsicht in das Prākrit bemerkt hatte[2], dass im ganzen die Prākritformen genau zu Hemacandra's Regeln stimmen. Aber Hc. war schwerlich die Autorität, nach der Somadeva sich gerichtet hat. Hc. 4, 271 erlaubt in Ś. das Absol. auf *-dūṇa*, Somadeva hat *-ūṇa*, die Māhārāṣṭrīform; Hc. 4, 280 fordert *yyeva*, Somadeva hat *jjeva*; in der Māgadhī hat Somadeva in Consonantengruppen *ś*, wo Hc. 4, 289 *s* lehrt; er hat *śta* für *rtha* statt *sta* des Hc. 4, 291 und *śka* für *ẖka*, *ska* des Hc. 4, 296. 297[3]. Davon kann das Absol. auf *-ūṇa* ein Fehler sein, den Somadeva selbst gemacht hat; auch *-dūṇa* wäre falsch (§ 584); *śta* für *sta* kann Fehler der Überlieferung sein, da sich 566, 9 *yahastaṃ* = *yathārthaṃ* findet. Aber *śka* für *ẖka*, *ska* kann kaum mit Konow[4] als Versehen des Steinmetzen angesehen werden, da die Beispiele zu zahlreich sind. Freilich darf man der Inschrift keinen höheren Wert beilegen als den einer einzigen Handschrift. Sie ist voll von groben Verstössen gegen die Dialekte, wie jede

Handschrift eines Dramas. Zu den schon von Konow l. c. p. 479 hervorgehobenen Fehlern füge ich noch hinzu: S. *tujjha* (554, 4; s. § 421); *jjeva* (554, 4; 555, 18) für *jeva* nach Anusvāra; *ṇimmāya* (554, 13; s. § 591); die Passiva *viloijjanti*, *pĕkkhijjanti* (554, 21. 22), *kijjadu* (562, 24), *jampijjadi* (568, 6), die ja auch Hc. zulässt, für *vilolanti*, *pĕkkhīanti*, *karīadu*, *jampīadi* (§ 535); *kitti* (555, 4) für *kiṃ ti*; *rayaṇāiṃ* (555, 15), *raaṇa* (560, 19) für *radaṇāiṃ*, *radaṇa*; *gihīda* (560, 20) für *gahida*; *eārisaṃ* (563, 3) für *edārisaṃ*. In Mg. sind Dialektfehler: *pĕśkiyyamdi* (565, 13) für *pĕśkīanti*, *pĕśkiyyasi* (565, 15) für *pĕśkīasi*; *yāṇiyyadi* (566, 1) für *yāṇīadi*; *pacakkhīkadaṃ* (566, 1) für *paccaśkī*; *yahastaṃ* (566, 9) für *yadhastaṃ*; *nijjhala*, *yujjha* (566, 9. 11) für *ṇiyyhala*, *yuyyha* (vgl. § 280. 284); *eva* (567, 1) für *yeva*. Das sind alles Fehler, wie sie auch in den Handschriften beständig vorkommen, gerade wie *tamapasara* (555, 11), *pacakkhāiṃ* (555, 14), *śśalūvaṃ* (565, 9). Die meisten, wenn nicht alle, würden gewiss verschwinden, wenn uns noch Handschriften des Dramas zur Verfügung ständen. Einiges, wie die Absol. auf *-ūṇa* und die Passiva auf S. *-ijja-*, Mg. *-iyya-*, kann auch auf Rechnung des Verfassers gesetzt werden, wie auch Rājaśekhara (§ 22) und spätere Dichter die Dialekte oft durcheinander werfen. Die Schreibung *n* statt *ṇ* und der Einschub von *y*[5] weist auf die Jaina hin. Ein zweites in Ajmīr gefundenes Bruchstück, das des Harakelināṭaka, wird dem Vigraharājadeva selbst zugeschrieben und ist vom 22. November 1153 datirt[6]; Hemacandra's Grammatik »wird frühestens gegen das Ende des Vikrama-Jahres 1197 fertig geworden sein«[7], also 1140 n. Chr. Mithin waren Somadeva und Hc. Zeitgenossen. Trotz aller Fehler sind diese Bruchstücke von grösster Wichtigkeit für die Māgadhī, die nur hier uns in einer Gestalt überliefert ist, die mit den Regeln der Grammatiker übereinstimmt (§ 23).

[1] GGA. 1894, 478 ff. — [2] IA. 20, 204. — [3] Konow, l. c. p. 481. — [4] l. c. p. 482. — [5] Konow. l. c. p. 480. — [6] Kielhorn, IA. 20, 201. — [7] Bühler, Über das Leben des Jaina Mönches Hemachandra (Wien 1889), p. 18.

§ 12. Für das Prākrit schlechthin und das vorzüglichste Prākrit gilt die Māhārāṣṭrī (§ 2), die ihren Namen von Mahārāṣṭra, dem Lande der Marāṭhen hat, mit deren Sprache sie, wie Garrez gezeigt hat (§ 5), unzweifelhafte Berührungspunkte aufweist[1]. Kein anderer Dialekt ist in gleichem Masse zu Kunstzwecken lautlich verändert worden. Die Ausstossung der Consonanten hat in M. einen Umfang gewonnen, wie sonst nirgends, so dass lautlich ursprünglich ganz verschiedene Wörter oft völlig zusammengefallen sind. So ist M. *kaa* = *kaca* und *kṛta*; *kaï* = *kati*, *kapi*, *kavi*, *kṛti*; *kāa* = *kāka*, *kāca*, *kāya*; *gaā* = *gatā*, *gadā*, *gajāḥ*; *maa* = *mata*, *mada*, *maya*, *mṛga*, *mṛta*; *vaa* = *vacas*, *vayas*, *vrata*, *°pada*; *sua* = *śuka*, *suta*, *śruta* u. s. w.[2] Nicht mit Unrecht hat daher Beames[3] die M. als »emasculated stuff« bezeichnet. Wie längst erkannt, ist ihre Lautgestalt wesentlich dadurch bedingt worden, dass die M. vor allem in Singstrophen gebraucht wurde. Solche Strophen sind die *Gāhā* = Skt. *Gāthā*, die uns gesammelt in der Sattasaī des Hāla und dem Vajjālagga des Jayavallabha[4], zerstreut bei den Rhetorikern vorliegen und in die Dramen eingefügt sind. Sie werden ausdrücklich als *Gāhā* »Lied«, »Singstrophe« bezeichnet, z. B. H. 3. 500. 600. 698. 708. 709. 815; Vajjālagga 3. 4. 9. 10; p. 326, 6. Die in reinster M. geschriebene Strophe Mudrār. 83, 2. 3, die der als Schlangengaukler und Prākritdichter auftretende Virādhagupta dem Minister Rākṣasa schickt, wird von diesem als *Gāthā* bezeichnet, und Viśvanātha, Sāhityadarpaṇa 432 sagt, dass nicht-niedrige Frauen im Drama Saurasenī sprechen, in ihren Liedern aber (*āsām eva tu gāthāsu*) die Māhārāṣṭrī gebrauchen sollen. Die Strophe Śak. 55, 15. 16 nennt Priyaṃvadā 54, 8 ein *gīdaaṃ* = *gītakam*, Śakuntalā 55, 8 eine *gīdiā* = *gītikā*; die Verse des Spions

Mudrār. 34, 6 ff. sind nach 35, 1 *gīdāiṃ* »Lieder«. Die Schauspielerin singt (*gāyati*) ihre Strophen in M., z. B. Śak. 2, 13; Mallikām. 19, 1; Kāleyak. 12, 6 (*vīṇāṃ vādayantī gāyati*); Unmattar. 2, 17; vgl. Mukund. 4, 20 ff.; von den Strophen in M., die hinter der Bühne vorgetragen werden, heisst es *nepathye gīyate*, z. B. Śak. 95, 17; Viddhaś. 6, 1; Kāleyak. 3, 6; Karṇas. 3, 4. Diese Verwendung der M. in lyrischen, für den Gesang bestimmten Dichtungen ist unzweifelhaft die älteste, und ihr ist die weitgehende Ausstossung der Consonanten in erster Linie zuzuschreiben[5].

[1] Im Pāli mit E. Kuhn (KZ. 33, 478) die älteste Form der Māhārāṣṭrī-Prākrits zu sehen, halte ich nicht für richtig. — [2] Einige Beispiele bei Shankar P. Paṇḍit, Gaüḍavaho p. LVI. LVIII. — [3] Comp. Gr. 1, 223. — [4] Bhāṇḍārkar, Report 1883—84 (Bombay 1887), p. 17. 324 ff. Der richtige Name ist *Vajjālagga* (3. 4. 5; p. 326, 9), woraus *Vajjālaya* (p. 326, 5) entstanden ist. Das Wort besteht aus *vajjā* = *vrajyā* (B.-R. s. v.; Weber, Hāla[2] p. XXXVIII; Pischel, Die Hofdichter des Lakṣmaṇasena (Göttingen 1893) p. 30 f.) und *lagga* (Zeichen; Merkmal; Deśīn. 7, 17) = Skt. *lagna*. Die Übersetzung mit *Padyālaya* ist falsch. — [5] Weber, IStr. 3, 159 f.; 279; Hāla[2] p. XX.

§ 13. Für unsere Kenntnis der M. ist das wichtigste Werk die Sattasaī des Hāla. Die ersten 370 Strophen hat Weber bereits 1870 veröffentlicht: Über das Saptaçatakam des Hāla. Leipzig 1870[1]. Nachträge und Verbesserungen gab Weber in ZDMG. 26, 735 ff.; 28, 345 ff., denen eine vollständige Ausgabe mit deutscher Übersetzung und Wortverzeichnis folgte: Das Saptaçatakam des Hāla. Leipzig 1881. Über Bhuvanapāla's Commentar Chekoktivicāralīlā handelt Weber, IS. 16, 1 ff. Eine wegen des vollständig abgedruckten Commentares und wegen mancher guten Lesart unentbehrliche Ausgabe haben noch geliefert Durgāprasād und Kāśīnāth Pāṇḍurang Parab: The Gāthāsaptaśatī of Sātavāhana. With the Commentary of Gangādharabhatta. Bombay 1889 (= Kāvyamālā 21). Weber setzt die Sammlung »frühestens in das 3. Jahrhundert n. Chr., jedenfalls aber früher als das 7. Jahrhundert« und hat in der Einleitung zu seiner vollständigen Ausgabe über die sechs verschiedenen Recensionen, zu denen als siebente die des Bhuvanapāla kommt, ausführlich gehandelt (p. XXVII ff.). Wir ersehen aus der Sattasaī, dass es eine überaus reiche Litteratur in M. gegeben hat. Ursprünglich war jeder Strophe der Name ihres Verfassers beigefügt (H. 709). Von diesen Namen ist uns leider nur ein kleiner Teil überliefert, manche in verderbter Gestalt, und die Überlieferung schwankt sehr in der Zuteilung der Verse. Bei den Commentatoren der Vulgata werden 112 Namen genannt, bei Bhuvanapāla 384, wobei ich Sātavāhana (Sātavāhana, Śālivāhana, Sālāhaṇa) und Hāla als einen rechne. Zwei von diesen Dichtern, Harivṛddha (Hariuḍḍha) und Pōṭṭisa werden auch von Rājaśekhara, Karp. 19, 2 erwähnt, wo noch Nandiuḍḍha = Nandivṛddha und Hāla, und in der v. l. Pālittaa, Campaarāa und Malaasehara genannt werden[2]. Von diesen wird Pālittaa von Bhuvanapāla als Dichter von zehn Versen der Sammlung angegeben. Falls Pālitta mit Weber[3] = Pādalipta zu setzen ist, wird er identisch sein mit dem Pādaliptācārya, den Hc., Deśīn. 1, 2 als Verfasser eines Lehrbuches der Deśī (*deśīśāstra*) nennt. Der richtige Name des zuletzt genannten Dichters ergibt sich jetzt mit Sicherheit aus der v. l. Mallasehara bei Konow und dem Malayaśeṣara d. h. °śekhara bei Bhuvanapāla. Abhimāna, nach Bhuvanapāla der Dichter von H. 518, wird mit vollerem Namen Abhimānacihna lauten und, wie Pādalipta, Verfasser eines Deśīśāstra sein, das zu den *sūtra* eine *vṛtti* enthielt, in der Abhimāna eigene Beispiele gab (Deśīn. 1, 144; 6, 93; 7, 1; 8, 12. 17). Das Gleiche gilt von Devarāja, nach Bhuvanapāla Dichter von H. 220. 369, nach Deśīn. 6, 58. 72; 8, 17 Schriftsteller über Deśī, und von Sātavāhana selbst, der Deśīn. 3, 41; 5, 11; 6, 15. 18. 19. 112. 125 unter den Quellen Hemacandra's über

Deśī erscheint. Aparājita, den Bhuvanapāla als Dichter von H. 756 nennt, ist verschieden von dem Aparājita, der nach Karp. 6, 1 eine Mṛgāṅkalekhākathā schrieb und ein Zeitgenosse des Rājaśekhara war. Ob dieser jüngere Aparājita überhaupt nicht Sanskrit gebrauchte, bleibt unentschieden, da Rājaśekhara die angeführte Strophe ins Prākrit übersetzt haben kann, und in der Subhāṣitāvali 1024 eine Sanskritstrophe von ihm citirt wird. Sarvasena, dem nach Bhuvanapāla die Strophen H. 217. 234 angehören, verfasste nach Ānandavardhana, Dhvanyāloka 148, 9 einen Harivijaya, aus dem 127, 7 eine Strophe angeführt wird, die auch Hemacandra, Alaṃkāracūḍāmaṇi fol. 7ᵇ (MS. Kielhorn, Report (Bombay 1881), p. 102, Nr. 265) beibringt[4]. Von bekannten Dichtern wird in beiden Listen Pravarasena, bei Bhuvanapāla auch Vākpatirāja genannt. Keine der citirten Strophen findet sich aber im Rāvaṇavaho und Gaüḍavaho. Da Vākpatirāja nach G. 69 noch ein zweites Kunstgedicht, den Mahumahaviaa, nach Ānandavardhana, Dhvanyāloka 152, 2, Someśvara, Kāvyādarśa fol. 31 (MS. Kielhorn, Report p. 87, No. 66), Hemacandra, Alaṃkāracūḍāmaṇi fol. 7ᵃ Madhumathanavijaya, verfasst hat, könnten die beiden ihm zugeschriebenen Strophen aus diesem stammen. Aber die Listen gehen auch hier auseinander und sind unzuverlässig. Trotzdem bleibt die Thatsache bestehen, dass die Sattasaī eine sehr reiche Litteratur in Prākrit voraussetzt, an der auch Frauen beteiligt waren. Ob nicht einzelne Strophen nur gelegentlich in Sanskritwerke eingestreut waren, wie in den Dramen, muss die Zukunft lehren[5].

[1] Eine wichtige Anzeige davon hat Garrez veröffentlicht im JA. VI, 20, 197 ff. — [2] Pischel, GGA. 1891, 365; v. l. zu Karp. 19, 2. — [3] IS. 16, 24, Anm. 1. — [4] Pischel, ZDMG. 39, 316. — [5] Die beiden Ausgaben Weber's werden als H.[1] und H.[2] unterschieden, wo dies nötig ist. H. bezeichnet stets die zweite Ausgabe.

§ 14. Auf eine reiche Litteratur in Prākrit weist auch die zweite Anthologie hin, das Vajjālagga des Jayavallabha (§ 12), eines Jaina aus der Secte der Śvetāmbara. Sie enthält nach Bhāṇḍārkar l. c. p. 17 in 48 Abteilungen, die p. 325 aufgeführt werden, 704 Strophen, deren Verfasser leider nicht genannt werden. Strophe 2 ist = H. 2; von den p. 325 mitgeteilten Strophen 6—10 steht aber keine in H., und die baldige Veröffentlichung des Vajjālagga ist sehr zu wünschen. Eine Chāyā dazu schrieb Ratnadeva im Vikrama-Jahre 1393 = 1336 n. Chr. Der eigentliche Name der Sammlung ist übrigens nach p. 324, 26 Jaavallahaṃ. Eine grosse Anzahl Strophen in M. führen ferner die Rhetoriker an. Von den 67 Strophen, die Weber im Anhang zu H.[1] p. 202 ff. aus Dhanika's Commentar zum Daśarūpa, dem Kāvyaprakāśa und Sāhityadarpaṇa zusammengestellt hat, haben sich 32 in den verschiedenen Recensionen der Sattasaī gefunden, so dass H.[2] p. 509 ff. noch 35 übrig bleiben. Davon wird 968 *de ā pasia* auch im Dhvanyāloka 22, 2; Alaṃkārac. fol. 4ᵇ und sonst citirt; 969 *aṇṇaṃ laḍahattaṇaaṃ* (so zu lesen) bei Ruyyaka, Alaṃkārasarvasva 67, 2; Alaṃkārac. fol. 37 u. a.; 970 bei Jayaratha, Alaṃkāravimarśinī fol. 24ᵇ (MS. Bühler, Detailed Report Nr. 230); 971 bei Śobhākara, Alaṃkāraratnākara fol. 20 (MS. Bühler, Det. Rep. Nr. 227), und so auch die anderen bei diesem oder jenem Rhetoriker. Die Strophen 979 *jo* (so zu lesen) *parihariuṃ*, 988 *taṃ tāṇa*, die viel citirte 989 *tālā jāanti* und 999 *homi vahatthiareho* stammen aus Ānandavardhana's Viṣamabāṇalīlā, einem Gedichte, das Ānandavardhana selbst citirt Dhvanyāloka 62, 3; 111, 4; 152, 3; 241, 12. 20, und das nach 241, 19 zum Unterricht für die Dichter (*kavivyutpattaye*) geschrieben war. Vgl. 222, 12 mit dem Commentar des Abhinavagupta. Für Strophe 979 bezeugen den Ursprung Someśvara, Kāvyādarśa fol. 52 (MS. Kielhorn, Report 1880/81, p. 87, No. 66) und Jayanta, Kāvyaprakāśadīpikā fol. 65 (MS. Bühler, Det. Rep. Nr. 244), die beide das

Gedicht hier Pañcabāṇalīlā nennen; 988 und 989 citirt Ānandavardhana selbst Dhvanyāloka p. 111. 62[1]; Strophe 999 Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 152, 18 [in der Ausgabe ganz verstümmelt]; dass sie aus der Viṣamabāṇalīlā ist, bemerken Someśvara l. c. fol. 62 und Jayanta l. c. fol. 79. Eben daraus citirt Ānandavardhana, Dhvanyāloka 241, 13 noch die Strophe *ṇa a tāṇa ghaḍaï:* Dass er auch in Apabhraṃśa dichtete, beweist die Strophe 243, 20[2]. Abhinavagupta zu Dhvanyāloka p. 223, 13 citirt auch eine Prākritstrophe seines Lehrers Bhaṭṭendurāja, der als Sanskritdichter längst bekannt ist[3]. Die meisten Prākritstrophen enthält unter den rhetorischen Werken das Sarasvatīkaṇṭhābharaṇa des Bhojadeva, nach Zachariae[4] etwa 350, wovon etwa 150, nach Jacob[5] 113, aus der Sattasaī, etwa 30[6] aus dem Rāvaṇavaho, ferner Strophen in M. aus Kālidāsa, Śrīharṣa, Rājaśekhara u. a., viele aus bis jetzt unbekannten Quellen. Die Angabe Borooah's[7], dass darunter besonders ein Gedicht Satyabhāmāsaṃvāda »or a similar poem on the same subject« war, beruht offenbar auf den Strophen *kuviā ca Saccahāmā* 322, 15 und *surakusumehi kalusiaṃ* 327, 25, die nach der darauf folgenden Erläuterung Satyabhāmā zu Rukmiṇī spricht. Vgl. auch 340, 9; 369, 21; 371, 8. Nach dem, was wir bis jetzt wissen, können die Strophen danach aus Sarvasena's Harivijaya oder Vākpatirāja's Madhumathanavijaya stammen (§ 13). Dass auch die Dramen Gāthās in M. enthalten, ist oben (§ 12) bemerkt worden.

[1] 989 auch Jayanta l. c. fol. 25; vgl. Pischel, BB. 16, 172 f. — [2] In der Ausgabe in der Kāvyamālā ist sie ganz verstümmelt. Auf Grund der MSS. ist sie etwa so zu lesen: *mahu mahu tti bhaṇantiaho vajjaï kālu jaṇassu | to vi ṇa deu Jaṇaddaṇaü goarihoi maṇassu.* — [3] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 59 s. v. Indurāja Bhaṭṭa. — [4] GGA. 1884, p. 309. — [5] JRAS. 1897, p. 304. Aufrecht bei Weber, Hāla[2], p. xliii, Anm. 1 hat 78 identificirt. — [6] Zachariae l. c. — [7] In seiner Ausgabe (Calcutta 1883), Preface p. iv f.

§ 15. Die Māhārāṣṭrī ist auch die Sprache der Kunstepen, von denen bisher zwei herausgegeben sind, der Rāvaṇavaho und der Gaüḍavaho. Der Verfasser des Rāvaṇavaho, der auch Dahamuhavaho und meist mit dem Sanskrittitel Setubandha genannt wird, ist unbekannt. Der Tradition nach ist es Pravarasena, womit wahrscheinlich der König Pravarasena II. von Kaschmir gemeint ist[1], auf dessen Veranlassung das Gedicht geschrieben sein wird. Zur Zeit des Bāṇa, also im 7. Jahrhundert n. Chr., war das Gedicht bereits berühmt, wie Harṣacarita 14 der Einleitung zeigt; noch etwas höher hinauf führt vielleicht die Erwähnung durch Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 34. Der Rāvaṇavaho ist in drei Recensionen erhalten; eine vierte setzt die Sanskritübersetzung Setusaraṇi voraus[2]. Die Vulgata hat Rāmadāsa commentirt, der unter Akbār (1556—1605) lebte und seinen Text oft falsch verstanden hat. Zuerst hat sich mit ihr beschäftigt Hoefer, der schon 1846 eine Ausgabe in Aussicht stellte[3]; die beiden ersten der 15 Āśvāsa, die das Gedicht enthält, gab aber erst 1873 Paul Goldschmidt heraus: Specimen des Setubandha. Göttingen 1873. Den vollständigen Text mit deutscher Übersetzung hat veröffentlicht Siegfried Goldschmidt: Rāvaṇavaha oder Setubandha. Strassburg 1880 (die Übersetzung erschien 1883)[4]. Eine neue Ausgabe, die sich an Goldschmidt anlehnt, aber den Commentar des Rāmadāsa vollständig gibt und daher unentbehrlich ist, haben Śivadatta und Parab geliefert: The Setubhandha of Pravarasena. Bombay 1895 (= Kāvyamālā. 47). — Der Verfasser des Gaüḍavaho ist Bappaïrāa, im Sanskrit Vākpatirāja. Er lebte unter König Yaśovarman von Kanyākubja, also am Ende des 7. oder Anfang des 8. Jahrhunderts n. Chr.[5] Als Vorgänger nennt er 799 ff. Bhavabhūti, Bhāsa, Jvalanamitra, Kāntideva, Kālidāsa, Subandhu, Haricandra. Im Unterschied von allen übrigen Mahākāvya ist der Gaüḍavaho fortlaufend nach Strophen gezählt, deren er 1209 im Āryāmetrum enthält. Auch von diesem

Gedicht gibt es mehrere Recensionen, die in Zahl und Anordnung der Strophen oft ziemlich stark von einander abweichen[6]. Der Commentar des Haripāla will nur die Hauptsachen erklären, weshalb er sich auch Gauḍavadhasāratīkā nennt[7]. Oft ist er nicht mehr als eine Paraphrase in Sanskrit. Herausgegeben ist der Gaüḍavaho mit dem Commentare des Haripāla und einem Wortverzeichnisse von Shankar Pāṇḍurang Paṇḍit: The Gaüḍavaho, a Historical Poem in Prâkṛit, by Vâkpati. Bombay 1887 (= Bombay Sanskrit Series Nr. XXXIV)[8]. Dass Vākpatirāja noch ein zweites Kunstepos in Prākrit verfasste, den Mahumahavijaa, ist § 13 bemerkt worden; eine Strophe daraus steht bei Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 152, 15, zwei andere vielleicht im Sarasvatīk. 322, 15; 327, 25 (§ 14). In Paṇḍit's Ausgabe ist der Text, wie bei Hemacandra, nach der Schreibweise der Jaina gegeben, mit *ṇa* am Anfange und verdoppelt, und mit *yaśruti*, da die MSS. Jainahandschriften sind. Ebenso wird der Text der Sattasaī in Bhuvanapāla's Commentar aufgeführt. In der Grammatik ist diese Schreibweise hier nicht berücksichtigt, sondern die Worte sind in der reinen Māhārāṣṭrīform citirt worden. Der Rāvaṇavaho und Gaüḍavaho sind sehr stark von Sanskritvorbildern beeinflusst (§ 9) und in überaus schwülstiger, gekünstelter Sprache geschrieben, z. T. mit endlosen Compositen, wie sie sich auch in den Dramen des Bhavabhūti, gelegentlich auch in der Mṛcchakaṭikā und sonst finden[9]. Der Gaüḍavaho, die Sattasaī des Hāla und der Rāvaṇavaho sind die wichtigsten Quellen für unsere Kenntnis der Māhārāṣṭrī. Da sie mit vorzüglichen Wortverzeichnissen versehen sind, werden sie, namentlich in der Lautlehre, meist nur mit G. H. R. bezeichnet. In H.[1] (§ 13, Anm. 5) p. 29 ff. hat Weber einen grammatischen Abriss der M. gegeben, so weit dies mit dem bis dahin veröffentlichten Teile der Sattasaī möglich war.

[1] Max Müller, Indien in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung (Leipzig 1884) p. 272 ff. Die Annahme, dass Kālidāsa der Verfasser des Rāvaṇavaho sei, beruht auf ganz späten Quellen. — [2] S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho, Einleitung p. v ff. — [3] Jahresbericht der DMG. vom Jahre 1845 (Leipzig 1846) p. 176; Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache 2, 488 ff. — [4] Vgl. dazu die Anzeige von Pischel, GGA. 1880, p. 321 ff. — [5] Paṇḍit, Gaüḍavaho, Introduction p. lxiv ff. Der Versuch Jacobi's, GGA. 1888, p. 68 f. aus der in Strophe 829 erwähnten Sonnenfinsternis das Jahr 733 n. Chr. als das der Niederlage Yaśovarman's zu berechnen, ist irrig. Der Zusammenhang verbietet eine Deutung auf eine Niederlage Yaśovarman's. Derartige Schilderungen gehören zum Handwerkszeug der Dichter der Mahākāvya und sind ohne historischen Wert. — [6] Paṇḍit, Gaüḍavaho p. viii f.; 345 ff. — [7] Andere, aber irrige Erklärungen bei Paṇḍit, Gaüḍavaho p. vii f.; Jacobi, GGA. 1888, p. 63. — [8] Anzeige von Jacobi, GGA. 1888, p. 61 ff. — [9] Weit überschätzt wird Vākpatirāja von Paṇḍit, Gaüḍavaho p. lii ff. und Jacobi, GGA. 1888, p. 65.

§ 16. Mit der Māhārāṣṭrī pflegt man in engsten Zusammenhang zu setzen die beiden von den Jainas gebrauchten Dialekte, die Jacobi[1] als Jaina Māhārāṣṭrī und Jaina Prākrit unterschieden hat. Unter Jaina Māhārāṣṭrī (JM.) versteht er die Sprache der Commentatoren und Dichter[2], unter Jaina Prākrit die Sprache der älteren Werke des Kanons der Jaina[3], der älteren Sūtras[4]. Der Name Jaina Prākrit, den E. Müller[5] angenommen hat, ist sehr unglücklich gewählt, und die Behauptung, dieses Jaina Prākrit sei nur eine ältere oder archaische Māhārāṣṭrī, ist falsch[6]. Die indischen Grammatiker pflegen die Sprache der alten Jainasūtra Ārṣam, d. h. »die Sprache der Ṛṣi«, zu nennen. Hc. 1, 3 erklärt, dass im Ārṣa alle Regeln seiner Grammatik Ausnahmen unterworfen seien und 2, 174, dass für das Ārṣa die im Vorhergehenden gegebenen Beschränkungen nicht gelten, sondern alles erlaubt sei. Trivikrama[7] schliesst das Ārṣa, wie das Deśya (§ 9), von seiner Grammatik aus, weil es selbständiger Herkunft sei (*rūḍhatvāt*), d. h. nicht das Sanskrit zur Grundlage habe, und meist seinen eigenen Gesetzen folge (*svatantratvāc ca bhūyasā*). In einem Citate bei Premacandra Tarkavāgīśa zu Daṇḍin,

Kāvyādarśa 1, 33 werden zwei Arten des Prākrit unterschieden, eins, das vom Ārṣa stamme, und eins, das dem Ārṣa gleich sei: *Ārṣottham Ārṣatulyaṃ ca dvividhaṃ Prākṛtaṃ viduḥ.* Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 leitet den Namen Prākrit davon her, dass seine Grundlage (*prakṛtiḥ*) die natürliche, durch Grammatik u. s. w. nicht geregelte Umgangssprache aller Wesen sei; weil sie davon stamme oder diese Sprache selbst sei, heisse die Sprache Prākrit. Oder aber: *prākṛta* stehe für *prāk kṛta* d. h. »vor alter Zeit (*pūrvam*) geschaffen«, weil es heisse: »(Das Prākrit), das im Ārṣakanon vorliegt, die Ardhamāgadhā, ist die Sprache der Götter: *ārisavayaṇe siddhaṃ devāṇam Addhamāgahā vāṇī.* Prākrit heisse danach die Sprache, die von Kindern, Frauen u. s. w. leicht zu verstehen und die Grundlage aller Sprachen sei. Wie das Regenwasser habe sie (ursprünglich) nur eine und dieselbe Gestalt gehabt, aber infolge der Verschiedenheit der Länder und der (grammatischen) Verbesserungen sei sie verschieden geworden und habe sich in die Abarten des Sanskrit und der anderen bei Rudraṭa 2, 12 genannten Sprachen (§ 4) geteilt. Das Prākrit wird also hier zur Grundlage auch des Sanskrit gemacht. Das erklärt sich daraus, dass, wie die Buddhisten in der Māgadhī[8], so die Jaina in der Ardhamāgadhī, dem Ārṣa der Grammatiker, die Grundsprache sehen, aus der alle anderen entstanden sind, weil in ihr Mahāvīra gepredigt haben soll. So heisst es Samavāyaṅgasutta 98[9]: *bhagavaṃ ca ṇaṃ Addhamāgahīe bhāsāe dhammaṃ āikkhaï | sā vi ya ṇaṃ Addhamāgahī bhāsā bhāsijjamāṇī tesiṃ savvesiṃ āriya-m-aṇāriyāṇaṃ duppayacaüppayamiyapasupakkhisarīsivāṇaṃ appappaṇo hiyasivasuhadāya bhāsattāe pariṇamaï* »Der Herr verkündigt das Gesetz in der Ardhamāgadhī-Sprache. Und diese Ardhamāgadhī-Sprache wandelt sich, wenn sie gesprochen wird, in die jedem Heil, Glück und Segen bringende Sprechweise aller (Wesen), der Arier und Nicht-Arier, der Zwei- und Vierfüssler, der wilden und zahmen Tiere, der Vögel, des Gewürms.« Vāgbhaṭa, Alaṃkāratilaka 1, 1: *sarvārdhamāgadhīṃ sarvabhāṣāsu pariṇāminīṃ | sārvīyāṃ*[10] *sarvato vācaṃ sārvajñīṃ praṇidadhmahe* »Wir gedenken ganz der Vāc, die ganz Ardhamāgadhī ist, sich in alle Sprachen wandelt, vollkommen, allwissend ist.« Im Paṇṇavaṇāsutta 59 f. werden die Āryās in neun Classen geteilt, deren sechste die *bhāsāriyā* »Arier der Sprache nach« sind. Von ihnen heisst es p. 62[11]: *se kiṃ taṃ bhāsāriyā? | bhāsāriyā je ṇaṃ Addhamāgahāe bhāsāe bhāsanti jattha vi ya ṇaṃ bambhī livī pavattaï* »Was heisst ‚Arier der Sprache nach'? Arier der Sprache nach sind die, die die Ardhamāgadhī-Sprache sprechen und bei denen das Brāhmī-Alphabet üblich ist.« Dass Mahāvīra in der Ardhamāgadhī gepredigt hat, wird, ausser in der bereits angeführten Stelle des Samavāyaṅgasutta, auch Ovavāiyasutta § 56 erwähnt: *tae ṇaṃ samaṇe bhagavaṃ Mahāvīre ... Addhamāgahāe bhāsāe bhāsaï | arihā dhammaṃ parikahei | tesiṃ savvesiṃ āriya-m-aṇāriyāṇaṃ agilāe dhammaṃ āikkhaï | sā vi ya ṇaṃ Addhamāgahā bhāsā tesiṃ savvesiṃ āriya-m-aṇāriyāṇaṃ appaṇo sabhāsāe pariṇāmeṇaṃ pariṇamaï.* Darauf nehmen Bezug Abhayadeva zu Uvāsagadasāo p. 46 und Malayagiri zur Sūriyapannatti bei Weber, Bhagavatī 2, 245; vgl. auch Hc., Abhidhānacintāmaṇi 59 mit Commentar. In einem Citat bei Hc. 4, 287 wird gesagt, dass die alten Sutta in der Addhamāgahabhāsā abgefasst[12] seien: *porāṇam Addhamāgahabhāsāniyayaṃ havaï suttaṃ.* Dazu bemerkt Hc., wenn dies auch die Tradition der Alten sei, so folge die Ardhamāgadhī doch meist ihren eigenen Regeln, nicht den Regeln, die er im Folgenden für die Māgadhī geben werde[13]. Das zweite der von ihm angeführten Beispiele *se tārise dukkhasahe jiindie* ist = Dasaveyāliyasutta 633, 19; in Māgadhī würde es lauten: *śe tāliśe dukkhaśahe yidindie.*

1 Kalpasūtra p. 17; Ausgewählte Erzählungen in Māhārāṣṭrī (Leipzig 1886), p. XI f. — 2 Kalpasūtra p. 17. — 3 Erzählungen p. XII. — 4 Kalpasūtra p. 17. —

5 Beiträge zur Grammatik des Jainaprākrit (Berlin 1876). — 6 Siehe unten § 18. — 7 Zuerst bei Pischel, De gr. Pr. p. 29. — 8 d'Alwis, An Introduction to Kachchàyana's Grammar of the Pàli Language (Colombo 1863) p. cvii; Muir, OST. 2², 54; Fryer, Proc. ASB. 1879, 155 f. — 9 Der Text auch abgedruckt bei Weber, Verzeichniss 2, 2, 406; vgl. die Stelle aus dem Ovavāiyasutta weiter unten. — 10 So die MSS.; die Ausgabe (Bombay 1894; = Kāvyamālā. 43) liest *sarvapāṃ*. — 11 Der Text auch abgedruckt bei Weber, IS. 16, 399 und Verzeichniss 2, 2, 562. — 12 *niyayam* will Leumann, Das Aupapātika Sūtra (Leipzig 1883), p. 96 s. v. Addhamāgahā bhāsā = *nijaka* »fassen«. Aber Hc. selbst erklärt es ja mit *niyata*, und das fordert der Sinn. — 13 Unrichtig aufgefasst von Hoernle, The Prákṛita-Lakshaṇam or Chaṇḍa's Grammar of the Ancient (Ársha) Prákṛit (Calcutta 1880), p. xix, Anm. *.

§ 17. Es ergibt sich also, dass Ārṣa und Ardhamāgadhī identisch sind, und dass nach der Tradition die Sprache der alten Jaina-Sutta die Ardhamāgadhī war[1], und zwar, wie das Citat aus dem Dasaveyāliyasutta bei Hc. (§ 16) beweist, nicht bloss der Prosa, sondern auch der Poesie. Aber zwischen der Sprache der Prosa und der der Poesie ist trotz aller Übereinstimmung doch ein grosser Unterschied. Zu den Hauptmerkmalen der Māgadhī gehört der Wandel von *ra* in *la*, von *sa* in *śa*, und der Nominativ Sing. der *a*- und der in die *a*-Declination übergetretenen consonantischen Stämme auf *-e* statt *-o*. Die Ardhamāgadhī behält *ra* und *sa* bei, hat aber den Nomin. auf *-e*, und Abhayadeva zu Samav. p. 98[2] und Uvās. p. 46 führt darauf ihren Namen »Halbmāgadhī« zurück: *Ardhamāgadhī bhāṣā yasyāṃ rasor laśau Māgadhyām*[3] *ityādikaṃ Māgadhabhāṣālakṣaṇaṃ paripūrṇaṃ nāsti.* Schon Stevenson[4] hat angeführt, und Weber[5] im einzelnen nachgewiesen, dass die Berührungen von AMg. mit Mg. »nicht gerade sehr innig« sind. Ausser dem Nomin. auf *-e*, ist nur noch *ḍa* = Skt. *ta* im Particip. Prät. Pass. der Wurzeln auf *-ṛ* gemeinsam, das aber in Mg. nicht ausschliesslich herrscht (§ 219). Als gemeinsam muss man auch ansehen das Vorwiegen von *ya* in beiden Dialekten, wenn auch die Bedingungen, unter denen es eintritt, nicht in beiden die gleichen sind. Ferner den Wandel von *ka* in *ga* (§ 202), der aber in Mg. vereinzelt ist, und die häufige Pluti im Voc. Sing. der *a*-Stämme (§ 71), die aber auch Ḍh. A. haben. Ohne Zweifel würden sich viel mehr Berührungen nachweisen lassen, wenn die Denkmäler der Mg. zahlreicher und besser überliefert wären. Jetzt entscheidet mehr der Zufall. So stellt sich AMg. *usiṇa* = Skt. *uṣṇa* zu Mg. *kośiṇa* = *koṣṇa* (§ 133), und es ist sehr beachtenswert, dass AMg. und Mg. gleichmässig den Genetiv Sing. *tava* des Skt. gebrauchen, der in anderen Dialekten fehlt (§ 421). Aus dem Lāṭ-Dialekt kommt hinzu der Loc. Sing. der *a*-Stämme auf *-ṃsi*[6]. In Versen wird in AMg. sehr häufig auch der Nomin. Sing. auf *-o* statt *-e* gebildet; in unseren Texten stehen jetzt oft beide dicht nebeneinander. So Āyār. p. 41, 1 *abhivāyamīṇe*, aber 2 *hayapuvvo*, 3 *lūsiyapuvvo*; p. 45, 19 *nāo*, aber 20 *se Mahāvīre*, 22 wieder *aladdhapuvvo* und *gāmo*; p. 46, 3 *dukkhasahe*, *apaḍinne*, 4 *sūro*, 5 *saṃvuḍe*, 6 *paḍisevamāṇo*, 7 *acale*, 14 *apuṭṭhe*, 15 *puṭṭho*, *apuṭṭho.* In solchen Fällen liegt ein Fehler der Überlieferung vor, den der Herausgeber hätte verbessern müssen. Die ed. Calc. hat 45, 22 *gāme*, 46, 6 *paḍisevamāṇe*, sonst auch *-o*. Es muss hier überall *-e* geschrieben werden. Aber in andern poetischen Stücken ist zweifellos der Nomin. auf *-o* ursprünglich, wie Āyār. p. 127 ff.; statt °*maüḍe* p. 128, 3 musste daher mit MS. B. °*maüḍo* geschrieben werden. Dasselbe wiederholt sich in allen in Versen geschriebenen Stücken, wie im Sūyagaḍaṅgasutta, im Uttarajjhayaṇasutta, im Dasaveyāliyasutta u. a. Die Sprache der Verse zeigt auch sonst viele auffallende Abweichungen in Laut- und Formenlehre von der Sprache der Prosa und nähert sich oft sehr M. und JM., dem zweiten Dialekt der Jaina, ohne mit ihm aber zusammenzufallen. So lautet z. B. Skt. *mleccha* in AMg. in der Prosa *milakkhu*, in Versen aber auch, wie in M. JM. Ś. A.,

*mĕccha* (§ 84). Nur in Versen hat AMg., wie M. JM., die Flexion *kuṇaï* von *kṛ* (§ 508), und fast, wenn nicht ganz, ausschliesslich auf die Verse ist in AMg. das Absol. auf *-tūṇa*, *-ūṇa* beschränkt, das in M. JM. herrschend ist (§ 584 ff.). In den Saṃdhigesetzen, in der Flexion und im Wortschatz heben sich die metrischen Werke scharf von den prosaischen ab, so dass man viele Eigenheiten in der Grammatik nur aus Dasav., Uttar. und Sūyag. belegt finden wird. Auf diesen Dialekt der Verse passt ungefähr die Charakteristik Kramadīśvara's 5, 98, dass er eine Mischung aus Māhārāṣṭrī und Māgadhī sei: *Māhārāṣṭrīmiśrārdhamāgadhī*[7]. Man könnte ihn daher als einen dritten Dialekt der Jaina abtrennen. Aber auch im Pāli haben ja die Verse eine Reihe altertümlicher und eigenartiger Formen gegenüber der Prosa, ohne dass man deswegen einen besonderen Dialekt ausscheidet, und da er in der Grundlage zweifellos mit dem Prosadialekt übereinstimmt, habe ich beide gleichmässig mit dem traditionellen Namen Ardhamāgadhī (AMg.) bezeichnet. Im Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 48 wird die Ardhamāgadhī neben der Māgadhī, Āvantī, Prācyā, Sūrasenī, Bāhlīkā und Dākṣiṇātyā als eine der sieben Bhāṣā genannt, und 17, 50 = Sāhityadarpaṇa p. 173, 3 gesagt, sie sei im Drama die Sprache der Diener, Rājpūten und Gildemeister: *ceṭānāṃ rājaputrāṇaṃ śreṣṭhināṃ cārdhamāgadhī.* Unsere Dramen bestätigen das nicht, und Mārkaṇḍeya verwirft, wie erwähnt (§ 3), die AMg. als eigenen Dialekt neben Mg. Man sollte erwarten, dass, wo in den Dramen Jainas auftreten, sie AMg. sprechen. Lassen hat auch Inst. p. 410 ff. versucht, die Eigenheiten der AMg. aus Prab. und Mudrār. darzustellen, und er schreibt auch dem Barbier im Dhūrtas. die AMg. zu. Im Mudrār. tritt p. 174—178; 183—187; 190—194 der Bettelmönch (*kṣapaṇaka*) Jīvasiddhi auf, von dem der Commentator Ḍhuṇḍhirāja p. 40 noch ausdrücklich bemerkt: *kṣapaṇako Jainākṛtiḥ.* In seiner Ṡprache stimmt zur AMg. der Nomin. Sing. auf *-e*, wie *kuvide*, *bhadante* (178, 4), auch beim Neutrum, wie *adakkhiṇe ṇakkhatte* (lies °*ḳkh*°; 176, 1. 2); ferner der Wandel von *ka* zu *ga* in *śāvagāṇaṃ* (175, 1; 185, 1; 190, 10); im Voc. Sing. *śāvagā* (175, 3; 177, 2; 183, 5 u. s. w.), wo auch die Länge des Auslautes zu beachten ist (§ 71), im Nom. Sing. *śāvage* (178, 2; 193, 1; so zu lesen) und in *hage*=**ahakaḥ* (§ 142. 194. 417). Im übrigen ist die Sprache Mg., wie auch Hc. 4, 302 Beispiele daraus als Mg. anführt. Im Prab. tritt der Kṣapaṇaka, der als Digambara bezeichnet wird, p. 46—64 auf. Rāmadāsa sagt mit Recht, seine Sprache sei Mg. und bemerkt, Mg. sprächen die Bhikṣu, Kṣapaṇaka, Rākṣasa und die Diener in den Frauengemächern. Dann tritt noch ein Digambara auf im Laṭakamelaka p. 12—15; 25—28, der ebenfalls Mg. spricht. Man darf dabei nicht übersehen, dass überall Digambara auftreten, deren Dialekt von dem der Ṡvetāmbara nicht unwesentlich abweicht und in einem wichtigen Lautgesetz mit der Mg. übereintrifft (§ 21). Von AMg. findet sich in den Dramen keine Spur.

[1] Wilson, Select Works 1, 289; Weber, Bhagavatī 1, 392. — [2] Abgedruckt bei Weber, Verzeichniss 2, 2, 406, Anm. 8. — [3] Weber l. c. bemerkt mit Recht, dass das Citat aus einer bis jetzt unbekannten Grammatik stammt. Es steht auch bei Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 mit *Māgadhikāyām* statt *Māgadhyām*; bei Caṇḍa 3, 39 lautet es: *Māgadhikāyām rasayor laśau.* Weber's Meinung (Verzeichniss 2, 3, XIV, Anm. 7), dass der Name *Addhamāgahā bhāsā* »einen geringeren Anspruch, eine geringere Qualität markirt«, ist irrig. — [4] The Kalpa Sútra and Nava Tatva (London 1848), p. 137 ff. — [5] Bhagavatī 1, 393 ff. — [6] E. Müller, Beiträge p. 3. Die übrigen von Müller hervorgehobenen Berührungspunkte finden sich auch in anderen Dialekten. — [7] Irrtümlich nimmt Hoernle, Caṇḍa p. XIX an, Ardhamāgadhī+Māhārāṣṭrī sei = Ārṣa.

§ 18. Colebrooke[1] nannte die Sprache des Kanons der Jaina Māgadhī und meinte, dieses Prākrit unterscheide sich nicht viel von der Sprache, die die dramatischen Dichter in ihren Werken gebrauchten und den Frauen zu-

wiesen. Es sei vom Sanskrit abgeleitet und dieselbe Sprache, wie das Pāli auf Ceylon. Lassen[2] erklärte sie für identisch mit der Māhārāṣṭrī, und Hoefer[3] behauptete, dass sich in dem Prākrit der Jainabücher wohl Einzelheiten finden, die dem gewöhnlichen Prākrit fremd sind, dass die Sprache im Grossen und Ganzen aber mit dem letzteren eine und dieselbe zu sein scheine. Jacobi sieht in ihr eine ältere oder archaische Māhārāṣṭrī[4], sagt aber auch, wenn man das Jaina Prākrit, namentlich in der ältesten erreichbaren Form, einerseits mit dem Pāli vergleiche, andrerseits mit dem Prākrit des Hāla, Setubandha u. s. w., so zeige es sich, dass es dem Pāli näher komme als dem späteren Prākrit[5]; es sei ein alter indischer Dialekt, der dem Pāli nahe verwandt, aber entschieden jünger sei als dieser[6]. Weber[7] lehnt dagegen eine nähere Beziehung zwischen AMg. und M. ab, beschränkt auch die Verwandtschaft mit dem Pāli und erklärt, wie vor ihm schon Spiegel[8], und nach ihm Jacobi[6], die AMg. als »beträchtlich jünger denn das Pāli«. Von M. unterscheidet sich AMg. in Lautlehre, Flexion und Wortschatz so bedeutend, dass es ganz unmöglich ist, in ihr eine ältere M. zu sehen. Jacobi hat selbst[9] eine Anzahl Verschiedenheiten zusammengestellt, mehr E. Müller[10], der die Unterordnung der AMg. unter die M. abweist und sie mit der Māgadhī der Inschriften verbinden will. Der Nominativ auf *-e* allein würde völlig genügen, um die AMg. von M. zu trennen. Das ist kein Lautwandel, der sich durch zeitlichen Unterschied erklären lässt, sondern der ein localer ist, wie die Sprachgeschichte Indiens klar zeigt. Er weist die AMg. viel weiter nach Osten als die M. Es ist ja möglich, dass bei der Zusammenstellung des Canons durch das Concil zu Valabhī unter Devarddhigaṇin oder das Concil zu Mathurā unter Skandilācārya[11] der ursprüngliche Dialekt eine westlichere Färbung erhalten hat. Namentlich in Valabhī wäre eine Beeinflussung durch die M.[12] wohl denkbar. Aber sie kann nicht sehr bedeutend gewesen sein, da der Grundcharakter der AMg. dadurch nicht berührt worden ist. Der M. gänzlich fremd sind z. B. Lautgesetze, wie die Steigerung von *-aṃ* zu *-āṃ* vor *eva* (§ 68), die Schwächung von *iti* zu *i* (§ 93), die Ausstossung des *i* des Präfixes *prati* in Fällen wie *paḍucca*, *paḍuppanna*, *paḍoyāra* u. s. w. (§ 163), der Eintritt von Dentalen für Palatale (§ 215), der Abfall des *ya* in *ahā* = *yathā* (§ 335), der Gebrauch der Saṃdhiconsonanten (§ 353); ferner der Dativ auf *-ttāe* (§ 364), die Instrumentale auf *-sā* (§ 364), der Locativ auf *-ṃsi* (§ 366[a]), der Nomin. Sing. der *t*-Stämme auf *-ṃ* (§ 396), die Instrumentale *kammuṇā* und *dhammuṇā* (§ 404), die eigenartigen Zahlwörter, die Flexion vieler Verba, wie *āikkhaï* zu *khyā* (§ 492), *pāuṇaï* zu *āp* mit *pra* (§ 504), *kuvvaï* zu *kṛ* (§ 508), der starke und *s*-Aorist (§ 516ff.), die Infinitive auf *-ttu*, *-ittu* (§ 577), auf *-ttae* (§ 578), die Absolutiva auf *-ttā* (§ 582), *-ttāṇaṃ* (§ 583), *-ccā*, *-ccāṇaṃ*, *-ccāṇa* (§ 587), *-yāṇaṃ*, *-yāṇa* (§ 592). Die Cerebralisirung hat in AMg. viel weiteren Umfang als in M. (§ 219. 222. 289. 333); ebenso der Wandel von *ra* in *la* (§ 257). Lautgesetze, die in AMg. gebräuchlich sind, finden sich in M. zuweilen nur ganz vereinzelt, wie der Teilvocal *a* (§ 132), die Erhaltung des langen Vocals und Vereinfachung der Consonantengruppe beim Suffix *-tra* (§ 87), bei *kṣa* (§ 323), der Wandel von *ka* zu *ga* (§ 202), von *pa* zu *ma* (§ 248) u. a. Dies, die Yaśruti (§ 187), der oft ganz verschiedene Wortschatz, und vieles Andere zeigt unwiderleglich, dass AMg. und M. von Haus aus getrennte Dialekte sind. Bei der Erhebung zur Litteratursprache ist die AMg. dem Schicksale der anderen Dialekte nicht entgangen und durch Ausstossung der Consonanten stark verändert worden. Der Nominativ auf *-e* zeigt, dass wir bei Bestimmung des Sprachgebietes der AMg. schwerlich weit über Allāhābād hinaus nach Westen gehen dürfen[19]. Eine genauere Festlegung ist zur Zeit unmöglich.

[1] Misc. Essays 2[1], 213. — [2] Inst. p. 1. 42. 43. — [3] ZWSpr. 3, 371. — [4] Kalpasūtra p. 18; vgl. p. 19 und Erz. p. xii; Weber, Verzeichniss 2, 3, xiv Anm. 7. — [5] SBE. XXII, p. xli. — [6] Āyāraṃga Sutta p. viii. — [7] Bhag. 1, 396 f. — [8] Münchener Gelehrte Anzeigen 1849, p. 912. — [9] Kalpasūtra p. 17 f.; Erz. p. xii. — [10] Beiträge p. 3 ff. — [11] Jacobi, Kalpasūtra p. 15 ff.; SBE. XII, p. xxxvii ff.; Weber, IS. 16, 218. — [12] Behauptung Jacobi's Erz. p. xii. — [13] S. § 24.

§ 19. Über die in AMg. abgefassten heiligen Schriften der Śvetāmbara hat ausführlich gehandelt Weber, IS. 16, 211—479; 17, 1—90. Ergänzt werden diese Abhandlungen durch die reichen Auszüge, die Weber, Verzeichniss der Sanskṛit und Prākṛit-Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin 2, 2, 355—823 gegeben hat; dort sind auch die bisher in Indien und Europa erschienenen Ausgaben aufgeführt[1]. In der Grammatik ist die ganze Litteratur benutzt worden, soweit sie bis jetzt veröffentlicht ist. Leider fehlt es noch fast ganz an kritischen Ausgaben; manche der veröffentlichten Texte sind für grammatische Zwecke so gut wie unbrauchbar. Der sprachlich für die Prosa weitaus wichtigste Text ist das erste Aṅga, das Āyāraṅgasutta[2]; das unter allen die altertümlichste Sprache hat. Nach ihm kommt besonders das zweite Aṅga in Betracht, das Sūyagaḍaṅgasutta, dessen erstes, vorwiegend metrisches Buch für die poetische Sprache ist, was das Āyār. für die Prosa. Das vierte Aṅga, das Samavāyaṅga, ist für die Kenntnis der Zahlwörter wichtig. Das sechste, die Nāyādhammakahāo, das siebente, die Uvāsagadasāo[3], das elfte, das Vivāgasuya, sowie einzelne Teile des fünften, der Vivāhapannatti, enthalten fortlaufende Erzählungen und geben dadurch mehr als andere über Declination und Conjugation Aufschluss. Dies gilt auch von zweien der Upāṅga, dem Ovavāiyasutta und den Nirayāvaliyāo, und unter den Chedasūtra von dem ersten Teile des Kappasūya. Unter den Mūlasūtra ist von hervorragender Wichtigkeit das fast ganz in Versen geschriebene Uttarajjhayaṇasutta, das eine Fülle altertümlicher und eigenartiger Formen enthält, von Bedeutung auch das Dasaveyāliyasutta, dessen Sprache aber schon oft sehr entartet ist. Die endlosen Wiederholungen derselben Worte und Redensarten machen eine Controlle selbst schlechter Texte in vielen Fällen sicher; in andern aber war keine Gewissheit zu erreichen, und vieles musste ausgeschieden werden, weil die Quellen versagten. Immerhin lässt sich schon jetzt von der AMg. ein klares und richtiges Bild gewinnen, das uns die AMg. als den wichtigsten, weil am besten überlieferten und reichhaltigsten aller Prākritdialekte[4] zeigt. Zuerst hat über die AMg. Stevenson, Kalpa Sútra p. 131 ff. dürftige und sehr fehlerhafte Mitteilungen gemacht; etwas mehr gab Hoefer, ZWSpr. 3, 364 ff., der einige Haupteigentümlichkeiten, wie die Yaśruti, die Teilvocale, den Wandel von *ka* in *ga* bereits hervorgehoben hat. Grundlegend wurde die Arbeit von Weber: Über ein Fragment der Bhagavatī. Theil 1. 2 (Berlin 1866. 1867) = Abhandlungen der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1865, p. 367—444; 1866, p. 155—352. Weber hat hier zuerst über die eigentümliche Schreibweise der Jainahandschriften gehandelt, den Lautwert einiger Schriftzeichen zu bestimmen gesucht (manches allerdings irrtümlich), einen Abriss der Grammatik, der noch jetzt von Wert ist, und Sprachproben gegeben. Bemerkt sei, dass die Bhagavatī das fünfte Aṅga, und ihr canonischer Name Vivāhapannatti ist, mit dem sie in der Grammatik citirt wird, als Bhagavatī nur, wenn auf Weber's Abhandlungen verwiesen wird. Nicht viel weiter führt die Arbeit von E. Müller, Beiträge zur Grammatik des Jainaprākṛit. Berlin 1876, die aber in der Lautlehre manches gebessert hat; einen flüchtigen Abriss der Grammatik im Vergleich mit dem Pāli hat Jacobi gegeben Āyār. p. viii—xiv.

[1] Ein Verzeichnis der benutzten Ausgaben und Übersetzungen gibt die Übersicht der Abkürzungen am Ende der Grammatik. — [2] Es ist die Unsitte eingebürgert,

die Jainatexte mit Sanskrittiteln wie Kalpasūtra, Aupapātikasūtra, Daśavaikālikasūtra, Bhagavatī, Jītakalpa u. s. w. zu benennen. Nur Hoernle hat in seiner Ausgabe der Uvāsagadasāo davon eine rühmliche Ausnahme gemacht. In der Grammatik werden die Sanskrittitel nur bei Verweisen auf Bemerkungen der betreffenden Herausgeber gebraucht, um Irrtümer zu vermeiden. — 3 Die Ausgabe von Hoernle (Calcutta 1890; Bibl. Ind.) ist bis jetzt die einzige Ausgabe eines Jainawerkes, in dem Text und Commentar kritisch herausgegeben sind. Ohne Auszüge aus den Commentaren bleiben die Texte sehr oft völlig unverständlich. — 4 Pischel, ZDMG. 52, p. 95.

§ 20. Der in den nicht canonischen Schriften der Śvetāmbara gebrauchte Dialekt unterscheidet sich sehr bedeutend von der AMg. Jacobi hat ihn, wie erwähnt (§ 16), Jaina Māhārāṣṭrī genannt. Passender wäre vielleicht Jaina Saurāṣṭrī, woran Jacobi früher dachte[1], wenn man annehmen dürfte, dass Māhārāṣṭrī und Saurāṣṭrī eng verwandte Dialekte waren. Das ist aber nicht zu beweisen, und so kann man den Namen beibehalten, da ohne Zweifel dieser Dialekt der Māhārāṣṭrī sehr nahe steht, wenn er auch keineswegs mit ihr völlig identisch ist. Mit Unrecht nimmt Jacobi[2] an, die M. Hc.'s sei die JM. und nicht identisch mit der M. des Hāla, Setubandha und der Dramen. Alle bis jetzt nachweisbaren Citate bei Hc. stammen aus Hāla, Rāvaṇavaho, Gaüḍavaho, der Viṣamabāṇalīlā und Karpūramañjarī. Hc. hat nur, wie die von Jaina stammenden Handschriften (§ 15), die Orthographie der Jaina auf diese Werke ausgedehnt. Aber in der That scheint Hc. auch specielle Jainawerke in JM., ausser solchen in AMg., berücksichtigt zu haben. Wenigstens lassen sich nicht wenige seiner Regeln bisher nur aus JM. belegen. Die AMg. ist nicht ohne Einfluss auf die JM. geblieben. Von den in § 18 genannten Eigenheiten der AMg. finden sich mehrere auch in JM., wie die Saṃdhiconsonanten, der Nomin. der *t*-Stämme auf *-m*, die Infinitive auf *-ittu*, das Absol. auf *-ttā*, der Wandel von *ka* zu *ga*. Reine M. ist also JM. nicht; aber sie steht ihr allerdings so nahe, dass man sie immerhin als M. bezeichnen kann. Der wichtigste Text in JM. ist: Die Āvaśyaka-Erzählungen. Herausgegeben von Ernst Leumann. 1. Heft. Leipzig 1897. Der Mangel jedes Commentares erschwert leider das Verständnis ungemein; manches bleibt ganz dunkel. Aber schon die wenigen Bogen zeigen, dass wir aus JM.-Texten noch viel Neues und Wichtiges erwarten dürfen, namentlich auch lexicographisch, in welcher Hinsicht JM. wohl der aussichtsreichste Dialekt ist. Zum grossen Teil jüngere Texte enthalten die: Ausgewählte Erzählungen in Māhārāṣṭrī. Zur Einführung in das Studium des Prākrit. Grammatik. Text. Wörterbuch. Herausgegeben von Hermann Jacobi. Leipzig 1886. Die vorausgeschickte Elementargrammatik behandelt auch die Syntax, beschränkt sich aber fast ganz auf die in den Erzählungen vorkommenden Formen. Ausserdem kommen noch die Kakkuka-Inschrift (§ 10) und kleinere Stücke in Betracht, wie das Kālakācāryakathānaka ZDMG. 34,247 ff.; 35,675; 37,493 ff., die Legende von dem Untergange Dvāravatī's ZDMG. 42, 493 ff. und dem Stūpa in Mathurā SWA. 137, die Ṛṣabhapañcāśikā ZDMG. 33, 445 ff. und in der Kāvyamālā. Part VII (Bombay 1890), p. 124 ff., und Auszüge in den Reports, die meist unbrauchbar sind. In JM. war wohl auch das rhetorische Werk des Hari geschrieben, aus dem Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2,19 eine Strophe citirt[3].

[1] Kalpasūtra p. 18. — [2] Kalpasūtra p. 19. — 3 Pischel, ZDMG. 39, p. 314. Im Commentar zu 1, 2 ist für Rudra zu lesen Hari.

§ 21. Über die Sprache des Canons der Digambara, der sich nicht unerheblich von dem der Śvetāmbara unterscheidet[1], sind wir noch nicht genügend unterrichtet. Wenn man aus der Sprache der nichtcanonischen Schriften einen Rückschluss machen darf, so stand sie in einem wichtigen Lautgesetze, dem Wandel von *ta* in *da* und *tha* in *dha* der Māgadhī näher

als die AMg. der Śvetāmbara. Jedenfalls zeigen die späteren Schriften der Digambara dieses Gesetz; so die Gāthās in der von Jacobi[2] erwähnten Gurvāvali und die Auszüge aus Kundakundācārya's Pavayanasāra und Kārttikeyasvāmin's Kattigeyāṇuppĕkkhā, die Bhāṇḍārkar[3] veröffentlicht hat (§ 203). Dasselbe Lautgesetz hat auch die Saurasenī, und da der Nomin. Sing. der *a*-Stämme in der Sprache der Digambaraschriften auf *-o* endet, so kann man diesen Dialekt Jaina Saurasenī nennen. Man muss sich aber hier noch mehr als bei der JM. davor hüten, diesen Namen für mehr als einen Notbehelf anzusehen. Schon die wenigen Proben zeigen, dass die Sprache Formen und Worte enthält, die der Saurasenī ganz fremd, dagegen teils in M., teils in AMg. gebräuchlich sind. So ist M. der Locativ der *a*-Stämme auf *-mmi*, wie *dāṇammi, suhammi, asuhammi, ṇāṇammi, daṃsaṇamuhammi* (Pav. 383, 69; 385, 61; 387, 13), *kālammi* (Kattig. 400, 322), und der Gebrauch von *vva* = *iva* (Pav. 383, 44). Die Wurzel *kṛ* flectirt, immer abgesehen von *da* = *ta*, teils nach M. *kuṇadi* (Kattig. 399, 310. 319; 402, 359. 367. 370. 371; 403, 385; 404, 388. 389. 391), teils nach AMg. *kuvvadi* (Kattig. 399, 313; 400, 329; 401, 340) und *kuvvade* (403, 384), daneben auch nach Ś. *karedi* (Pav. 384, 59; Kattig. 400, 324; 402, 369; 403, 377. 378. 383) und M. JM. AMg. *karadi* (400, 332). Das Passivum ist *kīradi* (Kattig. 399, 320; 401, 342. 350), wie in M. JM. Das Absol. lautet meist auf *-ttā*, wie in AMg.: *cattā* = *tyaktvā* (Pav. 385, 64; Kattig. 403, 374); *jāṇittā* (Pav. 385, 68; Kattig. 401, 340. 342. 350); *viyāṇittā* (Pav. 387, 21); *ṇamaṃsittā, niruñjhittā* (Pav. 386, 6. 70); *ṇihaṇittā* (Kattig. 401, 339); auch auf *-ya*, wie *bhaviya* (Pav. 380, 12; 387, 12); *āpiccha* = *āpṛcchya* (Pav. 386, 1); *ādāya* (Pav. 386, 6); *āsijja, āsĕjja* = *āsādya* (Pav. 386, 1. 11); *samāsijja* (Pav. 379, 5); *gahiya* (Kattig. 403, 373); *pappa* (Pav. 384, 49) und auf *-ccā*, wie *kiccā* (Pav. 379, 4; Kattig. 402, 356. 357. 358. 375. 376); *ṭhiccā* (Kattig. 402, 355); *sŏccā* (Pav. 386, 6). Daneben finden sich aber auch Absol. auf *-dūṇa*: *kādūṇa, ṇedūṇa* (Kattig. 403, 374. 375), fälschlich[4] auch auf *-ūṇa*: *jāiūṇa, gamiūṇa, gahiūṇa, bhuñjāviūṇa* (Kattig. 403, 373. 374. 375. 376). Solche Digambara-Texte werden die Quelle sein, nach der Hc. *-ttā* und *-dūṇa*, sowie andere in der Ś. der Dramen sich nicht findende Formen, auch in Ś. zulässt (§ 22. 266. 365. 475. 582. 584). Neben AMg. *pappodi* = *prāpnoti* (Pav. 389, 5) findet sich das gewöhnliche *pāvadi* (Pav. 380, 11; Kattig. 400, 326; 403, 370); neben Ś. *jāṇādi* (Pav. 382, 25) steht *jāṇadi* (Kattig. 398, 302. 303; 400, 323) und *ṇādi* (Pav. 382, 25); daneben wird auch das in S. Mg. nicht gebrauchte *muṇadi* verwendet (Kattig. 398, 303; 399, 313. 316. 337), *muṇedavvo* (MS. °*eya*; Pav. 380, 8). So gehen auch sonst Formen aus M. AMg. S. neben einander her. Die JS. hat, so weit sich dies bis jetzt beurteilen lässt, mehr mit AMg. gemein als die JM. und ist teilweise altertümlicher. Beide Texte sind in Versen.

1) Bhāṇḍārkar, Report on the Search for Sanskrit Manuscripts in the Bombay Presidency during the year 1883—84 (Bombay 1887), p. 106 ff.; Weber, Verzeichniss 2, 2, 823 f. — 2 Kalpasūtra p. 30. — 3 l. c. p. 379—389; 398—404. Die Citate werden nach Seite und Vers gegeben. Vgl. auch Peterson, Fourth Report p. 142 ff. — 4 In den Handschriften wird, gerade wie in denen der Dramen, oft die M.-Form statt der Ś.-Form gegeben.

§ 22. Unter den Prākritdialekten, die in der Prosa der Dramen gebraucht werden, nimmt die erste Stelle ein die Saurasenī[1]. Wie ihr Name besagt, liegt ihr zu Grunde die Sprache der Śūrasena, deren Hauptstadt Mathurā war[2]. Nach dem Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 46 soll der Dialekt der Dramen sich an das Saurasena anlehnen, und nach 17, 51 die Heldinnen des Stückes und deren Freundinnen Sūrasenī sprechen. Nach Sāhityadarpaṇa p. 172, 21 sprechen Ś. die gebildeten Frauen nicht niederer Herkunft, nach p. 173, 11 f. auch die nicht niedrigen Dienerinnen, die Kinder, Eunuchen, niedrigen Astro-

logen, Verrückten und Kranken. Ś. als Sprache der Frauen nennt auch das Daśarūpa 2, 60. Nach Bharata 17, 51; Sāhityad. 173, 4; Pṛthvīdhara zu Mṛcch. p. V ed. Stenzler = p. 493 ed. Godabole spricht der Vidūṣaka, nach Mk. fol. 72 auch andere lustige Personen die Prācyā[3]. Mk. beruft sich auf Bharata und bemerkt, die Prācyā werde grammatisch von der Ś. hergeleitet: *Prācyāyaḥ siddhiḥ Śaurasenyāḥ.* Die Handschriften sind so verderbt, dass es nicht möglich ist, alles zu enträtseln, was Mk. als Eigenheiten der Prācyā aufführt. Es ist ganz wenig und meist lexicographischer Natur. Für *mūrkha* soll *murukkha* gebraucht werden; der Voc. Sing. zu *bhavatī* ist *bhodi*; für *vakra* wird irgend eine von Ś. abweichende Form gelehrt[4]; der Voc. Sing. der *a*-Stämme kann Pluti haben; zum Ausdruck der Zufriedenheit wird von dem Vidūṣaka *hī hī bho*, zum Ausdruck des Wunderbaren (*adbhute*) *hī māṇahe*, der Bestürzung *avida* gebraucht. Ausserdem scheint noch über *ṇaṃ*, *eva*, vielleicht auch das Futurum, je eine Regel zu handeln. Pṛthvīdhara nennt als Merkmal das häufige Eintreten von *kaḥ svārthe.* Hc. 4, 285 *hī hī vidūṣakasya* teilt dem Vidūṣaka direct Ś. zu, und 4, 282 *hī māṇahe vismayanirvede* wird ebenfalls als Ś. angegeben. Gewiss mit Recht. Auch die Sprache des Vidūṣaka ist Ś., ebenso die zahlreicher anderer Männer, die in den Dramen auftreten. Die älteren Grammatiker behandeln die Ś. sehr kurz. Vr. 12, 2 sagt, ihre Grundlage sei das Skt. Er gibt sodann 29 Regeln, mit denen die Texte meist übereinstimmen[5] und sagt 12, 32, alles Übrige sei wie in der M.: *śeṣaṃ Māhārāṣṭrīvat.* Hc. 4, 260—286 hat 27 Regeln, deren letzte *śeṣaṃ Prākṛtavat* zu Vr. 12, 32 stimmt. Im übrigen weichen Vr. und Hc. stark von einander ab, was sich zum grössten Teile daraus erklärt, dass Hc. auch die Saurasenī der Digambara berücksichtigt hat (§ 21), deren Eigenheiten die Jaina auf die Ś. der Dramen übertragen haben, wodurch sie dieselbe trübten und auf spätere Autoren irreleitend wirkten[6]. Wenig bietet auch Kī. 5, 71—85. Dagegen sind viel ausführlicher die jüngeren Grammatiker Mk. fol. 65—72 und Rv. fol. 34 ff. Die in Europa befindlichen Handschriften derselben sind aber so verderbt, dass auch hier sich nur ein Teil ihrer Angaben verwerten lässt. Die Nachprüfung wird dadurch erschwert, dass die meisten Ausgaben der Dramen höchst unkritisch sind. Von den in Indien erschienenen Ausgaben sind nur ganz wenige brauchbar, wie Bhāṇḍārkar's Ausgabe des Mālatīmādhava (Bombay 1876), und auch unter den von Europäern herausgegebenen Texten sind für sprachliche Zwecke nicht viele zu verwerten[7]. Nicht alle neueren Ausgaben bezeichnen einen Fortschritt. So ist die Ausgabe des Mudrārākṣasa von Telang (Bombay 1884) viel schlechter als die in der Majumdárs Series veröffentlichte von Tārānāthatarkavācaspati (Calcutta saṃvat 1926), und Bollensen's Ausgabe des Mālavikāgnimitra (Leipzig 1879) ist ein bedauerlicher Rückschritt. Trotzdem habe ich nach beiden citirt, weil die dort angegebenen handschriftlichen Lesarten sehr oft das Richtige enthalten und ganz unentbehrlich sind. Nur durch Benutzung möglichst vieler Texte eines und desselben Dramas war sehr oft eine Entscheidung möglich[8]. Manche Ausgaben zeigen eine ganz merkwürdige Mischung der Dialekte. So enthalten die ersten Prākritworte des Kāleyakutūhala 2, 4 *bho kiṃ ti tue hakkārido hage* | *maṃ khu eṇhiṃ* (Text *ehṇiṃ*) *chuhā bāhei* drei Dialekte; *hakkārido* ist Ś., *hage* Mg., *eṇhiṃ* und *bāhei* M., und im Folgenden ist der Text viel mehr M. als Ś. Mukundān. 58, 14. 15 stehen in derselben Strophe neben einander Ś. *kadua* und M. *kāūṇa.* Hier mag es Schuld der Ausgaben sein. In andern Fällen verstanden aber offenbar die Dichter selbst nicht mehr, die Dialekte streng auseinander zu halten. So Somadeva (§ 11) und Rājaśekhara. Die kritische Ausgabe der Karpūramañjarī von Konow zeigt, dass für Dialektfehler bei Rājaśekhara nicht immer die Handschriften verantwortlich sind, zumal die-

selben Fehler im Bālarāmāyaṇa und der Viddhaśālabhañjikā wiederkehren. So haben Karp. 7, 6 ed. Konow = 11, 2 ed. Bomb. alle Handschriften *ghĕttūṇa* statt des in der Ś. allein richtigen *gĕṇhia*, ein Fehler, der auch sonst wiederkehrt (§ 584); 9, 5 = 13, 5 ed. B. steht der Dativ *suhāa*, der in Ś. falsch ist (§ 361); Verstösse gegen den Dialekt sind ferner *tujjha* 10, 9 = 14, 7 und *majjha* 10, 10 = 14, 8 (§ 421. 418), *vva* 14, 3 = 17, 5 für *via* (§ 143), Locative wie *majjhammi* 6, 1 = 9, 5 für *majjhe*, *kavvammi* 16, 8 = 19, 10 für *kavve* (§ 366[a]), Ablative wie *pāmarāhiṃto* 20, 6 = 22, 9 für *pāmarādo* (§ 365) u. s. w. Gegen den Dialekt ist auch der Gebrauch der vielen Deśīs bei Rājaśekhara, der auch in M. nach Mk. fol. 50 Eigenheiten hatte: *Rājaśekharasya Māhārāṣṭryāḥ prayoge ślokeṣv api dṛśyata iti ke cit*, womit, wie es scheint, der Gebrauch von *da* für *ta* statt Ausfall gemeint ist. Die Handschriften seiner Dramen geben umgekehrt häufig die Form mit Elision statt *da* in Ś. Wüst durch einander werfen die Dialekte die Devanāgarī- und südindische Recension der Śakuntalā, und die südindische der Vikramorvaśī[9], die für kritische Fragen ganz in Wegfall kommen. Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist es doch möglich, ein im ganzen sicheres Bild von der Ś. zu gewinnen. In der Lautlehre ist der hervortretendste Zug der Wandel von *ta* zu *da* und von *tha* zu *dha* (§ 203); in der Deklination und Conjugation wird die Fülle der Formen von M. AMg. JM. JŚ. sehr eingeschränkt. So wird bei den *a*-Stämmen nur der Abl. Sing. auf *-do* und der Loc. Sing. auf *-e* gebraucht; im Plural sind bei allen Stämmen nur die am Ende nasalirten Formen im Instr. Gen. und wohl auch Loc. gebräuchlich; die *i*- und *u*-Stämme haben im Gen. Sing. nur *-ṇo*, nicht auch *-ssa*; beim Verbum ist das Ātmanep. bis auf geringe Reste verschwunden; der Opt. hat nur die Endungen *-eaṃ* (1. Sing.), *-e*; viele Verba haben von M. abweichende Stammbildung; das Fut. wird nur vom Stamme auf *-i* gebildet, das Passivum nur auf *-īa*, das Absol., im Gegensatz zu M., fast nur auf *-ia* = Skt. *-ya* u. s. w.[10]. Die Ś. steht in der Flexion wie im Wortschatze, in dem sie von M. sehr oft abweicht, dem Skt. besonders nahe, was Vr. richtig gesehen hat.

[1] Auch Śūrasenī, fälschlich öfter Sūrasenī genannt. — [2] Lassen, IAlt. 1[2], 158 Anm. 2; 796 Anm. 2; 2[2], 512; Cunningham, The Ancient Geography of India (London 1871) 1, 374. — [3] Pischel, Die Recensionen der Çakuntalā (Breslau 1875) p. 16 f. — [4] Pischel zu Hc. 1, 26. — [5] Pischel, KB. 8, 129 ff. — [6] Dass Hc. Texte der Digambara benutzte, obwohl er selbst Śvetāmbara war, zeigen die Bemerkungen von Leumann, IS. 17, 133 Anm. 1. — [7] Pischel, Hemacandra 1, xi f. Seit 1877 ist leider wenig darin geändert. Nach wie vor können für grammatische Zwecke in erster Linie nur die Mṛcchakaṭikā ed. Stenzler, die Śakuntalā ed. Pischel, die Vikramorvaśī ed. Bollensen herangezogen werden, in zweiter Linie die Ratnāvalī ed. Cappeller, die zwar die beste Ausgabe eines Dramas ist, aber keine Varianten gibt und etwas zu schematisch behandelt ist. Konow's vortreffliche Ausgabe der Karpūramañjarī konnte ich während des Druckes benutzen. Rājaśekhara ist aber, wie oben gezeigt, keine Autorität für Ś. — [8] Ein Verzeichnis der benutzten Texte mit Bemerkungen siehe am Ende der Grammatik. — [9] Pischel, KB. 8, 129 ff.; Die Recensionen der Çakuntalā p. 19 ff.; Monatsberichte der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1875, p. 613 ff. Falsch Weber, IS. 14, 39 ff.; 161 ff. Eine Sammlung falscher Formen findet sich bei Burkhard, Flexiones Prācriticae quas editioni suae Sācuntali pro supplemento adjecit. Vratislaviae 1874. — [10] Pischel, Jenaer Literaturzeitung 1875, p. 794 ff.; Jacobi, Erzählungen p. lxx ff. Näheres ergeben die einzelnen Paragraphen der Grammatik.

§ 23. Noch viel schlechter als die Ś. ist die Māgadhī überliefert. Mg. sprechen nach Kohala bei Mk. fol. 74 die Rākṣasa, Bhikṣu, Kṣapaṇaka, Diener u. s. w., nach Bharata 17, 50 = Sāhityadarpaṇa p. 173, 2 die in den Frauengemächern der Fürsten wohnenden Männer, worunter nach Daśarūpa 2, 42; Sāhityad. 81 Eunuchen, Kirāta, Zwerge, Mleccha, Abhīra, der Śakāra, Bucklige u. s. w., nach Bharata 24, 50—59 Eunuchen, Snātaka, Kämmerer[1] zu verstehen

sind. Nach Daśarūpa 2, 60 sprechen Mg. die Piśāca und ganz besonders Niedrigen, nach Sarasvatīk. 56, 18 Leute niederen Standes. In den Dramen spricht der Kämmerer stets Sanskrit (Śak. 93 ff.; Vikr. 37 ff.; Veṇīs. 17 ff.; Nāgān. 61 ff.; Mudrār. 78 ff.; 110 ff.; Anarghar. 109 ff.; Pārvatīp. 36 ff.; Priyad. 2 f.; 28 ff.; Pratāpar. 132 ff.). Mg. sprechen in Mṛcch. der Śakāra; sein Diener Sthāvaraka; der Masseur, der später Bhikṣu wird; Kumbhīlaka, der Diener der Vasantasenā; Vardhamānaka, der Diener des Cārudatta; die beiden Cāṇḍāla; Rohasena, der junge Sohn Cārudatta's[2]; in Śak. 113 ff. die beiden Polizisten und der Fischer; 154 ff. Sarvadamana, der junge Sohn der Śakuntalā; in Prab. 28—32 der Schüler des Cārvāka und der Bote aus Orissa; 46—64 der Digambara Jaina; in Mudrār. 153 f. der Diener, der Platz schafft; 174—178; 183—187; 190—194 der Jainamönch; 197 der Bote[3]; 256—269 Siddhārthaka und Samiddhārthaka als Cāṇḍāla, während sie 224 ff. in einer anderen Rolle S. sprechen; in Lalitav. 565—567 die Barden und der Spion, der 567 f. aber auch S. spricht; in Veṇīs. 33—36 der Rākṣasa und seine Frau; in Mallikām. 143. 144 die Elefantenwärter; in Nāgān. 67. 68 und Cait. 149 f. die Diener; in Caṇḍak. 42. 43 der Halunke; 60—72 die Cāṇḍāla; in Dhūrtas. 16 der Barbier; in Hāsyārṇava 31 Sādhuhiṃsaka; in Laṭakam. 12 ff.; 25 ff. der Digambara Jaina; in Kaṃsavadha 48—52 der Bucklige; in Amṛtodaya 66 der Jainamönch. Mit Ausnahme der Mṛcch., sind nur kurze Abschnitte in Mg. geschrieben, und diese in den indischen Ausgaben meist so verstümmelt herausgegeben, dass der Dialekt oft kaum noch zu erkennen ist. Leider ist die schon lange in der Bombay Sanskrit Series angekündigte Ausgabe des Prabodhacandrodaya noch nicht erschienen. Die Ausgabe von Brockhaus ist ganz unbrauchbar, besser die Pūnaer, Madraser und Bombayer Ausgaben, die ich beständig zu Rate gezogen habe. Von allen diesen Texten stimmt nur das Lalitav. mit den Regeln der Grammatiker im wesentlichen überein; in einigen anderen Texten, wie Mṛcch. und Śak., weisen die Handschriften deutlich auf eine oder die andere Regel hin. Im allgemeinen aber sind sie von der S., die nach Vr. 11, 2 die Grundlage der Mg. ist, nach Hc. 4, 302 mit Mg. in den meisten Fällen übereinstimmt, so stark beeinflusst worden, dass der Charakter des Dialektes sehr verwischt worden ist. Am treusten wird die Regel Hc. 4, 288 *rasor laśau* durchgeführt, danach 4, 287 der Nomin. Sing. der *a*-Stämme auf *-e* und 4, 301 = Vr. 11, 9 *hage* für *aham*, seltener für *vayam*. Dagegen wird Hc. 4, 292 = Vr. 11, 4. 7, wonach *ya* bleibt und für *ja* eintritt *ya*, für *dya*, *rya*, *rja* aber *yya*, ausser von Lalitav., von keinem Texte bestätigt. Und doch kann es keinem Zweifel unterliegen, dass diese, wie alle andern Regeln der Grammatiker, gegen die Handschriften durchzuführen ist. Alle Grammatiker von Vr. an sind in der Hauptsache einig[4]; Hc. fand diese Eigenheiten nach 4, 302 in Mudrār., Śak., Veṇīs., wo unsere Handschriften sie nur zum kleinen Teile haben, und die Handschriften Hc.'s sogar an dieser Stelle dagegen fehlen. Je mehr Handschriften bekannt werden, um so mehr Varianten finden sich, die gegen unsere jetzigen Texte sprechen. Mṛcch. 22, 4 z. B. lautet bei Stenzler, dem Goḍabole 61, 5 hier, wie sonst, folgt: *tava jjĕvva haśte ciśṭadu.* Nach den Grammatikern müsste es lauten: *tava yyeva haste cisthadu.* Die MSS. DH bei Goḍabole lesen *ĕvva*, *C jjeva*, fast alle MSS. *haste* und *ciṣṭadu* d. h. *cisthadu*, wie J hat. Das wiederholt sich beständig. Mudrār. 154, 3 liest E, wie Hc. 4, 302, *yyeva*, 264, 1 die Mehrzahl der MSS. *ĕvva*, wie auch Veṇīs. 35, 7; 36, 5. Die Regel Hc. 4, 295, wonach für mittleres *cha* eintritt *śca*, habe ich schon in der Śak. auf Grund der MSS. durchgeführt, und auf sie weisen auch die MSS. der Mṛcch. (§ 233), die auch Hc. 4, 291 *sta* für *stha* und *rtha* z. T. bestätigen (§ 310. 290). In der Lautlehre ist für Mg. charakteristisch das Eintreten von *la* für *ra* und

von *śa* für *sa*, das Festhalten von *ya*, der Übergang von *ja* in *ya*, von *dya*, *rja*, *rya* in *yya*, von *ṇya*, *nya*, *jña*, *ñja* in *ñña*, von *ccha* in *śca*, von *ṭṭa* und *ṣṭha* zu *sṭa* und anderes (§ 24), in der Flexion besonders der Nomin. Sing. der *a*-Stämme auf *-e*, während sie sonst in der Flexion genau mit der S. übereinstimmt (§ 22), mit der sie auch den Übergang von *ta* zu *da* und von *tha* zu *dha* gemeinsam hat.

1 Was bei Bharata mit *aupasthāyikanirmuṇḍāḥ* gemeint ist, ist unklar. — 2 Das bezeugt Pṛthvīdhara bei Stenzler p. v und Goḍabole p. 493. In den Ausgaben spricht er Ś.; aber die MSS. weisen durchaus auf Mg. hin, da sie 161, 9 *ale ale*, 161, 16 *māledha*, 165, 25 *ale*, und D H bei Goḍabole p. 449, 9 auch *māledha* haben. In der eingeschobenen Scene hat 327, 10 = 484, 12 ed. Goḍabole H *āvutte*. Irrig urteilt Bloch, Vr. und Hc. p. 4. Vgl. § 42. — 3 Vgl. Hillebrandt, ZDMG. 39, 130. — 4 Vgl. § 24 und die betreffenden Paragraphen der Grammatik.

§ 24. Nach Pṛthvīdhara zu Mṛcch. bei Stenzler p. V = p. 494 ed. Goḍabole spricht in der Mṛcch. der Schwager des Königs Śākārī, einen als Apabhraṃśa bezeichneten Dialekt. Ihn erwähnen auch Kī. 5, 99; Rv. bei Lassen, Inst. p. 21; Mk. fol. 76; Bharata 17, 53; Sāhityad. p. 173, 6. Lassen, Inst. p. 422 ff. hat die Eigenheiten des Dialektes festzustellen gesucht und ist p. 435 zu dem Schlusse gekommen, dass die Śākārī ein Māgadhīdialekt ist. Gewiss mit Recht, wie schon Mk. fol. 76 sie von der Mg. herleitet: *Māgadhyāḥ Śākārī | sādhyatīti śeṣaḥ |* Aus Pṛthvīdhara bei Stenzler zu Mṛcch. 9, 22 (p. 240) = p. 500 ed. Goḍabole ergibt sich, dass in diesem Dialekt vor den Palatalen ein *y* gesprochen wurde, also z. B. *yciṣṭha* = *tiṣṭha* (§ 217); dieses *y* war so schwach, dass es im Verse nicht Position machte. Dasselbe Lautgesetz hatte nach Mk. auch Mg. und der Vrācaḍa Apabhraṃśa (§ 28). Andere Eigentümlichkeiten, wie das Eintreten von *ḍa* für *ta* in einigen Particip. Prät. (§ 219), der Gen. Sing. der *a*-Stämme auf *-āha* neben *-aśśa* (§ 366), finden sich auch in der Sprache anderer Personen, der Loc. auf *-āhiṃ* (§ 366[a]) und der Voc. Plur. auf *-āho* (§ 372) wohl zufällig nur im Dialekt des Śakāra. In den drei letzten Formen trifft der Dialekt mit dem Apabhraṃśa zusammen, so dass Pṛthvīdhara's Einteilung nicht ohne Grund ist. Die vorher erwähnten Grammatiker und Rhetoriker nennen als eigenen Dialekt auch die Cāṇḍālī, die nach Mk. fol. 82 aus Māgadhī und Saurasenī entsteht, von Lassen, Inst. p. 420 ebenfalls ganz richtig als Mg. angesehen wird. Aus der Cāṇḍālī wieder leitet Mk. fol. 81 die Śābarī ab, deren Grundlage danach auch S. Mg. Śākārī seien. Vgl. Lassen, Inst. § 162. Zu den Mg.-Dialekten gehörte nach Mk. fol. 3 auch die Bāhlīkī, die Bharata 17, 52 = Sāhityad. p. 173, 7 den Spielern zuteilt, andere den Piśācaländern zuschreiben (§ 27). Ohne Zweifel war Mg. keine einheitliche Sprache, sondern dialektisch gespalten. Daraus erklärt es sich, dass für *kṣa* teils *ḫka*, teils *śka*, für *rtha* teils *sta*, teils *śta*, für *ṣka* teils *ska*, teils *śka* eintritt. Für Mg. dürfen wir alle Dialekte ansehen, die *ya* für *ja*, *la* für *ra*, *śa* für *sa* und den Nomin. der *a*-Stämme auf *-e* haben. Dass das Gebiet der *e*-Dialekte über Magadha hinausreichte, ist schon § 17. 18 gezeigt. Bharata 17, 58 macht die Angabe, die Sprache aller Länder zwischen dem Ganges und dem Meere sei reich an *e* zu gebrauchen. Damit ist nichts anzufangen. Hoernle[1] hat alle Prākrits in die zwei Gruppen der »Saurasenī Prākrit tongue« und der »Māgadhī Prākrit tongue« geteilt und die Linie zwischen beiden von Khālsī im N. über Bairāt, Allāhābād, südlich über Rāmagaṛh bis Jaugaḍa gezogen[2]. Grierson[3], der Hoernle beistimmt, lässt die beiden Prākritsprachen sich allmählich nähern und nimmt als Resultat ihrer Vermischung als dritte die Ardhamāgadhī an, der er das Land um Allāhābād und das der Marāṭhen zuteilt. Ich glaube nicht, dass diese Annahmen haltbar sind. Der Lāṭ-Dialekt zeigt zwar auch deutliche Spuren von Dialekten, sogar zwischen Dhaulī und Jaugaḍa[4]; aber im allgemeinen erscheint er als eine in sich geschlossene

Sprache, die vielleicht Reichssprache war und daher viel weiter im N., W. und S. verstanden als gesprochen wurde[5]. Die Aśoka-Inschriften von Khālsī, Delhi, Mirāt, die Inschrift von Bairāt, und wohl noch andere, geben uns daher über die Sprache des Landes keine Auskunft. Es war gewiss schon in alter Zeit so wie heut, dass die einzelnen Dialekte, die aber nicht Prākrit genannt werden dürfen (§ 5), ganz allmählich in einander übergingen. Die Ardhamāgadhī ist dafür ein starker Beweis. Zwischen der heutigen Mg.[6] und der alten Mg. besteht kein Zusammenhang.

1 Comp. Grammar p. XVII ff. — 2 Caṇḍa p. XXI. — 3 Seven Grammars of the Dialects and Subdialects of the Bihárí Language. Part I (Calcutta 1883) p. 5 ff. — 4 Senart, Piyadasi 2, 432 f. — 5 Senart, Piyadasi 2, 433 ff. — 6 Grierson, Seven Grammars. Part III (Calcutta 1883).

§ 25. Nach Ḍhakka im östlichen Bengalen weist der Name der Ḍhakkī, die in der Mṛcchakaṭikā p. 29—39 Māthura, der Besitzer eines Spielhauses, und der ihn begleitende Spieler sprechen. Mk. fol. 81, Rv. bei Lassen, Inst. p. 5 und Pṛthvīdhara zu Mṛcch. p. V = p. 493 ed. Godabole rechnen die Ḍhakkī zu den Apabhraṃśadialekten zusammen mit der Śākārī, Cāṇḍālī und Śābarī. Entsprechend ihrer geographischen Lage ist sie ein Übergangsdialekt zwischen Māgadhī und Apabhraṃśa. Nach Pṛthvīdhara wird sie lautlich charakterisirt durch das Vorwalten des *la* und den Gebrauch zweier Zischlaute, des palatalen *śa* und des dentalen *sa*: *lakāraprāyā*[1] *Ḍhakkavibhāṣā Saṃskṛtaprāyatve dantyatālavyasaśakāradvayayuktā*[2] *ca*. Das ist so zu verstehen, dass, wie in Mg., *ra* in *la* übergeht, *ṣa* in *sa*, das selbst, ebenso wie *śa* bleibt, wo es im Skt. steht. In den Texten ist die Schreibung nicht immer durchgeführt, aber die Handschriften haben zuweilen richtig die geforderte Lesart. Stenzler liest 29, 15; 30, 1 *are re*, 30, 7 *re*, 30, 11 *are*, Godabole aber 82, 1; 84, 4; 86, 1 *ale*, 85, 5 *le* mit den meisten seiner Handschriften, wie Stenzler sonst überall hat (30, 16; 31, 4. 9. 16; 35, 7. 12; 36. 15; 39, 16). Die Regel bestätigen ferner *luddhu* = *ruddhaḥ* (29, 15; 30, 1), *palivevida* = *parivepita* (30, 7), *kulu kulu* = *kuru kuru* (31, 16), *dhāledi* = *dhārayati* (34, 9; 39, 13), *puliso* = *puruṣaḥ* (34, 12). Aber in mehr Fällen steht *ra* in den Texten und Handschriften. So durchweg *jūdiara* (29, 15; 30, 1. 12; 31, 12; 36, 18), nur 36, 18 = 106, 4 ed. Godabole finden sich v. l. mit *la*; auch in der ed. Calc. śaka 1792 p. 85, 3 steht *jūdakalassa* und, wie in der ed. Calc. 1829 p. 74, 3, *muṭṭhippahāleṇa* gegen °*reṇa* der übrigen, während alle in der folgenden Zeile *ruhirapahaṃ aṇusarĕmha* haben für zu erwartendes *luhilapadhaṃ aṇusalĕmha*. In dem Verse 30, 4. 5 steht neben *salaṇaṃ*, wofür die ed. Calc. 1792 richtig *śalaṇaṃ* hat, *Ruddo rakkhiduṃ taraï* statt *Luddo lakkhiduṃ taladi*. Andere Fälle sind *aṇusarĕmha* (30, 13), *Māthuru* (32, 7; 34, 25), *pidaraṃ*, *mādaraṃ* (32, 10. 12), *pasaru* (32, 16), *jajjara* (34, 11 neben *puliso*!), *uarodheṇa* (36, 24), *ahareṇa raï* (39, 8). Ebenso schwanken die MSS. im Gebrauche der Zischlaute. Neben richtigem *daśasuvaṇṇāha* (29, 15; 30, 1), *daśasuvaṇṇaṃ* (31, 4; 32, 3; 34, 9. 12 u. s. w.), *śuṇṇu* (30, 11), *śela* (30, 17) steht falsch *jasaṃ* (30, 9), *ādaṃsaāmi* (34, 25), *paḍissudia* (35, 5); der palatale Zischlaut steht falsch z. B. *śamaviśamaṃ*, *sakaluśaaṃ* (30, 8. 9), wo aber Godabole 85, 6. 7 richtig *samavisamaṃ*, *aïkasaṇaṃ* [lies *adi*°], dafür aber 114, 9 falsch *kaśśa* für *kassa* 39, 8 ed. Stenzler hat. Rückt *la* und *śa* die Ḍh. nahe an Mg., so die Endung *-u* = *-aḥ* und *-am* und in der 2. Sing. Imperativi an den Apabhraṃśa. Die MSS. sind aber auch hierin ganz unzuverlässig. Neben *deulu* (30, 11) steht *deulaṃ* (30, 12); neben *esu* = *eṣaḥ* (31, 12; 34, 17; 35, 15) steht *eso* (30, 10); neben *pasalu* = *prasara* (32, 16) steht *geṇha* (29, 16; 30, 2), *paaccha* = *prayaccha* (31, 4. 7. 9; 32, 8. 12. 14; 34, 24; 35, 7); neben Nominativen auf *-u*,

wie *luddhu* = *ruddhaḥ* (29, 15; 30, 1), *vippadīvu pādu* = *vipratīpaḥ pādaḥ* (30, 11), *dhuttu*, *Mādhulu*, *niuṇu* = *dhūrto*, *Māthuro*, *nipuṇaḥ* (32, 7), *vihavu* = *vibhavaḥ* (34, 17), geben die Texte Nominative auf *-o*, wie *baddho* (31, 12), *°ppāvudo puliso* = *°prāvṛtaḥ puruṣaḥ* (34, 12), *ācakkhanto* (§ 499) (34, 24), *°vutto* = *°vṛttaḥ* (35, 1), und auf *-e*, wie *paḍhe* = *pāṭhaḥ* (30, 25; 31, 1), *laddhe gohe* = *labdhaḥ puruṣaḥ* (31, 3). Dass hier nur Fehler der Überlieferung, nicht Eigenheiten des Dialekts vorliegen, zeigt deutlich *baddho* 31, 14 in Mg. für das richtige *baddhe*, das keine Ausgabe hat. Fehlerhaft ist sicher auch das *tha* in *Māthuru* (32, 7; 34, 25), wofür *Mādhulu* zu lesen ist, wie für *pāṭhe* aller Ausgaben (30, 25; 31, 1), auch in Mg. (31, 2), die Handschriften DH bei Godabole p. 88 *pāḍe* geben, K *pāḍhe*, was bis auf die Endung auch in Dh. allein richtig ist. So steht 30, 16 *kadhaṃ* = *katham*, aber 36, 19 *ruhirapahaṃ* = *rudhirapatham*. Richtig wird *ludhilapadhaṃ* sein. Wie bei S. Mg., ist also auch bei Dh. auf die Handschriften kein Verlass, und bei dem geringen Umfange des Textes ist keine Hoffnung, dass wir je über den Dialekt völlige Klarheit erhalten werden[3]. Vgl. § 203.

[1] So richtig Stenzler; Godabole liest p. 2 und 494 *vakāraprāyā*. — [2] So richtig Godabole. — [3] Lassen, Inst. p. 414 ff. lässt den Spieler die Dākṣiṇātyā, Māthura die Āvantī sprechen. S. § 26. Irrig urteilt Bloch, Vr. und Hc. p. 4.

§ 26. Ebensowenig ist dies bei anderen von den Grammatikern erwähnten Dialekten zu erwarten. Nach Pṛthvīdhara sprechen in der Mṛcchakaṭikā die beiden Polizeimeister Vīraka und Candanaka p. 99—106 die Sprache von Avanti, von der er nur angibt, dass sie *sa*, *ra* habe und an sprichwörtlichen Redensarten reich sei: *tathā | Śauraseny Avantijā Prācyā | etāsu dantyasakāratā | tatrāvantijā rephavatī lokoktibahulā*. Das Citat Pṛthvīdhara's ist = Bharata 17, 48. Nach Bharata 17, 51 = Sāhityad. p. 173, 4 sollen im Schauspiele die Avantijā sprechen die *dhūrtāḥ*, worunter nach dem Scholiasten bei Lassen, Inst. p. 36 die Würfelspieler zu verstehen sind. Lassen, Inst. p. 417—419 hat deswegen die Sprache des Māthura für Āvantī erklärt, was irrtümlich ist. Mk. fol. 3 rechnet die Āvantī, wie Kī. 5, 99, unter die *bhāṣāḥ* und erklärt sie fol. 73 für ein Gemisch aus Māhārāṣṭrī und Śaurasenī; diese Mischung finde sich in einem und demselben Satze: *Āvantī syān Māhārāṣṭrī Śaurasenyās tu saṃkarāt || anayoḥ saṃkarād Āvantībhāṣā siddhā syāt | saṃkaraś caikasminn eva vākye boddhavyaḥ*. In ihr werde z. B. *hoi* = *bhavati*, *pĕcchadi* = *prekṣate*, *darisedi* = *darśayati* gesagt. Diese Schilderung stimmt zu der Sprache der beiden Polizeimeister, wie sie die MSS. geben. In der Strophe 99, 16. 17 stehen neben einander S. *acchadha* und M. *bhĕttūṇa*, *vaccaï*; 99, 24. 25 S. *āacchadha* und M. *turiaṃ*, *jatteha*, *karĕjjāha*, *pahavaï*; 100, 4 steht *darisesi*; 100, 12 M. *jaha* neben S. *khuḍido*; 100, 19; 101, 7; 105, 9 *vaccadi*, ein Gemisch aus M. *vaccaï* (99, 17) und S. *vajjadi*, wie auch *vajjaï* (100, 15); 103, 15 *kahijjadi* und 16 *sāsijjaï*, das zweite reine M., das erste ein Gemisch aus M. *kahijjaï* und S. *kadhīadi*; und so vieles andere in Prosa und Versen. Pṛthvīdhara's Angabe könnte danach als richtig erscheinen. Aber in Bezug auf Candanaka widerspricht ihm dessen eigene Angabe 103, 5: *vaaṃ dakkhiṇattā avvattabhāsiṇo ... mlecchajātīnām anekadeśabhāṣābhijñā yatheṣṭaṃ mantrayāmaḥ...* »Wir Südländer sprechen undeutlich. Da wir der Sprachen vieler Barbarenländer kundig sind, sprechen wir nach Belieben . . .« Candanaka bezeichnet sich also als Südländer (*dākṣiṇātya*), worauf auch seine Äusserung 103, 16 *Kaṇṇāḍakalahappaoaṃ karemi* »ich will einen Streit nach Art der Karṇāṭa anfangen« hinweist. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, dass er Āvantī gesprochen haben wird, vielmehr ist anzunehmen, dass seine Sprache die Dākṣiṇātyā ist, die Bharata 17, 48 als eine der sieben *bhāṣāḥ* erwähnt, und die nach 17, 52 = Sāhityad. p. 173, 5 die Jäger und Polizeimeister im Drama

sprechen. Mk. fol. 3 (vgl. fol. 76) verwirft sie als eigene Sprache, weil sie kein besonderes Merkmal habe (*lakṣaṇākaraṇāt*). Lassen, Inst. p. 414—416 lässt den unbenannten Spieler in der Mṛcch. Dākṣiṇātyā sprechen und wollte auch in der Sprache des Polizeimeisters Śak. p. 113—117 Spuren des Dialektes finden. Beides ist irrtümlich. Die Sprache des Spielers ist Ḍhakkī (§ 25), die des Polizeimeisters in Śak. unterscheidet sich in nichts von der gewöhnlichen Ś., wie schon Böhtlingk[1] gesehen hat. Da einige Handschriften der bengalischen Recension Aspiratenverdoppelung zeigen, glaubte ich früher[2], darin ein Merkmal der Dākṣiṇātyā sehen zu müssen. Aber die Verdoppelung findet sich dort in einer Handschrift auch in Mg. und ist überhaupt kein sprachliches, sondern ein rein orthographisches Kennzeichen (§ 193). Soweit wir bis jetzt darüber urteilen können, muss die Dākṣiṇātyā der Āvantī, die Vīraka spricht, sehr nahe gestanden haben, beide aber der Ś. Ausser der Dialektmischung ist gegen den Sprachgebrauch der Ś. *vaaṃ* für *amhe*, *do* = *dvau*, und ganz auffallend der Wandel von *tya* in *tta* in *dakkhiṇattā* (§ 281). *darisaanti* steht auch in Ś. Mṛcch. 70, 25.

[1] Zu Śak. p. 240 seiner Ausgabe. — [2] GN. 1873, p. 212 ff.

§ 27. Ein sehr altertümlicher Dialekt ist die Paiśācī. Vr. 10, 1 ff. kennt nur einen Dialekt dieses Namens; ebenso Kī. 5, 96 und Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 3, wo er Paiśācika heisst, und Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12, der ihn Paiśācika und in einem grammatischen Citate Paiśācikī nennt. Hc. 4, 303—324 behandelt die Paiśācī und schliesst daran 325—328 das Cūlikāpaiśācika. Ihm folgen Triv. 3, 2, 43 ff. und Sr. fol. 63 ff., die beide den zweiten Dialekt Cūlikāpaiśācī nennen. Ein unbekannter Autor (§ 3 Anm. 1) bei Mk. fol. 2 nimmt elf Arten der P. an: *kāñcideśīyapāṇḍye ca pāñcālagauḍamāgadham | vrācaḍaṃ dākṣiṇātyaṃ ca śaurasenaṃ ca kaikayam śābaraṃ drāviḍaṃ caiva ekādaśa piśācakāḥ*. Mk. selbst behandelt nach fol. 3 nur drei P., das *kaikeya*, *śaurasena* und *pāñcāla*, da nur sie Litteratursprachen geworden seien: *kaikeyaṃ śaurasenaṃ ca pāñcālam iti ca tridhā | paiśācyo nāgarā yasmāt tenāpy anyā na lakṣitāḥ*. Das Kaikeya lehnt sich nach Mk. fol. 86 ans Sanskrit, das Śaurasena an die Śaurasenī an; der einzige Unterschied des Pāñcāla vom Śaurasena ist das Eintreten von *la* für *ra*. Rv. bei Lassen, Inst. p. 22 nimmt zwei Classen an, das Kaikeyapaiśācam und eine zweite, deren Name verderbt als Caska überliefert ist. Je nach der Reinheit teilen sich diese wieder in Untergattungen, von denen nach Lassen, Inst. Appendix p. 6 das Māgadha und Vrācaḍa (so zu lesen für Brāvḍa) Paiśācika genannt werden. Lakṣmīdhara bei Lassen, Inst. p. 13 leitet den Namen P. ab von den Ländern der Piśāca, in denen sie gesprochen werde, und nennt als solche nach den Angaben der Alten die der Pāṇḍya, Kekaya, Bāhlīka, Sahya, Nepāla, Kuntala, Gāndhāra und vier andere, deren Namen Sudeṣa, Bhota, Haiva, Kanojana verderbt sind. Diese Namen weisen nach dem Norden und Westen Indiens. Ein Volk der Paiśāca wird Mahābhārata 7, 121, 14 genannt. Die Inder dachten aber bei Piśāca nur an die Dämonen (*bhūta*) dieses Namens (Kathāsaritsāgara 7, 26. 27). So schon Bhāmaha zu Vr. 10, 1: *piśācānāṃ bhaṣā Paiśācī*, und daher heisst der Dialekt auch *Bhūtabhāṣā* »Sprache der Dämonen« (Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 38; Sarasvatīk. 95, 11. 13; Kathāsaritsāgara 7, 29; 8, 30; Hall, Vāsavadattā p. 22 Anm.) oder *Bhūtabhāṣita* und *Bhautika* (Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 1. 3), *Bhūtavacana* (Bālarāmāyaṇa 8, 5 = Sarasvatīk. 57, 11). Nach dem Volksglauben gehört zu den unfehlbaren Kennzeichen eines Bhūta, dass er mit einem näselnden Accent spricht, und Crooke[1] hat daher vermutet, dass der Dialekt, ebenso wie das heutige Englisch, deswegen Piśācabhāṣā genannt worden sei. Die Grammatiker erwähnen davon nichts, und ich halte es für wahrscheinlicher, dass die P. ursprünglich ihren

Namen, wie die M. Ś. Mg., nach einem Volke oder Lande erhalten hat, und dass dieser erst später des Gleichlautes wegen auf die Piśāca genannten Dämonen gedeutet worden ist. Ein Volk der Piśāca oder Paiśāca wird ausser in der angeführten Stelle des Mahābhārata sonst nirgends erwähnt, um so häufiger aber die Einzelstämme der Kaikeya oder Kekaya, Bāhlīka, denen Mk. freilich einen Mg.-Dialekt zuteilt (§ 24), Kuntala und Gāndhāra. Nach Daśarūpa 2, 60 sprechen die Piśāca, die ganz besonders niedrigen Personen u. s. w. Paiśāca oder Māgadha; nach Sarasvatīk. 56, 19; Sāhityad. p. 173, 10 ist die P. die Sprache der Piśāca; Bhojadeva, Sarasvatīk. 57, 25 verbietet die reine P. allzu hohen Personen zuzuteilen: *nātyuttamapātraprayojyā Paiśācī śuddhā*. Das von ihm gegebene Beispiel steht bei Hc. 4, 326 als Cūlikāpaiśācika. Hohe Personen, die in nicht zu hohen Rollen auftreten, sollen nach Sarasvatīk. 58, 15 in einer Sprache sprechen, die zugleich Sanskrit und Paiśācī ist, ein beliebter Sport beim *bhāṣāśleṣa*, der bei der P. um so leichter ist, als von allen Prākṛtdialekten die P. dem Skt. am nächsten steht. Vr. 10, 2 gibt allerdings die Saurasenī als Grundlage der P. an, womit Hc. 4, 323 übereinstimmt; ihrem ganzen Lautbestande nach aber stellt sie sich, wie Hc. 4, 324 zeigt, näher zum Skt., Pāli und dem Dialekte des PG. Charakteristisch für die P., noch mehr für die CP., die die Grammatiker nicht streng auseinander halten (§ 191), ist die Verschiebung der Medien zu Tenues, wie P. CP. *matana* = *madana*; *Tāmotara* = *Dāmodara*; P. *patesa* = *pradeśa*; CP. *nakara* = *nagara*; *kiri* = *giri*; *mekha* = *megha*; *khamma* = *gharma*; *rācā* = *rājā*; *cīmūta* = *jīmūta* u. s. w. (§ 190. 191). Charakteristisch ist ferner die unveränderte Beibehaltung der meisten Consonanten, auch des *na*, in das sogar *ṇa* übergeht, wie umgekehrt *la* in *ḷa*. HOERNLE[2] hat wegen der Verschiebung der Medien und des Überganges von *ṇa* in *na* und von *la* in *ḷa* behauptet, die P. sei die Form arischer Rede, die sich im Munde der Draviḍen bildete, wenn sie Arisch sprechen wollten. Dagegen hat sich mit Recht schon SENART[3] erklärt. Entgegen der Behauptung HOERNLE's, dass sich in keinem arischen Dialekt Indiens eine Spur der Verschiebung der Medien zu Tenues finde, ist festzustellen, dass sich einzelne Fälle der Verschiebung schon im Dialekt von Shāhbāzgarhī[4], im Lāṭ-[5] und im Leṇa-Dialekt[6] finden, und von neueren Sprachen die Verschiebung der Aspiraten in Dialekten der Dardū, Kāfir und im Zigeunerischen[7], was dazu beiträgt, die Heimat der P. im Nordwesten Indiens zu suchen[8]. Die P. ist ein so eigenartiger und selbständiger Dialekt, dass sie als eine vierte Sprache neben Sanskrit, Prākrit und Apabhraṃśa hingestellt werden konnte (Kathāsarits. 7, 29; vgl. 6, 148; Bṛhatkathām. 6, 52; Bālarāmāyaṇa 8, 4. 5; Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 1). Sie ist vielleicht auch mit der *grāmyabhāṣā* gemeint, in der nach Vāgbhaṭa, Alaṃkāratilaka 15, 13 das Bhīmakāvya abgefasst war. Um so mehr ist zu bedauern, dass wir für ihre Kenntnis auf die wenigen und ungenügenden Angaben der Grammatiker beschränkt sind. In P. war die Bṛhatkathā des Guṇāḍhya abgefasst[9], den BÜHLER[10] ins erste oder zweite Jahrhundert unserer Zeitrechnung setzt. Die einzigen zusammenhängenden Fragmente daraus finden sich bei Hc. 4, 310. 316. 320. 322. 323[11], vielleicht auch 326. Nach den Berichten der nördlichen Buddhisten traten 116 Jahre nach dem Tode Buddha's vier Sthavira auf, die zu verschiedenen Kasten gehörten und verschiedene Sprachen sprachen: Sanskrit, Prākrit, Apabhraṃśa und Paiśācī. Die Sthavira, eine der vier Hauptschulen der Vaibhāṣika, sollen als Sprache Paiśācī gebraucht haben[12].

[1] An Introduction to the Popular Religion and Folklore of Northern India (Allahabad 1894) p. 149. — [2] Comp. Grammar p. XIX f. — [3] Piyadasi 2, 501, Anm. 1. — [4] JOHANSSON, Shāhbāzgarhī 1, 172 f. — [5] SENART, Piyadasi 2, 375 (*Kaṃboca*), 376 (*paṭipātayeham* u. a.); 397 (*tuphe* u. a.). — [6] HULTZSCH, ZDMG. 37,

549; 40, 66, Anm. 5. — 7 Miklosich, Beiträge zur Kenntniss der Zigeunermundarten I. II. (Wien 1874) p. 15 ff.; IV. (Wien 1878) p. 51. Vgl. auch zig. *khūl* = Hindī *ghūr* bei Pischel, Beiträge zur Kenntnis der deutschen Zigeuner (Halle a. S. 1894) p. 42 und Kalaṣa *khās* = zig. *khas* = Hindī *ghās* = Skt. *ghāsa*. — 8 Pischel, Deutsche Rundschau XXXVI (Berlin 1883) p. 368. Unrichtig ist dort die Angabe, dass Guṇāḍhya Kaschmirer war. Er war Südinder, sein Werk aber in Kaschmir besonders beliebt, wie die Bearbeitungen von Somadeva und Kṣemendra zeigen. — 9 Hall, Vāsavadattā (Calcutta 1859) p. 22 f., Anm.; Bühler, IA. 1, 302 ff.; Lévi, JA. 1885, VI, 412 ff. Vgl. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12. — 10 Detailed Report p. 47. — 11 Pischel, De gr. Pr. p. 33. Wo die Stelle bei Somadeva steht, kann ich nicht nachweisen. Kathāsarits. 11, 48. 49 stimmt zu einigen Stellen, aber nicht genau genug. — 12 Wassiljew, Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur. Aus dem Russischen übersetzt [von Th. Benfey] 1, 248, Anm. 3; 295 (St. Petersburg 1860).

§ 28. Apabhraṃśa ist im weitesten Sinne alles, was irgendwie von der correcten Sprache, dem Sanskrit, abweicht. Sodann ist es Name für die Volkssprachen Indiens (§ 4) und erst in letzter Linie Name bestimmter Prākritdialekte, die aus Volkssprachen heraus zu Litteratursprachen nach Art des Prākrit umgebildet wurden (§ 5). Hc. 4, 329—446 behandelt den A. als einheitliche Sprache. Aber aus seinen Regeln ergibt sich, dass unter dem Namen A. sehr verschiedene Dialekte zusammengefasst wurden. Die Formen *dhruṃ, traṃ* (4, 360), *tudhra* (4, 372), *prassadi* (4, 393), *brŏppiṇu, brŏppi* (4, 391), *gṛhanti, gṛṇhĕppiṇu* (4, 341. 394. 438), *Vrāsu* (4, 399) mit ihrem *r* und *ṛ* gehören einem ganz anderen Dialekte an als der in den meisten andern Regeln gelehrte ist. Die Regel 4, 396, wonach im A. *ka, kha, ta, tha, pa, pha* der Reihe nach gewöhnlich in *ga, gha, da, dha, ba, bha* übergehen sollen, steht mit weitaus den meisten andern Regeln und Beispielen in ebensogrossem Widerspruche, wie 4, 446, wonach der A. meist wie die Saurasenī zu behandeln wäre[1]. Die Sprache des Piṅgala ist in der Zerrüttung viel weiter vorgeschritten als der A. in der Vikramorvaśī des Kālidāsa und bei Hc. Der ungenannte Autor bei Mk. fol. 2 nimmt 27 verschiedene A. an, unter denen fast alle bei der Paiśācī (§ 27) angegebenen Abarten wiederkehren. Ähnlich Rv. bei Lassen, Inst. App. p. 5. Mk. beschränkt wegen des geringen Unterschiedes (*sūkṣmabhedatvāt*) den A. auf die drei Arten des *nāgara, vrācaḍa* und *upanāgara*, die auch Kī. 5, 69. 70 trennt, bei dem die zweite Abart *vrācaṭa* heisst. Die Hauptart ist der Nāgara A., zu dem Mk. die Sprache des Piṅgala rechnet, da er ihn dabei citirt. Aus dem Nāgara hergeleitet wird der Vrācaḍa, der nach Mk. fol. 85 aus Sindh stammt: *Sindhudeśodbhavo vrācaḍo 'pabhraṃśaḥ*. Unter seinen Eigentümlichkeiten nennt Mk. den Vorschlag eines *y* vor *c, j* und den Übergang von *ṣa, sa* in *śa*, Lautgesetze, die er auch Mg. und Pṛthvīdhara der Sprache des Śakāra zuteilt (§ 24); ferner den beliebigen Übergang von anlautendem *ta, da* in *ṭa, ḍa*, und, wie es scheint, Beibehaltung des *r* mit Ausnahme von *bhṛtya* u. s. w. Anderes ist in den MSS. ganz verderbt. Eine Mischung aus Nāgara und Vrācaḍa ergibt den Upanāgara. Unklar ist Kī. 5, 70. Für einen A.-Dialekt sah nach Mk. fol. 81 Hariścandra auch die Śākkī oder Śakkī an, die Mk. selbst als ein Gemisch aus Skt. und S. erklärt und fol. 3 unter die Vibhāṣāḥ rechnet. Die Worte *ehu*[2] *je* = *eṣa yadi* bei Piṅgala 1, 4[a] sind nach Ravikara bei Bollensen zu Vikr. 527 Vārendrī bhāṣā, weisen also nach Bengalen[3]. Über die Ḍhakkī s. § 25. Somit wäre der A. von Sindh bis Bengalen bezeugt, was mit seiner Natur als Volkssprache übereinstimmt. Nur ein kleiner Teil der vielen A. ist zum Prākrit umgeändert worden. Lakṣmīnāthabhaṭṭa zu Piṅgala 1, 1. 29. 61 nennt die Sprache des Piṅgala Avahaṭṭhabhāṣā[4] = Apabhraṣṭabhāṣā, aber p. 22, 15 sagt er, er wolle die Varṇamarkaṭī, die Piṅgala und andere Lehrer ausgelassen hätten, kurz mit *śabdaiḥ prākṛtair avahaṭṭhakaiḥ* schildern. Hc.,

Deśīn. 1, 37 sagt, *avajjhāo* = *upādhyāyaḥ* habe er nicht erwähnt, weil es *prākṛtam apabhraṣṭam iva rūpam* habe; 1, 67 citirt er die Ansicht einiger, wonach *āsiao* ein Apabhraṃśa zu *āyasikaḥ* sei, und Kathāsaritsāgara 17, 141 werden die reinen Māhārāṣṭrīworte *eso ṭhiŏ kkhu majjāro*[5] als *apabhraṣṭa* bezeichnet. Der litterarische A. ist also eigentlich *prākṛto 'pabhraṃśaḥ* »Prākrit-Apabhraṃśaḥ.« Trotz seiner lautlichen Zerrüttung, der fast unglaublichen Freiheit, mit der die Dichter die Vocale dem Reim zuliebe abändern, die Endungen abwerfen, ganze Silben unterdrücken, Genus, Casus, Numerus, Activ und Passiv mit einander vertauschen u. s. w., ist der A. doch ganz ungemein wichtig und interessant, wie er denn auch nicht wenige Berührungen mit dem Vedischen aufweist (§ 6).

[1] Pischel, Hc. 1, ix. — [2] Bollensen hat *eho* im Text, *eha* im Commentar, die Bomb. Ausgabe *eo* im Texte. — [3] B.-R. s. v. Varendra und Vārendra. — [4] Die Bomb. Ausgabe schreibt überall °*haṭṭa*°. Vgl. Sarasvatīk. 59, 9. — [5] Brockhaus hat falsch *majjāo*, richtig Durgāprasād und Parab (Bombay 1889), die *khu* haben.

§ 29. Für unsere Kenntnis des A. ist bis jetzt am wichtigsten Hc. 4, 329—446, dem Triv. 3, 3, 1 ff. gefolgt ist. Ausser dem in meiner Ausgabe angegebenen Material habe ich auch die Vyutpattidīpikā des Udayasaubhāgyagaṇin in den beiden Pūṇaer Handschriften[1] benutzt. Das Werk bezeichnet sich als Haimaprākṛtavṛttiḍhuṇḍhikā und beschränkt sich darauf, die einzelnen Worte auf Grund der Regeln Hc.'s etymologisch zu erklären. Zum grössten Teile ist es daher wertlos. Auch der Text wird durch die beiden MSS. leider nicht wesentlich gebessert, da sie alle Schäden der von mir früher gebrauchten Handschriften[2] haben. Aber Udayasaubhāgyagaṇin hat, wie Trivikrama, den A.-Beispielen eine Skt.-Übersetzung beigefügt, die das Verständnis ausserordentlich fördert und mir von grossem Nutzen gewesen ist. Woher Hc.'s Beispiele stammen, ist noch nicht zu sagen. Sie machen den Eindruck, als ob sie einer Anthologie nach Art der Sattasaī entnommen wären. Die Strophen Hc. 4, 357, 2. 3 finden sich mit ausführlicher Erklärung auch Sarasvatīk. p. 76, wie bereits Zachariae[3] bemerkt hat; ferner steht Hc. 4, 353 auch bei Caṇḍa 1, 11[a] (p. 36), 4, 330, 2 auch bei Caṇḍa 2, 27[g] (p. 47), der 2, 27[l] (p. 47) eine eigene A.-Strophe hat (§ 34 Anm. 4). Hc. 4, 420, 5 steht auch Sarasvatīk. p. 158 und Hc. 4, 367, 5 auch Sukasaptati p. 160. Nächst Hc. kommen in Betracht die A.-Strophen in der Vikramorvaśī p. 55—72. Shankar P. Paṇḍit[4] und Bloch[5] haben diese Lieder für unecht erklärt. Aber sie stehen in allen Handschriften, die nicht aus Südindien stammen, wo auch andere Werke systematisch verkürzt worden sind[6], und die gegen die Echtheit vorgebrachten Gründe sind ganz hinfällig, wie Konow[7] gezeigt hat. Reiche Ausbeute würde das Piṅgalachandaḥsūtra liefern, wenn wir davon eine kritische Ausgabe hätten. Den Anfang dazu hat Bollensen im Anhang zu seiner Ausgabe der Vikramorvaśī p. 520 ff. gemacht; sein Material ist durch Siegfried Goldschmidt, der eine Ausgabe beabsichtigte, nach Berlin gekommen[8], anderes befindet sich reichlich in Indien[9]. Die Ausgabe: The Prākṛita-Piṅgala-Sūtras with the Commentary of Lakshmīnātha Bhaṭṭa. Edited by Sivadatta and Kāśīnāth Pāṇḍurang Parab. Bombay 1894 = Kāvyamālā. 41 ist wenig brauchbar. Ich habe den von S. Goldschmidt bis Piṅgala 2, 140 hergestellten Text[10] mit der Ausgabe verglichen. An einigen Stellen ist mir dieser Text von Nutzen gewesen. Im allgemeinen stimmt er aber mit der Bombayer Ausgabe auch in den Fehlern überein und beweist, dass das in Europa befindliche Material für eine Ausgabe nicht ausreicht. Goldschmidt's Text war gewiss nicht für den Druck bestimmt, sondern, wie sich aus dem MS. zweifellos ergibt, nur ein Versuch zu Privatzwecken. Es bleibt hier noch sehr vieles zu thun, und ohne eine Ausgabe mit allem kritischen Material und den ältesten

und besten Commentatoren ist dieser A. nur zum kleinen Teile verwertbar. Sonst finden sich A.-Strophen nur noch vereinzelt. So in den von Jacobi herausgegebenen Erz. p. 157 f.; in Kk. 260, 43 ff.; 272, 34—38; Dvār. 504, 26—32; im Sarasvatīk. p. 34. 59. 130. 139. 140. 165. 166. 167. 177. 214. 216. 217. 219. 254. 260 f.; im Commentare zum Daśarūpa 139, 11; 162, 3; im Dhvanyāloka 243, 20 von Ānandavardhana (§ 14 mit Anm. 2); in der Sukasaptati. Textus simplicior. Herausgegeben von Richard Schmidt (Leipzig 1893) p. 32. 49. 76. 122. 136. 152 Anm.; 160 mit Anm.; 170 Anm.; 182 Anm.; 199; in der Vetālapañcavimśatikā ed. Uhle p. 217 No. 13; 220 No. 20; in der Siṃhāsanadvātriṃśikā, IS. 15, 394; im Prabandhacintāmaṇi (Bombay 1888) p. 17. 46. 56. 59. 61. 62. 63. 70. 80. 109. 112. 121. 141. 157. 158. 159. 204. 228. 236. 238. 248; bei Beames, Comp. Grammar 2, 284. Die meisten dieser Strophen sind so trostlos verderbt, dass nur einzelne Worte daraus zu benutzen sind. Als ein Werk, das in A. geschrieben war, nennt Vāgbhaṭa, Alaṃkāratilaka 15, 13 das Abdhimathana.

1 Shridhar R. Bhandarkar, A Catalogue of the Collections of Manuscripts deposited in the Deccan College (Bombay 1888), p. 68 No. 276; p. 118 No. 788. — 2 Hc. 1, IX. — 3 GGA. 1884, p. 309. — 4 Vikramorvaśīyam (Bombay 1879) p. 9 ff. — 5 Vararuci und Hemacandra p. 15 ff. — 6 Pischel, GN. 1874, 214; Monatsberichte der Akad. zu Berlin 1875, 613. Auch beim Pañcatantra und Mahābhārata sind die südind. Recensionen die kürzesten, aber keineswegs ältesten. — 7 GGA. 1894, 475. — 8 Weber, Verzeichniss 2, 1, 269 ff. — 9 Aufrecht, Cat. Cat. 1, 336 ff.; 2, 75, wo richtig bemerkt wird, dass in unserem Texte fremde Bestandteile sich finden. So z. B. Citate aus der Karpūramañjarī p. 199. 200. 211. — 10 Weber, Verzeichniss 2, 1, 270 Nr. 1711.

§ 30. Nach dem Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 31—44[1]; Daśarūpa 2, 59. 60; Sāhityad. 432 sprechen im Drama Männer von Rang Sanskrit, ebenso von Frauen die Nonnen, die Hauptkönigin, die Ministertöchter und Hetären, nach Bharata auch die Künstlerinnen; die übrigen Frauen sprechen Prākrit, die Apsarasen auf der Erde nach Belieben. Im allgemeinen stimmen diese Angaben mit den Dramen überein. Doch spricht die Hauptkönigin überall Prākrit, die Ministertöchter Mālatī und Madayantikā im Mālatīmādhava Prākrit, die Hetäre Vasantasenā in der Mṛcchakaṭikā meist Prākrit, p. 83—86 in Versen aber Sanskrit. Von den Hetären verstand es sich von selbst, dass sie beide Sprachen beherrschten; galt es doch als Merkmal einer vollkommenen Hetäre, dass sie in den 64 Künsten bewandert, mit den 64 Vorzügen einer Hetäre ausgestattet und der 18 Volkssprachen[2] kundig war: *gaṇiyā . . . caüsaṭṭhikalāpaṇḍiyā caüsaṭṭhigaṇiyāguṇovaveyā . . . aṭṭhārasadesībhāsāvisārayā* (Nāyādh. 480; Vivāgas. 55 f.). Das brachte das Geschäft mit sich. Im Kumārasaṃbhava 7, 90 preist Sarasvatī das neuvermählte Paar Śiva und Pārvatī in zwei Sprachen, den Śiva in Skt., die Pārvatī in leicht verständlicher Rede, d. h. Pkt. Rājaśekhara, Karp. 5, 3. 4 nennt Werke in Skt. rauh, solche in Pkt. zart; ihr Unterschied sei derselbe, wie zwischen Mann und Frau. Mṛcch. 44, 1 ff. sagt der Vidūṣaka, zwei Dinge brächten ihn zum Lachen, eine Frau, die Skt. spricht, und ein Mann, der leise singt; eine Frau, die Skt. spricht, mache stark *su su,* wie eine Färse, der man eben einen Strick durch die Nase gezogen hat, und ein Mann, der leise singt, gleiche einem alten Hauspriester, der mit einem trockenen Blumenkranze auf dem Kopfe Gebete hermurmelt. Der Schauspieldirector in der Mṛcch., der später die Rolle des Vidūṣaka spielt, spricht anfangs Skt.; sobald er sich aber anschickt, eine Frau anzureden, erklärt er (2, 14) »nach Umständen und Brauch« Pkt. sprechen zu wollen. Pṛthvīdhara (495, 13) bringt dazu ein Citat bei, wonach ein Mann zu Frauen Pkt. spricht: *strīṣu nā prākṛtaṃ vadet.* Durch dies alles wird das Pkt. als die eigentliche Sprache der Frauen hingestellt, wie die Rhetoriker

angeben. Aber sie verstehen daneben nicht nur Skt., sondern sprechen es auch gelegentlich, wenn sie zu Versen übergehen. So Vicakṣaṇā, Viddhaś. p. 75. 76; Mālatī, Mālatīm. p. 81. 84; Lavaṅgikā, p. 253; Sītā, Prasannar. 116—118 auch in Prosa, 120. 121. 155 in Versen; Kalahaṃsikā, Anarghar. p. 113; die Freundin der Heldin, Karṇas. p. 30 und die Heldin selbst p. 32; Sindūrikā, Bālar. p. 120. 121; Chardi, Jīvān. 20; die Schauspielerin, Subhadrāh. p. 2 und Subhadrā p. 13; Mallikā, Mallikām. 71, 17; 75, 4; 81, 12; 82, 1; 85, 9; Navamālikā 72, 8; 75, 10; Sārasikā 78, 14; 251, 3; Kālindī 82, 24; 84, 10; 91, 15; Anaṅgasenā, Dhūrtas. p. 11 f., auch in Prosa; öfter Frauen auch in Cait. Buddharakṣitā citirt Mālatīm. p. 242 Kāmasūtra 199, 17 f. Auch Männer, die sonst Pkt. sprechen, gehen zuweilen ins Skt. über, meist wieder in Versen. So der Vidūṣaka, Viddhaś. p. 25, der das Pkt. als die für Leute seines Schlages geeignete Sprechweise erklärt (*amhārisajaṇajogge pāudamagge*), Karṇas. p. 14 und Jīvān. p. 53. 83; der Thürsteher, Kaṃsavadha p. 12; der Snātaka, Dhūrtas. p. 9 und Hāsy. p. 23. 33. 38, p. 28 auch der Barbier. Jīvān. p. 6 ff. spricht Dhāraṇā für sich Pkt., in ihrer Verkleidung als Büsserin aber mit dem Minister Skt.; im Mudrār. Virādhagupta p. 70 ff. in der Verkleidung als Schlangenbändiger Pkt., für sich aber p. 73 f. 84 und mit dem Minister Rākṣasa p. 85 ff. Skt.; 82, 2 bezeichnet er sich auch als Prākritdichter. Ein unbekannter Dichter klagt[3], dass noch zu seiner Zeit viele nicht verständen, ein Prākritgedicht zu lesen, und ein anderer (H. 2 = Vajjālagga 324, 20) fragt, wie die sich nicht schämen sollten, die ein nektarartiges Prākritgedicht nicht lesen und verstehen können, sich aber um die wahre Liebe kümmern. Ob Sarasvatīk. 57, 8 Nāṭyarājasya richtige Lesart, und wer damit gemeint ist, bleibt unklar; ebenso auf welchen Sāhasāṅka 57, 9 sich bezieht. Im Reiche des ersten soll es niemand gegeben haben, der Pkt. sprach, zur Zeit des zweiten niemand, der nicht Skt. sprach[4]. Trotz der dem Pkt. hier und da gemachten Lobsprüche, wurde es im Vergleich zum Skt. doch immer als die tiefer stehende Sprache angesehen, und daher bedeutet wohl Prākṛta auch als Name der Sprache, was es sonst besagt, »gewöhnlich«, »gemein«, »niedrig«. Über das Alter und die Aufeinanderfolge der Dialekte Untersuchungen anzustellen, ist müssig (§ 32).

[1] Bharata gibt mehrere Einzelheiten, auf die ich hier um so weniger eingehe, als der Text vielfach unsicher ist. — [2] Die Zahl 18 für die Volkssprachen wird auch Ovav. § 109; Nāyādh. § 121; Rāyap. 291 erwähnt. Kāmasūtra 33, 9 ist nur von den Deśabhāṣāḥ im allgemeinen die Rede. — [3] Bei Pischel, Hc. 2, p. 44 zu Hc. 1, 181. — [4] Die beiden folgenden Verse 57, 10. 11 sind wörtlich = Bālar. 8, 4. 5, 57, 13 an Bālar. 8, 7 anklingend. Da Rājaśekhara ein Jahrhundert vor Bhoja lebte, ist der Verfasser des Sarasvatīk. der Entlehner.

## B. DIE PRĀKRIT-GRAMMATIKER.

§ 31. An die Spitze der einheimischen Bearbeiter des Prākrit müsste **Bharata** gestellt werden, wenn wir unter diesem Namen mit den Indern den mythischen Schöpfer der indischen Schauspielkunst verstehen wollten. Mk. fol. 1 zählt Bharata unter seinen Quellen auf. Weder das fol. 4 beigebrachte Citat, noch andere von Scholiasten erwähnte[1] finden sich in unserem Texte des Bhāratīyanāṭyaśāstra[2], in dem Adhyāya 17 von den Sprachen handelt und eine kurze, sehr verderbte Darstellung der Prākritgrammatik in Vers 6—23 gibt. Ausserdem enthält Adhyāya 32 zahlreiche Beispiele in Prākrit, die fast alle sinnlos entstellt sind. Dem Bharata wird noch ein zweites Werk, der Saṃgītanṛtyākara, zugeschrieben[3]. Nach Devīprasāda[4] ist es ein seltenes Werk. Aus ihm stammen die Citate schwerlich, eher aus einer anderen Recension des Nāṭyaśāstra. Neben Bharata erwähnt Mk. fol. 1 **Śākalya** und **Kohala**. Nach Mk. fol. 48 lehrte Śākalya neben *tujjhesu*, *tumbhesu* auch

*tujjhisuṃ*, *tumbhisuṃ*, was nicht viele billigten (*etat tu na bahusammatam*) und nach fol. 71 in S. neben *bhodi* auch *hodi*[5]. Von Kohala wird das in § 23 erwähnte Citat gegeben. Ob beide mit den alten Grammatikern[6] identisch sind, lässt sich nicht sagen. Ebenso wenig ist etwas Sicheres über Pāṇini zu ermitteln, dem Kedārabhaṭṭa im Kavikaṇṭhapāśa[7] und Malayagiri[8] eine Prākritgrammatik namens Prākṛtalakṣaṇa zuschreiben. Er wird auch als Verfasser zweier Kunstgedichte genannt, des Pātālavijaya und des Jāmbavatīvijaya[9]. Weil aus dem ersten die Formen *gṛhya* und *paśyatī* citirt werden, die Pāṇini's eigenen Regeln 7, 1, 37. 81 widersprechen, haben Kielhorn[10] und Bhāṇḍārkar[11] die Identität des Dichters mit dem Grammatiker Pāṇini bezweifelt. Seitdem wissen wir aber, dass das Alter der Kunstdichtung viel höher hinaufreicht, als man früher annahm[12]. *gṛhya* ist auch im Mahābhārata und Rāmāyaṇa ganz geläufig, und ebenso sind Participia auf *-atī* statt *-antī* dort nicht selten[13]. Dass aber Pāṇini das Mahābhārata noch nicht gekannt haben sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Seine Grammatik lehrt nicht die Sprache der Dichter, sondern die des correcten Skt. der Brāhmaṇa und Sūtra[14], und daraus, dass er viele Formen nicht erwähnt, folgt nicht, dass sie zu seiner Zeit noch nicht vorhanden waren und er als Dichter sie nicht hätte gebrauchen können. Die Tradition hält den Grammatiker und Dichter für dieselbe Person[15], und ich sehe keinen Grund, dies zu bezweifeln. Pāṇini kann also auch das Prākrit grammatisch behandelt haben, vielleicht im Anhange zu seiner Sanskritgrammatik, was wohl das Ursprüngliche war. Aber eine Prākritgrammatik des Pāṇini ist freilich schlecht genug bezeugt. Von Männern mit altem Namen citirt Mk. fol. 71 noch Kapila.

[1] Pischel, De gr. Pr. p. 1 f. — [2] Ausser der Ausgabe von Śivadatta und Parab (Bombay 1894 = Kāvyamālā. 42) habe ich die beiden MSS. in Pūṇā benutzt, die Abschriften desselben Archetypus sind und wohl der Ausgabe zu Grunde liegen. Die Ausgabe von Grosset (Lyon 1897) reicht nur bis zum 14. Adhyāya. — [3] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 396. 686. — [4] A Catalogue of Sanskrit Manuscripts existing in Oudh for the year 1883 (Allahabad 1884) p. 100 f. — [5] Pischel, De gr. Pr. p. 2. 3. — [6] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 130 erwähnt einen Kohala, der Musikschriftsteller war. Er könnte mit dem Pktgrammatiker identisch sein. Vgl. auch Weber, IS. 8, 272 f.; IStr. 2, 59; B.-R. s. v. — [7] Ein Werk dieses Namens findet sich ohne Angabe des Verfassers mehrfach genannt (Aufrecht, Cat. Cat. 1, 86; 2, 16). Dem Kedārabhaṭṭa schreibt es zu d'Alwis, An Introduction to Kachchàyana's Grammar of the Pàli Language (Colombo 1863) p. xxv. Vgl. Weber, IStr. 2, 325, Anm. 2. — [8] Weber, IStr. 2, 325, Anm. 2; IS. 10, 277, Anm. 1; Klatt, ZDMG. 33, 472; Leumann, Actes du Sixième Congrès International des Orientalistes (Leide 1885) 3, 2, 557 f. — [9] Aufrecht, ZDMG. 14, 581 f.; 28, 113; 36, 366 ff.; Halāyudha s. v. sṛkvan; Peterson, Subhāshitāvali (Bombay 1886) p. 54 ff., der richtig bemerkt, dass die beiden Namen vielleicht dasselbe Gedicht bezeichnen; Pischel, ZDMG. 39, 95 ff. 316. — [10] GN. 1885, 185 ff. — [11] JBoAS. 16, 343 ff. — [12] Bühler, Die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunstpoesie. Wien 1890. Vgl. bereits Bhāṇḍārkar l. c. — [13] Holtzmann, Grammatisches aus dem Mahabharata (Leipzig 1884); Böhtlingk, BKSGW. 1887, 213 ff. zu Whitney § 449. 990. — [14] Liebich, Panini (Leipzig 1891) p. 47 ff. Der aus der Bhagavadgītā p. 32 ff. gezogene Schluss ist nach Obigem nicht beweisend. — [15] Aufrecht, ZDMG. 36, 365 f.; Pischel, ZDMG. 39, 97 f.

§ 32. Die älteste uns erhaltene Prākritgrammatik ist der Prākṛtaprakāśa des Vararuci. Von den vielen Männern dieses Namens[1] sondert sich der Grammatiker ab durch seinen Gotranamen Kātyāyana. Dieser wird ihm von dem unbekannten[2] Verfasser des Commentares Prākṛtamañjarī gegeben, der in der Einleitung beständig zwischen Kātyāyana und Vararuci wechselt und zu 2, 2 statt Vararuci den Namen Kātyāyana gebraucht[3]. Dasselbe Schwanken findet sich bei dem Namen des Kātyāyana, des Verfassers der Vārttika. Dass dieser auch den Namen Vararuci geführt hat, berichten Somadeva, Kathāsaritsāgara 2, 1 und Kṣemendra, Bṛhatkathāmañjarī 1, 68; 2, 15. Die Tradition

geht also auf Guṇāḍhya zurück[4]; sie reicht hinab bis Sāyaṇa[5] und wird von den Lexicographen[6] durchweg bestätigt. Die Anthologie Saduktikarṇāmṛta enthält eine Strophe des Vārttikakāra[7], unter dem nur Kātyāyana verstanden werden kann[8], und Patañjali zu Pāṇini 4, 3, 101 (2, 315 ed. Kielhorn) erwähnt ein *Vārarucaṃ kāvyam*[9]. Es wird dadurch wahrscheinlich, dass der Vārttikakāra nicht bloss Grammatiker war, sondern auch Dichter, wie nach ihm Patañjali[10], und vor ihm Pāṇini (§ 31). Das erklärt, dass er mit dem Vararuci verwechselt werden konnte, der der Tradition nach ein Zeitgenosse des Kālidāsa war und zu den neun Perlen am Hofe des Vikramāditya gehörte[11]. Die gleiche Verwechslung hat Weber[12] dem Verfasser der Prākṛtamañjarī zugeschrieben, und er[13], Westergaard[14] und Bloch[15] haben sich gegen, Cowell[16], Max Müller[17], Pischel[18] und Konow[19] für die Gleichsetzung des Vārttikakāra mit dem Prākritgrammatiker ausgesprochen. Wenn auch Vr. von Hc. und den südindischen Grammatikern an Kritik übertroffen wird, so ist das kein Grund, ihn von dem »durch kritisches Acumen hoch hervorragenden Vārttikakāra«, »dem unerbittlichen Castigator des Pāṇini«[20] zu trennen. Zur Zeit Hc.'s hatte die Prākritgrammatik viel grössere Fortschritte gemacht, als zu der Vr.'s, und es ist etwas ganz anderes, an einem fertig vorliegenden Werke zu bessern, als etwas Neues zu schaffen. Hat doch Patañjali auch an Kātyāyana genug zu tadeln gefunden! Gar nichts aber besagt es, dass die von Vr. gelehrten Dialekte, besonders die Māhārāṣṭrī, eine viel jüngere Lautgestalt haben als die Inschriften des Aśoka und die Nāsik-Inschriften[21]. Da die Prākrits nur Kunstsprachen sind und neben den Volks- und officiellen Sprachen vorhanden waren, ist es ganz verkehrt, aus den Inschriften chronologische Schlüsse auf die Prākrits ziehen zu wollen. Dass, wie Jacobi und Bloch meinen, die Māhārāṣṭrī nicht vor Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. in allgemeinen Gebrauch kam, wäre daher auch dann falsch, wenn die Sattasaī das Werk eines Mannes wäre. Die 384 Dichter aber, deren Namen uns allein aus ihr bis jetzt schon überliefert werden, setzen eine reiche Litteratur in Prākrit voraus (§ 13), das bis auf Govardhanācārya, also bis ins 12. Jahrhundert n. Chr., die alleinige Sprache der Dichtung war für aphoristische, in Āryā geschriebene Singstrophen vorwiegend erotischen Inhalts, die nach Art einer Anthologie zusammengestellt wurden[22]. Der Gītagovinda des Jayadeva geht wohl auf ein Original in Apabhraṃśa zurück[23], und auch sonst werden Sanskritwerke gewiss nicht selten nur Nachbildungen älterer Prākritwerke sein[24]. Bloch's Annahme, dass Vr. nicht vor dem 5. Jahrhundert n. Chr. gelebt haben könne, ist aus sprachlichen Gründen keinesfalls nötig. Andrerseits ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass der Verfasser der Prākṛtamañjarī die beiden Vararuci verwechselt hat, obgleich es bei ihm als Grammatiker weniger leicht anzunehmen ist als bei dem Tibetaner Tārānātha. Dass es eine Tradition gab, nach der Kātyāyana auch Prākritgrammatiker war, scheint mir der Name *Vārttikārṇavabhāṣya* zu bestätigen, den eine Prākritgrammatik trug, die Appayadīkṣita, Prākṛtamaṇidīpa 5 unter seinen Quellen unmittelbar hinter den *Vāraruca granthāḥ* nennt. Als sicher kann die Gleichsetzung des Kātyāyana mit Vararuci natürlich nicht angesehen werden.

[1] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 551. — [2] Bei Oppert, Lists of Sanskrit Manuscripts in Private Libraries of Southern India (Madras 1880. 1885) 1, 290, No. 3426 und 2, 371 No. 6341 wird als Verfasser Kātyāyana genannt. — [3] Pischel, De gr. Pr. p. 10 f. — [4] Konow, GGA. 1894, 473. — [5] Cowell, The Prákṛita-Prakáśa. Second Issue. Advertisement; Pischel, De gr. Pr. p. 9. Vgl. auch Prakriyākaumudīprasāda bei Bhāṇḍārkar, Report 1883/84 p. 362, 18. — [6] B.-R. s. v. Kātyāyana. — [7] Aufrecht, ZDMG, 36, 524. — [8] Pischel, ZDMG. 39, 98. Die Prākṛtamañjarī spricht von dem *mahākavi Kātyāyana.* — [9] Inwiefern die Art der Erwähnung dieses *kāvyam* im Mahābhāṣya dafür bürgt, »dass dem Autor desselben sein bhagavān Kātyaḥ nicht

als Verf. dieses kāvya, resp. nicht als Vararuci galt« (Weber, IStr. 3, 277), weiss ich nicht. — 10 Aufrecht, ZDMG. 36, 370. — 11 Konow, GGA. 1894, 474. — 12 IStr. 3, 378. — 13 IStr. 2, 53 ff.; 3, 277 ff. — 14 Ueber den ältesten Zeitraum der indischen Geschichte mit Rücksicht auf die Litteratur (Breslau 1862) p. 86. — 15 Vr. und Hc. p. 9 ff. — 16 The Prákrita-Prakáśa 2 p. VI. — 17 HASL. p. 148. 239 ff. — 18 De gr. Pr. p. 9 ff. — 19 GGA. 1894, 473. — 20 Weber, IStr. 3, 278. — 21 Westergaard, l. c.; Jacobi, Erzählungen p. XIV f.; Bloch, Vr. und Hc. p. 12 f. — 22 Pischel, Hofdichter p. 30. — 23 Pischel. l. c. p. 22. — 24 Pischel, Rudraṭa's Çṛṅgāratilaka (Kiel 1886) p. 13 Anm. 1.

§ 33. Jedenfalls ist Vr., wenn nicht der älteste, einer der ältesten Pktgrammatiker. Seine Grammatik führt den Namen Prākṛtaprakāśa und ist mit Anmerkungen und Übersetzung herausgegeben worden von Cowell: The Prákṛita-Prakáśa: or, The Prákṛit Grammar of Vararuci, with the Commentary (Manoramá) of Bhámaha. Second Issue. London 1868 (zuerst Hertford 1854). Einen Textabdruck gab neu Rama Shastri Tailanga. Benares 1899. Vr. behandelt in Pariccheda 1—9 die M., in 10 die P., in 11 die Mg. und in 12 die S. Der Text ist z. T. sehr schlecht überliefert und liegt in mehreren, oft stark von einander abweichenden Recensionen vor[1], was für sein Alter spricht. Der älteste Commentator ist Bhāmaha, ein Kaschmirer, der auch Rhetor und Dichter war[2]. Seine Zeit ist nur soweit zu bestimmen, dass er älter als Udbhaṭa ist, der unter König Jayāpīḍa von Kaschmir (779—813 n. Chr.) lebte und einen Commentar zu Bhāmaha's rhetorischem Werke schrieb[3]. Bhāmaha's Commentar führt den Titel Manoramā[4]; er fehlt zu Pariccheda 12. Zweifellos hat Bhāmaha Vr. mitunter falsch verstanden. Den schlagendsten Beweis dafür liefert 4, 14[5]. Unsicher bleibt auch, ob er immer richtig die Gaṇas[6] im Sinne Vr.'s aufgelöst hat. Man muss also streng zwischen Sūtra und Commentar scheiden, und dies ist in der Grammatik durchweg geschehen. Über die Quellen Bhāmaha's können uns nur zusammenhängende Citate aufklären. Solche gibt er zu Vr. 8, 9; 9, 2. 4—7. 9—17; 10, 4. 14; 11, 6. Davon ist 9, 2 *huṃ sāhasu*[7] *sabbhāvaṃ* = H. 453 (vgl. die v. l.), wo keine Handschrift *huṃ* hat. Nach Bhuvanapāla (IS. 16, 153) ist der Dichter dieser Strophe Viṣṇunātha. 9, 9 *kiṇo dhuvasi* ist = H. 369, auch von Hc. 2, 216 citirt und nach Bhuvanapāla (IS. 16, 120) von Devarāja. Die übrigen kann ich nicht nachweisen; die Beispiele 10, 4. 14 werden aus der Bṛhatkathā stammen. In 9, 4 wird auf die Gāthās im allgemeinen verwiesen. Ein jüngerer Commentar ist die Prākṛtamañjarī, deren unbekannter Verfasser (vgl. § 32 Anm. 2) in Versen schreibt und offenbar Südinder war. Die von mir benutzte, in Malayāḷamcharakter geschriebene Handschrift der Royal Asiatic Society in London[8] ist lückenhaft und reicht nur bis Vr. 6, 18. Der Verfasser hat offenbar Bhāmaha gekannt. Beide stimmen in den Beispielen meist überein, doch ist der Anonymus oft kürzer als Bhāmaha, fügt aber zuweilen auch einzelnes hinzu; sein Text des Vr. weicht von Cowell's Text mehrfach ab[9]. Der Commentar ist ohne grossen Wert.

1 Cowell p. 97; Pischel, De gr. Pr. p. 10. 13; Bühler, Detailed Report p. 75; Hoernle, Proc.ASB. 1879, 79 f. — 2 Aufrecht, IS. 16, 207 f.; Cat. Cat. 1, 405 f.; Peterson, Subhāṣitāvali p. 79; Pischel, Rudraṭa p. 6 f. — 3 Pischel, Rudraṭa p. 13. — 4 Irrtümlich nennt Aufrecht, Cat. Cat. 1, 360 ihn Prākṛtamanoramā. Falsch ist auch die Angabe, dass er auch Prākṛtacandrikā genannt werde. Beide Angaben beruhen auf Kielhorn, A Catalogue of Sanskrit MSS. existing in the Central Provinces (Nagpur 1874) p. 84, No. 44. Alle anderen von Aufrecht angeführten Quellen haben nur Manoramā. Die von Hoernle, Proc.ASB. 1879, 79 f. erwähnte Handschrift schreibt ihn Vararuci selbst zu. — 5 Bloch, Vr. und Hc. p. 28. — 6 Dass die Gaṇas nie einen feststehenden Wortlaut gehabt haben, wie Bloch, Vr. und Hc. p. 31 behauptet, ist durchaus nicht sicher. Wie im Skt., werden auch im Pkt. die Schulen geschwankt haben. — 7 So ist statt *sāhusu* bei Cowell und *kadhehi sāhusu* bei Tailanga zu lesen und in der Über-

setzung *sādhuṣu* zu streichen. — [8] Übersehen von Aufrecht, Cat. Cat. 1, 360. — [9] Das Wichtigere bei Pischel, De gr. Pr. p. 10—16.

§ 34. Sehr weit gehen die Ansichten aus einander über Caṇḍa, dessen Prākṛtalakṣaṇa Hoernle herausgegeben hat: The Prákṛita-Lakshaṇam or Chaṇḍa's Grammar of the Ancient (Ársha) Prákṛit. Part I. Text with a critical introduction and indexes. Calcutta 1880. Hoernle ist der Ansicht, dass Caṇḍa das Ārṣa (§ 16. 17) behandelt. Er hat seiner Ausgabe die MSS. AB zu Grunde gelegt, die den kürzesten Text geben und sieht in dem Texte der MSS. CD eine spätere Überarbeitung. C. hält er für älter als Vr. und Hc., so dass er überhaupt der älteste uns erhaltene Prākritgrammatiker wäre. Bloch[1] dagegen erklärt C.'s Grammatik »für einen sehr ungenauen und oberflächlichen Auszug aus anderen Werken, vielleicht auch aus Hemacandra«. Beides ist unrichtig. Dass C. nicht so alt ist, wie Hoernle meint, ergibt sich schon aus der Einleitungsstrophe 1, in der er erklärt, sein Werk nach der Ansicht der Alten (*vṛddhamatāt*) verfertigen zu wollen. Diese Strophe findet sich in allen Handschriften Hoernle's, auch bei Peterson, Third Report (Bombay 1887) p. 265 und Bhāṇḍārkar, Lists of Sanskrit Manuscripts in Private Libraries in the Bombay Presidency. Part I (Bombay 1893) p. 58 und kann daher nicht mit Hoernle p. I Anm.* auch nur vermutungsweise den Überarbeitern zugeschrieben werden. Wie weit überhaupt eine Überarbeitung anzunehmen ist, ist zweifelhaft. MS. C scheint allerdings im Commentar manche Zusätze erfahren zu haben. Aber nicht alle Regeln, die CD, noch weniger alle, die BCD gemeinsam haben, sind wohl dem ursprünglichen Werke abzusprechen. C. behandelt offenbar M. JM. AMg. JS. neben einander. Darauf weisen Regeln, wie 1, 5, wo Genetive auf *-āṇaṃ* und *-āhaṃ* neben einander gestellt werden; 2, 10, wo der Nominat. auf *-e* neben dem auf *-o* gelehrt wird; 2, 19, wo Absolutiva aus M. AMg. JM. JS., aber auch A., 3, 11. 12, wo Regeln über M. AMg. JS.[2] vereint sind. Diese Eigenheit ist in CD mehrmals zu weit ausgedehnt worden. So bei 1, 26[a] (p. 42), wo A. *haũ* neben *haṃ, ahaṃ* steht; 2, 19 fügen CD zu den Formen des Absolut. in M. AMg. JM. JS. A. noch andere aus M. A. hinzu; 2, 27[e—l] enthalten ebenfalls Zusätze vorwiegend aus A., 27[i. k] auch aus JS; 3, 6 (p. 48) stellt die Formen aus JS. AMg. JM. zusammen; 3, 11[a] gibt eine Ergänzung aus CP. zu 3, 11. 12. Davon entspricht 3, 6 (p. 48) dem ganzen Charakter des Werkes, und 3, 39[a] kann unmöglich fehlen. Zuweilen scheinen die Zusätze aus Hc. zu stammen. So ist die Erklärung von Prākṛta in C zu 1, 1 wörtlich = Hc. 1, 1, aber nur der Anfang; 1, 11[a] (p. 36) ist = Hc. 4, 353; 2, 1[c] (p. 37) ist = Hc. 1, 6, aber kürzer; 3, 11[a] (p. 48) entspricht Hc. 4, 325, ist aber auch kürzer. So ist C. überall kürzer, und in Fällen, wie 3, 34 (p. 51) = Hc. 1, 177 ist bei aller Ähnlichkeit der Unterschied doch so gross, dass C. nicht der Entlehner sein kann. Dagegen scheint Hc. 3, 81 auf C. 1, 17 hinzuweisen, wie Hoernle p. XXII hervorhebt. C. lehrt dort *se* auch im Genet. Plur., und Hc. 3, 81 bemerkt, dass einer auch *se* für den Genet. Plur. wünsche: *idaṃtador āmāpi se ādeśaṃ kaścid icchati.* Bloch[3] meint zwar, auf den Singular *kaścit* sei bei Hc. kein zu grosses Gewicht zu legen. Aber Bloch's ganze Anschauung über die Citirmethode Hc.'s und der indischen Grammatiker überhaupt ist irrig. Wenn Hc. *kaścit* sagt, so meint er auch nur einen. Ausser C. ist aber kein Grammatiker bekannt, der die gleiche Regel hat, so dass die grösste Wahrscheinlichkeit vorliegt, dass, wo C. und Hc. zusammentreffen, nicht C. der Entlehner ist, sondern Hc. Anderes hat durchaus richtig schon Hoernle p. XXII ff. zusammengestellt[4]. Ich will nur noch hinzufügen, dass C. 2, 12[a] (p. 44) das Beispiel *caüvīsaṃ pi* ... bei C. viel ausführlicher ist als bei Hc. 3, 137. Auch die Terminologie ist bei beiden

durchaus nicht die gleiche. So nennt C. 2, $1^{b}$ (p. 37) den Vocal, der nach Elision des Consonanten übrig bleibt, *Uddhṛta*, Hc. 1, 8 aber *Udvṛtta*; C. 2, 10 hat Visarjanīya, aber Hc. 1, 37 Visarga; C. zu 2, 15 (p. 45) gebraucht Ardhānusvāra, Hc. 3, 7 Anunāsika u. a. Ferner hat C. z. T. Citate, die Hc. nicht hat. So 2, 21. 22. 24; 3, 38. 39; zu 1, 1 (p. 39), wo das zweite Beispiel auch von Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2 citirt wird (§ 9); zu 2, 24 (p. 46); zu 2, $27^{b}$ und 2, $27^{1}$ (p. 47). Keinesfalls hat C. das Ārṣa allein lehren wollen. Die angeblichen Altertümlichkeiten, wie Beibehaltung des *t, th,* der Länge des Vocals in den Endungen *-āṃ*, *-īṃ*, *-ūṃ* u. a. sind Fehler der Handschriften, wie sie sich gerade in Jaina-MSS. sehr oft finden[5]. Die Handschriften des C. haben sie meist auch nicht, kaum an einer Stelle einmal alle. Die Sprache, die C. vorwiegend lehrt, ist M., daneben erwähnt er selbst ausdrücklich 3, 37 den Apabhraṃśa, 3, 38 die Paiśācikī, 3, 39 die Māgadhikā; 2, $13^{a.\,b}$ (p. 44) das Ārṣa, das, wie erwähnt, auch in der Recension von AB mehrfach aufgeführt wird, 3, $39^{a}$ (p. 52) die Saurasenī. Das Beispiel in D 2, $1^{c}$ (p. 37) ist = Gaüḍavaho 220 und steht auch bei Hc. 1, 6; das zweite Beispiel in CD 1, $26^{a}$ (p. 42) *teṇ* ahaṃ viddho* ist offenbar = Hāla 441[6]. Da die Beispiele sich nicht in allen MSS. finden, ist es misslich, sie für eine Zeitbestimmung des C. zu verwerten. Der Text ist so schlecht überliefert, dass er nur mit Vorsicht gebraucht werden kann, und nur mit sorgfältiger Benutzung der Varianten. So viel aber scheint sicher zu sein, dass C. älter ist als Hc. und sich unter dessen Quellen befunden hat. Für ein höheres Alter spricht das Vorhandensein mehrerer Recensionen. Abweichend von allen andern Grammatikern beginnt C. mit der Nominal- und Pronominalflexion (*vibhaktividhāna*); der zweite Abschnitt behandelt die Vocale (*svaravidhāna*), der dritte die Consonanten (*vyañjanavidhāna*). Die Recension CD schliesst diesen Abschnitt mit 3, 36 und fasst 3, 37—$39^{a}$ als einen vierten Abschnitt zusammen, den sie *bhāṣāntaravidhāna* »Regeln über die andern Sprachen« nennt. Diesem Namen entsprechend handelt der Abschnitt von den andern Prākritsprachen als M. JM. AMg. JS., und daher wird irrtümlich das ganze Werk bei Bühler (ZDMG. 42, 556) und Bhāṇḍārkar (Lists p. 58) Prākṛtabhāṣāntaravidhāna genannt. Bühler und Bhāṇḍārkar nennen den Verfasser Candra[7]. Dass aber dasselbe Werk gemeint ist, zeigt der Auszug bei Bhāṇḍārkar. Die Einteilung von CD ist gewiss die richtige. Es ist dies um so weniger zweifelhaft, als die Handschrift Bhāṇḍārkar's denselben Schluss wie AB hat. Das Verbum wird von C. gar nicht behandelt, was vielleicht nur Schuld der Überlieferung des Textes ist. Dass aber die Grammatik nur kurz war, scheint der Name Prākṛtasāroddhāravṛttiḥ anzudeuten, den das MS. bei Peterson, Third Report p. 265 ihr gibt.

[1] Vr. und Hc. p. 8. — [2] Statt JŚ. könnte man auch Ś. ansetzen. Aber der ganze Charakter der Grammatik, namentlich 3, 6 in CD (p. 48) weist auf JŚ. — [3] Vr. und Hc. p. 8. — [4] Dass die Formen in 2, $27^{1}$ (p. 47) von C. als gewöhnliches Prākrit gefasst werden, wie Hoernle p. XXIII meint, ist ein Irrtum. Die Strophe ist in reinem Apabhraṃśa verfasst. Die Strophe ist zu lesen: *kālu lahevinu joiā jĩva jĩva mohu galei | tĩva tĩva daṃsaṇu lahaï jo ṇiamem appu muṇei* »Je in dem Massstabe, wie mit der Zeit seine Verblendung schwindet, erreicht der Yogin, der durch Busse den Ātman erkennt, die Erleuchtung.« *joiā* ist nicht = *jāyāyāḥ*, sondern = **yogikaḥ* = *yogī* von *yogin*. — [5] Über *t* vgl. § 203. — [6] Vgl. § 417, Anm. 2. — [7] Caṇḍa ist die am besten bezeugte Form des Namens. Damit man nicht etwa an Candra d. h. Candragomin (Liebich, Panini p. 11) denkt, sei darauf hingewiesen, dass Candra's Terminologie nach Kielhorn, IA. 15, 184 von der Caṇḍa's ganz verschieden ist.

§ 35. Als Lexicograph war für das Pkt. thätig Dhanapāla, dessen synonymisches Wörterbuch Pāiyalacchī d. h. Prākṛtalakṣmīḥ von Bühler herausgegeben worden ist: The Pāiyalachchhī Nāmamālā, a Prakrit Kosha,

by Dhanapāla. Edited with critical notes, an introduction and a glossary by Georg Bühler. Göttingen 1878 (= BB. 4, 70—166[a]). Dhanapāla verfasste nach seiner eigenen Angabe Strophe 276—278 sein Werk im Vikrama-Jahre 1029 = 972 n. Chr., zur Zeit, als Mānyakheṭa in Folge eines Überfalls des Mālavafürsten geplündert worden war, zu Dhārā, für seine jüngere Schwester Sundarī[1]. In Strophe 1 nennt er seine Arbeit eine Nāmamālā, in 278 Desī = Deśī. Wie bereits Bühler (p. 11) hervorgehoben hat, bilden die Deśīs nur ein Viertel aller Wörter des Lexicons; alle andern sind Tatsama oder Tadbhava (§ 8), und das Werk ist daher nicht von grossem Wert[2]. Es umfasst 279 Strophen im Āryāmetrum, von denen die erste das Maṅgalācaraṇa enthält, die vier letzten die auf die Abfassung bezüglichen Angaben. In 1—19 nimmt jeder Gegenstand eine ganze Strophe ein, in 20—94 einen Vers, in 95—202 einen Halbvers; 203—275 enthalten einzelne Worte, die durch ein Synonym, zuweilen durch einen Halbvers erklärt werden. Dhanapāla wird von Hc., Deśīn. 1, 141; 3, 22; 4, 30; 6, 101; 8, 17 unter seinen Quellen genannt. Die Citate finden sich aber teils gar nicht in der Pāiyalacchī (3, 22; 4, 30; 8, 17), teils stimmen sie nicht zu Hc.'s Angaben (1, 141; 6, 101). Bühler vermutet daher (p. 15) mit Recht, dass Dhanapāla noch ein anderes Werk gleicher Art geschrieben hat. Nach seiner Bekehrung zum Jainismus hat Dh. noch die Ṛṣabhapañcāśikā verfasst[3].

[1] Näheres bei Bühler p. 5 ff. — [2] Bühler p. 13 ff. — [3] Siehe § 20; Bühler p. 9; Klatt, ZDMG. 33, 445. Über Dh.'s sonstige litterarische Thätigkeit s. Bühler p. 10; Aufrecht, ZDMG. 27, 41; Cat. Cat. 1, 267.

§ 36. Weitaus die wichtigste aller bis jetzt veröffentlichten Prākritgrammatiken ist die des Hemacandra (1088—1172 n. Chr.). Die Prākritgrammatik bildet den achten Adhyāya des Siddhahemacandra d. h. der dem Siddharāja gewidmeten und von Hemacandra verfassten[1] Grammatik, von der Adhyāya 1—7 das Skt. behandelt. Hc. hat zu ihr selbst einen Commentar in zwei Recensionen, einer Bṛhatī- und einer Laghu-Vṛtti verfasst[2], von denen die Laghuvṛtti den Namen Prakāśikā führt und in den Ausgaben von Mahābala Kṛṣṇa, Bombay saṃvat 1929 und Pischel: Hemacandra's Grammatik der Prākritsprachen (Siddhahemacandram Adhyāya VIII), herausgegeben, übersetzt und erläutert. Teil I. II. Halle a. S. 1877. 1880 abgedruckt ist. Zu der Vṛtti verfasste Udayasaubhāgyagaṇin einen etymologisirenden Commentar (Haimaprākṛtavṛttiḍhuṇḍhikā) unter dem Titel Vyutpattidīpikā (§ 29), und zum achten Adhyāya überhaupt einen Commentar Narendracandrasūri unter dem Titel Prākṛtaprabodha[3]. Hc. hat seine Grammatik in 4 Pāda geteilt, von denen die beiden ersten vorwiegend die Lautlehre, der dritte die Flexionslehre behandelt; der vierte gibt von 1—258 die Wurzelsubstitute und die vom Skt. abweichende Bildung der Classen und Einzelregeln über das Passiv, in 259 Bemerkungen über die Bedeutung der Wurzeln. 260—286 behandeln die Śaurasenī, 287—302 die Māgadhī, 303—324 die Paiśācī, 325—328 das Cūlikāpaiśācika, 329—446 den Apabhraṃśa; 447. 448 enthalten allgemeine Bemerkungen. Die Sprache, die Hc. von 1, 1—4, 259 lehrt, ist vorwiegend M. Aber daneben hat er auch JM. sehr stark herangezogen und gelegentlich auch AMg., ohne diese Dialekte überall streng zu scheiden. In 260—286 hat er auch JŚ. berücksichtigt (§ 21). Welche Vorgänger Hc. in seiner Grammatik benutzt hat, ist noch nicht zu sagen. Er selbst citirt mit Namen nur Hugga 1, 186, aber nicht als Grammatiker, sondern als Lexicograph[4], und für das Skt., sonst nur allgemein *kaś cit* (2, 80; 3, 81); *ke cit* (1, 67. 209; 2, 80. 128. 138. 145. 188; 3, 19. 25. 103. 153); *anyaḥ* (3, 103. 117); *anye* (1, 35. 88; 2, 163. 174. 207; 3, 177); *anyaiḥ* (4, 2); *anyeṣām* (4, 327); *eke* (1, 35). Jacobi[5] ist der Ansicht, dass Hc. die Sūtra des Vr. seiner Grammatik in

ähnlicher Weise zu Grunde gelegt hat, wie Bhaṭṭojidīkṣita die des Pāṇini seiner Siddhāntakaumudī. Die Sūtra des Vr. hätten als unumstösslich gegolten, und deren Auslegung, beziehungsweise Beschränkung sei die Hauptaufgabe der Prākritgrammatiker gewesen. Hc. stehe zu Vr. in ähnlichem Verhältnisse, wie Kātyāyana zu Pāṇini. Das ist alles irrig[6], wie Bloch[7] im einzelnen gezeigt hat. Es ist nicht einmal mit Sicherheit auszumachen, ob Hc. den Vr. überhaupt benutzt hat. Wahrscheinlich ist es der Fall; aber beweisen lässt es sich nicht. Dass Hc. voraussichtlich Caṇḍa gekannt hat, ist § 34 bemerkt worden. Ausser der Grammatik hat Hc. noch ein Wörterbuch der Deśīs verfasst, die Deśīnāmamālā oder den Deśīśabdasaṃgraha, von ihm selbst (8, 77) *Rayaṇāvali* = Skt. *Ratnāvali* genannt. Nach p. 1, 4 ff. ist es nach der Grammatik verfasst und nach 1, 3 ein Nachtrag zu ihr. Der Text ist herausgegeben von Pischel, The Deśīnāmamālā of Hemachandra. Part I. Text and critical notes. Bombay 1880[8]. Hc. hat, wie Dhanapāla (§ 35), unter die Deśīs auch Tatsamas und Tadbhavas aufgenommen; aber im Verhältnis zum Umfange des Werkes ist ihre Zahl gering, und seine Arbeit ist für die Kenntnis des Pkt. ausserordentlich wichtig. Die Deśīnāmamālā zerfällt in acht alphabetisch angeordnete Varga. Die Worte werden in zwei Abteilungen aufgeführt. Voran stehen, je nach der Zahl der Silben geordnet, die Worte, die nur eine Bedeutung haben (*ekārthāḥ*), dann folgen, ebenso geordnet, die mit mehr als einer Bedeutung (*anekārthāḥ*). Zu der ersten Classe werden erläuternde Beispiele in Versen gegeben, die von Hc. selbst herrühren und meist sehr albern sind, weil Hc. in einen Vers Worte der verschiedensten Bedeutung zusammenzufassen genötigt war. Sie sollen als mnemotechnische Hilfsmittel dienen und enthalten neben den Deśīs zuweilen anderweitig im Pkt. nicht belegte Worte und Formen. Auch ist nicht selten nur aus ihnen die genauere Bedeutung eines Deśīwortes zu ermitteln[9]. Auch zur Deśīn. hat Hc. einen eigenen Commentar verfasst. Hc. macht kein Hehl daraus, dass seine Arbeit nicht auf Quellenforschung beruht, sondern nur eine Compilation aus älteren Werken derselben Art ist. 1, 37 überlässt er die Entscheidung, ob *ambasamī* oder *ambamasī* die richtige Form ist, den Gelehrten (*ambamasīti ke cit paṭhanti | tatra keṣāṃ cid bhramo 'bhramo veti bahudṛśvāna eva pramāṇam*); 1, 41 ist er über Form und Bedeutung von *acchiharullo* im unklaren, und da die Autoren sich widersprechen, sollen die Kundigen entscheiden (*tad evaṃ granthakṛdvipratipattau bahujñāḥ pramāṇam*); 1, 47 trennt er die Worte *avaḍāhia* und *avaḍakkia*, die andere als Synonyma erklärt hatten, auf Grund seiner Prüfung der besten Werke über die Deśīs (*asmābhis tu sāradeśīnirīkṣaṇena vivekaḥ kṛtaḥ*); 1, 105 stellt er fest, dass *uḍḍuhia* statt *uttuhia* nur auf einem Schreibfehler beruht; ebenso 6, 8 bei *bora* statt *cora*. Er beruft sich für seine Entscheidung 2, 28 auf viele Werke über Deśī, 3, 12. 33 auf die besten Werke darüber; 8, 12 schilt er auf die modernen Verfasser von Deśīwerken und ihre Commentatoren; 8, 13 überlässt er wieder die Entscheidung den Verständigen (*kevalaṃ sahṛdayāḥ pramāṇam*). Nach 1, 2 ist sein Verdienst die alphabetische Anordnung; nach 1, 49 arbeitete er für Schüler. Mit Namen nennt er: Abhimānacihna (1, 144; 6, 93; 7, 1; 8, 12. 17); Avantisundarī (1, 81. 157); Devarāja (6, 58. 72; 8, 17); Droṇa oder Droṇācārya (1, 18. 50; 6, 7; 8, 17); Dhanapāla (1, 141; 3, 22; 4, 30; 6, 101; 8, 17); Gopāla (1, 25. 31. 45; 2, 82; 3, 47; 6, 26. 58. 72; 7, 2. 76; 8, 1. 17. 67); Pādalipta (1, 2); Rāhulaka (4, 4); Sīlaṅka (2, 20; 6, 96; 8, 40); Sātavāhana (3, 41; 5, 11; 6, 15. 18. 19. 112. 125). Davon erscheinen Abhimānacihna, Devarāja, Pādalipta und Sātavāhana auch als Prākritdichter in der Sattasaī (§ 13); von Avantisundarī vermutet Bühler[10], dass sie identisch sei mit Sundarī, der jüngeren Schwester des Dhanapāla, für

die er die Pāiyalacchī schrieb. Wenn sie aber selbst über Deśīs schrieb, ist das unwahrscheinlich. Eher kann sie identisch sein mit Avantisundarī, der Frau des Rājaśekhara, auf deren Veranlassung nach Karp. 7, 1 die ganz in Prākrit geschriebene Karpūramañjarī aufgeführt wurde, die ja Hc. in seiner Prākritgrammatik citirt. Rāhulaka wird in der Śārṅgadharapaddhati und Subhāṣitāvali als Sanskritdichter genannt. Von Autoren in Skt. nennt Hc. die Kālāpāḥ (1, 6), Bharata (8, 72), Bhāmaha (8, 39), und ohne Namensnennung citirt er Halāyudha (1, 5; 2, 98). Sehr häufig führt er seine Quellen nur ganz allgemein an. So: *anye* (1, 3. 20. 22. 35. 47. 52. 62. 63. 65. 66. 70. 72. 75. 78. 87. 89. 99. 100. 102. 107. 112. 151. 160. 163; 2, 11. 12. 18. 24. 26. 29. 36. 45. 47. 50. 51. 66. 67. 69. 77. 79. 89. 98; 3, 3. 6. 8. 28. 40. 41. 58. 59; 4, 3. 4. 5. 6. 7. 18. 22. 23. 26. 33. 44. 47; 5, 9. 30. 33. 36. 40. 45. 50. 61; 6, 14. 15. 16. 21. 24. 25. 26. 28. 42. 48. 53. 54. 61. 63. 75. 81. 86. 88. 91. 93. 94. 97. 99. 105. 106. 116. 121. 132. 134. 140. 145; 7, 2. 16. 17. 18. 21. 31. 33. 37. 44. 45. 48. 62. 68. 69. 74. 75. 76. 88. 91; 8, 10. 15. 18. 22. 27. 35. 36. 38. 44. 45. 59. 67); *eke* (2, 89; 4, 5. 12; 6, 11; 7, 35; 8, 7); *kaś cit* (1, 43; 2, 18; 3, 51; 5, 13; 8, 75); *ke cit* (1, 5. 26. 34. 37. 41. 46. 47. 67. 79. 103. 105. 117. 120. 129. 131. 153; 2, 13. 15. 16. 17. 20. 29. 33. 38. 58. 87. 89; 3, 10. 12. 22. 23. 33. 34. 35. 36. 44. 55; 4, 4. 10. 15. 45; 5. 12. 21. 44. 58; 6, 4. 55. 80. 90. 91. 92. 93. 95. 96. 110. 111; 7, 2. 3. 6. 47. 58. 65. 75. 81. 93; 8, 4. 51. 69. 70); *pūrvācāryāḥ* (1, 11. 13); *yad āha* (1, 4. 5 [Halāyudha]. 37. 75. 121. 171; 2, 33. 48. 98 [Halāyudha]; 3, 23. 54 [Skt.]; 4, 4. 10. 21. 24. 45; 5, 1. 63; 6, 15. 42. 78. 81. 93. 140. 142; 7, 46. 58. 84; 8, 1. 13. 43. 68); *yad āhuḥ* (1, 5; 3, 6; 4, 15); mit andern Ausdrücken (1, 18. 94. 144. 174; 3, 33; 4, 37; 6, 8. 58. 93; 8, 12. 17. 28). Trotz seiner sorgfältigen Benutzung dieser vielen Vorgänger, hat Hc. doch grobe Fehler nicht vermeiden können, da er nur aus secundären Quellen schöpfte. So gibt er 2, 24 an *kaṇṭhadīṇāra* bedeute »Loch in einer Hecke« (*vṛtivivara*); 6, 67 lehrt er aber, *paero* bedeute ausser anderm »Loch in einer Hecke« (*vṛtivivara*) und einen bestimmten Schmuck (*kaṇṭhadīṇāra*). Offenbar hat er irgendwo in einem 6, 67 entsprechenden Verse den Nominativ *kaṇṭhadīṇāro* statt des Locativ °*re* gelesen, daraus 2, 24 gebildet, später aber 6, 67 nach richtiger Lesart, ohne den früheren Irrtum zu bemerken. *kaṇṭhadīṇāra* ist sicher ein aus Denaren bestehender Schmuck, der um den Hals getragen wurde. *poālo* »Stier« (6, 62) ist gewiss dasselbe Wort wie *vovālo* (7, 79), das die im zweiten Gliede eines Compositum vorkommende Form darstellen dürfte[11]. Immerhin ist die Deśīn. »eine Quelle ersten Ranges«[12], die uns zeigt, welche wertvollen Aufschlüsse über die indischen Sprachen und eine wie reiche Litteratur wir noch vom Prākrit zu erwarten haben.

[1] Bühler, Ueber das Leben des Jaina Mönches Hemachandra (Wien 1889) p. 15. — [2] Bühler, l. c. p. 72, Anm. 34. — [3] Bei Aufrecht, Cat. Cat. 1, 360 wird der Verfasser Naracandra genannt. Nach Peterson, Det. Report (1883) p. 127, No. 300 und Bhāṇḍārkar, A Catalogue of the Collections of MSS. deposited in the Deccan College (Bombay 1888) p. 328 No. 300 heisst er Narendracandrasūri. Das MS. war verliehen, als ich es benutzen wollte. — [4] Pischel zu Hc. 1, 186; Zachariae, GGA. 1889, 996, Anm. 1; Die indischen Wörterbücher (Kośa) (Strassburg 1897; Grundriss I. 3 b) p. 7; Epilegomena zu der Ausgabe des Maṅkhakośa (Wien 1899) p. 17 ff. — [5] Jenaer Literaturzeitung 1876, 797. — [6] Pischel zu Hc. 2, 145. — [7] Vr. und Hc. p. 21 ff. — [8] Gefunden von Bühler, IA. 2, 17 ff. Den zweiten Band, der das Wörterbuch enthalten sollte, wollte Bühler herausgeben. — [9] Pischel, Deśīn. p. 8. — [10] Pāiyalacchī p. 7 f. — [11] Andere Beispiele bei Siegfried Goldschmidt, Deutsche Litteraturzeitung 2, 1109. — [12] Siegfried Goldschmidt, l. c.

§ 37. Unbestimmt ist die Zeit des Kramadīśvara. Man pflegt ihn zwischen Hemacandra und Bopadeva zu setzen. Zachariae[1] bemerkt aber mit Recht, dass es sich nicht beweisen lässt, dass Kī. später als Hc. gelebt

habe, und dass sich ebensowenig Gründe beibringen lassen für die an sich unwahrscheinliche Annahme, dass Kī. vor Hc. seine Grammatik geschrieben habe. Kī. hat seine Grammatik, den Saṃkṣiptasāra, wie Hc., in acht Capitel (Pāda) geteilt, deren letztes (Prākṛtapāda) das Pkt. behandelt. Auch dies stimmt zu Hc. Aber im Übrigen haben beide Grammatiker nichts gemein. Anordnung des Stoffes, termini technici u. s. w. sind durchaus verschieden[2]. Für ein höheres Alter des Kī. spricht, dass seine Citate in der Sktgrammatik nicht über das Ende des 8. oder den Anfang des 9. Jahrhunderts n. Chr. hinausreichen. Der späteste Autor, den er citirt, ist Murāri[3], von dem wir jetzt wissen, dass er älter ist, als Ratnākara, der Dichter des Haravijaya[4], der um die Mitte des 9. Jahrhunderts lebte. Für ein jüngeres Alter dagegen spricht, dass Kī., wie die späteren Grammatiker, viel mehr Dialekte nennt als Hc. Über Kī. hat zuerst Lassen, Inst. p. 15 ff. 393. 440 ff. 449 ff., Appendix 39—58 ausführliche Mitteilungen gemacht; den Abschnitt über die Wurzeln hat Delius herausgegeben: Radices Pracriticae (Bonnae ad Rhenum 1839) p. 10—12. Eine vollständige Ausgabe des Prākṛtapāda soll Rājendralāla Mitra in der Bibliotheca Indica veröffentlicht haben[5]. Diese habe ich mir nicht verschaffen können. Mir liegen vor p. 17—24 des Textes, p. 141—172 ein Wortverzeichnis von *bhāduko* bis *saddāvīadi* reichend[6] und p. 1—8 der englischen Übersetzung. Nach den Proben zu urteilen, ist die Ausgabe sehr schlecht. Eine neue Ausgabe des 8. Pāda erschien Calcutta 1889. Ich verdanke sie Bloch's Güte und habe nach ihr citirt. Sie ist sehr schlecht, so dass ich beständig die Auszüge bei Lassen zu Rate gezogen habe. Kī. schliesst sich eng an Vr. an, hat aber, wie die Übersicht bei Lassen, Inst. App. p. 40 ff. am besten zeigt, einzelne Abweichungen, die auf andere Quellen weisen, wie er ja auch im Gegensatze zu Vr. den A. behandelt. Kī. hat zum Saṃkṣiptasāra einen eigenen, kurzen Commentar geschrieben. Eine Bearbeitung und Erweiterung desselben ist die Rasavatī des Jūmaranandin[7]. Ein zweiter Commentar zum Prākṛtapāda allein ist die Prākṛtadīpikā des Caṇḍīdevaśarman[8]. Als einen dritten nennt Rājendralāla Mitra eine Prākṛtapādaṭīkā des Vidyāvinoda »son of Nārāyaṇa, grandson of Vāṇeśvara, and great grandson of Jaṭādhara«. Ihm schliesst sich an Aufrecht[10], der aber den Verfasser, wie schon früher[11], Nārāyaṇa Vidyāvinodācārya nennt. Ich habe die Oxforder Handschrift benutzt, aber zu einer Zeit, als der Saṃkṣiptasāra noch nicht gedruckt vorlag[12]. Aus der Einleitung, die Rājendralāla Mitra nach einer besseren Handschrift als Aufrecht abgedruckt hat, scheint sich in Verbindung mit den Unterschriften der einzelnen Capitel und dem Kolophon zu ergeben, dass der Verfasser Vidyāvinodācārya hiess, und dass er ein älteres Werk des Nārāyaṇa, des Sohnes des Bāṇeśvara, der ein Sohn des Jaṭādhara war, dessen Bruder vielleicht Sumeru hiess, bearbeitet hat. Nārāyaṇa hatte ein grösseres Werk geschrieben, das von einem schlechten Menschen vernichtet worden war; das vorliegende Werk ist ein kurzer Auszug daraus von Vidyāvinoda[13]. Dass der Prākṛtapāda ein Commentar zu Kī. ist, wird in ihm selbst nirgends gesagt. In den Unterschriften heisst der Verfasser stets nur Vidyāvinodācārya und sein Werk Prākṛtapāda schlechthin, so dass es mir zweifelhaft ist, ob die Angabe Rājendralāla Mitra's richtig ist. Der Verfasser folgt Vr. auf das allergenaueste, und sein Werk ist ohne jeden Wert.

[1] BB. 5, 26. — [2] Zachariae, BB. 5, 26. Am Schlusse des 8. Pāda behandelt Kī. kurz Metrik und Rhetorik. — [3] Zachariae, BB. 5, 58. — [4] Peterson, Subhāṣitāvali p. 91. — [5] Vgl. Rājendralāla Mitra, A Descriptive Catalogue of Sanskrit MSS. in the Library of the Asiatic Society of Bengal. Part first. Grammar. (Calcutta 1877) p. 75; Bhaṇḍārkar, JBoAS. 16, 250. — [6] Dieses Verzeichnis gehört nicht zu dem Werke selbst, sondern belegt eine Anzahl Prākritworte durch Citate aus Vr. Mṛcch. Sak. Vikr. Mālav. Ratn. Veṇīs. Mālatīm. Uttarar. Mahāv. Cait. Piṅgala. Sāhitya-

darpaṇa. — 7 Lassen, Inst. p. 15; Zachariae, BB. 5, 22 f.; Aufrecht, Cat. Cat. 1, 684. — 8 Lassen, Inst. p. 16; Aufrecht, Cat. Cat. 1, 684. — 9 Notices of Sanskrit MSS. 4, 162 ff. (Calcutta 1878). — 10 Cat. Cat. 1, 684. — 11 Cat. Oxon. p. 181. — 12 De gr. Pr. p. 19. — 13 Die Einleitung ist sehr unklar, und es ist zweifelhaft, ob die obige Erklärung richtig ist. Vgl. Aufrecht, Cat. Oxon. p. 181. Im Cat. Cat. 2, 212 hat Aufrecht die von mir angegebene Erklärung, offenbar im Anschluss an Peterson's Ulwar Catalogue, der nicht zu beschaffen ist. Das Werk wird dort Prākṛtavyākaraṇa schlechthin genannt.

§ 38. Ganz von Hc. abhängig ist in dem Commentar zu seinem Prākṛtavyākaraṇa, Trivikramadeva, der Sohn des Mallinātha und Enkel des Ādityavarman. Ich habe davon zwei Handschriften benutzt, eine Abschrift eines Tanjore MS. in der India Office Library, Burnell Collection No. 84, in Grantha, und eine Abschrift in Nāgarī von Tanjore MS. 10006, collationirt in den Sūtra mit 10004[1], die Burnell für mich hat anfertigen lassen, ausserdem die Ausgabe in der Textsammlung Granthapradarśanī No. 1—32. Sie reicht nur bis zum Ende des 1. Adhyāya. Triv. hat in den Sūtra seiner Grammatik[2] eine eigenartige Terminologie verwendet, die er am Anfange seines Werkes erläutert[3]. In der von ihm zu den Sūtra geschriebenen Vṛtti hat er von 1, 1, 17 an Hc., den er in der Einleitung als Quelle nennt, fast überall wörtlich abgeschrieben, so dass ich ihn nur selten citirt habe, zumal die entsprechenden Regeln seiner Grammatik am Rande meiner Ausgabe des Hc. angegeben sind. Ihm eigen sind die Capitel 1, 3, 106; 1, 4, 121; 2, 1, 30; 3, 1, 132 und 3, 4, 71, in denen Worte zusammengestellt werden, die sich nicht unter die Regeln der Grammatik bringen lassen und zum grössten Teil unter den Begriff der Deśī fallen, wie die in 3, 4, 71 aufgeführten ausdrücklich Deśyāḥ genannt werden. Die beiden ersten Capitel habe ich veröffentlicht und besprochen BB. 3, 235 ff.; 6, 84 ff.; 13, 1 ff. Trivikrama's Zeit wird bestimmt nach oben durch Hemacandra († 1172), nach unten dadurch, dass er von Kumārasvāmin, dem Sohne des Kolācala Mallinātha, in seinem Commentare zu Vidyānātha's Pratāparudrīya (ed. Madras 1868) 218, 21 mit Namen, ausserdem 62, 19 ff.; 201, 21; 214, 4 anonym citirt wird[4]. Pratāparudra II., dem Vidyānātha sein Werk gewidmet hat, regierte von 1295—1323[5]. Kumārasvāmin spricht 123, 1 ff. von der Thronbesteigung des Pratāparudra als von einem vor langer Zeit (*purā kila*) erfolgten Ereignisse. Sein Vater Kolācala Mallinātha citirt Bopadeva[6], der am Hofe des Mahādeva von Devagiri[7] lebte, der von 1260—1271 regiert hat[8]. Es wird dadurch Aufrecht's Annahme, dass Mallinātha nicht vor dem 14. Jahrhundert gelebt haben kann, bestätigt. Trivikrama wird also wohl ins 13. Jahrhundert zu setzen sein.

1 Burnell, Classified Index 1, 43. — 2 Trivikrama ist auch der Verfasser der Sūtra. De gr. Pr. p. 29 habe ich *nijasūtramārgam*, dessen *nija* sich auf Trivikrama bezieht, falsch verstanden. Das Werk heisst Prākṛtavyākaraṇa, nicht °vṛtti, eine Unterschrift, die sich auf den Commentar bezieht. — 3 Mitgeteilt von Pischel, De gr. Pr. p. 34—37. — 4 Pischel, De gr. Pr. p. 38. — 5 Sewell, A Sketch of the Dynasties of Southern India (Madras 1883), p. 33. — 6 Aufrecht, Cat. Oxon. p. 113. — 7 Aufrecht, Cat. Cat. 1, 616. — 8 Sewell, l. c. p. 114. 9 Cat. Oxon. p. 113.

§ 39. Trivikramadeva's Grammatik hat seinem Prākṛtarūpāvatāra zu Grunde gelegt Siṃharāja, der Sohn des Samudrabandhayajvan. Ich habe davon zwei Handschriften der Royal Asiatic Society in London benutzt, eine Palmblatthandschrift in Malayāḷamcharakter No. 159, und eine Papierhandschrift in demselben Charakter No. 57, die eine Abschrift der ersten ist. Siṃharāja hat Trivikrama's Grammatik nach Art der Kaumudīs bearbeitet. Er beginnt nach einer kurzen Übersicht über die termini technici (*saṃjñāvibhāga* und *paribhāṣāvibhāga*) und einem *saṃhitāvibhāga* über *saṃdhi* und *lopa* sofort mit der Declination (*subantavibhāga*; fol. 4—46), worunter er auch die Indeclinabilien behandelt; dann folgt die Conjugation (*tiṅantavibhāga*; fol. 46—59) ein-

schliesslich der *dhātvādeśāḥ*, an die sich die Regeln für S. Mg. P. CP. A. anschliessen (*Saurasenyādivibhāga*; fol. 59—74). Für jede Classe der Nomina setzt er ein Paradigma an; für die *a*-Stämme *vṛkṣa*, für die *i*-Stämme *agni*, für die auf *-u*, *taru*, auf *-ū*, *khalapū*, auf *-ṛ*, *bhartṛ*. Er zeigt, wie von diesen Worten der Prākritstamm zu bilden ist und lehrt die Endungen und ihre Anfügung an den Stamm. In derselben Weise werden die Feminina und Neutra auf Vocale, die consonantisch schliessenden Nomina, die Pronomina *yuṣmad* und *asmad* und die Verba behandelt, für die er *has* und *sah* als Paradigmen nimmt[1]. Für die Kenntnis der Declination und Conjugation ist der Prākṛtarūpāvatāra nicht unwichtig, zumal Sr. oft mehr Formen gibt, als Hc. und Triv. Von diesen Formen sind gewiss viele theoretisch erschlossen, aber streng nach den Regeln gebildet und daher nicht ohne Interesse. In derselben Weise wie Sr. die Sūtra des Triv., hat Raghunāthaśarman in seinem Prākṛtānanda die des Vr. angeordnet[2]. Die gleiche Art der Behandlung hat auch Lakṣmīdhara in seiner Ṣaḍbhāṣācandrikā[3], und der ganz moderne Nāgoba in seinem Ṣaḍbhāṣāsubantarūpādarśa, einem »superficial tract«[4] über Declination.

[1] Näheres bei Pischel, De gr. Pr. p. 39—43. — [2] Hoernle, Proc. ASB. 1880, 100 ff. — [3] Burnell, Classified Index p. 43. Vgl. Lassen, Inst. p. 11—15. — [4] Burnell, l. c. p. 44.

§ 40. Für die Kenntnis der übrigen Dialekte ausser M. JM. AMg. JS. ist wichtig das Prākṛtasarvasvam des Mārkaṇḍeya Kavīndra. Ich habe dafür zwei MSS. benutzt. Das eine ist eine Palmblatthandschrift des India Office, Mackenzie MS. No. 70, foll. 88, Nāgarī-Schrift, auf dem Holzeinband vorn früher als Piṃgalavyākaraṇa (Nāgarī-Schrift) und Pengala Prakrota Surva Bhala Vakaranaḥ (römische Buchstaben) bezeichnet, eine Aufschrift, die jetzt verschwunden ist, hinten als Pengala praukrota Surva Bhausha Vyacaranum. Auf dem ersten Blatte steht in Nāgarī: śrī Rāmaḥ | Piṃgalaprākṛtasarvasvabhāṣāvyākaraṇaṃ. Das zweite ist die Oxforder Handschrift bei Aufrecht, Cat. Oxon. p. 181 No. 412. Beide MSS. gehen auf dasselbe Original zurück und sind so sinnlos verderbt, dass sie nur zum Teil benutzt werden können. Es ist dies namentlich für Ś. sehr zu bedauern, da Mk. über Ś. ausführlicher ist als alle anderen Grammatiker, indem er den Unterschied zwischen M. und Ś. scharf hervorhebt. Citirt ist Mk. nach der Londoner Handschrift, die ich durch Tawney's Güte nochmals in Halle benutzen konnte. Aus dem Kolophon der Handschriften, den Aufrecht l. c. abgedruckt hat, ergibt sich, dass Mk. in Orissa unter der Regierung eines Mukundadeva sein Werk geschrieben hat. Aufrecht vermutet, dass damit der Mukundadeva gemeint ist, der nach Sterling 1664 geherrscht hat. Sicher lässt sich das nicht sagen. Ausser Śākalya, Bharata, Kohala, Vararuci, Bhāmaha (§ 31—33), erwähnt Mk. in der Einleitung als seine Quelle noch Vasantarāja. Damit ist gemeint der Verfasser der Prākṛtasaṃjīvanī, die nicht, wie Cowell[1] und Aufrecht[2] annehmen, ein Commentar zu Vr. ist, sondern ein selbständiges Werk, das sich ganz an Vr. anlehnt. Citirt wird sie von Vāsudeva zu Karp. 9, 11 ed. Bombay: *tad uktaṃ Prākṛtasaṃjīvinyām | prākṛtasya tu sarvam eva saṃskṛtaṃ yoniḥ* (§ 1). Dass Vasantarāja identisch ist mit dem Könige Kumāragiri Vasantarāja[3], dem Schwager des Kāṭayavema[4], ist mir noch immer[5] sehr wahrscheinlich, da dieser von Kāṭayavema als Verfasser eines Nāṭyaśāstra, des Vasantarājīyam[6], genannt wird, so dass ihm die Beschäftigung mit dem Prākrit nahe lag. Von Kāṭayavema haben wir Inschriften aus den Jahren 1391, 1414 und 1416 n. Chr.[7] Mk. ist also im Falle der Identität der beiden Vasantarāja jedenfalls jünger als das erste Viertel des 15. Jahrhunderts. Der Vasantarāja, der das Śākuna verfasste, ist mit Hultzsch[8] von dem Prākritgrammatiker zu trennen. Im

Innern seines Werkes erwähnt Mk. noch Aniruddhabhaṭṭa, das Bhaṭṭikāvya, Bhojadeva, Daṇḍin, Hariśandra, Kapila, Piṅgala, Rājaśekhara, Vākpatirāja, die Saptaśatī, den Setubandha[9]. Der späteste datirbare Autor unter diesen ist Bhojadeva, der sein Rājamṛgāṅka genanntes Karaṇawerk um Saka-saṃvat 964 = 1042-43 n. Chr. verfasste[10]. Mk. behandelt nach einer Einleitung über die Einteilung der Prākritsprachen, aus der in den vorhergehenden Paragraphen alles Wesentliche mitgeteilt worden ist, zuerst die M. in 8 Pāda (fol. $4^b$—$65^b$). Dieser grösste Abschnitt schliesst sich an Vr. an und ist viel dürftiger als bei Hc., hat aber manches Selbständige. Dann folgt als 9. Pāda die S. in 9 Prakaraṇa (fol. $65^b$—$72^b$), als 10. die Prācyā, als 11. die Āvantī und Bāhlīkī, als 12. die Mg., mit Erwähnung der AMg. (§ 3). Der ganze Abschnitt Pāda 9—12 führt den Titel Bhāṣāvivecanam. Es folgen in Pāda 13—16 die *vibhāṣāḥ* (§ 3), in 17. 18 der A., in 19. 20 die P. Ein Teil des Pāda 17 ist in Pāda 13 geraten, ohne dass die Zählung der Blätter dadurch berührt worden ist. Nächst S. ist A. am genauesten behandelt. Bei dem trostlosen Zustande der Handschriften ist es aber leider unmöglich, das wertvolle Material genügend auszunutzen.

1 Vr. p. x f. — 2 Cat. Cat. 1, 360. — 3 Dass Kumāragiri Name des Königs und Vasantarāja sein Beiname ist, zeigt EI. 4, 318 ff. Vgl. besonders Hultzsch, p. 327. — 4 Den Namen Kāṭayavema habe ich zuerst hergestellt GN. 1873, 201 f. Aufrecht, Cat. Cat. 2, 237 ändert den richtigen Namen wieder zu dem falschen Kāṭavema ab. Die Inschriften EI. 4, 318 ff. lassen an dem Namen keinen Zweifel mehr. — 5 De gr. Pr. p. 18. Daraus, dass Kāṭayavema in seinen Commentaren zu den Dramen die Prākṛtasaṃjīvanī nicht erwähnt, kann man, falls die beiden Männer identisch sind, schliessen, dass Vasantarāja sie nach seinem rhetorischen Werke und später als K. seine Commentare schrieb. — 6 De gr. Pr. p. 18; EI. 4, 327, Strophe 17. — 7 Hultzsch, EI. 4, 328. — 8 Prolegomena zu des Vasantarāja Çākuna nebst Textproben (Leipzig 1879) p. 29. — 9 Pischel, De gr. Pr. p. 17. — 10 Thibaut, Astronomie, Astrologie und Mathematik (Strassburg 1899; Grundriss III. 9), § 37.

§ 41. Der Grammatik des Mārkaṇḍeya sehr ähnlich, namentlich in dem Abschnitte über die anderen Dialekte als M., ist der Prākṛtakalpataru des Rāmatarkavāgīśa, dessen einzige bekannte Handschrift, die Bengalihandschrift No. 1106 des India Office, so verderbt ist, dass sie nur wenig gebraucht werden kann. Über ihn handelt Lassen, Inst. p. 19—23. Aus p. 20 ergibt sich, dass Rv. nach einem älteren Werke des Laṅkeśvara gearbeitet hat, womit die Prākṛtakāmadhenu des Rāvaṇa gemeint ist, der auch Prākṛtalaṅkeśvararāvaṇa genannt wird, kurz auch Laṅkeśvara[1]. Von der Prākṛtakāmadhenu sind bisher nur Bruchstücke aufgefunden[2]. Ist Laṅkeśvara identisch mit dem Verfasser der Śivastuti, die in der Kāvyamālā 1, 6—8 herausgegeben ist, so ist er älter als Appayadīkṣita, der Kuvalayānanda 73, 1 (ed. Benares saṃvat 1928) Strophe 5 citirt[3], also älter, als das Ende des 16. Jahrhunderts[4], Rāmatarkavāgīśa also jünger. — Ein wertloser Auszug aus Trivikrama ist die Prākṛtaśabdapradīpikā des Narasiṃha, von der der Anfang[5] in der Textsammlung Granthapradarśanī No. 3. 4 herausgegeben worden ist. Ausser den genannten Werken sind handschriftlich noch eine grosse Anzahl bekannt. Von den meisten wissen wir nichts als den Namen des Verfassers und Werkes, oder nur einen von beiden. Śubhacandra schrieb einen Śabdacintāmaṇi, der nach Hoernle[6] aus zwei Adhyāya besteht, jeder zu vier Pāda, und im wesentlichen Hc. folgt. Wie die Südinder Trivikramadeva und Siṃharāja (§ 38. 39), beginnt er seine Grammatik mit einer Anzahl von Saṃjñāsūtra. Vielleicht dasselbe Werk meint Rājendralāla Mitra[7] mit dem Audāryacintāmaṇi, den er einem Śubhasāgara zuschreibt[8]. Eine dürftige Arbeit in Versen mit eigenem Commentare in Prosa ist die Prākṛtacandrikā des Kṛṣṇapaṇḍita oder Śeṣakṛṣṇa, aus der Peterson, Third Report p. 342—348 Auszüge gegeben hat.

Nach 343, 5 war sein Lehrer Nṛsiṃha oder nach 348, 21 Narasiṃha, worunter vielleicht der Verfasser der Prākṛtaśabdapradīpikā zu verstehen ist. Nach 343, 6 ist sie für Kinder geschrieben (*śiśuhitāṃ kurve Prākṛtacandrikām*), nach 343, 19 scheint er das Ārṣam für identisch zu halten mit der M., da er diese dort nicht erwähnt, obwohl er sie sonst fast allein behandelt. Hc. hat er, wie die Beispiele zeigen, stark benutzt. Die Anführung der verschiedenen Dialekte und ihre Verteilung unter die einzelnen Personen p. 346—348 ist zum grössten Teile wörtlich aus älteren Autoren, wie Bharata und Bhojadeva genommen. Neu ist Bhāradvāja p. 348. Eine Prākṛtacandrikā schrieb auch Vāmanācārya, der sich Karañjakavisārvabhauma nennt und auch Verfasser eines Commentares zum Prākṛtapiṅgala (§ 29) ist[9]. Ein Compendium für Anfänger ist der Prākṛtamaṇidīpa des Polyhistors Appayadīkṣita[10] aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Er nennt Trivikrama, Hemacandra, Lakṣmīdhara, Bhoja, Puṣpavananātha, Vararuci, ein Vārttikārṇavabhāṣya und, oder des, Appayajvan (§ 32) als seine Quellen; in Wirklichkeit aber ist sein Werk nichts weiter als ein ganz dürftiger Auszug aus Trivikrama ohne allen Wert. Ein kleiner Teil bis 1, 4, 99 ist veröffentlicht in der Textsammlung Granthapradarśanī No. 3. 5. 6. 8—10. 13. Erwähnt wird ferner eine Prākṛtakaumudī[11], ein Prākṛtavyākaraṇa des Samantabhadra[12] u. a. Einen Bhāṣārṇava schrieb Candraśekhara, der Vater des Viśvanātha, nach Sāhityadarpaṇa 174, 2; einen Prākṛtasāhityaratnākara erwähnt Candraśekhara in seinem Commentar zur Śakuntalā 175, 24 ed. Pischel, wo 180, 5 ein Bhāṣābheda citirt wird, der vielleicht ein Werk über Prākrit war. Aus einem Deśīprakāśa führt Pṛthvīdhara zu Mṛcch. 14, 5 p. 244 ed. Stenzler = 40, 4 p. 503 ed. Godabole an: *kāṇelī kanyakāmātā*. Bei Scholiasten finden sich hier und da Prākritsūtra, deren Herkunft sich noch nicht feststellen lässt.

1 Dies scheint mir die wahrscheinlichste Annahme. Bei Rājendralāla Mitra, Notices 9, 239, No. 3157 wird der Verfasser ausdrücklich in der Einleitung seines Werkes Rāvaṇa genannt und der Kolophon lautet: *iti Rāvaṇakṛtā Prākṛtakāmadhenuḥ samāptā*. In No. 3158 heisst der Verfasser im Kolophon Prākṛtalaṅkeśvararāvaṇa. Lassen, Inst. p. 9 fasste nach Colebrooke Prākṛtalaṅkeśvara als Name des Werkes, das er als verschieden von der Prākṛtakāmadhenu ansah, und für dessen Verfasser er mit Leyden Vidyāvinoda ansah. Bei Rāmatarkavāgīśa (Lassen, Inst. p. 20) wird der Verfasser Laṅkeśvara genannt. So heisst auch der Verfasser der Śivastuti und der Kālāgnirudropaniṣad (Aufrecht, Cat. Cat. 1, 542). Es ist offenbar Synonym zu Rāvaṇa. Dass dieser Rāvaṇa »is obviously distinct from the ten-headed monster«, wird man wohl gern Rājendralāla Mitra glauben. — 2 Die No. 3157 und 3158 der Notices 9, 238 f. enthalten offenbar verschiedene Teile desselben Werkes, das nach 239, 5. 6 ein Auszug aus einem grösseren Werke zu sein scheint. Der erste Abschnitt scheint den Apabhraṃśa des Piṅgala zu behandeln. — 3 Durgāprasāda und Paraba, Kāvyamālā 1, 7 Anm. 1. — 4 Kāvyamālā 1, 91 Anm. 1; EI. 4, 271. — 5 Nach Aufrecht, Cat. Cat. 2, 81 könnte man denken, dass das Werk vollständig vorliege. Es sind jedoch nur 8 Seiten gedruckt. — 6 IA. 2, 29. — 7 Proc. ASB. 1875. 77. — 8 Vgl. Aufrecht, Cat. Cat. 1, 659. — 9 Aufrecht, Cat. Cat. 1, 337. 360. 564. Aus Rājendralāla Mitra, Notices 4, 172, No. 1608 ergibt sich, dass die Prākṛtacandrikā das frühere und umfangreichere Werk ist. — 10 Aufrecht, Cat. Cat. 1, 22; 2, 5, der in der Zeit irrt. Hultzsch, Reports on Sanskrit Manuscripts in Southern India I, 67, No. 265 teilt das Werk dem Cinabhŏmmabhūpāla zu, was auch der Kolophon besagt. Vgl. aber die Ausgabe p. 21. 27. — 11 Aufrecht, Cat. Cat. 1, 360. — 12 Aufrecht, Cat. Cat. 1, 361.

§ 42. Über den Wert der einheimischen Prākritgrammatiker hat Bloch ein sehr abschätziges Urteil gefällt, das er in die vier Sätze zusammenfasst[1]: »1) Die Pktgrammatiker sind nur deshalb für uns von Wert, weil wir aus so alter Zeit keine Hss. besitzen und voraussichtlich nie besitzen werden. 2) Die einzige Controlle für die Richtigkeit ihrer Angaben sind unsere Hss. 3) Was bei ihnen von unseren Hss. abweicht, ist so lange als falsch zu betrachten, bis es durch gute Hss. bestätigt wird. 4) Wir dürfen nicht annehmen, dass

sie diejenigen Formen unserer Hss., die sie verschweigen, nicht kannten, noch viel weniger, dass sie zu ihrer Zeit noch nicht existirten. Das argumentum ex silentio gilt bei keinem Pktgrammatiker.« Nur die vierte These ist zum Teil richtig, die drei anderen sind grundfalsch. Nicht die Grammatiker sind nach den Handschriften, sondern die Handschriften nach den Grammatikern zu verbessern. Ich begnüge mich, auf das hinzuweisen, was über S., Mg., Śākārī, Dh. in § 22—25 ausgeführt worden ist. Nur nach den Angaben der Grammatiker können wir uns ein ungefähres Bild von diesen Dialekten entwerfen; die Handschriften versagen meist. Nach Bloch[3] soll z. B. der Umstand, dass Rohasena, der Sohn Cārudatta's, in der Mṛcch. nach Pṛthvīdhara Mg., bei Stenzler aber S. spricht, beweisen, wie wenig dem Scholiasten zu trauen ist. Aber, wie in § 23 Anm. 2 gezeigt, weisen Spuren in den MSS. darauf hin, dass diese die Schuld trifft, nicht den Scholiasten. Bis auf meine Ausgabe der Śakuntalā musste man annehmen, dass Sarvadamana p. 154—162 S. spricht, wenn man nicht 155,15; 158,15 ed. Chézy beachtete. Wie schwach die Spuren der Mg. sind, zeigen die kritischen Anmerkungen in meiner Ausgabe, und doch wird heute niemand bezweifeln, dass gegen die Mehrzahl der MSS. die Mg. hergestellt werden musste. Cappeller[3] hatte daher ganz recht, Sarvadamana und Rohasena in Parallele zu setzen. Gewiss bedürfen die Lehren der Grammatiker im einzelnen der Prüfung und Ergänzung. Ich habe auch keinen Grund, mein Urteil über Hc.[5] zu ändern. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass uns bis jetzt nur ein kleiner Teil der Litteratur bekannt ist, die den Grammatikern vorlag, und dass Arbeiten wie die Hc.'s auf viel ältere Werke zurückgehen. Die wenigen Proben der JS. (§ 21) geben uns sofort Aufschluss, wie Hc. dazu kam, in den Abschnitt über S. Formen aufzunehmen, die den älteren Grammatikern und den Dramen unbekannt sind. Lassen konnte 1837 eine Unzahl Formen nur aus den Grammatikern belegen, die sich heute zum grössten Teil reichlich in Texten finden, und dieselbe Erfahrung werden wir mit der Zeit wieder an uns selbst machen. Die Grammatiker zu vernachlässigen, wäre derselbe verhängnisvolle Fehler, den man bei der Exegese des Veda mit der Tradition und in der Sanskritlexicographie mit den einheimischen Lexicographen gemacht hat. Statt sie herabzusetzen, sollte man sich bemühen, möglichst viele kritisch herauszugeben.

[1] Vr. und Hc. p. 48. — [2] Vr. und Hc. p. 4. — [3] Jenaer Literaturzeitung 1877, 124. — [4] Jacobi, GGA. 1888, 71. — [5] Hc. 2, p. VI.

§ 43. Zuerst hat das Pkt. grammatisch behandelt Hoefer, De Prakrita dialecto libri duo, Berolini 1836[1]. Fast gleichzeitig erschienen die auf viel reicheres Material gegründeten Institutiones linguae Pracriticae von Lassen, Bonnae ad Rhenum 1837. Ein Supplement dazu sind die Radices Pracriticae von Delius, Bonnae ad Rhenum 1839. Von den einheimischen Grammatikern war damals noch keiner veröffentlicht, von der ganzen Litteratur in Prākrit nur ein kleiner Teil der Dramen, die Mṛcch., Śak., Vikr., Ratn., der Prab., das Mālatīm., Uttarar., Mudrār., ausserdem der Kāvyaprakāśa und das Sāhityadarpaṇa, alle in ganz unkritischen, schlechten Ausgaben. Lassen konnte also vorwiegend nur die S. darstellen, die M. meist nur nach den Angaben der Grammatiker, die Mg. nach Mṛcch., Śak. und Prab. Unter diesen Umständen ist Lassen's Arbeit eine bewundernswürdige Leistung. Mit grossem Scharfsinn und vortrefflicher Methode hat er die verderbten Texte an unzähligen Stellen verbessert und richtig verwertet und die Grundlage geschaffen, auf der sich die spätere Forschung aufbauen konnte. Trotzdem hat er bisher keinen Nachfolger gefunden. Die Arbeiten von Weber über M., AMg., Eduard Müller über AMg., Jacobi über JM. behandeln nur einzelne Dialekte; sie sind an den betreffenden Stellen erwähnt worden. Cowell, A Short Introduction to the

Ordinary Prákṛit of the Sanskṛit Dramas,' with a list of common irregular Prákṛit words, London 1875, ist auf Vr. gegründet, ganz elementar und erfüllt nicht seinen Zweck[2]. Rishikesh (richtig vielmehr Hṛṣīkeśa) Sastri, A Prakrita Grammar with English translation, Calcutta 1883, versucht, die einheimischen Grammatiker nach europäischem Muster anzuordnen. Da er ganz schlechte Texte, richtiger wohl Handschriften, benutzt und ohne jede Kritik gearbeitet hat, ist seine Grammatik unbrauchbar, zumal er nur die bekanntesten Regeln anführt. Neu sind seine Mitteilungen aus der Prākṛtakalpalatikā, die sonst unbekannt ist. Haag, Vergleichung des Prakrit mit den Romanischen Sprachen, Berlin 1869, bespricht eine Reihe von Lauterscheinungen, die den genannten Sprachen gemeinsam sind. Eine Übersicht über die Geschichte der Prākrit-Philologie hat Hoernle[3] gegeben, über die neuen Erscheinungen von 1870—1881 Weber[4].

[1] Vgl. Benary, Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik 1836, 863 ff. — [2] Vgl. Pischel, Jenaer Literaturzeitung 1875, 794 ff. — [3] A Sketch of the History of Prakrit Philology. Calcutta Review, October, 1880. Vgl. Centenary Review of the ASB. (Calcutta 1885) II, p. 157 ff. — [4] Hāla[2] (Leipzig 1881) p. VII f. mit Anm.

§ 44. In der vorliegenden Grammatik ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden, alle Prākritdialekte neben einander zu behandeln und das ganze vorhandene Material zu verwerten. Seit Lassen sind neu bekannt geworden AMg. JM. und fast ganz auch M., also die wichtigsten Dialekte mit der umfassendsten Litteratur. Von mir sind neu eingeführt Ḍh. D. Ā. JS., von denen wir bis jetzt nur wenige Textproben haben. S. Mg. sind einer eingehenden Revision unterzogen worden. Wie schon bemerkt (§ 19. 22. 23), sind die meisten Texte in AMg. S. Mg. noch immer ganz unkritisch herausgegeben, viele völlig unbrauchbar für grammatische Zwecke. Eine Hauptaufgabe war es daher, wenigstens für S. Mg. zuverlässiges Material zu beschaffen, und ich habe für manche Dramen drei bis vier verschiedene Ausgaben benutzt, eine zeitraubende und leider nicht immer erfolgreiche Arbeit. Bei AMg. war dies nicht möglich, und hier werden kritische Ausgaben später manches zu verbessern finden. Andrerseits hoffe ich, diesen trotz dem mangelhaften Materiale sehr oft vorgearbeitet zu haben. Obwohl, wie gezeigt, das Skt. nicht die einzige Quelle des Pkt. ist, musste selbstverständlich die ganze Darstellung darauf aufgebaut werden. Pāli, die Aśokadialekte, der Leṇadialekt und die neuindischen Sprachen sind nur in ganz beschränktem Masse zum Vergleiche herangezogen worden, obwohl mir das Material reichlich zur Hand ist. Der Umfang der Arbeit, die die Grenzen des Grundrisses weit überschreitet, wäre sonst noch erheblich grösser geworden. Ebenso sind linguistische Hypothesen ausgeschlossen worden. Es galt erst, eine sichere, philologische Grundlage zu schaffen, und das dürfte für die meisten Dialekte erreicht worden sein. Die Citate sind mitunter reichlicher gegeben worden, als man für nötig halten könnte. Die Kenntnis des Pkt. und seiner Litteratur ist aber auf so enge Kreise beschränkt, dass es mir wünschenswert erschien, die Beweise für die Regeln nicht zu knapp zu bemessen und zugleich auch für das Lexicon einen Anfang zu machen.

# II. LAUTLEHRE.

§ 45. Der Lautbestand des Pkt. unterscheidet sich von dem des classischen Skt. dadurch, dass das Pkt. *ĕ*, *ŏ*[1], *ḷa* (§ 226), dialektisch auch selbständiges *ña* (§ 237), *ḷha* (§ 242) und die Lautverbindungen *ñña* (§ 282), *yca*, *yja* (§ 217), *yha* (§ 331), *lha* (§ 330), *śka*, *śkha*, *ḫka* (§ 302. 324), *śta* (§ 310), *śṭa*, *śṭha*, *sṭa* (§ 303) besitzt, dass dagegen allen Dialekten die Laute *ṝ*, *ḷ*, *ai*, *au*[2],

*ṣa*, ausser in Mg. *ciṣṭhadi* = *tiṣṭhati* (§ 303), *ḥ* und vocallose, unverbundene Consonanten fehlen, den meisten auch *ṛ*, *na*, *ya*, *śa* und verbundene Consonanten verschiedener Classen. Verbundene Consonanten derselben Classe finden sich in der Regel nur, wenn der erste ein Nasal ist[3]. An Stelle der Consonanten, die im Innern des Wortes zwischen Vocalen ausgefallen sind, wird ein schwächer artikulirtes *ya* gesprochen, das Jainahandschriften in allen Dialekten schreiben, und das für AMg. JM. JS. charakteristisch ist (§ 187). Es wird hier durch *ẏa* umschrieben.

[1] *ĕ*, *ŏ* leugnet S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 28 ff. Dagegen Jacobi, KZ. 25, 292 ff.; Pischel, GGA. 1880, 325. — [2] *ai* ist im Pkt. nur in der Interjection *ai* erhalten geblieben. S. § 60. — [3] C. 2, 14 p. 18. 44; Hc. 1, 1; Triv. und Sr. bei Pischel, De gr. Pr. p. 34 f.; Kṛṣṇapaṇḍita bei Peterson, Third Report 344, 1 ff.; Kalpacūrṇi bei Leumann, Āv. 6, Anm. 4; Lakṣmīnāthabhaṭṭa zu Piṅgala 1, 2, p. 3, 4 ff., wo Zeile 5 zu lesen ist *bha* statt *ma*, ferner *saārapuṭṭhe hi be vi*, Zeile 6 für *pādave ṇa hvaanti* etwa *pāue ṇatthi*, indem *atthi*, wie oft (§ 498), für den Plural *santi* steht. Weder *havanti* noch *hŏnti* = *bhavanti* stimmen zum Metrum. Zeile 6 ist wieder *bha* für *ma* zu lesen und Zeile 7 *au aḥ ba ya*. Danach würde dem Pkt. auch *ba* fehlen. S. darüber § 201.

§ 46. Der Accent von M. AMg. JM., dem poetischen A., voraussichtlich auch JS., entspricht wesentlich dem vedischen. Da auf ihm die Schwächung und der Ausfall, sowie die Steigerung der Vocale beruht, ferner die Verdoppelung der Consonanten in bestimmten Fällen, kann er nicht rein musikalisch, sondern muss vorwiegend exspiratorisch gewesen sein. In S. Mg. Ḍh. ist auch der Accent des classischen Skt. nachweisbar, der mit dem des Latein meist übereinstimmt[1]. Das Nähere ergeben die betreffenden Paragraphen.

[1] Pischel, KZ. 34, 568 ff.; 35, 140 ff. Anders Jacobi, ZDMG. 47, 574 ff.; KZ. 35, 578 ff.; Grierson, ZDMG. 49, 395 ff.

## A. SONANTEN UND VOCALE.

### 1. SONANTEN.

§ 47. *ṛ* hat sich nur in A. dialektisch (§ 28) erhalten (Hc. 4, 329; Kī. 5, 16; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12, p. 15, 9): *tṛṇu* = *tṛṇam* (Hc. 4, 329; Namisādhu l. c.); *sukṛdu* (Hc. 4, 329), *sukṛdaṃ* (Kī. 5, 16) = *sukṛtam*; *gṛṇhaï* = *gṛhṇāti*, *gṛhanti* = *gṛhṇanti*, *gṛṇhĕppiṇu* = **gṛhṇitvīnam* (§ 588) = *gṛhītvā* (Hc. 4, 336. 341, 2. 394. 438, 1); *kṛdantahŏ* = *kṛtāntasya* (Hc. 4, 370, 4). Den meisten A.-Dialekten ist, wie allen Pktsprachen, *ṛ* fremd. CP. *khṛta* = *ghṛta* bei Kī. 5, 102 wird falsche Lesart für *khata* sein, wie *taṭhahitapaka* = *dṛḍhahṛdayaka* (5, 112) zeigt. Bei Lassen, Inst. p. 441 fehlt das Beispiel. Als Sonant konnte *ṛ a-*, *i-* und *u*-farbig gesprochen werden[1]. Wie consonantisches *r* (§ 287—295), wird auch sonantisches *ṛ* dem vorhergehenden Consonanten assimilirt, so dass nur der Vocal übrig bleibt. Danach wird *ṛ* im Pkt. und A. hinter Consonanten durch *a*, *i*, *u* vertreten. Über anlautendes *ṛ*, s. § 56. 57, über *ĕ* für *ṛ* § 53.

[1] Mahlow, Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur 24, 10. Vgl. Johannes Schmidt, Zur Geschichte des indogermanischen Vocalismus 2, 2 f.; Kritik der Sonantentheorie p. 175 ff.; Bechtel, Die Hauptprobleme der indogermanischen Lautlehre seit Schleicher p. 128 ff. Weitere Litteratur bei Wackernagel, Altind. Gr. § 28, der Aussprache als *r*-Vocal als das Ursprüngliche behauptet.

§ 48. Da der Vocal, mit dem *ṛ* gesprochen wurde, unbestimmt war, schwankt er in demselben Worte nicht nur in verschiedenen, sondern auch innerhalb desselben Dialektes. Die einheimischen Grammatiker sehen *a* als die regelmässige Vertretung von *ṛ* an, und sie haben Gaṇās von Wörtern aufgestellt, in denen statt *a* je nachdem *i* oder *u* eintritt (Vr. 1, 27—29;

Hc. 1, 126—139; Kī. 1, 27. 30. 32; Mk. fol. 9. 10; Pkl. p. 31 ff.; keine Scheidung bei C. 2, 5 p. 15. 43). Im allgemeinen bestätigen die Texte ihre Angaben, die sich vorzugsweise auf M. beziehen und danach beurteilt werden müssen. Die Beispiele werden hier, wie sonst, möglichst im Anschluss an die Grammatiker gegeben.

§ 49. *a* erscheint für *ṛ* z. B. in M. *ghaa* = *ghṛta* (H. 22; so mit v. l. zu lesen), AMg. JM. *ghaẏa* (C. 2, 5 [so mit v. l. zu lesen]; Hc. 1, 126; Pāiẏal. 123; Āẏār. 2, 1, 4, 5; 2, 6, 1, 9. 12; 2, 13, 4; Vivāhap. 910; Uttar. 170. 432; Kappas.; Āv. 12, 12; T. 6, 4. 7; Erz.), aber S. Mg. *ghida* (Mṛcch. 3, 12; 117, 8; 126, 5 [so für *ghia* zu lesen]). — PG. *taṇa* = *tṛṇa* (6, 33), ebenso M. (Bh. 1, 27; Hc. 1, 126; Kī. 1, 27; G. H. R.), AMg. (Āyār. 1, 1, 4, 6; 1, 6, 3, 2; Sūẏag. 129. 810. 812; Vivāhap. 120. 479. 500. 645. 658. 1245. 1250; Uttar. 106. 219. 371. 582. 695. 1048; Jīv. 356. 464. 465; Paṇṇav. 33. 43 u. s. w.), *taṇaga* = *tṛṇaka* (Āẏār. 2, 2, 3, 18; Dasav. 623, 1), *taṇaïlla* (grasreich; Jīv. 355); JM. (KI. 12; Dvār. 502, 31; 504, 13; Erz.), S. (Śak. 106, 13), A. (Hc. 4, 329. 334. 339); aber auch AMg. *tiṇa* (Vivāhap. 1526), JM. (Erz.), JS. (Kattig. 399, 313), S. (Vikr. 15, 11), A. (Hc. 4, 329. 358, 2). — M. *kaa* = *kṛta* (Bh. 1, 27; Hc. 1, 126; Pāiẏal. 77; G. H. R.); PG. *adhikate* = *adhikṛtān* (5, 5), *kaḍa* (7, 51); AMg. *kaẏa* (Uvās.; Ovav.) und *kaḍa* (Āẏār. 1, 8, 4, 11; Sūẏag. 46. 74. 77. 104. 106. 133. 136. 151. 282. 368. 465; Niraẏāv.; Bhag.; Kappas.), ebenso in Compositen, wie *akaḍa* (Āẏār. 1, 2, 1, 3. 5, 6), *dukkaḍa* (Āẏār. 1, 7, 1, 3; Sūẏag. 233 f. 275. 284. 359; Uttar. 33), *vigaḍa*, *viẏaḍa* (Āẏār. 1, 8, 1, 17; Sūẏag. 344; Uttar. 53), *sukaḍa* (Āẏār. 1,7,1,3; 2, 4, 2, 3; Uttar. 76), *saṃkhaẏa* = *saṃskṛta* (Sūẏag. 134. 150; Uttar. 199), *purekaḍa* = *puraskṛta* (§ 306. 345), *āhākaḍa* = **yāthākṛta* (§ 335); JM. *kaẏa* (Erz.; Kk.), *dukkaẏa* (Pāiẏal. 53; Erz.); JS. S. *kada* (Pav. 384, 36 [Text *kaẏa*]; Mṛcch. 3, 19; 41, 18; 52, 12; Śak. 36, 16; 105, 15; 140, 13; Vikr. 16, 12; 21, 9; 23, 8), Mg. *kada* (Mṛcch. 40, 5; 133, 8; 159, 22) und *kaḍa* (Mṛcch. 17, 8; 32, 5; 127, 23. 24 u. s. w.), *kaḷa* (Mṛcch. 11, 1; 40, 4); P. *kata* (Hc. 4, 322. 323); A. *kaa* (Hc. 4, 422, 10), *kaaü* = *kṛtakaḥ* = *kṛtaḥ* (Hc. 4, 429, 1). Aber in S. Mg. haben die besten Texte und MSS. sehr oft *kida*, z. B. S. (Mṛcch. 2, 21; 36, 4; 68, 12; Śak. 124, 7; 154, 9; 161, 5; Vikr. 33, 11; 35, 6; 72, 16; 84, 21), Mg. (Mṛcch. 112, 16; 121, 6; 165, 2), eine Form, die für diese Dialekte vielleicht allein richtig ist und jedenfalls in Fällen stehen muss, in denen *kṛta* das zweite Glied eines Compositum bildet, wie S. *siddhīkida* (Mṛcch. 6, 11. 13; 7, 5), *purākida* (Śak. 162, 13), *paccakkhīkida* (Vikr. 72, 12), Mg. *duskida* (Mṛcch. 125, 1. 4). So auch M. in *duhāia* = *dvidhākṛta* (Hc. 1, 126; R. 8, 106), *dohāia* (R.), während sonst *kia* in M. unrichtig ist. *i* neben *a*, *ṛ* hat auch A.: *akia* = *akṛta* (Hc. 4, 396, 4), *kiaü* = *kṛtakam* = *kṛtam* (Hc. 4, 371), *kidu* (Hc. 4, 446). Vgl. § 219. — *vasaha* = *vṛṣabha* (Bh. 1, 27; C. 2, 5 p. 43; 3, 13; Hc. 1, 126; Pāiẏal. 151); so M. (G. R.); AMg. (Vivāhap. 225; Uttar. 338; Kappas. § 4. 32. 61; Nāẏādh. § 47), auch *vasabha* (Āẏār. 2, 10, 12; 2, 11, 7. 11; Vivāhap. 1048; Paṇṇav. 122; Aṇuog. 502; Kappas. § 114. 118); JM. *vasaha* (Dvār. 498, 24; Kk.; Erz.) und *vasabha* (Erz.); JS. *vasaha* (Pav. 382, 26. 43); aber S. stets *vusaha* (Mṛcch. 6, 7; Mālav. 65, 8; Bālar. 73, 18; 93, 10; 287, 15; Pras. 44, 13), fälschlich auch in M. (H. 460. 820; an erster Stelle v. l. und ed. Bomb. richtig *va°*). — AMg. *ghaṭṭha* = *ghṛṣṭa* (Hc. 1, 126; Āẏār. 2, 2, 1, 3; 2, 5, 1, 3; 2, 10, 5; Paṇṇav. 96. 110; Jīv. 439. 445. 447. 449. 453. 483 ff.; Ovav.). — AMg. JM. *maṭṭiẏā*, S. *maṭṭiā* = *mṛttikā* (Āẏār. 2, 1, 6, 6; 2, 1, 7, 3; 2, 3, 2, 13; Vivāhap. 331. 447. 810. 1253. 1255; Ṭhāṇ. 321; Paṇhāv. 419. 494; Uttar. 758; Nāẏādh. 621; Rāẏap. 176; Uvās.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 94, 16; 95, 8. 9; Śak. 79, 1; 155, 10; Bhartṛharinirveda 14, 5). — AMg. *vaṭṭa* = *vṛtta* (rund; Hc. 2, 29; Āẏār. 1, 5, 6, 4; 2, 4, 2, 7. 12; Sūẏag. 590; Ṭhāṇ. 20;

Vivāhap. 942; Uttar. 1022; Paṇṇav. 9 ff; Uvās.; Ovav.; Kappas.). — AMg. *Vaṇhi* = *Vṛṣṇi* (Uttar. 666; Nāyādh. 1262), *Andhagavaṇhi* = *Andhrakavṛṣṇi* (Uttar. 678 = Dasav. 613, 33; Vivāhap. 1394; Antag. 3).

§ 50. Am häufigsten in allen Dialekten wird *ṛ* durch *i* vertreten, was zu der heut in Indien verbreitetsten Aussprache des *ṛ* als *ri* stimmt. Vr. 1, 28; Kī. 1, 32; Mk. fol. 9 f.; Pkl. p. 31 stellen die Wörter im Gaṇa *ṛṣyādi*, Hc. 1, 128 und die ihm folgen, im Gaṇa *kṛpādi* zusammen, ohne dass sie damit eine vollständige Aufzählung beabsichtigen. So: M. AMg. S. *kisa* = *kṛśa* (Hc. 1, 128; H.; Uttar. 750; Uvās.; Sak. 53, 9). — M. AMg. S. Mg. *kiviṇa* = *kṛpaṇa* (Hc. 1, 128; G. H.; Kappas.; Kāleyak. 26, 1 [Text °*va*°]; Mṛcch. 19, 6; 136, 18. 19). — AMg. *giddha* = *gṛdhra* (gierig; Sūyag. 105; Vivāhap. 450. 1128; Uttar. 593; Nāyādh. 433. 606); JM. S. Mg. (Geier; Vr. 12, 6; Mk. fol. 9; Erz.; Vikr. 75, 11; 79, 15; 80, 20; Mālav. 28, 12; Sak. 116, 3). — AMg. *giddhi* = *gṛddhi* (Hc. 1, 128; Sūyag. 363. 371. 406; Uttar. 933. 939. 944. 954 u. s. w.), *giddhiya* = *gṛddhika* (Paṇhāv. 150). — M. AMg. JM. JS. S. A. *diṭṭhi* = *dṛṣṭi* (Bh. 1, 28; Hc. 1, 128; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; G. H. R.; Bhag.; Uvās.; Erz.; Kk.; Pav. 388, 5; Mṛcch. 57, 3. 10. 17; 59, 24; 68, 22; 152, 25; Sak. 53, 8; 59, 7; 77, 10 u. s. w.; Hc. 4, 330, 3). — M. *viṃchua* (Bh. 1, 28; H. 237), *viṃcua* (C. 2, 15; Hc. 1, 128; 2, 16. 89; Kī. 2, 68 [Text *viñcao*, ed. Rāj. *viccuo*]), *viṃchia* (Hc. 1, 26; 2, 16), *vicchua* (Mk. fol. 10), AMg. *vicchuya* (Ṭhāṇ. 311. 312; Paṇhāv. 47. 537; Nāyādh. 755; Vivāhap. 552; Jīv. 257), *vicchiya* (Uttar. 1064)[1] = *vṛścika*. — M. *siāla* = *sṛgāla* (Bh. 1, 28; Hc. 1, 128; Kī. 1,32; Mk. fol. 9); AMg. JM. *siyāla* (Āyār. 2, 1, 5, 3; Sūyag. 296; Paṇṇav. 49. 367. 369; Jīv. 356; Kk.), *siyālaga* (Nāyādh. 511), *siyālattāe* (Ṭhāṇ. 296), *siyālī* (Paṇṇav. 368); S. *siāla* (Mṛcch. 72, 22; Sak. 35, 9); Mg. *śiāla* (Mṛcch. 22, 10; 113, 20; 120, 12; 122, 8; 127, 5; Sak. 116, 3), *śiālī* (Mṛcch. 11, 20). — M. AMg. JM. A. *siṅga* = *śṛṅga* (Hc. 1, 130; Pāiyal. 210; G. H.; Vivāhap. 326. 1042; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 337), nach Hc. 1, 130 auch *saṅga*. — M. S. Mg. A. *hiaa* = *hṛdaya* (Bh. 1, 28; Hc. 1, 128; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; G. H. R.; Mṛcch. 17, 15; 27, 4. 19. 21; 37, 16 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 29, 21; 128, 2; 169, 6; Prab. 63, 15 [so mit M. zu lesen]; Hc. s. v.); AMg. JM. *hiyaya* (Bhag.; Uvās.; Nāyādh.; Kappas.; Ovav.; u. s. w.; Erz.; Kk.), Mg. meist *haḍakka* (§ 194), auch *haḷaka*, *haḷaa* (§ 244); P. *hitapa*, *hitapaka* (§ 191).

[1] Genau werden sich die richtigen Formen dieses Wortes im einzelnen Falle erst feststellen lassen, wenn mehr kritische Ausgaben vorhanden sein werden.

§ 51. *u* für *ṛ* erscheint vorzugsweise nach Labialen, oder (§ 57), wenn ein *u* in der folgenden Silbe steht. Alle Grammatiker fassen die Worte, die *u* zeigen, im Gaṇa *ṛtvādi* zusammen. So: M. *ṇihua* = *nibhṛta* (Hc. 1, 131; Deśīn. 5, 50; Mk. fol. 10; H. R.); AMg. JM. *nihuya* (Pāiyal. 15; Uttar. 627; Ovav.; Erz.); S. *ṇihuda* (Sak. 53, 4. 6; Mudrār. 44, 6; Karṇas. 18, 19; 37, 16). — M. *ṇivvua* = *nirvṛta* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; G. H. R.; Sak. 96, 2); AMg. JM. *nivvuya* (Kappas.; Erz.); S. *ṇivvuda* (Sak. 70, 4; 98, 7; Vikr. 53, 1 [so zu lesen mit der südindischen Recension 651, 2 ed. Pischel]; Mudrār. 103, 7). Vgl. § 219. — M. AMg. JM. *pucchaï* = *pṛcchati* und andere Formen der Wurzel (Hc. 4, 97; H. R.; Uvās.; Bhag.; Kappas.; u. s. w.; Erz.); S. *pucchadi* (Mṛcch. 27, 17; 105, 8; 142, 9; Vikr. 18, 8); Mg. *puścadi* (Hc. 4, 295), *puścāmi* (Prab. 51, 1; 62, 6); A. *pucchimi* (Vikr. 65, 3), *pucchahu* (Hc. 4, 364. 422, 9). — M. *puhaī*, *puhavī* = *pṛthvī* (§ 115. 139; Bh. 1, 29; C. 3, 30 p. 50; Hc. 1, 131; Kī. 1, 30; Mk. fol. 10; G. H. R.); AMg. JS. *puḍhavī* (Ṭhāṇ. 135; Uttar. 1034. 1036; Sūyag. 19. 26. 325. 332; Āyār. 1, 1, 2, 2 ff.; Vivāhap. 920. 1099; Paṇṇav. 742; Dasav. 630, 17; Uvās. u. s. w.; Kattig. 401, 346); so auch JM. (Erz.), S. (Sak. 59, 12) neben *puhavī* (Erz.; Kk.; Dvār. 501, 23; Vikr. 11, 4; Prab. 39, 6), wie auch Mg. (Mṛcch. 38, 7) und A. (Piṅgala 1, 30; Vikr.

55, 18) haben. — AMg. *phusaï* = *spr̥śati* (§ 486). — M. AMg. Ś. A. *muṇāla* = *mr̥ṇāla* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; Kī. 1, 30; Mk. fol. 10; G. H. R.; Śak. 88, 2; Jīv. 290; Rāẏap. 55; Ovav.; Mr̥cch. 68, 24; Śak. 63, 2. 15; Karp. 41, 1; Vr̥ṣabh. 50, 1; Hc. 4, 444, 2). — M. *muiṅga* = *mr̥daṅga* (Hc. 1, 46. 137; Mk. fol. 10); AMg. JM. *muẏiṅga*, *muiṅga* (Paṇhāv. 512; Ṭhāṇ. 481; Vivāhap. 797 [so Commentar]. 920; Rāẏap. 20. 231; Jīv. 251; Paṇṇav. 99. 101; Erz.); Ś. *mudaṅga* (Mālav. 19, 1; v. l. *miaṅga*); nach Hc. 1, 137; Mk. fol. 10 auch *miiṅga*; Mg. *midaṅga* (Mr̥cch. 122, 8; v. l. *mudaṅga* und so Godabole 337, 7). — JM. S. *vuttanta* = *vr̥ttānta* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; Erz.; Kk.; Śak. 43, 6; Vikr. 52, 1; 72, 12; 81, 2). — AMg. JM. *vuṭṭhi* = *vr̥ṣṭi* (Hc. 1, 137; Pāiẏal. 227; Vivāhap. 331; Kappas.; Erz.); M. auch *viṭṭhi* (Hc. 1, 137; Kī. 1, 32; H. 261); *vuṭṭha* = *vr̥ṣṭa* (Hc. 1, 137); M. *uvvuṭṭha* (G. 375); AMg. *silāvuṭṭha* (Dasav. 630, 21); S. *pavuṭṭha* (Śak. 139, 15). — M. JM. A., vereinzelt in AMg., *kuṇaï*, JS. *kuṇadi* = **kr̥ṇāti* = Vedisch *kr̥ṇoti* (§ 508). Über *mūsā°*, *mosā°* neben *musā°* = *mr̥ṣā°* s. § 78.

§ 52. Der Vocal schwankt in demselben Worte noch in vielen anderen als den angegebenen Fällen. So M. AMg. JM. Ś. Mg. *daḍha* und JS. Ś. A. *diḍha* = *dr̥ḍha* (§ 242). — *dhaṭṭha* (Hc. 1, 130) und *dhiṭṭha* = *dhr̥ṣṭa* (Hc. 1, 130; C. 1, 24 p. 41). — M. *ṇiatta* = *nivr̥tta* (Hc. 1, 132; G. H. R.) und *ṇivutta* (Hc. 1, 132). — AMg. JM. *maccu* = *mr̥tyu* (Hc. 1, 130; Sūẏag. 45; Paṇhāv. 401; Dvār. 501, 25; Erz.) und Ś. *miccu* (Hc. 1, 130; Mālav. 54, 16; Karṇas. 32, 17). — M. AMg. JM. Ś. *masiṇa* = *masr̥ṇa* (Hc. 1, 130; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; Pāiẏal. 261; G. H. R.; Ovav.; Erz.; Uttarar. 11, 8; 163, 4) und *masaṇa* (Hc. 1, 130). — AMg. Ś. *miu* = *mr̥du* (Vivāhap. 943. 949; Ovav.; Kappas.; Vr̥ṣabh. 13, 13 [Text *midu*]), aber stets M. *maüa*, AMg. *maüẏa* = *mr̥duka* (Hc. 1, 127; H. R.; Vivāhap. 943. 954; Uttar. 1022; Jīv. 350. 549; Aṇuog. 268; Nāẏādh.); AMg. *maüga* (Jīv. 508); M. *maüia* = **mr̥dukita*, *maüī* = *mr̥dvī* (G.). — *vandāraa* (Hc. 1, 132) und *vundāraa* = *vr̥ndāraka* (Hc. 1, 132; Kī. 1, 30). — AMg. *vaga* = *vr̥ka* (Āẏār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 282. 484 [Text *vagga*, Commentar *viga*]; Paṇṇav. 367), *vagī* = *vr̥kī* (Paṇṇav. 368) und AMg. *viga* (Āẏār. 2, 1, 8, 12 [vgl. v. l.]; Nāẏādh. 344), Ś. *via* (Uttarar. 105, 12). Vgl. § 219. *kr̥ṣṇa* wird nach Hc. 2, 110 in der Bedeutung »schwarz« zu *kasaṇa*, *kasiṇa*, *kaṇha*, als Eigenname aber nur zu *Kaṇha*, nach Bh. 3, 61 in der Bedeutung »schwarz« stets zu *kasaṇa*, in der Bedeutung »Kr̥ṣṇa« nur zu *Kaṇha*; nach der Kalpal. p. 33 als Eigenname zu *Kaṇha* und *Kiṇha*; keinen Unterschied zwischen *kasaṇa* und *kaṇha* machen Mk. fol. 29 und Kī. 2, 56. Es findet sich in der Bedeutung »schwarz« M. Ś. *kasaṇa* (G. H. R.; Pracaṇḍap. 47, 4; Mr̥cch. 2, 21; Vikr. 21, 8; 51, 10; 67, 18; Ratn. 311, 21; Mālatīm. 103, 6; 224, 3; Mahāv. 98, 4; Veṇīs. 61, 10), AMg. JM. *kasiṇa* (Paṇṇav. 101; Paṇhāv. 285; Sūẏag. 282; Uttar. 644; Ovav.; Bhag.; Dvār. 503, 6; Erz.; R̥ṣabhap.)[1], auch, wahrscheinlich falsch, in M. (G. 563 ohne v. l.), und Ś. (Mallikām. 122, 6); M. AMg. Ś. *kaṇha* (G.; Āẏār. 2, 4, 2, 18; Paṇṇav. 496 ff.; Jīv. 320; Caṇḍak. 86, 8. 9. 10 [in *kaṇhāhi*; Text *kahṇa* und *kahva*]), AMg. auch *kiṇha* (Āẏār. 2, 5, 1, 5; Vivāhap. 1033; Rāẏap. 50. 51. 104. 120. 126. 228; Paṇhāv. 285 (neben *kasiṇa*); Paṇṇav. 496 ff. [mit *kaṇha* immer wechselnd]; Jīv. 255. 272. 274. 453. 457); als Eigenname M. AMg. JM. Ś. *Kaṇha* (H.; Āẏār. p. 126, 1; Paṇṇav. 61; Niraẏāv. § 2, wo auch in den Eigennamen *Sukaṇha*, *Mahākaṇha*, *Vīrakaṇha*, *Rāmakaṇha*, *Seṇakaṇha*, *Mahāseṇakaṇha*; p. 80; Ovav.; Kappas.; Dvār. 497, 6. 33; 498, 34; 499, 37 u. s. w.; Cait. 75, 14; 77, 3; 78, 10; 79, 6. 14; 92, 13 [meist *Kanha*, °*ḍa*, *Kahna* gedruckt]; Vr̥ṣabh. 9, 4; 18, 15; 23, 18 u. s. w. [meist *Kanha* gedruckt]). Falsch ist *kisaṇa* (Bālar. 141, 3; Karp. 50, 12 ed. Bomb., wo die v. l. bei Konow p. 48 nur *kasaṇa* hat) und *Kiṇha* (Niraẏāv. 79). Vgl. auch *kasaṇiẏa* = *kr̥ṣṇāyita*,

*kasaṇapakkha* = *kṛṣṇapakṣa* (Pāïyal. 198. 268), *Kasaṇasia* = **Kṛṣṇasita* »der Schwarzweisse« = Balabhadra (Deśīn. 2, 23). — *vṛddhi* wird in der Bedeutung »Wachstum« zu *vuḍḍhi* (Hc. 1, 131; 2, 40; Mk. fol. 24; AMg. Uvās. § 50), in der Bedeutung »Zinsen« aber AMg. zu *vaḍḍhi* (Uvās.). Es findet sich aber auch M. *parivaḍḍhi* (Mk. fol. 24; R. 5, 2) und JM. *viddhi* (Wachstum; KI. 20). Vgl. § 53.

§ 53. Zuweilen finden sich dialektisch alle drei Vocale in demselben Worte. So wird *prākṛta* in AMg. zu *pāyaya* (Hc. 1, 67; Nāyādh. § 145; v. l. *pāgaya*), JM. *pāgaya* (Erz. 2, 28) und *pāyaya* (Hc. 1, 67; Kalpacūrṇi zu Āv. 6, 29), M. *pāia*, JM. *pāiya* (Citat zu Hc. 1, 181; Vajjālagga 325, 2; Pāïyal. 1) und M. *pāua* (H. 2 [v. l. *pāia*, Vajjālagga 324, 20]. 698; Karp. 5, 3), Ś. *pāuda* (Karp. 5, 1; Mudrār. 82, 2. 5; Viddhaś. 25, 8 [so überall zu lesen]), Mg. *pākida* (Veṇīs. 34, 20). — *pṛṣṭha* wird in M. zu *paṭṭhī* (Hc. 1, 131; G.), *puṭṭha* (Bh. 4, 20; R.), *puṭṭhī* (Bh. 4, 20; H. R.; Karp. 57, 6), in AMg. zu *piṭṭha* (Hc. 1, 35; Sūyag. 180. 285. 286; Nāyādh. § 65; p. 938. 958. 959. 964. 1107; Uttar. 29. 69; Uvās.; Ovav.), *piṭṭhī* (Hc. 1, 35. 129; Āyār. 1, 1, 2, 5; Nāyādh. 940; Dasav. 632, 24), *puṭṭha* (Nirayāv. § 17), *puṭṭhī* (Sūyag. 292), in JM. zu *piṭṭha*, *piṭṭhī*, *puṭṭhī* (Erz.), in Ś. D. zu *piṭṭha* (Vikr. 39, 3; Mālav. 33, 2; 59, 3; 69, 6; Mallikām. 145, 21; 191, 5; Mudrār. 254, 1; Mṛcch. 105, 25), *piṭṭhī* (Kaṃsav. 57, 9), *puṭṭha* (Pras. 44, 14; Ratn. 316, 22), *puṭṭhī* (Bālar. 238, 10), in Mg. zu *pisṭa* (Mṛcch. 99, 8; 130, 1; Veṇīs. 35, 5. 10), *pisṭī* (Mṛcch. 165, 9), in A. zu *paṭṭhi*, *piṭṭhi*, *puṭṭhi* (Hc. 4, 329). Nach Hc. 1, 129 geht in *pṛṣṭha*, wenn es am Ende eines Compositum steht, *ṛ* nur in *a* über. So M. JM. *mahivaṭṭha* (Hc. 1, 129; Pratāpar. 214, 9 [°*pa*°]; Āv. 12, 23); Ś. *dharaṇīvaṭṭha* (Uttarar. 63, 12; Bālar. 248, 5; 287, 16); doch auch, wahrscheinlich falsch, JM. *dharaṇivitṭha* (Sagara 7, 12), Ś. *dharaṇīpiṭṭha* (Text °*ṇipiṭhtha*; Balar. 245, 15). Veṇīs. 64, 18 schwanken die Texte und MSS. zwischen *kālapuṭṭha*, °*vuṭṭha*, °*piṭṭha*. — *Bṛhaspati* bildet *Bahapphaï*, *Bihapphaï*, *Buhapphaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 1, 138; Sr. fol. 36) und zahlreiche andere Formen mit gleichem Wechsel des Vocales (§ 212). Zu belegen ist AMg. *Bahassaï* (Sūyag. 709 [Text *Va*°]; Ṭhāṇ. 82; Paṇṇav. 116 [Text *Va*°]), *Bihassaï* (Aṇuog. 356 [Text *Vi*°]; Ovav. § 36 [Text *Vi*°]); Ś. *Bahappaï* (Mallikām. 57, 3; 184, 3 [Text *Va*°]); *Bihapphadi* (Ratn. 310, 29). — *vṛddha* wird in allen Dialekten zu *vuḍḍha* (C. 2, 5; 3, 16 p. 49; 3, 26; Hc. 1, 131; 2, 40. 90; Mk. fol. 24; H.; Āyār. 2, 2, 3, 24; Ovav.; Erz.; Ś. Mṛcch. 44, 4; 69, 20; 71, 22; Anarghar. 156, 5; Mg. Mṛcch. 117, 23; 120, 9; 124, 4 u. s. w.), nach Bh. 1, 27 auch zu *vaddha*, nach Hc. 1, 128; 2, 40 auch zu *viddha*. — *vṛnta* bildet AMg. *viṇṭa* (Hc. 1, 139; Samav. 98; Paṇṇav. 40 [Text *bi*°]), *tālaviṇṭa* (Paṇhāv. 33), *pattaviṇṭa* (Jīv. 681), gewöhnlich *vĕṇṭa* mit Übergang von *i* in *ĕ* vor Doppelconsonanz (§ 119); so M. *vĕṇṭa* (Hc. 1, 139; 2, 31; Mk. fol. 26; H.; Sak. 119, 6), *tālavĕṇṭa* (Karp. 82, 2); AMg. (Jīv. 329 [Text *bĕ*°]; Paṇṇav. 40 [Text *bĕ*°]), *tālavĕṇṭa* (Nāyādh. § 136), *pattavĕṇṭa* (Jīv. 549 [Text °*bĕ*°]); Ś. (Viddhaś. 14, 13), *tālavĕṇṭa* (Vikr. 75, 10; Uttarar. 16, 7; Viddhaś. 61, 1; Veṇīs. 92, 22 [so zu lesen]; Bālar. 131, 13 [so zu lesen]), *tālavĕṇṭaa* (Mṛcch. 38, 4; 59, 7); Mg. (Mṛcch. 21, 16). Neben *tālavĕṇṭa* (2, 31) hat Hc. 1, 67 auch *talavĕṇṭa*, Bh. 1, 10 *talavĕṇṭaa* neben *tālavĕṇṭaa*. Ferner lehrt Hc. 1, 139 auch *vŏṇṭa*, 1, 67 *tālavŏṇṭa*, *talavŏṇṭa* d. h. **vuṇṭa* mit Übergang von *u* in *ŏ* vor Doppelconsonanz (§ 125). In AMg. ist häufig *tāliyaṇṭa* (Āyār. 2, 1, 7, 5; Paṇhāv. 236. 533; Aṇuttar. 10; Nāyādh. 277; Vivāhap. 807. 831. 964; Ovav. § 52 [so zu lesen]; Dasav. 616, 38; 626, 3), *tāliyaṇtaka* (Paṇhāv. 488) = **tālīvṛnta*, mit Übergang von *ṛ* in *a*, wie in Pāli *vaṇṭa*.

§ 54. Bollensen[1] hat ein Assimilationsgesetz aufgestellt, wonach z. B. nur *miatiṇhiā* oder *maataṇhiā* = *mṛgatṛṣṇikā* gesagt werden dürfe. Umgekehrt

hat Paul Goldschmidt[2] Dissimilation behauptet in Fällen wie *miaṅka* = *mṛgāṅka* neben *maïnda* = *mṛgendra*, *visaṅkhala* = *viśṛṅkhala* neben *siṅkhalā* = *śṛṅkhalā* (§ 213). Bei dem grossen Schwanken der Angaben der Grammatiker und der MSS. ist keines dieser Gesetze streng zu erweisen. Man sagt M. *maataṇhā* (R.), *maataṇhiā* (Sarasvatīk. 172, 18 neben *muddhamia*), S. *miataṇhā* (Dhūrtas. 11, 6; v. l. *maatiṇhā*), *miatiṇhā* (Anarghar. 60, 4), *maataṇhiā* (Vikr. 17, 1), *maatiṇhiā* (Viddhaś. 47, 9; ed Calc. 36, 1 aber *miataṇhiā*), *miatiṇhiā* (Viddhaś. 115, 5); ferner zwar M. *maïnda* (G. R.), und M. S. *maalañchaṇa*, JM. *mayalañchaṇa* = *mṛgalāñchana* (H.; Karp. 65, 10; 105, 7; Mṛcch. 169, 14; Vikr. 43, 11; 45, 20[3]; Pāiyal. 5; Dvār. 500, 18; Erz.), aber neben *maaṅka* (Hc. 1, 130; auch in A. 4, 396, 1), JM. *mayaṅka* (Erz.), in M. D. S. Mg. gewöhnlich *miaṅka* (Hc. 1, 130; G. H. R.; Karp. 60, 1; 84, 8; D. Mṛcch. 101, 11; S. Vikr. 58, 10; Viddhaś. 109, 5; Karp. 105, 7; Mg. Mṛcch. 37, 25); JM. hat auch *miyaṅka* (Erz.). Neben S. *maa* = *mṛga* steht *miaā* = *mṛgayā* (Śak. 29, 2. 3), und M. S. *maī* = *mṛgī* (Śak. 85, 2; Prab. 67, 12); S. *maavahū* = *mṛgavadhū* (Śak. 86, 4) neben S. *sāhāmia* = *śākhāmṛga* (Mṛcch. 69, 11; Vikr. 81, 13), AMg. *ihāmiya* (Jīv. 481. 492. 508; Nāyādh. 721; Rāyap. 58 [°*ga*]), wie AMg. überhaupt nur *miga*, *miya* (Āyār. 2, 3, 3, 3; 2, 5, 1, 5; Vivahap. 119 ff.; Uttar. 338. 412. 499. 595. 601; Dasav. N. 648, 7; Sūyag. 52. 54. 56. 317; Ovav. § 37) *miyasirāo* = *mṛgaśirāḥ* (Ṭhāṇ. 81), *migavva* = *mṛgavya* (Uttar. 498) sagt, gegen JM. *maya* (Dvār. 501, 13), *mayacchī* = *mṛgākṣī* (Ṛṣabhap. 26), M. *maacchī* (Karp. 65, 4). Ohne Zweifel hat in Compositen bei der Wahl des Vocals der Wohlklang mitgewirkt.

[1] Zu Vikr. 17, 1, p. 216. — [2] Specimen des Setubandha (Göttingen 1873) p. 83 zu 2, 2. — [3] Die v. l. hat *mia*°, und so steht Viddhaś. 63, 4.

§ 55. Das *ṛ* der Nomina auf *ṛ* wird vor dem Suffixe *-ka*, und wenn die Nomina das erste Glied eines Compositum bilden, meist zu *u* (Hc. 1, 134): PG. *jāmātukasa* = *jāmātṛkasya* (6, 14), *bhātukāṇa* = *bhrātṛkāṇām* (6, 18); M. *jāmāua* = *jāmātṛka* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; Mk. fol. 10; H.); JM. *jāmāuya* (Erz.); S. *jāmādua* (Mahāv. 27, 22; Mallikām. 209, 22), *jāmādusadda* = *jāmātṛśabda* (Mallikām. 209, 1); JM. *bhāuvacchala* = *bhrātṛvatsala* (Dvār. 503, 38; 507, 30), *bhāughāyaga*, *bhāuya* (Erz.), S. *bhādusaa* = *bhrātṛśata* (Veṇīs. 59, 3); S. *bhādua* (Vikr. 75, 8); Mg. *vañcidabhāduka* = *vañcitabhrātṛka* (Mṛcch. 129, 6); AMg. *puttanattupariyāra* = *putranaptṛparivāra* (Vivāhap. 482), *ammāpiusantie* (Āyār. 2, 15, 15), *ammāpiusussūsaga* (Vivāhap. 608), *māupiusujāya* (Sūyag. 585; Ovav. § 11), *māuoya piusukka* = *mātrojaḥ pitṛśukra* (Sūyag. 817. 822; Ṭhāṇ. 159; Vivāhap. 111), *māuyā* (Nāyādh. 1430); S. *mādughara* (Mṛcch. 54, 4); Mg. *mādukā* (Mṛcch. 122, 5); M. *piuvaha* = *pitṛvadha* (G. 484); JM. *nattuya* = *naptṛka* (Āv. 8, 31); AMg. *nattuī* = **naptṛkī* (Kappas. § 109). Doch findet sich nicht selten auch *i*: M. *nattia* = *naptṛka* (Hc. 1, 137; Sarasvatīk. 8, 13), *taṭṭhighaḍaṇā* = *tvaṣṭṛghaṭanā* (G. 704), *māihara* (Hc. 1, 135); AMg. *māimaraṇa*, *bhāimaraṇa* (Sūyag. 787), *māirakkhiya* (Ovav. § 72); S. *mādivacchala* (Śak. 158, 12); AMg. *peiya* = *paitṛka* (Vivāhap. 113); JM. *bhāivacchala*, *bhāighāyaya* (Dvār. 501, 3. 38), *bhāivahaga* = *bhrātṛvadhaka* (Erz. 14, 28; 23, 19), *bhāisoga* = *bhrātṛśoka* (Erz. 53, 11); AMg. *ammāpiisamāṇa*, *bhāisamāṇa* (Ṭhāṇ. 284); A. *piimāimosaṇa* = *pitṛmātṛmoṣaṇa* (Erz. 158, 3); AMg. *bhaṭṭidāraya* = *bhartṛdāraka* (Paṇṇav. 366), S. *bhaṭṭidāraa* (Mahāv. 28, 2; 32, 22); S. *bhaṭṭidāriā* (Lalitav. 560, 9; 561, 6. 12; 562, 22; 563, 5; Mālatīm. 72, 2. 4. 8; 73, 5; 85, 3; Nāgān. 10, 9. 13; 12, 5. 10; 13, 4 u. s. w.). In der Declination werden die Masculina als *a*-, *i*-, *u*-Stämme, die Feminina als *ā*-Stämme flectirt, *mātṛ* auch als *ī*- und *ū*-Stamm (§ 389—392).

§ 56. Anlautendes *ṛ* wird in der Regel zu *ri* (Vr. 1, 30; C. 2, 5; Hc. 1, 140; Kī. 1, 28; Mk. fol. 11), Mg. *li*. So M. AMg. JM. JS. S. A. *riddhi*

= *ṛddhi* (Pāiyal. 62; G. H.; Sūyag. 954; Ovav.; KI. 12; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Kattig. 400, 325; 403, 370; Mṛcch. 6, 4; 21, 7; 77, 10; 94, 19; Hc. 4, 418, 8). — M. AMg. JM. S. *rikkha* (Hc. 2, 19; Pāiyal. 96; H.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Bālar. 221, 5; 250, 18) und M. AMg. S. *riccha* = *ṛkṣa* (Vr. 1, 30; 3, 30; Hc. 1, 140; 2, 19; Pāiyal. 128; R.; Rāyap. 124; Sak. 35, 9; Anarghar. 156, 5). — M. JM. *riṇa* = *ṛṇa* (Bh. 1, 30; C. 2, 5; Hc. 1, 141; Mk. fol. 11; H.; Kk.); S. *ariṇa* = *anṛṇa* (Mṛcch. 64, 22; Sak. 24, 13; 141, 10); Mg. *līṇa* (Mṛcch. 21, 19) mit metrischer Dehnung des *i* (§ 73). — AMg. *riu* = *ṛtu* (Hc. 1, 141. 209; Pāiyal. 208; Samav. 119; Nirayāv. 81); S. *ridu* (Bālar. 131, 12). — AMg. *riuvveya* = *ṛgveda* (Ṭhāṇ. 166; Vivāhap. 149. 787; Nirayāv. 44; Ovav. § 77 [so zu lesen]; Kappas. § 10). — M. AMg. *risaha* = *ṛṣabha* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 1, 141; R. [als Eigenname]; Paṇhāv. 270; Vivāhap. 10; Uvās.; Ovav.), AMg. S. auch *risabha* (Ṭhāṇ. 266 [als Eigenname]; Sak. 95, 7). — S. *ricāiṃ* = *ṛcaḥ* (Ratn. 302, 11). — AMg. JM. S. *risi* = *ṛṣi* (Hc. 1, 141; Pāiyal. 32; Sūyag. 202; Erz.; Mṛcch. 326, 14 [Interpolation]); Mg. *liśi* (Prab. 46, 15. 16; 47, 1); AMg. *mahārisi* (Sūyag. 203; Nāyādh. 1475). In Fällen, wie AMg. *rāyarisi* = *rājarṣi* (Vivāhap. 908. 915. 916; Nāyādh. 600 ff. 1022; Uttar. 279 ff. 563), *māhaṇarisi* = *brahmarṣi* (§ 250; Nirayāv. 48. 50 ff.), JM. *maharisi* = *maharṣi* (Erz.), S. *sattarisi* = *saptarṣi* (Viddhaś. 49, 4. 6. 8), JM. *Dīvāyaṇarisi* = *Dvīpāyanarṣi* (Dvār. 496, 7. 38; 497, 3) ist Teilvocal (§ 135) anzunehmen; die Formen sind also direct auf das Skt. zurückzuführen.

§ 57. Ausser durch *ri* wird aber anlautendes *ṛ* auch nicht selten durch *a*, *i*, *u* vertreten. So M. AMg. JM. Ā. A. *acchaï*, P. *acchati* = *ṛcchati* (§ 480). — AMg. *accha* = *ṛkṣa* (Āyār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 282. 484; Nāyādh. 345 neben *riccha*; Paṇṇav. 49. 367), *acchī* (Paṇṇav. 368); vgl. Skt. *acchabhalla*. — AMg. *aṇa* = *ṛṇa* (Hc. 1, 141; Paṇhāv. 150). — AMg. JM. *iḍḍhi* = *ṛddhi* (Ṭhāṇ. 80. 178; Uttar. 116. 666; Vivāhap. 55. 221; Nāyādh. 990; Ovav. § 33. 69; Uvās.; Kappas.; Nirayāv. § 16; Dasav. 635, 38; 640, 5; Dasav. N. 652, 28). Wie Leumann (Aup. S. s. v. *riddhi*) richtig bemerkt, ist *iḍḍhi* die in den älteren, *riddhi* die in den späteren Texten vorkommende Form. Dasselbe gilt für AMg. auch bei andern Formen mit *ri*° neben solchen mit Vocalen. — AMg. S. *isi* = *ṛṣi* (Vr. 1, 28; C. 2, 5; Hc. 1, 141; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; Paṇhāv. 448 (*suisi*); Uttar. 375. 377. 630; Vivāhap. 795. 851; Sak. 41, 1; 61, 11; 70, 6; 79, 7; 98, 8; 155, 9; Vikr. 80, 17; Uttarar. 123, 10; Unmattar. 3, 7 u. s. w.); in Eigennamen AMg. *Isigutta*, *Isiguttiya*, *Isidatta*, *Isipāliya* (Kappas.), und in Compositen wie AMg. S. *mahesi* = *maharṣi* (Sūyag. 74. 137; Uttar. 717. 720. 815; Anarghar. 151, 10; Unmattar. 4, 18); M. S. *rāesi* = *rājarṣi* (G.; Sak. 19, 5; 20, 12; 21, 4; 50, 1; 52, 16; 57, 12; Vikr. 6, 13. 16; 7, 2; 8, 14; 10, 2. 4. 14 u. s. w.). — AMg. *uu* = *ṛtu* (Hc. 1, 131. 141. 209; Vivāhap. 423. 798; Paṇhāv. 464. 534; Nāyādh. 344. 912. 916. 918; Aṇuog. 242. 432; Dasav. 627, 11; Dasav. N. 648, 14); S. *udu* (Sak. 2, 8). Vgl. § 157. Über angebliches M. *udu* s. § 204. — AMg. S. *ujju* = *ṛju* (Hc. 1, 131. 141; 2, 98; Paṇṇav. 847; Aṇuog. 541. 542. 552. 633; Uttar. 698. 699; Ovav.; Kaṃsav. 57, 20), AMg. *ujjukaḍa* = *ṛjukṛta* (Āyār. 1, 1, 3, 1); gewöhnlich *ujjua* = *ṛjuka* (Vr. 3, 52); so M. (H. R.); S. (Mṛcch. 88, 18; 90, 21[1]; Sak. 80, 4; 130, 5; Ratn. 302, 19; 308, 7; Mudrār. 192, 13; Anarghar. 113, 9; Karṇas. 20, 13 u. s. w.), *adiujjua* (Ratn. 309, 24; Priyad. 43, 15); AMg. *ujjuga* (Paṇhāv. 381; Uvās.), *ujjuya* (Pāiyal. 175; Āyār. 2, 1, 5, 3; 2, 3, 2, 14. 16; Uttar. 170; Ovav.; Kappas.), *aṇujjuya* (Uttar. 990). — *usaha* = *ṛṣabha* (C. 2, 5 p. 43; 3, 34 p. 51; Hc. 1, 131. 133); AMg. *usabha* (Āyār. 2, 15, 21; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *Usabha* (Hc. 1, 24; Kappas.; Āv. 46, 21; Erz.); JM. *Usabhaya* (Āv. 46, 21); AMg. *Usabhadatta* (Āyār. 2, 15, 2; Kappas.);

AMg. *Usabhaseṇa* (Kappas.). — Nach Kī. 1, 31 bildet *ṛṇa* stets *uṇa*. Zu belegen ist nur *riṇa* (§ 56) und *aṇa* (§ 57).

[1] So zu lesen; vgl. Pischel zu Hc. 2, 98. Godabole 249, 9; 256, 1 schreibt *ujjaa*, was der Scholiast mit *ujjvala* und *udyata* übersetzt.

§ 58. Entsprechend dem Wandel von *ṛ* in *i*, *u*, wird *ṝ* in der Declination der *ṛ*-Stämme zu *ī*, *ū*: AMg. *ammāpiīṇaṃ*, *ammāpiūṇaṃ*, *māīṇaṃ* (§ 391. 392). Aus altem *ṝ* entstandenes Skt. *īr*, *ūr* wird regelmässig nach den Lautgesetzen des Pkt. behandelt: M. JM. *tīraï*, *tīrae* = *tīryate* (§ 537); M. *païṇṇa* = *prakīrṇa* (G. H. R.), *viiṇṇa* = *vikīrṇa* (H.), *vivaïṇṇa* = *viprakīrṇa* (H. R.); JM. *viiṇṇa* = *vitīrṇa* (Erz.); M. *pūraï* = *pūryate* (§ 537); M. AMg. JM. S. *puṇṇa* = *pūrṇa* (H. R.; Uvās.; Kappas.; Kk.; Prab. 57, 2). Neben M. S. *jiṇṇa* = *jīrṇa* (Hc. 1, 102; H.; Pratāp. 201, 13; Mṛcch. 93, 9), Mg. *yiṇṇa* (Mṛcch. 162, 23), ist in M. AMg. JM. S. viel häufiger *juṇṇa* = Vedisch *jūrṇá* (Hc. 1, 102; G. H.; Karp. 88, 3; Āyār. 2, 16, 9; Vivāhap. 1308; Nāyādh. 321. 983. 985. 987; Uttar. 440; Rāyap. 258 f.; Aṇuog. 292; Āv. 37, 26; 40, 16; Erz.; Sak. 35, 9; Karp. 53, 5; Viddhaś. 114, 6; Mallikām. 88, 23; Hāsy. 25, 5); AMg. *parijuṇṇa* (Āyār. 1, 7, 6, 1; Ṭhāṇ. 540; Uttar. 63); AMg. *juṇṇiya* (Nāyādh. 348); JM. *juṇṇaga* (Āv. 41, 1). Neben *tittha* = *tīrtha* hat M. *tūha* = **tūrtha* (Hc. 1, 104; H.; Sarasvatīk. 44, 12); *uttūha* = **uttūrtha* (abschüssiger Brunnen; Deśīn. 1, 94); PG. *tūthike* = **tūrthikān* = *tīrthikān* (5, 5); AMg. *aṇṇaütthiya* = **anyatūrthika*[1] (Vivāhap. 129. 130. 137. 139. 142. 178. 323. 324 u. s. w.; Nāyādh. 984 ff.; Ṭhāṇ. 147; Ovav.), *paraütthiya* = **paratūrthika*[2]. *tūha* direct aus altem **tṝtha* herzuleiten[3], ist irrig[4].

[1] Weber, IS. 16, 46. 299. Anm. 2; Leumann, Aup. S. p. 95. — [2] Leumann l. c. — [3] Wackernagel, Altind. Gr. § 24. — [4] Bartholomae, ZDMG. 50, 680.

§ 59. *ḷ* wird hinter Consonanten zu *ili*: *kilitta* = *kḷpta* (Vr. 1, 33; Hc. 1, 145; Kī. 1, 33; Mk. fol. 11); *kilitti* = *kḷpti* (Kī. 1, 33; Mk. fol. 11). Nach Kī. 5, 16 bleibt es in A. oder wird zu *a*: *kḷtta*, *katta* = *kḷpta*. Hc. 1, 145; 4, 329 nimmt *ḷ* auch in *kḷinna* »feucht« an (Pischel zu Hc. 1, 145). Die von ihm gegebenen Formen *kiliṇṇa* und A. *kiṇṇa* erklären sich auch aus *klinna* (§ 136). Unverbundenes *ḷ* wird zu *li* in *liāra* (Mk. fol. 11), *likāra* (Kalpal. p. 36) = *ḷkāra*.

## 2. VOCALE.

### a) Die Diphthonge *ai* und *au*.

§ 60. *ai* hat sich im Pkt. nur als Interjection, und wohl nur in Versen, erhalten (Hc. 1, 169); gewöhnlich wird aber auch dafür M. S. *aï* = Skt. *ayi* gebraucht (Vr. 9, 12; Hc. 1, 169; 2, 205; H.; Mṛcch. 63, 13; 64, 25; 87, 21; Vikr. 28, 10; 42, 19; 45, 2; Mālatīm. 74, 5; 247, 1; 264, 3 u. s. w.). Einige erlaubten nach Hc. 1, 1 = Prākṛtacandrikā 344, 5; C. 2, 14 p. 37 auch *ai* im Pkt., wie in *kaiava* = *kaitava*, *Airāvaṇa* (Bhaṭṭikāvya 13, 33). Wo sich *ai* in solchen Fällen findet, ist es falsche Lesart (Pischel zu Hc. 1, 1). Mk. fol. 12 verwirft es ausdrücklich. *ai* wird in der Regel zu *e*, vor Doppelconsonanz *ĕ*: PG. *vijayavejayīke* = *vijayavaijayikān* (6, 9). — M. AMg. JM. S. *Erāvaṇa* = *Airāvaṇa* (Bh. 1, 35; Vr. 2, 11; Hc. 1, 148. 208; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15; R.; Sūyag. 317; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 68, 14); A. *Erāvaï* = *Airāvata* (Piṅgala 1, 24); vgl. § 246. — AMg. *esajja* = *aiśvarya* (Ṭhāṇ. 450). — JS. *eyagga* = *aikāgrya* (Pav. 388, 1). — S. *edihāsia* = *aitihāsika* (Lalitav. 555, 2). — M. *Keḍhava* = *Kaiṭabha* (Vr. 2, 21. 29; Hc. 1, 148. 196. 240; Kī. 2, 11; Mk. fol. 16). — M. *geria* = *gairika* (Karp. 80, 10), AMg. *geruya* = **gairuka* (Āyār. 2, 1, 6, 6; Sūyag. 834; Paṇṇav. 26; Dasav. 619, 41). — AMg. *neyāuya*

= **naiyāyuka* = *naiyāyika* (Sūyag. 117. 361; 994 ff. [*ṇe*°]; Nāyādh. § 144; Uttar. 158. 180. 238. 324; Ovav.), *aṇeyāuya* (Sūyag. 736). — AMg. *mehuṇa* = *maithuna* (Āyār. 2, 1, 3, 2. 9, 1; 2, 2, 1, 12. 2, 10; Sūyag. 409. 816. 822 f. 923. 994; Bhag.; Uvās.; Ovav.), JM. *mehuṇaya* (Erz.), JS. *medhuṇa* (Kattig. 399, 306; Text °*hu*°). — M. *vehavva* = *vaidhavya* (G. H. R.). — AMg. JM. *Veyaḍḍha* = *Vaitāḍhya* (C. 2, 6; Vivāhap. 479; Ṭhāṇ. 73; Vivāgas. 91; Nirayāv. 79; Erz.). — M. AMg. JM. *sela* = *śaila* (Bh. 1, 35; Pāiyal. 50; G. R.; Mṛcch. 41, 16; Karp. 49, 6; Āyār. 2, 2, 2, 8; 2, 6, 1, 2; Kappas.; Ovav.; Erz.; Ṛṣabhap.), aber CP. *saïḷa* (Hc. 4, 326). — M. AMg. JM. S. Mg. *tĕlla* = *taila* (§ 90). — M. JM. AMg. *Cĕtta* = *Caitra* (Karp. 12, 4. 9; Viddhaś. 25, 2; Kl. 19; Āyār. 2, 15, 6; Kappas.). — M. JM. *mĕttī* = *maitrī* (H. R.; Kl. 7; Erz.). — M. JM. S. *vĕjja* = *vaidya* (Hc. 1, 148; 2, 24; H.; Āv. 16, 8; Erz.; Vikr. 47, 2; Mālav. 26, 5; Karp. 104, 7). — M. S. *sĕṇṇa* = *sainya* (§ 282). — Über *i* für *ĕ* aus *ai* s. § 84.

§ 61. Statt *e* fordern die Grammatiker für einige Worte stets, für andere beliebig *aï*. Die Worte, in denen *aï* eintreten muss, haben sie im Gaṇa *daityādi* zusammengestellt (Vr. 1, 36; Hc. 1, 151; Kī. 1, 37; Mk. fol. 12; Pkl. p. 36). Allen gemeinsam sind nur die Worte M. *daïcca* = *daitya* (Pāiyal. 26. 99; G.); *Vaïdeha* (Kī. °*hī*) = *Vaideha*; AMg. *vaïsāha* = *vaiśākha* (Āyār. 2, 15, 25 [neben *Ve*°!]; Vivāhap. 1426; Nirayāv. 10; Uttar. 768; Kappas.). Hc. und C. 2, 6 haben noch *aïsaria* = *aiśvarya*, wofür AMg. *esajja* hat (§ 60), Hc. allein *daïnna* = *dainya*; *Vaïjavaṇa* = *Vaijavana*; *daïvaya* = *daivata*; *vaïālīa* = *vaitālīya*; *Vaïdabbha* = *Vaidarbha*; *vaïssāṇara* = *vaiśvānara*; *Vaïsāla* = *Vaiśāla*. Bh. Hc. Mk. Pkl. führen noch auf *saïra* = *svaira*, das auch Pāiyal. 13. 15 hat, Bh. Hc. Mk. *vaïesa* = *vaideśa*, Bh. Hc. Mk. Pkl. M. *kaïava* (G. H.), JM. *kaïyava* (Pāiyal. 157; Erz.). Kī. und Pkl. haben noch AMg. *vaïssa* = *vaiśya* (Vivāgas. 152; Uttar. 754), neben dem AMg. auch *vĕssa* hat (Sūyag. 373), ferner *vaïdesia* = *vaideśya* und *vesaïa* = *vaiṣayika*, Kī. allein *vaïsamma* = *vaiṣamya*, Pkl. *khaïtta* = *kṣaitra*. Bei allen anderen Worten schwanken die Angaben. Vr. 1, 37 und Kī. 1, 38 gestatten *aï* und *e* neben einander nur in *daïva*. Für dieses Wort hat auch Hc. 1, 153 noch eine besondere Regel, obwohl er noch andere Worte mit gleichem Schwanken kennt, die er, wie Pkl. p. 37 und Triv. 1, 2, 102, in den Gaṇa *vairādi* zusammenfasst, in den Triv. auch *daiva* einordnet. Mk. fol. 12 stellt einen Gaṇa *daivādi* auf. Nach Bh. zu Vr. 1, 37 sagt man *daïva*, aber bei Eintritt von *e* mit Verdoppelung nach Vr. 3, 52 *dĕvva*. Diese beiden Formen hat auch Kī., während Hc. *dĕvva*, *daïvva*, *daïva*, Mk., wie es scheint, *dĕvva*, *daïvva* lehrt. *dĕvva*, *daïvva* ist = *daivya*; A. *daïva* (Hc. 4, 331; 340, 1; 389). Nach Mk. fol. 66 und Rv. (Pischel zu Hc. 1, 153) wird *aï* in diesem Worte in S. nicht gebraucht, was für Rv. überhaupt den Ausschluss von *aï* für S. bedeutet. Und in der That wird nach den besten MSS. (Pischel zu Hc. 1, 148) *ai* in S. Mg. nur zu *e*, nie zu *aï*, auch in Worten, die in anderen Dialekten *aï* allein haben sollen. So S. *kedava* = *kaitava* (Śak. 106, 6), *vesāha* (Viddhaś. 77, 7), *sera* = *svaira* (Mṛcch. 143, 15; Mukund. 70, 18. 19). Bei den zwischen *aï* und *e* schwankenden Worten haben S. Mg. stets *e*. So S. Mg. *dĕvva* (Mṛcch. 20, 24; Śak. 60, 17; 71, 4; 161, 12; Mālav. 57, 19; Ratn. 317, 32; Mṛcch. 140, 10). — *Kailāsa* wird nach Bh. 1, 35 zu *Kelāsa*, nach Hc. Mk. Pkl. zu *Kaïlāsa* oder *Kelāsa*; Pāiyal. 97 hat *Kaïlāsa*, M. (G. R. Bālar. 181, 14) und S. (Vikr. 41, 3; 52, 5; Viddhaś. 25, 9) *Kelāsa*. — *vaira* wird nach Bh. 1, 36; C. 2, 6 zu *vaïra*, nach Hc. Mk. Pkl. auch zu *vera*. So JM. *vaïra* (Erz.), *vaïri-* = *vairin* (Erz.; Kk.) neben M. AMg. JM. S. *vera* (R.; Sūyag. 16. 359. 375. 406. 872. 891; Āyār. 1, 2, 5, 5; Bhag.; Erz.; Kk.; Mṛcch. 24, 4; 148, 1; Mahāv. 52, 18. 19; Prab. 9, 16); Mg. *vela* (Mṛcch. 21, 15. 19; 133, 8; 165, 2); M. JM. *veri-* (G.;

Erz.; Kk.); JM. *veriya* = *vairika* (Kk.), A. *veria* (Hc. 4, 439, 1), Mg. *velia* (Mṛcch. 126, 6). — *kairava* bildet nach Kī. *kaïrava*, nach Hc. Mk. Pkl. auch *kerava*. — Für *Caitra* lehrt Kī. *Caïtta*, Hc. Mk. Pkl. auch *Cĕtta*, und dies findet sich in M. AMg. JM. (§ 60), für *jāitra* Mk. *jaïtta* und *jĕtta*, für *bhairava* Bh. Hc. Kī. *bhaïrava*, Mk. Pkl. auch *bherava*. In M. findet sich *bhaïravī* (G.), in AMg. JM. *bherava* (Sūyag. 129. 130; Āyār. 1, 6, 2, 3; 1, 7, 6, 5; 2, 15, 15; Ovav.; Kappas.; Erz.), in S. *mahābheravī* (Prab. 65, 4; 66, 10 [so zu lesen], in Mg. *mahābhelava* (Prab. 58, 18 [so zu lesen]). Im Eigennamen *Bhairavānanda* Karp. 24, 2 ff. haben die MSS., wie die ed. Bomb. 25, 4 ff., meist *Bhaira°*, was Konow richtig in *Bhera°* verbessert hat, wie Kāleyak. 16, 14 steht. *Vaiśaṃpāyana* bildet nach Bh. Kī. Mk. Pkl. *Vaïsaṃpāaṇa*, nach Hc. auch *Ve°*, *Vaiśravaṇa* nach Hc. *Vaïsavaṇa* und *Ve°*, und so AMg. JM. *Vesamaṇa* (Nāyādh. 852. 853; Uttar. 677; Bhag.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Wechsel zwischen *aï* und *e* lehrt Hc. ausserdem noch bei *vaitālika* und *vaiśika*, für das Bh. *aï* vorschreibt; AMg. hat *vesiya* (Aṇuog.). Alle Gaṇās der Grammatiker sind Ākṛtigaṇās; sie lassen sich daher aus der Litteratur vermehren, wie AMg. *Vaïroyaṇa* = *Vairocana* (Sūyag. 306; Bhag.); *Vaïkuṇṭha* = *Vaikuṇṭha* (Pāiyal. 21) u. s. w.

§ 61[a]. Wie *ai*, so gestatten nach Hc. 1, 1 = Prākṛtacandrikā 344, 5; C. 2, 14 p. 37 einige auch *au*: *sauaria* = *saudarya*, *kaurava*, *kaulava* (C.) = *kaurava*. Solche Fehler der MSS. sind sehr häufig. *au* wird gewöhnlich zu *o* (Vr. 1, 41; C. 2, 8; Hc. 1, 159; Kī. 1, 39; Mk. fol. 13), vor Doppelconsonanz *ŏ*: PG. *kolikā* = *kaulikāḥ* (6, 39), *Kosika* = *Kauśika* (6, 16); M. *kosia* (Hc.; G. 306), Ś. *Kosia* (Śak. 20, 12). — Ś. *orasa* = *aurasa* (Vikr. 80, 4). — AMg. *ovamma* = *aupamya* (Ovav.). — M. AMg. JM. JŚ. Ś. *osaha* = *auṣadha* (§ 223). — AMg. JM. *kouya*, *kouga* = *kautuka* (Pāiyal. 156; Sūyag. 730; Ovav.; Kappas.; Erz.). — M. AMg. JM. *komuī* = *kaumudī* (Bh. 1, 41; Hc.; Kī.; H.; Ovav.; Erz.), Ś. *komudī* (Vikr. 23, 20; Priyad. 19, 11; 40, 5). — Ś. *Kosambī* = *Kauśāmbī* (Bh.; Hc.; Ratn. 310, 21), Ś. *Kosambiā* = *Kauśāmbikā* (Ratn. 308, 29). — M. AMg. JM. *koūhala* = *kautūhala* (G.; Uttar. 631; Erz.; Kk.), Ś. *kodūhala* (Mṛcch. 68, 14; Śak. 19, 3; 121, 10; 129, 1; Vikr. 19, 7; Mālatīm. 257, 1; Mudrār. 43, 5; Viddhaś. 15, 2; Pras. 19, 4; Cait. 42, 1; 44, 12), *kodūhalilla* (Bālar. 168, 3); M. AMg. JM. *kouhalla* = *kautūhalya* (Hc. 1, 117. 171; 2, 99; Pāiyal. 156; G. H.; Karp. 57, 3; Vivāhap. 11. 12. 812), AMg. JM. auch *koūhalla* (Ovav.; Kk.). Über *kohala* s. § 123. — M. AMg. JM. D. A. *do* = *dvau* (§ 436). — JM. *dovaï* = *dyauṣpati* (Kk.). — AMg. *Dovaī* = *Draupadī* (Nāyādh. 1228), Mg. *Dovadī* (Mṛcch. 11, 7; 16, 23; 128, 14 [so mit den meisten MSS. überall zu lesen; *dŏppadī* (129, 6) ist nicht = *Draupadī*, sondern = *duṣpatiḥ*]). — JŚ. *dhoda* = *dhauta* (Pav. 379, 1). — M. AMg. *porāṇa* = *paurāṇa* (H.; Ovav.; Kappas.; Rāyap. 74. 139; Hc. 4, 287), JM. *porāṇaya* (Erz.). — M. AMg. JM. Ś. *sohagga* = *saubhāgya* (G. H. R.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 68, 17; Śak. 71, 8; Vikr. 32, 17; Mahāv. 34, 11; Prab. 37, 16; 38, 1; 39, 6). — M. JM. *kŏtthua* = *kaustubha* (Bh.; Hc.; G. H. R.; Erz.). — M. AMg. JM. Ś. A. *jŏvvaṇa* = *yauvana* (§ 90). — M. *dŏcca* = *dautya* (H. 84). — M. Ś. *dŏbballa* = *daurbalya* (G. H. R.; Śak. 63, 1). — JM. *pavŏtta* = *prapautra* (Āv. 8, 31). — M. Ś. *mŏttia*, JM. *mŏttiya* = *mauktika* (G. H. R.; Mṛcch. 70, 25; 71, 3; Karp. 73, 5; 82, 8; Viddhaś. 108, 2; Erz.). — M. AMg. JM. JŚ. Ś. A. *sŏkkha* = *saukhya* (Mk.; G. H. R.; Ovav.; Kappas.; Erz.; KI. 9; Pav. 381, 19. 20; 383, 75; 385, 69; Kattig. 402, 361. 362. 369; Mālatīm. 82, 3; Uttarar. 121, 4; Hc. 4, 332, 1), Mg. *śŏkkha* (Prab. 28, 15; 56, 1; 58, 16). — M. JM. Ś. *sŏmma* = *saumya* (G. R.; KI. 7; Ratn. 317, 31; Mahāv. 6, 8; Uttarar. 31, 20; 62, 8; 71, 8; 92, 8; Anarghar. 149, 9; Kaṃsav. 9, 2), neben AMg. JM. *soma* (Nāyādh.; Kappas.; Erz.). —

Wie *ai* zu *aï*, so verwandeln eine Anzahl Wörter *au* zu *aü*. Die Grammatiker haben sie in dem Ākṛtigaṇa *paurādi* zusammengestellt (Vr. 1, 42; Hc. 1, 162; Kī. 1, 41; Mk. fol. 13; Pkl. p. 38). Während sie bei *ai* neben *aï* in vielen Worten *e* zulassen, ist die Zahl der Worte, in denen sie *o* neben *aü* gestatten, sehr klein. Bh. zu Vr. 1, 42 erlaubt *kosala* neben *kaüsala*, das Hc. Kī. Mk. Pkl. allein haben; Hc. 1, 161. 162 hat *kŏccheaỳa* neben *kaüccheaỳa*; Mk. fol. 13 erlaubt *moṇa* neben *maüṇa*, das Hc. hat, und *moli* neben *maüli*, das Hc. Pkl. haben, indem er sich auf Karp. 6, 9 beruft. Nach Mk. tritt *aü* in der Ś. nicht ein in *kaurava* und *gaurava*, nach Pkl. nicht in *paura* und *kaurava*. Statt *o* verlangen *aü* Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl. für *paura*, Bh. C. Hc. Kī. Mk. Pkl. für *kaurava*, Bh. Hc. Mk. Pkl. für *pauruṣa*, Hc. C. für *saura* und *kaula*, Hc. Pkl. für *Gauḍa*, Mk. Pkl. für *kṣaurita*, Hc. für *saudha*, Mk. für *kṣaura*, Pkl. für *aucitya*. Es findet sich: M. *kaüla* (G.) und *kola* (Karp. 25, 2 = Kāleyak. 16, 21 [Text *kau°*]). — M. *Gaüḍa* (G.), aber AMg. A. *Goḍa* (Paṇhāv. 41 [Text *Gau°*, aber vgl. Weber, Verzeichniss 2, 2, 510]; Piṅgala 2, 112. 138). — M. JM. *paüra* = *paura* (G.; KI. 12; Erz.; Ṛṣabhap.), aber Ś. *pora* (Śak. 138, 11; Mudrār. 42, 10 [Text *pau°*]; 161, 1; Mālatīm. 288, 3; Uttarar. 27, 3; Bālar. 149, 21; Kāleyak. 22, 5), Mg. *pola* (Mṛcch. 167, 1. 2 [edd. *pau°*]), daher Mṛcch. 160, 11 *paülā* in *polā* zu verbessern. — *paürisa* = *pauruṣa* (Bh. Hc. Mk. Pkl.), aber JM. *porisa* (Erz.), AMg. *porisī* (Āyār. 1, 8, 1, 4; Samav. 74; Uvās.; Kappas.), *porisīỳa* (Sūyag. 281), *aporisīỳa* (Vivāhap. 447; Nāyādh. 1113). Vgl. § 124. — *maüṇa* = *mauna* (Hc. Mk.), und so in Ś. (Viddhaś. 46, 11), sicher falsch für *moṇa*, wie M. AMg. JM. haben (Mk.; H.; Āyār. 1, 2, 4, 4; 1, 2, 6, 3; Sūyag. 120. 123. 495. 502; Paṇhāv. 403; Erz.; Ṛṣabhap.). — M. AMg. JM. *maüli* = *mauli* (G.; Karp. 2, 5; Sūyag. 730. 766; Ṭhāṇ. 480; Ovav. § 33; Kk.) und M. *moli* (Karp. 6, 9). In Ś. steht *moli* (Karp. 112, 3; Mallikām. 183, 5; Pras. 33, 6 [Text *mau°*]), aber *maüli* (Vikr. 75, 11; Mālatīm. 218, 1). Aber in Vikr. hat die ed. Bomb. 1888 (122, 1) und die v. l. bei Shankar P. Paṇḍit (131, 4), in Mālatīm. die Handschrift N und die ed. Madras. *moli*, die ed. Bomb. 1892 (167, 2) *mauli*. Es ist also an beiden Stellen *moli* voraussichtlich richtig. — *saüha* = *saudha* (Hc.), aber Ś. *sodha* (Mālatīm. 292, 4). Das Schwanken ist also dialektisch grösser, als die Grammatiker angeben. Für Ś. Mg. wird nur *o* richtig sein. Von *gaurava* wird nach Vr. 1, 43; Hc. 1, 163; Kī. 1, 42 neben *gaürava* auch *gārava*, nach Mk. fol. 13 ausserdem auch *gorava* gebraucht, das er allein in Ś. zulässt. JM. hat *gaürava* (Erz.), M. Ś. *gorava* (H.; Adbhutad. 54, 10), M. AMg. JM. *gārava* (G. H. R.; Dasav. 635, 38; Paṇhāv. 307; Uttar. 902; Erz.); JM. *gāraviỳa* (KI. 6). *gārava* gehört zu Pāli *garu*, Pkt. *garua*, *garuỳa* = *guruka* (§ 123), Skt. *garīyas*, *gariṣṭha*. Über *u* für *ŏ* aus *au* s. § 84.

### b) Dehnung kurzer Vocale.

§ 62. Kurzer Vocal vor *r* + Consonant, besonders Zischlaut, und Zischlaut + folgendem *ya*, *ra*, *va* oder Zischlaut wird oft gedehnt und die Consonantengruppe dann vereinfacht. Die Dehnung ist in M., und besonders AMg. JM. häufiger als in Ś. Mg., die oft den kurzen Vocal beibehalten und die Consonanten assimiliren. *r* + Consonant: PG. *kātūnaṃ*, P. *kātūnaṃ*, AMg. JM. *kāūṇaṃ* = **kartvānam* (§ 585. 586); VG. *kātūna*, JS. *kādūṇa* (§ 21), M. JM. *kāūṇa* = **kartvāna* (§ 586); M. AMg. JM. *kāuṃ*, Ś. Mg. *kāduṃ* = *kartum* (§ 574); M. *kāavva*, AMg. JM. *kāỳavva*, JS. Ś. Mg. *kādavva* = *kartavya* (§ 570). — *gāỳarī* = **gāgarī* = *gaggarī* = Skt. *gargarī* (Deśīn. 2, 89). — M. *dūhava* = *durbhaga* (Hc. 1, 115. 192; Karp. 86, 2), und nach dessen Analogie Ś. *sūhava* = *subhaga* (Hc. 1, 113. 192; Mallikām. 126, 2). — AMg. JM.

*ṇīṇei* = *nirṇayati* (Nirayāv. § 17; Uttar. 578; Erz.); JM. *ṇīṇeha* = *nirṇayata* (Dvār. 496, 5), *ṇīṇijjanta*, *ṇīṇijjamāṇa* = *nirṇīyamāna* (Āv. 24, 4; 25, 34), *ṇīṇehii* = *nirṇesyati*, *ṇīṇeūṇa* = *nirṇīya* (Erz.); AMg. JM. *ṇīṇiya* = *nirṇīta* (Nāyādh. 516; Erz.). — A. *sāva* = *sarva* (Hc. 4, 420, 5 = Sarasvatīk. 158, 22). — Bei *r* + Verschlusslaut oder Nasal bleibt jedoch in der Regel der Vocal kurz und die Consonanten werden assimilirt. — AMg. *parimāsi-* = *parimarśin* (Ṭhāṇ. 313). — AMg. JM. JS. *phāsa* = *sparśa* (Hc. 2, 92; Āyār. 1, 2, 3, 2; 1, 4, 2, 2. 3, 2; 1, 5, 4, 5; 1, 6, 3, 2; Sūyag. 170. 172. 257. 337; Paṇṇav. 8. 10. 380; Aṇuog. 268; Ovav.; Kappas.; Erz.; Pav. 384, 47). — M. AMg. JM. *vāsa* = *varṣa* (Hc. 1, 43; H.; Sūyag. 148; Vivāhap. 427. 479. 1243; Uttar. 673; Dasav. 632, 42; Samav. 166; Uvās.; Erz.); AMg. *vāsaï* = *varṣati* (Dasav. N. 648, 7. 13. 14), *vāsiukāma* = *varṣitukāma* (Ṭhāṇ. 155), aber Ś. *vassāridu* = *varṣartu* (Viddhaś. 99, 1; v. l. *vāsā°*); Mg. *vaśśadi* (Mṛcch. 79, 9). — AMg. *sāsava* = *sarṣapa* (Āyār. 2, 1, 8, 3). In AMg. wird der Vocal zuweilen auch vor *l* + Consonant gedehnt: AMg. *phāguṇa* = *phalguna* (Vivāhap. 1426) neben *phagguṇa*, *Phaggumitta* (Kappas.), *Phagguṇī* (Uvās.), M. *phaggu* (H.), Ś. *uttaraphagguṇī*, *phagguṇa* (Karp. 18, 6; 20, 6; Dhanaṃjayav. 11, 7); AMg. *vāgala* = *valkala* (Nāyādh. 1275; Nirayāv. 54), *vāga* = *valka* (Ovav. § 74; Text *vāka*), aber M. Ś. *vakkala* (G.; Śak. 10, 12; 27, 10; Vikr. 84, 20; Anarghar. 58, 11), M. *avavakkala* = *apavalkala* (G.), Mg. *ṇivvakkala* = *nirvalkala* (Mṛcch. 22, 7).

§ 63. Zischlaut + *ya*: AMg. *nāsasi* = *naśyasi* (Uttar. 712); M. *ṇāsaï*, *ṇāsanti*, *ṇāsasu* (H. R.); JM. *nāsaï*, *nāsanti* (Erz.), neben AMg. *nassāmi* (Uttar. 713); AMg. *nassaï* (Hc. 4, 178. 230; Āyār. 1, 2, 3, 5 [v. l. *nāsaï*], *ṇassamāṇa* (Uvās.), *viṇassaï* (Āyār. 1, 2, 3, 5); JM. *nassāmo*, *ṇassa* (Erz.); Ś. *ṇassadi* (Śak. 95, 8); Mg. *viṇaśśadu* (Mṛcch. 118, 19). — AMg. JM. *pāsaï* = *paśyati* (Āyār. 1, 1, 5, 2; Sūyag. 91; Vivāhap. 156. 231. 274. 275. 284. 1325 ff.; Vivāgas. 139; Nandīs. 363. 371; Rāyap. 21. 240; Jīv. 339 ff.; Dasav. 643, 13 u. s. w.; Erz.); AMg. *pāsiyavvaṃ na pāsaï pāsiukāme na pāsaï pāsittā vi na pāsaï* (Paṇṇav. 667); auch *aṇupassiyā* (Absol.; Sūyag. 122); *pāsa* (Auge; Deśīn. 6, 75; Triv. in BB. 6, 104). — AMg. *kīsanti* = *kliśyante* (Uttar. 576), aber JM. *kilissaï* (Erz.), Ś. *adikilissadi* (Mālav. 7, 17). — AMg. JM. *sīsa* = *śiṣya* (Hc. 1, 43; 4, 265; Pāiyal. 101; Dasav. N. 645, 12. 13; Kappas.; Āv. 40, 8 ff.; 41, 11; Dvār. 499, 13; Erz.); *sīsaga* = *śiṣyaka* (Āv. 40, 22; Dvār. 498, 13), neben JM. Ś. *sissa* (Āv. 33, 21; Priyad. 35, 5; Hāsy. 25, 13; 27, 19; 34, 3. 6. 10; Mallikām. 156, 23; Kāleyak. 18, 3. 9; 19, 13; 24, 14; falsch *sīsa* 16, 8); Ś. *susissa* = *suśiṣya* (Śak. 77, 11), *sissā* = *śiṣyā* (Mallikām. 219, 20); AMg. *sissaṇī* (Schülerin; Vivāhap. 342 [Text °*ssi*°]; Nāyādh. 1498; Samav. 241). — M. *tūsaï* (Vr. 8, 46; Hc. 4, 236; Kī. 4, 68; H.), JS. *tūsedi* (Kattig. 400, 335), aber Ś. *tussadi* (Mālav. 8, 3). — AMg. JM. *maṇūsa* = *manuṣya* (Hc. 1, 43; Sūyag. 180; Vivāhap. 79. 341. 361. 425; Uttar. 175; Paṇṇav. 706; Dasav. N. 653, 11; Ovav.; Āv. 26, 34; Erz.), AMg. *maṇūsī* (Paṇṇav. 706), aber auch *maṇussa* (Vivāhap. 362. 717; Paṇṇav. 367; Uvās.), und so auch JS. (Kattig. 399, 308) und stets M. Ś. (C. 2, 26[b] p. 42; Pāiyal. 60; H.; Mṛcch. 44, 2. 3; 71, 9; 117, 18; 136, 7), Mg. *maṇuśśa* (Mṛcch. 11, 24; 13, 4; 17, 17; 30, 21; 125, 21; 164, 6), *maṇuśśaa* (Mṛcch. 131, 10), *maṇuśśaka* (Mṛcch. 113, 21). — Dieselbe Dehnung liegt vor in Mg. in Genetiven, wie *kāmāha* aus **kāmāsa* = *kāmasya*, *cālittāha* = *cāritrasya*, *śalīlāha* = *śarīrasya*, die in A. *kaṇaaha* = *kanakasya*, *caṇḍālaha* = *caṇḍālasya* u. a. nachträglich gekürztes *a* zeigen (§ 264. 315. 366); ferner in Genetiven wie A. *kāsu*, *jāsu*, *tāsu* = *kasya*, *yasya*, *tasya* (§ 425) und Futuren, wie A. *karīsu* = **kariṣyam* = *kariṣyāmi*, *pāvīsu* = **prāpiṣyam* = *prāpsyāmi*, *pĕkkhīhimi* = **prekṣiṣyāmi* = *prekṣiṣye*, *sahīhimi* = *sahiṣye*, *karīhisi* = *kariṣyasi* (§ 315. 520. 525. 531. 533).

§ 64. Zischlaut + *ra*: M. *sāsū* = *śvaśrū* (H.), Ś. *sāsue* = **śvaśruke* (Bālar. 153, 20). — M. *mīsa* = *miśra* (Hc. 1, 43; 2, 170; H.); AMg. *mīsajāya* = *miśrajāta* (Ovav.), *mīsaya* = *miśraka* (Ṭhāṇ. 129 f.; Kappas.), *mīsijjaï* (Uvās.), *mīsiya* (Kappas.); *mīsālia* (Hc. 2, 170); aber *missaï* (Hc. 4, 28); Ś. *missa* (Mṛcch. 69, 12; Śak. 18, 3), *missiā* = *miśrikā* (Śak. 142, 10), *missida* (Prab. 29, 8); Mg. *miśśa* (Mṛcch. 11, 6; 117, 8). — AMg. *vīsa* = *visra* (Sūyag. 753). — M. JM. *vīsamaï* = *viśrāmyati* neben Ś. *vissamīadu* (§ 489). — M. *vīsambha* = *visrambha* (Hc. 1, 43; H. R.), aber Ś. *vissambha* (Mṛcch. 74, 8 [so mit v. l. und ed. Godabole 213, 1 zu lesen]; Śak. 19, 4; Mālatīm. 105, 1 [so AD.]; 210, 7 [so N.]). — Ś. *Ūsā* = *Usrā* (Lalitav. 555, 1). — AMg. *ūsaveha* = *ucchrapayata* aus **utsrapayata* (Vivāhap. 957), *ūsaviya* = **ucchrapita* (Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *ūsiya* = *ucchrita* (Sūyag. 771. 958 [Text *u°*]; Paṇhāv. 287; Nāyādh. 481; Uttar. 664; Nandīs. 63. 68; Ovav.; Kappas.; Erz.), aber AMg. *ussiya* (Sūyag. 309), *samussiya* (Sūyag. 275) neben *°ūsi°* (Sūyag. 281), *ussaviya* (Āyār. 2, 1, 7, 1), Ś. *ussāvedi* = *ucchrāpayati* (Uttarar. 61, 2). — Zischlaut + *va*: M. AMg. JM. *āsa* = *aśva* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 43; R.; Āyār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 503; Vivāgas. 61; Uttar. 195. 217. 336. 500. 501; Nāyādh. 731. 780. 1233. 1266. 1388. 1456; Paṇṇav. 367; Aṇuog. 507; Nirayāv.; Ovav.; Āv. 35, 12. 13. 16. 21. 24; Erz.; Kk.), neben *assa* (Bh. 1, 2; Āyār. 2, 10, 12; 2, 11, 11. 12; 2, 15, 20; Sūyag. 182; Uttar. 617; Āv. 11, 18 ff.), wie Ś. stets hat (Mṛcch. 69, 10; Bālar. 238, 8). — M. *ṇīsasaï*; AMg. *nīsasanti*; JM. *nīsasiūṇa* = *niḥśvasya* (Erz.); Ś. *ṇīsasadi*, Mg. *ṇīśaśadu*; M. *ūsasaï*, AMg. *ūsasanti*; Mg. *ūśaśadu*; M. *vīsasaï*; AMg. *vīsase*; Ś. *vīsasadi*; auch AMg. *ussasaï*, *nissasaï* zu *śvas* mit *niḥ*, *ud*, *vi* (§ 327ª. 496). — AMg. JM. Ś. *vīsattha* = *viśvasta* (Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 99, 24; 100, 4; 105, 1; Śak. 70, 9; Vikr. 8, 8; 23, 6; 47, 1). — A. *sāha* = *śaśvat* (Hc. 4, 366. 422, 22), von Hc. = *sarva* gesetzt. — Zischlaut + Zischlaut, im Pkt. durch Assimilation entstanden, im Skt. = *ḥ* + Zischlaut: M. AMg. JM. Ś. *ūsava*, *ūsaa* = *utsava* aus **ussava*, **ussaa* (§ 327ª). — M. *ūsua* = *utsuka*, neben AMg. JM. *ussuya*, Ś. *ussua* (§ 327ª). — M. *vīsaria* = **vismarita* = *vismṛta*, JS. *vīsariya* neben JM. *vissariya* (§ 478). — M. *ṇīsaṅka* = *niḥśaṅka* (G. H.), AMg. *nīsaṅka* (Āyār. 1, 5, 5, 2), A. mit metrischer Kürzung *ṇisaṅka* (Hc. 4, 396, 1; 401, 2) neben JM. *nissaṅka* (Erz.). — M. Ś. *ṇīsaha* =*niḥsaha* (Hc. 1, 43; G. H. R.; Uttarar. 92, 10) neben *nissaha* (Hc. 1, 13.) — M. JM. Ś. A. *dūsaha* = *duḥsaha* (Hc. 1, 13. 115; Kī. 2, 113; Pāiyal. 234; H. R.; Āv. 12, 31; Karp. 82, 7; Mālatīm. 79, 2; Vikr. 60, 18), Ś. *dūsahattaṇa* = *duḥsahatva* (Mālatīm. 81, 2) neben Ś. *dussaha* (Hc. 1, 13. 115; Kī. 2, 113; Prab. 44, 1) und metrisch M. *dusaha* (Hc. 1, 115; G. H.). — AMg. *teyākamma-* = *tejaḥkarman* (Ovav.). — *maṇāsilā* = *manaḥśilā* (Hc. 1, 26. 43) neben *maṇosilā*, *maṇasilā* (§ 347) und *maṇaṃsilā* (§ 74).

§ 65. In anderen Fällen ist die Dehnung des Vocales Ausnahme, z. T. nur dialektisch. AMg. JM. *gāuya* = *gávyūta* (§ 80). — M. AMg. JM. JS. Ś. *jīhā* = *jihvā* (Vr. 1, 17; Hc. 1, 92; 2, 57; Kī. 1, 17; Mk. fol. 7; Pāiyal. 251; G. H. R.; Āyār. p. 137, 7. 9; Vivāhap. 943; Paṇṇav. 101; Jīv. 883; Uttar. 943 (neben *jibbhā* § 332); Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Kattig. 403, 381; Vikr. 15, 3; 16, 12; 18, 10; Karp. 66, 5; Vṛṣabh. 20, 9; Caṇḍak. 17, 3; Mallikām. 90, 23; Kaṃsav. 7, 17); Mg. *yīhā* (Mṛcch. 167, 3). — M. AMg. JM. Ś. *dāhiṇa* aus **dākhiṇa* (§ 323) = *dakṣiṇa* (Hc. 1, 45; 2, 72; G. H. R.; Ratn. 293, 3; Āyār. 1, 7, 6, 2; 2, 1, 2, 6; Jīv. 345; Bhag.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 97, 15; 117, 18; Veṇīs. 61, 6; Bālar. 249, 7); AMg. *dāhiṇilla* (Ṭhāṇ. 264 ff.; 358; Vivāgas. 180; Paṇṇav. 102 ff.; Vivāhap. 218. 880. 1288 ff. 1331 ff. 1874; Nāyādh. 333. 335. 867. 1349; Jīv. 227 ff. 345; Rāyap. 72. 73); AMg. *āyāhiṇa*, *payāhiṇa* = *ādakṣiṇa*, *pradakṣiṇa* (Sūyag. 1017; Vivāhap. 161.

162; Nirayāv. § 4; Uvās.; Ovav. [Text *ādā°*]), *pāyāhiṇa* (Uttar. 302); neben PG. *dakhiṇa* (6, 28), M. AMg. JM. S. Ā. *dakkhiṇa* (Hc. 1, 45; 2, 72; G. H. R.; Pratāpar. 215, 19; Sūyag. 574; Erz.; Mṛcch. 9, 9; 155, 4; Vikr. 20, 2; 31, 5; 45, 2; 76, 17; Bālar. 264, 4; 278, 19; Mṛcch. 99, 19), Mg. *dahkhiṇa* (Mṛcch. 130, 5; 164, 7; 168, 18; Caṇḍak. 64, 9; 66, 13; 71, 9), S. *dakkhiṇā* (Caṇḍak. 3, 16), AMg. *dakkhiṇilla* (Samav. 144; Nāyādh. 866. 921. 929. 930. 1350). — PG. *dūdha* = *dugdha* (6, 31). — M. *dhūā*, AMg. JM. *dhūyā*, S. Mg. *dhūdā* (Tochter) = **dhuktā*, **dhūtā* mit Übertritt in die *ā*-Declination (§ 212. 392). — AMg. JM. *bhāsa-* = *bhasman* (Ṭhāṇ. 589; Paṇhāv. 507; Antag. 68; Vivāhap. 171. 1033. 1232. 1247. 1254. 1281. 1282; Kappas.; Sagara 4, 9), aber S. *bhassa* (Hāsy. 27, 19; 41, 4). — *rāyagaï* (Blutegel; Deśīn. 7, 5) aus **rātagati* = **raktagati*.

§ 66. Auch *ĕ*, *ŏ*, die nach § 119. 122. 125 vor Consonantengruppen aus ursprünglichem oder auf *ṛ* zurückgehendem *i*, *u*, *ī*, *ū* entstanden sind, werden dialektisch gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht. AMg. *koḍha* aus **kŏṭṭha* = **kuṭṭha* = *kuṣṭha* (Nāyādh. 1046. 1047. 1177; Uvās. § 148; Vivāgas. 33. 34 [Text *kŏḍḍha*]. 198), *koḍhi-* (Paṇhāv. 523) aus und neben *kŏṭṭhi-* (Āyār. 1, 6, 1, 3), *kuṭṭhi-* (Āyār. 2, 4, 2, 1) = *kuṣṭhin*, *koḍhiya* = **kuṣṭhika* (Vivāgas. 177). — AMg. *gehi* (Gier) aus **gĕddhi* = *giddhi* (§ 50) = *gṛddhi* (Āyār. 1, 6, 2, 2; Sūyag. 97. 321. 348; Paṇhāv. 147. 148. 323; Samav. 83. 113; Vivāhap. 1026; Uttar. 217). — *ṇelaccha* (Eunuch; Pāiyal. 235; Hc. 1. 174; Deśīn. 4, 44) aus **ṇĕllaccha*, **ṇillaccha* = *nirlakṣa* (Bühler, Pāiyal. s. v.), indem *lakṣa* = *lakṣaṇa* »Geschlechtsmerkmal« ist. — AMg. *dehaï* (Uttar. 571) = *dĕkkhaï* aus **dikkhaï* = **dṛkṣati* (§ 554). *dehe* = **dṛkṣet* (Dasav. 631, 22), *dehae* = **dṛkṣate* (Sūyag. 52), *dehamāṇī* (Vivāhap. 794 f.); A. *drehi* (Blick; Hc. 4, 422, 6). — AMg. JM. *seḍhi* (Reihe) aus **sĕṭṭhi* für **siṭṭhi* = *śliṣṭi* (Ṭhāṇ. 464. 546. 588; Paṇhāv. 271. 272; Samav. 220; Vivāhap. 410. 481. 991. 1308. 1669. 1675 ff. 1870. 1875 ff.; Rāyap. 49. 90. 258; Jīv. 351. 456. 707. 709; Aṇuog. 218. 221 ff. 245 ff. 381 u. s. w.; Paṇṇav. 396. 398. 401 ff. 627. 847; Nandīs. 165. 371; Uttar. 829. 882. 887; Ovav.; Erz.); AMg. *seḍhīya* (Paṇṇav. 846; Ovav.), *aṇuseḍhi* (Vivāhap. 1680 f. 1877 ff.), *paseḍhi* (Rāyap. 49. 90), *viseḍhi* (Vivāhap. 1680 f.; 1877 ff.; Nandīs. 373)[1]. — M. *soṇāra* (H. 191) aus **sŏṇṇāra* = *suṇṇāra* (v. l. zu H. 191) = *svarṇakāra*[2]. — *ohala* (Mörser; Hc. 1, 171; Mk. fol. 8) aus *ŏkkhala* (Vr. 1, 21; Hc. 1, 171; Kī. 1, 24) = AMg. *ukkhala* (Deśīn. 1, 30; Mk. fol. 9; Paṇhāv. 34), AMg. *ukkhalaga* (Sūyag. 250) = *udūkhala*, das auch zu AMg. *udūhala* (Āyār. 2, 1, 7, 1), M. *ūhala* (Hc. 1, 171) wird[3]. — Die Länge in M. AMg. JM. *chūḍha* = *kṣubdha* (Hc. 2, 19. 92. 127; H. R.; Paṇhāv. 201; Dasav. 641, 15; Uttar. 758; Āv. 14, 18; 18, 13; 25, 4; 41, 7; Erz.) und den Compositen M. AMg. *ucchūḍha* (Hc. 2, 127; H. v. l.; Paṇhāv. 268; Nāyādh. § 4. 46; Uvās.; Ovav.); AMg. *paliucchūḍha* = *paryutkṣubdha* (Ovav. p. 30, 3 [so zu lesen]); AMg. JM. *nicchūḍha* (Vivāgas. 84. 143; Nāyādh. 825. 833. 1174. 1313. 1411; Paṇṇav. 828. 835; Nandīs. 380; Paṇhāv. 151; Āv. 16, 1; 21, 5 [so mit den MSS. zu lesen], M. *paricchūḍha* (Deśīn. 6, 25; R.), M. *vicchūḍha* (Pāiyal. 84; G. R.), M. *vicchūḍhavvā* (R.), ist nach Analogie von *ūḍha*, *gūḍha*, *mūḍha*, *rūḍha* zu erklären. AMg. behält zwar *bha* in der Wurzel bei, wie *chubhanti* (Paṇhāv. 56; Text *°bbha°*), *chubhĕjja* (Dasav. 652, 24), *chubhittā* (Uttar. 499), *ucchubhaï* (Nāyādh. 325), *ucchubha* (Paṇhāv. 59; vgl. Commentar), *nicchubhaï* (Nāyādh. 1411; Vivāhap. 114; Paṇṇav. 827. 832. 834), *nicchubhanti* (Nāyādh. 516; Vivāgas. 84), *nicchubhāvei* (Nāyādh. 823. 824. 1313; Vivāgas. 86. 143), *nicchubhāviya* (Nāyādh. 823; Vivāgas. 87), *vicchubha* (Paṇhāv. 59; vgl. Commentar), ebenso auch zuweilen JM., wie *chubhaï* (Erz.), und im Passiv *chubbhaï* (Āv. 25, 3), *nicchubbhaï* (Āv. 42, 35), aber JM. hat auch *chuhāmi*, *chuhaï* (Erz.), M. durchweg

*vicchuhaï* (H. R.), *vicchuhire* (Hc. 3, 142), und aus der daraus erschlossenen Wurzel *chuh* sind die Participia nach Analogie gebildet[4]. Die regelmässige Fortsetzung von Skt. *kṣubdha* ist *chuddha* (Bh. 3, 30). Vgl. *jaḍha* § 67. 565. — *mūsala* (Mörserkolben; Hc. 1, 113) neben gewöhnlichem *musala* (H. R.) ist vom Präsensstamme *muṣya-*, *musya-* (Dhātupāṭha 26, 111 *musa*, *muṣa*, *khaṇḍane*) abgeleitet, also = **muṣyala*[5].

[1] *seḍhi* wird von den Commentatoren durchweg mit *śreṇi* erklärt und ist als *śreḍhi* (Hc., Liṅgānuśāsana 2, 25; Uṇādigaṇasūtra 631), *śreḍhī* (B.-R. s. v.) auch ins Skt. übernommen worden. — [2] So richtiger als KZ. 34, 573; *u* ist nach § 152, die Contraction nach § 167 zu erklären. — [3] Mk. fol. 8 f. hat *uḍukhala*; vgl. § 148. [4] Die Zusammengehörigkeit von *chuhaï* und *kṣubh* bestreitet S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 20 mit unzureichenden Gründen. Vgl. Leumann, Aup. S. s. v. *ucchūḍha*; Pischel, BB. 15, 123 f. und § 120. — [5] Vgl. Puruṣottama, Dvirūpakośa 3 mit v. l.

§ 67. Im Gegensatz zu *ĕ*, *ŏ* wird *a* vor Consonantengruppen zuweilen nicht gedehnt, wenn die Consonantengruppe vereinfacht wird. In solchen Fällen lag der Accent ursprünglich auf der Endung. M. *Maraḍhī* = neuind. *Marāṭhī* = *Māhārāṣṭrī* (Karp. 10, 5; vgl. § 354). — *jaḍha* (verlassen), AMg. *vijaḍha*, *vippajaḍha* für **jāḍha* von einer aus dem Präsens *jahaï* = *jahāti* zu *hā* erschlossenen Wurzel *jah* (§ 565). — AMg. *aḍha* = *aṣṭá* (8), AMg. JM. *aḍhayālīsaṃ*, AMg. *aḍhayāla* (48), *aḍhasattiṃ* (68), A. *aḍhāisa* (28), *aḍhaālisa* (48), AMg. *aḍhārasama* (18.) (§ 442. 449). — In den Compositen von *sṛṣṭá* zu *sṛj*: AMg. *ūsaḍha* = *utsṛṣṭa* »Aussonderung«, »Absonderung« (Āyār. 2, 2, 1, 7), »ausgesucht«; »vorzüglich« (Āyār. 2, 4, 2, 6. 16; Dasav. 623, 13); AMg. *ṇisaḍha* = *nisṛṣṭa* (Nāyādh. 1276); M. *visaḍha* = *visṛṣṭa* »losgelöst« (R. 6, 66), »aufgegeben« (R. 11, 89), »ungleich«, »uneben« (Hc. 1, 241; Pāiyal. 207), »leidenschaftslos« oder »gesund« (Deśīn. 7, 62)[1]; AMg. JM. *samosaḍha* = *samavasṛṣṭa* »eingetroffen«, »angekommen« (z. B. Vivāhap. 211. 257. 622; Nāyādh. 558. 567. 619. 671. 874. 967. 1331. 1446. 1454 f. u. s. w.; Vivāgas. 103; Nirayāv. 41. 43. 74; Dasav. 624, 21; Uvās.; Ovav.; Āv. 16, 20; Dvār. 497, 27)[2].

[1] Hc. führt das Wort in der Bedeutung »uneben« auf *viṣama* zurück; S. Goldschmidt in R. gibt ihm die Bedeutungen »sich lockernd« und »ermüdet« und erklärt es = **viśratha* = *viślatha*. — [2] Die indischen Ausgaben schreiben meist *samosaḍḍha* (z. B. Vivāhap. 511. 514. 788 ff. 912. 934. 971. 978. 988 u. s. w.; Vivāgas. 160. 200. 214. 248; Nāyādh. 973. 982. 1018. 1025 u. s. w.), auch °*saṭṭa* (Rāyap. 12. 232) und °*sadda* (Rāyap. 233). Vgl. § 235.

§ 68. In AMg. wird vor enclitischem *eva* das *a* der Silbe *am*, um das damit schliessende Wort stärker hervorzuheben, oft gedehnt, wobei *m* gegen § 348 erhalten bleibt: *evām eva* (Vivāhap. 162; Uvās. § 219); *khippām eva* = *kṣipram eva* (Āyār. 2, 6, 2, 3; p. 130, 1; Vivāhap. 106. 154. 241; Samav. 100; Uvās.; Nirayāv.; Nāyādh.; Kappas.); *juttām eva* = *yuktam eva* (Vivāhap. 503. 790; Uvās.; Nirayāv.); *bhogām eva* (Āyār. 1, 2, 4, 2); *puvvām eva* = *pūrvam eva* (Āyār. 2, 1, 2, 4); *saṃjayām eva* = *saṃyatam eva* (Āyār. 2, 1, 1, 2. 4, 4. 5, 2. 4. 6 u. s. w.). Dies geschieht auch vor rein prākritischem *ṃ*, das zu *m* wird, wie *tām eva jāṇappavaraṃ* = *tad eva yānapravaram* (Uvās. § 211) und vor erst secundärem Anusvāra, der auch zu *m* wird, wie *jeṇām eva cāugghaṇṭe āsarahe teṇām eva uvāgacchaï* = *yenaiva caturghaṇṭo 'śvarathas tenaivopāgacchati* (Nāyādh. § 133); *jeṇām eva Rāyagihe ṇayare jeṇām eva Guṇasilae ceie teṇām eva uvāgacchaï* (Nāyādh. 373); *jeṇām eva Sohamme kappe* ... *teṇām eva uvāgacchaï* (Kappas. § 29). In diesem Falle bleibt ursprüngliches *ā* gegen § 83 erhalten: *jām eva disaṃ pāubbhūyā tām eva disaṃ paḍigayā* = *yām eva diśaṃ prādurbhūtās tām eva diśaṃ pratigatāḥ* (Vivāhap. 190; Vivāgas. 38 [wo *disiṃ*]), öfter als Femin. = °*bhūtā*, °*gatā* (Vivāgas. 4; Uvās. § 61. 211. 249; Nirayāv. § 5; Ovav. § 59; Nāyādh. § 5); vgl. noch

Sūyag. 1012; Ovav. § 60. 61; Kappas. § 28; *tām eva païsĕjjaṃ* = *tām eva patiśayyām* (Ovav. § 72). Dieselbe Dehnung findet sich in AMg. auch vor *avi*: *kisām avi* = *kṛśam api* (Sūyag. 1); *taṇām avi* = *tṛṇam api* (Uttar. 219); *annayarām avi* = *anyataram api*, *aṇudisām avi* = *anudiśam api* (Dasav. 625, 15. 37).

§ 69. Kurze Vocale werden gedehnt in der Declination vor den den Abl. Sing. bildenden Suffixen Skt. *-tas*, Pkt. *-hi*, *-hiṃto*, *i* und *u* auch vor consonantisch anlautenden Endungen des Plurals (§ 365. 379. 381). Die ursprüngliche Kürze bleibt bei *a* meist vor *-tas* in adverbial gebrauchten Ableitungen. AMg. JM. *aggao* (Hc. 1, 37; Nāyādh. 1107; Uvās.; Kappas.; Erz.), Ś. *aggado* (Mṛcch. 40, 14; 151, 18; 327, 1; Śak. 37, 7; 131, 10; Vikr. 25, 15; 33, 4; 41, 11; 42, 18; Ratn. 317, 12. 14), Mg. *aggado* (Mṛcch. 119, 3. 6; 121, 10; 126, 14; 132, 3; 136, 21). — Ś. Mg. D. *aṇṇado* = *anyataḥ* (Śak. 17, 4; Mṛcch. 29, 33; 96, 25; 102, 18). — Als reinen Ablativ gebraucht AMg. *piṭṭhāo* = *pṛṣṭhāt* (Nāyādh. 938. 964) und *piṭṭhāhi* (Nāyādh. 958. 959), in adverbialem Sinne aber *piṭṭhao* (Sūyag. 180. 186. 204. 213; Nāyādh. § 65; p. 1107; Uttar. 29. 69; Uvās.; Ovav.); ebenso JM. *piṭṭhao* (Erz.), Ś. D. *piṭṭhado* (Mālav. 33, 2; 59, 3; 69, 6; Mallikām. 145, 21; Mudrār. 254, 1; Mṛcch. 105, 25), Ś. *puṭṭhado* (Ratn. 316, 22), Mg. *pisṭado* (Mṛcch. 99, 8; 130, 1; Veṇīs. 35, 5. 10). — AMg. *davvao khĕttao kālao bhāvao guṇao* = *dravyataḥ kṣetrataḥ kālato bhāvato guṇataḥ* (Vivāhap. 203. 204; und ohne *guṇao* 157; Uttar. 1014; Ovav. § 28; Kappas. 118), *davvao vaṇṇao gandhao rasao phāsao* (Vivāhap. 29), *soyao ghāṇao phāsao* = *śrotrato ghrāṇataḥ sparśataḥ* neben *cakkhūo, jibbhāo, jīhāo* = *cakṣustaḥ, jihvātaḥ* (Āyār. 2, 15, 5, 1—5). — Ś. *jammado* = *janmataḥ* (Ratn. 298, 11). Aber stets Ś. *kāraṇādo*, Mg. *kālaṇādo* = *kāraṇataḥ* (Mṛcch. 39, 14. 22; 55, 16; 60, 25; 61, 23; 74, 14; 78, 3; 147, 17. 18 u. s. w.; Mg. 133, 1; 140, 14; 158, 21; 165, 7); JM. *dūrāo* (Erz.), Ś. *dūrādo* (Hc. 4, 276), P. *tūrāto* (Hc. 4, 321), aber Mg. *dūlado* (Mṛcch. 121, 11); M. *pacchao* (R.), gewöhnlich *pacchā* (G. H. R.) = *paścāt*, aber Ś. *pacchādo* (Mṛcch. 71, 22). In Mṛcch. 9, 9 sind *dakkhiṇādo*, *vāmādo* Abl. des Femin. auf *chāā* = *chāyā* bezüglich; sonst sagt man Ś. Mg. *vāmado* (Mṛcch. 14, 8; 13, 25; 14, 7). Über Kürze des Vocals in reinen Ablativen s. § 99.

§ 70. Kurzer schliessender Vocal wird zuweilen gedehnt in der Fuge eines Compositum. So vor Suffix *-maya*, *-*mayika* in AMg. JM. So AMg. *rayayāmaya* = *rajatamaya* (Uvās.), *phaliharayaṇāmaya* = *sphaṭikaratnamaya* (Vivāhap. 253); AMg. JM. *savvarayaṇāmaya* (Vivāhap. 1322. 1323. 1448; Jīv. 483; Kappas.; Ovav.; Erz.) und *°maïya* (Ṭhāṇ. 266); AMg. *vaïrāmaya* = *vajramaya* (Vivāhap. 1441; Jīv. 494. 563. 883; Samav. 102. 132; Rāyap. 63. 69. 105; Ovav.), *riṭṭhāmaya* = *ariṣṭamaya* (Jīv. 549; Rāyap. 105), *veruliyāmaya* = *vaiḍūryamaya* (Jīv. 494; Rāyap. 105). *savvaphāliyāmaya* = *sarvasphāṭikamaya* (Paṇṇav. 115), *āgāsaphāliyāmaya* = *ākāśasphāṭikamaya* (Samav. 97; Ovav.). Aber JM. *rayaṇamaya* (Erz.), neben *°ṇā°* (T. 5, 12); AMg. *nāṇāmaṇimaya* (Jīv. 494), *āhāramaïya* (Dasav. 631, 24), *parāṇuvittimaïya* (Dasav. N. 661, 5); JS. *puggalamaïya*, *uvaogamaya*, *pŏggaladavvamaya* = **pudgalamayika*, *upayogamaya*, *pudgaladravyamaya* (Pav. 384, 36. 49. 58), *asuimaya* (Kattig. 400, 337); *vārimaī* neben *vārīmaī* = *vārimayī* (Hc. 1, 4); M. *ṇehamaïa* = **snehamayika* (H. 450). Dehnung findet sich ferner in Compositen mit den Zahlwörtern von 5—8: *pañcā*, *chā°*, *sattā°*, *aṭṭhā°* (§ 440 ff.), sowie mit *aüṇā°* = *aguṇa°* und *aḍḍhā°* = *ardha°* (§ 444. 450), sowie beim Endlaute von Präfixen, besonders *pra*, wo schon im Skt. die Quantität schwankt, wie in *pradeśa* und *prādeśa* (Puruṣottama, Dvirūpakośa 25). So M. *paaḍa* (G.) und M. Mg. *pāaḍa* = *prakaṭa* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5; G. H. R.; Vajjāl. 325, 23; Mṛcch. 40, 6); JM. *payaḍa* (Erz.; Kk.); AMg.

*pāgaḍa* (Ovav.; Kappas.); M. *pāaḍia* = *prakaṭita* (H.); AMg. *pāgaḍiya* (Ovav.). — M. *pāroha* = *praroha* (Hc. 1, 44; G. H. R.). — M. *pasutta* und *pāsutta* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5; G. H. R.), aber S. nur *pasutta* (Mṛcch. 44, 18; 50, 23). — M. *pasiddhi* = *prasiddhi* (G.) und *pāsiddhi* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5). — AMg. *pāvayaṇa* = *pravacana* (Hc. 1, 44; Bhag.; Uvās.; Ovav.). — Auch M. *pāsijjaï* = *prasvidyate* (H. 771) und AMg. *pāsavaṇa* = *prasravaṇa* (Uvās.) stellt man besser hierher als zu § 64. — AMg. *abhīi* = *abhijit* (Kappas.), *vīīvaïttā* = **vyativrajitvā* (Ovav. § 63), *vīīvayamāṇe* (Uvās. § 79; so zu lesen; s. § 151). In vielen Fällen wird die Dehnung rein metrisch sein, wie in M. *diṭṭhīpahammi* = *dṛṣṭipathe* (H. 456), *ṇāhīkamala* = *nābhikamala*, *araïvilāsa* = *arativilāsa* (G. 13. 111); AMg. *girīvara* (Sūyag. 110); JM. *veruḷiyamaṇīmŏlla* = *vaiḍūryamaṇimaulya* (Erz. 29, 28). So auch *paīhara* = *patighara* (Hc. 1, 4) neben *païhara*, S. *padighara* (Mālatīm. 243, 4); *velūvaṇa* neben *veluvaṇa* = *veṇuvana* (Hc. 1, 4). Im Dialekte des Śakāra in der Mṛcch. erscheint vor Suffix *-ka* ein *a* zuweilen gedehnt: *Cāludattāke* (127, 23; 128, 6; 149, 25); *Cāludattākaṃ* (127, 25; 166, 18); *Cāludattākeṇa* (133, 1; 137, 1; 151, 23); *Vāśudevākaṃ* (121, 16); *guḍāha* = *guḍaka* (116, 25; vgl. § 206); *śaputtākam* = *saputrakam* (166, 18). Dieselbe Dehnung findet sich auch in AMg. *muhuttāga* = *muhūrtaka* (Āyār. 1, 8, 2, 6), *piḷāga* = *piṭaka* (Sūyag. 208), *khuḍḍāga, °ya* = *kṣudraka* (Vivāhap. 1851 ff.; Ovav.; Āyār. 2, 1, 4, 5; vgl. § 294) und in dem häufigen AMg. *aṇādīya, aṇāīya* = *anādika* (Sūyag. 84. 867; Ṭhāṇ. 41. 129; Paṇhāv. 302; Nāyādh. 464. 471; Vivāhap. 39. 848. 1128), neben *aṇādiya, aṇāiya* (Sūyag. 787; Uttar. 842; Vivāhap. 160), auch JM. (Erz. 33, 17; vgl. v. l.); JS. *ādīya* (Kattig. 401, 353); PG. *ādīka* (5, 4; 6, 34). Vgl. Vedisch *jahāka* neben *jahaka* (Ved. Stud. 1, 63) und § 73. 97.

§ 71. Schliessende Vocale werden im Voc. Sing. und bei Partikeln im Anruf oft gedehnt (Pluti): *re re capphalayā, re re nigghiṇayā, he Harī, he gurū, he pahū* (Hc. 3, 38); AMg. *Āṇandā* (Uvās. § 44. 84), *Kālāsā* (Vivāhap. 132), *Goyamā* (Hc. 3, 38; Vivāhap. 34 ff. 1311. 1315. 1416; Ovav. § 66 ff.; Uvās. u. s. w.), *Kāsavā* (Hc. 3, 38; Vivāhap. 1237 f.), *Camarā asurindā asurarāyā appatthiyapatthiyā* = *Camara asurendra asurarāja aprārthyaprārthika* (Vivāhap. 254), *hantā Mandiyaputtā* (Vivāhap. 268), *puttā* = *putra* (Uvās.; Nāyādh.), *hantā* = *hanta* (Bhag.; Uvās.; Ovav.), *Subuddhī* (Nāyādh. 997. 998. 1003), *maharisī* (Sūyag. 182), *mahāmuṇī* = *mahāmune* (Sūyag. 419), *Jambū* (Uvās.); S. *dāsīeuttā* = *dāsyāḥputra* (Mṛcch. 4, 9; 80, 13. 23; 81, 12; 82, 4; 108, 16), *are re kaṇelīsudā rāasālasaṃṭhāṇaā ussaṅkhalaā* = *kaṇelīsuta rājaśyālasaṃsthānaka ucchṛṅkhalaka* (Mṛcch. 151, 16 f.); Mg. *haṇḍe kumbhilaā* = *haṇḍe kumbhilaka* (Śak. 113, 2), *le ganthiścedaā* = *re granthicchedaka* (Śak. 115, 4), *le calā* = *re cara* (Spion! Lalitav. 566, 14. 18), *puttakā haḍakkā* = *putraka hṛdayaka* (Mṛcch. 114, 16), und so die *a*-Stämme stets in Mg. nach Vr. 11, 13, was die Texte nicht bestätigen; *vāśū* (Mädchen! Mṛcch. 9, 24; 17, 1; 127, 7); A. *are re pavahaṇavāhaā* (Mṛcch. 100, 17); Ḍh. *vippalambhaā* = *vipralambhaka*, *palivevidaṅgaā* = *parivepitāṅgaka*, *khalantaā* = *skhalan*, *kalentaā* = *kurvan* (Mṛcch. 30, 6 ff.); A. *bhamarā* = *bhramara* (Hc. 4, 387, 2), *mittaḍā* = *mitra* (Hc. 4, 422, 1), *haṃsā* (Vikr. 61, 20), *hiaḍā* = *hṛdaya* (Hc. 4, 357, 4. 422, 12. 23. 439, 1). Hierher gehört auch die Dehnung eines schliessenden *a* im Imperativ in Fällen, wie AMg. *kuvvahā* = **kurvata* = *kuruta* (Āyār. 1, 3, 2, 1), *pāsahā* = *paśyata* (Āyār. 1, 6, 5, 5; Sūyag. 144. 148), *saṃbujjhahā* = *saṃbudhyadhvam* (Sūyag. 335). Nach Abfall des Endconsonanten ist Dehnung eingetreten in JM. *dhī* = *dhik* (Dvār. 501, 33), S. *haddhī haddhī* = *hā dhik hā dhik* (z. B. Mṛcch. 12, 6; 16, 6; 50, 23; 170, 3; Śak. 27, 1; 62, 5; 72, 7; Vikr. 25, 14; 75, 10). S. auch § 75. Häufig wird auch das *u* von *hou* =

*bhavatu* vor enclitischem *ṇaṃ* gedehnt in AMg. *hoū ṇaṃ* = *bhavatu nanu* (Nāyādh. 1084. 1228. 1351; Ovav. § 105).

§ 72. *i* und *u* werden nach Abfall des *ḥ* stets gedehnt in den Endsilben *-iḥ* und *-uḥ* im Nomin. Sing. der Masculina und Feminina auf *-i* und *-u*. M. *aggī* = *agniḥ* (H. 163), AMg. *agaṇī* (Sūyag. 273. 281. 291), Mg. *lośaggī* = *rosāgniḥ* (Mṛcch. 123, 2); M. AMg. *asī* = *asiḥ* (G. 239; Sūyag. 593), Mg. *aśī* (Mṛcch. 12, 17); JM. *sahī* = **sakhiḥ* = *sakhā* (KI. 14); S. *pīdī* = *prītiḥ* (Mṛcch. 24, 4); M. JS. Ś. *diṭṭhī* = *dṛṣṭiḥ* (H. 15; Pav. 388, 5; Mṛcch. 57, 10); D. *seṇāvaī* = *senāpatiḥ* (Mṛcch. 101, 21); M. JM. *tarū* = *taruḥ* (Hc. 3, 19; H. 913; Erz. 4, 29); AMg. S. *bhikkhū* = *bhikṣuḥ* (Āyār. 1, 2, 5, 3; Mṛcch. 78, 13); JM. *gurū* = *guruḥ* (KI. 14), *bindū* = *binduḥ* (Āv. 15, 18); JM. D. *Viṇhū* = *Viṣṇuḥ* (Āv. 36, 41; Mṛcch. 105, 21). Statt der Länge gestatteten nach Hc. 3, 19 einige auch Nasalvocal (§ 178); *aggiṃ*, *ṇihiṃ*, *vāuṃ*, *vihuṃ*. Im Instr. Plur. auf *-bhiḥ* und dem damit in allen Dialekten ausser A. zusammengefallenen Abl. Plur. auf *-bhyaḥ* tritt nach Abfall des *ḥ* nie die Länge ein, sondern neben der Kürze auch Nasalvocal: *-hi*, *-hiṃ*, *-hĩ* (§ 178), A. im Abl. *-hu*, *-huṃ*, *-hũ* (§ 368. 369. 381. 387 u. a.). In S. Mg. wird nur *-hiṃ* gebraucht.

§ 73. In weitem Umfange werden kurze Vocale aus rein metrischen Gründen gedehnt, im Inlaut wie Auslaut, besonders in AMg. A. So M. *aṃsū* = *aśru* (H. 153); AMg. *dhiīmao* = *dhṛtimataḥ* (Āyār. 2, 16, 8), *maīmaṃ* = *matimān* (Sūyag. 397), *maīmayā* = *matimatā* (Āyār. 1, 8, 2, 16; Sūyag. 373), *amaīmayā* = **amatimatkāḥ* (Sūyag. 213), *pañjalīo* = *prāñjalikaḥ* (Dasav. 634, 23), *jāījarāmaraṇehiṃ* = *jātijarāmaraṇaiḥ* (Sūyag. 156), *pavvaīe* = *pravrajitaḥ* (Sūyag. 495), *mahiḍḍhīyā* = *mahardhikāḥ* (Āyār. 2, 15, 18, 4), *soṇīaṃ* = *śonitam* (Āyār. 1, 7, 8, 9), *sāhīyā* = *sādhikā* (Ovav. § 174); Mg. *līṇe* = *ṛṇam* (Mṛcch. 21, 19). Besonders häufig ist die Dehnung von schliessendem *i* in Verbalformen, namentlich am Ende des Halbverses oder ganzen Verses: AMg. *sahaī* = *sahate* (Āyār. 1, 2, 6, 3), *saraī* = *smarati* (Sūyag. 172; Uttar. 277), *kuvvaī* = **kurvati* = *karoti* (Dasav. 623, 33), *bhāsaī* = *bhāṣate* (Sūyag. 106), *maraī* = **marati* = *mriyate* (Uttar. 207), *kiccaī* = *kṛtyate* (Sūyag. 106), *bajjhaī* = *badhyate* (Uttar. 245), *karissaī* = *kariṣyati* (Dasav. 627, 24), *jāṇantī*, *aṇuhŏntī* = *jānanti*, *anubhavanti* (Ovav. § 179. 188), *accehī* = *atyehi* (Sūyag. 148); AMg. JM. *bhuñjaī* = *bhunakti* (Sūyag. 133; Āv. 8, 4. 24); Mg. *ovaggadī* = *apavalgati* (Mṛcch. 10, 5). Ferner wird oft in AMg. JM. schliessendes *a* der Absolutiva auf *-ya* in Versen gedehnt. AMg. *paḍilehiyā* = *pratilekhya*, *muṇiyā* = *jñātvā*, *sāpehiyā* = *sampreksya*, *vihūṇiyā* = *vidhūya* (Āyār. 1, 7, 8, 7. 13. 23. 24); AMg. JM. *pāsiyā* = **paśya* (Uttar. 361; Erz. 38, 35); AMg. *viyāṇiyā* = *vijñāya* (Dasav. 637, 5; 642 12) u. s. w. (§ 590. 591). Dehnung des schliessenden Vocals findet sich noch in vielen einzelnen Fällen, wie AMg. *jagaī* = *jagati* (Sūyag. 104), *keī* = *kecit* (Ovav. 63, 20); JM. *kayāī* = *kadācit* (Āv. 8, 7; 37, 37).

§ 74. Statt gedehntem Vocale tritt vor einem aus einer Consonantengruppe vereinfachten Consonanten oft kurzer Nasalvocal ein. Es gelten die Gesetze § 62—65. Die Grammatiker (Vr. 4, 15; Hc. 1, 26; Mk. fol. 34; Pkl. p. 10) fassen die Worte im Gaṇa *vakrādi* oder (Kī. 2, 122) *aśrvādi* zusammen. *kaṃkoḍa* (Hc.), M. *kaṃkoḷa* (Sukasaptati 123, 2; Text °*la*) und M. AMg. *kakkoḷa* (G. 582; Paṇhāv. 527; Texte °*la*) = *karkoṭa* (vgl. § 238). — M. AMg. JM. JS. S. A. *daṃsaṇa* = *darśana* (Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl.; G. H. R.; Sūyag. 312. 314; Bhag.; Nāyādh.; Uvās.; Kappas. u. s. w.; Erz.; Kk.; Ṛsabhap.; Pav. 379, 2; 380, 6; 387, 13; 389, 9. 4; Kattig. 400, 328. 329; Lalitav. 554, 7. 8; Mṛcch. 23, 14. 21; 29, 11; 97, 15; 169, 14; Śak. 50, 1; 73, 9; 84, 13; Vikr. 16, 15; 19, 3 u. s. w.; Hc. 4, 401, 1), Mg. *daṃśaṇa* (Mṛcch. 21, 9; 37, 10;

Prab. 52, 6; 58, 16); ebenso in *daṃsi-* = *darśin* (Vikr. 8, 11), *daṃsaï*, *daṃsei* (§ 554) u. a. — M. Ś. *phaṃsa* = *sparśa* (Bh. Kī. Mk. Pkl.; G. H. R.; Vikr. 51, 2; Mālatīm. 217, 5; 262, 3; Uttarar. 92, 9; 93, 7; 125, 7; 163, 4; Viddhaś. 70, 10; Bālar. 202, 9), Ś. *pariphaṃsa* (Bālar. 202, 16), Mg. *sphaṃśa* (Prab. 58, 8); *phaṃsaï* (Hc. 4, 182). — *paṃsu* = *parśu* (Hc.) — M. *ṇihaṃsa* = *nigharṣa* (G.), *ṇihaṃsaṇa* = *nigharṣaṇa* (G. R.). — A. *baṃhiṇa* = *barhin* (Vikr. 58, 8). — *l* + Consonant in *suṃka* = *śulka* (Mk.), AMg. *ussuṃka* (Kappas. § 102 [so zu lesen]. 209; Nāyādh. § 112; p. 1388 [so zu lesen]). Vivāgas. 230 steht *sukka*. — Zischlaut + *ya*: AMg. *namaṃsaï* = *namasyati* (Āyār. 2, 15, 19; Nāyādh. § 7; p. 292; Uvās.; Bhag.; Kappas.; vgl. Ovav. § 20. 38. 50 u. s. w.), JŚ. *ṇamaṃsittā* = **namasyitvā* (Pav. 386, 6). Dieselbe Präsensbildung setzt voraus JM. *niyaṃsaha* = *nivasata* (Erz. 59, 30) aus **nivasyata*, wozu das Causativum ist AMg. *ṇiyaṃsei* (Jīv. 611), *niyaṃseha* (Vivāhap. 1262), *ṇiyaṃsittā* (Jīv. 611), *niyaṃsāvei* (Āyār. 2, 15, 20), und das vom Präsensstamm abgeleitete Substantivum M. *ṇiaṃsaṇa* (Mk.; H.), *viṇiaṃsaṇa* (H.), AMg. *niyaṃsaṇa* (Paṇṇav. 111 [so mit Commentar zu lesen]; Rāyap. 81; Ovav. § 35); *viaṃsaṇa* (Mk.); *paḍiṇiaṃsaṇa* (Nachtgewand; Deśīn. 6, 36). — M. *vaaṃsa* = *vayasya* (Hc. Mk. Pkl.), *vaaṃsī* = *vayasyī* (Karp. 46, 8), JM. *vayaṃsa* (Erz.), A. *vaaṃsiahu* = **vayasyikābhyaḥ* (Hc. 4, 351), neben M. *vaassa* (H.), wie stets in Ś. (z. B. Mṛcch. 7, 3. 14. 19; Śak. 29, 3; 30, 6; Vikr. 16, 11; 18, 8). — Zischlaut + *ra*: M. JM. A. *aṃsu* = *aśru* (Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl.; G. H. R.; Karṇas. 44, 20; Erz.; Dvār. 501, 32; Piṅgala 1, 61[a]), aber Ś. *assu* (Veṇīs. 66, 7; Subhadr. 17, 3; Mukund. 15, 1), und so wohl statt *aṃsu* zu lesen Vikr. 83, 13 [s. v. l.; ed. Bomb. 133, 2; ed. Paṇḍit 150, 12; ed. Pischel 666, 3]; Mudrār. 260, 3 [s. v. l.]; Viddhaś. 79, 6; 80, 2). — AMg. *maṃsu* = *śmaśru* (Bh. Hc. Kī. Mk.; Pāiyal. 112; Āyār. 1, 8, 3, 11; 2, 8, 5; Paṇhāv. 351; Bhag.; Ovav.), *nimmaṃsu* = *niḥśmaśru* (Aṇuttar. 12; Text °*sa*); JŚ. *maṃsuga* = *śmaśruka* (Pav. 386, 4). Vgl. § 312. — M. AMg. *taṃsa* = *tryasra* (Bh. Hc. Mk.; Karp. 37, 7; 40, 3; Āyār. 1, 5, 6, 4; Sūyag. 590; Ṭhāṇ. 445. 493); AMg. *caüraṃsa* = *caturasra* (Āyār. 1, 5, 6, 4; Sūyag. 590; Ṭhāṇ. 20. 493; Uvās.; Ovav.), *chaḷaṃsa* = *ṣaḍasra* (Ṭhāṇ. 493), *chaḷaṃsiya*, *aṭṭhaṃsa* = *ṣaḍasrika*, *aṣṭāsra* (Sūyag. 590). — Zischlaut + *va*: *aṃsa* = *aśva* (Bh.), und so AMg. *aṃsŏttha* = *aśvattha* (Vivāhap. 1530), aber *assŏttha* (Ṭhāṇ. 555), *āsŏttha* (Āyār. 2, 1, 8, 7; Paṇṇav. 31), *āsattha* (Samav. 233). — M. *maṇaṃsi-* = *manasvin* (Hc. Mk.; H.), *maṇaṃsiṇī* = *manasvinī* (Bh. Kī. Pkl.) und M. Ś. *māṇaṃsiṇī* (Hc.; H.; Bālar. 142, 3; 242, 4). Ebenso in andern Adjectiven auf *-vin* in AMg. wie *oyaṃsi-* = *ojasvin* (Āyār. 2, 4, 2, 2; Nāyādh.; Ovav.), *jassaṃsi-* = *yaśasvin*, *teyaṃsi-*, *tejaṃsi-* = *tejasvin* (Āyār. 2, 4, 2, 2; Nāyādh.), *vaccaṃsi-* = *varcasvin* (Nāyādh.; Ovav.). — *haṃsa* = *hrasva* (Bh.; s. § 354). — Visarga + Zischlaut: *maṇaṃsilā* = *manaḥśilā* (Hc.) neben *maṇāsilā*, *maṇosilā*, *maṇasilā* (§ 64. 347). In AMg. tritt dieses Lautgesetz auch sonst zuweilen ein, wenn einer der verbundenen Consonanten ein Zischlaut ist. So bei *ṣ* + *k* in *saṃkuli* = *śaṣkuli* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Paṇhāv. 490), neben *sakkuli* (Ṭhāṇ. 259 [Commentar *saṃkulī*]; Dasav. 621, 2); bei *ṣ* + *m* in *pāṇiṃsi* = **pāṇiṣmin* = *pāṇau*, *leluṃsi* = **leṣṭuṣmin* = *leṣṭau* (§ 312. 379) und *s* + *m* in *aṃsi* = *asmi* (§ 313. 498) und im Loc. Sing. der Pronominal- und der danach gebildeten Loc. der Nominaldeclination, wie *kaṃsi*, *jaṃsi*, *taṃsi* = *kasmin*, *yasmin*, *tasmin*; *logaṃsi* = *loke*; *tārisagaṃsi vāsagharaṃsi* = *tadṛśake vāsaghare* (§ 313. 366[a]. 425 ff.); bei *k* + *ṣ* in *pilaṃkhu* = *plakṣa* (Āyār. 2, 1, 8, 7), wofür gedruckt ist *pilakkhu* (Vivāhap. 609. 1530 °*ka*), *pilukkha* (Paṇṇav. 31), *piluṃka* (Samav. 233), auch v. l. in Āyār. hat *pilakkhu*; ferner in *paṃkha* = *pakṣa* (Uttar. 439), *paṃkhi-* = *pakṣin* (Rāyap. 235), *paṃkhiṇī* = *pakṣiṇī* (Uttar. 445); bei *t* + *s* in *digiṃchā* = *jighatsā* (Uttar. 48. 50; Commentar *digañchā*),

*vitigiṃchā* (Āyār. 1, 3, 3, 1; 1, 5, 5, 2), *vitigiṃchaï* (Sūyag. 727 f.), *vitigiṃchiya* (Vivāhap. 150) = *vicikitsā, vicikitsati, vicikitsita* (§ 215. 555); bei *p*+*s* in *dugaṃchā* = *jugupsā* (Ṭhāṇ. 151; Vivāhap. 110; Uttar. 960), *duguṃchā* (Paṇhāv. 537), *duguṃchaṇa* (Āyār. 1, 1, 7, 1; Uttar. 628 [°*ga*°]), *dogaṃchi* = *jugupsin* (Uttar. 51. 219 [°*gu*°]), *dugaṃchaṇijja* (Uttar. 410), auch JM. *dugaṃchā* (Pāiyal. 245; Erz.), AMg. *duguṃchaï, duuṃchaï, dugaṃchamāṇa*, °*gu*° (§ 215. 555), *paḍidugaṃchi-* = *pratijugupsin* (Sūyag. 133). So auch bei *ṣ*+*ṭ* in *gaṃṭhi* (Mk.), *giṃṭhi* (Hc.), *guṃṭhi* (Bh.) = *gṛṣṭi*, aber S. *giṭṭhi* (Mṛcch. 44, 3), was Hc. auch lehrt. Fälle, in denen der Nasalvocal eingetreten ist, ohne dass einer der Consonanten *r* oder ein Zischlaut ist, sind: *guṃcha* = *guccha* (Hc.), aber S. *guccha* (Ratn. 300, 18). — M. *piṃcha* = *piccha* (G. R.), aber auch M. AMg. S. *piccha* (Karp. 46, 12; Āyār. 1, 1, 6, 5; Aṇuog. 507; Uvās.; Vikr. 32, 7). — *puṃcha* = *puccha* (Hc. Mk. Pkl.), aber AMg. *puccha* (Āyār. 1, 1, 6, 5), Mg. *puśca* (Mṛcch. 10, 4). — In AMg. JM. *Saṇaṃkumāra* = *Sanatkumāra* (Ṭhāṇ. 90. 200; Samav. 9. 16. 18; Paṇhāv. 314; Paṇṇav. 123. 124; Vivāhap. 241. 242; Ovav.; Erz.) ist Anusvāra nach § 75 anzunehmen. In AMg. *mahaṃāsa* = *mahāśva* (Vivāhap. 830; Ovav.) ist *mahaṃ* mit Leumann[1] als aus *mahant* entstandener Stamm zu erklären, der sonst *mahanta* lautet. Vgl. dazu § 182. AMg. JM. *miṃjā* = Pāli *miñjā* = Skt. *majjā* mit *i* nach § 101 (Āyār. 1, 1, 6, 5; Sūyag. 771; Ṭhāṇ. 186. 431; Paṇhāv. 26; Paṇṇav. 40; Vivāhap. 112. 113. 280. 926; Jīv. 464; Uvās.; Ovav.; Erz.), *miṃjiyā* (Paṇṇav. 529; Vivāhap. 448) können auf ursprüngliches **mazjā*, **mazjikā* zurückgehen. *buṃdha* = *budhna* (Hc.) entspricht seiner Bildung und Bedeutung nach dem lateinischen *fundus* und wird daher richtig *bundha* geschrieben. M. AMg. JM. A. *vaṃka* = *vakrá* (Vr. Hc. Kī. Mk. Pkl.; H.; Āyār. 1, 1, 5, 3; Paṇṇav. 479. 482; Nirayāv.; Erz.; Kk., Piṅgala 1, 2; Hc. 4, 330, 3. 356. 412), gehört mit M. *vaṅkia* = *vakrita* (R.), M. A. *vaṅkima* (Viddhaś. 55, 7 [so mit v. l. zu lesen]; Hc. 4, 344), A. *vaṅkuḍaa* (Hc. 4, 418, 8), zu Vedisch *vaṅku* und der Wurzel *vaki kauṭilye* (Dhātup. 4, 14) und ist daher *vaṅka* zu schreiben. *vakra* bildet S. *vakka* (Ratn. 302, 19; 308, 7; Vṛṣabh. 24, 7; 26, 9; Mallikām. 223, 12; Kaṃsav. 7, 18), *vakkadara* (Pras. 140, 1), *vakkida* (Bālar. 246, 14), *aṇuvakka* (Mālav. 48, 19). AMg. *vakkaya* = *vakraka* (Ovav.). Fälschlich steht *vaṅka* in S. Karṇas. 22, 19. *vaṅkuṇī*, Femin. zu *vaṅkuṇa* steht Pras. 46, 5, und so auch im Eigennamen *Tivaṅkuṇī* (Kaṃsav. 55, 11)[2]. Vgl. § 86. Über *viṃchua, viṃchia, viṃcua* s. § 301.

[1] Aup. S. s. v. — [2] Pischel zu Hc. 1, 26; Geldner, Ved. Stud. 2, 164. 258.

§ 75. Im Auslaut wechselt, ausser bei der Pluti (§ 71), nach Abfall eines schliessenden Consonanten dialektisch zuweilen Dehnung mit Anusvāra (vgl. § 181). AMg. JM. *vīsā* und *vīsaṃ* = **viṃśat* = *viṃśati*, *tīsā* und *tīsaṃ* = *triṃśat*, *cattālīsā* und *cattālīsaṃ* = *catvāriṃśat*, A. mit Kürzung des Auslautes *vīsa, caüālīsa, coālīsa* neben *tīsā* (§ 445); AMg. *tiriyā* = *tiryak* (Hc. 2, 143) neben *tiriyaṃ* (Āyār. 1, 1, 5, 2; 1, 5, 6, 2; 1, 7, 1, 5; 1, 8, 4, 14; Sūyag. 191. 273. 304. 397. 428. 914. 931; Uttar. 1031; Paṇṇav. 381; Kappas.), auch in Compositen, wie *tiriyaṃvāya* = *tiryagvāta*, *tiriyaṃbhāgi-* = *tiryagbhāgin* (Sūyag. 829); AMg. *samiyā* = *samyak* (Sūyag. 918; Āyār. 1, 4, 2, 6; 1, 5, 2, 2. 5, 3) neben AMg. *samiyaṃ* (Āyār. 1, 5, 5, 3; Sūyag. 304), und AMg. JM. JS. S. *sammaṃ* (Hc. 1, 24; Āyār. 1, 2, 1, 5; 1, 5, 5, 1. 6, 1; Sūyag. 844. 958. 994. 996; Ṭhāṇ. 243; Vivāhap. 163. 165. 238; Uttar. 450; Erz.; Kk.; Pav. 389, 3; Kattig. 399, 308. 309; Kāleyak. 21, 15; 24, 18); AMg. auch *samiyāe* (Āyār. 1, 5, 5, 3. 5). Vgl. § 114. In AMg. findet sich in Versen *jaṃsī* neben *jaṃsi* = *yasmin* und *yasyām* (Sūyag. 137. 273. 297), in A. *jahī* neben *jahi, jahiṃ* = *yasmin* (Piṅgala 2, 135. 277) und *kī* neben *kiṃ, kĩ* (Piṅgala 2, 138). Vielleicht gehen diese Formen direct auf *jassiṃ, jahiṃ, kiṃ* zurück; wahrscheinlich aber ist die Dehnung rein metrisch.

§ 76. Kurzer Nasalvocal wird vor unmittelbar folgendem *ra*, Zischlaut und *ha* zuweilen gedehnt mit Verlust der Nasalirung. AMg. JM. *vīsā, vīsaṃ* = **viṃśat, viṃśati, tīsā, tīsaṃ* = *triṃśat, cattālīsā, cattālīsaṃ* = *catvāriṃśat* u. a.; A. *vīsa, tīsā, caüālīsā, coālīsā* (§ 75. 445). — Pāli *dāṭhā*, CP. *tāṭhā* (Hc. 4, 325), M. AMg. S. *dāḍhā* = *daṃṣṭrā* (Vr. 4, 33; C. 3, 11; Hc. 2, 139; Kī. 2, 117; Mk. fol. 39; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 6, 5; Jīv. 883; Aṇuog. 507; Uvās.; Kappas.; Mālatīm. 251, 5; Caṇḍak. 17, 8; Bālar. 249, 8; 259, 17; 270, 6); AMg. S. *dāḍhi-* = *daṃṣṭrin* (Aṇuog. 349; Veṇīs. 24, 7 [so zu lesen]). — M. AMg. JM. A. *sīha* = *siṃha* (Vr. 1, 17; Hc. 1, 29. 92. 264; Kī. 1, 17; Mk. fol. 7; Pāiyal. 43; G. H. R.; Āyār. 2, 15, 21; Sūyag. 225. 414. 748; Paṇṇav. 367; Rāyap. 114; Uttar. 338; Dasav. N. 647, 36; Erz.; Kk.; Hc. 4, 406, 1; 418, 3), AMg. *sīhī* = *siṃhī* (Paṇṇav. 368), neben *siṃgha* (§ 267) und *siṃha*, wie S. (Bālar. 209, 11 *Siṃhaṇāda*; 234, 8 *ṇarasiṃha*; Caṇḍak. 17, 1 *vaṇasiṃha*) in Compositen entsprechend Hc. 1, 92 *Siṃhadatta, Siṃharāa* hat; so auch Mg. *śiṃhaśāvaa* = *siṃhaśābaka* (Śak. 154, 6), aber AMg. *Sīhaguhā* (Nāyādh. 1427 ff.). Bālar. 50, 11 steht in S. *sīhasaṃhā* [sic; l. °*saṃghā*]; Mallikām. 143, 14 in Mg. *Sīhamuha*, 144, 3 aber *Siṃghamuha* [sic] = *Siṃhamukha*. — *kesua* aus **kĕṃsua* (§ 119) = *kiṃsua* (G. H.; Karp. 10, 7) = *kiṃśuka* (Hc. 1, 29. 86), Sindhī *kesū*. — *pīsaï*, S. *pīsedi* = **piṃsati* = *pinaṣṭi* (§ 506; Hc. 4, 185; Mṛcch. 3, 1. 21); AMg. *pīsaṇa* = **piṃsana* (Paṇhāv. 77). — AMg. *vūhae* aus **vuṃhae* = *vṛṃhayet* (Sūyag. 894), *aṇuvūhaï* (Nāyādh.; Kappas.), *duppaḍivūhaṇa, paḍivūhaṇa* (Āyār. 1, 2, 5, 4. 5). Besonders häufig ist die Dehnung in AMg. bei Präfix *sam*, wie *sārakkhaṇa* = *saṃrakṣaṇa* (Ṭhāṇ. 556), *sārakkhaṇayā* = *saṃrakṣaṇatā* (Ṭhāṇ. 333), *sārakkhi-* = *saṃrakṣin* (Ṭhāṇ. 313), *sārakkhamāṇa* (Āyār. 1, 5, 5, 1; Uvās.; Nirayāv.), auch in JM. *sārakkhaṇijja, sārakkhantassa* (Āv. 28, 16. 17); AMg. *sārohi-* = *saṃrohin* (Ṭhāṇ. 314); *sāharaï* = *saṃharati* (Kappas.), *sāharĕjjā* (Vivāhap. 1152), *sāharanti* (Ṭhāṇ. 155), *sāhaṭṭu* = **saṃhartu* (§ 577), *paḍisāharaï* (Paṇṇav. 841; Nāyādh.; Ovav.); *sāhaṇanti, sāhaṇittā* (Vivāhap. 137. 138. 141). So erklärt sich auch M. *sakkaa*, AMg. JM. *sakkaya*, S. *sakkada* = *saṃskṛta* (C. 2, 15 p. 18; Hc. 1, 28; 2, 4; Mk. fol. 35; Karp. 5, 3; Vajjāl. 325, 20; Mṛcch. 44, 2; Karp. 5, 1), AMg. JM. *asakkaya* (Paṇhāv. 137; Vajjāl. 325, 20); ferner M. *sakkāra* = *saṃskāra* (Hc. 1, 28; 2, 4; Mk. fol. 35; R. 15, 91), JM. *sakkāriya* = *saṃskārita* (Erz.). Der Weg ist: *saṃskṛta*, **sāṃskṛta*, **sākkaa, sakkaa*. Vgl. § 306. Nach Mk. fol. 35 und Vāmanācārya bei Rishikesh p. 12 Anm. muss auch *satthua* = *saṃstuta* und *satthava, satthāva* = *saṃstava, saṃstāva* gesagt werden. Aber AMg. *saṃthuya* (Āyār. 1, 2, 1, 1). Vgl. *kohaṇḍī, kohaṇḍa* § 127.

## c) Steigerung der Vocale.

§ 77. Der erste Vocal von Präfixen wird im Skt. in der Zusammensetzung zuweilen gesteigert: *abhijāti* und *ābhijāti*; *pariplava* und *pāriplava*; *prativeśya* und *prātiveśya*. Dieselbe Erscheinung weist das Pkt. auf (Vr. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5; Pkl. p. 19): *ahijāi* und M. *āhijāi* (H.), *āhiāi* (R.) = *abhijāti*; M. *paḍivaā* = *pratipad* (H.) und *pāḍivaā*; M. AMg. *pāḍiĕkka* = *pratyeka* (§ 163); *paḍipphaddhi-* und *pāḍipphaddhi-* = *pratispardhin* (Hc.; Kī. 1, 1; 2, 101); *paḍisiddhi* und *pāḍisiddhi* = **pratiṣiddhi* (Wetteifer; auch Hc. 2, 174; Deśīn. 6, 77; S. Karp. 18, 1; 21, 5; 44, 9); *paḍisāra* und *pāḍisāra* = **pratismāra* (Schlauheit; Deśīn. 6, 16); M. JM. *samiddhi* (G. H.; Ṛṣabhap.) und M. *sāmiddhi* = *samṛddhi* (H.); AMg. JM. *ajjhovavanna*, °*vaṇṇa* = *adhyupapanna* (Āyār. 1, 1, 6, 6; 2, 1, 7, 2; Sūyag. 185. 210. 751. 923; Nāyādh. 1069. 1387. 1461. 1469; Vivāgas. 87. 92; Uvās.; Āv. 26, 25; 30, 26; Erz.), *ajjhovavajjaha, ajjhovavajjaï* (Nāyādh. 841. 1390), *ajjhovavajjihii* (Ovav.); AMg. *abbhovagamiyā*

= *ābhyupagamikī* (Bhag.; vgl. Aup. S. s. v. *āhevacca*). Der auslautende Vocal des Präfixes erscheint gesteigert in M. *vāriuṃ*, *vārijjasi* = *vitārayitum*, *vitāryase* (H. 286. 909); *vāria* (ausgedehnt; Haar; Deśīn. 7, 95); AMg. *āhevacca* = *ādhipatya* (Samav. 134; Nāyādh. 257. 310. 329. 481. 529. 1417. 1507; Vivāgas. 28. 57 [*a°*]; Paṇṇav. 98. 100. 103; Antag. 3 [*a°*]; Ovav.; Kappas.). In Fällen wie AMg. *aṇovāhaṇaga*, *°ya* = **anupānahanaka* (Sūyag. 759; Vivāhap. 135; Ovav.); AMg. JS. *aṇovama* = *anupama* (Paṇṇav. 136; Ovav.; Pav. 380, 13); AMg. *aṇouya* = *anṛtuka* (Ṭhāṇ. 369), *aṇovanihiya* = *anupanihita* (Aṇuog. 228. 241. 242), *aṇovasaṃkha* = *anupasaṃkhya* (Sūyag. 454) ist nicht Steigerung anzunehmen, sondern die Negation *aṇa-*, die zuerst S. Goldschmidt[1] nachgewiesen hat, und die auch vorliegt in AMg. *aṇaīi* = *anīti*[2], JS. *aṇaüdaya* (Kattig. 399, 309), M. *aṇahiaa* = *ahṛdaya* (H. R.), *aṇahŏnta* = *abhavad* (H.), *aṇarasia* (H.), *aṇadīhara* = *adīrgha* (R.); *aṇamilia* = *amilita* (Deśīn. 1, 44); *aṇarāmaa* = **arāmaka* = *arati* (Deśīn. 1, 45) u. a.[3]. Vgl. § 70.

[1] ZDMG. 32, 99 ff.; KZ. 24, 426. — [2] Leumann, Aup. S. s. v. — [3] Pischel, BB. 3, 243 ff.; Weber zu H. 41. Vgl. Johannes Schmidt, KZ. 23, 271 ff.

§ 78. Das Pkt. zeigt auch in andern Fällen vom Skt. abweichende Vocalsteigerung. So: *pārakera* = *parakīya* (Hc. 1, 44), aber Ś. *parakera* (Mālav. 26, 5), *parakeraa* (Śak. 96, 10), Mg. *palakelaa* (Mṛcch. 37, 13; Śak. 161, 7); M. *māṇaṃsi-*, *māṇaṃsiṇī* = *manasvin*, *manasvinī* (§ 74); M. JM. JS. *sāriccha* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 5; Pkl. p. 19; H.; Erz.; Kk.; Kattig. 401, 338) = **sādṛkṣa*[1], entsprechend *tādṛkṣa*, *yādṛkṣa*; AMg. *cāuranta* = *caturanta* (Hc. 1, 44; Sūyag. 787. 789; Ṭhāṇ. 41. 129. 512; Samav. 42; Paṇhāv. 302; Nāyādh. 464. 471; Uttar. 339. 842. 869; Vivāhap. 7. 39. 160. 848. 1049. 1128 u. s. w.), *cāukkoṇa* = *catuṣkoṇa* (Nāyādh. 1054; Jīv. 289. 478), *cāugghaṇṭa* (Nāyādh. § 130; p. 731. 780. 784. 826. 1060. 1233. 1266. 1456; Vivāhap. 114. 801. 802. 830; Rāyap. 231. 237. 239; Nirayāv. § 21), *cāujjāma* = *caturyāma* (Vivāhap. 135), *cāuraṅgiṇī* (Nāyādh. § 65. 100. 103; p. 538. 541; Ovav.; Nirayāv.). — AMg. *teicchā* = *cikitsā* (§ 215). Dieselbe Steigerung zeigen auch secundäre aus *ṛ*, durch Ablaut, Contraction oder Einschub entstandene Vocale. So: AMg. JM. *gāhāvaï* = *gṛhapati*, zugleich mit Dehnung des auslautenden *a* nach § 70 (Āyār. 1, 7, 2, 1. 2; 3, 3; 5, 2; 2, 1, 1 ff.; Sūyag. 846. 848. 850. 957 ff.; Vivāhap. 162. 227. 345. 346. 1207 ff.; Nirayāv. 41. 43; Uvās.; Kappas.), *gāhāvaïṇī* = *gṛhapatnī* (Vivāhap. 1266. 1270. 1271; Nāyādh. 530; Uvās.). Neben AMg. *musaṃ* = *mṛṣā* (Sūyag. 74. 340. 489; Dasav. 614, 29; Uttar. 116), *musāvāda* (Sūyag. 207; Uvās. § 14 [Text *mūsā°*]. 46 [*°vāya*]), *musāvādi-* (Āyār. 2, 4, 1, 8) steht das sehr häufige *mosa* (Uttar. 373. 952. 957), *mosa*, *saccāmosa*, *asaccāmosa* (Āyār. 2, 4, 1, 4; Paṇṇav. 362; Ṭhāṇ. 203; Ovav. § 148. 149), *taccamosa* (Ṭhāṇ. 152; Paṇṇav. 362), *māyāmosa* (Ṭhāṇ. 21; Vivāhap. 126; Paṇhāv. 86; Paṇṇav. 638; Kappas. § 118; Ovav.). — *rovaï*, *dhovaï*, *sovaï* zu *ru*, *dhau*, *svap* (§ 473. 482. 497); *sovaṇa* (Schlaf; Deśīn. 8, 58); AMg. *osovaṇī* = *avasvāpanī* (Kappas. § 28), *sovaṇī* = *svāpanī* (Nāyādh. 1288); AMg. *vesalaga* = *vṛṣalaka* (Sūyag. 729), *sovāga* = *śvapāka* (Āyār. 1, 8, 4, 11; Uttar. 349. 371. 402. 409. 410), *sovāgī* = *śvapākī* (Sūyag. 709); AMg. *gelanna* = *glānya* (Ṭhāṇ. 369) von *gilāṇa* = *glāna* (§ 136). Über M. AMg. JM. *bāhiṃ* = *bahiḥ* s. § 181. Steigerung des schliessenden Vocals nach Abfall des Endconsonanten ist eingetreten in AMg. *puḍho* für **puḍhu* = *pṛthak* (Āyār. 1, 1, 2, 1. 2; 3, 4 ff.; 1, 2, 6, 2 u. s. w.; Sūyag. 81. 123; Ṭhāṇ. 332), *puḍhochanda* (Āyār. 1, 5, 2, 2; vgl. Sūyag. 412), *puḍhosiya* = *pṛthakśrita* (Āyār. 1, 1, 2, 2; 6, 3; Sūyag. 332. 468), *puḍhojiya* = *pṛthagjīva* (Sūyag. 46), *puḍhosatta* = *pṛthaksattva* (Sūyag. 425; vgl. 401). In **puḍhu* für **puḍha* ist der zweite Vocal dem ersten angeglichen worden, wie in *puhutta* = *pṛthaktva* (Ṭhāṇ. 212; Aṇuog. 45. 405 ff.; Nandīs. 160. 163.

168f.), wofür auch *puhatta* sich findet (Paṇṇav. 602. 744; Vivāhap. 181. 182. 1057)[2], auch *pohatta* (Samav. 71; Vivāhap. 178), *pohattiya* (Paṇṇav. 639. 640. 664) mit Steigerung des ersten *u*. Den Weg zeigt Pāli *puthu*[3]; es entsprechen sich Pāli *puthujja* und AMg. *puḍhojaga* = *pṛthagjaka* (Sūyag. 104. 342), Pāli *puthujjana* und AMg. *puḍhojaṇa* (Sūyag. 166). Nach Hc. 1, 24. 137. 188 sagt man auch *pihaṃ*, *puhaṃ*, *pidhaṃ*, *pudhaṃ*; so JM. *pihappihaṃ* (Āv. 7, 8. 17), AMg. *pihajjaṇa* = *pṛthagjana* (Thāṇ. 132).

1 Am Ende von Compositen kann *sāriccha* meist = **sādṛkṣya* substantivisch gefasst werden. Dass es auch Adjectiv war, beweisen Stellen, wie Erz. 71, 33 Vgl. § 245. — 2 Dass die MSS. auch *puhutta* haben, zeigt Weber, Bhag. 2, 200, Anm. 1. — 3 Ernst Kuhn, Beiträge p. 23; E. Müller, Simplified Grammar p. 6.

## d) Kürzung langer Vocale.

§ 79. In M. AMg. JM. JŚ. A., seltener in andern Dialekten, werden lange Vocale oft gekürzt, *e* in *i* verwandelt, wenn der Accent ursprünglich auf der dem langen Vocale vorhergehenden oder folgenden Silbe lag. Die Wörter mit *ā* haben Vr. 1, 10; Kī. 1, 9; Mk. fol. 6; Pkl. p. 22 im Ākṛtigaṇa *yathādi* zusammengestellt; Hc. 1, 67 trennt sie in Adverbia im allgemeinen (*avyaya*) und den Ākṛtigaṇa *utkhātādi* und sondert in 1, 68 noch die Wörter, wie *pravāhá*, *prahārá*, *prakārá* ab, die mit Kṛtsuffix *-á* (*ghañ*) gebildet sind und Vṛddhi zeigen. Ihm folgen Triv. und Ad. 1, 2, 37. 38. Die Wörter mit *ī* stellen Vr. 1, 18; Hc. 1, 101; Pkl. p. 28 im Gaṇa *pānīyādi*, Mk. fol. 8 im Gaṇa *gṛhītādi* zusammen. Triv. und Ad. 1, 2, 51 stellen als Gaṇa auf *gabhīraga* und fassen die Wörter, die auch *ī* zeigen, wie *pānīya, alīka*, *karīṣa*, *upanīta*, *jīvati* im Gaṇa *pānīyaga* zusammen. Kī. stellt umgekehrt die Wörter, die die Kürze erfordern, im Gaṇa *pānīyādi* (1, 11), die, die sie beliebig haben, im Gaṇa *gabhīrādi* (1, 12) zusammen. Hc. lässt im allgemeinen Ausnahmen zu. Für die Wörter mit *ū* haben die Grammatiker keinen Gaṇa aufgestellt.

§ 80. Der Vocal ist gekürzt worden, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe lag: M. *ukkhaa*, JM. *ukkhaya* = *útkhāta* (Grr.; G. R. Erz.), M. *samukkhaa* (H.) neben M. *ukkhāa* (H.); AMg. *kulala* = *kúlāla* (Eule; Sūyag. 437; Uttar. 447; Dasav. 632, 37); M. *ṇīsaha* = *níḥśākha* (H.); M. *varaī* = *várākī* (H.) neben häufigerem *varāa, varāī* (H.); *sāmaa* (Hc. 1, 71) = *śyắmāka* (Śāntanava, Phiṭsūtra 2, 23; 3, 18), nach Śrīharṣa, Dvirūpakośa 48 auch im Skt. *śyāmaka*. — AMg. *aṇiya* = *ánīka* (Thāṇ. 357; Ovav.), *aṇiyāhivaï* = *anīkādhipati* (Thāṇ. 125. 357), *pāyattāṇiya, pīḍhāṇiya*, *kuñjarāṇiya*, *mahisāṇiya*, *rahāṇiya* (Thāṇ. 357), neben *aṇīya* (Nirayāv.; Ovav.; Nāyādh.); M. *alia*, AMg. JM. *aliya* = *álīka* (Grr.; G. H. R.; Vivāhap. 352. 687; Paṇhāv. 134; Uttar. 19; Dvār. 497, 19; Erz.), auch Ś. (Mṛcch. 24, 25; 57, 14, 15; 95, 17; 153, 18; Vikr. 30, 21; Mālav. 41, 18; Ratn. 324, 19; Caṇḍak. 9, 17; 52, 10; 86, 10; 87, 13. 16 u. s. w.) und Mg. (Mṛcch. 145, 16; 165, 1). Aber für S. Mg. ist ausser in Versen (Mṛcch. 145, 16; 153, 18) oft auch *alīa* gut, z. T. besser beglaubigt, wie auch *alīa* die Grammatiker zulassen und in S. steht Prab. 37, 16 (gegen *aliattaṇa* 38, 1); Nāgān. 45, 11; 103, 3; Mudrār. 59, 1; Pras. 37, 17; 44, 11; 46, 14; 47, 11; 120, 1; Veṇīs. 24, 4; 97, 9; 107, 4 u. s. w, und JM. *alīya* in Erz.; M. *osianta-* = *ávasīdat* (R.), *pasia* = *prásīda* (Hc.; H.), aber S. *pasīda* (Mṛcch. 4, 5; Prab. 44, 2; Nāgān. 46, 11; 47, 6), Mg. *paśīda* (Mṛcch. 9, 24; 131, 18; 170, 18; 176, 9); AMg. *karisa* = *kárīṣa* (Grr.; Uvās.), aber auch M. *karīsa* (G.); AMg. *vammiya* (Hc.; Sūyag. 613; vgl. Vivāhap. 1226ff. [meist °ī°]) und M. *vammīa* (G.) = *válmīka* (Ujjvaladatta zu Uṇādisūtra 4, 25); nach Puruṣottama Dvirūpakośa 8 findet sich *vālmika*, nach Śrīharṣa, Dvirūpakośa 51 *valmika* auch im Skt.; *sirisa* = *śírīṣa* (Hc.), aber auch M. *sirīsa* (Śak. 2, 15). — M. *ulua*, AMg.

*uluga* = *úlūka* (Sarasvatīk. 16, 10; Sūyag. 695); AMg. JM. *gāuya* = *gávyūta* (Ṭhāṇ. 83. 88. 89; Vivāhap. 425. 1529; Jīv. 276; Aṇuog. 381. 385. 397. 403; Paṇṇav. 52. 601. 602; Nandīs. 160. 163. 168; Ovav.; Erz.); M. Ś. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *vaiḍūrya* (Hc. 2, 133; Kī. 2, 117; [Text °*ṇi*°]; Mk. fol. 39; Pāiyal. 119; G.; Mṛcch. 70, 25; 71, 3 [so zu lesen]; Karp. 33, 1; Sūyag. 834; Ṭhāṇ. 75. 86. 514. 568; Paṇhāv. 440; Vivāhap. 1146. 1322. 1324; Paṇṇav. 26. 540; Nandīs. 72; Rāyap. 29. 58. 69; Jīv. 217. 494. 549; Uttar. 629. 981. 1042; Erz.); vgl. § 241. — *viruva* = *virūpa* (Deśīn. 7, 63). — *caviḍā, caviḷā* = *cápeṭā* (Hc. 1, 146. 198) neben M. AMg. *caveḍā* (Hc.; H.; Uttar. 596).

§ 81. Der Vocal ist gekürzt worden, wenn der Accent auf der folgenden Silbe lag: AMg. JM. *āyariya* = *ācāryà* (§ 134)[1]; AMg. *amāvasā* — *amāvāsyà* (Kappas.); M. AMg. JM. *ṭhavei* = *sthāpáyati* und andere Causativa (§ 551. 552); M. JM. *kumara* = *kumārá* (Grr.; Erz.), M. *kumarī* = *kumārī́* (G.; Karp. 80, 6), M. *Kumaravāla* = *Kumārapāla* (Deśīn. 1, 104, 88), neben M. JM. A. *kumāra, kumārī* (G. H.; Erz.; Hc. 4, 362), wie stets in Ś. *kumāra* (Vikr. 52, 16; 72, 15. 21; 79, 15; Mudrār. 44, 3; Pras. 35, 2. 7), *kumāraa* (Śak. 41. 2; 155, 9 [so zu lesen]; 156, 6. 14; Mudrār. 43, 5; 44, 1), *kumārī* (Mālav. 68, 10), in Mg. *kumāla* (Nāgān. 67, 1. 14 [so zu lesen]); *khaïa*, JM. *khaïya* = *khāditá* (Bh. Mk. Pkl.; Erz.); *khaïra* = *khādirá* (Grr.); A. *taïsa* = *tādṛśá*, *jaïsa* = *yādṛśá* (Hc. 4, 403. 404); AMg. JM. *pajjava* = *paryāyá* (Āyār. 1, 3, 1, 4; 2, 15, 23; Paṇṇav. 237 ff.; Jīv. 238. 262. 450. 451; Uttar. 797. 895; Aṇuog. 270; Vivāhap. 128; Ovav.; Āv. 43, 4. 9), JŚ. *pajjaya* (Pav. 388, 4; Kattig. 398, 302); M. *pavaha* — *pravāhá* (Grr.; G. H. R.), neben M. JM. *pavāha* (Grr.; G.; Erz.; Kk.), wie in Ś. (Mṛcch. 2, 20); M. *maṃjara* (§ 86) = *mārjārá* (C. 2, 15; Hc. 2, 132; H. 286), *majjara* (Mk. fol. 6), neben *maṃjāra* (Hc. 1, 26) und AMg. JŚ. Ś. *majjāra* (Paṇhāv. 20. 64. 528; Nāyādh. 756; Kattig. 401, 347; Śak. 145, 9), M. Ś. *majjārī* (Pāiyal. 150; Deśīn. 1, 98, 82; Viddhaś. 114, 6), *majjāriā* (Karp. 53, 5); A. *sahũ* = *sākám* (§ 206); M. *halia* = *hālikā* (Grr.; H.). — M. JM. *gahira* = *gabhīrá* (Grr.; G. R.; Erz.) neben *gahīra* (G.); M. *ṇia* = *nītá* (R.), AMg. *niya* (Uttar. 617), und häufiger in Compositen, wie *aïṇia* = *atinīta* (Deśīn. 1, 24), M. *āṇia* (Grr.; G. H. R.), JM. *āṇiya* (Dvār. 496, 30. 32; Erz.), M. *samāṇia* (H.), M. *uṇṇia* (R.), *uvaṇia* (Hc.; Mk.; R.) AMg. JM. *nīṇiya* (Nāyādh. 516; Erz.), neben M. *ṇīa* (H.), JM. *nīya* (Erz.); stets mit Länge in Ś. *ṇīda* (Mṛcch. 95, 7; Śak. 127, 9), *avaṇīda* (Vikr. 87, 4), *paccāṇīda* (Vikr. 10, 4), *uvaṇīda* (Mṛcch. 17, 14; 25, 14; 69, 7; Śak. 19, 7), *pariṇīda* (Śak. 76, 10), *duvviṇīda* (Śak. 17, 4), *aviṇīda* (Śak. 135, 2; 154, 7), und in Mg. *ṇīda* (Mṛcch. 162, 19), *avaṇīda* (Mṛcch. 109, 16), *āṇīda* (Mṛcch. 99, 2; 124, 19; 175, 15). Triv. und Ad. 1, 2, 51 beschränken die Länge bei *āṇīta* auf das Femininum. Das von Triv. beigebrachte Beispiel *āṇīdā bhuvaṇabbhudĕkkajaṇaṇī* = *ānītā bhuvanādbhutaikajananī* ist der Sprache nach JŚ. oder Ś. — *tuṇhia* = *tūṣṇīkā* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 99), neben AMg. JM. *tusiṇīya* (Āyār. 2, 3, 1, 16 ff.; Āv. 25, 20); M. *viḷia* = *vrīḍitá* (Grr.; Deśīn. 1, 20; 7, 65; R. 1, 6 v. l.; Acyutaś. 82), *viḍia* (R.), AMg. *saviḷiya* (Nāyādh. 958); AMg. *sarisiva* = *sarīsṛpá* (Āyār. 2, 4, 2, 7 [so zu lesen; v. l.]; Sūyag. 105. 747; Paṇṇav. 34. 35 [*sarisava*]; Jīv. 263. 264 [hier °*rī*°]; Nirayāv. 44 [*sa*°]), auch *sarīsava* (Āyār. 2, 3, 3, 3; Sūyag. 129. 944; Samav. 98) und *sirīsiva* (Sūyag. 339; Rāyap. 228 [°*sa*°]. 235). — M. AMg. JM. *iṇa* = *ená* (§ 431); M. *viaṇā*, JM. *viyaṇā* = *vedanā́* (Vr. 1, 34; Hc. 1, 146; Kī. 1, 34; Mk. fol. 11; Pāiyal. 161; G. H. R.; Erz.).

[1] Falsch Jacobi, KZ. 23, 598; 35, 569. Teilvocale, *ṛ* und Sonanten sind ohne Einfluss auf die Wirkung des Accentes. Vgl. § 131.

§ 82. Auf die Betonung ist die Kürze des Vocals auch in anderen Fällen zurückzuführen, in denen uns der Accent nicht überliefert ist. So M.

*ahira* = *abhīra* (H.811); *kaḷaa* neben *kaḷāa* = *kalāda* (Goldschmied; Triv. und Ad. 1, 2, 37 für *kālaa* = *kālaka* bei Hc.); *marala* (Mk. fol. 6) = *marāla*; JM. *mahua* neben *mahūa* = *madhūka* (Vr. 1, 24; Hc. 1, 122; Kī. 1, 13; Mk. fol. 9; KI. 18); AMg. *saraḍuya* = *śalāṭuka* (Āyār. 2, 1, 8, 6). Doppelformen im Pkt. haben mehrfach Formen mit verschiedenem Accent im Skt. zur Grundlage. So ist *khāira* = *khā́dira*, aber *khaïra* = *khādirá*; *devara* ist = *dévara* (Phiṭsūtra 3, 18), aber M. *diara* (Vr. 1, 34; Hc. 1, 146; Kī. 1, 34; Mk. fol. 11; H.), JM. *diyara* (Pāiyal. 252) = *devará* (Uṇādisūtra 3, 132); AMg. *pāyaya*, JM. *pāgaya*, *pāyaya*, M. *pāia*, JM. *pāiya*, M. *pāua*, S. *pāuda*, Mg. *pākida* (§ 53) ist = *prā́kṛta*, aber *paaa* (Hc. 1, 67; Triv. 1, 2, 37), *paüa* (Bh. 1, 10; Kī. 1, 9; Mk. fol. 6) = *prākṛtá* (vgl. *sáṃskṛta* und *saṃskṛtá*). *balaā* (Hc. 1, 67; Triv.; Ad. 1, 2, 37) neben *balāā* = *bālā́kā* setzt eine Betonung **bálākā* oder **balākā́* voraus, wie AMg. *suhuma* = *sūkṣma* (§ 131) die Betonung **sūkṣmá*, während Uṇādis. 4, 176 *sū́kṣma* überliefert wird. Die Ordinalia *duia* (Bh. 1, 18; Hc. 1, 94. 101; Kī. 1, 11; Mk. fol. 8), JM. *duiya* (Erz.), S. *dudia* (Mṛcch. 51, 10; 69, 5. 6; 78, 8; Śak. 137, 2; Vikr. 5, 12; 10, 1; 19, 8; Mahāv. 52, 17 u. s. w.)[1], Mg. *dudia* (Mṛcch. 81, 5; 134, 2), M. *biia* (Hc. 1, 94; G. 1081; R.), AMg. JM. *biiya* (Sūyag. 177; Uvās.; Nāyādh.; Kappas. und oft in Unterschriften, wie Āyār. p. 3. 8. 15. 29. 34 u. s. w.; Erz.), M. *taïa* (Bh. 1, 18; Hc. 1, 101; Kī. 1, 11; Mk. fol. 8; G.), AMg. JM. *taïya* (Ovav. § 105. 144; Uvās.; Nirayāv.; Kappas. und oft in Unterschriften, wie Āyār. p. 4. 10. 16. 17. 20. 24 u. s. w.; Erz.; Ṛṣabhap.), S. *tadia* (Mṛcch. 69, 14. 15; Mudrār. 41, 7 [so zu lesen; s. v. l.]), Mg. *tadia* (Mṛcch. 166, 24 [Text *taïa*]) gehen nicht auf *dvitī́ya*, *tṛtī́ya* zurück, sondern auf **dvityá*, **trityá*[2]. In Fällen wie M. *jiaï* = *jīvati*, M. AMg. JM. *āruhaï* = *ārohati* liegt Übergang in die 6. Classe vor (§ 482)[3]. Über *pāṇia* s. § 91, über *gahia* = *gṛhītá* § 564. Contrahirte lange Vocale werden, ausser vor Doppelconsonanz und in A., nie gekürzt: *kālāsa* aus *kālāasa* = *kālāyasá* (§ 165); *kumbhāra* aus *kumbhaāra* = *kumbhakārá* und andere mit *kāra* zusammengesetzte Wörter (§ 167); *cakkāa* = *cakkaāa* = *cakravākā́* (§ 167); *pāikka* aus *pādātikā́* (§ 194); *bīa*, *tīa* aus *biia*, **tiia* = **dvitiya*, **tṛtiya* (§ 165). So wohl auch *ṇarāa* neben M. *ṇārāa* (R.), AMg. JM. *nārāya* (Uvās.; Ovav.; Prabandhac. 100, 7; Erz.) = *nārāca* (Hc. 1, 67)[4]. Über AMg. *paḍiṇa* s. § 99.

[1] Die Texte haben oft *dudīa*, wie Mudrār. 41, 7; Mālatīm. 31, 6; 71, 3; 72, 4; 103, 8; Bālar. 174, 10; Anarghar. 61, 6; Vṛṣabh. 23, 9 u. s. w. Die v. l. in Mālatīm hat meist die richtige Lesart. — [2] Jacobi zu Kalpas. p. 103, Anm. 28. Vgl. Pischel, KZ. 35, 144; Jacobi, KZ. 35, 570 f. — [3] Die Annahme eines solchen Übertritts verwirft Jacobi, KZ. 35, 569 ff. mit unzureichenden Gründen. — [4] Die Annahme einer Contraction entbehrt nach Jacobi, KZ. 35, 565, Anm. 1 jeglicher Begründung. Das wäre zu beweisen. Im PW. war als Accent *nārācá* angesetzt, wohl nach Vedisch *narācī́*. In BW. fehlt der Accent richtig. Vielleicht gab es überhaupt Doppelformen *nārāca* und *narāca*. Vgl. im allgemeinen zu § 79—82 Pischel, KZ. 34, 568 ff.; 35, 140 ff. Dagegen irrig Jacobi, KZ. 35, 563 ff.

§ 83. Langer Vocal wird gekürzt in geschlossener Silbe (Hc. 1, 84). PG.: *raṭṭhika* = *rāṣṭrika* (5, 4); *amacce* = *amātyān* (5, 5); *vatthavāṇa* = *vāstavyānām* (6, 8); *bamhaṇāṇaṃ* (6, 8. 27. 30. 38); *puvva* = *pūrva* (6, 12. 28) u. a. Sanskritismen in PG. sind: *Kāṃcīpurā* für *Kaṃcīpurā* = *Kāñcīpurāt* (5, 1) und *Ātteya* für *Atteya* = *Ātreya* (6, 13); fehlerhaft ist auch *cāttāri* für *cattāri* = *catvāri* (6, 39). — PG. M. AMg. JM. Ḍh. *kaṭṭha* = *kāṣṭha* (PG. 6, 33; H.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 30, 16)[1]. — M. JM. S. *kavva* = *kāvya* (G. H. R.; Erz.; Vikr. 31, 11; 35, 5). — M. AMg. JM. *gatta* = *gātra* (R.; Ovav.; Erz.). — M. AMg. JM. S. *rajja* = *rājya* (H. R.; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Erz.; Vikr. 75, 5). — JS. *uvasanta* = *upaśānta* (Kattig. 403, 377). — Mg. *śanta* = *śrānta* (Mṛcch. 13, 7). — A. *kanta* = *kānta* (Hc. 4, 345. 351. 357,

1; 358, 1; Vikr. 58, 9). — M. AMg. JM. A. *kitti* = *kīrti* (Vr. 3, 24; Hc. 2, 30; Ḳī. 2, 34; Mk. fol. 22; G. R.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 335); Ś. *kittiā* = *kīrtikā* (Vikr. 12, 14). — AMg. JM. JŚ. S. A. *tittha* = *tīrtha* (Ovav.; Kappas.; Erz.; Pav. 379, 1; Śak. 79, 1; 105, 4; 118, 10; Hc. 4, 441, 2). — M. AMg. S. Mg. A. *gimha* = *grīṣma* (G. H. R.; Ovav.; Kappas.; Mṛcch. 80, 23; Śak. 10, 1; Mṛcch. 10, 4; Hc. 4, 357, 3). — M. JM. Ś. Mg. A. *uddha* = *ūrdhva* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 39, 2; 41, 22; 136, 16; Hc. 4, 444, 3), AMg. JM. *uḍḍha*, JM. *ubbha* (§ 300). — M. AMg. *kumma* = *kūrma* (G.; Uvās.; Ovav.; Kappas.). — M. AMg. JM. Ś. Mg. A. *cuṇṇa* = *cūrṇa* (G. H. R.; Āyār. 2, 1, 8, 3; 2, 2, 3, 9; Kappas.; Kk.; Mṛcch. 68, 25; 117, 7; Hc. 4, 395, 2). — M. AMg. JŚ. S. *mulla* = *mūlya* (H.; Karp. 73, 10; Ovav.; Kattig. 400, 335; Mṛcch. 55, 15; 78, 3; 82, 15; 88, 21ff.; Śak. 116, 12). — Demselben Gesetz unterliegen auch alle Silben mit Nasalvocal und Anusvāra, mögen dieselben schon im Skt. vorhanden (Hc. 1, 70), oder der Anusvāra erst secundär aus *m* nach § 348 im Pkt. entstanden sein: M. Ś. *kaṃsatāla* = *kāṃsyatāla* (G.; Mṛcch. 69, 24; Karp. 3, 3 v. l.). — M. AMg. JM. Ś. *paṃsu* = *pāṃsu* (G. R.; Vivāgas. 155; Bhag.; Erz.; Mālatīm. 142, 1; Mallikām. 253, 18; 336, 9). — M. AMg. JM. JŚ. Ś. *maṃsa* = *māṃsa* (H.; Sūyag. 281; Dasav. 632, 24; Uvās.; Ovav.; Erz.; Āv. 27, 12; Kattig. 400, 328; Śak. 29, 6), Mg. *maṃśa* (Mṛcch. 10, 1; 21, 17; 117, 9; 123, 7; 126, 5; 163, 9; Veṇīs. 33, 6; 34, 2; *maṃśae* 33, 12). — Besonders häufig tritt das Gesetz ein bei den Endsilben Skt. *-ām*, *-īm*, *-ūm*, *-ān* in der Declination, wie M. *puttāṇaṃ* = *putrāṇām*, *aggīṇaṃ* = *agnīnām*, *vāūṇaṃ* = *vāyūnām*, *mālaṃ* = *mālām*, *sahiṃ* = *sakhīm*, *vahuṃ* = *vadhūm*; AMg. *mahaṃ* = *mahān*, *āyavaṃ* = *ātmavān* u. s. w. (§ 370ff. 396); ferner in Adverbien wie *dāṇiṃ* = *idānīm* (§ 144), AMg. JM. *saddhiṃ* = *sadhrīm* (§ 103). Auf Interjectionen findet die Regel keine Anwendung: Ś. Mg. *āṃ* = *ām* (Mṛcch. 27, 10; Śak. 71, 13; 134, 14; Vikr. 13, 2; 35, 9; 75, 5; Mālav. 6, 3; 80, 8; Bālar. 123, 17; Mṛcch. 136, 19). In A. *kahāṃ*, *jahāṃ*, *tahāṃ* im Sinne von *kutaḥ*, *yataḥ*, *tataḥ* (Hc. 4, 355) ist die Länge nach § 68 zu erklären.

[1] Bei Regeln dieser Art, die unzählige Male zu belegen sind, werden die Beispiele aus M. AMg. JM. der Kürze wegen, so weit es geht, aus Texten mit Wortverzeichnissen gewählt, und die Beispiele überhaupt auf Wörter beschränkt, die in möglichst vielen Dialekten gleichmässig vorkommen.

§ 84. *e* wird vor Consonantengruppen zu *ĕ*, *o* zu *ŏ*. Statt *ĕ*, *ŏ* tritt in M. AMg. JM. zuweilen *i*, *u* ein: M. AMg. JM. *pĕcchaï* = *prekṣate* (Hc. 4, 181; G. H. R.; Ovav.; Erz.), AMg. *pĕcchaṇijja* = *prekṣaṇīya* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), *pĕcchaga* = *prekṣaka* (Vivāhap. 929) und AMg. JM. *picchaï* (Kappas.; Kk.), AMg. *picchaṇĕjja* (Jīv. 353), JŚ. *pĕcchadi* (Pav. 384, 48), Ś. *pĕkkhadi* (Śak. 13, 6; Vikr. 84, 5), Mg. *pĕskadi* (Hc. 4, 295. 297; Mṛcch. 80, 4; 112, 17); M. *avĕkkhi-* = *apekṣin* (G.); M. *duppĕccha* = *duṣprekṣya* (R.), Ś. *duppĕkkha* (Prab. 45, 11), Mg. *duspĕska* (Mṛcch. 116, 7). — *dubbhĕjja* = *durbhedya* (Mṛcch. 68, 19). — AMg. JM. Ś. A. *mĕccha* = *mleccha* (Ovav. § 183 [v. l. *mi*°]; Āv. 39, 2; Mudrār. 229, 9; Cait. 38, 6 [Text *malĕccha*]; Piṅgala 1, 77ᵃ. 117ᵃ; 2, 272) und *miliccha* (Hc. 1, 84), AMg. *miccha* (Paṇṇav. 136). — M. *chĕtta* = *kṣetra* (Bh. 3, 30; Hc. 2, 17; G. H.), AMg. *chitta* (Ovav. § 1), AMg. JM. JŚ. Ś. *khĕtta* (Āyār. 1, 2, 3, 3; Sūyag. 628; Vivāhap. 97. 157. 203 f. 583 ff.; Uttar. 355 ff.; Dasav. N. 653, 14; Erz.; Pav. 379, 3; 387, 21; Kattig. 401, 352; Mṛcch. 120, 7; Anarghar. 261, 5), AMg. *khitta* (Uttar. 576. 1014). — M. AMg. JM. *ŏṭṭha* = *oṣṭha* (G. H. R.; Karp. 8, 3; 58, 5; Paṇhāv. 63; Āv. 41, 6; Erz.) und JM. *uṭṭha* (Erz.), AMg. *huṭṭha* (Āyār. 1, 1, 2, 5). — M. AMg. JM. Ś. *aṇṇŏṇṇa* = *anyonya* (G. H. R.; Sūyag. 137; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 24, 16; 71, 1. 13; Śak. 56, 15; Vikr. 51, 16) und M. *aṇṇuṇṇa* (Hc. 1, 156; G.), fälsch-

lich auch in Ś. Bālar. 217, 8. — M. AMg. Ś. *paŏṭṭha* = *prakoṣṭha* (Mk. fol. 13; Karp. 47, 6; Ovav.; Mṛcch. 68, 23; 69, 5 ff. 70, 5 ff. 71, 11. 12; 72, 1; Bālar. 80, 1; Viddhaś. 126, 3) und M. *paüṭṭha* (Hc. 1, 156; G.). — AMg. *maṇunna* = *manojña* (§ 276). — Die Regel gilt auch für secundäres aus *ai*, *au* (§ 60 ff.), durch Saṃprasāraṇa (§ 153. 154) und aus *aï*, *aü* (§ 166) entstandenes *e*, *o*. Als *i* aus *ĕ* erscheint *ai* immer in AMg. JM. *Ikkhāga* = *Aikṣvāka* (Āyār. 2, 1, 2, 2; Ṭhāṇ. 414. 458; Nāyādh. 692. 729. 1505; Paṇṇav. 61; Uttar. 532; Ovav.; Kappas.; Āv. 46, 19; Erz.), von Leumann und Jacobi fälschlich = *Ikṣvāku* gesetzt; Ś. *Mittea* = *Maitreya* (Mṛcch. 4, 22. 23; 6, 3; 17, 20; 22, 15; 53, 18; 74, 19; 150, 12), ebenso Mg. (Mṛcch. 45, 1); *sindhava* = *saindhava* (Vr. 1, 38; Hc. 1, 149; Kī. 1, 36; Mk. fol. 12); M. AMg. *saṇicchara* = *śanaiścara* (Hc. 1, 149 mit Anm.; Paṇhāv. 312; Paṇṇav. 116; Ovav.). AMg. *saṇiṃcara* (Ṭhāṇ. 82. 399; Bhag. 2, 225), wie Triv. 1, 2, 94 in meinen MSS. hat, gegen *saṇicchara* der Ausgabe, erklärt sich nach § 74 oder aus **saṇiaṃcara*, aus M. S. *saṇiaṃ*, AMg. JM. *saṇiyaṃ*, Pāli *sanikaṃ*, *saniṃ* (Hc. 2, 168; Pāiyal. 15; G. H.; Āyār. 2, 15, 19. 20. 22; Vivāhap. 172. 173; Uvās.; Erz.; Mālatīm. 239, 3; Uttarar. 32, 8; Priyad. 17, 13; Pras. 45, 3; Mallikām. 242, 1). Viddhaś. 120, 9 steht in Ś. *saṇiccara* ohne v. l. — Mk. fol. 12 lehrt ausser *saindhava* noch *bhaikṣājīvika*, *naiyāyika* und *paiṇḍapātika*. Davon kann *bhikkhājīvia* auf *bhikṣājīvika* zurückgeführt werden, *piṇḍavāia* auf *piṇḍapātrika*; *naiyāyika* wird in AMg. zu *neyāuya* (§ 60). Die Worte, die stets *u* aus *ŏ* für *au* zeigen, haben die Grammatiker (Vr. 1, 44; Hc. 1, 160; Kī. 1, 43; Mk. fol. 13; Pkl. p. 37) im Gaṇa *saundaryādi* zusammengestellt, der nach Mk. und Pkl., die immer am nächsten übereinstimmen, ein Ākṛtigaṇa ist. Triv. 1, 2, 97, dem Ad. folgt, hat den Ākṛtigaṇa *śauṇḍaga*, die Beispiele, wie Hc. Dazu gehören *sundera* = *saundarya* (M. Karp. 66, 7; Ś. Dhūrtas. 10, 9), wofür Pratāp. 220, 9 *sŏndajja* steht, Hc. auch *sundaria* lehrt; *uvariṭṭhaa* = *aupariṣṭhaka* (Mk. Pkl.); *kukkheaa* = *kaukṣeyaka* (Bh. Kī. Mk. Pkl.), wofür Hc. 1, 161 und Triv. 1, 2, 96 *kuccheaa* und *kŏccheaa* lehren; *duvāria* = *dauvārika* (Bh. [so für *duvvā°* zu lesen]. Hc. Kī. Mk. Pkl.) ist vielmehr = *dvārika*; *dussāhia* = *dauḥsādhika* (Mk. Pkl.); *Pulomī* = *Paulomī* (Hc. Mk. Pkl.); *pussa* = *pauṣya* (Mk. [*pauṣa*]; Pkl. [*pauruṣa*]); *muñja* = *mauñja* (Mk. Pkl.); *Muñjāaṇa* = *Mauñjāyana* (Bh. Hc. Kī. Mk.); *suṇḍa* = *śauṇḍa* (Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl.); *suṇḍia* = *śauṇḍika* (Kī. Mk. Pkl.), und so Mg. *śuṇḍikāgāla* = *śauṇḍikāgāra* (Śak. 118, 7); *Suddhoaṇi* = *Śauddhodani* (Hc.). — *suvaṇṇia* = *sauvarṇika* (Hc.) ist vielmehr = **suvarṇika*, *sugandhattaṇa* = *saugandhya* (Hc.) = **sugandhatvana*.

§ 85. Im Auslaut stehendes *e*, und ursprüngliches und secundäres (§ 342 ff.) *o* wird vor Enclitiken, die mit Doppelconsonanz anlauten, ausser in A., nur zu *ĕ*, *ŏ*, nicht *i*, *u*: M. *tumhĕ ttha* = Ved. *yuṣme stha* (R. 3, 3), *sāarĕ tti* = *sāgara iti* (R. 4, 39), *aṇurāŏ tti* = *anurāga iti* (G. 715), *piŏ tti* = *priya iti* (H. 46); JM. *purisŏ tti* = *puruṣa iti* (Āv. 13, 2), *gaŏ tti* = *gata iti* (Āv. 17, 6), *Kālŏ vva* = *Kāla iva* (Erz. 71, 27. 35); JŚ. *samŏ tti* = *sama iti* (Pav. 380, 7). Falsche Lesarten sind AMg. *mu tti* (Āyār. 1, 1, 3, 4) für *mŏ tti*, wie die ed. Calc. richtig hat, = *sma iti*, JŚ. *māyācāru vva* für *māyācārŏ vva* (Pav. 383, 44), AMg. *lohabhāru vva*, *Gaṃgasou vva* für *°bhārŏ vva*, *°soŏ vva* (Uttar. 583) und sonst. S. § 346. Ś. *avahidŏ mhi* = *avahito 'smi* (Vikr. 78, 14), *bamhaṇŏ jjĕvva* = *brāhmaṇa eva* (Mṛcch. 27, 14); Mg. *eśĕ kkhu* = *eṣa khalu* (Mṛcch. 40, 9), *puttakĕ tti* = *putraka iti* (Śak. 161, 7). Dagegen wird in M. *e*, *o* stets zu *i*, *u* im Auslaut von Casusendungen hinter langen Vocalen, wenn das Metrum eine kurze Silbe erfordert: *pucchiāi muddhāe* = *pṛṣṭāyā mugdhāyāḥ* (H. 15); *Golāi tūhāiṃ* = *Godāyās tīrthāni* (H. 58); *gāmataruṇīu hiaaṃ* = *grāmataruṇyo hṛdayam* (H. 546); *uahīu ṇiggaaṃ* = *udadher nirgatam* (G. 56). Nur ziemlich selten wird in allen MSS. *ĕ* oder *ŏ*

geschrieben, das die Grammatiker im Pkt. und A. gestatten (Āv. p. 6 Anm. 4; Saṃgītaratnākara 4, 55. 56; Piṅgala 1, 4), wie *Jasoāĕ cumbiaṃ* = *Yaśodāyāś cumbitam* (G. 21) oder *kŏtthuhakiraṇāantīŏ Kaṇhassa* = *kaustubhakiraṇāyamānāḥ Kṛṣṇasya* (G. 22). Meist schwanken die MSS., wie G. 44 für *Harāliṅgaṇalajjiyāĕ ajjāĕ* des Textes die beste Handschrift *°lajjiyāi ajjāi* hat. So ist es vorwiegend[1]. Für AMg. JM. JS. gilt dieselbe Regel; doch schreiben die Texte in AMg. JM. auch nach langem Vocal zuweilen *ĕ*, *ŏ*, wohl falsch. So: AMg. *savvakammāvahāŏ* = *sarvakarmāvahāḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 16), die ed. Calc. aber richtig *°hāu*; *levamāyāĕ saṃjae* = *lepamātrāyāṃ saṃyataḥ* (Dasav. 622, 13), *Nigganthattāŏ bhassaī* = *Nirgranthatvād bhraśyati* (Dasav. 624, 33); JM. *buddhīĕ caüvvihāĕ juo* = *buddhyā caturvidhayā yutaḥ* (Āv. 7, 23), *muddāĕ aṅkio* = *mudrayāṅkitaḥ* (Āv. 8, 14), *jūhāŏ paribhaṭṭho* = *yūthāt paribhraṣṭaḥ* (Erz. 69, 14). In AMg. JM. wird *e*, *o* auch vor Vocalen und einfachen Consonanten in vielen andern Fällen in Versen kurz gemessen, wie AMg. *unnaĕ vā paoe* = *unnato vā payodaḥ*, *vuṭṭhĕ balāhaĕ tti* = *vṛṣṭo balāhaka iti* (Dasav. 629, 31. 32), *alolŏ bhikkhū* = *alolo bhikṣuḥ* (Dasav. 640, 3); JM. *mannĕ esa* = *manya eṣa* (Āv. 7, 30), *nīŏ Ujjeṇiṃ* = *nīta Ujjayinīm* (Āv. 8, 14). Für enclitisches *me* wird in AMg. auch *mi*, für *se* in AMg. JM. *sĕ* und AMg. *si* in Versen gebraucht (§ 418. 423), in Mg. Mṛcch. 43, 6 ff. im Verse *śakki* für *śakke* = *śakyaḥ* u. a. (§ 364). In AMg. wird *utāho* zu *udāhu* (Uvās.) oder *uyāhu* (Āyār. 1, 4, 2, 6). Vgl. auch § 346. In A. können *e*, *o* im Auslaut in allen Fällen kurz werden oder in *i*, *u* übergehen: *piĕ diṭṭhaï* = *priye *dṛṣṭake* (Hc. 4, 365 1); *hiaï* = *hṛdaye* (Hc. 4, 330, 3. 395, 4. 420, 3); *piĕ pavasantĕ* = *priye pravasati* (Hc. 4, 422, 12); *kalijugi dullahahŏ* = *kaliyuge durlabhasya* (Hc. 4, 338); *aṅguliu jajjariāu* = *aṅgulyo jarjaritāḥ* (Hc. 4, 333); *diṇaaru khaagāli* = *dinakaraḥ kṣayakāle* (Hc. 4, 377); *kṛdantahŏ* = *kṛtāntasya* (Hc. 4, 370, 4). Vgl. § 128. 130. 346. Falsch wird zuweilen vor Doppelconsonanz *a* statt *ĕ*, *ŏ* geschrieben. So M. *pamhaṭṭha mhi* für *pamhaṭṭhŏ mhi* = *prasmṛtavān asmi* (R. 6, 12; schon bei Hc. 3, 105); Ś. *hada mhi* für *hadŏ mhi* = *hato 'smi* (Śak. 29, 2); Mg. *kada mhi* für *kadĕ mhi* (Mṛcch. 38, 15)[2]. Vgl. § 92 ff. 342 ff.

[1] § 365. 375. 385; LASSEN, Inst. p. 148; WEBER, ZDMG. 28, 352; S. GOLDSCHMIDT, Prākṛtica p. 29. — [2] PISCHEL, GGA. 1880, 324 ff. Falsch S. GOLDSCHMIDT, Prākṛtica p. 27.

§ 86. Langer Vocal vor mehreren Consonanten, von denen einer *r* ist, wird zuweilen zu kurzem Nasalvocal mit Vereinfachung der Consonantengruppe: M. *maṃjara* (§ 81), *vaṃjara* (Hc. 2, 132), *maṃjāra* (Hc. 1, 26), neben *majjara*, AMg. JS. Ś. *majjāra* = *mārjāra* (§ 81). — *muṃḍha-* = *mūrdhan* (Hc. 1, 26; 2, 41), zu belegen nur AMg. JM. *muddha-* (§ 402; Erz.), das in M. Ś. nicht gebraucht zu werden scheint (PISCHEL zu Hc. 2, 41). — AMg. *mĕṃdha* (Bock; Ṭhāṇ. 250), *miṃdha* (Ṭhāṇ. 205; Sūyag. 708), *mĕṃḍhaga* (Ṭhāṇ. 260), *miṃḍhaga* (Ovav. § 107*), *miṃḍhaya* (Samav. 131) = *meḍhra*, *meḍhraka*, als *meṇḍha*, *meṇḍhaka*, *meṇḍhra* auch ins Skt. übergegangen; Femin. *meṃḍhī* (Deśīn. 6, 138), *miṃḍhiyā* (Pāiyal. 219), nach Deśīn. 6, 138 auch *mĕṃṭhī*.

§ 87. Bleibt langer Vocal vor einer ursprünglichen Consonantengruppe erhalten, so tritt für den durch Assimilation entstandenen Doppelconsonanten der einfache Consonant oder sein lautgesetzlicher Stellvertreter, beziehungsweise Elision, ein (Hc. 2, 92). Meist geschieht dies, wenn einer der Consonanten *r* oder ein Zischlaut ist. So: *āsa* = *āsya* (Hc.). — AMg. JM. *īsara* = *īśvara* (Hc.; Uvās.; Kappas.; Erz.), Mg. *īśala* (Mṛcch. 17, 4; Śak. 116, 2), neben *issara* (Bh. 3, 58). — M. JM. Ś. *īsā* = *īrṣyā* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 69, 25), aber auch Ś. *issā* (Prab. 39, 2. 3), Mg. *iśśā* (Prab. 47, 1). — M. AMg.

JM. Ś. Mg. A. *dīha* = *dīrgha* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 91; G. H. R.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 39, 2; 41, 22; 69, 8; 78, 25; Ratn. 307, 1; 318, 26; Mālatīm. 76, 5; Mṛcch. 116, 17; 168, 20; Hc. 4, 330, 2); Ś. *dīhiā* = *dīrghikā* (Priyad. 11, 2. 5; 12, 11; Vṛṣabh. 39, 3), AMg. JM. *dīhiyā* (Āyār. 2, 3, 3, 2; Ovav.; Erz.), neben *diggha* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 91), Ś. Mg. *digghiā* (Ratn. 299, 12; Nāgān. 51, 6; Priyad. 8, 13; 12, 2; 19, 17; 23, 11; 24, 9. 15; Mg. Mṛcch. 134, 7). — M. AMg. JM. Ś. *pāsa* = *pārśva* (Hc. 2, 92; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 2, 5; Ovav.; Kappas.; Erz.; Vikr. 17, 11; 24, 4. 5; 36, 12; 75, 15; Prab. 64, 2; Priyad. 8, 14). — AMg. JM. *pehaï* = *prekṣate* (§ 323). — M. JM. Ś. A. *bāha* (Thräne) neben *bappha* (Rauch), Ś. *bappa* (Thräne) = *bāṣpa* (§ 305). — AMg. *lūha* neben *lukkha* = *rūkṣa*, *lūhei* = *rūkṣayati* (§ 257). — *leḍhukka* = *leṣṭuka* (§ 304). — AMg. JS. *loḍha* = *loṣṭa* (§ 304). — M. *veḍhaï*, AMg. JM. *veḍhei*, S. *veḍhida* = Pāli *veṭhati*, *veṭhita* = Skt. *veṣṭate*, *veṣṭita* (§ 304). M. AMg. JM. Ś. A. *sīsa* = *śīrṣa* (Hc. 2, 92; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 2, 6; Uvās.; Erz.; Mṛcch. 24, 14. 16. 17; 68, 14; 74, 5; 78, 10; Śak. 39, 4; Hc. 4, 389. 446), Mg. *śīśa* (Mṛcch. 12, 18; 13, 9; 40, 6; 113, 1; 127, 12), °*śīśaka* (Mṛcch. 20, 17). — AMg. JM. *soma* = *saumya* neben M. Ś. *sŏmma* (§ 61[a]). — Vgl. § 284. Abweichend von allen andern Dialekten bleibt die Länge in AMg. sehr häufig vor Suffix *-tra*, das zu *-ya* aus *-ta* wird. So: *gāya* = *gātra* (Āyār. 1, 8, 1, 19; 2, 2, 3, 9; Ṭhāṇ. 289; Nāyādh. 267; Vivāhap. 822. 1257. 1261; Uttar. 61. 106. 109; Uvās.; Ovav.; Kappas.); *goya* = *gotra* (Āyār. 1, 2, 3, 1; 2, 2, 3, 4; Paṇṇav. 716; Uttar. 966; Ovav.; Kappas.) neben *gŏtta* (Dasav. 628, 3; Uvās.; Ovav.; Kappas.); *dhāī* = *dhātrī* (Hc. 2, 81; Āyār. 1, 2, 5, 1; 2, 15, 13; Sūyag. 255; Vivāgas. 81; Vivāhap. 959; Nāyādh. § 117; Rāyap. 288; Ovav. [§ 105]); *pāya* = *pātra* (Āyār. 1, 8, 1, 18; 2, 6, 1, 1 ff.; Sūyag. 194; Uttar. 219; Ovav.), *pāī* = *pātrī* (Sūyag. 783), *kaṃsapāī* = *kāṃsyapātrī* (Ṭhāṇ. 528; Kappas.); *lohiyapūyapāī* = *lohitapūyapātrī* (Sūyag. 281); *māyā* = *mātrā* (Āyār. 1, 2, 5, 3; Ovav.), *māyanna* = *mātrājña* (Āyār. 1, 2, 5, 3; 1, 7, 3, 2; 1, 8, 1, 19; Dasav. 623, 15; Uttar. 51), *taṇamāya* = *tṛṇamātra* (Sūyag. 608); *mūya* = *mūtra* (Āyār. 1, 6, 1, 3); *soya* = *śrotra* (Āyār. 1, 2, 1, 2. 5; Sūyag. 639). Nur bei *rātrī* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 88; Mk. fol. 28) ist die Regel nicht bloss auf AMg. beschränkt, wie *rāī* (Vivāhap. 936. 938), *rāībhoyaṇa* = *rātrībhojana* (Ṭhāṇ. 180; Ovav.), *rāiṃdiya* = *rātriṃdiva* (Ṭhāṇ. 133; Nāyādh. 347; Vivāhap. 1293; Kappas.), °*rāya* = °*rātra* (Kappas.), °*rāiya* = °*rātrika* (Sūyag. 731; Ovav.; Kappas.), sondern es findet sich auch M. *rāī* (H.) neben *ratti* (H. R.; Śak. 55, 15), JS. *rāībhoyaṇa* (Kattig. 399, 306) neben *rattiṃ* (Kattig. 403, 374. 375), *rattidivahaṃ* (Kattig. 402, 364), Ś. *rādī* (Mṛcch. 93, 12. 15) neben gewöhnlichem *rattī* (Mṛcch. 93, 6. 7; 147, 16; 148, 2; Śak. 29, 7), Mg. *latti* (Mṛcch. 21, 18), *lattiṃ*, *lattiṃdivaṃ* (Mṛcch. 45, 21; 161, 4).

§ 88. Präfix *ā* bleibt vor der Wurzel *khyā* oft, vor *jñā* immer erhalten, und der Anlaut der Wurzeln wird wie im Inlaut behandelt: AMg. *āghaṃ* = *ākhyān* (Sūyag. 397), *āghāya* = *ākhyāya* (Sūyag. 375), *āghāvei*, *āghavemāṇa*, *āghaviya*, *āghavittae*, *āghavijjanti* (§ 551), *āghavaṇā* = *ākhyāpanā* (Nāyādh. § 143; p. 539; Uvās. § 222); Ś. *paccākhādum* = *pratyākhyātum* (Vikr. 45, 5). Dh. *akkhanto* (Mṛcch. 34, 24) ist falsche Lesart für *ācakkhanto* (§ 491. 499). Aber auch AMg. *akkhāi*, *akkhanti*, *paccakkhāi* (§ 491). — AMg. JM. *āṇavei*, Ś. Mg. *āṇavedi* = *ājñāpayati* (§ 551); M. AMg. JM. *āṇā* = *ājñā* (Vr. 3, 55; Hc. 2, 92; Kī. 2, 109; Mk. fol. 27; G. H. R.; Samav. 134; Ovav.; Kappas.; Āv. 8, 17. 18; Kk.; Ṛṣabhap.); VG. M. AMg. Ā. Ś. Mg. *āṇatti* = *ājñapti* (Bh. 3, 55; Hc. 2, 92; Kī. 2, 109; Mk. fol. 27; VG. 102, 16; R.; Nirayāv.; Priyad. 11, 10; Mṛcch. 105, 1; 166, 21; 171, 17; Veṇīs. 36, 6); AMg. *āṇattiyā* (Uvās.; Ovav.; Nirayāv.), *āṇavaṇa* = *ājñāpana* (Hc. 2, 92; Uvās.), *āṇamaṇī* = **ājñāpanī* (Paṇṇav. 363. 369). In anderen Fällen schwankt der Gebrauch,

wie M. *āsasaï* = *āśvasiti*, aber Ś. *samassasadu*, Mg. *śamaśśaśadu* = *samāśvasitu* (§ 496). In Ś. *akkandāmi* = *ākrandāmi* (Uttarar. 32, 1), *akkandasi* (Mudrār. 263, 4), Mg. *akkandāmi* (Mṛcch. 162, 17) haben die Texte (ausser Stenzler) mit der Mehrzahl der MSS. *ākka*°, so dass auch *āka*° gelesen werden könnte. Aber M. JM. *akkamaï*, *akkanta*, *samakkanta* (G. H. R.; Erz.; Kk.) haben stets verkürzten Vocal, der auch besser bei *krand* angenommen wird. Sonst bleibt langer Vocal vor Consonantengruppen ohne *r* oder Zischlaut nur selten und dialektisch erhalten: JS. *āda-* = *ātman* (Pav. 380, 8. 12; 381, 15. 16; 382, 23. 24. 25; 383, 70. 24), AMg. *āya-* (Āyār. 1, 1, 1, 3. 4. 5; 1, 2, 2, 2. 5, 4; Sūyag. 28. 35. 81. 151. 231. 838; Vivāhap. 76. 132. 283. 1059 ff. [Text meist *āta-*]; Uttar. 251). — AMg. *sāmalī* = *śālmalī* (Sūyag. 315; Ṭhāṇ. 88. 555; Paṇhāv. 274; Aṇuttar. 9; Ovav. § 16; *kūḍasāmalī* Uttar. 626), dialektisch *sāmarī* (Pāiyal. 264; Deśīn. 8, 23; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 259; vgl. § 109). — M. AMg. A. *thāha* Grund; Boden (Pāiyal. 249; Deśīn. 5, 30; R.; Paṇhāv. 380; Nāyādh. 904. 1112. 1341; Hc. 4, 444, 3), nach Hc. auch »tiefes Wasser« und »breit«, neben *thaha* (Wohnung; Deśīn. 5, 24) und *thaggha* (tief; Pāiyal. 249; Deśīn. 5, 24)[1]; AMg. *atthāha* (grundlos; tief; Deśīn. 1, 54; Nāyādh. 1112; Vivāhap. 104. 447) neben *atthaggha* (Deśīn. 1, 54) = **stāghya*, **astāghya*. Vgl. § 333.

[1] Deśīn. 5, 24 ist zu lesen *thaggho 'gādhe* und *thaggho 'gādhaḥ*. Die Scholiasten setzen *stāgha* an. Man verbessere hiernach GGA. 1880, 334.

§ 89. Langer Nasalvocal bleibt zuweilen dialektisch gegen § 83 erhalten, wobei der Nasalklang schwindet: *kāsa* = *kāṃsya*, *pāsu* = *pāṃsu* (Hc. 1, 29. 70); M. *māsa* = *māṃsa* (Vr. 4, 16; Hc. 1, 29. 70; Mk. fol. 34; G. R.), *māsala* = *māṃsala* (Hc. 1, 29; G. R.), *māsalaanta*, *māsalia* (G.). Das Gleiche ist eingetreten bei secundärem Nasalvocal in Pāli *pekhuṇa*, *pĕkkhuṇa*, M. AMg. *pehuṇa* = **preṅkhuṇa*, **preṃkhuṇa*, *prĕkhuṇa* = Skt. *preṅkhaṇa* (Flügel = »Schwinge«; Pāiyal. 126; Deśīn. 6, 58; G. H. R.; Āyār. 2, 1, 7, 5; Paṇhāv. 33. 489. 533; Paṇṇav. 529; Nāyādh. 500; Jīv. 464). Die Herleitung aus *pakṣman* (Childers s. v. *pekhuṇa*; S. Goldschmidt, KZ. 25, 611) oder von *pakṣa* (Weber, IStr. 3, 396) ist sprachlich unmöglich. So können auch die Accusative Plur. auf *-ā*, *-ī*, *-ū* in M. AMg. A., wie M. *guṇā* = *guṇān*, AMg. *rukkhā* = *rūkṣān*, A. *kuñjarā* = *kuñjarān*, AMg. *Mallaī* = *Mallakīn*, *bahū* = *bahūn* (§ 367. 381) auf die Sktformen mit Verklingen des Nasals **guṇāṃ*, **guṇā̃*, **bahūṃ*, **bahū̃* zurückgeführt werden. Vielleicht weist darauf Mg. *dālaṃ* = *dārān* (§ 367). Vgl. auch *kesua* aus **kĕṃsua* = *kiṃśuka* und *kohaṇḍī*, *kohaṇḍa* aus **kŏṃhaṇḍī*, °*ṇḍa* = *kūṣmāṇḍī*, °*ṇḍa* (§ 76. 127).

§ 90. Langer Vocal vor einfachem Consonanten wird oft gekürzt und der Consonant verdoppelt, wenn das Wort ursprünglich auf der letzten Silbe betont war. Die Verdoppelung tritt auch zuweilen nach ursprünglich kurzem Vocale ein (§ 194). Die Wörter, in denen die Verdoppelung eintreten muss, haben Vr. 3, 52; Kī. 2, 111; Mk. fol. 27 im Ākṛtigaṇa *nīḍādi*, Hc. 2, 98; Triv. 1, 4, 93 *tailādi*, in denen sie eintreten kann, Vr. 3, 58; Hc. 2, 99; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27 im Ākṛtigaṇa *sevādi*, Triv. 1, 4, 92 *daivaga* zusammengestellt. Manche Beispiele, namentlich bei Bh. Mk., gehören nicht hierher. — M. Ś. Mg. Ḍh. *ĕvvaṃ* = *evám* (H.; Mṛcch. 4, 20; 9, 1; 12, 25 u. s. w.; Vikr. 6, 15; 13, 18; 18, 8 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 31, 17; 39, 20; 80, 18 u. s. w.; Ḍh. Mṛcch. 30, 14. 18; 31, 19. 22; 35, 17) neben *evaṃ*. — Ś. *kacca* = *kācá* (Karp. 19, 8). — AMg. JM. *kiḍḍā* = *krīḍā́* (Āyār. 1, 2, 1, 3; Sūyag. 81; Jīv. 577; Jīyak. 45; Uttar. 483; Nāyādh.; Āv. 15, 13), AMg. JM. *khĕḍḍa* (n.; Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 253; Ovav.; Erz.); A. *khĕḍḍaa* (Hc. 4, 422, 10); neben AMg. JM. *kīḍā* (Uvās.; Erz.); AMg. *kīlaṇa* (Ovav.), *kīlāvaṇa* (Rāyap. 288; Ovav.); M. Ś. *kīlā* (G.; Cait. 69, 9); Ś. *Kīlāpavvada* = *Krīḍā-*

*parvata* (Vikr. 31, 17; Mallikām. 135, 5; Adbhutad. 61, 20 [Text °*ḍā*°]), *kīlaṇaa* = *krīḍanaka* (Sak. 155, 1). Vgl. § 206. 240. — *khaṇṇu* neben *khāṇu* (Hc. 2, 99; Mk. fol. 21. 27) = **skhāṇú*, der dialektischen Nebenform von *sthāṇú* (§ 120. 309); M. *khaṇṇua* (H.). — AMg. JM. *khatta* = *khātá*, *ukkhatta*, neben M. *ukkhāa*, *ukkhaa* (§ 566). — Ś. *jĕvva*, P. Mg. *yĕvva* = *evá*, neben *jeva*, *yeva* (§ 95. 335). — M. AMg. JM. Ś. A. *jŏvvaṇa* = *yauvaná* (Grr.; G. H. R.; Āyār. 1, 2, 1, 3; Sūyag. 212; Ṭhāṇ. 369; Paṇhāv. 288; Paṇṇav. 100; Vivāhap. 825. 827; Dasav. 641, 16; KI. 13; Erz.; Mṛcch. 22, 22; 141, 15; 142, 12; 145, 12; Sak. 11, 4; 13, 2; Prab. 41, 5 [so zu lesen]; Dhūrtas. 15, 8; Mallikām. 221, 2; Hc. 4, 422, 7; Vikr. 68, 22), AMg. *jŏvvaṇaga* (Vivāhap. 946), aber stets *juva-*, *jua-* = *yúvan* (§ 402), und so auch M. JM. *juvaï*, *juvaī* = *yuvatí*, *yuvatī* (G. H. R.; Sak. 120, 7; Ratn. 293, 5; Pratāp. 218, 11; Erz.), Ś. *juvadi* (Mṛcch. 69, 23; 73, 9), Mg. *yuvadi* (Mṛcch. 136, 13)[1]. — *ṇĕḍḍa* = *nīḍá* (Grr.), neben M. *ṇīḍa* (G. H.)[2]. — M. JM. *tuṇhikka* = *tūṣṇīkā* (H. R.; Āv. 38, 2; Erz.), neben *tuṇhia*, AMg. JM. *tusiṇīya* (§ 81). — M. AMg. JM. Ś. Mg. *tĕlla* = *tailá* (Grr.; H.; Āyār. 2, 1, 4, 5. 9, 3; 2, 6, 1, 9. 12; 2, 7, 1, 11; 2, 12, 4. 15, 20; Sūyag. 248. 935; Paṇhāv. 381; Vivāgas. 235; Vivāhap. 1288. 1327. 1329; Rāyap. 167. 175; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 69, 7. 12; 72, 10; Sak. 39, 4; Mṛcch. 25, 19; 117, 8), auch AMg. *tilla* (Paṇṇav. 63; Uttar. 432. 806). — *thiṇṇa* neben *thīṇa* = *styāná* (Hc. 1, 74), M. *thiṇṇaa* = *styānaka* (R.). — AMg. JM. *thulla* neben AMg. JŚ. Ś. *thūla* = *sthūlá* (§ 127). — *thŏkka* = *stoká* (Hc. 2, 125) neben gewöhnlichem *thova*, *thoa* (§ 230). — AMg. *dugulla* = *dukūlá* (Hc. 1, 119; Pāiyal. 266; Āyār. 2, 5, 1, 4; Paṇhāv. 238; Vivāhap. 791. 941. 962; Jīv. 508. 559; Ovav.; Kappas.), nach Vr. 1, 25; Hc. 1, 119; Kī. 1, 25; Mk. fol. 9 auch *dualla* neben M. Ś. *duūla* (Hc. Mk.; H.; Mallikām. 68, 5; 69, 13). — AMg. *dhatta* = *dhmātá* (Nāyādh. § 61). — M. AMg. JM. Ś. A. *pĕmma-* = *premán* (Grr.; G. H. R.; Ratn. 299, 18; Viddhaś. 6, 3; Bālar. 122, 13. 16; Sūyag. 771; Erz.; Mṛcch. 72, 25; Vikr. 45, 2; 51, 16; Viddhaś. 59, 1; Anarghar. 297, 14; Vṛṣabh. 9, 1; 29, 6; 43, 8; Mallikām. 225, 1; Hc. 4, 395, 3. 423, 1; Vikr. 64, 4), auch AMg. JM. *pimma* (Rāyap. 252; Erz.) und AMg. *pema-* (Sūyag. 923. 958; Dasav. 631, 19; Uvās.; Ovav.). — *mukka* neben *mūa* = *mūká* (Hc. 2, 99). — M. *lajjā* = *lājā́ḥ* (H. 814). — AMg. *viḍḍā* = *vrīḍā́* (Hc. 2, 98; Deśīn. 7, 61; Nirayāv. § 13). Vgl. § 240. — *sevvā* = *sevā́* (Grr.), neben M. JM. *sevā* (G. H.; Erz.). Auf denselben Accent weist AMg. *pāyatta* = *pādāta* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.).

[1] Nach Kī. 2, 111 wird das *va* auch in *yuvan* verdoppelt. Das bestätigen die Texte nicht und ist gegen die Regel. Jacobi, KZ. 35, 565 findet es seltsam, dass *va* und nicht *na* in *yauvaná* verdoppelt worden ist. Aber es handelt sich doch allein um den Consonanten, der unmittelbar hinter dem langen Vocale steht! Die ganze Polemik Jacobi's KZ. 35, 575 ff. gegen Pischel KZ. 35, 140 ff. ändert nicht das Geringste an der Thatsache, mag man sie erklären, wie man will, dass der Consonant vor der Tonsilbe oft verdoppelt wird. — [2] Pischel zu Hc. 1, 106.

§ 91. Dasselbe Gesetz liegt vor in den Optativen auf *-jjā*, *-jja*, *-ĕjjā*, *ĕjja*, *-ijjā*, *-ijja* in AMg. JM., wie *kujjā* = *kuryā́t*; *dĕjjā* = *deyā́t*; *hŏjjā* = *bhūyā́t*; *bhuñjĕjjā* = **bhuñjiyā́t* = *bhuñjyā́t*, *jāṇijjā*, *jāṇĕjjā* = *jānīyā́t*, eine Flexion, die auch die Verba der ersten Conjugation haben (§ 459 ff.); ferner im Passiv auf *-jja*, *-ijja* in M. AMg. JM. JŚ. D. A., *-yya*, *-iyya* in P., wie M. JM. A. *dijjaï*, JŚ. *dijjadi*, P. *tiyyate* = *dīyáte*[1], AMg. *kahijjaï*, D. *kahijjadi* = *kathyáte* (§ 535 ff.). Während Ś. *karaṇīa*, *ramaṇīa*, Mg. *kalaṇīa*, *lamaṇīa* und die gleich gebildeten Participia nec. und Adjectiva auf Skt. *karaṇīya*, *ramaṇī́ya* u. dgl. zurückgehen, setzen die entsprechenden Formen in M. JM. AMg. *karaṇijja*, *ramaṇijja* u. dgl. (§ 571) den Typus **karaṇyà*, *ramaṇyá*, A. *ravaṇṇa* (Hc. 4, 422, 11) voraus, ebenso das substantivisch gebrauchte M. S. Mg. A.

*pāṇia*, AMg. JM. *pāṇiya* = *pānīya* (Vr. 1, 18; Hc. 1, 101; Kī. 1, 11; Mk. fol. 8; Pkl. p. 28; H. R.; Nāyādh. 1009. 1011. 1013. 1032. 1053. 1058. 1375. 1386; Uvās.; Ovav.; Āv. 25, 3; 40, 6; 42, 7. 12; Mṛcch. 45, 9; 77, 11; Laṭakam. 4, 12; Mg. Mṛcch. 45, 7; 113, 21; 115, 1. 2; 136, 11; Hc. 4, 396, 4. 418, 7. 434, 1) ein **pānyà* oder **pānyá*[2]. In S. steht *pāṇīa* Hāsy. 37, 7, in AMg. *pāṇīya* metri causa Uttar. 895. — M. *biijja* (Hc. 1, 248), *tiijja* (Kī. 2, 36), A. *taïjjī* (Hc. 4, 339) sind wie M. *biia*, AMg. JM. *biiya*, M. *taïa*, AMg. JM. *taïya*, S. Mg. *tadia* zu erklären (§ 82). Der Analogie der Wörter auf *-īya-* sind auch die auf *-éya-*, *ya* gefolgt, wie AMg. JM. *nāmadhĕjja* = *nāmadhéya* (§ 252), AMg. *pĕjja* = *péya* (§ 572), was um so leichter geschehen konnte, da ein grosser Teil derselben auf der Endsilbe betont ist (Whitney, Sanskrit Grammar § 1216. a), und die wenigen Comparative, wie AMg. *pĕjjaṃ* = *préyas*, AMg. JM. *bhujjo* = *bhū́yas* (§ 414). Vgl. § 252. — *tiṇṇi* = *trīṇi* (§ 438) ist nach dem Genetiv *tiṇṇaṃ* = *trīṇā́m* gebildet und nach *tiṇṇi* hat sich gerichtet *dŏṇṇi*, *bĕṇṇi*, *biṇṇi* = *dvau*, *dve*, wie *dŏṇṇaṃ* nach *tiṇṇaṃ* (§ 436). In einigen einzelnen Worten, die scheinbar der Regel widersprechen, hat die Verdoppelung offenbar einen anderen Grund. So in A. *adhiṇṇa* = *adhīna* (Hc. 4, 427); allgemein dialektisches *ĕkka* = *éka* neben AMg. JM. *ega* (§ 435); AMg. *kavalla*, *kabhalla* = *kapā́la* oder *kápāla*, Pāli *kapalla* (§ 208); Pāli, M. *chĕppa* = *śépa* (§ 211); M. *sŏtta* = *srótas* (Bh. 3, 52; Hc. 2, 98; Mk. fol. 27; G. H. R.); AMg. *paḍisŏttagāmi-* = *pratisrotogāmin* (Uttar. 441), *visŏttiyā* = **visrotaskā* (Āyār. 1, 1, 3, 2), neben *soya* (Ovav.), *paḍisoya*, *vissoasiyā* (Hc. 2, 98). M. AMg. JM. *maṇḍukka* (Hc. 2, 98; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27; Pāiyal. 131; Sarasvatīk. 34, 17; Ṭhāṇ. 311. 312; Paṇhāv. 18; Vivāhap. 552. 553. 1048; Āv. 7, 29), AMg. *maṇḍukkiyā* (Uvās. § 38) kann auf *maṇḍuka* (Śrīharṣa, Dvirūpakośa 35) zurückgehen, dessen Accent nicht überliefert ist, nicht auf *maṇḍū́ka*, das AMg. *maṇḍūya* (Paṇṇav. 480), S. A. *maṇḍūa* (Mṛcch. 9, 11; so richtiger Godabole 25, 6; Piṅgala 1, 67) lautet.

1 Nach Jacobi, KZ. 35, 575 spricht die Verdoppelung des *ya* im Passiv gegen das Gesetz, weil mit Ausnahme der 1. Sing. Indic. Praes. nicht die letzte Silbe, sondern das *ya* betont werde, das vor der Endung steht. Selbstverständlich kann es sich hier (vgl. § 90, Anm. 1) nur um die dem langen Vocale unmittelbar folgende Silbe handeln, also um die letzte Silbe des Stammes. — 2 Pischel, KZ. 35, 142.

§ 92. Schliessende lange Vocale, auf die ein Encliticon folgt, werden oft gekürzt und ursprünglich einfacher Anlaut des Encliticon verdoppelt: M. *appaṇa ccea* = *ātmanā caiva* (G. 83), *taṇha ccia* = *tṛṣṇā caiva* (H. 93), *gharasāmiṇi ccea* = *gharasvāminī caiva* (H. 736), *ummillanti ccia* = *unmīlantī caiva* (R. 12, 24); AMg. *Hiri cceva* = *Hrīś caiva* (Ṭhāṇ. 76); JM. *sa cceva sā* (Āv. 18, 19), *abhaṇanta ccia* = *abhaṇantaś caiva* (Ṛṣabhap. 13), *sahasa cciya* = *sahasā caiva* (Erz. 83, 37); M. *gaaṇĕ ccia* = *gagaṇe caiva* (G. 319), *muŏ ccea* = *mṛtaś caiva* (H. 497), *āvāĕ ccia* = *āpāte caiva*, *tĕ ccea* = *te caiva*, *sŏ ccea* = *sa caiva* (R. 1, 58; 5, 67; 6, 67). — PG. *bĕ tti* = *dve iti* (6, 39), *hoja ti* = *bhūyād iti* (7, 48), *kaḍa tti* = *kṛteti* (7, 51); M. *sahasa tti* = *sahaseti*, *bhikkha tti* = *bhikṣeti* (H. 459. 554), *ṇia tti* = *nīteti* (R. 5, 6), *tumhārisa tti* = *tvādṛśā iti* (G. 706), *māṇiṇi tti* (H. 807), *mahi tti* (R. 5, 20), *sāarĕ tti* = *sāgara iti* (R. 4, 39), *aṇurāŏ tti* = *anurāga iti* (G. 715); AMg. *taha tti* = *tatheti* (Uvās. § 67. 87. 120 u. s. w.), *cāi tti* = *tyāgīti* (Dasav. 613, 18. 20), *antakaḍĕ tti* = *antakṛd iti* (Āyār. 2, 16, 10. 11), *tasakāŏ tti* = *trasakāya iti* (Dasav. 615, 12); JM. *sā sā sa tti* (Āv. 16, 26), *kā esā Kamalāmela tti* (Āv. 30, 5), *savvannu tti* = *sarvajña iti* (Āv. 16, 21), *silogŏ tti* = *śloka iti* (Āv. 8, 56). — M. *soṇāratula vva* = *suvarṇakāratuleva* (H. 191), *soha vva*, *vaṇamāla vva*, *kitti vva*, *āṇa vva* = *śobheva*, *vanamāleva*, *kīrtir iva*, *ājñeva* (R. 1, 48), *vaṇahatthiṇi vva* = *vanahastinīva* (R. 4, 59), *aïppahāe vva*, *antavirasŏ*

*vva* = *atiprabhāta iva*, *antavirasa iva* (H. 68); AMg. *giri vva* = *girir iva* (Āyār. 2, 16, 3), *milakkhu vva* = *mleccha iva* (Sūyag. 57), *dīvĕ vva* [Text *va*] = *dīpa iva* (Sūyag. 304), *ayakŏṭṭhaŏ vva* = *ayaḥkoṣṭhaka iva* (Uvās. § 94); JM. *thambhiya vva lihiya vva kīliya vva ṭaṅkukkariya vva* = *stambhiteva likhiteva kīliteva ṭaṅkotkīrṇeva* (Erz. 17, 8), *jaṇaṇi vva* = *jananīva* (KI. 9), *taṇaŏ vva* = *tanaya iva* (KI. 14), *candŏ vva*, *mahi vva* = *candra iva*, *mahīva* (Erz. 84, 20); in A. metrisch auch *va* in *piapabbhaṭṭha va* = *priyaprabhraṣṭeva* (Hc. 4, 436). In AMg. JM. bleibt vor *ceva* der lange Vocal in der Regel erhalten. In Ś. Mg. wird weder *ceva* noch *va* gebraucht. Wo sie sich finden, liegen Fehler gegen den Dialekt vor, wie in Ś. *gosammi ccea* = *gose caiva*, *taṃ cea* = *tac caiva*, *paaṭṭaṃ cea* = *pravṛttaṃ caiva* (Kāleyak. 2, 5. 17; 3, 12); Ś. *nāmeṇa vva* (Lalitav. 560, 22), *bhaṇidaṃ va* (Vikr. 26, 13; ed. Paṇḍit 47, 2 und ed. Bomb. 46, 2 auch falsch *ĕvva*; fehlt richtig in BP, ed. Calc. 1830, p. 35, 1; ed. Lenz 25, 10; ed. Pischel 632, 18), *suttadhāli vva*, Mg. *śuttadhāli vva* (Mṛcch. 21, 9; 23, 21), Mg. *calĕ vva* = *cara iva*, *amhadeśīya vva* = *asmaddeśīyā iva*, *deśīyĕ vva* = *deśīya iva* (Lalitav. 565, 8. 12. 14), *goṇa vva* (Mṛcch. 112, 17) und oft in indischen Ausgaben.

§ 93. In AMg. bleibt langer Vocal vor *iti* erhalten, wenn er Plutivocal ist, und in Aufzählungen vor *iti vā*. In diesen Fällen wird *iti* durch *ti* zu *i*[1]: *Ayampulā i* (Vivāhap. 1260; Text *ti*); *Sīhā i* (Vivāhap. 1268; Text *di*); *Goyamā i* (Vivāhap. 1311. 1315; Text *di*; Uvās. § 86); *Āṇandā i* (Uvās. § 44); *Kāmadevā i* (Uvās. § 118); *Kālī i* (Nirayāv. § 5; Text *ti*); *ajjo i* (Uvās. § 119. 174). — *māyā i vā piyā i vā bhāyā i vā bhayiṇī i va bhajjā i vā puttā i vā dhūyā i vā suṇhā i vā* = *māteti vā piteti vā bhrāteti vā bhaginīti vā bhāryeti vā putrā iti vā duhiteti vā snuṣeti vā* (Jīv. 355; vgl. Sūyag. 750; Nāyādh. 1110); *uṭṭhāṇe i vā kamme i vā bale i vā vīrie i vā purisakkāraparakkame i vā* = *uttānam iti vā karmeti vā balam iti vā vīryam iti vā puruṣakāraparākrama iti vā* (Vivāhap. 67. 68; Uvās. § 166 ff.). Vgl. noch Sūyag. 747. 758. 857; Vivāhap. 41. 70; Ovav. § 96. 112. 165; Kappas. § 109. 210.

[1] Die Handschriften und Texte haben oft falsch *ti*, auch *di*. Vgl. Weber, Bhag. 1, 405; 2, 256, Anm. *. 290, Anm. 12.

§ 94. Vor der aus *khalu* unter dem Einfluss des Vortons entstandenen Partikel *khu* (§ 148) werden nur *e*, *o* in Ś. Mg. gekürzt, wobei *khu* zu *kkhu* wird: Ś. *asamaĕ kkhu* = *asamaye khalu* (Śak. 14, 6), *edĕ kkhu* (Mṛcch. 8, 2; Śak. 41, 1; 79, 6), *maĕ kkhu* = *mayā khalu* (Vikr. 26, 15); Ś. *mahantŏ kkhu* (Vikr. 45, 1; 73, 11; 81, 20; Mālatīm. 22, 2), Mg. *mahantĕ kkhu* (Prab. 58, 9) = *mahān khalu*; Ś. *kāmŏ kkhu* (Mṛcch. 28, 1), *maaṇŏ kkhu* (Vikr. 23, 2); Mg. *hagĕ kkhu* (Śak. 113, 9), falsch *hage khu* (Lalitav. 566, 6) = *ahaṃ khalu*, *dukkalĕ kkhu* = *duṣkaraḥ khalu* (Mṛcch. 43, 4). Die übrigen langen Vocale bleiben in allen Dialekten (für P. CP. fehlt das Material) erhalten und *khu* wird in M. AMg. JM. JŚ. A. nach allen Vocalen meist zu *hu*. In Ś. Mg. bleibt *khu* nach langen Vocalen ausser *e*, *o*; nach kurzen wird es zu *kkhu*, nur selten und unrichtig in allen MSS. zu *hu*, wie Ś. *ṇa hu* (Mṛcch. 60, 1. 24; 61, 23; 117, 16. 17; 150, 18; 153, 2; 327, 4), *ṇu hu* (Mṛcch. 59, 22), Mg. *ṇa hu* (Mṛcch. 161, 17, in derselben Zeile mit *lāaṇioĕ* [so zu lesen] *kkhu!*), *ṇu hu* (Mṛcch. 133, 14. 15. 22; 169, 18). Sonst steht überall *ṇa kkhu*, *ṇu kkhu* im Text oder den Varianten, wie durchweg im Text in Śak., wo nur 50, 2 für *ṇa hu* des Textes mit den besten MSS. zu lesen ist *ṇa kkhu*. Nur in Versen ist auch in Ś. (Mṛcch. 40, 25) und Mg. (Mṛcch. 9, 25; 21, 17. 19; 29, 22; 43, 3; 161, 14; Śak. 114, 6) *hu* richtig[1]. Man sagt also nach kurzen Vocalen M. A. *ṇa hu* (G. 718. 864. 900. 908. 911. 1004. 1135; H.; R. 3, 7; 6, 16; 7, 6; Hc. 4, 390; Vikr. 72, 11);

so auch Dh. (Mṛcch. 30, 17; 31, 1); AMg. JM. *na hu* (Uttar. 583. 743; Āv. 11, 2; Erz. 79, 14; 81, 35), aber S. Mg. *ṇa kkhu* (Śak. 13, 7; 60, 14. 17; 72. 9; 156, 14; Prab. 14, 17; Śak. 160, 10); M. *ṇu hu* (G. 183. 996), aber S. Mg. *ṇu kkhu* (Śak. 18, 10; 19, 1; 39, 12; 77, 1; 86, 8 u. s. w.; Mg. 113, 7); AMg. *mā ya hu* (Āyār. 1, 2, 5, 5); M. AMg. JM. *vi hu* (G. 865. 885. 886 u. s. w.; H.; R. 1, 15; 5, 70; 7, 63; Dasav. 634, 2; Erz. 80, 7; Kk. 272, 1; 277, 23); AMg. *hoi hu* = *bhavati khalu* (Uttar. 628. 629); JS. *havadi hu* (Pav. 380, 9); aber S. *atthi kkhu* = *asti khalu* (Śak. 127, 14), *arihadi kkhu* = *arhati khalu*, *lajjāmi kkhu* (Śak. 58, 13; 164, 5), *sumaresu kkhu* = *smara khalu*, *bhāāmi kkhu* = *bibhemi khalu* (Vikr. 13, 4; 24, 13). Bei Rājaśekhara ist *ṇa hu* (z. B. Karp. 22, 7; 32, 10; 33, 1) gegen *ṇu kkhu* (Karp. 93, 4) Fehler gegen den Dialekt. Nach langen Vocalen: M. AMg. *mā hu* (H. 521. 607; R. 8, 14; Uttar. 440 [*hū*]. 617), aber S. *mā khu* (Mṛcch. 54, 21; Śak. 153, 13; 159, 7; Vikr. 48, 3; 49, 1); M. *ko khu* (Hc. 2, 198), *ko hu* (H. 384; v. l. *kkhu*), aber S. *kŏ kkhu* (Mṛcch. 64, 18); M. *so khu* (H. 401; v. l. *kkhu*, *hu*), JS. *so hu* (Kattig. 399, 317. 318; 400, 323), aber S. *sŏ kkhu* (Mṛcch. 28, 20; 142, 10); AMg. *se hu* (Āyār. 1, 1, 1, 7. 2, 6; 1, 2, 6, 2; 1, 6, 5, 6; 2, 16, 9. 10), aber Mg. *śĕ kkhu* (Mṛcch. 12, 20). Falsch ist S. *so khu* (Lalitav. 560, 19), wie ebendort *Aṇiruddheṇa khu* (555, 1). JM. *sā hū* (Erz. 77, 23); AMg. *eso hu* (Uttar. 362), aber S. *esŏ kkhu* (Mṛcch. 18, 8; 23, 19), Mg. *eśĕ kkhu* (Mṛcch. 40, 9; Veṇīs. 36, 4); AMg. *vimukkā hu* = *vimuktāḥ khalu* (Āyār. 1, 2, 2, 1), *siyā hu* = *syāt khalu* (Uttar. 297; Dasav. 634, 5); JM. *visamā hu* = *viṣamā khalu* (Ṛṣabhap. 17); S. *abalā khu* (Mṛcch. 12, 21), *akkhamā khu* = *akṣamā khalu*, *bahuvallahā khu* = *bahuvallabhāḥ khalu*, *esā khu* = *eṣā khalu*, *rakkhaṇīā khu* = *rakṣaṇīyā khalu* (Śak. 53, 2; 58, 1; 67, 1; 74, 8), *parihāsasīlā khu* = *parihāsaśīlā khalu* (Karp. 40, 9), *mandabhāiṇī khu* = *mandabhāginī khalu* (Mṛcch. 22, 25), *dūravattiṇī khu* = *dūravarttinī khalu* (Śak. 85, 7); Mg. *āadā khu* = *āgatā khalu* (Mṛcch. 99, 7), *avaśalovaśappaṇīā khu lāāṇo* = *avasaropasarpaṇīyāḥ khalu rājānaḥ* (Śak. 115, 10), *ṇiadī khu* = *niyatiḥ khalu* (Mṛcch. 161, 5). Danach zu verbessern Śak. 99, 16 *daṃsaṇīākidī khu* = *darśanīyākṛtiḥ khalu*. In PG. *tasa khu* (7, 41) und *sa ca khu* (7, 47) kann *khu* nach der Schreibweise der Inschriften für *kkhu* stehen. Cappeller hat in seinen Ausgaben gegen die MSS., die meist *kkhu* auch hinter langem Vocale haben, die Kürzung aller langen Vocale durchgeführt[2]. Er schreibt z. B. *esa kkhu* für *esā khu* (Ratn. 292, 31; 295, 8; 297, 24; 300, 4 u. s. w.), *sa kkhu* für *sā khu* (Ratn. 302, 2; 318, 11; 320, 1), *ma kkhu* für *mā khu* (Ratn. 301, 17; 325, 13), *muhara kkhu* für *muharā khu* = *mukharā khalu* (Ratn. 305, 19), *maaṇajjaräula kkhu* = *madanajvarāturā khalu* (Hāsy. 25, 22), *mahadi kkhu* = *mahatī khalu*, *pudhavi kkhu* = *pṛthivī khalu* (Ratn. 299, 5; 328, 27) u. s. w. Das ist ebenso falsch, wie wenn andere gute Ausgaben von Dramen zuweilen *kkhu* statt *khu* hinter Anusvāra schreiben, wie S. *kiṃ kkhu* (Mṛcch. 13, 3), *uakidaṃ kkhu* = *upakṛtaṃ khalu*, *kahiṃ kkhu* = *kutra khalu*, *amadaṃ kkhu* = *amṛtaṃ khalu* (Vikr. 8, 15; 9, 3. 11). Richtig ist hinter Anusvāra nur *khu*, wie Mk. fol. 72 für S. noch ausdrücklich lehrt, und auch M. AMg. haben; z. B. M. *taṃ khu* = *tat khalu* (G. 860. 879; H. 142); AMg. *evaṃ khu* (Sūyag. 95. 176), *eyaṃ khu* = *etat khalu* (Uttar. 106)[3]. In M. AMg. und besonders JM. ist übrigens *khu*, *hu* verhältnismässig selten. AMg. gebraucht meist *khalu*, das sich auch in JS. findet (Pav. 380, 7; 381, 18. 21; Kattig. 401, 343), sehr selten auch in JM. in der Verbindung *taṃ seyaṃ khalu* = *tac chreyaḥ khalu* (Erz. 33, 18), die in AMg. häufig ist (z. B. Nāyādh. 333. 482; Vivāgas. 218; Uvās. § 66. 138. 140. 151; Nirayāv. § 12. 14. 18. 20. 23; Ovav. § 85. 86; Kappas. § 21) und, wie vieles andere, in JM. hinübergenommen sein wird. Beide Formen der Partikel stehen

neben einander in AMg. *appā hu khalu duddamo* = *ātmā khalu durdamaḥ* (Uttar. 19).

[1] Nicht ganz richtig Lassen, Inst. p. 192. 7; Bollensen zu Vikr. 11, 2, p. 196. — [2] Cappeller, Jenaer Literaturzeitung 1877, p. 125. Richtig schon Lassen l. c. und Stenzler zu Mṛcch. 2, 19. — [3] Die Behauptung, es sei überall *kkhu* zu schreiben (Pischel zu Śak. p. 210) ist bereits zu Hc. 2, 198 zurückgenommen worden.

§ 95. Dieselben Regeln wie für *khu* (§ 94) gelten auch für Ś. *jeva*, *jĕvva*, P. Mg. *yeva*, *yĕvva* (§ 336). Hinter kurzen Vocalen und hinter *e*, *o*, die dann kurz werden, wird der Anlaut verdoppelt: Ś. *ajjassa jjĕvva* = *āryasyaiva* (Mṛcch. 4, 8. 12), *aïreṇa jjeva* = *acireṇaiva* (Lalitav. 562, 23); *idha jjeva* (*jjĕvva*) = *ihaiva* (Śak. 12, 4; Ratn. 293, 25; Mg. Mṛcch. 114, 21), *dīsadi jjĕvva* = *dṛśyata eva* (Ratn. 295, 10), *saṃpajjadi jjeva* = *saṃpadyata eva* (Śak. 120, 2), *saṃtappadi jjĕvva* = *saṃtapyata eva* (Mṛcch. 63, 24); Mg. *tava yyĕvva* = *tavaiva* (Mṛcch. 22, 4), *teṇa yyĕvva* = *tenaiva* (Mṛcch. 133, 7); P. *savvassa yyeva* = *sarvasyaiva* (Hc. 4, 316), Ś. *bhūmīĕ jjĕvva* = *bhūmyām eva* (Mṛcch. 45, 15), *muhĕ jjeva* = *mukha eva*, *sujjodaĕ jjeva* = *sūryodaya eva* (Śak. 77, 11; 79, 9), *idŏ jjĕvva* = *ita eva* (Mṛcch. 4, 22; 6, 13), *jŏ jjĕvva jaṇo . . . sŏ jjĕvva* = *ya eva janaḥ . . . sa eva* (Mṛcch. 57, 13), *so saccŏ jjeva siviṇae diṭṭhŏ tti* = *sa satya eva svapne dṛṣṭa iti* (Lalitav. 555, 1); Mg. *daṃśaantĕ jjeva* = *darśayann eva* (Śak. 114, 11), *aṇācaskidĕ yyĕvva* = **anācakṣita eva*, *pisṭado yyĕvva* = *pṛṣṭhata eva*, *bhasṭālakĕ yyĕvva* = *bhaṭṭāraka eva* (Mṛcch. 37, 21; 99, 8; 112, 18); P. *tūrātŏ yyeva* = *dūrād eva* (Hc. 4, 323). Andere lange Vocale bleiben vor der Partikel erhalten: Ś. *amhasāmiṇā jeva* = *asmatsvāminaiva*, *tadhā jeva* = *tathaiva*, *ṇikkampā jeva* = *niṣkampā eva* (Śak. 116, 8; 126, 10. 14; 128, 6); Mg. *dīśantī yĕvva* = *dṛśyamānaiva* (Mṛcch. 14, 11). Fälschlich schreibt Cappeller auch in solchen Fällen (vgl. § 94) kurzen Vocal; z. B. Ratn. 291, 1; 295, 23; 296, 24 u. s. w., wie auch das Lalitav. 554, 5. 6. 21, das irrtümlich *jjeva* auch hinter Anusvāra hat (554, 4; 555, 18), und 567, 1 sogar *eva*. Falsch ist auch Mg. *śahaśa jjĕvva* (Mṛcch. 96, 24) für *śahaśā yĕvva*.

§ 96. Vor den enclitischen, mit Doppelconsonanz anlautenden Formen von *as* (sein) werden alle langen auslautenden Vocale gekürzt. M. *ṭhia mhi* = *sthitāsmi*, *dūmia mhi* = *dūnāsmi* (H. 239. 423), *asaï mha* = *asatyaḥ smaḥ*, *khavia mho* = *kṣapitāḥ smaḥ*, *roāvia mha* = *roditāḥ smaḥ* (H. 417. 423. 807), *tumhĕ ttha* = *yuṣme stha* (R. 3, 3); JM. *parisantŏ mhi* = *pariśrānto 'smi* (Erz. 6, 25); Ś. *uvavasida mhi* = *upoṣitāsmi*, *alaṃkida mhi* = *alaṃkṛtāsmi* (Mṛcch. 4, 6; 23, 25), *āatta mhi* = *āyattāsmi*, *edāvattha mhi* = *etadavasthāsmi*, *asahāiṇi mhi* = *asahāyiny asmi* (Śak. 25, 3; 52, 8; 59, 11), *virahukkaṇṭhida mhi* = *virahotkaṇṭhitāsmi*, *vimharida mhi* = *vismṛtāsmi* (Vikr. 82, 16; 83, 20), *avaraddha mha* = *aparāddhāḥ smaḥ*, *ṇivvuda mha* = *nirvṛtāḥ smaḥ* (Śak. 27, 6; 58, 6), *alaṅghaṇīā kada mha* = *alaṅghanīyāḥ kṛtāḥ smaḥ*, *uagada mha* = *upagatāḥ smaḥ* (Vikr. 23, 8. 14). Über *ĕ*, *ŏ* und falsche Formen, wie M. *pamhuṭṭha mhi*, Ś. *hada mhi*, Mg. *kada mhi* s. § 85. Falsche, auf Sanskritismen beruhende Formen sind auch die in vielen Texten stehenden Lesarten der MSS., wie M. *vĕtti* für *va tti*, *sahasĕtti* für *sahasa tti* (H. 855. 936), *piĕtti* für *pia tti*, *ṇisaṇṇĕtti* für *ṇisaṇṇa tti*, *dhīrĕtti* für *dhīra tti*, *pelavĕtti* für *pelava tti*, *taṇuĕtti* für *taṇua tti* (R. 5, 5. 6. 8), *vihiṇĕvva* für *vihiṇa vva* (R. 14, 16); JŚ. *mamĕtti* für *mama tti* (Pav. 388, 27); Ś. *piadarĕtti* für *piadara tti*, *vĕtti* für *va tti*, *paḍivādaṇijjĕtti*, *ṇīdĕtti* (Śak. ed. Böhtlingk 9, 8; 37, 13; 43, 14; 83, 6), und M. *galia vva* für *galiĕ vva* = *galita iva*, *candaa vva* für *candaĕ vva*, *seubandha vva* für *seubandhŏ vva* (R. 1, 2; 3, 48; 15, 19)[1].

[1] Pischel, De Kālidāsae Çākuntali recensionibus p. 53; GGA. 1880, 325 f.; Burkhard, Sacuntala, Glossarium p. 36, Anm.*; Bollensen, Mālavikāgnimitra p. xiv; vgl. Weber, IS. 14, 298. Falsch: Hoefer, De Prakrita dialecto p. 44; Lassen, Inst. p. 188; S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 27 f.

§ 97. Langer schliessender Vocal wird in M. AMg. JM. JŚ. häufig gekürzt in der Fuge eines Compositum (Vr. 4, 1; Hc. 1,4; Kī. 2, 143; Mk. fol. 31). Besonders oft geschieht dies bei den Stämmen auf *-ī*, die ganz mit den Stämmen auf *-i* zusammengefallen sind (§ 384), seltener bei denen auf *-ā* und *-ū*. S. Mg. behalten in der Prosa stets langen Vocal. M. *gāmaṇiutta* = *grāmaṇīputra* (H. 31); M. *ṇaïpūra* = *nadīpūra*, *ṇaïṇiuñja* = *nadīnikuñja*, *ṇaïpheṇa* (H. 45. 218. 671) neben *ṇaīkaccha* = *nadīkakṣa* (H. 416); *ṇaïaḍa* = *nadītaṭa* (G. 407), *ṇaïsōtta* = *nadīsrotas* (R. 1, 54); AMg. *naïtaḷāya°* = *nadītaḍāga°* (Nāyādh. § 128) neben *naītīra* (Kappas. § 120); aber S. nur *ṇaīvea* = *nadīvega* (Sak. 32, 1), Mg. *śoṇianaīdaṃśaṇa* = *śonitanadīdarśana* (Veṇīs. 35, 7); AMg. *itthiveya* = *strīveda* (Sūyag. 234; Vivāhap. 179. 180; Uttar. 960) neben *itthīveya* (Sūyag. 237); *itthibhāva* (Uvās. § 246), *itthilakkhaṇa* = *strīlakṣaṇa* (Nāyādh. § 119), *itthisaṃsaggī* = *strīsaṃsarga* (Dasav. 633, 1), neben JS. *itthīsaṃsagga* (Kattig. 402, 358), AMg. *itthīvayaṇa* = *strīvacana* (Āyār. 2, 4, 1, 3), *itthīviggaha* = *strīvigraha* (Dasav. 632, 38); JM. *itthilola* (Āv. 16, 30) neben *itthīrayaṇa* = *strīratna* (Erz. 3, 33; 13, 5); aber S. nur *itthīkallavatta* = *strīkalyavarta* (Mṛcch. 60, 19), *itthīradaṇa* = *strīratna* (Sak. 38, 5; 103, 6), *itthījaṇa* (Ratn. 298, 14); AMg. *puḍhavisattha* = *pṛthvīśastra* (Āyār. 1, 1, 2, 2. 3. 6), *puḍhavikamma-* = *pṛthvīkarman* (Āyār. 1, 1, 2, 2. 4. 6), *puḍhavijīva* (Dasav. 620, 34), *puḍhavisilāpaṭṭaya* = *pṛthvīśilāpaṭṭaka* (Ovav. § 10; Uvās. § 164. 166. 170); JM. *puhavimaṇḍala* (Erz. 41, 24), *puhavivikkhāya* (Erz. 64, 23), neben M. *puhaīvaï* = *pṛthvīpati* (G.); JS. *puḍhavītoyāṇā* (Kattig. 401, 346); S. *puḍhavīṇādha* = *pṛthvīnātha* (Sak. 59, 12). — AMg. *accharagaṇa* = *apsarāgaṇa* (Paṇhāv. 315; Paṇṇav. 96. 99; Nirayāv. 78; Nāyādh. 526; Ovav. [§ 38] neben *accharākoḍi* (Vivāhap. 254); S. nur *accharātittha* = *apsarātīrtha*, *accharāsaṃbandha* (Sak. 118, 10; 158, 2), *accharākāmua* = *apsarākāmuka*, *accharāvāvāra* = *apsarāvyāpāra*, *accharāvirahida* (Vikr. 31, 14; 51, 13; 75, 10), *accharājaṇa* (Pārvatīp. 9, 9; 10, 2); AMg. *kiḍḍakara* = *krīḍākara* (Ovav.); M. *Jāuṇaaḍa* neben *Jāuṇāaḍa* (Bh. 4, 1; Hc. 4, 1; Mk. fol. 31), *Jāuṇāsaṃgaa* (G. 1053); S. *Jamuṇāsaṃgama* (Vikr. 23, 13); M. *bhicchaara* = *bhikṣācara* (H. 162); AMg. *bhikkhakāla* (Dasav. 618, 17); AMg. *muttajāla*, *muttadāma-* neben *muttājāla* (Ovav.). — M. *vahumāā* = *vadhūmātā* (H. 508); *vahumuha* neben *vahūmuha* = *vadhūmukha* (Bh. 4, 1; Hc. 1, 4; Mk. fol. 31); aber JM. *vahūsahijja* = *vadhūsahāya* (Erz. 6, 12); S. *ṇavavahūkesakalāva* = *navavadhūkeśakalāpa* (Mṛcch. 4, 10). Vgl. § 70.

§ 98. Das Wort *śrī* kürzt in allen Dialekten den Vocal, sowohl als Eigenname, wie als Appellativum und als Epitheton ornans vor anderen Nominen; ebenso *hrī* in AMg. (Kī. 2, 57). M. *Sirithaṇa* = *Śrīstana* (G. 28), *Sirisevia* = *Śrīsevita* (R. 1, 21), *Siridaṃsaṇa* = *Śrīdarśana* (G. 514); AMg. *Sirigutta* = *Śrīgupta*, *Sirihara* = *Śrīdhara* (Kappas.); JM. *Sirikantā* = *Śrīkāntā*, *Sirimaī* = *Śrīmatī* (Erz.); S. *Siripavvada* = *Śrīparvata* (Ratn. 297, 31; Mālatīm. 30, 2. 8 [so mit der v. l. zu 8, der ed. Lassen 11, 6; 12, 2; ed. Calc. 1866, p. 12, 3; ed. Bomb. 1892, p. 18, 11; 19, 6; ed. Madras. 21, 9; 22, 1 zu lesen]). — M. *mahusiripariṇāma* = *madhuśrīpariṇāma* (G. 791), *ṇahasirikaṇṭha* = *nabhaḥśrīkaṇṭha* (H. 75), *rāasiribhāaṇa* = *rājaśrībhājana* (R. 4, 62); AMg. JM. *sirivaccha* = *śrīvatsa* (Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. *sirighara* = *śrīghara* (Vivāhap. 820. 962), *hirisiriparivajjiya* (Vivāhap. 250), *hirisiridhiikittiparivajjiya* = *hrīśrīdhṛtikīrtiparivarjita* (Uvās. § 95), *sirisamudaya* (Kappas. § 42); JM. *sirisūyaga* = *śrīsūcaka* (Erz. 67, 32), *sirikaya* = *śrīkaca* (Kk. 276, 13); A. *siriāṇanda* (Hc. 4, 401, 3). — M. *siriJasavamma* = *śrīYaśovarman* (G. 99), *siriHāla* (H. 698), *siriKamalāuha* (G. 798), *siriRāasehara* (Karp. 6, 5); JM. *siriLakkhaṇa* = *śrīLakṣmaṇa*, *siriHariaṇda* = *śrīHaricandra*, *siriRajjila*, *siriṆāhaḍa*, *siriBhillua*, *siriKakka*, *siriKakkuya*

(Kl. 2. 3. 4. 5. 6. 20. 22); Ś. *siriKhaṇḍadāsa* (Ratn. 297, 31), *siriCārudatta* (Mṛcch. 94, 5; so mit Godabole 267, 5 zu lesen); Mg. *śiliSomeśalaeva* = *śrī-Someśvaradeva* (Lalitav. 566, 6); JM. *sirisamaṇasaṃgha* = *śrīśramaṇasaṃgha* (Kk. 266. 3; 270, 5. 38). — Metrisch findet sich zuweilen die Länge, wie M. *sirīsamullāsa* (G. 856), und so steht auch in AMg. in der Prosa *Sirīsamāṇavesāo* = *Śrīsamānaveśyāḥ* (Nāyādh. § 65; Ovav. [§ 38] neben *Sirisamāṇavesāo* (Vivāhap. 791). Kappas. § 35 ist für *vayaṇasirīpallava* mit der v. l. zu lesen °*siri*°. In *śrīka* schwankt der Vocal: AMg. *siriya* (Kappas.), *sirīya* (Nāyādh.), *sasiriya* (Paṇṇav. 96), aber *sasirīya* (Paṇṇav. 116), meist und in Prosa wohl allein richtig, *sassirīya* (Samav. 213. 214; Paṇhāv. 263; Viyāhap. 168. 194 f.; Jīv. 502. 504. 506; Nāyādh. 369; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.); Ś. *sassiria* (Śak. ed. Böhtlingk 62, 13; Vikr. 41, 4; so zu lesen)[1], aber *sassirīadā* (Mṛcch. 68, 21; 73. 8. 11; 107, 2), *sassirīattaṇa* (Ratn. 292, 12; Text *sasi*°; die edd. Calcc. *sassirīadā*). AMg. *hiripaḍicchāyaṇa* = *hrīpraticchādana* (Āyār. 1, 7, 7, 1); *siri-hiri*° (Nirayāv. 73); *hiri*° (Ṭhāṇ. 151). Das Wort, das in AMg. auch als N. propr. *Hiri cceva* = *Hrīr eva* (Ṭhāṇ. 76) und im Plur. *hirīo* (Acc. Plur. neben *sirīo*; Vivāhap. 962) gebraucht wird, ist in den anderen Dialekten nicht nachzuweisen[2]. Als Adjectiv steht *hirī* neben *ahirīmāṇe* (Āyār. 1, 6, 2, 2); für *harime* = *hrīmān* (Uttar. 961) ist *hirime* zu lesen, wie für Ś. *ohariāmi* (Uttarar. 23, 12) *ohiriāmi* = *apahriye*; so steht Ś. *hiriāmi* Śak. ed. Böhtlingk 108, 21. Die bengal. Recension (164, 5) hat das dem Dialekt entsprechende *lajjāmi*, die kaschmirische (155, 3) fälschlich *arihāmi* = *arhāmi*. Vgl. § 135. 195.

[1] Falsch Böhtlingk zu Śak. 62, 13; Bollensen zu Vikr. 41, 4. — [2] Pischel zu Hc. 2, 104.

§ 99. Im Verse ist gegen § 69 die ursprüngliche Kürze von *i*, *u* zuweilen beibehalten worden. M. *diabhūmisu* = *dvijabhūmiṣu* (Hc. 3, 16 = G. 727), *añjalihiṃ* = *añjalibhiḥ* (H. 678), °*ppaṇaïsu* = °*praṇatiṣu*, *virahisu* = *virahiṣu*, *caüsaṭṭhisu suttisu* = *catuḥṣaṣṭyāṃ śuktiṣu* (Karp. 2, 3; 38, 5; 72, 6); AMg. *pakkhihiṃ* = *pakṣibhiḥ* (Uttar. 593), *vagguhiṃ* = *vagnubhiḥ* (Samav. 83), *heuhiṃ* = *hetubhiḥ* (Dasav. 635, 34), *pāṇiṇaṃ* = *prāṇinām* (Āyār. p. 15, 33; Sūyag. 356; Uttar. 312. 715. 717 ff.), *kukammiṇaṃ* = *kukarmiṇām* (Sūyag. 341), *pakkhiṇaṃ* = *pakṣiṇām* (Uttar. 601), *tāiṇaṃ* = *trāyiṇām* (Uttar. 692), *girisu* = *giriṣu* (Sūyag. 310), *jāisu* = *jātiṣu*, *gārisu* = *agāriṣu*, *jantusu* = *jantuṣu*, *joṇisu* = *yoniṣu*, *guttisu* = *guptiṣu* (Uttar. 155. 207. 446. 574. 992); JM. *vakkhāṇāisu* = *vyākhyānādiṣu* (Āv. 41, 28 in einem Citat aus Viśeṣ. 1, 1466). So durchweg AMg. JM. in *caühiṃ*, *caüsu* = *caturbhiḥ*, *caturṣu* (§ 439). Dagegen werden auch nicht selten in Versen lange Vocale des Skt. und Pkt. in der Declination gekürzt. So im Abl. Sing. AMg. *ṭhāṇao* = *sthānāt*, *saṃjamao* = *saṃyamāt* (Sūyag. 46), *kulalao* = *kulālāt*, *viggahao* = *vigrahāt* (Dasav. 632, 37. 38), *sirio* = *śriyāḥ* (Dasav. 641, 28); JŚ. *uvasamado* = *upaśamāt* (Kattig. 399, 308). Vgl. § 69. Im Nomin. und Accus. Plur.: M. *divvosahio* = *divyauṣadhayaḥ* (Mudrār. 60, 9); AMg. *osahio* (Dasav. N. 648, 10), *itthio* = *striyaḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 16; Sūyag. 218. 222. 237. 540. 542; Uttar. 76. 921), auch *itthiu* (Uttar. 373), *nārio* (Uttar. 679 [Text °*ī*°] = Dasav. 613, 35; Dasav. 635, 14), *koḍio* = *koṭayaḥ* (Uttar. 502; Text °*ī*°), *rāio* = *rātrayaḥ* (Sūyag. 100; Uttar. 416. 436); im Instr. Plur.: AMg. *itthihiṃ* = *strībhiḥ* (Uttar. 570); im Gen. Plur.: AMg. *isiṇaṃ* = *ṛṣīṇām*, *bhikkhuṇaṃ* = *bhikṣūṇām*, *muṇiṇaṃ* = *munīnām* (Uttar. 375. 377. 409. 921); im Loc. Sing. AMg. *rāyahāṇie* = *rājadhānyām* (Uttar. 86; Text °*ī*°, richtig im Commentar), *Kāsibhūmie* = *Kāśībhūmyām* (Uttar. 402); im Loc. Plur. AMg. *itthisu* = *strīṣu* (Sūyag. 185 [Text °*ī*°]; Uttar. 204). So auch A. *Radie* = *Ratyā* (Hc. 4, 446). Im Stamme ist Kürzung eingetreten in Mg. *ahiśāliantī* für *ahiśālīantī* = *abhisāryamāṇā* (Mṛcch. 11, 19), ja AMg. sogar in *paḍiṇaṃ* für *paḍīṇaṃ* = *pratī-*

*cīnam* (§ 165; Dasav. 625, 37) gegen § 82. Nach Śrīharṣa, Dvirūpakośa 152: *prācīnaṃ pracinaṃ ca syāt* findet sich auch im Skt. entsprechende Kürze.

§ 100. In A. wechseln im Verse lange und kurze Vocale je nach Metrum und Reim. Der Reim bestimmt oft auch die Klangfarbe der Vocale. Am weitesten geht in dieser Hinsicht die Sprache des Piṅgala. Hemacandra: *sāmalā dhaṇa suvaṇṇareha* = *śyāmalā dhanyā suvarṇarekhā* (4, 330, 1), *sakaṇṇī bhalli* = *sakarṇā bhalliḥ* (4, 330, 3), *phala lihia* = *phalāni likhitāni* (4, 335), *paḍia sila* = *patitā śilā* (4, 337), *addhā valaā mahihĩ gaa addhā phuṭṭa* = *ardhani valayāni mahyāṃ gatāny ardhani sphuṭitāni* (4, 352), *vihi viṇaḍaü pīḍantu gaha* = *vidhir vinaṭayatu pīḍantu grahāḥ* (4, 385); Kālidāsa, Vikr.: *parahua mahurapalāvini kantī . . . bhamantī* = *parabhṛte madhurapralāpini kānte . . . bhramanti* (59, 11. 12), *sā paĩ diṭṭhī jahaṇabharālasa* = *sā tvayā dṛṣṭā jaghanabharālasā* im Reim mit *gaïlālasa* = *gatilālasam* (62, 12), *kīḷantī dhaṇia ṇa diṭṭhi paĩ* = *krīḍantī dhanikā na dṛṣṭā tvayā* (63, 5); Piṅgala: *sūi Meru ṇisaṅku* = *sūcyate Merur niḥśaṅkam* (1,40), *mahihara taha a suraaṇā* = *mahīdharās tathā ca surajanāḥ* (1, 80), *jasu . . . kaṇṭha ṭṭhia vīsā pindhaṇa dīsa saṃtāria saṃsārā* = *yasya kaṇṭhe sthitaṃ viṣaṃ pidhānaṃ diśaḥ saṃtāritaḥ saṃsāraḥ* (1, 81), *varīsae* für *varisaï* = *varṣati* im Reime mit *dīsae* = *dṛśyate* (1, 142), *ṇaccantī saṃhāro dūrittā hammāro* = *nṛtyantī saṃharatu duritam asmadīyam* (2, 43) u. s. w. S. auch § 85. 128.

## e) Die einzelnen Vocale.

§ 101. Skt. *a* kann zu *i* (Schwā) werden in vortonigen Silben. Hc. 1, 46 stellt die Wörter, in denen dieser Lautübergang stattfinden muss, im Ākṛtigaṇa *svapnādi* zusammen und führt 1, 48 noch *madhyama* und *katama* auf; er lässt ihn 1, 47 beliebig zu bei *pakva*, *aṅgāra*, *lalāṭa*, 1, 49 bei *saptaparṇa*. Vr. 1, 3; Kī. 1, 2; Mk. fol. 5 beschränken ihn auf *īṣat*, *pakva*, *svapna*, *vetasa*, *vyajana*, *mṛdaṅga*, *aṅgāra*. Am häufigsten tritt er ein in M. AMg. JM.; S. Mg. behalten in einzelnen Fällen stets *a*, wie dies Mk. für *aṅgāra* und *vetasa* ausdrücklich bemerkt. So: AMg. *asiṇa* = *aśaná* (Āyār. 2, 1, 5, 1); JM. *uttima* = *uttamá* (Hc. 1, 46; KI. 9). AMg. JM. *uttimaṅga* = *uttamāṅga* (Paṇhāv. 274. 285; Ovav.; Erz.), neben JM. *uttamaṅga* (Pāiyal. 111; Erz.). M. AMg. JM. *uttama* (G.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.). — M. *kaïma* = *katamá* (Hc. 1, 48; H. 119), aber S. Mg. *kadama* (Mṛcch. 39, 6; Śak. 132, 7; Vikr. 35, 13; Mg. Mṛcch. 130, 3). — M. Mg. A. *kiviṇa* = *kṛpaṇá* (Hc. 1, 46; G. H.; Mṛcch. 19, 6; 136, 18. 19; Hc. 4, 419, 1 [so zu lesen]), S. *akiviṇa* (Mṛcch. 55, 25). — AMg. *ghiṃsu* = *ghraṃsá* (§ 105). — AMg. JM. JS. *carima* = *caramá* (Paṇṇav. 65 ff.; Vivāhap. 113. 173. 598 f. 1254. 1262; Erz.; Kattig. 401, 348), *acarima* (Paṇṇav. 66 ff.). — AMg. *nigiṇa* = *nagná* (§ 133). — M. AMg. S. *pikka* = *pakvá* (Grr.; H.; Karp. 67, 8; Vivāhap. 1185; Bālar. 292, 13), AMg. *vivikka* = *vipakva* (Ṭhāṇ. 377. 378), S. *paripikka* (Bālar. 142, 2; 209, 7), neben AMg. S. *pakka* (Hc. 1, 47; Āyār. 2, 4, 2, 14. 15; Ṭhāṇ. 218; Paṇṇav. 483; Dasav. 628, 29; 629, 8; Dhūrtas. 12, 9), S. *supakka* (Mṛcch. 79, 25), *paripakka* (Ratn. 301, 19). — M. *pusia* = *pṛṣatá* (Gazelle; H. 631), AMg. *phusiya* (§ 208; Tropfen; Āyār. 1, 5, 1, 1; Nāyādh.; Kappas.; Gazelle: Āyār. 2, 5, 1, 5). — M. AMg. JM. *majjhima* = *madhyamá* (Hc. 1, 48; H.; Ṭhāṇ. 128. 141. 152. 175; Sūyag. 334; Paṇṇav. 76; Jīv. 175. 408; Vivāhap. 1412; Aṇuog. 266; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.), AMg. *majjhimaya* = *madhyamaka* (Uvās.; Kappas.), Femin. *majjhimiyā* (Jīv. 905 ff.), *majjhimilla* (Aṇuog. 383), aber S. nur *majjhama* (Vikr. 6, 19; Mahāv. 65, 5; 133, 9; Veṇīs. 60, 6; 63, 4; 64, 23; 99, 12.). — AMg. JM. *miṃjā* = *majjā́* (§ 74). — AMg. JM. *muiṅga* = *mṛdaṅgá* (Āyār. 2, 11, 1; Sūyag. 731; Paṇhāv. 512; Paṇṇav. 99.

101; Jīv. 251; Vivāhap. 797 [Text *muyanga*, richtig im Commentare]; Rāyap. 20 [v. l.]. 231; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.), auch *miiṅga* (Hc. 1, 137), aber S. *mudaṅga* (Mālav. 19, 1); Mg. *midaṅga* (Mṛcch. 122, 8; Godabole 337. 7 richtiger *mudaṅga*). Vgl. § 51. — M. *vedisa* = *vetasá* (Grr.; H.), aber P. *vetasa* (Hc. 4, 307), S. *vedasa* (Sak. 31, 16; 105, 9). — M. AMg. JM. *sĕjjā* aus *sijjā* (T. 5, 15 und oft v. l.; § 107) = *śayyā́* (Vr. 1, 5; 3. 17; Hc. 1, 57; 2, 24; Kī. 1, 4; 2, 70; Mk. fol. 5. 21; G.; Karp. 25. 1; 39. 3; 70, 6; Āyār. 2, 2, 1, 1. 3, 24ff.; Sūyag. 97. 771; Paṇhāv. 372. 398. 410. 424; Vivāhap. 135. 185. 839. 1310; Paṇṇav. 844; Uttar. 489. 495; Dasav. 642, 36; Ovav.; Kappas.; Erz.); Mg. *śĕyyā* (Cait. 149, 19; Text *sĕjjā*); AMg. *nisĕjjā* (Dasav. 642, 36), *nisijjā* (Kappas. § 120), *padisĕjjā* (Vivāhap. 964); JM. *sĕjjāyara* (Kk.), *sijjāyarī* (T. 4, 17)[1].

[1] Pischel, KZ. 34, 570. Nach Jacobi, KZ. 35, 572 soll *kaïma* sein *i* durch Anschluss an *kati* erhalten haben, *antima* (wie ja auch das Skt. hat), *uttima*, *carima* und *majjhima* durch Einfluss des begriffsverwandten *paśсima*, *sijjā*, *nisijjā*, *sāhijjā*, *mimjā* durch den Einfluss von *jja*

§ 102. Ausnahmen von der Regel sind nur scheinbar. M. *aṅgāra* (Hc. 1, 47; Pāiyal. 158), *aṅgāraa* (H. 261), *aṅgārāanta* = *aṅgārāyamāṇa* (G. 136), S. Mg. *aṅgāla* (Pras. 120, 2. 13; 121, 8; Jīvān. 43, 9 [wohl °*ra* zu lesen]; Mṛcch. 10, 1), S. *aṅgāraka* (Mālav. 48, 18), AMg. *aṅgāra* (Paṇhāv. 202. 534), *aṅgāraka* (Paṇhāv. 313; Ovav. § 36), *aṅgāraga* (Paṇṇav. 116), *aṅgāraya* (Ṭhāṇ. 263) = Skt. *áṅgāra*, *aṅgāraka* (Kohle; Planet Mars), neben AMg. *iṅgāla* (Grr., auch C. 2, 4; Pāiyal. 158; Āyār. 2, 2, 2, 8; 2, 10, 17; Sūyag. 270. 783; Ṭhāṇ. 230. 391. 478; Paṇṇav. 28; Vivāgas. 108. 141; Nāyādh. 371; Vivāhap. 237. 254. 322f. 348. 480. 609. 883. 1286. 1293; Jīv. 51. 257. 293; Nirayāv. 47; Uttar. 1053 [Text °*ra*]; Dasav. 616, 32; 618, 29; 630, 25; Uvās. § 51), *saïṅgāla*, *vīiṅgāla* (Vivāhap. 450. 451), *iṅgālaga* (Ṭhāṇ. 82), auch ins Skt. übergegangen (Zachariae, GGA. 1894, 820), *aṅgua* neben *iṅgua* = *iṅguda* (Hc. 1, 89), S. *iṅgudī* (Sak. 39, 4), *aṅgālia* neben *iṅgālī* (Stück Zuckerrohr; Deśīn. 1, 28. 79) verhalten sich zu einander wie *aṅgati* und *iṅgati*, *aṭati* und *iṭánt*, *addhā́* und *iddhā́*, die wohl ursprünglich alle im Ablautsverhältnis zu einander standen. Von *īṣát* erwähnt die Prākṛtamañjarī bei Pischel, De gr. Pr. p. 13 *īsa*, *īsi*, *isi*. Davon steht *īsa* in S. Mālatīm. 239, 3 in allen Ausgaben: *īsa maṇṇuṃ* (v. l. *maṇṇe*) *ujjhia*, und so ist auch Veṇīs. 12, 10; 61, 15 *īsa vihasia* mit der v. l. zu 12, 10 und in M. zu lesen *cirehi īsa tti* (Pratāp. 206, 11; Text *īsi*), *pāvaï īsīsa* (H. 444; v. l. und ed. Bomb. richtig; oder *īsaṃ pi* mit v. l.); richtig ist *īsīsa* .. *maṇaṃ kuṇanti* (Karp. 8, 9; vgl. v. l.), da *īṣat* hier selbständig steht. Sonst erscheint es durchweg am Anfang von Compositen, wie M. *īsijalapesiaccha* = *īṣajjalapreṣitākṣa*, *īsiraabhiṇṇa* = *īṣadrajobhinna*, *īsiṇiha* = *īṣannibha*, *īsiviatta* = *īṣadvivṛtta* (R. 2, 39; 11, 43; 12, 48; 13, 70), *īsidiṭṭha* = *īṣaddṛṣṭa* (Bālar. 120, 5), *īsisaṃcaraṇacañcurā* (Karp. 86, 1; die v. l. hat *īsaṃ*, die ed. Bomb. 85, 10 liest *īsa saṃcaraṇabandhurā*), *īsubbhijjanta* [Text *isubbhiṇṇandaṃ*] = *īṣadudbhidyamāna* (Mallikām. 239, 5); JM. *īsiviāsaṃ* = *īṣadvikāsam* (Kl. 7); S. *īsiparissantā* = *īṣatpariśrāntā* (Sak. 133, 1), *īsiviasida* = *īṣatvikasita* (Mālatīm. 121, 5), *īsimaülida* = *īṣanmukulita*, *īsimasiṇa* = *īṣanmasṛṇa* (Mahāv. 22, 20; 24, 6), *īsivirala* (Uttarar. 73, 5), *īsivalida* (Nāgān. 8, 15), *īsidāradesadāvida* = *īṣaddvāradeśadāpita* (Mudrār. 43, 8), *īsiṇiddāmuddida* = *īṣannidrāmudrita* (Bālar. 220, 6); *īsitiricchi* [Text °*ra*] = *īṣattiryak*, *īsisuṇijjanta* = *īṣacchrūyamāṇa*, *īsicaüria* = *īṣaccaturita* (?), *īsimaülanta* [Text °*mmu*°] = *īṣanmukulāyamāna* u. s. w. (Mallikām. 74, 2; 123, 5; 141, 8; 225, 8); auch *īsīsi* in M. *īsīsivalanta-* (H. 370), S. *īsīsijaradhāamāṇa* (Karp. 38, 1); falsch selbständig in S. *īsīsi veaṇa samuppaṇṇā* (Karp. 73, 6), das Konow richtig in *īsīsa* verbessert hat. Das *i* erklärt sich also aus den Fällen, in denen *īṣat* als erstes Glied eines Compositum nach Pāṇini 6, 2, 54 tonlos

wurde. Vgl. Hc. 2, 129. Die Prākṛtamañjarī l. c. lehrt auch *isi*, und so haben die MSS. Bh. 1, 3; Mk. fol. 5 und mehrfach indische Ausgaben; *isīsi-cumbia* steht Sak. 4, 9 ed. Böhtlingk. Falsch ist S. *īsasaṃkamida* (Jīvān. 43, 8) für *īsi°*, *īsi samīve hohi* = *īṣat samīpe bhava*, *īsi vilambia* = *īṣad vilambya*, *īsi uttāṇaṃ kadua* = *īṣad uttānaṃ kṛtvā* (Mallikām. 87, 18; 124, 5; 222, 8 für *īsa*, und JM. *īsi hasiūṇa* (Erz. 57, 17) für *īsiṃ hasiūṇa*, da AMg. JM. im selbständigen Worte stets, im componirten meist, die nasalirte Form *īsiṃ* gebrauchen (Ṭhāṇ. 135. 297; Āyār. 2, 15, 20 [*īsi°*]. 21 [*īsi°*]. 22 [*īsi°*]; Paṇṇav. 846; Nāyādh. 1284; Vivāhap. 239. 248. 920 [*īsi°*]; Jīv. 444. 501. 794. 860; Ovav. § 33. 49, VII [so überall zu lesen für *īsī*]; Kappas. § 15; Āv. 48, 14; Erz.). AMg. hat auch ein Adjectivum *īsiya* = **īṣatka* (Nāyādh. 990).

§ 103. Der Regel entsprechend ist *i* eingetreten in JS. A. *kidha* (Pav. 384, 47; 388, 2. 5; Hc. 4, 401, 1), AMg. JM. A. *kiha* (Āyār. 1, 6, 1, 6; Āv. 10, 23; 35, 18; 46, 31; Erz.; Hc. 4, 401, 3) = Vedisch *kathā́*. Danach haben sich gerichtet A. *jidha*, *tidha*, *jiha*, *tiha* = *yáthā*, *táthā* (Hc. 4, 401), wie umgekehrt die Kürze des auslautenden *ā* nach Analogie von M. AMg. JM. A. *jaha*, *taha*, JS. *jadha*, *tadha* (§ 113) eingetreten ist. So ist auch AMg. JM. *tīse*, *jīse*, M. *tissā*, *jissā* = *tasyāḥ*, *yasyāḥ* nach *kīse*, *kissā* (§ 425 ff.) zu erklären[1]. — *ghisaï* (Vr. 8, 28 [so zu lesen]; Hc. 4, 204) = *ghásti*, *ghásati* ist in die 6. Classe übergetreten (§ 482). — M. A. *candimā* (Mondschein; Vr. 2, 6; Hc. 1, 185; Kī. 2, 25; Mk. fol. 14; Pāiyal. 244; G. H. 609 [so zu lesen]. R.; Hc. 4, 349) ist weder mit den einheimischen Grammatikern = *candrikā*, noch mit Lassen[2], E. Kuhn[3], S. Goldschmidt[4], Jacobi[5] = *candrámās* zu setzen, wogegen der Accent, das Geschlecht und die Bedeutung sprechen, sondern = **candriman*[6], das nach Hc. 1, 35 Femininum werden konnte und als *candrimā* ins Skt. übernommen worden ist (B.-R. s. v.). Pāli *candimā* (Nomin. S.), AMg. *candima-* (Nirayāv. 38; Ovav.; Kappas.), AMg. A. Nomin. *candimā* (Sūyag. 433 [Text *°da°*]. 460; Dasav. 627, 11; Piṅgala 1, 30 [Text *°da°*]), die Masculina sind und »Mond« bedeuten, sind secundär aus *candimā* (Femin.) erschlossen in Anlehnung an *candramas*. *candrikā* wird S. *candiā* (Cait. 40, 15; Adbhutad. 71, 9). — Nach Hc. 1, 49. 265; Mk. fol. 18 kann neben *chattavaṇṇa* (Vr. 2, 41; Kī. 2, 46) gesagt werden *chattivaṇṇa*. Die indischen Grammatiker setzen die Worte = *saptaparṇa*, dessen Accent als *saptáparṇa* anzunehmen ist. Aber *saptán* zeigt sonst nirgends *cha* im Anlaut, und aus *an* entstandenes *a* geht nie in *i* über, wie *pañcama*, *sattama*, *aṭṭhama*, *navama*, *dasama* u. s. w. (§ 449) beweisen[7]. *chattavaṇṇa* ist daher nicht = *saptaparṇa*, sondern = *chattraparṇa*, und *chattivaṇṇa* = **chattrīparṇa* von *chattrī* (Hc., Uṇādigaṇas. 446) = *chattra*. In AMg. lautet das Wort *sattavaṇṇa* (Paṇṇav. 31; Nāyādh. 916; Vivāhap. 41. 1530; Ovav. § 6) und *sattivaṇṇa* (Ṭhāṇ. 266 [Commentar *satta°*]. 555; Vivāhap. 289), das, wenn die Lesart richtig ist, Analogiebildung nach *chattivaṇṇa* ist; S. hat *chattavaṇṇa* (Sak. 18, 5; vgl. v. l.) und *sattavaṇṇa* (Priyad. 10, 13). — AMg. JM. *puvviṃ* (z. B. Āyār. 1, 2, 1, 2. 3. 4; Sūyag. 202. 203 [Text hier *°aṃ*]; Dasav. 641, 4; Nāyādh.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.) ist nicht = *pū́rvam*, sondern = **pūrvīm*; vgl. AMg. *puvvāṇupuvviṃ* (Nirayāv. § 1), das schon Warren = *pūrva* + *ānupūrvīm* gesetzt hat. — AMg. JM. *saddhiṃ* (z. B. Āyār. 1, 2, 1, 2. 3. 4; Nāyādh.; Uvās.; Ovav. § 15. 16; Kappas. u. s. w.; Erz.) ist nicht = *sārdhám*, sondern = Vedisch *sadhrī́m*[8]. — Nicht zu ermitteln ist der Accent von *avataṃsa*, *avataṃsaka*, die AMg. *vaḍiṃsa* (Rāyap. 102), *vaḍiṃsaga* (Samav. 10. 12. 16. 23; Rāyap. 103. 139; Vivāhap. 41; Uvās.; Ovav.; Kappas.), *vaḍiṃsaya* (Uvās.; Nāyādh.; Kappas.) werden. *i* und der Abfall des anlautenden *a* (§ 142) sprechen für Endbetonung. Ausnahmen von der Regel sind allein AMg.

*kuṇima* = *kúṇapa* und *viḍima* = *viṭápa* (§ 248), die Endbetonung voraussetzen. Über M. AMg. JM. S. *ṇiḍāla*, M. AMg. *ṇilāḍa* = *lalāṭa* s. § 260, über AMg. *āikkhaï* § 492, über *diṇṇa* § 566, über AMg. JM. *appiṇaï* § 557.

1 Anders urteilt über Genetive wie *tissā* Franke, GN. 1895, 529, Anm. 1. — 2 Inst. p. 203. — 3 Beiträge p. 22. — 4 Rāvaṇavaho p. 156, Anm. 1. — 5 Kalpasūtra s. v.; KZ. 35, 573. — 6 Pischel, KZ. 34, 572. — 7 Dies hat Jacobi, KZ. 35, 572 nicht erkannt. — 8 Pischel, Ved. Stud. 2, 235.

§ 104. Vor und hinter Labialen wird *a* zuweilen zu *u*: *puḍhama*, *paḍhuma*, *puḍhuma* = *prathama* (C. 3, 9 p. 48; Hc. 1, 55). Die gewöhnliche Form in allen Dialekten ist *paḍhama*. So: M. (G. H. R.); AMg. (Āyār. 2, 2, 3, 18; 2, 5, 1, 6; Sūyag. 45; Uvās.; Nāyādh.; Kappas.; Nirayāv. u. s. w.); JM. (KI. 1; Erz.; Kk.); JS. (Kattig. 398, 304; 400, 332; 401, 342. 344); S. (Mṛcch. 68, 23; 94, 3; 138, 15; Sak. 43, 6; 50, 1; 67, 11; Vikr. 22, 20; 27, 13); Mg. (Mṛcch. 130, 13. 18; 139, 10; 153, 21); D. (Mṛcch. 102, 19); A. (Piṅgala 1, 1. 10. 23. 40 u. s. w.). *puḍhama* steht in M. H. 832, in S. Mudrār. 182, 3; 204, 4. 6, in Mg. Mudrār. 185, 4; die besten und meisten MSS. haben aber in Mudrār. *paḍhama*, wie 253, 4 im Texte steht (v. l. *pu°*). *paḍhuma* hat S. Goldschmidt mehrfach in R., ebenso in S. Bollensen in Vikr. 23, 19; 24, 1; 83, 19. Auch hier aber schwanken die MSS., wie auch in anderen Texten, und es wird in M. S. Mg. wohl überall *paḍhama* zu lesen sein[1]. P. hat *pudhuma* (Hc. 4, 316). Die südindischen MSS. und die auf ihnen beruhenden Ausgaben schreiben meist *puḍama*[2]. — M. *pulaaï*, *pulaei*, *pulaïa* (Vr. 8, 69; Hc. 4, 181; Pāiyal. 78; H. R.), M. *puloei*, *puloia* neben *paloei*, *paloia* (Hc. 4, 181; H. R.; Pras. 113, 19); S. *puloedi*, *puloanta*, *puloida* u. dgl. (Mahāv. 99, 3; 100, 10; Bālar. 76, 1; Vṛṣabh. 14, 9; 15, 1; 17, 1; 22, 9; 24, 2; 42, 10; 48, 10; 55, 3; 57, 1; 59, 17; Pras. 11, 14; 12, 1; 13, 14; 16, 17; 35, 7; 41, 3; 115, 17 [hier oft *pulovedi* u. dgl. geschrieben]) = *pralokayati*. — AMg. *pāuraṇa* (Hc. 1, 175; Triv. 1, 3, 105; Āyār. 2, 5, 1, 5; Paṇhāv. 534; Uttar. 489) = Pāli *pāvuraṇa*, *pāpuraṇa* = *prāvaraṇa*; AMg. *kaṇṇapāuraṇā* = *karṇaprāvaraṇāḥ* (Paṇṇav. 56; Thāṇ. 260); *pāuraṇī* (Panzer; Deśīn. 6, 43) = **prāvaraṇī*[3]. — M. *uppei*, *uppia* (Hc. 1, 269; G. s. v. *ṛ*; Karp. 48, 4) = *arpayati*, *arpita* neben *appei*, *appia*, *ŏppei*, *ŏppia* (§ 125; Hc. 1, 63). — AMg. *ummuggā* = **unmagnā* (Auftauchen; Āyār. p. 15, 32; 27, 9), neben *ummaggā* (Uttar. 235), *omugganimuggiya* (Āyār. 2, 3, 2, 5; so mit v. l. zu lesen) = **avamagnanimagnita*. — AMg. *kammuṇā*, *kammuṇāu*, *kammuṇo*, *kammuṇaṃ*, *dhammuṇā*, JM. *kammuṇā* = *karmaṇā*, *karmaṇaḥ*, *karmaṇām*, *dharmaṇā* (§ 404). — AMg. JM. *paṇuvīsaṃ*, *paṇuvīsā* = *pañcaviṃśati* (§ 273). — M. AMg. *vŏcchaṃ* aus **vucchaṃ* (§ 125) = *vakṣyāmi*, M. AMg. JM. *vŏttuṃ* aus **vuttuṃ* = *vaktum* (§ 529. 574). — A. *vuñaï* = Mg. *vaññadi* = **vrajñāti* zu *vraj* (§ 488). — *vŏjjhaa*, *vŏjjhaamalla* für *vu°* (§ 125; Last; Deśīn. 7, 80) zu AMg. *vŏjjha* = *vahya* (§ 572). — AMg. JM. *susāṇa* aus **śmuśāna* = *śmaśāna* (Hc. 2, 86; Āyār. 2, 2, 2, 8; Paṇhāv. 177. 419; Uttar. 1006; Ovav.; Kappas.; Āv. 31, 24); aber M. S. *masāṇa* (Vr. 3, 6; C. 3, 23; Hc. 2, 86; Kī. 2, 53; Mk. fol. 21; Pāiyal. 158; G. H.; Karp. 101, 7; Mṛcch. 72,8; 155, 4; Mālatīm. 30, 4; 224, 3; Anarghar. 279, 10; Caṇḍak. 86, 7; 92, 11), Mg. *maśāṇa* (Mṛcch. 168, 18; Mudrār. 267, 2; Caṇḍak. 61, 11; 63, 11; 64, 9 (*°ṇaa*); 66, 13; 71, 9. 11). Über M. JM. AMg. *muṇaï*, JS. *muṇadi* s. § 489, über A. *jhuṇi*, S. *dhuṇi* = *dhvani* § 299. Vgl. auch § 337.

1 Pischel zu Hc. 1, 55. — 2 Pischel, Die Recensionen der Çakuntalā p. 13; z. B. Vikramorvaśīya ed. Pischel 629, 26; 630, 18. 20; 633, 18; Pārvatīp. 28, 22 ed. Glaser; Mallikām. 152, 18, das aber sonst *puḍhama*, 56, 11 *paḍama* hat. Über das Schwanken der MSS. zwischen *pa°* und *pu°* in S. vgl. z. B. noch die v. l. zu Mālav. 39, 5. 6. 7. — 3 Pischel, BB. 3, 247.

§ 105. Dialektisch sind einige Nomina auf *-a* zu *-u*-Stämmen geworden.

Besonders ist dies der Fall bei den Compositen mit *-jña*, *-jñaka* in M. AMg. JM. JS., wenn *jña* zu *ṇṇa*, AMg. auch *nna*, wird (Hc. 1, 56; Mk. fol. 20). So M. *akaaṇṇua* = *akṛtajñaka* (H. R.), *aṇṇua* = *ajñaka* (H.); *ahiṇṇu* = *abhijña* (Hc. 1, 56), aber S. *aṇahiṇṇa* (Śak. 106, 6; Mudrār. 59, 1 [°*bhi*°]); *āgamaṇṇu* = *āgamajña* (Hc. 1, 56); M. *guṇaṇṇua* = *guṇajñaka* (G.), *guṇaaṇṇua* (H.), aber S. *guṇaṇṇa* (Kāleyak. 25, 22); AMg. *dosannu* = *doṣajña* (Dasav. 627, 36); AMg. *paḍirūvaṇṇu* = *pratirūpajña* (Uttar. 694), *parakkamaṇṇu* = *parākramajña* (Sūyag. 576. 578); AMg. *vinnu* (Āyār. 2, 16, 1. 2; Sūyag. 26), M. *viṇṇua* (Mk. fol. 20) = *vijña*, *vijñaka*; AMg. *vihinnu* = *vidhijña* (Nāyādh. § 18); M. AMg. JM. JS. *savvaṇṇu* = *sarvajña* (Hc. 1, 56; Vajjāl. 324, 9; Āyār. 2, 15, 26; Vivāhap. 916; Aṇuog. 95. 518; Uttar. 689; Dasav. N. 655, 8; Ovav.; Kappas.; Dvār. 495, 9; 497, 38; Erz.; Pav. 381, 16; Kattig. 398. 302. 303 [Text *savvaṇhu*]), aber Mg. *śavvañña* (Hc. 4, 293), P. *savvañña* (Hc. 4, 303). Vgl. § 276. Zu *u*-Stämmen sind ferner geworden: AMg. *ghiṃsu* = *ghraṃsá* (§ 101; Sūyag. 249; Uttar. 58. 109); AMg. *pāṇu* = *prāṇá*, wenn es ein bestimmtes Zeitmass bedeutet[1] (Vivāhap. 423; Aṇuog. 431. 432; Ovav.; Kappas.), *āṇāpāṇū* (Ṭhāṇ. 173; Aṇuog. 242; Dasav. N. 654, 2; Ovav.); AMg. *pilaṃkhu*, *pilakkhu* = *plakṣá* (§ 74); AMg. *manthu* = *manthá* (Āyār. 1, 8, 4, 4; 2, 1, 8, 7; Uttar. 249; Dasav. 622, 8; 623, 10); AMg. *milakkhu* = *mlecchá* (Āyār. 2, 3, 1, 8; Sūyag. 56. 57. 817 [vgl. 816 *milukkhaya*]. 928; Paṇṇav. 58; Paṇhāv. 41 [Text °*lu*°; vgl. Weber, Verzeichniss 2, 2, 510]) = Pāli *milakkhu* (§ 233) neben *milíccha*, AMg. JM. S. A. *mĕccha*, AMg. *miccha* (§ 84). Vgl. *pāvāsu*, *pavāsu* § 118. Alle diese Worte sind auf der Endung betont, womit ohne Zweifel die Färbung des Vocales zusammenhängt. Zu einem *u*-Stamme wird auch *āryā́* in der Bedeutung »Schwiegermutter« = *ajjū* (Hc. 1, 77) und *āryakā* in der Bedeutung »Herrin«, S. *ajjuā* (Mṛcch. 27, 2 ff.; 28, 2 ff.; 29, 1 ff.; 36, 4; 37, 3 ff. u. s. w.), Mg. *ayyuā* (Mṛcch. 10, 2; 39, 20. 24. 25; 40, 2. 4. 10), *ayyukā* (Mṛcch. 13, 8). In Mg. bedeutet *ayyuā* auch »Mutter«, Śak. 158, 11, wozu Saṃkara nach Candraśekhara p. 208 bemerkt: *ajjukāśabdo mātari deśīyaḥ*. Über AMg. *āhu*, *udāhu*, *addakkhu*, *niṇṇakkhu* u. a. im Sinne der 3. Singul. s. § 516.

[1] Leumann, Aup. S. s. v. *pāṇu*, und besonders Aṇuog. 431.

§ 106. Auslautendes *a* wird in A. zu *u* im Genet. Sing. der Nomina auf *-a* und der gleichgebildeten allgemeinen Pronominalformen, des Pronomens der 1. und 2. Person, in der 2. Sing. des Imperativ, der 2. Plur. des Indicativ und Imperativ und in einigen Adverbien: *suaṇassu* = *sujanasya*, *piassu* = *priyasya*, *khandhassu* = *skandhasya*, *kantassu* = *kāntasya* (Hc. 4, 338. 354. 445, 3); *tassu*, *tāsu*, *tasu*, *jāsu*, *jasu*, *kassu*, *kāsu*, *kasu* = *tasya*, *yasya*, *kasya* (§ 425. 427. 428); *parassu* = *parasya* (Hc. 4, 338. 354); *mahu*, *majjhu* im Sinne von *mama*, *taü* für **tavu* = *tava*, *tuhu* [so zu lesen], *tujjhu* im Sinne von *tava* (Hc. s. v. *ma-*, *tu*); *piu* = *piba* (Hc. 4, 383, 1), *piahu* = *pibata* (Hc. 4, 422, 20); *bhaṇu* = *bhaṇa* (Hc. 4, 401, 4; Piṅgala 1, 120, und so überall für *bhaṇa* zu lesen); *sikkhu* = *śikṣa* (Hc. 4, 404); *icchahu* = *icchatha*, *pucchahu* = *pṛcchatha* (Hc. 4, 384. 422, 9), *kuṇehu* = *kṛṇuta* = *kuruta* (Piṅgala 1, 89. 118), *dehu* = *dayata* (Hc. 4, 384; Piṅgala 1, 10), *jāṇehu* = *jānīta* (Piṅgala 1, 5. 14. 38), *viāṇehu* = *vijānīta* (Piṅgala 1, 25. 50); *ṇamahu* = *namata* (Hc. 4, 446); *ĕtthu*, *jĕtthu*, *tĕtthu* im Sinne von *atra*, *yatra*, *tatra* (§ 107; Hc. s. v.; Piṅgala 1, 114); *jattu*, *tattu* = *yatra*, *tatra* (Hc. 4, 404); *ajju* = *adya* (Hc. 4, 343, 2. 418, 7, und so überall statt *ajja* zu lesen).

§ 107. Nur scheinbar ist zuweilen *e* für *a* eingetreten. Das in M. AMg. JM. S. Mg. überaus häufige *ĕttha*, auch PG. (5, 7), D. (Mṛcch. 102, 18; 103, 16; 105, 15), Ā. (Mṛcch. 102, 25; 103, 4), A. *ĕtthu* (§ 106) geht weder auf *atra* zurück (Hc. 1, 57)[1] noch auf **itra*[2] oder **etra*[3], sondern verhält sich

zu *iha*, wie *tattha* zu *taha*, *jattha* zu *jaha*, *kattha* zu *kaha*, steht also für **ittha* = Vedisch *itthā*[4]. Vgl. A. *ithĩ* (Goldschmidt *ethi*), *ithi* (Goldschmidt *itthi*) = *atra* (Piṅgala 1, 5ª. 86), und AMg. JM. A. *kiha*, JS. A. *kidha* = *kathā* (§ 103). A. *kĕtthu* neben *kidha*, *kiha* = *kathā* hat Verdoppelung des Consonanten nach § 194; im übrigen haben sich auch hier (vgl. § 103) die Pronomina im In- wie Auslaut gegenseitig beeinflusst. — M. *ukkera* (Haufen; Geschenk; Bh. 1, 5; Hc. 1, 58; Kī. 1, 4; Mk. fol. 5; Deśīn. 1, 96; Pāiyal. 18; G.; Karp. 69, 6; Viddhaś. 11, 6), das auch in Ś. steht (Bālar. 129, 6. 7; 167, 10; 210, 2) gegen *ukkara* (Caṇḍak. 16, 17), wie auch M. AMg. hat (G.; Nāyādh.; Kappas.) ist nicht = *utkara*[5], sondern entweder mit Lassen[6] = **utkarya* zu setzen oder zu *utkirati* zu ziehen. In Bālar. 234, 9 ist falsch *vaïera* = *vyatikara* edirt; richtig ist *vadiara* Sak. 13, 2. — M. Ś. *gĕndua* (Viddhaś. 56, 2; 58, 6; Mallikām. 134, 21. 23 [Text *ga°*]), A. *gindu* (Piṅgala 1, 125) kann nicht mit Hc. 1, 57. 182 auf *kanduka* zurückgeführt werden, das M. Ś. *kandua* bildet (G. 752; Mālav. 68, 10), sondern gehört mit *gĕṇḍuī* (Spiel; Deśīn. 2, 94), Pāli *gĕṇḍuka* und den ins Skt. eingedrungenen Worten *genduka*, *ginduka*, *geṇḍu*, *geṇḍuka*, *geṇḍūka* zu einer uns sonst nicht erhaltenen Wurzel **gid*, **giḍ*, Präsens **giṇḍaï*, **gĕṇḍaï* »spielen«. Vgl. *jhĕṇḍua* (Ball; Deśīn. 3, 59). — *ghĕppaï* steht für **ghippaï* und gehört nicht zu *grabh*, sondern zu **ghṛp* (§ 212. 548). — *ḍhĕṃkuṇa* (Wanze; Deśīn. 4, 14; Triv. 1, 3, 105, 60) neben *ḍhaṃkuṇa* (Deśīn. 4, 14) steht für AMg. *ḍhiṃkuṇa* (Jīv. 356; Uttar. 1064 [Text *°ka°*]), wie auch Skt. *ḍiṅka* wahrscheinlich macht, und ist = **daṃkhuṇa* von **daṃkhá* zu *daṃś* (§ 212. 267)[7]. — M. *vĕlli* (Schlingpflanze; Bh. 1, 5; Hc. 1, 58; Mk. fol. 5; G. H.) ist nicht = *valli*, sondern steht für **villi*. Es gehört zusammen mit *vĕllā* (Schlingpflanze), *vĕlla* (Haar; Schössling; Vergnügen; Deśīn. 7, 94), *vīlī* (Welle; Deśīn. 7, 73; Triv. 1, 3, 105, 80), *vĕllarī* (Hetäre; Deśīn. 7, 96), M. Ś. *vĕllira* (sich bewegend; G. 137; Viddhaś. 55, 8 [Text *cĕ°*]; Bālar. 203, 13), A. *uvvĕllira* (Vikr. 56, 6), M. Ś. *uvvĕlla* = **udvilna* (§ 566; G. R.; Karp. 37, 5; Mālatīm. 201, 1; 258, 2; Mahāv. 29, 19) zu einer Wurzel **vil* (sich bewegen), zu der auch *velu* = *veṇu* (§ 243) zu ziehen sein wird[8]. M. A. *vĕllaï* mit seinen Compositen *uvvĕllaï*, *ṇivvĕllaï*, *saṃvĕllaï* (G. H. R.; Pratāp. 119, 11; Bālar. 180, 7; 182, 2; Vikr. 67, 19), Ś. *vĕllamāṇa* (Bālar. 168, 3), *uvvĕllida* (Ratn. 302, 31), *uvvĕllanta-* (Mālatīm. 76, 3; 125, 4; 129, 2), das auch im späteren Skt. häufig ist, ist entweder Denominativum zu *vĕlla* = **vilna*, oder aus **vilyati*, **vilvati* entstanden. — *sĕjjā* = *śayyā* ist aus *sijjā* regelrecht hergeleitet (§ 101). — M. *suhĕllī* (Pāiyal. 159; Deśīn. 8, 36; H.) ist aus **suhillī* = *sukha* + Suffix *-illa*, das gleichbedeutende *suhallī* (Deśīn 8, 36) aus *sukha* + Suffix *-alla* (§ 595) zu erklären[9]. — AMg. JM. *hĕṭṭhā* = *adhástāt* (Samav. 101; Ovav. § 10. 152; Erz.) setzt ein **adheṣṭāt* voraus, entsprechend *purĕkkhaḍa* = **pureṣkṛta*, das schon Weber[10] verglichen hat. Nur so erklärt sich die Cerebralisirung. Das auch im Pāli vorliegende Wort kann von *adhastāt* nicht getrennt werden; die Ansetzung eines **adheṣṭha*[11] ist daher irrig. Über AMg. *ahe* = *adhas*, *pure* = *puras* s. § 345. Aus *hĕṭṭhā* ist in M. AMg. JM. ein Adjectiv *hĕṭṭha* erschlossen worden, von dem sich findet AMg. *hĕṭṭhaṃ* (Hc. 2, 141; Ṭhāṇ. 179. 492; Text *hĕṭṭhiṃ*), JM. *hĕṭṭhena* (Erz.), AMg. JM. *hĕṭṭhao* (Vivāgas. 143; Erz.) = Pāli *hĕṭṭhato*, M. *hĕṭṭhammi* (H. 365), JM. *hĕṭṭhayammi* (Erz.), *hĕṭṭhaṭṭhia* (Hc. 4, 448), auch *hiṭṭha* (Deśīn. 8, 67), *hiṭṭhaṃ* (Ṭhāṇ. 179; Text *°iṃ*) geschrieben mit *i* nach § 84, und dazu, wie im Pāli, ein Superlativ AMg. *hĕṭṭhima* (Ṭhāṇ. 197; Samav. 66. 68. 72; Vivāhap. 524. 529. 1412; Aṇuog. 266), *hĕṭṭhimaya* (Vivāhap. 82), *hiṭṭhima* (Paṇṇav. 76; Ṭhāṇ. 197 [6 × neben 1 × *hĕ°*]; Uttar. 1086) und ein sehr häufiges Adjectiv AMg. *hĕṭṭhilla* (Ṭhāṇ. 341. 545; Samav. 136 ff.; Paṇṇav. 478; Nāyādh. 867; Vivāhap. 128. 347.

392 ff. 437. 1101. 1240. 1331 ff. 1777; Aṇuog. 427 ff.; Jīv. 240 ff. 710; Ovav.). Vgl. § 308. — A. *hĕlli* (o Freundin! Hc. 4, 379, 1. 422, 13) neben JM. *hale*, A. *hali*, M. Ś. *halā* (§ 375) geht auf **hillī* = **halí* mit Verdoppelung des *la* nach § 194 zurück.

[1] So auch Childers s. v.; S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 6. — [2] Lassen, Inst. p. 129; Johansson, Shāhbāzgarhi 1, 133 f. — [3] Fausböll, Dhammapada p. 350. — [4] Pischel, Ved. Stud. 2, 88. — [5] Bühler, Pāiyal. s. v. — [6] Inst. p. 118. — [7] Pischel, BB. 3. 255 f. — [8] Pischel, BB. 3, 263 ff. Vgl. Johansson, IF. 3, 249 f. — [9] Unmöglich ist die Herleitung aus *sukhakeli*, die nach der Übersetzung der Scholiasten Weber, Hāla[1] p. 40; [2] s. v. billigt. — [10] Bhag. 1, 404; vgl. E. Kuhn, Beiträge p. 21. — [11] Johansson, IF. 3, 218. Da das Pāli auch *pure*, *purĕkkhāra*, *sve*, *suve* u. a. hat (Kuhn p. 58), so ist die Annahme eines »vorpālischen *e*« unnötig.

§ 108. *ā* wird zuweilen zu *i* (Schwā) in nachtonigen Silben. Besonders geschieht dies im Genet. Plur. der Pronomina und in der 1. Plur. Indic. Praes. Parasmaip. in M. AMg. JM. JŚ. A. So AMg. JM. *tesiṃ* = *téṣām*, *tāsiṃ* = *tā́sām*, *eesiṃ* = *etéṣām*, *eyāsiṃ* = *etā́sām*, *jesiṃ* = *yéṣām*, *jāsiṃ* = *yā́sām*, *kesiṃ* = *kéṣām*, *imesiṃ*, *imāsiṃ* vom Stamme *imá*, *aṇṇesiṃ* = *anyéṣām*, *aṇṇāsiṃ* = *anyā́sām*. Ihrer Analogie sind die übrigen Pronomina gefolgt, wie das sehr seltene M. *esiṃ* = *eṣā́m*, *paresiṃ* = *páreṣām*, *savvesiṃ* = *sárveṣām* (§ 425 ff.)[1]. — M. *jampimo* = *jálpāmaḥ*; M. JM. *ṇamimo* = *námāmaḥ*; M. JM. *bhaṇimo* = *bháṇāmaḥ*; M. AMg. *vandimo* = *vándāmahe*; A. *lahimu* = *lábhāmahe* u. s. w. Ihrer Analogie sind gefolgt *pucchimo* = *pṛcchā́maḥ*, *lihimo* = *likhā́maḥ*, *suṇimo* = **śruṇā́maḥ* u. a. (§ 455)[2]. Selten findet sich dieser Übergang auch in der 1. Sing. Indic. Praes. in M. und Indic. Praes. und Fut. in A. (§ 454. 520). Die Grammatiker lehren auch Formen auf *-ami*, *-ama*, *-ima*, *-amo*, *-amu*, von denen sich die auf *-ami* in JM. A. findet (§ 454). Der Regel entspricht M. AMg. JM. *sāhijja*, *sāhĕjja* = *sā́hāyya* (Pāiyal. 215; G. 1116; Vivāhap. 502; Erz.)[3].

[1] Pischel, KZ. 34, 570 f. — Jacobi, KZ. 35, 574. der irrtümlich angibt, ich hätte nur drei Beispiele vorgebracht, während ich schon dort fünf gab, übersieht, dass nur die Genetive Plur. der Pronomina *ta-*, *eta-*, *ya-*, *ka-*, *ima-* häufig gebraucht werden, die andern Pronomina viel seltener. Er selbst gibt keine Erklärung des *i*. — [2] Jacobi, KZ. 35, 574 f. scheint zu glauben, dass die von mir KZ. 34, 571 gegebenen Beispiele alle sich findenden sind. Ganz falsch beurteilt er *gamimo*, *jāṇimo*. Vgl. § 455. Nach ihm wäre *-imo* aus einem Apabhraṃśadialekte entlehnt, wo sich *-imo* bisher überhaupt nicht findet. — [3] Nach Jacobi, KZ. 35, 573. 575 wäre *jja* hier, wie in *sijjā*, *nisijjā*, *miñjā* die Ursache des *i*. Das ist die alte Ansicht, die z. B. Weber, Hāla[1] p. 38 vertrat, der Einfluss von *ya* annimmt. *jja* hat auf den vorhergehenden Vocal nicht den geringsten Einfluss; vgl. § 280. 284. 287.

§ 109. Zuweilen ist *ā*, wie *a* (§ 101), auch in vortoniger Silbe zu *i* geworden, offenbar nach vorhergehendem Übergang in *a*. So wird °*mātrá* nach Hc. 1, 81 zu °*matta* oder °*mĕtta*, aus °*mitta*, wie z. B. AMg. *vihatthimitta* = *vitastimātra* (Sūyag. 280), *itthāmitta* = *itthāmātra* (Sūyag. 339), *vinnāyapariṇayamitta* = *vijñātapariṇayamātra* (Nāyādh. § 27 = Kappas. § 10. 52. 80), *sāyaṇamitta* = *svādanamātra* (Kappas. S. § 26) steht, fast überall mit der v. l. °*mĕtta*, wie das Wort lautet in M. (G. H. R.), AMg. (Vivāhap. 203. 204. 452 f. 1042), JM. (Erz.; Kk.), Ś. (Śak. 39, 12; 60, 15; 96, 2; Vikr. 7, 12; 41, 13; 80, 13; 84, 6; Uttarar. 21, 10; 100, 1 u. s. w.), °*mĕttaka* (Śak. 31, 11 [so zu lesen]; 76, 7), *adimĕttaṃ* = *atimātram* (Mṛcch. 89, 4; 90, 13. 21); Mg. *yādamĕttaka* = *jātamātraka* (Mṛcch. 114, 8)[1]. Über *mahāmĕttha* = *mahāmātra* und *mĕtthapurisa* s. § 293. — *bhisaï* ist = **bhā́sáti*, **bhasáti* für *bhā́sati* mit Übertritt in die 6. Classe (§ 482). — M. AMg. Ś. *gĕjjha*, Mg. *duggĕyha*, A. *duggĕjjha* = *grā́hya*, *durgrāhya* ist vom Präsensstamme gebildet, also = **gṛhya*, **durgṛhya* und steht daher für **gijjha*, **duggijjha* (§ 572). — *śālmalī*, bildet in AMg. *sāmalī*, dialektisch *sāmarī* (§ 88). Das daneben sich findende AMg. *simbalī* (Pāiyal. 264; Deśīn. 1, 146; Vivāhap. 447 f.; Uttar. 590

[so richtig der Commentar]; Dasav. 621, 5 [Text *sa°*]), *ĕkkasimbalī* = *śālmalīpuṣpair navaphalikā* (Deśīn. 1, 146), gehört zu Vedisch *śimbalá* (Blüte des Wollenbaumes[2]). *kuppisa* neben *kuppāsa* = *kūrpāsa* (Hc. 1, 72) weist auf die Betonung **kū́rpāsa*.

[1] Vgl. Brugmann, KZ. 27, 198. — [2] So richtig Geldner, Ved. Stud. 2, 159 nach Sāyaṇa. Auf Vedisch *śimbali* [sic] verweist bereits Bühler, Pāiyal. s. v. *siṃbaliṃ*.

§ 110. In der Endung *-māna* des Particip. Praes. Ātmanep. erscheint für *ā* zuweilen *ī*. So in M. *melīṇa* zu *melaï* von *mil*, und besonders in der ältesten AMg., wie *āgamamīṇa*, *samaṇujāṇamīṇa*, *āḍhāyamīṇa* u. s. w. (§ 562). — *khallīḍa* = *khalvāṭa* (Hc. 1, 74), als *khallīṭa* und *khalliṭa* auch ins Skt. übergegangen, setzt eine Betonung *khalvāṭá* voraus (Pāṇini 5, 2, 125; Hc., Uṇādigaṇas. 148). In A. *khallihaḍaü* (Hc. 4, 389) scheint *h* gegen § 242 auf *ḍha* (§ 207) zurückzugehen. Vgl. § 138.

§ 111. Für *ā* ist *u* eingetreten in *suṇhā* für **saṇhā* = *sāsnā* (Hc. 1, 75). — *thuvaa* (Hc. 1, 75) ist nicht = *stāvaka*, sondern = **stuvaka* = *stuvān* vom Präsensstamme *thuva-*, von dem auch das Passivum *thuvvaï* stammt (§ 494). — M. AMg. S. *ulla* (Hc. 1, 82; Pāiyal. 185; G. H.; Pracaṇḍap. 47, 6; Āyār. 2, 1, 6, 5. 6; 2, 1, 7, 9; 2, 3, 2, 6. 11. 12 [*udaülla*]; Uttar. 758; Kappas; Mālatīm. 107, 6 [*rasŏllŏlla*]), M. *ullaa* (R.; Vikr. 53, 6 [zu lesen *jalŏllaaṃ* mit ed. Bomb. 89, 5]), mit dem Denominativum M. *ullei* (G. H.), JM. *ullĕttā* (Erz.), AMg. *ullaṇa*, *ullaṇiyā* (Uvās.), und mit *ŏ* nach § 125 M. AMg. *ŏlla* (H. R.; Karp. 27, 12; 69, 4; 94, 6; 95, 11; Dasav. 619, 18; 622, 8), M. *ŏllaa* (R.), M. *ŏllei* (H.), *ŏllaṇa* (R.), S. *ŏllavida* (Mṛcch. 71, 4), ist nicht mit Hc. zu *ārdra* zu stellen, sondern mit Weber[1] zu *ud, und* (befeuchten), *udan*, *udaka* (Wasser), entspricht also einem **udra*, das in *udrá* (Fischotter), *anudrá* (wasserlos), *udrín* (wasserreich) vorliegt[2]. *ārdra* wird M. AMg. JM. S. *adda* (Hc. 1, 82; Mk. fol. 22; G.; Karp. 45, 7; Ovav.; Erz.; Bālar. 125, 13), M. AMg. auch *alla* (Hc. 1, 82; Mk. fol. 22; H.; Nirayāv.; Uvās.). — AMg. JM. *devāṇuppiya* ist nicht mit Weber[3], Leumann[4], Warren[5], Steinthal[6], Jacobi[7] = *devānāṃpriya* zu setzen, sondern mit Hoernle[8] = *devānupriya* = *deva* + *anupriya*, das in Pāli *anuppiya*[9] vorliegt. — *ūsāra* (Regen; Hc. 1, 76) ist nicht = *āsāra*, das M. S. A. *āsāra* bleibt (G. R.; Caṇḍak. 16, 18; Vikr. 55, 17), sondern = **utsāra*. Über *ajjū* = *āryā* s. § 105.

[1] ZDMG. 26, 741; H. s. v.; falsch H.[1] p. 261; vgl. Haripāla zu G. 527 *ulliam iti deśīdhātur ārdrībhāve*. — [2] P. Goldschmidt zu Specimen 2, 8, p. 84. — [3] Bhag. 1, 405. — [4] Aup. S. s. v.; WZKM. 3, 344. — [5] Nirayāv. s. v. — [6] Specimen s. v. — [7] Kalpas. und Erz. s. v.; vgl. auch E. Müller, Beiträge p. 15. — [8] Uvās., Appendix III, p. 31. — [9] Morris, Journal of the Pāli Text Society, 1886, p. 117.

§ 112. AMg. *pārevaya* (Hc. 1, 80; Paṇṇav. 54. 526; Jīv. 459; Rāyap. 52 [Text *pāreva*]; Uttar. 981), *pārevayaga* (Paṇhāv. 24. 57), Femin. *pārevaī* (Vivāgas. 107) = Pāli *pārepata* ist eine dialektische Nebenform zu M. *pārāvaa* (Hc. 1, 80; Pāiyal. 124; G. H.; Karp. 87, 10), S. *pārāvada* (Mṛcch. 71, 14; 79, 24; 80, 4; Śak. 138, 2; Viddhaś. 111, 3) = Skt. Pāli *pārāpata*. *pāre* ist Locativ wie in *pāregaṅgam*, *pāretaraṅgiṇi* u. s. w. AMg. *pārevaya* »Dattelpalme« (Paṇṇav. 483. 531) ist = *pārevata*. — AMg. *pacchekamma-* = *paścātkarman* (Hc. 1, 79) ist technische Analogiebildung nach *purekamma-* (§ 345). Paṇhāv. 492 steht *pacchākammaṃ purekammaṃ*. — *dera* (Thür; Hc. 1, 79) neben *dāra*, *bāra*, *duvāra*, *duāra* (§ 298. 300. 139) = Singhalesisch *dera* ist vielleicht = **darya*; vgl. *darī* (Höhle). — AMg. *ukkosa*, das die Scholiasten mit *utkarṣa* übersetzen, Weber[1] danach aus **ukkāsa* erklärt und Warren[2] gar als Schreibfehler ansehen will, ist = **utkoṣa* von *kuṣa niṣkarṣe* (Dhātup. 31, 46), das im Skt. zufällig nicht mit *ud* belegt ist. Gewöhnlich wird der Instr. *ukkoseṇaṃ* im Sinne von »höchstens«, sehr oft mit dem Gegensatz *jahanneṇaṃ*

»mindestens« gebraucht (Aṇuttar. 3; Ṭhāṇ. 106. 133; Samav. 8. 9. 11; Paṇṇav. 52. 205 ff.; Vivāhap. 26 ff. 59. 60. 143. 182. 272 ff. 358. 373 u. s. w.; Jīv. 18. 35. 39. 49 u. s. w.; Aṇuog. 161 ff.; 398 ff.; Uttar. 201; Ovav.), seltener in gleicher Bedeutung der Accus. *ukkosaṃ* (Vivāhap. 180. 371. 390 f.; Uttar. 312 ff.). Als Adjectiv (Paṇhāv. 129), neben *majjhima jahanna* (Ṭhāṇ. 128. 141. 152. 175), setzen es die Grammatiker (Hc. 4, 258; Triv. 3, 1, 132) und Scholiasten = *utkṛṣṭa*; *ukkosiya* (Ṭhāṇ. 505; Vivāhap. 83. 93; Uttar. 976; Kappas.) ist weder mit Weber[3] = *utkarṣika*, noch mit Jacobi[4] = *utkṛṣṭa* zu setzen, sondern ist = **utkoṣita*. — Über *dhovaï* = *dhāvati* s. § 482.

[1] Bhag. 1, 443; vgl. Leumann, Aup. S. s. v. — [2] Over de goodsdienstige en wijsgeerige Begrippen der Jaina's (Zwolle 1875) p. 43, Anm. 1. — [3] Bhag. 1, 443. — [4] Kalpas. s. v

§ 113. Schliessendes unbetontes *ā* von Adverbien wird in M. sehr oft, in Versen auch in AMg. JM. JS. A. zuweilen gekürzt (Grr. s. § 79): M. *aṇṇaha* = *anyáthā* (H.) neben M. JM. *aṇṇahā* (G.; Kk.), JS. *aṇṇadhā* (Pav. 385, 63; Text °*hā*); S. nur *aṇṇadhā* (Mṛcch. 24, 4; 51, 24; 52, 13; 64, 25; Sak. 52, 16; 73, 8; 76, 5; Vikr. 18, 8; 40, 16), ebenso Mg. (Mṛcch. 165, 4); M. AMg. JM. *jaha*, *taha* = *yáthā*, *táthā* (G. H. R.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Kk.); JS. *jadha* (Pav. 386, 4; 387, 24 [°*ha*]), *tadha* (Pav. 379, 4; 381, 16 [°*ha*]; Kattig. 398, 304 [°*ha*]); A. *jiha*, *jidha*, *tiha*, *tidha* (Hc. 4, 401) mit *i* nach Analogie von AMg. JM. A. *kiha*, JS. A. *kidha* = Vedisch *kathā́*, das die Kürze des *a* im Pkt. *jaha*, *taha* und M. *kaha* (G. H. R.) verdankt (§ 103). S. Mg. haben in Prosa nur *tadhā*, *jadhā* (Mg. *yadhā*), *kadhaṃ* (nie *kadhā*). A. hat im Verse *jaha* (Mṛcch. 100, 12). Für Mg. *taha* (Mṛcch. 123, 7) im Verse ist *tadha* zu lesen, wie in JS. — M. JM. AMg. *va* = *vā* (G. H. R.; Erz.; Kk.; Dasav. 618, 25; 620, 32. 33); S. Mg. in Prosa nur *vā*. Über die Quantität entscheidet das Metrum, so dass zuweilen beide Formen in demselben Verse stehen, wie M. *jaha . . . ṇa tahā* (H. 61); JM. *kiṃ caliŏ vva . . . kiṃ vā jalio* (Erz. 71, 22); JS. *guṇe ya jadhā tadha bandho* (Pav. 384, 48); AMg. *paḍisehie va dinne vā* (Dasav. 622, 37). In M. AMg. JM. *saï* = *sádā* (Vr. 1, 11; Hc. 1, 72; Kī. 1, 10; Mk. fol. 7; Pāiyal. 87; G. R.; Pratāp. 225, 14; Acyutaś. 1. 20. 22. 62. 66. 69. 93; Dasav. 622, 23; Kk. 259, 24[1]) ist *i* regelrecht nach § 108 eingetreten. Selten ist in M. *saā* (H. 861). Bh. 1, 11 lehrt denselben Lautwandel auch für *jaï* = *yadā́* und *taï* = *tadā́*. Das setzt eine Betonung **yádā*, **tádā* voraus, wie im RV. nach Negationen *kádā* betont wird, worauf M. *kaï* (H.) beruht, das *jaï*, *taï* beeinflusst haben kann. *taïaṃ*, das nach Jacobi[2] ein die Beweiskraft von *i* für *ā* in nachtoniger Silbe aufhebendes Gegenbeispiel und = *tadā́* sein soll, ist mir ganz unbekannt. Wenn es vorhanden ist, wäre es nach § 114 als Nebenform zu *taïā* zu erklären, das ebenso wie *kaïā*, *jaïā* in M. gebräuchlich ist (Vr. 6, 8; Hc. 3, 65; Mk. fol. 46; G. H. R.; *kaïā* auch Acyutaś. 86. 91; AMg. *taïyā* Uttar. 279; *jaïā* nicht zu belegen). Diese Worte sind = **kayidā*, **tayidā*, **yayidā* aus *káyā*, *táyā*, *yáyā* + *dā* (§ 121), bestätigen also lediglich die Regel. Kürzung ist auch eingetreten in S. Mg. Ḍh. *kadua*, *gadua* für **káduvā*, **gaduvā* = *kṛtvā*, *gatvā* (§ 581).

[1] Von Jacobi falsch = *svayam* erklärt. — [2] KZ. 35, 575. Das Wort hat Jacobi wohl aus dem Wortverzeichnis zu Hc., wo *taïaṃ* = *tṛtīyam* und *taïā* = *tadā* unter einander stehen.

§ 114. Neben schliessendem oder durch Abfall eines Consonanten ans Ende des Wortes gerücktem *ā* von Adverbien tritt dialektisch Anusvāra, in A. auch Anunāsika, ein. M. AMg. JM. *jahā*, A. *jihā̃* = *yathā* (Hc. 4, 337). — Neben *mā* aller Dialekte hat A. *mā̃*, *maṃ* (so statt *ma* nach Hc. 4, 418 überall zu lesen, *mā̃*, wenn kurze, *maṃ*, wenn lange Silbe erforderlich ist; s. Wortverzeichnis zu Hc.), neben *viṇā* aller Dialekte A. *viṇu* (Hc. s. v.) =

*viṇaṃ* (§ 351). — *maṇā* = *manāk* (Hc. 2, 169), neben M. Ś. *maṇaṃ* (Mk. fol. 39; H.; Sak. 146, 8; Karṇas. 31, 9); JM. *maṇāgaṃ* (Erz.), A. *maṇāũ* (§ 352), auch JM. *maṇayaṃ* (Hc. 2, 169; KI. 10), und *maṇiyaṃ* (Hc. 2, 169). — AMg. *musaṃ* neben *musā°* = *mṛṣā* (§ 78). — AMg. *sakkhaṃ* = *sākṣāt* (Hc. 1, 24; Uttar. 116. 370; Ovav.), neben S. *sakkhā* (Mallikām. 190, 19). AMg. *hĕṭṭhaṃ* neben AMg. JM. *hĕṭṭhā* (§ 107) ist Accusativ neben Ablativ, wie dies auch bei *sakkhaṃ* der Fall sein kann. In AMg. findet sich neben *tahā* auch *taham* vor Vocal in der Redensart *evam eyaṃ taham eyaṃ avitaham eyaṃ* = *evam etat tathaitad avitatham etad* (Vivāhap. 946; Uvās. § 12; Ovav. § 54; Kappas. § 13. 83). Dieses *taham* steht für *tahaṃ* (§ 349) und entspricht einem **ta-tham* neben *tathā*, wie *kathám* neben Vedisch *kathā́*. So kann auch A. *jihã* auf **yathám* neben *yáthā* zurückgeführt werden. Vgl. § 72. 74. 75. 86. So auch AMg. *sŏccam*, *dissam* vor Vocalen für *sŏccaṃ*, *dissaṃ* neben *sŏccā*, *dissā* = *śrutvā dṛṣṭvā* (§ 334. 349). Schliessendes *ā* im Instr. Sing., und aus *-āḥ* entstandenes *ā* im Abl. Genetiv und dem damit zusammengefallenen Loc. Sing. der Feminina auf *i*, *ī*, *u*, *ū* wird in M. oft gekürzt: *bandīa* = *bandyā*; *koḍīa* = *koṭeḥ*; *ṇaarīa* = *nagaryām*; *vahūa* = *vadhvā* (§ 385). Die entsprechenden Formen auf *-a* von Femininen auf *-ā*, die einige Grammatiker erwähnen, sind nicht zu belegen. Wo sie früher in Karp. standen, sind sie durch die kritische Ausgabe von KONOW entfernt worden (§ 375).

§ 115. Ein Übergang von *i* in *a*, den die Grammatiker lehren (Vr. 1, 13. 14; Hc. 1, 88—91; Kī. 1, 18. 19; Mk. fol. 7), hat nicht stattgefunden. *paḍaṃsuā* (Hc. 1, 26. 88. 206), *paḍaṃsua* (Mk. fol. 34) ist nicht = *pratiśrut*, *pratiśruta*, sondern = **pratyāśrut*, **pratyāśruta*, wie *pratyāśrāva* zeigt. *pratiśrut* bildet in AMg. *paḍiṃsuyā* (Ovav. s. v.); für *pratiśruta* gibt Bh. 4, 15 *paḍiṃsuda*. — In M. JM. Ś. Mg. A. *puhavī*, AMg. JS. JM. Ś. *puḍhavī* (§ 51) ist *a* ebenso Teilvocal, wie *u* in *puhuvī* (§ 139), beide also = *pṛthvī*. — *baheḍaa* (Hc. 1, 88) ist nicht = *vibhītaka*, sondern = *baheṭaka* (Vaijayantī 59, 351; vgl. BÖHTLINGK s. v. *vaheḍaka*). — *saḍhila* (Hc. 1, 89), AMg. *pasaḍhila* (Hc. 1, 89; Paṇṇav. 118) geht wie M. AMg. Ś. *siḍhila* (Vr. 2, 28; Hc. 1, 89. 215. 254; Kī. 2, 17; G. H. R.; Āyār. 1, 5, 3, 4; Nāyādh. 949; Rāyap. 258 f.; Vivāhap. 39. 136. 382 f. 1308; Uttar. 196; Sak. 132, 12; Vikr. 30, 4), M. *siḍhilattaṇa* = **śithilatvana* (G.), Ś. *siḍhiladā* (Sak. 63, 1), M. Ś. *siḍhilei*, *°di* (R.; Sak. 11, 1; Bālar. 36, 5; Caṇḍak. 58, 10), M. AMg. Ś. *pasiḍhila* (G. H. R.; Vivāhap. 806; Uttar. 773; Nāyādh.; Ovav.; Viddhaś. 64, 5) auf ursprüngliches **śṛthila* zurück[1], *a* und *i* vertreten also, wie sonst (§ 52), altes *ṛ*. — In *haladdā*, *haladdī* (Grr.) neben M. AMg. JM. *haliddā* (Hc. 1, 88; G. H.; Uttar. 982. 1050; Rāyap. 53; Erz.), M. *haliddī* (Hc. 1, 88. 254; G.; Karp. 69, 3) = *haridrā*, AMg. *hālidda* = *hāridra* (Āyār. 1, 5, 6, 4 [so zu lesen]; Paṇṇav. 525; Samav. 64; Jīv. 224; Ovav.; Kappas.) sind *a*, *i* voraussichtlich Teilvocale. Über *aṅgua* neben *iṅgua* = *iṅguda* s. § 102.

[1] S. GOLDSCHMIDT, R. s. v. *siḍhila*; vgl. B.-R. s. v. *śithira* und WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 16.

§ 116. Für das zweite *i* in *iti* = lateinisch *ita* hat sich in M. AMg. JM. altes *a* erhalten, wenn *iti* selbständig am Anfange des Satzes steht, in AMg. auch am Anfange eines Compositum: M. *ia* (Vr. 1, 14; Hc. 1, 91; Kī. 1, 19; Mk. fol. 7; G. H. R.; Bālar. 113, 17; Karp. 6, 4; 48, 14; 57, 7; Viddhaś. 64, 7; Acyutaś. 22. 45. 82. 93. 103; AMg. JM. *iya* (C. 2, 28; Pāiyal. 244; Āyār. 1, 2, 1, 1; 1, 2, 3, 1. 5; 1, 4, 3, 2 [v. l. überall *iti*]; Ovav. § 184. 186; KI. 14; Kk.); AMg. *iyaccheya*, *iyaniuṇa*, *iyanayavādi-*, *iyaüvaesaladdha*, *iya-viṇṇāṇapatta* = *iticcheka*, *itinipuṇa*, *itinayavādin*, *ityupadeśalabdha*, *itivijñāna-prāpta* (Uvās. § 219). Statt *iya* haben die Texte in AMg. meist *ii* (Sūyag. 137. 203 [*iti*]; Uttar. 63. 99. 116. 311. 508. 512. 513; Dasav. 626, 11; 630, 14;

Uvās. § 114). Da in Jaina-MSS. *i* und *ya* beständig mit einander wechseln, bleibt es zweifelhaft, ob nicht nur Fehler der MSS. vorliegen. Doch hat auch JS. *idi* (Pav. 385, 65; 387, 18. 24; Kattig. 399, 314), ob richtig, ist noch nicht zu entscheiden. In S. steht falsch *ia* Kāleyak. 27, 16. Als Encliticon wird *iti* zu *ti*, *tti* (§ 92), AMg. auch *i* (§ 93).

§ 117. *i* wird zuweilen zu *u* in Angleichung an ein *u* der folgenden Silbe: M. AMg. JM. *ucchu* = *ikṣú* (Vr. 1, 15; Bh. 3, 30; Hc. 1, 95; 2, 17; Kī. 1. 22; Mk. fol. 7; Pāiyal. 143; G. H.; Āyār. 2, 1, 8, 9. 12; 2, 1, 10, 4; 2, 7, 2, 5; Paṇhāv. 127; Uttar. 590; Dasav. 614, 13; 621, 5. 41; Dasav. N. 660, 4; Ovav.; Āv. 23, 24; Erz.). Daneben hat AMg. auch *ikkhu* (Hc. 2, 17; Sūyag. 594; Paṇṇav. 33. 40; Jīv. 356; Vivāhap. 1526), *ikkhūya* (Paṇṇav. 33. 40), und so wird in S. statt *ucchu* mit den MSS. zu lesen sein *ikkhu* Sak. 144, 12 gegen Candraśekhara 206, 17, wie Rukmiṇīp. 42, 14 steht. In M. JM. steht *icchu* H. 740. 775; KI. 18; schwerlich richtig. Über AMg. JM. *Ikkhāga* = *Aikṣvāka* s. § 84. — AMg. *usu* = *íṣu* (Sūyag. 270. 286. 293; Vivāhap. 121. 122. 348. 505. 506. 1388; Rāyap. 257; Nirayāv. § 5); AMg. *Usugāra* (Ṭhāṇ. 86), *Usuyāra* (Ṭhāṇ. 383; Uttar. 421. 422. 449; Paṇhāv. 317 [Text *Ikkhu°*, aber vgl. Commentar]) = *Iṣukāra* (N. pr. eines Berges). Doch AMg. JM. auch *īsattha* = *iṣuśāstra*[1] (Paṇhāv. 322; Ovav. § 107, p. 78, 4; Erz. 67, 1. 2); AMg. *īsāsaṭṭhāṇa* = *iṣvāsasthāna* (Nirayāv. § 5 neben *usu*); M. *isu* (Pāiyal. 36; G. 1145 [*kāmesu*]; Karp. 12, 8; 94, 8 [*pañcesu*]). — AMg. *susu* = *śíśu* in *susumāra* = *śiśumāra* (Sūyag. 821; Paṇhāv. 19; Vivāgas. 50. 186), öfter *suṃsumāra* (Paṇṇav. 47. 48; Jīv. 71; Nāyādh. 510; Uttar. 1072; Vivāhap. 1285 [Text °*sa*°]), *suṃsumārī* (Jīv. 111); aber AMg. *Sisupāla* (Sūyag. 161), *sisunāga* (Uttar. 205); M. *sisu* (Pāiyal. 58); S. *sisubhāva* (Viddhaś. 21, 12), *sisuāla* = *śiśukāla* (Cait. 37, 7).

[1] So richtig Abhayadeva zu Paṇhāv. 322. Irrtümlich = *iṣvastra* gesetzt von Leumann, Aup. S. s. v. und Jacobi, Erz. s. v.

§ 118. *i* des Präfixes *ni* wird zu *u* vor *ma*, das nach § 248 aus *pa*, und nach § 251 aus *va* entstanden ist: M. *ṇumajjaï* = *nipadyate* (Hc. 1, 94; 4, 123; Kī. 4, 46), *ṇumaṇṇa* = *nipanna* (Hc. 1, 94. 174). Die Formen, die die Grr. zu *sad* ziehen, können nicht von einander getrennt werden. Die v. l. *ṇuvaṇṇa* (G. 1161) und ihre Bedeutung »eingeschlafen« (Deśīn. 4, 25) weisen deutlich auf die Herkunft des *ma* aus *pa*. Ableitung aus *majj* ist sachlich wie sprachlich unmöglich. In H. 530. 608. 669 liest Weber mit den MSS. *ṇimajjasu*, *ṇimajjanta*, *ṇimajjaï*, *ṇimajjihisi*. Zu 669 weist aber W auf *ṇu°*, und so liest in dieser Strophe Hc., der Dhvanyāloka p. 20 und Kāvyaprakāśa p. 123 in den besten alten Śāradāhandschriften[1], Sobhākara, Alaṃkāraratnākara fol. $67^b$ (MS. Bühler, Det. Report No. 227), Hemacandra, Alaṃkāracūḍāmaṇi fol. $4^b$ (MS. Kielhorn, Report, Bombay 1881, p. 102, No. 265), Mammaṭa, Sabdavyāpāravicāra fol. $6^a$, Jayanta, Kāvyaprakāśadīpikā fol. $6^b$. $22^b$, während das Sāhityadarpaṇa p. 5 *ṇi°* liest. Es ist überall *ṇu°* zu lesen. *ṇumanta* bei Triv. 1, 2, 48, erklärt mit *nimantra*, ist verlesen aus *ṇumaṇṇa* bei Hc. — *ṇumaï* (Hc. 4, 199) neben *ṇimaï* (Hc. 4, 199), M. *ṇimeï* (R.) »niederwerfen« ist = *vī* »werfen« (Dhātup. 24, 39) mit *ni*. Daher die v. l. *ṇivia* (R. 12, 30) neben *ṇimia*[2]. — Zuweilen ist dialektisch für Suffix Skt. *-ika* eingetreten Suffix *-uka*, so dass scheinbar *u* für *i* steht. So M. *viṃchua*, *viṃcua*, *vicchua*, AMg. *vicchuya*, neben M. *viṃchia*, AMg. *vicchiya* = *vṛścika* (§ 50); AMg. *geruya* neben M. *geria* = *gairika*; AMg. *neyāuya* = *naiyāyika* (§ 60); M. *jāṇua* = **jñānika* (H. 286), *akaajāṇua* = *akṛtajña*, *vijāṇua* = *vijña*, *dèvvajāṇua* = *daivajña* u. a. (Mk. fol. 20), wohl auch im Eigennamen S. *Jāṇua*, Mg. *Yāṇua* (Sak. 115, 1. 9. 11); *pāvāsua*, A. *pavāsua* = *prāvāsika* (Hc. 1, 95; 4, 395, 4), auch *pāvāsu*, *pavāsu* = *pravāsin* (Hc. 1, 44), das wohl

auf ein **pavāsu* = *pravāsá* (§ 105) zurückgeht, von dem auch *pāvāsua* stammen kann. — AMg. JM. *duruhaï* (§ 482) ist nicht = *adhirohati*[3], sondern = **udruháti* = *udrohati*[4], jedoch nicht, wie Hoernle annimmt, mit Metathesis von *ud* zu *du*, sondern mit Teilvocal und Abfall des anlautenden *u* aus **uduruhaï* (§ 139. 141). — *Yudhiṣṭhira* kann nach Hc. 1, 96. 107. 254 zu *Jahuṭṭhila*, *Jahiṭṭhila* (auch Bh. 2, 30; Kī. 2, 35; Mk. fol. 17) werden. Worauf *Jahu*, *Jahi* zurückgeht, ist unklar. Zu belegen ist AMg. *Juhiṭṭhila* (Antag. in ZDMG. 42, 528; Nāyādh. 1287 ff.; 1355 ff. [Text öfter °*illa*]; S. A. *Juhiṭṭhira* (Karp. 18, 4; Veṇīs. 102, 4; Pracaṇḍap. 29, 12; 31, 13; 34, 8; Piṅgala 2, 102).

1 Für Hc. und Kāvyaprakāśa bereits bemerkt von Weber zu H. 530, ohne Resultat. — 2 Irrtümlich ist die Ableitung aus »*ṇimi*, speciell aus *ṇimia* = *nimita*« bei S. Goldschmidt, R. s. v. *ṇima*. — 3 Weber, Bhag. 1, 411; Leumann, Aup. S. s. v.; Steinthal, Specimen s. v.; E. Müller, Beiträge p. 34. — 4 Hoernle, Uvās., Translation p. 38, Anm. 103.

§ 119. *i* kann vor Consonantengruppen zu *ĕ* werden (Vr. 1, 12; Hc. 1, 85; Kī. 1, 16; Mk. fol. 7; Pkl. p. 25; Deśīn. 1, 174): PG. M. AMg. JM. Ś. Mg. P. D. Ā. *ĕttha*, A. *ĕtthu* = *itthá* (§ 107); AMg. *āgamĕssa-* = *āgamiṣyant* (Āyār. 1, 4, 3, 2); *cĕndha* neben *cindha* = *cihna* (§ 267; Bh. 1, 12); *ṇĕddā* neben *ṇiddā* = *nidrā* (Bh. 1, 12); *dhammĕlla* neben *dhammilla* (Grr.); *pĕṇḍa* neben *piṇḍa* (Grr.); *pĕṭṭha* neben *piṭṭha* = *piṣṭa* (Grr.); AMg. *Lĕcchaï* = *Licchavi* (Sūyag. 495. 585; Vivāhap. 800; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.); PG. AMg. *vĕṭṭhi* (PG. 6, 32; Uttar. 792) neben *viṭṭhi* = *viṣṭi* (Kī.; Mk.); *Vĕṇhu* neben *Viṇhu* = *Viṣṇu* (Grr.); AMg. *vĕbbhala* = *vihvala* (Paṇhāv. 165); *sĕndūra* neben *sindūra* (Grr.). So auch *kesua* aus **kĕṃsua* für *kiṃsua* = *kiṃśuka* (§ 76). Häufiger zu belegen ist die Regel bis jetzt bei secundärem, namentlich bei aus *ṛ* entstandenem *i*: °*mĕtta* aus °*mitta* = °*mātra* (§ 109); *gĕṇhaï* neben *giṇhaï* = *gṛhṇāti* (§ 512); *gĕjjha* aus **gijjha* = **gṛhya* für *grāhya* (§ 109. 572); *vĕṇṭa* neben *viṇṭa* = *vṛnta* (§ 53); AMg. *gĕddha* (Ovav. § 70) neben *giddha* (§ 50) = *gṛdhra*; AMg. *gehi* (§ 60) aus **gĕddhi* = *giddhi* (§ 50) = *gṛddhi*. Nach Mk. fol. 66 tritt *e* in Ś. nie ein in den von Vr. Pkl. im Ākṛtigaṇa *piṇḍasama*, Mk. Kī. *piṇḍādi* zusammengestellten Worten, zu dem Bh. Kī. Mk., wie Hc. in seiner Regel 1, 85, rechnen *piṇḍa*, *dhammilla*, *sindūra*, *Viṣṇu*, *piṣṭa*, Hc. Mk. ausserdem noch *bilva*, das *bĕlla*, *billa* bildet (§ 296), Bh. *nidrā*, *cihna*, Mk. Kī. *viṣṭi*, Kī. *kiṃśuka*, das Hc. in einer eigenen Regel hat, und für das Mk. gleichfalls *e* in Ś. verbietet. Das bestätigen die Texte, in denen sich z. B. findet Ś. *piṇḍa* (Mṛcch. 41, 11; 69, 12; Prab. 49, 4), auch Mg. (Mṛcch. 125, 5; Prab. 46, 14); Mg. *ciṇha* (Mṛcch. 159, 23); Ṣ. *ṇiddā* = *nidrā* (Mṛcch. 45, 24; Vikr. 24, 17; Prab. 17, 1; 38, 2. 6; 39, 8); Ś. *Viṇhudāsa* (Mudrār. 243, 2; 247, 1; 248, 7; 249, 5. 6; 259, 7). *ĕ* für und neben *i* findet sich ferner in den Optativen AMg. JM. auf *-ĕjjā*, *-ijjā* (§ 91. 459 ff.). — *te* in den Zahlwörtern wie AMg. *terasa*, A. *teraha* (13), AMg. JM. *tevīsaṃ*, A. *teisa* (23), AMg. JM. *tĕttīsaṃ* (33), JM. *teyālīsaṃ* (43), AMg. JM. *tesaṭṭhiṃ*, *tevaṭṭhiṃ* (63) u. s. w. (§ 443 ff.), sowie in AMg. *teindiya*, *tendiya* (§ 438) ist nicht etwa = *tri*, sondern = *traya*, *terasa* also = **trayadaśan*. — AMg. *teicchā* = *cikitsā* neben *vitigicchā*, *vitigiṃchā* (§ 215) hat die verstärkte Reduplication, wie Skt. *cekite*, *cekitat*, *cekitāna*.

§ 120. In *haradaī* = *harītakī*, *haritakī* (Hc. 1, 99. 206) ist *a* wahrscheinlich Teilvocal, wie *i*, *ī* im Skt. Auf eine Grundform **hartakī* weist das *ḍa* des Pkt. — *ā* für *ī* lehrt Hc. 1, 100; 2, 60. 74 in *Kamhāra*, *Kambhāra* = *Kaśmīra*, wofür mit Triv. 1, 2, 50 zu lesen sein wird *Kāśmīra*; vgl. Skt. *kambhārī* neben *kāśmīrī* (Gmelina arborea). Ś. hat *Kamhīra* (Mudrār. 204, 2). — Über *i* für *ī* s. § 79 ff. — AMg. *uṭṭhubhaha* (spucket! Vivāhap. 1263),

*uṭṭhubhanti* (sie spucken; Vivāhap. 1264; Text °*bhahanti*), AMg. *aṇiṭṭhubhaya* (nicht ausspuckend; Paṇhāv. 350; Ovav. § 30, V), dialektisch *ṇiṭṭhuhia* (laut ausgespuckt; Deśīn. 4, 41), hat ebenso wie Pāli *niṭṭhuhati*, *nuṭṭhuhati*, *ṇuṭṭhubhi*, *niṭṭhubhana* mit *ṣṭhīv*, zu dem es bisher gestellt wird, nichts zu thun, sondern gehört zu √*stubh* »ausstossen« (*stunbhu niṣkoṣaṇe* Dhātup. 31, 7), die im Skt. nur von der Stimme = »einen Laut ausstossen« gebraucht wird. Die Parallelwurzel ist *kṣubh* (*stubh* : *kṣubh* = *stambh* : *skambh* = Skt. *sthāṇu*: Pkt. *khāṇu* = *duttha* : *dukkha* [Hinterteil; Deśīn. 5, 42]; § 90. 308. 309), die im Pkt. AMg. JM. *chubhaï*, M. JM. *chuhaï* und Compositen (§ 66) vorliegt. Pāli *nicchubhati* »ausspeien« (vom Meere)[1] zeigt den Bedeutungsübergang, der auch in Skt. *nirasana* »Hinauswerfen« und »Auswerfen«, »Ausspeien« vorliegt. — *hūṇa* (Hc. 1, 103), M. AMg. JŚ. A. *vihūṇa* (Hc. 1, 103; Śukasaptati 15, 3; Nāyādh. 950; Vivāhap. 202. 1123. 1816f. 1825; Nirayāv. 44; Uttar. 357. 439. 633. 809; Pav. 380, 7; 381, 17; 387, 12; Piṅgala 1, 7), AMg. *vippahūṇa* (Sūyag. 271. 282; Nāyādh. 322; Paṇhāv. 56) sind nicht mit Hc. = *hīna*, *vihīna*, *viprahīṇa* zu setzen, sondern gehören zu *dhūna* (Kāśikā zu Pāṇini 8, 2, 44) von *dhu*, *dhū* (abschütteln), das AMg. *dhuṇāi*, M. AMg. *dhuṇaï*, *vihuṇaï* bildet (§ 503). *hā* bildet in allen Dialekten regelrecht *hīṇa*. So M. AMg. JŚ. Ś. *hīṇa* (G. H.; Uvās.; Pav. 382, 24. 25; 388, 2; Vikr. 24, 20), JM. *aïhīṇa* (Kk.); M. JM. JŚ. *parihīṇa* (H.; KI. 8; Erz.; Kk.; Kattig. 400, 329); AMg. *pahīṇa* (Bhag.); Ś. *avahīṇa* (Śak. 30, 2), M. *aṇohīṇa* (R.); JŚ. Ś. *vihīṇa* (Kattig. 404, 387. 389; Mṛcch. 18, 10). — Über *juṇṇa* = *jūrṇa* und *tūha* = *tīrtha* s. § 58.

[1] Kern, Bijdrage tot de Verklaring van eenige Woorden in Pāli-Geschriften voorkomende (Amsterdam 1886) p. 18; Fausbøll, Nogle Bemærkninger om enkelte vanskelige Pāli-Ord i Jātaka-Bogen (Kopenhagen 1888) p. 19. Nicht richtig Trenckner, Milindapañho p. 423 f.

§ 121. Für, z. T. neben, *ī* in *īdṛśa*, *īdṛkṣa*, *kīdṛśa*, *kīdṛkṣa* haben die meisten Dialekte *e*: Aśoka *edisa*, *hedisa*, *heḍisa* (Khālsi), *ediśa*, *hediśa*; Pāli *edisa*, *erisa*, *edikkha*, *erikkha* neben *īdisa*, *īrisa*, *īdikkha*, aber nur *kīdisa*, *kīrisa*, *kīdikkha*, *kīrikkha*; M. AMg. JM. Ś. *erisa* (Vr. 1, 19. 31; Hc. 1, 105. 142; Kī. 1, 15; Mk. fol. 8. 11; H. 10; R. 11, 104; Sūyag. 197; Dasav. 626, 27; Ovav.; Nirayāv.; Bhag.; Āv. 24, 3ff.; 25, 31. 32; 27, 2. 6. 25; Dvār. 508, 6; Erz.; Kk.; Lalitav. 555, 6; 562, 22; Mṛcch. 151, 20; 155, 5; Śak. 50, 4; Prab. 4, 9); AMg. JM. *erisaya* (Nāyādh. 1284; Āv. 24, 10); A. *erisia* (Piṅgala 2, 185); AMg. *elisa* (C. 2, 5 p. 43), *aṇelisa* (Āyār. 1, 6, 1, 1; 1, 7, 2, 4; 1, 7, 8, 1. 17; 1, 8, 1, 15; 2, 16, 2; Sūyag. 301. 434 [Text *aṇā*°]. 533. 544. 546. 549. 869); P. *etisa* (Hc. 4, 317. 323); Ś. meist *īdisa* (Mṛcch. 24, 20; 39, 11; 54, 1; 72, 19; 80, 9; 82, 12; 88, 16; 151; 16; Śak. 103, 5; 104, 7; 123, 12; 127, 7; 130, 1; 135, 15; Vikr. 20, 6; 44, 13; Ratn. 317, 33; 318, 16. 22; Karp. 19, 6; 21, 4 u. s. w.), Mg. nur *īdiśa* (Mṛcch. 38, 7; 129, 7; 131, 7; 158, 24; 165, 13; 166, 21; 177, 10); AMg. *elikkha* (Uttar. 237), *elikkhaya* (Āyār. 1, 8, 3, 5); M. AMg. JM. Ś. *kerisa* (Grr.; H. 374 [so mit v. l. zu lesen]; Nirayāv.; Bhag.; Erz.; Mṛcch. 141, 7; Vikr. 50, 6; 52, 3; Prab. 10, 15; 39, 13), JM. *kerisaya* (Kk.), Mg. *keliśa* (Prab. 46, 14. 16; 50, 14; 53, 15. 16; 56, 1; Veṇīs. 35, 3); S. auch *kīdisa* (Mṛcch. 27, 18; Śak. 39, 6; Vikr. 28, 19; Mudrār. 58, 6; 184, 5). Zweifelhafte Formen sind M. *īrisaa* (H. 940), JM. *īisa* (Erz.), Ś. *īrisa* (Uttarar. 26, 6 neben *īdisa* 26, 8; Mālav. 6, 1; 44. 18; 47, 3; Mahāv. 119, 12. 14. 20; Mudrār. 233, 1), *kīrisa* (Mālav. 5, 3. 17)[1], Mg. *kīliśa* (Mṛcch. 125, 2. 4; 132, 9; Godabole 344, 7; 345, 1 hat *keliśa*, nur 363, 2 auch *kīliśa*). Für S. werden nach Ausweis der besten MSS. nur *erisa*, *kerisa* und *īdisa*, *kīdisa* richtig sein, für Mg. **eliśa*, *keliśa* und *īdiśa*, **kīdiśa* (oft v. l. zu *keliśa*). Vgl. § 244. 245. *e*, das bisher nicht erklärt werden konnte[2], geht auf *-ayi*, *-aï* zurück. *kerisa*

ist aus Vedisch *káyā* + *dṛś*, *erisa* aus Vedisch *ayā́* + *dṛś* entstanden, wie *kaïā*, *taïā*, *jaïā* aus *káyā* + *dā*, *táyā* + *dā*, *yáyā* + *dā* (§ 113). *ayā́* ist durch *káyā* beeinflusst worden. In A. *aïsa* = *īdṛśa*, *kaïsa* = *kīdṛśa* (Hc. 4, 403) sieht man besser Analogiebildungen nach A. *taïsa* = *tādṛśa*, *jaïsa* = *yādṛśa*, als Mittelstufen zu *erisa*, *kerisa*. Vgl. Vedisch *kayasya* und AMg. *aÿaṃsi*, M. *aammi* und A. *āammi* (§ 429). Über *ĕddaha*, *kĕddaha*, *tĕddaha*, *jĕddaha* s. § 122. — Neben *pīyūṣa* hat das Skt. *peyūṣa*, ebenso das Pkt. Ś. *pīūsa* (Bālar. 266, 19) und M. Ś. *peūsa* (Hc. 1, 105; H.; Ś. Karp. 82, 5; Bālar. 150, 19; 223, 5; 294, 10; Mallikām. 245, 6). Über *bahedaa* = *vibhītaka* s. § 115; Paṇṇav. 31 steht in AMg. *vibhelae* = *vibhedakaḥ* (§ 244).

[1] Eine unkritische Sammlung bei Bollensen zu Mālav. 5, 2—5, p. 122. — [2] Litteratur bei Johansson, Shāhbāzgarhi 1, 134.

§ 122. Wie *i* (§ 119), kann auch *ī* vor Consonantengruppen zu *ĕ* werden: AMg. JM. *kiḍḍā*, AMg. *khĕḍḍā*, dialektisch *khĕḍḍa*, A. *khĕḍḍaa* = *krīḍā́* (§ 90); *ṇĕḍḍa* neben *ṇīḍa* (§ 90); AMg. JM. *jāṇijjā*, *jāṇĕjjā* = *jānīyā́t* (§ 91); M. *ĕddaha* = *īdṛśa*[1] mit Verdoppelung nach § 90 und *ha* für *śa* nach § 262 (zu Vr. 4, 25 und Appendix B p. 101; Hc. 2, 157; Mk. fol. 40; Deśīn. 1, 144; H.; auch in Ś. Viddhaś. 71, 1, überall *ĕddahamĕtta* = *īdṛśamātra*); *kĕddaha* = *kīdṛśa*, und nach Analogie *tĕddaha* = *tādṛśa*, *jĕddaha* = *yādṛśa* (Grr.). So erklärt sich auch *e* in M. AMg. JM. *āmeḷa* (Kranz; Haarflechte; Vr. 2, 16; Hc. 1, 105. 202. 234; Kī. 1, 15; 2, 9; Mk. fol. 8. 16; Pāiÿal. 140; Deśīn. 1, 62; G. 112; Paṇṇav. 111; Ovav.; JM. in *Kamalāmeḷā* Āv. 29, 18ff.), M. *āmeḷiaa* (R. 9, 21), AMg. *āmeḷaga* (Rāÿap. 111), *āmeḷaÿa* (Uvās. § 206; so zu lesen; Ovav.). *āmeḷa* ist = **āpīḍya*, durch die Stufen **āpiḍḍa*, **āpĕḍḍa*, **āpeḍa*, mit *ma* für *pa* nach § 248, *e* für *ĕ* nach § 66 und *ḷa* für *ḍa* nach § 240[2]. Ś. *āpīḍa* (Mālatīm. 207, 4); nach Hc. 1, 202 findet sich dialektisch auch *āveḍa*. In gleicher Weise ist *ṇimeḷa* (Zahnfleisch; Deśīn. 4, 30) aus **nipīḍya* zu erklären und AMg. *veḍa* aus **vĕḍḍa* für **vrīḍya* vom Präsensstamme *vrīḍya-*; vgl. § 240. Zweifelhaft ist die Herkunft des *e* in *peḍha* (Hc. 1, 106) neben gewöhnlichem *pīḍha* = *pīṭha*. M. *peḍhāla* (G. 731) wird von Haripāla falsch mit *pīṭhayukta* erklärt. Es bedeutet »breit« oder »rund« (Pāiÿal. 84; Deśīn. 6, 7) und hängt vielleicht mit *piṇḍa* zusammen. Nie tritt *ĕ* ein im Passivum auf *-ijja* und in den Particip. nec. und Adjectiven auf *-aṇijja* in M. AMg. JM. JŚ. (§ 91).

[1] Die Grr. erklären es mit *etāvat*, Hc., Deśīn. 1, 144 mit *iyat*. Zu *īdṛśa* hat es richtig gestellt Weber, H.[1] p. 59. — [2] Die Grr. setzen *āmeḷa* = *āpīḍa*; ebenso Lassen, Inst. p. 207; S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 15; Leumann, Aup. S. s. v.; Bühler, Pāiÿal. s. v. Dabei bleibt aber das *e* unerklärt. Bei Triv. 1, 2, 56 schreibt die Ausgabe °*la*, die MSS. aber °*ḷa*.

§ 123. Im Pkt. erscheint mehrfach *a* an Stelle von Skt. *u*, namentlich in der ersten Silbe eines Wortes, wenn die zweite ebenfalls *u* enthält. *a* wird in den meisten Fällen ursprünglich sein, *u* Angleichung (Vr. 1, 22; Hc. 1, 107; Kī. 1, 6; Mk. fol. 9): M. Ś. Ā. A. *garua*, AMg. JM. *garuÿa* = *guruka* (G. H. R.; Sūÿag. 692. 747. 750; Paṇṇav. 8. 10; Vivāhap. 126. 436; Aṇuog. 268; Nāÿādh.; Erz.; Śak. 10, 3; Mālav. 34, 9; 37, 8; Priyad. 4, 7; Ā. Mṛcch. 148, 1; A. Hc. 4, 340, 2), Femin. M. AMg. *garuī* (Grr.; G.; Nāÿādh.; vgl. § 139), und in Ableitungen, wie M. *garuattaṇa* = **gurutvana* (G. H. R.), *garuia* (G. R.), *garuei* (G.), JM. *garukka* = *gurutva* (KI. 13; vgl. § 299); Ś. *garuadā* (Priyad. 31, 12), *agaruadā* (Mahāv. 54, 19). Vgl. *gārava* und *gorava* § 61[a]. Wie Hc. 1, 109 ausdrücklich lehrt, hat *a* sich nur erhalten bei Antritt des Suffixes *-ka*; *guru* behält in allen Dialekten *u*[1]. — M. AMg. JM. *agaru* (Grr.; G.; Sūÿag. 248; Uvās.; Erz.), auch im Skt. neben *aguru* (M. Karp. 87, 9); AMg. auch *agaluÿa* (Ovav.); M. *kālāaru* (G.), AMg. *kālāgaru* (Ovav.; Kappas.). — *gaḷoī*

= *guḍūcī* (§ 127). — M. AMg. JM. Ś. *maüḍa* = *mukuṭa* (Grr.; G.; Āyār. 2, 13, 20; p. 128, 3; Paṇhāv. 160. 234. 251. 440; Paṇṇav. 100. 101. 117; Vivāgas. 161; Nāyādh. § 35. 92; p. 269. 1274; Jīv. 605; Rāyap. 21; Ovav.; Kappas.; Erz.; Veṇīs. 59, 22). — *maüra* = *mukura* (Grr.), aber Ś. *radaṇamuura* (Mallikām. 194, 4; Text *raa°*). — M. AMg. JM. Ś. *maüla* = *mukula* (Grr.; G. H. R.; Anarghar. 20, 3; Kaṃsav. 9, 3; Paṇhāv. 284; Paṇṇav. 111; Uvās.; Ovav.; Erz.; Mudrār. 46, 7 [so zu lesen]; Mālav. 69, 2), und in Ableitungen, wie M. *maülia* (G. H. R.), AMg. *maüliya* (Ovav.; Kappas.), Ś. *maülida* (Śak. 14, 6; Mahāv. 22, 20; Uttarar. 163, 5) = *mukulita*; M. *maülāia* (Ratn. 293, 2); Ś. *maülāanta* (Mālatīm. 121, 5; 254, 2); Ś. *maülāvijjanti* (Priyad. 11, 3; l. *°vīanti*); Mg. Ś. *maülĕnti* (Mṛcch. 80, 21; 81, 2); AMg. *maülī* = *mukulinaḥ* (Paṇhāv. 119)[2]. So erklärt sich auch *kohala* = *kutūhala* (Hc. 1, 171) aus **katūhala*, **kaühala*, neben M. AMg. JM. *koūhala*, Ś. *kodūhala* (§ 61ª), und M. *somāra* (H. R.), *somāla* (Bh. 2, 30; Hc. 1, 171. 254; Pāiyal. 88; Lalitav. 563, 2) aus **sakumāra*, **saümāra* (§ 166) = *sukumāra*, während AMg. *sūmāla* (Āyār. 2, 15, 17; Nirayāv.; Kappas.) auf AMg. *sukumāla* (Vivāhap. 822. 946; Antag. 7. 16. 21; Jīv. 350. 549. 938; Paṇhāv. 278. 284; Ovav. § 48 u. s. w.) zurückgeht. M. hat auch *suumāra* (Śak. 2, 14), Ś. nur *suumāra* (Mṛcch. 37, 5; Śak. 19, 6; 54, 4), *sukumāra* (Vikr. 5, 9), JM. *sukumārayā* = *°ratā* (Erz.). *somāla* ist auch ins Skt. übernommen worden[3]. *soamalla* = *saukumārya* (§ 285) setzt Übergang des zweiten *u* in *a* voraus, wie auch AMg. JM. *dugaṃchā* neben *duguṃchā* = *jugupsā* (§ 74). Angleichung an den Vocal der folgenden Silbe infolge des Accentes liegt vor in M. *avariṃ* = *upári* (Grr.; G.), neben M. AMg. JM. *uvariṃ* (Hc. 1, 108; H. R.; Paṇṇav. 90ff.; Samav. 101; Rāyap. 62; Vivāhap. 198; Ovav.; Āv. 8, 12; Erz.), M. JM. Ś. *uvari* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 41, 22; Śak. 30, 1; Mālav. 66, 2; Prab. 38, 8), Ś. *uvaridaṇa* (Mṛcch. 42, 13), Mg. *uvali* (Mṛcch. 134, 8), AMg. *uppiṃ* (§ 148). Zu *avariṃ* gehört M. *avarilla* (Obergewand; Hc. 2, 166; Pāiyal. 175), *varilla* (Karp. 56, 7; 70, 8; 95, 11). Ebenso erklärt sich das *a* in M. *avahovāsa*, *avahoāsa* (Bh. 4, 33; Hc. 2, 138; H. R.)[4], neben AMg. *ubhaopāsaṃ* (Samav. 151; Ovav.), *ubhayopāsaṃ* (Paṇhāv. 258), *ubhaopāsiṃ* (Samav. 98; Jīv. 496f. 500. 502. 504; Nāyādh. 275; Vivāhap. 826. 830), *ubhaopāse* (Kappas. p. 96, 24), *ubhayokālaṃ* (Hc. 2, 138), *ubhaokūleṇaṃ* (Ovav.). *ubhao* (Vivāhap. 941; Nāyādh.; Kappas.) ist = **ubhatas* für *ubhayatas*[5] von *ubhá*, *avaho* = **ubáthas* (§ 212), woraus *avaha*, nach einigen auch *uvaha* (Hc. 2, 138), erschlossen worden ist. So auch *bhamayā* = **bhruvakā* (§ 124) und *avajjhāa* = *upadhyāya* (Deśīn. 1, 37; vgl. § 28). — *taraksu* ist in AMg. zu einem *a*-Stamme geworden: *taraccha* (Āyār. 2, 1, 5, 3; Paṇṇav. 49. 367. 369; Vivāhap. 282. 484; Nāyādh. 345), Femin. *taracchī* (Paṇṇav. 368). Über *kattha* = *kutra*, *kao*, *kado*, *katto*, *kaohiṃto* = *kutaḥ* s. § 293. 428, über *Jahiṭṭhila*, *Jahuṭṭhila* = *Yudhiṣṭhira* § 118.

[1] Irrtümlich behauptet Bollensen zu Mālav. p. 172, das Adjectiv heisse *garu*, das Substantiv *guru*. In Jīv. 224 ist *garu* falsche Lesart, ebenso Śak. ed. Böhtlingk 79, 9; 86, 3. — [2] Über *maüḍa* und *maüla* vgl. auch E. Kuhn, KZ. 31, 324. — [3] Zachariae, BB. 10, 135 ff. — [4] Vgl. P. Goldschmidt, Specimen p. 81; Weber, ZDMG. 28, 390. — [5] Leumann, Aup. S. s. v.

§ 124. Neben *tumburu* (Diospyros embryopteris) findet sich dialektisch *ṭimbaru* (Deśīn. 4, 3), *ṭimbaruya* (Pāiyal. 258). Statt *u* erscheint als Teilvocal[1] *i* in allen Dialekten in *purisa*, Mg. *puliśa* = *puruṣa* (Vr. 1, 23; Hc. 1, 111; Kī. 1, 26; Mk. fol. 9; z. B. M.: G. H. R.; AMg.: Āyār. 1, 3, 3, 4; Sūyag. 202. 203; Paṇhāv. 222; Ṭhāṇ. 360 und sehr oft; JM.: Erz.; JS.: Kattig. 401, 345; S.: Mṛcch. 9, 10; 17, 19; 24, 25; 29, 3; Śak. 126, 14; 141, 10; Vikr. 35, 12; Prab. 39, 13; Mg.: Lalitav. 565, 13; Mṛcch. 113, 21; 116, 17;

157, 14; Prab. 51, 8; 53, 11; 62, 7; D.: Mṛcch. 104, 7); *paürisa* (Grr.), JM. *porisa*, AMg. *porisī*, *porisīya*, *aporisīya* (§ 61a). Falsch ist AMg. JM. *porusa* in Uttar. 217; Erz. 17, 35. In Ś. *Purusŏttama* (Vikr. 35, 15) ist *u* absichtlich beibehalten worden wegen des Wortanklanges an *Purūrava-*; so steht falsch auch Mallikām. 73, 6. Sonst lautet es Ś. *Purisŏttama* (Mālatīm. 266, 4; Veṇīs. 97, 9), Mg. *Puliśŏttama* (Prab. 32, 7. 14). In M. AMg. JM. Ś. *bhiuḍi* (Hc. 1, 110; G. H. R.; Vivāgas. 90. 121. 144. 157; Nāyādh. 753. 1310. 1312; Vivāhap. 237. 254; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 12, 27; Erz.; Veṇīs. 60, 5; 61, 18; Bālar. 270, 5), AMg. auch *bhiguḍi* (Paṇhāv. 162. 285) ist *i* nicht = *u* in *bhrukuṭi*, sondern = *ṛ* in *bhṛkuṭi*. Falsch ist M. *bhuuḍi* (Pratāp. 220, 20) und *huuḍi* (Acyutaś. 58). Dagegen steht *a* für *u* gemäss § 123 in *bhamayā* (Hc. 2, 167), gegen AMg. *bhamuhā* (§ 206; Pāiyal. 251; Āyār. 1, 1, 2, 5; 2, 13, 17 (Neutrum); Jīv. 563; Rāyap. 165; Ovav.; Kappas.), A. *bhŏhā* (Piṅgala 2, 98; § 166. 251), und M. *bhumaā* (Bh. 4, 33; Hc. 1, 121; 2, 167; Kī. 2, 117; Mk. fol. 39; G. H. R.), AMg. *bhumayā* (Pāiyal. 251; Uvās.; Ovav.), *bhumagā* (Paṇhāv. 272. 285 [Text *bhū°*]; Uvās.); *bhumā* (Ovav. s. v. *kŏkkuiya*). Vgl. § 206. 254. 261. — AMg. *chīya* (einer, der geniesst hat; Hc. 1, 112; 2, 117; Nandīs. 380) ist nicht = *kṣuta*, sondern onomatopoetisch = **chīta*, entsprechend unserem *tsī*! Dazu AMg. *chīyamāṇa* (niesend; Āyār. 2, 2, 3, 27). Ebenso zu erklären ist *chikka* (Deśīn. 3, 36); vgl. Skt. *chikkā*, *chikkana*. — Über *sūhava* = *subhaga* s. § 62, über *mūsala* = *musala* § 66.

[1] Zimmer, KZ. 24, 220 f.; S. Goldschmidt, KZ. 25, 615; Wackernagel, Altind. Gr. § 51.

§ 125. Wie *i* zu *ĕ* (§ 119), so kann vor Consonantengruppen *u* zu *ŏ* werden (Vr. 1, 20; Hc. 1, 116; Kī. 1, 23; Mk. fol. 8; Pkl. p. 31). Nach Mk. fol. 66 tritt ausser in *muktā* und *puṣkara* dieser Lautwandel in Ś. nicht ein. Das bestätigen im wesentlichen die Texte. PG. *Khaṃdakŏṃḍisa* = *Skandakuṇḍinaḥ* (6, 19); M. *gŏccha* = *guccha* (H. R.), *gŏcchaa* (H.); M. *tŏṇḍa* (Grr.; H. 402 [so zu lesen]), aber Mg. *tuṇḍa* (Mṛcch. 112, 8); *mŏṇḍa* (Grr.), aber M. Ś. Mg. *muṇḍa* (G.; Mṛcch. 80, 20; Prab. 49, 4; Mg. Mṛcch. 122, 7; Prab. 53, 14); Ś. *pŏkkhara* = *puṣkara* (Grr.; Mṛcch. 2, 16; 54, 2; 95, 11), und AMg. JM. *pukkhara* (Kappas.; Erz.), Ś. *Pukkharakkha* = *Puṣkarākṣa* (Mudrār. 204, 3); AMg. Ś. *pŏkkhariṇī* (Āyār. 2, 3, 3, 2 [Text *°ra°*]; Nāyādh. 1060; Dhūrtas. 5, 10) und AMg. JM. *pukkhariṇī* (Sūyag. 565. 613; T. 4, 9); Mg. *pŏskaliṇī* (Mṛcch. 112, 11) und *puskaliṇī* (Mṛcch. 113, 22); AMg. *pŏṇḍarīya* (Sūyag. 813; Paṇṇav. 34; Ovav.), und JM. *puṇḍarīya* (Erz.), Ś. *puṇḍarīa* (Mālatīm. 122, 2); JM. *kŏṭṭima* (Grr.; Erz.), neben M. *kuṭṭima* (R.); Ś. *pŏtthaa* = *pustaka* (Grr.; Mṛcch. 69, 17; Karp. 12, 11), AMg. *pŏtthaya* (Ovav.); *lŏddhaa* = *lubdhaka* (Grr.; Pāiyal. 248); M. *mŏtthā* = *mustā* (Hc. 1, 116; Sarasvatīk. 16, 9); M. Ś. *mŏggara* = *mudgara* (Grr.; R.; Bālar. 245, 18; 251, 3) neben *muggara* (R.); AMg. JŚ. *pŏggala* = *pudgala* (Hc. 1, 116; Āyār. 2, 1, 10, 6; Bhag.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 384, 58), neben JŚ. Mg. *puggala* (Pav. 384, 36. 47. 59; Prab. 46, 14); M. Ś. *mŏttā* (Bh.; Kī.; Mk.; Pkl.; R.; Vikr. 40, 18), neben M. Ś. *muttā* (G. R.; Mṛcch. 69, 1; Karp. 72, 2), Ś. *muttāhala* = *muktāphala* (Karp. 72, 3. 8; 73, 9), M. *muttahalilla* (Karp. 2, 5; 100, 5). Über die Dehnung eines solchen secundären *ŏ* s. § 66 und vgl. § 127.

§ 126. Neben *duūla*, AMg. *dugulla* findet sich nach den Grr. auch *dualla* (§ 90). — AMg. *uvvīḍha*, das nach Hc. 1, 120 = *udvyūḍha* ist, gehört vielmehr zu *uvvihaï* = *udvidhyati* von *vidh* (*vyadh*) mit *ud* (§ 489), wie sich klar aus Vivāhap. 1388 ergibt: *se jahā ṇāmae ke i purise ... usuṃ ... uvvihaï uvvihittā ... tassa usussa ... uvvīḍhassa samāṇassa*. Es ist also nach Analogie von *līḍha* zu *lih*, *mīḍha* zu *mih* von der secundären Wurzel *vih* = *vidh* gebildet. *udvyūḍha* bildet M. AMg. regelrecht *uvvūḍha* (Hc. 1, 120; Śak. 88, 2;

Jīv. 826). Über *u* für *ū* s. § 80—82. — Für *nūpura* wird in allen Dialekten *ṇeura*, Mg. *ṇeula* gebraucht, das auf die in den neuindischen Sprachen erhaltene Nebenform *nepūra, nepura* zurückgeht, die sich zu Skt. *keyūra*, Pkt. *keūra* stellt; vgl. S *ṇeurakeūraṃ* (Bālar. 248, 17), A. *ṇeurakeurao* (Piṅgala 1, 26). So M. S. *ṇeura* (Vr. 1, 26; Hc. 1, 123; Kī. 1, 5; Mk. fol. 9; G. H. R.; Mṛcch. 41, 2; Vikr. 31, 7; Mālav. 40, 7; Ratn. 294, 32; Prab. 39, 8 [so mit PM zu lesen]; Pras. 39, 18; 114, 9; Karp. 21, 1; Bālar. 248, 17), M. *ṇeurilla* = *nūpuravat* (G.); S. *saṇeura* (Mālav. 37, 15; 43, 2); AMg. JM. *neura* (C. 2, 4 [so mit A zu lesen]; 3, 34 p. 35; Pāiyal. 118; Paṇhāv. 236. 514; Nāyādh. § 65. 102; p. 948; Vivāhap. 791; Ovav.; Āv. 12, 6); Mg. *ṇeula* (Mṛcch. 99, 7. 10); A. *ṇeura* (Piṅgala 1, 17. 22. 26). Hc. 1, 123; Deśīn. 4, 28 kennt auch *ṇiura* und 1, 123 *ṇūura*; Pratāp. 220, 14 steht in S. *ṇūvurāiṃ*, gewiss falsch.

§ 127. Wie *u* (§ 125), so kann auch *ū* vor Consonantengruppen zu *ŏ* werden: AMg. *kŏppara* = *kūrpara* (Hc. 1, 124; Vivāgas. 90), neben M. *kuppara* (G.); AMg. JM. *mŏlla* = *mūlya*[1] (Hc. 1, 124; Āyār. 2, 5, 1, 4; 2, 6, 1, 2; p. 128, 6; Āv. 31, 10; Erz.), M. *amŏlla* (G.), neben häufigerem *mulla* (§ 83). Wie *ŏ* aus *u* (§ 66), so wird auch *ŏ* aus *ū* gedehnt, wenn eine ursprüngliche Consonantengruppe vereinfacht wird. So erklären sich AMg. *toṇa* = *tūṇa* (Hc. 1, 125; Paṇṇav. 72. 79. 81. 83; Vivāgas. 112; Nāyādh. 1426), neben S. *tūṇi-* (Veṇīs. 62, 4; Mukund. 69, 14); M. *toṇīra* = *tūṇīra* (Hc. 1, 124; Karp. 47, 8); *thoṇā* neben *thūṇā* = *sthūṇā* (Hc. 1, 125). Sie gehen auf **tŏṇṇa*, **tŏṇṇīra*, **thŏṇṇā* aus **tulna*, **tulnīra*, **sthulnā*[2] zurück. Die gleiche Erklärung gilt für M. *thora* aus **thŏrra* = *sthūrá* (Hc. 1, 124. 255; 2, 99; G. H. R.; Sarasvatīk. 171, 22; Karp. 50, 11; 64, 2; 74, 7; 81, 4) neben AMg. JM. *thulla* = *sthūlá* (Hc. 2, 99; Āyār. 2, 4, 2, 7; Āv. 22, 15. 42), *aïthulla* (Āv. 22, 35) und AMg. JS. S. *thūla* (Āyār. p. 133, 33; 136, 3; Sūyag. 286; Paṇhāv. 437; Kattig. 398, 303. 305; Karp. 72, 1; Hāsy. 32, 1 [so mit v. l. zu lesen, während Āv. 22, 34 *thulla*, 22, 33 *aïthulla* zu verbessern sein wird]). Ferner für AMg. *ṇaṅgola* = *lāṅgūla* (Nāyādh. 502), *ṇaṅgoli-* = *lāṅgūlin* (Jīv. 345), *ṇaṅgoliya* = *lāṅgūlika* (Jīv. 392), neben *ṇaṅgula* (Jīv. 883. 886. 887), *goṇaṅgula* (Vivāhap. 1048), *ṇaṅgūli-* (Aṇuog. 349), und M. AMg. JM. JS. S. *tambola* = *tāmbūla* (Hc. 1, 124; Mk. fol. 8; G.; Aṇuog. 61; Uvās.; Ovav.; Erz.; Kattig. 401, 350; Mṛcch. 71, 6; Mālatīm. 201, 2 [so zu lesen]; Karp. 98, 4; Viddhaś. 28, 7; Kaṃsav. 55, 13 [Text *tambŏlla*]), AMg. *tambolaya* (Sūyag. 250), *tambolī* (Jīv. 487; Rāyap. 137). Das *o* setzt Endbetonung von *lāṅgūla* und *tāmbūla* voraus, wobei *l* nach § 90, wie in *thulla*, *dugulla* verdoppelt wurde. Der Entwickelungsgang war also: *tāmbūlá*, **tambulla*, **tambŏlla*, *tambola*[3]. Secundär ist *o* auch in *kohaṇḍī* = *kūṣmāṇḍī* (Hc. 1, 124; 2, 73; Kī. 2, 73; Pāiyal. 146), AMg. *kohaṇḍa* = *kūṣmāṇḍa* (Paṇṇav. 111), neben *kūhaṇḍa* (Paṇhāv. 172. 230. 312) und *kuhaṇḍa* (Paṇṇav. 115; wohl falsch). Für S. *kohaṇḍa* (Karp. ed. Bomb. 99, 3), das Mk. für S. verbietet, liest Konow 103, 1 *kumbhaṇḍa*, wie auch Viddhaś. 23, 2 zu lesen sein wird. Die Reihenfolge war: **kumhaṇḍī*, **kŏmhaṇḍī*, **koṃhaṇḍī*, *kŏhaṇḍī*, *kohaṇḍī* (§ 76. 89. 312). *kohalī* (Hc. 1, 124; 2, 73), *kohaliyā* (Pāiyal. 146) kann auf gleiche Weise aus *kŏhāḍī* abgeleitet werden. Vgl. Marāṭhī *kohaḷeṃ*. *galoī* = *guḍūcī* (Hc. 1, 107. 124; § 123) wird auf **gaḍŏccī* zurückgehen.

[1] Fälschlich setzt Jacobi, Erz. s. v. *mŏlla* dies = *maulya*, das Rückübersetzung aus dem Pkt. ist. — [2] Windisch, KZ. 27, 168; Hübschmann, ZDMG. 39, 92 ff.; Fortunatov, KZ. 36, 18. Unrichtig Bartholomae, IF. 3, 157 ff.; Wackernagel, Altind. Gr. § 146 d Anm., 172 d Anm.; Joh. Schmidt, Kritik der Sonantentheorie p. 1, Anm. — [3] Unmöglich ist die Ableitung aus *tāmragula* bei Leumann, Aup. S. p. 165.

§ 128. *e* wird in vor- und nachtoniger Silbe zuweilen zu *i* (§ 79—82); vor Consonantengruppen wird es zu *ĕ*, *i* (§ 84), im Auslaut vor Enklitiken

mit Doppelconsonanz im Anlaut zu *ĕ*, dialektisch auch sonst, nach langen Vocalen zu *i* (§ 85). Secundäres *ĕ* wird zuweilen gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht (§ 66. 122). In A. wird *e* auch im Instr. Sing. auf *-ena* und Instr. Plur. auf *-ehiṃ* gelegentlich gekürzt (vgl. Saṃgītaratnākara 4, 56). So *bŏllĕṇa* (Hc. 4, 383, 2; so zu lesen); *paṇĕṇa* (Hc. 4, 434); *khaṇĕṇa* (Hc. 4, 419, 1; so zu lesen); *amhĕhĩ*, *tumhĕhĩ* (Hc. 4, 371), *vaṅkĕhĩ loaṇĕhĩ* (Hc. 4, 356; so zu lesen); *atthĕhĩ*, *satthĕhĩ*, *hatthĕhĩ* (Hc. 4, 358, 1; so zu lesen), *dĕntĕhĩ* (Hc. 4, 419, 5; so zu lesen). Bei dem grossen Schwanken der MSS. ist es nicht sicher zu ermitteln, ob nicht in solchen Fällen, wie ich in meiner Ausgabe des Hc. meist gethan habe, *bollieṃ*, *pāṇieṃ*, *vaṅkahĩ*, oder mit der v. l. *vaṅkihĩ loaṇihĩ* u. s. w. zu schreiben ist. Sicher stehen die oft variantenlos überlieferten Instr. Plur. auf *-ahiṃ*, *-ahĩ*, die vom *a*-Stamme gebildet sind (§ 368). Neben dem Loc. Plur. des Pronomens der 1. und 2. Person auf *-esu* lehrten einige auch den Loc. auf *-asu*, Śākalya auch *tujjhisuṃ*, *tumbhiṣuṃ* (§ 415. 422). JM. *eiṇā*, S. Mg. *ediṇā*, JM. S. Mg. *imiṇā* neben *eeṇa*, S. Mg. *edeṇa*, *imeṇa*, (§ 426. 430) werden am besten mit Lassen (Inst. § 107) als von einem *i*-Stamme gebildet erklärt, wie dies sicher ist für *kiṇā* — *keṇa*, nach dessen Analogie *jiṇā*, *tiṇā* gebildet sind (§ 428). — AMg. JM. *aüṇa°*, *aüṇā°* ist nicht = *ekona*, sondern = *aguṇa* (§ 444). Über JM. *āṇasu*, A. *āṇahi* s. § 474, über die Causativa auf *-a* statt *-e* § 491.

§ 129. Für *e* liegt *a* vor in *ṇāliara* = *nālikera* (Deśīn. 2, 10), neben M. *ṇālierī* (G.), Ś. *ṇāriela* (Śak. 78, 12), und *pavaṭṭha* = *praveṣṭa*, von den Grr. (Vr. 1, 40; Hc. 1, 156; Kī. 1, 40; Mk. fol. 13) = *prakoṣṭha* gesetzt[1], das M. AMg. *paŏṭṭha* (Karp. 47, 6; Ovav.) und *paüṭṭha* (G.; Kappas.), in Ś., wie Mk. ausdrücklich lehrt, nur *paŏṭṭha* (Bālar. 80, 1; Viddhaś. 126, 3; in der Bedeutung »Hof« Mṛcch. 68, 23 ff.) bildet. — *thūṇa* (Hc. 1, 147; Deśīn. 5, 29) neben *theṇa*, AMg. *teṇa* (§ 307) = *stena* wird von *thūṇa* (Pferd; Deśīn. 5, 29) nicht getrennt werden können und = *tūrṇa* für **stūrṇa* »schnell«, »eilig« zu setzen sein; vgl. *theṇillia* »furchtsam« (Deśīn. 5, 32) und *veḷu* »Dieb« § 243. — AMg. JM. JS. *dosa* (Hass; Deśīn. 5, 56; Triv. 1, 4, 121; z. B. Āyār. 1, 3, 4, 4; Sūyag. 198; Paṇṇav. 638; Dasav. N. 653, 6; Uttar. 199. 446. 648. 707. 822. 876. 902. 910 ff.; Vivāhap. 125. 832. 1026; Erz.; Ṛṣabhap.; Pav. 384, 54; 385, 61; Kattig. 404, 389), AMg. JM. JS. *padosa*, *paosa* (Sūyag. 81; Uttar. 368; Erz.; Pav. 385, 69) sind nicht = *dveṣa*, *pradveṣa*[2], sondern = *doṣa*, *pradoṣa* mit Bedeutungsveränderung[3]. Dazu auch *dosākaraṇa* (Zorn; Deśīn. 5, 51). *dveṣa* wird *besa* (§ 300).

[1] So irrig auch Lassen, Inst. p. 136, Anm. *. — [2] Childers, s. v.; Weber, Bhag. s. v.; Jacobi, Kalpasūtra s. v.; Erz. p. xxv, Anm. 1; Leumann, Aup. S. s. v.; Klatt, Ṛṣabhap. s. v.; E. Müller, Beiträge p. 23. — [3] Pischel, BB. 13, 14 ff.

§ 130. *o* wird vor Consonantengruppen zu *ŏ*, *u* (§ 84), im Auslaut vor Enclitiken mit Doppelconsonanz im Anlaut zu *ŏ*, dialektisch auch sonst zu *ŏ*, *u* (§ 85. 346). Sekundäres *ŏ* wird zuweilen gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht (§ 66. 127). In A. wird *o* nicht nur im Auslaut oft zu *u* (§ 85. 346), sondern gelegentlich auch im Inlaut, wie *viueṃ* für *vioeṃ* = *viyogena* (Hc. 4, 419, 5). — M. *aṇṇaṇṇa* (Hc. 1, 156; G. H.), JM. *annanna* (Erz.) ist nicht = *anyonya*, das *aṇṇŏṇṇa*, *aṇṇuṇṇa* wird (§ 84), sondern = Vedisch *anyānya*. — *āvajja* ist nicht = *ātodya* (Hc. 1, 156), das *āŏjja*, *āujja* wird, Ś. *pakkhāujja* = *pakṣātodya* (Karp. 3, 3), sondern = **āvādya*. — *a* für *o* zeigen *pulaaï*, *pulaei*, *pulaïa* neben *puloei*, *paloei*, *puloia*, *paloia* = *pralokayati*, *pralokita* (§ 104) und *pallaṭṭaï* neben *palŏṭṭaï* (umwerfen; Hc. 4, 200), *pallaṭṭa* (Hc. 2, 47. 68) neben *palŏṭṭa* (Hc. 4, 258). Wahrscheinlich liegen verschiedene Wurzeln vor. Über *pavaṭṭha* angeblich = *prakoṣṭha* s. § 129. — AMg. JM. *theva* (Tropfen; ein wenig; Pāiyāl. 164; Hc. 2, 125; Deśīn. 5, 29; Dasav. N. 652, 32; KI. 7; Āv.

45, 2; Erz.) hat mit *thova* = *stoka* (§ 230) nichts zu thun, sondern gehört mit *thippaï* (Hc. 4, 175) zu √*stip*, *step* (Dhātupāṭha 10, 3. 4), wie schon Childers für Pāli *theva* richtig gesehen hat.

### f) Teilvocale.

§ 131. Consonantengruppen werden im Pkt. oft durch einen Teil- oder Einschubvocal getrennt und die einzelnen Consonanten dann nach den für die verschiedenen Dialekte geltenden Lautgesetzen behandelt. Vocalentwicklung findet nur statt, wenn einer der Consonanten *y*, *r*, *l* oder ein Nasal ist. Die Klangfarbe des Teilvocals war unbestimmt, so dass er als *a*, *i*, *u* erscheint. Metrisch ist er zuweilen ohne Geltung. So in AMg. *a* in *agaṇi*: *nivvāvao agaṇī nivāyaĕjja*, *ṇa paṇḍie agaṇī samārabhĕjjā* (Sūyag. 330); in *garahio*: *musāvāo ya logammi savvasāhūhi garahio* (Dasav. 625, 3); vgl. Sūyag. 912. 914; *i* in *kiriyākiriyaṃ veṇaïyāṇuvāyaṃ* (Sūyag. 322); in *kiṃpurisa*: *asogo kiṃnarāṇaṃ ca kiṃpurisāṇaṃ ca campao* (Ṭhāṇ. 505; Abhayadeva zu Samav. 21); in *arihaï*: *bhikkhū akkhāuṃ arihaī* (Dasav. 631, 8), *so bhāsiuṃ arihaï kiriyavādaṃ* (Sūyag. 476; auch in *kiriya°*); in *āyariya*: *āyariyassa mahappaṇo* (Dasav. 631, 33)[1]. Er hindert auch nicht die Kürzung eines langen Vocals unter dem Einfluss des Accentes, wie in AMg. JM. *āyariya* = *ācāryà* (§ 81. 134), M. Ś. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *vaïḍūrya* (§ 80), Ś. *murukkha* = *mūrkhá* (§ 139), AMg. *suhuma* = *sūkṣma* (§ 82; C. 3, 30; Hc. 1, 118; 2, 113; Āyār. 2, 4, 1, 7; 2, 15, 3; p. 131, 32; Sūyag. 128. 217. 493; Paṇṇav. 72. 79. 81. 83; Paṇhāv. 274; Jīv. 39. 41. 313; Aṇuog. 260. 391. 392; Vivāhap. 105. 943. 1385. 1438; Uttar. 1040; Ovav.; Kappas.)[2], noch die Verdoppelung des Consonanten nach § 195, noch die Verwandlung des *a* zu *i* nach § 101, wie AMg. *nigiṇa* = *nagná* (§ 133), noch den Übergang von *tya* in *cca*, *dhya* in *jjha* (§ 280).

[1] Mehr Beispiele bei Jacobi, KZ. 23, 594 ff. — [2] In Sūyag. 174 (= 3, 2, 1) liest die Ausgabe *ah' ime suhamā saṅgā*, im Anfang gewiss richtig, so dass nicht mit Jacobi, KZ. 23, 595 *suhmā* anzunehmen ist. Vgl. § 323.

§ 132. *a* ist nur in AMg. und A. häufiger Teilvocal, viel seltener in anderen Dialekten. AMg. *agaṇi* = *agni* (Hc. 2, 102; z. B. Āyār. 1, 1, 4, 6; Sūyag. 273; Vivāgas. 224; Vivāhap. 120; Dasav. 616, 32 und überaus oft); AMg. *abhikkhaṇaṃ* = *abhīkṣṇam* (Kappas.); AMg. *garahā* = *garhā* (Vivāhap. 132), *garahaṇā* = *garhaṇā* (Ovav.), *garahāmo*, *garahaī* (Sūyag. 912. 914), *garahaha* (Vivāhap. 132. 332), JM. *garahasi* (Erz. 55, 29), AMg. JM. *garahiya* (Sūyag. 504; Dasav. 625, 3; Erz. 35, 15), AMg. *vigarahamāṇa* (Sūyag. 912), JŚ. *garahaṇa* (Kattig. 400, 331), neben *gariha* (Vr. 3, 62; Kī. 2, 59), AMg. *garihā* (Hc. 2, 104; Mk. fol. 29; Pāiyal. 245; Ṭhāṇ. 40), *garihāmi* (Vivāhap. 614), *garihasi* (Sūyag. 912; l. °*ra*°), JM. *garihasu* (Erz. 42, 18); AMg. *rayaṇi* = *aratni* (§ 141)[1]; AMg. *rahassa* = *hrasva*, M. AMg. JM. Ś. A. *dīhara* = *dīrgha* (§ 354); AMg. *sakahāo* = *sakthīni* (§ 358); AMg. *haraya* = *hrada* (Hc. 2, 120; Āyār. 1, 5, 5, 1; 1, 6, 1, 2; Sūyag. 123; Uttar. 376 f.; Vivāhap. 105. 194. 270). A.: *garāsa* = *grāsa* (Piṅgala 2, 140), *tarāsaï* = *trasyati* (P. 2, 96), *paramāṇa* = *pramāṇa* (P. 1, 28), *parasaṇṇa* = *prasanna* (P. 2, 49), *parāvahī* = *prāpnuvanti* (Hc. 4, 442, 1). Aus anderen Dialekten sind Beispiele: M. *raaṇa* = *ratna* (Vr. 3, 60; Kī. 2, 55; Mk. fol. 29; G. H. R.), AMg. JM. JŚ. *rayaṇa* (§ 70; C. 3, 30; Hc. 2, 101; Kattig. 400, 325); Ś. *radaṇa* (Mṛcch. 52, 9; 68, 25; 70, 24; 71, 1; Śak. 38, 5; 103, 6; 117, 7; Vikr. 77, 15 u. s. w.[2] Ḍ. *radaṇa* (Mṛcch. 101, 12), Mg. *ladaṇa* (Mṛcch. 146, 4; 159, 12; 164, 20; Śak. 113, 3; 117, 5); Ś. *Sattuhaṇa* = *Śatrughna* (Bālar. 310, 15; Anarghar. 317, 17), neben *Sattuggha* (Bālar. 151, 1); M. Ś. *salāhā* = *ślāghā* (Vr. 3, 63; Hc. 2, 101; Kī. 2, 57; Mk. fol. 30; G.; Caṇḍak. 95, 8), M. *salāhaṇa*

= *ślāghana* (H.); *salahaï* (Hc. 4, 88), M. *salāhamāṇa* (H.), *ahisalāhamāṇa* (G.), *salāhaṇijja* (H.), S. *salāhaṇīa* (Mṛcch. 128, 4; Prab. 4, 8 [so zu lesen]; Ratn. 304, 18; 319, 15; Mālatīm. 82, 8 [so zu lesen]; Ratn. 304, 18; 319, 15; Mālatīm. 82, 8 [so zu lesen]), Mg. *śalāhaṇīa* (Mṛcch. 38, 1 [so zu lesen]); S. *salāhīadi* (Ratn. 309, 5; Prab. 12, 11 [so zu lesen]); A. *salahijjasu*, *salahijjaï* (Piṅgala 1, 95. 117); JM. *bhasama-* = *bhasman* (Erz.). Unbestimmt ist der Dialekt bei *gahara* aus **gṛdhara* = *gṛdhra* (Pāïyal. 126; Deśīn. 2, 84); *palakkha* = *plakṣa* (C. 3, 30; Hc. 2, 103), wofür AMg. *pilaṃkhu*, *pilakkhu* gebraucht (§ 74. 105); *sāraṅga* = *śārṅga* (Vr. 3, 60; Hc. 2, 100; Kī. 2, 55; Mk. fol. 29). Nach Hc. 4, 270 wird in S., nach 4, 323 in P. *purava*, nach 4, 302 in Mg. *pulava* = *pūrva* gebraucht[3]. Gegen die Hauptregel ist P. *kasaṭa* = *kaṣṭa* (Vr. 10, 6; Hc. 4, 314; Kī. 5, 109; ed. *kasṭaṃ*; vgl. aber Lassen, Inst. p. 441). Falsch ist S. *parāṇa* = *prāṇa* (Cait. 54, 10), wofür *pāṇa* zu lesen ist, wie z. B. Mṛcch. 155, 18; 166, 9. 14. 15 steht. Vgl. auch § 140.

[1] Für AMg. *ahārāiṇiyāe* = *yathāratnikāya* (Ṭhāṇ. 355. 356) ist wohl *ahārāyaṇiyāe* zu lesen. — [2] Die Ausgaben schreiben fast ausnahmslos in S. *raaṇa*, in Mg. *laaṇa*, was gegen die Dialekte verstösst. — [3] Für S. Mg. bestätigen dies die Texte nicht (Pischel zu Hc. 4, 270). Wahrscheinlich ist auch hier mit S. die JS. gemeint.

§ 133. Am häufigsten erscheint als Teilvocal *i*. AMg. hat ihn in vielen Fällen, wo die übrigen Dialekte Assimilation der Consonanten aufweisen. 1) Der eine Consonant ist ein Nasal: AMg. *usiṇa* = *uṣṇa* (Āyār. 2, 1, 6, 4; 2, 2, 1, 8; 2, 2, 3, 10; Sūyag. 132. 590; Ṭhāṇ. 131. 135; Paṇṇav. 8. 10. 786 ff.; Jīv. 224. 295; Vivāhap. 194. 195. 250. 436. 465. 1470 ff.; Aṇuog. 268; Uttar. 48. 57), *accusiṇa* = *atyuṣṇa* (Āyār. 2, 1, 7, 5), *sīyosiṇa* = *śītoṣṇa* (Āyār. 1, 3, 1, 2; Vivāhap. 862. 863), neben *sīuṇha* (Sūyag. 134); Mg. *kośiṇa* = *koṣṇa* (Veṇīs. 34, 4). Vgl. § 312. AMg. *kasiṇa* = *kṛtsna* (Hc. 2, 75. 104; Sūyag. 26. 28. 172. 292. 416. 439. 460; Vivāhap. 205; Aṇuog. 104; Uttar. 251; Ovav.; Kappas.) und = *kṛṣṇa*, neben *kasaṇa*, *kaṇha*, *kiṇha* (§ 52); AMg. JM. *tusiṇīya* = *tūṣṇīka*, neben *tuṇhia*, *tuṇhikka* (§ 81. 90); AMg. *dosiṇā* = *jyotsnā*, S. *dosiṇī*, *jyautsnī* (§ 215); AMg. *nigiṇa* = *nagna* (Āyār. 2, 2, 3, 11; 2, 7, 1, 11; Sūyag. 108 [Text *nigaṇa*]) mit *i* in der ersten Silbe nach § 101, neben *nagiṇa* (Āyār. 1, 6, 2, 3; Sūyag. 169; Dasav. 627, 1), *nagiṇiṇa* (sic; Uttar. 208), *nāgaṇiya* (sic; Sūyag. 344) = *nagnatva*; AMg. *pasiṇa* = *praśna* (Āyār. 2, 3, 2, 17; Sūyag. 383. 918; Nāyādh. 301. 577. 578; Vivāhap. 151. 973. 978. 1251. 1261. 1408; Nandīs. 471; Uttar. 513; Uvās.; Ovav.); AMg. *siṇāṇa* = *snāna* (Mk. fol. 29; Āyār. 2, 1, 6, 2; 2, 2, 1, 8; 2, 7, 1, 11; Sūyag. 344. 382; Dasav. 626, 40; wohl unrichtig auch in S. Cait. 44, 4; 92, 14; 134, 9; 150, 7; 260, 4); AMg. *asiṇāṇa* (Dasav. 626, 39), *pāosiṇāṇa* = *prātaḥsnāna* (Sūyag. 337), *siṇāi* = *snāti* (Mk. fol. 29; Sūyag. 340), *asiṇāittā* (Sūyag. 994), *siṇāyanta-*, *siṇāyanti* (Dasav. 626, 37. 38), wohl unrichtig auch S. *siṇāvĕnti* (Cait. 44, 13), *siṇāyaga* = *snātaka* (Sūyag. 929. 933. 940), *siṇāyaya* (Uttar. 755; Text *siṇāio*); P. *sināta* = *snāta* (Hc. 4, 314), *katasinānena* = *kṛtasnānena* (Hc. 4, 322; so zu lesen); *siviṇa*, *simiṇa*, *suviṇa*, *sumiṇa* = *svapna* (§ 177). *i* ist auch Teilvocal in der Declination von *rājan*, wie Instr. Sing. JM. *rāiṇā*, P. *rāciñā* (§ 399).

§ 134. 2) Der eine Consonant ist *ya*, der, ausser in AMg. JM. JS., nach dem Teilvocal *i* ausfällt: AMg. JM. *ceiya* = Pāli *cetiya* = *caitya* (Āyār. 2, 2, 1, 7; 2, 3, 3, 1; 2, 10, 17; 2, 15, 25; Sūyag. 1014; Ṭhāṇ. 266; Samav. 101. 233; Paṇhāv. 521; Vivāhap. 5. 164. 934; Rāyap. 154; Jīyak. 6; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Nirayāv.; T. 6, 24; Erz.; Kk.); AMg. *ciyatta* = **tiyakta* = *tyakta*, *jhiyāi* = *dhyāti* (§ 280); AMg. *teṇiya* = *stainya* (§ 307); AMg. *bāliya* = *bālya* (Vivāhap. 132); AMg. JM. *bahiyā* = *bāhyāt* (Āyār. 1, 1, 7, 1; Sūyag. 954; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Āv. 14, 10); AMg. *viyaggha* = *vyāghra* (Paṇhāv. 20);

Ś. *diṭṭhiā* = *diṣṭyā* (Hc. 2, 104; Mṛcch. 68, 2; 74, 11; Śak. 52, 10; 167, 7; Vikr. 10, 20; 26, 15; 49, 4; 75, 2 u. s. w.); *hijjo* = *hyas* (Deśīn. 8, 67; Pāïyal. 211; Triv. 1, 3, 105; vgl. BB. 3, 251), S. *hio* (Mālav. 51, 7; Priyad. 19, 12); in ganzen Wortclassen, wie den Absolutiven auf *-ya*, z. B. AMg. *pāsiya*, JM. *pĕcchiya*, Ś. *pĕkkhia*, Mg. *pĕskia*, Ḍh. *paḍissudia* (§ 590. 591), den Optativen auf *-yā*, wie AMg. *siyā* = *syāt*, *haṇiyā* = *hanyāt* (§ 465), *bhuñjĕjjā* = *bhuñjyāt*, *karĕjjā* = **karyāt* (§ 459), den Participia nec. und Adjectiva auf *-ijja*, wie *karaṇijja*, *ramaṇijja* (§ 91. 571), den Zahlwörtern, wie M. *biia*, *biijja*, AMg. JM. *biiya*; M. *taïa*, AMg. JM. *taïya*, Ś. Mg. *tadia*, A. *taïjjī* (§ 82. 91. 449). Besonders häufig ist der Teilvocal *i* in der Consonantengruppe *rya*. Die hierher gehörigen Wörter fassen Vr. 3, 20; Hc. 2, 107; Kī. 2, 81 im Ākṛtigaṇa *cauryasama* zusammen. Gemeinsam ist den meisten langer Vocal vor *rya*. So: AMg. *āriya* = *ārya* (Āyār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 5, 2. 3; 1, 4, 2, 5; Sūyag. 54. 204. 363. 914; Paṇṇav. 59 ff.; Samav. 98; Vivāhap. 1246; Uttar. 109. 509; Ovav.); *aṇāriya* (Āyār. 1, 4, 2, 4; Sūyag. 56. 68. 208. 210. 437. 439. 923. 931. 935; Samav. 98; Uttar. 511. 990); AMg. JM. *āyariya* = *ācārya* (Hc. 1, 73; Āyār. 2, 1, 10, 1; 2, 3, 3, 3 ff.; Samav. 85; Ṭhāṇ. 157. 286; Nandīs. 512 ff.; Dasav. 633, 41; 634, 19 ff.; Uttar. 43; Nāyādh.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Āv. 33, 17; 38, 13. 18; 40, 9 ff.; Erz.; Kk.), auch *āiriya* (C. 1, 5 p. 40; Hc. 1, 73; 2, 107), Ś. *ācāria* (Cait. 45, 5; 89, 12; 127, 13), Mg. *ācālia* (Prab. 28, 14; 29, 7; 58, 17; 61, 5; 62, 1. 2. 6; Cait. 149, 17. 19; 150, 2. 3. 13); M. Ś. *coria* = *caurya* (Grr.; H.; Cait. 81, 1); AMg. JM. *bhāriyā* = *bhāryā* (Hc. 2, 107; Sūyag. 176; Uvās.; Kappas.; Erz.); AMg. JS. *vīriya* = *vīrya* (Sūyag. 351. 360. 365. 442; Vivāhap. 67. 68. 125; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 2; 381, 19; 386, 1); M. Ś. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *vaiḍūrya* (§ 80); AMg. *sūriya* (Hc. 2, 107; Sūyag. 306. 310. 312; Vivāhap. 452. 1040. 1273. 1282; Ovav. § 163; Kappas.), *Asūriya* (Sūyag. 273); *soria* = *śaurya* (Bh. 3, 20; Hc. 2, 107; Kī. 2, 81). Hc. 2, 107 hat noch die Beispiele *theria* = *sthairya*, *gambhīria*, *gahīria* = *gambhīrya*, und nach kurzem Vocal *sundaria* = *saundarya*, *varia* = *varya*, *bamhacaria* = *brahmacarya*. Entsprechend AMg. *Moriyaputta* = *Mauryaputra* (Samav. 123. 151; Bhag.), JM. *Moriyavaṃsa* = *Mauryavaṃśa* (Āv. 8, 17) hat Mg. *Molia* = *Maurya* (Mudrār. 268, 1). Nach kurzem Vocal ist *i* in der Lautgruppe *rya* eingetreten in AMg. *tiriyaṃ* = *tiryak* (Āyār. 1, 1, 5, 2. 3; 1, 2, 5, 4; Sūyag. 191. 273. 304. 397. 428. 914. 931; Kappas.), *tiriyā* (Hc. 2, 143), AMg. JM. JS. *tiriya* (Bhag.; Uvās.; Ovav.; Erz.; Pav. 380, 12; 383, 70. 27); AMg. *pariyāga* = *paryāya* (Vivāgas. 270; Vivāhap. 235. 796. 845; Uvās.; Ovav.; Kappas.), oft neben *pariyāya*; AMg. *vippariyāsa* = *viparyāsa* (Sūyag. 468. 497. 948).

§ 135. 3) Consonantengruppen mit *r* ausser *rya* (§ 134): PG. *pariharitavaṃ* = *parihartavyam* (6, 36); M. *kiriā*, AMg. JS. *kiriyā* = *kriyā* (Vr. 3, 60; Hc. 2, 104; G.; Sūyag. 322. 412. 445. 460; Bhag.; Nāyādh.; Ovav.; Pav. 381, 21; 386, 6. 10; Kattig. 403, 373. 374); AMg. *darisaṇa* = *darśana* (Hc. 2, 105; Mk. fol. 29; Sūyag. 43; Bhag.; Ovav.), *darisi-* = *darśin* (Nandīs. 388; Bhag.; Uvās.; Kappas.), *darisaṇijja* = *darśanīya* (Paṇṇav. 96. 118. 127; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Bhag.); *darisaï*, JM. *darisei*, Ā. D. *darisedi* = *darśayati* (§ 554); *āarisa* (Hc. 2, 105; Mk. fol. 29), AMg. *ādarisa* (Ovav.) = *ādarśa*; M. AMg. *pharisa* = *sparśa* (Vr. 3, 62; Mk. fol. 29; Pāïyal. 240; H. R.; Āyār. 1, 1, 7, 4; Nāyādh.; Ovav.); AMg. *pharisaga* = *sparśaka* (Kappas.), *dupparisa* = *duḥsparśa* (Paṇhāv. 508); *pharisaï* = *sparśayati* (Hc. 4, 182); *marisaï* = *marṣayati* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235); M. *amarisa* = *amarṣa* (Hc. 2, 105; G. R.); M. Ś. *āmarisa* = *āmarṣa* (Acyutaś. 53; Uttarar. 20, 11), Mg. *āmaliśa* (Mallikām. 143, 11); Ś. *parāmarisa* (Hc. 2, 105; Mṛcch. 15, 6; 70, 1), *marisedu* (Mṛcch. 3, 19; Mālav. 86, 8), *marisehi* (Mālav. 38, 4; 55, 12); vgl. Śak. 27, 6; 58, 9. 11;

73, 6; 115, 2; M. AMg. JM. Ś. *varisa* = *varṣa* (Hc. 2, 105; G. H.; Ovav.; Kī. 19; Āv. 13, 25; 14, 12; Erz.; Ṛṣabhap.; Bālar. 276, 3; Veṇīs. 65, 3; Mallikām. 225, 2; 259, 6); AMg. *varisā* = *varṣāḥ* (Hc. 2, 105; Nirayāv. 81); *varisaṇa* = *varṣaṇa* (Mk. fol. 29); Ś. *varisi-* = *varṣin* (Veṇīs. 60, 6; Karp. 71, 6); AMg. A. *varisaï* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235; Dasav. N. 648, 10; Piṅgala 1, 62); A. *varisei* (Vikr. 55,2); JM. *varisiuṃ* = *varṣayitum* (Āv. 40, 4); Ś. *varisiduṃ* (Mālav. 66, 20), *varisanta-* (Prab. 4, 3; Caṇḍak. 16, 18); Mg. *valiśa* (Veṇīs. 33,4); AMg. *sarisava* = *sarṣapa* (Paṇṇav. 34. 35; Nāyādh. § 61; Vivāhap. 1424 f. 1526; Ovav. § 73); M. AMg. JM. S. *harisa* = *harṣa* (Vr. 3, 62; Hc. 2, 105; Kī. 2, 59; G. H. R.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Ratn. 300, 21; Mudrār. 263, 6; Veṇīs. 62, 12; 65, 7); AMg. *lomaharisa* (Paṇṇav. 90); S. *saharisa* (Mṛcch. 71, 19; Veṇīs. 65, 7); *harisaï* = *harṣati* (Hc. 4, 235), AMg. *harise* = *harṣet* (Āyār. 1, 2, 3, 2), S. *harisāvida* (Bālar. 242,6); AMg. *vaïra* = *vajra* (Sūyag. 834); Ṭhāṇ. 265; Vivāhap. 499. 1326; Uttar. 589. 1041; Kappas.), *vaïrāmaya* = *vajramaya* (§ 70). Über *sirī* = *śrī* und *hirī* = *hrī* (Vr. 3, 62; C. 3, 30 p. 50; Hc. 2, 104; Kī. 2, 57; Mk. fol. 29) s. § 98. 195.

§ 136. Der eine Consonant ist *l* (Vr. 3, 60. 62; Hc. 2, 106; Kī. 2, 59. 104; Mk. fol. 29): M. *kilammaï* = *klāmyati* (Hc. 2, 106; G. R.), AMg. *kilāmĕjja* = *klāmyet* (Āyār. 2, 1, 7, 1), Ś. *kilammadi* (Śak. 123, 8; Mālatīm. 135, 5; Mallikām. 69, 7; 133, 14; 159, 8 [Text °*aï*]), M. A. *kilāmia* = **klāmita* (G. R.; Vikr. 60, 16), M. AMg. JM. S. Mg. *kilanta* = *klānta* (Grr.; G. R.; Vivāhap. 1308; Rāyap. 258; Kappas.; Erz.; Uttarar. 18, 12 [Text *kilinta*]; Mṛcch. 13, 7. 10 [Text *kilinte*]; s. v. l. bei Goḍabole]); JM. S. *kilammanta* (Erz.; Mālatīm. 81, 1), S. *kilammida* = **klāmita* (Karṇas. 47, 12; Text °*li*°), *adikilammida* (Mālatīm. 206, 4); JM. *kilissaï* = *kliśyati* (Erz.), AMg. *saṃkilissaï* = *saṃkliśyati* (Ovav.); Ś. *adikilissadi* (Mālav. 7, 17), *kilissanta* (Ratn. 304, 30); JM. *kiliṭṭha* (Grr.; Erz.), AMg. *saṃkiliṭṭha* (Ovav.), *asaṃkiliṭṭha* (Dasav. 642, 41); Ś. *kilesa* = *kleśa* (Grr.; Mṛcch. 68, 8. 10; Lalitav. 562, 22); M. S. *kiliṇṇa* = *klinna* (Hc. 1, 145; 2, 106; G.; Mukund. 15, 1), A. *kilinnaü* (Hc. 4, 329), neben *kiṇṇaü* (vgl. § 59); AMg. *kilīva* = *klība* (Āyār. 2, 1, 3, 2); AMg. *gilāi*, *vigilāi* = *glāyati*, *viglāyati* (Hc. 2, 106; Vivāhap. 170), *gilāṇa* (Hc. 2, 106; Sūyag. 200. 215; Ovav.; Kappas.); AMg. *milāi* (Hc. 2, 106; 4, 18; Āyār. 1, 1, 5, 6); M. JM. S. *milāṇa* = *mlāna* (Grr.; G. H.; Erz.; Mṛcch. 2, 16; Vikr. 26, 13; Cait. 73, 9), Ṣ. *milāanta* (Mālatīm. 249, 4), *milāamāṇa* (Vikr. 51, 10; Mālav. 30, 7); für S. *pammalāadi* (Mālatīm. 120, 2) ist mit ed. Madras. 105, 3 und ed. Bomb. 1892, p. 92, 2 zu lesen *parimilāadi* (§ 479); *miliccha*, AMg. *milakkhu*, neben AMg. JM. S. A. *mĕccha*, AMg. *miccha* = *mleccha* (§ 84. 105); *silimha-* = *śleṣman* (Hc. 2, 106); AMg. JM. *siliṭṭha* = *śliṣṭa* (Grr.; Ovav.; Kappas.; Āv. 38, 10. 12), *asiliṭṭha* (Āv. 38, 8); S. *susiliṭṭha* (Mṛcch. 71, 13; Mālatīm. 234, 3), *dussiliṭṭha* (Mahāv. 23, 19); AMg. *silesa* = *śleṣa* (Hc. 2, 106; Vivāhap. 658); AMg. JM. *siloga* = *śloka* (Sūyag. 370. 497. 938; Aṇuog. 557; Dasav. 637, 31. 44; 638, 8; 641, 7; Ovav.; Erz.), AMg. *siloya* (Sūyag. 405. 417. 506), S. *siloa* (Hc. 2, 106; Lalitav. 554, 13; Mudrār. 162, 6; Viddhaś. 117, 13; Karṇas. 30, 3. 5); *suila* (Hc. 2, 106), AMg. *sukkila* = *śukla* (Hc. 2, 106 [so zu lesen]; Ṭhāṇ. 569; Jīv. 27. 33. 224. 350. 457. 464. 482. 554. 928. 938; Aṇuog. 267; Uttar. 1021. 1024. 1041; Ovav.; Kappas.[1]; JM. *sukkiliya* (Āv. 7, 16).

[1] Die indischen Ausgaben schreiben häufiger *sukkilla* (z. B. Ṭhāṇ. 339. 345. 348. 349. 406. 568; Vivāhap. 436. 532. 535. 544. 1033. 1322. 1323. 1421. 1451. 1456; Paṇṇav. 8. 11 ff. 46. 241. 379. 380. 481. 525; Paṇhāv. 167; Samav. 64; Rāyap. 50. 55. 104. 110. 120 (*sukilla*) u. s. w. Zuweilen stehen beide Formen dicht neben einander, wie Ṭhāṇ. 568 *sukkilla*, aber 569 *sukkila*, Aṇuog. 267 *sukkila*, aber 269 *sukkilla*. Nach Hc. 2, 106 wird die richtige Form *sukkila* sein gemäss § 195.

§ 137. Der Teilvocal *i* tritt zuweilen auch ein hinter secundär zwischen *mr*, *ml* entwickeltem *b* (§ 295): *ambira* = *āmra* (Hc. 2, 56; Deśīn. 1, 15); M. *tambira* = *tāmra* (Hc. 2, 56; H. 589 [so zu lesen]); M. *āambira* = *ātāmra* (G. H.); *tambirā* (Weizenrost; Deśīn. 5, 5); AMg. JM. *ambila* = *amla* (Hc. 2, 106; Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 1, 7, 7; 2, 1, 11, 1; Ṭhāṇ. 20; Paṇṇav. 8. 10. 12 ff.; Vivāhap. 147. 532; Jīv. 224; Uttar. 1021; Dasav. N. 656, 29; Kappas.; Āv. 24, 18); AMg. *aṇambila* (Āyār. 2, 1, 7, 7), *accambila* (Dasav. 621, 14); *ambiliyā* (Tamarinde; Pāiyal. 145); AMg. *āyambila* = *ācāmla*[1] (Vivāhap. 223; Nāyādh. 1292; Ovav.; Dvar. 498, 2), *āyambilaya* = *ācāmlaka* (Ṭhāṇ. 352; Ovav. [Text °*bilie*]). Für Mg. *tikkhābilakeṇa* (Mṛcch. 163, 19) ist nach der v. l. bei Godabole p. 442 zu lesen *tikkhambilakeṇa*.

[1] So erklären die Scholiasten meist das Wort. Unwahrscheinliche Vermutungen über seine Herkunft bei Leumann, Aup. S. s. v. *āyambiliya* und Weber, IS. 16, 305, Anm. 12.

§ 138. Als *ī* erscheint der Teilvocal in Ś. Mg. im Passivum auf *-īa-* wie *paḍhīadi* = Pāli *paṭhīyati* = *paṭhyáte*, gegen M. AMg. JM. JŚ. *paḍhijjaï*, P. *paḍhiyyate* (§ 535 ff.), in den Participia nec. und Adjectiven auf *-aṇīa* wie Ś. *karaṇīa*, Mg. *kalaṇīa* = *karaṇīya*, Ś. *ramaṇīa*, Mg. *lamaṇīa* = *ramaṇīya*, gegen M. AMg. JM. JŚ. *karaṇijja*, *ramaṇijja* = **karaṇyà*, *ramaṇyá* (§ 91. 134. 571), und in M. AMg. in der Endung *-mīṇa* = Skt. *-māna*, wie AMg. *āgamamīṇa* (§ 110. 562). Zwischen *i* und *ī* schwankt der Teilvocal in M. Ś. *accharia*, JM. *acchariya* = *āścarya* (Vr. 12, 30 für Ś.; Hc. 1, 58; 2, 67; Mk. fol. 22; G.; Mṛcch. 172, 6; Mālav. 69, 2; 85, 8; Vikr. 9, 12; Prab. 4, 1; Mālatīm. 25, 1; Lalitav. 562, 19 u. s. w.[1]; Pāiyal. 165; Kk.), Mg. *aścalia* (Lalitav. 565, 11 [°*ya*]; 566, 3; Veṇīs. 34, 6) und Ś. *acchari̇̄a* (Hc.; Mṛcch. 73, 8; Śak. 14, 4; 157, 5; Ratn. 296, 25; 300, 7. 13; 306, 1; 313, 23; 322, 23 u. s. w.); M. AMg. auch *acchera* (Bh. 1, 5; 3, 18. 40; Hc. 1, 58; 2, 67; Kī. 1, 4; 2, 79; Mk. fol. 22; H.; Paṇhāv. 380 [Text *acchara*]), AMg. JM. *accheraya* (Nāyādh. 778 f. 1376; Kappas.; Āv. 29, 23; Erz.; Kk.), AMg. *accheraga* (Paṇhāv. 288), nach Hc. auch *acchārijja*, eine Form, die auf die Betonung *āścaryà* hinweist, und *acchaara*, dessen Herkunft dunkel ist. Neben M. *pilosa* (G. 589; [so zu lesen]) = *ploṣa*, *piluṭṭha* = *pluṣṭa* (Hc. 2, 106) findet sich auch *pīluṭṭha* (Deśīn. 6, 51). M. Ś. *jīā* (Vr. 3, 66; Hc. 2, 115; Kī. 2, 61; Mk. fol. 30) ist nicht = *jyā*, sondern = *jīvā*. In PG. *Āpiṭṭīyaṃ* für *Āpiṭṭiyaṃ* = *Āpiṭṭyām* (6, 37) ist *ī* die in Inschriften häufige Schreibung für *i*.

[1] In manchen Ausgaben der Dramen fälschlich *acca*° geschrieben. Vgl. § 301.

§ 139. Ist der eine der verbundenen Consonanten ein Labial oder *va*, so tritt öfter *u* als Teilvocal ein: M. *uddhumāi* = **uddhmāti* (Vr. 8, 32; Hc. 4, 8), *uddhumāa* = *uddhmāta* (G. R.), *uddhumāia* (R.); *khuluha* = *kulpha* (Deśīn. 2, 75; Pāiyal. 250; vgl. § 206); AMg. *chaüma-* = *chadman* (Hc. 2, 112), besonders in *chaümattha* = *chadmastha* (Āyār. 1, 8, 4, 15; Ṭhāṇ. 50. 51. 188; Vivāhap. 78. 80; Uttar. 116, 805. 812; Ovav.; Kappas.); *tuvaraï* = *tvarate* (Vr. 8, 4; Hc. 4, 170), M. Ś. *tuvara* = *tvarasva* (H.; Śak. 77, 3; 79, 6), Ś. *tuvaradi* (Mṛcch. 97, 9; Vikr. 9, 12), *tuvaradu* (Mṛcch. 160, 14; Śak. 64, 11; Ratn. 313, 7), *tuaradu* (Mālav. 39, 11), *tuvaramha* (Ratn. 293, 31), *tuvaranta* (Mālatīm. 119, 4), *tuvarāvedi* (Mālatīm. 24, 4), *tuarāvedi* (Mālav. 33, 7; 39, 13), *tuarāvedu* (Mālav. 27, 19), *tuvarāantī* (Mālatīm. 114, 5); Mg. *tuvaladu* (Mṛcch. 170, 5), *tuvaleśi* (Mṛcch. 165, 24); AMg. JM. Ś. *duvāra* = *dvāra* (Hc. 2, 112; Mk. fol. 31; Pāiyal. 235; Āyār. 2, 1, 5, 4 ff.; Vivāhap. 1264; Nāyādh.; Āv. 25, 34; Erz.; Kk.; Mālatīm. 238, 6; Mudrār. 43, 8 [so für *dāra* mit der v. l. zu lesen]; Ratn. 303, 2; 309, 10; 312, 22; Mālav. 23, 6; 62, 18; 65, 7; Bālar. 35, 6; Priyad. 37, 9; 38, 7), *duāra* (Mṛcch. 39, 3; 50, 23; 70, 9; 72, 13; 81, 25; Śak. 115, 5; Viddhaś. 78, 9; 83, 7), *duāraa* (Mṛcch. 6, 6; 44, 25; 51, 10;

68, 21; 99, 18; Mahāv. 100, 6); Mg. *duvāla* (Prab. 46, 12), *duāla* (Mṛcch. 43, 11; Cait. 150, 1), *duālaa* (Mṛcch. 45, 2; 79, 17); AMg. JM. *duvālasa* = *dvādaśa* (§ 244); M. AMg. JM. Ś. Mg. *duve*, A. *dui* = *dve* (§ 437); M. AMg. JM. Ś. *paüma* = Pāli *paduma* = Skt. *padma* (Vr. 3, 65; Hc. 2, 112; Kī. 2, 62; Mk. fol. 31; Acyutaś. 36. 44. 90. 94 [Text *paḍuma*]; Ṭhāṇ. 75 ff.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Priyad. 13, 16 [°*du*°]); Ś. *paümarāa* = *padmarāga* (Mṛcch. 71, 1); AMg. Ś. *paüminī* = *padminī* (Kappas.; Mṛcch. 77, 13); AMg. *Paümāvaī* = *Padmāvatī* (Nirayāv.), Ś. *Padumāvadī* (Priyad. 24, 8); Ś. *puruvva* = *pūrva* (Mṛcch. 39, 23; 89, 4; Nāgān. 49, 10); AMg. *riuvveya* = *ṛgveda* (Ṭhāṇ. 166; Vivāhap. 149. 787; Nirayāv. 44; Kappas.); M. AMg. JM. *sumaraï*, Ś. *sumaradi*, Mg. *śumaladi* = *smarati* (§ 478); AMg. *suve* (C. 3, 30 p. 50; Hc. 2, 114), *sue* (Āyār. 2, 5, 1, 10; Uttar. 103; Dasav. 639, 15), Ś. *suvo* (Mukund. 14, 18) = *śvaḥ*. Durchweg tritt der Teilvocal *u* ein in den Femininen der Adjectiva auf -*u* (Vr. 3, 65; C. 3, 30 p. 50; Hc. 2, 113; Kī. 2, 62; Mk. fol. 30 f.), wie *guruvī* (Grr.) = *gurvī*, während *garuī* zu *garua* = *guruka* (§ 123) gehört, so dass Hc. 2, 113 mit *b* zu verbessern ist *guruvī*; *taṇuvī* = *tanvī* (Grr.), M. *taṇuī* (H.); *lahuvī* = *laghvī* (Grr.), M. Ś. *lahuī* (G.; Mṛcch. 73, 11); *maüvī* = *mṛdvī* (Grr.), M. *maüī* (G.); *bahuvī* = *bahvī* (Grr.); *sāhuī* = *sādhvī* (Mk.). Von *pṛthu* ist das Femininum *puhuvī*, wenn es adjectivisch gebraucht wird (Hc. 1, 131; 2, 113), dagegen M. JM. Ś. M. A. *puhavī*, *puhaī*, AMg. JM. JŚ. Ś. *puḍhavī* in der Bedeutung »Erde« (§ 51. 115). So erklären sich auch die Absolutiva Ś. Mg. Dh. *kadua* = *kṛtvā*, *gadua* = *gatvā* aus **kaduvā*, **gaduvā* (§ 581), und die Absolutiva auf -*tuāṇaṃ*, -*tuāṇa*, wie *kāuāṇaṃ*, *kāuāṇa* = **kartvānam* (§ 584). *u* tritt zuweilen auch als Teilvocal ein, wenn die der Consonantengruppe vorhergehende oder folgende Silbe ein *u* oder *o* enthält. So *murukkha* = *mūrkhá* (§ 131; Hc. 2, 112), das nach Mk. der *prācyā bhāṣā*, die der Vidūṣaka sprechen soll (§ 22), angehört, in Pras. 48, 1 sich in Ś. findet [Text *murukha*], während sonst *mukkha* gebraucht wird (z. B. Ś. Mṛcch. 52, 11. 15; 81, 4; Karp. 13, 3; Priyad. 18, 5. 14; 38, 1. 8; Cait. 82, 7; Mg. Mṛcch. 81, 17. 19; Prab. 50, 13); P. *sunusā* = *snuṣā* (Hc. 4, 314), worauf *suṇhā*, *sŏṇhā* der übrigen Dialekte zurückgeht (§ 148); *Surugghа* = *Srughna* (Hc. 2, 113); AMg. *duruhaï* = **udruhati* (§ 118. 141. 482).

§ 140. Zwischen *a* und *i* schwankt der Teilvocal in *kasaṇa*, *kasiṇa* = *kṛṣṇa* (§ 52); M. Ś. *barahi*-, AMg. Ś. *barahiṇa* (§ 406) = *barhin*, neben *bariha* = *barha* (Hc. 2, 104), A. *barihiṇa* = *barhin* (Hc. 4, 422, 8); *saṇeha* = *sneha* (Hc. 2, 102), A. *sasaṇehī* (Hc. 4, 367, 5), *saṇiddha* = *snigdha* (Hc. 2, 109), sonst M. JM. Ś. *siṇeha*, das Vr. und Hc. nicht erwähnen, obwohl es in den Dramen die einzige Form und sehr häufig ist (Kī. 2, 58; Mk. fol. 26; G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 27, 17; 28, 10; Śak. 9, 14; 56, 15; 90, 12; 132, 1; Mālav. 39, 6; Mālatīm. 94, 6; Uttarar. 68, 8; Ratn. 327, 13), Ś. *ṇissiṇeha* (Mṛcch. 25, 21); M. AMg. JM. Ś. *siṇiddha* = *snigdha* (Hc. 2, 109; G.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 2, 22; 57, 10 [so zu lesen]; 59, 24; 72, 7; Śak. 53, 8; 84, 11; 132, 11; Mālav. 5, 10; 60, 6); M. *siṇiddhaaṃ* (Vikr. 51, 7; 53, 5); AMg. *sasiṇiddha* = *sasnigdha* (Āyār. 2, 1, 6, 6. 7, 9 [v. l. *sasa*°]; Kappas.). Daneben haben M. A. *ṇeha*, AMg. JM. *neha*; AMg. JM. *niddha*, M. *ṇiddha* = *snigdha* (§ 313). Zwischen *a* und *u* schwankt der Teilvocal in *puhavī*, *puhaī*, *puḍhavī* und *puhuvī* (§ 139); AMg. *suhuma* (§ 131) und AMg. *suhama* (Hc. 2, 101; Sūyag. 174); Ś. *sakkaṇomi* und *sakkuṇomi* = *śaknomi* (§ 505). *a*, *i*, *u* wechseln dialektisch in *arh*, *arha* und *arhant* (Hc. 2, 104. 111): AMg. *araha*- (Sūyag. 321; Samav. 111; Uvās.; Ovav.; Kappas.); AMg. JŚ. *arahanta*- (Sūyag. 322; Ṭhāṇ. 288; Vivāhap. 1. 1235; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 3. 4 [Text hier °*ri*°]; 383, 44; 385, 63); AMg. JM. M. *arihaï* (Āyār. 1, 3, 2, 2;

Sūyag. 178; Dasav. 631, 8; Erz.; Śak. 120, 6), Ś. *arihadi* (Śak. 24, 12; 57, 8; 58, 13; 73, 8; Ratn. 323, 1), Mg. *alihadi* (Śak. 116, 1); Ś. *ariha* = *arha* (Vr. 3, 62; Mukund. 17, 4); *arihā* = *arha* (Kī. 2, 59); AMg. JM. *mahariha* = *mahārha* (Vivāgas. 128; Rāyap. 174; Ovav.; Erz.), JM. *jahāriha* = *yathārha* (Erz.; Kk.), Ś. *mahāriha* (Śak. 117, 7), Mg. *mahāliha* (Śak. 117, 5); Mg. *alihanta-* (Prab. 46, 11; 51, 12; 52, 7; 54, 6; 58, 7; 59, 9; 60, 13; Mudrār. 183, 2 [so zu lesen]; Laṭakam. 12, 13; 14, 19; Amṛt. 66, 2); JM. *aruha* (Hc. 2, 111; Dvār. 502, 27, neben *arahantāṇaṃ*, v. l. °*ri*°). Die Devanāgarī- und südindische Recension von Śak. (Böhtlingk zu 17, 7. 8 seiner Ausgabe) und Mālav. (33, 1; 65, 22) schreiben, ebenso wie die auf südind. MSS. beruhende Priyad. 34, 20 in Ś. *aruhadi*, gewiss falsch. — *aruhanta-* (Hc. 2, 111).

### g) Abfall und Zutritt von Vocalen.

§ 141. Abfall anlautender Vocale fand ursprünglich nur statt, wenn die Vocale unbetont waren. So bei mehr als zweisilbigen Worten mit Endbetonung: AMg. *daga* = *udaká* (Sūyag. 203. 209. 249. 337. 339. 340; Ṭhāṇ. 339. 400; Paṇhāv. 353. 531; Vivāhap. 942; Dasav. 619, 27; 630, 13; Ovav.; Kappas.), neben *udaga*, *udaya* (Ovav. § 83 ff.; Uvās.; Nāyādh.), zuweilen beide neben einander, wie Sūyag. 337 *udageṇa* [= *dageṇa*] *je siddhim udāharanti sāyaṃ ca pāyam udagaṃ phusantā* | *udagassa* [= *dagassa*] *phāseṇa siyā ya siddhī sijjhiṃsu pāṇā bahave dagaṃsi*. Die übrigen Dialekte kennen den Abfall nicht: M. *uaa* (G. H. R.), JM. *udaya* (Erz.), Ś. *udaa* (Mṛcch. 37, 23; Śak. 10, 1; 18, 3; 67, 4; 72, 13; 74, 9; Vikr. 53, 13), Mg. *udaa* (Mṛcch. 45, 12; 112, 10; 133, 7; 134, 7). — AMg. *duruhaï* = **udruháti* (§ 118. 139. 482). — AMg. *pāhaṇāo* = *upānáhau* (Sūyag. 384 [Text *pāṇahāo*]; Ṭhāṇ. 359 [Text *vā*°, Commentar *pā*°]; Paṇhāv. 487 [Text *vā*°]; Vivāhap. 152 [Text *vā*°]. 1212 [Text *vāṇahāo*]; Ovav. [Text *pā*° und *vā*°]), neben Ś. *uvāṇaha* (Mṛcch. 72, 9), AMg. *chattovāhaṇa* (Sūyag. 249 [Text °*vāṇaha*]; Vivāhap. 153), *aṇovāhaṇaga*, °*ya* (§ 77). — AMg. JM. JŚ. *posaha* = *upavasathá* (Antag. 19; Sūyag. 771. 994; Uvās.; Nāyādh.; Bhag.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kattig. 402, 359; 403, 376); AMg. *posahiya* = *upavasathika* (Nāyādh.; Uvās.). — AMg. *rayaṇi* = *aratní* (§ 132; Vivāhap. 1563; Ovav.). — AMg. *lāū* = *alābū́*, *lāu* = *alā́bu* (Hc. 1, 66; Āyār. 2, 6, 1, 1; Aṇuttar. 11; Ovav. § 79, VII [so zu lesen]), *lāuya* = *alā́buka* (Āyār. 2, 6, 1, 4; Ṭhāṇ. 151; Vivāhap. 41. 1033; Paṇṇav. 31), auch *lāuṃ* (Hc. 1, 66), neben AMg. *alāu* (Sūyag. 245), *alāuya* (Sūyag. 926. 928 [°*bu*°]), Ś. *alāvū* (Hc. 1, 237; Bālar. 229, 21).

§ 142. Endbetonung ist auch vorauszusetzen bei AMg. *gāra* = *agāra* (Āyār. 1, 5, 3, 5; Sūyag. 126. 154. 345), *gārattha* = *agārastha* (Sūyag. 642. 986; Uttar. 208), *gāri-* = *agārin* (Uttar. 207), neben *agāra* (Āyār. 1, 2, 3, 5; Nāyādh.). — M. AMg. *rahaṭṭa* = *araghaṭṭa* (H. 490; Paṇhāv. 67), neben M. JM. *arahaṭṭa* (G. 685; Ṛsabhap. 30. 47; unrichtig die ed. Bomb. 47 *palliā rahaṭṭa vva*). — M. *vaaṃsa* = *avataṃsa* (H. 439), AMg. *vaḍiṃsa*, *vaḍiṃsaga* (§ 103), neben M. *avaaṃsa* (H. 173. 180), *avaaṃsaanti* (Śak. 2, 15). — Mg. *hage*, *hagge* = **ahakaḥ*; A. *haü̃* = *ahakam* (§ 417). — AMg. JM. *heṭṭhā* = *adhástāt* und Ableitungen (§ 107). — Hierher gehören ferner Fälle, wie AMg. *tīya* = *atīta* (Sūyag. 122. 470; Ṭhāṇ. 173. 174; Vivāhap. 24. 155; Uttar. 833; Uvās.; Kappas.). — AMg. *piṇidhattae* = **apinidhātave* (Ovav. § 79, X). — AMg. *pūha* = **apyūha* (§ 286). — AMg. *vakkamaï* = *apakrāmati* neben *avakkamaï*, Ś. Mg. *avakkamadi* (§ 481), AMg. *vakkanta* = *apakrānta* (Paṇṇav. 41; Kappas.), *vakkanti* = *apakrānti* (Kappas.); M. *valagganti* = *avalagyanti* (G. 226. 551); Ś. *vaṭṭhida* = *avasthita* (Mṛcch. 40, 14); *vamhala* = *apasmāraḥ* (Hc. 2, 174), wo auch die Kürzung des *ā* auf Endbetonung hinweist. — Mit dem Skt.

übereinstimmend ist M. AMg. *piṇaddha* = *pinaddha* (G. H. R.; Rāyap. 81 f.; Ovav.; Nāyādh.). Vom Skt. abweichende Betonung setzen voraus M. AMg. JM. A. *raṇṇa* = *áraṇya* (Vr. 1, 4; Hc. 1, 66; Kī. 1, 3; Mk. fol. 5; G. H. R.; Nāyādh. 1117. 1439; Ovav.; Erz.; Vikr. 58, 9; 71, 9; 72, 10), neben selteneren *araṇṇa* (G. H.; Āyār. p. 133, 32; Kappas.; Erz.), das die alleinige Form in Ś. ist (Śak. 33, 4; Ratn. 314, 32; Mālatīm. 30, 9; Uttarar. 190, 2; Dhūrtas. 11, 12; Karṇas. 46, 12; Vṛṣabh. 28, 19; 50, 5; Caṇḍak. 17, 16; 95, 10); gegen den Dialekt ist *pāraddhiraṇṇa* (Viddhaś. 23, 9). — M. A. *Riṭṭha* = *Ariṣṭa* (R. 1, 3; Piṅgala 2, 72), JM. *Riṭṭhanemi* = *Ariṣṭanemi* (Dvār. 496, 2; 499, 13; 502, 6; 505, 27), neben AMg. JM. *Ariṭṭhanemi* (Kappas.; Dvār. 495, 9; 497, 26; 504, 19; 505, 5); AMg. *riṭṭha* (ein Edelstein; Jīv. 218; Rāyap. 29; Vivāhap. 212. 1146; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.) = *áriṣṭa*, Pāli *ariṭṭha*[1], AMg. *riṭṭhaga* (Nāyādh. § 61; Uttar. 980), *riṭṭhaya* (Ovav.) = *ariṣṭaka*, *riṭṭhāmaya* = *ariṣṭamaya* (Jīv. 549; Rāyap. 105), neben *ariṭṭha* (ein Baum; Paṇṇav. 31). Vgl. *ariṣṭátāti*. Wahrscheinlich gehört hierher auch M. AMg. JM. Mg. A. *to*, das die Grammatiker, und mit ihnen S. Goldschmidt[2] zu *ta-* ziehen (§ 425), das aber besser zu *átas* gestellt wird.

[1] Windisch, ZDMG. 49, 285, gegen dessen Erklärung das Pkt. spricht. — [2] Prākṛtica p. 22.

§ 143. Besonders häufig fällt anlautender Vocal ab in Enclitiken unter dem Einflusse der Tonlosigkeit. Wenn die Worte nicht enclitisch gebraucht sind, bleibt der Vocal erhalten. So wird *api* hinter Anusvāra zu *pi*, hinter Vocalen zu *vi*, wie PG. *anne vi* = *anyān api* (5, 6), *amhehi vi* = *asmābhir api* (6, 29); M. *maraṇaṃ pi* (H. 12), *taṃ pi* (G. 430), *caḍnlaṃ pi* (R. 2, 18), *ajja vi* = *adyāpi* (H. s. v. *vi*), *taha vi* = *tathāpi* (R. 1, 15), *ṇimmalā vi* = *nirmalā api* (G. 72), *amhe vi* = *asme api* (H. 232), *appavaso vi* = *alpavaśo 'pi* (H. 265). Ebenso die anderen Dialekte. Am Anfange des Satzes bleibt *a*: PG. *api* (6, 37), M. AMg. JM. Ś. *avi* (R.; Āyār. 1, 8, 1, 10; Dasav. 632, 42; Kk. 270, 46; Mṛcch. 46, 5; 57, 6; 70, 12; 82, 12; Śak. 49, 8; oft in *avi a* und *avi ṇāma*), ebenso in Versen hinter *m*, wenn eine kurze Silbe erforderlich ist, wie AMg. *muhnttam avi* (Āyār. 1, 2, 1, 3), *Kālagam avi* (Kappas. Th. 13, 3), und wenn in AMg. gegen die Regel *-ām* erhalten bleibt (§ 68); ferner in AMg. JM. *puṇar avi* = *punar api* (§ 342) und in AMg. JM. *yāvi* = *ya* + *avi* = *cāpi* (z. B. Āyār. 1, 1, 1, 5; 1, 1, 5, 3; Sūyag. 120; Uvās.; Kappas.; Āv. 8, 13; Erz. 34, 15); in Fällen, wie M. Ś. *keṇāvi* (H. 105; Vikr. 10, 12 [so zu lesen]), JM. Ś. *teṇāvi* (Erz. 10, 25; 17, 17; 22, 9; Mālatīm. 78, 8), Ś. *ĕttikeṇāvi* (Śak. 29, 9); Ś. Mg. *mamāvi* (Mṛcch. 65, 19; Śak. 9, 13; 19, 3; 32, 3; 50, 4; Mṛcch. 140, 1); Ś. Mg. *tavāvi* (Mālatīm. 92, 4; Mṛcch. 124, 20); AMg. *khaṇam avi* = *kṣaṇam api* (Nāyādh. § 137); JM. *evam avi* (Āv. 16, 24); JM. *sayalam avi jīvaloyaṃ* (Kappas. § 44); M. *piattaṇeṇāvi* = **priyatvanenāpi* (H. 267); Ś. *jīvidasavvassenāvi* = *jīvitasarvasvenāpi* (Śak. 20, 5). In allen solchen Fällen soll auf das vor *avi* stehende Wort ein besonderer Nachdruck gelegt werden[1]. Über AMg. *app* s. § 174. — *iti* wird hinter Anusvāra zu *ti*, hinter Vocalen zu *tti*, lange Vocale werden davor verkürzt (§ 92): PG. *ca tti* = *ceti* (6, 37); M. *jīviaṃ ti* = *jīvitam iti* (R. 5, 4), *ṇatthi tti* = *nāstīti* (G. 281); AMg. *iṇaṃ ti* = *enad iti* (Āyār. 1, 3, 1, 3), *aṇupariyaṭṭaï tti* = *anuparivartata iti* (Āyār. 1, 2, 3, 6); Ś. *labheaṃ ti* = **labheyam iti* (Śak. 13, 9), *pĕkkhadi tti* = *prekṣata iti* (Śak. 13, 6). So in allen Dialekten. Über AMg. *i* s. § 93, über M. *ia*, AMg. JM. *iya* am Anfange des Satzes § 116, über AMg. *icc* § 174. — *iva* wird in M. AMg. JM. nach Anusvāra und kurzen Vocalen zu *va*, nach langen Vocalen, die gekürzt werden (§ 92), in Versen zuweilen auch hinter kurzen Vocalen, zu *vva*: M. *kamalaṃ va* = *kamalam iva* (G. 668), *uaassa va* = *udakasyeva* (H. 53), *pakkhehi va* =

*pakṣair iva* (H. 218), *alāṇakkhambhesu va* = *alāṇastambheṣv iva* (R. 3, 1), *Mahumahaṇeṇa vva* = *Madhumathaneneva* (H. 425), *samūsasanti vva* = *samucchvasantīva* (H. 625), *dāru vva* = *dārv iva* (H. 105); AMg. *puṃchaṃ va* = *puccham iva* (Uvās. § 94); JM. *puttaṃ va* = *putram iva* (Erz. 43, 34), *kaṇagaṃ va* = *kanakam iva* (Kk. 258, 23). S. Mg. kennen das Wort nicht, sondern gebrauchen dafür *via* (Vr. 12, 24). In M. AMg. JM. findet sich auch *iva*: M. (G.); AMg. *Taṅkaṇā iva* (Sūyag. 198), *meham iva* = *megham iva* (Uvās. § 102); vgl. § 345; JM. *kiṃnaro iva* (Āv. 8, 28), *tiṇam iva* = *tṛṇam iva*, *Vammaho iva* = *Manmatha iva* (Erz. 24, 34; 84, 21). Über A. *jiva*, M. AMg. JM. P. *piva*, *viva*, *miva* s. § 336.

[1] Bollensen, Vikr. p. 156 f. verwirft mit Unrecht derartige Schreibungen.

§ 144. In Ś. Mg. wird *idānīm* enclitisch gebraucht, sehr oft in der abgeschwächten Bedeutung »nun«, »wohl«, »denn«, und wird dann zu *dāṇiṃ* (Hc. 4, 277. 302). Ś. *vāvaḍo dāṇiṃ ahaṃ* = *vyāpṛta idānīm aham* (Mṛcch. 4, 24), *jo dāṇiṃ . . . so dāṇiṃ* (Mṛcch. 6, 4. 8; 147, 16. 17), *kiṃ khu dāṇiṃ* = *kiṃ khalv idānīm* (Mṛcch. 13, 3), *ko dāṇiṃ so* = *ka idānīṃ saḥ* (Mṛcch. 28, 13), *aṇantarakaraṇīaṃ dāṇiṃ āṇavedu ajjo* = *anantarakaraṇīyam idānīm ājñapayatv āryaḥ* (Hc. 4, 277 = Śak. 2, 5); Mg. *āyīviā dāṇiṃ śaṃvuttā* = *ājīvikedānīṃ saṃvṛttā* (Mṛcch. 37, 6), *śe dāṇiṃ*, *ke dāṇiṃ* (Mṛcch. 37, 19. 25), *ĕttha dāṇiṃ* (Mṛcch. 162, 18), *tośide dāṇiṃ bhaṭṭā* = *toṣita idānīṃ bhartā* (Śak. 118, 1). In anderen Dialekten ist dieser Gebrauch selten, wie PG. *ĕttha dāṇi* (5, 7); M. *aṇṇaṃ dāṇiṃ bohiṃ* = *anyām idānīṃ bodhim* (Hc. 4, 277), *kiṃ dāṇi* (H. 390), *to dāṇi* (R. 11, 121). Am Anfange des Satzes, und wenn die Bedeutung »jetzt« betont werden soll, bleibt auch in Ś. Mg. das *i* erhalten[1]: *idāṇiṃ* (Mṛcch. 50, 4; Śak. 10, 2; 18, 1; 25, 3; 56, 9; 67, 6; 77, 6; 87, 1; 139, 1; Vikr. 21, 12; 22, 14; 24, 1; 27, 4 u. s. w. [so überall zu lesen]). M. gebraucht das Wort überhaupt fast nie, sondern *inhiṃ*, *ĕṇhiṃ*, *ĕttāhe*, die Ś. Mg. fremd sind. AMg. JM. JŚ. haben *iyāṇiṃ*, *idāṇiṃ* auch im Innern des Satzes (z. B. Āyār. 1, 1, 4, 3; Uvās. § 66; Ovav. § 86. 87; Āv. 16, 14; 30, 10; 40, 5; Pav. 384, 60), metrisch auch AMg. *iyāṇi* (Dasav. N. 653, 40).

[1] Cappeller, Jenaer Literaturzeitung 1877, p. 125, der die Scheidung mit Recht in seiner Ausgabe der Ratn. durchgeführt hat.

§ 145. Anlautendes *a* fällt ab in der 1. und 2. Sing. Indic. Praes. der Wurzel *as* (sein), wenn die Formen enclitisch gebraucht werden: AMg. JM. *mi* (§ 498), M. JM. Ś. *mhi*, *si*, Mg. *smi* [Texte *mhi*], *śi*. So z. B. AMg. *vañcio mi tti* = *vañcito 'smīti* (Uttar. 116); JM. *viddho mi tti* (Āv. 28, 14); M. *ṭhia mhi* = *sthitāsmi* (H. 239); Ś. *iaṃ mhi* = *iyam asmi* (Mṛcch. 3, 5; Śak. 1, 8; Ratn. 290, 28 [so zu lesen]; Nāgān. 2, 16 [dgl.]; Pārvatīp. 1, 18 [dgl.]); Mg. *kilantĕ smi* = *klānto 'smi* (Mṛcch. 13, 10); vgl. § 85. 96. — M. *ajja si* = *adyāsi* (H. 861), *taṃ si* = *tvam asi* (G. H. R.), *diṭṭhā si* = *dṛṣṭāsi* (R. 11, 129), *mūḍho si* (G. 487); JM. *kā si* (Erz. 8, 4. 12), *mukko si* = *mukto 'si* (Kk. 266, 25), *taṃ si* = *tvam asi* (Ṛṣabhap. 15); Ś. *paccādiṭṭho si* = *pratyādiṣṭo 'si* (Mṛcch. 5, 3), *pucchidā si* = *pṛṣṭāsi* (Mṛcch. 28, 21), *dāṇiṃ si* (Mṛcch. 91, 18), *sarīraṃ si* (Mālav. 38, 5); Mg. *śante śi kilante śi* = *śrānto 'si klānto 'si* (Mṛcch. 13, 7), *eśā śi* = *eṣāsi* (Mṛcch. 17, 1). — *atthi* = *asti* wird nie enclitisch gebraucht, da es gewöhnlich in prägnantem Sinne = »es gibt«, »es ist vorhanden« steht, während als Copula in M. AMg. JM. *hoi*, JŚ. *hodi*, Ś. Mg. *bhodi* = *bhavati* verwendet wird, wie schon Lassen, Inst. p. 193 bemerkt hat. Über AMg. *namo 'tthu ṇaṃ* s. § 175. 498, über M. JM. *kiṃ tha* § 175, über AMg. JM. S. Mg. Ḍh. *ṇaṃ* = *nūnám* § 150.

§ 146. Schliessendes *a* ist abgefallen im Instr. Sing. der *a*-Stämme in A.: *aggiĕ* = *agnikena*, *vāeṃ* = *vātena* (Hc. 4, 343, 1); *eṃ ciṇheṃ* = *ena*

*cihnena* (Vikr. 58, 11); *kohem̧* = *krodhena* (Pingala 1, 77ᵃ); *daïem̧* = *dayitena* (Hc. 4, 333. 342); *daïvem̧* = *daivena* (Hc. 4, 331); *pahārem̧* = *prahāreṇa* (Vikr. 65, 4); *bhamantem̧* = **bhramantena* = *bhramatā* (Vikr. 58, 9; 69, 1; 72, 10); *rūem̧* = *rūpeṇa* (Pingala 1, 2ᵃ); *sahajem̧* = *sahajena* (Pingala 1, 4ᵃ). Ebenso *ā* nach Übergang in *a* (§ 100) im Instr. Sing. der *i*- und *u*-Stämme: *aggim̧* neben *aggiṇa* aus *aggiṇā* = *agninā* (Hc. 4, 343). Über *m̧* aus *n* s. § 348. *a* ist in A. auch abgefallen im Absolutivum auf *-i* aus *-ia* = *ya*, wie *daï* = Ś. *daïa* (§ 594).

§ 147. Die Flexion von *strī* im Skt. beweist, dass das Wort ursprünglich zweisilbig war. In AMg. JM. JŚ. Ś. *itthī* (Hc. 2, 130; Beispiele in § 97. 160), AMg. JM. *itthiyā* (Dasav. 628, 2; Dvār. 507, 2; Āv. 48, 42); Ś. *itthiā* (z. B. Mṛcch. 44, 1. 2; 148, 23; Vikr. 16, 9; 24, 10; 45, 21; 72, 18; Mālav. 39, 2; Prab. 17, 8 [so zu lesen]; 38, 5; 39, 6 u. s. w.), auch Ā. (Mṛcch. 148, 22), Mg. *istiā* (§ 310) = *strīkā* ist daher *i* der Rest eines alten Vocales, wie Johansson[1] richtig gesehen hat. In M. ist *itthī* selten und nur bei späteren Dichtern nachweisbar (Acyutaś. 15; Pratāp. 220, 9; Sāhityad. 178, 3), *itthiajaṇa* (Sukasaptati 81, 5), wie auch Vr. 12, 22 richtig *itthī* für S. fordert[2]. In AMg. wird, meist in Versen, auch *thī* (Hc. 2, 130; Āyār. 1, 2, 4, 3; Uttar. 482. 483. 485) und *thiyā* = *strīkā* (Sūyag. 225) gebraucht, doch ist auch in Versen die gewöhnliche Form in AMg. *itthī*. Auch A. hat *thī* (Kk. 261, 4).

[1] Shāhbāzgarhi 1, 149. Seine Etymologie ist aber unrichtig; richtig Bezzenberger, GN. 1878, 271 ff. — [2] Pischel zu Hc. 2, 130; vgl. S. Goldschmidt, ZDMG. 26, 745; Weber, H.[2] p. 454.

## h) Ausfall von Vocalen.

§ 148. Unbetonte Vocale, besonders *a*, werden im Inlaut zuweilen ausgestossen: *katta* (Ehefrau; Triv. 1, 3, 105; vgl. BB. 3, 251) = *kálatra*, **kaltra*; AMg. *piusiyā* = *pitṛṣvasṛkā* aus **piusasiyā* (Hc. 1, 134; 2, 142), M. *piussiā* (Mk. fol. 40), AMg. *piussiyā* (Vivāgas. 105; Dasav. 627, 40), AMg. *māusiyā* (Hc. 1, 134; 2, 142; Pāiyal. 253; Vivāgas. 105 [Text *māsiyā*; richtig Commentar]; Dasav. 627, 39 [Text *māu siu tti*], M. *māussiā* (Mk. fol. 40; MS. *māussāā*] = *mātṛṣvasṛkā*. M. *piucchā*, *māucchā* (Hc. 1, 134; 2, 142; Mk. fol. 40; Pāiyal. 253; H.), AMg. *piucchā* (Nāyādh. 1299. 1300. 1348), Ś. *māducchaa*, *māducchiā* (Karp. 32, 6. 8; vgl. v. l.) setzen Übergang von *ṣa* in *cha* voraus nach § 211. Unklar sind *pupphā*, *pupphiā* = *pitṛṣvasā* (Deśīn. 6, 52; Pāiyal. 253) trotz Bühler, ZDMG. 43, 146; E. Kuhn, KZ. 33, 478 f., da der Ausfall des *i* ohne Analogon ist. M. *pŏpphala* = *pūgaphalá* aus **pūgphala*, **pupphala* (§ 125. 127; Hc. 1, 170; Karp. 95, 1), neben AMg. *pūyaphala* (Sūyag. 250), M. Ś. *pŏpphalī* = *pūgaphalī* (Hc. 1, 170; Sukasaptati 123, 9; Viddhaś. 75, 2 [Text *pophalli*]); AMg. *saṇapphaya* = *sánakhapada* (Sūyag. 288. 822; Ṭhāṇ. 322; Paṇṇav. 49; Paṇhāv. 42; Uttar. 1075)[1]; AMg. *subbhi* = *surabhí* (Āyār. 1, 6, 2, 4; 1, 8, 2, 9; 2, 1, 9, 4; 2, 4, 2, 18; Sūyag. 409. 590; Ṭhāṇ. 20; Samav. 64; Paṇṇav. 8. 10 ff.; Paṇhāv. 518. 538; Vivāhap. 29. 532. 544; Uttar. 1021. 1024), wonach *dubbhi*, das meist daneben steht, gebildet ist. Vivāhap. 29 stehen *subbhi durabhi*, Āyār. 1, 5, 6, 4 *surabhi durabhi* neben einander. In *khu*, *hu* = *khálu* (§ 94) aus **khlu* erklärt sich der Ausfall des *a* daraus, dass *khalu* enclitisch gebraucht wird. AMg. *uppim̧* (z. B. Ṭhāṇ. 179. 492; Vivāgas. 117. 216. 226. 227. 235. 253; Vivāhap. 104. 199. 233. 250. 410. 414. 797. 846; Jīv. 439. 483 u. s. w.) setzt eine Betonung **úpari* oder **uparí* voraus, während *upári* zu M. AMg. JM. *uvarim̧*, M. JM. Ś. *uvari*, Mg. *uvali*, M. auch *avarim̧* wird (§ 123). — *ā* ist geschwunden in JM. *bhāujjā* = *bhrātṛjāyā* (Deśīn. 6, 103; Āv. 27, 18 [so zu lesen; s. v. l.]). — *i* ist aus-

gefallen in M. Ś. *majjhaṇṇa* = *madhyáṃdina* (Vr. 3, 7; Hc. 2, 84; Kī. 2, 54; Mk. fol. 21; H. 839 [so zu lesen]; Mālav. 27, 18; Nāgān. 18, 2; Mallikām. 67, 7; Jīvān. 42, 20 [vgl. aber °*ṇha* 46, 10. 17]), Mg. *mayyhaṇṇa* (Texte *majjhaṇṇa*; Mṛcch. 116, 6; Mudrār. 175, 3), *mayyhaṇṇika* (Mṛcch. 117, 14), neben Ś. *majjhaṃdiṇa* (Śak. 29, 4). Die Grammatiker leiten *majjhaṇṇa* von *madhyāhna* ab, und ihnen sind alle europäischen Gelehrten gefolgt. Bloch[2] hat die Form als falsch bezeichnet, was Wackernagel[3] mit Recht verwirft, selbst aber ganz irrtümlich *majjhaṇṇa* aus der »Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten« erklären will, eine Abneigung, die das Pkt. nicht kennt (§ 214). — *u* ist ausgefallen in AMg. JM. *īsattha* = *iṣuśāstra* (Samav. 131; Paṇhāv. 322 [Text *i*°]; Ovav. § 107; Erz. 67, 1. 2)[4]; AMg. *Challuya* = *Ṣaḍulūka* (Ṭhāṇ. 472; Kappas. Th. § 6 [so zu lesen]), mit Kürzung des *ū* von *úlūka* nach § 80; JM. *dhūyā*, Ś. Mg. *dhīdā* (Prākṛtamañjarī zu Vr. 4, 33 *dhīdā ca duhitā matā*), meist in der Verbindung JM. *dāsīedhūyā*, Ś. *dāsīedhīdā*, Mg. *dāśīedhīdā* (§ 392) = **duhītā* für *duhitā*[5]; M. AMg. JM. Ś. *suṇhā* (Hc. 1, 261; H.; Āyār. 1, 2, 1, 1; 2, 2, 1, 12; Sūyag. 787; Antag. 55; Jīv. 355; Nāyādh. 628. 631. 633. 634. 647. 660. 820. 1110; Vivāgas. 105; Vivāhap. 602; Āv. 22, 42; Bālar. 168, 5 [so zu lesen], M. *sŏṇhā* mit *ŏ* nach § 125 (Vr. 2, 47; Kī. 2, 91; Mk. fol. 39; H.), in Kāleyak. 14, 7 auch in Ś. [Text *sohṇā*] = *snuṣā* aus P. *sunusā* (§ 139), **suṇuhā* (§ 263)[6]; so auch AMg. *suṇhatta* = **snuṣātva* (Vivāhap. 1046), neben AMg. *ṇhusā* (Sūyag. 377) und Ś. *susā* (Hc. 1, 261; Bālar. 176, 15 [richtig?]). — *ū* ist ausgefallen in *ohala*, *ŏkkhala*, AMg. *ukkhala* = *udūkhala* (§ 66), das andere Betonung voraussetzt als *ulū́khala*[7]. Über *ĕtto*, *aṇṇo* s. § 197.

[1] Die Texte schreiben das Wort oft falsch. KZ. 34, 573 habe ich aus Versehen das Wort als Avyayībhāva bezeichnet. Jacobi, KZ. 35, 571 verwirft dies mit Recht, vergisst aber zu bemerken, dass das Wort Bahuvrīhi ist, wodurch an der Sache selbst nichts geändert wird. — [2] Vr. und Hc. p. 33 f. — [3] KZ. 33, 575 f.; Altind. Gr. § 105, Anm.; § 108, Anm. — [4] Leumann, Aup. S. s. v. und Jacobi, Erz. s. v. erklären das Wort mit *iṣvastra*, was sachlich und sprachlich unmöglich ist. Richtig setzt es Abhayadeva zu Paṇhāv. 322 = *iṣuśāstra*. Vgl. § 117. — [5] Hoefer, De Prakrita dialecto p. 61 und Bartholomae, ZDMG. 50, 693 führen das Wort auf *dhītā* von √*dhai* zurück, Bollensen zu Mālav. p. 172 mit anderen auf *duhidā* = Skt. *duhitā*, wobei *ī* unerklärt bleibt. — [6] Falsch Jacobi, Erz. p. xxxii, Anm. 3, der *suṇhā* durch Metathesis aus *ṇhusā* entstehen lässt. Dass *ṇhusā* nicht »anstössig« war, beweist AMg. Vgl. auch E. Kuhn, KZ. 33, 479. Bei Kī. 2, 91 steht neben *sŏṇhā* auch *ṇohā*. — [7] Falsch Jacobi, ZDMG. 47, 582; Pischel, KZ. 34, 573 f.

### i) Ausfall und Abfall von Silben.

§ 149. Schwund der Silbe *ya* liegt vor in M. A. *atthamaṇa* = *astamáyana* (H.; Hc. 4, 444, 2), auch ins Skt. als *astamana* übergegangen; A. *ṇimma* = *niyamá* (Piṅgala 1, 104. 143) mit Verdoppelung des *ma* nach § 194; *ṇīsaṇī*, *ṇīsaṇiā* (Leiter; Deśīn. 4, 43) = *niḥśrayaṇī*, *niḥśrayaṇikā*, neben AMg. *nisseṇī* (Āyār. 2, 1, 7, 1; 2, 2, 1, 6). — *va* ist ausgefallen in *aḍa* = *avaṭá* (Hc. 1, 271; Pāiyal. 130); AMg. JM. *em* = *evám* in AMg. *em ee* = *evam ete* (Ṭhāṇ. 576. 579; Dasav. 613, 9), JM. *emāi* = *evamādi* (Erz.; Sagara 8, 12), M. *emea* (G. H.), AMg. JM. *emeva* (Hc. 1, 271; Pāiyal. 166 [*emeya*]; Āyār. 2, 1, 6, 4. 7, 5; 2, 5, 1, 11; Uttar. 442. 633. 804; Dasav. N. 646, 9; 650, 28; 652, 21; 660, 29; 662, 43; Āv. 19, 37). In JM. *evaḍḍa*, *evaḍḍaga* (so gross; Āv. 45, 6. 7), AMg. *emahālaya*, Femin. *emahāliyā* (Vivāhap. 412. 415 [Femin.]. 1041; Uvās. § 84), *emahiḍḍhiya* (Vivāhap. 214), *esuhuma* (Vivāhap. 1191 f.; Ovav. § 140) dürfte nicht mit Hoernle[1] *e* = *evam* zu setzen sein, sondern mit Weber[2] = *iyat*, richtiger **ayat* (§ 153), worauf AMg. *evaïya* (Vivāhap. 212. 214. 1103; Kappas.), *evaïkhutto* (Kappas.), und die parallelen *kemahāliyā*

(Paṇṇav. 599 ff.; Jīv. 18. 65; Aṇuog. 401 ff.; Vivāhap. 415), *kemahiḍḍhiya*, *kemahajjuīya*, *kemahābala*, *kemahāyasa*, *kemahāsokkha*, *kemahāṇubhāga* (Vivāhap. 211), *kemahesakkha* (Vivāhap. 887), *kevaïya* (Āyār. 2, 3, 2, 17; Vivāhap. 17. 26. 209. 211. 239. 242. 734. 738. 1070 ff.), *kevaciraṃ* (Vivāhap. 180. 1050; Paṇṇav. 545 ff.), *kevacciraṃ* (Jīv. 108. 128 ff.), M. *kĕcira*, *kĕcciraṃ* (R. 3, 30. 33)[3], Ś. *kecciraṃ* (Mālatīm. 125, 2 [so zu lesen]; 278, 8; Viddhaś. 18, 11; 61, 8; Kāleyak. 9, 22), *kĕccireṇa* (Mālatīm. 276, 6) hinweisen. Weber hat schon Vedisch *īvat* verglichen; ebenso stellt sich zu *keva-* Vedisch *kīvat*. Vgl. auch § 153. 261. 434. Ausfall von *va* liegt ferner vor in *kalera* (Gerippe; Deśīn. 2, 53; Triv. 1, 3, 105) aus *kalevara* = *kalebara*[4]. Vereinzelt ist *Duggāvī* = *Durgādevī* (Hc. 1, 270).

[1] Uvās. s. v. *emahālaya*. — [2] Bhag. 1, 422. — [3] S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 23, Anm. 1. — [4] Pischel, BB. 6, 95.

§ 150. Abfall der anlautenden Silbe liegt vor in AMg. JM. Ś. Mg. Ḍh. Ā. *ṇaṃ* = *nūnám* (Hc. 4, 283. 302; z. B. Āyār. 1, 6, 3, 1; 1, 7, 1, 5. 3, 1. 4, 1. 2. 6, 1. 3 u. s. w.; Ovav. § 2 ff.; Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Kappas.; Āv. 15, 3; 16, 17; 17, 12; Erz.; Kk.; Mṛcch. 4, 12; 17, 22; 23, 10; Śak. 3, 4; 27, 5; 37, 7; Mg. Mṛcch. 12, 16; 22, 5; 31, 2; 81, 15; Ḍh. Mṛcch. 32, 23; Ā. Mṛcch. 103, 10. 13). Die gewöhnliche Herleitung des Wortes aus *nanú*[1], die bereits Hc. 4, 283 hat, scheitert an dem Accent, da *ṇaṃ* in Ś. Mg. Ḍh. auch am Anfange der Sätze gebraucht wird, also nicht immer enclitisch war. AMg. *ṇaṃ* aber mit Weber[2] als Rest eines pronominalen Stammes *na* anzusehen und von dem *ṇaṃ* der Dramen zu trennen, ist unwahrscheinlich, da ihr Gebrauch im übrigen gleich ist. Auch gebraucht AMg. zuweilen *ṇūṇaṃ* ganz wie sonst *ṇaṃ*; z. B. *se ṇūṇaṃ* (Uvās. § 118. 173. 192) gegen *se ṇaṃ* (Āyār. 2, 3, 1, 17 ff.). Mitunter steht auch *ṇūṇaṃ* am Anfange des Satzes, z. B. JM. *ṇūṇaṃ gaheṇa gahia tti teṇa tīe mamaṃ dinnā* (Āv. 12, 28); Ś. *ṇūṇaṃ esa de attagado maṇoraḍho* (Śak. 14, 11); Mg. *ṇūṇaṃ . . . takkemi* (Mṛcch. 141, 1), wie sonst in Ś. Mg. *ṇaṃ*. Dass in AMg. JM. *ṇaṃ* stets mit cerebralem *ṇa* geschrieben wird (§ 224), spricht auch dafür, dass dies ursprünglich inlautend war, kann aber seinen Grund auch in der Enclisis haben. — M. *ḍhilla* = *śithilá* (§ 194; Karp. 8, 5; 70, 8), wie im Neuindischen[3], neben *saḍhila*, *siḍhila* (§ 115). Damit identisch ist *ḍhĕlla* (arm; Deśīn. 4, 16), mit *ĕ* für *i* nach § 119. — Abfall der Endsilbe liegt vor in *ova* (Fanggrube für Elefanten; Deśīn. 1, 149) = **ávapata*, AMg. *ovā* (Āyār. 2, 1, 5, 4), neben *oāa* (Deśīn. 1, 166) = *avapāta*; *kisala* = *kisálaya* (Hc. 1, 269); vgl. *pisalla* (§ 232); M. AMg. JM. *je*, A. *ji* für *jeva* = *eva* (§ 336); M. *dā* für *dāva* = *tāvat* in *mā dā* (R. 3, 10. 27) gegen den Dialekt (§ 185); Mg. *Ghaḍukka* = *Ghaṭotkaca* (Mṛcch. 29, 20). In *sahia* = *sahṛdaya* (Hc. 1, 269) ist nicht Abfall anzunehmen. Das Wort ist = **sahṛd* mit regelmässigem Übertritt in die *a*-Declination. Ebenso ist *hia* (Mk. fol. 33), AMg. *hiya* (Āyār. 1, 1, 2, 5) = *hṛd*, Mg. *haḍakka* (§ 194) = **hṛdaka*.

[1] Lassen, Inst. p. 173; Böhtlingk zu Śak. 4, 4 p. 149 u. a. — [2] Bhag. 1, 422 ff. — [3] Pischel zu Hc. 1, 89.

### k) Saṃprasāraṇa.

§ 151. Saṃprasāraṇa tritt im Pkt. in denselben Fällen ein, wie im Skt.; *ya* wird in unbetonter Silbe zu *i*, *va* zu *u*: Ś. *iṭṭhi* = *iṣṭi* zu *yaj* (Śak. 70, 6); M. *utta* = *upta* zu *vap* (G.); M. AMg. JM. *sutta* = *supta* zu *svap* (H.; Kappas.; Erz.). Das Pkt. hat aber diesen Lautwandel auch in einer Anzahl von Fällen, in denen das Skt. *ya* und *va* zeigt. So *ya* zu *i*: AMg. *abbhintara* = *abhyantara* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *tirikkha* = **tiryakṣa* zu *tiryak*

(Ṭhāṇ. 121. 336; Sūyag. 298; Bhag.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); M. Ś. A. *tiricchi* (Hc. 2, 143; 4, 295; Karp. 37, 5; Mallikām. 74, 2 [Text °*ra*°]; Hc. 4, 414, 3. 420, 3), Mg. *tiliści* (Hc. 4, 295 [so zu lesen]); S. *tiriccha* (Bālar. 68, 14; 76, 19; 246, 9; Viddhaś. 34, 10; 124, 3); AMg. *vitiriccha* (Vivāhap. 253); AMg. *paḍiṇīya* = *pratyanīka* (Ovav. § 117); *viaṇa* = *vyajana* (Vr. 1, 3; Hc. 1, 46; Kī. 1, 2; Mk. fol. 5); M. *vilia* = *vyalīka* (Hc. 1, 46; H.); in Futuren, wie *kāhimi* aus **karṣyāmi*, *dāhimi* aus **dāsyāmi* und den Endungen *-ihisi*, *-ihii* in M. AMg. JM. (§ 520 ff.). Über *bāhiṃ* s. § 181. In AMg. ist zuweilen auch secundäres, an die Stelle eines anderen Consonanten getretenes *ya* zu *i* geworden: *āiriya* neben *āyariya* = *ācāryà* (§ 81. 134); *rāiṇṇa* für **rāyaṇṇa* = *rājanyà* (Ṭhāṇ. 120; Samav. 232; Vivāhap. 800; Ovav.; Kappas.)[1]. *ya* ist zu *ī* geworden in AMg. *vīikkanta* = *vyatikrānta* (Āyār. 2, 15, 2. 25 [Text *vi*°]; Nāyādh.; Kappas. s. v. *viikkaṃta*; Uvās. s. v. *vaïkkanta*); *vīīvayamāṇa* = *vyativrajamāna* (Nāyādh.; Kappas.); *vīīvaïttā* = **vyativrajitvā* (Ovav.)[2]. Für *yā* ist *ī* eingetreten in *thīṇa*, *ṭhīṇa* = *styāna* (Hc. 1, 74; 2, 33. 99), neben *thiṇṇa*, M. *thiṇṇaa* (R.).

[1] So richtiger als KZ. 34, 570; falsch Jacobi, KZ. 35, 573. Der in Jainahandschriften häufige Wechsel von *ya* und *i* ist hier nicht anzunehmen, da das Wort stets mit *i* geschrieben und für *āiriya* der Übergang in *i* von den Grammatikern ausdrücklich gelehrt wird. — [2] Aus der v. l. scheint sich mir als sicher zu ergeben, dass *vī*, nicht *vi* oder *va* zu schreiben ist. Die Länge des zweiten *ī* erklärt sich nach § 70.

§ 152. *va* ist in *u*, vor Doppelconsonanz auch *ŏ* (§ 125), übergegangen in: AMg. *aṃsŏttha*, *assŏttha*, *āsŏttha* = *aśvatthá* (§ 74); *gaüa* = *gavayá*, Femin. *gaüā* (Hc. 1, 54. 158; 2, 174; 3, 35); A. *jāũ* = *yā́vat*, *tāũ* = *tā́vat* (Hc. 4, 406. 423, 3; 426, 1 [lies *jāũ*]); M. A. *turia* = *tvaritá* (Vr. 8, 5; Hc. 4, 172; G. H. R.; Piṅgala 1, 5). AMg. JM. *turiya* (Pāiyal. 173; Vivāhap. 949; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), Ś. *turida* (Mṛcch. 40, 24; 41, 12; 170, 4; Ratn. 297, 12; Veṇīs. 22, 20; Mālatīm. 284, 11; 289, 6 u. s. w.), Mg. *tulida* (Mṛcch. 11, 21; 96, 18; 97, 1; 98, 1. 2; 117, 15; 133, 11; 171, 2; Caṇḍak. 43, 8), A. D. Ā. *turia* (Vikr. 58, 4; Mṛcch. 99, 24; 100, 3. 11); *vīsuṃ* = *viṣvak* (Hc. 1, 24. 43. 52); M. *suaï*, *suvaï*, JM. *suyaï* = **svapáti* = *svapiti*, JM. Ś. *suvāmi*, A. *suahī* (§ 497), AMg. *suviṇa*, *sumiṇa*, A. *suiṇa* = *svápna* (§ 177) in Anlehnung an das Verbum; M. Ś. *sŏtthi* = *svasti* (Kī. 2, 148; H.; Mṛcch. 6, 23; 25, 4; 54, 11. 19; 73, 18; Vikr. 15, 16; 29, 1; 44, 5 u. s. w.), *sŏtthivāaṇa* = *svastivācana* (Vikr. 43, 14; 44, 13), *sŏtthivāaṇaa* (Vikr. 26, 15), AMg. *sŏtthiya* = *svastika* (Paṇhāv. 283. 286; Ovav.); AMg. *souṇiya* = *śauvanika* (Hundewärter; Sūyag. 714; aber *sovaṇiya* 721). Auch secundäres, erst im Pkt. entstandenes *va*, wird zuweilen durch Ablaut zu *u* im Präfix *upa* (§ 155); ferner in A. *ṇāũ* aus **ṇāvaṃ* = *nāma* (Hc. 4, 426, 1). Secundäres *u* wird zuweilen auch gesteigert, wie *sovaï*, JM. *sovĕnti*, *souṃ*, A. *sovvā*; *sovaṇa*, AMg. *osovaṇī*, *sovaṇī* zu *svap* (§ 78. 497); AMg. *sovāga* = *śvapāka*, *sovāgī* = *śvapakī* (§ 78), und aus *u* entstandenes *ŏ* gedehnt, wie M. *soṇāra* = *svarṇakāra* (§ 66). — *vā* erscheint als *ū* in den Absolutiven auf PG. M. AMg. JM. *-tūṇaṃ*, P. *-tūnaṃ*, M. AMg. JM. *-ūṇaṃ*, M. AMg. JM. *-tūṇa*, P. *-tūna*, JŚ. *-dūṇa*, M. AMg. JM. *-ūṇa* = Vedisch *-tvānam*, wie PG. *kātūṇaṃ*, P. *kātūnaṃ*, AMg. JM. *kāūṇaṃ*, JŚ. *kādūṇa*, M. JM. *kāūṇa* = **kartvānam*, **kartvāna* (§ 584 ff.). Über *do*, *du* angeblich = *dvi* s. § 435.

§ 153. Unter das Gesetz des Saṃprasāraṇa fällt auch der Wandel von *aya* zu *e* und von *ava* zu *o*. So wird *aya* zu *e* in den Verben der 10. Classe, den Causativen und gleichgebildeten Denominativen, wie PG. *aṇuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati*, AMg. *ṭhāvei*, M. AMg. JM. *ṭhavei* = *sthāpayati* (§ 551 f.); M. AMg. *kahei*, Mg. *kadhedi* = *kathayati*, Ś. *kadhedu* = *kathayatu* (§ 490);

Ś. *sīdalāvedi* = *śītalayati* (§ 559). Ferner in Fällen wie M. *ṇei*, JM. *nei* = *nayati*, Ś. *ṇedu* = *nayatu* (§ 474); M. JM. *dei*, Ś. *dedi* = **dayati*, Mg. *dedha* = **dayata* (§ 474); AMg. *terasa*, A. *teraha* = **trayadaśa* = *trayodaśa* (§ 443), AMg. JM. *tevīsaṃ*, A. *teisa* = **trayaviṃśati* = *trayoviṃśati*; AMg. JM. *tĕttīsaṃ*, *tittīsaṃ* = *trayastriṃśat* (§ 445); AMg. *nisseṇī* = *niḥśrayaṇī* (§ 149). — AMg. *leṇa* = *layana* (Sūyag. 658; Ṭhāṇ. 490. 515; Paṇhāv. 32. 178. 419; Vivāhap. 361f. 1123. 1193; Ovav.; Kappas.). — M. S. A. *ĕttia* (Hc. 2, 157; G. H.; Mṛcch. 41, 19; 60, 12; 77, 10. 24; Vikr. 45, 4; Mālav. 26, 10; Mālatīm. 82, 9; Uttarar. 18, 2; 66, 1; 72, 6; Hc. 4, 341, 2), JM. *ĕttiya* (Āv. 18, 6; Erz.), Ś. Mg. *ĕttika* (Śak. 29, 9; 59, 3; 70, 10; 71, 14; 76, 6; Vikr. 25, 7; 46, 8; 84, 9; Mg. Mṛcch. 125, 24; 165, 14; Śak. 114, 11), *ittia* (Hc. 2, 156) kann weder mit Lassen[1] auf **ati*, noch mit S. Goldschmidt[2], im Anschluss an Hc., direct auf *iyat* zurückgeführt werden, sondern setzt ein **ayat* voraus, aus dem **ayattya*, mit Teilvocal **ayattiya*, abgeleitet wurde entsprechend Skt. *ihatya*, *kvatya*, *tatratya*. Ebenso ist M. Ś. A. *kĕttia* (Hc. 2, 157; H.; Mṛcch. 72, 6; 88, 20; Vikr. 30, 8; Hc. 4, 383, 1), JM. *kĕttiya* (Erz.) = **kayattya*, **kayattiya* zum Stamme *kaya-*. So erklären sich auch *e-*, *ke-* im ersten Gliede von Compositen in AMg. M. Ś. (§ 149). Analogiebildungen sind M. *jĕttia* (Hc. 2, 157; G. H. R.), Mg. *yĕttika*, *yĕttia* (Mṛcch. 132, 13; 139, 11); *jittia* (Hc. 2, 156), M. Mg. A. *tĕttia* (Hc. 2, 157; G. H. R.; Mṛcch. 139, 12; Hc. 4, 395, 7), Mg. *tĕttika* (Mṛcch. 132, 14); *tittia* (Hc. 2, 156). Ableitungen sind *ĕttila*, *kĕttila*, *jĕttila*, *tĕttila* (Hc. 2, 157), JM. *ĕttilliya* (Āv. 45, 7), A. *ĕttula*, *kĕttula*, *jĕttula*, *tĕttula* (Hc. 4, 435).

[1] Inst. p. 125. — [2] Prākṛtica p. 23.

§ 154. *ava* ist durch *aü* zu *o* geworden z. B. in M. *oaraṇa* = *avataraṇa* (G. H.); M. *oāra* (G. H.), Ś. *odāra* (Śak. 21, 8), neben *avadāra* (Vikr. 21, 1) = *avatāra*, Ś. *odaradi* = *avatarati*, Mg. *odala* = *avatara* (§ 477); JS. *ŏggaha* = *avagraha* (Pav. 381, 21); AMg. *oma* = *avama* (Ṭhāṇ. 328; Uttar. 352. 768. 918), *aṇoma* = *anavama* (Āyār. 1, 3, 2, 3), *omāṇa* = *avamāna* (Uttar. 790), *vodāṇa* = *vyavadāna* (Sūyag. 523), und so überaus häufig in allen Dialekten beim Präfix *ava* (Vr. 4, 21; Hc. 1, 172; Mk. fol. 35); AMg. *osā* = *avaśyā* (Sūyag. 829; Uttar. 311; Dasav. 616, 21), auch *ussā* für *ŏssā* (Ṭhāṇ. 339; Kappas. S. § 45; v. l. *osā*, wie überall zu lesen sein wird), *bahuosa* (Āyār. 2, 1. 4, 1), *apposa* (Āyār. 1, 7, 6, 4; 2, 1, 1, 2); M. Ś. *osāa* = *avaśyāya* (R.; Vikr. 15, 11 [so mit v. l. und der drāviḍ. Rec. 625, 11 ed. Pischel zu lesen]); M. AMg. JM. *ohi* = *avadhi* (H.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. *Joṇiyā* = *Yavanikā* (Vivāhap. 792; Ovav.; Nāyādh.), aber *Javaṇa* (Paṇhāv. 41; Paṇṇav. 58), *Javaṇiyā* (Kappas.); M. Ś. *ṇomāliā* = *navamālikā* (Hc. 1, 170; H.; Mṛcch. 73, 10; Lalitav. 560, 9. 17. 21 [Eigenname]; Mālatīm. 81, 1; Śak. 9, 11; 12, 13; 13, 3; 15, 3), *ṇomalliā* = *navamallikā* (Vr. 1, 7); M. *ṇohaliā* = *navaphalikā* (Hc. 1, 170; Kī. 2, 148 [°*aṃ*]; H.); M. AMg. JM. A. *loṇa* = *lavaṇa* (Vr. 1, 7; Hc. 1, 171; Kī. 1, 8; Mk. fol. 6; G. H.; Kāleyak. 14, 13; Āyār. 2, 1, 6, 6. 9; 2, 1, 10, 7; Sūyag. 337. 834. 935; Dasav. 614, 15. 16; 625, 13; Āv. 22, 39; Hc. 4, 418, 7. 444, 4), PG. JM. *aloṇa* = *alavaṇa* (6, 32; Āv. 22, 39), JM. *loṇiya*, *aloṇiya* (Āv. 22, 14. 30. 31). Nach Mk. fol. 66 hat S. nur *lavaṇa*. M. AMg. JM. A. *hoi*, JS. *hodi*, Ś. Mg. *bhodi* = *bhavati* (§ 475 f.). Auch secundäres *ava* aus *apa* kann zu *o* werden (Vr. 4, 21; Hc. 1, 172; Mk. fol. 35), wie M. JM. *osaraï* = *apasarati*, JM. Ś. *osara* = *apasara*, Mg. *ośaladi* = *apasarati* (§ 477). — *āva* erscheint als *o* in M. *oli* = *āvali* (Hc. 1, 83, der es = *ālī* setzt; G. H. R.) und in *lŏṇṇa* = *lāvaṇya* (Mk. fol. 6), A. auch *saloṇa* = *salāvaṇya* (Hc. 4, 444, 4) im Reime mit *loṇa* = *lavaṇa*. Nach Mk. fol. 66 hat S. nur *lāvaṇṇa*, und so steht Śak. 158, 10.

§ 155. Nach Hc. 1, 173 kann *upa* zu *ū* und *o* werden. Seine Beispiele sind: *ūhasiaṃ*, *ohasiaṃ*, *uvahasiaṃ* = *upahasitam*; *ujjhāo*, *ŏjjhāo*, *uvajjhāo* =

*upādhyāyaḥ*; *ūāso*, *oāso*, *uvāso* = *upavāsaḥ*. Mk. fol. 35 erwähnt dies als Ansicht jemandes (*kasyacin mate*). *ujjhāa*, das sich in Versen in JM. (Erz. 69, 28; 72, 39) findet, steht für **ūjjhāa* aus **uujjhāa* = M. Ś. *uvajjhāa* (H.; Karp. 6, 3; Vikr. 36, 3. 6. 12; Mudrār. 35, 9; 36, 4. 6; 37, 1; Priyad. 34, 14. 17. 21; 35, 15), AMg. JM. *uvajjhāya* (Āyār. 2, 1, 10, 1; 2, 3, 3, 3ff.; Samav. 85; Ṭhāṇ. 354f. 366. 384ff.; Erz.) = *upādhyāya*. Es ist also *u* aus *va* nach § 152 entstanden und die beiden zusammenstossenden *u* sind contrahirt worden. Derselbe Weg liegt vor in *ūhasia* (Hc.) aus **uuhasia* = *uvahasia* = *upahasita*, neben dem dialektischen *ūhaṭṭha* (Lachen; Deśīn. 1, 140) = **upahasta*; ferner in *ūāsa* (Hc.) = **uuāsa* = *uvaāsa* = *upavāsa*; *ūṇandia* (erfreut; Deśīn. 1, 141) = **upanandita*; *ūyaṭṭha* = **upavṛṣṭa* (Pāiyal. 197); *ūsitta* = *upasikta* (Pāiyal. 187)[1]. Dagegen sind die parallelen Formen mit *o* nicht auf *upa* zurückzuführen. In *ŏjjhāa*, von dem neuindisches *ojha*[2], ist *ŏ* nach § 125 zu erklären, in AMg. *paḍoyāra* = *pratyupacāra*, *paḍoyārei* = *pratyupacārayati* (§ 163) *o*, wenn die Lesart richtig ist, nach § 77; in allen übrigen Fällen ist *o* = *ava* oder *apa* nach § 154, auch wenn sich kein entsprechendes Wort im Skt. findet. So ist *ohasia* (Hc.) = *apahasita*, wie *ohaṭṭha* (Deśīn. 1, 153) = **apahasta*; *oāsa* (Hc.) ist = **apavāsa*; *ositta* (Deśīn. 1, 158) = *avasikta*. *ua* wird nie *o*, denn Pāli, M. *o* (R.), das Hc. 1, 172 und die meisten Scholiasten = *uta* setzen, andere mit *atha vā* erklären[3], ist = Pāli *ādu*[4], AMg. *adu* (Sūyag. 118. 172. 248. 253. 514; Uttar. 90), *adu vā* (Sūyag. 16. 46. 92. 142; Uttar. 28. 116. 180. 328; Samav. 82. 83), *adu va* (Sūyag. 182. 249; Samav. 81), Ś. Mg. *ādu* (Mṛcch. 2, 23; 3, 14; 4, 1; 17, 21; 51, 24; 73, 4; Mālatīm. 77, 3; Priyad. 30, 13; 37, 14; Adbhutad. 53, 3; Mg. Mṛcch. 21, 14; 132, 21; 158, 7), das, wie zuweilen *o*, = *atha vā* erklärt wird. *o* ist also aus **āu*, **aü* entstanden[5].

[1] In den beiden letzten Beispielen kann *ū* auch = *ud* gesetzt werden, was es ja nach § 64. 327ª meist ist. — [2] Crooke, An Introduction to the Popular Religion and Folklore of Northern India (Allahabad 1894) p. 96, Anm. Falsch mit anderen Pischel, GGA. 1894, 419, Anm. 1. — [3] S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho s. v. *o*. — [4] Kern, Bijdrage tot de Verklaring van eenige Woorden in Pāli-Geschriften voorkomende (Amsterdam 1886) p. 25 setzt das Wort unrichtig = Vedisch *ād u*. Vgl. auch Fausbøll, Nogle Bemærkninger om enkelte vanskelige Pāli-Ord i Jātaka-Bogen (Kopenhagen 1888) p. 25 ff. Die Worte haben in ihrer Bedeutung nichts gemein. — [5] Falsch Jacobi, ZDMG. 47, 578; KZ. 35, 569. Pāli *oka* = *udaka* ist aus **ukka* **ŏkka* nach § 66 zu erklären. AMg. *adu* kann nicht = *ataḥ* sein (Weber, Bhag. 1, 422; E. Müller, Beiträge p. 36), da *ta* in AMg. nicht zu *da* wird. Vgl. § 203. 204.

## 1) Vocalischer Saṃdhi.

§ 156. Ähnliche Vocale werden beim Zusammentreffen in Compositen meist wie im Skt. contrahirt; *a*, *ā* + *a*, *ā* wird = *ā*; *i*, *ī* + *i*, *ī* = *ī*; *u*, *ū* + *u*, *ū* = *ū*. PG. *mahārājādhirājo* (5, 2), *ārakhādhikate* = *ārakṣādhikṛtān* (5, 5), *sahassātireka* = *sahasrātireka* (7, 42), *vasudhādhipataye* = °*patīn* (7, 44), *narādhamo* (7, 47); M. *kaāvarāha* = *kṛtāparādha* (H. 50); AMg. *kālākāla* (Āyār. 1, 2, 1, 1); JM. *iṅgiyākāra* (Āv. 11, 22); JS. *surāsura* (Pav. 379, 1); Ś. *kilesāṇala* = *kleśānala* (Lalitav. 562, 22); Mg. *yūdialāvamāṇa* = *dyūtakarāvamāna* (Mṛcch. 39, 25); A. *sāsāṇala* = *śvāsānala* (Hc. 4, 395, 2); M. *puhavīsa* = *pṛthivīśa* (H. 780); A. *aṃsūsāsahī* = *aśrūcchvāsaiḥ* (Hc. 4, 431). So auch bei secundärem Vocal in M. *īsīsa*, *īsīsi*° = *īṣat* + *īṣat* (§ 102). Vor Doppelconsonanz wird der lange Vocal nach § 83 gekürzt: M. *uddhaccha* = *ūrdhvākṣa* (H. 161), *kaïnda* = *kavīndra* (Karp. 6, 9); JS. *adindiyatta* = *atīndriyatva* (Pav. 381, 20); AMg. *guṇaṭṭhi-* = *guṇārthin* (Āyār. 1, 2, 1, 1); JM. *rattaccha* = *raktākṣa* (Āv. 12, 27); Ś. *jammantare* = *janmāntare* (Mṛcch. 4, 5); Mg. *aṇṇaggāmantala* = *anyagrāmāntara* (Mṛcch. 13, 8); PG. *aggiṭṭhomavājapeyassa-*

*medhayājī* (5, 1). So auch im Verse vor einfachem Consonanten in AMg. *rāyamacca* = *rājāmātya* (Sūyag. 182; Dasav. 624, 22). In AMg., seltener in JM. JS., bleiben jedoch ähnliche Vocale oft uncontrahirt, namentlich in Dvaṃdva-compositen. So *a*+*a*: AMg. *samaṇamāhaṇaaïhi°* = *śramaṇabrāhmaṇātithi°* (Āyār. 2, 1, 11, 9; 2, 2, 1, 2. 2, 8; vgl. 2, 10, 4), *PuvvavidehaAvaravideha°* (Jīv. 161. 174f. 210; Aṇuog. 396. 397; Bhag.), *saaṅga* = *svāṅga* (Sūyag. 364), *saaṭṭha* = *sārtha* (Sūyag. 579), *kharapharusaasiṇiddhadittaaṇiṭṭhaasubhaappiyaakantavaggūhi ya* = *kharaparuṣāsnigdhadīptāniṣṭāśubhāpriyākāntavagnubhiś ca* (Nāyādh. 757), *puḍhavīdagaagaṇi°* = *pṛthivyudakāgni°* (Paṇhāv. 353), *indaṇīlaayasikusuma* = *indranīlātasikusuma* (Ovav. § 10), *maṇaagutti*, *kāyaagutti* = *manogupti*, *kāyāgupti* (Vivāhap. 1462); AMg. *suraasurā* = *surāsurāḥ*, JM. *suraasuramaṇuyamahiyā* = *surāsuramanujamahitāḥ* (Āyār. 2, 15, 12; Kk. 269, 26); JM. *egaakkhara°* = *ekākṣara* (Āv. 7, 27), *aïregaaṭṭhavāsa* = *atirekāṣṭavarṣa* (Āv. 8, 9), *sayalaatthamiyajiyaloa* = *sakalāstamitajīvaloka* (Āv. 8, 22); JS. *savvaatthesu* = *sarvārtheṣu*, *vandaṇaattham* = *vandanārtham* (Kattig. 399, 313; 402, 356). — *a* + *ā*: AMg. *akiriyaāyā* = *akriyātmānaḥ* (Sūyag. 410; *a* für *ā* nach § 97), *Selagajakkhaārubaṇa* = *Śailakayakṣārohaṇa* (Nāyādh. 966). — *ā* + *a*: AMg. *mahāaḍavī* (Nāyādh. 1449), neben JM. *mahāḍavī* (Erz.); JM. *dhammakahāavasāṇa* = *dharmakathāvasāna* (Āv. 7, 27), *mahāakkanda* = *mahākranda* (Dvār. 505, 20). — *i* + *i*: AMg. *maïiḍḍhigārava* = *matyṛddhigaurava* (Dasav. 635, 38), wo also das zweite *i* secundär ist. — *u* + *u*: AMg. *bahuujjhiyadhammiya* = *bahūjjhitadhārmika* (Āyār. 2, 1, 10, 4. 11, 9; Dasav. 621, 6), *bahuudaga* = *bahūdaka* (Sūyag. 565), neben *bahūdaya* (Ṭhāṇ. 400), *bahuuppala* = *bahūtpala* (Nāyādh. 509), *DevakuruUttarakuru°* (Jīv. 147. 174. 194. 205. 209. 211; Aṇuog. 396), *°kuruga* (Vivāhap. 425), *DevakuruUttarakurāo* (Samav. 111), *°kurayāo* (Samav. 114), *suuddhara* (Dasav. 636, 30), *suujuyāra* = *svṛjukāra* (Sūyag. 493), in dem das zweite *u* secundär ist. Sehr selten bleiben die Vocale in M., etwas häufiger in Ś., uncontrahirt, wie M. *pavālaaṅkuraa* = *pravālāṅkuraka* (H. 680), *piāahara* = *priyādhara* (H. 827), *dhavalaaṃsua* = *dhavalāṃśuka* (R. 9, 25; vgl. aber v. l.); Ś. *PiaṃvadāAṇusūāo* = *Priyaṃvadānusūye* (Śak. 67, 6), *puñjīkadaajjaüttakitti°* = *puñjīkṛtāryaputrakīrti°* (Bālar. 289, 20), *aggisaraṇaālindaa* = *agniśaraṇālindaka* (Śak. 97, 17), *ceḍiāaccaṇāa* = *ceṭikārcanāya* (falscher Dativ), *pūāariha* = *pūjārha* (Mukund. 17, 12. 14). So auch in A. *addhaaddha* = *ardhārdha*, *biaaddha* = *dvitīyārdha* (Piṅgala 1, 6. 50). In Fällen wie Piṅgala 1, 24. 25 ist nicht Composition anzunehmen, sondern der Stamm als Nominativ gebraucht. Zu allgemein ist Hc. 1, 5.

§ 157. *a*, *ā* gehen mit kurzem unähnlichen Vocale vor einfachem Consonanten in Compositen den im Skt. vorgeschriebenen Saṃdhi ein; *a*, *ā* + *i* wird = *e*; *a*, *ā* + *u* = *o*. So z. B. M. *disebha* aus *disā* = **diśā* = *dig* + *ibha* (G. 148), *saṃdaṭṭebhamŏttia* = *saṃdaṣṭebhamauktika* (G. 236), *pañcesu* = *pañceṣu* (Karp. 12, 8; 94, 8), *kisoarī* = *kṛśodarī* (H. 309), *sāmoaa* = *śyāmodaka* (R. 9, 40. 43. 44), *girilulioahi* = *girilulitodadhi* (G. 148). Ebenso die anderen Dialekte. Contraction tritt auch ein bei secundärem *i* und *u*, wie AMg. Ś. *mahesi* aus *mahā* + *isi* = *ṛṣi*, M. Ś. *rāesi* aus *rāa* = *rāja-* + *isi* = *ṛṣi* (§ 57); AMg. *savvouya* aus *savva* = *sarva* + *uuya* = *ṛtuka* = *sarvartuka* (Paṇhāv. 259; Samav. 237; Vivāgas. 10; Vivāhap. 791; Nāyādh. 527; Paṇṇav. 111; Ovav.; Kappas.), *niccouga*, *°ya* = *nityartuka* (Samav. 233; Ṭhāṇ. 369), *aṇouya* = *anṛtuka* (§ 77; Ṭhāṇ. 369). In AMg. bleiben die Vocale oft uncontrahirt: *savvaüvarilla* (Jīv. 878f.), neben *savvuppariila* (Jīv. 879); *paḍhamasamayaüvasanta* = *prathamasamayopaśānta* (Paṇṇav. 65); *kakkolaüsīra* (Paṇhāv. 527); *āyariyaüvajjhāya* = *ācāryopādhyāya* (Ṭhāṇ. 354f. 366. 384ff.; Samav. 85); *hĕṭṭhimaüvarima* (Samav. 68; Ṭhāṇ. 197 [*hi°*]); *vāyaghaṇaüdahi* = *vātaghanodadhi* (Vivāhap. 102); *kaṇṭhasuttaürattha* = *kaṇṭhasūtroraḥstha*

(Vivāhap. 791); *appaüdaya* = *alpodaka* (Āyār. 2, 3, 2, 17), *dīvadisāudahīṇaṃ* = *dvīpadigudadhīnām* (Vivāhap. 82), *mahāudaga* = *mahodaka* (Uttar. 714); auch bei secundärem zweiten Vocale: *īhāmigaüsabha* = *īhāmṛgarṣabha* (Jīv. 481. 492. 508; Nāyādh. 721 [°*ha*]; Ovav. § 10; Kappas. § 44); *khaggaüsabha* = *khaḍgarṣabha* (Ovav. § 37). Selten bleiben die Vocale in anderen Dialekten uncontrahirt, wie JM. *pavayaṇaüvaghāyaga* = *pravacanopaghātaka*, *saṃjamaüvaghāya* = *saṃyamopaghāta* (Kk. 261, 25. 26); Ś. *vasantussavaüvāaṇa* = *vasantotsavopāyana* (Mālav. 39, 10; unsicher; vgl. v. l.); und bei secundärem zweiten Vocale Ś. *visajjidaïsidāraa* = *visarjitarṣidāraka* (Uttarar. 123, 10).

§ 158. Lautet das zweite Glied eines Compositum mit *i*, *u* und darauf folgender Doppelconsonanz, oder mit ursprünglichem oder secundärem *ī*, *ū* an, so wird schliessendes *a*, *ā* des ersten Gliedes in der Regel abgeworfen (C. 2, 2; vgl. Hc. 1, 10). So M. A. *gaïnda* = *gajendra* (G. H. R.; Vikr. 54, 1), A. *gaïndaa* (Vikr. 59, 8; 60, 21; 63, 2); JŚ. Ś. A. *ṇarinda* = *narendra* (Kattig. 400, 326; Mālatīm. 206, 7 [so zu lesen]; 292, 4; Piṅgala 1, 21. 24), Mg. *ṇalinda* (Mṛcch. 40, 6); AMg. Ś. Mg. *mahinda* = *mahendra* (Ṭhāṇ. 266; Mālatīm. 201, 5; Mṛcch. 128, 8); AMg. JŚ. *devinda* = *devendra* (C. 2, 2; Hc. 3, 162; Kattig. 400, 326); AMg. *joisinda* = *jyotiṣendra* (Ṭhāṇ. 138); AMg. JM. JŚ. *Jiṇinda* = *Jinendra* (Ovav. § 37; Āv. 7, 24; Erz.; Kk.; Pav. 382, 42); Ś. *maïnda* = *mṛgendra* (Śak. 155, 1 [so zu lesen]; 156, 7), und so viele Composita mit *indra* in allen Dialekten (vgl. § 159); JM. *māindajāla* = *māyendrajāla* (Āv. 8, 53); AMg. *egindiya* = *ekendriya* (Vivāhap. 100. 109. 144); AMg. *soindiya*, *ghāṇindiya*, *jibbhindiya*, *phāsindiya* = *śrotrendriya*, *ghrāṇendriya*, *jihvendriya*, *sparśendriya* (Ṭhāṇ. 300; Vivāhap. 32; Ovav. p. 40, VI; Uttar. 822), A. *jibhindia* = *jihvendriya* (Hc. 4, 427 [so zu lesen]); M. *taddiasindu* = *taddivasendu* (G. 702); *tiasīsa* = *tridaśeśa* (Hc. 1, 10); JM. *rāīsara* = *rājeśvara* (Erz.); Ś. *pavvadīsara* = *parvateśvara* (Mudrār. 40, 6; 46, 9; 216, 13); M. *kaṇṇuppala* = *karṇotpala* (G. 760), AMg. JM. *nīluppala*, Ś. *ṇīluppala* = *nīlotpala* (Uvās. § 95; Ovav. § 10; KI. 18 [*ṇī*°]; Erz. 79, 8; Priyad. 15, 8; 33, 2; 39, 2), Mg. *ṇahuppala* = *nakhotpala* (Mṛcch. 122, 19); M. *khandhukkheva* = *skandhotkṣepa* (G. 1049), CP. *pātukkheva* = *pādotkṣepa* (Hc. 4, 326); AMg. *gandhuddhuya*, A. *gandhuddhua* = *gandhoddhuta* (Ovav. § 2; Vikr. 64, 16); JM. *rayaṇujjala* = *ratnojjvala* (Āv. 8, 4); Ś. *mandamāruduvvĕllida* = *mandamārutodvellita* (Ratn. 302, 31; vgl. Mālatīm. 76, 3), *pavvadummūlida* = *parvatonmūlita* (Śak. 89, 13); Mg. *śavvuyyāṇa* = *sarvodyāna* (Mṛcch. 113, 19); M. *kaūsāsa* = *kṛtocchvāsa*, *līḍhūsa* = *līḍhoṣa* (G. 387. 536), *gamaṇūsua* = *gamanotsuka* (R. 1, 6); AMg. *egūṇa* = *ekona* (§ 444), *pañcūṇa* (Samav. 208; Jīv. 219), *desūṇa* (Samav. 152. 219), *bhāgūṇa*, *kosūṇa* (Jīv. 228. 231); M. *gāmūsava* = *grāmotsava* (G. 598); M. JM. Ś. *mahūsava* = *mahotsava* (Karp. 12, 9; Erz.; Mṛcch. 28, 2; Ratn. 292, 9. 12; 293, 13; 295, 19; 298, 30; Mālatīm. 29, 4; 119, 1; 142, 7; 218, 3 u. s. w.; Uttarar. 108, 2; 113, 6; Caṇḍak. 93, 6; Anarghar. 154, 3; Nāgān. 42, 4 [Text °*ūssa*°]; 53, 19; Vṛṣabh. 11, 2; Subhadr. 11, 5. 17); Ś. *vasantūsava* = *vasantotsava* (Śak. 121, 11; Vikr. 51, 14; Mālav. 39, 10 [so zu lesen]). So auch bei secundärem zweiten Vocale: AMg. *uttamiḍḍhi* = *uttama* + *ṛddhi* (Ṭhāṇ. 80), *deviḍḍhi* (Uvās.), *mahiḍḍhi* (Ṭhāṇ. 178), *mahiḍḍhiya* (Ovav.); sehr selten vor einfachem Consonanten, wie JM. *visesuvaogo* = *viśeṣopayoga* (Kk. 277, 9) und A. *addhuia* = *ardhodita* (Mṛcch. 100, 12).

§ 159. In den in § 158 erwähnten Fällen findet sich Contraction zuweilen, wenn das zweite Glied schon im Skt. mit *ī*, *ū* anlautet und einfacher Consonant darauf folgt: Ś. *vāderida* = *vāterita* (Śak. 12, 1); M. *kariaroru* = *kariara* + *ūru* = *karikaroru* (H. 925), *pīṇoru* = *pīna* + *ūru* (R. 12, 16), *pāaḍoru* = *prakaṭoru* (H. 473), *valioru* = *valitoru* (G. 1161); AMg. *varoru* (Kappas.

§ 33. 35), *pīvaroru*, *disāgaindoru* = *diggajendroru* (Kappas. § 36), *egoruya* = *ekoruka* (Paṇṇav. 56), aber *egūruya* (Jīv. 345 ff.; Vivāhap. 717); JM. *karikaroru* (Erz. 16, 20); S. *mantharoru* (Mālatīm. 108, 1) *pīvaroru* (Mālatīm. 260, 3 [so zu lesen]). Ist das erste Glied ein Präfix, so wird stets contrahirt: M. AMg. JM. *pĕcchaï*, JS. *pĕcchadi*, S. *pĕkkhadi*, Mg. *pĕskadi* = *prekṣate* (§ 84); M. *aṇavĕkkhia* = *anapekṣita* (R.), JM. *avĕkkhaï* (Erz.); S. *avĕkkhadi* = *apekṣate* (Śak. 43, 10; 130, 2); M. *uvĕkkhia* = *upekṣita* (H.); M. *pĕllia* = *prerita* (G. H.). Auch bei *i*, *u* mit folgender Doppelconsonanz findet sich Contraction, aber nur selten ohne v. l., wie M. *ṇisāarenda* = *niśācarendra* (R. 7, 59); M. Mg. *mahenda* = *mahendra* (R. 6, 22; 13, 20; Mṛcch. 133, 12); M. *rakkhasenda* = *rākṣasendra* (R. 12, 77); S. *ṇarenda* = *narendra* (Mālatīm. 90, 4; 179, 5); S. *rattŏppala* = *raktotpala* (Mṛcch. 73, 12). JS. *paññendiya* = *pañcendriya* (Pav. 388, 9) wird Fehler sein. Fast immer findet sich daneben die v. l. mit *i*, *u*, wie z. B. für S. *mahenda* (Vikr. 5, 10; 6, 19; 8, 11. 13; 36, 3; 83, 20; 84, 2) die Bengālihandschriften durchweg *mahinda* haben, wie sich ja auch sonst in S. findet (§ 158)[1]; für S. *ṇiṇṇŏṇṇada* = *nimnonnata* (Śak. 131, 7) wird mit der v. l. *ṇiṇṇuṇṇada* zu lesen sein, wie in M. *ṇiṇṇuṇṇaa* steht (G. 681); für S. *uṇhŏṇha* (Śak. 29, 6) wird *uṇhuṇha* richtig sein, für S. *maddalŏddāma* = *mardaloddāma* (Ratn. 292, 11) *maddaluddāma*[2]. Richtig dürfte die Contraction sein in Fällen, wie JM. *ahesara*, *khayaresara*, *naresara* (Erz.); S. *paramesara* (Prab. 14, 9; 17, 2), die wohl erst mit secundärem *īsara* contrahirt sind, und sicher in S. *Purisŏttama*, Mg. *Puliśŏttama* = *Puruṣottama* (§ 124), da der Eigenname direct aus dem Skt. herübergenommen wird. Sonst sagt man AMg. *purisuttama* (Dasav. 613, 40 [die Originalstelle Uttar. 681 hat °*sŏ*°]; Kappas. § 16 [so zu lesen mit v. l.]; Ovav. § 20 [so zu lesen; vgl. das folgende *loguttama*]).

[1] Jedenfalls ist Bollensen im Irrtum, wenn er zu Vikr. 8, 11 p. 176 behauptet, *mahinda* überschreite die Schranken des Hauptprākrit, womit er S. meint. — [2] *ŏ* in solchen Fällen nach § 125 zu erklären, ist bei der grossen Masse der entgegenstehenden Beispiele nicht wahrscheinlich. Vermutlich liegen in derartigen Fällen Sanskritismen vor, die zu corrigiren sind. Vgl. Lassen, Inst. p. 175, Anm.

§ 160. In AMg. bleibt *a*, *ā* oft erhalten, auch wenn Doppelconsonanz auf *i*, *u* folgt, wie bei einfachem Consonanten (§ 157; vgl. § 156). So AMg. *kakkeyaṇaïndaṇīla* = *karketanendranīla*, *māḍambiyaïbbha* = *māḍambikebhya*, *koḍumbiyaïbbha* = *kauṭumbikebhya* (Ovav. § 10. 38. 48); *pisāyaïnda* = *piśācendra* (Ṭhāṇ. 90), aber *pisāinda* (Ṭhāṇ. 138. 229); *bhūyaïnda* = *bhūtendra* (Ṭhāṇ. 90), aber *bhūinda* (Ṭhāṇ. 229), neben *jakkhinda*, *rakkhasinda*, *kiṃnarinda* u. s. w. (Ṭhāṇ. 90; vgl. § 158); *annāyaüñcha* = *ajñātoñcha* (Dasav. 636, 17); *lavaṇasamuddaüttaraṇa* = *lavaṇasamudrottaraṇa* (Nāyādh. 966); *pehuṇaükkhevaga* = *preṅkhaṇotkṣepaka* (Paṇhāv. 533); *nāvāussiñcaya* = *nāvotsiñcaka* (Āyār. 2, 3, 2, 19. 20); *indiyaüddesa* = *indriyoddeśa*, *dugullasukumālaüttarijja* = *dukūlasukumārottarīya*, *aṇegaüttama* = *anekottama*, *bhayaüvvigga* = *bhayodvigna*, *sohammakappaüḍḍhaloya* = *saudharmakalpordhvaloka* (Vivāhap. 177 f. 791. 809. 835. 920); *āyāmaüsscha* = *āyāmotsedha* (Ovav. § 10). Sehr selten bleiben die Vocale neben einander in andern Dialekten, wie M. *paṇaṭṭhaüjjoa* = *pranaṣṭoddyota*, *khaüppāa* = *khotpāta* (R. 9, 77. 78), *pīṇatthaṇaütthambhiāṇaṇa* = *pīnastanotthambhitānana* (H. 294), *muhaüvvūḍha* = *mukhodvyūḍha* (Śak. 88, 2). Falsch ist S. *mŏttiaüppatti* = *mauktikotpatti* (Viddhaś. 108, 2), wofür *mŏttiuppatti* (v. l. °*ŏppa*°) zu lesen ist, wie z. B. M. *piāmahuppatti* = *pitāmahotpatti* (R. 1, 17), AMg. *aṅkuruppatti* (Paṇṇav. 848) steht, und Prab. 17, 2 S. *pabohŏppatti* = *prabodhotpatti* zu *pabohuppatti* zu corrigiren sein wird. Die Regel ist der Hiatus in allen Dialekten bei *itthī* = *strī* (§ 147): AMg. *asurakumāraïtthīo*, *thaṇiyakumāraïtthīo*, *tirikkhajoṇiyaïtthīo*, *maṇussaïtthīo*, °*devaïtthīo*

(Vivāhap. 1394); JS. *paraïtthīāloa* = *parastryāloka* (Kattig. 401, 344), *bhūsaṇaïtthīsaṃsagga* (Kattig. 402, 358); S. *anteuraïtthī* (Sak. 38, 5). Doch findet sich auch AMg. *maṇussitthīo*, *devitthīo* neben *tirikkhajoṇitthīo* (Ṭhāṇ. 121); JS. *purisitthī* (Kattig. 401, 345).

§ 161. Ausfall von *a*, *ā*, nicht auf Skt. *ai*, *au* zurückgehendes *e*, *o*[1], ist auch anzunehmen vor *e*, *o*, mögen dieselben ursprünglich oder secundär sein: *gāmeṇī* (Ziege; Deśīn. 2, 84) = *grāma* + *eṇī*; M. *ṇavelā* = *nava* + *elā*, *phullelā* = *phulla* + *elā* (R. 1, 62. 63), *ukkhaṇḍiĕkkapāsa* = *utkhaṇḍitaikapārśva* (R. 5, 43); S. *avalambiderāvaṇahattha* = *avalambitairāvaṇahasta* (Mṛcch. 68, 14), *silādalĕkkadesa* = *śilātalaikadeśa* (Sak. 56, 11), *karuṇĕkkamaṇa* = *karuṇaikamanas* (Mālatīm. 251, 7); M. *kusumŏtthaa* = *kusumāvastṛta* (R. 10, 36), *paḍhamosaria* = *prathamāpasṛta* (H. 351), *bāhomaṭṭha* = *bāṣpāvamṛṣṭa* (R. 5, 21), *jāloli* aus *jāla* = *jvāla* + *oli* = *āvali* (§ 154; H. 589), wie *vaṇoli* = *vana* + *āvali* (Hc. 2, 177 = H. 579, wo *vaṇālī*), *vāoli* = *vāta* + *āvali*, *paholi* = *prabhā* + *āvali* (G. 555. 1008); AMg. JM. *udaŏlla* aus *udaka* + *ŏlla* = **udra* (§ 111; Dasav. 625, 27; Āv. 9, 3), neben AMg. *udaülla* = *udaka* + *ulla* (Āyār. 2, 1, 6, 6; 2, 6, 2, 4); AMg. *vāseṇŏlla* = *varṣeṇa* + *ŏlla* (Uttar. 673); AMg. *mālohaḍa* = *māla* (Plattform; Gestell; Deśīn. 6, 146)[2] + *ohaḍa* = *avahṛta* (Āyār. 2, 1, 7, 1; Dasav. 620, 36), *maṭṭiolitta* = *maṭṭiā* = *mṛttikā* + *olitta* = *avalipta* (Āyār. 2, 1, 7, 3); JM. *jaloha* = *jalaugha* (Erz. 3, 26), *saṃṭhāṇosappiṇi*° = *saṃsthānāvasarpiṇī*° (Ṛṣabhap. 47); S. *guḍodaṇa* = *guḍaudana* (Mṛcch. 3, 12), *vasantodāra* = *vasantāvatāra* (Sak. 21, 8), *kararuhorampa* = *kararuha* + *orampa* (Angriff; Mālatīm. 261, 2; so zu lesen; vgl. Deśīn. 1, 171; Pāiyal. 198). Zuweilen bleiben die Vocale neben einander, wie M. *vāandolaṇaoṇavia* = *vātāndolanāvanamita* (H. 637); AMg. *khuḍḍagaegāvali* = *kṣudrakaikāvali* (Ovav. [§ 38]), *vippahāiyaolamba* = *viprabhājitāvalamba* (Ovav. § 4); JM. *sabhāovāsa* = *sabhāvakāśa* (Āv. 15, 12).

[1] In Fällen wie *ṇavelā*, *jaloha*, *guḍodaṇa* kann man zweifelhaft sein. Bewiesen wird die Annahme durch die Composita mit secundärem *ĕ*, *ŏ*, *o*, die deswegen vorwiegend als Beispiele gewählt worden sind. — [2] Vgl. Jacobi, SBE. XXII, 105, Anm. 1.

§ 162. *i*, *ī*, *u*, *ū* gehen mit folgendem unähnlichen Vocale in der Regel keinen Saṃdhi ein (Hc. 1, 6): M. *ṇahappahāvaliaruṇa* = *nakhaprabhāvalyaruṇa* (Hc. 1, 6), *rattīandhaa* = *rātryandhaka* (H. 669), *saṃjhāvahuavaūḍha* = *saṃdhyāvadhvavagūḍha* (Hc. 1, 6); AMg. *jāiāriya* = *jātyārya* (Ṭhāṇ. 414), *jāiandha* = *jātyandha* (Sūyag. 438), *sattiagga* = *śaktyagra* (Dasav. 634, 11), *puḍhaviāu*° = **pṛthivyāpaḥ*° (Paṇṇav. 742), *pantovahiuvaaraṇa* = *prāntopadhyupakaraṇa* (Uttar. 350), *pagaïuvasanta* = *prakṛtyupaśānta* (Vivāhap. 100. 174), *puḍhavīuḍḍhaloya* = *pṛthivyūrdhvaloka* (Vivāhap. 920), *kadalīūsuga* = *kadalī* + *ūsuga* (Mitte; Inneres; vgl. Böhtlingk 2. *ūṣa* 1) b) c); Āyār. 2, 1, 8, 12), *suahijjiya* = *svadhīta* (Ṭhāṇ. 190. 191), *bahuaṭṭhiya* = *bahvasthika* (Āyār. 2, 1, 10, 5 [so zu lesen]. 6; Dasav. 621, 4), *sāhuajjava* = *sādhvārjava* (Ṭhāṇ. 356), *sualaṃkiya* = *svalaṃkṛta* (Dasav. 632, 39), *kavikacchuagaṇi* = *kapikacchvagni* (Paṇhāv. 537), *bahuosa* = *bahvavaśya* (Āyār. 2, 1, 4, 1); auch bei secundärem zweiten Vocale, wie AMg. *suisi* = *svṛṣi* (Paṇhāv. 448), *bahuiḍḍhi* = *bahvṛddhi* (Nāyādh. 990). Neben AMg. *cakkhuindiya* = *cakṣurindriya* (Samav. 17) ist häufiger *cakkhindiya* = *cakkha* = *cakṣas* + *indriya* (Samav. 69. 73. 77 ff.; Vivāhap. 32; Uttar. 822; Ovav. p. 40, VI). JM. *osappiṇiussappiṇi*° = *avasarpiṇyutsarpiṇī*° (Ṛṣabhap. 47), *suaṇuyatta* = *svanuvṛtta* (Āv. 11, 15), *Meruāgāra* (T. 5, 8); S. *santiudaa* = *śāntyudaka* (Sak. 67, 4), *uvarialindaa* = *uparyalindaka* (Mālatīm. 72, 8; 187, 2), *Uvvasīakkhara* = *Urvaśyakṣara* (Vikr. 31, 11), *Sarassadīuvāaṇa* = *Sarasvatyupāyana* (Mālav. 16, 19), *SīdāMaṇḍavīUmmilā*° = *SītāMāṇḍavyUrmilā*° (Bālar. 151, 1), *dehacchavīulluñcida* = *dehacchavyulluñcita* (Prab. 45, 11).

Ganz vereinzelt ist der Ausfall des *i* in AMg. *itthattha* = *stryartha* (Dasav. 638, 18) und *kiṃcūṇa* aus **kiṃciūṇa* = *kiṃcidūna* (Samav. 153; Ovav. § 30, II, e), sowie des anlautenden *i* in AMg. *bendiya* (Ṭhāṇ. 275; Dasav. 615, 8), *tendiya* (Ṭhāṇ. 275. 322), neben *beindiya*, *teindiya* (Ṭhāṇ. 25. 122. 322 [*te°*]; Samav. 228; Vivāhap. 30. 31. 93. 144; Dasav. 615, 8 [*te°*] = *dvīndriya*, *trīndriya*. AMg. *īsāsa* = *iṣvāsa* (§ 117) ist direct aus dem Skt. hergeleitet.

§ 163. *i* und *u* als Endlaute von Präfixen gehen mit folgendem unähnlichen Vocale den im Skt. vorgeschriebenen Saṃdhi ein. Die so entstandene Lautgruppe wird nach den für die einzelnen Dialekte geltenden Regeln behandelt. M. AMg. JM. JŚ. Ś. *accanta* = *atyanta* (G.; Nirayāv.; Erz.; Pav. 380, 12; 389, 1; Mṛcch. 60, 25; Mālav. 28, 13); AMg. *accei* = *atyeti* (Āyār. 1, 2, 1, 3); AMg. JM. *ajjhovavanna* = *adhyupapanna* (§ 77); M. *abbhāgaa* = *abhyāgata* (H.); JM. *abbhuvagacchāviya*, *abbhuvagaya* = *abhyupagamita*, *abhyupagata* (Āv. 30, 9. 10); Ś. Mg. *abbhuvavaṇṇa* = *abhyupapanna* (Mṛcch. 28, 18; Vikr. 8, 12; Mg. Mṛcch. 175, 18); M. AMg. Ś. A. *pajjatta* = *paryāpta* (G. H. R.; Uvās.; Śak. 71, 7; Vikr. 25, 6; Hc. 4, 365, 2); M. Ś. *ṇivvūḍha* = *nirvyūḍha* (G. H. R.; Mālatīm. 282, 3); M. *aṇṇesaï*, Mg. *aṇṇeśadi* = *anveṣati* (G.; Mṛcch. 12, 3); JM. Ś. A. *aṇṇesanta-* = *anveṣat* (Erz.; Vikr. 52, 20; Mṛcch. 148, 7. 8). Die Lautgruppen *ty*, *ry* werden oft, namentlich in AMg. JM., durch Teilvocal getrennt, wobei *y* in AMg. JM. oft, in den anderen Dialekten stets schwindet, so dass die Vocale, wie in § 162, neben einander treten: M. *aïāara* (H.), JM. *aïyāyara* (Erz.) = **atiyādara* = *atyādara*; AMg. *ṇāiuṇha* = *nātyuṣṇa* (Vivāhap. 954), neben AMg. *accusiṇa* (Āyār. 2, 1, 7, 5), M. *accuṇha* (H.); M. *aïujjua* (H.), Ś. *adiujjua* (Ratn. 309, 24; Priyad. 43, 15) = *atyṛjuka*; AMg. *ahiyāsijjanti* = *adhyāsyante* (Ovav.); JM. *paḍiyāgaya* = *pratyāgata* (Erz.), neben M. *paccāgaa* (H.), JM. *paccāgaya* (Erz.), Ś. *paccāgada* (Uttarar. 106, 10); AMg. *paḍiyāikkhiya* = *pratyākhyāta*, neben *paccakkhāa* (§ 565); AMg. *paḍiuccāreyavva* = *pratyuccārayitavya* (Vivāhap. 34); AMg. *pariyāvanna* = *paryāpanna* (Āyār. 2, 1, 9, 6. 11, 7. 8); AMg. *paliucchūḍha* = *paryutkṣubdha* (§ 66); M. *viola* = *vyākula* (§ 166). In AMg., selten in anderen Dialekten, wird das *i* von *prati* vor folgendem unähnlichen Vocale auch ausgestossen. So neben M. AMg. *pāḍiëkka* = *pratyeka* (Hc. 2, 210; R.; Nāyādh. 1224; Vivāhap. 1206; Ovav. [so statt *pāḍiyakka* überall zu lesen]) auch *pāḍikka* für **pāḍëkka* (§ 84; Hc. 2, 210); *paḍaṃsuā* = **pratyāśrut* (§ 115); *paḍāyāṇa* = **pratyādāna* (§ 258); AMg. *paḍucca* für **paḍiucca* zu *vaccaï* = *vrajati* (§ 202. 590), *pāḍucciya* = *prātītika* (Ṭhāṇ. 38); AMg. *paḍuppanna* = *pratyutpanna* (Āyār. 1, 4, 1, 1; Sūyag. 533; Ṭhāṇ. 173. 174; Vivāhap. 24. 78. 79. 80. 651; Jīv. 337. 338; Aṇuog. 473. 510 ff.; Uvās.), JM. *apaḍuppanna* (Āv. 17, 31); AMg. *paḍoyāra* = *pratyavatāra* (Leumann, Aup. S. s. v.) und = *pratyupacāra* (§ 155; Vivāhap. 1235. 1251), *paḍoyāreu* = *pratyupacārayatu*, *paḍoyāreha* = *pratyupacārayata*, *paḍoyārënti* = *pratyupacārayanti*, *paḍoyarijjamāṇa* = *pratyupacāryamāṇa* (Vivāhap. 1235. 1251. 1252). Über M. *pattiaï*, AMg. JM. *pattiyaï*, Ś. Mg. *pattiādi*, AMg. *patteya* s. § 281. 487.

§ 164. Ein Vocal, der nach Ausfall eines Consonanten übrig bleibt (§ 186), heisst *Udvṛtta*[1]. Ein Udvṛttavocal geht in der Regel mit einem vorhergehenden Vocale keinen Saṃdhi ein (C. 2, 1 p. 37; Hc. 1, 8; vgl. Vr. 4, 1). So M.: *uaa* = *udaka* (G. H. R.[2]); *gaa* = *gaja* und *gata*; *paavī* = *padavī* (G. H.); *saala* = *sakala*; *aṇurāa* = *anurāga*; *ghāa* = *ghāta* (H. R.); *kaï* = *kati* (R.), = *kapi* (G. H. R.), = *kavi* (G. H.); *jaï* = *yadi*; *ṇaī* = *nadī*; *gāiā* = *gāyikā* (H.); *taüsī* = *trapuṣī* (H.); *paüra* = *pracura* (H.); *pia* = *priya*; *piaama* = *priyatama*; *piāsā* = *pipāsā* (H.); *riu* = *ripu*; *juala* = *yugala*; *rūa* = *rūpa*; *sūī* = *śūcī* (G. H.); *aṇea* = *aneka* (G. H.); *joaṇa* = *yojana* (R.); *loa* = *loka*. Das Gesetz gilt auch für Composita aller Art: M.: *aïra* = *acira*;

*aüvva* = *apūrva*; *avaaṃsa* = *avataṃsa* (H. R.); *āaa* = *āyata* (H. R.); *uvaūḍha* = *upagūḍha*; *paāva* = *pratāpa*; *paīva* = *pradīpa*; *dāhiṇaṃsaaḍa* = *dakṣiṇāṃśataṭa* (G. 104); *saaṇha* = *satṛṣṇa* (H.); *Golāaḍa* = *Godātaṭa* (H. 103); *disāala* = *diktala* (R. 1, 7); *vasahaïndha* = *vṛṣabhacihna* (G. 425); *ṇisiara* = *niśicara* (R.); *saürisa* = *satpuruṣa* (G. 992); *gandhaüḍī* = *gandhakuṭī* (G. 319); *Golāūra* = *Godāpūra* (H. 231); *viiṇṇaūra* = *vitīrṇatūrya* (R. 8, 65); *guruaṇa* = *gurujana* (H.). Ebenso alle anderen Dialekte unter gleichen Bedingungen.

[1] *Udvṛtta* nennt den Vocal Hc. 1, 8. Bei C. 2, 1 p. 37 heisst er *Uddhṛta*. Triv. 1, 1, 22; Sr. fol. 3; Narasiṃha 1, 1, 22; Appayadīkṣita 1, 1, 22 nennen ihn *Śeṣa*, was sich nicht empfiehlt, da dies Hc. 2, 89; Triv. 1, 4, 86 von dem Consonanten gebraucht wird, der von einer Gruppe übrig bleibt. — [2] Diese Citate gelten für alle folgenden Worte, bei denen nichts bemerkt ist.

§ 165. Udvṛttavocale werden mit vorausgehendem ähnlichen Vocale zuweilen contrahirt. So *a*, *ā* mit *a*, *ā*: *aṇuttanta* neben *aṇuvattanta* = *anuvartamāna* (Bh. 4, 5); *attamāṇa* neben *āvattamāṇa* = *āvartamāna* (Hc. 1, 271); AMg. *āra* aus **aara* = *avara* (Sūyag. 106. 322) und JM. = *ādara* (Kk. II); *oāava* (Zeit des Sonnenuntergangs; Deśīn. 1, 162) = **oaāava* = *apagatātapa*, während *ovāaa* (Triv. 1, 4, 121; ed. *oāava*; vgl. aber BB. 13, 13) = *apavātaka* ist; *kālāsa* neben *kālāasa*, wie nach Mk. stets in S., = *kālāyasa* (Vr. 4, 3; Hc. 1, 269); A. *khāi* neben *khāaï* = *khādati* (Vr. 8, 27; Hc. 4, 228; 419, 1); A. *khanti* = *khāanti*, **khānti* = *khādanti* (Hc. 4, 445, 4), *khāu* = *khādatu* (Bh. 8, 27), woraus eine Wurzel *khā* erschlossen worden ist, von der auch ein Futurum *khāhii* (§ 525), eine 2. Sing. Imperativi A. *khāhi* (Hc. 4, 422, 4. 16) und ein Particip. Praet. Pass. *khāa* = **khāta* (Hc. 4, 228) gebildet wird; *gāṇa* aus *gāaṇa* = *gāyana* (Deśīn. 2, 108); *gāṇī* (Trog, aus dem die Kühe gefüttert werden; Deśīn. 2, 82) aus **gaāaṇī*, AMg. *gavāṇī* (Āyār. 2, 10, 19) = *gavādanī*; Mg. *gomāo* aus **gomāao* = *gomāyavaḥ* (Mṛcch. 128, 20); A. *campāvaṇṇī* = *campakavarṇī* (Hc. 4, 330, 1); *chāṇa* (Kleid; Deśīn. 3, 34) = *chādana*; A. *jāī* aus *jaaï* = *jayati* (Piṅgala 1, 85ª); *dhāi* neben *dhāvaï* = *dhāvati* (Vr. 8, 27; Hc. 4, 228), M. *uddhāi* = *uddhāvati* (R.), woraus wie bei *khād* eine Wurzel *dhā* erschlossen worden ist, von der *dhāu* (Bh. 8, 27), *dhāha* (Hc. 2, 192), *dhāhii* (§ 525), *dhāo* (Hc. 4, 228) gebildet wird; AMg. A. *pacchitta* (Samav. 91; Hc. 4, 428), neben AMg. *pāyacchitta* (Jīyak. 18; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.) = *prāyaścitta*; *pāvaḍaṇa*, neben M. *pāavaḍaṇa* (H. °*pa*°) = *pādapatana* (Bh. 4, 1; Hc. 1, 270; Mk. fol. 31); M. JM. S. *pāikka* = *pādātika* (§ 194); *pāvīḍha* neben *pāavīḍha* = *pādapīṭha* (Hc. 1, 270; Mk. fol. 31); AMg. *bhante* = *bhadantaḥ* (§ 366); *bhāṇa* = *bhājana* (Vr. 4, 4; Hc. 1, 267; Kī. 2, 151), während S., wie Mk. bemerkt, nur *bhāaṇa* hat (Mṛcch. 41, 6; Śak. 72, 16; 105, 9; Prab. 59, 4; Veṇīs. 25, 3. 5; Mallikām. 289, 3; Adbhutad. 2, 15). Über Formen wie *gāi* = *gāyati*, *jhāi* = *dhyāyati*, *jāi* = *jāyate*, *palāi* = *palāyate* s. § 479. 487. 567. — *i*, *ī* ist mit Udvṛtta-*i*, *ī* contrahirt worden in M. A. *bīa* (Hc. 1, 5. 248; 2, 79; G. s. v. *vīya*; H. s. v. *vīa*; R. s. v. *biia*; Piṅgala 1, 23. 49. 56. 79. 83), A. auch *bia* (Piṅgala 1, 50), AMg. JM. *bīya* (Vivāhap. 55; Uvās.; Kappas.; KI. 21; Erz.), neben M. *biia*, AMg. JM. *biiya* (§ 82) = *dvitīya*; A. *tīa* aus **tiia* = *tṛtīya* (Piṅgala 1, 49. 59. 70); AMg. *paḍīṇa*, *udīṇa* = *pratīcīna*, *udīcīna* (Āyār. 1, 4, 4, 4; 1, 6, 4, 2; Ovav. § 4), *paḍīṇa* (Vivāhap. 1675 f.), metrisch auch gekürzt *paḍiṇa* (Dasav. 625, 37; vgl. § 99); AMg. *sīyā* = *śibikā* (Āyār. p. 127, 26; Nāyādh. 865 ff. 1021 f. 1074. 1097. 1189. 1497; Nirayāv. 61. 62; Vivāhap. 275. 277. 362. 1262; Ovav.; Kappas.), neben AMg. JM. *siviyā* (Āyār. p. 127, 15 [so zu lesen]; Ovav.; Erz.); in Futuren, wie JM. *hohī*, neben M. JM. *hohii* = **bhoṣyati* = *bhaviṣyati* (§ 521). JM. *viṇāsihī* (§ 527), *jayehī*, *nivārehī* (§ 528), *ehī*, A. *esī* (§ 529), JM. *dāhī* (§ 530), *sakkehī* (§ 531), AMg. JM. *kāhī* (§ 533), AMg. *nahī* (§ 534). M. *cīa*

(H. 104) ist = **ciia* aus **citiya* = *citya*, AMg. *cī* in *cīvandaṇa* = *caityavandana* nach Hc. 1, 151 ist = **cii* = Skt. *citi*. — *u*, *ū* ist mit Udvṛtta-*u*, *ū* contrahirt in AMg. *umbara* aus *uumbara*, **ūmbara* = *udumbara* (Vr. 4, 2; Hc. 1, 270; Kī. 2, 152; Aṇuttar. 11; Nāyādh. § 137; p. 289. 439; Ṭhāṇ. 555; Jīv. 46. 494; Nirayāv. 55; Paṇṇav. 31; Vivāhap. 807. 1530).

§ 166. *a*, *ā* wird zuweilen auch mit einem Udvṛtta-*i*, *ī*, *u*, *ū* contrahirt: *kelī* aus **kaïlī* = **kadilī* = *kadalī* mit *i* nach § 101, und danach *kela* aus **kaïla* = **kadila* = *kadala* (Hc. 1, 167. 220)[1]; M. AMg. JM. Ś. *thera* aus **thaïra* = *sthavira* (Hc. 1, 166; 2, 89; Pāiyal. 2; Deśīn. 5, 29; H. 197 [so zu lesen; Text *ṭhera*]; Kāvyaprakāśa 73, 9 = H. 983 [so mit dem besten MS. zu lesen; Text *ṭhera*]; Sarasvatīk. 8, 13 [*ṭhera*]; Acyutaś. 32 [*ṭhera*]; Ṭhāṇ. 141. 157. 286; Vivāhap. 131. 132. 169. 172. 173. 185. 792; Uttar. 786; Ovav.; Kappas.; Nāyādh.; Erz.; Kk.; Anarghar. 63, 4 [*ṭhera*]); M. Ś. auch *thavira* (Prab. 38, 10 [ed. Bomb. P. M. *ṭhavira*]; Nāgān. 3, 2 [v. l. *ṭhavira*, *ṭhera*]; M. *therī* (Pāiyal. 107; H. 654 [Text *ṭherī°*; ed. Bomb. 7, 52 *ṭhera°*]); AMg. *therayā* (Sūyag. 176), *theraga* (Sūyag. 334), *theriyā* (Kappas.); *therāsaṇa* (Lotus; Deśīn. 5, 29), *therosaṇa* (Lotus; Triv. 1, 4, 121) = **sthavirāvasana*[2]; *meḍambha* aus **maïḍambha* = **mṛgīdambha* (Rehschlinge; Deśīn. 6, 139); *mehara* neben *maïhara* = **matidhara* (der Erste im Dorfe; Deśīn. 6, 121); AMg. *vera* (Kappas. § 45) aus *vaïra* (§ 135) = *vajra*; A. *eha*, *jeha*, *teha*, *keha* (H. 4, 402) aus und neben *aïsa*, *jaïsa*, *taïsa*, *kaïsa* (Hc. 4, 403) = *īdṛśa*, *yādṛśa*, *tādṛśa*, *kīdṛśa* (§ 121); A. *jĕ* für gewöhnliches *jaï* = *yadi* (Piṅgala 1, 4[a]. 97 [Goldschmidt *jaṃ*]); A. *de* neben *daï* = S. *daïa*, Absol. zu *daya*- (§ 594). In AMg. A. wird in Versen auch die Endung -*aï* = -*ati* der 3. Sing. zuweilen zu -*e* contrahirt. So AMg. *aṭṭe* (Sūyag. 412) aus *aṭṭaï* (vgl. *pariaṭṭaï* Hc. 4, 230) = **aṭyati* zu *aṭ* (nicht zu *aṭṭa* = *ārta*), *kappe* = **kalpati* (Āyār. 1, 8, 4, 2), *bhuñje* aus *bhuñjaï* (§ 507) = *bhunakti* (Āyār. 1, 8, 4, 6. 7), *abhibhāse* = *abhibhāṣate*, *paḍiyāikkhe* = *pratyākhyāti* (§ 491), *seve* = *sevati*, *paḍiseve* = **pratiṣevati* (Āyār. 1, 8, 1, 7. 14. 17. 4, 5); A. *ṇacce* = *nṛtyati*, *sadde* = **śabdati* = *śabdayati*, *gajje* = *garjati*, *bŏlle* = *bŏllaï* (Hc. 4, 2), *ugge* aus **uggaï* = **udgāti* (aufgehen; Piṅgala 2, 82. 90. 228. 268), *hose* (Prabandhac. 56, 6) aus *hosaï* (Hc. 4, 388. 418, 4) = **bhoṣyati* = *bhaviṣyati* (§ 521). So erklärt sich auch AMg. *bemi* aus **baīmi* = *bravīmi* (§ 494). — A. *co* = *caü* = *catur* (Piṅgala 1, 65; Goldschmidt liest jedoch *aṭṭha vi lahuā* für *co laghu kattha vi* der ed. Bomb.), *covīsa*, *covisa* neben *caüvīsaha* = *caturviṃśati*, *coālīsaha* neben *caüālīsā*, AMg. *coyālīsaṃ* neben *caüyālīsaṃ* = *catuścatvāriṃśat*, *cŏttīsaṃ* = *catustriṃśat* u. a. (§ 445); M. *cŏttha* neben *caüttha* = *caturtha* (§ 449); *cŏddaha* neben A. *caüddaha*, AMg. *cŏddasa* neben *caüddasa* = *caturdaśa* (§ 442), AMg. *cŏddasama* = *caturdaśama* (§ 449); *cŏgguṇa* neben *caügguṇa* = *caturguṇa*, *cŏvvāra* neben *caüvvāra* = *caturvāra* (Hc. 1, 171); *tovaṭṭa* neben *taüvaṭṭa* = *trapupaṭṭa* (ein Ohrschmuck; Deśīn. 5, 23; 6, 89); M. AMg. *pŏmma* = *padma* (Hc. 1, 61; 2, 112; Mk. fol. 31; Kāleyak. 14, 15; Pārvatīp. 28, 15; Uttar. 752 [Text *pomaṃ*]), *pŏmmā* = *padmā* (H.); M. S. *pŏmmarāa* = *padmarāga* (Mk. fol. 31; H.; Karp. 47, 2; 103, 4 (Ś.); Viddhaś. 113, 7 (Ś.); Pras. 121,8 [S.; Text *pa°*]; 155, 12; Bālar. 157, 12 (Ś.); 168, 4 (Ś.); M. *pŏmmāsaṇa* = *padmāsana* (Kāleyak. 3, 11), aus und neben M. AMg. JM. S. *paüma*, *paümarāa* (§ 139); *bohārī* neben *baühārī* (Besen; Deśīn. 6, 97; 8, 17); A. *bhõhā* aus **bhãuhā* = *bhamuhā* (Piṅgala 2, 98; § 124. 251); *moḍa* neben *maüḍī* (Haarflechte; Deśīn. 6, 117; Pāiyal. 57); M. AMg. JM. S. A. *mora* (Vr. 1, 8; Kī. 1, 7; Mk. fol. 6; Pāiyal. 42; H.; Aṇuog. 502. 507; Nandīs. 70; Paṇṇav 526; Rāyap. 52; Kappas.; Kk.; Sak. 155, 10; 158, 13; Uttarar. 163, 10; Jīvāṇ. 16, 12; Vikr. 72, 8; Piṅgala 2, 90), A. *moraa* (Piṅgala 2, 228), Femin. M. S. *morī* (Sak. 85, 2; S. Sak. 58, 8; Viddhaś. 20, 15), Mg. *molī* (Mṛcch. 10, 4 [so

zu lesen], AMg. *moraga* = *mayūraka* (Āyār. 2, 2, 3, 18), aus und neben M. AMg. JM. S. *maūra* (Grr.; G.; Paṇṇav. 54; Dasav. N. 662, 36; Erz.; Vikr. 32, 7; Mallikām. 220, 20), AMg. *mayūra* (Vivāgas. 187. 202), *mayūratta* = *mayūratva* (Vivāgas. 247), Mg. *maūlaka* (Sak. 159, 3), Femin. AMg. *mayūrī* (Nāyādh. 475. 490. 491). *mora* ist auch ins Skt. übergegangen und daher von Hc. 1, 171 als Skt. behandelt. M. *moha* = *mayūkha* (Grr.; R. 1, 18), aus und neben M. S. *maūha* (Grr.; Pāiyal. 47; G. H. R.; Prab. 46, 1); M. *viola* aus **viāula* = *vyākula* (Deśīn. 7, 63; R.; vgl. § 162)[4]; A. *saṃhāro* aus *saṃharaü* = *saṃharatu* (Piṅgala 2, 43). Vgl. auch *kohala*, *somāra*, *somāla* § 123, *o* § 155. M. AMg. *bora* = *badara* (Vr. 1, 6; Hc. 1, 170; Kī. 1, 8; Mk. fol. 5; G. H.; Paṇṇav. 531; Vivāhap. 609. 1256. 1530), AMg. *borī* = *badarī* (Hc. 1, 170; Mk. fol. 5; Pāiyal. 254; Aṇuttar. 9) setzen ein **badura*, **badurī* voraus[5]. AMg. *būra* (v. l. *pūra*; Jīv. 489. 509. 559; Rāyap. 57; Uttar. 986; Vivāhap. 182; Ovav.; Kappas.; Nāyādh.) ist nicht = *badara*, sondern = *pūra* (Citronenbaum), was die richtige Lesart sein wird. Die Scholiasten erklären es meist allgemein mit *vanaspativiśeṣa*[6]. Unklar ist *pora* = *pūtara* (Hc. 1, 170).

[1] Pischel, KZ. 34, 572; falsch Jacobi, ZDMG. 47, 575; KZ. 35, 573. — [2] Pischel, BB. 13, 3. — [3] Pischel, Deśīn., Introduction p. 7. — [4] Pischel, GGA. 1880, p. 335. — [5] Pischel, KZ. 34, 572; falsch Jacobi, ZDMG. 47, 575; KZ. 35, 573. Nach Mk. fol. 66 hat S. nur *baara*.

§ 167. Auch in Compositen wird mitunter der Udvṛttavocal mit dem schliessenden Vocale des ersten Gliedes contrahirt: M. A. *andhāra* = *andhakāra* (Mk. fol. 31; H.; Piṅgala 1, 117ª; 2, 90), A. *andhāraa* (Hc. 4, 349), M. *andhāria* = *andhakārita* (H.), JM. *andhāriya* (Erz.; Kk.), neben M. S. *andhaāra* (G. H. R.; Mṛcch. 44, 19; 80, 9; 88, 17; 138, 3; Sak. 141, 7; Priyad. 51, 12; Karp. 85, 6; Mallikām. 209, 17; Prab. 14, 17; Cait. 40, 15), Mg. *andhaāla* (Mṛcch. 14, 10. 22; 16, 22), AMg. JM. *andhayāra* (Ovav.; Kappas.; Nāyādh.; Ṛṣabhap.), JM. *andhayāriya* (Erz.); M. JM. A. *āa* aus und neben *āaa* = *āgata* (Hc. 1, 268; H.; Āv. 8, 47; Piṅgala 2, 255. 264); *kaṃsāla* = *kāṃsyatāla* (Hc. 2, 92), S. *kaṃsatālaa* (Mṛcch. 69, 24); AMg. *kammāra* = *karmakāra* (Jīv. 295) und andere Composita mit *kāra*, wie AMg. *kumbhāra* = *kumbhakāra* (Hc. 1, 8; Mk. fol. 32; Uvās.), neben *kumbhaāra* (Grr.), AMg. *kumbhakāra* (Uvās.), JM. *kumbhagāra* (Erz.), D. *cammāraa* = *carmakāraka* (Mṛcch. 104, 19), M. *mālārī* = *mālākārī* (H.; Deśīn. 1, 146, 114), AMg. *lohāra* = *lohakāra* (Jīv. 293), M. *valaāraa* = *valayakāraka* (H.), *soṇāra* = *svarṇakāra* (§ 66); AMg. *dodhāra* = *dvidhākāra* (Ṭhāṇ. 401); A. *piārī* = *priyakārī* (Piṅgala 2, 37); JM. *khandhāra* = *skandhāvāra* (Mk. fol. 32; Erz.), neben *khandhavāra* (Erz.); M. *cakkāa* = *cakravāka* (Hc. 1, 8; Kī. 2, 151; Mk. fol. 32; Candraśekhara zu Sak. 88, 2 p. 192; G. R.; Sak. 88, 2), AMg. *cakkāga* (Paṇṇav. 54); AMg. *niṇṇāra* = *nirnagara* (Vivāhap. 1277); AMg. *nimboliyā* = *nimbagulikā* (Nāyādh. 1152. 1173); *talāra* = *talavāra* (Deśīn. 5, 3; Triv. 1, 3, 105; Pischel, BB. 3, 261); *pāra* neben *pāāra* = *prākāra* (Hc. 1, 268); M. *pāraa* (Hc. 1, 271; H.; Ind. Stud. 16, 78, zu 184) neben *pāvāraa* = *prāvāraka*; *pārāa* neben *pārāvaa* = *pārāvata* (Bh. 4, 5; vgl. § 112); M. *pāvāliā* = *prapāpālikā* (H.); JM. *varisāla* = *varṣākāla* (Erz.); *vāraṇa* neben *vāaraṇa* = *vyākaraṇa* (Hc. 1, 268); M. *Sālāhaṇa* = *Sātavāhana* (Hc. 1, 8. 211; H.); M. *sāhāra* — *sāhakāra* (Karp. 95, 1); AMg. *sūmāla* neben *sukumāla* = *sukumāra* (§ 123); *sūrisa* neben *suurisa* = *supuruṣa* (Hc. 1, 8). Als Composita sind auch behandelt M. *jālā*, *tālā* (Hc. 3, 65; Mk. fol. 46; Dhvanyāloka 62, 4); fälschlich auch in S. (Mallikām. 87, 11; 124, 14) und Mg. (Mallikām. 144, 3) = **yāt kālāt*, **tāt kālāt*, *kālā* (Hc. 3, 65; Mk. fol. 46) = **kāt kālāt* (Pischel, BB. 16, 172). Vgl. auch § 254.

§ 168. In einigen Fällen wird *a* am Ende des ersten Gliedes eines

Compositum vor einem unähnlichen Udvṛttavocal am Anfange des zweiten Gliedes abgeworfen: *indova* aus **indaova* = *indragopa* (Pāiyal. 150; Deśīn. 1, 81), neben AMg. *indagova* (Aṇuog. 344), *indagovaga* (Uttar. 1062), °*ya* (Paṇṇav. 45); *indovatta* = **indragopātma* (Coccinelle; Deśīn. 1, 81); *gharolī* aus **gharaolī* = **gharagolī* = *gṛhagolī* (im Hause lebender Tausendfuss; Deśīn. 2, 105), AMg. *gharoliyā* = *gṛhagolikā* (Paṇhāv. 22; Paṇṇav. 53 [Text *gharoilā*]); *gharola* aus **gharaola* = **gharagola* = *gṛhagola(ka)* (ein bestimmtes Hausgebäck; Deśīn. 2, 106); M. AMg. JM. Ś. Mg. Ḍh. *deula* = *devakula* (Hc. 1, 271; Mk. fol. 33; H.; Aṇuog. 387; Nāyādh. 535; T. 4, 9; 7, 18; Erz.; Mṛcch. 151, 14; Karṇas. 25, 1; Mṛcch. 29, 24; 30, 11. 12), neben und aus JM. Ś. *devaüla* (Hc.; Mk.; Erz.; Viddhaś. 59, 7; Cait. 134, 10. 14), AMg. *devakula* (Āyār. 2, 2, 2, 8; 2, 10, 14; 2, 11, 8; Paṇhāv. 521; Nāyādh. 581; Kappas.); JM. *deuliyā* = *devakulikā* (Āv. 31, 10); JM. D. *rāula* = *rājakula* (Bh. 4, 1; Hc. 1, 267; Mk. fol. 32; Erz.; Mṛcch. 105, 4), Mg. *lāula* (Lalitav. 565, 7. 9. 15; 566, 13. 20; Mṛcch. 36, 22; 135, 2), falsch in S. (Prab. 47, 5. 9; 49, 13. 15; ed. M. hat durchweg *lāaüla*, ed. P. 47, 9), wo *rāaüla* (Grr.) zu lesen ist, wie Śak. 115, 3. 6; 119, 1; Ratn. 309, 9; Nāgān. 57, 3; Priyad. 9, 13 steht. Prab. 32, 9 ist für Mg. *lājaüla* (ed. M. *rājaüla*) zu lesen *lāaüla*; JM. hat auch *rāyaüla* (Erz.)[1]; Mg. *lāutta* aus **lāaütta* = *rājaputra* (Śak. 114, 1; 115, 7. 9; 116, 9; 117, 5); *vāutta* neben *vāaütta* = *vātaputra* (Deśīn. 7, 88).

1 Vgl. Candraśekhara zu Śak. 114, 1 (p. 197) *rāulaśabda* [so zu lesen] *īśvare deśī*. In dieser Bedeutung steht das Wort in Prab., wie auch im Skt. in Inschriften (Kielhorn, EI. 4, 312, note 7). Ganz falsch Jacobi, ZDMG. 47, 576.

§ 169. Im Satze bleiben Vocale, mögen sie ursprünglich neben einander gestanden haben, oder durch Abfall eines Consonanten neben einander getreten sein, im Auslaut in der Regel unverändert. PG. *Kāṃcīpurā aggiṭṭhoma*° = *Kāñcīpurād agniṣṭoma*° (5, 1), *Sivakhaṃdavamo amhaṃ visaye* = *Śivaskandavarmāsmākaṃ viṣaye* (5, 2), *govallave amacce ārakhādhikate* = *govallavān amātyān ārakṣādhikṛtān* (5, 5), *tti api ca Āpiṭṭīyaṃ* = *ity api cĀpiṭṭyām* (6, 37), *tti eva* = *ity eva* (6, 39), *tasa khu amhe* = *tasya khalv asme* (7, 41), *sakakāle uparilikhitaṃ* = *svakakāla uparilikhitam* (7, 44); M. *ṇa a me icchāi* = *na ca ma icchayā* (H. 555), *taṃ si aviṇiddā* = *tvam asy avinidrā* (H. 66), *daṭṭhūṇa uṇṇamante* = *dṛṣṭvonnamataḥ* (H. 539), *jīvie āsaṅgho* = *jīvita āśaṃsā* (R. 1, 15), *paaṭṭaü uahī* = *pravartatām udadhiḥ* (R. 3, 58), *āmuaï aṅgāiṃ* = *āmuñcaty aṅgāni* (R. 5, 8), *jāo clāsurahimmi* = *yāta elāsurabhau* (G. 417), *so esa Kesavo uvasamuddam uddāma*° = *sa eṣa Keśava upasamudram uddāma*° (G. 1045); AMg. *atthi me āyā ovavāie* = *asti ma ātmaupapātikaḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 3), *cattāri ee* = *catvāra ete* (Dasav. 632, 7), *tāo ajjāo ĕjjamāṇīo pāsaï* = *tā aryā eyamānāḥ paśyati* (Nirayāv. 59), *ege āha* = *eka āha* (Sūyag. 74), *khīṇe āummi* = *kṣīṇa āyuṣi* (Sūyag. 212), *jo imāo disāo aṇudisāo aṇusaṃcaraï* = *ya imā diśa anudiśo 'nusaṃcarati* (Āyār. 1, 1, 1, 4). So auch die übrigen Dialekte.

§ 170. *na* (nicht) geht nicht selten mit dem Anfangsvocal des folgenden Wortes, besonders wenn dies ein Verbum ist, Saṃdhi ein: M. AMg. JM. JŚ. Ś. *ṇatthi* = *nāsti* (z. B. G. H. R. s. v. *as*; Āyār. 1, 1, 1, 3; Āv. 9, 9; Pav. 380, 10; Mṛcch. 2, 24), Mg. *ṇasti* (z. B. Mṛcch. 19, 11 [Text *ṇatthi*]); M. *ṇāmī* = *na* + *amī* (G. 246), *ṇalliaï* = *na* + *alliaï* (R. 14, 5); M. JŚ. Ś. *ṇāhaṃ* = *na* + *aham* (H. 178; Pav. 384, 36; Vikr. 10, 13); M. *ṇāulabhāva* = *na* + *ākulabhāva* (G. 813), *ṇāgaa* = *na* + *āgata* (H. 856), *ṇālavaï* = *na* + *ālapati* (H. 647); AMg. JŚ. *ṇeva*, *ṇeva* = *na* + *eva* (Āyār. 1, 1, 3, 3. 4, 1; Pav. 384, 59), M. *ṇea* (G. H. R.); AMg. *ṇāṇāgama* = *na* + *anāgama* (Āyār. 1, 4, 2, 2), *nābhijāṇaï* = *nābhijānāti* (Āyār. 1, 5, 1, 3), *nārabhe* = *na* + *ārabheta* (Āyār. 1, 5, 3. 4), *nābhibhāsiṃsu* = *na* + *abhi*°, *nāivattaï* = *na* + *ativartate* (Āyār.

1, 8, 1, 6); Ś. *ṇāgada* = *na* + *āgatā* (Mālatīm. 72, 6); Mg. *ṇaaścadi* = *na* + *āgacchati* (Mṛcch. 116, 5. 19; 117, 11); AMg. JM. *ṇāidūra* (Uvās. § 208; Ovav. § 33; Nāyādh. § 7; Erz. 22, 23), Ś. *ṇādidūra* (Mālatīm. 30, 8), Mg. *ṇādidūla* (Caṇḍak. 66, 13) = *na* + *atidūra*; Ś. *ṇārihadi* = *na* + *arhati* (Śak. 24, 12); M. *ṇĕcchaï* = *na* + *icchati* (H. 205), Ś. *ṇĕcchadi* (Śak. 73, 4), Mg. *ṇĕścadi* (Mṛcch. 11, 1); Ś. *ṇālaṃkidā* = *na* + *alaṃkṛtā* (Mṛcch. 18, 10), *ṇodaradi* = *na* + *avatarati* (Mṛcch. 108, 21). In solchen Fällen ist *na* proclitisch und wird wie das erste Glied eines Compositum behandelt. Dasselbe gilt von der Wurzel *jñā*, die hinter *na* sehr oft das anlautende *ja* einbüsst, in AMg. JM., wie im Inlaut, zu *ya* wandelt: M. *ṇa āṇami*, *ṇa āṇasi*, *ṇa āṇaï*, *ṇa āṇimo*, *ṇa āṇaha*, *ṇa āṇanti*; AMg. JM. *ṇa yāṇāmi* (Nāyādh. § 84; Āv. 29, 19), JM. *ṇa yāṇasi*, *ṇa yāṇaï*; AMg. *na yāṇāmo*; Ś. *ṇa āṇāmi* (Mṛcch. 52, 16; 65, 11; Vikr. 43, 14; 46, 1); Mg. *ṇa āṇāmi* (Mṛcch. 140, 12); Ś. D. *ṇa āṇādi*; D. *ṇa āṇāsi*; Ś. *ṇa āṇīadi* = *na jñāyate*; M. AMg. Ś. *ṇa āṇe* = *na jāne*. Belege in § 457. 510. 548. Diese Bildung ist ganz analog Compositen wie Ś. *aāṇanteṇa* = *ajānatā* (Mṛcch. 18, 22; 63, 24), *aāṇia* = *ajñātvā* (Śak. 50, 13), AMg. *viyāṇāi*, Ś. Mg. *viāṇādi*, AMg. *pariyāṇāi*, Mg. *paccabhiāṇādi* (§ 510). In weitaus den meisten Fällen ist aber *na* nicht proclitisch; es bleibt daher vor allen Vocalen meist unverändert, wie M. *ṇa iṭṭhaṃ* = *neṣṭam* (H. 501), *ṇa īsā* = *nersyā* (H. 829), *ṇa uttaraï* = *nottarati* (H. 271), *ṇa ei* = *naiti* (R. 14, 43), *ṇa ohasiā* = *nāvahasitā* (H. 60); AMg. *na ambile*, *na uṇhe*, *na itthī*, *na annahā* = *nāmlaḥ*, *noṣṇaḥ*, *na strī*, *nānyathā*, neben *natthi* (Āyār. 1, 5, 6, 4), und so in allen Dialekten[1].

[1] Vgl. Lassen, Inst. p. 193; Bollensen zu Vikr. p. 193. 302; S. Goldschmidt, ZDMG. 32, 104.

§ 171. Wie vereinzelt im Skt., wird auch im Pkt. *na* als erstes Glied eines Compositum statt *a*, *an* gebraucht. M. *ṇasahiāloa* = *asoḍhāloka* (G. 364), *ṇasahiapaḍiboha* = *asoḍhapratibodha* (G. 1162), *ṇapahuppanta-* = *aprabhavat* (G. 16. 46), *ṇapahutta* = *aprabhūta* (G. 114), wofür R. 3, 57 *ṇavahutta* steht mit des Reimes wegen als inlautend behandeltem *pa*. Dieses *na* könnte man geneigt sein auch anzunehmen in AMg. in Fällen wie *taṃ maggaṃ ṇuttaraṃ* = *taṃ mārgam anuttaram* (Sūyag. 419); *disaṃ ṇantajiṇena* = *diśam anantajinena* (Āyār. 2, 16, 6); *diṭṭhīhiṃ ṇantāhiṃ* = *dṛṣṭibhir anantābhiḥ*, *muttisuhaṃ ṇantāhiṃ pi* [Text *vi*] *vaggavaggūhiṃ* = *muktisukham anantair api vargavagnubhiḥ* (Paṇṇav. 135); *aggivaṇṇāiṃ ṇegaso* = *agnivarṇāny anekaśaḥ* (Uttar. 598); *egapae ṇegāiṃ padāiṃ* = *ekapade 'nekāni padāni* (Paṇṇav. 63); *ĕssanti ṇantaso* = *esyanty anantaśaḥ* (Sūyag. 45. 56. 71); *bandhaṇehi ṇegehi* = *bandhanair anekaiḥ* (Sūyag. 225); *gaṇḍavacchāsu* [Text °*vatthā*°] *ṇegacittāsu* = *gaṇḍavakṣaḥsv anekacittāsu* (Uttar. 252); *itto ṇantaguṇiyā* = *ito *'nantaguṇikāḥ* (Uttar. 599); *virāyae ṇegaguṇovavee* = *virājate 'nekaguṇopetaḥ* (Sūyag. 309); *buddhehi ṇāiṇṇā* = *buddhair anācīrṇā* (Dasav. 627, 16). Da sich aber der Abfall von anlautendem *a* auch sonst in ganz analogen Fällen findet (§ 175), und die Texte stets *ṇ*, nie *n*, schreiben, wird auch hier Abfall von *a* anzunehmen sein. Es ist also in Umschrift zu schreiben *maggaṃ 'ṇuttaraṃ* u. s. w.

§ 172. Ausser bei *na* findet Contraction im Satze häufiger nur statt, wenn das eine Wort ein Pronomen, ein Adverbium, eine Präposition, oder ein als Präposition gebrauchter Casus eines Substantivs ist, wobei Proclisis oder Enclisis der Partikeln anzunehmen ist. Vorwiegend findet sich diese Contraction in AMg. JM. So: AMg. *ahāvarā* = *athāparā* (Āyār. 2, 1, 11, 4 ff.; 2, 2, 3, 19 ff.; 2, 5, 1, 7 ff. u. s. w.), *na yāhaṃ* = *na cāham* (Āyār. 1, 7, 6, 1), *jeṇāhaṃ* = *yenāham* (Uttar. 241); JM. *jeṇāhaṃ* (Erz. 17, 14), *jeṇāṇīyāhaṃ* = *yenānītāham* (Erz. 8, 23), *ihāḍavīe* = *ihāṭavyām* (Erz. 30, 13), M. *sahasāgaassa* = *sahasāgatasya* (H. 297); AMg. *purāsī* = *purāsīt* (Sūyag. 898); JM. *sahā-*

*maccena* = *sahāmātyena* (Āv. 11, 18); AMg. *dārigeyaṃ* = *dārikeyam* (Dasav. N. 648, 2); M. *ṇa hujjalā* = *na khalūjjvalā* (zu H. 993); AMg. *no hūvaṇamanti* = *no khalūpanamanti* (Sūyag. 100), *ĕtthovarae* = *atroparataḥ* (Āyār. 1, 6, 2, 4); JM. *siharovari* = *śikharopari* (T. 5, 10); Ś. *mamovari* = *mamopari* (Mṛcch. 41, 22); JS. *jassedha* [Text °*eha*] = *yasyeha* (Pav. 382, 24). Über *ajjāvi*, *keṇāvi*, *teṇāvi* u. s. w. s. § 143. Seltener findet sich Contraction in andern Fällen, wie AMg. *samāsajjāvitahaṃ* = *samāsādyāvitatham* (Āyār. 1, 7, 8, 17), *jāṇittāyariyassa* = *jñātvācāryasya* (Uttar. 43), *kammāṇāṇaphalā* = *karmāṇy ajñānaphalāni* (Uttar. 113), *tahosuyāro* = *tatheṣukāraḥ* (Uttar. 422), *isiṇāhāra-m-āīṇi* = *ṛṣiṇāhārādīni* (Dasav. 626, 6); JM. *māṇusesūvavannā*, *tirikkhesūvavannā* = *mānuṣeṣūpapannā*, **tiryakṣeṣūpapannā* (Āv. 17, 22. 23), *paḍikappieṇāgao* = *pratikalpitenāgataḥ* (Erz. 32, 18), *Subuddhināmeṇāmaccena* = *Subuddhināmnāmātyena* (Erz. 17, 19). In AMg. werden in Versen zuweilen auch Vocale contrahirt, die erst secundär neben einander getreten sind. So: *esovarae* = *eṣa uparataḥ* (Āyār. 1, 1, 5, 1); *uvasaggā bhīmāsi* = *upasargā bhīmā āsan* (Āyār. 1, 8, 2, 7); *tamhāivijjo* = *tasmād atividyaḥ* (Āyār. 1, 4, 3, 3); *buddhāṇusāsanti* = *buddhā anuśāsati* (Uttar. 33); *parājiyāvasappāmo* = *parājitā apasarpāmaḥ* (Sūyag. 186); *akayakaraṇāṇabhigayā ya* = *akṛtakaraṇā anabhigatāś ca* (Jīyakappa 73). Auch nach verklungenem Nasal in *maggāṇusāsanti* für *maggā aṇusāsanti* = *mārgam anuśāsati* (Sūyag. 465. 517), *addhāṇugacchaï*, *panthāṇugāmie* für *addhā aṇugacchaï*, *panthā aṇugāmie* = *adhvānam anugacchati*, *panthānam *anugāmikaḥ* (Sūyag. 59). Vgl. § 173. 175.

§ 173. Vocale werden im Auslaut in M. JS., und besonders in JM. AMg., vor anlautendem Vocal oft abgeworfen: M. *jeṇ' ahaṃ* = *yenāham* (H. 441), *tujjh' avarāhe* = *tavāparādhe* (H. 277); JM. *Kuṇāleṇ' imaṃ* = *Kuṇālenemam* (Āv. 8, 16), *tāyass' āṇaṃ* = *tātasyājñām* (Āv. 8, 18), *jeṇ' evaṃ* = *yenaivam* (Erz. 14, 8), *ih' eva* = *ihaiva* (Āv. 29, 14; Erz. 17, 3; 20, 14), *jāv' esā* = *yāvad eṣā* (Erz. 53, 28), *tah' eva* = *tathaiva* (Āv. 12, 26; 27, 19), *tass' aṇṇesaṇatthaṃ* = *tasyānveṣaṇārtham* (Erz. 13, 18); JS. *teṇ' iha* (Pav. 387, 21), *jatth' atthi* = *yatrāsti* (Kattig. 401, 353), *teṇ' uvaïṭṭho* = *tenopadiṣṭaḥ* (Kattig. 398, 304); AMg. *akkhāy' aṇelisaṃ* = *ākhyāyānīdṛśam* (Āyār. 1, 8, 1, 15), *jatth' atthamie*, *jatth' avasappanti*, *jatth' agaṇī* = *yatrāstamitaḥ*, *yatrāvasarpanti*, *yatrāgniḥ* (Sūyag. 129. 181. 273), *vuḍḍheṇ' aṇusāsie* = *vṛddhenānuśāsitaḥ* (Sūyag. 515), *ubhayass' antareṇa* = *ubhayasyāntareṇa* (Uttar. 32), *vinnavaṇ' itthīsu* = *vijñāpanā strīṣu* (Sūyag. 208. 209), *jeṇ' uvahammaī* = *yenopahanyate* (Dasav. 627, 13), *jah' ĕttha* = *yathātra* (Āyār. 1, 5, 3, 2), *vippaḍivann' ege* = *vipratipannā eke* (Sūyag. 170), *tass' āharaha* = *tasyāharata* (Āyār. 2, 1, 11, 2). *i* ist abgefallen z. B. in AMg. JM. *ṇatth' ĕttha* = *nāsty atra* (Āyār. 1, 4, 2, 5; Erz. 10, 21) gegen Ś. *ṇatthi ĕttha* (Śak. 121, 5); AMg. *jaṃs' ime* = *yasminn ime* (Āyār. 1, 2, 6, 2), *sant' ime* = *santīme* (Āyār. 1, 1, 6, 1; Sūyag. 65; Uttar. 200; Dasav. 625, 25; 626, 36), *vayant' ege* = *vadanty eke* (Sūyag. 37), *cattār' itthiyāo* = *catasraḥ striyaḥ* (Ṭhāṇ. 247), *cattār' antaradīvā* = *catvāro 'ntaradvīpāḥ* (Ṭhāṇ. 260) im Verse, neben °*ri a*° in Prosa und *cattāri agaṇio* = *caturo 'gnīn* (Sūyag. 274) im Verse, *kīḷant' anne* = *krīḍanty anye*, *tarant' ege* = *taranty eke* (Uttar. 504. 567), *tinn' udahī*, *dŏnn' udahī* = *traya udadhayaḥ*, *dvāv udadhī* (Uttar. 996. 1000), *dalām' ahaṃ* = *dalayāmy* (= *dadāmy*) *aham* (Uttar. 663). *e* ist abgefallen z. B. in AMg. *s'evaṃ* = *sa evaṃ* (Āyār. 1, 7, 3, 3; 2, 3, 1, 1 ff.), *paḍham' ittha* = *prathamo 'tra* (Nandīs. 74), *tubbh' ĕttha* = *yuṣme atra*, *im' ee* = *ima ete*, *mann' erisaṃ* = *manya īdṛśam* (Uttar. 358. 439. 571), *im' eyārūve* = *ayam etadrūpaḥ* (Vivāgas. 116; Vivāhap. 151. 170. 171; Uvās.). *o* ist abgefallen in AMg. *guruṇ' antie* für *guruṇo antie* = *guror antike* (Uttar. 29; Dasav. 632, 22). Anusvāra ist nach Verklingen des Nasallautes abgefallen z. B. in AMg. *ṇioyajīvāṇ' aṇantāṇaṃ* = *niyogajīvānām*

*anantānām* (Paṇṇav. 42), *cariss' ahaṃ* für *carissaṃ ahaṃ* = *cariṣyāmy aham* (Sūyag. 239), *pucchiss' ahaṃ* für *pucchissaṃ ahaṃ* = *aprākṣam aham* (Sūyag. 259), *veṇaïyāṇ' u vāyaṃ* = *vainayikānām u vādam* (Sūyag. 322), *vippariyās' uventi* = *viparyāsam upayanti* (Sūyag. 468. 497), *dukkhāṇ' antakaro* = *duḥkhānām antakaraḥ* (Uttar. 1005), *siddhāṇ' ogāhaṇā* = *siddhānām avagāhanā* (Ovav. § 171), *paḍham' ittha* = *prathamam atra* (Kappas. Th. § 9), *im' eyārūvaṃ* = *imam etadrūpam* (Āyār. 2, 15, 24; Kappas. § 94), *im' erisam aṇāyāraṃ* = *imam īdṛśam anācāram* (Dasav. 626, 27); JM. *Moriyavaṃsāṇ' amhaṃ* = *Mauryavaṃśānām asmākam* (Āv. 8, 17), *im' erisaṃ* = *imam īdṛśam* (Āv. 25, 26). Fast alle Beispiele finden sich in Versen. In dem sehr häufigen AMg. *no iṇ' aṭṭhe samaṭṭhe* (Sūyag. 852. 986. 992; Paṇṇav. 366; Nāyādh. 570; Vivāhap. 37. 44. 46ff. 79. 106. 112ff. 204; Ovav. § 69. 74; Uvās. s. v. *samaṭṭha*), neben *no iṇam aṭṭhe samaṭṭhe* (Ovav. § 94) »das ist nicht der Fall«, ist *iṇ'* mit Hc. 3, 85 als Nominativ Sing. des Neutr. aufzufassen, das, wie auch sonst in AMg. (§ 357), mit dem Mascul. verbunden ist[1]. Sehr selten ist auslautender Vocal in anderen Dialekten abgefallen, wie in Ś. *etth' antare* (Mṛcch. 40, 23; auch in JM. Erz. 17, 30); Mg. *tav' edeṇa* = *tavaitena* (Mṛcch. 12, 19) im Verse.

[1] Nicht richtig Weber, Bhag. 1, 409, wo Sammlungen über den Saṃdhi aus Vivāhap., E. Müller, Beiträge p. 50, Hoernle, Uvās., Translation, note 107. Vgl. Leumann, WZKM. 3, 344 f.

§ 174. In AMg. gehen die auslautenden Vocale von *api* und *iti* mit anlautendem unähnlichen Vocale zuweilen den im Skt. vorgeschriebenen Saṃdhi ein. *app* = *apy* verschmilzt mit *eka* und **ekatya* zu einem Worte, wie im Pāli: *appege* = **apyekaḥ* (Āyār. 1, 1, 2, 5 f.), *appege* = **apyeke* (Āyār. 1, 1, 6, 5), *jaṃsi, taṃsi 'ppege* = *yasmin, tasminn *apyeke* (Āyār. 1, 8, 2, 13), neben inlautendem *vi ege* (Āyār. 1, 5, 4, 1) *vi ee* (Uttar. 1016), und *v' ege* (Āyār. 1, 5, 5. 2; 1, 6, 4, 1; Sūyag. 234), *v' ee* (Vivāhap. 101. 180), *v' eg' evam āhaṃsu* = **apyeka evam āhuḥ* (Sūyag. 240), *evaṃ p' ege* (Āyār. 1, 6, 1, 1. 2), *puvvaṃ p' eyaṃ pacchā v'* [so zu lesen] *eyaṃ* = *pūrvam apy etat paścād apy etat* (Āyār. 1, 5, 2, 3); AMg. *appegaïyā* = Pāli *appekacce* = **apyekatyāḥ* (Ovav.); auch in JM. *io pp' eva* = *ito 'py eva* (Āv. 19, 23). Ebenso *iti*: AMg. *iccāi* = *ityādi* (Kappas. § 196 ff.), *icceva* (Āyār. 1 5, 5, 3; Sūyag. 557), *iccev' ege* (Āyār. 1. 3, 2, 2), *iccatthaṃ* (Āyār. 1, 2, 1, 1), *iccevaṃ* (Āyār. 1, 2, 1, 3), *iccee* (Āyār. 1, 1, 3, 7. 4, 7; 1, 5, 4, 5), *icceehiṃ* (Āyār. 1, 2, 1, 5), *icceyāo, icceyāsiṃ* (Āyār. 2, 1, 11, 10. 11), *icceyāvanti* (Āyār. 1, 5, 6, 4). In Ś. Mg. wird *ṇu* vor *etad* zu *ṇv* und verschmilzt dann mit ihm zu einem Worte: Ś. *evaṃ* (*ĕvvaṃ*) *ṇedaṃ* = *evaṃ nv etat* (Mṛcch. 22, 16; 57, 20; Śak. 2, 5; 45, 13; 71, 6; Prab. 8, 6; Ratn. 292, 8), *kiṃ ṇedaṃ* = *kiṃ nv etat* (Mṛcch. 3, 2; 27, 17; 40, 17; 54, 15; 60, 4; 97, 14; 117, 17; 169, 20; 171, 4; 172, 22; Vikr. 25, 18; 31, 4; Ratn. 301, 28), ebenso Mg. (Mṛcch. 40, 8; 134, 17; 171, 5), und gegen den Dialekt (§ 429) *taṃ ṇidaṃ* = *tan nv idam* (Lalitav. 566, 20).

§ 175. Anlautendes *a* wird in Versen hinter *e*, *o*, wie im Skt., zuweilen abgeworfen. M. *piŏ 'jja* = *priyo 'dya* (H. 137); AMg. *āsīṇe 'ṇelisaṃ* = *āsīno 'nīdṛśam* (Āyār. 1, 7, 8, 17), *phāse 'hiyāsae* = *sparśān adhyāsayet* (Āyār. 1, 7, 8, 18), *se 'bhinnāyadaṃsaṇe* = *so 'bhinnātmadarśanaḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 10), *sīsaṃ se 'bhitāvayanti* = *śīrṣam asyābhitāpayanti* (Sūyag. 280), *se 'ṇutappaī* = *so 'nutapyate* (Sūyag. 226), *uvasante 'ṇihe* = *upaśānto 'nīhaḥ* (Sūyag. 365), *tippamāṇo 'hiyāsae* = *tṛpyamāṇo 'dhyāsayet* (Āyār. 1, 7, 8, 10), *iṇamo 'bbavī* = *idam abravīt* (Sūyag. 259), *ābhogao 'ibahuso* = *ābhogato 'tibahuśaḥ* (Jīyak. 44), *bālo 'varajjhaī* = *bālo 'parādhyate* (Dasav. 624, 32); Mg. *snāde 'haṃ* = *snāto 'ham* (Mṛcch. 136, 11). In Prosa findet sich Abfall des *a* in der stehenden Formel AMg. *ṇamŏ 'tthu ṇaṃ* = *namo 'stu nūnam* (§ 498) und

in JM. bei *aham*, wie *tīe 'haṃ* = *tasyām aham* (Erz. 12, 22), *tao 'haṃ* = *tato 'ham*, *jāo 'haṃ* = *jāto 'ham* (Erz. 9, 36; 53, 34). In AMg., selten in JM. M., fällt in Versen anlautendes *a* auch nach andern Vocalen als *e*, *o* häufig ab. So nach *ā* in *pajjijjamāṇā 'ṭṭataraṃ* = *pāyyamānā ārtataram* (Sūyag. 282); nach *i* in *jāijarāmaraṇehi 'bhiddua* = *jātijarāmaraṇair abhidrutāḥ* (Sūyag. 156), *ciṭṭhanti 'bhitappamāṇā* = *tiṣṭhanty abhitapyamānāḥ* (Sūyag. 274), *sūlāhi 'bhitāvayanti* = *śūlābhir abhitāpayanti* (Sūyag. 280. 289), *jāvanti 'vijjāpurisā* = *yāvanto 'vidyāpuruṣāḥ* (Uttar. 215), *novalabhāmi 'haṃ* = *nopalabhe 'ham* (Uttar. 575), *cattāri 'bhŏjjāiṃ* = *catvāry abhojyāni* (Dasav. 626, 6), *jaï 'haṃ* = *yady aham* (Dasav. 641, 21), wie auch M. hat (R. 15, 88), *aguṇehi 'sāhū* = *aguṇair asādhūn* (Dasav. 637, 3); nach *ī* in AMg. *Veyaraṇī 'bhiduggā* = *Vaitaraṇy abhidurgā* (Sūyag. 270), *lahaī 'bhidugge* = *labhate 'bhidurge* (Sūyag. 277), *jaṃsī 'bhidugge* = *yasminn abhidurge* (Sūyag. 287. 297 [°*duggaṃsi*]), *nadī 'bhiduggā* (Sūyag. 297); nach *u* in JM. *dosu 'bhiggaho* = *dvayor abhigrahaḥ* (Āv. 19, 36); auch nach Anusvāra mit verklungenem Nasallaut, wie AMg. *kahaṃ 'bhitāvā* = *katham abhitāpāḥ* (Sūyag. 259), *Veyaraṇiṃ 'bhiduggaṃ* = *Vaitaraṇīm abhidurgām* (Sūyag. 270), *vayaṇaṃ 'bhiuñje* = *vacanam abhiyuñje* (Sūyag. 529). Falsch ist in Prosa *tesiṃ 'tie* (Āyār. 1, 6, 4, 1), wofür nach den Commentatoren *tesiṃ antie* zu schreiben ist. Vgl. § 171. 172. 173. Auch andere Vocale als *a* fallen in AMg. nach *e*, *o* zuweilen ab; so *i* in *je 'me* für *je ime* = *ya ime* (Sūyag. 454), *je 'ha* für *je iha* = *ya iha* (Sūyag. 304); *e* in AMg. *akāriṇo 'ttha* = *akāriṇo 'tra* (Uttar. 290), *anno 'ttha* = *anyo 'tra* (Uttar. 791), M. *ko 'ttha* (H. 364), und nach verklungenem Nasallaut in M. JM. *kiṃ tha* = *kiṃ ĕttha* = *kim atra* (H. s. v. *tha*; Āv. 26, 9).

### m) Epenthese.

§ 176. Der Teilvocal *i* in der Lautgruppe *ry* (§ 134) ist zuweilen in die vorhergehende Silbe getreten und mit einem *a*, *ā* derselben zu *e* verschmolzen: M. AMg. *acchera*, AMg. JM. *accheraya*, AMg. *accheraga*, neben M. S. *accharia*, JM. *acchariya*, S. *accharīa*, Mg. *aśćalia*, dialektisch auch *acchariјja* und *acchaara* = *āścarya* (§ 138); M. *kera* = *kārya*[1] (gehörig; Mk. fol. 40; Kaṃsav. 52, 11), *keraṃ* (wegen; Kāvyaprakāśa 28, 7), S. *amhakera* (Hc. 2, 147; Jīvān. 19, 9), *tumhakera* (Hc. 2, 147; Jīvān. 104, 6), *parakera* (Mālav. 26, 5), sonst in S. *keraka*, *keraa* (Mṛcch. 4, 3; 38, 3; 53, 20; 63, 16; 64, 19; 65, 10. 11; 68, 11; 74, 8; 153, 9; Sak. 96, 10; 155, 9; Mālatīm. 267, 2; Mudrār. 35, 8; Priyad. 43, 16; 44, 6; Jīvān. 9, 1; Kaṃsav. 50, 11), auch in Ā. *keraka* (Mṛcch. 100, 18); Femin. S. *kerikā*, *keriā* (Mṛcch. 88, 24 [lies *kerika tti*]; 90, 14; 95, 6; Viddhaś. 83, 4), auch in Ā. *kerikā* (Mṛcch. 104, 9); S. *parakeraattaṇa* = **parakāryatvana* (Mālatīm. 215, 3); Mg. *kelaka*, *kelaa* (Mṛcch. 13, 9; 37, 13; 40, 9; 96, 21. 22; 97, 3; 100, 20; 112, 10; 118, 17; 119, 5; 122, 14. 15 [lies *kelakāiṃ*]; 130, 10; 132, 2; 133, 2; 146, 16; 152, 6; 173, 9; Sak. 116, 11; 161, 7), auch herzustellen Prab. 32, 8, wo *bhaṭṭālakakelakehiṃ* nach II, 34. 115 zu lesen ist; Femin. *kelikā*, *keliā* (Mṛcch. 21, 21; 132, 16 [lies *kelikāe*]; 139, 16 [lies *kelikā*]; 164, 3. 8; 167, 3. 21); A. *kera* (Hc. 4, 422, 20), *keraa* (Hc. 4, 359. 373); M. AMg. S. *peranta* = *paryanta* (Vr. 3, 18; Bh. 1, 5; Hc. 1, 58; 2, 65. 93; Kī. 1, 4; 2, 79; Mk. fol. 5. 22; Pāiyal. 173; G. H.; Ovav.; Lalitav. 555, 11; 567, 23; Vikr. 31, 17; Mālatīm. 76, 5; 103, 3; 118, 6; 248, 5; Mahāv. 97, 13; Bālar. 49, 2; 67, 15; 76, 16; 226, 3; 278, 20; 287, 9; Anarghar. 58, 9; Mallikām. 55, 10; 57, 17), AMg. *pariperanta* (Nāyādh. 513. 1383ff.; Vivāgas. 107); *bamhacera* (Hc. 1, 59; 2, 63. 74. 93), AMg. A. *bambhacera* (Hc. 2, 74; Āyār. 1, 5, 2, 4; 1, 6, 2, 1; 1, 6, 4, 1; 2, 15, 24; Sūyag. 81. 171. 318. 643. 652. 759. 866; Vivāhap. 10. 135. 722. 726; Dasav.

618, 33; Dasav. N. 649, 38; Uvās.; Ovav. § 69; Nāyādh.; Nirayāv.; Erz. 3, 24), neben *bamhacaria* (Hc. 2, 63. 107) = *brahmacarya*; AMg. JM. *merā* = *maryā*[2] (Grenze; Hc. 1, 87; Āyār. 2, 1, 2, 5; 2, 3, 1, 13; 2, 5, 1, 2; 2, 6, 1, 1; Āv. 47, 23. 25; Kk.); AMg. *nimmera* = *nirmarya* (Ṭhāṇ. 136. 143 [*ni*°]; Vivāhap. 483. 1048; Ovav.), *samera* = *samarya* (Ṭhāṇ. 136 [Text *sammera*]. 143); AMg. JM. *pāḍihera* = Pāli *pāṭihāriya* = *prātihārya*[3] (Vivāhap. 1047. 1189; Ovav.; Āv. 14, 12), JM. *pāḍiherattaṇa* (Āv. 13, 25); AMg. *pariheraga* = *parihāryaka* (Ovav.); M. S. *sundera* = *saundarya* (§ 84). Über *ukkera* s. § 107, über *dera* § 112. Vereinzelt ist Mg. *śeṇaṃ* aus **śaṇiaṃ* (Mṛcch. 134, 24) = M. S. *saṇiaṃ*, AMg. JM. *saṇiyaṃ* = Pāli *sanikaṃ* (§ 84). Epenthese des *u* liegt vor in AMg. *pora-* = *parvan* aus **paurva-* (Āyār. 2, 1, 8, 11).

1 Pischel, IA. 2, 121 ff.; 366 ff.; zu Hc. 2, 174. Von *kṛta* leiten das Wort ab Hoernle, JASB. 41, 1, 124 ff.; IA. 2, 210 ff.; Comp. Gr. § 377; Beames, Comp. Gr. 2, 281 ff. — 2 Leumann, Aup. S. s. v. *nimmera*. Hc. und Triv. leiten es von *mirā* ab. — 3 Leumann, Aup. S. s. v.

### n) Angleichung der Vocale.

§ 177. Dialektisch haben sich zuweilen Vocale benachbarter Silben einander angeglichen. AMg. *mirīi* = *márīcī* (Jīv. 542; Paṇhāv. 254 [Text °*rīya*]; Ovav. [§ 38]. 48 [so zu lesen]; Nāyādh. § 122), *samirīya* = *samarīcika* (Samav. 211 [Text °*ma*°]; Ovav.); AMg. *miriya* = *marica* (Hc. 1, 46; Āyār. 2, 1, 8, 3; Paṇṇav. 531); M. *avariṃ* = *upári*; M. *avahoāsa*, *avahovāsa* = **ubhathaḥpārśva* (§ 212) *avajjhāa* = *upādhyāya* (§ 123); *bhamayā* neben M. *bhumaā*, AMg. *bhumayā* = **bhruvakā* (§ 124); M. AMg. JM. *ucchu* = *ikṣú*; AMg. *usu* = *íṣu*, *susu* = *śíśu* (§ 117); AMg. *puhutta* = *pṛthaktva* neben *puhatta* (§ 78). Wie im Skt., finden sich neben einander AMg. *niuramba* = *nikuramba* (Ovav.), und AMg. *niurumba* = *nikurumba* (Samav. 211; Ovav.); neben *sarīsiva* = *sarīsṛpa* finden sich oft die Varianten *sirīsiva*, *sirisiva* (§ 81). M. S. *siviṇa* = *svapna* (Vr. 1, 3; 3, 62; C. 3, 15^a p. 49; Hc. 1, 46. 259; 2, 108; Kī. 1, 2; 2, 59; Mk. fol. 5. 29; H. R.; Pratāp. 212, 9, Vṛṣabh. 14, 6; 17, 1. 2), M. S. *siviṇaa* = *svapnaka* (H. 2, 186; H.; Karp. 75, 4; Lalitav. 554, 21. 22; 555, 1; Vikr. 24, 17; Mālav. 62, 5; Mālatīm. 179, 9; Bālar. 238, 14; Karp. 70, 3. 11. 12; 71, 1; 73, 4; Veṇīs. 18, 13. 20. 21; Nāgān. 12, 11; 13, 4; 23, 3; Karṇas. 16, 9. 12); M. *paḍisiviṇaa* = *pratisvapnaka* (Karp. 75, 5); *simiṇa* (C. 3, 15^a p. 49; Hc. 1, 46. 259), neben AMg. JM. *suviṇa* (Sūyag. 838 ff.; Vivāhap. 943 ff. 1318 ff.; Uttar. 249. 456; Nāyādh.; Kappas.; Erz.), A. *suiṇa* (Hc. 4, 434, 1), und AMg. JM. *sumiṇa* (Hc. 1, 46; Ṭhāṇ. 567; Nandīs. 365; Samav. 26; Vivāhap. 947. 1318; Nāyādh.; Nirayāv.; Kappas.; T. 7, 16; Erz.), JM. *suviṇaga*, *sumiṇaga* (Erz.) = *svapnaka* (§ 133. 152. 248). Formen wie *kilimmaï*, *kilimmihii*, *kilinta* neben *kilammaï*, *kilanta* sind nicht mit S. Goldschmidt[1] als richtig anzusehen, sondern beruhen auf Verwechslung mit der häufigen v. l. *kilissaï*[2]. Über Futura wie *bhavissidi* s. § 520.

1 ZDMG. 32, 107. — 2 Pischel, GGA. 1880, 328 f. Vgl. § 136.

## 3. Anusvāra und die Nasalvocale.

§ 178. Neben dem Anusvāra besitzt das Pkt. zwei Nasalvocale, von denen der eine durch das Zeichen des Anusvāra, der andere durch das des Anunāsika ausgedrückt wird. Die Scheidung zwischen Anusvāra und dem ersten Nasalvocal ist nicht in allen Fällen sicher, namentlich im Auslaut, wo ihre Behandlung mehrfach die gleiche und der Ursprung nicht zu ermitteln ist. So z. B. im Instr. Plural. auf *-hiṃ*, neben dem *-hĩ*, *-hi* gebraucht wird. Setzt man S. *devehiṃ* (Śak. 21, 5) = Vedisch *devébhiḥ*, was ich für richtig halte,

so wird Nasalvocal anzunehmen sein; setzt man es dagegen = ϑεόφιν[1], was die gewöhnliche Annahme ist, so ist Anusvāra wahrscheinlicher. Ebenso wird Nasalvocal anzunehmen sein in Fällen, wie *aggiṃ* = *agniḥ* neben *aggī* und *vāuṃ* = *vāyuḥ* neben *vāū* (§ 72), dagegen Anusvāra z. B. im Genetiv. Plur. *devāṇaṃ*, neben dem sich aber auch *devāṇā̃*, *devāṇa* findet, ganz wie *devehiṃ*, *devehī̃*, *devehi*. In Adverbien wie *uvariṃ* neben *uvari* = *upari* ist Anusvāra, in *bāhiṃ* = *bahiḥ* Nasalvocal wahrscheinlich. Wo sich *ṃ* auf *n*, *m* zurückführen lässt, nehme ich Anusvāra, sonst in der Regel Nasalvocal an[2].

[1] Die Gleichsetzung gilt natürlich nur für die Endung. — [2] Über Anusvāra und Nasalvocal siehe die Litteratur bei Wackernagel, Altind. Gr. § 223. 224.

§ 179. Wie im Veda[1], schreiben auch im Pkt. die MSS. das Zeichen für den Anunāsika meist nicht, so dass in sehr vielen Fällen sein Vorhandensein nur aus den Angaben der Grammatiker erschlossen werden kann. So schreiben H. 651 die MSS. *jāi vaaṇāi*, die Bombayer Ausgabe *jāṇi vaaṇāṇi*, während Hc. 3, 26 ausdrücklich *jāĩ vaaṇāĩ* fordert, das nicht, wie Weber meint[2], gegen das Metrum ist, da der Ardhacandra[3] nie Position macht. Śak. 116, 3 steht in Mg. *śaūlāṇaṃ muhaṃ* = *svakulānāṃ mukham*, die Handschrift Z liest *saaṇāṇaṃ muhaṃ* = *svajanānāṃ mukham*; nach Hc. 4, 300 ist zu lesen *śaaṇāhā̃ muhaṃ*, was keine Handschrift hat. Vr. 2, 3; Kī. 2, 5; Mk. fol. 14 lehren, dass in *Yamunā* das *m* ausfällt. Hc. 1, 178 dagegen lehrt, unzweifelhaft richtiger, Eintritt des Anunāsika: *Jāũṇā*. Die Handschriften und Texte schreiben in M. AMg. nur *Jaūṇā*, in S. *Jamuṇā* (§ 251). In der Sattasaī schreibt die Handschrift ψ zuweilen den Ardhacandra statt des Bindu der übrigen, nicht immer an der richtigen Stelle[4]. Für den Apabhraṃśa lehrt Hc. 4, 397 Eintritt von *ṽ* für *m*, z. B. *kaṽalu* neben *kamalu* = *kamalam*. Die MSS. schreiben durchweg *mv*. Aus den MSS. lässt sich daher der Gebrauch des Ardhacandra nicht bestimmen.

[1] Max Müller zu Ṛgvedaprātiśākhya 64; Weber zu Vājasaneyiprātiśākhya 4, 9. 13. — [2] Zu H. 651. — [3] So nenne ich mit Weber, H. p. 4 das Zeichen für den Anunāsika. Falsch setzen B.-R. s. v. nach Weber, Die Rāma-Tāpanīya-Upanishad (Berlin 1864), p. 334 Ardhacandra = Anusvāra. Der Name für das Zeichen des Anusvāra ist Bindu, wie oben und im folgenden Paragraph gesagt wird. — [4] Weber, H. p. 4; vgl. zu H. 274. 289. 292. 489. 507. 548. 556. 572. 597 und γ zu 5.

§ 180. Die Grammatiker lehren, dass im Pkt. und A. die Silben *-iṃ*, *-hiṃ*, *-uṃ*, *-huṃ*, *-haṃ* am Ende eines Pada, nach dem Saṃgītaratnākara *-huṃ*, *-iṃ* in A. auch in der Mitte eines Pada, kurz gemessen werden können (Āv. p. 6, Anm. 4; Saṃgītaratnākara 4, 55. 56; Piṅgala 1, 4; Hc. 4, 411). Danach hat man früher diese Silben auch vor Vocalen und Consonanten stehen lassen, wenn eine kurze Silbe erforderlich war. Weber[1] will in diesem Falle den Bindu überall tilgen und ihm sind alle neueren europäischen Herausgeber gefolgt[2]. Sh. P. Paṇḍit setzt in seiner Ausgabe des Gaüḍavaha zum Zeichen der Kürze der Silbe ˘ über den Bindu, z. B. 1, 16 *aṅgāiṃ̆ Viṇhuṇo*, *bhariāiṃ̆ va*, und zu demselben Zwecke haben Durgāprasād, Sivadatta und Parab in ihren Ausgaben der Sattasaī, des Rāvaṇavaha, des Piṅgala und der Karpūramañjarī den Ardhacandra ˇ verwendet[3]. Als »Aufhebungszeichen« wollte schon Bollensen[4] den Ardhacandra ansehen, was Weber[5] mit Recht verwirft. Hc. 3, 7. 26 lehrt neben einander *-hi*, *-hĩ*, *-hiṃ* und *-ĩ*, *-iṃ*, und das MS. $R^H$ des Rāvaṇavaha pflegt *-ĩ*, *-hĩ* zu schreiben, wenn eine Kürze erforderlich ist[6]. Ebenso schreibt die Ausgabe des Samav. in den Versen p. 232. 233. 239, wie *tihĩ tihĩ saehiṃ*, *chahĩ purisasaehĩ nikkhanto*, *saveiyātoraṇehĩ uvaveyā* = *tribhis tribhiḥ śataiḥ*, *ṣaḍbhiḥ puruṣaśatair niṣkrāntaḥ*, *savedikātoraṇair upetāḥ*. Ohne Zweifel gibt diese Stelle den richtigen Hinweis für die Verwendung des Ardhacandra. Er wird zu schreiben sein, wenn

eine kurze Silbe erforderlich ist und das folgende Wort mit einem Vocale beginnt oder das vorhergehende oder folgende Wort mit *ṃ* schliesst, wie dies in Samav. in zwei der angeführten Stellen der Fall ist. Man wird also z. B. zu schreiben haben: *sālaṃkarāṇā̃ gāhāṇaṃ* (H. 3); *sīlummūliā̃ kūlāiṃ* (H. 355); *tumhehī̃ uvĕkkhio* (H. 420); *°pasāhiā̃ aṅgāiṃ* (H. 578); *paṇḍūī̃ salilā̃* (G. 577); *vevirapaoharāṇaṃ disāṇā °taṇumajjhāṇaṃ* . . . *ṇimīliā̃ muhāiṃ* (R. 6, 89); *°dhūsarā̃ muhāiṃ* (R. 8, 9); *khaṇacumbiā̃ bhamarehī̃ uaha suumārakesarasihāiṃ* (Śak. 2, 14). Der Ardhacandra wird auch zu schreiben sein in Fällen, wie *taṇāiṃ sŏttuṃ diṇṇā̃ jā̃* (H. 379), *jā̃ vaaṇā̃* (H. 651), wofür Hc. ihn ausdrücklich bezeugt (§ 179); ferner in Fällen, wie A. *taruhũ vi* (Hc. 4, 341, 2); *atthĕhī̃ satthĕhī̃ hatthĕhī̃ vi* (Hc. 4, 358, 1); *mukkāhā̃ vi* (Hc. 4, 370, 1), wo der Bindu unrichtig wäre, da statt *vi* hinter ihm *pi* stehen müsste. *ṃ* macht stets Position, ˜ nie (§ 348. 350)[7].

[1] Zu H. 3. — [2] Wie S. Goldschmidt, R. p. xix. Dagegen Klatt, ZDMG. 33, 451 f. — [3] Vgl. zu Hc. 1, 2, Anm. 3. — [4] Zu Vikr. p. 521, Anm.; p. 525 f., Anm. — [5] Zu H. 481. — [6] S. Goldschmidt, R. p. xix, Anm. 2. — [7] Der durch den Bindu ausgedrückte Nasalvocal ist gewiss stärker nasalirt worden als der mit dem Ardhacandra bezeichnete. Insofern war Bopp nicht so sehr im Unrecht, als Bergaigne meint (Mémoires de la Société de Linguistique de Paris 2, 204, Anm. 1).

§ 181. Hinter ursprünglich schliessende oder durch Abfall eines Consonanten in den Auslaut getretene Vocale wird in Adverbien, ausser in den in § 75. 114 besprochenen Fällen, in M. AMg. JM. häufig Anusvāra gesetzt. M. *ajjaṃ* (H. R.) neben *ajja* = *adya*; AMg. JM. *ihaṃ* neben *iha* = *iha* (Hc. 1, 24; Āyār. 1, 1, 3, 7; Jīv. 305; Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Erz.; Kk.)[1], auch *ihayaṃ* (Hc. 1, 24); AMg. JM. *īsiṃ* neben M. S. *īsi* (§ 102); AMg. JM. *pabhiiṃ* = *prabhṛti* (Uvās.; Kappas.; Erz.; Kk.); AMg. *uppiṃ*, M. AMg. JM. *uvariṃ*, M. *avariṃ*, neben M. JM. S. *uvari*, Mg. *uvali* = *upari* (§ 123. 148); AMg. *saïṃ* = *sakṛt* (Āyār. 2, 1, 1, 5; Uttar. 201. 235), *asaïṃ* = *asakṛt* (Āyār. 1, 2, 3, 1; Jīv. 308; Uttar. 201); AMg. *jugavaṃ* = *yugapat* (Ṭhāṇ. 227; Vivāhap. 1440; Uttar. 810. 878. 881. 1032; Ovav.); AMg. *jāvaṃ*, *tāvaṃ* = *yāvat*, *tāvat* (Vivāhap. 268. 269). In M. AMg. JM. *bāhiṃ* = *bahiḥ* (Hc. 2, 140; Mk. fol. 40; Pāiyal. 224; G.; Āyār. 2, 7, 2, 1; 2, 10, 6; Sūyag. 753; Nāyādh. § 122 [so zu lesen]; Erz.), auch in *bāhiṃsalla* = *bahiḥśalya* (Ṭhāṇ. 314) und *bāhiṃhiṃto* (Ṭhāṇ. 408), und in AMg. *pāuṃ* = *prāduḥ* (§ 341) und *muhuṃ* = *muhuḥ* (Uttar. 197) ist wohl Nasalvocal anzunehmen (§ 178). Vielleicht ist aber *bāhiṃ* = *bāhyam* zu setzen nach § 151. Da Mk. fol. 40 auch *bahiṃ* lehrt, ist diese Erklärung wohl richtiger. Es dürfte also besser sein, *bāhiṃ* von *bahiṃ* zu trennen. Vgl. auch *saṇiṃcara* (§ 84) und § 349.

[1] Vgl. Hoernle, Uvās., Translation, note 217.

§ 182. In M. tritt zuweilen Anusvāra an das schliessende *a* im Instr. Sing. der Masculina und Neutra der *a*-Stämme (Hc. 1, 27): *sabbhāveṇaṃ* = *sadbhāvena* (H. 286); *paruṇṇeṇaṃ muheṇaṃ* = *praruditena mukhena* (H. 354); *samaavaseṇaṃ* = *samayavaśena* (H. 398); *°loaṇeṇaṃ*, *°seeṇaṃ* = *°locanena*, *°svedena* (H. 828); *kavāḍantareṇaṃ* = *kapāṭāntareṇa* (G. 212); *pañjareṇaṃ* (G. 301); *°visaaṃseṇaṃ* = *°viśadāṃsena* (R. 3, 55). Dieser Antritt ist sehr häufig in AMg. JM. So AMg. *teṇaṃ kāleṇaṃ teṇaṃ samaeṇaṃ* = *tena kālena tena samayena* (z. B. Āyār. 2, 15, 1. 6. 17. 22; Uvās. § 1 ff. 9. 75 ff.; Nāyādh. § 1. 4. 6; Ovav. § 1. 15. 16. 23 ff.; Kappas. § 1. 2. 14 u. s. w.); AMg. *samaṇeṇaṃ bhagavayā Mahāvīreṇaṃ* = *śramaṇena bhagavatā Mahāvīreṇa* (z. B. Nāyādh. § 8 [wo noch 21 Instrumentale auf *-ṇaṃ* folgen; abgekürzt z. B. Uvās. § 2. 78. 91]), *koheṇaṃ māṇeṇaṃ lobheṇaṃ* = *krodhena mānena lobhena* (Vivāhap. 85), *Sakkeṇaṃ devindeṇaṃ devaraṇṇeṇaṃ* = *Śakreṇa devendreṇa devarājena* (Nāyādh. 852), *paravāgaraṇeṇaṃ* = *paravyākaraṇena* (Āyār. 1, 1, 1, 4; 1, 7, 2, 3), *hi-*

*rannenaṃ* = *hiraṇyena* (Āyār. 1, 2, 3, 3); JM. *vaccanteṇaṃ* = *vrajatā*, *vaḍḍeṇaṃ saddeṇāṃ* = *vadreṇa śabdena*, *uppaheṇaṃ* = *utpathena*, *sureṇaṃ* = *sureṇa* (Āv. 11, 19; 23, 14; 36, 32. 37), *Saṇaṃkumāreṇaṃ nāyāmaccavuttanteṇaṃ kovaṃ uvagaeṇaṃ* = *Sanatkumāreṇa jñātāmātyavṛttāntena kopam upagatena* (Erz. 3, 29). So auch in adverbial gebrauchten Instr., wie AMg. *āṇupuvveṇaṃ* = *ānupūrvyeṇa* (Āyār. 1, 6, 4, 1; 1, 7, 7, 5 [*aṇu°*]; Nirayāv. § 13; Nāyādh. § 118 [*aṇu°*]), *paraṃpareṇaṃ* (Kappas. S. § 27); AMg. JM. *suheṇaṃ* = *sukhena* (Vivāgas. 81; Ovav. § 16; Nirayāv.; Nāyādh.; Erz.); AMg. *majjheṇaṃ* = *madhyena* (Uvās.; Nāyādh.; Kappas.; Nirayāv.; Vivāhap. 236; Ovav. § 17)[1]. Im Nomin. Acc. Plur. der Neutra lehrt Vr. 5, 26 die Endung *-ĩ*: *vaṇāĩ*, *dahīĩ*, *mahūĩ* = *vanāni*, *dadhīni*, *madhūni*, Mk. fol. 43: *-iṃ*: *vaṇāiṃ*, *dahīiṃ*, *mahūiṃ*, Kī. 3, 28 neben *-iṃ* in *dhaṇāiṃ*, *jasāiṃ*, *dahīiṃ* auch nach Ansicht einiger *dhaṇāṃiṃ*, *vaṇāṃiṃ* mit Anusvāra auch vor der Endung, Hc. 3, 26 *-ĩ*, *-iṃ*. In der Prosa findet sich in allen Dialekten nur *-iṃ*, wie AMg. *se jjāiṃ kulāiṃ* = *sa yāni kulāni* (Āyār. 2, 1, 2, 2) neben *kulāṇi* (§ 367); JM. *pañca egūṇāiṃ addāgasayāiṃ ... pakkhittāiṃ* = *pañcaikonāny ādarśaśatāni ... prakṣiptāṇi* (Āv. 17, 15); Ś. *rāarakkhidāiṃ tavovaṇāiṃ* = *rājarakṣitāni tapovanāni* (Śak. 16, 13); Mg. *°śavalāiṃ duśśagandhiāiṃ cīvalāiṃ* = *°śabalāni dūṣyagandhikāni cīvarāṇi* (Mṛcch. 113, 22); Ḍh. *bhūdāiṃ suvaṇṇāiṃ* = *bhūtāni suvarṇāni* (Mṛcch. 36, 21). In Versen schreibt man *-i*, wenn das Metrum eine Kürze fordert, gewiss in vielen Fällen, vielleicht in allen (§ 179. 180), mit Unrecht. Hc. weist auf *-ĩ*, und bei Vr. 5, 26 ist *-i* wahrscheinlich falsche Lesart für *-iṃ*. Die Angabe bei Kī. 3, 28, dass einige vor *-iṃ* den Anusvāra forderten, soll wohl richtiger die Formen *dhaṇaṃiṃ*, *vaṇaṃiṃ* statt der im Text gegebenen *dhaṇāṃiṃ*, *vaṇāṃiṃ* lehren, entsprechend AMg. *mahaṃāsa* für *mahant* + *aśva* = *mahāśva* (§ 74). Der Anusvāra steht hier statt der Länge. Im Loc. Plur. aller Stämme findet sich neben *-su* auch *-suṃ*, das im Ś. Mg. vorwiegt (§ 367). Der Nom. Acc. Sing. der Neutra auf *-i*, *-u* hat häufig *-iṃ*, wie *dahiṃ*, *mahuṃ* neben *dahi*, *mahu* (§ 379), wohl in Anlehnung an die Neutra auf *-aṃ*; nach Hc. 3, 25 lehrten einige auch *dahĩ*, *mahũ*. Neben *mama* haben M. AMg. JM. *mamaṃ* (§ 418; H.; Vivāgas. 121. 122; Uvās.; Bhag.; Āv. 12, 28). Im Imperativ auf *-hi* schreiben die Drucke nach den MSS.[2] oft falsch *-hiṃ* für *-hi* (z. B. Āyār. 2, 1, 5, 5 *paribhāehiṃ*, l. *°hi*; p. 126, 7 *pavvattehiṃ*, l. *pavattehi*; Nāyādh. § 144; Vivāhap. 612. 613 *bhuñjāhiṃ*, l. *°hi*; Kappas. § 114 *jiṇāhiṃ*, l. *°hi*, *vasāhiṃ*, l. *°hi*, *nihaṇāhiṃ*, l. *°hi*; Vivāhap. 612. 613 *dalayāhiṃ*, l. *°hi*). Zuweilen wird Anusvāra des Metrum wegen eingefügt, wie in *devaṃṇāgasuvaṇṇa* = *devanāgasuparṇa* (Hc. 1, 26); AMg. *chandaṃnirohena* = *chandonirodhena* (Uttar. 195). Composita wie M. *uvariṃdhūmaṇivesa* = *uparidhūmaniveśa* (G. 140), AMg. *uvariṃpuñchaṇīo* = *uparipucchinyaḥ* (Rāyap. 108; Text *°pucchaṇīu*) sind nach § 181, AMg. *tiriyaṃvāya* = *tiryagvāta*, *tiriyaṃbhāgi* = *tiryagbhāgin* (Sūyag. 829) nach § 75 zu erklären.

[1] Zu diesen Instr. auf *-eṇaṃ* sind vielleicht die beiden vedischen Instr. *ghanénā* und *téjanenā* zu vergleichen (Lanman, Noun-Inflection p. 331), schwerlich die Instr. auf *-enā* (Lanman, l. c. p. 332). — [2] Leumann, Aup. S. p. 58, Anm. 9.

§ 183. Schliessendes *n* und *m* wird in der Regel zu Anusvāra, der in M. AMg. JM. vor Vocalen wie Consonanten oft schwindet (§ 348 ff.). Kurzer Nasalvocal und Anusvāra wechseln öfter mit nichtnasalirtem langem Vocale (§ 72. 74. 75. 86. 114). Vor unmittelbar folgendem Zischlaute, *r*, *h* wird kurzer Nasalvocal oft verlängert mit Verlust des Nasalklanges (§ 76). Langer Nasalvocal und langer Vocal mit folgendem Anusvāra werden vor Consonanten und im Auslaut entweder verkürzt (§ 83), oder der Nasalklang schwindet (§ 89), im Auslaut auch bei kurzem Vocal (§ 72. 173. 175. 350).

# B. DIE CONSONANTEN.

## I. CONSONANTEN IN FREIER STELLUNG.

### 1. Allgemeines und auf ganze oder mehrere Classen Bezügliches.

§ 184. Anlautende Consonanten ausser *n*, *y*, *ś*, *ṣ* bleiben in der Regel unverändert. Im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum werden sie zwischen Vocalen meist als inlautend nach § 186. 188 behandelt; häufiger unverändert bleibt jedoch der Anlaut von Verbalwurzeln auch nach vocalisch schliessenden Präfixen[1]: M. *paāsei* = *prakāśayati* (G.); *bhamaraūla* = *bhramarakula* (H. 668) neben *mahuarakula* = *madhukarakula* (G. 468); *āiṇṇa* = *ākīrṇa* (G.), *païṇṇa* = *prakīrṇa* (G. H. R.); *āaa* (H.) neben gewöhnlichem *āgaa* (G. H. R.) = *āgata*; *vasahaïndha* = *vṛṣabhacihna* (G.) neben *aṇumaraṇamaṇḍaṇacindha* (G. 479); *karaala* = *karatala* (H. 170) neben *calaṇatala* = *caraṇatala* (R. 9, 37); *uvaïsaï* = *upadiśati* (H.); *avasāria* = *aprasārita*, *vihalavasāria* = *vihvalaprasārita* (R. 1, 1; 13, 27), und so gegen § 189 auch PG. *aṇuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45)[2]; *gahavaï* = *gṛhapati* (H.); *vaṃsavatta* = *vaṃśapattra* (H. 676) neben *aṅkollapatta* (H. 313); S. *ajjaütta* = *āryaputra* (z. B. Mṛcch. 53, 18) neben Mg. *ayyapuliśa* = *āryapuruṣa* (Mṛcch. 132, 23). Aspiraten können nach § 188 zu *h* werden: M. *vālahilla* = *vālakhilya* (G.), *raïhara* = *ratighara* (H.), *jalahara* = *jaladhara* (G. H. R.), *muttāhala* = *muktāphala* (G.), *thaṇahara* = *stanabhara* (H.), neben M. *sarisavakhala* = *sarṣapakhala* (Hc. 1, 187), *palaaghaṇa* = *pralayaghana* (R. 5, 22), *vammahadhaṇu* = *manmathadhanuḥ* (R. 1, 29), *ṇimbaphala* (H. 248), *rakkhābhuaṃga* = *rakṣābhujaṃga* (G. 178). Ebenso werden meist Enclitiken und zuweilen hinter Proclitiken stehende Worte nach Vocalen als inlautend behandelt: Ś. Mg. D. *adha iṃ* = *atha kim* (z. B. Ś. Mṛcch. 17, 24; 60, 6; 67, 11; Mg. Mṛcch. 14, 7; 22, 1; 118, 2. 4. 6. 25; D. Mṛcch. 101, 3); M. Ś. Mg. D. Ā. A. CP. (Hc. 4, 326) *a*, AMg. JM. JṢ. *ya* = *ca*; M. *ira* = *kira* = Skt. *kila* (Vr. 9, 5; Hc. 2, 186; G. R.); M. JM. Ś. Mg. *uṇa* = *punar*, in der Bedeutung »aber«, »nun« (Hc. 1, 65. 177; Mk. fol. 39; G. H. R.; Āv. 8, 33; Erz.; Kk.; Ś. z. B. Mṛcch. 9, 8; 13, 22; 25, 1; 29, 6 u. s. w.; Mg. z. B. Mṛcch. 14, 22; 38, 8; 43, 4; 127, 24 u. s. w.), auch nach Anusvāra, wie M. Ś. *kiṃ uṇa* = *kiṃ punar* (H. 25. 417; R. 3, 28. 32; 4, 26; 11, 26; Mṛcch. 3, 20; 18, 3; Prab. 15, 9; 38, 6; 42, 6); M. *eṇhiṃ uṇa* = *idānīṃ punar* (H. 307), *hiaaṃ uṇa* = *hṛdayaṃ punar* (H. 660); Ś. *sampadaṃ uṇa* = *sāmpratam punar* (Mṛcch. 18, 23), *ahaṃ uṇa* (Mṛcch. 25, 14), *tassiṃ uṇa* = *tasmin punar* (Vikr. 35, 5), *kadhaṃ uṇa* = *katham punar* (Vikr. 73, 14); Ś. Mg. *kiṃṇimittaṃ uṇa* (Mṛcch. 88, 16; 151, 2; Mg. 19, 5); *vi* = *api* (§ 143); M. *ṇa vahuttaṃ* = *na prabhūtam* (R. 3, 57) des Gleichklanges wegen[3], neben *apahutta* (H. 277. 436). In A. ist so auch secundär aus *tva* entstandenes *pa* (§ 300) behandelt worden in den Absolutiven, wie *pĕkkheviṇu*, *pĕkkhevi*, *pĕkkhivi* = **prekṣitvī*, *bhaṇivi* = **bhaṇitvī*, *piavi* = **pibatvī*, *ramevi* = **ramayitvī* (§ 588). M. A. *ṇavara*, *ṇavaraṃ*, JM. *navaraṃ* (Erz.; Ṛṣabhap.) »nur« (Vr. 9, 7; Hc. 2, 187; G. H. R.; Hc. 4, 377. 401, 6 [so zu lesen]) deutet P. Goldschmidt[4] als *na param*, schwerlich richtig, da der Anusvāra secundär zu sein scheint. Sicher falsch ist die Deutung von M. A. *ṇavari* (Vr. 9, 8; Hc. 2, 188; G. H. R.; Hc. 4, 423, 2), JM. *navari* (Pāiyal. 17; Erz.; Kk.) »darauf«, »sofort« aus *na pare*, gegen die *i* spricht (§ 85). Sehr häufig ist der Abfall des *ja* nach *na* bei *jñā* in allen Dialekten; AMg. JM. haben öfter *ya*, wie im Inlaut (§ 170).

[1] Für Gesetze, die allen Dialekten gemeinsam sind, werden der Kürze wegen Belege in der Regel nur aus M. gegeben. — [2] Pischel, GN. 1895, p. 211. — [3] Der

Gleichklang war auch bestimmend für den Abfall des anlautenden Consonanten in Fällen, wie *ǒvvaṇāiṃ* für *jǒvvaṇāiṃ* (R. 7, 62), *ṇa īṇaṃ* für *ṇa dīṇaṃ* (R. 8, 61), *aṇehiṃ* für *jaṇehiṃ*, *ūraṃ* für *dūraṃ* (R. 8, 65). Andere von S. GOLDSCHMIDT erwähnte Stellen (ZDMG. 32, 105) enthalten nicht »bessere und schwerere«, sondern falsche Lesarten (PISCHEL, GGA. 1880, 327). — 4 GN. 1874, 573, Anm.; vgl. S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 32, 105.

§ 185. In *tāvat, tu, te* »dir«, »dich«, »deiner« und »diese« geht *t* dialektisch wie im Inlaut in *d* über. Hc. 4, 262. 302. 323 erwähnt den Übergang bei *tāvat* für Ś. Mg. P. In Ś. Mg. ist er die Regel nach allen Vocalen und Anusvāra, wie Ś. *ciṭṭha dāva* (Mṛcch. 138, 16; 139, 3; Śak. 125, 1), Mg. *ciṣṭha dāva* (Mṛcch. 9, 24; 114, 12) = *tiṣṭha tāvat*; Ś. Mg. D. *mā dāva* = *mā tāvat* (Mṛcch. 18, 2; 29, 11; 55, 15; Mg. 117, 14; 151, 25; 170, 24; D. 100, 17); Ś. *uvaṇehi dāva* = *upanaya tāvat* (Mṛcch. 61, 10); Mg. *yāṇāhi dāva* = *jānīhi tāvat* (Mṛcch. 80, 21); Ś. *ciṭṭhadu dāva*, Mg. *ciṣṭhadu dāva* = *tiṣṭhatu tāvat* (Vikr. 34, 5; Mṛcch. 167, 21); Ś. *ajjuāe dāva* = *āryāyai tāvat* (Mṛcch. 94, 7); Mg. *tumhe dāva* = *yuṣme tāvat* (Mṛcch. 16, 20); Ś. Mg. Ā. *ido dāva* = *itaṣ tāvat* (Mṛcch. 3, 3; Vikr. 45, 17; Mg. Mṛcch. 16, 16; Ā. Mṛcch. 99, 20); Ś. *aṇaṅgaṃ dāva* (Ratn. 298, 13); *daïśśaṃ dāva* = **dayiṣyāmi tāvat* (Mṛcch. 35, 8); Ś. Mg. *ĕvvaṃ dāva* = *evaṃ tāvat* (Mṛcch. 12, 25; 24, 20; 29, 1; Mg. 123, 4; 126, 8). Derselbe Übergang findet sich auch in M. (H. R.), aber sehr selten ohne die v. l. *tāva*, wie R. 3, 26. 29, so, dass für M., wie für AMg. JM., nur *tāva* richtig sein wird, das auch in Ś. Mg. stets am Anfange eines Satzes steht[1]. Über M. *dā* s. § 150. — *tu* (aber) ist in JŚ. hinter Vocalen zu *du* geworden (Pav. 381, 18. 20; 384, 58; 385, 64; Kattig. 404, 388), hinter Anusvāra bleibt *tu* (Pav. 382, 23), wie auch in M. (G. 947), AMg. (Sūyag. 188. 414. 429. 437. 439. 497), JM. (Āv. 19, 32; 20, 8), Ś. (Vikr. 40, 20), D. (Mṛcch. 325, 19). Ausser in JŚ. ist *tu* in allen Dialekten selten, in Ś. häufiger nur in *kiṃ tu* (Mṛcch. 53, 20; Śak. 17, 11; 50, 11; 51, 12; 54, 9; 73, 8; 78, 7; 98, 7; 119, 2; 126, 8; Vikr. 33, 11; 40, 6), wofür die drāviḍische und Devanāgarī-Recension der Śak. und die drāviḍische Recension der Vikr. falsch *kiṃ du* schreiben[2]. Das in M. (G. 964), JM. (Āv. 7, 38; 8, 1 [*yu*]; 19, 30. 34; 20, 1. 3. 7; Erz.; Kk.) und besonders AMg. (z. B. Sūyag. 50. 170. 204. 297. 312. 316. 330. 403. 406. 410. 415. 416. 465 u. s. w.; Uttar. 43. 219. 295. 312 ff. 329 f. 353; Dasav. 622, 11. 27; Nirayāv. § 2; überall im Verse) sich findende *u* ist weder mit Sh. P. PANDIT[3] und JACOBI[4] auf *tu*, noch mit WARREN[5] auf *ca* zurückzuführen, sondern ist = *u*, das auch in M. *kim u* (Karp. 78, 9. 13. 14) vorliegt. — *te* vom Pronomen der 2. Person wird in Ś. Mg. Ā. D. hinter Vocalen und Anusvāra zu *de*. So Ś. *ṇa de* = *na te* (Śak. 65, 10), *aṇubhava dāva de* (Śak. 67, 12), *mā de* (Vikr. 6, 17), *kā vi de* (Mṛcch. 5, 2), *parihīadi de* = *parihīyate te* (Śak. 91, 5), *suṭṭhu de* = *suṣṭhu te* (Mṛcch. 29, 14), *amadaṃ khu de* = *amṛtaṃ khalu te* (Vikr. 9, 11), *eso de* (Mṛcch. 7, 3), *kudo de* (Mṛcch. 36, 7), *piduṇo de* = *pitus te* (Mṛcch. 95, 15; so mit der v. l. bei GODABOLE p. 271 zu lesen), *sāadaṃ de* = *svāgataṃ te* (Mṛcch. 3, 6), *jaṃ de* = *yat te* (Mṛcch. 55, 4; Vikr. 41, 18), *mantidaṃ de* = *mantritaṃ te* (Vikr. 44, 9); Ś. *matthaaṃ de*, Mg. *mastaaṃ de* = *mastakaṃ te* (Mṛcch. 18, 5; 21, 22); Mg. *ede vi de* = *ete 'pi te* (= *tvām*; Mṛcch. 128, 12), *tado de* = *tatas te* (Prab. 50, 14), *paṇhaṃ de* = *praśnaṃ te* (Mṛcch. 80, 18), *ĕvvaṃ de* = *evaṃ te* (= *tvām*; Mṛcch. 128, 14); Ā. *pidā vi de* = *pitāpi te*, *jadi de* = *yadi te* (Mṛcch. 104, 17; 105, 3); D. *ahiṇṇāṇaṃ de* = *abhijñānaṃ te* (Mṛcch. 105, 9). Auch in M. scheint dieser Lautübergang anzunehmen zu sein. Ohne v. l. findet sich *vi de* = *api te* (H. 737); *vva de* = *iva te* (R. 4, 31); *pariaṇeṇa de* = *parijanena te* (R. 4, 33); *pi de* (R. 11, 83), *a de* = *ca te* (R. 11, 126). An allen anderen Stellen, abgesehen von den Telugu-Recensionen von H., hat die v. l. *te*, namentlich auch stets nach Anusvāra (H. s. v. *de*; R. s. v. *tu*),

so dass die richtige Lesart zweifelhaft bleibt. — In Ś. Mg. wird auch *te* »diese« hinter anderen Pronominen zu *de* (§ 425). So auch M. *jālā de* = **yāt kālāt te* (Dhvanyāloka 62, 4 = H. 989). Über M. *dāvaï* = *tāpayati* s. § 275.

[1] Cappeller, Jenaer Literaturzeitung 1877, p. 125; Böhtlingk, Sanskrit-Chrestomathie[2] p. 369. Vgl. Pischel zu Hc. 4, 262; Bollensen zu Mālav. p. 122. — [2] Vgl. § 275. — [3] G. s. v. — [4] Erz. s. v. — [5] Nirayāv. s. v.

§ 186. Im Inlaut werden in den meisten Dialekten *k, g, c, j, t, d* zwischen Vocalen gewöhnlich, *p, b, v* zuweilen, *y*, ausser in PG. VG. P. CP., immer ausgestossen (Vr. 2, 2; C. 3, 34; Hc. 1, 177; Kī. 2, 1; Mk. fol. 14). So M. *uaa* = *udaka* (G. H. R.)[1]; *loa* = *loka*; *saala* = *sakala* (H. R.); *sua* = *śuka* (H. R.); *aṇurāa* = *anurāga*; *juala* = *yugala*; *ṇaara* = *nagara* (G. H.); *turaa* = *turaga* (G. R.); *ṇārāa* = *nārāca* (R.); *paüra* = *pracura* (H.); *vīi* = *vīci* (G. R.); *gaa* = *gaja*; *ṇia* = *nija*; *bhoaṇa* = *bhojana* (H.); *raaa* = *rajata* (R.); *kaanta* = *kṛtānta* (G. R.); *ṇiamba* = *nitamba*; *rasāala* = *rasātala* (G. R.); *gaā* = *gadā* (R.); *pāa* = *pāda*; *maaṇa* = *madana* (H. R.); *hiaa* = *hṛdaya*; *ṇiuṇa* = *nipuṇa* (H. R.); *riu* = *ripu*; *rūa* = *rūpa*; *alāu*, *lāu* = *alābu* (§ 141); *viuha* = *vibudha* (Hc.); *chāā* = *chāyā*; *pia* = *priya*; *vioa* = *viyoga* (H. R.); *jīa* = *jīva*; *diaha* = *divasa*; *lāaṇṇa* = *lāvaṇya* (G.); *vaḷaāṇala* = *vaḍavānala* (Hc.). Vgl. § 199.

[1] Diese Citate gelten für alle Worte, zu denen keine Verweisung gegeben ist. Vgl. auch § 184, Anm. 1.

§ 187. An Stelle der ausgefallenen Consonanten wird ein schwächer articulirtes *ya* (*laghuprayatnatarayakāra*) gesprochen, das hier mit *ẏa* bezeichnet worden ist (§ 45; C. 3, 35; Hc. 1, 180; Kī. 3, 2). Ausser in Handschriften, die von Jaina geschrieben sind, wird dieses *ẏa* in der Schrift nicht ausgedrückt. Hc. 1, 180 lehrt, dass es nur zwischen *a, ā* eintritt, erkennt aber auch *piẏaï* = *pibati* und 1, 15 *sariẏā* = Pāli *saritā* = *sarit* an. Mk. fol. 14 führt ein Citat an, nach dem die *ẏaśruti* eintritt, wenn einer der Vocale ein *a*- oder *i*-Laut ist: *anādāv aditau varṇau paṭhitavyau yakāravad iti pāṭhaśikṣā*. In KI. wird *ẏa* meist nur zwischen *a*-Lauten geschrieben, wie 1 *saẏalāṇa*, 9 *paẏā*, 10 *ṇāẏa*, *maṇaẏam pi* (sic), 11 *saẏalam pi* (sic); dagegen fehlt es meist nach einem *i*-Laut. Aber die Inschrift schwankt. Neben *ṇiẏa* (9) steht *ṇia* (12); 14 steht *iẏa* und 13 sogar *ṇeẏa* = *naiva*. Die ältesten MSS. schreiben *ẏa* hinter allen Vocalen vor *a, ā* in AMg. JM. JS., und für diese Dialekte ist *ẏa* charakteristisch[1]. Es sind also auch Schreibungen richtig, wie *indiẏa* = *indriya*, *hiẏaẏa* = *hṛdaya*; *gīẏa* = *gīta*; *dīhiẏā* = *dīrghikā*; *ruẏa* = *ruta*; *dūẏa* = *dūta*; *teẏa-* = *tejas*; *loẏa* = *loka*. Man sagt aber nur *ei* = *eti*; *loe* = *loke*; *dūo* = *dūtaḥ*, *uiẏa* = *ucita*, *uūiṃ* = **ṛtūni*. Beispiele finden sich zahlreich in den vorhergehenden und folgenden Paragraphen. Irrtümlich übertragen Jaina diese und andere Schreibweisen von AMg. JM. JŚ. auch auf andere Dialekte (§ 11. 15).

[1] Hoefer, ZWS. 3, 366; Weber, Bhag. 1, 397 ff.; E. Müller, Beiträge p. 4 f.; Pischel, Hc. 1, p. x f.; zu 1, 180; Klatt, ZDMG. 33, 447; Jacobi, ZDMG. 34, 181; KZ. 25, 295; Steinthal, Specimen p. 3.

§ 188. Aspiraten, ausser *ch, jh, ṭh, ḍh*, gehen zwischen Vocalen meist in *h* über (Vr. 2, 27; Hc. 1, 187; Kī. 2, 14; Mk. fol. 16). So M. *muha* = *mukha* (G. H. R.)[1]; *mehalā* = *mekhalā*; *sāhā* = *śākhā*; *jahaṇa* = *jaghana*; *meha* = *megha*; *Rahuṇāha* = *Raghunātha* (R.); *lahua* = *laghuka*; *aha* = *atha*; *jūha* = *yūtha*; *mahumahaṇa* = *madhumathana*; *raha* = *ratha*; *ahara* = *adhara*; *ruhira* = *rudhira* (G. R.); *vahū* = *vadhū*; *sīhu* = *sīdhu* (G. H.); *sahara* = *śaphara* (G.); *sehāliā* = *śephālikā* (H.); *ahiṇava* = *abhinava*; *ṇaha* = *nabhas* und = *nakha*; *rahasa* = *rabhasa*; *sahā* = *sabhā* (R.); *seriha* = *sairibha* (G. H.). Über *ph* s. noch besonders § 200. Im Anlaut ist der

Übergang in *h* nur ganz vereinzelt: *hammaï* (gehen) mit den Compositen *ṇihammaï*, *ṇīhammaï*, *āhammaï*, *pahammaï* (Hc. 4, 162), *ṇīhammia* (herausgegangen; Deśīn. 4, 43), M. *pahammanti* (G. 871 v. l.) = Pāli *ghammati*. Das Wort hat schon im Skt. *h* und wird der Sprache der Surāṣṭra[2], von Haripāla zu G. 871 den Kamboja zugeteilt. Dialektisch ist anlautendes *bh* häufig zu *h* geworden in der Wurzel *bhū* und ihren Compositen, was wohl von den enclitisch gebrauchten Formen ausgegangen ist. So AMg. JM. *havaï*, JS. *havadi*, M. JM. A. *hoi*, JS. *hodi* = *bhavati*, M. *huvanti* = *bhavanti*, PG. *hoja*, P. *huvĕyya* = *bhavet*, Mg. *huvīadi* = **bhūyate*, S. *havissadi*, Mg. *haviśśadi* = *bhaviṣyati*, AMg. JM. *hoyavva*, S. Mg. *hodavva*, Mg. *huvidavva* = *bhavitavya*, M. JM. *houṃ*, JS. *hoduṃ* = *bhavitum* (§ 475. 476. 521. 570). Die Telugurecension des H. hat öfter *h* für *bh*: *haṭṭha* = *bhraṣṭa*; *haṇida* = *bhaṇita*; *haṇirī* für *bhaṇirī*; *haṇḍaṇa* = *bhaṇḍana*; *hamira* für *bhamira*; *hāā* = *bhrātā*; *huaga*, *huaṃga* = *bhujaga*, *bhujaṃga*; *humaā* für *bhumaā*; *hūsaṇa* = *bhūṣaṇa*; *hea* = *bheda*; *hoaṇa* = *bhojana*[3]. Über Aspiraten am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum s. § 184.

[1] Vgl. § 186, Anm. 1. — [2] Patañjali, Vyākaraṇamahābhāṣya I, p. 9, 26 ed. Kielhorn; Naighaṇṭuka 2, 14 (p. 14, 17 ed. Roth = I, 238 ed. Satyavrata Sāmaśramī); Weber, IS. 13, 363 f.; E. Kuhn, Beiträge p. 42. — [3] Weber, H. s. s. v. v.

§ 189. In PG. VG. bleiben alle Consonanten, auch die Aspiraten ausser *bh* in *hoja* (§ 188), unverändert: PG. *ārakhādhikate gumike tūthike* = *ārakṣādhikṛtān gulmikān tīrthikān* (5, 5); *udakādiṃ* (6, 29); *jāmātukasa* = *jāmātṛkasya* (6, 14); *Nāganaṃdisa* = *Nāganandinaḥ* (6, 25); *patibhāga* = *pratibhāga* (6, 12); *mahārājādhirājo* (5, 1); *appatihata* = *apratihata* (6, 19); *varisasatasahassātireka* = *varṣaśatasahasrātireka* (7, 42); *Āpiṭṭi* (6, 8. 37); *api* (6, 37); *parihāpetavva* = *parihāpayitavya* (6, 37); *pamukhāṇaṃ* = *pramukhāṇām* (6, 27. 38); *uparilikhitam* (7, 44); *atha* (6, 40); *tūthike* = *tīrthikān* (5, 5); *assamedha* = *aśvamedha* (5, 1); *narādhamo* (7, 47); *vasudhādhipataye* = *vasudhādhipatīn* (7, 44); *°cchobhaṃ* = *°kṣobham* (6, 32); *vallabhamadena* (6, 40). Ausnahmen sind *Kassava* = *Kāśyapa* (6, 18); *kāravĕjjā* = Pāli *kārāpĕyya* (6, 40); *anuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (§ 184); *vi* = *api* (5, 6; 6, 29); *bhaḍa* = *bhaṭa* (5, 7; 7, 43); *koḍī* = *koṭī* (6, 10); *kaḍa* = *kṛta* (7, 51). Vgl. Bühler, EI. 1, 3 und § 10.

§ 190. In P. bleiben die meisten Consonanten im An- und Inlaut erhalten (Hc. 4, 324; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkara 2, 12): *anekapa*; *makaraketu*; *Sagaraputtavacana*; *Vijayasenena lapitaṃ*; *Pāṭaliputta*; *patākā*, *vetasa* (Hc. 4, 307); *pāpa*; *āyudha*; *mukha*; *megha*; *sabhā*; *kamaṭha*; *maṭha*. — *da* wird im An- und Inlaut zu *ta* verschoben (Hc. 4, 307), nach Namisādhu beliebig: *Tāmotara* = *Dāmodara*; *tiṭṭha* = *dṛṣṭa* (Hc. 4, 314. 321. 323); *taṭṭhūna*, *tatthūna* (Hc. 4, 313. 323); *tātisa* = *tādṛśa*, *yātisa* = *yādṛśa* (Hc. 4, 317); *teti* = **dayati* (Hc. 4, 318); *tevara* = *devara* (Hc. 4, 324); *matana* = *madana*, *satana* = *sadana*, *patesa* = *pradeśa*, *vatanaka* = *vadanaka* (Hc. 4, 307). — *tha* wird nach Hc. zu *dha*: *adha* = *atha* (Hc. 4, 323); *kadhitūna* = **kathitvāna* (Hc. 4, 312); *pudhuma* = *prathama* (Hc. 4, 316); *kadhaṃ* = *katham* (Hc. 4, 323); nach Namisādhu bleibt es erhalten: *pathama* = *prathama*; *puthuvī* = *pṛthvī*.

§ 191. In CP. bleiben nicht nur, wie in P., die Tenues erhalten, sondern es werden auch alle Medien im Anlaut wie Inlaut zu Tenues verschoben (Hc. 4, 325; Kī. 5, 102)[1]: *kakana* = *gagana*; *kiritaṭa* = *giritaṭa*; *khamma* = *gharma*; *khata* = *ghṛta* (§ 47); *cāta* = *jāta*; *cīmūta* = *jīmūta*; *chacchara* = *jharjhara*; *chaṃkāla* = *jhaṃkāra*; *ṭamaruka* = *ḍamaruka*; *ṭimpa* = *ḍimba*; *ṭhakkā* = *ḍhakkā*; *Tāmotara* = *Dāmodara*; *thūḷī* = *dhūlī*; *pāḷaka* = *bālaka*;

*pisa* = *bisa*; *phakavatī* = *bhagavatī*; *phūta* = *bhūta*; *nakara* = *nagara*; *mekha* = *megha*; *rāca-* = *rājan*; *taṭāka* = *taḍāga*; *kāṭha* = *gāḍha*; *matana* = *madana*; *mathura* = *madhura*; *sāthu* = *sādhu*; *raphasa* = *rabhasa*. Nach Hc. 4, 325 und Kī. 5, 103 tritt die Verschiebung auch bei secundärem Laute ein, wie *cacana* = Pkt. *jajaṇa* = Skt. *yajana*; *paṭimā* = Pkt. *paḍimā* = *pratimā*; *tāṭhā* = Pkt. *dāḍhā* = *daṃṣṭrā* (§ 76). Nach Hc. und Kī. werden auch verbundene Consonanten verschoben: *Tukkā* = *Durgā*; *makkana* = *mārgaṇa*; *vakkha* = *vyāghra*; *caccara* = *jarjara*; *nicchara* = *nirjhara*; *kaṇṭa* = *gaṇḍa*; *maṇṭala* = *maṇḍala*; *saṇṭha* = *ṣaṇḍha*; *kantappa* = *kandarpa*; *panthava* = *bandhava*; *ṭimpa* = *ḍimba*; *Ramphā* = *Rambhā*. Vr. 10, 3 lehrt, dass anlautende und verbundene Consonanten unverändert bleiben. Bh. hat dazu die Beispiele: *gakana* = *gagana*, gegen *kakana* bei Kī.; *gamana*; *dasavatana*; *Gopinta* = *Govinda*; *saṃgāma* = *saṃgrāma*; *vaggha* = *vyāghra*, gegen *vakkha* bei Hc. Davon ist *nt* in *Gopinta* gegen Vr., stimmt aber zu Hc., Kī., wie auch Bh.'s Beispiele für den Inlaut: *mekha*, *rāca-*, *nicchara*, *vaṭisa* = *vaḍiśa*, *Māthava* = *Mādhava*, *saraphasa*, *salapha* = *śalabha*. Hc. 4, 327 erwähnt, dass nach der Ansicht anderer Lehrer bei Consonanten im Anlaut und bei der Wurzel *yuj* die Verschiebung nicht eintritt: *gati*; *ghamma*; *jīmūta*; *jhacchara*; *ḍamaruka*; *ḍhakkā*; *Dāmotara*; *bāḷaka*; *bhakavatī*; *niyojita* gegen *niyocita* in 4, 325. Zweifelhaft ist die Behandlung des *va*. Bh. hat *Gopinta* = *Govinda*, *Kesapa* = *Keśava*, aber *vaṭisa* = *vaḍiśa*, *dasavatana* = *daśavadana*, *Māthava* = *Mādhava*, *vaggha* = *vyāghra*. Bei Hc. bleibt ursprüngliches *va* durchweg erhalten: *vakkha* = *vyāghra*; *panthava* = *bāndhava*; *phakavatī* = *bhagavatī*; *vasuthā* = *vasudhā*. Kī. hat 5, 108 *pala* = *vana*, aber 5, 110 *vañña* = *varṇa*, und behält es auch bei in 5, 107 *thvalati* = *dhvanati*, *thvalita* = *dhvanita*[2]. Wahrscheinlich ist *pa* zu schreiben, wenn nicht auch hier verschiedene Dialekte durcheinander geworfen worden sind. Secundäres aus *ya* entstandenes *va* (§ 254) ist zu *pa* geworden in P. *hitapa* = *hṛdaya* (Sr. fol. 64), *hitapaka* = *hṛdayaka* (Vr. 10, 14; Hc. 4, 310; Kī. 5, 112; Namisādhu zu Rudraṭa 2, 12; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 3)[3]. Über *piva* s. § 336, über eine analoge Verschiebung im Zigeunerischen, den Dardu- und Kāfir-Sprachen s. Miklosich, Beiträge zur Kenntnis der Zigeunermundarten (Wien 1874. 1878) I. II. p. 15 ff.; IV, p. 51. Vgl. § 27, Anm. 7. 8.

[1] Dass die Grammatiker P. und CP. nicht scharf trennen, ist schon § 27 bemerkt worden. Bei Vr. und Kī. ist mit P. offenbar CP. gemeint, während die für P. bei Hc. 4, 304 über *rājan* gegebene Regel sich auf CP. beziehen wird, da Hc. 4, 304 *rājā* gegen *rācā*, *rācānaṃ* bei Bh. 10, 12, und 4, 323 *rājaṃ*, *rājā* hat, dagegen 4, 325 für CP. *rācā*. Bei Hc. 4, 326 ist in CP. °*aggalaggapatibimbaṃ*, *Luddaṃ samuddā* zu 4, 327 stimmend, dagegen °*pātukkhevena* in °*pena* zu verbessern. — [2] So liest auch die Pariser Handschrift nach Lassen, Inst. p. 441; vgl. aber § 243. — [3] Für die falschen Lesarten *hitaakaṃ* bei Vr. (vgl. v. l., wo *va* verlesen ist für *pa*) und Kī. ist *hitapakaṃ* zu lesen.

§ 192. In A. gehen nach Hc. 4, 396 *k*, *t*, *p*, wenn sie zwischen Vocalen stehen, statt auszufallen, der Reihe nach in *g*, *d*, *b* über, *kh*, *th*, *ph*, statt in *h* (§ 188), der Reihe nach in *gh*, *dh*, *bh*. Belege für diese Regel sind nicht häufig: *khaagāli* = *kṣayakāle* (Hc. 4, 377); *ṇāagu* = *nāyakaḥ* (Hc. 4, 427); *vicchohagaru* = *vikṣobhakaram* (Hc. 4, 396, 1); *sughĕ* = *sukhe* (Hc. 4, 396, 2); *āgado* = *āgataḥ* (Hc. 4, 355. 372); *karadi*, *ciṭṭhadi* = *karoti*, *tiṣṭhati* (Hc. 4, 360); *kīḷadi* = *krīḍati* (Hc. 4, 442, 2); *kṛdantahŏ* = *kṛtāntasya* (Hc. 4, 370, 4); *ghaḍadi*, *praāvadī*, *ṭhido* = *ghaṭate*, *prajāpatiḥ*, *sthitaḥ* (Hc. 4, 404); *madi* = *mati* (Hc. 4, 372); *viṇimmavidu*, *kidu*, *Radiĕ*, *vihidu* = *vinirmāpitam*, *kṛtam*, *Ratyāḥ*, *vihitam* (Hc. 4, 446); *gañjidu*, *maḷidu*, *harāvidu*, *bhāmidu*, *hiṃsidu* = **gañjitam* (= *pīḍitam*; Hc. 4, 409; vgl. Āryāsaptaśatī 384. 685; Gītagovinda 1, 19), *marditam*, *hāritam*, *bhrāmitam*, *hiṃ-*

*sitam* (Kk. 260, 43 ff.); *sabadhu* = *śapatham*, *kadhidu* = *kathitam*, *sabhalaũ* = *saphalakam* (Hc. 4, 396, 3). In weitaus den meisten Fällen folgt A. den für M. geltenden Regeln, stets der A. des Piṅgala, ausser in *madagala* = *madakala* (§ 202), und Kālidāsa, so dass dieses Lautgesetz nur für dialektisch gelten kann (§ 28).

§ 193. Statt Ausfall des Consonanten, oder Übergang einer Aspirata in *h*, findet sich oft Verdoppelung. Aspiraten werden verdoppelt durch die entsprechenden nichtaspirirten Laute, so dass sie verdoppelt als *kkha*, *ggha*, *ccha*, *jjha*, *ṭṭha*, *ḍḍha*, *ttha*, *ddha*, *ppha*, *bbha* erscheinen (Vr. 3, 51; C. 3, 26; Hc. 2, 90; Kī. 2, 108; Mk. fol. 26). Zahlreiche Beispiele enthalten die vorhergehenden und folgenden Paragraphen. In PG. werden die verdoppelten Aspiraten in Übereinstimmung mit der Schreibweise der anderen Inschriften z. T. durch die einfache Aspirata geschrieben: *ārakhādhikate*[1] = *ārakṣādhikṛtān* (5, 5); *vadhanike* = *vardhanakān* (6, 9); *dakhiṇa* = *dakṣiṇa* (6, 28); *pupha* = *puṣpa* (6, 34). Meist aber befolgt die Inschrift die Schreibweise der Handschriften: *aggiṭṭhoma* (so zu lesen) = *agniṣṭoma* (5, 1); *savattha* = *sarvatra* (5, 3); *raṭṭhika* = *rāṣṭrika* (5, 4); *ĕttha* = *itthā* (5, 7); *vatthavāṇa* = *vāstavyānām* (6, 8); *raṭṭhe* = *rāṣṭre* (6, 27); *araṭṭha* = *arāṣṭra* (6, 32); *vĕṭṭhi* = *viṣṭi* (6, 32); °*cchobhaṃ* = *kṣobham* (6, 32); *kaṭṭha* = *kāṣṭha* (6, 33); *aṭṭhārasa* = *aṣṭādaśa* (6, 34); *addhikā* = *ardhakāḥ* (6, 39); *aṇuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45); *vigghe* = *vighnān* (7, 46); *sahattha* = *svahasta* (7, 51). In *abhatthemi* = *abhyarthayāmi* (6, 44) sind beide Schreibarten vereinigt. In Handschriften, die in drāviḍischer Schrift geschrieben sind und daraus abgeschriebenen Nāgarīhandschriften, danach auch in südindischen Drucken, werden auch die Aspiraten, wie die anderen Consonanten, doppelt gesetzt, oder meist durch einen in der Zeile vor der Aspirata stehenden kleinen Kreis (seltener Punkt) als zu verdoppeln angedeutet: *aghgha* oder *a*o*gha* = *aggha* = Skt. *arghya*; *abhbhaththaṇā* oder *a*o*bha*o*thaṇā* = *abbhatthaṇā* = Skt. *abhyarthanā*; *vakhkhathththala* oder *va*o*kha*o*thala* = *vakkhatthala* = Skt. *vakṣaḥsthala*. *cha* und *dha* werden am seltensten doppelt geschrieben; in Bezug auf die anderen Aspiraten schwanken die Handschriften. Sehr selten findet sich die Verdoppelung in bengalischen Handschriften, zuweilen auch in älteren Ausgaben, wie in der des Prabodhacandrodaya, Pūṇā śāke 1773 bei einigen Aspiraten wie *kha*, z. B. *rakhkhasī* = *rākṣasī* (fol. 13[a]); *gha* z. B. *ughghāḍīadi* = *udghāṭyate* (fol. 12[b]); *ṭha* z. B. in *suṭhṭhu* = *suṣṭhu* (fol. 19[b]), *pha* in *viphphuraṃta-* = *visphurat* (fol. 16[b]), *bha* z. B. in *ṇibhbhatsida* (sic!) für *ṇibbhacchida* = *nirbhartsita* (fol. 6[a]). Auch im Skt. schreibt die Ausgabe *ujhjhita* (fol. 13[a]). Sie geht offenbar auf einen südindischen Text zurück, da sie mit der Madraser Teluguausgabe oft übereinstimmt. Streng durchgeführt hat diese Schreibung auf Grund seiner Handschriften Sh. P. Paṇḍit in seinen Ausgaben des Mālavikāgnimitra und Vikramorvaśīya bei allen Aspiraten, so dass er z. B. auch *puchchidum*, *diṭhṭhiṃ*, *ṇijhjhāantī*, *siṇidhdhaṃ* (Mālav. p. 5), *ubhbhiṇṇa*, *paththidā* (p. 6) u. s. w. schreibt[2]. Die Verdoppelung findet sich auch in Handschriften des Hāla[3] und vereinzelt, namentlich bei *bha*, auch in einigen Calcuttaer Jainadrucken, wie in Paṇhāv. *khokhubhbhamāṇa* (169. 210); *pabhbhaṭṭha* (216); *labhbhā* (363. 466); *vibhbhamo* (227. 468); *abhbhuṇṇaya* (284); in Vivāgas. *tubhbhehiṃ* (17); *tubhbhaṃ* (20. 21); *ukhkhatta* (214); *pāmŏkhkhaṃ* (215), *pāmŏkhkhāṇam*, *pāmŏkhkhehiṃ*, *abhbhūgae* (216); in Jīv. *sattakhkhutto* (621), *dakhkhiṇilla* (842), *savvabhbhantarilla* (878 f.), °*ṇakhkhāṇam* (883. 886. 887), *majhjhimiyā* (905 ff.), *avaḍhḍha* (1055 f.) u. a. Diese Schreibweise hat nur orthographische, nicht sprachliche Bedeutung (§ 26).

[1] So zu lesen; s. Leumann, EI. 2, 484. — [2] Vgl. Paṇḍit, Mālav.[2] (Bombay 1889) p. V f. — [3] Weber, Hāla[1] p. 26 f.

§ 194. Statt auszufallen, oder, wenn Aspirata, in *h* überzugehen, wird ein Consonant zwischen Vocalen oft verdoppelt, wenn er ursprünglich vor betontem Vocale stand. Der Verdoppelung unterliegen auch Halbvocale und Nasale. So AMg. *ukkhā* = *ukhá* (Āyār. 2, 1, 2, 1); AMg. S. *ujju* = *ṛjú* (§ 57); A. *kĕtthu* = *kathá* (§ 107); JM. *jitta* = *jitá* (Erz. 13, 6); AMg. *ṇijjitta* = *nirjita* (Sūyag. 704); M. *ṇakkha*, AMg. *nakkha* neben *ṇaha*, *naha* = *nakhá* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 99; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27; Pāiyal. 109; H. R.; Uvās.); A. *ṇimma* = *niyamá* (§ 149); M. AMg. *ṇŏllaï*, *ṇullaï* = *nudáti* (§ 244); M. *phuṭṭaï* = *sphuṭáti* (Hc. 4, 177. 231; G. H. R.); A. *phuṭṭi* = *sphuṭeḥ* (Hc. 4, 357, 4), *phuṭṭisu* = *sphuṭisyāmi* (Hc. 4, 422, 12); *phiṭṭaï* = **sphiṭáti* (Hc. 4, 177, 370) neben *phuḍaï*, *phiḍaï*; *sŏllaï* = *sūdáyati* (§ 244); *hatta* = *hatá* in *ohatta* = *avahata* (niedergebeugt; Deśīn. 1, 156), *pasuhatta*, *parasuhatta* = *parśuhata*, *paraśuhata* (Baum; Deśīn. 6, 29); A. *duritta* = *duritá* (Piṅgala 2, 17. 35. 43 [*dūrittā*]. 186), *Mālattī* = *Mālatī́* (Piṅgala 2, 113), *vrattu* = *vratám* (Hc. 4, 394). Derselbe Accent ist anzunehmen bei Suffix -*ka* in M. *sīsakka* = *śīrṣaka* (R. 15, 30); *leḍukka*, *leḍhukka* = *leṣṭuka* (§ 304); M. JM. S. A. *pāikka* = *pādātika* (Hc. 2, 138; R.; Erz.; Mālatīm. 288, 6; Bālar. 199, 10; Priyad. 44, 18 [so mit ed. Calc. 49, 2 zu lesen]; Piṅgala 1, 107. 121. 143^a. 152^a [*pa*°; Text *païka*]; 2, 138)[1]; Mg. *haḍakka* = **hṛdaka* (§ 150; Vr. 11, 6; Kī. 5, 89 [Text *hṛdakko*; bei Lassen, Inst. p. 393 *hladakko*]; Mṛcch. 79, 11; 114, 14. 16. 18; 115, 23), in Versen auch *halaka* (Mṛcch. 9, 25 [Sakāra] und *haḍaka* 30, 21); Mg. *hagge* = **ahakaḥ* (§ 142. 417); *aakka* neben *aaga* = *ajaka* (Dämon; Deśīn. 1, 6)[2]; A. *Kālikkā* = *Kālikā* (Piṅgala 2, 43); S. °*caccikka* = °*carcika* (Mṛcch. 73, 15); A. *ṇāakka* = *nāyaka* (Piṅgala 1, 34. 57. 116), *dīpakka* = *dīpaka* (Piṅgala 1, 138), *rūakka* = *rūpaka* (Piṅgala 2, 137), *sāraṅgikkā* = *sāraṅgikā* (Piṅgala 2, 71 [*sa*°]. 187). Ebenso bei Suffix -*ta* in AMg. *viuvvitta* = *vikurvita* (Sūyag. 792. 806), neben gewöhnlichem *viuvviya*. Nach derselben Regel erklärt sich die Verdoppelung des *la* in den Suffixen -*alla*, -*illa*, -*ulla* = -*alá*, -*ilá*, -*ulá* (§ 595). Gegen die Regel nach Analogie gebildet sind A. *Paümāvattī* = *Pádmāvatī* und *Meṇakkā* = *Ménakā* (Piṅgala 1, 116; 2, 209). Häufig ist die Verdoppelung auch nach langem Vocale, der dann gekürzt wird, wie *ĕvvaṃ* = *evám*; *kiḍḍā* = *krīḍá*; *jĕvva* = *evá*; *ṇĕḍḍa* = *nīḍá*; *tuṇhikka* = *tūṣṇīká*; *tĕlla* = *tailá*; *dugulla* = *dukūlá* u. s. w. (§ 90)[3]. Über die Verdoppelung des Anlautes von Enclitiken s. § 92 ff., über *ṇihitta*, *vāhitta* § 286.

[1] Irrtümlich leitet S. Goldschmidt (Monatsberichte der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1879, 922), dem Weber (Hāla[2] p. XVII) und Jacobi (Erz. s. v.) gefolgt sind, das Wort aus dem Persischen ab, da ihm die zahlreichen Fälle der Verdoppelung des Suffixes -*ka* unbekannt waren. Unrichtig war auch meine Herleitung aus *pādika* (GGA. 1881, 1321), obwohl diese sprachlich unanfechtbar ist. — [2] Vgl. Böhtlingk s. v. *Ajaka*, und *purilladeva* = *asura* (Deśīn. 6, 55) = *daitya* (Triv. 1, 4, 121; vgl. BB. 13, 12). — [3] Pischel, KZ. 35, 140 ff.; anders Jacobi, KZ. 35, 575 ff.

§ 195. Werden verbundene Consonanten durch Teilvocal getrennt, so müssen sie vereinfacht oder nach § 186. 188 behandelt werden. Zuweilen wird aber in diesem Falle der eine nach den für verbundene Consonanten geltenden Regeln verdoppelt (§ 131): AMg. *sassirīya*, S. *sassiria* = *saśrīka*; S. *sassirīadā*, *sassirīattaṇa* = *saśrīkatā*, **saśrīkatvana* (§ 98. 135)[1]; *puruvva* = *pūrva*; *murukkha* = *mūrkha*; AMg. *riuvveya* = *ṛgveda* (§ 139); S. *sakkaṇodi*, *sakkuṇodi* = *śaknoti* (§ 140. 505); AMg. *sakkiriya* = *sakriya* (Ovav. § 30. II', 4 b; so mit den MSS. zu lesen); AMg. *sukkila* = *śukla*, JM. *sukkiliya* = *śuklita* (§ 136). In JM. *namŏkkāra*, M. A. *avarŏppara*, M. AMg. JM. S. *parŏppara* = *namaskāra*, *aparaspara*, *paraspara* ist *as* in *o* übergegangen, aber auch *ska* in *kka* und *spa* in *ppa* (§ 306. 311. 347). In M. AMg. *pŏmma* = *padma*, *pŏmmā* = *padmā*, M. S. *pŏmmarāa* = *padmarāga* ist *a* mit dem

Udvṛttavocale contrahirt worden (§ 139. 166), trotzdem aber die Doppelung eingetreten[2]. Über *-jja* für *-ya* s. § 91.

[1] Kāvyaprakāśa 72, 11 ist *jaasirī* richtig, wie *jaasirīe* G. 243, da Zeile 10 *balāmoḍīi* zu lesen ist (§ 238. 589). Es ist also nicht mit WEBER, Hāla[1] A. 22; [2] 977 *jaassirī* zu schreiben. — [2] PISCHEL, KZ. 35, 146f. Über das Pāli s. FRANKE, GN. 1895, 530.

§ 196. Consonantengruppen, die am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum stehen, können als anlautend behandelt und müssen dann vereinfacht werden (§ 268; Vr. 3, 57; Hc. 2, 97; Kī. 2, 115; Mk. fol. 28): M. *vāraṇakhandha* = *vāraṇaskandha* (G. 1200) neben *mahisakkhandha* = *mahiṣaskandha* (H. 561); M. *hatthaphaṃsa* = *hastasparśa* (H. 330) neben *hatthapphaṃsa* (H. 462); Ś. *aṇugahida* = *anugṛhīta* (Mṛcch. 25, 3) neben *parigga-hida* = *parigṛhīta* (Mṛcch. 41, 10); *ṇaïgāma* neben *ṇaïggāma* = *nadīgrāma* (Bh.; Hc.); *kusumapaara* neben *kusumappaara* = *kusumaprakara* (Bh.; Hc.); *devathui* neben *devatthui* = *devastuti* (Bh.; Hc.; Kī.); *āṇālakhambha* neben *āṇālakkhambha* = *ālānastambha* (Bh.; Hc.); *HaraKhandā* neben *HaraKkhandā* = *HaraSkandau* (Hc.). Die Regel ist jedoch die Verdoppelung, d. h. die Behandlung wie im Inlaut, und nach dieser Analogie[1] ist nicht selten auch einfacher Consonant am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum verdoppelt worden: Ś. *akkhāida* = *akhādita* (Mṛcch. 55, 15); *addaṃsaṇa* = *adarśana* (Hc. 2, 97); M. *addiṭṭha* = *adṛṣṭa* (G. H. R.); M. *addāa*, AMg. JM. *addāga*, *addāya* = **ādāpaka*[2] (Spiegel; Deśīn. 1, 14; Pāiyal. 119; H.; Ṭhāṇ. 284; Paṇṇav. 435f.; Nandīs. 471; Āv. 17, 10. 14. 15. 16; Erz.); M. *pabbuddha* = *prabuddha* (R. 12, 34); *abbuddhasirī* = *abuddhaśrī* (Deśīn. 1, 42; Triv. 1, 4, 121); M. *akkhaṇḍia* = *akhaṇḍita* (H. 689); M. *alliaï*, JM. *alliyaü*, AMg. *uvalliyaï*, M. *samalliaï*, JM. *samalliyaï* (§ 474), M. JM. *allīṇa* (G. H. R.; Āv. 14, 23; 24, 17; 26, 28; Erz.), M. *aṇallīṇa* (R.), *samallīṇa* (H.) zu *lī* mit *ā*, *upa*, *samā*[3]; *allivaï* = **ālipáti* = *ālimpati* (Hc. 4, 39); *avallāva* = *apalāpa* (Deśīn. 1, 38); A. *uddhabbhua* = *ūrdhvabhuja* (Hc. 4, 444, 3); *ŏggāla* neben *oāla* für **ogāla* (kleiner Fluss; Deśīn. 1, 151) = **avagāla* zu *gal* mit *ava*; AMg. *kāyaggirā* = *kāyagirā* (Dasav. 634, 24); M. Ś. *tĕllŏkka* (Bh. 1,35; 3, 58; Hc. 2, 97; Kī. 2, 114; Mk. fol. 27; R.; Dhūrtas. 4, 20; Anarghar. 317, 16; Karṇas. 13, 9. 11; Mahāv. 118, 3; Uttarar. 64, 8 [*tĕlloa*]; Mallikām. 133, 3), neben M. AMg. *telŏkka* (Grr.; G.; Paṇṇav. 2.178ff. [°*lu*°]; Dasav. N. 655, 28; Uvās.; Kappas.) = *trailokya*; Mg. *pañcayyaṇa* = *pañcajanāḥ* (Mṛcch. 112, 6); *paḍikkūla* (Hc. 2, 97), neben gewöhnlichem *paḍiūla* = *pratikūla*; M. *pabbala* = *prabala* (R.); *pammukka* (Hc. 2, 97), neben gewöhnlichem *pamukka* = *pramukta* (§ 566); M. AMg. JM. Ś. *paravvasa* (H. R.; Paṇhāv. 136; T. 6, 14; Erz.; Lalitav. 554, 5; Vikr. 29, 12 v. l.; Nāgān. 50, 13 v. l.), Mg. *palavvaśa* (Mallikām. 143, 11; so zu lesen) = *paravaśa*; AMg. *aṇuvvasa* = *anuvaśa* (Sūyag. 192); *pavvāaï* = **pravāyati* = *pravāti* (Hc. 4, 18), M. *pavvāa* = *pravāta* (H. R.); M. *āṇāmĕttapphala* = *ājñāmātraphala* (R. 3, 6), *ahiṇavadiṇṇapphala* = *abhinavadattaphala* (R. 3, 37), *pāavapphala* = *pādapaphala* (R. 9, 4; vgl. R. 12, 12; 13, 89; H. 576); *baddhapphala* neben *baddhaphala* (Hc. 2, 97; Mk. fol. 29); JM. *bahupphala* (Kī. 2, 116; Kk. 271, 20), neben *bahuhala* (Kī. 2, 116, vgl. § 200); AMg. *purisakkāra* = *puruṣakāra* (Vivāhap. 67. 68. 125; Nāyādh. 374; Uvās.; Ovav.)[4], wie M. *sāhukkāra* = *sādhukāra* (R.), und AMg. *tahakkāra* = *tathākāra* (Ṭhāṇ. 566); JM. *bhattibbhara* = *bhaktibhara* (Kk. 269, 14); M. *maṇikkhaïa* = *maṇikhacita* (Mṛcch. 41, 2); M. *Malaasiharakkhaṇḍa* = *Malayaśikharakhaṇḍa* (Hc. 2, 97 = R. 8, 69); M. *vaṇṇagghaa* = *varṇaghṛta* (H. 520); A. *vijjajjhara* = *vidyādhara* (Vikr. 59, 5; s. § 216); A. *vippakkha* = *vipakṣa* (Piṅgala 1, 138a); AMg. *sakaḍabbhi*, *sagaḍabbhi* = *svakṛtabhid* (Āyār. 1, 3, 4, 1. 4); M. *sajjīa* = *sajīva* (R. 1, 45), *sattaṇha* = *satṛṣṇa* (R. 1, 46), *sappivāsa*

= *sapipāsa* (Hc. 2, 97; R. 3, 21), *sesapphaṇa* = *śeṣaphaṇa* (R. 6, 19; vgl. 6, 63. 69. 72; 7, 59; 9, 14. 34. 45), *paṇḍurapphena* (R. 8, 9; vgl. 8, 49; 13, 24. 53. 66); AMg. JS. *saccitta* = *sacitra* (Dasav. 622, 39; Kattig. 403, 379). In °*kkāra*, den mit *kkha* anlautenden Worten und °*pphala* ist die Verdoppelung vielleicht ursprünglich anlautendem *s* zuzuschreiben, in vielen anderen Fällen rein metrisch, wie sicher auch in M. *taṇullaā* (Karp. 27, 12), neben gewöhnlichem *taṇulaā* = *tanulatā*, AMg. *rāgaddosa* (Uttar. 707; Dasav. N. 653, 6), neben gewöhnlichem *rāgadosa* (§ 129), JS. *kudditthi* = *kudṛṣṭi* (Kattig. 399, 318; 400, 323), neben und beeinflusst von *sadditthi* = *saddṛṣṭi* (Kattig. 399, 317. 320) u. s. w.

1 Pischel, KZ. 35, 147 ff. — 2 So richtiger als BB. 3, 247, wie JM. *addāga* beweist. Über die Contraction vgl. § 165, über *dāvaï* § 554. Unrichtig Weber, Hāla[1] p. 29; zu Hāla[2] 4. 204. — 3 So richtiger als BB. 13, 10 f.; vgl. KZ. 35, 149. — 4 Unrichtig erklären Hoernle (Uvās.; Transl. p. 111, note 254) und Leumann (WZKM. 3, 345) dies als Analogiebildung nach *balakkāra* = *balātkāra*. Mit gleichem Rechte könnte man es nach *sakkāra* = *satkāra* gebildet sein lassen.

§ 197. In manchen Fällen erklärt sich die Verdoppelung des Consonanten aus einer vom Skt. abweichenden Wortbildung oder Flexion. So in *katto* = *kutaḥ* aus **kattaḥ* = *kad* + *taḥ*; *jatto* = *yad* + *taḥ*; *tatto* = *tad* + *taḥ*; *aṇṇatto* = *anyad* + *taḥ*, nach deren Analogie *atto* = *ātaḥ*; *ĕkkatto* = *ekataḥ*, *savvatto* = *sarvataḥ* gebildet sind, wohl auch *itto* = *itáḥ*, das jedoch auch regelrecht nach § 194 Verdoppelung haben kann. *ĕtto* ist = **etataḥ* aus *eta* = *etad* + *taḥ*, wie *aṇṇo* aus *anya* = *anyad* + *taḥ* nach § 339 und mit Ausstossung des *a* nach § 148. Über *to* s. § 142[1]. Das Vordringen der 4. und 6. Classe des Skt. hat nach den Lautgesetzen des Pkt. Verdoppelung zur Folge, wie in *alliaï* (§ 196); *phuṭṭaï*, *phiṭṭaï* (§ 194); *kukkaï*, *kŏkkaï* = **krukyati*; *callaï* = **calyati* = *calati*; *ummillaï* = **unmīlyati* = *unmīlati*; Ś. *ruccadi* = **rucyate* = *rocate*; *laggaï* = **lagyati* = *lagati*; Ś. *vajjadi* = **vrajyati* = *vrajati* (§ 487. 488)[2]. Aus der Ableitung der Nomina vom Präsensstamme erklären sich Fälle, wie *oalla* (Weggang; Zittern; Deśīn. 1, 165; Triv. 1, 4, 121 = BB. 13, 8) = **apacalya*; vgl. M. *oallanti*, *oallanta*- (R.); *ujjalla* (Hc. 2, 174 [so zu lesen; s. Übersetzung p. 89]; Triv. 1, 4, 121 = BB. 13, 7), *ŏjjalla* (Deśīn. 1, 154) »stark«, *ujjallā* (Gewaltthätigkeit; Deśīn. 1, 97) zu **ujjvalya*-; *kŏppa* (Vergehen; Deśīn. 2, 45; Triv. 1, 4, 121 = BB. 6, 104) zu *kupya*-; *sivvī* (Nadel; Deśīn. 8, 29; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 260), *sivviṇī* (Deśīn. 8, 29) zu *sīvya*-[3].

1 Belege in § 425 ff. Vgl. Pischel, KZ. 35, 149. Etwas abweichend S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 22; falsch Jacobi, KZ. 35, 578; irrig auch Leumann, Aup. S. s. v. *tatto*, der die Verdoppelung als rein metrisch fasst. — 2 Pischel, BB. 13, 8 ff. — 3 Pischel, BB. 6, 86.

§ 198. Übergang von Tenues in Mediae ist die Regel bei den Cerebralen, wenn sie unverbunden im Innern des Wortes zwischen Vocalen stehen; *ṭ* wird *ḍ*, *ṭh* wird *ḍh* (Vr. 2, 20. 24; Hc. 1, 195. 199; Kī. 2, 10. 18; Mk. fol. 16). So M. *kaḍaa* = *kaṭaka* (G. H. R.)[1]; *kuḍumba* = *kuṭumba* (G. H.); *ghaḍia* = *ghaṭita*; *caḍula* = *caṭula*; *taḍa* = *taṭa*; *paḍala* = *paṭala*; *viḍava* = *viṭapa*. — *kaḍhiṇa* = *kaṭhina* (G. H.), *kaḍhiṇattaṇa* = **kaṭhinatvana* (R.); *kamaḍha* = *kamaṭha* (G. H.); *jaraḍha* = *jaraṭha* (G. R.); *paḍhaï* = *paṭhati* (H.); *pīḍha* = *pīṭha* (G.); *haḍha* = *haṭha* (G.). Ausnahmsweise ist dieser Wandel auch in PG. eingetreten in *bhaḍa* = *bhaṭa* und *koḍī* = *koṭī* (§ 189). Nach Hc. 1, 195 bleibt zuweilen *ṭ*, wie in *aṭaï* = *aṭati*, was falsche Lesart sein muss.

1 Vgl. § 184, Anm. 1; § 186, Anm. 1.

§ 199. Statt auszufallen (§ 186), geht *p* meist in *v* über[1], nicht, ausser dialektisch in A. (§ 192), in *b*, wie man früher allgemein annahm (Vr. 2, 15;

Hc. 1, 231; Kī. 2, 8; Mk. fol. 16). M. *āava* = *ātapa* (G. H. R.)[2]; *uvala* = *upala* (G.); *kova* = *kopa*; *cāva* = *cāpa*; *ṇiva* = *nṛpa* (R.); *dīva* = *dīpa*; *paāva* = *pratāpa*; *viviṇa* = *vipina* (G.); *savaha* = *śapatha* (H.); *sāvaa* = *śvāpada* (G. R.). Ausnahmsweise auch in PG. in *aṇuvaṭṭhāveti*, *Kassava*, *kāravĕjjā*, *vi* (§ 189). Über *va* für anlautendes und secundäres *pa* s. § 184. Nach Hc. 1, 231 entscheidet der Wohlklang über Ausstossung oder Übergang in *v*. Nach Bh. zu Vr. 2, 2 und Mk. fol. 14 ist dieser überhaupt für den Ausfall aller in § 186 erwähnten Laute bestimmend[3]. Im allgemeinen geht *p* in *v* über vor *a*, *ā*, fällt dagegen aus vor *u*, *ū*; vor anderen Vocalen schwankt der Gebrauch. Jainahandschriften schreiben öfter fälschlich *b* statt *v*.

[1] Cowell, Vararuci[2] p. xiv; Pischel, GGA. 1873, p. 52; Academy 1873, p. 398; Jenaer Literaturzeitung 1875, p. 317; P. Goldschmidt, GN. 1874, 512, Anm. ***. — [2] Vgl. § 184, Anm. 1 und § 186, Anm. 1. — [3] Pischel zu Hc. 1, 231.

§ 200. *ph* wird nach Vr. 2, 26 im Inlaut zwischen Vocalen stets zu *bh*. Bh. gibt als Beispiele: *sibhā* = *śiphā*; *sebhāliā* = *śephālikā*; *sabharī* = *śapharī*; *sabhalaṃ* = *saphalam*. Mk. fol. 16 beschränkt diesen Übergang auf den Gaṇa *śiphādi*, zu dem er rechnet: *sibhā* = *śiphā*; *sebha* = *śepha*; *sebhāliā* = *śephālikā*; er citirt auch *sabharī* = *śapharī* als von jemandem gebraucht[1]. Kī. 2, 16 lehrt *bh* für *śiphā* und *śaphara*. Hc. 1, 236 lässt *bh* und *h* zu; *bh* lehrt er für *rebha* = *repha* und *sibhā* = *śiphā*; *h* für *muttāhala* = *muktāphala*; *bh* und *h* neben einander für *sabhala*, *sahala* = *saphala*; *sebhāliā*, *sehāliā* = *śephālikā*; *sabharī*, *saharī* = *śapharī*; *gubhaï*, *guhaï* = *guphati*. Soweit sich die Worte bis jetzt überhaupt belegen lassen, zeigen sie durchweg *h*, oder im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum auch *ph*. So M. JM. S. *muttāhala* = *muktāphala* (G.; Karp. 73, 9; Erz.; Karp. 72,3;73,2), M. *muttāhalilla* (Karp. 2,5;100,5); M. *sahara*, *saharī* (G.); M.S. *sehāliā* (H.; Mṛcch. 73, 9 [so mit v. l. zu lesen]; Priyad. 11, 1; 12, 3; 13, 16); S. *cittaphalaa* = *citraphalaka* (z. B. Mṛcch. 57, 3; 59, 7; 69, 19; Śak. 125, 7; 133, 8; 134, 4; 142, 11; Vikr. 24, 18; Ratn. 298, 4; 303, 19; Mālatīm. 127, 11); *bahuhala* (Kī. 2, 116); S. *bahuphala* (Vikr. 45, 13), *saphala* (Mālav. 44, 1; 46, 11), *saggaphala* = *svargaphala* (Prab. 42, 5); Mg. *paṇaśaphala* (Mṛcch. 115, 20) u. a. Über A. s. § 192, über °*pphala* § 196. In welchem Verhältnisse *phumaï* und *bhumaï* = *bhramati* (Hc. 4, 161) zu einander stehen, ist nicht zu sagen. Drāviḍische MSS. schreiben für *bhaṇ* (sprechen) im Skt. und Pkt. sehr häufig *phaṇ* (vgl. z. B. Vikr. ed. Pischel 622, 10 v. l.; 632, 17. 18 v. l.; 639, 8 v. l.; Mallikām. 83, 4). Vgl. § 208.

[1] Das MS. liest *saparir yāsaür* (oder *yāsaḍar*) *ityādy api kaścit*.

§ 201. *b* wird im Inlaut zwischen Vocalen zu *v* (Hc. 1, 237): M. AMg. JM. Ā. S. D. A. *kalevara* = *kalebara* (G. R.; Vivāhap. 1303 [°*ḍe*°]. 1390 [°*ḍe*°]; Rāyap. 142 [°*ḍe*°]; Erz.; Mṛcch. 148, 22. 23; Piṅgala 1, 86a; Hc. 4, 365, 3), Mg. *kalevala* (Mṛcch. 168, 20); M. AMg. S. Mg. A. *kavala* = *kabala* (G. H.; Śak. 85, 2; Nāyādh.; Ovav.; Mṛcch. 69, 7; Hc. 4, 289. 387, 1); M. JM. A. *kavandha* = *kabandha* (R.; Erz. [Text °*ba*°]; Piṅgala 2, 230); AMg. *kilīva* = *klība* (Āyār. 2, 1, 3, 2); *chāva* = *śāba* (§ 211); M. *thavaa* = *stabaka* (R.), AMg. *thavaïya* = *stabakita* (Vivāhap. 41; Ovav.); M. *dāvaï* = Marāṭhī *dābṇeṃ* (Śak. 55, 16)[1]; M. JM. *sava* = *śaba* (G.; Āv. 36, 34); M. AMg. JM. S. *savara* = *śabara* (G. [Text °*ba*°]; Vivāhap. 246 [Text °*vva*°]; Paṇhāv. 41 [Text °*ba*°]; Paṇṇav. 58; Erz.; Pras. 134, 6. 7 [Text °*ba*°]), M. AMg. *savarī* (G. [Text °*ba*°]; Vivāhap. 792 [Text °*ba*°]; Nāyādh. § 117 [Text °*ba*°]; Ovav. § 55 [Text °*ba*°]); M. *savala* = *śabala* (H.); AMg. JM. *siviyā* = *śibikā* (§ 165); JM. *sivira* (Erz.; [Text °*bi*°], Mg. *śivila* (Lalitav. 565, 6. 8) = *śibira*[2]. Seltener fällt *b* aus, wie in AMg. *alāu*, *alāuya*, *lāū*, *lāu*, *lāuya* neben S. *alāvū* = *alābu*, *alābū* (§ 141); *ṇiandhaṇa* = *nibandhana* (Kleid; Deśīn. 4, 38; Triv. 1, 4, 121)[3];

*viuha* (Hc. 1, 177), neben JM. *vibuha* (Erz.) = *vibudha*. — *v* bleibt sehr oft erhalten, namentlich zwischen *a*-Lauten. Wie bei *p* (§ 199) entscheidet darüber der Wohlklang.

[1] Danach ist die Anmerkung zu Sak. 55, 16, p. 184 zu ändern. — [2] Wie die Beispiele zeigen, schreiben namentlich Jainahandschriften sehr oft *b* statt *v*, was nicht, wie Jacobi (Erz. § 20, 2, d, p. xxviii) annimmt, Lautgesetz, sondern nur Fehler der Handschriften ist. Ebenso schreiben sie zuweilen *b* statt *v* im Anlaut (E. Müller, Beiträge p. 29). Im Lalitav. wird, wie in den MSS. mit Ausnahme der drāvidischen, nur *v* geschrieben, auch wo *b* stehen sollte. Vgl. auch § 45, Anm. 3. — [3] Pischel, BB. 13, 8.

§ 202. Ausser in den in § 192. 198—200 erwähnten Fällen, ist Übergang der Tenues in Mediae und umgekehrt (§ 190. 191) nur vereinzelt und dialektisch. *k* wird, statt auszufallen, in AMg. JM. JS. zwischen Vocalen sehr häufig zu *g*, namentlich im Suffixe *-ka* (Hc. 1, 177): AMg. JM. *asoga* = *aśoka* (z. B. Vivāhap. 41; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas. [l. *asoga* im Glossary]; Erz.); JM. *Asoga* (Āv. 8, 2. 32); AMg. JM. *āgāsa* = *ākāśa* (Uvās.; Ovav.; Āv. 21, 15); AMg. *egamega* = *ekaika* (§ 353); AMg. JM. *kulagara* = *kulakara* (Kappas.; Āv. 46, 20. 22); AMg. JM. *jamagasamaga* = *yamakasamaka* (Uvās. § 148. 153; Kappas. § 102; Ovav. § 52; Āv. 17, 15); AMg. JM. JS. *loga* = *loka* (z. B. Āyār. 1, 1, 1, 5. 7; 1, 1, 3, 2; Erz.; Pav. 381, 16; 387, 25), JS. *logālogaṃ* (Pav. 382, 23) neben *loyāloyaṃ* (Kattig. 398, 302); AMg. *sāgapāgāe* = *śākapākāya* (Sūyag. 247. 249), *silogagāmi-* = *ślokakāmin* (Sūyag. 497); AMg. JS. *appaga* = *ātmaka* (Sūyag. 188; Pav. 385, 66. 68); JS. *maṃsuga* = *śmaśruka* (Pav. 386, 4); AMg. *phalaga* = *phalaka* (Sūyag. 274; Uvās.; Ovav.); JM. *tilagacŏddasaga* = *tilakacaturdaśaka* (Āv. 17, 1; 37, 29; 38, 24). Für diese Dialekte ist auch das häufige Beibehalten von *g*, statt Ausfall, charakteristisch. Übergang von *ka* in *ga* findet sich vereinzelt auch in anderen Dialekten. So Mg. durchweg *hage*, *hagge* = **ahakaḥ* (§ 142. 194. 417); ferner *śāvaga* = *śrāvaka* (Mudrār. 175, 1. 3; 177, 2; 178, 2; 183, 5; 185, 1; 190, 10; 193, 1 [so zu lesen]), wie auch Prab. 46, 13; 47, 7 *śāvagā*, 58, 15 *śāvagī* für *sāvakā*, *śāvakā*, *sāvakī*, *śāvakī* der Texte zu lesen sein wird, entsprechend AMg. JM. *sāvaga* (z. B. Uvās.; Erz.). Vgl. § 17. *ka* ist ferner zu *ga* geworden in M. A. *maragaa*, AMg. JM. *maragaya*, S. *maragada* = *marakata* (Hc. 1, 182; Mk. fol. 14; G. H. R.; Karp. 46, 8; 69, 8; 80, 10; Sūyag. 834; Paṇṇav. 26; Uttar. 1042; Ovav.; Kappas.; Āv. 13, 43; Mṛcch. 71, 1 [l. °*gada*]; Karp. 53, 2; 59, 1; 61, 7. 8; 62, 11; Mallikām. 201, 13 [l. °*gada*]; Hc. 4, 349), fälschlich *maraaa* Acyutaś. 43 und *maraada* (Kī. 2, 28). Nach Hc 1, 182; Mk. fol. 14 wird *ka* zu *ga* auch in *madakala*; zu belegen ist *madagala* aus A. (Piṅgala 1, 64; Hc. 4, 406, 1), wo es nach § 192 erklärt werden kann. In M. findet sich auch *Pāgasāsaṇa* = *Pākaśāsana* (G. 380). Über *gĕndua* s. § 107. — *kha* ist zu *gha* geworden in AMg. *āghāvei* = *ākhyāpayati*, *āghavaṇā* = *ākhyāpanā* (§ 88. 551), und in *ṇighasa* = *nikaṣa* (§ 206). Ob in *ahilaṅkhaï*, *ahilaṅghaï* (wünschen; Hc. 4, 192) *kha* oder *gha* ursprünglich ist, ist nicht sicher zu entscheiden. — *ca* ist dialektisch zu *ja* geworden in *pisājī* = *piśācī* (Hc. 1, 177). Umgekehrt erscheint *ca* für *ja* in M. Ś. *cakkhaï* (essen; Vr. Appendix A, p. 99, Sūtra 20)[1], M. *cakkhia* (gekostet; Hc. 4, 258; Triv. 3, 1, 132; H. 605), *acakkhia* (H. 917), *cakkhanta-* (H. 171), S. *cakkhia* (Absol.; Nāgān. 49, 5), *cakkhijjanta-* (richtig *cakkhīanta-*; Caṇḍak. 16, 16)[2] zu *jakṣa-*; *maccaï* neben *majjaï* = *mādyati* von *mad* (Hc. 4, 225); A. *raccasi* = *rajyase* von *raj* (Hc. 4, 422, 23); M. JM. *vaccaï* (Vr. 8, 47; Hc. 4, 225; Kī. 4, 46; G. H. R.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.), Ā. *vaccadi* (Mṛcch. 99, 17 [so zu lesen]; 100, 19; 101, 7; 148, 8; D. *vaccaï* (Mṛcch. 100, 15 [so zu lesen], *vacca*, *vaccadi* (Mṛcch. 105, 4. 9), neben Ḍh. *vajjadi*, S. *vajjamha*, Mg. *vayyĕnti* (§ 488)[3]. Zu *vaccaï* gehört auch AMg. *paḍucca* für **paḍiucca* (§ 163.

590), das genau Skt. *pratītya* entspricht, womit es die Scholiasten meist erklären[4], und A. *vicca* (Weg; Hc. 4, 421).

[1] Weber, Bhag. 1, 387; ZDMG. 28, 391. — [2] Pischel zu Hc. 4, 258, wo Verweise auf die neuindischen Sprachen. — [3] *vaccaï* ist vielleicht Denominativ zu *vrātya* = **vrātyati*, und *vajjaï* zu *vrajyā* = **vrajyati*. Dann wäre *cca* ganz lautgesetzlich. — [4] Irrig Weber, Bhag. 1, 381; E. Müller, Beiträge p. 21.

§ 203. Die Annahme, dass in AMg. und JM. jedes *ta* bleiben oder ausfallen kann[1], oder dass zwischen zwei Vocalen, von denen der zweite ein *i* ist, oft *t* eingeschoben wird[2], ist irrig. Wie schon Weber[3] vermutet hat, sind alle diese Fälle auf Rechnung der Schreiber zu setzen, die sehr oft Sktformen in den Text aufgenommen haben, wie überhaupt die Jaina in orthographischer Hinsicht die gröbsten Verstösse gegen die Dialekte machen[4]. — *ta* wird zu *da*, *tha* zu *dha* in JS. S. Mg. Ḍh., dialektisch auch in A. (§ 192). So JS. *vandida*, *dhoda* = *vandita*, *dhauta* (Pav. 379, 1); *saṃpajjadi* = *saṃpadyate*, *bhamadi* = *bhramati*, *pĕcchadi* = *prekṣate* (Pav. 380, 6; 380, 12; 384, 48); *bhūdo*, *jādi* = *bhūtaḥ*, *yāti* (Pav. 381, 15); *ajadhāgahidatthā ede* = *ayathāgṛhītārthā ete* (Pav. 389, 1); *devadajadi* = *daivatayati* (Pav. 383, 69); *tasaghāda*, *karadi*, *kāraẏadi*, *icchadi*, *jāẏade* = *trasaghāta*, *karoti*, *kārayati*, *icchati*, *jāyate* (Kattig. 400, 332); S. *adidhi* = *atithi* (Śak. 18, 1. 8; 20, 5; 23, 9; 71, 12); S. *kadhehi*, *kadhesu* = *kathaya*, *kadhedu* = *kathayatu*, Mg. *kadhedi* = *kathayati* (§ 490); S. *cūdaladiaṃ* = *cūtalatikām* (Śak. 119, 9); JS. *jadha*, S. *jadhā*, Mg. *yadhā* = *yathā*, JS. *tadha*, S. Mg. *tadhā* = *tathā* (§ 113); S. *pāridosia*, Mg. *pālidośia* = *pāritoṣika* (Śak. 117, 1. 5); JS. *havadi*, *hodi*, S. Mg. Ḍh. *bhodi* = *bhavati* (§ 475. 476); S. *sāadaṃ* (Mṛcch. 3, 6; 59, 19; 80, 7; 86, 25; 94, 22; Śak. 56, 4; 80, 3), Mg. *śāadaṃ* (Mṛcch. 113, 7; 129, 18) = *svāgatam*; Ḍh. *jūdiala* = *dyūtakara* (§ 25), *jūda* = *dyūta* (Mṛcch. 30, 18; 34, 25 [so mit v. l. zu lesen]; 35, 5 [dgl.]; 39, 17), *palivevida* = *parivepita* (Mṛcch. 30, 7), *vajjadi*, *dhāledi*, *bhaṇādi*, *jiṇādi* = *vrajati*, *dhārayati*, *bhaṇati*, *jayati* (Mṛcch. 30, 10; 34, 9. 12. 22); S. Ḍh. *sampadaṃ* = *sāmpratam* (Mṛcch. 6, 22; 17, 19; 18, 23; Śak. 25, 2; 30, 4; 67, 12 u. s. w.; Ḍh. Mṛcch. 30, 4; 31, 9; 32, 8), Mg. *śampadaṃ* (Mṛcch. 16, 20; 32, 2. 4. 5; 38, 19; 99, 11 u. s. w.). Über Ḍh. *Māthuru* = *Māthuraḥ* s. § 25. — Vr. 12, 3 und Mk. fol. 66 f. fordern für S. (und damit für Mg.) den Übergang in *da*, *dha*; Hc. 4, 260. 267 und die ihm folgenden Grammatiker verlangen *da*, lassen aber neben *dha* auch fälschlich *ha* zu[5]. In JS. S. Mg. Ḍh. bleiben ursprüngliches *d* und *dh*, statt auszufallen oder in *h* überzugehen, sehr oft erhalten (Kī. 5, 71; Mk. fol. 66). *kada tti* = *kṛteti* in PG. 7, 51 ist in der Umschrift Druckfehler für *kaḍa tti*. Über *pidhaṃ*, *pudhaṃ* neben *pihaṃ*, *puhaṃ* = *pṛthak* s. § 78. Über Ā. D. s. § 26.

[1] Jacobi, Erz. § 20, 1, Anm. 2. — [2] E. Müller, Beiträge p. 5; vgl. Steinthal, Specimen p. 2. — [3] Bhag. 1, 400; vgl. IS. 16, 234 f. — [4] Hoernle, Uvās. p. xvii ff. Dass in Fällen wie *tavaṇijjamatīu kaṇagamatīu pulakāmatīu riṭṭhāmatīu vaīrāmatīu* (Jīv. 563), *t* unsinnig ist, liegt auf der Hand. Ebenso undenkbar ist aber, dass ein und derselbe Dialekt neben einander *bhavati* und *bhavaī*, *bhagavatā* und *bhagavaẏā*, *mūtaraṃ piẏaraṃ* (Āẏār. 1, 6, 4, 3) u. dgl. gebraucht hat, zumal fast nirgends alle MSS. *t* haben. Wenn im Futurum *ehī* gesagt wird, so setzt dies *ehii* voraus, nicht *ehiti*, wie Āẏār. 2, 4, 1, 2 steht (§ 529). Nicht ganz richtig daher Leumann, WZKM. 3, 340. Mit Ausnahme von Uvās. sind alle Texte in AMg. JM. durch zahllose Fehler entstellt. Vgl. § 349. — [5] Über S. s. Pischel, KB. 8, 129 ff. Zahlreiche Beispiele geben die vorhergehenden und folgenden Paragraphen. Vgl. auch § 22—25.

§ 204. Vr. 2, 7; Kī. 2, 28; Mk. fol. 15 lehren, dass auch in M. *ta* in einer Anzahl von Worten zu *da* wird. Diese haben sie im Gaṇa *ṛtvādi* zusammengestellt. Bh. rechnet dazu: *udu* = *ṛtu*; *raada* = *rajata*; *āada* = *āgata*; *ṇivvudi* = *nirvṛti*; *āudi* = *āvṛti*; *saṃvudi* = *saṃvṛti*; *suidi* = *sukṛti*; *āidi* =

*ākṛti*; *hada* = *hata*; *saṃjada* = *saṃyata*; *viuda* = *vivṛta*; *saṃjāda* = *saṃyāta*; *sampadi* = *samprati*; *paḍivaddi* = *pratipatti*. Bei Kī. und Mk. ist der Gaṇa ein Ākṛtigaṇa. Kī. rechnet dazu *ṛtu*, *rajata*, *āgata*, *nirvṛta*, *surata*, *marakata*, *sukṛta*, *saṃyata*, *vivṛti*, *pravṛti*, *āvṛti*, *ākṛti*, *vidhṛti*, *saṃhṛti*, *nivṛtti*, *niṣpatti*, *saṃpatti*, *pratipatti*, *śruta*, *khyāti*, *tāta*, *sāmpratam*. Mk. führt auf: *ṛtu*, *rajata*, *tāta*, *saṃyata*, *kirāta* (als *cilāda*), *saṃhṛti*, *susaṃgata*, *kratu*, *samprati*, *sāmpratam*; *kṛti* und *vṛti*, wenn sie mit Präfixen versehen sind, wie *ākṛti*, *vikṛti*, *prakṛti*, *upakṛti*, *apavṛti*, *āvṛti*, *parivṛti*, *nirvṛti*, *saṃvṛti*, *vivṛti*; *āvṛta*; *parivṛta*; *saṃvṛta*; *vivṛta*; *prabhṛti* [MS. *pahudi*]; *vrata*. Als beliebig lässt Mk. im folgenden Sūtra den Übergang zu in *surata*, *hata*, *āgata* u. s. w. (*ityādi*). Dagegen polemisirt Hc. 1, 209. Der Lautwandel komme der S. Mg. zu, aber nicht der M.; finde er sich aber doch einmal in M., so liege Vertauschung der Dialekte vor[1]. In R. findet sich *udu* variantenlos (1, 18; 3, 29; 6, 11; 9, 85), nie *uu*. Falsche Lesart für *uu* ist *udu* in AMg. (Āyār. 2, 2, 2, 6. 7; Ṭhāṇ. 527). Ferner hat R. *maïladā* neben *paḍiā* (3, 31); *vivaṇṇadā*, *Rāmādo* in derselben Strophe mit *araī*, *seummi* (8, 87); ähnlich *Mandodarī*, im Compositum *Mandodarisuadūmiavāṇarapariosa°*, also beibehaltenes *d* neben drei ausgestossenen *t*. Das Gleiche kommt auch sonst vor, namentlich in den Gāthās der Dramen, wie *māladī* statt *mālaī* = *mālatī* (Lalitav. 563, 2); *odaṃsaanti* = *avataṃsayanti* (Śak. ed. Böhtlingk 4, 10); *ladāo* = *latāḥ* (Śak. ed. Böhtlingk 53, 7; ohne v. l.; vgl. v. l. 85, 3 ed. Pischel und 84, 15 der Kaschmirischen Rec. ed. Burkhard); *uvaṇaïdavvo* = *upanetavyaḥ* (Mālav. 23, 3; ohne v. l.); *uvaṇīde* = *upanīte* (H. 827); *hodu* neben *hoi* (H. 878); *kāduṃ* = *kartum* (Hc. 924); *haṇidā* = *bhaṇitā* (H. 963) u. a. Die Beispiele aus H. finden sich sämtlich in den Telugu-Recensionen. Wenn Hc. solche Formen in M. für falsch erklärt, so hat man darin nicht mit S. Goldschmidt[2] »puristische Verbote« zu sehen. Vielmehr liegen hier Verstösse gegen den Dialekt vor, wie umgekehrt unzählig oft Formen der M. von den MSS. in S. gegeben werden. Die Angaben bei Vr. Kī. Mk. beziehen sich keinesfalls auf M. Besonders auffallend sind *paḍivaddī* (Bh.), wofür vielleicht mit AC *paḍivattī* zu lesen ist, trotz des auffälligen *d* für *ḍ*, und *nivaddī* (sic), *nippaddī* (sic), *saṃpaddī*, *paḍipaddī* (Kī.), die wohl nur auf Missverständnis beruhen. Über AMg. *aḍu*, *aḍu vā* s. § 155, Anm. 5.

[1] Pischel, Vikr. p. 614 f. — [2] Rāvaṇavaho p. xvii; vgl. zu R. 13, 97, p. 309, Anm. 4.

§ 205. Im Anlaut und Inlaut hat das Pkt. oft abweichend vom Skt. Aspiraten, die im Inlaut nach § 188 meist zu *h* werden. Der Grund der Aspirirung ist nicht überall derselbe. Nirgends ist die blosse Nachbarschaft eines unverbundenen *r* oder *s* oder ein verbundenes *r* die Ursache, wie mehrfach angenommen worden ist[1]. Bei Tenues, Nasalen und *la* geht die Aspiration meist auf ursprünglich davorstehenden Zischlaut zurück, der im Skt.[2] geschwunden ist. Die ursprünglichen Lautgruppen *ska*, *sta*, *spa*, *sna*, *sma* ergeben im Anlaut nach § 306—313 *kha*, *tha*, *pha*, *ṇha*, *mha*.

[1] Lassen, Inst. p. 197 f. 251; Jacobi, Erz. § 21, 2 p. xxviii. Vgl. Pischel, BB. 3, 253. — [2] Wackernagel, Altind. Gr. § 230. 231.

§ 206. Skt. *ka* erscheint im Anlaut als *kha*, am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum oft, wie im Inlaut, als *ha* in: JM. *khaṃdharā* = *kaṃdharā* (Mk. fol. 17; Erz. 1, 17), aber M. S. *kaṃdharā* (G.; Mallikām. 192, 22; 201, 7; 220, 20); *khappara* = *karpara* (Hc. 1, 181); AMg. *khasiya* = *kasita* (Hc. 1, 181), *khāsiya* = *kāsita* (Hc. 1, 181; Nandīs. 380); AMg. JM. *khiṅkhiṇī* = *kiṅkiṇī* (Paṇhāv. 514; Rāyap. 109. 129. 142; Jīv. 349 [Text *khaṅ°*]. 443; Nāyādh. 948 [Text *khaṅ°*]; Uvās.; Ovav.; Erz.), *sakhiṅkhiṇī* (Jīv. 468; Āv. 35, 25), *khiṅkhiṇiya* = *kiṅkiṇīka* (Uvās.), *sakhiṅkhiṇiya* (Nāyādh.

§ 93; p. 769. 861 [Text °*kha*°], aber M. Ś. *kiṅkiṇī* (Pāïyal. 273; G.; Viddhaś. 56, 1; Karp. 55, 7; 56, 4; 102, 1; Veṇīs. 63, 10; Bālar. 202, 14; Ś. Karp. 17, 6; Mālatīm. 201, 6), Ś. *kiṅkiṇīā* = *kiṅkiṇīkā* (Viddhaś. 117, 3); AMg. *khīla* = *kīla* in *indakhīla* = *indrakīla* (Jīv. 493; Ovav. § 1), neben JM. *indakīla* (Dvār.); *khīlaa* = *kīlaka* (Hc. 1, 181); M. AMg. JM. Ś. *khujja* = *kubja* »bucklig« (Vr. 2, 34; Hc. 1, 181; Kī. 2, 40; Mk. fol. 17; Pāïyal. 155; H.; Antag. 22; Aṇuog. 250; Jīv. 87; Nāyādh. § 117; p. 832. 837; Paṇṇav. 428; Paṇhāv. 78. 523 [Text *kujja*]; Vivāgas. 226; Vivāhap. 791. 964; Ovav.; Nirayāv.; Āv. 21, 5. 13; Erz.; Śak. 31, 16; Mālav. 70, 8; Pras. 44, 1 ff.), AMg. *ambakhujjaya* = *āmrakubjaka* (Vivāhap. 116), *khujjatta* = *kubjatva* (Āyār. 1, 2, 3, 2), *khujjiya* = *kubjita* (Āyār. 1, 6, 1, 3); aber in der Bedeutung »Achyranthes aspera« *kujja* (Hc. 1, 181; Mk. fol. 17), AMg. *kŏjja* (Kappas. § 37), *kujjaya* (Paṇṇav. 32); *khuḍḍia* (Beischlaf; Deśīn. 2, 75), *saṃkhuḍḍaï* (sich ergötzen; Hc. 4, 168) zu *kurd, kūrd*; vgl. *khurd, khūrd* (Dhātupāṭha 2, 21)[1]; AMg. JM. *khĕḍḍa*; A. *khĕḍḍaa* (§ 90); *khĕḍḍaï* (sich ergötzen; Hc. 4, 168); A. *khĕllanti* (sie spielen; Hc. 4, 382), JM. *khĕllāveūṇa* (Erz.), *khĕlla* (Erz.), AMg. *khĕllāvaṇa* (Āyār. 2, 15, 13); Ś. *kheḷadi* (Mudrār. 71, 4; Viddhaś. 27, 5), *kheḷiduṃ* (Mudrār. 71, 3; 81, 2), *kheḷaṇa* (Viddhaś. 58, 6; Mallikām. 135, 5), A. *kheḷanta* (Piṅgala 1, 123[a]); *khĕllia* (Gelächter; Deśīn. 2, 76) zu $\sqrt{}$*krīḍ*[2]; AMg. *khutto*, M. *huttaṃ* = *kṛtvaḥ* (§ 451); *khuluha* = *kulpha* (Deśīn. 2, 75; Pāïyal. 250; vgl. § 139); M. *ṇihasa* = *nikaṣa* (Vr. 2, 4; Hc. 1, 186. 260; Kī. 2, 24; Mk. fol. 14; G. R.), AMg. mit Übergang in die Media nach § 202 *nighasa* (Vivāhap. 10; Rāyap. 54; Uvās.; Ovav.), M. *ṇihasaṇa* = *nikaṣaṇa* (G. H. R.)[3]; vgl. *khaṣ* neben *kaṣ* (Dhātupāṭha 17, 35); A. *vihasanti* = *vikasanti* (Hc. 4, 365, 1). Entsprechend dem Skt.-Suffix *-bha* (Whitney[1] § 1199), hat das Pkt. ein Suffix *-kha*, das vorliegt in A. *ṇavakhī* = *navakī* (Hc. 4, 420, 5). Mk. fol. 37 lehrt, dass ohne Veränderung des Sinnes *ha* antreten kann (*svārthe ca haś ca*): *puttaha* = *putraka*; *ekaha* = *ekaka*. Daran kann wieder *kaḥ svārthe* treten: *puttahaa*. Dieses *-kha*, *-ha* findet sich in AMg. *khahayara*, *khahacara* = **khakacara* = *khacara* (Vogel; Āyār. 2, 3, 3, 3; Sūyag. 825; Aṇuog. 265. 408. 449; Jīv. 71. 83. 86. 117 ff. 317. 319. 323; Nāyādh. 1179; Paṇṇav. 47. 54. 55. 302. 593 ff.; Samav. 132; Ṭhāṇ. 121 f.; Vivāhap. 472. 479. 522 f. 526. 1285. 1535; Vivāgas. 50. 108. 187. 204 f.; Uttar. 1072. 1078 f.; Ovav. § 118), *khahacarī* (Vogelweibchen; Ṭhāṇ. 121 f.)[4]; Mg. *vacāhagaṇṭhī śaguḍāhaśuṇṭhī* = *vacākāgranthiḥ saguḍakaśuṇṭhī* (Mṛcch. 116, 25; vgl. § 70); M. *chāhā*, *chāhī* = **chāyākā* (§ 255); AMg. *phalaha* = *phalaka* (Vivāhap. 135; Ovav.), und mit doppeltem Suffixe *phalahaga* (Āyār. 2, 1, 7, 1; Ovav.), als *phalahaka* ins Skt. übergegangen; neben AMg. *phalaga* (Āyār. 2, 2, 1, 6; 2, 3, 1, 2; Uvās.; Ovav.) und *phalaya* (Āyār. 2, 7, 1, 4); M. AMg. Ś. *phaliha* = *sphaṭika* (Vr. 2, 4. 22; Hc. 1, 186. 197; Kī. 2, 24; Mk. fol. 14; G. H. R.; Vivāhap. 253; Rāyap. 33; Nāyādh.; Kappas.; Mṛcch. 68, 18; 69, 1; Vikr. 39, 2; 66, 13; Mālav. 63, 1; Nāgān. 54, 12; Karp. 54, 1; Viddhaś. 25, 9; 28, 5; 74, 7), JM. *phalihamaya* (Erz.), neben AMg. *phāliya* (Nāyādh. § 102; Ovav. [§ 38]; Kappas. § 40), *phāliyāmaya* (Paṇṇav. 115; Samav. 97; Ovav. § 16 p. 31, 19), Ś. *phaḍia* (Ratn. 318, 30; Pras. 10, 20; wohl °*lia* zu lesen § 238); *phalihagiri* = *sphaṭikagiri* = Kailāsa (Pāïyal. 97); AMg. *bhamuhā* = Pāli *bhamukā* = **bhravukā* für **bhruvukā* (§ 124)[5]; JM. *sirihā* = *śrīkā* (Erz. 86, 19); M. AMg. JM. D. *suṇaha* = Pāli *sunakha* = Skt. *śunaka* (H.; Paṇhāv. 20; Nāyādh. 345; Paṇṇav. 136; Āv. 34, 20. 24; Erz.; Mṛcch. 105, 4), neben M. *suṇaa* (Hc. 1, 52; H.; Sarasvatīk. 8, 13), AMg. JM. *suṇaga* (Jīv. 356 [vgl. 255, wo Text *suṇamade*]; Nāyādh. 450; Paṇṇav. 49; Uttar. 985; Āv. 35, 6. 10), *suṇaya* (Āyār. 1, 8, 3, 4. 6; Paṇhāv. 201; Paṇṇav. 367. 369; Āv. 35, 9; 36, 28 ff.; Dvār. 497, 18), *kolasuṇaya* (Sūyag. 591;

Paṇṇav. 367), Femin. *suṇiyā* (Paṇṇav. 368). An *suṇaha* ist nochmals *-ka* angetreten in Mg. *śuṇahaka* (Mṛcch. 113, 20) und A. *suṇahaü* (Hc. 4, 443). Vielleicht fasste man *suṇaha* = *sunakha* = *su*+*nakha*[6]; Dh. *tuhaṃ*, A. *tuhũ* = *tvakám* (§ 421) mit *u* nach § 152 und *ũ* nach § 352; A. *sahũ* = *sākám* (Hc. 4, 356. 419) mit *a* nach § 81 und *ũ* nach § 352. Vgl. auch AMg. *phaṇiha* (sic; Kamm; Sūyag. 250) mit *phaṇaga* (sic; Uttar. 672). M. *cihura* (Vr. 2, 4; Hc. 1, 186; Kī. 2, 24; Mk. fol. 14; Pāiyal. 109; G. H.; Pracaṇḍap. 43, 15; Karp. 48, 10; Acyutaś. 35); Mg. *cihula* (Mṛcch. 171, 2 [so mit v. l. zu leṣen]), falsch M. *ciura* (Sāhityad. 73, 4; Viddhaś. 25, 1), fraglich, ob richtig in Ś. (Prab. 45, 11), wird nicht = *cikura* sein, das in der Bedeutung »Farbstoff« AMg. *ciura* wird (Nāyādh. § 61), sondern = **cikṣura*, einer mit Reduplication von *kṣur* (scheren) abgeleiteten Form, die im Pkt. **cikkhura* oder **cikhura*, *cihura* werden musste. *cihura* verhält sich zu *cikura* wie √**skur* zu √**kur*. *ci* ist auch Reduplication in AMg. *cikkhalla* (Schmutz; Lehm; Sumpf; Hc. 3, 142; Deśīn. 3, 11; Paṇhāv. 47 [°*la*]; Aṇuog. 367), M. AMg. *cikkhilla* (H. R.; Paṇṇav. 89 ff. [91 °*kkha*°]); Vivāhap. 658 f. [Commentar °*kkha*°], Paṇhāv. 164. 212 [Commentar °*kkha*°]; AMg. *cikhilla* (Ovav. § 32; Text °*kha*°; s. v. l.) = **cikṣālya* zu *kṣal* = »das Abzuwaschende«, »das Zureinigende«[7]. — M. *ṇihāa* (Menge; Deśīn. 4, 49; Pāiyal. 19; G. H. R.) ist nicht = *nikāya*[8], sondern = *nighāta*[9]. — *ṇihelaṇa* (Haus; Stätte; Hc. 2, 174; Kī. 2, 120; Deśīn. 4, 51; 5, 37; Pāiyal. 49 [*ṇi*°]; Triv. 1, 3, 105) ist nicht = *niketana*[10], sondern = AMg. *nibhelaṇa* (Kappas. § 41) und gehört zu √*bhil bhedane* (Dhātupāṭha 32, 66), die in AMg. *bhelaïttā* (Ṭhāṇ. 421) vorliegt[11]; vgl. *bil*, *bila*. — *vihala* ist nicht = *vikala*, sondern = *vihvala* (§ 332). — M. *sīhara* (Pāiyal. 259; R.) ist nicht = *śīkara* (Hc. 1, 184)[12], sondern kommt von M. *sībhara* (R.), das die Grammatiker (Vr. 2, 5; Hc. 1, 184; Kī. 2, 26; Mk. fol. 14) ebenfalls von *śīkara* ableiten, das aber zu Vedisch *śībham* (schnell) gehört[13].

1 Pischel, BB. 3, 254. — 2 Pischel, BB. 3, 254 f. *kheḷadi*, *khĕḷlaï* ist als √*khel* auch ins Skt. übergegangen. Abweichend von BB. 6, 92 möchte ich jetzt Abfall eines *s* auch in den meisten anderen Worten annehmen. — 3 Die Scholiasten setzen *ṇihasa* meist = *nigharṣa* und *ṇihasaṇa* = *nigharṣaṇa*, was sprachlich unmöglich ist, da diese Wörter zu *ṇihaṃsa*, *ṇihaṃsaṇa* werden. — 4 Abhayadeva zu Ṭhāṇ. 121 bemerkt *khahaṃ ti prākṛtatvena khaṃ ākāśam iti*. — 5 Nicht richtig sieht Leumann, Aup. S. s. v. das *ha* als hiatustilgend an. — 6 Dass die Aspiration überhaupt auf dieser falschen Etymologie beruht, wie Trenckner für das Pāli annimmt (Pali Miscellany p. 58, Anm. 6), ist irrig. Zu dem doppelten Suffixe vgl. AMg. *phalahaga thūbhiyāgā* (§ 208) und Mk. fol. 37). — 7 Eine schöne Etymologie von *cikkhalla* gibt als Probe, wie man etymologisiren soll, das Aṇuog. 367: *cicca karoti khallaṃ ca bhavati cikkhallaṃ*. Adjectiv ist A. *cikkhili* (Femin.; [sic]; Prabandhac. 56, 6). Beide Worte, *cihura* (Pischel zu Hc. 1, 186) und *cikkhalla* (Zachariae, Beiträge zur indischen Lexicographie p. 56) sind auch ins Skt. übergegangen. — 8 Bühler, Pāiyal. p. 12 und s. v. — 9 Pischel, BB. 6, 91. — 10 Bühler, Pāiyal. p. 12 und s. v. — 11 Pischel, BB. 3, 252; 6, 91; E. Müller, Beiträge p. 34. — 12 P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 470. — 13 Pischel, BB. 6, 91.

§ 207. *ṭa* ist durch *ṭha* zu *ḍha* geworden in AMg. *cimiḍha* = *cipiṭa* (§ 248); *vaḍha* = *vaṭa* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105[1]); *saaḍha* = *śakaṭa* (Vr. 2, 21; Hc. 1, 196; Kī. 2, 11; Mk. fol. 16), aber AMg. *sagaḍa* (Āyār. 2, 3, 2, 16; 2, 11, 17; Sūyag. 350), Ś. *saaḍiā* = *śakaṭikā* (Mṛcch. 94, 15 ff.), Mg. *śaaḷa* (Mṛcch. 122, 10; § 238); *saḍhā* = *saṭā* (Vr. 2, 21; Hc. 1, 196; Kī. 2, 11; Mk. fol. 16), aber M. *saḍā* (R.). Vgl. auch A. *khallihaḍaü* (§ 110). — *ta* erscheint als *tha* in *thimpaï* = *tṛmpati* (Vr. 8, 22), *thippaï* (Hc. 4, 138; Kī. 4, 46), *thĕppaï* (Kī. 4, 46) = *tṛpyate* = **stṛmpati*, **stṛpyate*. Nicht identisch damit ist *thippaï* (herabträufeln; Hc. 4, 175), das mit *theva* (Tropfen; § 130) zu √*stip*, *step* (Dhātupāṭha 10, 3. 4) gehört. Suffix *-tha* statt Skt. *-ta* liegt vor in M. AMg. JM. *Bharaha* = *Bharata* (Vr. 2, 9; C. 3, 12 p. 49; Hc.

1, 214; Kī. 2, 30; Mk. fol. 15; G. R.; Antag. 3; Uttar. 515. 517; Ovav.; Sagara 2, 6; Dvār.; Erz.; Kk.), AMg. *dāhiṇaḍḍhaBharahe* = *dakṣiṇārdha-Bharate* (Āyār. 2, 15, 2; Nāyādh. § 13. 93)); M. AMg. JM. A. *Bhāraha* = *Bhārata* (G.; Āyār. 2, 15, 2; Ṭhāṇ. 70. 73; Vivāhap. 427. 479; Uttar. 515. 517. 532. 541; Nāyādh.; Uvās.; Nirayāv.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 399); M. *Bhārahī* (G.). Die Form *Bharatha*, auf die *Bharaha* zurückgeht, wie *Bhāraha* auf **Bhāratha*[2], bezeugt Uṇādis. 3, 115 und Ś. *Bharadha* (Mk.; Bālar. 155, 3; 310, 9 [falsch *Bharada* 55, 17; 150, 21]; Anarghar. 316, 15 [Text °*da*]; aber ed. Calc. śak. 1782, p. 237, 4 richtig °*dha*; Pras. 91, 12 [Text °*da*], Mg. *Bhāladha* (Mṛcch. 128, 13 [Stenzler °*li*°; s. v. l. bei Godabole 353, 12]; 129, 3 [Text °*de*][3]. Entsprechend dem Suffixe *-tha* in Skt. *āvasatha* = AMg. *āvasaha* (z. B. Āyār. 1, 7, 2, 1 ff.; Ovav.), Skt. *upavasatha*, *nivasatha*, *pravasatha* u. s. w. haben M. AMg. JM. *vasahi* = **vasathi* = *vasati* (Vr. 2, 9; C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 214; Kī. 2, 30; Mk. fol. 15; Pāiyal. 49; G. H. R.; Paṇhāv. 136. 178. 215; Vivāhap. 152. 1123. 1193; Nāyādh. 581; Uttar. 449. 918 [neben *āvasaha*]; Dasav. N. 647, 49; Ovav.; Āv. 27, 25; Kk.); AMg. *kuvasahi* = *kuvasati* (Paṇhāv. 140)[4]. *-ha*, Ś. Mg. *-dha* in der 2. Plur. Imp. geht ebenfalls auf *-tha* zurück, da die 2. Plur. Indic. als Imp. gebraucht wird (§ 471). — *kāhala* (furchtsam; feig; C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 214; feiger Schurke; Deśīn. 2, 58), das die Grr. und P. Goldschmidt[5] = *kātara* setzen, kann von *kāhala* (zart; weich; Deśīn. 2, 58) und *kāhalī* (zartes, junges Weib; Deśīn. 2, 26) nicht getrennt werden. *kāhala*, *kāhalī* wird auch im Skt. gebraucht, ist aber dahin wohl erst aus dem Pkt. gedrungen und gehört vermutlich zu M. *tharatharei*, Ś. *tharatharedi* (zittern; klopfen (vom Herzen); § 558), ist also = *kā* + *thara*, *kā*, wie in Skt. *kāpuruṣa*, *kābhartṛ* u. a. *kātara* wird M. A. *kāara* (G. R.; Hc. 4, 376, 1), AMg. *kāyara* (Nāyādh.), Ś. *kādara* (Śak. 17, 12; 84, 16; Vikr. 27, 6; Mālav. 40, 13), Mg. *kādala* (Mṛcch. 120, 9). *kātara* und **kāthara* gehen wohl auf die Grundform **kāstara* zurück. — Nach Hc. 1, 214 wird *mātuliṅga* zu *māhuliṅga*, dagegen *mātuluṅga* zu *māuluṅga*, wie AMg. Ś. haben (Āyār. 2, 1, 8, 1; Paṇṇav. 482; Adbhutad. 68, 6 [l. *mādu*°]). *māhuliṅga* (auch C. 3, 12 p. 49) gehört zusammen mit *madhukarkaṭikā*, *madhukukkuṭikā*, *madhujambīra*, *madhujambha*, *madhubījapūra*, *madhurajambīra*, *madhurabījapūra*, *madhuravallī*, *madhuvallī*, *madhūla*, *madhūlaka*, die alle bestimmte Citronenarten bedeuten. *māhuliṅga* ist also = **mādhuliṅga*. Paṇṇav. 531 ist AMg. *mauliṅga* herausgegeben. AMg. *vihatthi* (Sūyag. 280; Vivāhap. 425; Nandīs. 168; Aṇuog. 384. 413) ist nicht = *vitasti* (C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 214)[6], sondern in der Wurzel *tas* wird *s* abgefallen sein, *vihatthi* also für **vithatthi* = **vistasti* stehen[7].

[1] Die Ausgabe in der Granthapradarśanī liest p. 93 statt dessen *poḍo* | *doḍaḥ* | *āaṇo* | *ḍolā* | ?; s. BB. 6, 88 ff. — [2] Warren, Over de godsdienstige en wijsgeerige Begrippen der Jaina's (Zwolle 1875) p. 106, Anm. — [3] Falsch P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473. — [4] Pischel, BB. 6, 92 f. Falsch P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473. — [5] GN. 1874, p. 473. — [6] P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473. — [7] Dies ist wahrscheinlicher als die Annahme eines **vihastī* (BB. 6, 93).

§ 208. *pa* erscheint als *pha* in AMg. Ś. *phaṇasa* = *paṇasa* (Vr. 2, 37; Hc. 1, 232; Jīv. 46; Paṇṇav. 482. 531; Vivāhap. 1530; Ovav.; Bālar. 209, 7. 8 [*pa*°]; Viddhaś. 63, 2), neben M. *paṇasa* (Karp. 115, 2), Mg. *paṇaśa* (Mṛcch. 115, 20); M. AMg. JM. *pharusa* = *paruṣa* (Vr. 2, 36; C. 3, 11; Hc. 1, 232; Kī. 2, 43; Mk. fol. 18; G. H. [so 344 zu lesen; s. Index und die v. l. IS. 16, 104]. R.; Āyār. 1, 6, 4, 1. 2, 1, 8, 1, 8; 1, 8, 3, 5. 13; 2, 1, 6, 3; 2, 4, 1, 1. 6; Sūyag. 122 [Text *pa*°]. 172. 485. 517. 527. 729; Jīv. 273; Nāyādh. § 135; p. 757; Paṇhāv. 393. 394. 396. 516; Vivāhap. 254. 481; Uttar. 92; Uvās.; Ovav.; Erz.), JM. *aïpharusa* = *atiparuṣa* (Kk.); M. *pharusattaṇa* = **paruṣatvana* (R.); AMg. *pharusiya* = *paruṣita* (Āyār. 1, 3, 1, 2; 1, 6, 4, 1 [s. v. l.]);

M. AMg. JM. *phaliha* = *parigha* (Vr. 2, 30. 36; Hc. 1, 232. 254; Kī. 2, 43; Mk. fol. 17. 18; Pāiyal. 267; R.; Āyār. 2, 1, 5, 2; 2, 3, 2, 14; 2, 4, 2, 11; 2, 11, 5; Sūyag. 771; Vivāhap. 416; Dasav. 628, 22; Dvār. 500, 30); M. *phalihā* = *parikhā* (Vr. 2, 30. 36; Hc. 1, 232. 254; Kī. 2, 43; Mk. fol. 17. 18; Pāiyal. 240; R.), AMg. *pharihā* (Nāyādh. 994. 1001 ff. 1006. 1008. 1012. 1014. 1023; wohl *phalihā* zu lesen); *phālihadda* = *pāribhadra* (Hc. 1, 232. 254); AMg. *pharasu* = Pāli *pharasu* = Skt. *paraśu* (Vivāgas. 239); aber M. AMg. JM. S. *parasu* (G.; Nāyādh. § 135; p. 438 [Text °*ri*°]. 1438; Paṇhāv. 198 [Text °*ri*°]; Nirayāv.; Erz.; Kk.; Mahāv. 29, 19), Mg. *palaśu* (Mṛcch. 157, 13), S. *Parasurāma* (Mahāv. 55, 12; 64, 20; Bālar. 36, 5. 6); AMg. *phusiya* = Pāli *phusita* = *pṛṣata* (§ 101); AMg. JM. *phāsuya* (Āyār. 2, 1, 1, 4. 6; 2, 1, 2, 1 ff.; Paṇhāv. 497; Uvās.; ZDMG. 34, 291, 44; Kk.) = Pāli *phāsuka* ist lautlich = *prāsuka*, das aber sicher falsche Sanskritisirung des Pktwortes ist[1]; *aphāsuya* (Āyār. 2, 1, 1, 1. 3. 6. 11 ff.); *bahuphāsuya* (Āyār. 2, 2, 3, 24 ff.). *phāsuya* dürfte zu √*spṛś* gehören = **sparśuka*[2] (§ 62). *phāḍei*, das Hc. 1, 198 = *pāṭayati* setzt, ist = *sphāṭayati*. — Mk. fol. 18 hat noch *phalihi* = *paridhi* und *phalama* = *palama*, was wohl *phaṇasa* = *paṇasa* sein soll. Auch das erste Wort wird verderbt sein. Ob in *rampaï*, *ramphaï* (behauen; Hc. 4, 194) *pa* oder *pha* ursprünglich ist, lässt sich nicht sagen; vgl. *rampa* »Schnitzel« H. 119. 120, mit v. l. *rumpa*, *rumpha*[3]). — In AMg., seltener in JM., ist mittleres *p* durch *ph* in einigen Worten zu *bh* (§ 200) geworden. So AMg. *kacchabha* = *kacchapa* (Jīv. 71. 290. 478; Nāyādh. 510; Paṇhāv. 18. 119. 170; Paṇṇav. 47; Vivāgas. 49. 186; Vivāhap. 248. 483. 1033. 1285; Uttar. 1072), *kacchabhī* = *kacchapī* (Laute; Paṇhāv. 512; Nāyādh. 1275. 1378; Rāyap. 88); AMg. *kabhalla* = *kapāla* (§ 91; Uvās. § 94; Antag. 27; Aṇuttar. 10 [Text °*va*°, Commentar °*bha*°], neben *kavalla* (Sūyag. 275; Vivāhap. 270. 383), *kavallī* (Vivāgas. 141), *kavāla* (Āyār. 2, 1, 3, 4); dazu *kaphāḍa* (Höhle; Deśīn. 2, 7); AMg. *thūbha* = *stūpa* (Āyār. 2, 1, 2, 3; 2, 3, 3, 1; Sūyag. 26; Paṇhāv. 31. 234. 286; Aṇuog. 387; Jīv. 546 f.; Paṇṇav. 369; Rāyap. 153 f. 195 f.; Vivāhap. 560. 659. 1249; Ṭhāṇ. 266), auch JM. (Sagara 2, 7; T. 5, 11. 13. 16; 6, 13. 15; 7, 8; ZDMG. 34, 291, 47. 49); AMg. *thūbhiyā* = *stūpikā* (Āyār. 2, 10, 17; Jīv. 492. 495. 506; Nāyādh.; Ovav.), und mit doppeltem Suffixe *thūbiyāgā* = **stūpikākā* (Samav. 213; Paṇṇav. 116; Rāyap. 116; Nāyādh. § 122); AMg. *Gothūbha* = *Gostūpa* (Ṭhāṇ. 262. 268; Jīv. 715 f. 718 ff.; Samav. 106. 108. 113. 116 f. 127. 143 ff. 233 [metri causa auch *Gothubha*]; Vivāhap. 198). Die jüngere Form liegt vor in *thūha* (Zinne des Palastes; Ameisenhaufen; Deśīn. 5, 32). Vgl. Leṇadialekt *thuba* (Arch. Survey of W. India 5, 78, 10). — AMg. *Vibhāsā* = *Vipāśā* (Ṭhāṇ. 544).

[1] Jacobi, Kk. s. v. *phāsuya* zerlegt es in *pra*+*asu*+*ka*. Skt. *prāsuka* wird, soweit ich sehe, nur von Jainas gebraucht. — [2] Hoernle, Uvās. s. v. Nicht richtig Childers s. v. *phāsu*, der es = *spārha* setzen will. — [3] Weber, ZDMG. 28, 378.

§ 209. Seltener findet sich Aspiration der Medien. Für *ga* liegt *gha* vor in *ghāaṇa* = *gāyana* (Sänger; Hc. 2, 174; Deśīn. 2, 108; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 255); AMg. *siṅghāḍaga* = *śṛṅgāṭaka* (Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.). *ghisaï* ist nicht = *grasati*, sondern = **ghasáti* (§ 103. 482). — *ja* erscheint als *jha* in *jhaḍila* neben *jaḍila* = *jaṭila* (Hc. 1, 194); *jhattha* (gegangen; vernichtet; Deśīn. 3, 61) zu √*jas*; vgl. aber auch √*jhaṣ*. AMg. *jhūsittā* (Absol.; Vivāgas. 270 f.; Antag. 69 [*jhu*°]; Nāyādh. 383. 388; Uvās.; Ovav.), *jhūsiya* (Ṭhāṇ. 56 [Commentar]. 187. 274; Nāyādh. 382; Antag. 69 [*jhu*°]; Jīv. 289 [*jhu*°]); Vivāhap. 169. 173. 321; Uvās.; Ovav.), meist mit *kṣīṇa* oder *kṣapita* erklärt[1], *jhūsaṇā* (Nāyādh. 376; Vivāhap. 169. 173; Ṭhāṇ. 56. 187. 274; Uvās.; Ovav.), *parijhūsiya* (Ṭhāṇ. 202) gehören zu √*jhūṣ*, die neben *jūṣ*, *yūṣ* erwähnt wird (Dhātupāṭha 17, 29)[2]. — *da* ist zu *dha* geworden in *dhippaï*

neben *dippaï* = *dīpyate* (Hc. 1, 223); *kaüha* (Hc. 1, 225), dialektisch *kakudha* (Triv. 1, 3, 105) = Pāli *kakudha*, einer Parallelform zu *kakubha*[3]. — *ba* erscheint als *bha* in AMg. *Bhimbhisāra* = *Bimbisāra* (Ṭhāṇ. 523; Ovav. [so für *Bhambha°* zu lesen; vgl. v. l.]); M. *bhisiṇī* = *bisinī* (Vr. 2, 38; Hc. 1, 238; Kī. 2, 44; Pāiyal. 149; H.; Sāhityad. 79, 1). S. hat *bisiṇī* (Vṛṣabh. 39, 3; Mālav. 75, 8). Nach Bh. zu Vr. 2, 38 und Hc. 1, 238 tritt die Aspirirung nicht ein in *bisa*, und so M. *bisa* (Pāiyal. 256; G. H.; Karp. 95, 12). Mk. fol. 18 lehrt *bhisa* = *bisa*, citirt aber H. 8, wo *bhisiṇisaṇḍaṃ* steht. *bhisa* hat, wie das Pāli, AMg. (Āyār. 2, 1, 8, 10; Sūyag. 813; Jīv. 290. 353; Paṇṇav. 35. 40; Rāyap. 55). Für *bṛsī* lehren Bh. 1, 28 und Hc. 1, 128 *bisī*, die Pāiyal. 215 *bhisī*. *bṛsikā* hat Aspiration: *bhisiā* (Deśīn. 6, 105), AMg. *bhisigā* (Sūyag. 726), *bhisiyā* (Āyār. 2, 2, 3, 2; Nāyādh. 1279. 1283; Ovav.). *bhukkaï* (bellen; Hc. 4, 186), *bhukkiya* (Bellen; Pāiyal. 182), *bhukkaṇa* (Hund; Deśīn. 6, 110), neben *bukkaï* = *garjati* (Hc. 4, 98), *ubbukkaï* (reden; Hc. 4, 2), *bukkaṇa* (Krähe; Deśīn. 6, 94; Pāiyal. 44). Über *Bhaassaï*, *Bhaappaï*, *Bhaapphaï* u. s. w. s. § 212. — *bhibbhala*, *bhiṃbhala* (Hc. 2, 58 mit Übersetzung), M. S. *bhĕṃbhala* (R. 6, 37; Cait. 38, 9) [Text *bhemhaṇo*]), S. *bhĕṃbhaladā* (Cait. 44, 9), *bhĕṃbhalida* (Cait. 55, 13 [Text *bhemha°*]) können nicht mit Hc. zu *vibbhala*, *vĕbbhala* = *vihvala* (§ 332) gezogen werden, da Aspirirung des *v* den Anlaut *h* ergeben hätte, wie *vihala* zeigt. Die Worte gehören mit *bhaṃbhala* (Dummkopf; n. Widerwärtigkeit; Deśīn. 6, 110) zu √*bharbh hiṃsāyām* (Dhātupāṭha 15, 71). Es ist also Anusvāra zu schreiben, wie die Glosse zu Hc. 2, 58 angibt, und dieser nach § 74 zu erklären.

1 Über die Bedeutung s. Leumann, Aup. S. s. v. *jhūsiya*; Hoernle, Uvās., Translation, note 160. — 2 Hoernle, Uvās. l. c. Übersehen von Leumann, Aup. S. s. v. *jhūs*. Unrichtig ist die Zusammenstellung mit AMg. *jhusira* (Leumann, WZKM. 3, 343). Vgl. § 211. — 3 *kaüha* kann natürlich auch auf *kakubha* zurückgeführt werden. Vgl. Pischel, BB. 3, 257; v. Bradke, ZDMG. 40, 660; Wackernagel, Altind. Gr. § 156, b. Falsch P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473.

§ 210. Aspirirung von Nasalen und Halbvocalen liegt vor in *ṇhāvia* = *nāpita* (Hc. 1, 230; Pāiyal. 61), eigentlich = **snāpita*[1], wie AMg. *ṇhāviyā* = *snāpikā* (Vivāhap. 964) und andere Ableitungen von *snā* (§ 313). S. Mg. haben *ṇāvida* = *nāpita* (Hāsy. 28, 19; Mṛcch. 113, 10)[2]. — M. *pamhusaï* = **prasmṛṣati*[3] = *pramṛṣyati* (Hc. 4, 75. 184; G.), M. *pamhasijjāsu* = *pramṛṣyeḥ* (H. 348), M. *pamhusia* (G.), S. *pamhasida* (Mahāv. 65, 1; ed. Bomb. 1892, p. 161, 8 *°ppamusida*), M. JM. *pamhuṭṭha* (Hc. 3, 105 = R. 6, 12; Hc. 4, 258; Āv. 7, 31), A. *pamhuṭṭhaü* (Hc. 4, 396, 3; so zu lesen), M. *pamhaṭṭha* (R.); nach Hc. 4, 158 ist *pamhusaï* auch = *pramuṣṇāti*, nach 4, 258 *pamhuṭṭha* auch = *pramuṣita*; A. *bhumhaḍī* = *bhūmi* (Hc. 4, 395, 6) mit Suffix *-aḍa*, Femin. *-aḍī* (Hc. 4, 429. 431). — AMg. *lhasuṇa* = *laśuna* (Āyār. 2, 7, 2, 6; Vivāhap. 609; Paṇṇav. 40; Jīyak. 54), neben AMg. JM. *lasuṇa* (Āyār. 2, 1, 8, 13; Sūyag. 337 [Text *lasaṇa*]; Āv. 40, 18); *lhikkaï* neben *likkaï* (sich verstecken; Hc. 4, 55), Denominativum zu M. *lhikka* = **ślikna* (Hc. 4, 258; G.), vgl. *śliku* »abhängig« und § 566.

1 Weber, KB. 1, 505. — 2 Unrichtig lässt S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 7, Anm. 3 Skt. *nāpita* aus Pkt. *ṇāvia* entstanden sein. Der Verlust des anlautenden *s* beruht auf dem Accent = *nāpitá*, wie Vedisch *padbhiḥ* von *spaś* (Pischel, Ved. Stud. 1, 239). — 3 Weber zu Hāla[1] 358; [2] 348; ZDMG. 28, 425.

§ 211. Anlautender einfacher Zischlaut des Skt. wird im Pkt. zuweilen aspirirt. *śha*, *ṣha*, *sha* werden dann gleichmässig zu *cha*. Die Zurückführung dieses *cha* auf eine ursprüngliche Lautgruppe *kṣa* oder *ska* ist nirgends sicher. *chamī* = *śamī* (Hc. 1, 265); AMg. *chāva* = Pāli *chāpa* = *śāba* (Hc. 1, 265; Kī. 2, 46; Sūyag. 511)[1], *chāvaa* = *śābaka* (Vr. 2, 41; Mk. fol. 18), aber Mg. *śāvaka* (Mṛcch. 10, 6); AMg. *chivāḍī* = *śivāṭī* (Āyār. 2, 1, 1, 3. 4); M. AMg.

*chĕppa*, *chippa* = *śepa* (Deśīn. 3, 36; Pāiyal. 128; G. H.; Vivāgas. 69)[2]; dazu *chippālua* (Schwanz; Deśīn. 3, 29); aber S. *Suṇasseha* = *Śunaḥśepha* (Anarghar. 58, 5; 59, 12); *chippīra* (Stroh; Deśīn. 3, 28; Pāiyal. 142) neben *sippīra* (Stroh; H. 330), *sippa* (Stroh; Deśīn. 8, 28); dazu wohl auch *chippiṇḍī* (Mehl; Deśīn. 3, 37) und *chippāla* (ein an Getreide gewöhnter Stier; Deśīn. 3, 28); *chuī* (Kranichweibchen; Deśīn. 3, 30) = *śuciḥ*; *cha* = *ṣaṭ*, *chaṭṭha* = *ṣaṣṭha*, und *cha°*, *chaḷ°* in zahlreichen Compositen (§ 240. 441)[3]; AMg. *chuhā* = *sudhā* (Hc. 1, 265; Deśīn. 2, 42; Vivāhap. 658 f.), dazu *chuhia* (beschmiert; Deśīn. 3, 30); AMg. *chirā* = *sirā* (Hc. 1, 266; Ṭhāṇ. 55; Jīv. 271; Samav. 227; Vivāhap. 89. 810), *chiratta* (Aṇuog. 12), neben *sirā* (Hc. 1, 266). Über M. AMg. *piucchā*, M. *māucchā*, S. *māducchaa*, *māducchiā* = *pitṛṣvasā*, *mātṛṣvasā*, *mātṛṣvasṛka*, *mātṛṣvasṛkā* s. § 148; über *chattavaṇṇa*, *chattivaṇṇa*, angeblich = *saptaparṇa* s. § 103. — Anlautenden tönenden Zischlaut setzt voraus AMg. *jhusira* (löchrig; hohl; Āyār. 2, 11, 4; 2, 15, 22 [p. 129, 1]; Paṇhāv. 137; Nāyādh. 752; Dasav. 620, 30; Uvās.), *ajhusira* (Jīyak. 55), *antŏjjhusira* (Nāyādh. 397) = **zuṣira* = *suṣira* oder = **źuṣira* = *śuṣira*[4]. Vielleicht gehört auch *jhalā* (Luftspiegelung; Deśīn. 3, 53; Pāiyal. 232) zu *śal* (aufschnellen) = **źalā*, und *jharua* (Mücke; Grille; Deśīn. 3, 54), *jhāruā* (Grille; Deśīn. 3, 57) zu √*śarv hiṃsāyām* (Dhātupāṭha 15, 76), *śaru* (Pfeil)[5].

1 Pott, Die Zigeuner in Europa und Asien 2, 181 ff.; Pischel, GGA. 1875, p. 627; zu Hc. 1, 265. Falsch Miklosich, Beiträge zur Kenntniss der Zigeunermundarten I. II (Wien 1874) p. 26. — 2 Johansson (IF. 3, 213), dem Wackernagel (Altind. Gr. § 230 b, p. 266) zustimmt, vergleicht lateinisch cippus, griech. σκοῖπος. — 3 Vermutungen über die Urform von *ṣaṣ* bei Hübschmann, KZ. 27, 106; Bartholomae, KZ. 29, 576. — 4 Leumann, WZKM. 3, 343. Ob *suṣira* oder *śuṣira* richtigere Schreibung ist, bleibt zu untersuchen. Śrīharṣa, Dvirūpakośa 150 lehrt *suṣi* und *śuṣi*. Zachariae schreibt Śāśvata 185 gegen die besten MSS. *suṣira*, aber Hemacandra, Anekārthasaṃgraha 3, 607 *śuṣira*, wie sich aus der Herleitung von *śuṣ* Uṇādigaṇasūtra 416 ergibt. Zusammenhang mit AMg. *jhūs* (§ 209) ist ausgeschlossen, Ableitung von *śuṣ* ganz unsicher. Irrig Hoernle, Uvās., Translation, note 172. — Jīv. 273 steht *susira*. — 5 Das Wort kann auch zu *kṣāraka* gezogen werden.

§ 212. In einigen Fällen erscheint im Pkt. die Aspiration in einer andern Silbe des Wortes als im Skt. Vereinzelt mag sich dies daraus erklären, dass ursprünglich Anlaut und Auslaut des Wortes aspirirt waren, und dialektisch die Aspiration eines Lautes verschieden schwand. Meist aber bleibt kaum eine andere Annahme übrig als »Umtreten des Hauches«. M. *iharā* aus **itharatā*, **iharaā* = *itarathā* (§ 354); *uvaha*, M. *avaha* aus **ubatha* für **ubhata*, erschlossen aus M. *avahovāsaṃ*, *avahoāsaṃ* = AMg. *ubhaopāsaṃ* = **ubhataḥpārśvam* (§ 123); *keḍhava* aus **kaiṭhaba* für *kaiṭabha* (Vr. 2, 21. 29; Hc. 1, 196. 240; Kī. 2, 11. 27; Mk. fol. 16. 17); *gaḍhaï* aus **gaṭhati* = *ghaṭate* (Hc. 4, 112), neben gewöhnlichem *ghaḍaï*; M. AMg. JM. A. *ghĕppaï* aus **ghṛpyati* = *gṛhyate* (§ 548), Inf. M. *ghĕttuṃ* = **ghṛptum* = *grahītum* (§ 574), Absol. *ghĕttuāṇaṃ*, *ghĕttuāṇa* (§ 584), M. AMg. JM. *ghĕttūṇa* = **ghṛptvānam* = *gṛhītvā* (§ 586), Particip. nec. *ghĕttavva* = **ghṛptavya* = *grahītavya* (§ 570), Fut. JM. *ghĕcchāmo* (§ 534), gehören zu einer Wurzel **ghṛp*, die eine Parallelwurzel zu *gṛbh* ist (§ 107)[1]; *ḍhaṃkuṇa*, *ḍhĕṃkuṇa*, AMg. *ḍhiṃkuṇa* (Wanze) für **ḍaṃkhuṇa* zu Marāṭhī *ḍaṃkhṇeṃ* (beissen, stechen), *ḍaṃkh* (Biss, Stich eines giftigen Tieres) = *daṃś* (§ 107. 267); M. *ḍhajjaï* (Jīvān. 97, 9), S. *ḍhajjadi* (Mālav. 28, 8; Mallikām. 90, 23 [Text °*aï*]), *ḍhajjadu* (Veṇīs. 23, 18; so zu lesen; s. v. l. p. 135), Mg. *ḍhayyadi* (Mṛcch. 9, 25) für **ḍajjhadi*, M. AMg. JM. *ḍajjhaï* (§ 222) = *dahyate*, S. *viḍhajjia* = *vidahya* (Mahāv. 96, 11), *ḍhajjanta-* (Mālatīm. 79, 2; so zu lesen mit der v. l. und ed. Madras. 67, 6; Rukmiṇīp. 20, 7; 35, 9; Mallikām. 57, 7; 133, 13); vgl. v. l. *ḍhajjaï* zu H. 373; M. *dihi* aus **dṛthi* = *dhṛti* (Hc. 2, 131; Sāhityad. 219, 14);

M. *ḍhūā*, AMg. JM. *dhūyā*, Ś. Mg. *dhūdā* = **dhuktā* = *duhitā* (§ 65; 392); JŚ. Ś. Mg. A. *bahiṇī* für **baghiṇī* = *bhaginī* (Hc. 2, 126; Pāiyal. 252; Kattig. 401, 338; Mālatīm. 31, 5; Mg. Mṛcch. 11, 9; 113, 19; 138, 25; 140, 1. 7; A. Hc. 4, 351), meist mit *kaḥ svārthe*, Ś. *bahiṇiā* = *bhaginikā* (Mṛcch. 94, 4; 328, 5; Śak. 15, 4; 85, 4. 6; Mālatīm. 130, 3; Mahāv. 118, 18; 119, 3; Ratn. 324, 23; 327, 7. 9. 13; 328, 20; Prab. 68, 7; Cait. 88, 12; 92, 15; Karp. 33, 4. 7; 34, 3; 35, 2 u. s. w.), A. *bahiṇuĕ* (Hc. 4, 422, 14). Von *Bṛhaspati* findet sich AMg. *Bahassaï*, *Bihassaï*, Ś. *Bahappaï*, *Bihapphadi* (§ 53). Die Grammatiker erwähnen diese und zahlreiche andere Formen: *Bahassaï*, *Bihassaï*, *Buhassaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 69. 137; Sr. fol. 36); *Bahappaï*, *Bihappaï*, *Buhappaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 53. 137; Sr. fol. 36); *Bahapphaï*, *Bihapphaï*, *Buhapphaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 1, 138; 2, 53. 69. 137); Mg. *Buhaspadi* (Hc. 4, 289), *Bihaśpadi* (Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12); ferner mit aspirirtem Anlaut: *Bhaassaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 69. 137; Sr. fol. 36), *Bhiassaï*, *Bhuassaï* (C. 2, 5 p. 43); *Bhaappaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 137; Mk. fol. 38; Prākṛtamañjarī bei Pischel, De gr. Prācr. p. 15; Sr. fol. 36), *Bhiappaï*, *Bhuappaï* (C. 2, 5 p. 43); *Bhaapphaï* (Vr. 4, 30; C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 69. 137; Kī. 2, 117; Sr. fol. 36), *Bhiapphaï*, *Bhuapphaï* (C. 2, 5 p. 43)[2].

[1] Pischel, KB. 8, 148 f. Falsch P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 512; Weber, IS. 14, 73, Anm. 2; Jacobi, KZ. 28, 253 f.; Johansson, KZ. 32, 447. Vgl. S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 493; Weber zu Hāla 286. — [2] Pischel zu Hc. 1, 138. Die Formen mit anlautendem *H* statt *Bh* bei Triv. Sr. und in der Prākṛtamañjarī sind Schreibfehler der drāviḍischen Handschriften. Die Ausgabe des Triv. hat *Bh*.

§ 213. Verlust der Aspiration liegt vor in AMg. JM. Ś. *saṅkalā* = *śṛṅkhalā* (Paṇhāv. 183; Jīv. 503; Ṛṣabhap. 33; Laṭakam. 18, 4), AMg. *saṅkala* = *śṛṅkhala* (n.; Hc. 1, 189; Paṇhāv. 536), AMg. JM. *saṅkaliyā* = *śṛṅkhalikā* (Sūyag. 296; Āv. 14, 17), JM. *saṅkaliya* = *śṛṅkhalita* (Āv. 13, 28). So auch die neuindischen Sprachen[1]. Aber M. Ś. *saṅkhalā* (G.; Mṛcch. 41, 10); Ś. *ussaṅkhalaa* (Mṛcch. 151, 17); M. Ś. *visaṅkhala* (R.; Mālatīm. 291, 2); Mg. *śaṅkhalā* (Mṛcch. 167, 6); M. S. *siṅkhalā* (R.; Acyutaś. 41; Mālatīm. 129, 1; Priyad. 4, 5; Mallikām. 141, 7; Anarghar. 265, 2; 308, 9; Vṛṣabh. 38, 10; Viddhaś. 84, 9 [Text *sa°*]; 85, 3. 8)[2]. — AMg. *ḍhaṅka* = Pāli *dhaṅka* = Skt. *dhvāṅkṣa*, für **ḍhaṅkha* (Krähe; Kranich; Geier; Deśīn. 4, 13; Pāiyal. 44; Sūyag. 437. 508; Uttar. 593), *ḍhiṅka* (Paṇhāv. 24), das, ebenso wie *ḍhĕṅkī* für **ḍhiṅkī* (Kranichweibchen; Deśīn. 4, 15), eine Betonung **dhvāṅkṣá* voraussetzt. In der Bedeutung einer bestimmten Pflanze, die die Bienen lieben (vgl. Böhtlingk s. v. *dhvāṅkṣa*), findet sich in M. *ḍhaṅkha* (H. 755)[3]. — AMg. *bīhaṇa* = *bhīṣaṇa* (Paṇhāv. 78), *bīhaṇaga* = *bhīṣaṇaka* (Paṇhāv. 48. 49. 167. 177), aber M. Ś. *bhīsaṇa* (G. R.; Vikr. 28, 8; Mahāv. 12, 1; Bālar. 54, 7; Anarghar. 58, 5; Mallikām. 82, 18; 141, 9), Ś. *adibhīsaṇa* (Mallikām. 183, 3). Zu *bhīṣ* gehört auch *bīhaï*, *bīhei* (§ 501). Vgl. § 263. *paṅguraṇa* (Mantel; Überwurf; Hc. 1, 175; Triv. 1, 3, 105) gegen Marāṭhī *pāṃgharūṇ*, *pāṃgharṇeṃ*, *pāṃghurṇeṃ*[4]. — AMg. *saṇḍeya* = **ṣāṇḍheya* (Kapaun; Ovav. § 1) ist falsche Lesart für *saṇḍheya*, wie auch im Skt. *ṣaṇḍa* und *ṣaṇḍha* in den MSS. verwechselt werden. Über secundäres *kka*, *cca*, *tta*, *ppa* für *kkha*, *ccha*, *ttha*, *ppha* s. § 301 ff.

[1] Pischel zu Hc. 1, 189. — [2] Vgl. § 54. — [3] In der von Weber nicht verstandenen Strophe ist *ḍhaṅkharaseso* = *dhvāṅkṣarasaiṣaḥ*, und das Komma hinter *mukko* zu tilgen. — [4] Pischel, BB. 3, 247 ff.

§ 214. Weber[1] hat behauptet, dass im Pkt. »secundäre Aspiration, resp. *h* direct« eintrete durch den Einfluss vorhergehender Aspiraten. Die von ihm gegebenen Beispiele *Bhāraha*, *khīla* in *dharaṇikhīla*, *phalaha* haben in § 206. 207 ihre richtige Erklärung gefunden. Andererseits hat Wackernagel[2] dem Pkt. eine »Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten« zugeschrieben. Sein einziges Beispiel ist *majjhaṇṇa*, das er irrtümlich = *madhyāhna* setzt,

während es = *madhyaṃdina* ist (§ 148). Das Beispiel würde auch sonst nichts beweisen, da ja *majjhaṇha* ganz gebräuchlich ist (§ 330). Auch der Verweis auf E. Kuhn, Beiträge p. 41 besagt nichts. Für Pāli *majjhatta* = *madhyastha* sagt das Pkt. in allen Dialekten, aus denen das Wort zu belegen ist, M. AMg. JM. JS. Ś. *majjhattha* (H. R.; Āyār. 1, 7, 8, 5; Sūyag. 97; Nāyādh. 1274; T. 5, 16; Ṛṣabh. 49; Kk. 275, 45; Pav. 389, 3; Mṛcch. 68, 21; Bālar. 238, 8; Karṇas. 31, 10; Mallikām. 250, 2. 3), für Pāli *majjhattatā* Ś. *majjhatthadā* (Śak. 27, 5; Mālav. 39, 9; Adbhutad. 4, 10). Dass auch im Pāli der Grund des Verlustes der Aspiration nicht die von Wackernagel vorausgesetzte Abneigung ist, beweisen Pāli *Indapatta* = *Indraprastha*, *maṭṭa* neben *maṭṭha* = *mṛṣṭa*, *vaṭṭa* = *vṛṣṭa*, *atta* = *asta*, *bhaddamutta* = *bhadramusta* u. s. w. (E. Kuhn, Beiträge p. 41. 53), Pkt. *samatta* neben *samattha* = *samasta* (§ 307). Aus Fällen, wie M. *takkhaṇukkhaaharihatthukkhittabhĕmbhalā* (R. 6, 37), *khandhukkheva* (G. 1049), AMg. *majjhabhāgattha* (Nāyādh. § 92), JM. *hatthikkhandha* (Āv. 25, 39), JS. *mohakkhohavihūṇo* (Pav. 380, 7), Ś. *phalihatthambha* (Mālav. 63, 1), Worten, wie *khambha*, *khuhā*, *jhajjhara*, *jhaṃkhaï*, *jhujjhaï*, *bhippha*, *bhibbhala*, und den zahllosen Beispielen, wie *ghaṭṭha*, *bhaṭṭha*, *hattha*[3], *hittha*, *ḍajjhihii*, *duhihii*, *bujjhihii* u. s. w. geht hervor, dass das Pkt. die ihm zugeschriebene Abneigung nicht hat, seinen Lautgesetzen nach auch gar nicht haben kann. Im Gegenteil, einige Dialekte, namentlich AMg., lieben die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten, wie in *khiṅkhiṇī*, *khahacara*, *thūbha*, *kacchabha* (§ 206. 208). Dass die von Jacobi[4] beigebrachten Beispiele nicht für eine Abneigung gegen zwei aufeinander folgende Aspiraten angeführt werden können, zeigen § 312 ff.

[1] Bhag. 1, 411. — [2] KZ. 33, 575 f.; Altind. Gr. § 105, Anm. — [3] Mit Wackernagel zähle ich hier der Kürze wegen auch *ha* zu den Aspiraten. — [4] Erz. XXXII, Anm. 3; XXXIII, Anm. 2.

§ 215. Gutturale wechseln dialektisch mit Labialen (§ 230. 231. 266. 286). An Stelle der Palatalen finden sich dialektisch Dentale, *ta* für *ca*, *da* für *ja*. AMg. *teicchā* = **cekitsā* = *cikitsā* (Āyār. 1, 2, 5, 6; 1, 8, 4, 1; 2, 13, 22; Kappas. S. § 49), *tigicchā* (Ṭhāṇ. 313; Paṇhāv. 356; Nāyādh. 603. 605; Uttar. 106), *tigicchaya*, *tigicchaga* = *cikitsaka* (Ṭhāṇ. 313; Nāyādh. 603. 605; Uttar. 620), *tigicchaï*, *tigicchiya* (§ 555), *vitigicchā* = *vicikitsā* (Ṭhāṇ. 191; Āyār. 2, 1, 3, 5; Sūyag. 189. 401. 445. 514. 533; Uttar. 468 ff.), *vitigiṃchā*, *vitigiṃchaï*, *vitigiṃchiya* (§ 74. 555), *vitigicchāmi* (Ṭhāṇ. 245), *nivvitigiccha* (Sūyag. 771; Uttar. 811; Vivāhap. 183; Ovav. § 124). — AMg. *digicchanta-*, *digiṃchā* = *jighatsat*, *jighatsā*, AMg. JM. *dugaṃchā*, *duguṃchā*, AMg. *duguṃchaṇa*, *dugaṃchaṇijja*, *dogaṃchi-*, *doguṃchi-*, *paḍidugaṃchi-*, *duguṃchaï*, *duguṃchaï*, *duguṃchamāṇa*, *dugaṃchamāṇa*, *adugucchiya* (§ 74. 555), neben sonstigem *jugucchā* (Bh. 3, 40), *juucchaï*, *jugucchaï* u. s. w. (§ 555). — AMg. *dosiṇā* = *jyotsnā* (Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 250; Ṭhāṇ. 95; Paṇhāv. 533; Sūriyap. in Verzeichniss 5, 2, 574. 577), *Dosiṇābhā* (Nāyādh. 1523); *dosiṇī* = *jyautsnī* (Deśīn. 5, 50), Ś. *vaṇadosiṇī* = *vanajyautsnī* (Śak. 12, 13); *dosāṇia* (hell; klar; Deśīn. 5, 51). — Bei secundär nach § 252 aus *ya* entstandenem *ja*, wäre der Lautwandel eingetreten in *dŏgga* (Paar; Deśīn. 5, 49; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 241), wenn dies = *yugma* zu setzen ist. Es kann aber auch zu AMg. JM. *duga* = *dvika* (§ 451) gezogen werden[1].

[1] AMg. *pādīṇaṃ* = *prācīnaṃ* (Āyār. 2, 1, 9, 1) ist falsche Lesart oder Druckfehler für *pāiṇaṃ*, wie richtig steht Āyār. 1, 1, 5, 2. 3; 2, 2, 2, 8. Die ed. Calc. hat *pāiṇaṃ*. Vgl. Weber, Bhag. 1, 413; IS. 14, 255 f.; E. Müller, Beiträge p. 25; Pischel, BB. 3, 241. 250; 6, 100 f.

§ 216. Wie Dentale für Palatale (§ 215), so sind umgekehrt in einigen Fällen Palatale für Dentale eingetreten. So *cacchaï* aus **tyakṣati* neben

*tacchaï* = *takṣati* (Hc. 4, 194). — M. AMg. JM. *ciṭṭhaï*, Ś. A. *ciṭṭhadi*, Mg. *ciṣṭhadi* = *tiṣṭhati* von *sthā* (§ 483). — *cuccha* neben *tuccha* (Hc. 1, 204), nach Hc. auch mit aspirirtem Anlaut *chuccha*. — A. *vijjajjhara* = *vidyādhara* (Vikr. 59, 5). Über AMg. *ciyatta* = *tyakta*, *ciccā*, *cĕccā* = *tyaktvā* s. § 280.

§ 217. Nach Pṛthvīdhara zu Mṛcch. 9, 22 (p. 240) ed. Stenzler = 26, 8 (p. 500) ed. Godabole wurde vor *ca* im Dialekte des Śakāra ein schwaches *y* gesprochen, das nicht Position machte: *yciṣṭha*= *tiṣṭha*. Dieses *y* trat nach Mk. fol. 75. 85 in Mg. und im Vrācaḍa A. auch vor *ja*: Mg. *ycilaṃ* = *ciram*; *yjāā*=*jāyā*; *ycalaā* = *caraka*; A. *ycalaï* = *calati*; *yjalaï* =*jvalati* (§ 24. 28). Vielleicht beziehen sich hierauf die für Mg. gegebenen Regeln Vr. 11, 5 und Kī. 5, 88. Bei der schlechten Überlieferung des Textes ist der Sinn nicht sicher zu ermitteln. Vgl. Cowell, Vr. p. 179, Anm. 1; Lassen, Inst. p. 393. 396 § 146. 1.

§ 218. Dentale des Skt. werden im Pkt. oft durch Cerebrale vertreten. Der umgekehrte Vorgang in einigen Dialekten (§ 225) beweist, dass es sich um dialektisch verschiedene Aussprache handelt, die Annahme anderer Einflüsse irrtümlich ist. Im Anlaut erscheint *ṭa* für *ta* in *ṭagara* = *tagara* (Hc. 1, 205); *ṭūvara* = *tūbara* (Hc. 1, 205); *ṭimbaru* = *tumburu* (Deśīn. 4, 3), *ṭimbaruya* = *tumburuka* (Pāiyal. 258), wozu auch *ṭimburiṇī* (Śukasaptati 122, 15) gehören dürfte. Vgl. § 124. Im Inlaut erscheint *ṭa* für *ta* in CP. *paṭimā* = *pratimā* (Hc. 4, 325), wofür die andern Dialekte nach § 198 *paḍimā* sagen. Die Wörter, in denen so *ḍa* für *ta* erscheint, haben Hc. 1, 206; Kī. 2, 29; Mk. fol. 15 im Gaṇa *pratyādi* zusammengefasst. Bei Hc. ist es ein Ākṛtigaṇa, Kī. nennt nur *pratibaddha*, *prābhṛta*, *vetasa*, *patākā* und *garta*; Mk. fasst sieben Worte in einem Verse zusammen: *prati*, *vetasa*, *patākā*, *harītakī*, *vyāpṛta*, *mṛtaka*, *prākṛta*, wofür *prābhṛta* zu lesen ist. Besonders häufig in allen Dialekten ausser P. CP. ist der Übergang von *ta* in *ḍa* bei *prati*. So M. AMg. JM. Dh. *paḍimā* = *pratimā* (C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 206; Pāiyal. 217; G. H. R.; Ṭhāṇ. 266; Āyār. 2, 2, 3, 18 ff.; 2, 6, 1, 4 ff.; 2, 7, 2, 8 ff.; 2, 8, 2 ff.; Uvās.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 30, 11. 16. 17); AMg. JM. JŚ. *paḍipuṇṇa* = *pratipūrṇa* (Nāyādh. 449. 500; Uvās.; Kappas.; Erz.; Pav. 387, 13); M. Ś. Mg. *paḍivaaṇa* = *prativacana* (H. R.; Mṛcch. 37, 8; Vikr. 18, 11; Mg. Mṛcch. 32, 19); M. JM. Ś. *paḍivakkha* = *pratipakṣa* (Pāiyal. 35; G. H. R.; Erz.; Vikr. 23, 7; Prab. 7, 9; 12, 5); M. AMg. Ś. *paḍibaddha* = *pratibaddha* (G. H. R.; Mṛcch. 41, 3; Uvās.; Mṛcch. 68, 20. 25), JŚ. *appaḍibaddha* (Pav. 387, 25), Ś. *paḍibandhedha* (Śak. 113, 12), AMg. *paḍibandhaṇa* (Dasav. 643, 16); M. A. *paḍihāi*, Ś. *paḍihādi*, *paḍihāadi* = *pratibhāti* (§ 487), und so sehr viele andere. Vgl. § 163. 220. In P. CP. findet nach Hc. 4, 307; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 der Übergang nicht statt: *patibimba* (Hc. 4, 326); Ausnahme ist *paṭimā* (Hc. 4, 325). Andere Beispiele sind M. AMg. JM. A. *paḍaï* = *patati* (Vr. 8, 51; Hc. 4, 219; G. H. R.; Nirayāv. § 11; Nāyādh. 1394; Sagara 3, 10; Hc. 4, 422, 4. 18), Mg. *paḍadi* (Mṛcch. 31, 10; 158, 7. 9; 169, 5); M. AMg. *paḍaü* = *patatu* (H.; Āyār. 2, 4, 1, 12), JM. *paḍāmo* = *patāmaḥ* (Āv. 8, 50), Mg. *paḍemi* (Mṛcch. 127, 12), M. A. *paḍia* = *patita* (G. H. R.; Hc. 4, 337); JM. *paḍiya* (Erz.), Ś. Mg. *paḍida* (Mṛcch. 54, 3; 81, 9; 95, 11; 120, 7; Mudrār. 104, 8; Ratn. 314, 27; Mṛcch. 10, 1; 133, 10; 169, 5; 170, 16), S. *ṇivaḍida* = *nipatita* (Śak. 35, 10; 77, 11), AMg. *pavaḍĕjja* = *prapatet*, *pavaḍemāṇa* = *prapatamāna* (Āyār. 2, 2, 1, 7; 2, 2, 3, 2. 23; 2, 3, 2, 15), und so durchweg in Wurzel *pat* und ihren Ableitungen, wie M. JM. Mg. *paḍaṇa* = *patana* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 30, 23), aber CP. *nipatanti* (Hc. 4, 326). — M. Ś. *paḍāā* = *patākā* (Grr.; G. R.; Mṛcch. 68, 17), AMg. JM. *paḍāgā* (Ṭhāṇ. 284; Jīv. 483; Nāyādh. § 122; p. 1318; Paṇhāv. 160; Rāyap. 59. 68. 70; Vivāhap. 276. 833; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.); JM. auch *paḍāyā* (Pāiyal. 68; Erz.); AMg. *sapaḍāga*

(Rāẏap. 128), aber P. *patākā* (Hc. 4, 307). — *pahuḍi* = *prabhṛti* (Hc. 1, 206), aber Ś. Mg. *pahudi* (Mṛcch. 23, 15. 23; 73,10; Sak. 52, 5; 85, 7; Vikr. 15, 8. 9; 45, 20; Mudrār. 253, 8; Prab. 9, 5; 28,17; Mg. Mṛcch. 13,25; 21,11; 133,21; Veṇīs. 35, 5), Ś. *pahudia* = *prabhṛtika* (Mṛcch. 71, 1). — AMg. JM. *pāhuḍa* = *prābhṛta* (Grr.; Pāiẏal. 236; Āẏār. 2, 2, 2, 10 ff.; Vivāgas. 128. 132; Nāẏādh. 439. 539. 540. 774 ff. 1143 ff. 1375 f. 1431; Rāẏap. 226; Aṇuog. 558; Erz.), *pāhuḍiẏā* = *prābhṛtikā* (Āẏār. 2, 2, 3, 1; Aṇuog. 558). — M. AMg. JM. Ś. Mg. D. *vāvaḍa* = *vyāpṛta* (Hc.; Mk.; H. R.; Uttar. 496; Erz.; Kk.; Mṛcch. 4, 24; 29, 21; 104, 8), JM. auch *vāuḍa* (Kk.), AMg. *vāuẏa* (Ovav.), Ś. *vāvuḍa* (Mālav. 72, 2), *vāvuḍadā* = *vyāpṛtatā* (Mṛcch. 325, 19). — M. *veḍisa*, aber P. *vetasa*, S. *vedasa* = *vetasa* (§ 101). — *haraḍai* = *harītakī* (§ 120).

§ 219. Weiteren Umfang als in den anderen Dialekten hat die Cerebralisirung in AMg., z. T. auch JM. (Hc. 1, 206). Namentlich erscheint sie in diesen Dialekten im Particip. Praet. Pass. einiger Wurzeln auf *ṛ*. So: AMg. *kaḍa* = *kṛta*, *akaḍa* = *akṛta*, *dukkaḍa* = *duṣkṛta*, *sukaḍa* = *sukṛta*, *vigaḍa*, *viẏaḍa* = *vikṛta*, *pagaḍa* = *prakṛta*, *purekaḍa* = *puraskṛta*, *āhākaḍa* = *yathākṛta*, neben M. A. *kaa*, AMg. JM. *kaẏa*, PG. P. *kata*, JŚ. Ś. Mg. *kada*, Ś. Mg. A. *kida*, A. *akia* (§ 49; vgl. § 306). — AMg. *patthaḍa* = *prastṛta* (Ṭhāṇ. 197), *vitthaḍa* = *vistṛta* (Jīv. 253; Ovav. § 56), *saṃthaḍa* = *saṃstṛta* (Āẏār. 2, 1, 3, 9; 2, 1, 6, 1), *asaṃthaḍa* (Āẏār. 2, 4, 2, 14), *ahāsaṃthaḍa* = *yathāsaṃstṛta* (Āẏār. 2, 7, 2, 14). — AMg. *maḍa* = *mṛta* (Vivāhap. 13; Uttar. 985; Jīv. 255; Kappas.), AMg. JM. *maḍaẏa* = *mṛtaka* (Hc. 1, 206; Pāiẏal. 158; Āẏār. 2, 10, 17; Āv. 24, 4), neben AMg. JM. *maẏa* (Vivāhap. 16. 1041. 1042; Dvār. 503, 5. 7; 504, 4. 17), JM. *muẏa* (Āv. 28, 8), M. *maa* (G.), *mua* (H. R.), JŚ. *mada* (Pav. 387, 18), Ś. *muda* (Mṛcch. 72, 20; Karp. 22, 9). — *vuḍa* = *vṛta* in AMg. *abhinivvuḍa* = *abhinirvṛta* (Sūẏag. 110. 117 [°*ṇi*°]. 371), *nivvuḍa* = *nirvṛta* (Āẏār. 1, 4, 3, 3; Sūẏag. 550), *pāuḍa* = *prāvṛta* (Āẏār. 1, 2, 2, 1; Sūẏag. 134. 170), *parinivvuḍa* = *parinirvṛta* (Kappas.) neben °*ẏa* (Ovav.; Kappas.), *parivuḍa* = *parivṛta* (Ovav.), *saṃparivuḍa* = *saṃparivṛta* (Vivāhap. 186. 830; Nāẏādh. § 4. 130; p. 431. 574. 724. 784. 1068. 1074. 1273. 1290. 1327; Uvās.; Ovav.; Kappas.), *saṃvuḍa* = *saṃvṛta* (Āẏār. 1, 8, 3, 13; 2, 1, 9, 1; Sūẏag. 81. 117. 144; Vivāhap. 942; Kappas.), *asaṃvuḍa* (Sūẏag. 108. 115), *susaṃvuḍa* (Sūẏag. 141), neben M. *ṇivvua*, JM. *ṇivvuẏa*, Ś. *ṇivvuda* (§ 51), M. *pāua* (H.), Dh. Ś. *pāvuda* (Mṛcch. 34, 12; 72, 2. 9), Ś. *avāvuda* = *apāvṛta* (Mṛcch. 16, 3. 5. 9), Ś. D. *parivuda* = *parivṛta* (Mṛcch. 6, 6; 106, 1), Ś. *saṃvuda* (Mṛcch. 15, 7), AMg. *saṃvuẏa* (Ovav.). — AMg. JM. *haḍa* = *hṛta* (Āẏār. 2, 2, 2, 4; Āv. 44, 7); AMg. *avahaḍa* = *apahṛta* (Hc. 1, 206), *abhihaḍa* (Āẏār. 1, 7, 1, 1. 2; 2, 1, 1, 11; 2, 2, 1, 2), *āhaḍa* (Āẏār. 1, 7, 5, 4; 2, 1, 9, 2; Sūẏag. 382), *asamāhaḍa* (Āẏār. 2, 1, 3, 5), *nīhaḍa* = *nirhṛta* (Āẏār. 2, 1, 1, 11; 2, 1, 9, 7; 2, 10, 2. 4), neben M. *hia* = *hṛta* (H. R.), Ś. *avahada* = *apahṛta* (Mṛcch. 52, 13. 21; 53, 2. 21; 55, 16; 74, 12; 78, 2; 89, 8; 147, 17; 154, 13; Vikr. 41, 12). Nach Vr. 11, 15 tritt die Cerebralisirung auch in Mg. ein in *kaḍa* = *kṛta*, *maḍa* = *mṛta*, *gaḍa* = *gata*. So findet sich Mg. *kaḍa* (Mṛcch. 17, 8; 32, 5; 127, 23. 24; 132, 10. 11. 12; 149, 24; 154, 20; 164, 10); *maḍa* (Mṛcch. 119, 15), *maḍaa* (Caṇḍak. 63, 11); *gaḍa* (Mṛcch. 10, 6; 13,8; 20, 16; 36, 13), neben *kada*, *kida* (§ 49), *gada* (Mṛcch. 39, 20; 116, 7; 128, 2; 171, 11; Prab. 50, 6; Caṇḍak. 70, 14; Veṇīs. 34, 9 u. s. w.). *kaḍa* hat auch PG. 7, 51 (vgl. EI. 2, 485) neben *adhikate* = *adhikṛtān* (5, 5). *maḍa* wird Deśīn. 6, 141 als provinziell aufgeführt. Über *kaḷa*, *maḷa* s. § 244. Andere Beispiele der Cerebralisirung aus AMg. sind: *dukkaḍi-* = *duṣkṛtin* (Sūẏag. 295); *uvakkhaḍei* = **upaskṛtayati*, *uvakkhaḍāvei* (§ 559); *purĕkkhaḍa* = *puraskṛta* (Paṇṇav. 796 ff.); *niẏaḍi-* = *nikṛtin* (Dasav. 635, 7), *niẏaḍilla* = *nikṛtimat* (Uttar. 990), *niẏaḍillaẏā* = *nikṛtimattā* (Ṭhāṇ. 338; Vivāhap. 687; Ovav.); *saṃkhaḍi* = *saṃskṛti* (Āẏār.

1, 8, 1, 18), *pagaḍi* = *prakṛti* (Ṭhāṇ. 216; Vivāhap. 74), JŚ. *payaḍi* (Kattig. 399, 308), neben *pagaï* (Ovav.; Kappas.), M. *paaï* (H. R.), Ś. *païdi* (Śak. 35, 8; 66, 8; 117, 11; 153, 14; Vikr. 73, 12; 75, 4); *vaḍiṃsa*, *vaḍiṃsaga*, *vaḍiṃsaya* = *avataṃsa*, *avataṃsaka* (§ 103); *veyāvaḍiya* neben *veyāvacca* = *vaiyāpṛtya* (LEUMANN, Ovav. s. v. *veyāvacca*). Zweifelhaft ist die Deutung von Mg. *viḍatta*, *ppaḍavadi* (Mṛcch. 165, 11). Lalitadīkṣita's Erklärung mit *vitapta*, *pratapati* bei GODABOLE p. 448 ist gezwungen. Vermutlich ist zu lesen: *viḍhatte ceḍe kiṃ ṇa ppalavadi* = *vidagdhaś cetaḥ kiṃ na pralapati*. Zu *viḍhatta* vgl. M. *ḍhajjaï*, Ś. *ḍhajjadi*, *viḍhajjia*, Mg. *ḍhayyadi* (§ 212), zu *ppalavadi* die v. l. *ppatabadi* bei GODABOLE.

§ 220. In einigen Fällen unterbleibt die Cerebralisirung in der Regel: M. AMg. JM. Ś. *païṇṇā* = *pratijñā* (Hc. 1, 206; G. R.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Mālav. 66, 18; 69, 5), neben AMg. *apaḍinna* = *apratijña* (Āyār. 1, 8, 1, 19. 22; 1, 8, 2, 5. 11. 16; 1, 8, 3, 9. 12. 14; 1, 8, 4, 6. 7. 14); AMg. JM. *païṭṭhāṇa* = *pratiṣṭhāna* (Ṭhāṇ. 513; Nāyādh. 623; Vivāhap. 418. 447; Ovav.; Kappas.; Erz.), auch im Eigennamen der Stadt JM. Ś. *Païṭṭhāṇa* (Āv. 21, 1; Kk. 269, 44 [so zu lesen statt *Paya*°]; Vikr. 23, 14; 73, 11 [so mit allen MSS. (p. 255), den indischen Ausgaben und der drāviḍischen Recension zu lesen]), wie schon im Leṇadialekt *Païṭhāṇa* neben *Patiṭhāṇa* (Arch. Survey of Western India 5, 76, 8); AMg. *païṭṭhā* = *pratiṣṭhā* (Hc. 1, 206); AMg. JM. *païṭṭhiya* = *pratiṣṭhita* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.), neben M. *paḍiṭṭhia* (G. R.), AMg. *paḍiṭṭhiya* (Ovav.); AMg. *païṭṭhāvaya* = **pratiṣṭhāpaka* (Ovav.), JM. *païṭṭhāviya* = *pratiṣṭhāpita* (T. 7, 2; Erz.), neben M. *paḍiṭṭhavia* (R.), Ś. *paḍiṭṭhāvehi* = *pratiṣṭhāpaya* (Ratn. 295, 26); JM. *païdiṇaṃ* = *pratidinam* (Erz.; Kk.), *païdiyahaṃ* = *pratidivasam* (Kk.), *païsamayaṃ* = *pratisamayam* (Hc. 1, 206), *païvarisaṃ* = *prativarṣam* (T. 7, 1); auch in selbständigem *prati* JM. *paï* (Kk.), Ś. *paḍi* (Cait. 88, 12; 90, 4. 5); *païva* = *pratīpa* (Hc. 1, 206; Pāiyal. 154), neben Mg. *vippaḍīva* = *vipratīpa* (Mṛcch. 29, 23), Ḍh. *vippaḍīva* (Mṛcch. 30, 11. 12; vgl. GODABOLE p. 86, 1. 2); M. JM. *sampaï* = *samprati* (Hc. 1, 206; Pāiyal. 67; G. R.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.), JM. *sampayaṃ* = *sāmpratam* (Pāiyal. 67; Erz.; Kk.), neben Ś. Ḍh. *sampadaṃ* (z. B. Ś. Mṛcch. 6, 22; 17, 19; 18, 23; 36, 9; 42, 9; Śak. 25, 2; 30, 4; 67, 12; Vikr. 26, 12; 27, 21; 46, 15; Ḍh. Mṛcch. 30, 4; 31, 9; 32, 8), Mg. *śampadaṃ* (z. B. Mṛcch. 16, 20; 32, 2. 4. 5; 38, 19; 99, 11; 119, 11; 153, 22; Prab. 58, 17).

§ 221. *tha* wird durch *ṭha* zu *ḍha* im Anlaut in M. *ḍhakkaï*, *ḍhakkei* (bedecken; verhüllen; zuschliessen; Hc. 4, 21; H.), JM. *ḍhakkemi* (T. 7, 9), *ḍhakkeūṇa* (Erz.; Dvār. 499, 8), Ś. *ḍhakkehi* (Mṛcch. 36, 3); Mg. *ḍhakkida*, *ḍhakkedha* (Mṛcch. 79, 17; 164, 14), auch mit eingeschobenem Nasal *ḍhaṅkiśśaṃ* (Prab. 58, 10; so zu lesen; BROCKHAUS *ṭaṅkissaṃ*, ed. Bomb. P. *ḍhaṃkissaṃ*, ed. M. *thagaïssaṃ*) = Pāli *thaketi*[1], *ḍhaṅkaṇī* (Deckel; Deśīn. 4, 14); *ḍhakka* (geizig; Erz.); vgl. § 309. Im Inlaut in M. *kaḍhaï* = *kvathati* (Vr. 8, 39; Hc. 4, 119. 220; Kī. 4, 46), *kaḍhamāṇa* (G.), *kaḍḍhasi*, *kaḍḍhasu* (H. 401; so zu lesen), *kaḍhia* (Karp. 40, 2), Ś. *kaḍhīamāṇa* (Anarghar. 270, 1; Text °*ijja*°), *kaḍhida* (Karp. 82, 7), AMg. *sukaḍhiya* (Jīv. 823. 860f.); AMg. *gaḍhiya* = *grathita* (Āyār. 1, 2, 3, 5. 4, 2. 5, 4 [Text °*ḍḍh*°]; 1, 4, 4, 2; 1, 6, 5, 5; 1, 8, 1, 9; 2, 1, 8, 2; Sūyag. 84. 601. 699. 751; Ṭhāṇ. 156; Vivāhap. 450. 1128; Nāyādh. 433. 606; Vivāgas. 87 [Text °*ḍḍh*°]. 92), *agaḍhiya* (Āyār. 2, 1, 5, 5; Paṇhāv. 359. 370); *nisīḍha* neben *nisīha* = *niśītha* (Hc. 1, 216). In Ś. ist sowohl *ṇisīḍha* (Mallikām. 201, 6; 209, 18) als *ṇisīha* (Kāleyak. 26, 2) falsch für *ṇisīdha*. AMg. *nijjūḍha* = *niryūtha* (ausgestossen; ausgesondert; Nāyādh. 323; Vivāhap. 134; Dasav. 631, 11; 644, 12. 19. 21. 22. 24), *aṇijjūḍha* (Vivāhap. 134), neben M. AMg. JM. A. *jūha* = *yūtha* (G. H. R.; Nāyādh.; Āv. 42, 7; Erz.; Vikr. 56, 21), Ś. *jūdha* (Caṇḍak. 17, 12), M. *jūhiā* = *yūthikā* (G.), AMg.

*jūhiyā* (Kappas.), Ś. *jūdhiā* (Vṛṣabh. 14, 9; 16, 2; 17, 2; 21, 14 [Text überall °*hi*°]), AMg. *nijjhūhaga* = **niryūthaka*, *nijjūhiya* = **niryūthita* (Dasav. 644, 16. 17), JM. *nijjūhijjaï* (Āv. 42, 15); *paḍhama*, *paḍhuma*, *puḍhama*, *puḍhuma* neben P. *pudhuma* = *prathama* (§ 104); *puḍhavī* neben *puhavī*, *puhaī* = *pṛthvī* (§ 51)[2]; AMg. *puḍho* = *pṛthak*, neben *puhutta*, *puhatta* = *pṛthaktva* (§ 78); AMg. *meḍhi* = *methi* (Hc. 1, 215; Nāyādh. 630; Uvās.); *saḍhila*, *pasaḍhila*, *siḍhila*, *pasiḍhila* = *śithila*, *praśithila* (§ 115).

[1] Falsch S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 2 f. Das Wort setzt ein Skt. **sthak* voraus. Vgl. § 309. Nicht ganz richtig Pischel, BB. 15, 125. — [2] Künstlich und falsch Bartholomae, IF. 3, 164 f.

§ 222. *da* ist im Anlaut zu *ḍa* geworden in M. AMg. JM. in den Wurzeln *daś* und *dah* und ihren Ableitungen (Hc. 1, 217. 218; Mk. fol. 17). Vr. 2, 35 nennt nur *daśana*, Kī. 2, 42 ausserdem noch *dahana*, für die sie, wie Mk., den Übergang als notwendig fordern, während Hc. 1, 217 in *daśana*, *daṣṭa*, *dagdha*, *dāha* ihn beliebig eintreten lässt, für die Wurzeln selbst aber ihn stets vorschreibt. Es findet sich JM. *ḍasaï* (Āv. 42, 13); aber AMg. *dasamāṇa* (vgl. v. l.), *dasantu* (Āyār. 1, 8, 3, 4); M. *ḍaṭṭha* (H.) und M. JM. *ḍaṭṭha* (R.; Kk.); M. AMg. JM. *ḍakka* (§ 566); AMg. *saṃḍāsa* = *saṃdaṃśa* (Uttar. 593); *uḍḍasa* (Wanze; Deśīn. 1, 96), *uḍḍāsa* (Schmerz; Deśīn. 1, 99); aber AMg. JŚ. *daṃsa* = *daṃśa* (Āyār. 2, 2, 3, 28; Ovav.; Kattig. 401, 353); Ḍh. *daṭṭha* (Mṛcch. 39, 8); M. *dasaṇa* (G.), und so stets in Ś. nach Vr. 12, 31, die auch in der Wurzel selbst dentalen Anlaut behält: *dasaṇādasaṇi* (Laṭakam. 7, 6), *daṃsadi* (Śak. 160, 1), *daṭṭha*, *daṃsida* (Mālāv. 53, 17; 54, 6). So auch *dāḍhā* = *daṃṣṭrā* (§ 76). — *dah* bildet M. *ḍahaï* (H.), JM. *ḍahe* (Erz. 38, 18), AMg. *ḍahaha* (Sūyag. 596), *ḍahĕjjā* (Dasav. 634, 5), *ḍahijjā* (Sūyag. 783); M. *ḍahiūṇa* (H. R.); M. AMg. JM. *ḍajjhaï* (Hc. 4, 246; G. H. R.; Āyār. 1, 2, 3, 5. 4, 2; 1, 3, 3, 2; Sūyag. 273; Uttar. 282. 284), M. *ḍajjhasi*, *ḍajjhasu* (H.); M. AMg. JM. *ḍajjhanti* (G.; Paṇhāv. 381; Dvār. 498, 26), M. *ḍajjhihisi* (H.); JM. *ḍajjhihii* (Āv. 32, 35); JM. *ḍajjhae* (Dvār. 498, 22); AMg. *ḍajjhantu* (Paṇhāv. 127); M. AMg. *ḍajjhanta-* (G. R.; Karp. 87, 9; Jīv. 591; Paṇhāv. 63; Paṇṇav. 99; Nāyādh.; Kappas.), JM. *ḍajjhintī* (Dvār. 499, 23); AMg. JM. *ḍajjhamāṇa* (Sūyag. 270. 286; Paṇhāv. 59. 217; Uttar. 446; Dvār. 498, 25), °*ṇī* (Uttar. 284; Dvār. 498, 28; 499, 7); AMg. *viḍajjhamāṇa* (Āyār. 1, 6, 4, 1); AMg. *aḍajjha* (Ṭhāṇ. 146); M. *ḍaḍḍha* (H. R.), aber nur R. 3, 48 in *ḍaḍḍhaa* ohne v. l., sonst überall mit v. l. *daḍḍha*, wie auch AMg. JM. haben (C. 3, 16; Sūyag. 288. 783; Paṇhāv. 176; Paṇṇav. 848; Vivāhap. 13. 16. 617; Āv. 9, 16. 20; 19, 13. 15; Dvār. 499, 21. 22; 500, 16; 501, 34), M. ohne v. l. nur R. 7, 52. Vgl. Kī. 2, 17. In M. ist die Cerebralisirung so überwiegend, dass sicher auch R. 15, 58 mit der v. l. zu lesen ist *ḍahiuṃ*[1], trotz JM. *dahiuṃ* (Erz. 24, 25). In Compositen scheint der Dental vorzuherrschen: *vidaḍḍha* (Kī. 2, 17); M. *viaḍḍha* = *vidagdha* (G. H.; Anarghar. 20, 3); JM. *niddahaï* (Erz. 3, 17), AMg. *ṇiddahĕjjā* (Uttar. 363), JM. *niddaḍḍha* (Dvār. 504, 9. 10); AMg. *samādahamāṇa* (Āyār. 1, 8, 2, 14); sonst ist er, ausser in *daḍḍha*, ganz unsicher bezeugt, wie *dahijjaï* (Hc. 4, 246), AMg. *dajjhamāṇa* (Vivāhap. 13. 16. 617), wohl beeinflusst von dem danebenstehenden *daḍḍha*, wie JM. *dahaï* (Erz. 3, 18) durch das vorhergehende, parallele *niddahaï* (Erz. 3, 17). In Ś. bleibt der Dental, ausser bei Umtritt des Hauches (§ 212), durchweg: *dahiduṃ* (Śak. 72, 12); *daḍḍha* = *dagdha* (Anarghar. 150, 4; Text *ḍaḍḍha*; vgl. aber ed. Calc. 89, 2); *viaḍḍha* = *vidagdha* (Mālatīm. 76, 6; 250, 3; Hāsy. 25, 8. 22; 31, 17). In Ableitungen findet sich Cerebralisirung z. B. in M. AMg. *ḍāha* (Pāiyal. 46; H.; Āyār. 2, 10, 17), M. JM. *ḍahaṇa* (Pāiyal. 6; G.; Erz.) neben JM. *dahaṇa* (Erz.; Kk.). So auch *ḍaḍḍhāḍī* (Weg des Waldfeuers; Deśīn. 4, 8) aus *dagdha* + *vāṭī* (Weg) mit Contraction nach § 167. *ḍa* für

*ḍa* erscheint ferner im Anlaut in JM. *ḍaṇḍa* = *daṇḍa* (Vr. 2, 35; C. 3, 16; Hc. 1, 217; Kī. 2, 42; Mk. fol. 18; Āv. 47, 26ff.), neben gewöhnlichem *daṇḍa* aller Dialekte (z. B. M. G. H. R.; AMg. Āyār. 1, 8, 1, 7 (v. l. *ḍa°*). 8; 1, 8, 3, 7. 10; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; JM. Erz.; Kk.; JS. Kattig. 401, 345ff.; Ś. Vr. 12, 31; Mṛcch. 41, 6; 155, 5; Śak. 125, 1; 130, 4; Mālav. 71, 6; 78, 7; Prab. 4, 3; Mg. Mṛcch. 154, 10; 155, 5); *ḍabbha* = *darbha* (Hc. 1, 217), neben M. AMg. *dabbha* (G.; Śak. 85, 2; Uvās.); *ḍambha*, neben *dambha* = *dambha* (Hc. 1, 217), wozu auch *ḍambhia* = *dāmbhika* (Spieler; Deśīn. 4, 8) gehört; AMg. JM. *ḍahara* = *dahara* (jung; Junges; Deśīn. 4, 8; Pāiyal. 58; Āyār. 2, 11, 18; Sūyag. 100. 113. 472. 515; Antag. 55; Dasav. 623, 20; 633, 28. 32. 35; 636, 14; 637, 7; Āv. 42, 16); *ḍolā* = *dolā* (Grr.; Deśīn. 4, 11; Pāiyal. 232), neben M. Ś. *dolā* (Vr. 12, 31; Hc.; Mk.; G.; Karp. 23, 5; 54, 10; 55, 4; 57, 2. 5. 7; Mālav. 32, 12; 34, 12; 39, 7. 15; 40, 5; Karp. 54, 5; 58, 1; Viddhaś. 117, 1), M. *ḍolāia* = *dolāyita* (zu H. 966), neben Ś. *dolāamāṇa* (Mṛcch. 68, 14); dazu auch *ḍola* (Auge; Deśīn. 4, 9; Triv. 1, 3, 105), *ḍolia* (Antilope; Deśīn. 4, 12)[2]; AMg. JM. *ḍohala* = *dohada* (Hc. 1, 217; Mk. fol. 18; Nāyādh.; Erz.), neben gewöhnlichem M. AMg. JM. Ś. *dohala* (Vr. 2, 12; Hc. 1, 217; Mk. fol. 18; H. R.; Vivāgas. 116; Nāyādh.; Kappas.; Nirayāv.; Erz.; Mālav. 30, 13; 34, 13; 36, 2; 40, 6; 48, 14; Karp. 20, 2. 6; 64, 9; 66, 1; Ratn. 297, 32), M. Ś. *dohalaa* = *dohalaka* (H.; Karp. 62, 9; Viddhaś. 121, 5; Ratn. 300, 17). Vgl. § 244. 436. In AMg. wird der Anlaut der Reduplication cerebralisirt in *āḍahaï* = *ādadhāti* (Ovav. § 44), *āḍahanti* = *ādadhati* (Sūyag. 286)[3]. Vgl. § 223. 500. *dara* wird *ḍara* in der Bedeutung »Furcht« (Hc. 1, 217), wie *darati* in der Bedeutung »sich fürchten«, »zittern« *ḍaraï* (Hc. 4, 198)[4]; dagegen bleibt der Dental in der Bedeutung »etwas«, »ein wenig«, »halb« M. JM. Ś. (Hc. 1, 217; 2, 215; Deśīn. 5, 33; Pāiyal. 212; G. H. R.; Karp. 46, 14; 56, 7; 66, 11; Erz.; Mālatīm. 118, 5; Uttarar. 125, 4; Caṇḍak. 16, 16; Viddhaś. 117, 4; 126, 3). *dara* »Furcht« mit Dental in R. 6, 56 steht wegen des Reimes mit *kandara*. Im Inlaut erscheint *ḍa* für *da* in *kaḍaṇa* neben *kaaṇa* (Hc. 1, 217); M. *khuḍia*, Ś. *khuḍida* = **kṣudita* = *kṣuṇṇa*, M. *ukkhuḍia* = **utkṣudita* (§ 568); AMg. *tuḍiya* = **tudita* (§ 258); Mg. *haḍakka* = *hṛdaka* (§ 194). *saḍaï* gehört nach Hc. 4, 219 zu *sad*, nach Vr. 8, 51; Kī. 4, 46 zu *śad*. Wahrscheinlich wird es richtig zu *śaṭ* gezogen, wofür AMg. *paḍisāḍĕnti*, *paḍisāḍittā* (Āyār. 2, 15, 18), JM. *paḍisaḍaṇa* (Kk. 268, 22) sprechen[5].

1 Pischel, GGA. 1880, p. 327. Falsch S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho p. 322, Anm. 5, der den dialektischen Unterschied ganz übersieht. — 2 Pischel, BB. 6, 89. — 3 Falsch zieht Jacobi (SBE. 45, 283) mit den Commentatoren die Form zu *dah* (brennen). — 4 Pischel zu Hc. 1, 217; 4, 198. — 5 So wohl richtiger als zu Hc. 4, 219.

§ 223. *dha* ist im Anlaut zu *ḍha* geworden in M. *ḍhaṅkha*, AMg. *ḍhaṅka*, *ḍhiṅka* = Pāli *dhaṅka* = Skt. *dhvāṅkṣa*, *ḍhĕṅkī* = *dhvāṅkṣī* (§ 213); im Inlaut in AMg. *Nisaḍha*, *Nisaḍha* = *Niṣadha* (Hc. 1, 226; Mk. fol. 17; Ṭhāṇ. 72. 75. 176; Samav. 19. 161. 162; Jīv. 583; Nāyādh. 668; Nirayāv. 79ff.; Paṇhāv. 243; Rāyap. 177), aber *Nisaha* (Sūyag. 313); *osaḍha* (Hc. 1, 227; Kī. 2, 1; Mk. fol 17), neben M. AMg. JM. JS. Ś. *osaha* (C. 2, 8; Hc. 1, 227; H.; Vivāhap. 516; Uttar. 602. 918; Sūyag. 771; Uvās.; Ovav.; Erz.; Kattig. 402, 362; Mālav. 26, 15) und Ś. *osadha* in *laddhosadha* (Śak. 56, 16) = *auṣadha*. Hierher gehört auch AMg. JM. *āḍhāi* = **adhāti* = *ādadhāti* (§ 500)[1], Causativum *āḍhavaï*, *viḍhavaï*, Passiv. Caus. *āḍhappaï*, *āḍhavīaï*, *viḍhappaï*, *viḍhavijjaï* (§ 286), Particip. M. AMg. JM. *āḍhatta*, M. *samāḍhatta*, M. JM. Ś. *viḍhatta*, A. *viḍhattaũ* (§ 565). Die auf Hc. 2, 138 zurückgehende Herleitung von *āḍhatta* aus *ārabdha*[2] ist sprachlich unmöglich.

Zu *dhā*, nicht *dr*, gehört auch *āḍhia* (gewünscht; schätzbar; aufmerksam; fest; Hc. 1, 143; Deśīn. 1, 74), JM. *āḍhiya* (Āv. 43, 25) = **ādhita* = *āhita*. Zur Cerebralisirung vergleiche man AMg. *saḍḍhā* = *śraddhā*, *saḍḍha* = *śrāddha*, *saḍḍhi-* = *śraddhin* (§ 333) und AMg. *āḍahaï*, *āḍahanti* (§ 222).

[1] Irrtümlich führt E. Müller, Beiträge p. 57 *āḍhāi* auf *ārādhati*, und Hoernle, Uvās., Transl., note 306 auf *ardhayati* oder *ārdhayati* zurück. — [2] E. Müller, Beiträge p. 57; Weber, Hāla s. v. *āḍhatta*; P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 512, Anm. **; S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho s. v. *rabh*; ZDMG. 29, 494. Falsch auch Jacobi, KZ. 28, 253.

§ 224. *na* geht in allen Dialekten, ausser PG. VG. AMg. JM. JŚ. P. CP. im Anlaut wie Inlaut stets in *ṇa* über (Vr. 2, 42; Hc. 1, 228; Kī. 2, 106; Mk. fol. 18): M. *ṇa* = *na*; *ṇaaṇa* = *nayana* (G. H. R.)[1]; *ṇaliṇī* = *nalinī*; *ṇāsaṇa* = *nāśana* (R.); *ṇihaṇa* = *nidhana* (G. R.); *ṇihāṇa* = *nidhāna*; *ṇihuaṇa* = *nidhuvana* (H.); *ṇūṇaṃ* (H.), *ṇūṇa* (G. R.) = *nūnam*. Ebenso S. Mg. Dh. Ā. D. A. In AMg. JM. JŚ. kann einfaches *n* am Anfange der Wörter und doppeltes *n* im Innern erhalten bleiben. Kī. 2, 107 gestattet überhaupt dentales *n* im Anlaut: *naī* oder *ṇaī* = *nadī*. In den Palmblatt-Handschriften wird auch in AMg. und JM. gewöhnlich, in KI. durchweg, *ṇa* geschrieben, während die Papier-Handschriften im Anlaut und oft auch bei der Verdoppelung dentales *n* beibehalten[2]. In der Partikel *ṇaṃ* = *nūnám* wird stets *ṇ* geschrieben, was sich daraus erklärt, dass *n* ursprünglich im Inlaut stand und *ṇaṃ* enclitisch ist (§ 150). Jaina übertragen diese Schreibweise auch auf andere Dialekte, so dass sie zuweilen irrtümlich auch in M., z. B. im Gaüḍavaho, von den Herausgebern nach den MSS. beibehalten worden ist. Nur auf falschen Lesarten beruht wohl auch die Angabe Hc. 1, 228, dass in AMg. auch mittleres einfaches *na* sich zuweilen erhalten hat, wie in *āranāla*, *anila*, *anala*. Inschriftlich ist falsch *na* geschrieben in S. *Nomālie* = *Navamālike* (Lalitav. 560, 9. 17 neben *Nomālie* 21) und Mg. *nijjhala* = *nirjhara* (566, 9), während *niraṃtara* 561, 2 und *nia* 567, 1 Druckfehler sind[3]. In PG. wird mit Ausnahme von *madena* (6, 40), *na* in Inflexionsendungen durchweg cerebralisirt: *Pallavāṇa* (5, 2), *vatthavāṇa* = *vāstavyānām* (6, 8), *bamhaṇāṇaṃ* = *brāhmaṇānām* (6, 8. 27. 30. 38), *kātūṇaṃ* = **kṛtvānam* (6, 10. 29), *ṇātūṇaṃ* = **jñātvānam* (6, 39), *likhiteṇa* (7, 51), sonst bleibt inlautendes einfaches *na* teils erhalten, wie *senāpati* (5, 3), *vadhanike* = **vardhanikān* (6, 9), *aneka* (6, 10), *°ppadāyino* = *pradāyinaḥ* (6, 11), *Sātāhani* (6, 27), *vinesi* (? 6, 31), teils wird es zu *ṇa*, wie *maṇusāṇa* = *manuṣyāṇām* (5, 7), *dāṇi* = *idānīm* (5, 7), *appaṇo* = *ātmanaḥ* (6, 8), *sāsaṇassa* = *śāsanasya* (6, 10), *nivataṇaṃ* = *nivartanam* (6, 38), *aṇu°* = *anu°* (7, 45). Im Anlaut dagegen, sowie verdoppelt im Inlaut bleibt stets dentales *na*: *neyike* = *naiyikān* (5, 6), *Kumāranaṃdi* (6, 17), *Naṃdijasa* = *Nandijasya* (6, 21), *Nāganaṃdisa* = *Nāganandinaḥ* (6, 25), *nivataṇaṃ* = *nivartanam* (6, 38), *saṃvinayika* (6, 32), *nigaha* = *nigraha* (7, 41), *narādhamo* (7, 47), *anne* = *anyān* (5, 6; 7, 43). So unterscheidet die Inschrift auch bei secundärem aus *jña* vereinfachtem Nasal: *āṇataṃ* = *ājñaptam* (7, 49), wo *jña* als inlautend gefasst ist, neben *nātūṇaṃ* = **jñātvānam* (6, 39). Die Inschrift stimmt also in den letzten zwei Punkten im allgemeinen zur Schreibweise der jüngeren Jaina-Handschriften[4]. So auch in VG.: *Pallavāṇaṃ* (101, 2); *Nārāyaṇassa* (101, 8), *vaddhanīyaṃ* (101, 8), *kātūṇa* (101, 9), *nātūṇa* (101, 10; vgl. EI. 1, 2 Anm. 2). In P. CP. bleibt durchweg *na*: P. *dhana*, *matana* = *madana*, *satana* = *sadana*, *vatanaka* = *vadanaka*, *cintayamānī* = *cintayamānā*, *gantūna* = **gantvāna*, *natthūna* = **naṣṭvāna* u. a., auch *sināna* = *snāna*, *sināta* = *snāta*, *sunusā* = *snuṣā*: CP.: *matana* = *madana*, *tanu*, *nakara* = *nagara* u. s. w. (Vr. 4, 7. 13; Hc. 4,

304. 307. 310. 312. 313. 314. 325. 328; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12.

[1] Vgl. § 186, Anm. 1. — [2] Leumann, Āvaśyaka-Erzählungen p. 6, Anm. 4. Über das Schwanken der Handschriften s. Weber, Bhag. 1, 402 f.; E. Müller, Beiträge p. 29 f.; Jacobi, ZDMG. 34, 181, nach dem gerade in den ältesten Handschriften *ṇ* nicht selten erscheint; Steinthal, Specimen p. 3. — [3] Konow, GN. 1894, 480. — [4] Nicht ganz richtig Bühler, EI. 1, 3.

§ 225. Viel seltener und nur dialektisch werden Cerebrale des Skt. durch Dentale vertreten. In P. kann *ṭu* zu *tu* werden (Hc. 4, 311): *kutumbaka* neben *kuṭumbaka*. In P. CP. wird *ṇa* zu *na*: P. *gunaganayutta* = *guṇagaṇayukta*; *gunena* = *guṇena*; *talunī* = *taruṇī*; *visāna* = *viṣāṇa*; *gahana* = *grahaṇa* (Vr. 10, 5; C. 3, 38; Hc. 4, 306. 309. 323; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12); CP.: *makkana* = *mārgaṇa*, *panaya* = *praṇaya*, *nakhatappanesuṃ* = *nakhadarpaṇeṣu*, *pātukkhepena* = *pādotkṣepeṇa* (Hc. 4, 325. 326). Nach Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 12 würde *ṇa* auch in Mg. zu *na*: *taluna* = *taruṇa*. S. hat Mg. mit P. verwechselt. In AMg. JM. JŚ. schreiben die Handschriften für *ṇṇa* der übrigen Dialekte, ausser P. CP., gerade wie für dentales *nna* (§ 224) oft *nna*: *nisanna* = *niṣaṇṇa*; *paḍipunna* = *pratipūrṇa*; *vanna* = *varṇa*; auch bei secundärem *ṇṇa*, wie *anna* = M. S. *aṇṇa* = Skt. *anya* u. s. w.

§ 226. In weiterem Umfange würden Dentale für Cerebrale eingetreten sein, wenn die Grammatiker, mit denen die nordindischen Handschriften übereinstimmen, recht hätten, dass *ṭa*, *ḍa*, *ṇa* in *la* übergehen können (Vr. 2, 22. 23; C. 3, 21; Hc. 1, 197. 198. 202. 203; Kī. 2, 12. 13; Mk. fol. 16). Statt *la* ist aber überall, wie in den gleichen Fällen im Pāli[1], *ḷa* zu schreiben. Die nordindischen Handschriften kennen *ḷa* so wenig, wie den Anunāsika (§ 179), selbst nicht in Fällen, wie Hc. 4, 308, wo für P. Übergang von *la* in *ḷa* gefordert wird[2]. Trivikrama's Granthahandschriften schreiben an dieser Stelle 3, 2, 48 (MS. B. 39) durchweg *ḷa*, in den Hc. 1, 197. 202 entsprechenden Regeln in dem Sūtra selbst zwar *la*, in den Beispielen aber mit einigen Ausnahmen, die Schreibfehler sind, wie das Schwanken der Handschriften zeigt[3], nur *ḷa*. Die Ausgabe in der Granthapradarśanī hat nur *la*. Ebenso ist es in dem Trivikrama eigenen Sūtra 1, 3, 24: *ṭor baḍiśādau laḥ*. Die Handschriften der Texte und die Drucke schwanken; z. B. bei Hc. 1, 202 steht *kīlaï* = *krīḍati*; bei Triv. 1, 3, 30 hat die Handschrift A *kīlaï*, B *kīḷaï*; Sak. 155, 1 haben die bengalischen und Nāgarī-MSS. *kīlaṇaaṃ* = *krīḍanakam*, 155, 12 *kīliśśaṃ* oder fehlerhaft *kīlissaṃ* = *krīḍiṣyāmi*. Von den südindischen Handschriften liest die Granthahandschrift L[4] *kiḷaṇijjaṃ* = *krīḍanīyam*, aber *kīlissaṃ*, die Teluguhandschrift F *kilaṇijjaṃ* und *kīlissaṃ*, P *kīḷaṇaṃ*, aber *kīlissaṃ*, die Malayālamhandschrift V *kiḷaṇīyaṃ*, aber *kīlissaṃ*, die Teluguausgabe, Madras 1874 p. 304 *kīḷaṇīaaṃ* und p. 305 *kīḷaïssaṃ*; Vikr. 41, 7; 52, 9 hat für *kīḍissaṃ kīlamāṇā* die südindische Recension 643, 1; 650, 17 *kīḷissaṃ*, *kīḷamāṇā*, 31, 17 für *kīlāpavvadaperante* = *krīḍāparvataparyante* 636, 17 *kīḷāpavvade* = *krīḍāparvate*; Mālav. 60, 11 hat auch die Teluguhandschrift des India Office *kīlissaṃ*; Mālatīm. 142, 1 liest für *kīlaṇādo* die Teluguausgabe 123, 8 *kīḷaṇādo* u. s. w. Ähnlich ist es in anderen Worten. Die südindischen Texte haben meist *ḷa*, das sie auch im Skt. in denselben Fällen wie *ṇa* verwenden, so dass sie z. B. *taraḷa*, *marāḷa*, *saraḷa* u. s. w. schreiben. *phāḷiga* = *sphaṭika* schreibt auch die Bhaṭṭiprolu-Inschrift I, A[5], während PG. *pīlā* = *pīḍa* (6, 40) hat, wofür man *pīḷā* erwarten sollte[6]. In Übereinstimmung mit dem Pāli wird für das Pkt. *ḷa* anzusetzen sein, wenn es für *ṭa*, *ḍa* steht. Es hat also kein Übergang von einer Classe in die andere stattgefunden. Wenn von Hemacandra zu Abhidhānacintamaṇi 258 (p. 322 ed. Böhtlingk),

Sarasvatīk. p. 98, Vāgbhaṭa, Alaṃkāratilaka p. 14, Sāhityadarpaṇa 261, 11 *ḍa* und *la* als gleichlautend genannt werden, und Kālidāsa, Raghuv. 9, 46 *bhujalatāṃ* mit *jaḍatām* allitteriren lässt (*ḍalayor abhedaḥ* sagt Mallinātha dazu), so erklärt sich dies daraus, dass im classischen Skt. des Nordens *ḷa* in der Schrift und Aussprache geschwunden war, beweist aber gegenüber den neuindischen Sprachen nichts für das Pkt.[7]. Vgl. § 238. 240.

[1] E. Kuhn p. 36 f.; E. Müller, Simplified Grammar p. 27. — [2] S. die kritischen Anmerkungen zu dieser Regel. — [3] So schreibt z. B. in 1, 3, 30 A *valahāmuhaṃ*, B *vaḷaāmuhaṃ*; A *galulo*, B *garuḷo* = *garuḍaḥ*; A *talāaṃ*, B *taḷāaṃ* = *taḍākaṃ*; in 1, 3, 24 A *valisaṃ*, B *baḷisaṃ* = *baḍiśam* u. s. w. — [4] Über die Bezeichnung der Handschriften s. GN. 1873, 190 f. — [5] EI. 2, 324 — [6] Über das inschriftliche Vorkommen von *ḷa* s. Bühler, EI. 2, 368; Fleet, CII. 3, 4, 269. — [7] Pischel, GGA. 1873, p. 50; zu Hc. 1, 202; 4, 326.

§ 227. Ausser in Dh. und Mg. sind im Pkt. *śa* und *ṣa* zu *sa* geworden, so dass die meisten Dialekte nur dentalen Zischlaut besitzen (Vr. 2, 43; Hc. 1, 260; Kī. 2, 103; Mk. fol. 18). PG.: *Sivakhaṃdavamo* = *Śivaskandavarma* (5, 2), *visaye* = *viṣaye* (5, 3), *pesaṇa* = *preṣaṇa* (5, 6), *yaso* = *yaśaḥ* (6, 9), *sāsaṇassa* = *śāsanasya* (6, 10), *sata* = *śata* (6, 11), *Kosika* = *Kauśika* (6, 16), *sāka* = *śaka* (6, 34), *visaya* = *viṣaya* (6, 35) u. a.; M. *asesa* = *aśeṣa* (G. H.), *āsīvisa* = *āśīviṣa* (R.), *kesa* = *keśa* (G. H. R.), *ghosa* = *ghoṣa* (G. H.), *pasu* = *paśu* (G.), *masī* = *maṣī* (H. R.), *mahisa* = *mahiṣa* (G. H. R.), *rosa* = *roṣa* (G. H. R.), *sisira* = *śiśira* (G. H. R.), *sisu* = *śiśu* (G.); S. *kidavisesaa* ... *sohadi* = *kṛtaviśeṣakā* ... *śobhate* (Mṛcch. 2, 21), *parisīlidasesadesaṃtaravvavahāro* = *pariśīlitāśeṣadeśāntaravyavahāraḥ* (Lalitav. 560, 19), *Sasiseharavallahā* = *Śaśiśekharavallabhā* (Lalitav. 561, 9), *sussūsidapuruvvo sussūsidavvo* = *śuśrūṣitapūrvaḥ śuśrūṣitavyaḥ* (Mṛcch. 39, 23). Ebenso AMg. JM. JS. P. CP. Ā. D. A.

§ 228. In Dh. ist *ṣa* zu *sa* geworden, *śa* aber erhalten geblieben: *esa*, *esu*, *eso* = *eṣa* (Mṛcch. 30, 10; 31, 8; 34, 17; 35, 15; 36, 23); *puliso* = *puruṣaḥ* (34, 12); *mūsido* = *mūṣitaḥ* (38, 18; 39, 1); *samavisamaṃ*, *sakalusaaṃ* (so zu lesen!) = *samaviṣamam*, *sakaluṣakam* (v. l. *aïkasaṇaṃ* = *atikṛṣṇam*) (30, 8. 9); aber *ādaṃśaāmi* (so zu lesen!) = *adarśayami* (34, 25); *jaśaṃ* (so zu lesen!) = *yaśaḥ* (30, 9); *daśasuvaṇṇa* = *daśasuvarṇa* (29, 15; 30, 1; 31, 4 u. s. w.); *śalaṇaṃ* (so zu lesen!) = *śaraṇam* (30, 4); *śuṇṇu* = *śūnyaḥ* (30, 11); *śela* = *śaila* (30, 17). S. § 25.

§ 229. In Mg. werden *ṣa* und *sa*, wenn sie unverbunden sind, im Anlaut und Inlaut zu *śa*; *śa* selbst bleibt erhalten (Vr. 11, 3; C. 3, 39; Hc. 4, 288; Kī. 5, 86; Mk. fol. 74; Namisadhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12). Die Regel gilt auch, wenn die Laute mit *ya*, *ra*, *la*, *va* verbunden sind, oder eine Consonantengruppe durch Teilvocal getrennt oder sonst durch Lautgesetze des Pkt. aufgelöst worden ist: *īdiśaśśa akayyaśśa* = *īdṛśasyākāryasya* (Śak. 113, 5); *avaśalovaśappaṇīa* = *avasaropasarpaṇīya* (Śak. 115, 10); *keśeśu* = *keśeṣu* (Mṛcch. 122, 22; Veṇīs. 35, 19); *Duśśaśaṇaśśa* = *Duḥśāsanasya* (Mṛcch. 12, 15; Veṇīs. 35, 12); *puliśa* = *puruṣa* (§ 124); *bhūśaṇaśadda* = *bhūṣaṇaśabda* (Mṛcch. 14, 23); *Mahiśamahāśula* = *Mahiṣamahāsura* (Caṇḍak. 68, 16); *māṇuśamaṃśa* = *mānuṣamaṃsa* (Veṇīs. 33, 3); *māśalaśi* = *māṣarāśi* (Mṛcch. 14, 10); *lāeśi* = *rājarṣi* (Veṇīs. 34, 1); *lośaggi* = *roṣāgni* (Mṛcch. 123, 2); *lośamaliśapalavvaśa* = *roṣāmarṣaparavaśa* (Mallikām. 143, 11); *valiśaśada* = *varṣaśata* (Veṇīs. 33, 4); *viśakaṇṇaā* = *viṣakanyakā* (Mudrār. 193, 3; 194, 6); *viśeśa* = *viśeṣa* (Mṛcch. 38, 13); *Viśśavaśuśśa* = **Viśvavasusya* = *Viśvāvasoḥ* (Mṛcch. 11, 9); *śalila* = *salila* (Mṛcch. 136, 11; 158, 13); *śalīla* = *śarīra* (Mṛcch. 124, 21; 127, 5; 140, 10; 154, 10; Veṇīs. 34, 1); *śahaśśa* = *sahasra* (§ 448); *śamaśśaśadu* = *samāśvasitu* (Mṛcch. 130, 17); *śamāśāśīadi* = *samāśvāsyate* (Veṇīs. 34, 13);

*śilaśi* = *śirasi* (Mṛcch. 116, 15); *śiliŚomeśalaeva* = *śrīSomeśvaradeva* (Lalitav. 566, 6); *śivilaniveśa* = *śibiraniveśa* (Lalitav. 565, 6); *śoṇidavaśāśamuddaduśśaṃcala* = *śoṇitavaśāsamudraduḥsaṃcara* (Veṇīs. 34, 5); *śośāvedum* = *śoṣayitum* (Mṛcch. 140, 9).

2. Auf einzelne Consonanten Bezügliches.

§ 230. *ka* wird zu *ca* in *Kirāta*: M. *Cilāa* (Vr. 2, 33 [Bh. hier und 2, 30 *Cilāda*]; Hc. 1, 183. 254; Kī. 2, 35. 41; Mk. fol. 17 [*Cilāda*]; R.), AMg. *Cilāya* (Paṇhāv. 42; Paṇṇav. 58), Femin. *Cilāī* (Ovav.), *Cilāiyā* (Vivāhap. 791; Rāyap. 288; Nāyādh.; Ovav.); vgl. *Cilātīputra* (Commentar zu Ṛṣabhap. 38). In der Bedeutung »Siva« bleibt nach Hc. Mk. *ka*. So M. *Kirāa* (G. 35). In Ś. bleibt nach Mk. *ka* auch im Volksnamen: *Kirāda* (Bālar. 168, 2; Karp. 90, 8). *Kirāya* hat Pāiyal. 273. — Durch *va* wird *ka* vertreten in M. *ovāsa* = *avakāśa* (Pāiyal. 261; G. H. R.), neben *oāsa* (Hc. 1, 172; G. H. R.), M. Ś. *avaāsa* (Hc. 1, 172; G.; Mṛcch. 44, 19; Vikr. 41, 8, Prab. 46, 2), JM. *avagāsa* (Erz.), AMg. *avagāsiya* = **avakāśika* (Uvās.); *ovāsaï* = *avakāśate* (Vr. 8, 35; Hc. 4, 179); M. *antovāsa* = *antaravakāśa* (G. 848; § 343)[1]. Ferner in AMg. *jūva* = *yūka* (Jīv. 356), neben *jūā*, *ūā*, AMg. *jūyā* (§ 335); M. AMg. JM. JŚ. A. *thova* = *stoka* (Hc. 2, 125; G.; Āyār. 1, 2, 4, 4; Sūyag. 950; Ṭhāṇ. 238; Jīv. 798; Vivāhap. 26. 423; Uttar. 311. 959; Dasav. 621, 13; Jīyak. 92; Ovav.; Kappas.; Āv. 41, 9; 43, 3. 5; Dvār. 504, 8; Erz.; Kattig. 400, 335 [Text *thū°*]; Hc. 4, 376, 1), AMg. JM. *thovaya* = *stokaka* (Nāyādh.; Erz.), AMg. *thovayaraṃ* (Jīyak. 92), JM. *thovāthovaṃ* (Āv. 43, 7), neben M. Ś. Mg. *thoa* (Hc. 2, 45. 125; G. H. R.; Karp. 10, 6; 37, 5; Ś. Karp. 45, 9; Mg. Mṛcch. 157, 6), *thŏkka* (§ 90)[2]; AMg. *divaḍḍha* = *dvikārdha* (§ 450). *va* wird nach § 199 aus *pa* entstanden sein, also Wechsel von Gutturalen mit Labialen vorliegen. Vgl. § 231. 266. 286. Über *pavaṭṭha* angeblich = *prakoṣṭha* s. § 129; über *candimā* angeblich = *candrikā* § 103; über AMg. JM. JŚ. Mg. A. *ga* für *ka* § 192. 202, über *kha*, *ha* für *ka* § 206.

[1] Falsch Ascoli, Kritische Studien p. 216, Anm. 35. — [2] Schwerlich ist *v* hier, wie in den anderen Fällen, mit Pischel, GGA. 1881 p. 1322 aus velarem *k* zu erklären. Irrtümlich meint S. Goldschmidt, KZ. 26, 112, Anm. 1, es sei zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben, der in keinem Dialekte gemieden wird.

§ 231. *ga* erscheint als *va* in *ovāhaï* neben *ogāhaï* = *avagāhate* (Hc. 4, 205)[1]; AMg. *juvala* = *yugala* (Vivāhap. 962), *juvalaya* = *yugalaka* (Vivāhap. 82), *juvaliya* = *yugalita* (Vivāhap. 41; Ovav.); vgl. § 286 *juppaï*; AMg. *taḷāva* = *taḍāga* (Vivāhap. 610; Uvās.), neben AMg. JM. *taḷāga* (Āyār. 2, 3, 3, 2; Paṇhāv. 31. 246. 437. 520; Paṇṇav. 84; Uttar. 884; Ovav.; Āv. 11, 44. 45; Erz.), AMg. *taḷāya* (Ovav.), *taḍāga* (Āyār. 2, 1, 2, 3); M. *taḷāa* (Vr. 2, 23; C. 3, 21 p. 50; Hc. 1, 202; Kī. 2, 13; Mk. fol. 16; G. H. v. l.); Ś. *taḍāga* (Mṛcch. 37, 23; 151, 15); M. *dūhava* = *durbhaga* (Hc. 1, 115. 192; Karp. 86, 2), und nach dessen Analogie mit gedehntem Vocale *sūhava* = *subhaga* (Hc. 1, 113. 192), nach Mk. fol. 39 auch *duhavī*, *suhavī* = *durbhagā*, *subhagā*. Umgekehrt steht *ga* für *va* in AMg. JM. *agaḍa* = *avaṭa* (Āyār. 2, 1, 2, 3; Ovav.; Erz.), neben *ayaḍa* (Deśīn. 1, 18; Pāiyal. 130) und gewöhnlichem *avaḍa*; AMg. *ṇiṇhaga* = **naihnava*[2] (Haeretiker; Ovav. § 122), neben AMg. *niṇhavĕjja* (Āyār. 1, 5, 3, 1), *niṇhave* (Dasav. 631, 31), *aṇiṇhavamāṇa* (Nāyādh. § 83); vgl. § 473; AMg. *aṇhaga* = *āsrava* (Paṇhāv. 324), neben *aṇhaya* (Āyār. 2, 4, 1, 6; Paṇhāv. 7; Ovav.)[3], *paṇhaya* = *prasrava* (Vivāhap. 794); AMg. *mahāṇubhāga* = *mahānubhāva* (Bhag.; Ovav.)[4]. Vgl. auch AMg. *pariyāga*, *niyāga* (§ 254). — M. *puṇṇāma* = *puṃnāga* (Hc. 1, 190; R.), neben AMg. *punnāga* (Āyār. 2, 10, 21; Nāyādh. 699 [*°ṇṇā°*]), Ś. *puṇṇāa* (Mallikām. 116, 9), und *bhāmiṇī* = *bhāginī* (Hc. 1, 190), neben M. Ś. *mandabhāiṇī* (H.; Mṛcch. 22, 25; 120, 6; 170, 3. 25;

Vikr. 84, 21 und oft) setzen den Entwickelungsgang *puṇṇāga*, **puṇṇāva*, *puṇṇāma* (§ 261) voraus[5]. Skt. *puṃnāman* ist Entlehnung aus dem Pkt. — *chāla* angeblich = *chāga* und *chālī* = *chāgī* (Hc. 1, 191) sind nach § 165 aus *chāgala*, *chāgalī* entstanden. Für Mg. *cheliā* (Laṭakam. 12, 14) ist *chāliā* zu lesen. Ś. hat *chāgala* (Mṛcch. 17, 15). Über *gha* für *ga* s. § 209. Vgl. § 230.

1 Falsch Ascoli, Kritische Studien p. 216, Anm. 35. — 2 So, nicht = *nihnava* (Leumann, Aup. S. s. v.), ist das Wort anzusetzen. *i* für *ai* steht nach § 84. — 3 Unrichtig Leumann, Aup. S. s. v. — 4 So richtig Leumann, Aup. S. s. v. *aṇubhāga*. Weber, Bhag. 2, 290 denkt an Skt. *anubhāga*. Unklar ist mir die Gleichsetzung von AMg. *pūsamāṇaga* = Skt. *puṣyamāṇava*, die Leumann, Aup. S. s. v. gibt. Das vorhergehende *vaddhamāṇaga* in Ovav. § 55 macht es wahrscheinlich, dass das Wort = *puṣyamāṇa*+*ka* zu setzen ist. Keinesfalls ist mit Leumann Abfall von *va* anzunehmen. — 5 Vgl. S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 15; Rāvaṇavaho, Index p. 172[a], Anm. 1, der aber irrtümlich *v* als hiatustilgend erklärt. Vgl. § 230, Anm. 2.

§ 232. AMg. *āuṇṭaṇa* ist nicht mit Hc. 1, 177 = *ākuñcana* zu setzen, sondern = **ākuṇṭana* von √*kuṭa kauṭilye* (Dhātupāṭha 28, 73), die mit *kuṭi vaikalye* (Dhātupāṭha 9, 37) identisch ist. Es ist also vom Präsensstamm *ākuṇṭa-* abgeleitet, der vorliegt in AMg. *āuṇṭiya*, *āuṇṭĕjjā* (Vivāhap. 1151. 1152)[1]. Zu derselben Wurzel gehören Skt. *kuṭila*, Pkt. *kuḍilla*, *kuḍillaa* (krumm; Deśīn. 2, 40; Pāiyal. 155), *koḍilla* (schlecht; Deśīn. 2, 40) und *kuṇṭī* (Bündel; Deśīn. 2, 34). — *khasia* nach Hc. 1, 193 = *khacita* ist vielmehr = *kasita* gemäss Hc. 1, 181; vgl. § 206. — AMg. *pisalla* (Paṇhāv. 79 v. l.), *sapisallaga* (Paṇhāv. 525), das Hc. 1, 193 = *piśāca* setzt, wird = *piśācālaya* sein nach § 150. 165. 194. *piśāca* wird regelrecht zu M. S. *pisāa* (H.; Prab. 46, 2; Mudrār. 186, 4 [°*ca*]; 191, 5 [°*ca*]), AMg. JM. *pisāya* (Ṭhāṇ. 90. 138. 229; Paṇhāv. 172. 230. 312; Uvās.; Ovav.; Erz.).

1 *āuṃṭāvemi* (sic; Nāyādh. 603; Commentar *āuṃṭāvemi*), *āuṃṭeha*, *āuṃṭehi* (sic; Nāyādh. 605) ist falsche Lesart für *āuṭṭāvemi*, *āuṭṭeha*, *āuṭṭĕnti*, wie z. B. *āuṭṭaï* (Ṭhāṇ. 152; Sūyag. 403), *āuṭṭāmo* (Āyār. 2, 1, 3, 2), *āuṭṭittae* (Kappas. S. § 49), *viuṭṭāmi* (Vivāhap. 614), *viuṭṭana* (Sūyag. 476) sich findet. Die Formen gehören zu √*vṛt*.

§ 233. *cha* bleibt im Anlaut unverändert. Im Inlaut wird es nach Vocalen, wie im Skt., zu *ccha*, nach Nasalvocalen und Nasalen bleibt es *cha*, es mag ursprünglich oder secundär sein. So M. *chala* (G. H.); *chavi* (G. R.); *chāā* = *chāyā* (G. H. R.); *chea* = *cheda* (G. H. R.); *icchaï* = *icchati* (H. R.); *ucchaṅga* = *utsaṅga* (G. H. R.); *gacchaï* = *gacchati* (H.); *pucchaï* = *pṛcchati* (R.); *mucchā* = *mūrchā* (R.); *piṃcha* = *piccha*, *puṃcha* = *puccha* (§ 74); *puñchaï* = *proñchati* (Hc. 4, 105). Ebenso die anderen Dialekte ausser Mg. — AMg. *milakkhu* neben *miliccha*, AMg. JM. S. A. *mĕccha*, AMg. *miccha* = *mleccha* (§ 84. 105. 136) erklärt sich aus der gemeinsamen Grundform **mlaska*[1]. In Mg. wird ursprüngliches und secundäres *ccha* zu *śca* (Hc. 4, 295; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *iśćīadi* = **icchyate* = *iṣyate* (Śak. 118, 6); *gaśca* = *gaccha* (Hc.; Lalitav. 566, 18; Śak. 115, 4), *gaśćamha* = *gacchāma* (Śak. 118, 7); *puśćaṃde* = *pṛcchan* (Lalitav. 565, 20); *maśca* aus sonstigem Pkt. *maccha* = *matsya* (Mṛcch. 11, 11. 12 [so zu lesen]; Śak. 114, 2. 9), *maśćalī* (Fisch; Śak. 118, 2) = Gujarātī *māchalī*, Hindī *machalī*, Sindhī *machaḍi*[2]; *āvaṇṇavaśćala* = *āpannavatsala*, *piśćila* = *picchila* (Hc.; Namis.); *uśćaladi* = *ucchalati*, *tiliśći pĕskadi* = M. *tiricchi pĕcchaï* = *tiryak prekṣate*, *puśćadi* = *pṛcchati* (Hc. 4, 295); *yīvantavaśća* = *jīvadvatsā* (Hc. 4, 302). Die Texte haben meist *ccha*; doch finden sich deutliche Spuren dieser Regel in den MSS. So haben für *gacchaśi gaccha* (Mṛcch. 20, 14) einige MSS. *gaśćasi*, *gaśchasi*, *gaśca*; für *macchāśikā* (Mṛcch. 10, 23) hat Pṛthvīdhara bei Stenzler p. 241 *maśćāśikā*; für *gaccha* (Mṛcch. 132, 16) findet sich *gaśca*, *gaśśa*, für *āacchāmi* (Mṛcch. 132, 17) *āaśćāmi*, *aaśvāmi*, für *āgacchadi* (Mṛcch. 133, 8) *āgaśćadi*.

*āgaśchadi* u. s. w.[3]. Im Anlaut bleibt *cha* : *chāla* (Hc. 4, 295), *chāā* = *chāyā* (Mudrār. 267, 2). Als anlautend kann auch angesehen werden das *cha* von *chedaa* in *gaṇṭhichedaa* = *granthichedaka* (Śak. 115, 4. 12). Die v. l. °*śchedaā* in R macht aber auch hier die Lesung °*śceda*a wahrscheinlicher. S. auch § 327.

[1] E. Kuhn, KZ. 25, 327. — [2] Pischel zu Śakuntalā p. 199, Anm. 1. — [3] Pischel, GGA. 1881 p. 1319.

§ 234. An Stelle von Skt. *ja* hat sich dialektisch altes *ga* erhalten in der Wurzel *añj* und ihren Ableitungen in Verbindung mit einigen Präfixen: AMg. *abbhaṅgei* (Āyār. 2, 2, 3, 8; 2, 15, 20), *abbhaṅgĕjja* = *abhyañjyāt*, Commentar = *abhyaṅgyāt* (Āyār. 2, 2, 1, 8), *abbhaṅgĕttā* = **abhyañjitvā* (Āyār. 2, 6, 1, 9; Ṭhāṇ. 126), *abbhaṅgāvei* = *abhyañjayati* (Vivāgas. 235; Text °*bbhi*°); JM. *abbhaṅgijjaha* = *abhyajyadhve* (Erz. 59, 30), *abbhaṅgiuṃ* (Erz. 57, 10); AMg. JM. *abbhaṅgiya* (Ovav. [°*bbhi*°]; Kappas.; Nāyādh. [°*bbhi*°]; Erz.); AMg. JM. *abbhaṅgaṇa* = *abhyañjana* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); Mg. *abbhaṅgida* = *abhyakta* (Mṛcch. 69, 7); AMg. *niraṅgaṇa* (Ovav.) gegen M. *ṇirañjaṇa* (G. H.). Der Guttural findet sich auch in Skt. *abhyaṅga* = AMg. *abbhaṅga* (Ovav.). Sūyag. 248 ist *muhabhiṃjāe* herausgegeben. In der einfachen Wurzel und ihren Ableitungen findet sich in allen Dialekten nur *ja*. — AMg. *omuggaṇimuggiya*, vom Commentator mit *majjanonmajjana* erklärt, ist = **avamagnanimagnita*, wie *ummaggā*, *ummuggā* = **unmagnā* (§ 104).

§ 235. Hc. 4, 229 lehrt, dass *j* in der Wurzel *sṛj* zu *r* wird. Seine Beispiele *nisiraï*, *vosiraï*, *vosirāmi* = *vyavasṛjati*, *vyavasṛjāmi* finden sich sehr häufig in AMg. JM. So AMg. *nisirāmi* (Āyār. 2, 1, 10, 7), *nisiraï* (Paṇṇav. 384 f.; Vivāhap. 120 f. 212. 254. 1217. 1271; Nāyādh.), *nisirāmo* (Āyār. 2, 1, 9, 1; 2, 2, 2, 10), *nisirinti* (Sūyag. 680), *nisirĕjjā* (Āyār. 2, 1, 10, 1; 2, 5, 2, 3; 2, 6, 1, 11; Sūyag. 682; Ṭhāṇ. 590 [°*ri*°]), *nisirāhi* (Āyār. 2, 1, 10, 1), *nisira* (Dasav. 632, 28), *nisirinta-* (Sūyag. 680), *nisirittā* (Absol.; Vivāhap. 1251), *nisirijjamāṇa* (Vivāhap. 122), *nisirāvĕnti* (Sūyag. 680), Substantivum *nisiraṇa* (Dasav. N. 658, 33); AMg. *vosirāmi* (Āyār. p. 132, 2; 133, 6; 134, 3; 136, 5; Nāyādh. 1165; Vivāhap. 173; Dasav. 614, 19; 616, 20; Ovav.); JM. *vosiraï* (Erz. 50, 37); AMg. *vosirĕjjā* (Āyār. 2, 10, 1 ff.), *vosire* (Āyār. 1, 7, 8, 22; Sūyag. 214; Uttar. 737. 923; Dasav. 619, 14); JM. *vosirasu* (Erz. 42, 33); AMg. *vosirittā* (Absol.; Āyār. 2, 10, 22); JM. *vosiriya* (Āv. 11, 19; Erz. 50, 36); AMg. *viosire* (Āyār. 2, 16, 1). Die Zurückführung dieser Formen auf *sṛj*[1], ist unmöglich. Vielmehr zeigt das Participium AMg. JM. *samosariya* = *samavasṛta* (Vivāgas. 151; Uvās. § 2. 9. 75. 189; Nirayāv. § 3; Āv. 31, 22; vgl. § 565) neben häufigerem *samosaḍha* = *samavasṛṣṭa* (§ 67), ferner AMg. *samosarĕjjā*, *samosariukāma* (Ovav.), *samosaraṇa* (Bhag.; Ovav.), dass in AMg. JM. die Wurzeln *sṛj* und *sṛ* zusammengefallen sind. *sṛ* bildet *saraï* = *sárati*, in der Bedeutung »gehen«, »laufen«, aber *siraï* = **saráti* in der Bedeutung »gehen machen«, »laufen machen«, »entlassen« u. dgl. Das Zusammenfallen beider Wurzeln zeigt z. B. auch AMg. *nisirijjamāṇa* neben *nisiṭṭha* (Vivāhap. 122), *nisiraï* (Vivāhap. 254) neben *nisiṭṭha* (Vivāhap. 257).

[1] E. Müller, Beiträge p. 65; Leumann, Aup. S. s. v. *vosir* und *viosagga*; Jacobi, Erz. s. v. *vosiraï*.

§ 236. In Mg. wird *ja* zu *ya* (Vr. 11, 4; Hc. 4, 292; Kī. 5, 90; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *yāṇidavvaṃ* = *jñātavyam*, *yāṇiśśamha* = *jñāsyāmaḥ*, *yā*[*ṇe*] = *jāne*, *yāṇiyyadi* = *jñāyate*, *yāṇidaṃ* = *jñātam*, *yampideṇa* = *jalpitena* (Lalitav. 565, 7. 9. 13; 566, 1. 8. 12); *yāṇadi* = *jānāti* (Hc.; Namis.); *yaṇavada* = *janapada* (Hc.; Namis.); *yalahala* = *jaladhara* (Hc. 4, 296); *yāyade* = *jāyate*, *yāā* = *jāyā* (Hc.). Die Handschriften der Dramen schreiben mit ganz seltenen Ausnahmen auch in Mg. nur *ja*, da *ya* und *ja* in den neuindischen Sprachen vielfach zusammengefallen sind[1]. Das

ist gewiss nur Schuld der Schreiber[2], und für *ja* ist nach den Grammatikern überall *ya* zu setzen, wie in dieser Grammatik geschehen ist. Man hat also z. B. für *jāla* (Śak. 114, 2) mit MS. R zu schreiben *yāla*, für *Jamadaggi* (Mṛcch. 12, 12) *Yamadaggi*, für *jīadi* (Mṛcch. 12, 20) *yīadi*, für *jāṇāśi* (Veṇīs. 34, 18) *yāṇāśi*, für *joisa* (Mudrār. 177, 4) *yoiśa* = *jyotiṣa*, für *Jiṇa* (Prab. 46, 12) *Yiṇa*, für *jaṇehiṃ jammantala°* (Caṇḍak. 42, 11) *yaṇehiṃ yammantala°* = *janair janmāntara°* u. s. w. Im Innern des Wortes fällt einfaches *j* zwischen Vocalen nach § 186 aus. Entsprechend dem *ya* für *ja*, wird auch *yha* für *jha* zu schreiben sein in Fällen, wie *yhaṇṇayyhaṇanta-* statt *jhaṇṇajjhaṇanta-* (Mṛcch. 11, 6), *yhatti* statt *jhatti* = *jhaṭiti* (Mṛcch. 29, 21; 114, 21; 168, 19), und bei verbundenen Consonanten, wie in *ṇiyyhala* statt *nijjhala* = *nirjhara* (Lalitav. 566, 9), *uyyhia* statt *ujjhia* = *ujjhitvā* (Mudrār. 178, 6; *jjh* auch bei Hc. 4. 302). Vgl. § 217. 280. — In PG. VG., wo *ja* sonst bleibt (§ 189), ist es zu *ya* geworden in PG. *Bhāraddāyo*, *Bhāradāya°* *Bhāradāyasa* = *Bhāradvājaḥ*, *Bhāradvāja°*, *Bhāradvājasya* (5, 2; 6, 16. 19); VG. *Bhāraddāyassa* (101, 2; vgl. EI. 1, 2, Anm. 2). Vgl. § 253. — *uvvivaï*, nach Vr. 8, 43; Hc. 4, 227; Kī. 5, 46 = *udvijate*, ist vielmehr = **udvipate* = *udvepate*, wie *uvveva* nicht = *udvega* (Hc. 4, 227), sondern = **udvepa* ist, zu √*vip*, *vepate*. Über AMg. *murava* = *muraja* s. § 254.

[1] Beames, Comp. Gr. 1, § 23; Hoernle, Comp. Gr. § 17. — [2] So richtig schon Lassen, Inst. § 154, 3. Vgl. oben § 23.

§ 237. Selbständiges *ña* findet sich in CP. in der Declination des Wortes *rājan*, wenn die Lautgruppe *jñ* nach § 133 durch Teilvocal getrennt und nach § 191 (vgl. Anm. 1) zu *ciñ* geworden ist: *rāciñā*, *rāciño* = *rājñā*, *rājñaḥ* (Hc. 4, 304; § 399). Bei Bh. 10, 12 wird *rācinā*, *rācino*, *rācini* mit dentalem *n* gelesen. Ferner steht *ña* in A. *vuñaï* = **vrajñāti* = *vrajati*, Absol. *vuñeppi*, *vuñeppiṇu* (Hc. 4, 392) = Mg. *vaññadi* (§ 488).

§ 238. *ṭ* wird im Inlaut zwischen Vocalen in der Regel zu *ḍ* (§ 198). Statt zu *ḍa*, wird *ṭa* zu *ḷa* in M. AMg. JM. Ś. *phaḷiha* = *sphaṭika*, AMg. *phāḷiya* = *sphāṭika* (§ 206). In M. ist *phaḍiha* (R. s. v.; die bessere Recension C hat *°li°*) sicher, in Ś. *phaḍia* (§ 206) wahrscheinlich, falsch. — *phālei* (bersten machen; zerreissen) ist nicht mit Hc. 1, 198 auf √*paṭ* zurückzuführen, sondern auf √*phal*, *sphal*. — *capeṭā* bildet ausser M. AMg. *caveḍā* (Hc. 1, 146; H.; Uttar. 596) auch *caviḍā*, *caviḷā* (Hc. 1, 146. 198). Vgl. § 80. — Dialektisch geht *ṭa* auch sonst in *ḷa* über, wofür die nordindischen MSS. *la* schreiben (§ 226). So M. AMg. *kakkoḷa* = *karkoṭa* (G.; Paṇhāv. 527); AMg. *kaḷitta* = *kaṭitra* (Ovav. § 10); AMg. *kheḷa* (Schleim) = *kheṭa* (Āyār. 2, 1, 5, 2; 2, 2, 1, 7; Ṭhāṇ. 483; Paṇhāv. 343. 505; Antag. 23; Vivāhap. 164; Uttar. 734; Kappas.), *kheḷei* = *kheṭayati* (Vivāhap. 112); AMg. *piḷāga* = *piṭaka* (Sūyag. 208); Mg. *yūḷaka* = *jūṭaka* (Mṛcch. 136, 15); Mg. *śaaḷa* = *śakaṭa* (Mṛcch. 122, 10), neben Ś. *saaḍiā* = *śakaṭikā*, AMg. *sagaḍa*, dialektisch *saaḍha* (§ 207). Besonders häufig ist dieser Lautübergang im A. des Piṅgala: *ṇiaḷa* = *nikaṭa* (1, 127ª. 129ª; 2, 84); *paaḷa* = *prakaṭa* (1, 72; 2, 97. 272); *paaḷia* = *prakaṭita* (2, 264); *phuḷa* = *sphuṭa* (2, 48); *phuḷe* = *sphuṭati*, im Sinne von *sphuṭanti* (2, 230); *makkaḷa* = *markaṭa* (1, 91. 99); *vahuḷiā* vadhūṭikā (2, 84). Neben *balamoḷia* = *balamoṭita* (1, 140ª), wird für *moḷiā* = *moṭitaḥ* (2, 112) zu lesen sein *moḍiā*, oder für das damit im Reime stehende *choḍiā* (so S. Goldschmidt für *loḍiā*) vielleicht *choḷiā* = *choṭitaḥ*. In M. steht *balāmoli°* R. 10, 64; die v. l. hat aber *°ḍi°*, und so wird zu lesen sein, da √*muṭ* sonst stets *ḍa* hat. So M. *balamoḍi°* (H.); M. JM. Ś. *balāmoḍī* (Deśīn. 6, 92; Pāiyal. 174; Triv. 2, 1, 30; Kāvyaprakāśa 72, 10 (vgl. § 589); Kk. 260, 35; Mallikām. 122, 8); Ś. *balāmoḍia* Particip. Praet. Pass.; Mālatīm. 76, 4; 128, 8; 253, 7; Absol. Mālatīm. 235, 3; Rukmiṇīp. 15, 13; 21, 6)[1],

*pacchāmoḍia* (Absol.; Śak. 144, 11); M. *āmoḍaṇa* (G.); Mg. *moḍaïśśaṃ, moḍaïśśāmi* (Mṛcch. 113, 1; 128, 14), *moḍemi, moḍia* (Mṛcch. 128, 2; 137, 1). Dazu gehört auch *āmoḍa, moḍa* (Haarflechte; Deśīn. 1, 62; 6, 117) und S. *mŏṭṭima* (Anarghar. 152, 9; Rucipati: *mŏṭṭimaṃ balātkāre deśī*), wohl auch *mŏṭṭāaï = ramate* (Hc. 4, 168). — Für *kaḍasī* (Kirchhof; Deśīn. 2, 6) = **kaṭaśī* von *kaṭa* (Leichnam; z. B. Viṣṇupurāṇa 3, 13, 10) = Pkt. *kaḍa* (geschwunden; tot; Deśīn. 2, 51) + *śī* (liegen), haben die MSS. bei Hc. 2, 174 *karasī*, also Wandel von *ṭa* durch *ḍa* zu *ra*. Derselbe Übergang von *ṭa* in *ra* liegt vor in AMg. *purabheyaṇī* (Stadt; Uttar. 618) = Pāli *puṭabhedana*[2]. Über *ḍha* für *ṭa* s. § 207.

[1] In *balā* darf nicht mit Pischel, GGA. 1880, p. 331 f.; Weber, Hāla[1] p. 210; Bühler, Pāiyal. s. v. *balāmoḍī* der Ablativ *balāt* gesucht werden. Vielmehr ist Präfix *ā* anzunehmen, wie *āmoḍa, āmoḍaṇa* zeigen. — [2] Sehr falsch Jacobi, SBE. 45, 102, Anm. 2. *puṭa* ist irrig zu *putra* (vgl. Vr. 12, 5) sanskritisirt worden in *Pāṭaliputra*. Vgl. § 292.

§ 239. *ṭh* wird im Inlaut zwischen Vocalen zu *ḍh* (§ 198). Sehr selten wird es dialektisch zu *h*: AMg. JM. *kuhāḍa = kuṭhāra* (Sūyag. 274; Uttar. 596; T. 6, 16. 17. 18), JM. *kuhāḍaya* (T. 7, 1); *pihaḍa = piṭhara* (Hc. 1, 201), AMg. *pihaḍaga* (Jīv. 251), *pihaḍaya* (Uvās. § 184), neben *piḍhara* (Hc. 1, 201; Pāiyal. 172), AMg. *piḍharaga* (Āyār. 2, 1, 11, 5). Über den Wechsel zwischen *ḍa* und *ra* s. § 241. 258.

§ 240. *ḍ* wird in der Regel zu *ḷ*, wenn es im Inlaut unverbunden zwischen Vocalen steht. Die nordindischen MSS. und Drucke schreiben *l* (§ 226; Vr. 2, 23; C. 3, 21; Hc. 1, 202; Kī. 2, 13; Mk. fol. 16). Vr. C. Mk. schreiben *ḷa* für *ḍa* als notwendig vor; Bh. macht die Regel beliebig und lässt *ḍa* zu in *dāḍima, baḍiśa, nibiḍa*; Hc. fordert *ḷa* für *vaḍavāmukha, garuḍa, taḍāga, krīḍati*, lässt beliebig *ḷa* und *ḍa* zu für *baḍiśa, dāḍima, guḍa, nāḍī, naḍa, āpīḍa*, lehrt *ḍa* als notwendig für *nibiḍa, Gauḍa, pīḍita, nīḍa, uḍu, taḍit*. Mit ihm stimmt überein Triv., der die Regel in zwei spaltet 1, 3, 24 (*baḍiśādau*) und 1, 3, 30. Kī. hat wie Triv. den Gaṇa *baḍiśādi*, beschränkt ihn aber auf *baḍiśa, nibiḍa* und *jaḍa*, die nach ihm *ḍa* haben müssen. Die Dialekte machen keine so strenge Scheidung. Man sagt z. B.: AMg. *āmeḷiya = āmreḍita* (Aṇuog. 37); AMg. *gaveḷaga = gaveḍaka* (Ovav.); AMg. JM. *guḷa = guḍa* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Ovav.; Erz.), Mg. *guḷodaṇa* (Mṛcch. 163, 20), auch *guḍa* (Hc. 1, 202), Mg. *guḍāha = guḍaka* (Mṛcch. 116, 25); M. Mg. *ṇiaḷa = nigaḍa* (G. H. R.; Mṛcch. 109, 16; 132, 20; 162, 17), AMg. *nigaḷa* (Jīv. 349; Ovav.); M. *ṇiaḷia = nigaḍita* (G. R.), JM. *niyaḷiya* (Pāiyal. 197); M. *ṇiaḷāvia* (H.); S. *ṇigaḷavadī* (Mālav. 51, 21); AMg. *eḷaya = eḍaka* (Uttar. 226; Paṇṇav. 366 f.; Ovav.); M. AMg. JM. *garuḷa = garuḍa* (Hc. 1, 202; Pāiyal. 25; G.; Ṭhāṇ. 71. 85; Sūyag. 317. 771; Āyār. 2, 15, 12. 13; Paṇhāv. 235. 311; Vivāhap. 183. 964 [°*ḍa*]; Paṇṇav. 97; Jīv. 485. 488; Nirayāv.; Ovav.; Dvār. 507, 37); daneben hat M. *garuḍa* (R.), JM. *garuḍavūha* neben *garuḷasattha* (Erz.), S. *garuḍa* (Nāgān. 66, 10; 71, 12; 99, 1), Mg. *galuḍa* (Text °*ru*°; Nāgān. 68, 4. 13); in M. steht *galuḍa* Acyutaś. 2. 29. 34; AMg. *chaḷaṃsa = ṣaḍaśra* (Ṭhāṇ. 493), *chaḷaṃsiya* (Sūyag. 590), *chaḷāyayaṇa = ṣaḍāyatana* (Sūyag. 456), *chaḷasīi = ṣaḍaśīti* (Vivāhap. 199; Samav. 143); vgl. § 211. 441; AMg. JM. *soḷasa*, A. *soḷaha = ṣoḍaśa* (§ 443); *vaḍavā* (Pāiyal. 226); M. *vaḍavāmuha* (R.), A. *vaḍavāṇala* (Hc. 4, 365, 2. 419, 6), neben M. *vaḷavāmuha, vaḷaāmuha* (R.), *vaḷaāṇala* (R. 2, 24; 5, 77), JM. *vaḷayāmuha* (Erz.); S. *dāḍima* (Bh. 2, 23; Hc. 1, 202; Viddhaś. 15, 2), M. *dāḍimī* (G.), neben AMg. *dāḷima* (Hc. 1, 202; Āyār. 2, 1, 8, 1; Vivāhap. 1530; Paṇṇav. 483. 531; Ovav.); M. AMg. JM. *āmeḷa*, M. *āmeḷiaa*, AMg. *āmeḷaga, āmeḷaya = *āpīḍya* (§ 122), neben *āveḍa* (Hc. 1, 202), S. *āpīḍa* (Mālatīm. 207, 4); AMg. *taḷāga, taḷāva* neben

*taḍāga* = *taḍāka* (§ 231); M. *kīḷei* (G.), AMg. *kīḷanti* (Rāy̆ap. 138; Uttar. 504), *kīḷae* (Uttar. 570), *kīḷiy̆a* (Āy̆ār. p. 135, 17; Samav. 23), JM. *kīḷaï*, *kīḷanta-*, *kīḷantī*, *kīḷiūṇa* (Erz.), S. *kīḷasi* (Mṛcch. 54, 3; 95, 11), *kīḷa* (Mṛcch. 95, 23), *kīḷamha* (Ratn. 293, 25); S. Ḍh. Mg. *kīḷĕmha* (Mṛcch. 94, 15; 30, 18; 131, 18); S. *kīḷissaṃ* (Vikr. 41, 7; 47, 11 [so beide Male mit der drāviḍischen Recension und der v. l. zu 47, 11 zu lesen statt °*ḍi*°; Māḷav. 60, 11), *kīḷissasi* (Mṛcch. 94, 19; 95, 12); Mg. *kīḷiśśaṃ* (Mṛcch. 30, 23; Sak. 155, 12); Mg. A. *kīḷiduṃ* (Mṛcch. 100, 21; 140, 7; 148, 13); S. *kīḷida* (Mṛcch. 95, 7; Ratn. 293, 29); S. *kīḷamāṇa* (Vikr. 52, 9); A. *kīḷaï* (Vikr. 64, 5), *kīḷadi* (Hc. 4, 442, 2), *kīḷantī* (Vikr. 63, 5) zu *krīḍ*; M. S. *kīḷā* = *krīḍā*; S. *kīḷaṇaa*, AMg. *kīḷaṇa*, *kīḷāvaṇa*, neben AMg. JM. *kīḍā*, *kiḍḍā* (§ 90), wie S. *kheḷadi*, A. *kheḷanta*, AMg. *khĕḷḷāvaṇa*, JM. *khĕḷḷāveūṇa*, *khĕḷḷa*, A. *khĕḷḷanti*, neben AMg. JM. *khĕḍḍa*, A. *khĕḍḍaa*; *khĕḍḍaï* (§ 90. 206); AMg. *tāḷei* = *tāḍayati* (Nāy̆ādh. 1236. 1305), *tāḷĕnti* (Vivāhap. 236), *tāḷay̆anti* (Uttar. 360. 365), *tāḷĕjja* (Uvās. § 200), *tāḷeha* (Nāy̆ādh. 1305), *tāḷemāṇa* (Vivāgas. 102), *tāḷijjamāṇa* (Paṇhāv. 196), *tāḷiy̆a* (Nāy̆ādh. 1236), *tāḷaṇa* (Paṇhāv. 535; Uttar. 582; Ovav.), Mg. des Sakāra *tāḷia* (Absol.; Mṛcch. 167, 6), aber sonst M. Mg. *tāḍaṇa* (G. H. R.; Karp. 1, 7; 65, 9; Mṛcch. 122, 20); M. *tāḍiumaṇā* (Karp. 70, 7), *tāḍia* (R.); JM. *tāḍiy̆a*, *tāḍijjamāṇa* (Erz.); S. *tāḍedi* (Mṛcch. 79, 22), *tāḍia* (Absol.; Mṛcch. 155, 4), *tāḍida* (Mṛcch. 69, 23), *tāḍaïduṃ*, *tāḍaïssaṃ* (Mālav. 44, 16; 65, 20), *tāḍīadi* (Mālatīm. 267, 6), *tāḍīanta-*, *tāḍīamāṇa* (Mudrār. 211, 5; 212, 2; 203, 1); Mg. *tāḍedha* (Mṛcch. 166, 24; 169, 22), *tāḍaïśśaṃ* (Mṛcch. 80, 5); Mg. A. *tāḍida* (Mṛcch. 29, 19; 105, 2; 148, 10). In Übereinstimmung mit Hc. hat M. AMg. *uḍu* (Pāiy̆al. 96; Karp. 36, 3; Jīv. 351); M. *Gaüḍa* (G.), AMg. A. *Goḍa* (Paṇhāv. 41; Piṅgala 2, 112. 138; vgl. § 61[a]); M. *ṇiviḍa* (G.; zu H. 996; Karp. 49, 11), *ṇiviḍia* (G.), JM. *niviḍa* (Erz.); M. *ṇīḍa*, *ṇĕḍḍa* (§ 90); M. JM. *taḍi* (Pāiy̆al. 98; G.; Erz. 14, 22; 71, 23), AMg. *taḍiy̆ā* (Vivāhap. 943), aber A. *taḷi* (Vikr. 55, 2); M. *pīḍia* (G. R.), AMg. JM. *pīḍiy̆a* (Pāiy̆al. 190; Uttar. 577; Erz.), S. *pīḍida* (Mṛcch. 22, 13; Sak. 11, 1), auch M. *ṇippīḍia* (R.), *saṃpīḍia* (G.), *pīḍijjanta-* (H. R.), *pīḍaṇa* (H.), M. JM. S. *pīḍā* (Pāiy̆al. 161; G.; Erz.; Mṛcch. 22, 13; Sak. 29, 9; Vikr. 18, 5), S. *pīḍīadi* (Mṛcch. 72, 15), *pīḍedi* (Vikr. 16, 17). In AMg. herrscht aber *ḷa* vor: *pīḷiy̆a* (Uttar. 590); *pīḷiy̆aga* (Ovav.); *pīḷei* (Dasav. 631, 37; Uttar. 927. 935. 940. 945. 950); *āvīḷae*, *pavīḷae*, *nippīḷae* (Āy̆ār. 1, 4, 4, 1); *uppīḷavĕjjā* (Āy̆ār. 2, 3, 1, 13); *paripīḷĕjja* (Sūy̆ag. 208); *ovīḷemāṇa* (Vivāgas. 102; Text *u*°); *āvīḷiy̆āṇa*, *paripīḷiy̆āṇa* (Āy̆ār. 2, 1, 8, 1); *pīḷā* (Paṇhāv. 394. 402. 426; Uttar. 675); *saṃpīḷā* (Uttar. 926. 934. 940. 945. 950); *pīḷaṇa* (Paṇhāv. 537; Vivāhap. 610; Uvās.). Uttar. 620 steht *pīḍaī* neben *āviḷijja*. Bei Piṅgala 1, 145[a] ist mit S. Goldschmidt *pīḷia* zu lesen, was auch der Reim mit *mīlia* fordert. Stets *ḍa* hat AMg. *eḍei* = *eḍayati* (Vivāhap. 248), *eḍanti* (Vivāhap. 236), *eḍĕnti* (Ovav.), *eḍittā* (Vivāhap. 236. 248). Neben AMg. *viḍḍā* = *vrīḍā* (§ 90), hat AMg. ein Adjectivum *viḍḍa* (Vivāhap. 1258); der Commentator liest aber *veḍa*, was richtig sein wird und sich zu AMg. *veḷaṇay̆a* (Aṇuog. 333), das nach Deśīn. 7, 65 auch Substantiv ist, und dialektischem *veḷūṇā* (Deśīn. 7, 65) stellt. *e* ist nach § 122 zu erklären. M. hat *viḍia* neben *viḷia* = *vrīḍita*, AMg. *saviḷiy̆a* (§ 81). Deśīn. 7, 65 werden auch *viḍḍūṇā*, *veḍūṇā* aufgeführt.

§ 241. *ḍa* ist zu *ra* geworden in M. S. *verulia*, AMg. JM. *veruliy̆a* = *vaiḍūrya* (§ 80). Bh. 4, 33 hat *veluria*, womit *veḷuria* gemeint ist, wie mit *velulia* (Deśīn. 7, 77) *veḷulia*. Nach Hc. 2, 133 findet sich auch *veḍujja*. Ferner in AMg. JM. *birāla* = *biḍāla*[1] (Āy̆ār. 2, 1, 5, 3; Paṇṇav. 367. 369; Nāy̆ādh. 345; Uttar. 918; Āv. 42, 20), A. *birālaa* (Piṅgala 1, 67; ed. Bombay. °*ḍā*°), Femin. *birālī* (Nandīs. 92; Paṇṇav. 368; Āv. 42, 42), AMg. *birāliy̆ā* (Sūy̆ag. 824), auch als Name einer Pflanze *chīrabirālī* = *kṣīrabiḍālī* (Vivāhap.

1532), *birāliya* (Āyār. 2, 1, 8, 3). Für *viḍāla* (Jīv. 356) ist *birāla* zu lesen. S. hat *biḍāla* (Mālav. 50, 16; v. l. *vi°*; Śak. ed. Böhtlingk 94, 7, wo die südind. MSS. und Drucke zwischen *biḍāla*, *biḍāḷa*, *biḷāḷa*, *vilāḷa* schwanken), Femin. *biḍālī* (Hāsy. 25, 7), *biḍāliā* (Mālav. 67, 9; v. l. *viāriā*, *bilāliā*, *vuḍāliā*); Pāli *biḷāla* und *biḷāra*.

[1] Ausser Nandīs. 92 und Sūyag. 824 haben die Texte überall *vi°*. Für das Skt. ist die allein beglaubigte Schreibung *bi°*, die auch für das Pkt. gilt.

§ 242. *ḍha* bleibt in allen Dialekten unverändert: AMg. JM. *āḍhaya* = *āḍhaka* (Ovav.; Erz.); AMg. *āsāḍha* = *āṣāḍha* (Āyār. 2, 15, 2; Kappas.); M. JM. S. *gāḍha* = *gāḍha* (Pāiyal. 90; G. H.; Karp. 64, 7; Erz.; S. Karp. 15, 5); M. AMg. JM. Ṣ. Mg. *daḍha* (Pāiyal. 90; Āyār. 1, 6, 2, 2; Sūyag. 161. 544; Mṛcch. 69, 11; Śak. 11, 1; Vikr. 16, 16; 30, 3; Mg. Mṛcch. 116, 8), JS. Ś. A. *diḍha* (Kattig. 400, 329. 330. 336; 403, 370; Mṛcch. 44, 5; Vikr. 12, 20; 22, 14; Mallikām. 225, 11; Priyad. 42, 4; 43, 6; Prab. 18, 1; Piṅgala 1, 86a) = *dṛḍha*; M. JM. *bāḍha* = *bāḍha* (Pāiyal. 90; G.; Erz.). Über A. *khallihaḍaũ* vgl. § 110. 207. — Secundär aus *ṣṭa* entstandenes *ḍha* (§ 66. 67. 304) ist zu *ḷha* (geschrieben *lha*) geworden in *kŏḷhua* (Schakal; Deśīn. 2, 65; Pāiyal. 152) aus *kodhua = *kroṣṭuka*[1], wozu auch *kuḷha* für **kŏḷha* (Schakal; Deśīn. 2, 34) = **kroṣṭa* für *kroṣṭṛ* gehört; *kŏḷhāhala* (Frucht der Momordica monadelpha; Deśīn. 2, 39) = **kroṣṭāphala*; vgl. *kroṣṭuphala*. Ebenso *gŏḷhā* = *gūḍhā* (Momordica monadelpha; Deśīn. 2, 95), *gŏḷhāphala* = *gūḍhaphala* (Pāiyal. 255)[2].

[1] Leumann, GSAI. 6, 117 Anm. — [2] Das Pkt. beweist, dass *gūḍhaphala* nicht mit Böhtlingk s. v. anzuzweifeln ist. Man beachte, dass *ḷha* Position macht.

§ 243. *ṇ* in *veṇu* kann zu *ḷ* werden: AMg. *veḷu* (Hc. 1, 203; Pāiyal. 144; Sūyag. 197. 248; Paṇṇav. 33; Rāyap. 33. 89. 184), neben *veṇu* (Āyār. 2, 11, 4; Sūyag. 197. 248; Vivāhap. 1526; Paṇṇav. 40), *Veṇudeva* (Sūyag. 317); ebenso AMg. *veḷuga*, *veḷuya* = *veṇuka* (Amomum; Āyār. 2, 1, 8, 14; Vivāhap. 1526; Dasav. 623, 4; Paṇṇav. 43). Da das Pāli *veḷu* hat, ist *ḷ* wohl auch im Pkt. anzusetzen. Wahrscheinlich gehen *veṇu* und *veḷu* auf die Grundform **velnu* zurück, die zu der im Pkt. viel gebrauchten und weit verzweigten Wurzel *vel*, *vĕll* (§ 107) gehört. Daraus würden sich auch die anderen Bedeutungen von *veḷu* »Dieb« und »Mörserkolben« (Deśīn. 7, 94) gut erklären; vgl. *thūṇa* »Dieb« § 129. — In P. CP. wird *ṇa* zu *na* (§ 225). Kī. 5, 107. 108 lehrt, dass *la* eintritt: *phalati* = *bhaṇati*, *thvalati* [sic] = *dhvanati*, *phalitaṃ* = *bhaṇitam*, *thvalitaṃ* [sic] = *dhvanitam*, *palaṃ* = Pkt. *vaṇaṃ* = *vanam*; *phalaha* [sic] = *bhaṇata* (5, 113); *phalāmo* = *bhaṇāmaḥ* (5, 114). In den Beispielen *kakaṇa* = *gagaṇa* (5, 102), *jajaṇa*, *cacaṇa* = *yajana* (5, 103), *calaṇa* = *caraṇa*, *usaṇa* = *uṣṇa*, *pasaṇa* = *praśna*, *sināṇa* [sic] = *snāna* (5, 109) schreibt die Ausgabe *ṇa*, und da in bengalischer Schrift *ṇa*, *na*, *la* in den MSS. sehr oft verwechselt werden, liegt die Annahme nahe, dass für *la* in Übereinstimmung mit den anderen Grammatikern *na* zu lesen ist. Nach Kī. 5, 110 können *na* und *ṇa* in P. auch zu *ña* werden: *kañaka* = *kanaka*; *vañña* = *varṇa*.

§ 244. *ta* und *da* gehen zuweilen in *la* und durch die Mittelstufe *ṭa*, *ḍa* (§ 218. 219) in *ḷa* (§ 226. 238. 240) über, das die nordindischen MSS. ebenfalls durch *la* ausdrücken, so dass nicht immer mit Sicherheit zu sagen ist, ob *la* oder *ḷa* zu schreiben ist: S. *alasī* = *atasī* (Hc. 1, 211; Mallikām. 87, 15); aber AMg. *ayasī* (Vivāhap. 41. 1526; Paṇṇav. 34. 526; Uttar. 592; Ovav.); AMg. *Āsila* = *Asita* (Sūyag. 203); *palila* (Hc. 1, 212) neben M. *palia* = *palita* (Hc. 1, 212; G. H.); M. *vijjulā* = Pāli *vidyutā* = *vidyut* (Hc. 2, 173; Mk. fol. 37; R.), *vijjulī* = **vidyutī* (Vr. 4, 26; Mk. fol. 37), M. S. A. *vijjuliā* = **vidyutikā*[1] (H. 584 v. l.; Vikr. 27, 13; Piṅgala 1, 142a). *vijjuā*, das Vr. 4, 9; Hc. 1, 15; Kī. 2, 129; Mk. fol. 33 für M. verbieten, steht H. 584, kaum richtig, da sonst M. nur *vijjulā* und *vijju* (G. H. R.) hat; S. hat *vijjudā*

(Mṛcch. 91, 19; Veṇīs. 60, 17); M. *Sālavāhaṇa, Sālāhaṇa* = *Sātavāhana* (Hc. 1, 8. 211; H.; vgl. § 167), doch JM. neben *Sālivāhaṇa* auch *Sāyavāhaṇa* (Kk.); Mg. *śūla* = *sūta* (Mṛcch. 97, 3). — AMg. *salilā* (Fluss; Sūyag. 317. 460; Uttar. 342; vielleicht auch Vivāhap. 479) ist nicht mit Jacobi[2] = Pāli *saritā* = Skt. *sarit* zu setzen, das stets *r* behält, sondern ist Femin. zu dem Adjectivum *salila* (Āyār. 2, 16, 10 = Sūyag. 468), zu dem Skt. *salila* (Wasser) Neutrum ist. — *ḷa* ist anzusetzen in Mg. *kaḷa* (Mṛcch. 11, 1; 40, 4), *maḷa* (Mṛcch. 118, 14. 15. 24; 132, 21) neben *kaḍa, maḍa* = *kṛta, mṛta* (§ 219), JM. *vāuḷa* = *vyāpṛta* (Kk.; § 218), A. *paḷaï* für *paḍaï* (§ 218) = *patati* (Piṅgala 1, 78. 116. 120ᵃ. 123. 125. 125ᵃ. 133. 135; 2, 60. 135. 202. 231. 261). — *da* ist zu *la* geworden in M. AMg. *kalamba* = *kadamba* (Vr. 2, 12; Hc. 1, 222; Kī. 2, 20; Mk. fol. 15; Pāïyal. 255; G. H. R; Paṇhāv. 60; Ṭhāṇ. 321), neben *kaamba* (Hc. 1, 222), AMg. *kayambaga* (Nāyādh. 354. 1045), *kayambaya* (Kappas.; Text falsch °*bu*°; v. l. *kalambaya, kālamba, kayamba*); AMg. *kālamba* (Ṭhāṇ. 505), M. *kāamba* (G. R.) = *kādamba*. — M. *Goḷā* = *Godā* (Hc. 2, 174; Mk. fol. 39; Deśīn. 2, 104; Pāïyal. 132; Triv. 1, 3, 105; H.), auch ins Skt. übergegangen[3]. Die MSS. des Triv. schreiben *ḷa*, was die v. l. *Goḍā* in H. bestätigt. — M. AMg. *ṇŏllaï, ṇullaï* = *nudáti* mit Doppelung nach § 194 (Vr. 8, 7; Hc. 4, 143; Kī. 4, 46 [Text *ṇoṇṇa*]; Mk. fol. 53); M. *ṇŏllei* (H. R.), *ṇŏllĕnti* (G.), *ṇŏllia* (R.), *paṇŏllia* (G. R.); AMg. *ṇŏllāvehinti, ṇŏllāviya* (Vivāhap. 1280), *paṇŏlla* (Absol.; Sūyag. 360), *vipaṇŏllae* (Āyār. 1, 5, 2, 2), *paṇullemāṇa* (Nandīs. 146; Commentar °*ṇo*°). — JM. *palīvei* = *pradīpayati* (Hc. 1, 221; Āv. 9, 13), *palīvesi, palīvehi* (Āv. 9, 19; 32, 21); JM. *palīvaï* (Hc. 4, 152; Mk. fol. 15; Erz.); M. *palīvesi, palīviuṃ, palippamāṇa* (H.), *palivei* (R. 5, 67)[4]; M. AMg. *palitta* (Vr. 2, 12; Hc. 1, 221; Kī. 2, 20; H. R.; Nāyādh. 1117); M. *palīvia* (H.), JM. *palīviya* (Pāïyal. 16; Āv. 9, 15; 32, 22. 26); AMg. *ālīviya* (Vivāgas. 225); *ālīvaṇa* = *ādīpana* (Deśīn. 1, 71); JM. *palīvaṇaga* (Āv. 19, 9); aber ohne Präfix M. *dippanta-* (R.), *dippanti, dippamāṇa* (G.), A. *dīvia* = *dīpita* (Vikr. 60, 19), und mit Präfix S. *uddīvantī* (Mṛcch. 2, 22), *padīvesi* (Uttarar. 83, 2; ed. Calc. 1831, p. 55, 19 hat °*lī*°). — AMg. JM. *duvālasa* = *dvādaśa* (Paṇhāv. 347; Vivāhap. 168. 173. 249. 608; Uvās.; Kappas.; Erz.), *duvālasaṅga* (Hc. 1, 254; Samav. 3; Ṭhāṇ. 569; Sūyag. 616; Nandīs. 388. 394), *duvālasaviha* (Vivāhap. 159. 524; Paṇṇav. 30. 374; Jīv. 44), *duvālasama* (Āyār. 1, 8, 4, 7; Sūyag. 699). — AMg. JM. *ḍohala*, M. AMg. JM. S. *dohaḷa* = *dohada* M. S. *dohaḷaa* (§ 222), nach Ausweis des Pāli mit *ḷa* zu schreiben, was auch Mg. *haḷaka* (Mṛcch. 9, 25), *haḷaa* (Mṛcch. 163, 24) neben gewöhnlichem Mg. *haḍakka* (§ 194) beweist. Vgl. § 436. — M. *maḷaï* = *mradate* (Vr. 8, 50; Hc. 4, 126; R.), *maḷesi* (H.), *maḷei* (R.), *maḷia* (G. H. R.), *parimaḷasi* (H.), *parimaḷia* (H. R.), *vimaḷaï* (G.), *vimaḷia* (G. R.), *omaḷia* (R.), *maḷaṇa* (G.), *parimaḷaṇa* (H.), mit *ḷa*, wie in Marāṭhī und Gujarātī[5]. — AMg. *elisa* = *īdṛśa, aṇelisa* = *anīdṛśa, elikkha, elikkhaya* = *īdṛkṣa, īdṛkṣaka* (§ 121). — *sŏllaï* (er kocht; Hc. 4, 90) = *sūdáyati* mit Doppelung nach § 194, AMg. *sŏlla* (gekocht; gebraten; Uvās.; Nirayāv.), *sŏllaya* (Uvās.) = *sūd* + *na, sūd* + *na* + *ka* (§ 566)[6] und vom Präsensstamme (§ 565) *sŏlliya* = *sūdita* (Ovav.). — *veḷūṇā* neben *vedūṇā, viddūṇā* (§ 240); AMg. *vibhelaya* = *vibhedaka* (§ 121).

[1] So richtig Bollensen zu Vikr. 27, 13 p. 279. Unrichtig denkt Weber zu H. 584 an *vidyullatā*. — [2] SBE. 45, 68, Anm. 1. Auch Jacobi's Erklärung von *kulala* ist falsch; s. § 80. — [3] Pischel, BB. 3, 237 f. — [4] Der Text hat *padīvei* in demselben Verse mit *palitta*, wofür 1, 5; 5, 87 *paḍitta*, 15, 73 gar *païtta* steht. Formen mit *ḍa* sind sonst nirgends bezeugt. — [5] Pischel zu Hc. 4, 126. — [6] Irrtümlich von Hoernle, Uvās. s. v. s. v. = *śūlya, śūlyaka* gesetzt, eine Erklärung, die durch Stellen wie Ovav. §. 74 *iṅgālasŏlliya* hinfällig wird.

§ 245. *ta* ist durch *ḍa* (§ 218) zu *ra* geworden in *sattari* = *saptati*

(Hc. 1, 210): AMg. JM. *sattariṃ*, *sattari*, JM. auch *sayari* (70); AMg. *egūṇasattariṃ* (69), *ĕkkasattariṃ* (71), *bāvattariṃ* (72), JM. auch *bisattari*; AMg. *tevattariṃ* (73), *covattariṃ*, JM. *caühattari* (74) u. s. w., A. *ehattari* (71), *chāhattari* (76). S. § 446. — Häufiger ist *da* durch *ḍa* zu *ra*, Mg. *la* geworden: AMg. *urāla* = *udāra* (Āyār. 1, 8, 1, 9; 2, 15, 14. 15 [Text *o*°][1]; Sūyag. 95. 392. 408. 639; Ṭhāṇ. 177; Nāyādh. § 4; p. 369. 556; Antag. 57; Vivāhap. 10. 155. 168. 170. 231. 248. 942. 1039. 1228f.; Uttar. 1052. 1058; Uvās.; Nirayāv.; Kappas. s. v. *orāla*); *orāliya* = *audārika* (Paṇṇav. 397 [*u*°][1]. 461 ff.; Uttar. 881; Vivāhap. 111. 146. 528ff. 620; Ṭhāṇ. 54. 55; Ovav.). — *karalī* = *kadalī* in der Bedeutung »Elefantenfahne«, aber *kaalī* in der Bedeutung »Musa sapientum« (Hc. 1, 220). Falsch ist S. *kaṇaakeriā* (Bālar. 131, 14) = *kanakakadalikā* gegen M. S. *kaalī* (Karp. 46, 14; 102, 6), S. *kadaliā* (Prab. 66, 2), AMg. JM. *kayalī* (Pāiyal. 254; Āyār. 2, 1, 8, 12 [so zu lesen; vgl. v. l.]. — *gaggara* = *gadgada* (Vr. 2, 13; Hc. 1, 219; Kī. 2, 21; Mk. fol. 15). — *daśa* wird zu *rasa*, *raha* in den Zahlwörtern 11—13, 15, 17—18 (Vr. 2, 14; Hc. 1, 219; Kī. 2, 21; Mk. fol. 15). So: AMg. *ĕkkārasa*, A. *eāraha*, *ĕggāraha*, *gāraha*, aber auch A. *ĕkkadaha*, CP. *ekātasa* (11); AMg. JM. *bārasa*, A. *bāraha*, neben AMg. JM. *duvālasa* (§ 244) (12); AMg. *terasa*, A. *teraha* (13); AMg. JM. *paṇṇarasa*, A. *paṇṇaraha* (15); AMg. JM. *sattarasa* (17); AMg. JM. PG. *aṭṭhārasa*, A. *aṭṭhāraha* (18). S. § 443. Ebenso die Ordinalia (§ 449). — Ferner wird *da* zu *ra* in den adjectivischen und pronominalen Zusammensetzungen mit *-dṛś*, *-dṛśa*, *-dṛkṣa*, wie M. AMg. JM. S. *erisa*, AMg. JM. *erisaya*, A. *erisia* neben AMg. *elisa*, *aṇelisa*, P. *etisa*, S. *īdisa*, Mg. *īdiśa* = *īdṛśa* (§ 121); M. AMg. JM. S. *kerisa*, JM. *kerisaya*, Mg. *keliśa* neben S. *kīdisa* = *kīdṛśa* (§ 121); JM. *annārisa* = *anyādṛśa* (Hc. 1, 142; Erz.), S. *aṇṇārisa* (Vikr. 52, 19; Mālatīm. 89, 7; 138, 10; 217, 4; Mahāv. 128, 7; Bhartṛharinirveda 4, 1), aber P. *aññātisa* (Hc. 4, 317), A. *aṇṇāisa* (Hc. 4, 413); M. JM. S. *amhārisa* = *asmādṛśa* (Hc. 1, 142; H.; Erz.; Mṛcch. 4, 16. 17. 21; 18, 3; Mudrār. 36, 4; 241, 8; 259, 1; Karp. 92, 8; Viddhaś. 25, 8), Femin. S. *amhārisī* (Viddhaś. 71, 9; 116, 5), aber P. *amhātisa* (Hc. 4, 317); M. JM. S. *tumhārisa* = *yuṣmādṛśa* (Hc. 1, 142; G. R.; Erz.; Viddhaś. 51, 12; 121, 9; Karp. 93, 9), aber P. *yumhātisa* (Hc. 4, 317); *eārisa* = *etādṛśa* (Hc. 1, 142), S. *edārisa* (Viddhaś. 102, 2; so zu lesen), Femin. *edārisī* (Prab. 44, 13; so zu lesen); AMg. JM. *jārisa* = *yādṛśa* (Hc. 1, 142; Kī. 1, 29; Uttar. 794; Erz.), AMg. *jārisaya* (Nāyādh. 1284), aber P. *yātisa* (Hc. 4, 317), S. *jādisa* (Viddhaś. 29, 3; 32, 1. 2), Femin. *jādisī* (Sak. 51, 11. 12; Prab. 16, 10), A. *jaïsa* (Hc. 4, 403. 404); M. AMg. JM. S. *tārisa* = *tādṛśa* (Bh. 1, 31; Hc. 1, 142; Kī. 1, 29; R.; Karp. 115, 4; Sūyag. 365. 429; Uttar. 794; Dasav. 633, 19 = Hc. 4, 287; Āv. 27, 2. 6. 25; Erz.; Vikr. 52, 19; Mahāv. 126, 7; Prab. 44, 12 [l. *tārisīe*], AMg. *atārisa* (Āyār. 1, 6, 1, 6), *tārisaga* (Nāyādh.; Kappas.), Mg. *tāliśa* (Mṛcch. 37, 11), aber S. auch *tādisa* (Sak. 32, 5; Vikr. 52, 7; 53, 11; Prab. 16, 10), Femin. *tādisī* (Sak. 51, 12; Viddhaś. 32, 1. 2), Mg. *tādiśī* (Mṛcch. 140, 12; Prab. 62, 7), P. *tātisa* (Hc. 4, 317), A. *taïsa* (Hc. 4, 403); AMg. A. *sari* = *sadṛk* (Hc. 1, 142; Nāyādh.; Piṅgala 1, 42); M. AMg. JM. JS. S. D. A. *sarisa* = *sadṛśa* (Bh. 1, 31; Hc. 1, 142; Mk. fol. 11; G. H. R.; Uvās.; Nirayāv.; Nāyādh.; Kappas.; KI. 12; Erz.; Kattig. 399, 316; Mṛcch. 17, 18; 24, 16; 55, 4; 95, 11; 134, 18; 152, 21; Sak. 132, 1; 134, 8; Vikr. 6, 1; 8, 13 [so zu lesen]; 39, 12; Mālav. 6, 20 u. s. w.; D. Mṛcch. 102, 23; 105, 4; A. Piṅgala 1, 10), AMg. *sarisaya*, Femin. *sarisiyā* (Nāyādh.), Mg. *śaliśa* (Mṛcch. 154, 20; 164, 20; 176, 5), A. *sarisima* = **sadṛśiman* = *sādṛśya* (Hc. 4, 395, 1); M. S. *sariccha* = *sadṛkṣa* (Hc. 1, 44. 142; H.; Viddhaś. 23, 4), auch M. JM. JS. *sāriccha* (§ 78), und S. *sārikkha* (Karp. 108, 2), *sāriccha* = **sādṛkṣya* (Hc. 2, 17; G. 852; s. v. l.), AMg. A. *sārikkha* (Hc. 2, 17; 4, 404); S. *sārikkhadā* (Karp. 109,

7. 10). Vgl. noch *bhavārisa* (Hc. 1, 142) gegen A. *avarāisa* = **aparādṛśa* (Hc. 4, 413).

[1] *orāla* ist ebenso falsch, wie *urāliya*. Beide Worte sind im Anlaut in den MSS. und Ausgaben oft durcheinander geworfen worden.

§ 246. Nur scheinbar ist zuweilen *va* an die Stelle von *ta* und *da* getreten. *āvajja* ist nicht = *ātodya* (Hc. 1, 156), sondern = **āvādya* (§ 130). AMg. *ujjovemāṇa* (Paṇṇav. 100. 102. 112; Uvās.; Ovav.), *ujjoviya* (Nāyādh.; Kappas.), *ujjovĕnta-* (Nāyādh.) sind nicht = *uddyotayamāna*, *uddyotita*, *uddyotayant* mit eingeschobenem *v*[1], sondern gehören zu √*dyu*, die in Skt. *dyu* (Tag), *didyu* (Donnerkeil; Blitz) vorliegt, vielleicht auch in A. *joedi* (sehen; Hc. 4, 422, 6 und Wortverzeichnis zu Hc.) und sicher in den neuindischen Sprachen[2]. M. *ruvaï*, M. JM. *rovaï* gehört nicht zu *rud*, sondern zu *ru* (§ 473). *kavaṭṭia* ist nicht = *kadarthita* (Hc. 1, 224; 2, 29), sondern = *kava* im Sinne von *kad* = *ku* + **ārtita* = *ārta* (§ 289. 428). Auch andere von den Grr. angenommene Lautübergänge sind hinfällig. *Erāvaṇa* ist nicht = *Airāvata* (Vr. 2, 11; Bh. 1, 35; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15), sondern = *Airāvaṇa* (Hc. 1, 148. 208; § 60). *gabbhiṇa* ist nicht = *garbhita* (Vr. 2, 10; Hc. 1, 208; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15), sondern = *garbhin* mit Übertritt in die *a*-Declination (§ 406). *atimuktaka* bildet nach Hc. 1, 26. 178. 208 *aṇiumtaa* neben *aïmuṃtaa*; in AMg. wird es regelrecht *aïmuttaya* (Hc. 1, 26; Ovav. § 8), in Ś. *adimŏttaa* (Mṛcch. 73, 10), wie *atimukta* JM. *aïmutta* (Pāiyal. 256), Ś. *adimutta* (Vikr. 21, 9; Vṛṣabh. 15, 17; 47, 15; Mallikām. 97, 6; 128, 15). Bei Mk. fol. 34 ist *aïmuṃta* für *aïmutta* des MS. zu lesen, bei Bh. 4, 15 wohl *aïmuṃka* für *ahimuṃka*, das mit *abhimukta* erklärt wird. Woher *aṇiuṃtaa* kommt, ist unklar. — Über *ta* fehlerhaft in AMg. s. § 203, über *da* für *ta* § 192. 203. 204, über *ṭa*, *ḍa* für *ta* § 218. 219, über *ta* für *da* § 190. 191, über *ḍa* für *da* § 222.

[1] Leumann, Aup. S. s. v. *ujjoy*. — [2] Pischel zu Hc. 4, 332.

§ 247. *tha* kann zu *ḍha* (§ 221), *dha* zu *ḍha* (§ 223), in CP. zu *tha* (§ 191) werden. AMg. *samilā* (Uttar. 592. 788) erklärt Jacobi[1] mit *samidh*. Das ist lautlich unmöglich und gegen den Sinn. Die Erklärung des Commentators mit *kīlikā*, *yugakīlikā* weist auf **samitā*; vgl. *samit*, *samiti*. — *na* wird meist zu *ṇa* (§ 224). In *nimba* kann es zu *la* werden: *limba* (Hc. 1, 230) = Marāṭhī *liṃba*, A. *limbaḍaa* (Hc. 4, 387, 2) = Gujarātī *liṃbaḍa*, neben M. *ṇimba* (Hc. 1, 230; H.), AMg. *nimboliyā* = *nimbagulikā* (Nāyādh. 1152. 1173; vgl. § 167). — Über *ṇhāvia* = *nāpita* s. § 210.

[1] SBE. 45, p. 94, Anm. 4.

§ 248. Für *pa*, das in der Regel zu *va* (§ 199), dialektisch auch zu *ba* (§ 192) und *bha* (§ 209) wird, ist zuweilen *ma* eingetreten: M. AMg. JM. *āmeḷa* = **āpīḍya*, M. *āmeḷiaa*, AMg. *āmeḷaga*, *āmeḷaya* (§ 122); *ṇimeḷa* = **nipīḍya* (§ 122); M. *ṇumajjaï* = *nipadyate*, *ṇumaṇṇa* = *nipanna* (§ 118); AMg. *āṇamaṇī* = *ājñāpanī* (Paṇṇav. 363 ff. 369) neben *āṇavaṇī* (Paṇṇav. 364 f.); AMg. *cimiḍha* = *cipiṭa* (Nāyādh. 751; Commentar *cimiṭṭha*) gegen *civiḍha* (Nāyādh. 745; Text *civiṭṭha*, Commentar *cimiṭṭha*, im Texte also *cimiḍha* wie 751 zu lesen; vgl. § 207); AMg. *kuṇima* = *kuṇapa* (Sūyag. 225. 282. 483. 811; Ṭhāṇ. 338; Paṇhāv. 179; Jīv. 255; Ovav.); AMg. *talima* = *talpa* (Deśīn. 5, 20; Pāiyal. 117. 122; Nāyādh. 1192 f.); AMg. *nīma*, *ṇīma* = *nīpa* (Hc. 1, 234; Dasav. 623, 5; Paṇṇav. 31; Ovav.; vgl. Ovav. § 6 Anm. 12), neben AMg. *nīva*, A. *ṇīva* (Hc. 1, 234; Ovav.; Piṅgala 1, 60ᵃ; 2, 82); AMg. *bhiṇḍimāla* = *bhindipāla* (Jīv. 257. 279; Paṇhāv. 61. 158; Ovav.), neben *bhiṇḍivāla* (Vr. 3, 46; Hc. 2, 38 [dazu Pischel]. 89; Kī. 2, 65; Mk. fol. 26); AMg. *maṇāma* = Pāli *manāpa* (Ṭhāṇ. 65. 66. 527; Samav. 94; Vivāhap. 162. 480; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.), Femin. *maṇāmī* (Vivāhap. 196), *amaṇāma* (Sūyag. 630; Vivāgas. 40 f.; Samav. 227; Jīv. 256; Vivāhap. 89. 117. 254); AMg. *vaṇīmaga*,

°ẏa = *vanīpaka* (Āẏār. 2, 1, 1, 13. 2, 1. 5, 1; 2, 2, 2, 8 ff.; 2, 3, 1, 2; 2, 5, 1, 9 ff.; 2, 6, 1, 7; 2, 10, 2. 3; 2, 15, 11; Paṇhāv. 492; Ṭhāṇ. 397; Nāẏādh. 1086; Dasav. 622, 31. 35; 626, 29; Kappas.), *vaṇīmaẏaẏāe* = *vanīpakatayā* (Paṇhāv. 358; Text *vaṇimaẏāe*); AMg. *viḍima* = *viṭapa* (Zweig; Āẏār. 2, 4, 2, 12; Paṇhāv. 437; Jīv. 548 f.; Dasav. 628, 28; Ovav. § 4; Baum; Dasav. N. 645, 5; Rhinoceros; Deśīn. 7, 89; Ovav. § 37. [37]; ‚Rehkalb; Deśīn. 7, 89), aber M. S. *viḍava* (Bh. 2, 20; Kī. 2, 10; G. H. R.; Śak. 67, 2; 137, 5; Vikr. 12, 17; 22, 12; 31, 1); *viḍavi-* = *viṭapin* (Pāiẏal. 54); AMg. JM. *ṣumiṇa* neben *suviṇa*, JM. *sumiṇaga* neben *suviṇaga*; *simiṇa* neben M. *siviṇa*, S. Mg. *siviṇaa* = Pāli *supina* = Skt. *svapna* (§ 177). Der Übergang, der fast ganz auf AMg. beschränkt ist, erklärt sich aus dem Wechsel von *ma* und *va* (§ 251. 261).

§ 249. Ś. *pāraddhi* (Jagd; Viddhaś. 23, 9), das Hc. 1, 235 und Nārāyaṇadīkṣita zu Viddhaś. 23, 9 = *pāpardhi* setzen, ist = *prārabdhi*; das gleichbedeutende *pāraddha* (Deśīn. 6, 77), das auch »Vergeltung für eine That in einer früheren Geburt« und »bedrückt«, »gequält« bedeutet, ist = *prārabdha*.

§ 250. Wie *pa* (§ 248), wird auch *ba* zuweilen zu *ma*: *kamandha* = *kabandha* (Vr. 2, 19; Hc. 1, 239; Mk. fol. 16). Hc. 1,239; Mk. fol. 16; Prākṛtamañjarī bei Pischel, De gr. Prācr. p. 14 lehren auch *kayandha*, das aus AMg. JM. oder JS. stammen, und daher = *kaẏandha* sein wird. Zu belegen ist M. JM. A. *kavandha* (§ 201), wie nach Mk. fol. 67 auch Ś. stets hat. — *samara* = *śabara* (Hc. 1, 258), aber M. AMg. JM. S. *savara*, M. AMg. *savarī* (§ 201). AMg. JM. *māhaṇa* mit Weber[1], E. Müller[2], Jacobi[3], Leumann[4], S. Goldschmidt[5], Ascoli[6], Hoernle[7] = *brāhmaṇa* zu setzen, ist sprachlich unmöglich. Entsprechend AMg. JM. *Bambha-* = *Brahman*, *bambhaẏāri-* = *brahmacārin*, *bambhaṇṇaẏa* = *brāhmaṇyaka*, *Bambhaloẏa* = *Brahmaloka* u. s. w. (§ 267) müsste das Wort *bambhaṇa* lauten, was auch der Fall ist, AMg. JM. *bambhaṇa* (Uttar. 748. 753 f.; Āv. 18, 15; Erz.; Kk.), AMg. *subambhaṇa* (Paṇhāv. 448). Zuweilen finden sich beide Worte neben einander, wie Erz. 1, 7 *māhaṇassa*, aber 1, 8 *bambhaṇeṇa*; Kk. 276, 25 *bambhaṇarūva*, aber II, 508, 19 *māhaṇarūvaga*. AMg. braucht fast ausschliesslich *māhaṇa*[8] (z. B. Āẏār. 2, 1, 1, 12. 2, 1. 3. 11, 9; 2, 2, 1, 2. 2, 8. 9; 2, 6, 1, 1; 2, 7, 2, 1; 2, 15, 2. 4. 11; Sūẏag. 17. 56. 74. 105. 106. 113. 118. 373. 419. 465. 495. 553. 620. 642 f.; Vivāhap. 115. 119. 343; Vivāgas. 152 f.; Ovav.; Kappas.), *mahāmāhaṇa* (Uvās.), Femin. AMg. JM. *māhaṇī* (Āẏār. 2, 15, 2; Nāẏādh. 1151; Vivāhap. 788; Kappas.; Āv. 12, 1), *māhaṇatta* = *brāhmaṇatva* (Uttar. 756). Ich ziehe das Wort zu Skt. *makha* (Opfer), *mākha* (zum Opfer gehörig), setze es also = **mākhana* = »Opferpriester«.

[1] Bhag. 1, 410, Anm. 5. — [2] Beiträge p. 29. — [3] Kalpas. und Erz. s. v. — [4] Aup. S. s. v. — [5] Prākṛtica p. 15. — [6] Kritische Studien p. 221 mit Anm. 8. — [7] Uvās., Translation p. 120, note 273. — [8] Vgl. Uttar. 748 *je loe bambhaṇo vutto...taṃ vayaṃ būma māhaṇaṃ*.

§ 251. In A. kann inlautendes *ma* zu *v̄a* werden (Hc. 4, 397): *kav̄ala* neben *kamala* (Hc. 4, 397); *bhav̄ara* neben *bhamara* (Hc. 4, 397); *nīsāv̄aṇṇa* = *niḥsamānya* (Hc. 4, 341, 1); *pav̄āṇa* = *pramāṇa* (Hc. 4, 419, 3), neben *pamāṇa* (Hc. 4, 399, 1); *bhav̄aï* = *bhramati* (Hc. 4,401,2); *vajjav̄a* = *vajramaya* (Hc. 4, 395, 5); *sav̄a* = *sama* (Hc. 4, 358, 2); *suv̄arahi* neben *sumari* = *smara* (Hc. 4, 387). Dieser Lautübergang ist in anderen Dialekten, auch zum Teil in A. selbst, verdunkelt, indem entweder *v* hinter dem Anunāsika oder häufiger, der Anunāsika vor *v* geschwunden ist, so dass nur ˜ oder *v* übrig geblieben ist. So tritt nach Hc. 1, 178 für *m* der Anunāsika ein in *aṇĩuṃtaa* = *atimuktaka* (§ 246); *kãua* = *kāmuka*; *Cãuṇḍā* = *Camuṇḍā*; *Jãuṇa* = *Yamunā*. Nach Vr. 2, 3; Kī. 2, 5; Mk. fol. 14 fällt *m* in *Yamunā* aus, und so hat M. AMg. JM. *Jaüṇā* (G.; v. l. zu H. 671; Kaṃsav. 55, 5; Pra-

bandhac. 27, 2; Ṭhāṇ. 544; Vivāgas. 208; Dvār. 495, 20; T. 4, 8). Die meisten MSS. haben H. 671 *Jamuṇā*, wie auch S. (Vikr. 23, 13; 41, 3). Die richtige Schreibung in M. AMg. JM. wird *Jāūṇā* sein (§ 179). Statt *kāua* hat M. S. *kamua* (H.; Mṛcch. 25, 21; 71, 6; Vikr. 21, 18; 31, 14), JM. *kāmuya* (Erz.); für *Cāuṇḍā* hat S. *Camuṇḍā* (Mālatīm. 30, 5; Karp. 105, 2; 106, 2; 107, 1). Fehlerhaft ist M. *kuarī* für *kumarī* = *kumarī* (H. 298) und die ähnliche v. l. in anderen Wörtern bei Weber, H.[2] p. LXI zu Strophe 298. In A. ist derselbe Lautwandel anzunehmen in *thāu* = *sthāman* (Hc. 4, 358, 1; Text *thāu*), im Sinne von *sthāna*, wie die Scholiasten erklären. Kī. 5, 99 hat *thama sthāne*. Ferner in *bhõhā* aus *bhamuhā* (Piṅgala 2, 98; Text *bhohā*, S. Goldschmidt *bhauṃhā*; vgl. § 124. 166) und *Haṇũā* = *Hanumān* (Piṅgala 1, 63[a]; Text *Haṇua*). — *va* ist für *ma* eingetreten in AMg. *aṇavadagga*, AMg. JM. *aṇavayagga* = Pāli *anamatagga* = *anamadagra*[1] (Sūyag. 456 [°*ṇo*°]. 787. 789. 867; Ṭhāṇ. 41. 129; Paṇhāv. 214. 302; Nāyādh. 464. 471; Vivāhap. 38. 39. 160. 848. 1128. 1290. 1324; Uttar. 842; Erz.) zu √*nam*, die auch in M. JM. A. zuweilen *va* hat: *ṇavaï* (Hc. 4, 226); M. *oṇavia* = **avanamita* = *avanata* (H. 637); JM. *navakāra* = *namaskāra* (Erz. 35, 23. 25. 27. 29); AMg. *vippaṇavanti* = *vipraṇamanti* (Sūyag. 472); A. *ṇavahī* = *namanti* (Hc. 4, 367, 4), *ṇavantāhã* = *namatām* (Hc. 4, 399). Meist behält aber *nam* sein *m* in allen Dialekten. *Ahivaṇṇu* (Hc. 1, 243), neben Mg. S. *Ahimaṇṇu* (Hc. 1, 243; Veṇīs. 34, 12; 64, 16); A. *ravaṇṇa* = *ramaṇya* (Hc. 4, 422, 11); AMg. *Vāṇavantara*[2] neben gewöhnlichem *Vāṇamantara* (Nāyādh. 1124; Ṭhāṇ. 222; Bhag.; Ovav.; Kappas.). — Auch im Anlaut ist *ma* zuweilen zu *va* geworden: AMg. *vīmaṃsā* = *mīmāṃsa* (Sūyag. 59; Ṭhāṇ. 332f.; Nandīs. 351. 381. 383. 505), *vīmaṃsaya* = *mīmāṃsaka* (Paṇhāv. 109)[3]; *vaṃjara* (Hc. 2, 132) neben *maṃjara* (§ 81. 86); M. JM. A. *vammaha* = *manmatha* (Vr. 2, 39; C. 3, 21; Hc. 1, 242; Kī. 2, 45; Mk. fol. 18; G. H. R.; Karp. 38, 11; 47, 16; 57, 6; Viddhaś. 24, 12; Dhūrtas. 3, 13; Unmattar. 2, 19; Erz.; Piṅgala 2, 88), auch in Mg. in Versen (Mṛcch. 10, 13; Text *ba*°; vgl. Godabole 28, 4 mit Anm.), aber in S. nur *mammadha*[4] (Śak. 53, 2; Hāsy. 22, 15; 25, 3. 14; Karp. 92, 8; Mālatīm. 81, 2; 125, 2; 266, 3; Nāgān. 12, 2; Pras. 32, 12; 36, 18; 84, 3; Vṛṣabh. 29, 19; 38, 11; 42, 11; 49, 9; 51, 10; Pārvatīp. 24, 15; 26, 23; 28, 5; 30, 17; Bālar. 135, 10; Karṇas. 30, 5; Anarghar. 270, 8 u. s. w.). Über *va* aus *ma* in Consonantengruppen s. § 277. 312. Vgl. auch Ascoli, Kritische Studien p. 200ff. — M. A. *bhasala* (Biene; H.; Karp. 10, 7. 8; 64, 5; Hc. 4, 444, 5) ist weder mit Hc. 1, 244. 254; Deśīn. 6, 101 auf *bhramara*, noch mit Weber[5] auf √*bhraṃś* zurückzuführen, sondern gehört mit *bhasman* (Asche), *bhasad* (der Hintere), *bhastrā* (Blasebalg) zu √*bhas* »blasen«, bezeichnet also die Biene als »die summende«[6]. Das Wort ist auch ins Skt. übergegangen[7].

[1] Die richtige Erklärung dieses t. t., der, ausser Vivāhap. 991, ein Beiwort des *saṃsāra* ist, ist wohl »dessen Anfang sich nicht wegbeugt« = »sich nicht verändert« = »endlos«. Die √*nam* hat richtig erkannt Jacobi, Erz. s. v., dessen sonstige Erklärung aber falsch ist. Falsch auch Pischel, BB. 3, 245. Die Scholiasten erklären das Wort mit *ananta*, *aparyanta*, *aparyavasāna* und fassen meist *avadagga*, *avayagga* als Deśīwort im Sinne von »Ende«, zerlegen also das Wort in *aṇ*+*avadagga*. — [2] Leumann, Aup. S. s. v. *Vāṇamantara*. — [3] Die Scholiasten erklären die Worte mit *vimarśa*, *vimarśaka*. — [4] Die indischen Ausgaben schreiben stets *mammaha*. Sie haben auch zuweilen fälschlich *vammaha* in S. (Bālar. 24, 11; 242, 4; Viddhaś. 23, 9; 99, 8; Rukmiṇīp. 19, 10; 20, 7; 28, 6; 30, 14; Mallikām. 122, 18; 124, 3; 158, 19 u. s. w.), wie umgekehrt *mammaha* in M. (Acyutaś. 58; falsch auch H. 327. 576 [vgl. v. l.]). Irrtümlich wollte P. Goldschmidt (Specimen p. 10) *bammaha* schreiben. — [5] Zu H. 444. — [6] Pischel, Ved. Stud. 2, 63. — [7] Pischel zu Hc. 1, 244.

§ 252. *ya* wird im Anlaut, ausser in Mg. P. CP., zu *ja* (Vr. 2, 31; C. 3, 15; Hc. 1, 245; Kī. 2, 38; Mk. fol. 17): M. AMg. JM. JS. S. D. (Mṛcch. 101, 9;

102, 21; 103, 15; 105, 7). Ḍh. A. *jaï*, Ś. auch oft, Ā. (Mṛcch. 105, 3) *jadi* = *yadi*, aber Mg. *yaï*, *yadi*; M. AMg. JM. Ā. (Mṛcch. 100, 12). A. *jaha*, JŚ. *jadha*, Ś. D. (Mṛcch. 105, 21) *jadhā* = *yathā*, aber Mg. *yadhā* (§ 113); M. AMg. JM. *jakkha* = *yakṣa* (G. H.; Karp. 26,1; Āyār. 2,1,2,3; Sūyag. 674; Paṇṇav. 75; Ṭhāṇ. 90. 229; Nāyādh.; Ovav.; Āv. 13, 25 ff.; Erz.; JS. *jadi* = *yati* (Pav. 383, 69); M. AMg. JM. A. *jūha*, Ś. *jūdha* = *yūtha* (§ 221); M. AMg. JM. Ś. A. *jŏvvaṇa* = *yauvana* (§ 90); AMg. JM. *jārisa*, aber P. *yātisa* = *yādṛśa*, Ś. *jādisī* = *yādṛśī* (§ 245). So auch im Inlaut, wenn es nach § 91 in M. AMg. JM. JŚ. D. A. verdoppelt wird (Vr. 2, 17; C. 3, 25; Hc. 1, 248; Kī. 2, 36. 37; Mk. fol. 16), wie M. JM. A. *dijjaï*, JŚ. *dijjadi* = *dīyate*, aber P. *tiyyate*, Ś. Mg. *dīadi* (§ 545); AMg. JM. *hŏjjā* = *bhūyāt*, AMg. *dĕjjā* = *deyāt*, *ahiṭṭhĕjjā* = *adhiṣṭheyāt*, *pahĕjja* = *praheyāt* (§ 466); M. AMg. JM. *karaṇijja* = *karaṇīya*, aber Ś. *karaṇīa*; AMg. *vandaṇijja*, aber Ś. *vandaṇīa* (§ 571); AMg. *aṅgulijjaka* = *aṅgulīyaka* (Nāyādh. [°*lĕ*°]; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *kañcuijja* = *kañcukīya* (Kämmerer; Vivāhap. 792. 800. 963. 966; Rāyap. 289; Nāyādh. § 128; Ovav.; Āv. 8, 8); AMg. *kosĕjja* = *kauśeya* (Ovav.); AMg. *gevĕjja* = *graiveya* (Uttar. 1086; Nāyādh.; Ovav.; Kappas. [°*vi*°]); AMg. JM. *nāmadhĕjja* = *nāmadheya* (Āyār. 2, 15, 11. 15; Nāyādh. § 92. 116; p. 1228. 1351 [°*dhi*°]; Paṇhāv. 303. 327; Ovav. § 16. 105. 165; Nirayāv.; Kappas.; Āv. 10, 2). In der Regel fällt *y* im Inlaut nach § 186 aus. In Mg. P. CP. bleibt *y* im Anlaut und Inlaut, in Mg. im Inlaut nur wenn verdoppelt, erhalten (Hc. 4, 292): Mg. *yuga* = *yuga* (Hc. 4, 288); *yādi* = *yāti*, *yadhāśalūva* = *yathāsvarūpa*, *yāṇavatta* = *yānapattra* (Hc. 4, 292); *yutta* = *yukta* (Hc. 4, 302); *yaśka* = *yakṣa* (Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12); *yadhā* = *yathā*, *yaṃ yaṃ* = *yad yad*, *yahastaṃ* [l. °*dha*°] = *yathārtham* (Lalitav. 566, 5. 8. 9); im Inlaut: *alaśkiyyamāṇa* = *alakṣyamāṇa*, *pĕśkiyyaṃdi*, *pĕśkiyyasi* [l. °*śi*] = *prekṣyante*, *prekṣyase*, *yāṇiyyadi* = *jñāyate* (Lalitav. 565, 7. 13. 15; 566, 1). Wie bei *ja* (§ 236), bestätigen auch hier die MSS. die Regel fälschlich nicht. P.: *yutta* = *yukta*, *yātisa*, *yumhātisa*, *yad* = *yādṛśa*, *yuṣmādṛśa*, *yad* (Hc. 4, 306. 317. 323); im Inlaut: *giyyate* = *gīyate*, *tiyyate* = *dīyate*, *ramiyyate* = *ramyate*, *paḍhiyyate* = *paṭhyate*, *huvĕyya* = *bhavet* (Hc. 4, 315. 320. 323); CP. *niyocita* = *niyojita* (Hc. 4, 325; vgl. 327). Über *dŏgga* = *yugma* s. § 215, über *yeva* = *eva* § 336.

§ 253. Wie in der Behandlung von *na* (§ 224), zeigt auch in der von *ya* PG. ein auffallendes Schwanken. Im Anlaut ist es erhalten geblieben in °*yājī* (5, 1); °*ppayutte* = °*prayuktān* (5, 6); °*yaso*° = *yaśas* (6, 9); °*yŏllaka* (? 6, 31); *yo* = *yaḥ* (7, 46), dagegen zu *ja* geworden in *jo* (7, 44) und °*saṃjutto* = °*saṃyuktaḥ* (7, 47). VG. hat *yuva*° (101, 2). Im Inlaut bleibt in PG. VG. einfaches *ya* unverändert: PG. °*vājapeya*° (5, 1); *visaye* = *viṣaye* (5, 3); *neyike* = **naiyikān* (5, 6); °*āyu*° = °*āyus*°, *vijayavejayīke* = *vijayavaijayikān* (6, 9); °*ppadāyino* = °*pradāyinaḥ* (6, 11); *Āttcya*° = *Ātreya*° (6, 13); °*saṃvinayikaṃ* (6, 32); *visaya*° = *viṣaya*° (6, 35); *Āpiṭṭīyaṃ* = *Āpiṭṭyām* (6, 37); *bhūyo* = *bhūyaḥ* (7, 41); *vasudhādhipataye* = °*patīn* (7, 44); *ajātāye* = AMg. *ajjattāe* (Kappas. Th. 2; S. 6, 7) = *adyatvāya* (7, 45)[1]; °*sahassāya* = °*sahasrāya* (7, 48); VG. *Vijaya* (101, 1. 3); *Nārāyaṇassa*, *āyuṃ*, *vaddhanīyaṃ* (101, 8); *gāmeyikā* (101, 10; vgl. EI. 1, 2, Anm. 2); *pariharayaṃ* (101, 11; vgl. EI. 1, 2, Anm. 2). Bei doppeltem *ya* findet sich in PG. dasselbe Schwanken wie im Anlaut: 6, 40 stehen neben einander *karĕyya kāravĕjjā* = *kuryāt*, *kārayet*; 7, 1 *karĕyyāma* = *kuryāma*, aber 7, 46 *vaṭṭeja* = *vartayet* und 7, 48 *hoja* = *bhūyāt*[2]. *dya* wird, wie gewöhnlich (§ 280) *jja* in *ajātāye*; ebenso würde *rya* regelrecht zu *jja* geworden sein in *Golasamajasa*, *Agisamajassa*, *Dattajasa*, *Dāmajasa*, *Sālasamajasa*, *Agisamaja*° (6, 12. 13. 21. 23. 27. 37), wenn Bühler recht hätte °*aja*° = *ārya* zu setzen[3]. Aber *Naṃdijasa* und *Sāmijasa* (6, 21. 26) können lautlich nicht mit Bühler = *Nandyāryasya* und

*Svāmyāryasya* gesetzt werden, sondern sind = *Nandijasya* und *Svāmijasya*. Auch für die übrigen wird also °*ja* anzunehmen sein.

[1] Dies ist die richtige Erklärung Leumann's; falsch Pischel, GN. 1895, 211. — [2] Vgl. Bühler, EI. 1, 2 f. — [3] l. c. 1, 2.

§ 254. An Stelle von *ya* ist scheinbar *ga* getreten in AMg. *pariyāga* = *paryāya* (Āyār. 2, 15, 16; Vivāgas. 270; Vivāhap. 135. 173. 220. 223. 235. 249. 796. 845. 968. 969; Nāyādh. 1225; Uvās.; Ovav.), neben *pariyāya* (Uvās.; Ovav.). Mit Hoernle (Uvās. s. v.) *pariyāga* = *paryāyaka* zu setzen mit Contraction nach § 165, ist für einen t. t. der Prosa unwahrscheinlich. Ich vermute, dass *pariyāga* für **pariyāva* steht mit *ga* für *va* nach § 231. Dafür spricht das gleich zu erwähnende AMg. JM. *pajjava* = *paryāya*. Ebenso wird AMg. *niyāga* (Āyār. 1, 1, 3, 1; Sūyag. 665 [*ṇi*°]) = **nyāva* für *nyāya* stehen (Commentare = *mokṣamārga*, *saṃyama*, *mokṣa*). — Wechsel von *ya* und *va*, wie im Skt.[1] und Pāli[2], liegt vor in *kaïavaṃ* = *katipayam* (Hc. 1, 250); AMg. JM. *pajjava* = *paryāya* (§ 81); AMg. *tāvattīsā* = *trayastriṃśat*, AMg. JM. *tāvattīsagā*, °*yā* = *trayastriṃśakāḥ* (§ 438); A. *āvaï* = *āyati* (Hc. 4, 367, 1. 419, 3), *āvahi* (Hc. 4, 422, 1), *āva* [Goldschmidt *āu*] = *āyāti* (Piṅgala 2, 88)[3]; A. *gāva* [Goldschmidt *gāu*] = *gāyanti* (Piṅgala 2, 88), *gāvanta* (Piṅgala 2, 230); ferner in den Participia necessitatis auf A. *-evā*, *-ĕvvaü*, *-iĕvvaü*, wie *soevā* = **svapeyya* (§ 497), *jaggevā* = **jāgreyya* (§ 556), *kariĕvvaü* = **karyeyyakam* vom Passivstamme (§ 547), *sahĕvvaü* = **saheyyakam* (§ 570). Für secundäres *ya* ist *va* eingetreten in AMg. *murava* für **muraya* = *muraja* (Paṇhāv. 512; Vivāhap. 1102; Ovav.; Kappas. [so zu lesen]), *muravī* = *murajī* (Ovav.), neben M. S. *muraa* (Pāiyal. 266; H.; Mṛcch. 69, 23). *murava* könnte auch auf Volksetymologie = *mu* + *rava* beruhen. Auf secundäres *va* für *ya* geht auch das *pa* in P. *hitapa* = *hṛdaya*, *hitapaka* = *hṛdayaka* (§ 191) zurück, indem *va* zu *pa* geworden ist, wie in *Gopinta* = *Govinda*, *Kesapa* = *Keśava* (§ 191).

[1] Wackernagel, Altind. Gr. § 188 c. — [2] E. Kuhn, Beiträge p. 42 f.; E. Müller, Simplified Grammar p. 30 f. — [3] Pischel zu Hc. 4, 367, 1; vgl. aber auch $\sqrt{av}$ (gehen) und Ved. Stud. 1, p. VI.

§ 255. Entsprechend Pāli *nahāru*, Griechisch νεῦρον, Lateinisch nervus haben AMg. JM. *ṇhāru* = *snāyu* (Ṭhāṇ. 55; Paṇhāv. 49; Vivāhap. 89. 349. 810; Jīv. 66. 271; Erz.), AMg. *ṇhāruṇī* = **snāyunī* (Āyār. 1, 1, 6, 5; Sūyag. 676). Samav. 227 steht zweimal *ṇhāu*. — In *yaṣṭi* wird *ya* zu *la* (Vr. 2, 32; C. 3, 17ª p. 49; Hc. 1, 247; 2, 34; Kī. 2, 39; Mk. fol. 17): M. AMg. JM. *laṭṭhī*, *laṭṭhi* (H.; R.; Karp. 44, 3; 49, 12; 58, 5; 69, 8; 73, 10; 80, 10; Viddhaś. 64, 4; Āyār. 1, 8, 3, 5; 2, 4, 2, 11; Sūyag. 726; Paṇhāv. 282; Nāyādh. § 135. 136; p. 1420; Vivāhap. 831; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Nach Mk. fol. 67 hat S. nur *jaṭṭhi*, und so steht Vṛṣabh. 37, 2 und ist gemeint Mallikām. 129, 19, wo der Text *taṇuyaṭṭī*, und 192, 22 wo er *hārayaṭṭhī* hat. Rājaśekhara gebraucht aber auch in S. *laṭṭhi* (Karp. 110, 6; Viddhaś. 42, 7; 97, 11; 122, 3 [*Hāralaṭṭhī*]; Bālar. 305, 10) und *laṭṭhiā* (Viddhaś. 108, 3), entsprechend M. *laṭṭhiā* (C. 3, 17ª p. 49), AMg. *laṭṭhiyā* (Āyār. 2, 2, 3, 2). Falsch ist *jaṭṭhi* in M. Sāhityadarpaṇa 73, 5. Das Pāli hat *laṭṭhi* und *yaṭṭhi*. — *kaïvāhaṃ* nach Hc. 1, 250 = *katipayam*, ist = Pāli *katipāhaṃ* = Skt. *katipayāham* nach § 167. — M. *chāhā* (Schatten; Vr. 2, 18; H.), S. *sacchāha* (Hc. 1, 249; Mṛcch. 68, 24) und M. *chāhī* (Schatten; Himmel; Hc. 1, 249; Mk. fol. 19; Deśīn. 3, 26; Pāiyal. 236; H. R.) ist nicht = *chāyā*, sondern = **chāyākhā* = **chāyākā*, steht also für **chākhā*, **chākhī* mit Contraction nach § 165 und Aspiration nach § 206. Im Sinne von »Schönheit« wird nach Hc. 1, 249 nur *chāā* gebraucht, wie überhaupt *chāyā* in M. S. Mg. nur *chāā* (G. H. R.; Karp. 69, 5; Mṛcch. 9, 9; Śak. 29, 4; 51, 6; Vikr. 51, 11; Karp. 41, 2; Mg. Mūdrār. 267, 2), AMg. JM. *chāyā* (Pāiyal. 113. 236; Kappas.; Erz.) wird.

§ 256. *ra* geht stets in *la* über in Mg. (C. 3, 39; Hc. 4, 288; Kī. 5, 87; Mk. fol. 74; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2) und Ḍh. (§ 25). So Mg.: *lahaśavaśaṇamilaśulaśilavialidamandālalāyidaṃhiyuge Vīlayiṇe* = *rabhasavaśanamrasuraśirovicalitamandārarājitāṃhriyugo Vīrajinaḥ* (Hc. 4, 288); *Śāyaṃbhalīśalaśivila* = *Śākambharīśvaraśibira*, *Viggahalāaṇaleśalaśilīṇaṃ* = *Vigraharājanareśvaraśrīṇām* (Lalitav. 565, 6. 11); *ṇagalantala* = *nagarāntara*, *dalidda Cāludattāha aṇulattā* = *daridra Cārudattasyānuraktā*, *andhaālapūlida* = *andhakārapūrita*, *ovālidaśalīla* = *apavāritaśarīra* (Mṛcch. 13, 8. 25; 14, 22; 127, 25); *mahāladaṇabhāśula* = *mahāratnabhāsura*, *udalabbhantala* = *udarābhyantara* (Śak. 113, 3; 114, 10); *śamale piabhattālaṃ Luhilappiaṃ* = *samare priyabhartāraṃ Rudhirapriyam* (Veṇīs. 33, 8); *bahuṇalakadukkhadāluṇapaliṇāme dukkale* = *bahunarakaduḥkhadāruṇapariṇāmo duṣkaraḥ* (Caṇḍīk. 42, 6). — Ḍh.: *ale le* = *are re*; *luddhu* = *ruddhaḥ*; *palivevida* = *parivepita*; *kulu* = *kuru*; *dhāledi* = *dhārayati*; *pulisa* = *puruṣa* (§ 25). — Nach C. 3, 38; Kī. 5, 109; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 3 wird auch in P. *ra* zu *la*: *ale ale duṭṭhalakkhasā* = *are are duṣṭarākṣasāḥ* (C.); *calaṇa* = *caraṇa* (Kī. 5, 109); *chaṅkāla* = *jhaṅkāra* (Kī. 5, 102); *Hali* = *Hari* (Kī. 5, 111); *Ludda* = *Rudra* (S.). Ohne Zweifel ist bei C. Kī. S. wieder P. mit CP. verwechselt worden (§ 191 Anm. 1). Die Beispiele aus P. bei Hc. 4, 304. 307. 314. 316. 319. 320. 321. 323. 324 haben durchweg *ra*, wie auch Kī. 5, 109 *usara* = *uṣṭra*, *kāria* = *kārya* hat. Dagegen lehrt Hc. 4, 326, dass in CP. *la* für *ra* eintreten kann: *Golīcalaṇa* = *Gaurīcaraṇa*, *ekātasatanuthalaṃ Luddaṃ* = *ekādaśatanudharaṃ Rudram*, *Hala* = *Hara* (Hc. 4, 326); *nala* = *nara*, *sala* = *saras* (Triv. 3, 2, 64). Ebenso Sr. fol. 65. Die meisten Beispiele aus CP. haben aber *ra*, wie *nagara*, *kiritaṭa*, *rāca-*, *caccara*, *nicchara*, *chacchara*, *ṭamaruka*, *Tāmotara*, *mathura* u. s. w. (Hc. 4, 325), so dass die Beispiele bei Hc. 4, 326 gewiss aus einem dritten Paiśācīdialekte stammen, den Mk. das Pāñcāla nennt (§ 27). Vermutlich war in ihm der Übergang von *ra* in *la* ebenso notwendig, wie in Mg. und Ḍh.

§ 257. In anderen Dialekten als Mg. Ḍh. Pāñcāla (§ 256), ist der Übergang von *ra* in *la* vereinzelt und schwankend. Vr. 2, 30; Hc. 1, 254; Kī. 2, 35; Mk. fol. 17; Pkl. p. 52 haben die Wörter, die *la* annehmen, im Ākṛtigaṇa *haridrādi* zusammengestellt. Ihre Angaben gelten jedoch nicht gleichmässig für alle Dialekte. Man sagt: *haladdā*, *haḷaddī* (Grr.), M. AMg. JM. *haliddā*, M. *haliddī*, AMg. *hālidda* (§ 115); M. JŚ. Ś. *dalidda* = *daridra* (Grr.; G. 859 [so zu lesen; v. l.]; H.; Kattig. 404, 387; Mṛcch. 18, 9; 29, 1. 3; 54, 3; 55, 25; 70, 7), Ś. *daliddadā* (Mṛcch. 6, 8; 17, 18; 54, 1), aber M. auch *dariddattaṇa* (Karp. 16, 2), Ś. *dariddadā* (Mālav. 26, 15), AMg. JM. *daridda* (Kappas.; Erz.), JM. *dariddi-* = *daridrin*, *dariddiya* (Erz.); *Jahiṭṭhila* (Grr.), *Jahuṭṭhiḷa* (Hc.), AMg. *Juhiṭṭhila*, aber Ś. A. *Juhiṭṭhira* = *Yudhiṣṭhira* (§ 118); M. JM. Ś. *muhala* = *mukhara* (Grr.; G. H. R.; Erz.; Prab. 39, 8); AMg. JM. *kaluṇa* = *karuṇa* (Grr.; Āyār. 1, 6, 1, 2; Sūyag. 225. 270. 273. 282. 286. 288. 289. 291; Nāyādh.; Ovav.; Sagara 5, 15; Erz.; überall Adverbium *kaluṇaṃ*), neben JM. Ś. A. *karuṇa* (Erz.; Śak. 109, 9; Vikr. 67, 11) und stets M. AMg. JM. *karuṇā* (Mitleid; G.; Āyār. 2, 2, 1, 8; 2, 3, 3, 15 [Text hier falsch *kaluṇa*°]; Sagara 5, 18; Kk.), M. *karuṇaa* = *karuṇaka* (Mitleid; G.); M. *Ciḷāa*, AMg. *Cilāya* = *Kirāta*, AMg. *Cilāī* = *Kirātī*, *Cilāiyā* = *Kirātikā*, neben Ś. *Kirāda*, JM. *Kirāya*, und M. *Kirāa* in der Bedeutung »Śiva« (§ 230); M. AMg. JM. *phaliha* = *parigha*, M. AMg. *phalihā* = *parikhā* (§ 208); *phālihadda* = *pāribhadra* (§ 208); *Valuṇa* = *Varuṇa* (Hc. 1, 254), aber M. *Varuṇa* (H.), Ś. *Vāruṇī* (Bālar. 134, 13); AMg. *antalikkha* = *antarikṣa* (Āyār. 2, 1, 7, 1; 2, 2, 1, 7; 2, 4, 1, 13; 2, 5, 1, 20. 21; 2, 7, 1, 7; Sūyag. 294. 708; Uttar. 456. 651; Dasav. 629, 33; Nāyādh. § 93; Uvās.), aber Ś. *antarikkha* (Pāiyal. 27; Mṛcch. 44,

19; Mālav. 25, 14); AMg. *ruila* = *rucira* (Sūyag. 565; Samav. 25 [°*lla*]. 59; Paṇhāv. 269. 285; Paṇṇav. 116; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. *lūha* (Āyār. 1, 2, 6, 3; 1, 5, 3, 5; 1, 6, 5, 5; 1, 8, 4, 4; Sūyag. 165. 185. 578. 665; Paṇhāv. 348f.; Vivāhap. 279. 838; Ṭhāṇ. 198; Uttar. 56. 106; Ovav.), *sulūha* (Sūyag. 497) und *lukkha* (Āyār. 1, 5, 6, 4; 1, 8, 3, 3; 2, 1, 5, 5; Sūyag. 590; Ṭhāṇ. 198; Vivāhap. 1470ff.; Nāyādh. 1470f.; Paṇṇav. 8. 11. 12. 13. 380; Aṇuog. 268; Jīv. 28. 224; Uttar. 1022; Kappas.) = *rūkṣa*, *lukkhaya* (Uttar. 1028), *lukkhatta* (Ṭhāṇ. 188; Vivāhap. 1351), *lūhei*, *lūhittā* (Jīv. 610; Nāyādh. 267; Rāyap. 185), *lūhiya* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), falsch *rukkha* (Sūyag. 239), das auch in AMg. stets = *rukṣa* (Baum; § 320) ist; aber A. *rukkha* (Piṅgala 2, 98), und so auch JM. im Wortspiele mit *rukkha* »Baum« (Ṛṣabhap. 29). AMg. zeigt *la* auch in *Lāḍhā* = *Rāḍhā* (Āyār. 1, 8, 3, 2) und = *Rāḍhāḥ* (Āyār. 1, 8, 3, 3. 6. 8; Paṇṇav. 61; Vivāhap. 1254) = S. *Rāḍhā* (Karp. 9, 4) = Skt. *Rāḍhā*; ferner in *pariyāla* = *parivāra*[1] (Nāyādh. § 130; p. 724. 784. 1273. 1290. 1327. 1460 [°*ra*]. 1465; Ovav.; Nirayāv.), neben *parivāra* (Ovav.; Kappas.); ferner in *sūmāla*, *sukumāla* neben M. *somāra*, auch *somāla*, *suumāra*, S. *suumāra*, *sukumāra*, JM. *sukumārayā* (§ 123); im Zahlwort AMg. JM. *cattālīsaṃ*, AMg. *cattālīsā*, JM. *cayālīsaṃ*, *cālīsa*°, A. *cālīsa* = *catvāriṃśat*, und in Verbindung mit anderen Zahlwörtern, wie AMg. JM. *bāyālīsaṃ* (42), *caüyālīsaṃ*, *coyālīsaṃ* (44) u. a. (§ 445). Oft wird in AMg. *pari* zu *pali*, namentlich in der ältesten Sprache; z. B. in *paliuñcayanti* = *parikuñcayanti* (Sūyag. 489), *paliuñciya* = *parikuñcya* (Āyār. 2, 1, 11, 1), *paliuñcaṇa* = *parikuñcana* (Sūyag. 381), *apaliuñcamāṇa* = *aparikuñcamāna* (Āyār. 1, 7, 4, 1; 2, 5, 2, 1); *paliyanta* = *paryanta* (Āyār. 1, 3, 4, 1. 4; Sūyag. 108. 172); *palei* = *paryeti* (Sūyag. 495), *palinti* = *pariyanti* (Sūyag. 95. 134); *paliyanka* = *paryaṅka* (Āyār. 2, 13, 19. 20; Sūyag. 386; Ovav.); *palikkhīṇa* = *parikṣīṇa* (Sūyag. 978); *palicchinna* = *paricchinna* (Āyār. 1, 4, 4, 2; Sūyag. 560), *palicchindiya* = *paricchidya* (Āyār. 1, 4, 4, 3; 2, 5, 2, 3. 5), *paliŏcchinna* = *paryavacchinna* (Āyār. 1, 5, 1, 3); *palibhindiyāṇaṃ* = *paribhidya* (Sūyag. 243); *palicchāei* = *paricchādayati* (Āyār. 2, 1, 10, 6); *palimaddĕjjā* = *parimardayet* (Āyār. 2, 13, 2); *paliucchūḍha* = *paryutkṣubdha* (§ 66); *saṃpalimajjamāṇa* (Āyār. 1, 5, 4, 3). AMg. hat also häufiger *la* für *ra* als die anderen Dialekte. Es nähert sich darin Mg. und entfernt sich von M. (§ 18). Nach Hc. 1, 254 wird neben *jaḍhara* = *jaṭhara*, *vaḍhara* = *vaṭhara*, *ṇiṭṭhura* = *niṣṭhura* auch *jaḍhala*, *vaḍhala*, *ṇiṭṭhula* gesagt. Zu belegen ist bis jetzt M. Ś. *jaḍhara* (Pāiyal. 112; G.; Mṛcch. 72, 19); M. *ṇiṭṭhura* (G. H. R.), AMg. JM. JŚ. *niṭṭhura* (Pāiyal. 74; Ovav.; Erz.; Kattig. 400, 333 [*ṇi*°]). Von *caraṇa* lehren Hc. 1, 254 und Triv. 1, 3, 78, dass es zu *calaṇa* wird in der Bedeutung »Fuss«, sonst *caraṇa* bleibt. Bh. Mk. Pkl. haben *calaṇa* ohne Einschränkung. So *calaṇa* »Fuss« in M. AMg. JM. S. A. (Pāiyal. 109; G. H. R.[2]; Karp. 46, 8; 56, 1; 60, 1; 62, 8; Uvās.; Ovav.; Kappas.[3]; Ṛṣabhap.[4]; Mṛcch. 41, 4. 12; Sak. 27, 9; 62, 6; 84, 14; Mālav. 34, 12; Karp. 22, 1[5]; Hc. 4, 399). AMg. hat *caraṇa* in der Bedeutung »Lebenswandel« (Nāyādh.), A. in der Bedeutung »Versfuss« (Piṅgala 1, 2. 13. 79. 80 u. s. w.), aber auch in der Bedeutung »Fuss« (1, 4ᵃ. 22. 85ᵃ. 116; 2, 186). Statt *sakkāla* = *satkāra* (Hc. 1, 254) ist nur M. AMg. JM. S. *sakkāra* nachweisbar (G. R.; Nāyādh.; Nirayāv.; Kappas.; Erz.; Kk.; Sak. 23, 8; 27, 6; Mālav. 44, 4; 70, 2; 72, 2). — Über *iṅgāla* neben *aṅgāra* s. § 102, über *kāhala* neben *kāara* s. § 207, über *bhasala* s. § 251.

1 Der Form nach ist *pariyāla* eher = *paricāra*, der Bedeutung nach aber = *parivāra*. — 2 R. 6, 7; 8, 28 ist mit der v. l. *calaṇa* zu lesen, 6, 8; 13, 49 *calaṇa* zu corrigiren. — 3 Kappas. § 36 steht *caraṇa* hinter *calaṇa* der vorhergehenden Zeile. Man verbessere *calaṇa*. — 4 Ṛṣabhap. 28 ist mit der ed. Bombay. *calaṇā* zu lesen. — 5 Vikr. 53, 9; 72, 19 hat Bollensen ohne v. l. *caraṇa*. Die

drāvidische Recension hat an der ersten Stelle das Wort nicht; an der zweiten liest Pandit mit seinen MSS. *caraṇa* (127, 1), Pischel aber *calaṇa* (658, 18). Es wird *calaṇa* zu verbessern sein.

§ 258. AMg. *tuḍiya* (Āyār. 2, 11, 14; Paṇhāv. 513; Nāyādh. 870; Rāyap. 20. 21. 60. 80; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.) ist nicht mit den Commentatoren, Jacobi[1], E. Müller[2], Warren[3], Leumann[4] = *tūrya* zu setzen, sondern ist = **tudita* = *tunna* von *tuḍaï* (Hc. 4, 116) = *tudati* mit Cerebralisirung nach § 222. Vgl. Skt. *tuḍ*, *toḍī*, *toḍikā* (Name einer musikalischen Weise), *todya*, *ātodya* (Cymbel). — *kiḍi*, *bheḍa* angeblich = *kiri*, *bhera* (Hc. 1, 251) sind = Skt. *kiṭi*, *bheḍa*[5]. — AMg. *paḍāyāṇa* (Sattel; Hc. 1, 252) ist nicht mit Hc. = *paryāṇa* zu fassen, sondern = **pratyādāna* gemäss § 163; vgl. Skt. *ādāna* (Sattelschmuck). — *ḍa* für *ra* ist eingetreten in AMg. JM. *kuhāḍa* = *kuṭhāra* und *pihaḍa* = *piṭhara* (§ 239). — AMg. *kaṇavīra* = *karavīra* (Hc. 1, 253; Pāiyal. 146; Paṇṇav. 526; Rāyap. 52 ff.; Paṇhāv. 194), *kaṇavīraya* (Paṇṇav. 527 ff.) ist vielleicht aus **kalavīra* oder *kalavīra* nach § 260 zu erklären, wenn nicht ein Synonymum **kaṇavīra* vorliegt. M. hat *karavīra* (G.), Mg. *kalavīla* (Mṛcch. 157, 5). Auf *kaṇavīra* geht gemäss § 166. 167 auch zurück *kaṇera* (Hc. 1, 168). Hc. setzt es = *karṇikāra*, und die MSS. ABCE, sowie Triv. 1, 3, 3 geben *kaṇṇero*, wonach auch in meiner Ausgabe geschrieben ist. Aber F und die Bombayer Ausgabe lesen *kaṇero*, und in Marāṭhī, Gujarātī, Urdū bedeutet *kaṇera* »Oleander«; für Hindī gibt Bate die Bedeutung »Casearia ovata« an, was keinesfalls richtig ist. Da *karṇikāra* nach § 287 *kaṇiāra* mit einfachem *ṇ* bilden kann, hat Hc. offenbar die Pflanzen verwechselt. JM. *Kaṇeradatta* (Erz.) wird also = *Karavīradatta* sein. *Karavīra*, *Karavīraka*, *Karavīrya* sind als Eigennamen bekannt, *Karṇikāra* nicht. *kaṇera* auf *karṇikāra* zurückzuführen[6], ist sprachlich unmöglich.

1 Kalpasūtra s. v. — 2 Beiträge p. 28. — 3 Nirayāv. s. v. — 4 Aup. S. s. v. — 5 Pischel zu Hc. 1, 251. — 6 Jacobi, ZDMG. 47, 578.

§ 259. Für Skt. *kila* hat sich dialektisches *kira* erhalten in M. JM. A. *kira* (Vr. 9, 5; Hc. 2, 186; Kī. 4, 83; G. H. R.; Erz.; Piṅgala 1, 60; Hc. 4, 349). Daneben hat JM. *kila* (Āv. 8, 45; Erz.), und so stets Ś. (Mṛcch. 2, 24; Śak. 21, 4; 30, 1; 116, 7; 159, 12; Vikr. 52, 4; 72, 18; 80, 20 u. s. w.). Wo sich in indischen Ausgaben in Ś. *kira* findet, wie Pras. 46, 7; 48, 12; 101, 3; 119, 12, liegt falsche Lesart oder Verwechslung der Dialekte vor. M. *ira* neben *kira* (Vr. 9, 5; Hc. 2, 186; Kī. 4, 83; G.; R.) erklärt sich nach § 184, *hira* (Hc. 2, 186) nach § 338. Auch sonst ist *ra* für *la* nur vereinzelt und dialektisch: Ś. *pharaa* = *phalaka* (Schild; Deśīn. 6, 82; Karp. 97, 6); AMg. *saraḍuya* = *śalāṭuka* (Āyār. 2, 1, 8, 6); *sāmarī* = *śālmalī* neben AMg. *sāmalī* (§ 88. 109).

§ 260. *la* ist im Anlaute zu *ṇa*, *na* geworden in *Ṇāhala* = *Lāhala* (Vr. 2, 40; Hc. 1, 256), neben *Lāhala* (Hc. 1, 256); *ṇaṅgala*, AMg. *naṅgala* = *lāṅgala* (Hc. 1, 256; Kī. 2, 47; Mk. fol. 18; Pāiyal. 121 [*na°*]; Āyār. 2, 4, 2, 11; Paṇhāv. 234; Dasav. N. 646, 10), neben *laṅgala* (Hc.; Mk.), *naṅgaliya* = *lāṅgalika* (Ovav.; Kappas.); AMg. *ṇaṅgula* = *lāṅgula* (Mk. fol. 18; Jīv. 883. 886. 887), *goṇaṅgula* (Vivāhap. 1048), *ṇaṅgūla* = *lāṅgūla* (Hc. 1, 256), *naṅgūli-* = *lāṅgūlin* (Aṇuog. 349), *ṇaṅgola* (Nāyādh. 502), *ṇaṅgoli-* (Jīv. 345), *ṇaṅgoliya* (Ṭhāṇ. 259; Jīv. 392 [*na°*]), neben M. *laṅgūla* (Hc. 1, 256; G.); *ṇohala* = *lohala* (Kī. 2, 47; Mk. fol. 18), neben *lohala* (Mk.). Man beachte, dass die Texte in AMg. meist *ṇa* im Anlaut schreiben. Nach Mk. fol. 67 tritt in Ś. der Lautwandel nie ein. Entsprechend Pāli *nalāṭa* neben *lalāṭa* hat das Pkt. *ṇalāḍa* (Hc. 2, 123), M. AMg. mit *i* nach § 103 *ṇilāḍa* (R.; Āyār. 1, 1, 2, 5 [*ni°*]; Nāyādh. 1310. 1312; Paṇhāv. 273 [*ni°*; Commentar *niḍāla*]; Vivāgas. 90 [Commentar *niḍāla*]. 121. 144. 157. 169), häufiger mit Umstellung der letzten

Silben nach § 354, M. *ṇaḍāla* (Hc. 1, 257; 2, 123; Kī. 2, 117; Mk. fol. 38; G.), M. AMg. JM. S. *ṇiḍāla* (AMg. JM. zuweilen *ni*°; Bh. 4, 33; Hc. 1, 257; H. R.; Karp. 48, 6; Nāyādh. 754. 790. 823; Vivāhap. 237; Rāyap. 113; Jīv. 351. 353; Paṇhāv. 162. 285; Uvās.; Nirayāv.; Ovav.; Āv. 12, 27; Erz.; Bālar. 101, 6; 259, 8 [Text °*ḍo*°]; Caṇḍak. 87, 8; Mallikām. 195, 5); A. *ṇiḍalā* (Piṅgala 2, 98; Text *ṇialā*). Für S. ist die Form wahrscheinlich unrichtig. *lalāḍa* ist für S. gesichert durch den Gleichklang *lalāḍe Lāḍesara* (Bālar. 74, 21); es steht auch Bālar. 270, 5; Veṇīs. 60, 5 [Text °*ṭa*; v. l. *ṇiḍāla*, *ṇiḍala*, *ṇiḍila*]. Falsch ist AMg. *lilāḍa* (Rāyap. 165). Mk. fol. 38 lehrt auch *laḍāla*. *ṇiḍila* ist in S. herausgegeben Pārvatīp. 24, 12 [ed. Glaser 23, 31 hat *ṇiḍala*; vgl. v. l. zu Veṇīs. 60, 5]. Das Wort ist als *niṭala*, *niṭāla*, *niṭila* ins Skt. übergegangen[1]. Zu *ṇaḍāla* gehört M. *ṇāḍāla* (auf der Stirn befindlich; G. 29), zu *ṇiḍāla* dialektisches *neḍālī* (eine Art Kopfschmuck; Deśīn. 4, 43). Im Inlaut ist *l* zu *m* geworden in *jampaï* = *jalpati* und Ableitungen (§ 296). — In P. CP. wird inlautendes *la* zu *ḷa*: P. *kamaḷa*, *kuḷa*, *jaḷa*, *saḷiḷa*, *sīḷa* = *śīla* (Hc. 4, 308); CP. *thūḷi* = *dhūli*; *pāḷaka*, *bāḷaka* = *bālaka*; *maṇṭaḷa* = *maṇḍala*; *līḷā* = *līlā*; *saïḷa* = *śaila* (Hc. 4, 325—327). So ist wohl auch *ucchaḷḷanti* (Hc. 4, 326) zu schreiben. Vgl. § 226.

[1] Nach Jacobi, KZ. 35, 573 lässt sich *ṇiḍāla* »nicht direkt mit *lalāṭa* ohne weiteres identificieren«.

§ 261. In A. wird *va* zuweilen zu *ṽa*[1]: *eṽa* = *eva* im Sinne von *evam* (Hc. 4, 376, 1. 418, 1); *eṽaï* = *eva* + *api*, im Sinne von *evam eva* (Hc. 4, 332, 2. 423, 2. 441, 1); *eṽahiṃ* im Sinne von *idānīm* = Vedisch *evaiḥ* (Hc. 4, 387, 3. 420, 4); *keṽa* (Hc. 4, 343, 1. 401, 1), *kiṽa* (Hc. 4, 401, 2. 422, 14) im Sinne von *katham* = **keva* (vgl. § 149. 434), *keṽaï* (Hc. 4, 390. 396, 4) = *katham api*; *teṽa* (Hc. 4, 343, 1. 397. 401, 4), *tiṽa* (Hc. 4, 344. 367, 4. 376, 2. 395, 1. 397. 422, 2) im Sinne von *tathā* = **teva*, *teṽaï* (Hc. 4, 439, 4); *jeṽa* (Hc. 4, 397. 401, 4; Kī. 5, 6 [so zu lesen]), *jiṽa* (Hc. 4, 330, 3. 336. 344. 347. 354. 367, 4. 376, 2. 397 u. s. w.; Kk. 272, 37 [Text *jiva*] im Sinne von *yathā* = **yeva*, **yiva* (§ 336); *jāṽa* = *yāvat* (Hc. 4, 395, 3); *tāṽa* = *tāvat* (Hc. 4, 395, 3). Aus *ṽa* hat sich volles *ma* entwickelt in A. *jāma* = *yāvat* (Hc. 4, 387, 2. 406, 1; Vetālap. p. 217, No. 13); *tāma* = *tāvat* (Hc. 4, 406, 1; Vetālap. p. 217, No. 13); *jāmahĩ*, *tāmahĩ* = *yāvadbhiḥ*, *tāvadbhiḥ* im Sinne von *yāvat*, *tāvat* (Hc. 4, 406, 3; Erz. 86, 17 ff. [Text °*va*°]). Derselbe Weg der Entwickelung ist auch für andere Dialekte anzunehmen, in denen *va* durch *ma* vertreten wird: *ajjama* = *ārjava* (Triv. 1, 3, 105)[2]; *ohāmaï* (übertreffen; Hc. 4, 25), *ohāmiya* (überwogen; Pāiyal. 187), neben *ohāvaï* (Hc. 4, 160), *ohāia* = **ohāvia* (mit gesenktem Antlitz; Deśīn. 1, 158) = **apabhāvati*, **apabhāvita*[3]; *gamesaï* neben *gavesaï* = *gaveṣati* (Hc. 4, 189); *ṇīmī* neben *ṇīvī* = *nīvī* (Hc. 1, 259); *ṇumaï*, *ṇimaï* zu $\sqrt{}$*vī* (§ 118); S. *Damiḷa* (Mallikām. 296, 14) = *Draviḍa*, AMg. *Damiḷā* (Vivāhap. 792; Rāyap. 288), *Damiḷī* (Nāyādh.; Ovav.) = Pāli *Damiḷī* = Skt. *Draviḍī*, neben AMg. *Daviḷa* (Paṇhāv. 41), S. *Daviḍa* (Mṛcch. 103, 6; Viddhaś. 75, 2) = *Draviḍa*, M. *Daviḍī* = *Draviḍī* (Viddhaś. 24, 12); AMg. JM. *Vesamaṇa* = *Vaiśravaṇa* (§ 60). Bei secundärem *va* ist derselbe Lautwechsel eingetreten in den Passiven *cimmaï* neben *civvaï* zu *cīv* und JM. *summaü* neben *suvvaï* zu *svap* (§ 536); ferner in AMg. *bhumā* = **bhruvā* = *bhrūḥ*, M. *bhumaā*, AMg. *bhumayā*, *bhumagā*, *bhamuhā* = **bhruvukā* (§ 124. 206). — Über analogen Wandel von *pa*, *ba* durch *va* in *ma* s. § 248. 250, über *va* für *ma* § 251. 277, *ga* für *va* § 231, *pa* für *va* § 191. 254, *va* für *ya* § 254.

[1] Die MSS. schreiben statt *ṽa* fast immer *mva*, seltener *va*, was vielleicht neben *ṽa* berechtigt ist. — [2] Pischel, BB. 6, 94. — [3] S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 14 f., der irrtümlich *avabhū* annimmt. Vgl. § 286.

§ 262. Die Zischlaute werden dialektisch zuweilen zu *ha*, namentlich

nach langen Vocalen und Diphthongen. Nach Vr. 2, 44. 45; C. 3, 14; Kī. 2, 104. 105; Mk. fol. 19 wird in M. *śa* in *daśan* und den damit zusammengesetzten Zahlwörtern notwendig, in Eigennamen beliebig zu *ha*; nach Hc. 1. 262 ist der Übergang in *ha* auch beim blossen Zahlwort beliebig, womit die Texte übereinstimmen. M. *dasa* (R. [v. l. oft *daha*]; Karp. 73, 9; 87, 1), *daha* (Karp. 12, 7); *Dasakaṃdhara* (G. R.); *Dasakaṇṭha*, *Dahakaṇṭha* (R.); *Dahamuha*, *Daharaha*, *Dāsarahi*, *Dahavaaṇa*, *Dasāṇaṇa* (R.). *ha* hat auch A. (Piṅgala 1, 83 [so S. Goldschmidt]. 123. 125. 156; 2, 196); doch *ḍasa* (Vikr. 67, 20). AMg. JM. haben nur *dasa* (§ 442). Nach Mk. fol. 67 kann in S. *śa* in *daśan* und *caturdaśan* zu *sa* oder *ha* werden; dagegen müsse *sa* stehen in Eigennamen, *ha* in den übrigen Zehnern ausser 10 selbst und 14. Zu belegen ist *dasa* (Karp. 72, 3; Pras. 19, 5) und *daha* (Ratn. 292, 12); *Dasakaṃdhara* (Mahāv. 118, 3); *Dāsaradha* (Uttarar. 27, 4 [°*ha*]; Bālar. 152, 10 [°*ha*]; Anarghar. 150, 12 [°*ha*]), *Dāsaradhi* (Anarghar. 157, 10 [°*hi*]), *Dasamuha* (Mahāv. 22, 20; Pras. 143, 6; Bālar. 20, 15), *Dasāṇaṇa* (Bālar. 57, 2; 123, 17; 125, 10; 139, 13), *Dasakaṇṭha* (Bālar. 122, 15; 143, 17). Mg. Ḍh. haben nur *daśa* (Mṛcch. 11, 1; 32, 18; 38, 17; 121, 25; 122, 19; 133, 20; 134, 13; Ḍh. Mṛcch. 29, 15; 30, 1; 31, 4; 32, 3; 34, 9. 12. 17; 35, 7; 39, 13), Mg. *Daśakaṃdhala* (Mṛcch. 12, 13). Falsch ist Mg. *daha* (Lalitav. 566, 11). In den übrigen Zehnern haben M. A. *ha*, die übrigen Dialekte *sa* (§ 443). *śa* ist ferner zu *ha* geworden in M. S. *ĕddahamĕtta* = *īdṛśamātra*, M. *tĕddaha* = *tādṛśa*, *jĕddaha* = *yādṛśa* (§ 122); A. *eha*, *keha*, *jeha*, *teha* neben *aïsa*, *kaïsa*, *jaïsa*, *taïsa* = *īdṛśa*, *kīdṛśa*, *yādṛśa*, *tādṛśa* (§ 121. 166); A. *sāha* = *śaśvat* (§ 64). Nach Kī. 2, 104 wird *palāśa* zu *palāha*. Zu belegen ist M. AMg. S. *palāsa* (G. H.; Kappas.; Mṛcch. 127, 21), Mg. *palāśa* (Mṛcch. 127, 24).

§ 263. *ṣa* ist zu *ha* geworden in M. *dhaṇuha* = **dhanuṣa* = *dhanus* (Hc. 1, 22; Karp. 38, 11; Pras. 65, 5), *dhaṇuho* = *dhanuṣaḥ* (Bālar. 113, 17). — M. *paccūha* = *pratyūṣa*, in der Bedeutung »Morgensonne« (Hc. 2, 14; Deśīn. 6, 5; Pāiyal. 4; Ḥ. 606 [so mit v. l. und den Commentatoren zu lesen], aber M. AMg. JM. JS. S. *paccūsa* in der Bedeutung »Morgendämmerung« (Hc. 2, 14; Pāiyal. 46; G. H. R.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Kattig. 403, 374. 375; Sak. 29, 7; Mallikām. 57, 16; Viddhaś. 115, 4). — M. AMg. JM. *pāhāṇa* = *pāṣāṇa* (C. 3, 14; Hc. 1, 262; Kī. 2, 104; Mk. fol. 19; G. H.; Uvās.; Erz.), JM. *pāhāṇaga* (Erz.), neben *pāsāṇa* (Hc.; Mk.), wie nach Mk. fol. 67 stets in S. — AMg. *bīhaṇa* = *bhīṣaṇa*, *bīhaṇaga* = *bhīṣaṇaka*, M. JM. *bīhaï*, *bīhei* neben M. S. *bhīsaṇa* = *bhīṣaṇa* (§ 213. 501). — A. *eho*, *eha*, *ehu* = *eṣa*, *eṣā*, **eṣam* = *etad* (Hc. 4, 362 und Wortverzeichnis; Piṅgala 1, 4 [bei Bollensen zu Vikr. p. 527]. 66. 81; 2, 64; Vikr. 55, 16). — A. *akkhihī* aus **akkhisī* = **akṣiṣmin* = *akṣṇi* (§ 312. 379). — A. *chaha* = **ṣaṣa* = *ṣaṣ* mit Übertritt in die *a*-Declination (Piṅgala 1, 95. 96. 97). So erklärt sich das *ha* auch in M. AMg. JM. S. *suṇhā*, M. *sŏṇhā* aus P. *sunusā* für **suṇuhā* (§ 148); *kāhāvaṇa* (Vr. 3, 39; Hc. 2, 71; Kī. 2, 71; Mk. fol. 25) aus **kāsāvaṇa* (§ 87) *kārṣāpaṇa*, auch mit Kürzung des *ā* der ersten Silbe (§ 82), *kahāvaṇa* (Hc. 2, 71), AMg. *kūḍakahāvaṇa* (Uttar. 629); in Futuren, wie *kāhimi*, *hohimi*, *kāhāmi*, *kāhaṃ*, *hohāmi* = **karṣyāmi*, **bhoṣyāmi* (§ 520 ff.); in Aoristen, wie *kāhī* neben *kāsī* (§ 516). — Irrtümlich fasst Jacobi[1], verleitet durch die Commentatoren, AMg. *viha* (Āyār. 1, 7, 4, 2) = *viṣa*. Das Wort kehrt Āyār. 2, 3, 1, 11; 2, 3, 3, 14; 2, 5, 2, 7 wieder und wird von den Commentatoren dort meist = *aṭavī* gesetzt, bedeutet also »Wald« und ist wohl = *vikha* »ohne Himmel« = »wo man den Himmel nicht sieht«. Āyār. 1, 7, 4, 2 ist also zu übersetzen: »Für den Büsser ist es besser, dass er allein in den Wald geht«. *viṣa* wird M. AMg. JM. S. nur *visa* (G. H. R.; Uvās.; Nirayāv.; Ovav.; Erz.; Ṛṣabhap.; Priyad. 51, 1. 8. 15. 16; 53, 14; Mudrār. 40, 6; Mālav.

56, 8; 65, 10), Mg. *viśa* (Mṛcch. 136, 17; 164, 1; Mudrār. 193, 3; 194, 6); JM. *nivvisa* = *nirviṣa* (Sagara 6, 2).

[1] SBE. 22, p. 68.

§ 264. *sa* ist zu *ha* geworden in: *ṇīharaï* neben *ṇīsaraï* = *niḥsarati* (Hc. 4, 79). In *divasa* wird *sa* nach Vr. 2, 46 notwendig, nach Hc. 1, 263; Kī. 2, 105; Mk. fol. 19; Prākṛtamañjarī bei Pischel, De gr. Prācr. p. 14 beliebig zu *ha*. M. hat *diasa*, *divasa* (G. R.) und *diaha* (G. H.; Karp. 12, 7; 23, 7; 43, 11 u. s. w.); AMg. nur *divasa* (Nāyādh.; Uvās.; Nirayāv.; Kappas.); JM. *divasa* (Erz.; Kk.), *diyasa* (Prākṛtamañjarī l. c.), *diyasayara* (Pāiyal. 4), *diyaha* (Pāiyal. 157; Erz.), *aṇudiyahaṃ* (Kk.); JŚ. *divaha* (Kattig. 402, 364); Ś. nur *divasa*, *diasa* (Mṛcch. 68, 4; Śak. 44, 5; 53, 9; 67, 10; 121, 6; 162, 13; Vikr. 52, 1; Mudrār. 184, 5; Karp. 33, 7; 103, 3; 110, 6), *aṇudiasaṃ* (Śak. 51, 5) gegen M. *aṇudiahaṃ* (H.; Karp. 116, 1 [°*hā*]); Mg. *diaśa* (Śak. 114, 9), falsch *diaha* (Veṇīs. 33, 5); A. *diaha* (Hc. 4, 388. 418, 4), *diahaḍa* (Hc. 4, 333. 387, 2). — *dūhala* (unglücklich; Deśīn. 5, 43) neben *dūsala* (Deśīn. 5, 43; Triv. 1, 3, 105 = BB. 6, 87) = *duḥsara*. — M. JM. *sāhaï* = **śāsati*[1] (Hc. 4, 2; H. R.; Erz.). — AMg. JM. A. °*hattari*, AMg. °*hattariṃ* = °*saptati*, wie JM. *caühattari* (74), AMg. *pañcahattari* (75), *sattahattariṃ* (77), *aṭṭhahattariṃ* (78), A. *ehattari* (71), *chāhattari* (76); (§ 245. 446). — In Futuren wie *dāhimi*, *dāhāmi*, *dāhaṃ* = *dāsyāmi* (§ 520 ff.) und Aoristen wie *ṭhāhī* neben *ṭhāsī* (§ 516); in den Locativen Sing. der Pronomina *ta-*, *ya-*, *ka-*: *tahiṃ*, *jahiṃ*, *kahiṃ* neben *tassiṃ*, *jassiṃ*, *kassiṃ* (§ 425. 427. 428) und den danach gebildeten Locativen der Nomina in Mg., wie *kulāhiṃ* = *kule*; *pavahaṇāhiṃ* = *pravahaṇe* und in A., wie *antahĩ* = *ante*; *cittahĩ* = *citte*; *gharahĩ* = *ghare*; *sīsahĩ* = *śīrṣe* (§ 366); in den ebenfalls nach der Pronominaldeclination mit der Endung *-sām* gebildeten Genetiven Plur. in Mg. und A., wie Mg. *śaaṇāhã* = *svagaṇānāṃ*, A. *taṇahã* = *tṛṇānām*, *mukkāhã* = *muktānām*, *loaṇahã* = *locanayoḥ*, *saüṇāhã* = *śakunānām* (§ 370), Genetive, die sich nach Hc. 4, 300 auch in M. finden, wie *sariāhã* = *saritām*, *kammāhã* = *karmaṇām*, *tāhã* = *teṣām*, *tumhāhã* = *yuṣmākam*, *amhāhã* = *asmākam* (§ 395. 404. 419. 422); im Genet. Sing. in Mg. auf *-āha* aus *-*āsa* = *-asya*, wie *kāmāha* = *kāmasya*; *calittāha* = *caritrasya*; *puttāha* = *putrasya*, und in A. auf *-aha*, *-ahŏ*, wie *kaṇaaha* = *kanakasya*, *caṇḍālaha* = *caṇḍālasya*, *kāmahŏ* = *kāmasya*, *sesahŏ* = *śeṣasya* (§ 366); in A. in der 2. Sing. Act. auf *-hi* neben *-si*, wie *ṇīsarahi* = *niḥsarasi*; *ruahi* = Vedisch *ruvasi*; *lahasi* = *labhase* (§ 455). Über *h* = *s* in Consonantengruppen s. § 312 ff.

[1] P. Goldschmidt, Specimen p. 72; Weber, ZDMG. 28, 369.

§ 265. Für *ṣa* in *ṣaṣṭi* (60) und *sa* in *saptati* (70) findet sich neben *cha*, *sa*, *ha* (§ 211. 264) in AMg. JM. in Verbindung mit Einern auch *va*: *bāvaṭṭhiṃ* (62), *tevaṭṭhiṃ* (63), *caüvaṭṭhi*° (64), *chāvaṭṭhiṃ* (66), *bāvattariṃ* (72), *tevattariṃ* (73), *covattariṃ* (74), *chāvattariṃ* (76); (§ 446); AMg. *tinni tevaṭṭhāiṃ pāvāduyasayāiṃ* (363 Gegner); JM. *tiṇhaṃ tevaṭṭhīṇaṃ nayarasayāṇaṃ* (der 363 Städte); (§ 447). Das *va* ist wohl Analogiebildung nach dem *va* im Zahlwort für 50, wie *egāvaṇṇaṃ* (51), *bāvaṇṇaṃ* (52), *tevaṇṇaṃ* (53), *caüvaṇṇaṃ* (54), *paṇavaṇṇaṃ* (55), *sattāvaṇṇaṃ* (57), *aṭṭhāvaṇṇaṃ* (58), A. *bāvaṇṇa* (52), *sattāvaṇṇāĩ* (57); (§ 273), in dem es regelrecht (§ 199) für *pa* in **pañcat* (§ 445) steht. *aüṇaṭṭhiṃ* (59), *aüṇattariṃ* (69); (§ 444), *paṇṇaṭṭhiṃ* (65); (§ 446) stehen für **aguṇavaṭṭhiṃ*, **aguṇaaṭṭhiṃ*, **aguṇāṭṭhiṃ*; **aguṇavattariṃ*, **aguṇaattariṃ*, **aguṇāttariṃ*; **paṇṇavaṭṭhiṃ*, **paṇṇaaṭṭhiṃ*, **paṇṇāṭṭhiṃ* nach § 167. 83. Schreibungen wie *khaḍaṅgavī* = *ṣaḍaṅgavid* (Weber, Bhag. 1, 425), *khoḍasama* = *ṣoḍaśa* (Sūyag. 562 in der Unterschrift), *hŏkkhaï* = **bhoṣyati* (§ 521) sind Sanskritismen, mit fehlerhafter Schreibung von *kha* für *ṣa*, Laute, die in der Aussprache heute im nördlichen Indien zusammengefallen

sind[1]. Darauf beruht die falsche Lesart AMg. *pākhaṇḍa* (Ṭhāṇ. 583), Mg. *pāhaṇḍa* = *pāṣaṇḍa* (Prab. 48, 1). Die Madraser Ausgabe (59, 14) und die Bombayer (103,2) haben richtig *pāsaṇḍa*, wie auch AMg. (Aṇuog. 356; Uvās.; Bhag.)[2] und JM. *pāsaṇḍiya* = *pāṣaṇḍika* (Kk.).

[1] Beames, Comp. Gr. 1, 261 f.; Hoernle, Comp. Gr. § 19 p. 24; Wackernagel, Altind. Gr. § 118. — [2] Vgl. Weber, Bhag. 2, 213, Anm. 6; Kern, Jaartelling p. 67 Anm.; E. Müller, Beiträge p. 32 f.

§ 266. *h* fällt weder aus, noch wird es zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben. Alle Fälle, in denen man dies angenommen hat[1], beruhen teils auf falschen Lesarten, teils auf falschen Etymologien[2]. Wo im Innern eines Wortes zwischen Vocalen für *h* des Skt. eine Aspirata erscheint, ist darin keine »Vergröberung« des *h*[3] zu sehen, sondern der ältere Lautbestand[4]. So Ś. Mg. Ā. *idha* = *iha* (Ś. Mṛcch. 2, 25; 4, 14; 6, 9; 9, 10. 12; 24, 20; 51, 24; 57, 17; 69, 6. 15 u. s. w.; Śak. 12, 4; 20, 3; 67, 5; 115, 5; 168, 15; Vikr. 30, 17; 48, 4; Mg. Mṛcch. 37, 10; 100, 20; 113, 17; 114, 21; 123, 21; 133, 15. 16; 164, 10; Śak. 114, 11; Ā. Mṛcch. 100, 18). Ś. Mg. haben zuweilen fälschlich *iha*, wie Ś. (Mṛcch. 70, 12; 72, 13; Vikr. 21, 12), *ihaloio* (Mṛcch. 4, 1), Mg. (Mṛcch. 37, 10 [neben *idha*!]; 122, 12), Stellen, die zu corrigiren sind[5]. Die übrigen Dialekte haben *iha*, auch D. (Mṛcch. 101, 13) und JŚ. *iha* (Pav. 389, 2), *ihaloga* (Pav. 387, 25), *ihaparaloya* (Kattig. 402, 365). Daraus erklärt es sich, dass Hc. 4, 268 in Ś. *iha* neben *idha* zulässt (§ 21). Für Dh., wo *idha* zu erwarten wäre, fehlen Beispiele. — *dāgha* = *dāha* (Hc. 1, 264); vgl. Skt. *nidāgha*. — AMg. *nibhelaṇa* neben *ṇihelaṇa*, M. *sībhara* neben *sīhara* (§ 206). — AMg. *maghamaghanta*, *maghamaghĕnta* neben M. *mahamahaï*, JM. *mahamahiya* (§ 558). — AMg. *Vebhāra* (Vivāhap. 194. 195; Uttar. 194 f.), *Vĕbbhāra* (Nāyādh.), *Vibbhāra* (Nāyādh. 1032) = *Vaihāra*, bei den Jaina auch im Skt. *Vaibhāra*[6]. Die Passiva *vubbhaï* = *uhyate*, *dubbhaï* = *duhyate*, *libbhaï* = *lihyate* (§ 541. 544) gehen von Wurzeldubletten **vabh*, **dubh*, **libh* aus. *bh* verhält sich zu ursprünglichem *g̑h*, *gh*, wie *v* zu *k*, *g* (§ 230. 231), d. h. es liegt Wandel von Gutturalen in Labiale vor. *rubbhaï* zu *rudh* (§ 546), auch im Parasmaipadam *rumbhaï* in M. AMg. gebräuchlich (§ 507), ist Analogiebildung nach den Wurzeln auf Gutturale. — Über *hammaï* = Pāli *ghammati* s. § 188. — Unklar ist *bhimora* = *himora* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 259), da ein Sktwort *himora* nicht bekannt, und die Bedeutung von *bhimora* nicht überliefert ist.

[1] Ausfall lehrt Weber, Hāla[1] p. 29; [2] zu Strophe 4. 410. 584; Einschub lehren Weber, Hāla[1] p. 29; Bhag. 1, 411; P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473; S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho s. v. *thāha*; Leumann, Aup. S. s. v. *bhamuhā*. — [2] Pischel, GGA. 1880, p. 333 f.; BB. 3, 246 f.; 6, 92 f.; vgl. § 206. — [3] P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 469 ff. — [4] Pischel, BB. 6, 91 f. — [5] Pischel, KB. 8, 137.

§ 267. Hinter Nasalvocalen kann *h* zu *gh*, hinter Nasalen zur Aspirata der entsprechenden Classe des Nasals werden. In manchen Fällen wird auch hier die Aspirata älter sein als *h*, wie sicher in *saṃghaaṇa* (Körper; Deśīn. 8, 14; Pāiyal. 59; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 255), AMg. *saṃghayaṇa* (Jīv. 66; Vivāhap. 83. 89; Uvās.; Ovav.) = **saṃghatana* = *saṃhanana*, AMg. *saṃghayaṇī* (Jīv. 66. 87) = **saṃghatanī*. Ś. *saṃghadi* = *saṃhati* (Anarghar. 290, 2). Andere Beispiele sind: *saṃghāra* = *saṃhāra* (Hc. 1, 264); *siṃgha* = *siṃha* (Hc. 1, 264), neben M. AMg. JM. A. *sīha*, Ś. *siṃha*, Mg. *śiṃha* (§ 76); falsch steht in Ś. *siṅgha* Śak. 102, 2 ed. Böhtlingk nach einigen MSS., *Vīrasiṅgha* (Karṇas. 53, 20), *Siṃghala* (Mallikām. 88, 21). M. *siṃghalī* = *siṃhalī* (Viddhaś. 24, 11). AMg. *hambho* (Āyār. 1, 4, 2, 6; Sūyag. 579; Vivāhap. 254; Dasav. 640, 27; Nāyādh. 740. 761. 767. 769. 1337; Uvās.; Nirayāv.) = Ś. Mg. *haṃho* (Viddhaś. 97, 10; Mg. Mṛcch. 140, 12; 141, 1; 149, 17; 163, 2; 165, 8;

167, 2) = Skt. *hamho.* — Hinter Nasalen steht die Aspirata für *h* in M. AMg. JM. *cindha* aus **cinha* (§ 330) = *cihna* (Vr. 3, 34; Hc. 2, 50; Kī. 2, 117 [Text *cinnaṃ*]; Mk. fol. 25; Pāïyal. 68. 114; G.; Āyār. 2, 15, 18; Nāyādh. § 64; p. 1318; Paṇṇav. 101. 117; Vivāhap. 498; Paṇhāv. 155. 167; Ovav.; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 13, 5; Dvār. 507, 38), JM. *cindhiya* = *cihnita* (Āv. 27, 1), dialektisch *cindhāla* (reizend; vorzüglichst; Deśīn. 3, 22), M. in Compositen *°indha* (G.), neben M. Ś. Mg. A. *cinha* (Hc. 2, 50; R.; Nāgān. 87, 11; Mg. Mṛcch. 159, 23; Nāgān. 67, 6; A. Vikr. 58, 11). Nach Mk. fol. 68 hat die Ś. nur *cinha.* Neben *cindha* lehrt Bh. 1, 12 auch *cĕndha* (§ 119). Ferner in AMg. JM. A. *Bambha-* = *Brahman* (Jīv. 912; Sūyag. 74; Ovav.; Kappas.; Erz.; T. 5, 15; Hc. 4, 412); AMg. *bambha-* = *brahman* (Uttar. 904. 906; Dasav. N. 654, 39), *bambha* = *brāhma* (Āyār. p. 125, 34), Femin. *bambhī* (Vivāhap. 3; Paṇṇav. 62. 63); M. *Bambhaṇḍa* = *Brāhmāṇḍa* (G.); AMg. *Bambhaloya* = *Brahmaloka* (Uttar. 1090; Vivāhap. 224. 418; Ovav.); AMg. *bambhacāri-* (Āyār. 2, 1, 9, 1; Uttar. 164; Uvās.), AMg. JM. *bambhayāri-* = *brahmacārin* (Dasav. 618, 34; 632, 38; Uttar. 353. 487. 917 f.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. A. *bambhacera* = *brahmacarya* (§ 176); AMg. JM. *bambhaṇa* = *brāhmaṇa* (§ 250); AMg. *bambhaṇṇaya* = *brāhmaṇyaka* (Ovav.; Kappas.) u. a. Die anderen Dialekte haben nur *Bamha-*, *bamhaṇa* (§ 287. 330). Derselbe Lautwandel ist eingetreten bei secundärem, aus einem Zischlaut (§ 262 ff.) entstandenem *h* in *āsaṃghā* = **āsaṃhā* = *āśaṃsā* (Deśīn. 1, 63), meist mit Wechsel des Geschlechts (§ 357)[1], M. Ś. *āsaṃgha* (Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 250; G. R.; Śak. 160, 14; Vikr. 11, 2; Viddhaś. 42, 7; Kaṃsav. 7, 20), Ś. *aṇāsaṃgha* (Mallikām. 93, 9); M. *āsaṃghaï* = *āśaṃsati* (Hc. 4, 35; G. R.); *saṃghaï* = *śaṃsati* (Hc. 4, 2); AMg. *ḍhiṃkuṇa*, dialektisch *ḍhaṃkuṇa*, *ḍhĕṃkuṇa* = **daṃkhuṇa* zu *daṃś* (§ 107. 212)[2]. Neben AMg. JM. A. *simbha-* (Hc. 2, 74; Paṇhāv. 498; Erz.; Hc. 4, 412), AMg. *sĕmbha-* (Weber, Bhag. 1, 439), auch Femin. *sĕmbhā* (Mk. fol. 25) = *śleṣman* aus **sĕmha-*, **simha-*, AMg. *sĕmbhiya* (Weber, Bhag. 1, 415; 2, 274. 276), *simbhiya* (Ovav.) = *ślaiṣmika*, hat AMg. auch mit secundärem Nasalvocal *siṃghāṇa-* aus **śleṣmāṇa-* (§ 403), **sĕmhāṇa-*, **simhāṇa-*, **siṃhāṇa-* (Āyār. 2, 2, 1, 7 [so mit v. l. zu lesen]; Ṭhāṇ. 483; Paṇhāv. 505; Vivāhap. 164; Dasav. 631, 3; Uttar. 734; Sūyag. 704; Ovav.; Kappas.; Bhag.). Das Wort ist als *śiṅghāṇa*, *śṛṅghāṇikā* ins Skt. übergegangen. Ein Denominativ davon ist AMg. *siṃghāṇei* (Vivāhap. 112). A. hat auch *gimbha* = *grīṣma* (Hc. 4, 412). Über *Kambhāra* = *Kāśmīra* s. § 120, über *sepha* = *śleṣman* § 312, über *bharaï* = *smarati* § 313.

[1] Bollensen zu Vikr. 11, 2 p. 196; vgl. Pischel, De gr. Prācr. p. 5 f.; zu Hc. 4, 35; BB. 3, 250. — [2] Vgl. Pischel, BB. 3, 255; 6, 85 f.

## II. Verbundene Consonanten.

§ 268. Verbundene Consonanten verschiedener Classen werden entweder durch Teilvocal getrennt (§ 131—140) oder assimilirt. Im Anlaut kann mit Ausnahme von *ṇha*, *mha*, *lha*, dialektisch auch Consonant + *ra*, nur einfacher Consonant stehen; von im Inlaut assimilirten Consonanten tritt in den Anlaut nur der zweite. Der Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum wird gewöhnlich als Inlaut behandelt (§ 196): M. *kaḍhaï* = *kvathati*; *kīlaï* = *krīḍati*; *khandha* = *skandha*; *gaṇṭhi* = *granthi*; *jalaï* = *jvalati*; *thala* = *sthala*; *thāmatthāma-* = *sthāmasthāma-* (G.); *dia* = *dvija*; *bhamaï* = *bhramati*; *ṇhāṇa* = *snāna*; *ṇhāvia* = *nāpita*; *lhasaï* = *hrasati.* — *mhi* = *asmi*, *mha*, *mho* = *smaḥ* können, da sie enclitisch sind, als wie im Inlaut behandelt, angesehen werden[1]. Consonant + *r* lassen die Grammatiker im Anlaut und Inlaut zu (Vr. 3, 4; Hc. 2, 80; Mk. fol. 20): *doha*, *droha* = *droha* (Bh. 3, 4), *daha*, *draha*

= *hrada* (§ 354; Hc. 2, 80; Deśīn. 8, 14); *canda*, *candra* (Grr.); *Rudda*, *Rudra* (Bh.; Hc.); *Inda*, *Indra* (Mk.); *bhadda*, *bhadra* (Hc.; Mk.); *samudda*, *samudra* (Hc.). Es findet sich so M. *bodraha* (Pāiyal. 62; vgl. Deśīn. 7, 80) oder *vodraha* (jung; Hc. 2, 80; Deśīn. 7, 80; H. 392)[2]; JM. *vandra* (Menge; Hc. 1, 53; 2, 79; Deśīn. 7, 32; Erz. 26, 3) oder *bandra*, *bundra*[3]. Häufig ist Consonant + *r*, das zuweilen secundär ist, in A. So bei Hc.: *traṃ* = *tad*, richtiger = *tyad* (4, 360); *dramma* = δραχμή (4, 422, 4); *dravakka* (Furcht; 4, 422, 4); *draha* = *hrada* (4, 423, 1); *drehi* = **dekhi* = *dṛṣṭi* (4, 422, 6; vgl. § 66); *dhruṃ* im Sinne von *yad*, *yasmād* (4, 360. 438, 1), bei Kī. 5, 49 *druṃ* = *tad*, *jruṃ* = *yad* und nach 5, 69 dem Vrācaḍa Apabhraṃśa eigen; *dhruvu* = *dhruvaṃ* (4, 418; vgl. Kī. 5, 5, wo *ghruva ghru* edirt ist); *praṅgaṇa* = *prāṅgaṇa* (4, 360. 420, 4); *pramāṇia* = *pramāṇita* (4, 422, 1); *Praāvadi* = *Prajāpati* (4, 404); *prassadi* = *paśyati* (4, 393); *prāiva*, *prāiva*, *prāu* = *prāyaḥ* (4, 414); *pria* = *priya* (4, 370, 2. 377. 379, 2; 398. 401, 6. 417); *bruvaha* = *brūta*; *brŏppi*, *brŏppiṇu* = **brūtvā* (4, 391; auch Kī. 5, 58); *bhrantri* = *bhrānti* (4, 360); *vratta* = *vrata* (4, 394); *Vrāsa* = *Vyāsa* (4, 399; Kī. 5, 5). Bei Kī. ausser den oben erwähnten noch *bhrāsa* = *bhāṣya* (5, 5). Im Inlaut: *antraḍī* = *antra* (Hc. 4, 445, 3); *bhrantri* = *bhrānti* (4, 360); *putra* (Kī. 5, 2); vielleicht auch in *jatru*, *tatru* = *yatra*, *tatra* (Hc. 4, 404) und in *etrula*, *ketrula*, *jetrula*, *tetrula* = *iyat*, *kiyat*, *yāvat*, *tāvat* (Hc. 4, 435), wo die MSS. zwischen *tt* und *tr* schwanken. Kī. 5, 50 hat die Ausgabe *yadru*, *tadru* = *yatra*, *tatra*. — In Mg. A. findet sich dialektisch im Anlaut auch *yca*, *yja* (§ 217).

[1] Belege geben die betreffenden Paragraphen. — [2] So nach Hc. 2, 80. Die MSS. haben nach Weber zu H. 392 und IS. 16, 140 f. nicht *r*. — [3] Pischel zu Hc. 1, 53.

§ 269. Im Inlaut können von verbundenen Consonanten nur stehen: 1) Der Consonant verdoppelt und mit der Aspirata seiner Classe; 2) Die Lautverbindungen *ṇha*, *mha*, *lha*; 3) Dialektisch Consonant + *r* (§ 268); 4) Nasal + Consonant seiner Classe. Die MSS. schreiben statt des Nasals meist den Anusvāra; die Grammatiker schwanken. Nach Kī. 2, 121; Mk. fol. 34 tritt für *n*, *ṅ*, nach Vr. 4, 14 für *n*, *ñ* vor einem Consonanten *ṃ* ein[1]: *vaṃcaṇīa* = *vañcanīya*; *Viṃjha* = *Vindhya*; *paṃti* = *paṅktiḥ*; *maṃti-* = *mantrin*. Nach Hc. 1, 1 können *ṅ*, *ñ* vor Consonanten ihrer Classe bleiben; nach 1, 25 dagegen müssen *ṅ*, *ñ*, *ṇ*, *n* vor Consonanten zu *ṃ* werden; nach 1, 30 aber können sie bleiben; doch forderten nach Hc. einige Grammatiker sie als notwendig. Aus Deśīn. 1, 26 ergibt sich, dass *aïrimpa*, nicht *aïriṃpa* geschrieben wurde, und Deśīn. 1, 18 macht es wahrscheinlich, dass *andhandhu*, nicht *aṃdhaṃdhu* zu lesen ist[2]. Die Beispiele der Grammatiker beziehen sich zum Teil auf Worte, in denen der Nasal infolge der Lautgesetze des Pkt. aus seiner Classe heraustrittt, und dann wird *ṃ* zu schreiben sein[3]. So: Ś. *avaraṃmuha* = *aparāṅmukha* (Vikr. 44, 9); AMg. *chaṃmāsiya* = *ṣaṇmāsika* (Āyār. 2, 1, 2, 1); M. A. *chaṃmuha* = *ṣaṇmukha* (§ 441); M. Ś. *diṃmuha* = *diṅmukha* (Karp. 39, 3; Viddhaś. 34, 11; Laṭakam. 4, 3); M. *diṃmoha* = *diṅmoha* (H. 866); M. JM. Ś. *paraṃmuha* = *parāṅmukha* (G. H. R.; Erz.; Śak. 75, 15; Mahāv. 34, 12; Bhartṛharin. 22, 13); M. AMg. JM. Ś. A. *paṃti* = *paṅkti* (R.; Karp. 47, 12; 101, 1; Jīv. 446. 512; Paṇhāv. 520; Rāyap. 143; Vivāhap. 1325; Ovav.; Kappas.; Āv. 36, 36; Bālar. 49, 2; Karp. 37, 9; Piṅgala 1, 10), M. Ś. °*vaṃti* (H.; Mṛcch. 69, 1), AMg. *paṃtiyā* = *paṅktikā* (Āyār. 2, 3, 3, 2; 2, 11, 5; Aṇuog. 386; Ṭhāṇ. 94; Vivāhap. 361; Paṇṇav. 80. 84. 85); AMg. *baṃjha* = *bandhya* (Sūyag. 460 [Text *va*°]), *abaṃjha* (Sūyag. 606 [Text *ava*°]); M. AMg. JM. Ś. *Viṃjha* = *Vindhya* (G. H. R.; Mṛcch. 41, 16; Vivāhap. 1189. 1274. 1287; Erz.; Rukmiṇīp. 48, 3); Ś. *Viṃjhakedu* (Priyad. 14, 6; 52, 6); M. JM. Ś. *saṃjhā* = *sandhyā* (G. H. R.; Erz.; Karp. 67, 4). Es sprechen dafür auch

Regeln, wie Vr. 3, 43 = Hc. 2, 61; Kī. 2, 98; Mk. fol. 25, wo für *nma* die Verwandlung in *mma* noch besonders vorgeschrieben wird. Ob für Nasal + Nasal aber nicht überhaupt eine Ausnahme zu machen ist, also auch *parammuha*, *chammāsiya* zu schreiben ist, bleibt unsicher. 5) In Mg. findet sich im Inlaut auch *śca*, *yyha*, *ṣṭha*, *śka*, *śkha*, *ska*, *skha*, *śta*, *śṭa*, *sta*, *spa*, *spha*, *ẖka* (§ 233. 236. 271. 290. 301 ff. 331).

[1] Über das Missverständnis dieser Regel durch Bhāmaha s. Cowell zu Vr. p. 137 Anm. 2. — [2] Pischel, Deśīn., Introduction p. 8 f. — [3] Pischel zu Hc. 1, 25.

§ 270. Von verbundenen Verschlusslauten verschiedener Classen wird der erste dem zweiten assimilirt (Vr. 3, 1. 50; C. 3, 3. 24; Hc. 2, 77. 89; Kī. 2, 49. 108; Mk. fol. 19. 26). 1) *k+t* wird *tt*: M. *āsatta* = *āsakta* (G.H.); *jutta* = *yukta* (H. R.); *bhatti* = *bhakti* (G. H.); *mŏttia* = *mauktika* (G. H. R.). Ebenso die anderen Dialekte[1]. *mukka* neben seltenem *mutta* = *mukta* geht auf **mukna* zurück, wie *ragga* neben *ratta* = *rakta* auf **ragṇa* (§ 566). *sakka*, das Hc. 2, 2 = *śakta* setzt, ist überall = *śakya* (Kī. 2, 1)[2]. *nakkaṃcara* (Hc. 1, 177) ist nicht = *naktaṃcara*, das *ṇattaṃcara* werden muss, sondern geht auf **nakkā* aus **nakā* (§ 194. 355) = Vedisch *nak* zurück[3]. — 2) *k+th* wird *tth*: JM. *rittha* = *riktha* (Pāiyal. 49; Erz.; Kk.); AMg. *sittha* = *siktha* (Hc. 2, 77; Ovav.; Kappas.); *sitthaa* = *sikthaka* (Bh. 3, 1; Pāiyal. 228). — 3) *k+p* wird *pp*: M. *Vappaïrāa* = *Vākpatirāja* (G.). — 4) *g+dh* wird *ddh*: M. *duddha* = *dugdha* (G. H.); M. *muddha* = *mugdha* (G. H. R.); M. *ṇiddha* (H. R.), *siṇiddha* = *snigdha* (G.). — 5) *g+bh* wird *bbh*: M. *pabbhāra* = *prāgbhāra* (G. R.)[4]. — 6) *ṭ+k* wird *kk*: AMg. *chakka* = *ṣaṭka* (§ 451); AMg. *chakkaṭṭhaga* = *ṣaṭkāṣṭhaka* (Nāyādh.). — 7) *ṭ+c* wird *cc*: AMg. *chac ca* = *ṣaṭ ca*; Ś. *chaccaraṇa* = *ṣaṭcaraṇa* (§ 441). — 8) *ṭ+t* wird *tt*: AMg. *chattala* = *ṣaṭtala*; *chattīsaṃ*, *chattīsā* = *ṣaṭtriṃśat* (§ 441). — 9) *ṭ+p* wird *pp*: M. *chappaa*, JM. *chappaya* = *ṣaṭpada*; AMg. *chappaṇṇaṃ*, A. *chappaṇa* = **ṣaṭpañcat* (56; § 441. 445). — 10) *ṭ+ph* wird *pph*: *kapphala* = *kaṭphala* (Hc. 2, 77). — 11) *ḍ+g* wird *gg*: M. *khagga* = *khaḍga* (G. H. R.); M. *chagguṇa* = *ṣaḍguṇa*, Ś. *chagguṇaa* = *ṣaḍguṇaka* (§ 441). — 12) *ḍ+j* wird *jj*: AMg. *chajjīva* = *ṣaḍjīva* (Āyār. 1, 1, 7, 7); *sajja* = *ṣaḍja* (Hc. 2, 77). — 13) *ḍ+d* wird *dd*: AMg. *chaddisiṃ* = *ṣaḍdiśam* (§ 441). — 14) *ḍ+bh* wird *bbh*: AMg. *chabbhāya*, °*ga* = *ṣaḍbhāga* (§ 441); Ś. *chabbhua* = *ṣaḍbhuja* (Cait. 42, 7). — 15) *ḍ+v* wird *vv*: AMg. JM. A. *chavvīsaṃ* = *ṣaḍviṃśati* (§ 441). — 16) *t+k* wird *kk*: M. *ukkaṇṭhā* = *utkaṇṭhā* (G. H.); AMg. *ukkaliyā* = *utkalikā* (Ovav.); Ś. *balakkāra* = *balātkāra* (Mṛcch. 13, 22; 17, 23; 23, 23. 25; Śak. 137, 3), Mg. *balakkāla* (Mṛcch. 140, 15; 146, 17; 158, 22; 162, 20; 173, 12). — 17) *t+kh* wird *kkh*: M. *ukkhaa*, JM. *ukkhaya* = *utkhāta* (§ 80). — 18) *t+p* wird *pp*: M. *uppala* = *utpala* (G. H. R.); AMg. *tappaḍhamayā* = *tatprathamatā* (Ovav.; Kappas.); M. *sappurisa* = *satpuruṣa* (G. H.). — 19) *t+ph* wird *pph*: M. *upphulla* = *utphulla* (H. R.); M. Mg. *upphāla* = *utphāla* (R.; Mṛcch. 99, 10). — 20) *d+g* wird *gg*: M. *uggama* = *udgama* (G. H. R.); M. Ś. *mŏggara* = *mudgara*; AMg. JS. *pŏggala* = *pudgala* (§ 125). — 21) *d+gh* wird *ggh*: M. *ugghāa* = *udghāta* (G. H. R.); M. *ugghuṭṭha* = *udghuṣṭa* (R.). — 22) *d+b* wird *bb*: M. *bubbua* = *budbuda* (G.); Ś. *ubbandhia* = *udbadhya* (§ 513). — 23) *d+bh* wird *bbh*: M. *ubbhaḍa* = *udbhaṭa* (G. R.); M. *ubbhea* = *udbheda* (G. H. R.); M. *sabbhāva* = *sadbhāva* (G. H. R.). — 24) *p+t* wird *tt*: M. *ukkhitta* = *utkṣipta* (G. H. R.); M. *pajjatta* = *paryāpta* (G. H. R.); M. *sutta* = *supta* (H.). — 25) *b+j* wird *jj*: M. AMg. JM. Ś. *khujja* = *kubja* (§ 206). — 26) *b+d* wird *dd*: *adda* = *abda* (Hc. 2, 79); M. *sadda* = *śabda* (G. H. R.). — 27) *b+dh* wird *ddh*: M. *āraddha* = *ārabdha* (R.); M. *laddha* = *labdha* (G. H. R.); *lŏddhaa* = *lubdhaka* (§ 125).

[1] Vgl. § 184, Anm. 1. — [2] Bollensen zu Vikr. 12. 20; Pischel zu Hc. 2, 2.

Vgl. § 279. — 3 Auch Skt. *nakṣatra* »Stern«, »Gestirn« dürfte = **nakkṣatra* = »über die Nacht herrschend« zu setzen sein. Die üblichen Deutungen aus **naktatra* (Aufrecht, KZ. 8, 71; vgl. Weber, Naxatra 2, 268) oder von √*nakṣ* (Grassmann, Wörterbuch s. v.) sind jedenfalls verkehrt. — 4 So nach der gewöhnlichen Deutung. Zachariae (Beiträge zur indischen Lexicographie p. 60 ff.) sieht wohl mit Recht in *prāgbhāra* eine falsche Rückübersetzung von *pabbhāra*. Er will *pabbhāra*, das auch in AMg. häufig ist (z. B. Uttar. 1034; Aṇuog. 416; Vivāhap. 248. 920; Ṭhāṇ. 135. 297; Ovav.; Nirayāv.) und sich auch in JM. (Kk.) und Ś. findet (Anarghar. 149, 10), aus **prahvāra* herleiten. Die gewöhnliche Bedeutung »Menge« weist aber eher auf **prabhāra* (Jacobi, Kk. s. v.) mit Verdoppelung nach § 196.

§ 271. Verbundene Verschlusslaute derselben Classe werden ausser in den § 333 besprochenen Fällen nur dialektisch verändert. In Mg. wird *ṭṭ* zu *sṭ* (Hc. 4, 290): *pasṭa* = *paṭṭa*; *bhasṭālikā* = *bhaṭṭārikā*; *bhasṭinī* = *bhaṭṭinī*. Stenzler schreibt in der Mṛcch. *śṭ* für *ṭṭ*: *bhaśṭaka* = *bhaṭṭaka* (10, 5; 16, 18; 22, 3. 5; 114, 16; 118, 8. 12. 22; 119, 9; 122, 10; 124, 12 ff.; 125, 1. 3. 8. 24; 132, 11. 15. 18); *bhaśṭālaa* und *bhaśṭālaka* = *bhaṭṭāraka* (22, 5; 32, 4; 112, 18; 119, 13; 121, 12; 154, 9; 164, 12; 165, 1. 5; 176, 4); *piśṭadu* = **piṭṭatu* = *piṭṭayatu* (125, 8). Ihm hat sich, wie auch sonst oft, Godabole angeschlossen. Die MSS. haben jedoch fast durchweg *bhaṭṭaka*, *bhasṭaka*, *bhasṭhaka*, *bhaṭṭālaka*, *bhasṭālaka* (°*laa*), nur einzelne MSS. °*śṭ*° in 10, 5; 22, 3. 5; 32, 4; 119, 13; 124, 24; 132, 11. Für *piśṭadu* haben alle *piṭṭadu*[1] oder *viṭṭadu*, ebenso *aṭṭahāśaśśa* (168, 21), wofür nach Hc. zu lesen wäre *asṭa*°. Die Calcuttaer Ausgaben haben durchweg °*ṭṭ*°, ebenso alle Ausgaben Śak. 114, 12; 116, 11; 118, 4; Prab. 32, 8. 10. 11. 12; Caṇḍak. 60, 12 u. s. w. *śṭ* kann in der Mṛcch. dialektische Variante für *sṭ* sein, wie *śk* neben *ḫk* = *kṣ*. Für *ṭṭ* wird aber sonst nach Hc. *sṭ* zu schreiben sein[2]. Vgl. § 290. — *kṛtti* (Fell) wird nach Hc. 2, 12 zu *kicci*. Zu belegen ist nur M. *katti* (Pāiyal. 110; G. H.) und M. *kitti* (H.). Zu H. 951 hat die Handschrift W die v. l. °*kaccī a* für °*kattīo*; Dhvanyāloka 128, 6 liest die Ausgabe °*kattī a*, und so auch Kāvyaprakāśa 329, 10 die Ausgabe und die besten Handschriften. *kacci* und *kicci* setzen ein Skt. **kṛtyā* = *kartyā* (scil. *tvak*) »die abzuziehende (Haut)« voraus. Vgl. AMg. *vigiñcaï* = **vikṛntyati* (§ 485). Über Mg. *śca* für *ccha* s. § 233.

[1] *piṭṭhadu* bei Godabole p. 345, Anm. 9 ist Druckfehler. — [2] Unrichtig beurteilen *sṭ* = *ṭṭ* Ascoli, Kritische Studien p. 233 Anm.; Senart, Piyadasi 1, 29 f.; 2, 418 ff.; Johansson, Shāhbāzgarhi 2, 18, Anm. 1. Vgl. Pischel, GGA. 1881, 1319 f.

§ 272. Ist der erste von zwei verbundenen Consonanten ein Nasal, so bleibt die Lautgruppe in der Regel unverändert, wenn der Nasal vorausgeht: M. *aṅka* (G. H. R.); M. Ś. *saṅkhalā* = *śṛṅkhalā* (§ 213); M. *siṅga* = *śṛṅga* (G. H.); M. *jaṅghā* (G.); M. *kŏñca* = *krauñca* (G.); M. *lañchaṇa* = *lāñchana* (G. H. R.); M. *mañjarī* (G. H.); M. *kaṇṭha* (G. H. R.); M. *khaṇḍa* (G. H. R.); M. *anta* (G. H. R.); M. *manthara* (G. H. R.); M. *maaranda* = *makaranda* (H. R.); M. *bandha* (G. H. R.); M. *jambū* (G. H.). Tritt der Nasal aus seiner Classe heraus, so wird er zu *ṃ* (§ 269).

§ 273. *ñca* wird dialektisch zu *ṇṇa* in *pañcadaśan* und *pañcāśat* (Vr. 3, 44; Hc. 2, 43; Kī. 2, 66; Mk. fol. 25). So: *paṇṇaraha* (15; Grr.; A. Piṅgala 1, 112. 114); AMg. JM. *paṇṇarasa* (°*nna*°) (Hc. 3, 123; Kappas.; Bhag., Erz. p. XLI), *paṇṇarasī* (Kappas.); *paṇṇāsā* (50; Vr. 3, 44; Hc. 2, 43; Mk. fol. 26; Kappas.); AMg. JM. auch *paṇṇāsaṃ* (Kī. 2, 66; Ṭhāṇ. 266; Bhag.; Erz.), auch *paṇṇā* (C. 3, 32), in den übrigen Fünfzigern verkürzt zu °*paṇṇaṃ*, °*vaṇṇaṃ* : *ĕkkāvannaṃ* (ed. *ekā*°; 51; Samav. 112); *bāvaṇṇaṃ* (52); *tevaṇṇaṃ* (53); *caüvaṇṇaṃ* (54); *paṇavaṇṇaṃ* (55); *chappaṇṇaṃ* (56); *sattāvaṇṇaṃ* (57); *aṭṭhāvaṇṇaṃ* (58) (Weber, Bhagavatī 1, 426; Samav. 113—117;

Erz. p. XLI), *aüṇāpaṇṇaṃ* (49; Ovav. § 163); *paṇapaṇṇaïma* (der 55.; Kappas.); A. *bāvaṇṇa* (52), *sattavaṇṇāī* (57) (Piṅgala 1, 87. 51). So auch AMg. *paṇṇaṭṭhi* (65; Kappas.) und *pannattari* (75; Samav. 133). Vor 20—60 wird in AMg. JM. *paṇṇa* meist zu *paṇa* geschwächt: *paṇavīsaṃ* (25); *paṇatīsaṃ* (35); *paṇayālīsaṃ* (45); *paṇavaṇṇaṃ* (55) und *paṇavaṇṇā* (C. 3, 33 [so zu lesen; s. v. l.]; Hc. 2, 174; Deśīn. 6, 27; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 245 neben *pañcāvaṇṇā*); *paṇasaṭṭhiṃ* (Weber, Bhagavatī 1, 425; Samav. 72—123; Erz. p. XLI). So auch AMg. *pāṇapaṇṇaïma* (der 55.; Kappas.) und A. *chappaṇa* (56; Piṅgala 1, 96). Entsprechend Pāli *paṇṇuvīsati*, *paṇṇuvīsaṃ* (25) steht AMg. *paṇuvīsāhi* (Instr.; Āyār. p. 137, 25), AMg. *paṇuvīsaṃ* (Rāyap. 114 f.; Jīv. 673; Jīyak. 19. 20); JM. *paṇuvīsā* (Āv. 48, 13), dessen *u* nach § 104 zu erklären ist. Auch das Pāli hat *pannarasa*, *pannarasī*, *paṇṇarasa*, *paṇṇāsa* neben *paññāsa*. E. Kuhn hat vermutet (KZ. 33, 478), dass »*ññ* aus einer Dissimilation zwischen *c* und *ś* zu erklären sei und demnach in eine Zeit zurückreiche, als das *ś* noch nicht in den dentalen Zischlaut übergegangen, sondern in seiner Aussprache noch deutlich mit *c* verwandt war«. Das ist für *ṇṇ* nicht wahrscheinlich. Pañjābī und Sindhī *paṃjāh*, P. °*vaṃjā*, S. °*vaṃjāha* (Hoernle, Comp. Gr. 259) weisen auf den Übergang von *ñca* zu *ñja*, *ñya*, *nya* hin. Vgl. Pāli *āṇā* = *ājñā*, *āṇāpeti* = *ājñāpayati* und § 274. 276. 282. 283. In A. ist der Nasal geschwunden in *pacīsa* (25) und *pacaālīsahī* (45; Instr.) S. § 445. Über AMg. *āuṇṭaṇa* angeblich = *akuñcana* s. § 232.

§ 274. Nach Hc. 4, 293; Sr. fol. 62; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 geht in Mg. *ñja* in *ñña* über: *aññali* = *añjali*; *Dhaṇaññaa* = *Dhanaṃjaya*; *paññala* = *prāñjala*. Danach ist *ja*, wie im Anlaut (§ 236), zu *ya* geworden. Mṛcch. 19, 6 steht *añjaliṃ*.

§ 275. Nach Hc. 4, 261. 302; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12; Amaracandra, Kāvyakalpalatāvṛtti p. 9 kann in Ś. und Mg. *nta* zu *nda* werden. Die Beispiele der Grammatiker sind: Ś. *andeura* = *antaḥpura*; *ṇiccinda* = *niścinta*; *mahanda-* = *mahat*; Mg. *mahanda-*; dazu angeblich Ś. *randūṇa* = *ratvā* (Hc. 4, 271) und bei Trivikrama 3, 2, 1 *Saüṃdaḷe* = *Śakuntale*. Inschriftlich findet sich *nda* für *nta* im Lalitav. durchweg in Mg.: *payyaṃde* = *paryante* (565, 7); *avayyaṃdadā* = *aparyantatā* (565, 12); *pĕśkiyyaṃdi* = *prekṣyante* (565, 13); *puścaṃde*, *ṇi*[*liśkaṃ*]*de* = *pṛcchan*, *nirīkṣamāṇaḥ* (565, 20); *vaññaṃdassa* = *vrajataḥ* (566, 7), während in Ś. ausschliesslich *nta* bleibt: *viloijjaṃti* = *vilokyante* (554, 21); *pĕkkhijjaṃti* = *prekṣyante* (554, 22); *vuttaṃtā . . . suṇīyaṃti* = *vṛttāntāḥ . . . śrūyante* (555, 2); *huvaṃtī* = *bhavantī* (555, 5); *peraṃtesu* = *paryanteṣu* (555, 11); *desaṃtara* = *deśāntara* (560, 19) u. s. w. Aus älteren Texten haben bereits Hoefer[1] und Lassen[2] zahlreiche Beispiele gesammelt, die zum Teil aus neueren Ausgaben verschwunden sind, wie *bhakkhandi*, wofür Stenzler Mṛcch. 69, 3 mit seinen Handschriften *bhakkhanti* = *bhakṣayanti* liest, *sandāva*, wofür Mṛcch. 78, 8; Śak. 55, 1; 68, 1; Ratn. 298, 10; 299, 10 *saṃtāva* steht. Im Prab. haben auch die Ausgaben von Pūṇā (P.), Bombay (Bb.) und Madras (M.), wie die von Brockhaus (B.) häufig *nda*, auch noch in anderen Worten als Brockhaus, wie 39, 2 B. Bb. *ramandī*, M. P. *ramaṃdī*, 9 B. *saṃbhāvaandī*, M. P. *saṃhāvaaṃdī*, Bb. *saṃbhāvayaṃdī*, aber 4 B. *ciṭhṭhanti*, M. *ciṭṭhandi*, P. *ciṭhṭhandi*, Bb. *tussanti*, während 7 alle *nti* lesen in B. *paḍīchanti*, Bb. M. *paḍicchanti*, P. *paḍichanti*. Dasselbe Schwanken findet sich dort oft und ebenso in vielen anderen von Indern herausgegebenen Ausgaben. So schreibt Sh. P. Paṇḍit Mālav.[2] 7, 2 *oloantī*, 3 *antare*, aber 5 *uvaārāṇandaraṃ* (Bollensen 6, 9 richtig °*ntaraṃ*); 66, 1 *pañcarattabhbhandare* (Bollensen 34, 13 °*ntare*), aber 5 *āantavvaṃ* u. s. w.; Tārākumāra Cakravartī, Uttarar. 59, 5; 69, 10; 77, 4; 89, 11 *Vāsandī* = *Vāsantī*; Telang, Mudrār. 36, 4 *jāṇandi*, aber 38, 2 *jāṇantaṃ*; 39, 4 *sahandi*,

aber 7 *nivedianti* [sic]; Durgāprasāda und Paraba, Unmattarāghava 3, 2. 5; 7, 4 *dīsandi*, aber 5, 4 *dīsanti* = *dṛśyante*; 7, 4 *aṇṇesandīe* = *anveṣantyā*, aber 5, 4 *saṃbhamantā* = *saṃbhramantaḥ*; Mukund. 13, 2 *kiṃ di* = *kim iti*; 13, 18 *andareṇa* = *antareṇa*; 17, 14 *sandi* = *śānti*; 21, 12 *akkando* = *ākrāntaḥ*. Häufig ist die Schreibung auch in beiden Ausgaben des Pārvatīp., wie *ṇirandaraṃ cindāulaṃ* (2, 15. 16), *Vāsandie* (9, 3), *Vāsandiā* (9, 15), *ahilasandī* (24, 16; 28, 4) u. a. Lassen war geneigt, darin eine Eigentümlichkeit der S. zu sehen[3]. Aber *nda* findet sich ebenso in Mg., und auch in M., z. B. *jāṇandā* v. l. für *jāṇantā* (H. 821); *kiṃ deṇa* (H. 905); *bhaṇandi* (Pārvatīp. 28, 2); *ramandi* = *ramanti*, *ujjhando* = *ujjhantaḥ*, *rajjandi* = *rajyante* (Mukund. 5, 2. 23, 2). Hc. 2, 180 lehrt, dass *haṃdi* zum Ausdruck der Bestürzung, Reue, Gewissheit, Wirklichkeit und des Zweifels, und 2, 181, dass *haṃda* im Sinne von »nimm!«, »gib Acht!« gebraucht wird. *haṃda* ist = *handa* = Skt. *hanta*. Das von Hc. gegebene Beispiel ist H. 200, wo die MSS. *gĕṇhaha*, *giṇhaha*, *maṃda*, die Jainarecension R *haṃdi*, Bhuvanapāla (IS. 16, 70 zu Strophe 145) *haṃta* liest. AMg. hat *haṃda ha* oder *haṃda haṃ* (Āyār. 2, 1, 10, 6. 11, 1. 2; Ṭhāṇ. 354); sonst aber M. AMg. JM. S. *hanta*, AMg. auch *hantā* (G.; Āyār. 2, 5, 2, 4; Nāyādh. 1332; Vivāgas. 16; Uvās.; Bhag.; Ovav.; Kk.; Vikr. 31, 7). AMg. *haṃdi* (Sūyag. 151; Dasav. 624, 26 [*handi*]; Dasav. N. 647, 41 [*handi*]; 653, 13 [*handi*]; Ṭhāṇ. 488; Aṇuog. 323; Nāyādh. 1134) geht auf JM. *haṃti* (Kk.) zurück, das = *ham iti* ist. Vgl. § 185 und AMg. *haṃbho* § 267. Die Beispiele bei H. finden sich mit Ausnahme von *handa* in der Telugurecension, und, wie die doppelte Setzung der Aspiraten (§ 193), ist auch die Schreibung *nd* für *nt* auf die Draviḍen zurückzuführen, die *nt* wie *nd* sprechen. Daher findet sich *nd* in drāviḍischen und auf drāviḍische zurückgehenden Handschriften besonders häufig. Die drāviḍischen MSS. schreiben auch zuweilen im Skt. *ntta* für *nta*, z. B. *Śakunttalā*[4], um dadurch die Aussprache *nt* zu sichern, und so schreibt auch im Pkt. der südindische PG. 7, 43 *mahaṃtte* für *mahaṃte* = *mahataḥ* (Acc. Plur.)[5], wie auch alte Pkt.-MSS. *t* hinter *ṃ* zu verdoppeln lieben[6]. Besonders häufig findet sich *saṃdāva* in M. (H. 817; Anhang 994) und S. (Mālatīm. 79, 1; 81, 2; 219, 1; Uttarar. 6, 1; 92, 9; 163, 5; Nāgān. 87, 12; Viddhaś. 81, 4; Priyad. 4, 7; 22, 12; 24, 7; 25, 13; Mallikām. 218, 10; 223, 16; 330, 17; Rukmiṇīp. 27, 6. 11; 33, 13), *saṃdāvedi* (Priyad. 20, 7; Mukund. 73, 3 [so zu lesen]), *saṃdāvida* (Mālatīm. 79, 1). Auch Śak. 55, 1 haben die meisten MSS. *sandāva*, 68, 1 2 MSS., 127, 7 die meisten *sandāvedi*. Da M. ein Verbum *dāvaï* = *tāpayati* besitzt (Śak. 55, 16 mit Anm. 1 auf p. 184; vgl. aber § 201, Anm. 1), so könnte man *saṃdāva* dazu ziehen. Aber auch in M. ist *saṃtāva* die am besten beglaubigte Form (G. H. R.) und für S. allein richtig. Dialektisch ist derselbe Lautwandel eingetreten in *oandaï* = *apakṛntati* (§ 485) und *vihuṃḍua* = *vidhuṃtuda* (Deśīn. 7, 65; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 252).

1 De Prakrita dialecto p. 54. — 2 Inst. p. 238; 378 Anm. — 3 Inst. p. 238. — 4 Pischel, GN. 1873, 211 f.; KB. 8, 130 f.; Vikramorvaśīya p. 615. — 5 Pischel, GN. 1895, 210. — 6 S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 494, Anm. 1; Rāvaṇavaho p. XI.

§ 276. Steht der Nasal an zweiter Stelle, so assimilirt sich *ṇ*, *n* einem vorhergehenden Verschlusslaut: M. *aggi* = *agni* (G. H. R.); M. AMg. JM. S. *uvvigga* = *udvigna* (G. H. R.; Uvās.; Erz.; Mṛcch. 150, 16; 151, 2). *uvviṇṇa*, das Hc. 2, 79 = *udvigna* setzt, ist vielmehr = **udvṛṇṇa* von Vedisch *vrad*, **vṛd* mit *ud*. Ursprüngliches *ṛ* beweist *vuṇṇa* (furchtsam; erschreckt; Deśīn. 7, 94; Pāiyal. 76), und *uvvuṇṇa* (erschreckt; Deśīn. 1, 123); JM. *nagga* = *nagna* (Erz.); M. *rugga* = *rugṇa* (G.); M. *viggha* = *vighna* (R.); AMg. *sayagghī* = *śataghnī* (Uttar. 285; Ovav.); *Surugghā* = *Srughna* (Hc. 2, 113); AMg. *pattī*

= *patnī* (Uttar. 363. 422); M. *savatta* = *sapatna* (G. R.), M. JM. Ś. *savattī* = *sapatnī* (H.; Āv. 28, 9; Anarghar. 287, 1; Veṇīs. 12, 6), S. *ṇīsavatta* = *niḥsapatna* (Mṛcch. 5, 1), M. *paatta* = *prayatna* (H.); AMg. *pappoi*, JS. *pappodi* = *prāpnoti* (§ 504). S. § 566. Die Lautgruppe *jña* wird in der Regel zu *ṇṇa*, im Anlaut *ṇa* (Vr. 3, 44; Hc. 2, 42; Kī. 2, 102; Mk. fol. 25): M. *ahiṇṇāṇa* = *abhijñāna* (R.); M. *jaṇṇa* = *yajña* (H.); *paṇṇā* = *prajñā* (Hc. 2, 42); M. *saṇṇā* = *saṃjñā* (R.); M. AMg. JM. *āṇā* = *ājñā*, AMg. JM. *āṇavei*, S. Mg. *āṇavedi* = *ājñāpayati* (§ 88); M. *ṇajjaï*, AMg. JM. *najjaï* = *jñāyate* (§ 548), AMg. *nāṇa* = *jñāna* (Āyār. 1, 6, 1, 6). Hc. 2, 83 gestattet auch *ajjā* = *ājñā*; *pajjā* = *prajñā*; *saṃjā* = *saṃjñā*; *jāṇa* = *jñāna*, und neben *ṇṇa*, *ṇṇu* (§ 105) auch *jja*, wenn *jña* das zweite Glied eines Compositum bildet: *appaṇṇu*, *appajja* = *ātmajña*; *ahiṇṇu*, *ahijja* = *abhijña*; *iṅgiaṇṇu*, *iṅgiajja* = *iṅgitajña*; *daïvaṇṇu*, *daïvajja* = *daivajña*; *maṇŏṇṇa*, *maṇŏjja* = *manojña*; *savvaṇṇu*, *savvajja* = *sarvajña*, aber nur *viṇṇāṇa* = *vijñāna*. Nach Vr. 3, 5; Kī. 2, 52; Mk. fol. 20 wird in Worten nach Art von *sarvajña* in M. nur *jja* gebraucht: *savvajja*, *ahijja*, *iṅgiajja*, *sujja* = *sujña*, in S. dagegen nach Vr. 12, 8 nur *savvaṇṇa* und *iṅgidaṇṇa*, nach 12, 7 in *vijña* und *yajña* beliebig *ñja*, nach Kī. 5, 76 beliebig *ahijjo* und *ahiñco*, nach 5, 77 *paliñcā* = *pratijñā*. Die richtige Lesart bei Vr. und Kī. ist ganz zweifelhaft; vermutlich sollen *jja* und *ṇṇa* gestattet werden. Zu belegen sind S. *aṇahiṇṇa* = *anabhijña* (Śak. 106, 6; Mudrār. 59, 1); *jaṇṇa* = *yajña* (Śak. 142, 3; Mālav. 70, 15); *païṇṇā* (§ 220). In AMg. ist neben *ṇṇu*, *nnu* (§ 105) auch *ṇṇa*, *nna* gebräuchlich: *samaṇunna* = *samanujña* (Āyār. 1, 1, 1, 5); *kheyanna* = *khedajña* (Āyār. 1, 1, 4, 2; 1, 2, 3, 6; 1, 2, 5, 3; 1, 2, 6, 5; 1, 3, 1, 3. 4; 1, 4, 1, 2; 1, 5, 6, 3; Sūyag. 234 [°*da*°]. 304. 565); *māyanna* = *mātrajña* (Āyār. 1, 2, 5, 3; 1, 7, 3, 2; 1, 8, 1, 19; Dasav. 623, 15; Uttar. 51); *kālanna*, *balanna*, *khaṇayanna*, *khaṇanna*, *viṇayanna*, *samayanna*, *bhāvanna* (Āyār. 1, 2, 5, 3; 1, 7, 3, 2); *meyanna* (Uttar. 508); *panna* = *prajña* (Uttar. 33); *āsupanna* = *āśuprajña* (Uttar. 181); *mahāpanna* (Uttar. 200); *maṇunna*, *amaṇunna* = *manojña*, *amanojña* (Āyār. 2, 1, 10, 2. 11,2; 2, 4, 2, 6; p. 136, 7 ff.; Sūyag. 390; Ovav. § 53. 87), aber S. *maṇŏjja* (Mallikām. 195, 5). So auch AMg. *janna* = *yajña* (Uttar. 742), *jaṇṇaï* = *yajñakṛt* (Ovav.). — In Mg. wird *jña* zu *ñña* (Hc. 4, 293): *avaññā* = *avajñā*; *paññāviśāla* = *prajñāviśāla*; *śavvañña* = *sarvajña*. Vr. Kī. Mk. haben diese Regel nicht, und die MSS. schreiben nur *ṇṇa*. So: *jaṇṇa* = *yajña* (Mṛcch. 171, 11); *Jaṇṇaśeṇī* = *Yājñasenī* (Veṇīs. 34, 13); wofür nach Hc. *yañña*, *Yaññaśeṇī* zu schreiben ist; *paḍiṇṇāda* = *pratijñāta* (Veṇīs. 35, 13); *viṇṇāda* = *vijñāta* (Mṛcch. 37, 21); *viṇṇavia* = *vijñāpya* (Mṛcch. 138, 25; 139, 1) u. s. w. Die Regel bestätigt *vaññadi* = **vrajñāti* (§ 488), das die Abschreiber nicht änderten, da sie es nicht erkannten. — Auch in P. wird *jña* zu *ñña* (Hc. 4, 303; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *paññā* = *prajñā*; *saññā* = *saṃjñā*; *savvañña* = *sarvajña*; *ñāna* = *jñāna*; *viññāna* = *vijñāna*; *yañña* = *yajña*; *raññā*, *rañño* = *rājñā*, *rājñaḥ* (Hc. 4, 304) neben *rāciñā*, *rāciño* (§ 237. 399). Bei Vr. 10, 9. 12 geben die MSS. *ñja*, *jja*, was nur Fehler für *ñña* sein wird.

§ 277. Ist der hinter einem Verschlusslaut stehende Nasal *ma*, so werden die Lautgruppen verschieden behandelt. *gma* wird in der Regel zu *gga*: M. AMg. *jugga* = *yugma* (Bh. 3, 2; Hc. 2, 62; Kī. 2, 51; Mk. fol. 19; Vivāhap. 275. 362); *tigga* = *tigma* (Hc. 2, 62); *vaggi-* = *vāgmin* (Bh. 3, 2); wohl auch *dŏgga* = *yugma* (§ 215). Dialektisch wird es aber auch *mma*: AMg. *jumma* = *yugma* (Hc. 2, 62; Vivāhap. 1391 ff.; 1666 ff.; Ṭhāṇ. 275; Samav. 138); *timma* = *tigma* (Hc. 2, 62). — *kma* wird *ppa* (Vr. 3, 49; Hc. 2, 52; Kī. 2, 63; Mk. fol. 26): *ruppa* = *rukma* (Bh. 3, 49; Kī. 2, 63); AMg. *Ruppi-* = *Rukmin*, von Hc. 2, 52 = *Rucmin* gesetzt (Samav. 114. 117. 139. 144.

157. 160; Ṭhāṇ. 75; Nāyādh. 781 ff.; Rāyap. 177); AMg. JM. Ś. *Ruppiṇī* = *Rukmiṇī* (Antag. 3. 43; Nāyādh. 529; Nirayāv. 79; Paṇhāv. 292; Dvār. 497, 31 ff.; 502, 34; 505, 34; Pracaṇḍap. 18, 15; Mālatīm. 266, 4 [so zu lesen]; Nāgān. 51, 8 [v. l. = ed. Jibananda Vidyasagara 49, 7, wo aber *Rukkiṇī*]. — Nach Hc. 2, 52 bildet *kuṭmala* im Pkt. *kumpala*, wie auch Pāiyal. 54 hat. Da sich daneben auch *kuñcala* findet (Deśīn. 2, 36; Pāiyal. 54), das nicht auf *kuṭmala* oder *kuḍmala* zurückgehen kann, wird auch für *kumpala* eine dialektische Form neben *kuṭmala* anzusetzen sein. Mk. fol. 26 hat die Handschrift *kuppala*. — *ātman* wird in M. fast immer, in A. immer *appa-* (Vr. 3, 48; Kī. 2, 63; G. H. R.)[1], sehr selten M. *atta-* in *attaṇo* (G. 63. 96; Karp. 82, 2). Die anderen Dialekte schwanken (Hc. 2, 51; Mk. fol. 26). AMg. JM. haben neben einander *appa-* und *atta-*, auch in Compositen, wie AMg. *ajjhappa-* = *adhyātman* (Āyār. 1, 5, 4, 5; Paṇhāv. 437); AMg. JM. *attaya* = *ātmaja* (Vivāhap. 795; Erz.), AMg. *attayā* = *ātmajā* (Nāyādh. 727. 1228. 1232); AMg. hat auch *āya-* für **āta-*, entsprechend JS. *āda-* (§ 88); daneben hat JS. *appa-*; in S. Mg. ist nur im Nomin. Sing. *appa-* häufig; in den anderen Casus fast nur *atta-*, Accus. *attāṇaaṃ*; Dh. hat *appa-* (§ 401. 403). Die in den Girnār-Inschriften vorliegende Form *āpta-*, die nicht mit Ascoli[2] und Senart[3] als *ātpa-* zu lesen ist[4], weist darauf hin, dass *appa-* auf dem Wege *ātma-*, **ātva-* (§ 251. 312), **ātpa*, *āpta* mit Umtritt der Verschlusslaute entstanden ist, während *atta* die regelrechte Fortsetzung von *ātman* ist[5]. Bei *kma* = *ppa* ist eine Durchgangsstufe *tma* anzusetzen: *rukma*, **rutma* = *ruppa*. — *dma* wird *mma*: *chamma* = *chadma* (Hc. 2, 112) neben gewöhnlichem *chaüma* (§ 139); *pŏmma* = *padma* (§ 166. 195) neben *paüma* (§ 139).

1 H. 201 ist statt *attaṇo*, wie auch die Bombayer Ausgabe hat, mit S *appaṇo* zu lesen, ebenso G. 90 mit der besten Handschrift J. Wahrscheinlich ist überall *appaṇo* für *attaṇo* in M. zu lesen. — 2 Kritische Studien p. 197, Anm. 10. — 3 Piyadasi 1, 26 ff. — 4 Bhagvanlāl Indraji, IA. 10, 105; Pischel, GGA. 1881, p. 1317 f.; Bühler, ZDMG. 37, 89. — 5 Pischel, GGA. 1881, p. 1318.

§ 278. Treten Nasale verschiedener Classen zusammen, so werden *ṅma*, *ṇma* zu *ṃma* (§ 269), *nma* zu *mma* (Vr. 3, 43; Hc. 2, 61; Kī. 2, 98; Mk. fol. 25), *mna* zu *ṇṇa*, AMg. JM. JS. auch *nna* (Vr. 3, 44; Hc. 2, 42; Mk. fol. 25): M. *ummuha* = *unmukha* (G. R.), *ummūla* = *unmūla* (H.), *ummūlaṇa* = *unmūlana* (R.), *jamma-* = *janman* (H. R.); *mammaṇa* = *manmana* (Hc. 2, 42); M. JM. A. *vammaha* = *manmatha* (§ 251); M. *ṇiṇṇa* = *nimna* (Hc. 2, 42; G.), *ṇiṇṇaā* = *nimnagā* (G.), AMg. *niṇṇa* (Vivāhap. 1244), *īsiṃṇiṇṇayara* = *īṣannimnatara* (Vivāhap. 239), *ninnagā* (Paṇhāv. 440); M. S. *Pajjuṇṇa* = *Pradyumna* (Bh. 3, 44; Hc. 2, 42; Ratn. 295, 26; 296, 5. 17). In *Dhṛṣṭadyumna* wird nach Hc. 2, 94 *mna* zu *ṇa*: *Dhaṭṭhajjuṇa*. S. hat *Dhaṭṭhajjuṇṇa* (Pracaṇḍap. 8, 19), Mg. *Dhiṭṭhajjuṇṇa* (Veṇīs. 35, 19), wofür *Dhiṭṭhayyuṇṇa* zu lesen ist. Wenn *Dhaṭṭhajjuṇa* nicht lediglich metrisch ist, ist es vielleicht = **Dhṛṣṭārjuna* zu setzen, indem für *dyumna* das Synonymum *arjuna* steht.

§ 279. Beim Zusammenstoss von Verschlusslaut oder Nasal mit Halbvocal wird, soweit nicht ein Teilvocal eintritt (§ 131—140), in der Regel der Halbvocal assimilirt. Stossen zwei Halbvocale zusammen, so wird gewöhnlich der zweite dem ersten assimilirt. I) Der eine Laut ist *ya* (Vr. 3, 2; C. 3, 2; Hc. 2, 78; Kī. 2, 51; Mk. fol. 19): *kya* = *kka*: S. *Cāṇakka* = *Cāṇakya* (Mudrār. 53, 8 ff.); *pārakka* = *pārakya* (Hc. 1, 44; 2, 148); AMg. *vakka* = *vākya* (Hc. 2, 174; Sūyag. 838. 841. 842. 844; Uttar. 674. 752; Dasav. 636, 10. 16; Dasav. N. 644, 21; 649, 26; 658, 29. 31; 659, 22. 23); S. *sakka* = *śakya* (Śak. 73, 11; 155, 8; Vikr. 10, 13; 12, 20; 18, 16; 22, 14; 40, 7). — *khya* = *kkha*: M. *akkhāṇaa* = *ākhyānaka* (H.); AMg. *akkhāi* = *ākhyāti* (§ 491);

Ś. *vakkhāṇaïssaṃ* = **vyākhyāṇayiṣyāmi* = *vyākhyāsye* (Viddhaś. 63, 3; Rukmiṇīp. 19, 3); M. AMg. JM. JŚ. Ś. A. *sŏkkha* = *saukhya* (§ 61ª). Über AMg. *āghāvei* s. § 88. 551. — *gya* = *gga*: M. *jŏgga* = *yogya* (G. H. R.), AMg. JM. *veragga* = *vairāgya* (Ovav.; Erz.); M. *sohagga* = *saubhāgya* (G. H. R.). — *cya* = *cca*: AMg. *cuya* = *cyuta* (Āyār. 1, 1, 1, 3; Kappas.); M. *muccaï* = *mucyate* (G.); AMg. *vuccaï*, Ś. Mg. *vuccadi* = *ucyate* (§ 544). — *jya* = *jja*: M. *jujjaï* = *yujyate* (H.), *bhujjanta-* = *bhujyamāna* (G.), *rajja* = *rājya* (H. R.). — *ṭya* = *ṭṭa*: Ś. *ṇaṭṭaa* = *nāṭyaka* (Mṛcch. 70, 3); M. *tuṭṭaï* (Hc. 4, 116), M. A. *tuṭṭaï* (§ 292) = *truṭyati*; M. *lŏṭṭaï* = *luṭyati* (Hc. 4, 146; Karp. 39, 3). — *ḍya* = *ḍḍa*: M. *kuḍḍa* = *kuḍya* (Hc. 2, 78; H.); AMg. *piḍḍaï* = *pīḍyate* (Āyār. 1, 2, 5, 4). — *ḍhya* = *ḍḍha*: M. AMg. *aḍḍha* = *āḍhya* (G.; Sūyag. 957; Uvās.; Ovav.; Nirayāv.); AMg. JM. *Veyaḍḍha* = *Vaitāḍhya* (§ 60). — *pya* = *ppa*: AMg. *appege* = **apyeke*, *appegaïyā* = **apyekatyāḥ* = Pāli *appekacce* (§ 174); M. *kuppaï* = *kupyati* (H. G.), *suppaü* = *supyatām* (H.). — *bhya* = *bbha*: M. *abbhantara* = *abhyantara* (G. H. R.); Ś. Mg. *abbhuvavaṇṇa* = *abhyupapanna* (§ 163); AMg. JM. *ibbha* = *ibhya* (Ṭhāṇ. 414. 526; Paṇhāv. 319; Nāyādh. 547. 1231; Vivāgas. 82; Ovav.; Erz.). Über *d* für *jy* s. § 215.

§ 280. In Verbindung mit Dentalen ist *y* erst assimilirt worden, nachdem es den vorhergehenden Dental palatalisirt hatte. So wird *tya* = *cca* (Vr. 3, 27; Hc. 2, 13; Kī. 2, 32; Mk. fol. 23), *thya* = *ccha* (Vr. 3, 27; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 23), *dya* = *jja* (Vr. 3, 27; Hc. 2, 24; Kī. 2, 22; Mk. fol. 23), *dhya* = *jjha* (Vr. 3, 28; Hc. 2, 26; Kī. 2, 87; Mk. fol. 23). — *tya* = *cca*: M. AMg. JM. JŚ. Ś. *accanta* = *atyanta* (§ 163); M. *ṇaccaï* = *nṛtyati* (Vr. 8, 47; Hc. 4, 225; H.); M. *dŏcca* = *dautya* (H.); AMg. *veyāvacca* = *vaiyāpṛtya* (Ovav.); M. *sacca* = *satya* (G. H.). — *thya* = *ccha*: M. Ś. *ṇevaccha*, AMg. JM. *nevaccha* = *nepathya*[1] (G. R.; Vikr. 75, 14; Ratn. 309, 16 [°*ttha*]; Mālatīm. 206, 7; 234, 3 [beide Male °*ttha*]; Pras. 41, 7; Mālav. 33, 18; 36, 3; 38, 3; 73, 17; 74, 17 [überall °*ttha*]; Priyad. 27, 18; 28, 1. 4; Viddhaś. 30, 8; 120, 11 [beide Male °*ttha*]; Rukmiṇīp. 37, 15; 41, 11 [°*cca*]; 42, 5; 43, 5. 9; Āyār. 2, 15, 18 [°*ttha*]; Vivāgas. 234; Paṇhāv. 240. 459 [beide Male °*ttha*]; Ṭhāṇ. 238 [°*ttha*]; Nāyādh. § 117 [°*ttha*]; Ovav.; Āv. 27, 17; Erz.), AMg. JM. auch *nevacchiya* (Vivāgas. 111; Paṇhāv. 196 [beide Texte °*tthiya*]; Āv. 28, 5) = **nepathyita*; JM. *ṇevacchĕttā* (Absol.; Āv. 26, 27); AMg. *paccha* = *pathya* (Grr.; Kappas.); M. Ś. *racchā* = *rathyā* (G. H.; Mṛcch. 2, 20; Karp. 20, 4; 30, 7). — *dya* = *jja*: PG. *ajātāye* = *adyatvāya* (§ 253); M. *ajja* = *adya* (G. H. R.); M. *ujjāṇa* = *udyāṇa* (G. R.), *chijjaï* = *chidyate* (R.), *vijjujjoa* = *vidyuddyota* (G. 907); M. JM. Ś. *vĕjja* = *vaidya* (§ 60). — *dhya* = *jjha*: M. Ś. *uvajjhāa*, AMg. JM. *uvajjhāya* = *upādhyāya* (§ 155); M. *majjha* = *madhya* (G. H. R.); M. AMg. JM. Ś. *Viṃjha* = *Vindhya* (§ 269); M. JM. Ś. *saṃjhā* = *sandhyā* (§ 269). In Mg. wird *dya* zu *yya* entsprechend § 236 (Hc. 4, 292; Kī. 5, 90; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *ayya* = *adya*; *avayya* = *avadya*; *mayya* = *madya*; *viyyāhala* = *vidyādhara*. Dem entsprechend muss auch *dhya* zu *yyha* werden, also z. B. *madhyaṃdina* zu *mayyhaṇṇa* (§ 148. 214. 236). Die MSS. schreiben durchweg *jja*, *jjha*, wie in den übrigen Dialekten; so auch Lalitav. 566, 11 *yujjha* = **yudhya* = *yuddha* = M. AMg. JM. Ś. A. *jujjha* (G. H.; Bālar. 180, 5; Nāyādh. 1311. 1313; Erz.; Lalitav. 568, 4; Bālar. 246, 5; Jīvān. 86, 10; Hc. 4, 386). Der Teilvokal *i* hindert die Palatalisirung nicht: AMg. *ciyatta* aus **tiyakta* = *tyakta* (Ṭhāṇ. 528 [Text *bi*°]; Kappas. § 117; vgl. § 134), Absol. *ciccā*, *cĕccā*, *ciccāṇa*, *cĕccāṇa* = **tiyaktvā*, **tiiktvā*, **tīktvā* = *tyaktvā* (§ 587), ganz wie *cayaï* = *tyajati* (Hc. 4, 86; Uttar. 902; Dasav. 638, 18), *cayanti* = *tyajanti* (Āyār. 1, 4, 3, 1; 1, 6, 1, 2; Sūyag. 100 [*ci*°]. 174), *cae* = *tyajet* (Āyār. 1, 5, 4, 5), *cayāhi* = *tyaja* (Āyār. 1, 6, 1, 5), *caïssanti* =

*tyakṣyanti* (Sūyag. 361), *catta* = *tyakta* (Āyār. 2, 15, 23. 24), JM. *cāī* = *tyāgī* (KJ. 5). AMg. *jhiyāi* = *dhyāti*, wie M. *jhāi* (§ 479).

1 Wie der Text zeigt, schreiben in diesem Worte nicht bloss die Jaina-MSS., die beständig *ccha* und *ttha* verwechseln, sehr oft *ttha*, sondern auch die MSS. der Dramen. Die v. l. hat überall das allein richtige *ṇevaccha*.

§ 281. Eine Ausnahme zu § 280 bildet D. *dakkhiṇattā* = *dākṣiṇātyāḥ* (Mṛcch. 103, 5). Siehe § 26. Ferner AMg. *ghatta* (Sūyag. 964), *aghatta* (Sūyag. 969. 983), falls dieselben mit den Scholiasten = *ghātya*, *aghātya* zu setzen sind. Doch kann *ghatta* auch = *ghātá* nach § 90, mit Wechsel des Geschlechtes nach § 357 sein, was wahrscheinlicher ist. Auch andere Fälle sind nur scheinbar Ausnahmen. *caïtta* (Hc. 1, 151; 2, 13; Mk. fol. 23) ist nicht = *caitya*[1], sondern = *caitra* in der Bedeutung von *caitya* (B-R. s. v. *caitra*). — In M. *pattiaï*, AMg. JM. *pattiyaï*, Ś. Mg. *pattiāadi* (§ 487) = *pratiyāti* und AMg. *patteya* = *pratyeka* (Hc. 2, 210; Āyār. 1, 1, 6, 2; 1, 2, 1, 5; Sūyag. 28. 783; Jīv. 44. 47. 436. 478 ff.; Paṇṇav. 30. 32. 35. 40; Rāyap. 68. 124. 126. 134. 139. 152 ff.; Nāyādh. § 42; p. 1268; Ovav.; Kappas.), *patteyabuddha* = *pratyekabuddha* (Nandīs. 245; Paṇṇav. 19) ist *patti* = **parati*, **parti* mit Teilvokal aus *prati* (§ 132). *prati* und **parti* vergleichen sich also mit προτί und ποτί[2]. AMg. *vattiyaṃ* (Ovav.) ist nicht mit Leumann[3] = *pratyayam* zu setzen, sondern = *vṛttikam*. Ueber AMg. *paḍucca*, *paḍuppanna* u. s. w. s. § 163. — AMg. JŚ. *tacca* (Hc. 2, 21; Uvās.; Kappas.; Kattig. 400, 324) ist nicht mit Hc. und den Kommentatoren = *tathya* zu setzen, sondern mit Weber[4] und Hoernle[5] = *tattva*, richtiger **tāttva* durch die Mittelstufe **tāttya* (§ 299). *tathya* wird in AMg. mit Teilvokal *tahiya* = **tathiya*; es steht zuweilen neben *tacca*, wie *taccāṇaṃ tahiyāṇaṃ* (Nāyādh. 1006; Uvās. § 85), *taccehiṃ tahiehiṃ* (Uvās. § 220. 259). — *sāmattha* neben *sāmaccha* (Hc. 2, 22) ist nicht = *sāmarthya*, sondern setzt ein **sāmartha* voraus. — M. *kutthasi*, *kutthasu* = *kvathyase*, *kvathyasva* (H. 401) ist falsche Lesart (vgl. die v. l.) für *kaḍḍhasi*, *kaḍḍhasu*, Passiv zu *kaḍhaï* = *kvathati* (§ 221).

1 Mit Hc., Weber, ZDMG. 28, 403; zu Hāla[2] 216. — 2 Pischel zu Hc. 2, 210. vgl. Hoernle, Uvās. s. v. *pattiya*. Abweichend Bollensen zu Vikr. p. 331 f.; Weber zu Hāla[2] 216; E. Müller, Beiträge p. 64. — 3 Aup. S. s. v. — 4 Bhag. 1, 398, Anm. 2. — 5 Uvās., Translation p. 127, note 281.

§ 282. Einem Nasal wird *y* assimilirt; *ṇya*, *nya* werden zu *ṇṇa*, AMg. JM. JŚ. auch *nna* geschrieben, in Mg. (Hc. 4, 293; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12), P. CP. (Hc. 4, 305) zu *ñña*. So M. *dakkhiṇṇa* = *dākṣiṇya* (G. H. R.), *puṇṇa* = *puṇya* (H. R.); AMg. JM. *hiraṇṇa* = *hiraṇya* (Āyār. 1, 2, 3, 3; 2, 15, 10. 12. 17. 18; Uvās.; Kappas.; Nāyādh.; Erz.), Mg. *śahilaṇṇa* = *sahiraṇya* (Mṛcch. 21, 9); AMg. *pinnāga* = *piṇyāka* (Āyār. 2, 1, 8, 8; Sūyag. 926. 928. 931; Dasav. 623, 7), *paṇṇa* = *paṇya* (Sūyag. 921); M. S. Mg. *aṇṇa*, AMg. JM. *anna* = *anya*; M. *ṇāsa* = *nyāsa* (H.), *viṇṇāsa* = *vinyāsa* (G.); M. Ś. *maṇṇe* = *manye* (§ 457); M. Ś. *sĕṇṇa* = *sainya* (G. R.; Adbhutad. 56, 6. 19). — Mg. *abamhañña* = *abrāhmaṇya*; *puñña* = *puṇya*; *Ahimaññu* = *Abhimanyu* (vgl. § 283); *aññadiśaṃ* = *anyadiśam*; *kaññakā* = *kanyakā*; *śāmañña* = *sāmānya* (Hc.; Namisādhu). Die MSS. der Dramen haben nur *ṇṇa*. — P. *puñña* = *puṇya*; *Abhimaññu* = *Abhimanyu*; *kaññakā* = *kanyakā* (Hc.). Nach Vr. 10, 10 wird in P. *kanyā* zu *kañjā*, nach 12, 7 in Ṣ. *brāhmaṇya* zu *bamhañja* und *kanyakā* zu *kañjakā*. Nach Kī. 5, 76 wird in Ś. *brāhmaṇya* zu *bamhaṇṇa* oder *bamhañca*, *kanyā* zu *kaṇṇā* oder *kañcā*. Die Lesart bei Vr. und Kī. ist sehr zweifelhaft. Zu belegen ist aus Ś. *bamhaṇṇa* (Mṛcch. 89, 12), *abbamhaṇṇa* = *abrāhmaṇya* (Śak. 142, 8. 14; Vikr. 84, 13; Karṇas. 10, 3; 33, 10); *kaṇṇaā* (Śak. 30, 3; 71, 3 [so zu lesen]; 134, 8; Mālatīm. 73, 8; 80, 1 [so zu lesen]; 223, 1; 243, 1 [so zu lesen]; Mudrār.

40, 6 [so zu lesen]; Ratn. 299, 6; Nāgān. 10, 14 [°*ka*]; 11, 1. 10 u. s. w.); in Mg. (Mudrār. 193, 3; 194, 6 [so zu lesen]. — *mya* wird *mma*, nach langem Vokale *ma*: M. *kilammaï*, S. *kilammadi* = *klāmyati* (§ 136); M. *tāmaï* = *tāmyati* (H.), S. *uttamma* = *uttāmya* (Śak. 19, 8), *uttammia* = *uttamya* (Śak. 56, 9); M. S. *sŏmma*, AMg. JM. *soma* = *saumya* (§ 61ª); S. *kāmāe* = *kāmyayā* (Mṛcch. 49, 14).

§ 283. *Abhimanyu* wird nach Vr. 3, 17; Kī. 2, 70; Mk. fol. 21 zu *Ahimajju*, nach Hc. 2, 25 zu *Ahimajju*, *Ahimañju*, *Ahimaṇṇu*. S. hat *Ahimaṇṇu* (Mk. fol. 68; Veṇīs. 64, 16), ebenso Mg. (Veṇīs. 34, 12), wofür nach § 282 *Ahimaññu* stehen sollte. Neben M. S. *maṇṇu* (H. R.; Veṇīs. 9, 19; 11, 15; 12, 1; 61, 22) wird nach Hc. 2, 44 für *manyu* auch *mantu* gebraucht. Dies erscheint in der Telugurecension des Hāla mehrmals als v. l. für *maṇṇu*[1]. Nach Pāiyal. 165 bedeutet *mantu* »Verschämtheit«, »Unliebes«, Bedeutungen, die Deśīn. 6, 141 dem offenbar verwandten Worte *mantakkha* gegeben werden. *mantu* hat auch das Skt.[2]; der Form nach vergleicht sich *kantu* (Liebe; Deśīn. 2, 1).

[1] Weber zu Hāla 683. — [2] Bühler, Pāiyal. s. v.

§ 284. *yya* wird *jja* (Vr. 3, 17; Hc. 2, 24; Kī. 2, 70; Mk. fol. 21): M. AMg. JM. *sĕjjā* = *śayyā* (§ 101), in Mg. P. CP. *yya* (§ 252). — *rya* wird in allen Dialekten, ausser Mg., zu *jja* (Vr. 3, 17; C. 3, 15; Hc. 2, 24; Kī. 2, 89; Mk. fol. 21): M. *ajja* = *ārya* (G.), *ajjā* = *āryā* (H.), *kajja* = *kārya* (G. H.), *majjāā* = *maryādā* (H. R.). In S. Mg. kann nach Hc. 4, 266. 302 *rya* zu *jja* oder *yya* werden: S. *ayyaütta payyākulīkada mhi* = *āryaputra paryākulīkṛtāsmi*; *suyya* = *sūrya*; neben *ajja* = *ārya*; *pajjāula* = *paryākula*; *kajjaparavasa* = *kāryaparavaśa*; Mg. *ayya* = *ārya*. Die Schreibung *yya* findet sich nur zuweilen in südindischen MSS. Meist schreiben diese aber an Stelle der Ligatur einen kleinen Kreis: *aoa* = *ārya*; *paoavaṭhṭhāvehi* = *paryavasthāpaya*; *suoa* = *sūrya*, eine Schreibweise, die entweder die Wahl zwischen der Aussprache *jja* und *yya* lassen[1], oder einen Mittellaut zwischen beiden Lautgruppen ausdrücken soll. Der Kreis hat, wie E. Müller richtig bemerkt[2], dieselbe Geltung, wie die eigentümliche Ligatur der Jaina MSS., die Weber[3] als *yya* lesen wollte, die man aber jetzt mit Jacobi[4] und E. Müller[5] als *jja* liest. Wahrscheinlich bezeichnet sie einen Laut in der Mitte zwischen beiden. Hc.'s Regel wird sich daher aus der Aussprache der Jaina erklären. Die Handschriften der Dramen schreiben in beiden Dialekten *jja*. Richtig ist für S. *jja*, für Mg. *yya*, das Vr. 11, 7 vorschreibt: *kayya* = *kārya*, und das Lalitav. bietet: *payyaṃde* = *paryante* (565, 7), *avayyaṃdadā* = *aparyantatā* (565, 12). Statt *jja* findet sich nach *ī*, *ū*, ausser der durch Teilvokal entstandenen Lautgruppe *ria*, *riya* (§ 134), auch *ra*, also Schwund des *y* gemäss § 87 (Vr. 3, 18. 19; Hc. 2, 63; Kī. 2, 79; Mk. fol. 22): M. *gambhīra* = *gāmbhīrya* (R.); M. AMg. JM. S. A. *tūra* = *tūrya* (Grr.; G. H. R.; Āyār. p. 128, 32; Erz.; Vikr. 56, 5; Mahāv. 121, 7; Veṇīs. 23, 11; 64, 2; 73, 16; Bālar. 147, 18; 200, 10; Piṅgala 1, 15); M. *soḍīra* = *śauṭīrya* (Mk.; R.), S. *soḍīrattaṇa* (Karp. 30, 7), *sŏṇḍīra* = *śauṇḍīrya* (Hc.; Mallikām. 146, 6), *sŏṇḍīradā* (Mṛcch. 54, 4; 74, 12). So besonders in Passiven, wie *jīraï* = *jīryate*, M. JM. *tīraï*, *tīrae* = *tīryate*, M. JM. *hīraï* = *hriyate* (§ 537), M. AMg. JM. *kīraï* = *kriyate* (§ 547)[6]. Das in allen Dialekten häufige *sūra*, Mg. *śūla* ist mit Hc. 2, 64 auf *sūra* zurückzuführen. In P. tritt nach Vr. 10, 8 notwendig, nach Hc. 4, 314 zuweilen der Teilvokal ein: *bhāriā* = *bhāryā*. Hc. hat auch *sujja* = *sūrya*, wofür man **suyya* erwarten sollte, und *kīrate* für **kīryate* = *kriyate* (4, 316). — *kacca* (Geschäft; Deśīn. 2, 2) ist nicht = *karya*, sondern = *kṛtya*.

[1] Pischel, GN. 1873, p. 208; Monatsberichte der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1875, p. 615 f. — [2] Beiträge p. 12. — [3] Bhag. 1, 388 f. — [4] Kalpasūtra p. 18 Anm. 1. — [5] Beiträge p. 12 f. — [6] Falsch Jacobi, KZ. 28, 250.

§ 285. Wie einfaches *ra* (§ 256. 257), so geht zuweilen auch mit *ya* verbundenes *r* in *l* über, worauf *y* assimilirt wird: JM. *pallāṇa* = *paryāṇa* (Hc. 2, 68; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; Erz.), während AMg. *paḍāyāṇa* = *pratyādāna* ist (§ 258); *soamalla* = *saukumārya* (Vr. 3, 21; Hc. 2, 68; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; vgl. § 123). M. *pallaṅka* (Vr. 3, 21; C. 3, 22; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; G.; Karp. 36, 3) kann, wie AMg. *paliyaṅka* (§ 257) mit Hc. 2, 68 auf Skt. *palyaṅka* zurückgeführt werden, wenn dies nicht selbst prākritische Nebenform von *paryaṅka* ist. In *pallaṭṭa* (Hc. 2, 68), Ś. *pallattha* (Vr. 3, 21; Hc. 2, 68; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; Bālar. 243, 11; Veṇīs. 60, 10; 65, 13; Mallikām. 26, 18; 57, 9; 125, 6; 135, 16; 195, 3; Rukmiṇīp. 29, 8), M. AMg. Ś. *palhattha* (Hc. 4, 258; Triv. 3, 1, 132; G. R. s. v. *as*; Kappas.; Mṛcch. 41, 20; Mālatīm 118, 3; 260, 5), M. *vivalhattha*, Ś. *vipalhattha* (Uttarar. 63, 13 [Text °*ṇha*°]; 92, 10 [Text °*ṇha*°]) und ihren Denominativen *pallaṭṭaï*, *palhatthaï* (Hc. 4, 26. 200; G. R. s. v. *as*), AMg. *palhatthiya* (Pāiyal. 201; Vivāhap. 282. 284; Nāyādh. 1326; Uttar. 29), die von den Grammatikern, Scholiasten und allen Neueren[1] von *as* (werfen) mit *pari* abgeleitet werden, sind zwei Wurzeln anzusetzen. *pallaṭṭa* und *pallattha* sind = *paryasta* (§ 308), *palhattha* dagegen = **prahlasta* zu *hlas* = *hras* mit *pra*; vgl. *nirhrasta*, *nirhrasita*. M. *palhattharaṇa* (R. 11, 108) ist falsche Lesart für *paccattharaṇa*, wie CK haben = **pratyāstaraṇa*; vgl. *pratyāstāra* (Teppich).

[1] Weber, Bhag. 1, 409, Anm. 2; P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 521; E. Müller, Beiträge p. 45. 64; S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho s. v. 2 *as*; Sh. P. Paṇḍit, Gaüḍavaho s. v. *as*; Jacobi, Kalpasūtra s. v. *palhattha*; Johansson, KZ. 32, 454 f.; Hoernle, Comp. Gr. § 137. 143.

§ 286. *lya* wird *lla*: M. *kalla* = *kalya* (G. H.); M. *kullāhi tullā* = *kulyābhis tulyāḥ* (Karp. 44, 6); M. AMg. JŚ. Ś. *mulla*, AMg. JM. *mŏlla* = *mūlya* (§ 83. 127). — *vya* wird *vva*: M. *vavasāa* = *vyavasāya* (G. R.), *vāha* = *vyādha* (G. H.), *kavva* = *kāvya* (G. H. R.); die Participia necess. auf *-tavya*, wie AMg. JM. *hoyavva*, Ś. Mg. *hodavva*, JŚ. Ś. *bhavidavva*, Mg. *huvidavva* = *bhavitavya* (§ 570). AMg. *pittijja* (Kappas.) ist nicht = *pitṛvya*[1], sondern = **pitrīya*. AMg. *pūha* (Nāyādh. § 18; p. 331. 353. 845; Ovav.) ist nicht = *vyūha*[2], sondern = **pyūha* für **apyūha* von *ūh* mit *api* (§ 142). *pp* in einigen Passiven, das P. Goldschmidt[3] und S. Goldschmidt[4] aus *vy* erklären wollen, Weber[5] früher als aus *yy* verschrieben ansah, Jacobi[6] und nach ihm Johansson[7] aus falscher Analogie herleiten wollten, ist regelrecht aus *py* entstanden. M. JM. AMg. A. *ghĕppaï* ist = **ghṛpyate* für **gṛbhyate* = *gṛhyate* (§ 212. 548). JM. *āḍhappaï* (Hc. 4, 254; Āv. 12, 21) neben *āḍhavīaï* (Hc. 4, 254) und M. *viḍhappaï* (Hc. 4, 251; R.) neben *viḍhavijjaï* (Hc. 4, 251) sind die regelrechten Passiva zu *āḍhavaï* (Hc. 4, 155; Kī. 4, 46) und *viḍhavaï* (Hc. 4, 108), den Causativen zu *dhā* (§ 553) mit Cerebralisirung nach § 223. Die Participia Praet. Pass. M. AMg. JM. *āḍhatta*, M. *samāḍhatta*, M. JM. Ś. *viḍhatta*, A. *viḍhattaũ* (§ 565) können zum Causativum gezogen werden, so dass *āḍhatta* = **ādhapta* wäre, wie *āṇatta* = *ājñapta*; besser werden sie aber wohl vom Präsensstamme hergeleitet (§ 565)[8]. — *sippaï* = *snihyate* und *sicyate* (Hc. 4, 255), M. *sippanta-* (v. l. zu H. 185) gehört zu *simpaï* (Hc. 4, 96), das sich zu Marāṭhī *śimpṇeṃ*, Gujarātī *śimpvuṃ* stellt[9] und eine Wurzel **sip* voraussetzt, die *sic* aus **sik* parallel war. Es liegt also Wechsel der Gutturale und Labiale vor (§ 215). Zu **sip* gehört M. AMg. Ś. *sippī* (Muschel; Hc. 2, 138; Mk. fol. 40; H. R.; Karp. 2, 4; Viddhaś. 63, 8; Uvās.; Bālar. 195, 9; 264, 3; Viddhaś. 108, 2) = Pāli *sippī*, Marāṭhī *śīpa*, *śimpa*, Gujarātī *śīpa*, Hindī *sīpī*, *sīpa*, Sindhī *sipa*[10]. — *vāhippaï* (Hc. 4, 253), JM. *vāhippantu* (Āv. 38, 6), das man mit Hc. zu $\sqrt{hṛ}$ stellt = *vyāhriyate*, ist vielmehr = *vyākṣipyate* mit etwas speciellerer Bedeutung als im Skt., wie sie *samākṣip* im

Skt. gelegentlich hat. Beweisend ist M. *ṇihippanta-* (R. 8, 97) = *nikṣipyamāṇa*, das S. Goldschmidt irrig zu √*dhā* stellt. Dazu können M. *ṇihitta*, AMg. JM. *nihitta* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 99; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27; G. R.; Karp. 2, 5; Vivāhap. 116; Erz.), A. *ṇihittaü* (Hc. 4, 395, 2) und M. AMg. JM. *vāhitta* (Hc. 1, 128; 2, 99; Pāiy̆al. 247; H.; Uttar. 29; Āv. 38, 6) gezogen werden[11] = *nikṣipta, vyākṣipta*. Möglich ist aber auch die Erklärung mit *nihita*, *vyāhṛta* nach § 194. — Fälschlich sind bisher mehrere Formen mit *pp* als Passiva betrachtet worden, die dies weder ihrer Form noch ihrer Bedeutung nach sind. *khuppaï* (untertauchen; versinken; Vr. 8, 68; Hc. 4, 101; Kī. 4, 51), M. *khuppanta-* (R.), Part. Praet. Pass. M. AMg. *khutta* (R.; Paṇhāv. 201) von S. Goldschmidt[12] aus **khuvyaï* erklärt und zu *khu* = *khan* gezogen, ist = **kṣupyati* zu √*kṣupa avasādane, sāde* (Westergaard, Radices p. 333). — *juppaï* (verbinden; Hc. 4, 109) ist = *yupyati* von *yupa ekīkaraṇe, samīkaraṇe* (B.-R. s. v.), wozu man AMg. *juvala*, *juvalay̆a*, *juvaliy̆a* (§ 231) vergleiche. — M. *pahuppaï* (Hc. 3, 142; 4, 63; Mk. fol. 53; G. H. R.), das Weber[13] für ein deponential gebrauchtes Passivum von *bhū* mit *pra* erklärt hat, ist ein Denominativum zu *prabhutva* = **prabhutvati* »die Herrschaft ausüben«, »vermögen«, »imstande sein«. Das beweist A. *pahuccaï* (Hc. 4, 390. 419), das ein **prabhutyati* voraussetzt mit dem in § 299 besprochenen Lautwandel. Ebenso ist M. *ohuppanta-* (R. 3, 18) = **apabhutvant-*. Die Scholiasten erklären es mit *ākramyamāṇa* und *abhibhūyamāna*. Es gehört zu *ohāvaï* = **apabhāvati* = **apabhāvayati* im Sinne von *ākrāmati* (Hc. 4, 160), von dem auch *ohāia*, *ohāmaï*, *ohāmiy̆a* (§ 261) und *ohua* (überwältigt; Deśīn. 1, 158) = **apabhūta* stammen. — M. *appāhaï* (beauftragen; Hc. 4, 180), *appāhei*, *appāhĕnta-*, *appāheuṃ*, *appāhijjaï*, *appāhia* (H. R.), das S. Goldschmidt[14] künstlich von einem unmöglichen **āvyāhṛta* ableitet, Weber[15] zweifelnd = *har* + *abhyā* setzt, ist regelrecht = **āprāthayati* von *pratha prakhyāne* (Dhātupāṭha 32, 19); vgl. *viprathayati*, *saṃprathita*.

1 Jacobi, Kalpasūtra s. v.; E. Müller, Beiträge p. 17. 35. — 2 Leumann, Aup. S. s. v. mit den Scholiasten. — 3 GN. 1874, p. 512 f. — 4 ZDMG. 29, 491 ff.; Prākṛtica p. 3. 13 Anm. 1. 17 f. — 5 ZDMG. 28, 350; Hāla[1] p. 64; vgl. IS. 14, 92 f. — 6 KZ. 28, 249 ff. — 7 KZ. 32, 446 ff., wo weitere Litteraturangaben. — 8 Die Herleitung aus *rabh* ist sprachlich unmöglich. — 9 Pischel zu Hc. 4, 96. — 10 Pischel zu Hc. 2, 138. — 11 Vgl. P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 513 Anm.; Jacobi, Erz. s. v. *nihitta*. — 12 Prākṛtica p. 17 f.; dagegen Johansson, KZ. 32, 448, Anm. 1. — 13 Zu Hāla 7. — 14 Rāvaṇavaho s. v. — 15 Hāla s. v.

§ 287. II) Der eine Laut ist *r* (Vr. 3, 3; C. 3, 9; Hc. 2, 79; Kī. 2, 50; Mk. fol. 19); *rka* = *kka*: M. *akka* = *arka* (G.); AMg. *kakkey̆aṇa* = *karketana* (Ovav.; Kappas.); Ś. *takkemi* = *tarkayāmi* (§ 490). Über M. *kaṃkoḍa*, *kaṃkoḷa* neben M. AMg. *kakkoḷa* = *karkoṭa* s. § 74. — *kra* = *kka*: A. *kijjaï* = *kriyate* (§ 547); M. *cakka* = *cakra* (G.), *vikkama* = *vikrama* (G.). Über M. AMg. JM. A. *vaṃka* = *vakra* s. § 74. — *rkha* = *kkha*: Ś. Mg. *mukkha* = *mūrkha* (§ 139). — *rga* = *gga*: S. *ṇiggamamagga* = *nirgamamārga* (Lalitav. 567, 24); M. *duggama* = *durgama* (G. R.), *vagga* = *varga* (G. H. R.). — *gra* = *gga*: PG. *gāmāgāmabhojake* = *grāmagrāmabhojakān* (5, 4), *gāme* = *grāme* (6, 28), *gahaṇaṃ* = *grahaṇam* (6, 31. 33. 34), *nigaha* = *nigraha* (7, 41); M. *gaha* = *graha* (G. H. R.); AMg. JM. *naggoha*, *ṇaggoha* = *nyagrodha* (C. 3, 9; Āyār. 2, 1, 8, 5. 7; Jīv. 46; Paṇṇav. 31; Vivāhap. 41 [*ṇi*°]. 1530; Kappas. § 212 [Text *ṇi*°; siehe aber v. l.]; Āv. 48, 25; Erz.); AMg. JS. *niggantha* = *nirgrantha* (z. B. Āyār. 2, 15, 29; p. 132, 4. 6. 15 ff.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Kattig. 404, 386). — *rgha* = *ggha*: M. *ṇigghiṇa* = *nirghṛṇa* (H.), *ṇigghosa* = *nirghoṣa* (R.), S. Mg. *digghiā* = *dīrghikā* (§ 87). — *ghra* = *ggha*: *āigghai* = *ājighrati*, *jigghia* = **jighrita*, M. AMg. *agghāi* = *āghrāti*, *agghāia* = **āghrāyita* (§ 408). — *rca* = *cca*: M. *accā* = *arcā* (G.); JM. S. D. *kucca*

= *kūrca* (Erz.; Śak. 134, 4; Karp. 22, 8; D. Mṛcch. 104, 7); Ś. *caccarī* = *carcarī* (Ratn. 293, 17. 18). — *rch* = *cch*: M. *mucchā* = *mūrchā* (R.). — *chra* = *ccha*: S. *samucchida* = *samucchrita* (Mṛcch. 68, 15). — *rja* = *jja*: M. *Ajjuṇa* = *Arjuna* (G.), *gajjia* = *garjita* (G. H. R.), *jajjara* = *jarjara* (G. H.). *bhua* (Birke; Deśīn. 6, 106) ist nicht = *bhūrja*, sondern = *bhuja* (Vaijayantī 48, 89), also M. *bhuavatta* (G. 641) = **bhujapattra*. In Mg. wird *rja* zu *yya* (Vr. 11, 7; Hc. 4, 292): *Ayyuṇa* = *Arjuna*; *kayya* = *kārya*; *gayyadi* = *garjate*; *guṇavayyida* = *guṇavarjita*; *duyyaṇa* = *durjana*. Die MSS. der Dramen haben nur *jja*, wie *kajja* (Mṛcch. 126, 6; 139, 23); *dujjaṇa* (Mṛcch. 115, 23). — *jra* = *jja*: M. *vajja* = *vajra* (G. H. R.). — *rjha* = *jjha*: M. *ṇijjhara* = *nirjhara* (G. H.). — *rṇa* = *ṇṇa*: M. *kaṇṇa* = *karṇa* (G. H. R.), *cuṇṇa* = *cūrṇa* (G. H. R.), *vaṇṇa* = *varṇa* (G. H.). *karṇikāra* kann neben *kaṇṇiāra* auch *kaṇiāra* bilden (Bh. 3, 58; Hc. 2, 95; Kī. 2, 114; Mk. fol. 27). So AMg. *kaṇiyāra* (Āyār. p. 128, 28), A. *kaṇiāra* (Hc. 4, 396, 5). Die Form weist auf Endbetonung = **karṇikārá*. Über *kaṇera* s. § 258. A. *cūra* (Hc. 4, 337) ist nicht = *cūrṇa*, das auch in A. *cuṇṇa* wird (Hc. 4, 395, 2), sondern = **cūrya*. — *rpa* = *ppa*: M. *kuppara*, AMg. *kŏppara* (§ 127); M. *kuppāsa* = *kurpāsa* (G. H.), *dappa* = *darpa* (G. H. R.). — *pra* = *ppa*: PG.: *amhapesaṇappayutte* = *asmatpreṣaṇaprayuktān* (5, 6), *appatihata* = *apratihata* (6, 10), *satasahassappadāyino* = *śatasahasrapradāyinaḥ* (6, 11), *patībhāgo* = *pratibhāgaḥ* (6, 12 u. a) u. s. w.; M. *pia* = *priya* (G. H. R.), *appia* = *apriya* (H.). — *rba* = *bba*: AMg. *kabbaḍa* = *karbaṭa* (Āyār. 1, 7, 6, 4; 2, 1, 2, 6; Sūyag. 684; Ṭhāṇ. 347; Paṇhāv. 175. 246. 406. 486; Nāyādh. 1278; Uttar. 891; Vivāhap. 40. 295; Ovav.; Kappas.); S. *ṇibbandha* = *nirbandha* (Mṛcch. 5, 4; Śak. 51, 14); M. *dŏbballa* = *daurbalya* (G. H. R.). — *bra* = *bba*: PG. *bamhaṇāṇaṃ* = *brāhmaṇānām* (6, 8. 27. 30. 38), AMg. JM. *bambhaṇa* (§ 250), S. Mg. *bamhaṇa* (z. B. Mṛcch. 4, 16. 18. 21. 24; 5, 5; 6, 2; Mg. Mṛcch. 45, 17; 121, 10; 127, 4; Śak. 113, 7); S. *abbamhaṇṇa* = *abrāhmaṇya* (§ 282). — *rbha* = *bbha*: M. *gabbha* = *garbha* (G. H. R.), *ṇibbhara* = *nirbhara* (G. H. R.); Ś. *dubbhĕjja* = *durbhedya* (Mṛcch. 68, 19). — *bhra* = *bbha*: PG. *bhātukāṇa* = *bhrātṛkāṇām* (6, 18); M. *paribbhamaï* = *paribhramati* (G. H.), *bhamara* = *bhramara* (G. H. R.). — *rma* = *mma*: AMg. *ummi* = *ūrmi* (Ovav.; Kappas.); PG. M. *dhamma* = *dharma* (5, 1; G. H. R.), PG. *dhamāyubala*° = *dharmāyurbala*° (6, 9), *Sivakhaṃdavamo* = *Śivaskandavarmā* (5, 2), S. *dummaṇussa* = *durmanuṣya* (Mṛcch. 18, 8; 40, 14). — *mra* = *mma*: M. *Dhummakkha* = *Dhūmrākṣa* (R.); AMg. *makkhei* = *mrakṣayati* (Āyār. 2, 2, 3, 8), *makkhĕjja* = *mrakṣayet* (Āyār. 2, 13, 4). — *rla* = *lla*: M. *ṇillajja* = *nirlajja* (H. R.), *dullaha* = *durlabha* (H.). — *rva* = *vva*: PG. *savvattha* = *sarvatra* (5, 3), *puvvadattaṃ* = *pūrvadattam* (6, 12. 28); M. *puvva* = *pūrva*, *savva* = *sarva* (G. H. R.). — *vra* = *vva*: S. *parivvājaa* = *parivrājaka* (Mṛcch. 41, 5. 7. 10. 17); M. *Vaa* = *Vraja* (H.); AMg. *vīhi* = *vrīhi* (Āyār. 2, 10, 10; Sūyag. 682; Ṭhāṇ. 134; Vivāhap. 421. 1185; Jīv. 356). Über *rya* s. § 284. 285.

§ 288. In Verbindung mit Dentalen kann *r* regelrecht assimilirt werden. *rta* = *tta*: PG. *nivataṇaṃ* = *nivartanam* (6, 38); M. *āvatta* = *āvarta* (G. R.), *kitti* = *kīrti* (G. R.; vgl. § 83); Dh. *dhutta* = *dhūrta* (Mṛcch. 30, 12; 32, 7; 34, 25; 35, 1; 36, 23); M. *muhutta* = *muhūrta* (H. R.). — *tra* = *tta*: PG. *gŏttasa* = *gotrasya* (6, 9 u. a.); M. *kalatta* = *kalatra* (H. R.), *citta* = *citra*, *patta* = *pattra*, *sattu* = *śatru* (G. H.). — *rtha* = *ttha*: M. *attha* = *artha* (G. H. R.), *patthiva* = *pārthiva* (G. R.), *sattha* = *sārtha* (G. H. R.), *samattha* = *samartha* (H. R.). — *rda* = *dda*: PG. *balivadda* = *balivarda* (6, 33); M. *kaddama* = *kardama* (G. H. R.), *daddura* = *dardura* (G.), *duddiṇa* = *durdina* (G. R.). — *dra* = *dda*: PG. *ācanda*° = *ācandra*° (6, 29); M. *inda* = *indra*, *ṇiddā* = *nidrā* (G. H. R.), *bhadda* = *bhadra* (G. H.), *samudda* =

*samudra* (G. H. R.). — *rdha* = *ddha*: PG. °*vadhanike* = **vardhanikān* (6, 9); M. *addha* = *ardha* (G. H. R.), *ṇiddhūma* = *nirdhūma* (H. R.); AMg. *muddha-* = *mūrdhan* (§ 402). — *dhra* = *ddha*: AMg. *saddhiṃ* = *sadhrīm* (§ 103).

§ 289. Statt des Dentals tritt in den Gruppen, in denen *r* an erster Stelle steht, häufig der Cerebral ein, besonders in AMg. Nach den Grammatikern (Vr. 3, 22; Hc. 2, 30; Kī. 2, 34; Mk. fol. 22) ist bei *rt* die Cerebralisirung die Regel. Die Wörter, die den Dental behalten, fassen Vr. 3, 24; Hc.; Kī.; Mk. im Ākṛtigaṇa *dhūrtādi* zusammen. Die Dialekte schwanken zuweilen in demselben Worte: AMg. JM. *aṭṭa* = *ārta* (Āyār. 1, 1, 2, 1; 1, 2, 5, 5; 1, 4, 2, 2; 1, 6, 1, 4; Sūyag. 401; Nāyādh.; Nirayāv.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. *aṭṭataraṃ* (Sūyag. 282); AMg. *aṭṭiya* = **ārtita* (Ovav.); dazu *kavaṭṭia* (§ 246); aber Ś. *atti* = *ārti* (Śak. 57, 4). — AMg. *kiṭṭaï* = *kīrtayati* (Āyār. 1, 5, 4, 3; 1, 6, 1, 1), *kiṭṭe* (Sūyag. 661), *kiṭṭamāṇa* (Sūyag. 663), *kiṭṭittā* (Āyār. p. 137, 27; Kappas.), *kiṭṭiya* (Āyār. p. 132, 33; 137, 23; Sūyag. 578. 661), aber stets *kitti* = *kīrti* in allen Dialekten (§ 83. 288). — *kevaṭṭa* = *kaivarta* (Hc.; Mk.), *kevaṭṭaa* (Bh.). — M. AMg. JM. *cakkavaṭṭi-* = *cakravartin* (Karp. 7, 3; 79, 4; 115, 10; Ṭhāṇ. 80. 197; Samav. 42; Vivāhap. 7. 1049; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.), aber Ś. *cakkavatti-* (Caṇḍak. 87, 15; 94, 10; Hāsy. 21, 7), wie vielleicht auch Karp. 104, 2. 4 mit der v. l. zu lesen ist. — AMg. *naṭṭaga* = *nartaka* (Ovav.; Kappas.); *ṇaṭṭaa* (Bh. 3, 22; Mk. fol. 22); *ṇaṭṭaī* = *nartakī* (Bh. 3, 22; Hc. 2, 30). — S. Ḍh. *bhaṭṭā* = *bhartā* in der Bedeutung »Herr«, aber in allen Dialekten *bhaṭṭā* in der Bedeutung »Gemahl«, »Gatte« (§ 390); AMg. *bhaṭṭidāraya*, Ś. *bhaṭṭidāraa*, *bhaṭṭidāriā* (§ 55). — Die Wurzel *vṛt* bildet M. *vaṭṭasi* (H.), *vaṭṭaï* (R.), AMg. JM. *vaṭṭaï* (Vivāhap. 268. 1408; Erz. 6, 3), AMg. *vaṭṭanti* (Āyār. 2, 2, 2, 11. 12; Kappas. S. § 35), M. AMg. JM. *vaṭṭanta-* (R.; Uttar. 712; Erz. 22, 9), AMg. JM. *vaṭṭamāṇa* (Āyār. 2, 2, 2, 1; Vivāhap. 268; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.), JŚ. Ś. *vaṭṭadi* (Pav. 382, 27; Lalitav. 560, 15; Mṛcch. 2, 20; 3, 1. 20; 169, 21; Śak. 37, 7; 59, 12; Vikr. 21, 10; 52, 1; Caṇḍak. 86, 4; Hāsy. 21, 8; 25, 3; 28, 20 u. s. w.), JŚ. *vaṭṭadu* (Pav. 387, 21), Mg. *vaṭṭāmi* (Mṛcch. 32, 22). Ebenso mit Präfixen; z. B. M. *āaṭṭanta-*, *āvaṭṭamāṇa* (R.); AMg. *aṇuparivaṭṭamāṇa* (Sūyag. 328), *aṇupariyaṭṭaï* (Āyār. 1, 2, 3, 6; 1, 2, 6, 5), *niyaṭṭaï* (Uttar. 116), *niyaṭṭanti* (Āyār. 1, 2, 2, 1; 1, 6, 4, 1), *niyaṭṭamāṇa* (Āyār. 1, 6, 4, 1), *nivaṭṭaĕjjā* (Sūyag. 415), *uvvaṭṭĕjja* (Āyār. 2, 2, 1, 8), *uvvaṭṭĕnti* (Āyār. 2, 2, 3, 9), JM. *uvvaṭṭiya* (Erz.), S. *paaṭṭadi* = *pravartate* (Mṛcch. 71, 7), A. *paaṭṭaï* (Hc. 4, 347), und in Ableitungen, wie AMg. *pariyaṭṭaṇā* (Āyār. 1, 2, 1, 1; 2, 1, 4, 2; Ovav.), *pariyaṭṭaya* (Kappas.), aber M. Ś. *pariattaṇa*, *parivattaṇa* (G. R.; Mṛcch. 2, 20; Vikr. 31, 6), AMg. *pariyatta* = *parivarta* (Ovav.); AMg. *saṃvattaga* (Uttar. 1056). In Verbindung mit Präfixen überwiegt, wie schon die Beispiele der Grr. zeigen, der Dental. So z. B. M. *uvvattaï* (G.), *ṇiattaï* (G. H. R.), *pariattaï* (G.), *parivattasu* (H.), *pariattanta-*, *parivattiuṃ* (R.); AMg. *pavattaï* (Paṇṇav. 62); Ś. *ṇiattīadi* (Vikr. 46, 19), *ṇiattīadu* (Mṛcch. 74, 25; 78, 10 [°*va*°]), *ṇivattissadi* (Vikr. 17, 2), *ṇiattaïssadi* (Śak. 91, 6), *ṇiattāvehi*, *ṇiattadu* (Śak. 91, 5. 6), *ṇiattasu* (Śak. 87, 1. 2 [so zu lesen]), *ṇivattamāṇa* (Vikr. 5, 11), *ṇivvattehi*, *ṇivvattedu* (Mṛcch. 27, 12. 15), *ṇivvattamha* (Śak. 74, 3) u. s. w. Ebenso in Ableitungen. — AMg. *vaṭṭaya* = *vartaka* (Wachtel; Āyār. 2, 10, 12; Sūyag. 100; Uvās.), *vaṭṭaga* (Sūyag. 681. 708. 722. 747), aber *vattiā* = *vartikā* (Bh. Hc.) gegen *vaṭṭiā* (Mk.). — AMg. *vaṭṭi* = *varti* (Hc. 2, 30) in *gandhavaṭṭi* (Ovav.; Kappas.; Nāyādh.) gegen M. *vatti* (H.). — Durchweg steht der Cerebral in den Absolutiven, wie AMg. *kaṭṭu* = *kartu*°, *āhaṭṭu* = *āhartu*°, *samāhaṭṭu*, *sāhaṭṭu* u. a. (§ 577). — Über *kāuṃ*, *kāduṃ* = *kartum* u. a. s. § 62. —

Übergang in die Media liegt vor in AMg. *gaḍḍa* = *garta* (Vr. 3, 25; Hc. 2, 35; Mk. fol. 23; Vivāhap. 246. 479); *gaḍḍā* = *gartā* (Hc. 2, 35).

§ 290. *rtha* wird zu *ṭṭha* in AMg. JM. *aṭṭha* = *artha* in der Bedeutung »Grund«, »Ursache«, »Sache«, »Geschichte«, aber zu *attha* in der Bedeutung »Vermögen«, »Geld« (Hc. 2, 33). So besonders in der Redensart AMg. *no iṇ' aṭṭhe samaṭṭhe* (§ 173), und in adverbial gebrauchten Casus wie AMg. *se teṇ' aṭṭheṇaṃ* (Vivāhap. 34 ff. 45 ff.; Uvās. § 218. 219), *se keṇ' aṭṭheṇaṃ* (Uvās. § 218. 219); AMg. JM. *aṭṭhāe* (Uttar. 363; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Nirayāv.; Erz.), *aṭṭhayāe* (Nāyādh.; Ovav.; Erz.); JM. *aṭṭhā* (Erz.). Doch findet sich auch der Dental in der Bedeutung »Sache«, »Geschichte« (Ovav.) und in adverbial gebrauchten Formen wie AMg. *iccatthaṃ* (Āyār. 1, 2, 1, 1), und öfter in JM. (Erz.). Die übrigen Dialekte haben nur den Dental in allen Bedeutungen des Wortes[1]. AMg. hat auch *aṇaṭṭha* »zwecklos«, »falsch« (Uvās.; Ovav.), *niraṭṭhaga* (Uttar. 113), *samaṭṭha* (§ 173). Neben M. AMg. JM. A. *caüttha* = *caturtha*, lehrt Hc. 2, 33 auch *caüṭṭha*; neben S. *caduttha* findet sich auch *caduṭṭha* (§ 449). AMg. *addhuṭṭha* ist = *ardha* + **turtha* (§ 450). Über *kavaṭṭia* angeblich = *kadarthita* s. § 246. 289. — In Mg. wird *rtha* zu *sta* (Hc. 4, 291; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *eśe aste* = *eṣo 'rthaḥ* (Namis.); *astavadī* = *arthavatī*, *śastavāhe* = *sārthavāhaḥ* (Hc. 4, 291); *tista* = *tīrtha* (Hc. 4, 301). So hat das Lalitav. 566, 9 *yahastaṃ* (lies *yadhastaṃ*) = *yathārtham*, aber 566, 7 *śaśtaśśa* = *sārthasya* und 566, 8 *paśtiduṃ* = *prārthayitum* mit *śta*. In der Mṛcch. 131, 9; 133, 1; 140, 13; 146, 16; 152, 6; 168, 2 haben alle MSS. *attha*, ebenso Caṇḍak. 60, 11; Prab. 28, 14, wo jedoch die Madraser Ausgabe *palamacco* liest. Mṛcch. 145, 17 hat K bei Godabole *accha*, 158, 21 die sehr gute Handschrift E *aśta*. Mṛcch. 138, 17 haben die MSS. *kajjatthī* für *kayyastī*; Sak. 114, 11 steht *vikkaatthaṃ* = *vikrayārtham*, 115, 7 *śāmippaśādatthaṃ* = *svāmiprasādārtham*, Prab. 28, 15 *titthiehiṃ* = *tīrthikaiḥ*, 29, 7 *titthiā* = *tīrthikāḥ*. Mṛcch. 122, 14; 128, 3; 158, 19 hat Stenzler *śatthavāha* = *sārthavāha*, 133, 1 *śaṭṭhavāha*. Die MSS. schwanken sehr, und 128, 3 hat E bei Godabole richtig *śastavāha*, worauf auch die Lesart von B *śasyastavāha* und H *śatchavāha* hinweist[2]. Die MSS. sind überall nach den Regeln der Grammatiker zu verbessern.

[1] Pischel zu Hc. 2, 33. Nicht ganz richtig Leumann, Aup. S. s. v. *attha*. — [2] Pischel, GGA. 1881, p. 1319 f.

§ 291. *rda* wird zu *ḍḍa* in *kavaḍḍa* = *kaparda* (Hc. 2, 36; Mk. fol. 23). — *gaḍḍaha* = *gardabha* (Vr. 3, 26; Hc. 2, 37; Kī. 2, 23; Mk. fol. 23) neben *gaddaha* (Hc. 2, 37; Pāiyal. 150), das allein aus AMg. JM. S. Mg. Ḍh. zu belegen ist und von Mk. fol. 67 für S. ausdrücklich vorgeschrieben wird (Sūyag. 204. 724 f. 727 [°*bha*]; Samav. 83; Uttar. 794; Kk.; S. Mṛcch. 45, 16; Mg. Mṛcch. 79, 13; 175, 14), JM. *gaddabhī* = *gardabhī* und *gārdabhī* (Kk.), *Gaddabhilla* (Kk.), *gaddabbha* = **gārdabhya* (misstönig; schrill; Deśīn. 2, 82; Pāiyal. 204); *gaddaha* (Deśīn. 2, 83), *gaddahaya* (Pāiyal. 39; weisser Lotus); Ḍh. *gaddahī* (Mṛcch. 29, 19). Kāleyak. 25, 15 ist in S. *gaḍḍuho* [sic] herausgegeben. — *chaḍḍaï* = *chardati* (Hc. 2, 36); AMg. *chaḍḍejjā* (Āyār. 2, 1, 3, 1), *chaḍḍasi* (Uvās. § 95), JM. *chaḍḍijjaï* (Āv. 41, 8), *chaḍḍei*, *chaḍḍijjaü*, *chaḍḍiya* (Erz.); A. *chaḍḍeviṇu* (Hc. 4, 422, 3); JS. *chaḍḍida* (Pav. 387, 18; Text °*ya*); *chaḍḍi* = *chardi* (Hc. 2, 36); JM. *chaḍḍī* = *chardis* (Erz.); AMg. *chaḍḍiyalliyā* (Ovav.); M. JM. S. *vicchaḍḍa* = *viccharda* (Hc. 2, 36; Mk. fol. 23; Pāiyal. 62; Deśīn. 7, 32; G. H. R.; Kk.; Erz.; Anarghar. 277, 3 [so mit ed. Calc. zu lesen]); *vicchaḍḍi* = *vicchardi* (Vr. 3, 26; Kī. 2, 23); AMg. *vicchaḍḍaïttā* (Ovav.; Kappas.); M. *vicchaḍḍia* (R.), AMg. JM. *vicchaḍḍiya* (Ovav.; Pāiyal. 79), S. *vicchaḍḍida* (Uttarar. 20, 11; Mālatīm. 241, 5; 254, 4; 276, 6; Anarghar. 149, 10 [so überall zu lesen]). — *maḍḍaï* = *mardate* (Hc. 4, 126), aber S. *maddīadi* = *mardyate*

(Mṛcch. 69, 9); *maḍḍia* = *mardita* (Hc. 2, 36); *saṃmaḍḍa* = *saṃmarda* (Vr. 3,26; Hc. 2,36; Kī. 2, 23; Mk. fol. 23), aber M. JM. Ś. *saṃmaḍḍa* (G.; Erz.; Mṛcch. 325, 17); *saṃmaḍḍia* = *saṃmardita* (Hc. 2, 36). Dagegen Ś. *uvamadda* = *upamarda* (Mṛcch. 18, 11); AMg. *pamaddaṇa* = *pramardana* (Ovav.; Kappas.), *pamaddi-* = *pramardin* (Nāyādh.; Ovav.); *pāmaddā* = **pādamardā* (das Zerstampfen des Getreides mit den Füssen; Deśīn. 6, 40); AMg. *parimaddaṇa* = *parimardana* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), *pīḍhamadda* = *pīṭhamarda* (Ovav.; Kappas.), Ś. *pīḍhamaddiā* (Mālav. 14, 9; Adbhutad. 72, 13; 91, 9), AMg. *vāmaddaṇa* = *vyāmardana* (Ovav.; Kappas.). — *viaḍḍi* = *vitardi* (Vr. 3, 26; Hc. 2, 36; Kī. 2, 23). — *khuḍḍia* = *kūrdita*, *saṃkhuḍḍaï* = *saṃkūrdati* (§ 206), neben AMg. *ukkuddaï* (Uttar. 788). Nach Mk. fol. 23 lehrten einige auch *taḍḍū* = *tardū*. — *rdha* ist zu *ḍḍha* geworden in: AMg. JM. *aḍḍha* = *ardha* neben *addha*, wie die anderen Dialekte allein haben (Hc. 2, 41; § 450); *aḍḍha* z. B. auch in AMg. *avaḍḍha* = *apārdha* (Jīv. 1055 f.; Vivāhap. 1057. 1306), *saaḍḍha*, *aṇaḍḍha* (Vivāhap. 354), *divaḍḍha* (§ 450); JM. *aḍḍhamāsa* (Erz.), neben *addha°* (Kk.) und AMg. *māsaddha* (Vivāhap. 168); JM. *aḍḍharatta* = *ardharātra* (Erz.) u. s. w.; M. AMg. JM. Ś. Mg. Ā. A. *addha* (G. H. R.; Samav. 156. 158; Ṭhāṇ. 265; Jīv. 231. 632 f.; Vivāhap. 209. 1178; § 450; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Mṛcch. 69, 16; Caṇḍak. 51, 11; Karp. 60, 11; Mg. Mṛcch. 31, 17. 20. 23. 25; 32, 5; 133, 10; 168, 20. 21; Śak. 118, 4; Ā. Mṛcch. 100, 12; A. Hc. 4, 352; Piṅgala 1, 6. 61 ff.). — M. AMg. JM. *vaḍḍhaï* = *vardhate* (Vr. 8, 44; Hc. 4, 220; Kī. 4, 46; Mk. fol. 23; H. R.; Āyār. 2, 16, 5 [°*i*]; Sūyag. 460; Vivāhap. 160; Kk.); Ś. *vaḍḍhadi* (Vikr. 10, 20; 19, 7; 49, 4; 78, 18; 88, 14; Mālav. 25, 4). Ebenso mit Präfixen, im Causativum und in Ableitungen. Der Eigenname *Vardhamāna* lautet AMg. JŚ. Ś. *Vaḍḍhamāṇa* (Āyār. 2, 15, 12; Pav. 379, 1; Mṛcch. 25, 18; 44, 24; 45, 5 u. s. w.), aber AMg. auch *Vaddhamāṇa* (C. 3, 26; Āyār. 2, 15, 15; Ovav.; Kappas.), wie auch AMg. *Nandivaddhaṇa* (Āyār. 2, 15, 15; Kappas.) und *vaddhāvei* (Ovav.; Kappas.; Nirayāv.) gesagt wird. Für *Govardhana* lehrt Mk. fol. 24 *Govaddhaṇa*. Die Ś. hat *Govaḍḍhaṇa* (Vṛṣabh. 19, 5).

§ 292. *tra* ist zu *ṭṭa* geworden in M. A. *tuṭṭaï* = *truṭyati* (R.; Piṅgala 1, 65. 68) neben AMg. *tuṭṭaī* (Sūyag. 100. 105. 148), *tuṭṭanti* (Sūyag. 539); *tuṭṭaï* (Hc. 4, 230); A. *tuṭṭaü* (Hc. 4, 356). Nach Vr. 12, 5 kann in Ś. *putra* in einigen Fällen (*kvacit*) zu *puḍa* werden. Vielleicht bezieht sich dies auf die alte Namensform von *Pāṭaliputra*, die **Pāṭaliputa* gewesen sein wird (§ 238, Anm. 2), was regelrecht zu **Pāḍaliuḍa* hätte werden müssen. Der Sktform entspricht M. Mg. *Pāḍaliutta* (H. 2, 150; Mṛcch. 37, 3), JM. *Pāḍaliputta* (Āv. 8, 1; 12, 1. 40; Erz.), Ś. *Pāḍaliputtaa* (Mudrār. 149, 3). In Mg. schreibt Stenzler in der Mṛcch. 118, 1; 119, 11. 21; 124, 5; 129, 18; 132, 9; 164, 16; 165, 3 *puśthaka* = *putraka*. Die MSS. schwanken sehr und weisen eher auf *pustaka* oder *puśtaka* hin. Fast überall findet sich die v. l. *puttaka*, und es steht in Mg. in der Mṛcch. *putta* 19, 19; 116, 8; 129, 7; 133, 1; 160, 11; 166, 1; 167, 24; 168, 3; *puttaka* 114, 16; 122, 15; 158, 20; *śaputtāka* 166, 18. 21. Stenzler will p. 294 zu 114, 16 *puśthaka* corrigiren. Aber nur 158, 20 haben einige MSS. *pustake*, *puśtake*, *putthake*, sonst alle °*tta*°, was richtig sein wird. Da sich 158, 19 für *ṇattike* = *naptṛkaḥ* auch die v. l. v. l. *ṇatthike* (so Stenzler, Godabole und die Calc. Ausgaben im Texte), *ṇastike*, *ṇaśtike* finden, scheint eine Verwechselung mit dem Wandel von *rtha* (§ 290) vorzuliegen. In AMg. wird nach langem Vocale *tra* durch *ta* häufig zu *ya*, wie *gāya* = *gātra*; *goya* = *gotra*; *dhāī* = *dhātrī*; *pāī* = *pātrī* (§ 87). Bei *rātrī* findet sich dasselbe Gesetz auch in M. S. (§ 87). *dhārī* (Amme; Hc. 2, 81) ist nicht = *dhātrī*, sondern von $\sqrt{}$*dhai* (saugen) mit Suffix *-ra* abgeleitet = »Säugerin«. Vgl. *dhāru*.

§ 293. Gegen § 288 wird *tra* scheinbar zu *ttha* in den Adverbien auf *tra*, wie *aṇṇattha* = *anyatra* (Hc. 2, 161; 3, 59); Ś. *attha* = *atra* in *atthabhavaṃ* (Śak. 33, 3; 35, 7; Vikr. 30, 9), *atthabhavado* (Mālav. 27, 11), *atthabhodī* (Vikr. 38, 17; 83, 13; Mālav. 26, 1); M. AMg. JM. *kattha* = *kutra* (Bh. 6, 7; Hc. 2, 161; G. H. R.; Kappas.; Ovav.; Erz.; Kk.); M. AMg. JM. JŚ. Ś. D. *jattha* = *yatra* (Bh. 6, 7; Hc. 2, 161; H. R.; Kappas.; Erz.; Kk.; Kattig. 401, 353; Uttarar. 20, 11; 21, 10; D. Mṛcch. 100, 3); M. AMg. JM. Ś. Mg. *tattha* = *tatra* (Bh. 6, 7; Hc. 2, 161; Kī. 3, 42; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 1, 7; 1, 1, 2, 1. 2 u. s. w.; Nāyādh.; Uvās.; Kappas.; Kk.; Vikr. 48, 14; Mg. Prab. 32, 6), in Ś. auch in *tatthabhavaṃ* (Vikr. 46, 6; 47, 2; 75, 3. 15), *tatthabhavadī* (Śak. 30, 2; Vikr. 16, 11; 80, 14; 84, 19; Mālav. 10, 13), *tatthabhavado* (Mṛcch. 6, 4; 22, 12; Vikr. 38, 18; 51, 13; 79, 16), *tatthabhodī* (Mṛcch. 88, 13; Śak. 95, 12; 125, 7; 132, 7; 134, 13; Vikr. 16, 4. 7. 13; 18, 5 u. s. w.); *iarattha* = *itaratra* (Bh. 6, 2); M. JM. *savvattha* = *sarvatra* (Bh. 6, 2; Hc. 3, 59. 60; G. H. R.; Erz.). Indes PG. M. AMg. JM. Ś. Mg. D. Ā. *ĕttha*, A. *ĕtthu* (§ 107) kann des *e* wegen nicht = *atra* gesetzt werden, sondern ist = Vedisch *itthā*. Von ihm können die übrigen Adverbien nicht getrennt werden, so dass *kattha* auf **katthā*, *jattha* auf **yatthā* u. s. w. zurückgeführt werden müssen[1]. Die regelrechten Fortsetzungen von *yatra*, *tatra* sind A. *jattu*, *tattu* (Hc. 4, 404; vgl. § 268), von *anyatra* Dh. *aṇṇatta* (Mṛcch. 36, 23; 39, 10). Mg. *atta* = *atra* ist Mṛcch. 161, 17; 167, 17 wohl falsch. An der ersten Stelle hat D *ĕttha*, an der zweiten fehlt es in den meisten MSS. Die Schreibung *attabhavaṃ*, *tattabhavaṃ*, die die drāviḍische und Devanāgarīrecension der Śak. und Mālav. haben[2], und die sich auch sonst gelegentlich findet, ist irrig[3]. Über A. *kĕtthu*, *jĕtthu*, *tĕtthu* s. § 107. — Ś. *mahămĕttha* = *mahāmātra* (Mṛcch. 40, 22) ist falsche Lesart für *mahāmĕtta*, wie MSS. D H bei Godabole p. 120 lesen, und *mĕtthapurisa* = **mātrapuruṣa* (Mṛcch. 69, 12) für *mahāmĕttapurisa* (vgl. D bei Godabole p. 196), da *mātra* nur *mitta*, *mĕtta* wird (§ 109). Vgl. auch *mĕṇṭha*, JM. *miṇṭha* (Elefantenlenker; Deśīn. 6, 138; Erz.), Pāli *mĕṇḍa*. — M. *patthī* (H. 240), das Weber = *pātrī* setzen will, ist falsche Lesart für *pacchī* (Deśīn. 6, 1), Pāli *pacchi*; vgl. v. l. in ZDMG. 28, 408; IS. 16, 78 zu Strophe 185.

[1] Anders S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 22; R. s. v. *kattha*; Weber zu H. 240. Vgl. Pischel, BB. 3, 253. — [2] Böhtlingk zu Śak. 20, 11 p. 177. — [3] Pischel, De Kālidāsae Çākuntali recensionibus p. 34 f.

§ 294. *dra* ist zu *ḍḍa* geworden in AMg. JM. *khuḍḍa* = *kṣudra* (Deśīn. 2, 74; Āyār. 2, 2, 3, 2; Sūyag. 414; Ṭhāṇ. 546; Uttar. 13; Jīv. 476 ff. 559. 622. 663. 1013 ff.; Kappas.; Erz.); *khuḍḍaa* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105), AMg. JM. *khuḍḍaya*, Femin. *khuḍḍiyā* (Āyār. 1, 3, 3, 2; 2, 2, 1, 4; 2, 2, 3, 2; Ṭhāṇ. 67; Paṇhāv. 520; Vivāhap. 1100; Kappas.; Āv. 23, 6), AMg. *khuḍḍaga* (Sūyag. 872; Ṭhāṇ. 545; Vivāhap. 1101; Ovav.), *khuḍḍāga* (§ 70); selten AMg. auch *khudda* (Sūyag. 504) und *khuddāya* (Kappas.). — Wie einfaches *da* in *la* (§ 244), geht auch aus *dra* entstandenes *dda* in *lla* über in M. AMg. *alla*, neben M. AMg. JM. Ś. *adda* = *ārdra* (§ 111), und *chilla* (Loch; Hütte; Deśīn. 3, 35), *ucchilla* (Loch; Deśīn. 1, 95), neben M. AMg. JM. *chidda* (H.; Uvās.; Erz.) und AMg. JM. *chiḍḍa* (Nirayāv.; Āv. 41, 4. 5; Erz. v. l.), M. *chiddia* = *chidrita* (G.). Ueber *culla* s. § 325. M. *maḷaï* ist nicht = *mardati*, sondern = *mradate* (§ 244). Das gleichbedeutende *maḍhaï* (Hc. 4, 126) ist = *maṭhati* von *maṭha mardanivāsayoḥ* (Dhātupāṭha 9, 47 nach Bopadeva), das zu *math*, *manth* gehört. Ueber *dra* neben *dda* s. § 268.

§ 295. In *āmra* und *tāmra* wird zwischen *m* und *r* ein *b* eingeschoben. Die so entstandene Lautgruppe *mbra* wird entweder durch Teilvokal getrennt: *ambira*, *tambira* (§ 137), oder *r* wird assimilirt. So M. AMg. JM. *amba* (Vr.

3, 53; C. 3, 9; Hc. 2, 56; Kī. 2, 64; Mk. fol. 27; Pāiyal. 145; H.; Āyār. 2, 1, 8, 1. 4. 6; 2, 7, 2, 2 ff.; 2, 10, 21; Ṭhāṇ. 205; Paṇṇav. 482. 531; Vivāhap. 116. 1256; Erz.); AMg. *ambaga* (Aṇuttar. 11; Uttar. 231. 983f.); AMg. *ambāḍaga* = *āmrātaka* (Āyār. 2, 1, 8, 1. 4; Paṇṇav. 482). — M. AMg. *tamba* = *tāmra* (Grr.; Pāiyal. 93; G. H. R.; Sūyag. 282. 834; Uttar. 597; Vivāhap. 1326; Ovav.; Kappas.); AMg. *tambaga* (Uttar. 1065), *tambiya* (Ovav.); M. S. *Tambavaṇṇī* = *Tāmraparṇī* (Karp. 12, 4; 71, 8; Bālar. 264, 3. 4; Anarghar. 297, 15 [so zu lesen]); M. *āamba*, AMg. *āyamba* = *ātāmra* (G. H.; Śak. 119, 6; Ovav.); *tambakimi* = *tāmrakrimi* (Coccinelle; Deśīn. 5, 6); *tambarattī* = **tāmraraktī* (Weizenrost; Deśīn. 5, 5); *tambasiha* = *tāmraśikha* (Hahn; Pāiyal. 125); M. *tambā* = *tāmrā* (Kuh; Deśīn. 5, 1; Pāiyal. 45; H.). — Nach Mk. fol. 27 wird auch *kamra* zu *kamba*. — Ebenso wird *mla* behandelt. *amla* wird entweder *ambila* (§ 137) oder *amba*: AMg. *sehambadāliyambehiṃ* = *sedhāmladālikāmlaiḥ* (Uvās. § 40); A. *ambaṇu* = *āmlatvam* (Hc. 4, 376, 2).

§ 296. III) Der eine Laut ist *la* (Vr. 3, 3; C. 3, 2; Hc. 2, 79; Kī. 2, 50; Mk. fol. 19): *lka* = *kka*: M. *ukkā* = *ulkā* (G. R.); *kakka* = *kalka* (Vivāhap. 1025); M. S. *vakkala* = *valkala* (§ 62). — *kla* = *kka*: AMg. *kīsanti* = *kliśyanti* (Uttar. 576), *kesa* = *kleśa* (Uttar. 202. 575), *kīva* = *klīva* (Ṭhāṇ. 181); *vikkava* = *viklaba* (Bh. 3, 3; Hc. 2, 79). *śukla* bildet neben AMg. *sukka* (Sūyag. 313; Ṭhāṇ. 25 ff.) und *suila*, AMg. *sukkila* (§ 136) nach Hc. 2, 11 auch *suṅga*. Falls dies auf *śukla* zurückgeht, wird die richtigere Schreibung *suṃga* sein, entsprechend *suṃka* = *śulka* (§ 74) mit Übergang in die Media. — *lga* = *gga*: M. *phaggu* = *phalgu*, AMg. S. *phagguṇa* = *phalguna* (§ 62); AMg. *vaggaï*, *vaggittā* = *valgati*, *valgitvā* (Vivāhap. 253), *vaggaṇa* = *valgana* (Ovav.), *vaggu* = *valgu* (Sūyag. 245). — *lpa* = *ppa*: AMg. JM. S. *appa* = *alpa* (Sūyag. 371; Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Mṛcch. 150, 18); M. AMg. JM. S. *kappa* = *kalpa* (G. H. R.; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Vikr. 11, 4); M. AMg. JM. *sippa* = *śilpa* (H.; Nāyādh.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Ṛṣabhap.), AMg. S. *sippi-* = *śilpin* (Uvās.; Ovav.; Mṛcch. 152, 25; 153, 3). In *jalp* und Ableitungen geht *l* in *m* über: M. JM. *jampaï* = *jalpati* (Vr. 8, 24; Hc. 4, 2; Kī. 4, 46; G. H. R.; Erz.; Kk.); JM. *jampia* [sic], *jampanteṇa* (KI. 8. 15); AMg. *jampantā* (Sūyag. 50); JM. *payampae* = *prajalpate* (Erz.); Ḍh. *jampiduṃ*, *jampasi* (Mṛcch. 34, 24; 39, 9); S. *jampasi* (Vikr. 41, 11), *jampijjadi* (Lalitav. 568, 6), *jampissaṃ* (Mālatīm. 247, 2); *jampaṇa* (Schande; Mund; Deśīn. 3, 51); JM. *ajampaṇa* (Nichtverraten; Erz. 10, 34); M. A. *jampira* (Hc. 2, 145; H.; Hc. 4, 350, 1), AMg. *ayampira* (Dasav. 619, 22; 631, 13; 632, 28); AMg. *pajampāvaṇa* = **prajalpāpana* (Sprechenlehren; Ovav.); Mg. *yampideṇa* (Lalitav. 566, 12), A. *pajampaha* (Hc. 4, 422, 10; so zu lesen). Für *mpa* findet sich oft *ppa*: AMg. *jappanti* (Sūyag. 26); S. *jappemi* (Hāsy. 33, 21), *jappasi* (Kaṃsav. 49, 7), *jappesi* (Hāsy. 25, 10. 12; 34, 3. 7), *jappissadi* (Pras. 144, 2), *jappiduṃ* (Hasy. 33, 13), *jappantī* (Prab. 44, 1; so ed. Bomb. P. M.), °*jappiṇi* (Pras. 37, 16; Vṛṣabh. 26, 7), *jappida* (Pras. 120, 1) u. s. w. Es ist wohl überall *mpa* zu lesen, wie sicher in M. *jampieṇa* für *jappieṇa* Ratn. 322, 4, wie richtig *jampie* steht Karp. 38, 4 und A. *jampiaṃ* (Piṅgala 1, 60; so Goldschmidt für *iṃ aṃ jaṃ*). — *pla* = *ppa*: M. *pavaṃga* = *plavaṃga*, *pavaṃgama* = *plavaṃgama* (R.), *parippavanta-* = *pariplavant-* (G. R.), *pappua* = *prapluta* (G.); AMg. *paviuṃ* = *plavitum* (Sūyag. 508); *vippava* = *viplava* (Hc. 2, 106). — *lpha* = *ppha*: AMg. *guppha* = *gulpha* (Āyār. 1, 1, 2, 5; Ovav.). — *lba* = *bba*: M. *ubbaṇa* = *ulbaṇa* (G. 734; Text *uvvaṇa*); AMg. *kibbisa* = *kilbiṣa* (Uttar. 156 [Text °*vvi*°]; Dasav. 624, 11. 12), *kibbisiya* = **kilbiṣika* (Ovav.); *subba* = *śulba* (Hc. 2, 79). — *lbha* = *bbha*: AMg. *pagabbhaï* = *pragalbhate* (Āyār. 1, 5, 3, 3 [°*ī*]; Sūyag. 134. 150), *pagabbhiya* (Sūyag. 31. 146. 198), *pāgabbhiya* (Sūyag. 596),

*pagabbhittā* (Sūyag. 358), *vippagabbhiya* (Sūyag. 50), *pagabbhi-* (Sūyag. 332), *pāgabbhi-* (Sūyag. 268. 296). Daher ist *pagambhaī* (Uttar. 202) Druckfehler für *pagabhbhaī* = *pagabbhaī*. — *lma* = *mma*: *kammasa* = *kalmaṣa* (Hc. 2, 79; Pāiyal. 53); AMg. *kummāsa* = *kulmāṣa* (Āyār. 1, 8, 4, 4. 13); AMg. Ś. Mg. *gumma* = *gulma* (Āyār. 2, 3, 2, 15; Nāyādh.; Mṛcch. 97, 22; Mudrār. 185, 8; 197, 5; Priyad. 12, 3; 13, 3; 19, 17; 23, 14; Karṇas. 28, 7; Subhadr. 12, 5; Mg. Caṇḍak. 61, 11), PG. *gumike* = *gulmikān* (5, 5); M. *vammīa*, AMg. *vammiya* = *valmīka* (§ 80); Ś. *Vammīi* = *Vālmīki* (Bālar. 6, 15). — *mla* = *mm*: AMg. JM. Ś. A. *mĕccha* = *mleccha* (§ 84. 105). — Über *lya* s. § 286, über *rla* § 287. — *lva* = *lla*: Ś. *gallakka* = *galvarka* (Mṛcch. 6, 6); M. *pallala* = *palvala* (G.); AMg. *billa* = *bilva* (Hc. 1, 85; Mk. fol. 7; Pāiyal. 148; Paṇṇav. 531; Vivāhap. 1530 [*vi°*]; Dasav. 621, 5), nach Hc. und Mk. auch *bĕlla* (§ 119).

§ 297. IV) Der eine Laut ist *va* (Vr. 3, 3; C. 3, 2; Hc. 2, 79; Kī. 2, 50; Mk. fol. 19): *kva* = *kka*: M. *kaḍhaï* = *kvathati*, Ś. *kaḍhida*, AMg. *sukaḍhiya* (§ 221); M. *kaṇakkaṇia* = *kvaṇakvaṇita* (Karp. 55, 7); M. AMg. Ś. *pikka*, AMg. Ś. *pakka* = *pakva* (§ 101). — *gva* ist *vva* statt *gga* geworden in *Divvāsā* = *Digvāsāḥ* (Cāmuṇḍā; Deśīn. 5, 39). — *jva* = *jja*: M. *jalaï* = *jvalati*, *ujjala* = *ujjvala*, *pajjalaï* = *prajvalati* (G. H. R.); M. *jara* = *jvara* (H.). — *ṇva* = *ṇṇa*: M. *kiṇṇa* = *kiṇva* (G.); Ś. *Kaṇṇa* = *Kaṇva* (Śak. 9, 10; 14, 1; 15, 1 u. s. w.); Ś. *Rumaṇṇado* = **Rumaṇvataḥ* (Ratn. 320, 16). Über *vya* s. § 286, über *rva*, *vra* § 287, über *lva* § 296.

§ 298. In Verbindung mit dentalen Verschlusslauten kann *va* dem Dental assimilirt werden. *tva* = *tta*: PG. M. AMg. JM. *cattāri*, Mg. *cattāli* = *catvāri* (§ 439); M. Ś. *satta* = *sattva* (H.; Śak. 154, 7); Suffix *tta* = *-tva*, wie *pīṇatta* = *pīnatva*; AMg. *bhaṭṭitta* = *bhartṛtva*; *-ttaṇa* = *-tvana*, wie M. *pīṇattaṇa* = **pīnatvana*, Ś. *ṇiuṇattaṇa* = **nipuṇatvana*, A. *pattattaṇa* = **pattratvana* (§ 597). — *dva* = *dda*: M. AMg. JM. *dāra* = *dvāra* (C. 3, 7; Hc. 1, 79; 2, 79. 112; G. H. R.; Sūyag. 129; Nāyādh.; Ovav.; Erz.); stets M. Ś. A. *dia*, JM. *diya* = *dvija* (Hc. 1, 94; Pāiyal. 102; G.; Erz.; Kl. 11 [*dia*]; Caṇḍak. 3, 16; 52, 6; 56, 6; 93, 13; Piṅgala 2. 48), *diāhama* = *dvijādhama* (der Vogel Bhāsa; Deśīn. 5, 39), auch = *dvipa* (Hc. 2, 79); Ś. *diuṇa* = *dviguṇa* (Śak. 140, 13), *diuṇadara* = *dviguṇatara* (Mṛcch. 22, 13), *diuṇida* = *dviguṇita* (Nāgān. 18, 2); Mg. *diuṇa* (Mṛcch. 177, 10); *diraa* = *dvirada* (Hc. 1, 94); AMg. *dāvara* = *dvāpara* (Sūyag. 136), *daṇḍa* = *dvandva*, *digu* = *dvigu* (Aṇuog. 358); AMg. JM. *Jambuddīva* = *Jambudvīpa* (Uvās.; Nirayāv.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Kk.); PG. *Bharaddāyo* = *Bharadvājaḥ* (5, 2), *Bhāradāya*, *Bhāradāyasa* (6, 16. 19); M. *saddala* = *śādvala* (G.). — *dhva* = *ddha*: *dhattha* = *dhvasta* (Hc. 2, 79), M. *uddhattha* = *uddhvasta* (G. 608; so zu lesen). Tritt das Präfix *ud* vor ein mit *va* anlautendes Wort, so wird *dva* zu *vva*: M. *uvvattaṇa* = *udvartana* (G. H. R.), AMg. *uvvaṭṭaṇa* (Uvās.); JM. *uvvaṭṭiya* (Erz.); M. *uvvahaṇa* = *udvahana* (G. R.); M. AMg. JM. Ś. *uvvigga* = *udvigna* (§ 276).

§ 299. Dialektisch wird zuweilen *tva* durch *tya* zu *cca*, *thva* durch *thya* zu *ccha*, *dva* durch *dya* zu *jja*, *dhva* durch *dhya* zu *jjha*. *tva* = *cca*: M. AMg. JM. *caccara* = *catvara* (Hc. 2, 12; Kī. 2, 33; H.; Vivāgas. 103 f.; Ovav.; Kappas.; Erz.), neben M. Ś. *cattara* (Hc. 2, 12; Kī. 2, 33; H.; Mṛcch. 6, 7; 28, 20; Bālar. 147, 20); AMg. JŚ. *tacca* = **tāttva* (§ 281); A. *pahuccaï* = **prabhutvati* (§ 286); AMg. JM. JŚ. in den Absolutiven, wie AMg. JŚ. *kiccā* = *kṛtvā*; AMg. JM. JŚ. *sŏccā* = *śrutvā*; AMg. *bhŏccā* = *bhuktvā*; AMg. *ciccāṇa*, *cĕccāṇa* = **tyaktvāna*, *hiccāṇaṃ* = **hitvānam* (§ 587). — *thva* = *ccha*: AMg. *picchī* = *pṛthvī* (Hc. 2, 15). — *dva* = *jja*: AMg. *vijjaṃ* = *vidvān* (Hc. 2, 15; Sūyag. 126. 306). — *dhva* = *jjha*: AMg. JM. *jhaya* (Hc. 2, 27;

Nāyādh. § 47; Vivāgas. 61; Kappas. § 4. 32; T. 5, 10; Erz.); AMg. *isijjhaya* = *ṛsidhvaja* (Uttar. 630), *aruṇajjhaya* (Uvās. § 179; 277, 5), *Indajjhaya* (Samav. 97), *Mahindajjhaya* (Ṭhāṇ. 266; Jīv. 551f.; Kappas. p. 96, 26), *maṅgalajjhaya* (Jīv. 552), *ūsiyajjhaya* = *ucchritadhvaja* (Nāyādh. 481; Ovav. § 40), *Kaṇagajjhaya* (Nāyadh. 1084), *cindhajjhaya* = *cihnadhvaja* (Nirayāv. § 5), *dhammajjhaya* (Ovav. § 16), *chattajjhaya* = *chattradhvaja* (Paṇhāv. 286), *tālajjhaüvviddha* = *tāladhvajodviddha* (Paṇhāv. 249), *sajjhaya* (Samav. 97; Rāyap. 128; Ovav. § 2. 42. 49), neben M. *dhaa* (Hc. 2, 27; H. R.), JM. *dhaya* (Pāiyal. 68; Erz.), M. S. *maaraddhaa* (H.; Karp. 66, 11; 76, 9; 83, 1; 110, 5; Sak. 120, 5; Bālar. 289, 13; Viddhaś. 105, 8); P. *makaraddhaja* (Hc. 4, 323), aber AMg. *mayarajjhaya* (Paṇhāv. 286); JM. *garuḷaddhaya* (Dvār. 507, 37), aber AMg. *garuḷajjhaya* (Paṇhāv. 235); AMg. *tāladdhaya* (Samav. 236). — A. *jhuṇi* (Hc. 1, 52; 4, 432), neben S. *dhuṇi* (Pras. 14, 10; Kaṃsav. 9, 15; Vṛṣabh. 48, 9) = *dhvani* aus **dhvuni* mit *u* nach § 104. — AMg. *bujjhā* = *buddhvā* (Hc. 2, 15), *abujjha* (Sūyag. 504). — M. JM. S. *sajjhasa* = *sādhvasa* (Hc. 2, 26; Kī. 2, 75; Mk. fol. 23; G.; Erz.; Jīvān. 88, 14; Mālatīm. 276, 6; Pārvatīp. 12, 14. 23), neben *saddhasa* (Mk.). Nāgān. 27, 14 steht *adisaddhaseṇa*; die ed. Calc. 1873 p. 27, 1 hat *adisajjhaseṇa*. — *māukka* ist nicht = *mṛdutva* (Hc. 2, 2; Mk. fol. 26), sondern = **mārdukya* zu *mṛduka* (vgl. § 52), wie JM. *garukka* (Kl. 13) = **gurukya* zu *guruka* (§ 123).

§ 300. Indem *va* hinter *ta* sich zu *pa*, hinter *da* zu *ba* verschiebt, wird *tva* dialektisch zu *ppa*, *dva* zu *bba*[1]. *tva* = *ppa*: M. *pahuppaï* = **prabhutvati* (§ 286); A. *paĩ* = *tvām*, *tvayā* und *tvayi* (§ 421); A. *-ppaṇa* = *-tvana*, wie *vaḍḍappaṇa* neben *vaḍḍattaṇa* = **vadratvana*, *maṇusappaṇa* = **manuṣatvana* (§ 597); A. Absolutivum auf *-ppi* = *-tvī*, wie *jiṇĕppi*, *jĕppi* = **jitvī*; *gampi* = **gantvī* = Vedisch *gatvī*, *gamĕppi* = **gamitvī*, und *-ppiṇu* = *-tvīnam*, wie *gamĕppiṇu*, *gampiṇu* = **gamitvīnam*; *karĕppiṇu* = **karitvīnam* (§ 588). Dieses secundäre *pa* wird auch zu *va*, wie *karevi* neben *karĕppi*; *leviṇu* neben *lĕppiṇu*; *ramevi* neben *ramĕppi* (§ 184. 588). Über *ppa* aus *tma* s. § 277. — *dva* = *bba*: PG. M. AMg. *be*, A. *bi* = *dve*, *bĕṇṇi*, *biṇṇi* = **dveni* (§ 436. 437); M. *biuṇa* = *dviguṇa* (Hc. 1, 94; 2, 79; G. H. R.)[2], aber S. Mg. *diuṇa* (§ 298); AMg. JM. *bārasa*, A. *bāraha* = *dvādaśa* (§ 443), wie überhaupt AMg. JM. A. *bā°* = *dvā°* (§ 445ff.); M. *biia*, *bīa*, *biijja*, AMg. JM. *biiya*, *bīya*, A. *bīa* = *dvitīya* (§ 82. 91. 165. 449); M. A. *bāra* = *dvāra* (C. 3, 7; Hc. 1, 79; 2, 79. 112; H.; Hc. 4, 436); AMg. JM. *Bāravaī* = *Dvāravatī* (Nāyādh. 524. 1296ff.; Nirayāv. 79; Dvār. 495, 1ff.); *bisaṃtavā* = *dviṣaṃtapa* (Hc. 1, 177); M. *besa* = *dveṣa* (G.), M. AMg. = *dveṣya* (Hc. 2, 92; G. H.; Paṇhāv. 397; Uttar. 33), metrisch auch AMg. *baïssa* (Uttar. 961). — *dhva* = *bbha*: JM. *ubbha* = *ūrdhva* (Hc. 2, 59; Erz.); JM. *ubbhaya* = *ūrdhvaka* (Pāiyal. 234); M. *ubbhia*, JM. *ubbhiya* = **ūrdhvita* (R.; Erz.), *ubbheha* = **ūrdhvayata* (Erz. 40, 15), neben M. JM. S. Mg. A. *uddha* (§ 83), AMg. JM. *uḍḍha* (Āyār. 1, 1, 1, 1. 5, 2. 3; 1, 2, 5, 4. 6, 5; 1, 4, 2, 3. 4 u. s. w.; Sūyag. 215. 273. 288. 304. 590. 914. 931; Vivāhap. 11. 101. 105f. 260 u. s. w.; Erz.). — *nva* = *ṇṇa*: M. JM. *aṇṇesaṇa* = *anveṣaṇa* (G.; Erz.), S. *aṇṇesaṇā* = *anveṣaṇā* (Vikr. 32, 3), *aṇṇesīadi* = *anviṣyate*, *aṇṇesidavva* = *anveṣitavya* (Mṛcch. 4, 4. 21); S. *Dhaṇṇantari* = *Dhanvantari* (Bālar. 76, 1); Mg. *maṇṇantala* = *manvantara* (Prab. 50, 13; so richtig ed. Bomb. M. P.); S. *evaṃ ṇedaṃ* = *evaṃ nv etat*; S. Mg. *kiṃ ṇedaṃ* = *kiṃ nv etat* (§ 174).

[1] Ascoli, Vorlesungen p. 59; Kritische Studien p. 197 ff.; Pischel, GGA. 1881, p. 1317 f. — [2] Die indischen Ausgaben und Weber in H. schreiben meist *v* statt *b*.

§ 301. Ist von verbundenen Consonanten der erste ein Zischlaut und der darauf folgende eine Tenuis, so wird in der Regel der Zischlaut der

Tenuis assimilirt und diese aspirirt. Steht jedoch der Zischlaut am Ende eines Gliedes eines Compositum, so unterbleibt meist die Aspirirung der anlautenden Tenuis des folgenden Gliedes, namentlich, wenn das erste Glied ein Präfix ist[1]. *śca* = *ccha* (Vr. 3, 40; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 25): M. Ś. *accharia*, JM. *acchariya*, Ś. *accharīa*, M. AMg. *acchera*; *acharijja*; AMg. JM. *accheraya*, AMg. *accheraga* = *āścarya*, *āścaryaka* (§ 138. 176); M. AMg. JM. Ś. *pacchā* = *paścāt* (G. H. R.; Erz.; Vivāhap. 101; Uvās.; Nāyādh.; Kappas.; Mṛcch. 150, 18; Śak. 105, 14; Karp. 33, 8); A. *pacchi* = **paśce* (Hc. 4, 388); M. AMg. JM. A. *pacchima* = *paścima* (Grr.; G. R.; Vivāhap. 63; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 99, 18); Ś. *pacchādāva* = *paścāttāpa* (Vikr. 33, 11; 38, 17); AMg. *pāyacchitta*, AMg. A. *pacchitta* = *prāyaścitta* (§ 165); AMg. JM. *nicchaya*, A. *ṇicchaa* = *niścaya* (Uvās.; Ovav.; Erz.; Kk.; Hc. 4, 422, 10), aber M. *ṇiccaa* (R.); AMg. JM. *nicchiya* = *niścita* (Dasav. 642, 7; Nirayāv.; Erz.), Ś. *ṇicchida* (Bālar. 87, 1), aber auch Ś. *ṇiccida* (Mudrār. 208, 10 ed. Calc. saṃvat 1926; Mahāv. 55, 1 ed. Bomb.); M. Ś. A. *ṇiccala* = *niścala* (Hc. 2, 21. 77; Mk. fol. 25; G. H. R.; Mṛcch. 59, 24; Mudrār. 44, 6; Hc. 4, 436), AMg. JM. *niccala* (Uvās.; Kappas.; Erz.); M. AMg. *ṇiccĕṭṭha* = *niśceṣṭa* (R.; Nirayāv.); M. *duccaria*, JM. *duccariya*, Ś. *duccarida* = *duścarita* (H.; Erz.; Mahāv. 118, 11); AMg. *duccara* = *duścara* (Āyār. 1, 8, 3, 2), *duccaraga* (Āyār. 1, 8, 3, 6); JM. Ś. *tavaccaraṇa* = *tapaścaraṇa* (Dvār. 496, 19; 502, 36; 505, 15. 38; Mṛcch. 68, 8. 9; 72, 6; Pārvatīp. 24, 3; 25, 19; 26, 13; 27, 2. 10). — *ṇahaara* ist nicht = *nabhaścara* (Kī. 2, 110), sondern = **nabhacara* (§ 347). — M. JM. Ś. *Harianda* (G.; KI. 3; Karp. 58, 4), JM. *Hariyanda* (Dvār. 503, 16) ist nicht = *Hariścandra* (Hc. 2, 87; Kī. 2, 110 [Text *Hariaṇṇo*, Lassen *Hariaṇḍo*]), das Mg. *Haliccanda* wird (Caṇḍak. 43, 5), sondern = *Haricandra*, wie M. *Hārianda* (G.) = *Hāricandra*. — *cuaï* kann = **ścutáti* (Hc. 2, 77; vgl. § 210, Anm. 2), oder = **cyutáti* sein. — In M. *viṃchua*, *viṃchia* neben *vicchua*, AMg. *vicchuya*, *vicchiya* = *vṛścika* (§ 50. 118) ist der Nasalvocal wie in M. *piṃcha* = *piccha*; *guṃcha* = *guccha*; *puṃcha* = *puccha* zu erklären (§ 74); *viṃcua* (§ 50) ist nach der für die Composita geltenden Regel behandelt. — Entsprechend der Verwandlung von altem *ccha* in *śca* (§ 233), bleibt in Mg. *śca* unverändert: *aścalia* = *āścārya* (§ 138); *ṇiścaa* = *niścaya* (Mṛcch. 40, 4; Texte °*cca*°); *ṇiścala* (Mṛcch. 135, 2); *paścādo* = *paścāt* (Veṇīs. 35, 10 bei Hc. 4, 299; bengal. Recension *paccādo*)[2]; *paścā* (Mudrār. 174, 8 [Texte *pacchā*; vgl. v. l.]; Caṇḍak. 42, 12 [Text *pacchā*]); *paścima* (Mṛcch. 169, 22; Texte *pacchima*; v. l. *paccima* und *pakṣima*); *śilaścālaṇa* = *śiraścālana* (Mṛcch. 126, 7). — *ścha* wird *ccha*: M. *ṇicchallia* = *niśchallita* (G.); AMg. *nicchoḍĕjja* = *niśchoṭeyam* (Uvās. § 200); JM. *nicchoḍiūṇa* = *niśchoḍya* (Erz. 59, 13).

[1] Lassen, Inst. p. 261. 264. — [2] Pischel zu Hc. 4, 299.

§ 302. *ṣka* und *ṣkha* werden der Regel nach zu *kkha* (Vr. 3, 29; Hc. 2, 4; Kī. 2, 88; Mk. fol. 24): *ṇikkha* = *niṣka* (Hc. 2, 4), nach Mk. fol. 24 auch *ṇikka*; Ś. *pŏkkhara*, AMg. JM. *pukkhara* = *puṣkara*, AMg. Ś. *pŏkkhariṇī*, AMg. *pukkhariṇī* (§ 125); *mukkha* = *muṣka* (Bh. 3, 29); M. AMg. *vikkhambha* = *viṣkambha* (Kī. 2, 88; R.; Ovav.). In vielen Fällen unterbleibt aber die Aspiration auch ausserhalb der Composition, während sie in Compositen zuweilen gegen die Regel eintritt: M. Ś. *Kikkindha* = *Kiṣkindha* (R.; Anarghar. 262, 5); M. AMg. JM. *caükka* = *catuṣka* (Deśīn. 3, 2; G.; Āyār. 2, 11, 10; Aṇuog. 388; Paṇṇav. 702; Nāyādh. § 65; p. 1294; Ovav.; Nirayāv.; Kappas.; Erz.; Kk.); Ś. *cadukkiā* = *catuṣkikā* (Bālar. 131, 16; Viddhaś. 52, 4 [Texte *caü*°]); AMg. JM. *turukka* = *turuṣka* (Paṇhāv. 258; Samav. 210; Paṇṇav. 96. 99. 110; Vivāhap. 941; Rāyap. 28. 36. 60. 190; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Kappas.; Āv. 40, 17 [so zu lesen]); Ś. *dhāṇukka* = *dhānuṣka* (Mk. fol. 24;

Bālar. 86, 15; 202, 16), *dhāṇukkaḍā* (Bālar. 261, 1); *sakkaï* = *ṣvaṣkati* (Mk. fol. 55; Weber zu H. 608); *osakka* = **apaṣvaṣkna* (weggegangen; Deśīn. 1, 149; Pāiyal. 178), AMg. *osakkaï* (Paṇṇav. 541), M. *osakkanta* (R.), AMg. *avasakkĕjjā* (Āyār. 1, 2, 5, 3), AMg. *paccosakkaï* = **pratyapaṣvaṣkati* (Nāyādh. 1463; Vivāhap. 1035. 1217. 1248), M. *parisakkaï* (H. R. [Text falsch *paḍi°*]), M. *parisakkaṇa* (G. R.); AMg. *sakkuli* neben *saṃkuli* = *śaṣkuli* (§ 74); AMg. JM. *sukka* = *śuṣka* (Hc. 2, 5; Aṇuttar. 11. 13; Nāyādh. 984; Vivāhap. 270; Uttar. 758 f.; Uvās.; Kappas.; Erz.), *sukkanti* (Deśīn. 8, 18, 23), A. *sukkahī* (Hc. 4, 427) = **śuṣkanti*, M. AMg. *parisukka* = *pariśuṣka* (G.; Uttar. 53); neben M. AMg. S. *sukkha* (Hc. 2, 5; H. R.; Dasav. N. 660, 16; Mṛcch. 2, 15; 44, 4), S. *sukkhāṇa* (Mṛcch. 18, 4), M. *sukkhanta-* (H.), *osukkha*, *osukkhanta-* (R.). Beispiele für Composita sind: M. *ṇikkaïava* = *niṣkaitava* (H.); M. S. *ṇikkampa* = *niṣkampa* (G. R.; Śak. 126, 14; Mahāv. 32, 21); M. JM. *ṇikkāraṇa* = *niṣkāraṇa* (G. R.; Dvār.); AMg. *ṇikkaṇa* = *niṣkaṇa* (Vivāgas. 102), *nikkaṅkaḍa* = *niṣkaṅkaṭa* (Paṇṇav. 118; Ovav.); M. S. *ṇikkiva* = *niṣkṛpa* (Pāiyal. 73; H.; Śak. 55, 16; Caṇḍak. 87, 2); M. AMg. S. A. *dukkara* = *duṣkara* (Hc. 2, 4; G. H. R.; Vivāhap. 817; Uvās.; Mṛcch. 77, 14; Hc. 4, 414, 4. 441); AMg. *dukkaḍa*, JM. *dukkaya* (§ 49). *kram* + *nis* bildet in M. *ṇikkhamaï*, in AMg. *nikkhamaï* (§ 481), AMg. *nikkhamma* = *niṣkramya* (Āyār. 1, 6, 4, 1; Kappas.), *nikkhamissanti*, *nikkhamiṃsu*, *nikkhamittae* (Kappas.); AMg. JM. *nikkhanta* (Āyār. 1, 1, 3, 2; Erz.); AMg. *paḍinikkhamaï* (§ 481), AMg. JM. *nikkhamaṇa* (Kappas.; Erz.). M. hat auch *ṇikkamaï* (H.), *viṇikkamaï* (G.) neben *viṇikkhamaï* (G.), wobei die MSS. schwanken. S. hat nur *ṇikkamadi* (§ 481), *ṇikkamiduṃ* (Mudrār. 43, 6), *ṇikkamanta-* (Mudrār. 186, 2), *ṇikkanta* (Mṛcch. 51, 5. 8. 12), *ṇikkāmaïssāmi* (Mṛcch. 52, 9); Ḍh. *ṇikkamia* (Mṛcch. 36, 23); D. *ṇikkamantassa* (Mṛcch. 105, 24). — In Mg. wird *ṣka* zu *ska*, *ṣkha* zu *skha* (Hc. 4, 289): *śuska* = *śuṣka*; *dhaṇuskhaṇḍa* = *dhanuṣkhaṇḍa*. Nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 treten *śka*, *śkha* ein, und so hat das Lalitav. *Tuluśka* = *Turuṣka* (565, 14. 17), *śuśke* = *śuṣkaḥ* (566, 12). Die Texte schreiben *kkha*, *kka*. So Mṛcch. 21, 17 *śukkhe*, aber MS. A. *śuskhe*; 132, 24; 133, 17 *śukkha* ohne v. l.; 161, 7 *śukkhā*, v. l. *śuṣkā*, *śuṣkaḥ*; 133, 15. 16 *śukkhāvaïśśaṃ* ohne v. l.; 112, 11 *pŏkkhaliṇīe*, 113, 22 *pukkhaliṇīe* ohne v. l.; 134, 1; 165, 22; 166, 22 *ṇikkamadi*, *ṇikkama* mit der v. l. *ṇiṣkama*, *ṇikkhama* 133, 21; 173, 9 *ṇikkīde*, 134, 13 *ṇikkīdaṃ* = *niṣkrītaḥ*, *niṣkrītam* ohne v. l.; 43, 4; 175, 15 *dukkala* = *duṣkara* ohne v. l.; 125, 1. 4 *dukkida* = *duṣkṛta* mit der v. l. *dukhkhida*, *dukkhida*, *duḥkida* u. s. w. Es ist *śuska*, *pŏskaliṇī*, *ṇiskamadi*, *ṇiskīda*, *duskala*, *duskida* u. s. w. zu lesen.

§ 303. *ṣṭa* und *ṣṭha* werden *ṭṭha* (Vr. 3, 10. 51; C. 3, 8. 11; Hc. 2, 34. 90; Kī. 2, 86. 49; Mk. fol. 21. 19): PG. *aggiṭṭhoma* = *agniṣṭoma* (5, 1; vgl. Leumann, EI. 2, 484), *aṭṭhārasa* = *aṣṭādaśa* (6, 34), *vĕṭṭhi* = *viṣṭi* (6, 32); M. *iṭṭha* = *iṣṭa* (H.), *diṭṭhi* = *dṛṣṭi* (G. H. R.), *muṭṭhi* = *muṣṭi* (G. H. R.). — PG. *kaṭṭha* = *kāṣṭha* (6, 33); M. *gŏṭṭhī* = *goṣṭhī* (G.), *ṇiṭṭhura* = *niṣṭhura* (G. H. R.), *suṭṭhu* = *suṣṭhu* (G. H. R.). Ebenso die anderen Dialekte ausser Mg. In Mg. werden *ṣṭa* und *ṣṭha* zu *sta* (Hc. 4, 289. 290): *kasta* = *kaṣṭa*; *kŏstāgāla* = *koṣṭhāgāra*; *śustu* = *suṣṭhu*. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 schreibt für *ṣ* in Consonantengruppen *ś* vor (vgl. § 302): *kośṭhāgāla* (MSS. *kosthā°*, *koṣṭa°*; ed. *kāsya°*). Die Handschriften der Dramen schwanken; die Texte haben meist fälschlich *ṭṭha*, Stenzler in der Mṛcch. meist *śṭa*. So in Mṛcch. *kaśṭa* = *kaṣṭa* (29, 18; 127, 13); die MSS. haben *kaṣṭa*, *kaṭṭha*, *kaṭṭa*; *daśṭūṇa*, *pabbhaśṭe* = **dṛṣṭvāna*, *prabhraṣṭaḥ* (29, 21); die MSS. haben *daṭṭhūṇa*, *pabbhaṭṭhe*; *duśṭa* = *duṣṭa* (19, 5; 20, 17; 21, 8; 40, 9; 79, 17. 18; 112, 14. 21; 113, 19; 133, 7; 151, 25); die MSS. haben meist *duṭṭha*, z. T. *duṣṭa*, *duṣṭha*, *duttha*, *duṭṭa*, *duha*, *duśṭa*, *ducha*; *paṇaśṭa*

= *pranaṣṭā* (14, 11); die MSS. haben °*ṭṭhā*, °*śṭā*, °*ṣṭā*, °*ṣṭhā*; *palāmiśṭā* = *parāmṛṣṭā* (16, 23); die MSS. haben °*miśćā*, °*miśvā*, °*miṭṭhā*, °*miṣṭā*, °*miśṭā*, °*miṣṭhā*, °*miṭṭā*; *uvaviśṭe*, °*paviśṭā*, °*ppaviśṭaṃ* = *upaviṣṭaḥ*, °*praviṣṭam* (14, 10; 21, 12. 21. 22), die MSS. °*viśce*, °*viṭṭhe*, °*viśṭe*, °*viṣṭaṃ*, °*viṣṭa*, °*viṭṭha*, °*viśṭaṃ*, °*viṭṭhā*, °*viśṭā*, °*viṣṭā* u. a.; *laśṭia* = *rāṣṭrika* (121, 12; 125, 21; 130, 13; 138, 14), die MSS. *laṭṭhia*, *laṭṭia*, *laṣṭhia*, *laṣṭia*; *śavĕṭṭhaṇaṃ* (11, 22), aber *śavĕśṭaṇeṇa* (127, 12) = *saveṣṭanam*, °*nena*, die MSS. weisen auf °*veḍha*° (s. Stenzler p. 242. 301; Goḍabole p. 32. 35 und § 304), und so liest Goḍabole 32, 9 richtig *śaveḍhaṇaṃ* u. s. w.; Prab.: *miṭṭham* = *miṣṭam* (46, 17); *paṇaṭṭhassa* = *pranaṣṭasya* (50, 14); *uvadiṭṭhe* = *upadiṣṭaḥ* (51, 2); *duṭṭha* = *duṣṭa* (51, 10); *diṭṭhānde* (sic.; 51, 10; Bomb. *diṭṭhaṃdo*, M. *diṭṭhande*, P. *diṭhṭhande*); so auch Bomb. M., während P ausser 50, 14 stets °*ṭhṭha*° hat. Brockhaus giebt keine v. l. an. Veṇīs.: *paṇaṭṭha* = *pranaṣṭa* (35, 2. 7) ohne v. l.; Mudrār.: *pavĕṭṭhuṃ* = *praveṣṭum* (185, 6), gedruckt *pavĕṭhṭhuṃ*, wofür die besten MSS. und die ed. Calc. 156, 8 *pavisiduṃ* (l. °*śi*°) haben u. s. w. — *ṣṭha*: Mṛcch.: *kŏśṭake* = *koṣṭhaka* (113, 15), die MSS. *koghaṭake* (?), *koṣṭake*, *kŏṭṭhake*, *kośake*, *koṣṭhake*, während Veṇīs. 33, 6 *gŏṭṭhāgāle*, in der ed. Calc. p. 69, 1 *kŏṭhṭhāgāle* steht, und die MSS. meist *kŏṭṭhāgāle*, keines °*śṭa*, haben gegenüber Hc.'s wahrscheinlich hieraus genommenem *kŏśṭāgālaṃ*, Namisādhu's *kŏśṭhāgālaṃ*; *piśṭi*, *puśṭi* = *pṛṣṭha* (79, 9; 165, 9), die MSS. *piṭṭhi*, *puṭṭhi*, und so Veṇīs. 35, 5. 10 *piṭṭhado 'ṇupiṭṭhaṃ* = *pṛṣṭhato 'nupṛṣṭham*, wo *pistado aṇupistaṃ* zu lesen ist; *śuśṭu* = *suṣṭhu* (36, 11; 112, 9; 115, 16; 164, 25) die MSS. *suṭṭhu*, *śuṣṭu*, gegenüber Hc.'s *śusṭu*; für *śŏṭṭhakaṃ* (21, 20) ist *śŏsṭukaṃ* = **suṣṭhukam* zu lesen; die MSS. haben *śoṇukkaṃ*, *śoṇukaṃ*, *śoṭṭhikaṃ*, *śoṭṭhakaṃ*, *śostakaṃ*, die ed. Calc. *śŏṭṭhikaṃ*, was sie = *svastikam* erklärt; *śeśṭi-* = *śreṣṭhi-* (38, 1), die MSS. °*ṭṭh*°, wie Mudrār. 257, 5 (die ed. Calc. 212, 10 °*ṭṭi*°) gedruckt ist u. s. w. *ṣṭha* bleibt nach Vr. 11, 14; Hc. 4, 298 in Mg. erhalten in *ciṣṭhadi* = *tiṣṭhati*. Stenzler schreibt in der Mṛcch. durchweg *ciśṭadi* (z. B. 9, 22. 24; 10, 2. 12; 79, 16; 96, 3; 97, 2 u. s. w.), die MSS. haben meist *ciṣṭha*, *ciṣṭa*, *ciṭṭha*, nur ganz selten *ciśṭa*; Prab. 32, 11; Mudrār. 185, 8; 267, 2 steht °*ṭṭha*°, °*ṭṭa*°, °*ṭhṭha*° in den verschiedenen Ausgaben. Bei Kī. 5, 95 hat die Ausgabe *ciṭṭa*, Lassen, Inst. p. 393 *chiṭṭha*. Die gleiche Form hat nach Kī. auch P. Bei Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2 ist *ciṭṭha* edirt. — In P. kann nach Hc. 4, 313 in dem Ausgang *°*ṣṭvāna* des Absol. der Dental eintreten: *ṇatthūna* neben *ṇaṭṭhūna* = **naṣṭvāna*; *tatthūna* neben *taṭṭhūna* = **dṛṣṭvāna*. Über P. *kasaṭa* = *kaṣṭa* s. § 132. M. *vuttha* mit seinen Compositen, wie *uvvuttha*, *paüttha*, *paḍiuttha*, *parivuttha*, JM. *pavuttha* (§ 564) ist nicht = **uṣṭa* (Bühler, Pāiyal. s. v. *vuttho*), das **vuṭṭha* oder **uṭṭha* ergeben hätte, sondern = **vasta* mit secundärem Übergang von *a* in *u* nach § 104. Wie M. *vasia* und seine Composita, wie *uvvasia*, *pavasia*, S. *uvavasida* = **vasita* (§ 564), so ist auch *vuttha* = **vasta* vom Präsensstamme gebildet, neben dem regelrechten M. *usia* = *uṣita* (G.). Vgl. § 337. *ālĕddhuaṃ* (Hc. 1, 24; 2, 164), *ālĕddhuṃ* (Hc. 2, 164), *āliddha* (Hc. 2, 49; Pāiyal. 85; Deśīn. 1, 66), M. *āliddhaa* (Vikr. 51, 6) sind nicht mit Hc. zu *ślis* zu ziehen, sondern gehören zu *ālihaï* (berühren; Hc. 4, 182; vgl. Bühler, Pāiyal. s. v. *āliddhaṃ*), das = *āleḍhi* von *lih* mit *ā* nach der 6. Classe = **ālihati* ist. *h* ist nach Analogie der Wurzeln auf altes *gh* behandelt worden = **ālegdhukam*, **ālegdhum*, **āligdha*, **āligdhaka*. So richtig schon Bollensen, Vikr. p. 364.

§ 304. In *iṣṭā* (Hc. 2, 34), *uṣṭra* (Hc. 2, 34; Mk. fol. 21) und *saṃdaṣṭa* (Hc. 2, 34) unterbleibt die Aspiration: M. AMg. JM. *iṭṭā* = *iṣṭā* (G.; Ṭhāṇ. 478; Antag. 29; T. 7, 9. 15 [so zu lesen; vgl. v. l. zu 7, 15]), AMg. JM. *iṭṭagā* = *iṣṭakā* (Antag. 28; Paṇhāv. 128 [°*kā*]; Āv. 16, 10. 13; 19, 4),

AMg. *iṭṭayagiṇi* = *iṣṭakāgni* (Jīv. 293). — AMg. *uṭṭa* = *uṣṭra* (Sūyag. 253. 724f. 727; Vivāgas. 163; Jīv. 356; Paṇhāv. 304; Paṇṇav. 366. 367; Uvās.; Ovav.), *uṭṭiya* = *auṣṭrika* (Uvās.), *uṭṭiyā* = *uṣṭrikā* (Uvās.; Ovav.). Nach Mk. fol. 21 findet sich auch *uṭṭha*. — M. *saṃdaṭṭa* = *saṃdaṣṭa* (Deśīn. 8, 18; G. R. s. v. *daṃś*, *daś*). — *daṃṣṭrā* wird M. AMg. S. *dāḍhā*, CP. *tāṭhā*, *daṃṣṭrin*, AMg. S. *dāḍhi-* (§ 76). — *veṣṭate* bildet mit Beibehaltung des langen Vocals nach § 87 *veḍhaï* = Pāli *veṭhati* (Vr. 8, 40; Hc. 4, 221; Kī. 4, 67). So M. *veḍhia*, *āveḍhia* (H.); AMg. *veḍhemi* (Uvās. § 108), *veḍhei* (Nāyādh. 621; Uvās. 110; Nirayāv. § 11; Vivāhap. 447), *veḍhĕnti* (Paṇhāv. 112), *uvveḍhĕjja vā nivveḍhĕjja vā* (Āyār. 2, 3, 2, 2), *veḍhittā* (Rāyap. 266), *veḍhāvei* (Vivāgas. 170), *āveḍhiya*, *pariveḍhiya* (Ṭhāṇ. 568; Nāyādh. 1265; Paṇṇav. 436; Vivāhap. 706f. 1323); JM. *veḍhĕttā*, *veḍhiya*, *veḍhiuṃ*, *veḍheuṃ* (Kk.), *pariveḍhiya* (Ṛṣabhap. 20), *veḍhiyaya* (Pāiyal. 199), *veḍhāviya*, *pariveḍhāviya* (T. 7, 15. 17); S. *veḍhida* (Mṛcch. 44, 4; 79, 20 [so zu lesen; s. v. l.]; M. AMg. S. *veḍha*=*veṣṭa* (G. H. R.; Aṇuog. 557; Jīv. 862; Nāyādh. 1323. 1370; Rāyap. 266; Bālar. 168, 6; 267, 1); M. *veḍhaṇa* = *veṣṭana* (H. R.), Mg. *śaveḍhaṇa* (Mṛcch. 11, 22; 127, 12; so zu lesen; s. § 303). AMg. *veḍhima* (Āyār. 2, 12, 1; 2, 15, 20; Aṇuog. 29; Paṇhāv. 490. 519; Ṭhāṇ. 339; Nāyādh. 269; Vivāhap. 823; Jīv. 348. 605; Rāyap. 186; Nandīs. 507; Dasav. N. 651, 10; Ovav.); M. AMg. *āveḍha* (R.; Paṇhāv. 185); M. *āveḍhaṇa* (G.). Ebenso gebildet sind: AMg. *koḍha* aus **kŏṭṭha*, **kuṭṭha* = *kuṣṭha*, *koḍhi-* aus und neben *kŏṭṭhi-*, *kuṭṭhi-*, *koḍhiya* = **kuṣṭika* (§ 66); AMg. *seḍhi* aus **sĕṭṭhi*, **siṭṭhi* = *śliṣṭi*, *seḍhīya*, *aṇuseḍhi*, *paseḍhi*, *viseḍhi* (§ 66); AMg. JS. *loḍha* = *loṣṭa* (Dasav. 620, 14; Pav. 389, 10), neben S. *lŏṭṭhaka* (Mṛcch. 79, 21), Mg. *lŏṣṭaguḍiā* (Mṛcch. 80, 5). Neben regelrechtem AMg. *lĕṭṭhu* = *leṣṭu* (Paṇhāv. 502; Ovav.; Kappas.), JM. *lĕṭṭhuya* = *leṣṭuka* (Erz.), S. *lĕṭṭhuā* = *leṣṭukā* (Mṛcch. 78, 12) steht *leḍhukka* (Deśīn. 7, 24; Pāiyal. 153) mit Verdoppelung des *k* nach § 194, ferner mit Verlust der Aspiration *leḍu* (Pāiyal. 153), *leḍua* (Deśīn. 7, 24; Pāiyal. 153), *leḍukka* (Deśīn. 7, 29) = Pāli *lĕḍḍu*, und das auf *leḍu* zurückgehende AMg. *leḷu*, geschrieben *lelu* (§ 226; Āyār. 1, 8, 3, 10; 2, 1, 3, 4. 5, 2; 2, 10, 8; Sūyag. 647. 692; Dasav. 616, 14; 630, 17). Statt *ḍh* findet sich *ḷha* (geschrieben *lha*) in *kŏḷhua* = *kroṣṭuka*, *kuḷha* = *kroṣṭr*, *kŏḷhāhala* = **kroṣṭāphala* (§ 242). Ohne Längung des Vocals ist derselbe Lautwandel eingetreten in M. *Maraḍhī* = *Māhārāṣṭrī*; AMg. *aḍha* = *aṣṭa*, *ūsaḍha* = *utsṛṣṭa*, *ṇisaḍha* = *nisṛṣṭa*; M. *visaḍha* = *visṛṣṭa*; AMg. JM. *samosaḍha* = *samavasṛṣṭa* (§ 67). Vgl. § 564.

§ 305. *ṣpa* und *ṣpha* werden zu *ppha* (Vr. 3, 35. 51; Hc. 2, 53. 90; Kī. 2, 100. 49; Mk. fol. 25. 19): PG. *pupha* d. h. *puppha* = *puṣpa* (6, 34), M. AMg. JM. S. *puppha* (H. R.; Āyār. 2, 3, 3, 9; Uttar. 981; Kappas.; Erz.; Hāsy. 31, 22), S. *pupphaka* = *puṣpaka* (Mṛcch. 68, 9); S. Ā. *Pupphakaraṇḍaa* = *Puṣpakaraṇḍaka* (Mṛcch. 93, 9; 107, 2; 100, 24); A. *pupphavaī* = *puṣpavatī* (Hc. 4, 438, 3); *sappha* = *śaṣpa* (Bh. 3, 35; Hc. 2, 53). *bāṣpa* wird in der Bedeutung »Thräne« nach § 87. 188 durch **bāpha* zu *bāha*, in der Bedeutung »Rauch« aber zu *bappha* (Vr. 3, 38; Hc. 2, 70; Mk. fol. 25). So M. JM. S. A. *bāha* (Thräne; G. H. R.; Acyutaś. 60; Vikr. 51, 8; 53, 6; 54, 10; Karp. 43, 12; 44, 6; Bālar. 156, 16; Erz. 8, 9 [*vāha*]; Dvār. 507, 16; Sagara 8, 14; Ṛṣabhap. 12; Mṛcch. 325, 15; Śak. 82, 11; Mālatīm. 89, 7; Uttarar. 78, 5; Ratn. 298, 26; Bālar. 281, 3; Karp. 83, 2; Mallikām. 161, 11; 196, 18 [*vā°*]; Cait. 38, 10 [*vā°*]; Hc. 4, 395, 2; Vikr. 59, 6; 60, 17; 61, 5; 69, 21); S. *bappha* (Rauch; Jīvān. 43, 10). Statt *bappha* hat Mk. fol. 25 *bappa*, wie das Pāli, und er lehrt in dem Abschnitte über S. fol. 68, dass in S. in der Bedeutung »Thräne« auch *bappa* gebraucht werden kann. Ob *bappa* nicht bloss Fehler der MSS. ist für *bappha*, lässt sich nicht sicher sagen. Veṇīs. 62, 13; 63, 17; 76, 4 ist *bappha* edirt; die ed. Calc. 1870 hat *bāppa*, *bāṣpa*; Mudrār. 260, 4 steht im

Texte *vāha*; aber die besten MSS. haben *bāpā*, P. *bāppha*, die ed. Calc. saṃvat 1926 p. 214, 6 *bāppa*; Rukmiṇīp. 30, 1 steht *bappha*, ebenso Mallikām. 85, 14; 124, 22 [*vā°*]. Auf *bappa* oder *bappha* weisen auch die v. l. v. l. *vaspa*, *vāspa*, *vāppa*, *vāppha* zu Śak. 140, 13, und Priyad. 42, 4 steht *bappha*, in der ed. Calc. 47, 1 *vappa*, Cait. 44, 8 *vāspa*; zu Śak. 82, 11 hat Z *bāppha*. Für S. wird daher auch *bappha*, vielleicht auch *bappa*, neben *bāha* in der Bedeutung »Thräne« richtig sein. In Pāiyal. 112 wird *bappha* und *bāha* in der Bedeutung »Thräne« angegeben. — Die Composita schwanken zwischen *ppa* und *ppha*, doch überwiegt *ppa*: AMg. JM. *caüppaya*, AMg. *caüpaya*, A. *caüpaa* = *catuṣpada* (§ 439); S. *caduppadha* = *catuṣpatha* (Mṛcch. 25, 14; Text *caüppaha*); AMg. *duppadhaṃsaga* = *duṣpradharṣaka* (Uttar. 286); M. *duppariia* = *duṣparicita* (R.); M. JM. *duppĕccha*, S. *duppĕkkha* = *duṣpreksya* (R.; Erz.; Lalitav. 555, 11; Prab. 45, 11); M. *ṇippacchima*, *ṇippatta*, *ṇippivāsa* = *niṣpaścima*, *niṣpattra*, *niṣpipāsa* (H.), *ṇippakkha* = *niṣpakṣa* (G.), *ṇippaampa*, *ṇippasara*, *ṇippaha* = *niṣprakampa*, *niṣprasara*, *niṣprabha* (R.); AMg. *nippaṅka* = *niṣpaṅka* (Paṇṇav. 118; Ovav.). Neben M. *ṇippaṇṇa* = *niṣpanna* (H.), sagt man gewöhnlicher[1] M. *ṇipphaṇṇa*, JM. AMg. *nipphanna* (R.; Erz.; Kk.; Ṭhāṇ. 525; Dasav. N. 653, 20; 657, 5; Nāyādh.; Kappas.); *nipphesa* = *niṣpeṣa* (Hc. 2, 53); AMg. *nippāva* = *niṣpāva* (Ṭhāṇ. 398), aber häufiger *nipphāva* (Bh. 3, 35; Hc. 2, 53; Ṣūyag. 747; Paṇṇav. 34); JM. *nipphāiya* = *niṣpādita* (Erz.). Stets sagt man M. S. *ṇipphanda*, AMg. *nipphanda*, das = *niḥṣpanda* zu setzen ist (H. R.; Antag. 48; Nāyādh. 1383; Uvās.; Kappas.; Mahāv. 14, 20; Mallikām. 85, 14; 87, 9; 124, 6; 154, 21; 221, 12; Cait. 43, 4). — *ṣph* = *ppha*: M. *ṇipphura* = *niṣphura* (G.); M. S. *ṇipphala*, JM. *nipphala* = *niṣphala* (H. R.; Dvār. 501, 30; Ṛṣabhap. 14; Lalitav. 555, 8; Mṛcch. 120, 7; Mudrār. 266, 2; Caṇḍak. 8, 11; Mallikām. 181, 17; 224, 5). — In Mg. wird *ṣpa* zu *spa*, *ṣpha* zu *spha* (Hc. 4, 289): *śaspakavala* = *śaṣpakabala*; *nisphala* = *niṣphala*. Nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 ist *śpa*, *śpha* zu schreiben. In der Mṛcch. steht *Pupphakalaṇḍa* = *Puṣpakaraṇḍa* (113, 20), *Pupphakalaṇḍaa* (96, 18; 99, 4; 100, 21; 158, 22), *Pupphakalaṇḍaka* (129, 5; 132, 2; 133, 2; 140, 8. 14; 146, 16; 162, 18; 173, 11). Die MSS. haben z. T. *Puspa*, *Puspha*. 116, 7 steht *duppĕkkhe* = *duṣprekṣyaḥ*; v. l. ist *duppĕcche*. Man lese *Puspa°* und *duspĕske*.

[1] So richtig S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho zu Übersetzung 4, 32; falsch Pischel, GGA. 1880, p. 329.

§ 306. *ska* und *skha* werden *kkha* (Vr. 3, 29. 51; C. 3, 3; Hc. 2, 4. 90; Kī. 2, 88. 49; Mk. fol. 24. 19): M. AMg. JM. *khandha* = *skandha* (G. H. R.; Āyār. 2, 1, 7, 1. 8, 11; Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.); PG. *Khaṃdakŏṃḍisa* = *Skandakuṇḍinaḥ* (6, 19); M. AMg. JM. S. A. *khambha* = *skambha* (G. R.; Acyutaś. 42. 51; Sūyag. 961; Jīv. 448. 481; Paṇhāv. 279; Samav. 101; Vivāhap. 658. 660. 823; Rāyap. 58. 144; Nāyādh. § 21. 122; p. 1054; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 40, 22; 68, 18; Viddhaś. 60, 2; Dhūrtas. 6, 5; Hc. 4, 399). Die Grammatiker (Vr. 3, 14; Bh. 3, 50; C. 3, 10. 19; Hc. 1, 187; 2, 8. 89; Kī. 2, 77; Mk. fol. 21) leiten *khambha* von *stambha* ab, da sie das classische Skt. zu Grunde legen. Es ist natürlich = Vedisch *skambha*. *avakkhanda* = *avaskanda* (Hc. 2, 4); AMg. *amaṇakkha*, *samaṇakkha* = *amanaska*, *samanaska* (Sūyag. 842); *makkhara* = *maskara* (Kī. 2, 88). In *skanda* kann nach Hc. 2, 5; Mk. fol. 24 die Aspiration unterbleiben: *khanda* und *kanda*. Sie tritt in der Regel nicht ein in Compositen (§ 301): *ĕkkāra* = *ayaskāra* (Hc. 1, 166); AMg. JM. *namŏkkāra* = *namaskāra* (Hc. 2, 4; Āyār. 2, 15, 22; Erz.; Kk.), neben *ṇamoyāra*, *ṇavayāra* (C. 3, 34 p. 51) und M. *ṇamakkāra* (G.); vgl. § 195; AMg. JM. *takkara* = *taskara* (Paṇhāv. 120; Nāyādh. 1417; Uttar. 289; Uvās.; Ovav.; Erz.), AMg. *takkarattaṇa* (Paṇhāv. 147); S. *tirakkāra* =

*tiraskāra* (Prab. 15, 1); Ś. *tirakkariṇī* = *tiraskariṇī* (Śak. 119, 3). So liest auch die Kaschmirrecension 112,14, während die Devanāgarīrecension 77, 9 ed. Böhtlingk und die südindische Recension 256, 17 *tirakkhariṇī* lesen, wie auch Bollensen, Vikr. 24, 4; 42, 19 gegen seine besten MSS., die °*kka*° haben; die ed. Bomb. 1888 hat 41, 6; 72, 1 richtig °*kka*°; die südindischen MSS. der Śak. und Vikr. schwanken zwischen °*kkha*° und °*kka*°. M. *sakkaa*, AMg. JM. *sakkaya*, Ś. *sakkada* = *saṃskṛta*, AMg. JM. *asakkaya* = *asaṃskṛta*, M. *sakkāra* = *saṃskāra*, JM. *sakkāriya* = *saṃskārita* (§ 76), AMg. *purakkaḍa* = *puraskṛta* (Sūyag. 692), *purekaḍa* (Sūyag. 284. 540; Dasav. 627, 7; 633, 17; Ovav.), neben AMg. *saṃkhaya* (§ 49), *saṃkhaḍi* = *saṃskṛti* (Kappas.), *uvakkhaḍa* = *upaskṛta* (Uttar. 355), *purĕkkhaḍa* (Paṇṇav. 796 ff.). Vgl. § 49. 219. Hierher gehört auch *ṇikkha* (Dieb; Deśīn. 4, 47) = **ṇiṣkṛ*. AMg. *nakka* (Nase; Deśīn. 4, 46; Āyār. 2, 3, 2, 5; Sūyag. 280. 748) ist = **nāska* von Vedisch *nās* mit Wechsel des Geschlechts; dazu *nakkasirā* (Nasenloch; Pāiyal. 114). — *skha* = *kkha*: M. JM. *khalaï*, Ś. *khaladi* = *skhalati* (R.; Dvār. 504, 34; Śak. 131, 6), Ḍh. *khalantaā* (Mṛcch. 30, 8); M. *khalia*, JM. *khaliya*, Ś. *khalida* = *skhalita* (G. H. R.; Erz.; Vikr. 35, 9); M. Ś. *parikkhalanta* (H. R.; Mṛcch. 72, 3), M. *parikkhalia* (G. R.). In Mg. bleiben nach Hc. 4, 289 *ska* und *skha* erhalten: *maskali-* = *maskarin*; *paskhaladi* = *praskhalati*. Nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra wird *s* zu *ś*. Die Texte haben *kkha*: *khalantī* (Mṛcch. 10, 15), *pakkhalantī* (Mṛcch. 9, 23; 10, 15), *khandheṇa* (Mṛcch. 22, 8), ohne jede v. l.; *hatthikkhandhaṃ* (Śak. 117, 4), wo R °*skandhaṃ* hat. Man lese *skhalantī*, *paskhalantī*, *skandheṇa*, *hastiskandhaṃ*. So in allen Fällen.

§ 307. *sta* und *stha* werden *ttha* (Vr. 3, 12. 51; Hc. 2, 45. 90; Kī. 2, 85. 49; Mk. fol. 21. 19): M. *thaṇa* = *stana* (G. H. R.), *thui* = *stuti* (G. R.), *thoa* = *stoka* (G. H. R.), *attha* = *asta* (G. R.) und = *astra* (R.), *atthi* = *asti* (§ 498), *patthara* = *prastara* (H.), *hattha* = *hasta* (G. H. R.); PG. *vatthavāṇa* = *vāstavyānām* (6, 8), *sahattha* = *svahasta* (7, 51). Ebenso die anderen Dialekte. In Compositen unterbleibt in der Regel die Aspiration (§ 301): AMg. JM. *duttara* = *dustara* (Āyār. 2, 16, 10; Sūyag. 213; Erz.); M. *duttāra* = *dustāra*, *duttārattaṇa* = **dustāratvana* (R.), AMg. *suduttāra* (Ovav.); AMg. *nittusa* = *nistuṣa* (Paṇhāv. 435). So auch M. AMg. *samatta* = *samasta* (Hc. 2, 45; R.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), neben M. JM. Ś. *samattha* (R.; Erz.; Kk.; Mahāv. 27, 6; 28, 10, wo aber die ed. Bomb. 59, 4; 62, 1 *samatta* hat). *uraaḍa*, das Kī. 2, 110 = *urastaṭa* setzt, erklärt sich, wie schon Lassen[1] erkannt hat, aus dem Thema *ura-* (§ 407). Neben *theṇa* = *stena* (Dieb; Hc. 1, 147; Deśīn. 5, 29; Pāiyal. 72), *theṇillia* (genommen; furchtsam; Deśīn. 5, 32), *thūṇa* (§ 129), haben AMg. JM. ausschliesslich *teṇa* (Āyār. 2, 2, 2, 4; 2, 3, 1, 9. 10; 2, 4, 1, 8; Paṇhāv. 412 f.; Samav. 85; Uttar. 228. 990; Dasav. 623. 36. 40; 624, 10; 627, 34; Uvās.; Āv. 44, 7); AMg. *ateṇa* = *astena* (Āyār. 2, 2, 2, 4), *teṇa* (Ovav.), *teṇiya* (Jīyak. 87; Kappas.) = *stainya*. *theṇa* verhält sich zu *teṇa*, wie *stāyu* zu *tāyu*. *tena* (Diebstahl) ist auch ins Skt. der Jaina übergegangen[2]. Nach Hc. 2, 46; Mk. fol. 21 kann neben *thava* = *stava* auch *tava* gebraucht werden; nach Vr. 3, 13; Hc. 2, 45; Mk. fol. 21 wird *stamba* zu *tamba*. — *stha* = *ttha*: M. *thaüḍa* = *sthapuṭa* (G.), *thala* = *sthala* (G. H.), *thira* = *sthira* (G. H.), *avatthā* = *avasthā* (H. R.); Ś. *kāatthaa* = *kāyasthaka* (Mṛcch. 78, 13).

[1] Inst. § 82 p. 273. — [2] E. Müller, Beiträge p. 47.

§ 308. Statt des Dentals *ttha* findet sich für *sta*, *stha* zuweilen der Cerebral *ṭṭha*. Mitunter gehen beide neben einander her, auch in verschiedenen Formen und Ableitungen derselben Wurzel und in demselben Dialekt, ohne dass es möglich ist, eine Regel zu finden, wenn der eine oder der

andere Laut stehen muss. M. AMg. JM. Ś. *aṭṭhi* = *asthi* (Vr. 3, 11; Hc. 2, 32; Kī. 2, 69; Mk. fol. 21; G. H.; Aṇuttar. 11. 12; Āyār. 1, 1, 6, 5; 2, 1, 1, 2. 3, 4; Sūyag. 594; Vivāgas. 90; Vivāhap. 89. 112. 168. 183. 280. 926; Ṭhāṇ. 54f. 186. 431; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Caṇḍak. 87, 9); M. *aṭṭhia*, AMg. *aṭṭhiya* = *asthika* (H.; Āyār. 2, 1, 10, 6), Ś. *aṭṭhia* = *asthija* (Mṛcch. 69, 12; so zu lesen; vgl. v. l.); AMg. *bahuaṭṭhiya* (Āyār. 2, 1, 10, 5. 6). — *stambha* bildet *thambha* und *ṭhambha*, wenn es »Unbeweglichkeit«, »Steifheit« bedeutet (Hc. 2, 9). Mk. fol. 21 hat nur *thambha*, und so M. (R.), JM. *gaīthambha* = *gatistambha* (Erz. 82, 21), *muhathambha* = *mukhastambha* (Erz. 82, 22), Ś. *ūrutthambha* (Śak. 27, 1; Priyad. 17, 12). In der Bedeutung »Pfahl«, »Pfosten« wird M. AMg. Ś. nur *thambha* gesagt (C. 3, 11; Hc. 2, 8; R.; Vivāhap. 1327; Mālav. 63, 1; Viddhaś. 74, 7). Neben *thambhijjaï* = *stabhyate*, lehrt Hc. 2, 9 auch *ṭhambhijjaï*. Zu belegen ist häufig dentales *tha*, wie M. *thambhia*, AMg. JM. *thambhiya* (G.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.), M. *uttambhijjaï*, *uttambhijjanti* (R. G.); M. *uttambhia* (H. R.), Ś. *uttambhida* (Priyad. 4, 7); cerebrales *ṭha* liegt vor in A. *uṭṭhabbhaï* (Hc. 4, 365, 3)[1]. Über *khambha* s. § 306. — Neben *thera* findet sich öfter *ṭhera* = *sthavira* (§ 166). — Neben AMg. *tattha* = *trasta* (Uvās.), M. *uttattha* (H.), *saṃtattha* (G.), findet sich nach Hc. 2, 136 auch *taṭṭha*. Auf *trasta* führen die Grammatiker (Vr. 8, 62; Appendix A 37; Hc. 2, 136; Deśīn. 8, 67; Pāiyal. 260; Triv. 3, 1, 132) auch M. *hittha* (H. R.), *āhittha* (R.) zurück. S. Goldschmidt[2] zieht *hittha* zu *bhīṣ*, Weber[3] zu *dhvasta* oder *adhastāt*, das M. AMg. JM. *hĕṭṭha*, *hiṭṭha* bildet (§ 107), Hoefer[4] dachte an Aspirirung des Anlautes von *trasta*. Dialektisch findet sich auch *hittha* (n. Scham; Pāiyal. 167), *hitthā* (Scham; Deśīn. 8, 67), *hittha* (beschämt; furchtsam; Gopāla in Deśīn. 8, 67; vgl. Deśīkośa zu H. 386), *āhittha* (zornig; verwirrt; Deśīn. 1, 76; Pāiyal. 171), und mit Cerebralisirung *hiṭṭha*, *hiṭṭhāhiḍa* (verwirrt; Deśīn. 8, 67). Der Wechsel von *ttha* und *ṭṭha* weist auf *sta*, und ich halte daher die Ableitung von *adhastāt* für richtig. — Ś. *pallattha* neben dialektischem *pallaṭṭa*, *pallaṭṭaï* (§ 285) = *paryasta*; *pallaṭṭa* hat Verlust der Aspiration, wie *samatta* neben *samattha* = *samasta* (§ 307). — M. S. A. *visaṃthula* = *visaṃsthula*, auch *visaṃṣṭhula* im Skt. geschrieben (Hc. 2, 32; Mk. fol. 21; Pāiyal. 264; G. H. R.; Mṛcch. 41, 10 v. l.; 117, 19; Vikr. 60, 18; Prab. 39, 8; Mallikām. 13, 3; Hc. 4, 436).

[1] Pischel, BB. 15, 122. — [2] Rāvaṇavaho s. v. *bhīṣ*. — [3] Zu Hāla 386. — [4] ZWS. 2, 518.

§ 309. Besonders zeigt sich das Schwanken zwischen *ttha* und *ṭṭha* in der Wurzel *sthā* und ihren Ableitungen, ohne dass man mit Osthoff[1] *ṭha* aus falscher Analogie erklären kann. Man sagt: PG. *aṇuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45; vgl. § 184. 189); M. JM. *ṭhāi* = *sthāti, M. *ṇiṭṭhāi*, *saṃṭhāi*, JM. *ṭhāha*, AMg. *abbhuṭṭhanti*, JM. *ṭhāyanti*, aber A. *thanti*; A. *uṭṭhaï*, JM. *uṭṭhaha*, AMg. JM. *uṭṭhei*, JM. Ś. *uṭṭhehi*, aber Ś. auch *utthehi*, *utthedu* (§ 483); M. *ṭhia*, AMg. JM. *ṭhiya*, Ś. *ṭhida* = *sthita* (G. H. R.; Āyār. 1, 6, 5, 5; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Kk.; Vikr. 42, 18; 52, 2), aber auch *thia*, Ś. *thida* (Hc. 4, 16; Vikr. 83, 20); M. AMg. JM. *ṭhavei*, A. *ṭhavehu*, AMg. *ṭhāvei*, JM. *ṭhāvemi*, A. *paṭhāviaï*, Ś. *paṭṭhāvia*, neben Ś. *samavatthāvemi*, *pajjavatthāvehi* (§ 551); M. *uṭṭhia*, AMg. JM. *uṭṭhiya* (Hc. 4, 16; R.; Aṇuog. 60; Vivāhap. 169; Āyār. 1, 5, 2, 2; Nāyādh.; Kappas.; Erz.), aber auch *utthia*, Ś. *utthida* (Hc. 4, 16; Vikr. 75, 15; v. l. °*ṭṭhi*°); *paṭṭhia* = *prasthita* (Hc. 4, 16), aber M. *patthia* (H. R.), Ś. *patthida* (Śak. 136, 16; Vikr. 16, 2; 22, 17; Mālatīm. 102, 8; 104, 2. 3; 124, 6; Mudrār. 228, 5; 261, 3; Prab. 17, 9; Priyad. 8, 16); AMg. JM. *uvaṭṭhiya* = *upasthita* (Bhag.; Erz.; Kk.), aber Ś. *uvatthida* (Śak. 137, 9; Vikr. 6, 19; 10, 2; 43, 3); M. AMg. JM. JŚ. Ś. A. *ṭhāṇa* = *sthāna* (Hc. 4, 16; Pāiyal. 261; G. H. R.; Āyār. 1, 2, 3, 6; 2, 2, 1, 1 ff.; Sūyag. 688; Uttar. 375;

Vivāhap. 1310; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Ṛsabhap. 29; Pav. 383, 44; Mṛcch. 70, 25; 141, 2; Sak. 123, 7; 154, 8; Vikr. 23, 15; 44, 7 u. s. w.; Hc. 4, 362), aber auch M. *thāṇa* (Hc. 4, 16; R.); AMg. *ṭhāṇijja* (angesehen; Deśīn. 4, 5; Nirayāv. § 10) neben *thāṇijja* (Deśīn. 4, 5) = *sthānīya*; M. AMg. JM. *ṭhii*, S. *ṭhidi* = *sthiti* (H. R.; Uvās.; Ovav.; Nirayāv.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.), aber auch M. *thii*, S. *thidi* (R.; Vikr. 28, 19; 72, 16; zu Sak. 107, 12), und so vieles Andere. Am Ende von Compositen wird °*stha* immer °*ttha*: M. *kamalattha*, *karattha* (H.), *dūrattha* (R.); AMg. *āgārattha* (Āyār. 1, 8, 1, 6), *gāratthiya* (Āyār. 2, 1, 1, 7); JM. *āsannattha*, *jovvaṇattha*, *sahāvattha*, *hiyayattha* (Erz.); S. *ekattha* (Mṛcch. 73, 3; Sak. 26, 14), *vaattha* = *vayaḥstha* (Sak. 141, 9), *païdittha* = *prakṛtistha* (Sak. 160, 13); M. AMg. JM. JS. S. *majjhattha* = *madhyastha* (§ 214). Entsprechend Skt. °*ttha* wird *aśvattha* zu AMg. *aṃsottha*, *assottha*, *āsottha*, *āsattha* (§ 74); *kapittha* wird AMg. Mg. *kavittha* (Āyār. 2, 1, 8, 1. 6; Mṛcch. 21, 22), meist aber AMg. *kaviṭṭha* (Nirayāv. 45; Paṇṇav. 31. 482; Jīv. 46; Dasav. 623, 8; Uttar. 983 f.). — *sthāṇu* wird nach Vr. 3, 15; Hc. 2, 7; Kī. 2, 78; Mk. fol. 21 zu *thāṇu* in der Bedeutung »Siva«, in der Bedeutung »Stumpf«, »Pflock« aber zu *khāṇu*. So M. *thāṇu* »Siva« (Pāiyal. 21; G.); AMg. *khāṇu* »Stumpf«, »Pflock« (Paṇhāv. 509; Nāyādh. 335; Uttar. 439); aber JM. auch *thāṇu* »Baumstumpf«, »Pflock« (Pāiyal. 259; Dvār. 504, 9). *khāṇu*, neben dem auch *khaṇṇu* gesagt wird (Hc. 2, 99; Mk. fol. 21. 27), geht auf eine Nebenform **skhāṇú* zurück. *thāṇu* verhält sich zu *khāṇu*, wie *stubh* zu *kṣubh*, *stambh* zu *skambh*, Pkt. *duttha* zu *dukkha* (§ 90. 120. 306. 311). — *sthag* hat in M. dentalen Anlaut: *thaei* (R.), *thaesu*, *thaïssaṃ*, *thaïuṃ* (H.), *thaïa* (H.R.), *utthaïa*, *samutthaïuṃ* (H.), *otthaïa*, *samotthaïa* (R.), in JM. cerebralen: *ṭhaïya*, *ṭhāiūṇa* (Āv. 30, 4). Die Parallelwurzel **sthak* bildet im Pāli *thaketi*, in M. JM. S. Mg. *ḍhakkaï*, °*di* (§ 221). Doch findet sich auch JM. *thakkissaï* (T. 5, 19).

1 Jenaer Literaturzeitung 1878, p. 486.

§ 310. In Mg. bleibt *sta* erhalten (Hc. 4, 289) und *stha* wird zu *sta* (Hc. 4, 291; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *hasti-* = *hastin*; *uvastida* = *upasthita*; *samuvastida* = *samupasthita*; *śustida* = *susthita*. Nach Namisādhu wird *sta* zu *śta*. Das Lalitav. hat: *tatthastehiṃ* = *tatrasthaiḥ* (265, 20); *uvastidāṇaṃ* = *upasthitānām*; *kaḍastalāṇaṃ* = *kaṭasthalānām*; *pāśastide* = *pārśvasthitaḥ*, *ṇiastāṇādo* = *nijasthānāt* (566, 3. 9. 12. 15); *stidā* = *sthitāḥ*, *astāṇastide* = *asthānasthitaḥ* (567, 1. 2). In der Mṛcch. schreibt Stenzler und Godabole, der hier, wie sonst oft, Stenzler folgt, meist *śta* für *sta*, aber *ttha* für *stha*. So *haśta* = *hasta* (12, 14; 14, 1; 16, 23; 21, 12; 22, 4; 121, 25; 122, 20; 126, 24), aber *hattha* (32, 18; 39, 20; 134, 1. 2. 3; 135, 1. 2; 160, 3; 171, 3) und *hatthi-* = *hastin* (40, 9; 168, 4), wie auch Sak. 117, 4; Veṇīs. 34, 14 steht. In der Mṛcch. haben die MSS. meist °*ttha*°, nur 16, 23; 21, 12 ein MS. °*śta*°, 21, 12 ein MS. auch *hacche*, und eins *haśche*, dagegen 14, 1 ein MS. *hastādo*, 22, 4 5 MSS. *haste*, 126, 24 2 MSS. *haste*, so dass °*sta*° besser als °*śta*° beglaubigt ist. Ferner z. B. *thuṇu* = *stuhi* 113, 12; 115, 9, die MSS. aber *stuṇu*, *stuṇa* (oder *śuṇu*, *suṇu* u. dgl. = *śṛṇu*); *maśta* und *maśtaka* = *masta* und *mastaka* (12, 17; 20, 17; 21, 22; 149, 25; 151, 24) aber *mattha* (161, 7); die MSS. haben meist °*sta*°, selten °*ttha*° und nur 161, 7 eins °*śta*°; A weist 12, 17; 149, 25 auf °*śtha*° hin, wie Stenzler in *iśthiā* = *itthiā* = *strīkā* schreibt (12, 3. 5; 119, 23; 136, 13; 140, 10; 145, 3. 4; 146, 4; 164, 20), gegen *itthiā* (112, 6; 134, 1. 25). Die MSS. haben wieder meist °*tthi*°, nur 112, 6 B, 140, 10 E und 145, 4 D °*śti*°, dagegen 112, 6 H *īsthiaṃ*, C °*stri*°, 136, 13 DE, 140, 10 D °*sti*°, worauf auch B's °*sni*° 136, 13 weist, auf °*śthi*° höchstens A 119, 23; 140, 10. Man lese *istiā*. Prab. 62, 7 steht *itthiā* und so auch sonst hier und im Veṇīs., Mudrār. in

anderen Worten stets, in der Mṛcch. oft °*ttha*° für °*sta*°. Für *stha* steht *ttha* in der Mṛcch. z. B. in *Thāvalaa*, °*laka* = *Sthāvaraka* (96, 17; 116, 4; 118, 1; 119, 11. 21; 121, 9; 122, 9 u. s. w.), und so die MSS., ausser in 96, 17 wo BCDF *Sthā*° haben; *thoaṃ* = *stokam* (157, 6); *avatthide* = *avasthitaḥ* (99, 3); *uvatthida* = *upasthita* (118, 23; 138, 13; 175, 17), und *ṭṭha* z. B. *paṭṭhāvia* = *prasthāpya* (21, 12); *śaṃṭhāvehi* = *saṃsthāpaya* (130, 11); *śaṃṭhida* (v. l. °*thi*°) = *saṃsthita* (159, 15); *āhalaṇatthāṇehiṃ* (v. l. °*tthā*°) = *ābharaṇasthānaiḥ* (141, 2). So auch die anderen Dramen mit wenigen Ausnahmen, wie °*mastie* = °*mastike*, *vastie* = **vastrike* neben °*hatthie* = °*hastike* (Caṇḍak. 68, 16; 69, 1), *astaṃ* (Caṇḍak. 70, 14) neben *samutthide* (72, 1); *pastide* = *prasthitaḥ*, *ṇivastide* = *nivastritaḥ* (Mallikām. 144, 4. 11). Mehr ergeben die v. l. v. l. Es ist überall nach Hc. *st* zu schreiben.

§ 311. *spa* und *spha* werden *ppha* (Vr. 3,,36. 51; Hc. 2, 53. 90; Kī. 2, 100. 49; Mk. fol. 25. 19). *spa* = *ppha*: M. S. *phaṃsa* = *sparśa*, S. *pariphaṃsa* (§ 74), M. AMg. *pharisa*, AMg. *pharisaga* (§ 135), AMg. JM. JS. *phāsa* (§ 62); *phandaṇa* = *spandana* (Hc. 2, 53); *paḍipphaddhi-* = *pratispardhin* (§ 77). Die Aspiration unterbleibt in AMg. *puṭṭha* = *spṛṣṭa* (Āyār. 1, 1, 4, 6. 7, 4; 1, 6, 2, 3; 1, 8, 3, 6. 4, 1; Sūyag. 65. 111. 122. 144. 170. 350; Uttar. 48. 51. 61. 106. 126; Vivāhap. 97 f. 116. 145; Paṇṇav. 134; Ovav.), *apuṭṭha* (Āyār. 1, 8, 4, 1; Vivāhap. 97 f.), *apuṭṭhaya* (Sūyag. 104), mehrfach unmittelbar neben *pharisa* oder *phāsa* und *phusaï* = *spṛśati* (§ 486). Āyār. 1, 6, 5, 1 steht *phuṭṭho*. So auch *phusaï* und *pusaï* (abwischen; § 486). In Kompositen unterbleibt in der Regel die Aspiration (§ 301): M. A. *avarŏppara* = *aparaspara* (G.; Hc. 4, 409); M. AMg. JM. S. *parŏppara* = *paraspara* (Hc. 1, 62; 2, 53; G.; Karp. 77, 10; 101, 1; Paṇhāv. 68; Paṇṇav. 646; Vivāhap. 1099; Āv. 7, 11; Erz.; Prab. 9, 16; Bālar. 218, 11; Mallikām. 124, 8; 158, 19; 160, 8; 223, 12), S. auch, wohl falsch, *parappara* (Mālatīm. 119, 6; 358, 1; Uttarar. 108, 1; Mallikām. 184, 20). Vgl. § 195. — AMg. *duppharisa* = *duḥsparśa* (Paṇhāv. 508). — *nippiha* = *niḥspṛha* (Hc. 2, 23). Von *Bṛhaspati* findet sich neben S. *Bihapphadi* und *Bahappadi* auch AMg. *Bahassaï*, *Bihassaï* (§ 53), und zahlreiche andere Formen bei den Grammatikern (§ 212). Ebenso steht in AMg. neben *vaṇapphaï* = *vanaspati* (Hc. 2, 69; Paṇhāv. 341; Paṇṇav. 35; Jīv. 213. 316; Vivāhap. 93. 144), JS. *vaṇapphadi* (Kattig. 401, 346), auch AMg. *vaṇassaï* (Hc. 2, 69; Mk. fol. 25; Āyār. 1, 1, 5, 4; 2, 1, 7, 3. 6; 2, 2, 2, 13; Sūyag. 792. 857; Paṇhāv. 29; Jīv. 13. 316 (neben °*ppha*°). 969 f.; Paṇṇav. 44. 742; Uttar. 1039. 1048; Vivāhap. 30. 430. 465 f.; Ṭhāṇ. 25. 26. 52). Die Formen mit *ssa* setzen voraus, dass *pati*, wie hinter Vokalen am Anfange des zweiten Gliedes der Composita, zu *vaï* geworden ist, so dass *ssa* = *sva* ist. Vgl. § 195. 407. Der gleiche Lautwandel liegt vor in *sihaï* = **spṛhati* (Hc. 4, 34. 192; Mk. fol. 25) für **svihaï*. AMg. hat *pīhĕjjā* = *spṛhayet* (Ṭhāṇ. 158). *chihā* ist nicht = *spṛhā* (Hc. 1, 128; 2, 23; Mk. fol. 25), sondern gehört ebenso wie *chihaï* (berühren) (Hc. 4, 182) zu einer Wurzel **kṣibh*, die eine Parallelwurzel zu *kṣubh* ist (§ 66). — *spha* = *ppha*: M. AMg. S. *phaliha* = *sphaṭika* (§ 206), M. *phuḍa* = *sphuṭa* (G. H. R.); M. *phuliṅga* = *sphuliṅga* (G. R.); *apphoḍaṇa* = *āsphoṭana* (G.), *apphālia* = *āsphālita* (G. R.); *papphuraï* = *prasphurati* (G. H.). *khoḍaa* ist nicht = *sphoṭaka* (Vr. 3, 16; Hc. 2, 6; Kī. 2, 76; Mk. fol. 21), und *kheḍaa* nicht = *spheṭaka*, *kheḍia* nicht = *spheṭika* (Hc. 2, 6), sondern die Worte setzen Nebenformen mit anlautendem *skh* voraus. Vgl. § 90. 120. 306. 309. Nach Mk. fol. 67 ist in S. nur *phoḍaa* erlaubt; so *vipphoḍaa* = *visphoṭaka* (Śak. 30, 1). — In Mg. bleiben nach Hc. 4, 289 *spa* und *spha* erhalten: *Buhaspadi* = *Bṛhaspati*; nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 werden sie zu *śpa*, *śpha*: *Bihaśpadi*. Mṛcch. 133, 24; Śak. 115, 11 steht *phulanti* = *sphuranti*, Prab. 58, 1 *phalasa*, 58, 8 *phaṃsa*; ed. Bomb. P. haben

beide Male *phalasa*, M. richtiger *phaliśa*. Man lese *sphulanti*, *spaliśa*, und so in allen ähnlichen Fällen.

§ 312. Ist der hinter dem Zischlaut stehende Consonant ein Nasal, so gehen die Zischlaute in *h* über (§ 262—264) und die Laute treten um. Es werden so *śna*, *ṣṇa*, *sna*, wenn sie nicht durch Teilvokal getrennt werden (§ 131 ff.), gleichmässig zu *ṇha*, *śma*, *ṣma*, *sma* zu *mha* (Vr. 3, 32. 33; C. 3, 6; Hc. 2, 74. 75; Kī. 2, 90. 94; Mk. fol. 25. 26). — *śna* = *ṇha*: *aṇhaï*, AMg. *aṇhāi* = *aśnāti* (§ 512); AMg. JS. *paṇha* = *praśna* (Sūyag. 523; Kattig. 399, 311); *siṇha* = *śiśna* (Bh. 3, 33; Hc. 3, 75). — *śma* = *mha*: *Kamhāra*, S. *Kamhīra* = *Kāśmīra* (§ 120); *kumhāṇa* = *kuśmāna* (Hc. 2, 74). *raśmi* wird stets *rassi* (Bh. 3, 2; Hc. 1, 35; 2, 74. 78; Pāiyal. 47); AMg. S. *sahassarassi* = *sahasraraśmi* (Vivāhap. 169; Rāyap. 238; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Ratn. 311, 8; Prab. 14, 17; Priyad. 18, 15). Im Anlaut assimilirt sich *ś* dem *m*: AMg. *maṃsu* = *śmaśru*, *nimmaṃsu* = *niḥśmaśru*, JS. *maṃsuga* = *śmaśruka* (§ 74), auch *massu* (Bh. 3, 6; Hc. 2, 86; Kī. 2, 53) und *māsu* (Hc. 2, 86); M. S. *masāṇa*, Mg. *maśāṇa* = *śmaśāna*, während in AMg. JM. *susāṇa* sich das *m* dem *s* assimilirt hat (§ 104). — *ṣṇa* = *ṇha*: M. AMg. JM. S. *uṇha* = *uṣṇa* (G. H. R.; Karp. 45, 5; Āyār. 1, 5, 6, 4; Uttar. 58; Kappas.; Erz.; Ṛsabhap.; Sak. 29, 5. 6; 74, 9; Vikr. 48, 11), S. *aṇuṇhadā* = *anuṣṇatā* (Mālav. 30, 6), A. *uṇhaa* = *uṣṇaka*, *uṇhattaṇa* = **uṣṇatvana* (Hc. 4, 343, 1), AMg. *sīuṇha* = *śītoṣṇa*, in AMg. aber gewöhnlich *usiṇa* (§ 133). — *uṇhīsa* = *uṣṇīṣa* (Hc. 2, 75); M. AMg. S. *kaṇha*, AMg. *kiṇha*, neben M. S. *kasaṇa*, AMg. JM. *kasiṇa* = *kṛṣṇa*, M. AMg. JM. S. *Kaṇha* = *Kṛṣṇa* (§ 52); JM. D. *Viṇhu* = *Viṣṇu* (§ 72. 119). — *ṣma* = *mha*: M. *umhā* = *ūṣman* (Grr.; G.), *umhavia*, *umhāla* (G.); M. AMg. S. Mg. A. *gimha* = *grīṣma* (§ 83); M. JM. S. *tumhārisa* = *yuṣmādṛśa* (§ 245); M. JM. S. A. *tumhe* = *yuṣme* (§ 422). — *Mahiṣmatī* ist in S. zu *Mahissadī* geworden (Bālar. 67, 14). — *bhīṣma* wird nach Hc. 2, 54 *bhippha*, *śleṣman* nach Hc. 2, 55; Mk. fol. 25 zu *sepha-* neben *silimha* und AMg. JM. A. *simbha-*, AMg. *sĕmbha-* (§ 267). Die Formen setzen die Durchgangsstufen **bhīsva*, **bhīspa*, **ślesvan*, **ślespan* voraus (§ 251. 277). Über *kohaṇḍī* = *kūṣmāṇḍī*, AMg. *kohaṇḍa*, *kūhaṇḍa*, *kuhaṇḍa* = *kūṣmāṇḍa* s. § 127, über A. *gimbha* = *grīṣma* § 267. — In der Pronominalendung des Lok. Sing. *-ṣmin*, die dialektisch auch auf die Nomina auf *-i* und *-u* übertragen worden ist, wird *ṣ* dem *m* assimilirt: M. *uahimmi*, JM. *uyahimmi* = *udadhau*; AMg. *sahassarassimmi* = *sahasraraśmau*; AMg. *uummi* = *ṛtau*; M. *pahummi* = *prabhau* (§ 366[a]. 379). In AMg. wird *-ṣmin* meist zu *-ṃsi*: *kucchiṃsi* = *kukṣau*; *pāṇiṃsi* = *pāṇau*; *leluṃsi* = *leṣṭau* (§ 74. 379), in A. zu *-hĩ* aus *-ssiṃ* (§ 263. 313): *akkhihĩ* = *akṣṇi*; *kalihĩ* = *kalau* (§ 379). — Wie *ṣṇa*, *ṣma* wird auch *kṣṇa*, *kṣma* behandelt: M. AMg. *saṇha* = *ślakṣṇa* (§ 315); M. AMg. *pamha-* = *pakṣman* (Vr. 3, 32; Hc. 2, 74; Kī. 2, 94; G. H. R.; Uvās.; Ovav.); M. AMg. S. *pamhala* = *pakṣmala* (Hc. 2, 74; Mk. fol. 25; G. H. R.; Vivāhap. 822; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Mālatīm. 217, 4; Mallikām. 249, 10 [Text *vahmala*]; Caṇḍak. 87, 8); S. *pamhalida* (Mahāv. 101, 17). Neben *tiṇha* = *tīkṣṇa* (Bh. 3, 33; C. 3, 6 p. 54; Hc. 2, 75. 82; Kī. 2, 90) ist allein zu belegen M. AMg. JM. S. Mg. A. *tikkha* (C. 2, 3; 3, 6 p. 48; Hc. 2, 82; H.; Karp. 28, 7; 38, 11; 39, 7; 65, 2; Sūyag. 280. 289; Uttar. 338; Dasav. 625, 36; Kappas.; Erz.; Sak. 135, 14; Prab. 4, 4 [so richtig ed. Bomb. M. P.]; Veṇīs. 61, 14; Mahāv. 101, 16; Bālar. 289, 13; Mallikām. 82, 14; Hāsy. 32, 4; Mg. Mṛcch. 164, 15; A. Hc. 4, 395, 1); AMg. *sutikkha* (Vivāhap. 424); S. *tikkhattaṇa* (Viddhaś. 99, 9); A. *tikkhei* (Hc. 4, 344); *tikkhālia* (geschärft; Deśīn. 5, 13; Pāiyal. 200). Nach Mk. fol. 26 sagt man in wörtlichem Sinne *tikkha*, in übertragenem *tiṇha*, wie *tiṇho raïaro* »die scharfe Sonne«. In Karp. ist aber *tikkha* auch in übertragenem Sinne gebraucht. — *lakṣmī* wird stets, auch als

Eigenname, M. AMg. JM. JŚ. Ś. D. A. *lacchī* (Bh. 3, 30; C. 3, 6. 36; Hc. 2, 17; Kī. 2, 82; Mk. fol. 24; Pāiyal. 96; G. H. R.; Karp. 31, 2; 49, 2; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap. 12; Kattig. 399, 319. 320; 401, 344; Śak. 81, 11; Vikr. 35, 6. 11; 52, 5; Mālav. 33, 17; Prab. 4, 8; Mālatīm. 218, 2; Karp. 22, 5; 35, 3; 110, 8; Anarghar. 277, 1; Mallikām. 73, 6; D. Mṛcch. 99, 25; A. Hc. 4, 436); dagegen wird *Lakṣmaṇa* stets M. JM. Ś. *Lakkhaṇa* (C. 3, 6; Mk. fol. 24; R.; KI. 2; Uttarar. 32, 5; 127, 5; 190, 1; 204, 11; Mahāv. 52, 14; Anarghar. 115, 12; 317, 16; Unmattar. 6, 2; Pras. 88, 6).

§ 313. *sna* = *ṇha*, stets auch im Anlaut in AMg. JM. JŚ., die sonst meist *n* behalten (§ 224): *ṇhāi* = *snāti* (Hc. 4, 14); JM. *ṇhāmo* = *snāmaḥ* (Āv. 17, 7), *ṇhāittā* (Āv. 38, 2), *ṇhaviūṇa* (Erz.), *ṇhāvesu*, *ṇhāvinti* (T. 6, 5); AMg. *ṇhāṇei*, *ṇhāṇittā* (Jīv. 610), *ṇhāṇĕnti* (Vivāhap. 1265), *ṇhāvei* (Nirayāv. § 17), *ṇhāvĕnti* (Vivāhap. 822), *ṇhāveha* (Vivāhap. 1261); Ś. *ṇhāissaṃ* (Mṛcch. 27, 14), *ṇhāduṃ* (Mallikām. 128, 11), *ṇhāia* (Nāgān. 51, 6; Priyad. 8, 13; 12, 11); M. *ṇhāa*, AMg. JM. *ṇhāya*, Ś. *ṇhāda* = *snāta* (Pāiyal. 238; H.; Sūyag. 730; Vivāhap. 187. 790 f.; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Nirayāv.; Āv. 17, 8; Erz.; Mṛcch. 27, 12); M. *ṇhāvaanto* [Text °*vayando*] = *snāpayan* (Mallikām. 239, 3); AMg. JM. *ṇhāviya* = *snāpita* (Uvās.; Erz.); AMg. JM. JŚ. Ś. A. *ṇhāṇa* = *snāna* (Vr. 3, 33; Kī. 2, 90; Rāyap. 56; Nāyādh.; Ovav.; Erz.; Kattig. 402, 358; Mṛcch. 90, 14; Vikr. 34, 6; Mallikām. 190, 16; Hc. 4, 399); AMg. *aṇhāṇa* = *asnāna* (Paṇhāv. 452), *aṇhāṇaya* (Ṭhāṇ. 531; Vivāhap. 135); JM. *ṇhavaṇa* = *snapana* (T. 6, 1. 3. 6 [Text *nha*°]; Kk.); Ś. *ṇhavaṇaa* = *snapanaka* (Nāgān. 39, 4. 13); AMg. *ṇhāviyā* = *snāpikā* (Vivāhap. 964). So auch *ṇhāvia* = **snāpita*; aber Ś. Mg. *ṇāvida* (§ 210). Ś. *paṇhuda* = *prasnuta* (Mahāv. 65, 4; Uttarar. 73, 10). In *sneha* und *snigdha* wird in M. AMg. JM. A. in der Regel das *s* dem *n* assimilirt (Vr. 3, 64; Bh. 3, 1; Hc. 2, 77. 102. 109; Kī. 2, 58; Mk. fol. 26). So M. A. *ṇeha* (G. H. R.; Hc. 4, 332, 1. 406, 2. 422, 6. 8. 426, 1; Piṅgala 2, 118), AMg. JM. *neha* (C. 2, 27; Pāiyal. 120; Nāyādh.; Nirayāv.; Erz.; Kk.), in Versen *ṇeha* auch in Mg. (Mṛcch. 157, 6) und D. (Mṛcch. 105, 16); M. *ṇiddha*, AMg. JM. *niddha*, *ṇiddha* (H. R.; Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 1, 5, 5; Sūyag. 590; Jīv. 224. 351; Paṇhāv. 285; Uttar. 1022; Ovav.; Kappas.; Erz.); *ṇehālu* = *snehavat* (C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159 [*ne*°]); A. *ṇiṇṇeha*, JM. *ninneha* = *niḥsneha* (Hc. 4, 367, 5; Erz.). Daneben findet sich *saṇeha*, A. *sasaṇehī*, *saṇiddha*, M. JM. Ś. *siṇeha*, M. AMg. JM. Ś. *siṇiddha*, Formen die in Ś. allein gebraucht werden (§ 140). In *susā* = *snuṣā* (Hc. 1, 261) neben AMg. *ṇhusā*, M. AMg. JM. Ś. *suṇhā*, M. *sŏṇhā* (§ 148), P. *sunusā* (§ 139. 148) ist *n* assimilirt worden. — *sma* = *mha*: PG. M. AMg. JM. Ś. A. *amhe* = *asme* (§ 419); M. JM. Ś. *amhārisa* = *asmādṛśa* (§ 245); M. Ś. A. *vimhaa*, JM. *vimhaya* = *vismaya* (G. R.; Erz.; Śak. 38, 8; Hc. 4, 420, 4). — *bhasman* wird neben AMg. JM. *bhāsa*, Ś. *bhassa* (§ 65), JM. *bhasama* (§ 132), nach Hc. 2, 51 auch *bhappa*, was auf die Durchgangsstufen **bhasvan*, **bhaspan* weist (§ 251. 277. 312). Die Pronominalendung *-smin*, die dialektisch auch auf die Nomina auf *-a* übertragen worden ist, wird entweder *-ssiṃ*, Mg. *-śśiṃ*, wie Ś. *tassiṃ*, Mg. *taśśiṃ* = *tasmin* (§ 425); *eassiṃ*, Ś. *edassiṃ*, Mg. *edaśśiṃ* = *etasmin* (§ 426); PG. *casi* = *cāsmin*, AMg. Ś. *assiṃ* = *asmin* (§ 429), oder M. AMg. JM. JŚ. *-mmi*, wie *tammi*, *eammi*, *eyammi* (§ 425. 426), M. *jŏvvaṇammi* = *yauvane*, AMg. *bambhammi kappammi* = *brāhme kalpe*, JM. *Pāḍaliputtammi* = *Pāṭaliputre* (§ 366[a]), oder AMg. meist *-ṃsi*, wie *taṃsi*, *imaṃsi* (§ 425. 430), *logaṃsi* = *loke*, *dāragaṃsi* = *dārake* (§ 366[a]), wie AMg. auch *aṃsi* = *asmi* sagt (§ 74. 498). *-ssiṃ* ist durch **-siṃ* in allen Dialekten in der Pronominaldeklination, in Mg. A. auch in der Nominaldeklination, auch zu *-hiṃ* geworden, wie in *tahiṃ*, *jahiṃ*, *kahiṃ* = *tasmin*, *yasmin*, *kasmin*; Mg. *kulāhiṃ* = *kule*; A. *gharahĩ* = *ghare* (§ 264.

366[a]. 425. 427. 428). Statt *-mmi* lässt Hc. 1, 23 auch *-ṃmi* zu: *vaṇammi* und *vaṇaṃmi* = *vane.* Diese Schreibung ist in AMg. in den MSS. sehr häufig und in vielen Ausgaben oft beibehalten worden, vielleicht mit Recht. — *s* hat sich dem *m* assimilirt in AMg. *mi* = **smi* = *asmi*, AMg. JM. *mo* = *smaḥ*, neben gewöhnlichem *mhi*, *mha*, *mho* (§ 498), dagegen *m* dem *s* in JM. *sarāmi*, *sạraï*, AMg. *saraī*, JM. *sarasu* = *smarāmi*, *smarati*, *smara*, M. *vīsaria*, *visaria*, JS. *vīsarida* = *vismṛta*, neben JM. *vissariya*, dialektischem *vimharaï* = *vismarati*, allgemeinem *sumaraï*, S. *sumaredi*, *visumarāmi*, Mg. *śumaledi*, *viśumaledi* (§ 478); *seraṃ* = *smeram* (Hc. 2, 78). M. *bharaï* (Vr. 8, 18; Hc. 4, 74; Kī. 4, 49; Mk. fol. 53; G. s. v. *smṛ*; H. R. s. v. *smar*), JM. *bhariya* = *smṛta* (Pāiyal. 194; Erz.), auch *bhalaï* (Hc. 4, 74), M. *saṃbharaṇa* (G.) wird für **mharaï*, **mbharaï* (§ 267) stehen. Nach Mk. fol. 54 lehrten einige auch *maraï*, *vibharaï* (MS. *viṃbharaï*).

§ 314. In Mg. werden nach Hc. 4, 289 *ṣṇa*, *sna* zu *sṇa*, *ṣma*, *sma* zu *sma*; nur in *grīṣma* wird *ṣma* zu *mha*: *Visṇu* = *Viṣṇu*; *usma-* = *ūṣman*; *vismaa* = *vismaya*; aber *gimha* = *grīṣma.* Für *sma* bezeugt dies auch Śīlāṅka, indem er zu den Lesarten des Textes *akasmāt* (Āyār. 1, 7, 1, 3), *akasmāddaṇḍa* (Sūyag. 682) und *asmākaṃ* (Sūyag. 983) bemerkt, diese Worte würden im Lande Magadha von allen bis herab zu den Hirtenfrauen als Skt. gesprochen. So seien sie auch hier ausgesprochen worden. Ähnlich Abhayadeva zu Ṭhāṇ. 372 *akasmāddaṇḍa.* Für AMg. sind allein richtig Formen, wie *akamhābhaya* (Samav. 19; Ṭhāṇ. 455); die Formen mit *sma* sind aus dem Skt. herübergenommen. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 lehrt *Viśṇu* = *Viṣṇu* und indirekt auch *ś* für *ṣ*, *s* in den andern Lautgruppen. Für *śna*, *śma* fehlen Regeln bei Hc.; es bleibt daher unsicher, ob sie zu *śṇa*, *śma* oder *sṇa*, *sma* oder *ṇha*, *mha* werden. Die Handschriften der Dramen haben nicht bloss *gimha* (Mṛcch. 10, 4), sondern auch *paṇha* = *praśna* (Mṛcch. 80, 18; 81, 5); *uṇha* = *uṣṇa* (Mṛcch. 116, 17; Veṇīs. 33, 12); *Viṇhu* = *Viṣṇu* (Prab. 63, 15); *tuṇhīa* = *tūṣṇīka* (Mṛcch. 164, 14); stets *amhāṇaṃ*, *amhe*, *tumha*, *tumhāṇaṃ*, *tumhe* (z. B. Mṛcch. 31, 15; 158, 23; Prab. 53, 15. 16; Mṛcch. 139, 13; 16, 19); *amhāliśa* = *asmādṛśa* (Mṛcch. 164, 5); *ṇhāāmi* = *snāmi*, *ṇhāde* = *snātaḥ* (Mṛcch. 113, 21; 136, 11) u. s. w. Die Endung *-smin* wird in den MSS. stets zu *-śśiṃ*, *-sma* zu *-mha.* So hat auch das Lalitav. *edaśśiṃ* = *etasmin* (565, 6), *yāṇiśśamha* = *jñāsyāmaḥ* (565, 9), *amhadeśīya*, *amhāṇaṃ*, *tumhāṇaṃ* (565, 12. 14.; 566, 9), *payāsĕmha* [sic] = *prakāśayāma* (567, 1).

§ 315. Halbvokale hinter Zischlauten werden, soweit nicht Teilvokale eintreten (§ 131—140), nach den Hauptregeln (§ 279. 287. 296. 297) assimilirt. — *śya* = *ssa*, Mg. *śśa*: JM. S. *avassaṃ* = *avaśyam* (Erz.; Lalitav. 555, 5; Śak. 44, 6; 128, 9; Vikr. 53, 12; Mudrār. 264, 5; Karp. 103, 6); M. *ṇāsaï*, AMg. *nassaï*, JM. *nāsaï*, S. *ṇassadi* = *naśyati*; JM. *nassāmo* = *naśyāmaḥ*; Mg. *viṇaśśadu* (§ 63); S. *rāasāla* = *rājaśyāla* (Mṛcch. 23, 19; 58, 7; 151, 16; 173, 1); M. *vesā* = *veśyā* (H.), S. *vesājaṇa* (Mṛcch. 57, 15) und *vĕssājaṇa* (Mṛcch. 53, 20); AMg. *vĕssa*, *vaïssa* = *vaiśya* (§ 61). — *śra* = *ssa*, Mg. *śśa*: M. AMg. *mīsa*, S. *missa*, Mg. *miśśa* = *miśra* (§ 64); M. JM. S. *vīsamaï* = *viśrāmyati*, S. *vissamīadu* (§ 64. 489); S. *sussūsidapuruvvo sussūsidavvo* = *śuśrūṣitapūrvaḥ śuśrūṣitavyaḥ* (Mṛcch. 39, 23); Mg. *śuśśūśide* = *śuśrūṣitaḥ* (Mṛcch. 37, 1); AMg. JM. S. *sĕṭṭhi-* = *śreṣṭhin* (Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 28, 20; 142, 12; Śak. 139, 5; Mudrār. 41, 8; 43, 1; 243, 2; 248, 7; 252, 1; 254, 4). Über *aṃsu* = *aśru*, *maṃsu* = *śmaśru* s. § 74. — *śla* = *ssa*, Mg. *śśa*: M. AMg. *saṇha* = *ślakṣṇa*[1] (Bh. 3, 33; Hc. 1, 118; 2, 75. 79; Mk. fol. 21. 26; H. R.; Vivāhap. 424; Uttar. 1040; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); M. *parisaṇha* = *pariślakṣṇa* (R.); aber auch mit Assimilation des *s* M. *laṇha* (Hc. 2, 77; Mk. fol. 21; Karp. 88, 2; 96, 2), *laṇhaa* (Karp. 49, 11).

In AMg. stehen beide Formen zuweilen unmittelbar neben einander: *saṇha laṇha* (Samav. 211. 214; Paṇṇav. 96; Ovav. § 166). AMg. *saggha* = *ślāghya* (Sūyag. 182); S. *sāhaṇīa* = *ślāghanīya* (Mālav. 32, 5), aber auch *lāhaï* = *ślāghate* (Hc. 1, 187); AMg. *sĕmbha*, AMg. JM. A. *simbha-*, dialektisch *sepha-* = *śleṣman* (§ 267. 312), aber auch AMg. *lissanti* = *śliṣyante* (Sūyag. 218). — AMg. *lesaṇayā* (Ovav.) ist nicht mit Leumann[2] = (*saṃ*)*śleṣaṇatā* zu setzen, sondern = *reṣaṇatā* (Beschädigung). Gewöhnlich wird die Gruppe durch *a* oder *i* getrennt. — *śva* = *ssa*, Mg. *śśa*: M. AMg. JM. *āsa*, AMg. JM. S. *assa* = *aśva* (§ 64); M. AMg. JM. S. *pāsa* = *pārśva* (§ 87), falsch S. *passa* (Priyad. 23, 16); JS. *viṇassara* = *vinaśvara* (Kattig. 401, 339); S. *Vissāvasu* = *Viśvāvasu* (Mallikām. 57, 1), Mg. *Viśśāvaśu* (Mṛcch. 11, 9); M. *sasaï, āsasaï* = *śvasiti, āśvasiti*; M. *ūsasaï*, AMg. *ussasaï* = *ucchvasiti*; M. *ṇīsasaï*, AMg. *nissasaï*, S. *ṇīsasadi* = *niḥśvasiti*; Mg. *śaśadi, ūśaśadu, ṇīśaśadu, śamaśśaśadu* (§ 496); M. *sāvaa*, JM. *sāvaya*, S. A. *sāvada* = *śvāpada* (G. R.; Erz.; Sak. 32, 7; Mṛcch. 148, 22). — *ṣya* = *ssa*, Mg. *śśa*: S. *abhujissā* = *abhujiṣyā* (Mṛcch. 59, 25; 60, 11; 65, 1); AMg. *ārussa* = *āruṣya* (Sūyag. 293), neben *ārusiyāṇaṃ* (Āyār. 1, 8, 1, 2); S. *pussarāa* = *puṣyarāga* (Mṛcch. 70, 25; so zu lesen)[3]; AMg. JM. *maṇūsa*, M. AMg. S. *maṇussa*, Mg. *maṇuśśa* = *manuṣya* (§ 63); AMg. JM. *sīsa*, JM. S. *sissa* = *śiṣya* (§ 63); in Futuren, wie A. *karīsu* = *kariṣyāmi* (Hc. 4, 396, 4) *phuṭṭisu* = *sphuṭiṣyāmi* (Hc. 4, 422, 12), JM. *bhavissaï*, S. *bhavissadi*, Mg. *bhaviśśadi*, M. *hŏssaṃ*, A. *hosaï* (§ 521). In M. AMg. JM. A. ist dieses *ssa* hinter langem, oft auch hinter kurzem Vokal, durch *sa* zu *ha* geworden, wie *kāhimi, kāhāmi, kāhaṃ* = **kārṣyāmi* = *kariṣyāmi*; *hohāmi, hohimi* = **bhoṣyāmi*; *kittaïhimi* = *kīrtayiṣyāmi*; A. *pĕkkhīhimi* = **prekṣiṣyāmi* (§ 263. 520ff.). — *ṣva* = *ssa*, Mg. *śśa*: AMg. *osakkaï, paccosakkaï* = **apaṣvaṣkati, *pratyapaṣvaṣkati*; M. *parisakkaï* = **pariṣvaṣkati* (§ 302); S. *parissaadi* = *pariṣvajate* (Mālatīm. 108, 3; Mṛcch. 327, 10 = 484, 12 ed. Godabole), *parissaadha* = *pariṣvajadhvam* (Sak. 90, 8; Vikr. 11, 2; Uttarar. 204, 5), *parissaïa* = *pariṣvajya* (Sak. 77, 9; Mālatīm. 210, 7). Über AMg. *piusiyā*, M. *piussiā*, AMg. *piussiyā*, M. AMg. *piucchā* = *pitṛṣvasā*, AMg. *māusiyā*, M. *māussiā, māucchā* = *mātṛṣvasā*, dialektisch *pupphā, pupphiā* s. § 148. — *sya* = *ssa*, Mg. *śśa*: M. JM. S. *rahassa* = *rahasya* (G. H.; Karp. 66, 11; Erz.; Mṛcch. 60, 7; Vikr. 15, 3. 12; 16, 1. 11. 18; 79, 9; Karp. 67, 1); M. S. *vaassa*, M. *vaaṃsa*, JM. *vayaṃsa* = *vayasya* (§ 74); S. *hassa* = *hāsya* (Mṛcch. 44, 1); im Genetiv. Sing. auf *-sya*, wie M. S. *kāmassa* = *kāmasya* (H. 2. 148. 326. 586; Sak. 120, 6; Prab. 38, 12; Karp. 93, 1). Dialektisch findet sich auch *ha* aus *sa* (§ 264), wie Mg. *kāmāha* (Mṛcch. 10, 24), A. *kāmahŏ* (Hc. 4, 446); neben M. AMg. JM. JS. S. Ḍh. *tassa*, Mg. *taśśa*, A. *tassu, tasu, tāsu*, M. *tāsa* auch Mg. *tāha*, A. *tahŏ* = *tasya* (§ 425). Ebenso in Futuren wie AMg. *dāhāmo* neben *dāsāmo* = *dāsyāmaḥ* (§ 530); JM. *pāhāmi*, AMg. *pāhaṃ* = *pāsyāmi*, AMg. *pāhāmo* = *pāsyāmaḥ* (§ 524). — *sra* = *ssa*, Mg. *śśa*: S. *Ūsā* = *Usrā* (Lalitav. 555, 1); JM. *tamissā* = *tamisrā* (Kk.); M. *vīsambha*, S. *vissambha* = *visrambha* (§ 64); M. AMg. JM. JS. S. *sahassa*, Mg. *śahaśśa* = *sahasra* (§ 448). — *sva* = *ssa*, Mg. *śśa*: PG. *Bappasāmīhi* = *Bappasvāmibhiḥ* (6, 11), *sakakāle* = *svakakāle* (7, 44) *sahattha* = *svahasta* (7, 51); JM. S. *tavassi-*, Mg. *tavaśśi-* = *tapasvin* (Erz.; Kk.; Sak. 22, 7; 76, 8), JM. S. *tavassiṇī*, Mg. *tavaśśiṇī* = *tapasvinī* (Kk.; Sak. 39, 4; 78, 11; 123, 12; 129, 16; Mg. Mṛcch. 152, 6); M. JM. *Sarassaī*, S. *Sarassadī* = *Sarasvatī* (G.; Erz.; Vikr. 35, 5); M. *siṇṇa* = *svinna* (G. H.); S. *sāadaṃ*, Mg. *śāadaṃ* = *svāgatam* (§ 203). Über M. *maṇaṃsi-* = *manasvin*, AMg. *oyaṃsi-* = *ojasvin* u. dgl. s. § 74; über *haṃsa* = *hrasva*, neben *hassa, rahassa* s. § 354.

[1] Hc., und mit ihm Jacobi, KZ. 23, 598, zieht *saṇha* fälschlich zu *sūkṣma* und trennt 2, 75 ausdrücklich *saṇha* = *sūkṣma* und *saṇha* = *ślakṣṇa*. Richtig Weber,

ZDMG. 28, 402; P. Goldschmidt, Specimen p. 68; Childers s. v. *saṇho*. — [2] Aup. S. s. v. — [3] Pischel, Rudraṭa's Çṛṅgāratilaka p. 102 f.; Mahāvyutpatti 235, 28.

§ 316. In der Verbindung Tenuis + Sibilant wurde nach den Grammatikern im Skt. dialektisch an Stelle der Tenuis die Aspirata gesprochen: *khṣīra* neben *kṣīra*; *vathsa* neben *vatsa*; *aphsaras* neben *apsaras*[1]. Das Pkt. setzt bei *tsa* und *psa* diese Aussprache überall voraus, bei *kṣa* ursprünglich nur dann, wenn *kṣa* auf *śsa* zurückgeht[2]. Die Aspiration trat auf den Zischlaut über, der nach § 211 zu *cha* wurde. Die so entstandenen Lautgruppen *ścha* (*kcha*), *tcha*, *pcha* wurden regelrecht zu *ccha*. Bei ursprünglichem *kṣa* dagegen unterblieb die Aspiration, die Laute traten um, wie Mg. *ska*, *ẖka* (§ 324) zeigt, und *ṣka* für *kṣa* wurde *kkha* (§ 302). Die Annahme von Ascoli[3], *ṣa* sei zu *kha* geworden, hat im Pkt. keine Stütze (§ 265), ebensowenig Johansson's[4] Theorie, dass der verschiedene Lautwandel auf der Aussprache, Silbentrennung und dem Accente beruht[5].

[1] Litteratur bei Johansson, Shāhbāzgarhi 2, 21 f.; Wackernagel, Altind. Gr. § 113. — [2] Wackernagel, Altind. Gr. § 116. — [3] Kritische Studien p. 236 ff. — [4] Shāhbāzgarhi 2, 22. — [5] Vgl. Pischel, GGA. 1881, p. 1322 f.

§ 317. Die Grammatiker sehen den Übergang von *kṣa* in *kha* als das Regelmässige an (Vr. 3, 29; Hc. 2, 3; Kī. 2, 88; Mk. fol. 24), und sie haben die Worte, die *cha* zeigen, im Ākṛtigaṇa *akṣyādi* (Vr. 3, 30; Hc. 2, 17; Kī. 2, 82; Pkl. p. 60) zusammengestellt. Mk. fol. 24 fasst die Worte, die stets *cha* für *kṣa* haben im Gaṇa *kṣurādi* zusammen und rechnet dazu *kṣura*, *akṣi*, *makṣikā*, *kṣīra*, *sadṛkṣa*, *kṣetra*, *kukṣi*, *ikṣu*, *kṣudhā*, *kṣudh*. Die Worte, die *cha* und *kha* haben, führt er im Ākṛtigaṇa *kṣamādi* auf. Die Aufstellungen der Grammatiker gelten jedoch nur für M. In den anderen Dialekten schwankt der Laut, ja nicht selten findet sich in demselben Dialekte die Form mit *kha* neben der mit *cha*, ohne dass man überall der Überlieferung die Schuld geben kann. (§ 321). Das ursprüngliche Verhältnis zeigt am besten das Avestā.

§ 318. Geht Skt. *kṣa* auf *śsa* zurück, so wird es im Avestā zu *ša*, im Pkt. ursprünglich durch **śsha*, **ścha* (§ 316) zu *ccha*: *chaa* = Av. *šata* in *hušata* = *kṣata* von *kṣan* (Hc. 2, 17); dazu AMg. *chaṇa* (Mord) = *kṣaṇa* (Āyār. 1, 2, 6, 5; 1, 3, 1, 4; 1, 5, 3, 5), *chaṇe* = **kṣaṇet* (Āyār. 1, 3, 2, 3; 1, 7, 8, 9), *chaṇāvae*, *chaṇantam* = **kṣaṇāpayet*, **kṣaṇantam* (Āyār. 1, 3, 2, 3); aber M. *khaa* = *kṣata* (G. H. R.), *parikkhaa* (R.); AMg. *khaṇaha* = **kṣaṇata* (Āyār. 1, 7, 2, 4); AMg. *akkhaya*, JS. *°da* (Sūyag. 307; Pav. 385, 69); S. *parikkhada* (Mṛcch. 53, 25; 61, 24; Sak. 27, 9), *aparikkhada* (Vikr. 10, 4), *avarikkhada* (Mṛcch. 53, 18. 24). — M. AMg. JM. *chuhā* = Av. *šuδa* = *kṣudhā* (Grr.; H.; Ṭhāṇ. 328; Vivāhap. 40. 647; Rāyap. 258; Nāyādh. 348; Ovav.; Dvār. 500, 7; Erz.), *chuhāiya* (hungrig; Pāiyal. 183); aber auch AMg. JM. S. *khuhā* (Ṭhāṇ. 572; Vivāhap. 162. 493. 816; Paṇhāv. 200; Nāyādh.; Ovav.; Dasav. 635, 16 [*khuppivāsāe*]; Dasav. N. 662, 1. 2; Erz.; Karp. 76, 9 ed. Bomb., während Konow 75, 6 *chuhā* liest); AMg. *khuhiya* = *kṣudhita* (Paṇhāv. 340). — M. *chētta*, AMg. *chitta* = Av. *šōiþra* = *kṣetra*, aber auch AMg. JM. JS. S. *khētta*, AMg. *khitta* (§ 84). — M. AMg. JM. S. *acchi* = Av. *aši* = *akṣi* (Grr.; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 2, 5; 1, 8, 1, 19; 2, 2, 1, 7; 2, 3, 2, 5; Vivāgas. 11; Vivāhap. 1152; Āv. 8, 20; 30, 4; Sak. 30, 5; 31, 13; Vikr. 43, 15; 48, 15; Ratn. 319, 18; Karp. 11, 2; Nāgān. 11, 9; Jīvān. 89, 3); aber auch AMg. JM. S. A. *akkhi* (Sūyag. 383; Erz.; Vikr. 34, 1; Anarghar. 305, 13; Hc. 4, 357, 2). — AMg. *accha* (§ 57), M. AMg. S. *riccha* (§ 56) = Av. *arěša* = *ṛkṣa*; aber auch M. AMg. JM. S. *rikkha* (§ 56). — M. *kaccha* = Av. *kaša* = *kakṣa* (H.); aber auch AMg. JM. *kakkha* (G. R.; Nāyādh. 434). — *tacchaï* (Hc. 4,

194), AMg. *tacchiya* (Uttar. 596 [Text °*tthi*°]) = Av. *taša-* = *takṣati*, **takṣita*, aber auch *takkhaï* (Hc. 4, 194); *takkhāṇa* = *takṣan* (§ 403).

§ 319. Ursprüngliches *kṣa* wird im Avestā *h̰ša*, im Pkt. *kkha*: AMg. *khattiya*, S. *khattia* = *kṣatriya* (Sūyag. 182. 373. 495. 585; Samav. 232; Uttar. 155f. 506. 754; Vivāgas. 152f.; Vivāhap. 135; Ovav.; Kappas.; Mahāv. 28, 14; 29, 22; 64, 21; Uttarar. 167, 10; Anarghar. 58, 8; 70, 1; 155, 5; 157, 10; Hāsy. 32, 1; Pras. 47, 7; 48, 4. 5); JM. *khattiā* (sic; KI. 3); AMg. *khattiyāṇī* = *kṣatriyāṇī* (Kappas.), *khatti-* = *kṣatrin* (Sūyag. 317); S. *ṇikkhattīkada* = *niḥkṣatrīkṛta* (Mahāv. 27, 6), zu Av. *h̰šapra*. — AMg. JM. *khīra* = Av. *h̰šīra* = *kṣīra* (Hc. 2, 17; Sūyag. 817. 822; Vivāhap. 660. 942; Paṇṇav. 522; Uttar. 895; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Nāyādh.; Āv. 28, 23; 42, 2); *khīrī* = *kṣīrī* (Pāiyal. 240); M. *khīroa*, JM. *khīroya* = *kṣīroda* (G. H.; Erz.); AMg. *khīrodaya* (Ovav.); S. *khīrasamudda* = *kṣīrasamudra* (Prab. 4, 7); aber auch M. *chīra* (Grr.; Pāiyal. 123; G. H.); AMg. *chīrabirālī* = *kṣīrabiḍālī* (Vivāhap. 1532; [Text °*vi*°]). Für S. schreibt Mk. fol. 67 ausdrücklich *khīra* vor. — *khivaï* = *kṣipati* zu Āv. *h̰šviw* (Hc. 4, 143); M. *akkhivaï* = *ākṣipati* (R.), *ukkhivaï* = *utkṣipati* (H.), *samukkhivaï* (G.); JM. *khivasi* (Erz. 83, 18), *khivei* (Erz.); AMg. *khivāhi* (Āyār. 2, 3, 1, 16), *pakkhivaha* (Āyār. 2, 3, 2, 3), *pakkhivĕjjā* (Āyār. 2, 3, 2, 3; Vivāhap. 270), *nikkhiyavva* (Paṇhāv. 373), *pakkhippa* (Sūyag. 280. 282. 288. 378); S. *khividuṃ* = *kṣeptum* (Vikr. 25, 16), *khitta* = *kṣipta* (Mṛcch. 41, 6. 22), *akkhitta* = *ākṣipta* (Vikr. 75, 12 [so zu lesen]), *uvakkhiva* = *upakṣipa* (Mṛcch. 72, 14), *ukkhivia* = *utkṣipya* (Mṛcch. 3, 17), *ṇikkhividuṃ* = *nikṣeptum* (Mṛcch. 24, 22), *ṇikkhitta* (Mṛcch. 29, 13; 145, 11; Sak. 78, 13; Vikr. 84, 8), *ṇikkhivia* (Vikr. 75, 10), *parikkhivīāmo* = *parikṣipyāmahe* (Caṇḍak. 28, 11) u. s. w.; aber auch *ucchitta* = *utkṣipta* (Bh. 3, 30; Deśīn. 1, 124; Pāiyal. 84) und M. *chivaï* (berühren; Hc. 4, 182; G. H. R.), *chitta* (berührt; Hc. 4, 258; Pāiyal. 85; H.). — AMg. JM. *khuḍḍa* = *kṣudra*, *khuḍḍaya*, AMg. *khuḍḍaga* = *kṣudraka* (§ 294) = Av. *h̰šudra* (Samen). — M. *khuṇṇa* = *kṣuṇṇa* (Deśīn. 2, 75; Pāiyal. 222; H.) zu Av. *h̰šusta*; aber auch *ucchuṇṇa* = *utkṣuṇṇa* (Pāiyal. 201). — M. *khubbhaï* = *kṣubhyati* (Hc. 4, 154; R.), *saṃkhuhia* (G.), AMg. *khobhaïuṃ* = *kṣobhayitum* (Uttar. 921), *khobhittae* (Uvās.), *khubhiya* (Ovav.), *kokhubbhamāṇa* (§ 556); S. *saṃkhohida* = *saṃkṣobhita* (Sak. 32, 8); A. *khuhia* (Vikr. 67, 11); M. *khoha* = *kṣobha* (R.); JS. *mohakkhoha* (Pav. 380, 7); aber auch PG. °*cchobhaṃ* = °*kṣobham* (6, 32); *vicchuhire* = *vikṣubhyanti* (Hc. 3, 142); AMg. *chubhanti*, *ucchubhaï*, *nicchubhaï*, JM. *chubhaï*, *chuhaï*; M. *vicchuhaï* u. a. (§ 66). — M. *sikkhaï* = *śikṣati* (H.); M. A. *sikkhia*, JM. *sikkhiya*, S. *sikkhida* = *śikṣita* (G. H.; Erz.; Mṛcch. 37, 5; Vikr. 62, 11), JM. S. *sikkhanta-* (Erz.; Mṛcch. 71, 21), S. *sikkhīadi*, *sikkhidukāma* (Mṛcch. 39, 22; 51, 24), *sikkhāvemi* (Priyad. 40, 4), zu Av. *asih̰šant-*.

§ 320. Zuweilen gehen Pkt. und Av. auseinander. *uccha-* = *ukṣan* (Bh. 3, 30; Hc. 2, 17; 3, 56), *ucchāṇa-* (Hc. 3, 56), aber Av. *uh̰šan*. Mk. fol. 24 lässt aber auch *ukkha-* neben *uccha-* zu. — PG. M. AMg. JM. S. Ā. *dakkhiṇa* = *dakṣiṇa* (§ 65), S. *dakkhiṇā* = *dakṣiṇā* (Mṛcch. 5, 1; Karp. 103, 6), aber Av. *dašina*. Doch hat AMg. *daccha* (Uvās.) neben AMg. JM. *dakkha* (Nāyādh.; Ovav.; Erz.). — M. *macchiā* (Grr.; H.), AMg. JM. *macchiyā* (Vivāgas. 12; Uttar. 245. 1036. 1064; Ovav.; Dvār. 503, 6), AMg. *macchigā* (Paṇhāv. 72) = Av. *mah̰ši* = *makṣikā*; aber auch S. *ṇimmakkhia* = *nirmakṣika* (Sak. 36, 16; 124, 7; Viddhaś. 62, 2). — M. AMg. JM. S. *rakkhasa* = *rākṣasa* (R.; Sūyag. 105. 339. 468; Uttar. 696. 1084; Ṭhāṇ. 90; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 68, 8; Sak. 43, 6; 45, 1; Mahāv. 96, 12; 97, 7. 15; 99, 2; Bālar. 221, 5), AMg. *rakkhasī* = *rākṣasī* (Uttar. 252) zu Av. *raš*, *rašañh*. — M. JM. *vaccha* = *vṛkṣa* (Grr.; Pāiyal. 54; G.; Karp. 64, 2; Erz.; Dasav. N. 645, 6 in einer Aufzählung der Wörter, die »Baum« bedeuten) zu Av. *urvāh̰š* (wachsen). Ausser *vaccha* kann *vṛkṣa* nach Vr. 3, 31; Hc. 2, 127; Kī. 2, 83; Mk. fol.

24 auch *ṛukkha* bilden, und nur *rukkha* wird nach Rāmatarkavāgīśa und Mk. fol. 66 in S. gebraucht (Pischel zu Hc. 1, 153; 2, 17). AMg. S. gebrauchen nur *rukkha* (Āyār. 1, 7, 2, 1; 1, 8, 2, 3; 2, 1, 2, 3; 2, 3, 2, 15; 2, 3, 3, 13; 2, 4, 2, 11. 12; Sūyag. 179. 314. 325. 425. 613; Vivāhap. 275. 445; Samav. 233; Paṇṇav. 30; Rāyap. 154; Jīv. 548. 550f.; Dasav. N. 645, 5; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Mṛcch. 40, 24; 72, 8; 73, 6. 7; 77, 16; 87, 11. 12; Sak. 9, 10; 10, 2; 12, 2. 6; Mālav. 72, 3); AMg. S. *kapparukkha* = *kalpavṛkṣa* (Āyār. 2, 15, 20; Mallikām. 291, 2); M. JM. haben *rukkha* (H. R.; Āv. 47, 11ff.; Ṛṣabhap. 29; Erz.), JM. *kapparukkha* (Erz.) neben *vaccha*. Das Wort *rukkha* hat mit *vṛkṣa* nichts zu thun, sondern ist = *rukṣa*, für das Roth (Über gewisse Kürzungen des Wortendes im Veda p. 3) im Veda die Bedeutung »Baum« nachgewiesen hat.

§ 321. Schwanken zwischen *kkha* und *ccha* findet sich noch in anderen als den erwähnten Worten. So M. AMg. JM. *ucchu* neben AMg. S. *ikkhu* = *ikṣu*, AMg. JM. *Ikkhāga* = *Aikṣvāka* (§ 117. 84). — M. AMg. JM. *kucchi* = *kukṣi* (G.; Āyār. 2, 15, 2. 4. 10. 12; Paṇhāv. 281; Vivāhap. 295. 1035. 1274; Uvās.; Kappas.; Erz.); *kucchimaī* = *kukṣimatī* (schwanger; Deśīn. 2, 41), neben AMg. S. *kukkhi* (Nāyādh. 308; Paṇhāv. 217; Mālav. 65, 16), das Hc., Deśīn. 2, 34 für provinciell erklärt. — *chura* = *kṣura* (Grr.), *churamaḍḍi-*, *churahattha* = *kṣuramardin*, *kṣurahasta* (Barbier; Deśīn. 3, 31), neben M. AMg. *khura* (Karp. 94, 4; Sūyag. 546; Vivāhap. 353. 1042; Nāyādh.; Uvās.; Kappas.), *khurapatta* = *kṣurapattra* (Ṭhāṇ. 321). — AMg. A. *chāra* = *kṣāra* (Salpeter; Potasche; Grr.; Uvās.; Hc. 4, 365, 3), *chārībhūya* = *kṣārībhūta* (Vivāhap. 237), *chāriya* = *kṣārita* (Vivāhap. 322f. 348), neben AMg. JM. *khāra* (Sūyag. 250. 281; Ovav.; Kk.). — Vgl. § 326. — M. AMg. JM. *pĕcchaï*, aber S. *pĕkkhadi* = *prekṣate* (§ 84). — M. AMg. JM. *vaccha* = *vakṣas* (Grr.; G. H. R.; Karp. 81, 4; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.), aber S. *vakkhatthala* = *vakṣaḥsthala* (Mṛcch. 68, 19; Dhanaṃjayav. 11, 9; Hāsy. 40, 22), gegen den Dialekt *vacchatthala* (Bālar. 238, 9; Mallikām. 156, 10 [Text °*ṭṭha*°]; 201, 13 [Text °*ṭṭa*°]; Cait. 38, 11; 44, 9). — M. JM. JS. *sāriccha*, aber AMg. S. A. *sārikkha* = **sādṛkṣya* (§ 78. 245). Das Schwanken beweist, dass auf indischem Boden, sogar in demselben Dialekte, ohne Rücksicht auf die verschiedene Herkunft des *kṣa*, beide Aussprachen neben einander hergingen[1]. Man sagte z. B. *akhṣi* und *akṣi*, und ihre Fortsetzungen im Pkt. sind *acchi* und *akkhi*.

[1] So richtig Ascoli, Kritische Studien p. 238 f.; Johansson, Shāhbāzgarhi 2, 20. Vgl. Pischel, GGA. 1881, p. 1322 f.

§ 322. Mit der verschiedenen Behandlung des *kṣa* ist bei *kṣaṇa* und *kṣamā* eine Verschiedenheit der Bedeutung verbunden. *kṣaṇa* wird nach Bh. 3, 31; Hc. 2, 20; Mk. fol. 24 zu *chaṇa* in der Bedeutung »Fest«, dagegen zu *khaṇa* in der Bedeutung »Augenblick«. So M. AMg. JM. *chaṇa* »Fest« (Pāiyal. 248; G. H.; Sak. 119, 7; Nāyādh. 266; Vivāhap. 822; Kk. 271, 24), aber M. AMg. JM. S. *khaṇa* »Augenblick« (G. H. R.; Nāyādh. § 135. 137; p. 300; Dasav. 613, 39; Kappas.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Sak. 2, 14; 126, 6; Viddhaś. 99, 1; Karp. 58, 3; 59, 6; 105, 4). Nach Mk. fol. 67 tritt in S. nie *cha* ein. Dann ist Sak. 118, 13 mit drei MSS. zu lesen *uvatthidakkhaṇe*. Kī. 2, 83 lehrt *khaṇa* und *chaṇa* ohne Unterschied der Bedeutung. — *kṣamā* wird nach Hc. 2, 18 zu *chamā* in der Bedeutung »Erde«, aber *khamā* in der Bedeutung »Geduld«. Vr. 3, 31; Kī. 2, 83; Mk. fol. 24 führen *khamā* und *chamā* neben einander auf, ohne die Bedeutung zu scheiden; C. 3, 4 hat nur *khamā*. In AMg. ist *chamā* = »Erde« (Dasav. 641, 10), in M. AMg. JM. *khamā* = »Geduld« (H.; Vivāhap. 162; Dvār. 502, 19), AMg. *khamāsamaṇa* = *kṣamāśramaṇa* (Kappas.).

§ 323. In AMg. JM. bleibt vor *kṣa* zuweilen langer Vocal erhalten. *kkha* wird dann durch *kha* (§ 87) zu *ha* (§ 188). Besonders häufig ist es der Fall in der Wurzel *īkṣ* und ihren Ableitungen: AMg. *īhā* = *īkṣā*[1] (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. *aṇuppehanti* = *anuprekṣante* (Ovav. § 31), *aṇupehāe* (Āyār. 2, 1, 4, 2), *aṇuppehā* = *anuprekṣā* (Ṭhāṇ. 211. 213; Uttar. 899; Ovav.), *uvehĕjjā* (Āyār. 2, 1, 5, 5. 9, 2; 2, 3, 1, 16. 18; 2, 3, 2, 1. 3, 8), *uvehamāṇa* = *upekṣamāṇa* (Āyār. 1, 3, 1, 3; 1, 4, 4, 4; 2, 16, 4), *pehe* = *prekṣeta* (Uttar. 726), *peha* = *prekṣasva* (Sūyag. 139), *pehamāṇa* (Āyār. 1, 8, 2, 11; 1, 8, 4, 7; 2, 3, 1, 6); JM. *pehamāṇīo* (Āv. 17, 10); AMg. *pehāe* (Āyār. 1, 2, 5, 5; 1, 8, 1, 20; 1, 8, 4, 10; 2, 1, 1, 3; 2, 1, 4, 1. 4ff.; 2, 1, 9, 2; 2, 4, 2, 6; Uttar. 33), *pehiya* (Uttar. 919), *pehiyā* (Sūyag. 104), *pehiyaṃ* (Dasav. 633, 3), *pehā* = *prekṣā* (Dasav. 613, 21), *pehi-* = *prekṣin* (Āyār. 1, 8, 1, 20; Uttar. 30), *pehiṇī* (Uttar. 663), *samuppehamāṇa* (Āyār. 1, 4, 4, 4), *samupehamāṇa* (Sūyag. 506), *samupehiyā* (Dasav. 629, 39), *saṃpehei* (Vivāhap. 152. 248. 841. 916; Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Kappas.), *saṃpehaī* (Dasav. 643, 10), *saṃpehāe* (Āyār. 1, 2, 4, 4; 1, 5, 3, 2; 1, 6, 1, 3 [*sā°*]; Sūyag. 669), *sāpehiyā* (Āyār. 1, 7, 8, 23), *saṃpehittā* (Vivāhap. 152. 248). Ferner AMg. *lūha* neben *lukkha* = *rūkṣa*, *lūhei*, *lūhiya* = *rūkṣayati*, *rūkṣita*[2] (§ 87. 257); AMg. JM. *seha* = Pāli *sekha* = Skt. *śaikṣa* (Āyār. 2, 2, 3, 24; Sūyag. 165. 511. 520; Ovav.; Kappas.; Kk.); AMg. *sehanti* = **śaikṣanti* (Sūyag. 115), *sehāvei* = **śaikṣāpayati*[3] (Vivāhap. 797; Ovav.; Nāyādh.), *sehāviya* (Vivāhap. 1246). — Derselbe Lautwandel ist bei secundär gekürztem Vocale eingetreten in AMg. *suhuma*, *suhama* = *sūkṣma* (§ 82. 131. 140), und bei secundär verlängertem Vocale in M. AMg. JM. S. *dāhiṇa* = *dakṣiṇa*; AMg. *dāhiṇilla*, *āyāhiṇa*, *payāhiṇa*, *pāyāhiṇa* (§ 65) und AMg. *dehaī*, *dehae* = **dṛkṣati*, **dṛkṣate*, A. *drehi* (§ 66. 554).

[1] So richtig Leumann, Aup. S. s. v.; falsch = *īhā* gesetzt von Jacobi, Kalpas. s. v. und Steinthal, Specimen s. v. — [2] So richtig Leumann, Aup. S. s. v.; falsch = *lūṣita* gesetzt von Jacobi und Steinthal l. c. — [3] So richtig Leumann, Aup. S. s. v.; falsch Steinthal l. c. = *sedhayati*.

§ 324. In Mg. wird nach Vr. 11, 8 *kṣa* zu *ska*: *laskaśe* = *rākṣasaḥ*; *daske* = *dakṣaḥ*. Hc. 4, 297 und Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 lehren diesen Lautwandel nur für *prekṣ* (d. h. *īkṣ* mit *pra*) und *ācakṣ* (d. h. *cakṣ* mit *ā*): *pĕskadi* = *prekṣate*; *ācaskadi* = *ācaṣṭe*. In allen anderen Worten wird nach ihnen (Hc. 4, 296) *kṣa* im Inlaut zu *ḫka*[1]; *yaḫke* = *yakṣaḥ*; *laḫkaśe* = *rākṣasaḥ*; *paḫka* = *pakṣa* (Hc. 4, 302). Im Anlaut wird *kṣa* nach den für die anderen Dialekte geltenden Regeln behandelt: *khaayalahalā* = *kṣayajaladharāḥ*. Kṛṣṇapaṇḍita bei Peterson, Third Report p. 344 lehrt *śka*: *paśka* = *pakṣa*; *laśkā* = *lākṣā*; *paśkāladu* = *prakṣālayatu*, wofür C. 3, 39 p. 52 und Hc. 4, 288 in demselben Verse *pakkhāladu* mit als Anlaut behandeltem *kṣa* haben. Das Lalitav. hat durchweg *śka*: *alaśkiyyamāṇa* = *alakṣyamāṇa* (565, 7); *laśkidaṃ* = *lakṣitam* (566, 4); *bhiśkaṃ* = *bhikṣām* (566, 8); *yujjhaśkamāṇaṃ* = *yuddhakṣamāṇām* (566, 11); *laśkaṃ*, *laśkāiṃ* = *lakṣam*, *lakṣāṇi* (566, 11). Ebenso auch *pĕśkiyyamdi*, *pĕśkiyyaśi* [so zu lesen], *pĕśkiduṃ* = *prekṣyante*, *prekṣyase*, *prekṣitum* (565, 13. 15. 19; 566, 7). Gegen den Dialekt verstösst *pac[c]akkhīkadaṃ* = *pratyakṣīkṛtam* (566, 1). Die MSS. der Dramen, und nach ihnen die Ausgaben, behandeln *kṣa* in Mg. ganz wie in den übrigen Dialekten, nicht bloss im Anlaut, wie *khaṇa* = *kṣaṇa* (Mṛcch. 136, 15. 16; 160, 11; Prab. 50, 9), sondern auch durchweg im Inlaut. Aus ganz vereinzelten Varianten einiger MSS., wie Mṛcch. 13, 6 *peṣa*, *pĕttha*, 21, 15 *pĕścha*, 132, 20 *laśside*, *laśchide*, 132, 21 *pĕścāmi*, *pechāmi* lassen sich hier die Regeln der Grammatiker nicht begründen. Trotzdem sind dieselben durchzuführen. Für *jeṇa attaṇo pakkhaṃ ujjhia parapakkho pamāṇīkarīadi* (Mudrār. 178, 6)[3] las Hc. 4, 302 *ye appaṇo paḫkaṃ ujjhia palaśśa paḫkaṃ pamāṇī-*

*kaleśi*[4], und für *amaccaRakkhasaṃ pĕkkhiduṃ ido eva āacchadi* (Mudrār. 154, 3)[5] las er *amaccaLaḫkaśaṃ pĕskiduṃ idŏ yyeva āaścadi.* Es ist also auch z. B. Mṛcch. 120, 13 statt *akkhīhiṃ bhakkhīadi dantehiṃ pĕkkhīadi* = *akṣibhyāṃ bhakṣyate dantaiḥ prekṣyate* zu lesen *aḫkīhiṃ bhaḫkīadi dantehiṃ pĕskīadi.* Die MSS. geben keine Variante.

1 In der Ausgabe ist p. 14, 2 gedruckt *kṣasya śko 'nādāu | yathā yaśke laśkase yakṣo rākṣasa iti.* Das beste MS. (Kielhorn, Report, Bombay 1881, p. 34 Nr. 53) liest aber *ḫko, yaḫke, laḫkase* [sic]. — 2 Aus den Worten des Kṛṣṇapaṇḍita: *jihvāmūlīyaś ca kvacic Chaurasenyādau vakṣyate | takṣaḥ taḫko | śakāraś ca Māgadhyāṃ vakṣyate | pakṣaḥ paśko* [sic] | *lākṣā lāśkī* [sic] folgt zwar nicht notwendig, dass er *taḫka* für Ś. hält, zumal die Handschrift *o* im Nomin. Sing. auch in Mg. gibt; die folgenden Worte machen es aber doch wahrscheinlich, dass *taḫka* nicht Mg. sein soll. Triv. und Sr. stimmen auch hier mit Hc. überein. — 3 So Telang. Aus den MSS. lässt sich wenigstens das richtige *pala* oder *palaśśa* und *kalīadi* oder *kaleśi* herstellen. — 4 Richtig wäre *uyyhia* (§ 236). — 5 So Telang. MS. E hat richtig *yyeva*, sonst alle falsch *eva* oder *jjĕvva* und *Rakkhasaṃ*, wie auch die edd. Calc.

§ 325. Wie im Pāli, wird auch in AMg. JM. *kṣulla* mit Verlust der Aspiration zu *culla* (Deśīn. 3, 22: Pāiyal. 58); JM. *cullatāya* = *kṣullatāta* (Oheim; Erz.); AMg. JM. *cullapiu* = *kṣullapitṛ* (Oheim; Dasav. 628, 5; Erz.); AMg. *cullamāuyā* (Tante; Antag. 70; Nāyādh. § 84—87. 95. 96; Nirayāv.); AMg. *Cullasayaya*, °*ga* = *Kṣullaśataka* (Uvās.), *Cullahimavanta-* = *Kṣullahimavat* (Ṭhāṇ. 72. 74. 176. 177); *cullodaa* (der älteste Bruder; Deśīn. 3, 17). *cullaka* ist auch ins Skt. der Jaina übergegangen (Bühler, Pāiyal. s. v. *cullo*).

§ 326. Geht *kṣa* auf altes *źźa* zurück, so wird es im Pkt. durch *źźha*, *źjha* zu *jjha*[1]: *jharaï* = *kṣarati* (Hc. 4, 173), JM. *jharei* (Erz.); *ṇijjharaï* = *niḫkṣarati* (Hc. 4, 20); M. *ŏjjhara* = **avakṣara* (Hc. 1, 98; Deśīn. 1, 160; Pāiyal. 216; H. R.), von Hc. = *nirjhara* gesetzt, das selbst aus dem Pkt. stammt[2], und M. S. *ṇijjhara* (G. H.; Pras. 124, 7; S. Mallikām. 134, 7; Bālar. 241, 6; 263, 22 [Text °*jja*°]), AMg. JM. *nijjhara* (Pāiyal. 216) wird. Neben einander stehen *ŏjjhara* und *nijjhara* in AMg. Paṇṇav. 80. 84 ff. 94 [Text *ujjhara* und mehrmals *nijjara*]. A. *pajjharaï* = *prakṣarati* (Hc. 4, 173; Piṅgala 1, 102), *pajjharia* (Kī. 2, 84); S. *pajjharāvedi* (Karp. 105, 8). Dazu gehört wohl auch *jharaa* (Goldschmied; Deśīn. 3, 54). — AMg. *jhiyāi* für **jhāi* = **kṣāti* = *kṣāyati*[3] (brennen [intransitiv]; Sūyag. 273; Nāyādh. 1117; Ṭhāṇ. 478), *jhiyāyanti* (Ṭhāṇ. 478); M. *vijjhāi* (Hc. 2, 28; H.), *vijjhāanta-* (H.); M. *vijjhāa* (G. H. R.), AMg. JM. *vijjhāya* (Nāyādh. 1113; Dasav. 641, 29; Āv. 25, 3); M. *vijjhavaï* (G.), *vijjhavei* (H. R.), *vijjhavia* (H. R.); AMg. *vijjhavĕjja*, *vijjhavĕntu* (Āyār. 2, 2, 1, 10), *vijjhāviya* (Uttar. 709). *samijjhāi* (Hc. 2, 28) ist Analogiebildung in Anschluss an $\sqrt{}$*indh*[4]. — AMg. *jhāma* = *kṣāma* (verbrannt; Asche; Āyār. 2, 1, 10, 6; 2, 10, 22), *jhāmei* (Sūyag. 722; Vivāhap. 1257), *jhāmāvei*, *jhāmanta-* (Sūyag. 722); AMg. JM. *jhāmiya* (Deśīn. 3, 56; Vivāhap. 321. 1251; Āv. 25, 1; 26, 17); JM. *nijjhāmemo* (Dvār. 505, 9), neben M. S. *khāma* (mager; G.; Karp. 41, 1). — M. AMg. *jhijjaï* = *kṣīyate* (Vr. 8, 37; Hc. 2, 3; 4, 20; H. R.; Lalitav. 562, 21; Uttar. 633); M. *jhijjae*, *jhijjāmo* [so zu lesen], *jhijjihisi* (H.), *jhijjanti* (G. H.); JM. *jhijjāmi* (Ṛṣabhap. 35 [so mit ed. Bomb. zu lesen]); A. *jhijjaū̃* (Hc. 4, 425, 1); M. JM. *jhijjanta-* (G. H. R.; Kk. III, 68); S. *jhijjantī* (Viddhaś. 99, 2); M. S. A. *jhīṇa* = *kṣīṇa* (Hc. 2, 3; Kī. 2, 84; Pāiyal. 181; G. H. R.; Mṛcch. 29, 5; 69, 23; 74, 20; A. Vikr. 56, 21), neben M. AMg. S. *khīṇa* (Hc. 2, 3; H.; Aṇuog. 282 ff.; Sūyag. 212; Samav. 88; Kappas.; Anarghar. 293, 10, wo aber die ed. Calc. 216, 6 *jhīṇa* hat), und *chīṇa* (Hc. 2, 3). — *jhoḍaï* = *kṣoṭayati* (werfen; schleudern; Dhātupāṭha 35, 23) in *jhoḍia* (Jäger; Deśīn. 3, 60), *ṇijjhoḍaï* = **niḫkṣoṭayati* (zerreissen; spalten; Hc. 4, 124), vielleicht auch in *jhŏṇḍaliā* (ein dem Hirtentanz ähnliches Spiel; Deśīn. 3, 60). — Wahrscheinlich gehört auch *jhampaï* (umherschweifen; Hc. 4, 161) hierher, indem es zu *kṣap* (entsenden; Dhātupāṭha

35, 84c) zu ziehen sein dürfte, eine Wurzel, die auch vorliegt in AMg. *jhampittā* = *aniṣṭavacanāvakāśaṃ kṛtvā* (schimpfen; Samav. 83) und *jhampia*, JM. *jhampiya* (zerrissen; geschüttelt; Deśīn. 3, 61; Erz. 85, 28) und *jhampaṇī* (Augenbraue; Deśīn. 3, 54; Pāiyal. 250)[5]. — *jharua* (Mücke; Deśīn. 3, 54) wird mit Suffix *-uka* (§ 118. 596) von der Wurzel *kṣar* abgeleitet sein, zu der *kṣāra* (scharf; stechend; beissend) gehört, das in der Bedeutung »Salpeter«, »Potasche« AMg. A. *chāra*, AMg. JM. *khāra* bildet (§ 321). — Neben *avaacchaï* = **avacakṣati* (§ 499) erwähnt Hc. 4, 181 auch *avaajjhaï*.

[1] Wackernagel, Literatur-Blatt für orientalische Philologie 3, 54; Altind. Gr. § 209. — [2] Jacobi bei Zachariae, Beiträge zur indischen Lexicographie p. 59. — [3] Nicht zu verwechseln mit AMg. *jhiyāi* = *dhyāti* (§ 131. 280. 479). — [4] Weber, ZDMG. 28, 376. 428; zu H. 109. 333. 407; S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 16 f. *vijjhāi* ist als *vidhyā* auch ins Skt. der Jaina übergegangen (Zachariae, Epilegomena zu der Ausgabe des Anekārthasaṃgraha, Wien 1893, p. 1 ff. — [5] Bühler, Pāiyal. s. v. *jhampaṇīu*.

§ 327. *tsa* wird durch *thsa*, *tsha*, *tcha* (§ 316) zu *ccha* (Vr. 3, 40; C. 3, 4; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 25), Mg. *śca* (§ 233): AMg. *kucchaṇijja* = *kutsanīya* (Paṇhāv. 218); *kucchia* = *kutsita* (Kī. 2, 92); *ciicchaï* = *cikitsati*, Ś. *cikicchidavva*, AMg. *tigicchaī*, *vitigicchāmi* (§ 215. 555); AMg. *teicchā*, *tigicchā* = *cikitsā*, *vitigicchā* = *vicikitsā*, *tigicchaga* = *cikitsaka* (§ 215), Ś. *ciicchaa* (Mālav. 27, 12; so mit den bengal. MSS. und der Teluguhandschrift Bollensen's für *cikissaa*, *ciissaa* ed. Paṇḍit 52, 2 zu lesen); AMg. JM. Ś. *bībhaccha* (Uvās. § 94; Āv. 8, 19; Dvār. 506, 21; Kk. 264, 26; Mālatīm. 215, 1), Ś. *bīhaccha* (Prab. 45, 11; so zu lesen), Mg. *bīhaśca* (Mṛcch. 40, 5; so zu lesen) = *bībhatsa*; M. JM. Ś. A. *macchara* = *matsara* (C. 3, 4; Hc. 2, 21; G. H. R.; Erz.; Śak. 161, 12; Mālav. 64, 20; Hc. 4, 444, 5); JM. Ś. *vaccha* = *vatsa* (Bh. 3, 40; Erz.; Kk.; Mṛcch. 94, 15; 150, 12; Vikr. 82, 6. 8. 13; 87, 17), Mg. *vaśca* (Hc. 4, 302); AMg. JM. *sirivaccha* = *śrīvatsa* (Paṇhāv. 259; Samav. 237; Ovav.; Erz.); M. JM. Ś. *vacchala* = *vatsala* (G. H.; Dvār. 501, 3; 503, 38; 507, 30; Erz.; Śak. 158, 12), Mg. *vaścala* (Mṛcch. 37, 13; so zu lesen). — Neben AMg. *charu* = *tsaru* (Pāiyal. 121; Deśīn. 5, 24; Paṇhāv. 266; Samav. 131; Ovav.; Nāyādh.) wurde dialektisch auch *tharu* = **staru* gebraucht (Deśīn. 5, 24). Paṇhāv. 322 hat der Text *ccharu*, der Kommentar *ttharu*. —

§ 327a. In Compositen, in denen *t* am Ende einer Silbe steht, und die folgende Silbe ursprünglich mit *śa* oder *sa* beginnt, werden die Lautgruppen **tśa*, *tsa* zu *ssa*, oder mit Verlängerung des vor *t* stehenden Vocals zu *sa*. *t* + *śa*: AMg. *ūsaveha* = *ucchrapayata* aus **utśrapayata*, *ūsaviya* = *ucchrapita*; AMg. JM. *ūsiya* = *ucchrita*, AMg. auch *ussiya*, *samussiya*, *ussaviya*; Ś. *ussāvedi* (§ 64); M. *ussūṇa* = *ucchūna* (G.); AMg. *ussuṃka* = *ucchulka* (§ 74); M. *ūsasaï* = *ucchvasiti*, AMg. *ūsasanti*; Mg. *ūśaśadu*; AMg. auch *ussasaï* (§ 64. 496); AMg. *ussāsa* = *ucchvāsa* (Nāyādh.; Bhag.; Ovav.), M. A. *ūsāsa* (G. R.; Hc. 4, 431, 2); *ūsasira* = **ucchvasira* (Hc. 2, 145); M. *ūsasia*, JM. *ūsasiya*, Ś. *ūsasida* = *ucchvasita* (G. H. R.; Śak. 119, 6; Kk. III, 513, 1; Śak. 132, 13; Vikr. 7, 12); *sūsāsa* = *socchvāsa* (Hc. 1, 157); *ūsīsa* (Pāiyal. 118), JM. *ūsīsaa* (Āv. 16, 8) = *ucchīrṣaka*; das gleichbedeutende *ūsaa* (Deśīn. 1, 140) ist = **ucchaya* aus *ud* + *śaya*; *ūsua* = **ucchuka* aus *ud* + *śuka* (Hc. 1, 114); AMg. *tassaṅkiṇo* = *tacchaṅkinaḥ* aus *tad* + *śaṅkinaḥ* (Sūyag. 936). — *t* + *sa*: AMg. *ussagga* = *utsarga* (Bhag.; Kappas.); AMg. JM. *ussappiṇī* = *utsarpiṇī* (Kappas.; Ṛṣabhap.); AMg. *usseha* = *utsedha* (Pāiyal. 168; Bhag.; Uvās.; Ovav.); AMg. *tassanni-* = *tatsaṃjñin* (Āyār. 1, 5, 4, 2), *tassaṃdhicāri-* = *tatsaṃdhicārin* (Āyār. 2, 2, 2, 4); *ūsaraï* = *utsarati* (Hc. 1, 114), *ūsāria* = *utsārita* (Hc. 2, 21), JM. *ussārittā* (Erz. 37, 28; v. l. *ūsā°*); AMg. *ūsatta* = *utsakta* (Kappas.); *ūsitta* = *utsikta* (Hc. 1, 114; Pāiyal. 187), aber auch *ussikkaï* = **utsiknati*

(loslassen; in die Höhe werfen; Hc. 4, 91. 144). — Nach Hc. 1, 114 wird *tsa* in *utsāha* und *utsanna* nur zu *ccha*: M. S. A. *ucchāha* (G. R.; Śak. 36, 12; Mālav. 8, 19 [so mit v. l. zu lesen; Piṅgala 1, 96a]); *ucchanna* (Hc. 1, 114); Dh. *ucchādida* = *utsādita* (Mṛcch. 38, 18; 39, 1). In *utsuka* und *utsava* tritt nach Vr. 3, 42; Kī. 2, 93; Mk. fol. 25 nie *ccha* ein; Hc. 2, 22 lässt es neben *s* zu. So M. *ucchua* (Hc.; zu H. 984), aber meist M. S. *ūsua* (Grr.; G. H.[1] R.; Śak. 87, 14; Karp. 58, 2), S. auch *ussua*, AMg. JM. *ussuya* (Śak. 84, 13; Mālav. 35, 1; 37, 20; Ovav.; Erz.); Ṣ. *pajjussua* = *paryutsuka* (Śak. 19, 6; 57, 11) und *pajjūsua* (Vikr. 21, 19); S. *samūsua* = *samutsuka* (Śak. 142, 4; Vikr. 67, 12); M. *ūsuia* = *utsukita* (H.); AMg. *osuya* = *autsuka* (Ovav.). — M. S. *ūsava* = *utsava* (G. H. R.; Śak. 121, 12; Cait. 244, 18); AMg. *ussava* (Vivāhap. 822) und *ūsaa* (Nirayāv.); M. *gāmūsava* = *grāmotsava* (G.); M. JM. Ṣ. *mahūsava* = *mahotsava*; S. *vasantūsava* = *vasantotsava* (§ 158), neben M. S. *ucchava* (H. 369; Mallikām. 209, 18), S. *nirucchava* (Śak. 118, 13)[2]. — *utsaṅga* wird M. AMg. JM. A. stets *ucchaṅga* (G. H. [lies 422]. R.; Ovav.; Erz.; Hc. 4, 336; Vikr. 51, 2). — M. CP. *ucchallaï* (G. H. R.; Hc. 4, 326), JM. *ucchaliya* (Erz.) neben *ūsalaï* (Hc. 4, 202), *ūsalia* (Deśīn. 1, 141), *ūsaliya* (Pāiyal. 79) möchte ich lieber mit den Indern auf *śal* mit *ud* zurückführen, als mit Zachariae[3] auf **sal* mit *ud*. — *utthallaï* (Hc. 4, 174; vgl. Kī. 4, 46), *utthalliya* (Pāiyal. 179), *utthalia* (Deśīn. 1, 107) ist mit Bühler[4] auf *sthala* + *ud* zurückzuführen. — Wie *t* + *śa* ist auch *ṭ* + *śa* behandelt worden in AMg. *chassaya* = *ṣaṭśata* (Kappas.).

[1] Die v. l. zu H. 479 weist ebenso wie die zu Vr. 3, 42 eher auf *ūsua* als auf *ussua*. — [2] Mit Unrecht bezweifelt von Lassen, Inst. p. 151 und verworfen von Böhtlingk zu Śak. 77, 6. — [3] KZ. 33, 444 ff. — [4] Pāiyal. s. v. *utthalliyaṃ*.

§ 328. *psa* wird durch *phsa*, *psha*, *pcha* zu *ccha* (§ 316; Vr. 3, 40; C. 3, 4; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 25)[1]: *chāa* = Pāli *chāta* = *psāta* (hungrig; Deśīn. 3, 33; Pāiyal. 183). In der Bedeutung »mager« (Deśīn. 3, 33; Pāiyal. 87) ist *chāa* = **kṣāta*[2]. — *accharā*, *accharasā* = Alt-Hindī *apchar*, Sindhī *apcharā*[3] = *apsarā*, *apsarāḥ* (§ 410), von *chara* = *psaras* (Gestalt) in M. *samaccharehiṃ* = *samarūpaiḥ* (R. 7, 62) und AMg. *Uttarakurumāṇusaccharāo* = *Uttarakurumānuṣarūpāḥ* (Paṇhāv. 288)[4]. — *jugucchā* = *jugupsā*; M. *juucchaï*, AMg. *duguchaï*, S. *jugucchedi* = *jugupsati* (§ 215. 555). — JM. *ghĕcchāmo* = **ghṛpsyāmaḥ* (Āv. 23, 6). — *licchaï* = *lipsati* (Hc. 2, 21); *licchā* = *lipsā* (Bh. 3, 40; Mk. fol. 25); AMg. *licchu* = *lipsu* (Uttar. 961).

[1] Irrtümlich wurde Übergang auch in *ppa* angenommen von Weber, Bhag. 1, 414, und in *ppha* von Pischel, Ved. Studien 1, 79. — [2] Bühler, Pāiyal. s. v. *chāyaṃ*; Pischel, ZDMG. 52, 96. Als *chāta* ist das Wort auch ins Skt. übergegangen (Zachariae, Epilegomena zu der Ausgabe des Anekārthasaṃgraha, Wien 1893, p. 15, Anm. 2). — [3] Beames, Comp. Gr. 1, 309. Die Form *abbharā*, die Lassen, Inst. p. 267 erwähnt, und von der Ascoli, Kritische Studien p. 262 und Bartholomae, ZDMG. 50, 722 Etymologieen gegeben haben, ist falsche Lesart, wie Pischel, ZDMG. 51, 589 ff. gezeigt hat. — [4] Pischel, ZDMG. 52, 93 ff.

§ 329. *ḥka*, *ḥkha*, *ḥpa*, *ḥpha*, nach Hc. 2, 77 richtiger *ḫka*, *ḫkha*, *ḫpa*, *ḫpha*, werden wie die entsprechenden Lautgruppen mit Zischlauten behandelt (§ 301 ff.), also zu *kka* (in Compositen), *kkha*, *ppa* (in Compositen), *ppha*: S. *antakkaraṇa* = *antaḥkaraṇa* (Vikr. 72, 12); S. *ṇikkhattīkada* = *niḥkṣatrīkṛta* (Mahāv. 27, 6); M. AMg. JM. JŚ. S. Mg. D. A. *dukkha* = *duḥkha* (G. H. R.; Āyār. 1, 1, 1, 7. 2, 3. 3, 5. 6, 2 u. s. w.; Uvās.; Kappas.; Nirayāv.; Nāyādh.; Āv. 9, 6; 10, 20; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Pav. 380, 12; 381, 14. 20; 383, 75; 385, 67. 69; Mṛcch. 28, 11; 78, 12; Śak. 51, 14; 84, 14; 136, 13; Vikr. 9, 19; 51, 12; 53, 11; Mg. Mṛcch. 159, 12; Prab. 28, 17; 29, 7; D. Mṛcch. 101, 12; A. Hc. 4, 357, 4; Vikr. 59, 6; 60, 18); S. *ṇiddukkha* = *nirduḥkha* (Śak. 76, 8); S. *dukkhida* = *duḥkhita* (Vikr. 16, 6; 34, 1). — In AMg. JM. JŚ. findet sich

neben *dukkha* auch *duha* (Sūyag. 126. 156. 259. 406; Uttar. 505. 574. 599. 626; Paṇhāv. 504; Dasav. N. 646, 6. 14; Nāyādh. 478; Erz.; Kk.; Kattig. 401, 349). Ebenso M. *duhia* (Hc. 1, 13 [so zu lesen]; Kī. 2, 113 [so zu lesen]; H. R.), AMg. JM. *duhiya* (Uttar. 599; Vivāhap. 116; T. 6, 10; Dvār. 501, 10; Kk.), JS. *duhida* (Pav. 383, 75) = *duḥkhita*; M. *duhāvia* (G.); AMg. *duhi-* = *duḥkhin* (Sūyag. 71; Uttar. 577). Die Formen mit *h* finden sich fast ausschliesslich in Versen, und *duha* steht oft direkt neben oder in Parallele mit *suha* = *sukha*, das seine Gestalt beeinflusst hat[1]. Umgekehrt ist *sugga* (Wohlbefinden; Deśīn. 8, 56) nach *dugga* = *durga* (Schmerz; Deśīn. 5, 53; Triv. 1, 3, 105) gebildet[2]. — *puṇapuṇakkaraṇa* = *punaḥpunaḥkaraṇa* (Deśīn. 1, 32); *antappāa* = *antaḥpāta* (Hc. 2, 77). Ob in Mg. die Lautgruppen in den MSS. richtig behandelt sind, ist zweifelhaft. Vgl. auch § 342. 347. — *ḥśa*, *ḥṣa*, *ḥsa* werden zu *ssa*, Mg. *śśa*, oder mit Dehnung des vorhergehenden Vocales zu *sa*, Mg. *śa* (§ 64): Ś. *cadussāla* = *catuḥśāla* (Mallikām. 209, 19; 215, 5; Text *caü°*), *cadussāḷaa* = *catuḥśālaka* (Mṛcch. 6, 6; 16, 11; 45, 25; 93, 16. 18; Dhūrtas. 6, 5); Ś. *cadussamudda* = *catuḥsamudra* (Mṛcch. 55, 16; 78, 3; 147, 17); Mg. *ṇiśśalida* = *niḥsṛta* (Lalitav. 566, 15); M. *ṇīsaṅka* = *niḥśaṅka* JM. *nissaṅka* (§ 64); M. Ś. *ṇīsaha* = *niḥsaha*, neben *nissaha* (§ 64); JM. *ṇīsesa* = *niḥśeṣa* (KI. 1); Ś. *Dussanta* = *Duḥṣanta* (Śak. 16, 12; 76, 10), Mg. *Duśśanta* (Śak. 160, 10); *dussaṃcara* und *dūsaṃcara* = *duḥsaṃcara* (Kī. 2, 113); Ś. *dussiliṭṭha* = *duḥśliṣṭa* (Mahāv. 23, 19); M. JM. Ś. A. *dūsaha* neben Ś. *dussaha* = *duḥsaha* (§ 64); Ś. *Suṇasseha* = *Śunaḥśepha* (Anarghar. 58, 5; 59, 12); *dussīla* = *duḥśīla* (Deśīn. 6, 67). Vgl. § 340.

[1] Vgl. Jacobi, KZ. 25, 438 ff., wo aber manches Falsche. — [2] Pischel, BB. 6, 95.

§ 330. Die Lautverbindungen *hṇa*, *hna*, *hma*, *hla* werden durch Umtritt der Consonanten zu *ṇha*, *mha*, *lha* (Vr. 3, 8; Hc. 2, 74. 75. 76; Kī. 2, 95. 96. 99; Mk. fol. 21). M. AMg. JM. JS. Ś. *avaraṇha* = *aparāhṇa* (Bh. 3, 8; Hc. 2, 75; G. H.; Aṇuog. 74; Bhag.; Erz.; Kattig. 402, 354; 403, 373; Vṛṣabh. 41, 2); AMg. JS. *puvvaṇha* = *pūrvāhṇa* (Bh. 3, 8; Hc. 2, 75; Mk. fol. 21; Ṭhāṇ. 244; Aṇuog. 74; Bhag.; Kattig. 402, 354); AMg. *puvvāvaraṇha* (Nāyādh. 332. 481; Ṭhāṇ. 244; Kappas. § 212. 227; Nirayāv. 53. 55; Vivāgas. 124 [Text *paccā°*]); M. AMg. JM. JS. Ś. *majjhaṇha* = *madhyāhna* (Hc. 2, 84; H. 494; Karp. 94, 6; 96, 2; Ṭhāṇ. 243; Āv. 46, 6; Erz.; Kattig. 402, 354; Ratn. 321, 32; Dhūrtas. 7, 20; Karp. 59, 4; Viddhaś. 40, 5; Cait. 92, 13; Jīvān. 46, 10. 17). Über *majjhaṇṇa* = *madhyaṃdina* s. § 148. 214. — M. AMg. JM. A. *gĕṇhaï*, JS. *giṇhadi*, Ś. Mg. *gĕṇhadi* = *gṛhṇāti* (§ 512). — M. Ś. Mg. A. *ciṇha* = *cihna*, neben M. AMg. JM. *cindha* (§ 267). — *jaṇhu* = *jahnu* (Bh. 3, 33; Hc. 2, 75). — *niṇhavaï* = *nihnute*, AMg. *niṇhavĕjja*, *niṇhave*, *aniṇhavamāṇa*, M. *ṇiṇhuvijjanti*, Ś. *ṇiṇhuvīadi*, *ṇiṇhuvida* (§ 473). — AMg. JM. Ś. *vaṇhi* = *vahni* (Bh. 3, 33; Hc. 2, 75; Kī. 2, 99; Vivāhap. 417; Erz.; Mudrār. 253, 8). — M. D. *Bamha-* = *Brahman* (Hc. 2, 74; H.; Mṛcch. 105, 21); PG. Ś. Mg. *bamhaṇa* = *brāhmaṇa* (§ 287); Ś. *bamhaṇṇa* = *brāhmaṇya* (§ 282); *bamhacera* = *brahmacarya* (§ 176); neben dialektischem *Bambha-*, *bambhaṇa*, *bambhacera* (§ 250. 267). — *Sumhā* = *Suhmāḥ* (Hc. 2, 74). — *alhāda* = *āhlāda* (Bh. 3, 8); AMg. *kalhāra* = *kahlāra* (Bh. 3, 8; Hc. 2, 76; Kī. 2, 95; Mk. fol. 21; Paṇṇav. 35; Sūyag. 813); *palhāa* = *prahlāda* (Hc. 2, 76); AMg. *palhāyaṇijja* = *prahlādanīya* (Jīv. 821; Nāyādh. § 23), AMg. *palhāyaṇa* = *prahlādana* (Uttar. 838); M. AMg. S. *palhattha* = **prahlasta*, M. *palhatthaï*, AMg. *palhatthiya* (§ 285); AMg. JM. *Palhava* = *Pahlava* (Paṇhāv. 42 [Text *°hla°*]; Dvār. 498, 17), AMg. *Palhavī* (Nāyādh. § 117), *Palhaviyā* (Vivāhap. 792; Ovav. § 55); *lhasaï*, *parilhasaï* = *hlasati*, *parihlasati* (Hc. 4, 197), A. *lhasiū̃* (Hc. 4, 445, 3).

§ 331. *hya* kann nach Hc. 2, 124 durch Umtritt der Laute zu *yha* werden: *guyha* = *guhya*; *sayha* = *sahya*. Dasselbe lehren die Grammatiker für den Stamm des Pronomens der 2. Person: *tuyha*, *uyha* (§ 420 ff.). Dieser im Pāli übliche Lautwandel ist bisher im Pkt. nicht zu belegen. Wahrscheinlich ist er für Mg. P. CP. anzunehmen in Übereinstimmung mit den sonst für diese Dialekte geltenden Lautgesetzen (§ 236. 252. 280. 287). Die Ausgaben schreiben in Mg. *jjha*; doch haben Mṛcch. 170, 18 = 463, 8 ed. Godabole für *Śajjha* der Texte die MSS. *Sahya*, *Sattha*, *Śattha*, *Ssattha*, so dass *Śayha* zu schreiben sein wird. In allen andern Dialekten ist *ya* gemäss § 252 nach seinem Umtritt zu *ja* geworden, so dass *hya* als *jha*, im Inlaut *jjha*, erscheint (Vr. 3, 28; C. 3, 20; Hc. 2, 26. 124; Kī. 2, 87; Mk. fol. 23). Ś. *aṇugĕjjhā* = *anugrāhyā* (Mṛcch. 24, 21); AMg. *abhirujjha* = *abhiruhya* (§ 590), *abhiṇigijjha* = *abhinigṛhya*, *parigijjha* = *parigṛhya* (§ 591); *najjhaï* = *nahyate* (Hc. 2, 26), M. *saṃṇajjhaï* (R.); JM. *gujjha* = *guhya* (Hc. 2, 26. 124; Erz.); *gujjhaa* = *guhyaka* (Bh. 3, 28); *dujjha* = *dohya* (Deśīn. 1, 7); *vajjha* = *vāhya* (C. 3, 20; Kī. 2, 87), *vajjhaa* = *vāhyaka* (Bh. 3, 28); Ś. *sajjha* = *sahya* (Hc. 2, 26. 124; Śak. 51, 15); M. *Sajjha* = *Sahya* (R.). Über *hijjo*, Ś. *hio* = *hyas* s. § 134.

§ 332. *rha* und *hra* werden meist durch Teilvocale getrennt (§ 132—140). *Daśārha* wird AMg. zu *Dasāra* (Hc. 2, 85; Antag. 3; Ṭhāṇ. 80. 133; Nāyādh. 528. 537. 1235. 1262. 1277; Nirayāv. 78 ff.; Samav. 235; Uttar. 665. 671). *hrada* wird AMg. *haraya* (§ 132), oder mit Umtritt der Consonanten AMg. A. *draha*, AMg. *daha* (§ 268. 354). — *hva* tritt, wie im Pāli, zunächst um zu *vha*, das zu *bha*, im Inlaut *bbha* wird (C. 3, 1. 21. 26; Hc. 2, 57; Kī. 2, 97; Mk. fol. 26). *gabbhara* = *gahvara* (Kī. 2, 97). — AMg. JM. *jibbhā* = *jihvā* (C. 3, 1. 21. 26; Hc. 2, 57; Mk. fol. 26; Āyār. 1, 1, 2, 5; p. 137, 1; Sūyag. 280. 639; Uttar. 943. 986; Uvās.; Ovav.; Āv. 42, 3); AMg. *jibbhindiya* (Vivāhap. 32. 531; Ṭhāṇ. 300; Paṇhāv. 529), A. *jibhindiu* (Hc. 4, 427, 1; so zu lesen), neben M. AMg. JM. JS. Ś. *jīhā*, Mg. *yīhā* (§ 65). — *vibbhala* = *vihvala* (C. 3, 1; Hc. 2, 58; Kī. 2, 72), AMg. *vĕbbhala* (Bh. 3, 47; Paṇhāv. 165), neben M. JM. *vihala* (Grr.; G. H. R.; Kk.), JM. *vihaliya* = *vihvalita* (Erz.). Über *bhibbhala*, *bhiṃbhala*, M. *bhĕṃbhala*, Ś. *bhĕṃbhaladā* s. § 209.

§ 333. Wie bei den einfachen Consonanten (§ 218 ff.), finden sich auch bei den verbundenen Verschlusslauten derselben Classe mehrfach Cerebrale an Stelle von Dentalen des Skt. — *tta* = *ṭṭa*: Ś. *maṭṭiā*, AMg. JM. *maṭṭiyā* = *mṛttikā* (§ 49). — AMg. *vaṭṭa* = *vṛtta* (rund; § 49); AMg. *oṇiyaṭṭa* = *avanivṛtta* (Kappas.), *viyaṭṭa* = *vivṛtta* (Ovav.), neben AMg. *vatta* (Ovav.), *nivvatta* (Ovav.); JM. *jahāvatta* = *yathāvṛtta* (Erz.), und durchweg *tt* der übrigen Dialekte. — Von den beiden im Skt. neben einander hergehenden Worten *pattana* und *paṭṭana* haben AMg. JM. A. nur *paṭṭaṇa* (Vr. 3, 23; Hc. 2, 29; Mk. fol. 23; Āyār. 1, 7, 6, 4; 2, 11, 7; Ṭhāṇ. 347; Paṇhāv. 175. 246. 406. 486; Uttar. 891; Vivāhap. 40. 295; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 407). — *ttha* = *ṭṭha*: AMg. JM. *uṭṭhei*, A. *uṭṭhaï* = **utthāti*, M. *uṭṭhia*, AMg. JM. *uṭṭhiya*, neben Ś. *utthehi*, *utthedu*, *utthida*; AMg. *kaviṭṭha* neben AMg. Mg. *kavittha* = *kapittha* (§ 309). — *ddha* = *ḍḍha*: AMg. JM. *iḍḍhi* neben sonstigem *riddhi* (§ 57). — AMg. *vaḍḍhi*, *vuḍḍhi* = *vṛddhi*, M. *parivaḍḍhi* = *parivṛddhi*; M. AMg. JM. Ś. Mg. *vuḍḍha* = *vṛddha* (§ 53). — AMg. *saḍḍhā* = *śraddhā* (Hc. 2, 41; Sūyag. 603. 611. 620; Nāyādh.; Bhag.; Ovav.; Kappas.), *jāyasaḍḍha* (Vivāhap. 11. 101. 115. 191), *uppannasaḍḍha*, *saṃjāyasaḍḍha* (Vivāhap. 11. 12); AMg. JM. *saḍḍha* = *śrāddha* (Āyār. 2, 1, 11, 5; 2, 2, 2, 8. 10; Erz.); AMg. *saḍḍhi-* = *śraddhin* (Āyār. 1, 3, 4, 3; 1, 5, 5, 3; Sūyag. 71; Kappas.); AMg. *mahāsaḍḍhi-* (Āyār. 1, 2, 5, 5), *saḍḍhiya* = *śrāddhika* (Ṭhāṇ. 152), *saḍḍhaï-* = **śrāddhakin* (Ovav.), neben M. AMg. JM. Ś. *saddhā* (Hc.

1, 12; 2, 41; H.; Āyār. 1, 1, 3, 2; Uvās.; Erz.; Śak. 38, 5; Prab. 42, 2. 8; 44, 11; 46, 8; 48, 1. 2 u. s. w.), Mg. *śaddhā* (Prab. 47, 2; 63, 4), M. *saddhālua* (H.), und stets AMg. *saddahaï* (Vr. 8, 33; Hc. 4, 9; Kī. 4, 46; Mk. fol. 54; Vivāhap. 845. 1215; Uttar. 805), *saddahāi* (Uttar. 804), JS. *saddahadi* (Kattig. 399, 311); AMg. *saddahāmi* (Vivāhap. 134; Nāyādh. § 133); M. *saddahimo* (G. 990); AMg. *saddahanti* (Vivāhap. 841 f.), *saddahe* (Āyār. 1, 7, 8, 24; Uttar. 170), *saddahasu* (Sūyag. 151), *saddahāhi* (Vivāhap. 134); JM. *asaddahanta* (Āv. 35, 4); AMg. *saddahāṇa* (Hc. 4, 238; Sūyag. 322), *asaddahāṇa* (Sūyag. 504); AMg. JS. *saddahamāṇa* (Hc. 4, 9; Sūyag. 596. 625; Pav. 388, 6); AMg. *asaddahamāṇa* (Vivāhap. 1215); M. *saddahia* (Bh. 8, 33; R. 1, 38); JS. *saddahaṇa* (Pav. 388, 6). — *nta* = *ṇṭa*: AMg. *viṇṭa, tālaviṇṭa*, M. *vĕṇṭa*, M. AMg. S. *tālavĕṇṭa*, AMg. *tāliyaṇṭa* = *vṛnta, tālavṛnta* (§ 53). — *ntha* = *ṇṭha*:*gaṇṭhaï* = *grathnāti* (Hc. 4, 120), neben *ganthaï* (Mk. fol. 54); M. AMg. JM. JS. S. D. *gaṇṭhi* = *granthi* (Hc. 4, 120; G. H.; Karp. 10, 2; 76, 4; Sūyag. 719; Vivāhap. 104; Uttar. 877; Ovav.; Erz.; Pav. 385, 69; Śak. 144, 12; Prab. 18, 1; Bālar. 36, 3; 130, 6; 148, 16; 297, 16; 299, 1; Viddhaś. 71, 1; 83, 1; Karp. 23, 2; 76, 10; 112, 5; Karṇas. 11, 1; D. Mṛcch. 104, 7); AMg. *gaṇṭhilla* (Vivāhap. 1308); AMg. *gaṇṭhiga* = *granthika* (Sūyag. 869); AMg. *gaṇṭhibheya* (Vivāgas. 100; Uttar. 289; Paṇhāv. 151 [°*da*]); aber *ganthibheya* (Paṇhāv. 121); *gaṇṭhicchea* = *granthiccheda* (Deśīn. 2, 86; 3, 9); AMg. *gaṇṭhicchedaya* (Sūyag. 714), *gaṇṭhiccheda* (Sūyag. 719); Mg. *gaṇṭhiścedaa* (Śak. 115, 4. 12; so zu lesen); S. *ṇiggaṇṭhidagaṇṭhira* (Bālar. 131, 14); JS. *duggaṇṭhi* (Pav. 385, 68); AMg. *niyaṇṭha* = *nirgrantha* (Sūyag. 962. 986. 989. 992; Vivāhap. 149 ff.), *mahāniyaṇṭha* (Uttar. 635); aber AMg. *ganthima* (Āyār. 2, 12, 1; 2, 15, 20; Paṇhāv. 519; Vivāhap. 823; Jīv. 348; Dasav. N. 651, 10; Aṇuog. 29; Nandīs. 507; Ovav. § 79, XI [so zu lesen]), selten *gaṇṭhima* (Nāyādh. 269); AMg. JS. *gantha* = *grantha* (Āyār. 1, 7, 8, 11; Paṇhāv. 506; Kappas.; Kattig. 399, 317. 318; 404, 386. 387); AMg. *saṃgantha* (Āyār. 1, 2, 1, 1); AMg. JS. *niggantha* = *nirgrantha* (Āyār. 2, 5, 1, 1; 2, 6, 1, 1; 2, 15, 29; p. 132, 4 ff.; Sūyag. 938. 958. 964. 992; Vivāhap. 381; Uvās.; Ovav.; Kappas. u. s. w.; Kattig. 404, 386); AMg. *nigganthī* (Āyār. 2, 5, 1, 1). — *nda* = *ṇḍa* : *kaṇḍaliā* = *kandarikā* (Hc. 2, 38), von unsicherer Bedeutung. Vgl. *kaṇḍali vva* als v. l. für *visalaa vva* = *viṣalateva* zu H. 410. — AMg. *bhiṇḍimāla* neben sonstigem *bhiṇḍivāla* = *bhindipāla* (§ 248). — Bei Consonanten verschiedener Classen ist, ausser in den § 289 ff. 308 f. besprochenen Fällen, die Cerebralisirung vorliegend in der Lautgruppe *gdha* in *thaḍḍha* (Pāiyal. 75), M. *ṭhaḍḍha* (Hc. 2, 39; H. 537) = **stagdha* von *$\sqrt{}$*stagh*, zu der gehören Pāli *ṭhahati* (stehen), Pkt. *thāha* (Grund; Boden), *thaha* (Wohnung), *thaggha* (tief), *atthāha, atthaggha* (grundlos, tief) (§ 88), und *utthaṅghaï* (hinaufwerfen), M. *utthaṅghia* (§ 505), *utthaṅghaṇa, utthaṅghi-* (G.). — *chūḍha* und Composita = *kṣubdha* ist Analogiebildung (§ 66).

§ 334. Für mehr als zwei verbundene Consonanten gelten die in den vorhergehenden Paragraphen gegebenen Regeln. Z. B. *uppāvei* = *utplāvayati* (Hc. 2, 106); M. *uppua* = *utpluta* (H.); M. *utthala* = *utsthala* (R.); M. *ucchevaṇa* = *utkṣepaṇa* (R.); AMg. *ṇitthāṇa* = *niḥsthāna* (Vivāgas. 102); AMg. *kayasāvattā* = *kṛtasāpatnyā* (Deśīn. 1, 25); M. *māhappa* = *māhātmya* (G. R.); M. AMg. S. *maccha* = *matsya* (R.; Sūyag. 71. 166. 274; Uttar. 442. 595. 944; Vivāgas. 136; Vivāhap. 248. 483); Mg. *maśca* (§ 233); AMg. *macchattāe* (Vivāgas. 148); JM. *macchabandha* (Erz.); M. *ujjoa* = *uddyota* (G. H. R.); M. S. *aggha* = *arghya* (H.; Śak. 18, 3; 72, 3); M. *sāmaggaa* = *sāmagryaka* (R.); M. AMg. *taṃsa* = *tryaṣra* (§ 74); JM. *vaṭṭā* = *vartman* (Weg; Deśīn. 7, 31; Erz.); M. AMg. JM. S. A. *paṃti* = *paṅkti* (§ 269); M. AMg. JM. S. *Viṃjha* = *Vindhya* (§ 269); M. *attha* = *astra* (R.) u. s. w. Zahlreiche Bei-

spiele sind an den betreffenden Stellen gegeben worden. *jyotsnā* bildet M. AMg. JM. S. D. A. *jōṇhā* (Hc. 2, 75; G. H. R.; Karp. 1, 4; 2, 5; 29, 1; 88, 2; Mallikām. 239, 3; Jīv. 787; Kk.; Śak. 55, 2; Mālav. 28, 10; Bālar. 292, 15; Anarghar. 277, 3; Mallikām. 124, 7; 243, 15; 252, 3; Karṇas. 16, 8; D. Mṛcch. 101, 9; A. Hc. 4, 376, 1), *jōṇhāla* = **jyotsnāla* (Hc. 2, 159), S. *jōṇhiā* = *jyautsnikā* (Mallikām. 238, 9), oder AMg. *dosiṇā* (§ 215), S. *dosiṇī* = *jyautsnī* (§ 215). M. JM. *sāmattha* (Hc. 2, 22; G. H. R.; Erz.; Kk.) setzt ein **sāmartha* voraus (§ 281); *sāmarthya* wird regelrecht zu *sāmaccha* (Hc. 2, 22). — Pāli *disvā* = *dṛṣṭvā* macht es wahrscheinlich, dass auch in AMg. *dissā* Sūyag. 728; Vivāhap. 1414), *padissā* = **pradṛṣṭvā* (Vivāhap. 1415) die Länge ursprünglich, und die Kürze in *dissa* (Sūyag. 174. 188; Uttar. 219. 447. 666. 695; Dasav. 629, 34; 639, 27) metrisch ist. Darauf weist auch AMg. *dissam āgayaṃ* = *dṛṣṭvāgatam* (Uttar. 695), wo *dissam* nach § 349 für *dissaṃ* und dies nach § 114 für *dissā* steht. Die regelrechte Form für *dṛṣṭvā* wäre **diṭṭhā*. Über Verlust der Aspiration bei verbundenen Consonanten s. § 213.

### III. Abfall und Zutritt von Consonanten im Anlaut.

§ 335. Im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum können Consonanten, wenn sie zwischen Vocalen stehen, abfallen, ebenso im Anlaut von Enclitiken und zuweilen hinter Proclitiken, indem die zusammengehörigen Worte als Compositum betrachtet werden (§ 184). Sonst ist Abfall anlautender Consonanten nur vereinzelt und dialektisch: *ūā* = Pāli *ūkā* = *yūkā* (Deśīn. 1, 139; Triv. 1, 3, 105), neben *jūā* (Deśīn. 1, 159), AMg. *jūyā* (Āyār. 2, 13, 18; Aṇuog. bei Weber, Bhag. 2, 265 Anm.), *jūva* (§ 230)[1]; *ōkkaṇī* = **yūkaṇī* (Laus; Deśīn. 1, 159). — AMg. *ahā°* = *yathā°* (Hc. 1, 245); z. B. *ahāsuyaṃ* = *yathāśrutam* (Āyār. 1, 8, 1, 1; p. 137, 26); *ahāsuttaṃ ahākappaṃ ahāmaggaṃ* = *yathāsūtraṃ yathākalpaṃ yathāmārgam* (Āyār. p. 137, 26 [°*suyaṃ*]; Nāyādh. 369; Vivāhap. 165; Uvās.; Kappas.); *ahārāiṇiyāe* = **yathāratnikāya* (Āyār. 2, 3, 3, 5; Ṭhāṇ. 355 f.); *ahāṇupuvvīe* = *yathānupūrvyā* (Āyār. 2, 15, 13; Ovav.); *ahārihaṃ* = *yathārham* (Āyār. 2, 15, 16; Sūyag. 695; Uvās.); *ahāsaṃthaḍaṃ* = *yathāsaṃstṛtam* (Āyār. 2, 7, 2, 14); *ahāsuhuma* = *yathāsūkṣma* (Āyār. 2, 15, 18; Vivāhap. 213); *āhattahīyaṃ* = **yāthātathīyam* (Sūyag. 484. 506); *āhākaḍaṃ* = **yāthākṛtam* (Āyār. 1, 8, 1, 17; Sūyag. 405. 408); *āhāpariggahiya* = **yāthāparigṛhīta* (Ovav.). — AMg. *āva-* = *yāvat* in *āvakahā°* = **yāvatkathā°* (Sūyag. 120); *āvakahāe* = **yāvatkathāyai* (Āyār. 1, 8, 1, 1; Ṭhāṇ. 274); *āvakahaṃ* = **yāvatkathām* (Āyār. 1, 8, 4, 16); *āvakahiya* = **yāvatkathika*, alle im Sinne von »fortwährend«, »zeitlebens«. — AMg. *āvanti* = *yāvanti* (Āyār. 1, 4, 2, 3; 1, 5, 1, 1 ff.). Abfall des anlautenden *t* oder *y* liegt auch vor in *uyha*, *ujjha*, *ubbha*, *umha* (§ 420 ff.). Vgl. *yāiṃ* § 425.

[1] Pischel, BB. 3, 241.

§ 336. *y* wird, wie im Pāli, vor *eva* gesetzt in Mg. P. *yeva*, hinter kurzen oder verkürzten Vocalen *yyeva*. Mg. *idŏ yyeva*, *mama yyeva* (Hc. 4, 302), falsch *eva* (Lalitav. 567, 1); P. *savvassa yyeva* = *sarvasyaiva*; *tūrātŏ yyeva* = *dūrād eva* (Hc. 4, 316. 323). Wie bei ursprünglichem *y* (§ 252), bestätigen auch hier die MSS. der Dramen die Regel nicht, sondern schreiben *jeva*, *jjeva*, *jĕvva*, *jjĕvva*, d. h. die in S. gebräuchliche Form des Wortes (§ 95). Vr. 12, 23 lehrt für S. *jĕvva*, Hc. 4, 280 *yyeva*, das sich nur in einem Teile der südindischen Handschriften findet[1]. In A. wird *jeva* mit Abfall der Silbe *va* (§ 150) und Übergang von *e* in *i* (§ 85) zu *ji* (C. 2, 27[b]; Hc. 4, 420 mit Wortverzeichnis). Die ältere Form *je* findet sich in M. (H. 524 v. l. = Hc. 2, 217; R. 4, 36), AMg. (Uttar. 669) und JM. (Āv. 12, 24), und wird von den Grammatikern (Hc. 2, 217; vgl. C. 2, 27[a] p. 46; Kī. 4, 83) als Expletiv-

partikel angesehen. Das Richtige zeigt die v. l. *cia* in H. 524. *y* tritt in A. auch vor *iva*, das zu *jĩva*, *jẽva* = **yiva* wird (§ 261). A. *jĩva* scheint für die übliche Herleitung von Pāli *viya* aus **yiva* durch Umstellung[2] zu sprechen. Aber Pāli *viya* kann nicht von M. S. Mg. *via*, AMg. JM. *viya*, und dies nicht von AMg. JM. *viva*, *piva*, dialektischem *miva* getrennt werden. Es wird daher Pāli *viya*, M. S. Mg. *via*, AMg. JM. *viya* aus *viva* herzuleiten, und dies = *v*+*iva* nach § 337 zu setzen sein. *via* ist die allein herrschende Form in S. Mg. (Vr. 12, 24; Mṛcch. 2, 16. 19. 21. 22. 25; 3, 17. 20; 8, 3 u. s. w. Mg. Mṛcch. 10, 1; 133,12. 24; 134,2; 136,14 u. s. w.), seltener in M. (Vr. 9,16; Hc. 2, 182; H. R.; Karp. 1, 4; 16, 4; 64, 8), noch seltener *viya* in AMg. JM. (C. 2, 22; Bhag.; Erz.), da diese Dialekte *va*, *vva*, *iva* gebrauchen (§ 92. 143). *viva* findet sich in AMg. JM. hinter Vocalen (Hc. 2, 182; Kī. 4, 83; Paṇhāv. 505, 6. 7. 10; Nāyādh. § 35. 92; p. 349. 1450; Uttar. 593. 596. 634; Vivāgas. 83. 239; Vivāhap. 171; Nirayāv.; Kappas.; Erz.; Kk.), als v. l. auch in M. (H. R.). Nach Anusvāra wird *viva* in M. AMg. JM. zu *piva* (C. 2, 22; Hc. 2, 182; Kī. 4, 83), wobei die Analogie von *vi*, *pi* = *api* mitgespielt haben mag. Die Herleitung von *piva* aus *pi* = *api* + *iva*[3] macht die Bedeutung ganz unwahrscheinlich. So *piva* M. (G. s. v. *iva*; H.; Weber zu H. 1); AMg. (Sūyag. 758; Paṇhāv. 231. 340. 508; Nāyādh. § 23. 122; p. 269. 271. 289. 354. 439. 740. 1045. 1433; Vivāgas. 112; Rāyap. 255; Vivāhap. 794. 807. 823. 943; Nirayāv.; Kappas.; Āv. 7, 29; Dvār. 497, 37; Erz.; Ṛṣabhap.). Vr. 10, 4 beschränkt daher *piva* mit Unrecht auf P. — *miva* (Vr. 9, 16; C. 2, 27[1] p. 47; Hc. 2, 182; Kī. 4, 83), das sich nach Anusvāra in M. findet (H.; Weber zu H. 1; R.) und nicht mit Bloch[4] zu bezweifeln ist[5], wird durch Assimilation an vorhergehendes *ṃ* aus *viva* oder *piva* entstanden sein[6], wie sich auch *mi* für *vi*, *pi* = *api* findet[7]. Vgl. *heṃ meva*, *hevaṃ meva* in den Aśoka-Inschriften bei Senart s. v.

1 Pischel zu Hc. 4, 280. — 2 Childers s. v. *iva*; E. Kuhn, Beiträge p. 64; E. Müller, Simplified Grammar p. 62; Windisch, BKSGW. p. 232; zweifelnd Weber zu H. 1, Anm. 2. — 3 Jacobi, Kalpasūtra p. 100; vgl. auch S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 30; Weber zu H. 1; Bloch, Vr. und Hc. p. 34. — 4 Vr. und Hc. p. 34 ff. — 5 Mit Recht dagegen Windisch, l. c. p. 234 f.; Konow, GGA. 1894, p. 478. — 6 Andere Erklärungen bei Weber, H.[1] p. 47; P. Goldschmidt, Specimen p. 69; S. Goldschmidt, R. s. v.; Windisch, l. c. p. 234. Bei Vr. 9, 16 wird für *mmiva* wohl *piva* zu lesen sein. — 7 S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 31; Klatt, ZDMG. 33, 459; Weber, H. s. v. *mi*. Auch inschriftlich in JM. (KI. 10; neben *vi* und *pi*).

§ 337. *v* ist vorgeschlagen worden in M. S. Mg. *via*, AMg. JM. *viya*, AMg. JM. *viva* = *iva* (§ 336); AMg. *vuccaï*, S. Mg. *vuccadi* = *ucyate* (§ 544); AMg. JM. *vutta* = *ukta* (Sūyag. 74. 844. 921. 974. 986. 993; Uttar. 717; Uvās.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; T. 4, 19; 5, 2; Āv. 11,22; Erz.); M. AMg. JM. *vubbhaï* = *uhyate* (§ 266. 541). *vuccaï*, *vutta*, *vubbhaï* können aber auch vom Präsensstamme hergeleitet werden[1] = **vacyate*, **vakta*, **vabhyate* mit Übergang von *a* in *u* nach § 104, wie dies sicher ist für M. *vuttha* = **vasta* = *uṣita* von √*vas* (wohnen; § 303. 564)[2], und für AMg. *parivusiya* zu √*vas* (anziehen; Āyār. 1, 6, 2, 2. 3, 1; 1, 7, 4, 1. 5, 1). JS. S. Mg. haben *utta* (Pav. 382, 42; Cait. 41, 10; 72, 5; 127, 17; Kāleyak. 23, 11; Mg. Mṛcch. 37, 12), und so durchweg in Compositen, wie M. *paccutta* = *pratyukta* (H. 918); AMg. *nirutta* = *nirukta* (Paṇhāv. 406); M. S. *puṇarutta* (G. H. R.; Mṛcch. 72, 3; Śak. 56, 16; Mālav. 86, 4; Bālar. 120, 6; Vṛṣabh. 15, 16; Mallikām. 73, 3), AMg. *apuṇarutta* (Jīv. 612; Kappas.). — A. *vuṭṭhae* = *uttiṣṭhanti* (Piṅgala 1, 125[a]); M. JM. *vūḍha* = *ūḍha* (R.; Erz.), neben M. *ūḍha* (G.)[3]; JM. *vuppanta-* = *upyamāna* (Āv. 25, 29); *vŏccattha* (umgekehrter Beischlaf;

Deśīn. 7, 58) = **uccastha* zu *ucca*, wie AMg. *vuccattha* (= *paryasta*, *bhraṣṭa*; Uttar. 245) zeigt.

[1] Windisch, BKSGW. 1893, 230, Anm. 1. — [2] Vgl. E. Kuhn, Beiträge p. 37. — [3] Es ist zuweilen nicht sicher zu sagen, ob nicht in R. *vūḍha*, wie sonst oft, = *vyūḍha* ist. Oft ist *vu*, *vŏ* = *vi* + *ud*.

§ 338. Vorschlag von *h* findet sich in *hare* (Hc. 2, 202; Kī. 4, 83), *hire* (Vr. 9, 15), neben *are*[1]; *hira* (Hc. 2, 186; § 259) neben M. *ira* = *kira* (§ 184); AMg. *huṭṭha* = *oṣṭha* (Āyār. 1, 1, 2, 5); AMg. *havvāe*, Dativ zu **arvāka* = *arvāñc* (Āyār. 1, 2, 2, 1; Sūyag. 565. 575. 578. 601. 609. 616. 625 f.). Dies spricht dafür, auch das Adverbium AMg. *havvaṃ* »schnell«, das die Commentatoren mit *śīghram* oder *arvāk* erklären, mit Warren[2] und Leumann[3] auf *arvāk* zurückzuführen. Jacobi[4] setzt es zweifelnd = *bhavyam*, Weber[5] früher, ebenfalls zweifelnd, = *savvaṃ* = *sarvam*, später[6] = *havyam* »auf den Ruf« (Ṭhāṇ. 124. 125. 127. 155 ff. 207. 208. 285 ff. 539. 585; Antag. 14. 18 f. 30. 32; Samav. 89. 95. 110; Vivāgas. 18 ff. 130; Nāyādh. § 94; p. 306. 378. 565. 620. 624 f. 737. 792. 819 u. s. w.; Vivāhap. 96 f. 125 f. 146 f. 154 f. 170. 181 f. 334 u. s. w.; Rāyap. 248 ff.; Jīv. 260. 356. 411; Aṇuog. 394. 436. 454. 455; Paṇṇav. 838; Nirayāv.; Uvās.; Ovav.; Kappas.).

[1] Pischel, KB. 7, 462; P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 474. — [2] Over de godsdienstige en wijsgeerige Begrippen der Jaina's p. 52 ff. — [3] Aup. S. s. v. — [4] Kalpas. s. v. — [5] Bhag. 1, 416, Anm. 1. — [6] Verzeichniss 2, 2, 423, Anm. 3.

## IV. Consonanten im Auslaut.

§ 339. Im Auslaut kann im Pkt. nur einfacher oder nasalirter Vocal stehen. Schliessende Consonanten, ausser den Nasalen, fallen daher ab: *maṇā* = *manāk* (Hc. 2, 169); M. AMg. JM. Ś. Mg. *tāva* = *tāvat* (§ 185); M. AMg. JM. Ś. *pacchā* = *paścāt* (§ 301); AMg. *abhū* = *abhūt*; *akāsī* = *akārṣīt* (§ 516); AMg. *akariṃsu* = *akārṣuḥ* (§ 516). Vgl. § 395. In den Auslaut tretende Vocale werden zuweilen nasalirt (§ 75. 114. 181), kurze Vocale auch verlängert (§ 75. 181).

§ 340. Schliessender Consonant des ersten Gliedes eines Compositum assimilirt sich in der Regel dem Anfangsconsonanten des folgenden Gliedes (§ 268 ff.), soweit nicht consonantisch auslautende Stämme in die *a*-Declination übertreten (§ 355 ff.). Zuweilen wird das erste Glied vor Consonanten wie im absoluten Auslaut behandelt, vorwiegend in Versen. So M. *uamahihara* = *udak* + *mahīdhara* (G. 631); M. *uasindhu* = *udak* + *sindhu* (G. 395); M. *eaguṇā* = *etadguṇāḥ* (Hc. 1, 11); M. *jaarakkhaṇa* = *jagadrakṣaṇa* (G. 50), und mehrfach bei *jagat* in G. R.; AMg. *taḍitaḍiya* = *taḍittaḍita* (Ovav. § 16, p. 31, 13); M. *taḍibhāva-* = *taḍidbhāva* (G. 316); M. *viasia* = *viyat* + *śrita*, im Reime mit *viasia* = *vikasita* (R. 6, 48); M. *vijjuvilasia* = *vidyudvilasita* (R. 4, 40), und öfter bei *vidyut* in G. R.; M. *sarisaṃkula* = *saritsaṃkula*, im Reime mit *sarisaṃ kulaṃ* = *sadṛśaṃ kulam* (R. 2, 46); M. *saürisa* = *satpuruṣa* (G. 992), neben häufigem *sappurisa*; *sabhikkhu* = *sadbhikṣu* (Hc. 1, 11). Besonders häufig ist Abfall des *s* von *dus*, in Anlehnung an die Composita mit *su*, die oft direct daneben stehen: M. AMg. JM. *dulaha* = *durlabha* (Kī. 2, 114; Mk. fol. 32; G. 1133; H. 844; Karp. 92, 4; Dasav. 618, 12 in Parallele mit *sulaha* 14; Kk. 271, 33), M. *dulahattaṇa* = *durlabhatva* (G. 503); AMg. *duciṇṇa* = *duścīrṇa* (Ovav. § 56, p. 62, 14) nach dem davor stehenden *suciṇṇa* = *sucīrṇa*; AMg. *dumuha* = *durmukha* (Paṇhāv. 244), neben *sumuha*; AMg. *durūva* = *dūrūpa* (Sūyag. 585. 603. 628. 669. 738; Vivāhap. 117. 480; Ṭhāṇ. 20), meist neben *surūva* = *surūpa*; AMg. *duvanna* = *durvarṇa* (Sūyag. 628. 669. 738; Vivāhap. 480 [°*ṇṇa*]), neben *suvanna*; M. *dusaha* = *duḥsaha*

(Hc. 1, 115; G. 158. 511; H. 486); *duhava* = *durbhaga* (Hc. 1, 115; vgl. § 231); M. *dohagga* = *daurbhāgya* (H.).

§ 341. Umgekehrt hat sich, namentlich vor Vocalen, zuweilen der schliessende Consonant erhalten, ausserhalb der Composition besonders vor Enclitiken. AMg. *chac ca* = *ṣaṭ ca*, *chac ceva* = *ṣaḍ eva*, *chap pi* = *ṣaḍ api* (§ 441); AMg. *asiṇād i vā avahārād i vā* = *aśanād iti vā apahārād iti vā* (Āyār. 2, 1, 5, 1); AMg. *sucirād avi* = *sucirād api* (Uttar. 235); AMg. *tamhād avi ikkha* = *tasmād apīkṣasva* (Sūyag. 117); AMg. *jad atthi* = *yad asti* (Ṭhāṇ. 33); AMg. *aṇusaraṇād uvatthāṇā* = *anusmaraṇād upasthānāt* (Dasav. N. 656, 1); Mg. *yad iścaśe* = *yad icchase*; *mahad antalaṃ* = *mahad antaram* (Mṛcch. 123, 5; 136, 18). In Compositen: AMg. *tadāvaraṇijja* = *tadāvaraṇīya* (Uvās. § 74); AMg. *tadajjhavasiyā*, *tadappiyakaraṇā*, *tadaṭṭhovaüttā* = *tadadhyavasitāḥ*, *tadarpitakaraṇāḥ*, *tadarthopayuktāḥ* (Ovav. § 38, p. 50, 31 ff.); AMg. *tadubhaya* (Ovav. § 117. 122); JM. *taduvikkhākāriṇo* = *tadupekṣākāriṇaḥ* (Kk. 261, 27), neben Fällen, wie M. *eāvatthā* = *etadavasthā* (R. 11, 132), AMg. *eyāṇurūva* = *etadanurūpa* (Kappas. § 91. 107). In AMg. *tārūvattāe tāvannattāe tāphāsattāe* = *tadrūpatvāya tadvarṇatvāya tatsparśatvāya* (Paṇṇav. 523 ff. 540), *tāgandhattāe tārasattāe* = *tadgandhatvāya tadrasatvāya* (Paṇṇav. 540), und in dem häufigen AMg. JM. *eyārūva* = *etadrūpa* (Āyār. 2, 15, 23. 24; Sūyag. 992; Vivāgas. 116; Vivāhap. 151. 170. 171; Uvās.; Kappas.; Erz.) ist *ā* entweder nach § 65 oder § 70 zu erklären. AMg. *saḍaṅgavī* = *ṣaḍaṅgavid* (Ovav.; Kappas.). Aus *s* entstandenes *r* in *dus* und *nis* bleibt vor Vocalen stets erhalten (Hc. 1, 14; Kī. 2, 124): *duravagāha* (Hc. 1, 14); AMg. *duraïkkama* = *duratikrama* (Āyār. 1, 2, 5, 4); M. *durāroha* (H.); JM. *duraṇucara*, *duraṇta*, *durappa-* = *durātman* (Erz.); AMg. *durahiyāsa* = *duradhivāsa* (Uvās.); Ś. *durāgada* = *durāgata* (Vikr. 32, 11); M. JM. *duria* = *durita* (G.; Kl. 1. 22); *duruttara* (Hc. 1, 14); M. Ś. *ṇirantara*, JM. *nirantara* (Hc. 1, 14; G. H.; Erz.; Mṛcch. 68, 19; 73, 8; Prab. 4, 4); M. *ṇiravĕkkha* = *nirapekṣa* (R.); M. *ṇirālamba* (H.); M. *ṇirikkhaṇa* = *nirīkṣaṇa* (H.); A. *ṇiruvama*, JM. *niruvama* = *nirupama* (Hc. 4, 401, 3; Erz.); M. *ṇirūsua* = *nirutsuka* (G.). Die Regel gilt auch für *prādus*: AMg. *pāduresae* = *prādureṣayet* (Āyār. 1, 7, 8, 17), *pādurakāsi* = *prādurakārṣīt* (Sūyag. 123), neben AMg. *pāubbhūya* = *prādurbhūta* (Vivāgas. 4. 38; Vivāhap. 190; Kappas.), *pāubbhavitthā* (Vivāhap. 1201) und *pāukujjā* = *prāduṣkuryāt* (Sūyag. 474), *pāukarissāmi* = *prāduṣkariṣyāmi* (Uttar. 1), gegen *karissāmi pāuṃ* (Sūyag. 484), *karĕnti pāuṃ* [Text *pāu*], *karemi pāuṃ* (Sūyag. 912. 914). Vgl. § 181. So auch M. *bāhir uṇhāiṃ* = *bāhir uṣṇāni* (H. 186). Über ursprüngliches *r* s. § 342 ff., über *m* § 348 ff.

§ 342. Aus ursprünglichem *ar* entstandenes *aḥ* wird in allen Dialekten meist zu *o*: M. AMg. *anto* = *antaḥ* aus *antar* (G. H. R.; Āyār. 1, 2, 5, 5; 2, 1, 2, 7. 3, 10; 2, 7, 2, 1; Sūyag. 753; Uvās.); AMg. *aho* = *ahaḥ* aus *ahar* (§ 386); AMg. *pāo* = *prātaḥ* aus *prātar* (Kappas.). *punaḥ* aus *punar* wird M. AMg. JM. JS. Ś. Mg. Ḍh. Ā. *puṇo* in der Bedeutung »wieder«, »wiederum« (G. H. R.; Āyār. 1, 1, 5, 3; 1, 2, 1, 1. 2, 2; 1, 4, 1, 3. 2, 2; 1, 6, 4, 2; Sūyag. 45. 151. 178. 277. 433. 468. 497; Uttar. 202; Āv. 28, 14; Erz.; Kk.; Pav. 383, 24; 384, 49; 386, 10; 388, 8; Kattig. 403, 375; Mṛcch. 29, 11; 58, 8. 13; Mg. Mṛcch. 176, 5. 9; Prab. 58, 8; Ḍh. Mṛcch. 39, 17; Ā. Mṛcch. 103, 3), namentlich oft in der Verbindung M. JM. JS. Ś. Mg. D. *puṇo vi* (Kī. 2, 126; G. H.; Āv. 8, 34. 52; 12, 25; Erz. 27, 6; 33, 37; Kattig. 402, 367; Mṛcch. 20, 24; 21, 7; 41, 6; 45, 16; 81, 9; 94, 19; Śak. 22, 2; 68, 2; Vikr. 11, 2; 13, 18; 28, 1; 82, 17; Mahāv. 65, 2; Caṇḍak. 93, 14; Mg. Mṛcch. 80, 5; 115, 9; 117, 3; 132, 22; 148, 14; 162, 9; D. Mṛcch. 103, 17), wofür AMg. *puṇar avi* vorzieht (Kī. 2, 126; Āyār. 1, 8, 2, 6; 2, 1, 7, 3; Sūyag. 100, 643. 842; Vivāhap. 1038. 1496; Jīv. 287. 288. 296; Paṇṇav. 848; Nāyādh.; Ovav.;

Kappas.), das auch JM. kennt (Āv. 11, 24; Dvār. 497, 26; 498, 14; Erz.); nach Kī. 2, 126 sagt man auch *puṇa vi*. Für *puṇo* hat M. hinter Vocalen und Anusvāra auch *uṇo*, mit Abfall des *p* nach § 184 (G. H. R.). In der Bedeutung »aber«, »nun« wird *punaḥ* in AMg. JM. JS. zu *puṇa* (Āyār. 1, 4, 2, 5; 2, 1, 1, 1. 3. 4. 14. 2, 2. 3, 10; Sūyag. 46. 292; Vivāhap. 139; Dasav. 642, 2; Dasav. N. 648, 33; 652, 11; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Āv. 8, 50; 12, 2; Erz.; Kk.; Kattig. 404, 387. 389). Auch in M. findet sich zuweilen *puṇa* nach Anusvāra (G. H.), meist aber *uṇa*, wie in Ś. Mg. (§ 184). Für Mg. *kiṃ puṇa* (Mṛcch. 169, 4) ist mit Godabole (458, 9) zu lesen *kiṃ uṇa*. In M. findet sich in der Bedeutung »aber«, »nun« auch *puṇo*, *uṇo*. In A. wird *punaḥ* in beiden Bedeutungen zu *puṇu* (Hc. 4, 426 und Wortverzeichnis; Piṅgala 1, 33. 34. 37. 42 ff. 77. 84. 90. 95. 100; Vikr. 71, 10). Nach Abfall des schliessenden *r* sind die Worte zuweilen zu den *a*-Stämmen übergetreten und flectirt worden. So AMg. *antaṃ* (Āyār. 2, 10, 6), *anteṇa* in der Verbindung *anto anteṇa* (Āyār. 2, 5, 1, 14; 2, 6, 1, 11), *antāo* (Āyār. 2, 10, 6); AMg. *pāyaṃ* = *prātar* (Sūyag. 337. 341); *na uṇā* = *na* **punāt* (Hc. 1, 65); AMg. *puṇāiṃ* (Paṇhāv. 389; Uvās. § 119. 174), *puṇāi* (Hc. 1, 65; Paṇhāv. 414), *na uṇāi* (Hc. 1, 65), die als Accus. Plur. zu fassen sind. Vgl. § 345. Von *anto* bildet AMg. auch *antohiṃto*, d. h. einen Ablativ = »von innen« (Āyār. 2, 7, 2, 1; Ṭhāṇ. 408; Rāyap. 254 f.). Vgl. § 343. 365.

§ 343. In Compositen bleibt vor vocalischem Anlaut des zweiten Gliedes ursprüngliches *r*, wie secundäres (§ 341), meist erhalten: *antarappa-* = *antarātman* (Hc. 1, 14); M. *antaria*, AMg. JM. *antariya*, Ś. *antarida* = *antarita* (G. H. R.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Śak. 67, 2; 73, 10; Vikr. 31, 1; 41, 17; 43, 7); M. Ś. *puṇarutta* = *punarukta*, AMg. *apuṇarutta* (§ 337); AMg. *apuṇarāvatti-* = *apunarāvartin* (Uttar. 859; Kappas.), *apuṇarāvattaga* (Ovav.). So auch AMg. JM. *puṇar avi* (§ 342), und Fälle, wie AMg. *puṇar ei*, *puṇar ĕnti* = *punar eti*, *punar yanti* (Āyār. 1, 3, 1, 3. 2, 1). Vor consonantischem Anlaut des zweiten Gliedes tritt in der Regel die Form des absoluten Auslautes ein: M. *antomuha* = *antarmukha* (G. 94); *antovīsambha* = *antarvisrambha* (Hc. 1, 60); M. *antohutta* (Deśīn. 1, 21; H. 373), *antosindūria* (H. 300); AMg. *antojala* (Nāyādh. 764), *antŏjjhusira* = *antaḥsuṣira* (Nāyādh. 397; vgl. § 211), *antoduṭṭha* = *antarduṣṭa* (Ṭhāṇ. 314), *antomāsa* (Ṭhāṇ. 364); AMg. JM. *antomuhutta* (Vivāhap. 180. 273; Samav. 215; Jīv. 49. 322; Uttar. 977 f. 997. 1003. 1047 ff.; Kappas.; Ṛṣabhap. 43); AMg. *antomuhuttiya* (Vivāhap. 30), *antomuhuttūṇa* (Samav. 215), *antosālā* = *antaḥśālā* (Uvās.), *antosalla* = *antaḥśalya* (Sūyag. 695; Ṭhāṇ. 314; Samav. 51; Vivāhap. 159; Ovav.); JM. *antonikkhanta* = *antarniṣkrānta* (Ṛṣabhap. 45); AMg. *pāosiṇāṇa* = *prātaḥsnāna* (Sūyag. 337). Dieselbe Form findet sich zuweilen auch vor Vocalen: M. *antouvariṃ* = *antarupari* (Hc. 1, 14), wofür G. 1056 (die von Hc. gemeinte Stelle) *antovariṃ* steht, aber mit P (vgl. J) zu lesen ist *anto avariṃ ca pariṭṭhieṇa*; AMg. *antoanteura* (§ 344). In M. *antovāsa* = *antaravakāśa* (§ 230) ist *anta* (§ 342) anzusetzen, das sich auch vor Consonanten findet, wie AMg. *antabhamara* = *antarbhramara* (Kappas.), *antarāyalehā* = *antarrājallekhā* (Kappas); *puṇapuṇakkaraṇa* = *punaḥpunaḥkaraṇa* (Deśīn. 1, 32); AMg. *puṇapāsaṇayāe* = **punaḥpaśyanatāyai* (Vivāhap. 1128). Vor Consonanten findet sich auch Assimilation: Ś. *antakkaraṇa* = *antaḥkaraṇa* (Vikr. 72, 12); *antaggaa* = *antargata* (Hc. 2, 60); *antappāa* = *antaḥpāta* (Hc. 2, 77); JM. Ś. *puṇaṇṇava* = *punarnava* (Dvār. 504, 5; Karp. 83, 3); JS. *apuṇabbhava* = *apunarbhava* (Pav. 386, 5); *puṇapuṇakkaraṇa* (Deśīn. 1, 32). Der Ablativ *puṇā* = **punāt* (§ 342) ist anzunehmen in M. *apuṇāgamaṇāa* (G. 1183); AMg. *apuṇāgama* (Dasav. 640, 22); ebenso wird *antā* zu beurteilen sein in *antāvei* = *antarvedi* (Hc. 1, 4). Die Länge des *ā* kann auch nach § 70 erklärt werden.

§ 344. In *antaḥpura* und seinen Ableitungen wird *aḥ* in allen Dialekten, wie im Pāli, zu *e* statt *o*: M. AMg. JM. S. *anteura* (Hc. 1, 60; G. R.; Sūyag. 771; Paṇhāv. 262; Nāyādh. § 19. 102; p. 1075. 1079 ff. 1273. 1290. 1327. 1460. 1465; Vivāgas. 156. 159. 172 ff.; Vivāhap. 792. 1278; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Āv. 15, 13; Erz.; Śak. 38, 5; 57, 11; 70, 7; 137, 8; 138, 1; Mālav. 33, 1; 38, 3; 74, 7; 84, 16; 85, 6; Bālar. 243, 12; Viddhaś. 83, 7; Karp. 35, 3; 45, 10; 99, 4; Pras. 45, 4. 13; Jīvān. 42, 16; Kaṃsav. 55, 11; Karṇas. 18, 22; 37, 16 u. s. w.); M. *anteuraa* (zu H. 980); AMg. JM. *anteuriyā*, Ś. *anteuriā* = *antaḥpurikā* (Nāyādh. 1229; Erz.; Kk.; Viddhaś. 11, 1). Davor erscheint *anto* in AMg. *antoanteura* (Nāyādh. 723. 1301; Vivāhap. 791; Ovav.), *antoantepuriya* (Ovav.). Vivāgas. 145 ist *antapuriyaṃsi* edirt. *e* für *aḥ* erscheint auch in *anteāri-* = *antaścārin* (Hc. 1, 60).

§ 345. Aus *as* entstandenes *aḥ* wird zu *o* in allen Dialekten, ausser im Nomin. Sing. der *a*-Stämme in AMg. Mg. und einigen Adverbien in AMg., wo es zu *e* wird. AMg. JM. *aggao*, S. Mg. *aggado* = *agrataḥ* (§ 69); AMg. *piṭṭhāo* = *pṛṣṭhāt*, AMg. JM. *piṭṭhao*, S. D. *piṭṭhado* = *pṛṣṭhataḥ* (§ 69); im Nomin. Sing. PG. *patībhāgo* = *pratibhāgaḥ* (§ 363); M. *rāo* = *rāgaḥ* (H. 12); JM. *putto* = *putraḥ* (Erz. 1, 2); JŚ. *dhammo* = *dharmaḥ* (Pav. 380, 7); S. *ṇioo* = *niyogaḥ* (Mṛcch. 3, 7); Dh. *puliso* = *puruṣaḥ* (Mṛcch. 34, 12); Ā. D. *govāladārao* = *gopāladārakaḥ* (Mṛcch. 99, 16; 102, 15); P. *Tāmotaro* = *Dāmodaraḥ* (Hc. 4, 307); CP. *mekho* = *meghaḥ* (Hc. 4, 325); A. *kāmo* = *kāmaḥ* (Piṅgala 2, 4); aber AMg. *purise*, Mg. *puliśe* = *puruṣaḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 6; Mṛcch. 113, 21). Ebenso M. *maṇo* = *manaḥ*, *saro* = *saraḥ*, *jaso* = *yaśaḥ* (§ 356). In AMg. findet sich statt *-e* auch *-o* für *-aḥ* des Nominativs in Versen (§ 17), und in der Prosa vor *iva* : *khuro iva* = *kṣura iva*, *vāluyākavalo iva* = *vālukākabala iva*, *mahāsamuddo iva* = *mahāsamudra iva* (Nāyādh. § 144); *kummo iva* = *kūrma iva*, *kuñjaro iva* = *kuñjara iva*, *vasabho iva* = *vṛṣabha iva*, *sīho iva* = *siṃha iva*, *Mandaro iva*, *sāgaro iva*, *cando iva*, *sūro iva* (Sūyag. 758 = Kappas. § 118). Neben Kappas. *saṅkho iva* in der angeführten Stelle hat Sūyag. *saṅkha* [sic] *iva*; Kappas. hat *jīve* [sic] *iva*, Sūyag. *jīva* [sic] *iva*; beide haben *vihaga* [sic] *iva*, und die Adjectiva daneben enden stets auf *-e*. Alles das macht es wahrscheinlich, dass Sanskritismen vorliegen, und überall *-e* zu schreiben ist, vermutlich auch *va* für *iva*, das in AMg. nur schwach zu belegen und unsicher ist (§ 143). Derselbe Lautwandel tritt in allen anderen Fällen ein, in denen Skt. *-aḥ* auf *-as* zurückgeht, wie im Abl. Sing. auf *-tas*: M. *koḍarāo*, JM. *kŏṭṭarāo* = **koṭarātaḥ* = *koṭarāt* (H. 563; Erz. 1, 10); AMg. *āgārāo* = *āgārāt* (Uvās. § 12); JŚ. *carittādo* = *caritrāt* (Pav. 380, 6); Ś. *mūlādo* = *mūlāt* (Śak. 14, 6); Mg. *haḍakkādo* = **hṛdakāt* (Mṛcch. 115, 23); in der 1. Plur. Indic. auf *-maḥ* = *-mas*: M. *lajjāmo*; AMg. *vaḍḍhāmo*; JM. *tāḷemo*, Ś. *pavisāmo* (§ 455); AMg. *bhavissāmo*; JM. *pĕcchissāmo*; AMg. Ś. *jāṇissāmo* (§ 521. 525. 534) u. s. w. In AMg. sagt man stets *bahave* = *bahavaḥ* und *bahūn* (§ 380 ff.), in M. AMg. *ṇe* = *naḥ* (§ 419). Bei den Adverbien schwankt zuweilen der Laut in AMg. in den Texten. *adhaḥ* wird M. JM. *aho* (G.; Erz. 50, 30 [so mit A zu lesen]; Ṛṣabhap. 30), AMg. aber meist *ahe* (Āyār. 1, 5, 6, 2; 1, 6, 4, 2; 1, 8, 4, 14; 2, 1, 1, 2. 3, 2. 10, 6; 2, 15, 8; Sūyag. 52. 215. 222. 271. 273. 304. 397. 428. 520. 590; Uttar. 1031. 1033; Vivāhap. 105 f. 260. 410. 753; Uvās.; Ovav.; Kappas.), *ahedisāo* = *adhodiśaḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 2); *ahebhāga* (Āyār. 1, 2, 5, 4), *ahebhāgi-* = *adhobhāgin* (Sūyag. 829), *ahecara* (Āyār. 1, 7, 8, 9), *ahegāmiṇī* (Āyār. 2, 3, 1, 13), *ahevāya* = *adhovāta* (Sūyag. 829), *ahesiraṃ* = *adhaḥśiraḥ* (Sūyag. 288), aber *ahosiraṃ* (Sūyag. 268; Ovav.; Nāyādh.), *aheloga* neben *adhologa* (Ṭhāṇ. 61 f.) und *ahe ahologe* (Ṭhāṇ. 189), auch selbständig, wohl falsch, *aho* (Sūyag. 476; Uttar. 513); *pure* = *puraḥ* (Āyār. 2, 1, 4, 5. 9, 2), *purekamma-* = **puraskarman* (Hc. 1, 57; Āyār. 2,1,6,4.5;

Paṇhāv. 492); *purekaḍa*, *purĕkkhaḍa* und *purakkaḍa* = *puraskṛta* (§ 49. 306), *porekacca* = **paurahkṛtya* (Ovav.; Kappas.), *porevacca* =**paurovṛttya* (Paṇṇav. 98. 100. 103; Vivāgas. 28. 57; Samav. 134; Ovav.; Kappas.), überall neben *āhevacca* = *ādhipatya* (§ 77); *rahe* = *rahaḥ* (Uttar. 331. 333), aber *raho-kamma-* (Ovav.); S. *suvo* = *śvaḥ*, aber AMg. *suve*, *sue* (§ 139), neben AMg. *suyarāe* = *śvorātre* (Āyār. 2, 5, 1, 10). Wie in *suyarāe* liegt Übergang zu den *a*-Stämmen auch vor in AMg. *adhaṃ* = *adhaḥ* (Āyār. 1, 1, 5, 2. 3), *ahaṃ* (Āyār. 1, 2, 6, 5; 1, 4, 2, 3. 4; 1, 7, 1, 5) und *puraṃ* = *puraḥ* (Nāyādh.). Vgl. § 342. Ob nicht überall auch in den Compositen *ahe°*, *rahe°* zu lesen ist, bleibt noch unsicher. Über AMg. JM. *hĕṭṭhā* und Ableitungen s. § 107.

§ 346. In A. wird *o* aus *aḥ* meist zu *u* (Hc. 4, 331; Kī. 5, 22): *jaṇu* = *janaḥ* (Hc. 4, 336); *lou* = *lokaḥ* (Hc. 4, 366. 420, 4); *sīhu* = *siṃhaḥ* (Hc. 4, 418, 3); *bhamaru* = *bhramaraḥ*, *makkaḍu* = *markaṭaḥ*, *vāṇaru* = *vānaraḥ* (Pingala 1,67); *ṇisiaru* =**niśicaraḥ*, *dhārāharu* = *dhārādharaḥ* neben *sāmalo* = *śyāmalaḥ* (Vikr. 55,1. 2); *tavu* = *tapaḥ*, *siru* = *śiraḥ* (Hc. 4,441,2. 445,3); *aṅguliu jajjariāu* = *aṅgulyo jarjaritāḥ* (Hc. 4, 333); *vilāsiṇīu* = *vilāsinīḥ* (Hc. 4,348); *sallaïu* = *sallakīḥ* (Hc. 4,387,1). Derselbe Lautwandel ist üblich in Dh.: *luddhu jūdialu papalīṇu* = *ruddho dyūtakaraḥ prapalāyitaḥ* (Mṛcch. 30,1); *vippadīvu pādu* = *vipratīpaḥ pādaḥ* (Mṛcch. 30, 11); *esu vihavu* = *eṣa vibhavaḥ* (Mṛcch. 34, 17) neben Nominativen auf *o* (§ 25. 345). Ferner im Abl. Sing. in P.: *tūrātu*, *tumātu*, *mamātu*, neben *tūrāto*, *tumāto*, *mamāto* = *dūrāt*, *tvat*, *mat* (Hc. 4,321); M. *ṇahaalāu* = *nabhastalāt*, *raṇṇāu* = *araṇyāt* (§ 365); JS. *udayādu* (Pav. 383, 27), wonach Hc. diese Form auch in S. Mg. zulässt (§ 365); in der 1. Plur. Indic.: AMg. *icchāmu*, *accemu*, *dāhāmu*, *vucchāmu*, A. *lahimu* (§ 455). Vgl. § 85.

§ 347. Am Ende des ersten Gliedes eines Compositum kann für Skt. *as*, *aḥ* vor Consonanten, wie im Auslaut, *o* eintreten. Gewöhnlich erscheint aber in M. AMg. JM. der Stamm auf -*a* (§ 407), zuweilen auch Assimilation: M. *Jasavamma* = *Yaśovarman* (G.), JM. *Jasavaddhaṇa* = *Yaśovardhana* (KI. 4), neben *Jasoā* = *Yaśodā* (G. H.); AMg. JM. *namŏkkāra*, neben *namoyāra*, *ṇavayāra*, M. *ṇamakkāra* (§ 306); *ṇahaara* = *ṇabhaśćara* (§ 301); M. *ṇahaala* = *nabhastala* (G. H. R.), *ṇahavaṭṭha* = *nabhaḥpṛṣṭha* (G.), *tamaraaṇiara* = *tamorajonikara* (R. 3,34); AMg. *tavalova* = *tapolopa* (Ovav.), neben AMg. JM. *tavokamma-* = *tapaḥ-karman* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.), S. *tavovaṇa* = *tapovana* (Śak. 16,13; 18,10; 19,7; 90,14; Vikr. 84, 20); JM. S. *tavaććaraṇa* = *tapaścaraṇa* (§ 301); M. A. *avarŏppara* = *aparaspara*, M. AMg. JM. S. *parŏppara* = *paraspara* (§ 195. 311); M. AMg. JM. *maṇahara* = *manohara* (Hc. 1,156; G. H.; Rāyap. 114; Ovav.; Kappas.; Erz.), neben AMg. JM. A. *maṇohara* (Hc. 1, 156; Kappas.; Erz.; Vikr. 66,15); M. *maṇaharaṇa* (Karp. 51,6; 55,4); AMg. *maṇapaoga* = *manaḥ-prayoga*, *maṇakaraṇa* (Ṭhāṇ. 114) neben *maṇojoga* (Ṭhāṇ. 113); *uraaḍa* = *urastaṭa* (Kī. 2, 110); AMg. *uraparisappa* = *uraḥparisarpa* (Ṭhāṇ. 121); AMg. *mihokahā* = *mithaḥkathā* (Āyār. 1, 8, 1, 9); AMg. *maṇosilā* (Hc. 1, 26; Kī. 2, 153; Āyār. 2,1,6,6; Sūyag. 834; Jīv. 519; Rāyap. 123; Paṇṇav. 25; Uttar. 1041), neben *maṇasilā* (Hc. 1,26; 4,286; Kī. 2,153), *maṇāsilā* (Hc. 1, 26. 43; vgl. § 64) und *maṇaṃsilā* (Hc. 1, 26; vgl. § 74); M. *siravihatta* = *śirovibhakta* (G. 51), neben *siracchea* = *śiraśćheda* (G. 322), *sirakamala* = *śiraḥkamala* (G. 342), *siralagga* = *śirolagna* (H. 529); aber S. *sirodhara* (Śak. 144,12), Mg. *śiloluha* = *śiroruha* (Mṛcch. 17, 2). Zu *apsaras* ist der Stamm *accharā* (§ 97. 410). Über AMg. *ahe°*, *pure°* s. § 345. Lautet das zweite Glied eines Compositum mit einem Vocale an, so pflegt im ersten Gliede der *a*-Stamm einzutreten. Die Vocale folgen dann den Regeln des vocalischen Saṃdhi § 156 ff.: M. *mahiraantaria* = *mahīrajontarita* (R. 13, 52), *mahiraüṭṭhāṇa* = *mahīrajaütthāna*, *mahiraügghāa* = *mahīrajaüdghāta* (R. 13, 37. 49), *asuroraṭṭhi* = *asurorosthi* = *asura* + *uras* + *asthi* (G. 7), *ṇahaṅgaṇa* = *nabhoṅgaṇa* (G. 139. 231. 235 u. s. w.), *ṇahāhoa*

= *nabhaābhoga* (G. 416), *ṇahuddeso* = *nabhaüddeśa* (G. 558), *tamāṇubandha* = *tamonubandha* (G. 506), *tamugghāa* = *tamaüdghāta* (G. 1179) u. s. w.

§ 348. Schliessendes *n* und *m* wird zu Anusvāra (Vr. 4, 12; C. 2, 11; Hc. 1, 23; Mk. fol. 34); Ś. *tassiṃ*, Mg. *taśśiṃ* = *tasmin*; *eassiṃ*, Ś. *edaśśiṃ* = *etasmin*; Ś. *jassiṃ*, Mg. *yaśśiṃ* = *yasmin*; Ś. *kassiṃ*, Mg. *kaśśiṃ* = *kasmin*; AMg. Ś. *assiṃ* = *asmin*; Ś. *imassiṃ*, Mg. *imaśśiṃ* = **imasmin* (§ 425 ff.); AMg. P. *bhagavaṃ*, Ś. Mg. *bhaavaṃ* = *bhagavān*; Ś. Mg. *bhavaṃ* = *bhavān*; AMg. *āyavaṃ* = *ātmavān*, *nāṇavaṃ* = *jñānavān*, *bambhavaṃ* = *brahmavān*; AMg. *ciṭṭhaṃ* = *tiṣṭhan*, *payaṃ* = *pacan*, *kuvvaṃ* = *kurvan*, *haṇaṃ* = *ghnan* (§ 396); AMg. *rāyaṃ*, Ś. *rāaṃ*, P. *rājaṃ*, Mg. *lāaṃ* = *rājan* (§ 399); A. *vāeṃ* = *vātena*, *koheṃ* = *krodhena*, *daïveṃ* = *daivena*, nach Abfall des schliessenden *a* (§ 146). — *ahaṃ* = *aham*; *tumaṃ* = *tvam*; M. Ś. *aaṃ*. AMg. JM. *ayaṃ* = *ayam*; Ś. *iaṃ* = *iyam* (§ 417 ff.); AMg. JM. JŚ. *iyāṇiṃ*, *idāṇiṃ*, Ś. Mg. *dāṇiṃ* = *idānīm* (§ 144); Ś. *sāadaṃ*, Mg. *śāadaṃ* = *svāgatam* (§ 203); M. *jalaṃ*, *jalahiṃ*, *vahuṃ* = *jalam*, *jaladhim*, *vadhūm* (H. 161; G. 147; Hc. 3, 124); Ś. *aṅgāṇaṃ* = *aṅgānām*, *devīṇaṃ* = *devīnām*, *vadhūṇaṃ* = *vadhūnām* (Śak. 32, 8; 43, 11; 89, 6); Mg. *devadāṇaṃ bamhaṇāṇaṃ ca* = *devatānāṃ brāhmaṇānāṃ ca* (Mṛcch. 121, 10); M. AMg. JM. *kāuṃ*, Ś. Mg. *kāduṃ* = *kartum* (§ 574). Vgl. auch § 75. 83. 181. Vocal mit Bindu (§ 179, Anm. 3) ist gleichwertig mit langem Vocale (§ 74. 75. 83. 86. 114). Ist daher in Versen eine kurze Silbe erforderlich, so bleibt vor folgendem Vocale altes *m* unverändert (Vr. 4, 13; Hc. 1, 24; Mk. fol. 34)[1]: M. *surahim iha gandham āsisirabālamaülluggamāṇa jambūṇa maarandam āravindaṃ ca* = *surabhim iha gandham āśiśirabālamukulodgamānāṃ jambūnāṃ makarandam āravindaṃ ca* (G. 516); M. *tam aṅgam ĕṇhiṃ* = *tad aṅgam idānīm* (H. 67); AMg. *aṇiccam āvāsam uvĕnti jantuṇo* = *anityam āvāsam upayanti jantavaḥ* (Āyār. 2, 16, 1); AMg. *cittamantam acittaṃ vā* (Sūyag. 1); JM. *kāraviaṃ acalam imaṃ bhavaṇaṃ* (KI. 22); *appiam eaṃ bhavaṇaṃ* (KI. 23); *vissariyaṃ tuham egam akkharaṃ* = *vismṛtaṃ tvayaikam akṣaraṃ* (Āv. 7, 33); JM. *tavassiṇim eyaṃ* = *tapasvinīm etām* (Kk. 262, 19); JŚ. *adisayam ādasamutthaṃ visayādīdaṃ aṇovamam aṇantam* = *atiśayam ātmasamutthaṃ viṣayātītam anupamam anantam* (Pav. 380, 13); Mg. *maaṇam aṇaṅgam* = *madanam anaṅgam*; *Śaṃkalam Īśalaṃ vā* = *Śaṃkaram Īśvaraṃ vā* (Mṛcch. 10, 13; 17, 4)[2].

[1] Weber, H[1] p. 47. — [2] Die MSS. und mit ihnen indische Ausgaben schreiben sehr oft fälschlich den Nasal statt des Vocales mit Bindu. So auch inschriftlich KI. 10. 11. 12; PG. 7, 45. 49. Falsch ist auch *vanso* (KI. 2), *Rohinsakūa* (KI. 20. 21). Vgl. § 10.

§ 349. In AMg. JM. JŚ. bleibt *m*, statt in Anusvāra überzugehen, wenn das auf *m* endigende Wort nachdrücklich hervorgehoben werden soll, besonders vor *eva*, vor dem in diesem Falle kurzer Vocal oft verlängert wird, langer gegen § 83 erhalten bleibt (§ 68): AMg. *evam eyaṃ bhante taham eyaṃ bhante avitaham eyaṃ bhante icchiyam eyaṃ bhante paḍicchiyam eyaṃ bhante icchiyapaḍicchiyam eyaṃ bhante* (Uvās. § 12; vgl. Vivāhap. 946; Ovav. § 54; Kappas. § 13. 83, und oben § 114); AMg. *evam akkhāyaṃ* = *evam ākhyātam* (Āyār. 1, 1, 1, 1); AMg. *evam egesiṃ no nāyaṃ bhavaï* = *evam ekeṣāṃ no jñātaṃ bhavati* (Āyār. 1, 1, 1, 2); AMg. *jam eyaṃ bhagavayā paveiyaṃ tam eva abhisamĕccā* = *yad etad bhagavatā praveditaṃ tad evābhisametya* (Āyār. 1, 7, 5, 1); AMg. *ayaṃ teṇe ayaṃ uvacarae ayaṃ hantā ayaṃ ĕttham akāsī* = *ayaṃ steno 'yam upacarako 'yaṃ hantāyam ittham akārṣīt* (Āyār. 2, 2, 2, 4); AMg. *aham avi* = *aham api* (Āyār. 2, 5, 2, 4); JM. *amhāṇam eva kule samuppannā paramabandhavā* = *asmākam eva kule samutpannāḥ paramabāndhavāḥ* (Dvār. 500, 1); JM. *evam imaṃ kajjaṃ* = *evam idaṃ kāryam* (Erz. 5, 35); JM. *evam avi bhaṇie* = *evam api bhaṇite* (Āv. 16, 24); JŚ. *pattegam*

*eva pattegaṃ* = *pratyekam eva pratyekam* (Pav. 379, 3); *sayam evādā* = *svayam evātmā* (Pav. 381, 15). Auch secundärer Anusvāra (§ 181) geht unter diesen Bedingungen zuweilen in *m* über: AMg. *iham egesim āhiyaṃ* = *ihaikeṣām āhitam* (Sūyag. 81); *sŏccam idaṃ* = *śrutvedam* (Āyār. 2, 16, 1; vgl. § 587), *dissam āgayaṃ* = *dṛṣṭvāgatam* (Uttar. 695; vgl. § 334), unter dem Zwange des Metrums; AMg. *iham āgae* = *ihāgataḥ* (Ovav. § 38), *iham āgacchĕjjā* = *ihāgacchet* (Ovav. § 21), wo, wie der Zusammenhang zeigt, der Ton auf *iha* liegt. Die MSS. schreiben auch in anderen als den angegebenen Fällen sehr oft *m* statt *ṃ*, was Jacobi [1] für richtig hält, und von allen Herausgebern in die Texte gesetzt worden ist, ohne jede Consequenz und Regel. Auch andere als Jaina-MSS. schreiben im Pkt. sehr oft *m* für *ṃ*, was in älteren europäischen und vielen heutigen indischen Drucken häufig steht. So schreibt z. B. die ed. Bomb. Karp. 6, 4 *dhuāgīdam ālavīadi*, Konow 3, 3 aber richtig *dhuvāgīdaṃ ālavīadi*; ed. Bomb. 20, 8 *cāruttaṇam avalaṃbedi*, aber Konow 17, 7 *caṅgattaṇaṃ avalambedi*; ed. Bomb. 25, 2 *āsaṇam āsaṇaṃ*, aber Konow 23, 9 *āsaṇaṃ āsaṇam* u. s. w. Wie hier, ist auch in AMg. JM. die Schreibung von *m* für *ṃ* zu beurteilen, d. h. die MSS. sind zu corrigiren. Zweifelhaft bleibt nur, ob nicht *m* bei besonders eng zusammengehörigen Worten richtig ist, wie Jacobi annimmt. Die MSS. sprechen nicht dafür. Sanskritismus ist auch *uparilikhitam ajātāye* = *uparilikhitam* **adyatvāya* (PG. 7, 45) und *sayam āṇataṃ* = *svayam ājñaptam* (PG. 7, 49), während *evamādīkehi* = *evamādikaiḥ* (PG. 6, 34) als Compositum aufgefasst werden kann. Über *m* für *ṃ* urteilte Hoefer [2] richtiger als Lassen [3].

[1] ZDMG. 35, 677; Erz. § 24, p. XXX. Unter Jacobi's Beispielen sind eine ganze Anzahl aus Versen, also ohne Beweiskraft, wie *muhuttam avi* (Āyār. 1, 2, 1, 3); *iṇam eva* (Āyār. 1, 2, 3, 4); *attāṇam eva* (Āyār. 1, 3, 3, 4), wo *eva* zu streichen ist, wie auch hinter *saccam*, so dass der Vers lautet: *saccaṃ samabhiyāṇāhi mehāvī māraṃ taraï; satthāram evaṃ* (Āyār. 1, 6, 4, 1) u. s. w. Ein ganz zweifelloser Sanskritismus ist *teṇam iti* (Āyār. 2, 2, 2, 4). Es gilt von *m* dasselbe wie von *t* (§ 203). — [2] De Prakrita dialecto § 66. — [3] Inst. § 53.

§ 350. Aus ursprünglichem *n*, *m* entstandener Anusvāra schwindet in M. AMg. JM. JS. oft vor Vocalen und Consonanten. M. AMg. JM. JS. *tammi*, *jammi*, *kammi*, AMg. *taṃsi*, *jaṃsi*, *kaṃsi* = *tasmin*, *yasmin*, *kasmin* (§ 425 ff.); M. *jŏvvaṇammi* = **yauvanasmin* = *yauvane*; AMg. *logaṃsi* = *loke*; JM. *tihuyaṇammi* = *tribhuvane*; JS. *ṇāṇammi* = *jñāne* (§ 366[a]); in der 1. Sing. Opt.: M. *kuppĕjja* = *kupyeyam*, in AMg. mit Dehnung des Auslautes *haṇĕjjā* = *hanyām*; Abfall hat auch S. *kuppe* aus **kupyem* = *kupyeyam* (§ 460); im Absolutivum auf **tvānaṃ*: AMg. *ciṭṭhittāṇa* (§ 583), *kāuāṇa* (§ 584); M. AMg. JM. *gantūṇa* (§ 586); JS. *kādūṇa* (§ 21. 584); ebenso auf AMg. *-ccāṇa*, *-yāṇa* neben *-ccāṇaṃ*, *-yāṇaṃ* (§ 587. 592). Im Genetiv Plur. ist die Form ohne Anusvāra die herrschende in M. (§ 370). Sie findet sich auch in AMg. (§ 370), besonders vor Enclitiken, wie *duhāṇa ya suhāṇa ya* = *duḥkhānāṃ ca sukhānāṃ ca* (Uttar. 626); *Subhaddappamuhāṇa ya devīṇaṃ* = *Subhadrāpramukhāṇāṃ ca devīnām* (Ovav. § 40. 47. 56) gegen *Subhaddappamuhāṇaṃ devīṇaṃ* (Ovav. § 43); *dasaṇha vi ... vaṭṭamāṇāṇaṃ* = *daśānām api vartamānānām* (Uvās. § 275). Ferner in JM., wie °*purisāṇa aṭṭhārasapagaïbbhantarāṇa* = °*puruṣāṇām aṣṭādaśaprakṛtyabhyantarāṇām* (Āv. 12, 44. 45); *dŏṇha* °*viruddhāṇa naravarindāṇa* = *dvayor* °*viruddhayor naravarendrayoḥ* (Āv. 26, 7); *savaṇāṇa* = *śravaṇayoḥ* (Erz. 2, 13); *puttāṇa* = *putrāṇām* (Erz. 29, 8), und in JS., wie *saṅgāsattāṇa tadha* [Text *taha*] *asaṅgāṇaṃ* = *saṅgāsaktānāṃ tathāsaṅgānām* (Kattig. 398, 304); *radaṇāṇa* [Text *raya*°], *savvajoyāṇa*, *riddhīṇa* = *ratnānām*, *sarvadyotānām*, *ṛddhīnām* (Kattig. 400, 325); *disāṇa savvāṇa suppasiddhāṇaṃ* = *diśāṃ sarvāsāṃ suprasiddhānām* (Kattig. 401, 342). In dem letzten Beispiele und ähnlichen, wo Formen mit und ohne Anusvāra

neben einander stehen (§ 370), wird wie in andern analogen Fällen (§ 180), statt der nasallosen, die Form mit dem Ardhacandra zu schreiben sein. Besonders scheint mir dies nötig, wo im Nomin. und Accus. Sing. metri causa jetzt eine nasallose Form in den Texten steht. So M. *ṇīsasia varāīa* = *niḥśvasitaṃ varākyā* (H. 141), das *ṇīsasiā̃ varāīa* zu lesen sein wird, da der Ardhacandra nie Position macht; AMg. *tayā̃ saṃ ca jahāi serayaṃ* = *tvacaṃ svāṃ ca jahāti svairakam* (Sūyag. 118); *pāṇehi ṇaṃ pāvā̃ viojayanti* = *prāṇair nūnaṃ pāpaṃ viyojayanti* (Sūyag. 278); *appege vaī̃ juñjanti* = **apyeke* **vacīṃ* [= *vācaṃ*] *yuñjanti* (Sūyag. 169); *vāsaṃ vayaṃ vittī̃ pakappayāmo* = *varṣaṃ vayaṃ vṛttiṃ prakalpayāmaḥ* (Sūyag. 948); *taṃ isī̃ tāḷayanti* = *tam ṛṣiṃ tāḍayanti* (Uttar. 360); *taṃ jaṇā̃ tāḷayanti* (Uttar. 365); *annaṃ vā pupphā̃ saccittaṃ* = *anyad vā puṣpaṃ sacitram* (Dasav. 622, 39); *tilapiṭṭhā̃ pūipinnāgaṃ* = *tilapiṣṭaṃ pūtipiṇyākam* (Dasav. 623, 7); Mg. *gaaṇā̃ gaścante* = *gaganaṃ gacchan* (Mṛcch. 113, 11); *khaṇā̃ yūḷake* = *kṣaṇaṃ jūṭakaḥ* (Mṛcch. 136, 15); *khaṇā̃ uddhacūḍe* = *kṣaṇam ūrdhvacūḍaḥ* (Mṛcch. 136, 16); A. *maïṃ jāṇiā̃ mialoaṇī̃* = *mayā jñātaṃ mṛgalocanīm*; *ṇavataḷī̃* = *navataḍitam*; *puhavī̃, piā̃* = *pṛthivīm, priyām* (Vikr. 55, 1. 2. 18). Ebenso in allen Fällen, wo jetzt *ṃ* gedruckt ist, das Metrum aber eine kurze Silbe erfordert, wie AMg. *abhirujjha kāyā̃ vihariṃsu ārusiyāṇā̃ tattha hiṃsiṃsu* = *abhiruhya kāyaṃ vyahārṣur āruśya tatrāhiṃsiṣuḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 2); AMg. *saṃvaccharā̃ sāhiyaṃ māsaṃ* = *saṃvatsaraṃ sādhikaṃ māsam* (Āyār. 1, 8, 1, 3); AMg. *na vijjaī̃ bandhaṇā̃ jassa kiṃci vi* = *na vidyate bandhanaṃ yasya kiṃcid api* (Āyār. 2, 16, 12). Dieselben Regeln gelten für den mit dem Bindu bezeichneten Nasalvokal. So finden sich in M. AMg. JM. JS. A. im Instr. Plur. die Formen auf *-hiṃ*, *-hĩ*, *-hi* neben einander (§ 180. 368), und in AMg. JM. wird vor Enclitiken die nasallose Form gebraucht. So AMg. *kāmehi* [Text °*hiṃ*] *ya saṃthavehi ya* = *kāmaiś ca saṃstavaiś ca* (Sūyag. 105); AMg. *hatthehiṃ pāehi ya* = *hastābhyāṃ pādābhyāṃ ca* (Sūyag. 292); AMg. *bahūhiṃ ḍimbhaehi ya ḍimbhiyāhi ya dāraehi ya dāriyāhi ya kumārehi ya kumāriyāhi ya saddhiṃ* (Nāyādh. 431. 1407); AMg. *pariyaṇaṇayaramahiliyāhiṃ saddhiṃ* = *parijananagaramahilikābhiḥ sadhrīm* (Nāyādh. 429), aber *pariyaṇamahilāhi ya saddhiṃ* (Nāyādh. 426); AMg. *bahūhiṃ āghavaṇāhi ya paṇṇavaṇāhi ya viṇṇavaṇāhi ya saṇṇavaṇāhi ya* = *bahvībhir ākhyāpanābhiś ca prajñāpanābhiś ca vijñāpanābhiś ca saṃjñāpanābhiś ca* (Nāyādh. 539; vgl. Nāyādh. § 143; Uvās. § 222).

§ 351. In A. wird auslautendes *-am* = Pkt. *-aṃ* zu *u*. So im Accus. Sing. der Mascul. und Nomin. Accus. Sing. der Neutra der *a*-Stämme, im Genetiv Sing. des Pronomens der 1. und 2. Person, in der 1. Sing. Fut. Parasmaip., im Absolutivum auf ursprünglich *-tvīnam* und in einzelnen Adverbien: *vāasu* = *vāyasam* (Hc. 4, 352); *bharu* = *bharam* (Hc. 4, 340, 2); *hatthu* = *hastam* (Hc. 4, 422, 9); *vaṇavāsu* = *vanavāsam* (Erz. 3, 22); *aṅgu* = *aṅgam* (Hc. 4, 332, 2); *dhaṇu* = *dhanam* (Kk. 272, 35); *phalu* = *phalam* (Hc. 4, 341, 2); *mahu, majjhu* = *mahyam* (Hc. s. v. *ma*; *mahu* z. B. auch Vikr. 58, 9; 59, 13. 14), *tujjhu* = **tuhyam* (Hc. s. v. *tu*); *pāvīsu, karīsu, païsīsu* = Pkt. *pāvissaṃ, karissaṃ, pavisissaṃ* = *prāpsyāmi, kariṣyāmi, pravekṣyāmi* (Hc. 4, 396, 4); *gampiṇu, gamĕppiṇu* = **gantvīnam*, **gamitvīnam*; *karĕppiṇu* = **karitvīnam*; *brŏppiṇu* = **brūtvīnam* (§ 588); *ṇiccu* = *nityam* (Erz. 3, 23); *ṇisaṅku* = *niḥśaṅkam* (Hc. 4, 396, 1); *paramatthu* = *paramārtham* (Hc. 4, 422, 9); *samāṇu* = *samānam* (Hc. 4, 418, 3). So auch *viṇu* (Hc. 4, 426 und s. v., Vikr. 71, 7) aus **viṇaṃ* = *vinā* (§ 114). Auch in Ḍh. geht *-aṃ* in *u* über: *paḍimāśuṇṇu deulu* = *pratimāśūnyaṃ devakulam*; *ganthu* = *grantham*; *daśasuvaṇṇu kallavattu* = *daśasuvarṇaṃ kalyavartam* (Mṛcch. 30, 11; 31, 16; 34, 17); aber daneben steht viel öfter der Accus. auf *-aṃ*: *samavisamaṃ* = *samaviṣamam*; *kulaṃ*; *deulaṃ*; *jūdaṃ*; *savvaṃ suvaṇṇaṃ*; *daśasuvaṇṇaṃ*

*kallavattaṃ* u. s. w. (Mṛcch. 30, 8. 9. 12. 18; 32, 8; 34, 12). Auch im A. des Piṅgala und Kālidāsa ist die Form auf *-aṃ*, *-ã* herrschend.

§ 352. Auslautendes Skt. *-kam* wird in A. zu *-uṃ*, *-ũ*. So im Nomin. Acc. Sing. Neutr. der *a*-Stämme, im Nomin. Sing. des Pronomens der 1. und 2. Person, in der 1. Sing. Indic. Praes. und in einigen Adverbien: *hiaḍaü* = *hṛdayakam* (Hc. 4, 350, 2 und s. v.); *rūaḍaü* = *rūpakam*; *kuḍumbaü* = *kuṭumbakam* (Hc. 4, 419, 1. 422, 14); *haü* = **ahakam* (Hc. 4, 375 und s. v.); *tuhũ* = *tvakam* (§ 206); *jāṇaü* = **jānakam* = *jānāmi*; *jivaü* = *jīvāmi*; *cajaü* = *tyajāmi* (§ 454); *maṇāũ* = JM. *maṇāgaṃ* (§ 114) = Skt. **manākam* = *manāk* (Hc. 4, 418. 426); *sahuṃ*, *sahũ* = *sākám* (§ 206). Ferner in den infinitivisch gebrauchten Nominen auf ursprünglich *-kam*, wie *akkhaṇaü* = *ākhyānakam* (§ 579) und in *ehaü* = **eṣakam* im Sinne von *etad* (Hc. 4, 362).

## V. Saṃdhiconsonanten.

§ 353. Wie im Pāli[1], werden dialektisch auch im Pkt. ursprünglich im Auslaut des Skt. berechtigte Consonanten als Saṃdhiconsonanten zur Vermeidung des Hiatus verwendet, wobei die in § 341. 343. 348. 349 erwähnten Fälle den Ausgang bildeten. Besonders häufig wird so *m* gebraucht: AMg. *anna-m-anna°*, *aṇṇa-m-aṇṇa°*[2] = *anyonya°* (Āyār. 2, 14, 1; Uttar. 402; Vivāhap. 105. 106), *anna-m-anno* (Āyār. 2, 14, 1), *anna-m-annaṃ* (Āyār. 2, 7, 1, 11; Sūyag. 630; Paṇhāv. 231; Vivāhap. 180; Uttar. 402; Kappas. § 46), *aṇṇa-m-aṇṇeṇaṃ* (Vivāhap. 123; Kappas. § 72; Nirayāv. § 11), *aṇṇa-m-aṇṇāe* (Vivāhap. 931), *anna-m-annassa* (Āyār. 2, 5, 2, 2. 3. 5; 2, 8, 6, 2; Vivāhap. 187. 508. 928; Uvās. § 79; Ṭhāṇ. 287; Nirayāv. § 18; Ovav. § 38. 89), *anna-m-annehiṃ* (Sūyag. 633. 635; Nirayāv. § 27), *aṇṇa-m-aṇṇāṇaṃ* (Vivāgas. 74); JS. *aṇṇa-m-aṇṇehiṃ* (Pav. 384, 47). Während in Vedisch *anyānya*, M. *aṇṇaṇṇa*, JM. *annaṇṇa* (§ 130) der Stamm im ersten Gliede steht, in Skt. *anyonya*, M. AMg. JM. Ś. *aṇṇŏṇṇa* (§ 84) der Nominativ erstarrt ist, ist dies in AMg. JS. mit dem Accus. der Fall, so dass *m* ursprünglich hier berechtigt ist. Das Gleiche gilt von M. AMg. A. *ĕkka-m-ĕkka*, AMg. *ega-m-ega* = *ekaika*, M. *ĕkka-m-ĕkka°* (R. 5, 85. 87; 13, 87); M. *ĕkka-m-ĕkkaṃ* (Hc. 3, 1; R. 5, 48; 8, 32); AMg. *ega-m-egaṃ* (Sūyag. 948. 950; Nāyādh. § 125); A. *ĕkka-m-ĕkkaü* (Hc. 4, 422, 6); *ĕkka-m-ĕkkeṇa* (Hc. 3, 1); AMg. *ega-m-egāe* (Vivāhap. 224; Nāyādh. § 125); M. AMg. *ĕkka-m-ĕkkassa* (H. 416. 517; Śak. 101, 14; Uttar. 401); AMg. *ega-m-egassa* (Ṭhāṇ. 456; Vivāhap. 215. 222); M. *ĕkka-m-ĕkke* (R. 3, 56); AMg. *ega-m-egaṃsi* (Vivāgas. 50; Vivāhap. 1043 ff. 1191); AMg. *ega-m-ege* (Vivāhap. 214); M. *ĕkka-m-ĕkkā* (R. 7, 59; 10, 41). — Saṃdhiconsonant ist *m* in: *aṅga-m-aṅgammi* = *aṅge 'ṅge* (Hc. 3, 1); AMg. *virāiyaṅga-m-aṅge* = *virājitāṅgāṅgaḥ*, *ujjoiyaṅga-m-aṅge* = *uddyotitāṅgāṅgaḥ* (Ovav. § 11. 16); *haṭṭhatuṭṭhacitta-m-āṇandiya* = *hṛṣṭatuṣṭacittānandita* (Nāyādh. § 23; Ovav. § 17; Kappas. § 5. 15; Bhag. 2, 260), neben *°citte āṇandiye* (Kappas. § 50). Oft vor *ādi*: AMg. *haya-m-āī goṇa-m-āī gaya-m-āī sīha-m-āiṇo* = *hayādayo gavādayo gajādayaḥ siṃhādayaḥ* (Uttar. 1075); AMg. *sugandhatĕlla-m-āiehiṃ* = *sugandhatailādikaiḥ* (Kappas. § 60); AMg. *°candaṇa-m-ādiehiṃ* (Uvās. § 29); AMg. *°rayaṇa-m-āīeṇaṃ* = *°ratnādikena* (Kappas. § 90; vgl. § 112; Ovav. § 23); AMg. *āhāra-m-āīṇi* (Dasav. 626, 6); JM. *palaṇḍulasuṇa-m-āīhiṃ* (Āv. 40, 18); JM. *kāmadheṇu-m-āīṇa*, *logapāla-m-āīṇaṃ* (Kk. 270, 29; 275, 37); JS. *rūva-m-ādīṇi* = *rūpādīni* (Pav. 384, 48). Andere Beispiele sind: AMg. *āriya-m-aṇāriyāṇaṃ* (Samav. 98; Ovav. § 56); AMg. *Sārassaya-m-Āiccā* = *Sārasvatādityau* (Ṭhāṇ. 516); AMg. *esa-m-aṭṭhe* = *eṣo 'rthaḥ* (Vivāhap. 193; Nāyādh. § 29; Ovav. § 90; Kappas. § 13), *esa-m-āghāo* = *eṣa āghātaḥ* (Dasav. 625, 39), *esa-m-aggī* = *eṣo 'gniḥ* (Uttar. 282), *eya-m-aṭṭhassa* (Nirayāv. § 8), *āyāra-m-aṭṭhā* = *ācārārthāt*

(Dasav. 636, 9), *lābha-m-aṭṭhio* = *lābhārthikaḥ* (Dasav. 641, 42); AMg. *savvajiṇa-m-aṇuṇṇāa* = *sarvajinānujñāta* (Paṇhāv. 469. 539); AMg. *vatthagandha-m-alaṃkāraṃ* (Sūyag. 183; Ṭhāṇ. 450; Dasav. 613, 17); AMg. *tīyaüppanna-m-aṇāgayāiṃ* = *atītotpannānāgatāni* (Sūyag. 470; vgl. Vivāhap. 155; Dasav. 627, 27); AMg. *dīha-m-addha-* = *dīrghādhvan* (Ṭhāṇ. 41. 129. 370. 570; Sūyag. 787. 789; Vivāhap. 38. 39. 848. 1128. 1225f. 1290; Paṇhāv. 302. 326; Ovav. § 83; Nāyādh. 464. 1137); AMg. *atthāha-m-atāra-m-aporisīyaṃsi udayaṃsi* = **astāghātārāpauruṣīya udake* (Nāyādh. 1113); AMg. *āukkhemassa-m-appaṇo* = *āyuḥkṣemasyātmanaḥ* (Āyār. 1, 7, 8, 6); JM. *aṭṭhārasa-m-aggalesu* = *aṣṭādaśārgaleṣu* (KI. 19), *ūru-m-antare* (Āv. 15, 18); AMg. *purao-m-aggao ya* = *purato 'gratas ca* (Vivāhap. 830). Seltener werden *y* und *r* als Saṃdhiconsonanten verwendet. In AMg. *egāheṇa vā duyāheṇa vā tiyāheṇa vā caüyāheṇa vā* (Āyār. 2, 3, 1, 11; 2, 5, 2, 3. 4) — vgl. *egāhaṃ vā duyāhaṃ vā tiyāhaṃ vā* (Jīv. 261. 286. 295) — ist *caüyāheṇa* = *caturaheṇa* von *duyāheṇa* = *dvyahena* und *tiyāheṇa* = *tryahena* beeinflusst worden, wie die Länge des Vocals sich durch Analogie nach *egāheṇa*, *egāhaṃ* erklärt. AMg. *kiṃ aṇeṇa bho-y-aṇeṇa* (Āyār. 1, 6, 4, 3); AMg. *su-y-akkhāya* = *svākhyāta* (Sūyag. 590. 594), neben *suakkhāya* (Sūyag. 603. 620); AMg. *veyavi-y-āyarakkhie* = *vedavid ātmarakṣitaḥ* (Uttar. 453); *bahu-y-aṭṭhiya* = *bahvasthika* (Āyār. 2, 1, 10, 5; vgl. aber § 6, wo ohne *y*); AMg. *mahu-y-āsava* = *madhvāsrava* (Ovav. § 24); JM. *rāyā-y-u* = *rājā* + *u* (Āv. 8, 1); JM. *du-y-aṅgula* = *dvyaṅgula* (Erz. 59, 13). *r* ist etymologisch begründet in AMg. *vāhi-r-ivosahehiṃ* = *vyādhir ivauṣadhaiḥ* (Uttar. 918), *sihi-r-iva* (Dasav. 633, 34), *vāyu-r-iva* (Sūyag. 758; Kappas. § 118), wo *r* die alte Endung des Nomin. ist, also *vāhir ivo°*, *sihir iva* (so Leumann), *vāyur iva* (so Jacobi) geschrieben werden kann. Saṃdhiconsonant ist *r* nach Analogie solcher Fälle in AMg. *aṇu-r-āgayaṃ* = *anvāgatam* (Vivāhap. 154)[3]; AMg. *du-r-aṅgula* = *dvyaṅgula* (Uttar. 767; Commentar *duaṅgula*; vgl. oben JM. *duyaṅgula*); AMg. JM. *dhi-r- atthu* = *dhig astu* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105; Nāyādh. 1152. 1170 ff.; Uttar. 672. 677; Dasav. 613, 31; Dvār. 507, 21). AMg. *su-r-aṇucara* = *svanucara* (Ṭhāṇ. 350) ist gebildet nach dem vorhergehenden *duraṇucara*[4], wie umgekehrt *duāikkhaṃ* (Ṭhāṇ. 349) nach *suāikkhaṃ* gebildet wäre, wenn die Lesart richtig ist.

[1] E. Kuhn, Beiträge p. 61 ff.; E. Müller, Simplified Grammar p. 63; Windisch, BKSGW. 1893, 228 ff. — [2] Die Texte schwanken auch in den folgenden Beispielen aus AMg. zwischen *nna* und *ṇṇa*. — [3] Abhayadeva sagt: *rephasyāgamikatvād anvāgatam anurūpam āgamanaṃ he Skandaka taveti dṛśyam.* — [4] Abhayadeva: *rephaḥ prākṛtatvāt.* Vgl. Bezzenberger, BB. 4, 340, Anm. 2.

## VI. UMSTELLUNG VON SILBEN.

§ 354. In einigen Fällen sind zwei neben einander stehende Silben umgetreten, ohne dass lautgesetzlich dafür ein Grund vorliegt: *aïrāhā* = *acirābhā* und *aïhārā* (Blitz; Deśīn. 1, 34). — *Alacapura* = *Acalapura* (Hc. 2, 118). — *āṇāla* = *ālāna* (Vr. 4, 29; Hc. 2, 117; Kī. 2, 117), *āṇālakhambha*, *āṇālakkhambha* = *ālānastambha* (Hc. 2, 97). — *kaṇeru* = *kareṇu* (Vr. 4, 28; Hc. 2, 116; Kī. 2, 119; Mk. fol. 38). Die Grammatiker beschränken die Umstellung auf das Femininum, was mit dem Pāli[1] übereinstimmt. In AMg. lautet das Femin. (Nāyādh. 327. 328. 337. 338; Uttar. 337. 954), wie das Mascul. in Ś. (Pāiyal. 9; Mālatīm. 203, 4), *kareṇu*. So auch JM. *kareṇuyā* = *kareṇukā* (Pāiyal. 9; Erz.). Nach Mk. fol. 68 tritt in Ś. die Umstellung nie ein. — M. *ṇaḍāla*, M. AMg. JM. *ṇiḍāla* = *lalāṭa*, neben *ṇalāḍa*, M. AMg. *ṇilāḍa*, Ś. *lalāḍa* (§ 260). — JM. A. *draha* = *hrada* (Hc. 2, 80; Deśīn. 8, 14; Āv. 42, 27; Hc. 4, 423, 1), AMg. *daha* (Hc. 2, 80. 120; Āyār. 2, 1, 2, 3; 2, 3, 3, 2; Aṇuog. 386; Paṇṇav. 80; Nāyādh. 508 ff.; Vivāhap. 119. 361. 659;

Ṭhāṇ. 94), häufig auch in Compositen, wie *kesariddaha*, *tigicchaddaha* (Ṭhāṇ. 75. 76), *paümaddaha*, *puṇḍarīyaddaha* (Ṭhāṇ. 75 ff.; Jīv. 582 f.); M. AMg. *mahaddaha* (H. 186; Ṭhāṇ. 75. 382); AMg. A. *mahādaha* (Ṭhāṇ. 176; Hc. 4, 444, 3), neben AMg. *harayа* mit Teilvocal (§ 132). — M. AMg. JM. S. A. *dīhara* für **dīraha* (§ 132)[2] = *dīrgha* (Hc. 2, 171; G. H. R.; Karp. 43, 11; Nandīs. 377; Erz.; Uttarar. 125, 6; Bālar. 235, 15; Mallikām. 81, 9; 123, 15; 161, 8; 198, 17; 223, 9; Hc. 4, 414, 1. 444, 4). — AMg. *pāhaṇāo* = *upānahau*, *aṇovāhaṇaga*, °*ya*, AMg. *chattovāhaṇa*, neben S. *uvāṇaha* (§ 141). — JM. S. A. *Marahaṭṭha* = *Mahārāṣṭra* (Hc. 1, 69; 2, 119; Kk. 269, 44; Bālar. 72, 19; Piṅgala 1, 91. 116ᵃ. 140ᵃ), M. *Marahaṭṭhī* (Viddhaś. 25, 2), neben *Maraḍhī* (§ 67). — AMg. *rahassa* für **harassa* = *hrasva* (Ṭhāṇ. 20. 40. 445. 452), neben *hassa* (Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 4, 2, 10; Vivāhap. 38. 39), *hassīkarĕnti* (Vivāhap. 126). Die MSS. und Texte haben öfter *hrassa* (Ṭhāṇ. 119; Nandīs. 377; Weber, Bhag. 1, 415). Nach Bh. 4, 15 sagt man auch *haṃsa* (§ 74). — AMg. JM. A. *Vāṇārasī* = *Vārāṇasī* (Hc. 2, 116; Antag. 63; Nāyādh. 508. 787. 791. 1516. 1528 [Text *Vārāṇasīe*]; Nirayāv. 43 ff.; Paṇṇav. 60; Ṭhāṇ. 544; Uttar. 742; Vivāgas. 136. 148 f.; Vivāhap. 284 ff.; Erz.; Piṅgala 1, 73 [*Vaṇarasi*; Goldschmidt *Varaṇasi*]; Hc. 4, 442, 1). In S. steht *Vāraṇasī* (Bālar. 307, 13; Mallikām. 156, 24; 161, 17; 224, 10), ebenso in Mg. (Prab. 32, 9), wofür die ed. Bomb. 78, 11 *Vālāṇasī* liest, was in *Vālāṇaśī* zu verbessern ist. — *haliāra* neben *hariāla* = *haritāla* (Hc. 2, 121). — *halua* neben *lahua* = *laghuka* (Hc. 2, 122). — *hulaï* neben *luhaï* (abwischen; Hc. 4, 105). Für *luhaï* haben Vr. 8, 67; Kī. 4, 53 *lubhaï*. Dadurch wird es wahrscheinlich, dass *hulaï* = **bhulaï* zu setzen und identisch ist mit *hulaï* (werfen; Hc. 4, 143), zu dem *bhullaï* (herabfallen; Hc. 4, 177) das Passivum, und JM. S. *bhulla* (vergessen; vergesslich; verwirrt; Āv. 46, 5; Karp. 113, 1) das Particip. Praet. Pass. sein wird[3]. — M. *iharā* (Pāiyal. 241; G.) mit den Grammatikern (Hc. 2, 212; Mk. fol. 38) = *itarathā* zu setzen und mit Mk. und Weber[4] durch Umstellung aus **iarahā* zu erklären, ist lautlich unmöglich. Da in M. die MSS. meist *iarā* haben (H. 711; R. 11, 26), wird *iharā*, wie in § 212 angenommen, aus **itharatā* entstanden sein. Nach Mk. fol. 68 hat S. nur *idaradhā*.

[1] Pischel zu Hc. 2, 116. — [2] S. Goldschmidt, R. s. v. — [3] Pischel zu Hc. 4, 177. — [4] Zu Hāla 711.

# III. FORMENLEHRE.

## A. DAS NOMEN.

§ 355. In Folge des Gesetzes, dass im Pkt. Consonanten im Auslaut abfallen (§ 339), ist die consonantische Declination fast ganz verloren gegangen. Zahlreichere Reste derselben finden sich nur bei den Stämmen auf *t*, *n*, *ś*, *s*, sonst nur ganz vereinzelte in Versen. So M. *vivaā* = *vipadā* (Sukas. 33, 7); AMg. *dhammavio* = *dharmavidaḥ* (Nom. Plur.; Sūyag. 43); AMg. *vāyā* = *vācā* (Dasav. 630, 32; Uttar. 28); AMg. *veyavido* = *vedavidaḥ* (Nom. Plur.; Uttar. 425). Als Rest der consonantischen Declination ist auch *āo* (Wasser) = *āpaḥ* (Triv. in BB. 3, 239) anzusehen. Das von Ujjvaladatta zu Uṇādisūtra 2, 58 erwähnte und mehrfach zu belegende[1] Neutrum *āpas* ist auf den Nom. Plur. zurückzuführen[2]. In AMg. ist *āo* zu einem Mascul. *āu* (Hc. 2, 174; Deśīn. 1, 61) geworden, ebenso wie *teo* = *tejas* zu *teu*, indem der Vocal sich in der formelhaften Verbindung *āū teū vāū* = *āpas tejo vāyuḥ* nach dem *u* von *vāu* = *vāyu* gerichtet hat. Ebenso ist *kāyasā* für *kāyena* gesagt worden neben *maṇasā vayasā*, und *balasā* für *baleṇa* neben *sahasā* (§ 364) und anderes in Aufzählungen (§ 358. 364. 367. 375. 379. 386). So *āū teū vāū*

(Sūyag. 606; Samav. 228 [Text *teo*]; Dasav. 614, 40 [Text °*u*]; Āyār. 2, 2, 2, 13 [Text *āo teo vāu*]); auch *vāū teū āū* (Vivāgas. 50); *āu teū vā vāu* (Sūyag. 19); *āu teū ya tahā vāū ya* (Sūyag. 37); *āū agaṇī ya vāū* (Sūyag. 325); *puḍhavī āu gaṇi vāū* (Sūyag. 378); *āuteuvāuvaṇassaīsarīra* (Sūyag. 803); *āuteuvāuvaṇassaīṇāṇāvihāṇaṃ* (Sūyag. 806); *āusarīra teusarīra vāusarīra* (Sūyag. 792); *āūteuvaṇassaï*° (Vivāhap. 430); *teuvāuvaṇassaï*° (Āyār. 2, 1, 7, 3); *āukāya teukāya vāukāya* (Āyār. 1, 8, 1, 11; Samav. 17); *āukāya* (Vivāhap. 1439); *āukāiya teukāiya vāukāiya* (Vivāhap. 1438f. [Text meist °*ū*°]; Aṇuog. 260; Dasav. 614, 38), *āukkāiya* (Jīv. 41); *āulesse* (Vivāhap. 10); *āubahula* (Jīv. 226); *āujīvā tahāgaṇī vāujīvā* (Sūyag. 425; vgl. Uttar. 1045. 1047); *teuphāsa* = *tejaḥsparśa* (Āyār. 1, 7, 7, 1; 1, 8, 3, 1); *teujīva* (Uttar. 1053); *teū vāū ya* (Uttar. 1052). Beide Worte werden als *u*-Stämme auch ganz selbständig gebraucht: Nom. Sing. *āū* (Sūyag. 332; Paṇṇav. 369[3]); Nom. Plur. *āū* (Ṭhāṇ. 82); Gen. Plur. *āūṇaṃ* (Uttar. 1047), *teūṇaṃ* (Uttar. 1055). In nichttechnischem Sinne wird *tejas* in AMg. wie die übrigen Neutra auf *-as* behandelt. — Aus dem Nom. Plur. *sarao* = *śaradaḥ* von *śarad* (Herbst) ist in M. AMg. JM. Ś. A. ein Masc. Sing. *saraa*, AMg. JM. *saraya* erschlossen worden = Pāli *sarada*[4] (Vr. 4, 10. 18; Hc. 1, 18. 31; Kī. 2, 133; Mk. fol. 34; G. H. R.; Ṭhāṇ. 238. 527; Nāyādh. 916; Kk. 264, 6; Bālar. 127, 14; Hc. 4, 357, 2); ebenso *diso* aus *diśaḥ* (Kī. 2, 131; falls nicht *diśā* zu lesen ist). Im übrigen ist die Behandlung der consonantischen Stämme eine doppelte. In der geringeren Zahl der Fälle wird das Wort nach Verlust des Endconsonanten in die dem vorhergehenden Vocale und dem Geschlechte entsprechende vocalische Declination übergeführt, in der Mehrzahl wird der Stamm durch Antritt von *-a* bei den Masculinen und Neutren, von *-ā* oder *-ī* bei den Femininen vermehrt. Siehe § 395 ff.

[1] Stenzler, BB. 6, 84. — [2] So mit Weber, Bhag. 1, 397, Anm. 2 und E. Kuhn, Beiträge p. 67, richtiger als BB. 3, 240. — [3] Malayagiri zu Paṇṇav. 369 bemerkt: *āū iti pulliṅgatā prākṛtalakṣaṇavaśāt saṃskṛte tu strītvam eva.* — [4] So mit Childers, Dictionary s. v. richtiger als BB. 3, 240.

§ 356. Das Geschlecht des Skt. ist im Pkt. nicht immer bewahrt geblieben. Z. T. ist der Wechsel hervorgerufen worden durch die Auslautsgesetze. So werden in M. JM. die Neutra auf *-as* in Folge des Nomin. auf *-o* (§ 345) als Masculina gebraucht (Vr. 4, 18; Hc. 1, 32; Kī. 2, 133; Mk. fol. 35): M. *tuṅgŏ ccia hoi maṇo* = *tuṅgam eva bhavati manaḥ* (H. 284); *esa saro* = *etat saraḥ* (G. 513); *khuḍio mahĕndassa jaso* = **kṣuditaṃ mahendrasya yaśaḥ* (R. 1, 4); *aṇṇo aṇṇassa maṇo* = *anyad anyasya manaḥ* (R. 3, 44); *mārualaddhatthāmo mahirao* = *mārutalabdhasthāma mahīrajaḥ* (R. 4, 25); *tamālakasaṇo tamo* = *tamālakṛṣṇaṃ tamaḥ* (R. 10, 25); *tāriso a uro* = *tādṛśaṃ coraḥ* (Subhadrāh. 8, 3); JM. *bārasāiccodayāhio teo* = *dvādaśādityodayāhitaṃ tejaḥ* (Erz. 26, 33); *tavo kao* = *tapaḥ kṛtam* (Erz. 26, 35). *nabhas* und *śiras* werden nach den Grammatikern (Vr. 4, 19; Hc. 1, 32; Kī. 2, 134; Mk. fol. 35) nur als Neutra nach der *a*-Declination gebraucht: M. *ṇahaṃ* (G. 451. 495. 1036; R. 4, 54; 5, 2. 6. 35. 43. 74 u. s. w.); M. *siraṃ* (R. 4, 56; 11, 36. 56. 132 u. s. w.). Auch in AMg. werden die Neutra auf *-as* nicht selten als Mascul. gebraucht und bilden dann den Nomin. Sing. auf *-e* (§ 345): *māuoye* = *mātrojaḥ* (Ṭhāṇ. 159); *tame* = *tamaḥ* (Ṭhāṇ. 248); *tave* = *tapaḥ* (Samav. 26); *maṇe* = *manaḥ* (Vivāhap. 1135 f.); *pĕjje* = *preyaḥ* (Ovav. § 56); *vacche* = *vakṣaḥ* (Uvās. § 94); *ee soyā* = *etāni srotāṃsi* (Āyār. 1, 5, 6, 2). Doch werden die Neutra auf *-as* auch als Neutra von *a*-Stämmen behandelt: AMg. *ayaṃ* = *ayas* (Sūyag. 286); AMg. *seyaṃ* = *śreyas* (Hc. 1, 32; § 409); *vayaṃ* = *vayas* (Hc. 1, 32), neben AMg. *vao* (Āyār. 1, 2, 1, 3 im Verse); *sumaṇaṃ* = *sumanaḥ* (Hc. 1, 32). Fast ausschliesslich bilden so Ś. Mg.

(§ 407). In A. können *maṇu* (Hc. 4, 350. 422, 9) und *siru* (Hc. 4, 445, 3) lautlich sowohl = *manaḥ*, *śiraḥ* (§ 346), wie = **manam*, **śiram* (§ 351) gesetzt werden. Für *-aḥ* spricht der Voc. *ceu* = *cetaḥ* (Piṅgala 1, 4[b]; Text *ceja*; v. l. *ceḍa*; vgl. Bollensen, Vikr. p. 528).

§ 357. Wie die Neutra auf *-as*, sind auch viele Neutra auf *-a* im Pkt. dialektisch zu Masculinen geworden. Ausgegangen ist dieser Wechsel wohl vom Nomin. Accus. Plur., der neben der Endung *-āṇi*, *-āiṃ*, wie im Veda, auch die Endung *-ā* hat, die der der Mascul. gleich ist (§ 367). So sagt man AMg. *tao ṭhāṇāṇi* (Ṭhāṇ. 143), *tao ṭhāṇāiṃ* (Ṭhāṇ. 158) und *tao ṭhāṇā* (Ṭhāṇ. 163. 165) = *trīṇi sthānāni*. Aus der letzten Form kann der Nomin. Sing. *ṭhāṇe* erschlossen sein: AMg. *esa ṭhāṇe aṇārie* = *etat sthānam anāryam* (Sūyag. 736). Beispiele sind in AMg. überaus zahlreich: *esa udagarayaṇe* = *etad udakaratnam* (Nāyādh. 1011); *uṭṭhāṇe kamme bale vīrie* = *utthānaṃ karma balaṃ vīryam* (Vivāhap. 171; Nāyādh. 374; Uvās. § 73); *duvihe daṃsaṇe pannatte* = *dvividhaṃ darśanaṃ prajñaptam* (Ṭhāṇ. 44); *maraṇe* = *maraṇam* (Samav. 51. 52); *mattae* = *mātrakam*, neben dem Plural *mattagāiṃ* (Kappas. S. § 56), und viele andere[1]. Āyār. 1, 2, 1, 3 stehen im Verse neben einander: *vao accei jovvaṇaṃ ca jīvie* = *vayo 'tyeti yauvanaṃ ca jīvitam*. In AMg. werden zuweilen auch Pronomina im Neutr. auf Mascul. bezogen: AMg. *eyāvanti savvāvanti logaṃsi kammasamārambhā* = *etāvantaḥ sarve loke karmasamārambhāḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 5. 7); *āvantī ke yāvantī logaṃsi samaṇā ya māhaṇā ya* = *yāvantaḥ ke ca yāvanto loke śramaṇāś ca brāhmaṇāś ca* (Āyār. 1, 4, 2, 3; vgl. 1, 5, 2, 1. 4); *yāiṃ tumāiṃ yāiṃ te janagā* = *yas tvaṃ yau te janakau* (Āyār. 2, 4, 1, 8); *yāiṃ* [§ 335. 353] *bhikkhū* = *ye bhikṣavaḥ* (Āyār. 2, 7, 1, 1); *jāvanti 'vijjāpurisā savve te dukkhasaṃbhavā* = *yāvanto 'vidyāpuruṣāḥ sarve te duḥkhasaṃbhavāḥ* (Uttar. 215); *je garahiyā saṇiyāṇappaogā ṇa tāṇi sevanti sudhīradhammā* = *ye garhitāḥ sanidānaprayogā na tān sevante sudhīradharmāḥ* (Sūyag. 504). So erklärt sich auch *ṇo iṇ' aṭṭhe*, *ṇo iṇam aṭṭhe* (§ 173); vgl. auch *se*, Mg. *śe* = *tad* § 423. In JM. tritt das Prädicat gewöhnlich ins Neutr., wenn es sich auf Personen verschiedenen Geschlechtes bezieht: *tao Sāgaracando Kamalāmelā ya . . . gahiyāṇuvvayāṇi sāvagāṇi saṃvuttāṇi* = *tataḥ Sāgaracandraḥ Kamalāpīḍā ca . . . gṛhītānuvratau śrāvakau saṃvṛttau* (Āv. 31, 22), und vorher (31, 21) heisst es von denselben: *pacchā imāṇi bhoge bhuñjamāṇāṇi viharanti* = *paścād imau bhogān bhuñjānau viharataḥ*; *tāṇi* bezieht sich (Āv. 38, 1) auf *māyāpiīṇaṃ* = *mātāpitroḥ*; *tāṇi ammāpiyaro pucchiyāṇi* = *tau ambāpitarau pṛṣṭau* (Erz. 37, 29); *tāhe rāyā sā ya jayahatthimmi ārūḍhāiṃ* = *tadā rājā sā ca jayahastiny ārūḍhau* (Erz. 34, 29); [*Mayamañjariyā kumaro ca*] *niyayabhavaṇe gayāī sānandahiyayāiṃ* = [*Madamañjarikā kumāraś ca*] *nijakabhavane gatau sānandahṛdayau* (Erz. 84, 6). Mehr Beispiele bei Jacobi, Erz. p. LVI, § 80. Übergang der Neutra der *a*-Stämme ins Mascul. ist häufig auch in Mg., in anderen Dialekten nur ganz vereinzelt. So Mg. *eśe śe daśaṇāmake maï kaḍe* = *etat tad daśanāmakaṃ mayā kṛtam* (Mṛcch. 11, 1); *āmalaṇantike vele* = *āmaraṇāntikaṃ vairam* (Mṛcch. 21, 14); *duālae* = *dvārakam* (Mṛcch. 79, 17); *pavahaṇe* = *pravahaṇam* (Mṛcch. 96, 22; 97, 19. 20; 99, 2; 100, 20 u. s. w.); *eśe cīvale* = *etac cīvaram* (Mṛcch. 112, 10); *śohide* = *sauhṛdam* (Śak. 118, 6); *bhoaṇe śaṃcide* = *bhojanaṃ saṃcitam* (Veṇīs. 33, 3); *usṇe luhile* = *uṣṇaṃ rudhiram* (Veṇīs. 33, 12); *bhatte* = *bhaktam*, *eśe śe śuvaṇṇake* = *etat tat suvarṇakam* (Mṛcch. 163, 19; 165, 7). In Ś. D. findet sich als Mascul. *pavahaṇo* (Mṛcch. 97, 7; D. 100, 15) neben häufigerem *pavahaṇaṃ*; in Ś. *pabhādo* (Mṛcch. 93, 7) neben *pabhādaṃ* = *prabhātam* (Mṛcch. 93, 5. 6); öfter Ś. *hiao* = *hṛdayam*, namentlich, wenn das Herz angeredet wird (Vikr. 22, 21 [so mit A zu lesen]; 23, 10; vgl. 46, 17. 19; Ratn. 298, 11. 12; Mālatīm. 348, 6 [so mit v. l. zu lesen]; Viddhaś. 97, 10;

Priyad. 20, 2; Nāgān. 20, 13. 15)[2]. Unbestimmt ist der Dialekt bei *catto* = *cattram* (Spindel; Deśīn. 3, 1). Vgl. auch § 360.

[1] Hoernle, Uvās., Translation, note 55. — [2] Pischel, De gr. Pr. p. 5.

§ 358. Die Neutra auf *-an* werden nach den Grammatikern (Vr. 4, 18; Hc. 1, 32; Kī. 2, 133; Mk. fol. 35) zu Masculinen auf *-a*: *kammo* = *karma*; *jammo* = *janma*; *ṇammo* = *narma*; *mammo* = *marma*; *vammo* = *varma*. So findet sich PG. *sammo* = *śarma* (7, 46); AMg. *kamme* = *karma* (Sūyag. 838. 841 f. 844. 848. 854; Nāyādh. 374; Uvās. § 51. 73. 166); Mg. *camme* = *carma* (Mṛcch. 79, 9). Viel häufiger aber werden sie in allen Dialekten zu Neutren von *a*-Stämmen[1], was für *dāman* Hc., für *preman* Mk. vorschreibt. So M. *kammaṃ* (R. 14, 46); M. S. *ṇāmaṃ* (H. 452. 905; Vikr. 30, 9); M. *dāmaṃ* (H. 172); M. *pĕmmaṃ* (R. 11, 88; Ratn. 299, 18); M. *romaṃ* (R. 9, 87); *cammaṃ sammaṃ* (Hc. 1, 32). Die Masculina auf *-iman* können zu Femininen werden, wozu der Nomin. auf *-ā* den Anlass gab: *esā garimā*, *mahimā*, *nillajjimā*, *dhuttimā* (Hc. 1, 35; vgl. Mk. fol. 35). So M. A. *candimā* = **candriman* (§ 103); AMg. *mahimāsu* (Ṭhāṇ. 288). Auf demselben Wege sind zu Femininen geworden AMg. *addhā* = *adhvā* von *adhvan* (Ovav.); M. *umhā* = *ūṣmā* von *ūṣman* (Bh. 3, 32; Hc. 2, 74; G. R.); JM. *vaṭṭā* = *vartmā* von *vartman* (Deśīn. 7, 31; Erz. 60, 30. 34. 35; vgl. § 334); *sĕmbhā* = *śleṣmā* von *śleṣman* (Mk. fol. 25; vgl. § 267). AMg. *sakahāo* = *sakthīni* (Samav. 102; Jīv. 621) ist vom Stamme *sakthan* mit Teilvocal nach § 132 hergeleitet, also aus **sakathan*, Nomin. Sing. **sakahā*. Die Jaina teilen das Jahr nach alter Weise in die drei Jahreszeiten *grīṣma*, *varṣāḥ*, *hemanta*[2]. Wie in anderen Fällen (§ 355. 364. 367. 375. 379. 386), hat sich in AMg. in Folge der formelhaften Verbindung Geschlecht und Numerus von *grīṣma* und *hemanta*, wenn man die Jahreszeit als solche bezeichnen will, nach dem Femin. Plur. *varṣāḥ* gerichtet. Man sagt: *gimhāhi* = **grīṣmābhiḥ* (Sūyag. 166); *gimhāsu* = **grīṣmāsu* (Vivāhap. 465); *hemantagimhāsu . . . vāsāsu* (Kappas. S. § 55); *gimhāṇaṃ* (Āyār. 2, 15, 2. 6. 25; Nāyādh. 880; Kappas. § 2. 96. 120. 150. 159 u. s. w.); *hemantāṇaṃ* (Āyār. 2, 15, 22; Kappas. § 113. 157. 212. 227). Von Masculinen auf *-a* werden dialektisch nicht selten im Nomin. Accus. Plur. Neutralformen gebildet, wozu auch hier (vgl. § 357) die Gleichheit der Endung *-ā* beigetragen haben mag. So M. AMg. S. *guṇāiṃ* = *guṇān* (Hc. 1, 34; Mk. fol. 35; G. 866; Sūyag. 157; Vivāhap. 508; Mṛcch. 37, 14); M. *kaṇṇāiṃ* = *karṇau* (H. 805); M. *pavaāi*, *gaāiṃ*, *turaāi*, *rakkhasāi* = *plavagān*, *gajān*, *turagān*, *rākṣasān* (R. 15, 17)[3]; AMg. *pasiṇāṇi* = *praśnān* (Āyār. 2, 3, 2, 17), *pasiṇāiṃ* (Nāyādh. 301. 577; Vivāhap. 151. 973. 978; Nandīs. 471; Uvās. § 58. 121. 176), wie schon im Skt. *praśna* Neutr. ist (Maitryupaniṣad 1, 2); AMg. *māsāiṃ* = *māsān* (Kappas. § 114); AMg. *pāṇāiṃ* (Āyār. 1, 6, 5, 4; 1, 7, 2, 1 ff.; 2, 1, 1, 11; p. 132, 6. 22), *pāṇāṇi* (Āyār. 2, 2, 3, 2; p. 132, 28) neben gewöhnlichem *pāṇe* (z. B. Āyār. 1, 1, 6, 3; 1, 3, 1, 3; 1, 6, 1, 4) = *prāṇān*; AMg. *phāsāiṃ* (Āyār. 1, 4, 3, 2; 1, 8, 2, 10. 3, 1; Sūyag. 297) neben *phāse* (Āyār. 1, 6, 2, 3. 3, 2. 5, 1; 1, 7, 8, 18) = *sparśān*. AMg. *rukkhāiṃ* (Hc. 1, 34), AMg. *rukkhāṇi* = *rukṣān* (Bäume; Āyār. 2, 3, 2, 15; vgl. § 320); *devāiṃ* (Hc. 1, 34), *devāṇi* (C. 1, 4) = *devāḥ*; JS. *ṇibandhāṇi* = *nibandhān* (Pav. 387, 12); Mg. *dantāiṃ* = *dantān* (Śak. 154, 6), *goṇāiṃ* = *gāḥ* (Mṛcch. 122, 15; 132, 16) neben gewöhnlichem Mascul. (§ 393). Hc. 1, 34 erwähnt auch Singulare: *khaggaṃ* neben *khaggo* = *khaḍgaḥ*; *maṇḍalaggaṃ* neben *maṇḍalaggo* = *maṇḍalāgraḥ*; *kararuhaṃ* neben *kararuho* = *kararuhaḥ*, wie umgekehrt Mk. fol. 35 *vaaṇo* neben *vaaṇaṃ* = *vadanam*; *ṇaaṇo* neben *ṇaaṇaṃ* = *nayanam*. Auch von *i*- und *u*-Stämmen finden sich neutrale Pluralformen von Mascul.: AMg. *sālīṇi vā vīhīṇi vā* = *śālīn vā vrīhīn vā* (Āyār. 2, 10, 10; Sūyag. 682), in Anlehnung an die folgenden Neutra; AMg. *uūiṃ* = *ṛtūn* (Kappas. § 114);

*bindūiṃ* (Hc. 1, 34; Mk. fol. 35); AMg. *heūiṃ* = *hetūn* neben *pasiṇāiṃ* (Vivāhap. 151). Seltener sind Neutralformen zu Femininen. So AMg. *tayāṇi* (Āyār. 2, 13, 22; Nāyādh. 1137; Vivāhap. 908) zum Singular *tayā* (Paṇṇav. 32; Vivāhap. 1308. 1529); vgl. *tayāpāṇae* (Vivāhap. 1255) und *tayāsuhāe* (Kappas. § 60) = **tvacā* = *tvak*; AMg. *pāuyāiṃ* = *pādukāḥ* (Nāyādh. 1484); Ś. *ricāiṃ* zu **ricā* = *ṛk* (Ratn. 302, 11); AMg. *paṃtiyāṇi* (Āyār. 2, 3, 3, 2; 2, 11, 5) neben *paṃtiyāo* (Vivāhap. 361; Aṇuog. 386) = **paṅktikāḥ*; AMg. *bhamuhāiṃ* (Āyār. 2, 13, 17) neben *bhamuhāu* (Jīv. 563) = **bhruvuke* (§ 124. 206); sogar AMg. *itthīṇi vā purisāṇi vā* = *striyo vā puruṣā vā* (Āyār. 2, 11, 18), wohl im Sinne von »etwas Weibliches«, »etwas Männliches« aufzufassen. Als Femininum kann *akṣi* gebraucht werden (Vr. 4, 20; Hc. 1, 33-35; Kī. 2, 132; Mk. fol. 35), nach Hc. 1, 33 auch als Mascul. Hc. 1, 35 lehrt, dass die Mascul. *añjali*, *kukṣi*, *granthi*, *nidhi*, *raśmi*, *vali*, *vidhi*, die er im Gaṇa *añjalyādi* zusammenfasst, zu Femin. werden können. So erklärt sich AMg. *ayam aṭṭhī*, *ayaṃ dahī* = *idam asthi*, *idaṃ dadhi* (Sūyag. 594), der Dativ *aṭṭhīe* (§ 361), und so müssen auch die Nomin. *sappī* = *sarpiḥ* (Sūyag. 291) und *havī* = *haviḥ* (Dasav. N. 648, 9) aufgefasst werden, indem die *s*-Stämme nach Abfall des *s* in die *i*-Declination übergetreten sind. Neben *paṇho* = *praśnaḥ* hat das Pkt. auch *paṇhā* (Vr. 4, 20; Hc. 1, 35; Kī. 2, 132; Mk. fol. 35; Sr. fol. 14), das in AMg. *Paṇhāvāgaraṇāiṃ* (Nandīs. 471; Samav.), dem Namen des 10. Aṅga, vorliegt. In der v. l. zu C. 3, 6 wird auch *paṇhaṃ* aufgeführt; der Plural AMg. *pasiṇāim*, *pasiṇāṇi* ist vorher erwähnt worden. Im Sinne von *arśāṃsi* hat AMg. *aṃsiyāo* = **arśikāḥ* (Vivāhap. 1306). Neben *paṭṭha*, *piṭṭha*, *puṭṭha* = *pṛṣṭha* ist häufig *paṭṭhī*, *piṭṭhī*, *puṭṭhī* (§ 53). Das Femininum *āśaṃsā* wird M. Ś. zu *āsaṃgho* (§ 267); *prāvṛṣ* wird M. AMg. JM. Ś. zu einem Mascul. *pāusa* = Pāli *pāvusa* (Vr. 4, 18; Hc. 1, 31; Kī. 2, 131; Mk. fol. 35; G. H.; Nāyādh. 81. 638 f. 644. 912; Vivāhap. 798; Erz.; Vikr. 33, 14); *taraṇi* wird nach Hc. 1, 31 nur als Mascul. gebraucht[4]. Über *diso* = *dik*, *sarao* = *śarad* s. § 355, über die Zahlwörter 2—4 § 436. 438. 439.

[1] S. Goldschmidt, R. p. 151, Anm. 2. — [2] Jacobi zu Kalpas. § 2 p. 99. — [3] Dass diese Formen ein Beweis mehr für die Unechtheit von R. 15, 16. 17 sind, ist nicht so sicher, als S. Goldschmidt, R. p. 318, Anm. 9 annimmt. — [4] Vgl. im allgemeinen schon Pischel, De gr. Pr. p. 5 f.

§ 359. In A. ist das Geschlecht noch schwankender als in den übrigen Dialekten, wenn auch durchaus nicht ganz regellos, wie Hc. 4, 445 meint. In Versen entscheidet oft das Versmass und der Reim über das Geschlecht: *jo pāhasi so lehi* = *yat prārthayase tal labhasva* (Piṅgala 1, 5ª; vgl. Vikr. p. 530 f.); *mattāiṃ* = *mātrāḥ* (P. 1, 51. 60. 83. 127); *rehāiṃ* = *rekhāḥ* (P. 1, 52); *vikkamaṃ* = *vikramaḥ* (P. 1, 56); *bhuaṇe* = *bhuvanāni* (Accus.; P. 1, 62ᵇ); *gāhassa* = *gāthāyāḥ* (P. 1, 128); *sagaṇāi* = *sagaṇān* (P. 1, 152); *kumbhaī* = *kumbhān* (Hc. 4, 345); *antraḍī* = *antram* (Hc. 4, 445, 3); *ḍālaī* (Hc. 4, 445, 4), Plural zu *ḍālā* (Zweig; Pāiyal. 136; Deśīn. 4, 9, wo *ḍālī*); *ḍāla* hat aber auch AMg. *egaṃsi rukkhaḍālayaṃsi ṭhiccā* (Nāyādh. 492), und *ḍālaga* (Āyār. 2, 7, 2, 5); *khalāiṃ* = *khalān* im Reime mit *raaṇāiṃ* (Hc. 4, 334); *viguttāiṃ* = **viguptāḥ* = *vigopitāḥ* (Hc. 4, 421, 1); *ṇiccintaī hariṇāī* = *niścintā hariṇāḥ* (Hc. 4, 422, 20); *amhaïṃ* neben *amhe* = *asme* (Hc. 4, 376).

§ 360. Der Dual ist bis auf die Zahlworte *do* = *dvau* und *duve*, *be* = *dve* ganz verloren gegangen. An seine Stelle ist beim Nomen und Verbum der Plural getreten (Vr. 6, 63; C. 2, 12; Hc. 3, 130; Kī. 3, 5; Āv. 6, 12), der auch mit dem Zahlwort für 2 verbunden wird (§ 436. 437). M. *BalaKesavāṇaṃ* = *BalaKeśavayoḥ* (G. 26), *hatthā tharatharanti* = *hastau tharatharayete* (H. 165), *kaṇṇesu* = *karṇayoḥ* (R. 5, 65), *acchīiṃ* = *akṣiṇī* (G. 44); AMg. *jaṇagā* = *janakau* (Āyār. 1, 6, 1, 6), *pāhaṇāo* = *upānahau* (Ṭhāṇ. 359), *bhumagāo*, *acchīṇi*, *kaṇṇā*, *uṭṭhā*, *aggahatthā*, *hatthesu*, *ṭhaṇayā*, *jāṇūiṃ*, *jaṅghao*,

*pāya*, *pāesu* = *bhruvau*, *akṣiṇī*, *karṇau*, *oṣṭhau*, *agrahastau*, *hastayoḥ*, *stanakau*, *jānunī*, *jaṅghe*, *pādau*, *pādayoḥ* (Uvās. § 94); JM. *hatthā*, *pāyā* = *hastau*, *pādau* (Āv. 6, 14), *taṇhāchuhāo* = *tṛṣṇākṣudhau* (Dvār. 500, 7), *do vi puttā jamalagā* = *dvāv api putrau yamalakau* (Erz. 1, 8), *CittaSaṃbhūehiṃ* = *CitraSaṃbhūtābhyām* (Erz. 1, 26); S. *MāhavaMaarandā āacchanti* = *MādhavaMakarandāv āgacchataḥ* (Mālatīm. 293, 4), *RāmaRāvaṇāṇaṃ* = *RāmaRāvaṇayoḥ* (Bālar. 260, 21), *SīdāRāmehiṃ* = *SītāRāmābhyām* (Pras. 64, 5), *SirīSarassadīṇaṃ* = *ŚrīSarasvatyoḥ* (Viddhaś. 108, 5); Mg. *LāmaKaṇhāṇaṃ* = *RāmaKṛṣṇayoḥ* (Kaṃsav. 48, 20), *amhe vi . . . luhilaṃ pivamha* = *āvām api . . . rudhiraṃ pibāva* (Veṇīs. 35, 21), *kalēmha* = *karavāva* (Caṇḍak. 68, 15; 71, 10); D. *CandaṇaaVīraehiṃ* = *CandanakaVīrakābhyām* (Mṛcch. 105, 8), *SumbhaNisumbhe* = *ŚumbhaNiśumbhau* (Mṛcch. 105, 22); A. *RāvaṇaRāmahā*, *paṭṭaṇagāmahā* = *RāvaṇaRāmayoḥ*, *paṭṭanagrāmayoḥ* (Hc. 4, 407). In Fällen wie S. *duve rukkhaseaṇake* = *dve rukṣasecanake* (Śak. 24, 1) liegt nicht der Dual vor, sondern der Accus. Plur. (§ 367a) mit Geschlechtswechsel nach § 357[1].

[1] HOEFER, De Prakrita dialecto p. 136 f.; LASSEN, Inst. p. 309; BOLLENSEN zu Vikr. 347; WEBER, IS. 14, 280 f.

§ 361. Nach Vr. 6, 64; C. 2, 13; Kī. 3, 14; Sr. fol. 7; einem Citat in Āv. 6, 12 tritt im Pkt. an die Stelle des Dativs der Genetiv. Hc. 3, 132 lehrt, dass der Dativ stehen kann, wenn er einen Zweck ausdrückt. Damit stimmen die Texte überein. Ein Dativ des Sing. findet sich fast nur in PG. M. AMg. JM., vorwiegend bei den *a*-Stämmen, als Dativus terminativus und finalis. PG. *ajātāye* = **adyatvāya* (7, 45); *vāsasatasahassāya* = *varṣaśatasahasrāya* (7, 48); M. *ṇivāraṇāa* = *nivāraṇāya*, *āāsāa* = *āyāsāya*, *maraṇāa* = *maraṇāya*, *Harārāhaṇāa* = *Harārādhanāya*, *hāsāa* = *hāsāya*, *gāravāa* = *gauravāya*, *mohāa* = *mohāya*, *apuṇāgamaṇāa* = *apunargamanāya* (G. 15. 90. 324. 325. 340. 869. 946. 1183); M. *vaṇāa* = *vanāya* (Bālar. 156, 14), *tāvaparikkhaṇāa* = *tāpaparīkṣaṇāya* (Karp. 52, 3). H. und R. haben den Dativ nicht. AMg.: *ahiyāya* = *ahitāya* (Āyār. 1, 3, 1, 1); *gabbhāya* = *garbhāya* (Sūyag. 108); *aïvāyāya* = *atipātāya* (Sūyag. 356); *tāṇāya* = *trāṇāya* (Sūyag. 377); *kūḍāya* = *kūṭāya* (Uttar. 201), alle in Versen. Gewöhnlich endet der Dativ in AMg. JM. auf *-āe* (§ 364) und ist so in AMg. ausserordentlich häufig. AMg.: *parivandaṇamāṇaṇapūyaṇāe jāimaraṇamoyaṇāe* = *parivandanamānanapūjanāya jātimaraṇamocanāya* (Āyār. 1, 1, 1, 7); neben *tāṇāya* im Verse, steht in der Prosa *tāṇāe* (Āyār. 1, 2, 1, 2. 3. 4), und ebenso im Verse (Uttar. 217); *mūlattāe kandattāe khandhattāe tayattāe sālattāe pavālattāe pattattāe pupphattāe phalattāe bīyattāe viuṭṭanti* = *mūlatvāya kandatvāya skandhatvāya tvaktvāya śālātvāya pravālatvāya pattratvāya puṣpatvāya phalatvāya bījatvāya vivartante* (Sūyag. 806); *evaṃ ṇe peccabhave ihabhave ya hiyāe suhāe khamāe nisseyasāe āṇugāmiyattāe bhavissaï* = *etan naḥ pretyabhava ihabhave ca hitāya sukhāya kṣamāyai niḥśreyasāyānugāmikatvāya bhaviṣyati* (Ovav. § 38, p. 49; Vivāhap. 162) u. s. w.; AMg. JM. *vahāe* = *vadhāya* (Āyār. 1, 3, 2, 2; Vivāhap. 1254; Āv. 14, 16; so zu lesen); *vahaṭṭhayāe* = *vadhārthakāya* (Erz. 1, 21); *hiyaṭṭhāe* = *hitārthāya* (Āv. 25, 26); *mam' atthāe* = *mamārthāya* (Erz. 63, 12). In S. Mg. ist der Dativ nur in Versen richtig, da diese Dialekte sonst den Dativ auch der *a*-Stämme verloren haben: Mg. *Cāludattaviṇāśāa* = *Cārudattavināśāya* (Mṛcch. 133, 4). Hc. 4, 302 las mit der Devanāgarī-, drāviḍischen und kaschmirischen Recension den Dativ auch Śak. 115, 7: *śāmipaśādāa* = *svāmiprasādāya*, wo die bengalische Recension *śāmippaśādatthaṃ* hat. Alle guten Texte haben in S. Mg. in der Prosa stets die Umschreibung mit *atthaṃ* = *artham* und *ṇimittaṃ* = *nimittam*[1]. Der Dativ steht in S. in der Prosa fälschlich: *ṇivvudilāhāa* = *nirvṛtilābhāya* (Mālav. 33, 14); *āsisāa* (!) = *āśiṣe* (Mālav. 70, 13); *suhāa* = *sukhāya* (Karp. 9, 5; 35, 6; 115, 1); *asusaṃrak-*

*khaṇāa* = *asusaṃrakṣaṇāya* (Vṛṣabh. 51, 11); *vibudhavijaāa* = *vibudhavijayāya* (Vikr. 6, 20); *tilodaadāṇāa* = *tilodayadānāya* (Mṛcch. 327, 4); *ceḍiāaccaṇāa* [Text °*āya*] = *cetikārcanāya* (Mukund. 17, 12). Andere Beispiele aus schlechten Texten haben gesammelt Böhtlingk[2] und Bollensen[3]. Bei Rājaśekhara trifft diesen selbst die Schuld, nicht die Abschreiber (§ 22). Auch von anderen als *a*-Stämmen finden sich Dative. So AMg. *appege accāe haṇanti appege ajiṇāe vahanti appege maṃsāe vahanti appege soṇiyāe vahanti evaṃ hidayāe pittāe vasāe picchāe pucchāe vālāe siṅgāe visāṇāe dantāe dāḍhāe nahāe ṇhāruṇīe aṭṭhīe aṭṭhimiṃjāe aṭṭhāe aṇaṭṭhāe* (Āyār. 1, 1, 6, 5; Sūyag. 676), wo *accāe* von *accā* (Leib; Körper; Commentar = *śarīram*), *vasāe* = *vasāyai*, *dāḍhāe* = *daṃṣṭrāyai*, *aṭṭhimiṃjāe* = *asthimajjāyai* Dative zu Femin. auf *-ā*, *ṇhāruṇīe* zu einem Femin. **snāyunī* (§ 255), *aṭṭhīe* zu dem als Femin. gebrauchten Neutrum (§ 358) *asthi* sind, die übrigen zu Mascul. und Neutr.; *se na hassāe na kiḍḍāe na rayīe na vibhūsāe* = *sa na hāsyāya na krīḍāyai na ratyai na vibhūṣāyai* (Āyār. 1, 2, 1, 3); JM. *kittividdhīe* = *kīrtivṛddhaye* (KI. 20). So auch fälschlich in Ś. *kajjasiddhīe* = *kāryasiddhaye* (Mālav. 56, 13; Jīvān. 21, 7); *jadhāsamīhidasiddhīe* = *yathāsamīhitasiddhaye* (Viddhaś. 44, 7). Von consonantischen Stämmen findet sich in Ś. zuweilen der Dativ *bhavade* in der »solennen Grussformel«[4] *sötthi bhavade* = *svasti bhavate* (Mṛcch. 6, 23; 77, 17; Vikr. 81, 15). Es liegt hier aber nur eine Sanskritisirung vor. Es ist *bhavado* zu schreiben, wie Cappeller, Ratn. 319, 17 gethan hat; vgl. *sötthi savvāṇaṃ* (Vikr. 83, 8) und die v. l. zu Vikr. 81, 15. Alte Dative sind auch die Infinitive AMg. auf *-ttae*, *-ittae* (§ 578).

1 Lassen, Inst. p. 299; Pischel, BB. 1, 111 ff.; zu Hc. 3, 132. Falsch Hoefer, De Prakrita dialecto p. 126 f.; Bollensen zu Vikr. p. 168 und Mālav. p. 233; Weber, IS. 14, 290 ff.; BB. 1, 343 f. — 2 Zu Śak. 40, 18, p. 203. — 3 Zu Mālav. p. 233. — 4 Weber, BB. 1, 343.

§ 362. In den folgenden Paragraphen wird zur besseren Übersichtlichkeit ein Paradigma aufgestellt, in dem alle Formen, die sich bei den Grammatikern finden, bisher aber nicht belegt werden konnten, in eckige Klammern gesetzt werden. Für P. CP. fehlt meist das Material, da unsere ganze Kenntnis allein auf den Grammatikern beruht. PG. VG. werden besonders aufgeführt. Ungewöhnliche Constructionen, wie AMg. °*saṃdhivālasaddhiṃ sampārivuḍe* (Ovav. § 48, p. 55, 11; Kappas. § 61), die sich bei *saddhiṃ* in AMg. öfter findet (Nāyādh. 574. 724. 1068. 1074. 1273. 1290. 1327; Ovav. § 55) kommen für die Formenlehre nicht in Betracht. Formen, die allen oder den meisten Dialekten gemeinsam sind, werden nicht besonders gekennzeichnet, kleinere Dialekte, wie Ā. D. Ḍh., beim Paradigma nicht erwähnt.

### 1) Stämme auf -*a*.

#### a) Masculina und Neutra.

§ 363. Mascul. *putta* = *putra*.

Sing.

N. *putto*; AMg. Mg. *putte*; AMg. in Versen auch *putto*; A. meist *puttu*.
Acc. *puttaṃ*; A. *puttu*.
I. M. AMg. JM. *puttena*, *puttenaṃ*; JŚ. Ś. Mg. P. CP. *puttena*; A. *puttena*, *puttiṇa*, *puttem*, *puttẽ*.
D. M. *puttāa*; AMg. *puttāya* in Versen, sonst AMg. JM. *puttāe*; Mg. *puttāa* in Versen.
Abl. M. *puttāo*, *puttāu*, *puttā*, *puttāhi*, *puttāhiṃto*, [*puttatto*]; AMg. JM. *puttāo*, *puttāu*, *puttā*; JŚ. *puttādo*, *puttādu*, *puttā*; Ś. Mg. *puttādo*; P. CP. *puttāto*, *puttātu*; A. *puttahẽ*, *puttahu*.

G. *puttassa*; Mg. *puttaśśa*, *puttāha*; A. *puttassu*, [*puttasu*], *puttahŏ*, °*ho*, *puttaha*.
L. M. JM. JŚ. *puttammi*, *putte*; AMg. *puttaṃsi*, *puttammi*, *puttaṃmi*, *putte*; Ś. P. CP. *putte*; Mg. *putte*, *puttāhiṃ*; A. *putte*, *puttĕ*, *putti*, *puttahī*.
V. *putta*; M. auch *puttā*; AMg. *putta*, *puttā*, *putto*; Mg. *putta*, *putte*.

Plural.

N. *puttā*; AMg. auch *puttāo*; A. auch *putta*.
Acc. *putte*; M. AMg. A. auch *puttā*; A. auch *putta*.
I. M. AMg. JM. JŚ. *puttehi*, °*hiṃ*, °*hī*; Ś. Mg. *puttehiṃ*; A. *puttahiṃ*, °*hī*, °*hi*, *puttehiṃ*, °*hī*, °*hi*.
Abl. [*puttāsuṃto*, *puttesuṃto*, *puttāhiṃto*, *puttāhi*, *puttehi*, *puttāo*, *puttāu*, *puttatto*]; AMg. *puttehiṃto*, *puttehiṃ*; JM. *puttehiṃ*; A. *puttahũ*.
G. M. AMg. JM. JŚ. *puttāṇa*, °*ṇaṃ*, °*ṇā̃*; Ś. Mg. *puttāṇaṃ*; Mg. auch [*puttāhā̃*]; A. *puttāhā̃*, *puttahā̃*, *puttāṇaṃ*.
L. M. AMg. JM. JŚ. *puttesu*, °*suṃ*, °*sũ*; Ś. Mg. *puttesuṃ*, (*puttesu*); A. *puttahī* (*puttehī*, *puttihī*).
V. *puttā*; Mg. auch *puttāho*; A. *puttahŏ*, °*ho*.

Ebenso flectiren die Neutra, wie *phala*, nur N. Acc. Sing. *phalaṃ*, A. *phalu*; N. Acc. Voc. Plur. M. AMg. JM. *phalāiṃ*, °*ī*, °*i*; AMg. JM. auch *phalāṇi*, *phalā*; JŚ. *phalāṇi*; Ś. Mg. *phalāiṃ*; A. wie M., aber auch *phalaī̃*.

In PG. finden sich folgende Formen, denen die wenigen sicheren aus VG. beigefügt werden mit Berücksichtigung von EI. 1, p. 2, Anm. 2.

Sing.

N. *mahārājādhirājo* 5, 1; *Bhāraddāyo* 5, 2; *patībhāgo* 6, 12; und so noch N. auf *-o*: 6, 14. 19—26. 29. 40; 7, 44. 47.
A. *parihāraṃ* 5, 7; *vāṭaka*[*ṃ*] *puvvadattaṃ* 6, 12. 28. 30—34. 36. 37 [kann auch Neutr. sein].
I. *madena* 6, 40; *likhiteṇa* 7, 51.
D. *ajātāye* 7, 45; *vāsasatasahassāya* 7, 48.
Abl. *Kāṃcīpurā* 5, 1.
G. *kulagŏttasa* 6, 9; *sāsaṇassa* 6, 10; und so noch G. auf *-sa*, *-ssa*: 6, 12—26. 38. 50; VG. 101, 1. 2. 7 [*devakulassa*]. 8.
L. *visaye* 5, 3; *Cillarekakoḍuṃke* 6, 12; und so noch: 7, 42. 44.
Neutrum: Acc. *nivataṇaṃ* 6, 38; *vāraṇa*[*ṃ*] 7, 41; *uparilikhitaṃ* 7, 44; *āṇataṃ* 7, 49.

Plural.

N. *patībhāgā* 6, 13—18. 20—22; *addhikā*, *kolikā* 6, 39; *gāmeyikā āyuttā* VG. 101, 10.
Acc. °*desādhikatādīke*, *bhojake* 5, 4; *vallave govallave amacce ārakhādhikate gumike tūthike* 5, 5; und so noch: 5, 6; 6, 9; 7, 43. 46.
I. *evamādīkehi* 6, 34; *parihārehi* 6, 35; VG. 101, 11; wahrscheinlich ist °*hiṃ* gemeint.
G. *Pallavāṇaṃ* VG. 101, 2; *Pallavāṇa* 5, 2; *maṇusāṇa* 5, 7; *vatthavāṇa* °*bamhaṇāṇaṃ* 6, 8; *bhātukāṇa* 6, 18; *bamhaṇāṇaṃ* 6, 27. 30. 38; *pamukhāṇaṃ* 6, 27. 38 (wo °*ṇa*). Es ist wohl überall °*ṇaṃ* gemeint.

§ 364. Über die Declination der *a*-Stämme s. Vr. 5, 1—13; 11, 10. 12. 13; C. 1, 3. 5. 7. 8. 13—16; 2, 10; Hc. 3, 2—15; 4, 263. 287. 299. 300. 321; 330—339. 342. 344—347; Kī. 3, 1—16; 5, 17. 21—25. 28—34. 78; Mk. fol. 41. 42. 68. 69. 75; Sr. fol. 5—9. In A. wird oft der reine Stamm als N. Acc. G. Sing. und Plur. gebraucht, auch bei andern als *a*-Stämmen (Hc. 4, 344. 345; Kī. 5, 21). Da schliessende Vocale in A. nach Metrum und

Reim verlängert oder verkürzt werden (§ 100), so erscheint oft im N. die Form des Plur. im Sing., und umgekehrt. So *phaṇihārā, vīsā, kandā, candā, kantā = phaṇihāraḥ, viṣaḥ, kandaḥ, candraḥ, kāntaḥ* (Piṅgala 1, 81[a]); *sīalā = śītalaḥ, daḍḍhā = dagdhaḥ* auf *gharu = gṛhaḥ* bezüglich (Hc. 4, 343); *gaa = gajāḥ, gajān, gajānām* (Hc. 4, 335. 418, 3. 345); *supurisa = supuruṣāḥ* (Hc. 4, 367). Auch in anderen Dialekten wird in Versen gelegentlich der Stamm statt eines Casus gebraucht. So AMg. *Buddhaputta = Buddhaputra* für *Buddhaputto* (Uttar. 13); *pāṇajāi = prāṇajātayaḥ* für *pāṇajāīo* (Āyār. 1, 8, 1, 2); *pāvaya = pāvaka* für *pāvao* (Dasav. 634, 5); Mg. *pañcayyaṇa = pañcajanāḥ, gāma = grāmaḥ; caṇḍāla = caṇḍālaḥ; ṇala = naraḥ; śila = śiraḥ* (Mṛcch 112, 6—9). Statt *śila* las Mk. fol. 75 *śili*, und er lehrt daher, dass in Mg. der N. auf *-e* und *-i* auslautet. Ebenso Vr. 11, 9, der auch den Stamm als N. kennt. *śili* steht für *śile* nach § 85; ebenso *śakki* für *śakke = śakyaḥ* (Mṛcch. 43, 6—9). Über die Endung *-o, -e = -aḥ* s. § 345, über *-u = -aḥ* § 346, über A. *-u = -am* § 351. — Im I. Sing. finden sich in AMg. mehrere Formen auf *-sā* in Angleichung an vorhergehende I. von *s*-Stämmen. So besonders *kāyasā* von *kāya* in der Verbindung *maṇasā vayasā kāyasā = manasā vacasā kāyena* (Āyār. p. 132, 1; 133, 5; Sūyag. 358. 428. 546; Vivāhap. 603 ff.; Ṭhāṇ. 118. 119. 187; Uttar. 248; Uvās. § 13—15; Dasav. 625, 30), *kāyasā vayasā* (Uttar. 204); seltener ist *maṇasā vayasā kāeṇa* (Sūyag. 257) und *maṇasā kāyavakkeṇaṃ* (Sūyag. 380; Uttar. 222. 752). Ferner *sahasā balasā = sahasā balena* (Āyār. 2, 3, 2, 3; Ṭhāṇ. 368); *paogasā = prayogeṇa*, parallel mit *visrasā* von *visras* (Vivāhap. 64. 65). Nach solchen Fällen sind in Versen gebildet: *niyamasā = niyamena* (Ovav. § 177); *jogasā = yogena* (Dasav. 631, 1; Sūriyapannatti in Verzeichniss 5, 2, 2, 575, 4); *bhayasā = bhayena* (Dasav. 629, 37), ohne dass ein *s*-Stamm daneben steht. Vgl. § 355. 358. 367. 375. 379. 386. Über M. AMg. JM. *putteṇaṃ* s. § 182, über A. *puttĕṇa* § 128, *puttẽṃ* § 146. — Die D. auf *-āe* in PG. AMg. JM. (§ 361) können nicht auf die D. auf Skt. *-āya* zurückgeführt werden, das in PG. bleibt, in AMg. zu *-āya*, in M. *-āa* wird (§ 361). Lautlich entspricht ein AMg. *sāgapāgāe* (Sūyag. 247. 249) einem **śākapākāyai* d. h. dem D. eines Femin. In AMg. ist dieser D. besonders häufig von den abstracten Neutren auf *-tta = -tva*, wie *itthittāe purisattāe ṇapuṃsagattāe* (Sūyag. 817); *devattāe = devatvāya* (Āyār. 2, 15, 16; Samav. 8. 10. 16; Uvās.; Ovav.); *rukkhattāe = rukṣatvāya* (Sūyag. 792. 803); *goṇattāe = gotvāya* (Vivāgas. 51); *haṃsattāe = haṃsatvāya* (Vivāgas. 241); *ṇeraïyattāe, dāriyattāe, mayūrattāe = nairayikatvāya, dārikātvāya, mayūratvāya* (Vivāgas. 244); *aṭṭhicammacchirattāe = asticarmasirātvāya* (Aṇutt. 12) u. s. w.; vgl. § 361. Daneben stehen D. der abstracten Femin. auf *-tā*, wie *paḍibūhaṇayāe = pratibṛṃhaṇatāyai, posaṇayāe = poṣaṇatāyai* (Sūyag. 676); *karaṇayāe = karaṇatāyai* (Vivāhap. 817. 1254; Uvās. § 113); *savaṇayāe = śravaṇatāyai* (Nāyādh. § 77. 137; Ovav. § 18. 38); *puṇapāsaṇayāe = *punaḥpaśyanatāyai* (Vivāhap. 1128; Nāyādh. § 137) u. a. Dass auch sonst häufig D. von Femin. zwischen D. von Mascul. und Neutr. stehen, zeigt § 361. Eine Beeinflussung durch die Femin. wäre also möglich, und ein AMg. *devattāe* kann sein *tt* dem Neutr. *devatva*, die Endung dem Femin. *devatā* verdanken. Aber D. auf *-āe* sind auch sonst von Mascul. und Neutr. so zahlreich, dass diese Erklärung unwahrscheinlich ist. Man muss annehmen, dass dialektisch auch *-ai* als Endung der Mascul. und Neutr. gebraucht wurde. *vahāi = vadhāya* (Hc. 3, 132) ist entweder auf AMg. JM. *vahāe* (§ 361) nach § 85 zurückzuführen, falls die Form in Versen sich finden sollte, oder sie ist zu Avestā *yasnāi*, Griechisch ἵππωι = ἵππῳ zu ziehen.

§ 365. Dass für den Abl. Sing. in M. aus Vr. 5, 6 nicht mit Bhāmaha auf Formen, wie *vacchādo, vacchādu* zu schliessen ist, wie auch Kī. 3, 8 hat,

zeigen Hc. 3, 8 und Mk. fol. 41. Der Verfasser des R., der R. 8, 87 *Rāmādo* schreibt, folgt offenbar Bhāmaha, wie bei *udu* = *ṛtu* (§ 204). Die gewöhnliche Form des Abl. Sing. in M. AMg. JM. ist die auf *-āo* = **-ātaḥ* (§ 69. 345). Daneben findet sich metri causa auch *-āu*: M. *sīsāu* = *śīrṣāt* (G. 37); *ṇahaalāu* = *nabhastalāt* (H. 75); *raṇṇāu* = *araṇyāt* (H. 287); AMg. *pāvāu* = *pāpāt* (Sūyag. 415) neben *pāvāo* (Sūyag. 110. 117); *dukkhāu* = *duḥkhāt* (Uttar. 218). Der von Hc. 4, 276 für Ś. gelehrte Abl. auf *-du* gehört zu JŚ. (§ 21), wo sich *udayādu* = *udayāt* (Pav. 383, 27), neben *aṇaüdayādo* (Kattig. 399, 309) und Formen wie *carittādo* = *caritrāt* (Pav. 380, 6), *ṇāṇādo* = *jñānāt* (Pav. 382, 5), *visayādo* = *viṣayāt* (Pav. 382, 6), *vasādo* = *vaśāt* (Kattig. 399, 311) finden. In Ś. Mg. lautet der Abl. stets auf *-do* aus (Kī. 5, 79; Mk. fol. 68; § 69. 345). Über Formen mit kurzem *a*, wie AMg. *ṭhāṇao* s. § 99. Nicht selten ist in M. AMg. JM. auch der Abl. auf *-ā* = Skt. *-āt*. So M.: *vasā* = *vaśāt*, *bhaā* = *bhayāt*, *guṇā* = *guṇāt*, *veā* = *vegāt*, *bhavaṇā* = *bhavanāt*, *dehattaṇā* = **dehatvanāt*, *bhāruvvahaṇāarā* = *bhārodvahanādarāt* (G. 24. 42. 84. 125. 242. 390. 716. 848. 854. 924); *gharā* = *gṛhāt*, *balā* = *balāt* (H. 497. 898); *aïrā* = *acirāt* (R. 3, 15); *ṇacirā* (Bālar. 179, 2); *misā* = *miṣāt*, *ṇivesā* = *niveśāt* (Karp. 12, 8; 75, 2); AMg. *maraṇā* (Āyār. 1, 3, 1, 3. 2, 1); *dukkhā* (Āyār. 1, 3, 1, 2; Uttar. 220); *kohā*, *māṇā*, *lobhā* = *krodhāt*, *mānāt*, *lobhāt* (Āyār. 2, 4, 1, 1); *balā* (Sūyag. 287. 293; Uttar. 593); *ārambhā* (Sūyag. 104); *Nāyaputtā* (Sūyag. 318); *bhayā* = *bhayāt*, *lābhā*, *mohā*, *pamāyā* = *pramādāt* (Uttar. 207. 251. 434. 627); *kohā*, *hāsā*, *lobhā*, *bhayā* (Uttar. 751; vgl. Dasav. 615, 28), meist in Versen; JM. *niyamā* (Kk. 259, 6. 18); AMg. JM. *aṭṭhā* (Dasav. 620, 20; Erz.); JŚ. *ṇiyamā* (Kattig. 400, 328; 401, 341). Aus Ś. habe ich nur *balā* (Mṛcch. 68, 22), aus Mg. nur *kālaṇā* (Mṛcch. 152, 7; vgl. 145, 17) aus kritischen Texten aufgezeichnet. Doch haben für *kālaṇā* die MSS. *kālaṇāe*, die ed. Calc. śaka 1792 p. 324, 11 und Goḍabole 413, 1 richtig *kālaṇādo*, wie auch Stenzler sonst liest (133, 1; 140, 14; 158, 21; 165, 7). Mk. fol. 69 lässt in Ś. auch *-ā* zu und erwähnt als Beispiel *kāraṇā*. Häufig ist in M. der Abl. Sing. auf *-hi*: *mūlāhi*, *kusumāhi*, *gaaṇāhi*, *varāhi*, *bīāhi* = *bījāt* (G. 13. 69. 193. 426. 722; vgl. noch 1094. 1131. 1164); *dūrāhi*, *hiaāhi* = *hṛdayāt*, *aṅgaṇāhi*, *ṇikkammāhi vi chĕttāhi* = *niṣkarmaṇo 'pi kṣetrāt* (H. 50. 95. 120. 169; vgl. noch 179. 429. 594. 665. 877. 934. 998); *ravāhi*, *dhīrāhi* = *dhairyāt*, *dantujjoāhi* = *dantoddyotāt*, *paccakkhāhi* = *pratyakṣāt*, *ghaḍiāhi* = *ghaṭitāt*, *aṇuhūāhi* = *anubhūtāt* (R. 3, 2; 4, 27; vgl. noch 4, 45. 56; 6, 14. 77; 7, 57; 8, 18; 11, 88; 12, 8. 11; 14, 20. 29; 15, 50); *hiaāhi* (Karp. 79, 12; v. l. *hiaāu*); *daṇḍāhi* = *daṇḍāt* (Bālar. 178, 20; Text gegen das Metrum °*hiṃ*). In AMg. findet sich *piṭṭhāhi* = *pṛṣṭhāt* (Nāyādh. 958 f.), neben *piṭṭhāo* (938. 964). Seltener ist der Abl. auf *-hiṃto*: *kandalāhiṃto* = *kandalāt* (G. 5); *chĕppāhiṃto* = *śepāt*, *hiaāhiṃto* = *hṛdayāt*, *raïharāhiṃto* = *ratigṛhāt* (H. 240. 451. 553); *mūlāhiṃto* = *mūlāt* (Karp. 38, 3); *rūāhiṃto* = *rūpāt* (Mudrār. 37, 4). Rājaśekhara gebraucht die Abl. auf *-hi* und *-hiṃto* fälschlich auch in Ś.: *Candaseharāhi* = *Candraśekharāt* (Bālar. 289, 1; Text °*hiṃ*); *pāmarāhiṃto* = *pāmarāt*, *candāhiṃto* = *candrāt*, *jalāhiṃto* = *jalāt*, *tumhārisāhiṃto* = *yuṣmādṛśāt* (Karp. 20, 6; 53, 6; 72, 2; 93, 9); *pādāhiṃto* = *pādāt*, *gamāgamāhiṃto* = *gamāgamāt*, *thaṇaharāhiṃto* = *stanabharāt* (Viddhaś. 79, 2; 82, 4; 117, 4). Über die entsprechenden Formen der Pronomina s. § 415 ff. In Adverbien liegt die Endung *-hi* vor in M. AMg. JM. *alāhi* = *alam*[1] (Vr. 9, 11; Hc. 2, 189; Kī. 4, 83 [Text *aṇāhi*]; H. 127; Vivāhap. 813. 965. 1229. 1254; T. 5, 6 [Text °*hiṃ*]), *-hiṃto* in AMg. *antohiṃto* = *antarāt* (§ 342) und *bāhiṃhiṃto* = *bahiṣṭāt* (Ṭhāṇ. 408). Die Formen auf *-hi* stellen sich, wie E. Müller[2] gesehen hat, zu den Adverbien *uttarāhi* und *dakṣiṇāhi* (Whitney § 1100 c). Man kann daher in *-hi* weder mit Lassen[3] eine alte Endung *-bhi* suchen,

noch mit Weber[4] eine Pluralendung, zumal sich nie[5] *-hiṃ* daneben findet. Die Endung *-hiṃto* wird mit Lassen[6] als aus *-bhis*, oder richtiger *-bhyas*, der Endung des Abl. Plur., + *tas*, der Endung des Abl. Sing., entstanden anzusehen und daher *-hiṃto*, nicht *-hinto*, zu schreiben sein. Das *a* des Stammes hat Dehnung nach § 69. Die der Form [*puttatto*] entsprechenden Abl. *vacchatto* (Hc. 3, 8; Sr. fol. 7), *rukkhatto* (Sr. fol. 7) sind Doppelbildungen = *vṛkṣāt* + *tas*, *rukṣāt* + *tas*. — Für A. sind Belege *vacchahĕ*, *vacchahu* = *vṛkṣāt* (Hc. 4, 336); *jalahu* = *jalāt* (Hc. 4, 415). Kī. 5, 30 hat neben *rucchahĕ* auch *rucchādu* [Text °*dū*] = *vṛkṣāt*. Es ist mit Lassen[7] *vacchahĕ*, *vacchādu* zu lesen. Die Herkunft der Formen auf *-hĕ*, *-hu* ist dunkel.

[1] So richtig Weber, H.[1] p. 49, Anm. 1. — [2] Beiträge p. 22. — [3] Inst. p. 303. — [4] H.[1] p. 49. — [5] Bālar. 178, 20 ist °*hiṃ*, wie erwähnt, gegen das Metrum, 289, 1 auch falsche Lesart. — [6] Inst. p. 310. — [7] Inst. p. 451.

§ 366. Entsprechend den Regeln der Grr. (Vr. 11, 12; Hc. 4, 299) findet sich in Mg. im G. Sing. neben der Endung *-śśa* = *-sya* auch *-ha* aus *-sa* mit Dehnung des *a* des Stammes (§ 63. 264). In den von Hc. aus Śak. und Veṇīs. angeführten Beispielen mit *-āha* haben die Ausgaben und MSS. *-aśśa* oder abweichende Lesarten[1]. G. auf *-āha* sind: *kāmāha* = *kāmasya* (Mṛcch. 10, 24); *Cāludattāha* = *Cārudattasya* (Mṛcch. 13, 25; 100, 20; 154, 10; 164, 2. 4), neben *Cāludattaśśa* (Mṛcch. 79, 15; 100, 22); *ṇiyyādamāṇāha*, *aṇiyyādamāṇāha* = *niryātayamānasya*, *a*°; *ĕkkāha* = *ekasya*; *avalāha* = *aparasya*; *ayyaMitteāha* = *āryaMaitreyasya*; *śālakāha* = *syālakasya*, *śalīlāha* = *śarīrasya*; *cālittāha* = *cāritrasya* u. s. w. (Mṛcch. 21, 13. 14; 24, 3; 32, 4. 5; 45, 1; 112, 10; 124, 21). Dem entsprechen die G. auf *-ha* in A., wie *kaṇaaha* = *kaṇakasya*; *caṇḍālaha* = *caṇḍālasya*; *kavvaha* = *kāvyasya*; *phaṇindaha* = *phaṇīndrasya*; *kaṇṭhaha* = *kaṇṭhasya*; *paaha* = *padasya* (Piṅgala 1, 62. 70. 88[b]. 104. 109. 117). Die gewöhnliche Form des G. Sing. in A. ist die auf *-ho*, meist *-hŏ* (Hc. 4, 338; Kī. 5, 31): *dullahahŏ* = *durlabhasya*; *sāmiahŏ* = *svāmikasya*; *kṛdantahŏ* = *kṛtāntasya*; *kantahŏ* = *kāntasya*; *sāarahŏ* = *sāgarasya*; *tahŏ virahahŏ ṇāsantaahŏ* = *tasya virahasya naśyataḥ* (Hc. 4, 338. 340. 370. 379. 395, 7. 416. 419, 6. 432). Ein *kantahŏ* entspricht lautgesetzlich einem **kantasyaḥ*, d. h. einem Gemisch aus *a*- und consonantischer Declination, wie im N. Plur. auf *-āo* (§ 367). Neben dem G. auf A. *-ssu* aus *-ssa* = *-sya* (§ 106), wie *parassu* = *parasya*; *suaṇassu* = *sujanasya*; *khandhassu* = *skandhasya*; *tattassu* = *tattvasya*; *kantassu* = *kāntasya* (Hc. 4, 338. 440. 445, 3), wird nach Hc. 4, 338; Kī. 5, 31 auch der G. auf *-su* gebraucht *rukkhasu* (Kī. 5, 31; bei Lassen, Inst. p. 451 *vacchasu*). Die Form kann ich, wohl zufällig, nur bei den Pronominen belegen (§ 425. 427).

[1] Pischel zu Hc. 4, 299.

§ 366[a]. Im L. Sing. stehen in M. JM. JŚ. die Form auf *-e* und die aus der Pronominaldeclination herübergenommene auf *-mmi* = *-smin* (§ 313. 350) oft direct neben einander. So M. *mukke vi ṇaramaïndattaṇammi* = *mukte 'pi naramṛgendratve* (G. 10); *diṭṭhe sarisammi guṇe* = *dṛṣṭe sadṛśe guṇe* (H. 44); *ṇaïpūrasacchahe jŏvvaṇammi* = *nadīpūrasadṛśe yauvane* (H. 45); *suṇahapaürammi gāme* = *śunakapracure grāme* (H. 138); *devāattammi phale* = *daivāyatte phale* (H. 279); *hantavvammi dahamuhe* = *hantavye daśamukhe* (R. 3, 3); *apūramāṇammi bhare* = *apūryamāṇe bhare* (R. 6, 67); *gaammi paose* = *gate pradoṣe* (R. 11, 1); *ṇihaammi Pahatthe* = *nihate Prahaste* (R. 15, 1); JM. *Pāḍaliputtammi puravare* (Āv. 8, 1) und *Pāḍaliputte nagarammi* (Āv. 12, 40); *dullahalambhammi māṇuse jamme* = *durlabhalambhe mānuṣe janmani* (Āv. 12, 13); *kae 'kae vā vi kajjammi* = *kṛte 'kṛte vāpi kārye* (Āv. 12, 18); *Cĕttammi ṇakkhatte vihuhatthe* = *Caitre nakṣatre vidhuhaste* (KI. 19); JŚ. *tivihe pattammi* = *trividhe prāpte* (Kattig. 402, 360; Text

°*mhi*); *Accudammi sagge* = *Acyute svarge* (Kattig. 404, 391; Text °*mhi*). Alle Beispiele stehen in Versen. In der Prosa wird in JM. meist der L. auf *-e* gebraucht, wie *Girinagare nagare* (Āv. 9, 12); *matthae* = *mastake* (Āv. 11, 1); *puratthime disībhāe ārāmamajjhe* = **purastime digbhāga ārāmamadhye* (Āv. 13, 24), seltener der auf *-mmi*, *-ṃmi* wie *raïgharammi* = *ratigṛhe* (Āv. 11, 13); *komuīmahūsavaṃmi* = *kaumudīmahotsave* (Erz. 2, 7); *majjhaṃmi* (Erz. 9, 1); beide Formen stehen auch in Prosa zuweilen nebeneinander, wie *vijjāṇimmiyaṃmi siyarattapaḍāyābhūsie pāsāe* = *vidyānirmite śitaraktapatākābhūṣite prāsāde* (Erz. 8, 24). In Versen sind beide Formen gebräuchlich, je nach dem Metrum, wie *Bharahammi* = *Bharate*, *tihuyaṇammi* = *tribhuvane*, *sīsammi* = *śīrṣe* (Āv. 7, 22; 8, 17; 12, 24), und *Guṇasilujjāṇe* = *Guṇaśilodyāne*, *avasāṇe*, *sihare* = *śikhare* (Āv. 7, 24. 26. 36). Auch in JS. sind beide L. gebräuchlich. In Kattig. schreibt das MS. mehrfach *-mhi* statt *-mmi*: *kālamhi* (399, 321) gegen *kālammi* (400, 322); *pattamhi* (402, 360); *Accudamhi* (404, 391); auch bei Pronominen: *tamhi* = *tasmin* (400, 322) neben *tammi* in derselben Zeile und *jammi* (399, 321). Das wird nur Fehler der Handschrift sein. Pav. hat nur *-mmi* : *dāṇammi* (383, 69); *suhammi*, *asuhammi* (385, 61); *kāyaccṭṭhammi* (386, 10; 387, 18); *Jiṇamadammi* (386, 11) u. s. w. Derselbe Fehler liegt in Kattig. vor in *savvaṇhū* für richtiges *savvaṇṇū* (Pav. 381, 16) = *sarvajñaḥ* (398, 302. 303). Vgl. § 436. — In AMg. ist die gebräuchlichste Form die auf *-ṃsi* = *-smin* (§ 74. 313): *logaṃsi* = *loke* (Āyār. 1, 1, 1, 5. 7; 1, 3, 1, 1. 2, 1; 1, 4, 2, 3; 1, 5, 4, 4; 1, 6, 2, 3; 1, 7, 3, 1; Sūyag. 213. 380. 381. 463. 465 u. s. w.); *susāṇaṃsi vā sunnāgāraṃsi vā giriguhaṃsi vā rukkhamūlaṃsi vā kumbhārāyayaṇaṃsi vā* = *śmaśāne vā śūnyāgāre vā giriguhāyāṃ vā rukṣamūle vā kumbhakārāyatane vā* (Āyār. 1, 7, 2, 1); *imaṃsi dāragaṃsi jāyaṃsi samāṇaṃsi* = *asmin dārake jāte sati* (Ṭhāṇ. 525; Vivāhap. 1275; vgl. Vivāgas. 116). Formen auf *-mmi*, *-ṃmi* sind in Versen nicht selten: *samayaṃmi* (Āyār. 1, 8, 1, 9; 2, 16, 9); *bambhammi ya kappammi ya* = *brāhme ca kalpe ca* (Āyār. p. 125, 34); *dāhiṇaṃmi pāsammi* [sic] = *dakṣiṇe pārśve* (Āyār. p. 128, 20); *logaṃmi* = *loke* (Sūyag. 136. 410); *saṃgāmaṃmi* = *saṃgrāme* (Sūyag. 161); *āuyaṃmi* = *āyuṣi* (Uttar. 196); *maraṇantammi* = *maraṇānte* (Uttar. 207); *jalaṇammi* = *jvalane* (Nāyādh. 1394). Später stehen sie auch in der Prosa, neben L. auf *-e*, schwerlich richtig, wie *dāruṇammi gimhe* (Nāyādh. 340); *uṭṭhiyaṃmi sūre sahassarassiṃmi diṇayare teyasā jalante* = *utthite sūrye sahasraraśmau dinakare tejasā jvalati* (Vivāhap. 169; Aṇuog. 60; Nāyādh. § 34; Kappas. § 59), und neben L. auf *-ṃsi*, wie *gimhakālasamayaṃsi jēṭṭhāmūlamāsammi* = *grīṣmakālasamaye jyeṣṭhāmūlamāse* (Ovav. § 82). L. auf *-e* sind in der alten Prosa im Vergleich zu denen auf *-ṃsi* wenig zahlreich: *harae* = *hrade* (Āyār. 1, 6, 1, 2); *viyāle* = *vikāle* (Āyār. 2, 1, 3, 2); *lābhe sante* = *lābhe sati* (Āyār. 2, 1, 1, 1 ff); *paḍipahe* = *pratipathe*, *parakkame* = *parākrame* (Āyār. 2, 1, 5, 3), *sapaḍiduvāre* = *svapratidvāre* (Āyār. 2, 1, 5, 5), häufiger in Versen, wie *loe* = *loke* (Āyār. 1, 8, 4, 14; 2, 16, 9; Uttar. 22. 102); *laddhe piṇḍe* = *labdhe piṇḍe* (Āyār. 1, 8, 4, 13); *ārāmāgāre*, *nagare*, *susāṇe*, *rukkhamūle* (Āyār. 1, 8, 2, 3); *maraṇante* (Uttar. 213); *dharaṇitale* (Sūyag. 296), auch neben L. auf *-ṃsi* und *-mmi*, wie *sisiraṃsi addhapaḍivanne* = *śiśire ardhapratipanne* (Āyār. 1, 8, 1, 21); *saṃsāraṃmi aṇantage* (Uttar. 215. 222); *pattammi āese* = *prāpta ādeśe* (Uttar. 227). In der späteren Prosa stehen sie auch neben L. auf *-ṃsi*, wie *taṃsi tārisagaṃsi vāsagharaṃsi abbhintarao sacittakamme bāhirao dūmiyaghaṭṭhamaṭṭhe* — folgen noch sieben L. auf *-e* — *taṃsi tārisagaṃsi sayaṇijjaṃsi sāliṅgaṇavaṭṭie* — folgen noch acht L. auf *-e* — *puvvarattāvarattakālasamayaṃsi* (Kappas. § 32). Dialektisch finden sich auch L. auf *-hiṃ* aus *-ssiṃ* (§ 65. 264): Mg. *evaṃvaḍḍakāhiṃ gallakkappamāṇāhiṃ kulāhiṃ*[1] = *evaṃvaḍrake galvarkapramāṇe kule* (Mṛcch. 126, 9);

Mg. *pavahaṇāhiṃ*[2] = *pravahaṇe* (Mṛcch. 119, 23). Dazu stellen sich die L. auf *-hī* in A.: *desahī* = *deśe*; *gharahī* = *gṛhe* (Hc. 4, 386. 422, 15); *hradahī* = *hrade*; *paḍhamahī* = *prathame*, neben *tīe pāe* = *tṛtīye pāde*; *samapāahī* = *samapāde*; *sīsahī* = *śīrṣe*; *antahī* = *ante*; *cittahī* = *citte*; *vaṃsahī* = *vaṃśe* (Piṅgala 1,4^b. 70. 71. 81^a. 120. 155^a; 2,102). In S., meist auch Mg., lautet der L. in der Prosa nur auf *-e* aus, wie für S. Mk. fol. 69 ausdrücklich bemerkt: S. *gehe*, *āvaṇe* = *āpaṇe* (Mṛcch. 3, 9. 14. 15); *muhe* = *mukhe* (Śak. 35, 10); Mg. *haste*; *vihave vihaḍide* = *vibhave vighaṭite* (Mṛcch. 21, 12; 32, 21); *śamale* = *samare* (Veṇīs. 33, 8). In Versen findet sich in Mg. auch der L. auf *-mmi*, zuweilen neben dem auf *-e*: *Caṇḍālaülammi* = *Caṇḍālakule*; *kūvammi* = *kūpe* (Mṛcch. 161,14; 162,7); *śomammi gahammi* = *saumye grahe*; *śevide apaścammi* = *sevite 'pathye* (Mudrār. 177, 5; 257, 2; vgl. ZDMg. 39, 125. 128). Rājaśekhara verstösst auch hier gegen den Dialekt, indem er in S. auch in der Prosa L. auf *-mmi* gebraucht: *majjhammi* (Karp. 6, 1), neben *majjhe* (Karp. 12, 10; 22, 9); *kavvammi* = *kāvye* (Karp. 16, 8); *Rāmammi* = *Rāme*; *sedusīmantammi* = *setusīmante* (Bālar. 96, 3; 194, 14). In indischen Ausgaben finden sich oft L. auf *-mmi* in S., was vielleicht nicht Schuld der MSS., sondern der Verfasser ist, die nicht richtig S. zu schreiben verstanden. Vgl. z. B. Pras. 35, 3; 39, 2; 44, 8. 9; 45, 5; 47, 6; 113, 8. 12; 119, 14. 15; Karṇas. 25, 3; 37, 6; Kaṃsav. 50, 2. 14; Mallikām. 87, 4; 88, 23. Ganz falsch sind natürlich auch Schreibungen, wie *Cāṇakkammi akaruṇe* (Mudrār. 53, 8); *hiaaṇivvisesammi jaṇe* = *hṛdayanirviśeṣe jane* (Viddhaś. 42, 3); *gacchantammi deve* (Cait. 134, 10). In A. lautet der L. gewöhnlich auf *-i* aus *-e* aus: *tali* = *tale*; *patthari* = *prastare*; *andhāri* = *andhakāre*; *kari* = *kare*; *mūli viṇaṭṭhaï* = *mūle vinaṣṭe*; *bāri* = *dvāre* (Hc. 4, 334. 344. 349. 354. 427. 436); zuweilen auch auf *-ĕ*: *appiĕ diṭṭhaï*, *piĕ diṭṭhaï* = *apriye *dṛṣṭake*, *priye *dṛṣṭake*; *piĕ diṭṭhĕ* = *priye dṛṣṭe*; *sughĕ* = *sukhe* (Hc. 4, 365, 1. 396, 2).

1 So ist zu lesen; vgl. Mṛcch. 139, 23, die v. l. bei Godabole 348, 3 und Lassen, Inst. p. 430. — 2 So ist mit der ed. Calc. 1829 p. 227, 6 und ed. Godabole p. 331, 8 nach der v. l. zu lesen.

§ 366^b. Im V. Sing. der *a*-Stämme findet sich häufig Pluti (§ 71). Nach Hc. 3, 38; Sr. fol. 5 kann der V. der Mascul. auch auf *-o* neben *-a*, *-ā* enden: *ajjo* = *ārya*; *devo* = *deva*; *khamāsamaṇo* = *kṣamāśramaṇa* (Hc.); *rukkho* = *rukṣa*; *vaccho* = *vṛkṣa* (Sr.). Solche V. finden sich in AMg. und werden dort nicht nur für den V. Sing., sondern auch den V. Plur. der Mascul. gebraucht, so dass man darin wohl nicht den als V. gebrauchten N. Sing. Mascul. sehen kann, zumal derselbe in AMg. in der Prosa stets auf *-e* auslautet. Beispiele sind: AMg. *ajjo* = *ārya* (Sūyag. 1016; Uttar. 415; Vivāhap. 132. 134; Kappas. Th. § 1. S. § 18. 52); als Plur. = *āryāḥ* (Ṭhāṇ. 146. 147; Vivāhap. 132. 188f. 193. 332; Uvās. § 119. 174); *tāo* = *tāta* (Nāyādh. § 83. 85. 98); *devo* = *deva* (Nāyādh. § 38); *puriso* = *puruṣa* (Sūyag. 108); *ammayāo* = *ambātātau*, also Plur. (Antag. 61. 62; Vivāhap. 804. 805. 808 ff. [öfter *ammatāo*]; Nāyādh. § 134. 138. 145; p. 260. 862. 887 u. s. w.). Ebenso sagt man im Femin. AMg. JM. *ammo* = *amba* (Hc. 3, 41; Uvās. § 140; Āv. 13, 33; 14, 27); auch als Plur. von den Eltern gebraucht (Nāyādh. § 138; Uttar. 574). Das von Hc. gegebene Beispiel *ammo bhaṇāmi bhaṇie* ist H. 676, wo Weber und die Bombayer Ausgabe *bhaṇie bhaṇāmi attā* lesen; T. liest *attā bhaṇāmi bhaṇie*; bei Bhuvanapāla fehlt die Strophe. Hc. fand also *ammo* auch in M. Vielleicht steckt in dem *o* die Partikel *u*, die nach den Lexicographen bei der Anrede (*āmantraṇe*) und dem Anruf (*saṃbodhane*) steht. Dagegen muss der vocativisch verwendete Nomin. gesehen werden in AMg. *bhante* = *bhadanta*[1] (§ 165); Mg. *bhāve* = *bhāva* (Mṛcch. 10, 22; 11, 24; 12, 3; 13, 6. 24; 14, 10 u. s. w.); *ceḍe* = *ceṭa* (Mṛcch. 21, 25) neben *ceḍā* (Mṛcch. 118, 1; 119,

11. 21; 121, 9; 122, 9 u. s. w.); *uvāśake* = *upāsaka* (Mṛcch. 114, 7); *bhaṭṭake* = *bhaṭṭaka* (Sak. 114, 5; 116, 11); *lāutte* = *rājaputra* (Sak. 117, 5); *puttake* = *putraka* (Sak. 161, 7)[2]. Ob auch in A. *bhamaru* = *bhramara* (Hc. 4, 368); *mahiharu* = *mahīdhara* (Vikr. 66, 16) der N. anzunehmen ist, ist zweifelhaft, da in A. auch sonst schliessendes *a* zu *u* wird (§ 106). Die Form auf *-e* ist in Mg. als Acc. Sing. gebraucht in *mama śile śadakhaṇḍe kaleśi* = *mama śiraḥ śatakhaṇḍaṃ karoṣi* (Mṛcch. 151, 25). Andere von Lassen[3] erwähnte Beispiele sind aus den neueren Ausgaben verschwunden. Vgl. § 367[a]. Veṇīs. 33, 12 ist nach der ed. Calc. zu lesen *labbhadi* statt *lambhaï* bei Grill, so dass *maṃśae*, *uṇhe* (l. *usṇe*), *luhile* N. nach § 357 sind.

[1] Dies ist die richtige Erklärung. Vgl. Weber, Bhag. 2, 155, Anm. 3; Pischel zu Hc. 4, 287. Irrtümlich E. Müller, Beiträge p. 50, wo weitere Litteratur. — [2] Missverstanden von S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 28. Siehe Pischel, GGA. 1880, p. 326. — [3] Inst. p. 429.

§ 367. Der N. Plur. Mascul. lautet in allen Dialekten auf *-ā* = *-āḥ* aus: M. AMg. JM. S. *devā* = *devāḥ* (H. 355; Ovav. § 33; Erz. 4, 31; Mṛcch. 3, 13); JS. *aṭṭhā* = *arthāḥ* (Pav. 382, 26); Mg. *puliśā* = *puruṣāḥ* (Lalitav. 565, 13); CP. *samuddā*, *saïlā* = *samudrāḥ*, *śailāḥ* (Hc. 4, 326); D. *dakkhiṇattā* = *dākṣiṇātyāḥ* (Mṛcch. 103, 5); Ā. *vīsaddhā* = *visrabdhāḥ* (Mṛcch. 99, 16); A. *ghoḍā* = *ghoṭāḥ* (Hc. 4, 330, 4). In AMg. finden sich in Versen auch N. Plur. Mascul. auf *-āo*: *māṇavāo* = *mānavāḥ* (Āyār. 1, 3, 3, 3; Sūyag. 412); *tahāgayāo* = *tathāgatāḥ* (Āyār. 1, 3, 3, 3); *hayāo* = *hatāḥ* (Sūyag. 295); *samatthāo* = *samarthāḥ*; *omarattāo* = *avamarātrāḥ*; *sīsāo* = *śiṣyāḥ*; *āujīvāo* = *abjīvāḥ* (Uttar. 755. 768. 794. 1045); *virattāu* [so Kommentar; Text °*āo*] = *viraktāḥ*; *sāgarāu* = *sāgarāḥ* (Uttar. 758. 1000). Andere Fälle noch Uttar. 698. 895. 1048. 1049. 1053. 1059. 1061. 1062. 1064. 1066. 1071. 1084. So auch in M. oder JM. *vaṇṇāo* neben *vaṇṇā* = *varṇāḥ* in einem grammatischen Citat bei Lakṣmīnāthabhaṭṭa zu Piṅgala 1, 2 (p. 3, 5). Indische Ausgaben haben diesen Plur. fälschlich auch in S. z. B. Dhanaṃjayav. 11, 7ff.; 14, 9f.; Cait. 43, 18ff. Eine Zurückführung des Plur. auf *-āo*, der bei den Femin. auf *-ā* die Regel ist (§ 376), auf Vedisch *-āsas*, also Ableitung von Pkt. *jaṇāo* aus Vedisch *janāsas* ist sprachlich unmöglich. Die directe Fortsetzung sind die V. Mg. *bhasṭālakāho*, A. *loahŏ* (§ 372). Das Pkt. zeigt, dass *-āsas* aus *ās* + *as* zu erklären ist, d. h. dass an den Plur. der *a*-Stämme noch die Endung *-as* der consonantischen Stämme getreten ist. Pkt. *māṇavāo* ist also eine Doppelform[1], wie der Abl. Sing. *vacchatto* (§ 365). In A. erscheint die Endung *-ā* oft gekürzt (§ 364): *gaa* = *gajāḥ*; *supurisa* = *supuruṣāḥ*; *bahua* = *bahukāḥ*; *kāara* = *kātarāḥ*; *meha* = *meghāḥ* (Hc. 4, 335. 367. 376. 395, 5; 419, 6). — Im N. Acc. Plur. der Neutra ist die gebräuchlichste Form die auf *-iṃ*, vor dem *a* gedehnt wird; daneben wird *-ĩ*, *-i* in Versen gebraucht (§ 180. 182). Über die von Kī. 3, 28 gelehrten Formen *dhaṇāṃmiṃ*, *vaṇāṃmiṃ* s. § 182. Vr. 5, 26 lehrt für M. nur *-i*, C. 1, 3 nur *-ṇi*; Hc. 3, 26; Sr. fol. 17 lehren *-ĩ*, *-iṃ*, *-ṇi*, Kī. 3, 28; Mk. fol. 43 nur *-iṃ*. M. hat *-iṃ*, *-ĩ*, *-i*: *ṇaaṇāiṃ* = *nayanāni* (H. 5); *aṅgāĩ vi piāiṃ* (H. 40); *raaṇāi va garuaguṇasaāi* = *ratnānīva gurukaguṇaśatāni* (R. 2, 14). In AMg. ist schon in den ältesten Texten neben *-iṃ* auch *-ṇi* ganz gebräuchlich: *pāṇāiṃ bhūyāiṃ jīvāiṃ sattāiṃ* = *prāṇān bhūtāni jīvāni sattvāni* (Āyār. 1, 6, 5, 4; 1, 7, 2, 1; 2, 1, 1, 11), neben *pāṇāṇi vā bhūyāṇi vā jīvāṇi vā sattāṇi vā* (Āyār. p. 132, 28); *udagapasūyāṇi kandāṇi vā mūlāṇi vā pattāṇi vā pupphāṇi vā phalāṇi vā bīyāṇi vā hariyāṇi vā* (Āyār. 2, 2, 1, 5). Oft stehen beide Formen neben einander: *sĕ jjāiṃ puṇa kulāiṃ jāṇĕjjā taṃ jahā uggakulāṇi vā bhogakulāṇi vā rāinnakulāṇi vā* ... folgen noch neun Composita mit *kulāṇi* (Āyār. 2, 1, 2, 2); *agārāiṃ ceiyāiṃ taṃ jahā āesaṇāṇi vā āyayaṇāṇi vā devakulāṇi vā* — folgen noch elf Formen

auf *-āṇi* — *tahappagārāiṃ āesaṇāṇi vā ... bhavaṇagihāṇi vā* (Āyār. 2, 2, 2, 8); *aṇṇāṇi ya bahūṇi gabbhādāṇajammaṇa-m-āiyāiṃ kouyāiṃ* (Ovav. [§ 105]); *khĕttāiṃ* in demselben Verse mit *khĕttāṇi* = *kṣetrāṇi* (Uttar. 356). Die Form auf *-ṇi* wird, wie in JM.[2], besonders vor Enclitiken gewählt. In Versen entscheidet das Metrum auch in AMg. über die Wahl von *-iṃ*, *-ī*, *-i*. So ist Uttar. 357 zu lesen *tāiṃ tu khĕttāī supāvayāiṃ* = *tāni tu kṣetrāṇi supāpakāni*; Dasav. 619, 17 steht *pupphāi bīyāiṃ vippaiṇṇāi*; 621, 1 ist zu lesen *sattucuṇṇāiṃ kolacuṇṇāī āvaṇe*. In JM. ist das Verhältnis dasselbe, wie in AMg.: *pañca egūṇāiṃ addāgasayāiṃ ... pakkhittāiṃ* = *pañcaikonāny *ādarpakaśatāni ... prakṣiptāni*; *nicchiddāiṃ dārāiṃ* = *niśchidrāṇi dvārāṇi* (Āv. 17, 15. 19); *tāṇi vi pañca corasayāṇi ... saṃbohiyāṇi pavvaïyāṇi* = *tāny api pañca coraśatāni ... saṃbodhitāni pravrajitāni* (Āv. 19, 2); *bahūṇi vāsāṇi* (Erz. 34, 3), neben *bahūiṃ vāsāiṃ* = *bahūni varṣāṇi* (Erz. 34, 17). Schreibungen, wie *vatthābharaṇāṇi rāyasantiyāiṃ* (Erz. 52, 8) sind wohl in der Prosa unrichtig, wenn auch oft beide Formen dicht neben einander stehen, wie *pŏttāiṃ āṇehi | tīe rattagāṇi āṇiyāṇi* (Erz. 31, 8). In S. kann nach Vr. 12, 11; Kī. 5, 78; Mk. fol. 69 neben *-iṃ* auch *-ṇi* gebraucht werden. So steht *suhāṇi* = *sukhāni* (Śak. 99, 4) und *apaccaṇivvisesāṇi sattāṇi* = *apatyanirviśeṣāṇi sattvāni* (Śak. 154, 7) in den meisten MSS.; für *vaaṇāṇi* = *vacanāni* (Vikr. 87, 22) haben die besten MSS. *vaaṇāiṃ*, und so geben alle kritischen Texte in S. Mg. sonst nur *-iṃ*[3]. Dialektisch finden sich auch N. Acc. Plur. auf *-ā*, oft neben solchen auf *-iṃ* oder *-ṇi*: AMg. *udagapasūyāṇi kandāṇi vā mūlāṇi vā tayā pattā pupphā phalā bīyā* (Āyār. 2, 3, 3, 9); *bahusaṃbhūyā vaṇaphalā* (Āyār. 2, 4, 2, 13. 14); *pāṇā ya taṇā ya bīyā ya paṇagā ya hariyāṇi ya* (Kappas. S. § 55). In dem zweiten Beispiele mag *tayā* = **tvacāḥ* = *tvacaḥ* (vgl. aber auch *tayāṇi* § 358), in dem dritten *pāṇā* = *prāṇāḥ* die Form der folgenden Worte beeinflusst haben. In anderen Fällen ist eine solche Annahme aber ausgeschlossen: *māuyaṅgā* = *mātraṅgāni* (Ṭhāṇ. 187); *ṭhāṇā* = *sthānāni* (Ṭhāṇ. 163. 165); *pañca kumbhakārāvaṇasayā* = *pañca kumbhakārāpaṇaśatāni* (Uvās. § 184); *nahā* = *nakhāni*, *aharŏṭṭhā*, *uttarŏṭṭhā* = *adharoṣṭhe uttaroṣṭhe* (Kappas. S. § 43); *cattāri lakkhaṇā*, *ālambaṇā* = *catvāri lakṣaṇāni*, *ālambanāni* (Ovav. p. 42 f.). JM. *pañca sayā piṇḍiyā* (Āv. 17, 1), neben *pañca pañca suvaṇṇasayāṇi* (Āv. 16, 30); S. *midhuṇā* (Mṛcch. 71, 22), neben *midhuṇāiṃ* (Mṛcch. 71, 14); *jāṇavattā* = *yānapātrāṇi* (Mṛcch. 72, 23; 73, 1); *viraïdā mae āsaṇā* = *viracitāni mayāsanāni* (Mṛcch. 136, 6), neben *āsaṇāiṃ* (Mṛcch. 136, 3), und in Mg. (Mṛcch. 137, 3); *duve piā uaṇadā* = *dve priye upanate* (Vikr. 10, 3); *aṇurāasūaā akkharā* = *anurāgasūcakāny akṣarāṇi* (Vikr. 26, 2). Hc. 1, 33 erwähnt *naaṇā* = *nayanāni*; *loaṇā* = *locanāni*; *vaaṇā* = *vacanāni*; *dukkhā* = *duḥkhāni*; *bhāaṇā* = *bhājanāni*. Er sieht darin Masculina, was ja möglich ist. Die zahlreichen Neutra, die Masculina geworden sind, scheinen mir aber dafür zu sprechen, dass die Form auf *-ā* den entsprechenden vedischen gleichzusetzen ist und den Anlass zum Geschlechtswechsel gegeben hat. In A. erscheint vor der Endung *-iṃ*, *-ĩ* oft kurzer Vocal: *ahiulaĩ* = *ahikulāni*; *loaṇaĩ jāïsaraĩ* = *locanāni jātismarāṇi*; *maṇorahaĩ* = *manorathāḥ*; *ṇiccintaĩ hariṇāĩ* = *niścintā hariṇāḥ* (Hc. 4, 353. 365, 1. 414, 4. 422, 20).

1 Das meinte wohl schon Lassen, Inst. p. 307. — 2 Jacobi, Erz. p. xxxvi § 39. In AMg. sind Beispiele häufig; aus JM. kann ich die Regel nicht belegen, so zahlreiche Formen auf *-ṇi* ich auch aufgezeichnet habe. — 3 Pischel, De Kālidāsae Çākuntali recensionibus p. 29 f.; KB. 8, 142. Falsch Bollensen, Mālavikā p. 183 und Vorrede p. ix.

§ 367a. Im Acc. Plur. der Mascul. ist in allen Dialekten die Endung *-e* gebräuchlich, die aus der pronominalen Declination herübergenommen ist[1]. M. *calaṇe* = *caraṇau*; *ṇīaame*, *garuaare* = *nīcatamān*, *gurukatarān*; *dose* =

*doṣān* (G. 24. 82. 887); *dosaguṇe* = *doṣaguṇau*; *pāe* = *pādau*; *sahatthe* = *svahastau* (H. 48. 130. 680); *dharaṇihare* = *dharaṇīdharān*; *mahihare* = *mahīdharān*; *bhiṇṇaaḍe a garue taraṅgappahare* = *bhinnataṭāṃś ca gurukāṃs taraṅgaprahārān* (R. 6, 85. 90; 9, 53); AMg. *samaṇamāhaṇaaïhikivaṇavaṇīmage* = *śramaṇabrāhmaṇātithikṛpaṇavanīpakān* (Āyār. 2, 2, 2, 8. 9); *sāhie māse* = *sādhikān māsān* (Āyār. 1, 8, 1, 2. 4, 6); *ime eyārūve urāle kallāṇe sive dhanne maṅgalle sassirīe cōddasa mahāsumiṇe* = *imān etadrūpān udārān kalyāṇāñ śivān dhanyān māṅgalyān saśrīkāṃś caturdaśa mahāsvapnān* (Kappas. § 3); JM. *bhoe* = *bhogān* (Āv. 8, 24; 12, 14. 20; Dvār. 495, 7); *te nagaraloe jalaṇasaṃbhamubbhantaloyaṇe palāyamāṇe* = *tān nagaralokāñ jvalanasaṃbhramodbhrāntalocanān palāyamānān* (Āv. 19, 10); *te ya samāgae* = *tāṃś ca samāgatān* (Kk. 263, 22); JŚ. *sese puṇa titthayare sasavvasiddhe visuddhasabbhāve samaṇe ya °vīriyāyāre* = *śeṣān punas tīrthakarān sasarvasiddhān viśuddhasadbhāvāñ śramaṇāṃś ca °vīryācārān* (Pav. 379, 2); *vividhe visae* = *vividhān viṣayān* (Pav. 384, 49); Ś. *adikkantakusumasamae vi rukkhae* = *atikrāntakusumasamayān api rukṣakān* (Śak. 10, 2); *purā paḍiṇṇāde duve vare* = *purā pratijñātau dvau varau* (Mahāv. 65, 5); *dārake* = *dārakau* (Uttarar. 191, 5); Mg. *avale* = *aparān* (Mṛcch. 118, 14); *ṇiapāṇe vihave kule kalatte a* = *nijaprāṇān vibhavān kulāni kalatrāṇi ca* (Mudrār. 256, 5)[2]; D. *Sumbha-Nisumbhe* = *ŚumbhaNiśumbhau* (Mṛcch. 105, 22). Dass dieselbe Endung sich auch bei Neutren findet, wie AMg. *bahave jīve* = *bahūni jīvāni* (Uvās. § 218); Ś. *duve rukkhaseaṇake* = *dve rukṣasecanake* (Śak. 24, 1); A. *bhuaṇe* = *bhuvanāni* (Piṅgala 1, 62b), erklärt sich aus dem in § 356 ff. besprochenen Geschlechtswechsel. Dialektisch finden sich auch Acc. Plur. der Mascul. auf *-ā* = *-ān* (§ 89; Sr. fol. 6): M. *guṇā* = *guṇān*, *ṇiddhaṇā* = *nirdhanān* (Śukas. 57, 5. 6; Siṃhāsanadv. in IS. 15, 355 [so zu lesen]; Vetālap. p. 219, No. 17 ed. Uhle; zu Hc. 2, 72); *dosā* = *doṣān* (Śukas. 57, 5. 6); AMg. *rukkhā mahallā* = *rukṣān mahataḥ* (Āyār. 2, 4, 2, 11. 12)[3]; *purisā, āsā* = *puruṣān, aśvān* (Nāyādh. 1378. 1388 f.); *bandhavā* = *bāndhavān* (Uttar. 576); *saṃphāsā* = *saṃsparśān* (Āyār. 1, 8, 2, 14); *uvassayā* = *upāśrayān* (Kappas. S. § 60); metri causa auch *guṇa* = *guṇān* (Dasav. 637, 4). Die Form auf *-ā*, *-a*, ist die gebräuchliche in A.: *saralā sāsa* = *saralāñ śvāsān*; *ṇirakkhaa gaa* = *nīrakṣakān gajān*; *desaḍā* = *deśān*; *siddhatthā* = *siddhārthān* (Hc. 4, 387, 1. 418, 3. 6. 423, 3); *maṇḍā* = *maṇḍakān*; *vipakkhā* = *vipakṣān*; *kuñjarā* = *kuñjarān*; *kavandhā* = *kabandhān* (Piṅgala 1, 104a. 117a. 120a; 2, 230). Der einzige Rest eines Acc. mit Nasalvokal wäre Mg. *dālaṃ* = *dārān* (Prab. 47, 1 = 50a, 5 P. = 58, 16 M.), wenn die Lesart richtig wäre. Die ed. Bomb. 102, 3 liest gegen Grammatik und Metrik *lisiṇaṃ dālāṇaṃ*.

[1] Weber, H[1] p. 51; S. Goldschmidt, KZ. 25, 438. — [2] Der Vers ist zu lesen: *yaï mahadha lahkiduṃ ṇiapāṇe vihave kule kalatte a* (Hillebrandt, ZDMG. 39, 128). *kule* und *kalatte* können auch als Acc. Sing. nach § 366b gefasst werden. — [3] Könnte auch als Acc. Plur. des Neutr. gefasst werden nach § 358. 367.

§ 368. Der I. Plur. lautet in allen Dialekten auf *-ehiṃ* = Vedisch *-ebhis* aus (§ 72), das in Versen mit *-ehĩ*, *-ehi* wechselt (§ 178), in AMg. JM. auch in Prosa mit *-ehi* vor Enclitiken (§ 350): M. *amūlalahuehi sāsehiṃ* = *amūlalaghukaiḥ śvāsaiḥ* (G. 23); *avahatthiasabbhāvehi dakkhiṇṇabhaṇiehiṃ* = *apahastitasadbhāvair dākṣiṇyabhaṇitaiḥ* (H. 353); *kañcaṇasilāalehiṃ chiṇṇāavamaṇḍalehi* = *kāñcanaśilātalaiś chinnātapamaṇḍalaiḥ* (R. 9, 55). Wahrscheinlich ist in solchen Fällen für *-hi* zu lesen *-hĩ* (§ 178; vgl. § 370). AMg. *tilaehiṃ laüehiṃ chattovehiṃ sirīsehiṃ sattavaṇṇehiṃ* — folgen noch 19 Instr. — = *tilakair lakucaiś *chattropaiḥ śirīṣaiḥ saptaparṇaiḥ* (Ovav. § 6); *santehiṃ taccehiṃ tahiehiṃ sabbhūehiṃ aṇiṭṭhehiṃ akantehiṃ appiehiṃ amaṇuṇṇehiṃ amaṇāmehiṃ vāgaraṇehiṃ* = *sadbhis *tāttvais* (§ 281) *tathyaiḥ sadbhūtair aniṣṭair akāntair apriyair ama-*

*nojñair *amanāpair vyākaraṇaiḥ* (Uvās. § 259); JM. *māyandamahuavindehiṃ* = *mākandamadhukavṛndaiḥ* (Kl. 18); *vatthābharaṇehiṃ* = *vastrābharaṇaiḥ* (Āv. 26, 27); *tehiṃ kumārehiṃ* = *taiḥ kumāraiḥ* (Āv. 30, 9); JS. *vihavehiṃ* = *vibhavaiḥ*; *sahassehiṃ* = *sahasraiḥ* (Pav. 380, 6. 12); *maṇavayakāehiṃ* = *manovacaḥkāyaiḥ* (Kattig. 400, 332); S. *jaṇehiṃ* = *janaiḥ* (Lalitav. 568, 6; Mṛcch. 25, 14); *jādasaṅkehiṃ devehiṃ* = *jātaśaṅkair devaiḥ* (Śak. 21, 5); *bhamarasaṃghavihaḍidehiṃ kusumehiṃ* = *bhramarasaṃghavighaṭitaiḥ kusumaiḥ* (Vikr. 21, 9); Mg. *tattastehiṃ* = *tatrasthaiḥ* (Lalitav. 565, 20); *attaṇakelakehiṃ pādehiṃ* = *ātmīyābhyāṃ pādābhyām* (Mṛcch. 13, 9); *maśćabandhaṇovāehiṃ* = *matsyabandhanopāyaiḥ* (Śak. 114, 2); Ḍh. *vippadīvehiṃ pādehiṃ* = *vipratīpābhyāṃ pādābhyām*; A. *lakkhehĩ* = *lakṣaiḥ*; *sarehiṃ*, *saravarehiṃ*, *ujjāṇavaṇehiṃ*, *ṇivasantehiṃ suaṇehiṃ* = *śaraiḥ*, *sarovaraiḥ*, *udyānavanaiḥ*, *nivasadbhiḥ sujanaiḥ* (Hc. 4, 335. 422, 11). Häufig ist in A. der I. auf *-ahiṃ*: *guṇahĩ* = *guṇaiḥ*; *paārahĩ* = *prakāraiḥ*; *savvahĩ panthiahĩ* = *sarvaiḥ pathikaiḥ* (Hc. 4, 335. 367, 5. 429, 1); *khaggahĩ* = *khaḍgaiḥ*; *gaahĩ*, *turaahĩ*, *rahahĩ* = *gajaiḥ*, *turagaiḥ*, *rathaiḥ* (Piṅgala 1, 7. 145[a]). Darüber, sowie über I. auf *-ĕhiṃ*, *-ihiṃ* s. § 128.

§ 369. Von den zahlreichen Formen, die die Grammatiker für den Abl. Plur. angeben, lässt sich bisher nur der Abl. auf *-ehiṃto* nachweisen, der in AMg. sehr häufig ist und sich deutlich als aus dem I. Plur. + Suffix *-tas* des Abl. Sing. entstanden erweist, wie der auf *-suṃto* aus dem L. Plur. + Suffix *-tas*: *tilehiṃto* = *tilebhyaḥ* (Sūyag. 594); *maṇussehiṃto vā pañcindiyatirikkhajoṇiehiṃto vā puḍhavikāiehiṃto vā* = *manuṣyebhyo vā pañcendriyatiryagyonikebhyo vā pṛthivīkāyikebhyo vā* (Ṭhāṇ. 58); *ṇeraïehiṃto vā tirikkhajoṇiehiṃto vā maṇussehiṃto vā devehiṃto vā* (Ṭhāṇ. 336; vgl. Vivāhap. 1534 und sonst oft); *sarisaehiṃto rāyakulehiṃto* = *sadṛśakebhyo rājakulebhyaḥ* (Nāyādh. § 123); *kolaghariehiṃto vaehiṃto* = *kaulagṛhikebhyo vrajebhyaḥ* (Uvās. § 242. 243). In Fällen wie *therehiṃto ṇaṃ Godāsehiṃto Kāsavagŏttehiṃto*; . . *Chaluehiṃto Rohaguttehiṃto Kosiyagŏttehiṃto* u. s. w. (Kappas. Th. § 5 ff.) ist Plur. majestatis anzunehmen. Daneben haben AMg. JM. auch einen Abl. auf *-ehiṃ* = Skt. *-ebhyaḥ*, so dass I. und Abl. zusammengefallen sind: AMg.: °*nāmadhĕjjehiṃ vimāṇehiṃ oiṇṇā* = °*nāmadheyebhyo vimānebhyo 'vatīrṇāḥ* (Ovav. § 37); *saehiṃ saehiṃ gehehiṃto niggacchanti* = *svakebhyaḥ svakebhyo gṛhebhyo nirgacchanti* (Kappas. § 66; vgl. Nāyādh. 1048; Vivāhap. 187. 950. 983); *saehiṃ saehiṃ ṇagarehiṃto ṇiggacchanti* = *svakebhyaḥ svakebhyo nagarebhyo nirgacchanti* (Nāyādh. 826); *gāratthehi ya savvehiṃ sāhavo saṃjamuttarā* = *gṛhasthebhyaś ca sarvebhyaḥ sādhavaḥ saṃyamottarāḥ* (Uttar. 208); JM. *jharei romakūvehiṃ seo* = *kṣarati romakūpebhyaḥ svedaḥ* (Erz. 4, 23; vgl. Jacobi § 95). Vgl. § 376. In A. endet der Abl. auf *-ahũ*: *girisiṅgahũ* = *giriśṛṅgebhyaḥ*; *muhahũ* = *mukhebhyaḥ* (Hc. 4, 337. 422, 20); *rukkhahuṃ* = *rukṣebhyaḥ* (Kī. 5, 29). *-huṃ*, *-hũ* entspricht lautlich genau der Endung *-bhyām* des Abl. Dualis. Dass es Abkürzung aus *-suṃto* sei (Lassen, Inst. p. 463), ist irrig.

§ 370. Der G. Plur. lautet in allen Dialekten auf *-āṇaṃ* aus = Skt. *-ānām*. In M. überwiegt aber bei weitem die nasallose Form auf *-āṇa*, die auch in AMg. JM. JS. sich findet, in AMg. besonders vor Enclitiken (§ 350), aber auch sonst, wie *gaṇāṇa majjhe* = *gaṇānāṃ madhye* (Kappas. § 61 = Ovav. § 48, p. 55, 13 = Nāyādh. § 35). Wo in M. beide Formen neben einander stehen, wie *kuḍilāṇa pĕmmāṇaṃ* = *kuṭilanāṃ premṇām* (H. 10), *maāṇa oṇimillacchāṇaṃ* = *mṛgāṇām avanimīlitākṣāṇām* (R. 9, 87), *sajjaṇāṇaṃ pamhusiadasāṇa* = *sajjanānāṃ vismṛtadaśānām* (G. 971), wird, wie in den analogen Fällen im N. Acc. Neutr., I. L. Plur., für *-āṇa* zu lesen sein *-āṇã* (§ 178), worauf in dem Beispiele aus R. auch der Reim hinweist. S. Mg. haben, ausser in Versen, nur die Form auf *-āṇaṃ*. Für Mg. lehrt Hc. 4, 300 auch

einen G. auf *-ăhă*. An der von ihm angeführten Stelle der Śak. liest denselben keine Handschrift (§ 178); auch das Lalitav., das am meisten zu Hc.'s Regeln stimmt, hat nur den G. auf *-āṇaṃ* (565, 14; 566,3.10.11). Dagegen ist *-āhă*, und verkürzt *-ahă*, die gebräuchlichste Endung in A., die auf die Pronominalendung *-sām* zurückgeht: *ṇivaṭṭāhă* = *nivṛttānām*; *sŏkkhahă* = *saukhyānām*; *taṇahă* = *tṛṇānām*; *mukkāhă* = *muktānām*; *mattahă maagalahă* = *mattānāṃ madakalānām*; *saüṇāhă* = *śakunānām* (Hc. 4, 332. 339. 370. 406. 445, 4); *vaṅkakaḍakkhahă loaṇahă* = *vakrakaṭākṣayor locanayoḥ* (Vetālap. p. 217, Nr. 13); *mahabbhaḍahă* = *mahābhaṭānām* (Kk. 261, 5). Nach C. 1, 5 findet sich die Endung *-haṃ* neben *-ṇaṃ* auch sonst: *devāhaṃ* neben *devāṇaṃ*; *tāhaṃ* neben *tāṇaṃ*. Die übrigen Beispiele bei C. aus der *-ā*, *-n* und Pronominaldeclination hat auch Hc. 4, 300, der sie M. zuteilt.

§ 371. Im L. ist in M. AMg. JM. die Form auf *-esu* = Skt. *-eṣu* die herrschende, neben der sich zuweilen *-esuṃ* findet, wie M. *sacandaṇesuṃ āroviaroaṇesu* (l. °*sŭ*; § 370) = *sacandaneṣv āropitarocaneṣu* (G. 211); *vaṇesuṃ* = *vaneṣu* (H. 77); AMg. öfter in Nāyādh. § 61—63 neben häufigeren Formen auf *-su*, ohne dass die MSS. und die ed. Calc. p. 106ff. immer übereinstimmten, so dass überall °*su* zu lesen sein wird. In Ś. haben die Texte teils *-su* (Lalitav. 555, 11. 12; Mṛcch. 9, 2; 24, 25; 25, 1; 37, 23; 70, 3; 71, 17; 97, 22; 100, 2 u. s. w.; Mālav. 19, 12; 30, 6; 41, 19. 20; 67, 10; 75, 1; Vikr. 35, 6; 75, 3. 6), teils *-suṃ* (Vikr. 23, 13; 52, 1. 5. 7[1]; Śak. 9, 12; 30, 2; 50, 11; 51, 5; 53, 9; 60, 8; 64, 2; 72, 12 u. s. w. in der bengalischen Recension, während die kaschmirische, drāviḍische und Devanāgarī-Recension *-su* haben). Die indischen Ausgaben haben meist *-su*. In Mg. steht Mṛcch. 19, 6 *pāeśu*, aber 121,20.22 *pādeśuṃ*, neben *calaṇeśu* 121,24 und *keśeśu* 122,22 in Versen, Veṇīs. 35, 19 *keśeśu*, Mudrār. 191, 9 *kammeśu* = *karmasu*, Prab. 62,7 *puliśeśu*. Nach Analogie des I. und G., die stets auf *-ṃ* enden, wird für die Prosa *-suṃ*, Mg. *-śuṃ* richtiger sein. In A. ist der L. mit dem I. zusammengefallen: *saahĭ* = *śateṣu*; *maggahĭ* = *mārgeṣu*; *gaahĭ* = *gateṣu*; *kesahĭ* = *keśeṣu*; *aṇṇahĭ taruarahĭ* = *anyeṣu taruvareṣu* (Hc. 4, 345. 347. 370, 3. 422, 9). In Hc. 4, 423, 3 ist statt *gavakkhehiṃ* zu lesen *gavakkhahĭ* und 445, 2 wohl *ḍuṅgarahĭ*. Im Sinne des L. steht der I. auch in AMg. *jagaṇissiehĭ bhūehiṃ tasanāmehi thāvarehiṃ ca no tesiṃ ārabhe daṇḍaṃ* (Uttar. 248). Vgl. § 376.

[1] Vgl. Pischel, De Kālidāsae Çākuntali recensionibus p. 31.

§ 372. Der V. ist gleich dem N. In AMg. werden *ajjo* und *ammayāo* auch als V. Plur. gebraucht (§ 366b). Für den V. Plur. der Mg. gestattet Kī. 5, 94 (vgl. Lassen, Inst. p. 393) auch die Endung *-hu*, Mk. fol. 75 *-ho* mit davor verlängertem *a* des Stammes: *bamhaṇāhu* = *brāhmaṇāḥ* (Kī. 5, 97). Dieser V. liegt vor in *bhasṭālakāho*, wie Mṛcch. 165, 1. 5 statt *bhaśṭalakā ho* zu lesen ist. Er ist der übliche in A., wo die Endung meist *-hŏ* lautet ohne Verlängerung des *a* des Stammes: *taruṇahŏ* = *taruṇāḥ*; *loahŏ* = *lokāḥ* (Hc. 4, 346. 350, 2. 365, 1). In A. tritt die Endung *-hŏ* an alle Stämme an: *taruṇihŏ* = *taruṇyaḥ* (Hc. 4, 346); *aggihŏ* = *agnayaḥ*, *mahilāhŏ* = *mahilāḥ* (Kī. 5,20); *cadummuhahŏ* = *caturmukhāḥ*, *harihŏ* = *harayaḥ*, *taruhŏ* = *taravaḥ* (Sr. fol. 68 ff.). Lassen, Inst. p. 399 hat bereits richtig erkannt, dass in Mg. *-āhu* (*-āho*) die vedische Endung *-āsas* steckt. Da er aber die Regel des Kī. über Mg. irrtümlich auf den N. Plur. bezog, trennte er p. 463 die A.-Form von der der Mg. ab und suchte in *ho* die Partikel *ho*, wie man dies bisher auch Mṛcch. 165, 1. 5 gethan hat. In A. ist die Endung von den *a*-Stämmen auf die übrigen vocalischen Stämme übertragen worden. — Über die zu *u*-Stämmen gewordenen Nomina AMg. *ghiṃsu-*, *pāṃsu-*, *pilaṃkhu-*, *manthu-*, *milakkhu-* s. § 105.

§ 373. Die Declination der *a*-Stämme in PG. VG. (§ 363) stimmt am treuesten zu Ś. Abweichend ist nur der Dativ Sing., der in Ś. nicht gebräuchlich ist, in PG. aber in zwei Formen erscheint, von denen die auf *-āye* zum Dativ von AMg. JM. (§ 361. 364) sich stellt, und der Abl. Sing., der hier auf *-ā*, in Ś. aber fast immer auf *-ādo* endet (§ 365).

b) Feminina auf *-ā*.

§ 374. *mālā* (Kranz).

Sing.

N. *mālā*.
Acc. *mālaṃ*.
I. M. *mālāe*, *mālāi*, *mālāa*, die übrigen Dialekte nur *mālāe*, A. *mālaĕ*.
D. *mālāe*; nur in AMg.
Abl. M. AMg. JM. *mālāo*, *mālāu*, [*mālāhiṃto*, *mālāi*, *mālāa*, *mālatto*]; Ś. Mg. *mālādo* und *mālāe*; A. *mālahĕ*.
G. L. M. *mālāe*, *mālāi*, *mālāa*, die übrigen Dialekte nur *mālāe*; A.: G. *mālahĕ* L. [*mālahĭ*].
V. *māle*, *mālā*.

Plur.

N. Acc. V. M. AMg. JM. *mālāo*, *mālāu*, *mālā*; Ś. Mg. *mālāo*, *mālā*.
I. M. AMg. JM. *mālāhi*, *mālāhĭ*, *mālāhiṃ*; Ś. Mg. *mālāhiṃ*.
Abl. M. AMg. *mālāhiṃto*, [*mālāsuṃto*, *mālāo*, *mālāu*]; A. *mālahu*.
G. M. AMg. JM. *mālāṇa*, *mālāṇā̆*, *mālāṇaṃ*; Ś. Mg. *mālāṇaṃ*; A. [*mālahu*].
L. M. AMg. JM. *mālāsu*, *mālāsŭ*, *mālāsuṃ*, Ś. Mg. *mālāsu*, *mālāsuṃ*.

In PG. findet sich nur der N. Sing. *paṭṭikā* (7, 48. 51) *kaḍa tti* = *kṛteti* (7, 51), und der Acc. Sing. (oder Plur.) *pilā bādhā* = *pīḍāṃ bādhām* (oder = *pīḍā bādhāḥ*) (6, 40), sowie der Acc. Sing. *sīmaṃ* = *sīmām* (6, 28).

§ 375. Über die Declination der *ā*-Stämme vgl. Vr. 5, 19—23; C. 1, 3. 9. 10; Hc. 3, 27. 29. 30. 4, 348—352; Kī. 3, 7. 23. 25. 27; Mk. fol. 43; Sr. fol. 14f. Über die Kürzung des *ā* im N. Sing. in A. s. § 100. So auch Mg. *śevida* = *sevitā* (Mṛcch. 117, 1). I. G. L. Sing. sind zusammengefallen, nach den Grammatikern auch z. T. der Abl. Die gewöhnliche Form ist *mālāe* = Skt. *mālāyai*, d. h. = der im Yajurveda und den Brāhmaṇa üblichen Form des G. Abl., die auch das Avestā kennt[1]. In Versen stehen zuweilen die Formen auf *-āe*, *-āi* neben einander, wie *pucchiāi muddhāe* = *pṛṣṭāyā mugdhāyāḥ* (H. 15). In M. überwiegt aus metrischen Gründen die Form auf *-āi*, die auch überall herzustellen ist, wo in den Texten *-āĕ* zu lesen wäre. Meist hat die v. l. die richtige Lesart *-āi*, wie G. 44. 46. 56. 65. 71. 212. 222. 243. 290. 453. 474. 684. 870. 931. 954. Einige Grammatiker (Hc. 3, 29; Kī. 3, 27; Sr. fol. 14) lehren auch eine Form auf *-āa*, die andere (Vr. 5, 23; Mk. fol. 43) verbieten. Solche Formen finden sich in M. als v. l. So: *jŏṇhāa* = *jyotsnayā*; *ṇevacchakalāa* = *nepathyakalayā*; *helāa* = *helayā*; *hariddāa* = *haridrāyāḥ*; *caṅgimāa* = *caṅgimatvena* (Karp. ed. Bomb. 31, 1; 86, 4; 53, 9; 55, 2; 71, 4; 79, 12). Konow liest dafür *jŏṇhāi*, *ṇevacchakalāi*, *helāi*, *haliddīa*, *caṅgimāi* (29, 1; 86, 9; 51, 2; 52, 4; 69, 3; 78, 9). Einige MSS. haben zuweilen *-āa*. Da G. H. R. sonst *-āa* nicht kennen, ist *Tiaḍāa* = *Trijaṭāyāḥ* (R. 11, 100) und *ṇisaṇṇāa* = *niṣaṇṇāyāḥ* (R. 11, 101) nicht mit S. Goldschmidt als doctior lectio anzusehen, sondern falsch für *°āi*, wie C. hat. Dieses *-āa* geht auf den Abl. G. des Skt. auf *-āyāḥ* zurück, so dass *jŏṇhāa* = *jyotsnāyāḥ* ist, dessen genau entsprechende Bildung **jŏṇhāā* Vr. 5, 23; Hc. 3, 30; Sr. fol. 14 verbieten. In A. ist *-āe* zu *-aĕ* verkürzt worden: *ṇiddaĕ* =

*nidrayā*; *candimaĕ* = *candrimayā*; *uḍḍāvantiaĕ* = *uḍḍāpayantyā*; *mañjiṭṭhaĕ* = *mañjiṣṭhayā* (Hc. 4, 330, 2. 349. 352. 438, 2). — Über den Dativ auf *-āe* in AMg. s. § 361. 364. — Von den für den Abl. Sing. von den Grammatikern angegebenen Formen kann ich nur die auf *-āo*, S. Mg. *-ādo* öfter belegen: AMg.: *puratthimāo vā disāo āgao ahaṃ aṃsi dāhiṇāo vā disāo* ... *paccatthimāo* ... *uttarāo* ... *uḍḍhāo* = **purastimāto vā diśa āgato 'ham asmi dakṣiṇāto vā diśaḥ* ... **pratyastimātaḥ* ... *uttarātaḥ* ... *ūrdhvātaḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 2); *jibbhāo* = *jihvātaḥ* (Āyār. p. 137, 1); *sīyāo* = *śibikātaḥ* (Nāyādh. 870. 1097. 1189. 1354. 1497); *chāyāo* = *chāyātaḥ* (Sūyag. 639); *aṭṭaṇasālāo* = *aṭṭanaśālātaḥ* (Kappas. § 60; Ovav. § 48); *māyāo* = *māyātaḥ* (Sūyag. 654; Ovav. § 123); *sūṇāo* = *sūnātaḥ* (Nirayāv. § 10); S. *bubhukkhādo* = *bubhukṣātaḥ*, *dakkhiṇādo*, *vāmādo* = *dakṣiṇātaḥ*, *vāmātaḥ*, *padolikādo* = *pratolikātaḥ* (Mṛcch. 2, 23; 9, 9; 162, 23); Mg. *lacchādo* = *rathyātaḥ* (Mṛcch. 158, 13). Ablative auf *-āe* (C. 1, 9; Hc. 3, 29; Sr. fol. 14) haben S. und Mg.: S. *imāe maataṇhiāe* = *asyā mṛgatṛṣṇikāyāḥ* (Vikr. 17, 1), das nicht mit Bollensen als Instr. aufgefasst werden kann; Mg. *śĕyyāe* (Text *sĕjjāe*) = *śayyāyāḥ* (Cait. 149, 19). — Die Form *mālatto* folgt aus Hc. 3, 124 und wird von Triv. 2, 2, 34 ausdrücklich gelehrt. Sie ist Analogiebildung zu den Masc. und Neutr. (§ 365). In A. ist der Abl. Sing. mit dem G. zusammengefallen. Die Endung *-hĕ* entspricht der Pronominalendung *-syāḥ*, so dass *tahĕ dhaṇahĕ* (Hc. 4, 350) genau = *tasyā *dhanyasyāḥ* = *tasyā dhanyāyāḥ* ist[2]. Als Abl. fasst Hc. 4, 350 *bālahĕ*, so dass dann *visamathaṇa* als Bahuvrīhi aufzufassen ist = „vor der jungen Frau mit den gefährlichen Brüsten". G. sind: *tucchamajjhahĕ*, *jampirahĕ*, *tucchaarahāsahĕ*, *alahantiahĕ*, *vammahaṇivāsahĕ*, *muddhaḍahĕ* = *tucchamadhyāyāḥ*, *jalpanaśīlāyāḥ*, *tucchatarahāsāyāḥ*, *alabhamānāyāḥ*, *manmathanivāsāyāḥ*, *mugdhāyāḥ* (Hc. 4, 350); *tisahĕ* = *tṛṣāyāḥ*; *muṇāliahĕ* = *mṛṇālikāyāḥ* (Hc. 4, 395, 7. 444). — Beispiele für den L. sind: M. *dukkhuttarāi paavīe* = *duḥkhottarāyāṃ padavyām*; *gāmaracchāe* = *grāmarathyāyām* (H. 107. 419); AMg. *Suhammāe sabhāe* = *Sudharmāyāṃ sabhāyām* (Kappas. § 14 und oft); AMg. JM. *Campāe* = *Campāyām* (Ovav. § 2. 11; Erz. 34, 25); JM. *sayalāe nayarīe* = *sakalāyāṃ nagaryām* (Dvār. 497, 21); *ikkikkāe mehalāe* = *ekaikasyāṃ mekhalāyām* (T. 5, 11); S. *susamiddhāe* = *susamṛddhāyām*; *edāe padosavelāe* = *etasyāṃ pradoṣavelāyām*; *rukkhavāḍiāe* = *rukṣavāṭikāyām* (Mṛcch. 4, 20; 9, 10; 73, 6. 7); Mg. *andhaālapūlidāe ṇāśiāe* = *andhakārapūritāyāṃ nāsikāyām*; *padoliāe* = *pratolikāyām*; *śuvaṇṇacoliāe* = *suvarṇacorikāyām* (Mṛcch. 14, 22; 163, 16; 165, 2). AMg. *giriguhaṃsi* für *giriguhāe* = *giriguhāyām* (Āyār. 1, 7, 2, 1) ist durch die daneben stehenden L. auf *-ṃsi* von Mascul. und Neutr. bestimmt worden. Vgl. ähnliche Fälle in § 355. 358. 364. 367. 379. 386. Der V. Sing. lautet in der Regel, wie im Skt., auf *-e* aus, eine Form, die Vr. 5, 28 allein kennt, während Hc. 3, 41; Mk. fol. 44; Sr. fol. 14 auch die Nominativform auf *-ā* als V. zulassen. Solche V. auf *-ā* sind: M. *attā* (Schwiegermutter; Mk. fol. 44; H. 8. 469. 543. 553. 653. 676. 811); M. AMg. *piucchā* = *pitṛṣvasaḥ* (Hc.; Mk.; H.; Nāyādh. 1299. 1348); M. *māuā* = *mātṛke* (H.); M. *māucchā* = *mātṛṣvasaḥ* (Hc.; Mk.; H.); AMg. *jāyā* (Uttar. 442), *puttā* = *putri* (Nāyādh. 633 f. 648 f. 655. 658), und das häufige M. S. *halā* (Hc. 2, 195; H.), in S. meist mit dem V. eines Eigennamens auf *-e* verbunden, wie *halā Saüntale* (Śak. 9, 10); *halā Aṇusūe* (Śak. 10, 12); *halā Ṇomālie* (Lalitav. 560, 9; Text *No°*); *halā Cittalehe* (Vikr. 9, 3); *halā Maaṇie* (Ratn. 293, 29); *halā Ṇiuṇie* (Ratn. 297, 28) u. s. w., oder mit Eigennamen auf anderen Vocal, wie *halā Uvvasi* (Vikr. 7, 17), oder mit substantivisch gebrauchten Adjectiven, wie *halā apaṇḍide* (Priyad. 22, 7), in M. S. auch als Plural gebraucht (H. 893. 901; Śak. 16, 10; 58, 9; Vikr. 6, 13; 7, 1; 11, 1; Karp. 108, 5). JM. hat auch *hale* (Hc. 2, 195; Erz.), das Kī. 5, 19 als A.

erwähnt, und das in A. als *hali* zu belegen ist (Hc. 4, 332, 2; 358, 1). Ś. *amba* (Mutter; Śak. ed. Burkhard 201, 19; 202, 20; Ratn. 315, 26; 327, 6; Mahāv. 56, 3; Mālatīm. 179, 6; 225, 4; Nāgān. 84, 15; Anarghar. 310, 1 u. s. w.) ist nach Lanman[3] und Bechtel[4] ursprünglich Partikel. In A. wird das schliessende *-e* gekürzt, wie *sahiĕ* = **sakhike*; *ammiĕ*; *bahiṇuĕ* = *bhaginike* (Hc. 4, 358, 1. 367, 1. 396, 2. 422, 14), oder es wird zu *-i*, wie in dem erwähnten *hali* und in *ammi*, *muddhi* = *mugdhe* (Hc. 4, 395, 5. 376, 1). Über AMg. JM. *ammo* s. § 366b.

[1] Pischel, BB. 6, 281, Anm. 3. — [2] Man kann auch mit Lassen, Inst. p. 462 Übertragung aus den *a*-Stämmen annehmen. — [3] Noun-Inflection p. 360. — [4] Hauptprobleme p. 265 f.

§ 376. Im N. Acc. Plur. ist die in allen Dialekten gebräuchliche Form die auf *-o* (§ 367): N. M. *mahilāo* = *mahilāḥ* (H. 397); AMg. JM. *devayāo*, Ś. *devadāo* = *devatāḥ* (Ṭhāṇ. 76; Erz. 29, 3; Śak. 71, 8); Acc. AMg. *kalāo* = *kalāḥ* (Uttar. 642; Nāyādh. § 119; Ovav. § 107; Kappas. § 211); JM. *caüvvihāo vaggaṇāo* = *caturvidhā vargaṇāḥ* (Āv. 7, 4); Ś. *padīviāo* = *pradīpikāḥ* (Mṛcch. 25, 18); A. *savvaṅgāo* = *sarvāṅgāḥ* (Hc. 4, 348). In Versen wechselt *-o* mit *-u*, das dort weit überwiegt: M. N. *dhaṇṇāu tāu* = *dhanyās tāḥ* (H. 147) gegen Ś. *dhaṇṇāŏ kkhu tāo kaṇṇaāo* [so zu lesen] *jāo* (Mālatīm. 80, 1); AMg. *thiyāu* = *strīkāḥ* (Sūyag. 225); Acc. A. *aṇurattāu bhattāu* = *anuraktā bhaktāḥ* (Hc. 4, 422, 10). Zuweilen stehen metri causa beide Formen neben einander, wie M. *dāraggalāu jāāo* = *dvārārgalā jātāḥ* (H. 322); *raïviramalajjiāo appattaṇiaṃsaṇāu* = *rativirāmalajjitā aprāptanivasanāḥ* (H. 459); *paḍigaāu disāo* = *pratigatā diśaḥ* (R. 1, 19). Seltener ist der N. Acc. auf *-ā*: M. *rehā* = *rekhāḥ* (G. 22; H. 206), neben *rehāu* (H. 474) und *rehāo* (G. 509. 682); *sariā sarantapavahā ... vūḍhā* = *saritaḥ saratpravāhāḥ ... ūḍhāḥ* (R. 6, 50); *mehalā* = *mekhalāḥ* (Mṛcch. 41, 2); AMg. *dŏjjhā* = *dohyāḥ*; *dammā* = *damyāḥ*; *rahajŏggā* = *rathayogyāḥ* (Āyār. 2, 4, 2, 9); *pakkā* = *pakvāḥ*; *rūḍhā* = *rūḍhāḥ* (Āyār. 2, 4, 2, 15. 16); *bhajjā* = *bhāryāḥ* (Uttar. 660); *nāvāhi tārimāŏ tti pāṇipĕjja tti no vae* = *naubhis *tārimā iti pāṇipeyā iti no vadet* (Dasav. 629, 1); Ś. *pūijjantā devadā* = *pūjyamānā devatāḥ*; *gaṇiā* = *gaṇikāḥ* (Mṛcch. 9, 1. 10); *agahidatthā* = *agṛhītārthāḥ* (Śak. 120, 11); *adiṭṭhasujjapāā ... ṇāgakaṇṇā via* = *adṛṣṭasūryapādāḥ ... nāgakanyā iva* (Mālav. 51, 21; vgl. aber v. l.). Mk. fol. 69 erlaubt in Ś. nur *-āo*, und so ist wohl überall zu corrigiren. Mṛcch. 25, 20 stehen neben einander: *tāo .. padīviāo avamāṇidaṇiddhaṇakāmuā via gaṇiā ṇissiṇehāo dāṇiṃ saṃvuttā* = *tāḥ .. pradīpikā avamānitanirdhanakāmukā iva gaṇikā niḥsnehā idānīṃ saṃvṛttāḥ*. *saṃvuttā* hat Stenzler bereits mit AB zu *saṃvuttāo* corrigirt; für *gaṇiā* haben DH bei Goḍabole p. 72 *gaṇiāo*, so dass auch *°kāmuāo* zu lesen sein wird. Auch in AMg. stehen zuweilen beide Formen neben einander: *Indabhūipamŏkkhāo cŏddasasamaṇasāhassīo ukkosiyā samaṇasaṃpayā* = *Indrabhūtipramukhyāś caturdaśaśramaṇasāhasrya *utkośitāḥ śramaṇasaṃpadaḥ* (Kappas. § 134; vgl. 135 ff.). Vgl. Āyār. 2, 4, 2, 9. 15. 16. — Für die Endungen des I. G. L. gelten § 178. 350; vgl. auch § 368. 370. 371. — In Mg. ist der I. auf *-ehiṃ* statt *-āhiṃ* in *ambikamādukehiṃ* = *ambikāmātṛkābhiḥ* (Mṛcch. 122, 5) im Munde des Śakāra nicht zu beanstanden, da der Dichter die Verwechslung des Geschlechtes offenbar absichtlich gewählt hat. Dagegen liegt R. 7, 62 nicht der I. *accharehiṃ* = *apsarobhiḥ* vom Stamme *accharā* (§ 410)[1] vor, den man früher auch Vikr. 40, 11 las[2], sondern das erste *samaccharehiṃ* ist zu zerlegen in *sama* + *ccharehiṃ* = *sama* + *psarobhiḥ* (§ 328)[3]. — Wie bei den Mascul. und Neutren (§ 369), wird auch bei den Femininen die Form auf *-hiṃ* für den Abl. gebraucht, was Hc. 3, 127 verbietet: M. *dhārāhiṃ* = *dhārābhyaḥ* (H. 170) und für den L. (§ 371): M. *mehalāhi* (Karp. 16, 1), im

Sinne von *mehalāsu*, wie die v. l. Kāvyaprakāśa 74, 1 hat = *mekhalāsu*; AMg. *hatthuttarāhiṃ* = *hastottarāsu* (Āyār. 2, 15, 1. 2. 5. 6. 17. 22. 25; Kappas.); *gimhāhi* (Sūyag. 166), im Sinne von *gimhāsu* (Vivāhap. 465) = **grīṣmāsu* (§ 358); *aṇantāhiṃ osappiṇīussappiṇīhiṃ viikkantāhiṃ* = *anantāsv avasarpiṇyutsarpiṇīṣu vyatikrāntāsu* (Kappas. § 19); *visāhāhiṃ* = *viśākhāsu* (Kappas. § 149); *cittāhiṃ* = *citrāsu* (Ṭhāṇ. 363; Kappas. § 171. 174); *uttarāsāḍhāhiṃ, āsāḍhāhiṃ* (Kappas. § 205. 211); *chinnāhi sāhāhi* = *chinnāsu śākhāsu* (Uttar. 439; Text °*hiṃ*)[4]. — Abl. auf *-hiṃto* sind AMg. *antosālāhiṃto* = *antaḥśālābhyaḥ* (Uvās. § 195); *itthiyāhiṃto* = *strīkābhyaḥ* (Jīv. 263. 265). In A. hat der Abl. die Endung *-hu* = *-bhyaḥ*: *vayaṃsiahu* = *vayasyābhyaḥ* (Hc. 4, 351). Nach Hc. wird dieselbe Form auch für den G. Plur. gebraucht. Vgl. § 381. — Im L. überwiegt auch hier (vgl. § 371) die Form auf *-su*. In Ś. steht Śak. 29, 4 *viralapādavacchāāsuṃ vaṇarāīsuṃ* = *viralapādapacchāyāsu vanarājiṣu* in der bengal. Recension, *-āsu, -īsu* in den übrigen. — Im V. ist die Form auf *-o* herrschend: Ś. *devadāo* (Bālar. 168, 7; Anarghar. 300, 1); *dāriāo* = *dārikāḥ* (Vikr. 45, 6); *AvaloidāBuddharakkhidāo* = *AvalokitāBuddharakṣite* (Mālatīm. 284, 11). Über *halā* s. § 375. — Über *ajjū* = *āryā* s. § 105.

[1] Die von S. Goldschmidt, R. p. 247, Anm. 8 aufgeworfene Frage, ob wir ein neutr. *acchara* anerkennen sollen, ist natürlich zu verneinen. — [2] Bollensen zu Vikr. p. 326; vgl. Hoefer, De Pr. dialecto p. 150 f.; Lassen, Inst. p. 316 f. und § 410. — [3] Pischel, ZDMG. 52, 93 ff. — [4] Dass der I. vorliegt, beweisen Stellen, wie *hatthuttarāhiṃ nakkhatteṇaṃ jogovagaeṇaṃ* (Āyār. 2, 15, 6. 17; vgl. Kappas. § 2). Vgl. Kappas. § 157. 174. 211, und Speyer, Vedische und Sanskrit-Syntax (Strassburg 1896; Grundriss I, 6) § 42.

## 2) Stämme auf *-i*, *-ī* und *-u*, *-ū*.

### a) Masculina und Neutra.

§ 377. Mascul. *aggi* = *agni*.

Sing.

N. *aggī*, [*aggiṃ*].
Acc. *aggiṃ*.
I. *aggiṇā*, A. auch *aggiṇa, aggiṃ*.
Abl. M. AMg. JM. *aggīo, aggīu, aggiṇo, aggīhiṃto*, [*aggīhi, aggitto*]; JŚ. [Ś. Mg.] *aggīdo*; A. *aggihĕ*.
G. M. AMg. JM. *aggiṇo, aggissa*, [*aggīo*]; Ś. Mg. *aggiṇo*; A. [*aggihĕ*].
L. *aggimmi*, AMg. meist *aggiṃsi*; AMg. JM. auch *aggiṃmi*; A. *aggihĭ*.
V. *aggi, aggī*.

Plur.

N. M. AMg. JM. *aggiṇo, aggī, aggīo, aggao, aggaü*; Ś. *aggīo, aggiṇo*.
Acc. M. AMg. JM. *aggiṇo, aggī, aggao*.
I. M. AMg. JM. *aggīhi, aggīhĭ, aggīhiṃ*; Ś. Mg. *aggīhiṃ*.
Abl. M. AMg. JM. *aggīhiṃto*, [*aggīsuṃto, aggitto, aggīo*]; A. *aggihŭ*.
G. M. AMg. JM. *aggīṇa, aggīṇă, aggīṇaṃ*; Ś. Mg. *aggīṇaṃ*; A. *aggihă, aggihŭ*.
L. M. AMg. JM. *aggīsu, aggīsŭ, aggīsuṃ*; Ś. Mg. *aggīsu, aggīsuṃ*; A. *aggihĭ*.
V. M. AMg. JM. *aggiṇo, aggī*; A. *aggihŏ*.

Ebenso gehen die Neutra, wie *dahi* = *dadhi*; nur N. Acc. Sing. M. AMg. JM. *dahiṃ, dahĭ, dahi*, Ś. Mg. *dahiṃ, dahi*; V. *dahi*; N. Acc. V. Plur. *dahīiṃ, dahīĭ* (nicht Ś. Mg.), *dahīṇi* (nicht Ś. Mg.), *dahī* (nicht Ś. Mg.) — In PG. findet sich der Acc. Sing. Neutr. *udakādiṃ* 6, 29, der G. Sing. Masc. *Sattissa* = *Śakteḥ* 6, 17, *Bhaṭisa* = *Bhaṭṭeḥ* 6, 19, und der Acc. Plur. Masc. *vasudhādhipataye* = *vasudhādhipatīn* 7, 44 (vgl. Leumann, EI. 2, 484).

§ 378. Masc. *vāu* = *vāyu*.

Sing.

N. *vāū*, [*vāuṃ*].
Acc. *vāuṃ*.
I. *vāuṇā*; A. auch *vāuṇa*, *vāuṃ*.
Abl. M. AMg. JM. *vāūo*, *vāūu*, [*vāuṇo*, *vāūhiṃto*, *vāutto*]; A. *vāuhĕ*.
G. M. AMg. JM. *vāuṇo*, *vāussa*, [*vāūo*]; S. Mg. *vāuṇo*, Mg. in Versen auch *vāuśśa*; [A. *vāuhĕ*].
L. *vāummi*, AMg. auch *vāuṃsi*, AMg. JM. auch *vāuṃmi*.
V. *vāu*, *vāū*.

Plur.

N. M. AMg. JM. *vāuṇo*, *vāū*, *vāūo*, *vāavo*, *vāao*, *vāaü*; Ś. *vāuṇo*, *vāao*.
Acc. M. AMg. JM. *vāuṇo*, *vāū*, AMg. auch *vāavo*.
I. M. AMg. JM. *vāūhi*, °*hī*, °*hiṃ*; S. Mg. *vāūhiṃ*.
Abl. [*vāūhiṃto*, *vāūsuṃto*, *vāutto*, *vāūo*]; AMg. auch *vāūhiṃ*, A. *vāuhũ*.
G. M. AMg. JM. *vāūṇa*, °*ṇā*, °*ṇaṃ*; S. Mg. *vāūṇaṃ*, A. *vāuhã*, *vāuhũ*.
L. M. AMg. JM. *vāūsu*, °*sũ*, °*suṃ*; S. Mg. *vāūsu*, *vāūsuṃ*; A. *vāuhĩ*.
V. AMg. *vāavo*; A. *vāuhŏ*.

Ebenso gehen die Neutra, wie *mahu* = *madhu*; nur N. Acc. Sing. *mahuṃ*, *mahũ*, *mahu*; Ś. Mg. *mahuṃ*, *mahu*; V. *mahu*; N. Acc. V. Plur. *mahūiṃ*, *mahūĩ* (nicht Ś. Mg.), *mahūṇi* (nicht Ś. Mg.), *mahū* (nicht Ś. Mg.). — In PG. finden sich keine *u*-Stämme.

§ 379. Über die Declination der *i*- und *u*-Stämme sieh Vr. 5, 14—18. 25—27. 30; C. 1, 3. 11—14; Hc. 3, 16—26; 4, 340. 341. 343—347; Kī. 3, 8. 11. 13. 15. 17—22. 24. 28. 29; 5, 20. 25—27. 33—35. 37; Mk. fol. 42—44; Sr. fol. 9—12. Im N. Sing. lehrten nach Hc. 3, 19 einige neben der Länge auch die gleichwertige (§ 74) Nasalirung: *aggiṃ*, *ṇihiṃ*, *vāuṃ*, *vihuṃ*. Triv. und Sr. erwähnen diese Form nicht; Paṇhāv. 448 ist *susāhuṃ* als N. edirt, wohl falsch für *susāhū*, da daneben *suisī*, *sumuṇī* = *svṛṣiḥ*, *sumuniḥ* steht. Über die N. auf -*ī*, -*ū* s. § 72. Zu *sakhi* ist der N. Sing. JM. *sahī* (KI. 14). Bei den Neutren überwiegt im N. die nicht-nasalirte, im Acc. die nasalirte Form; doch ist AMg. Acc. *taü* = *trapu* (Sūyag. 282) durch das Metrum gesichert, vielleicht *taũ* zu lesen. Im N. steht AMg. Ś. *dahiṃ* (Ṭhāṇ. 230; Mṛcch. 3, 12 [so zu lesen für *dahīṃ*]), aber AMg. *ḍahi* (Ṭhāṇ. 514); AMg. Ś. *vatthu* = *vastu* (Uttar. 172; Lalitav. 516, 12); Ś. *ṇaaṇamahu* = *nayanamadhu* (Mālav. 22, 3). Über AMg. *aṭṭhī*, *dahī* s. § 358. Acc. sind AMg. Ś. *acchiṃ* (Āyār. 1, 1, 2, 5; Śak. 31, 13); *aṭṭhiṃ* = *asthi* (Sūyag. 594); AMg. *dahiṃ* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Ovav. § 73; Kappas. S. § 17); AMg. Ś. *mahuṃ* (Āyār. 2, 1, 4, 5. 8, 8; Ovav. § 73; Kappas. S. § 17; Śak. 81, 8); JS. *vatthuṃ* (Kattig. 400, 335). Stets wird das sehr häufige Skt. *svasti* in Ś. zu *sŏtthi* (z. B. Mṛcch. 6, 23; 25, 4; 54, 11. 19; Vikr. 15, 16; 29, 1; 44, 5; Ratn. 296, 32; 319, 17 u. s. w.), ist also als N. aufzufassen, ebenso wie *sāhu* (z. B. Mṛcch. 28, 24; 37, 16; 41, 19; Vikr. 26, 6; Ratn. 300, 13; 309, 1) und *suṭṭhu* (z. B. Mṛcch. 27, 21; 28, 24; 29, 14; 41, 18; Prab. 18, 3), Mg. *śāhu* (Veṇīs. 34, 3. 23; 35, 14; Mṛcch. 38, 7; 112, 9; 161, 15 u. s. w.). Dagegen ist für *lahu* (Mṛcch. 75, 8; Vikr. 28, 10) mit den edd. Calcc. und Godabole *lahuṃ* zu lesen, wie Śak. 39, 3; 76, 1; Mṛcch. 21, 13; 59, 8; 107, 11; 112, 11; 116, 5; 166, 16; 169, 24; Ratn. 300, 5; 302, 25; 303, 20; 312, 8; 320, 32 u. s. w. steht; im Verse ist *lahu* richtig Mṛcch. 99, 24; Veṇīs. 33, 13. — Zum I. ist zu bemerken, dass M. *païṇā* = *patyā* (H.) bildet, wie man sagt M. *gahavaïṇā* (H. 172), AMg. *gāhāvaïṇā* (Uvās. § 6) = *gṛhapatinā*, Mg. *bahiṇīpadiṇā* = *bhaginīpatinā* (Mṛcch. 113, 19). Zu *akṣi* ist der I. M. *acchiṇā* =

*akṣṇā* (G. 32); zu *dadhi* findet sich Ś. *sadahiṇā* = *sadadhnā* (Mṛcch. 69, 3). Für zu erwartende *aṭṭhiṇā* = *asthnā*, *muṭṭhiṇā* = *muṣṭinā*, *leluṇā* = *leṣṭunā* hat AMg. *aṭṭhīṇa*, *muṭṭhīṇa*, *lelūṇa*, mit Kürzung des *ā* vor dem Encliticon *vā* und Längung des auslautenden Vocales des Stammes nach Analogie der vorhergehenden und folgenden I. auf *-ena* in der Verbindung *daṇḍeṇa vā aṭṭhīṇa vā muṭṭhīṇa vā lelūṇa vā kavāleṇa vā* (Āyār. 2, 1, 3, 4; Sūyag. 647. 692. 863). Über ähnliche Fälle der Angleichung s. § 355. 358. 364. 367. 375. 386, über die I. *aggiṇa*, *aggiṃ*, *vāuṃ* in A. s. § 146. — Für den Abl. sind Belege: M. *uahīu* = *udadheḥ* (G. 56. 470); AMg. *kucchīo* = *kukṣeḥ* (Kappas. § 21. 32); *dahīo* = *dadhnaḥ* (Sūyag. 594; Text °*hi*°); JŚ. *hiṃsāīdo* = *hiṃsādeḥ* (Pav. 386, 4; Text °*ātīdo*); JM. *kammaggiṇo* = *karmāgneḥ* (Āv. 19, 16); AMg. *ikkhūo* = *ikṣoḥ* (Sūyag. 594; Text °*to*); JM. *sūrīhiṃto* (Kk. II, 509, 4); A. *girihĕ* (Hc. 4, 341, 1). — Im G. gehen in M. JM. AMg. die Formen *aggiṇo*, also die Form des Neutr. im Skt., aber offenbar von den *n*-Stämmen übertragen, die mit den *i*-Stämmen vielfach zusammengefallen sind (§ 405), und *aggissa*, also die nach Analogie der *a*-Stämme gebildete Form, neben einander her; ebenso bei den *u*-Stämmen, auch in JŚ.: M. *giriṇo* (G. 141) und M. AMg. *girissa* (G. 510; Sūyag. 312); M. *uahiṇo* (R. 5, 10) und *uahissa* (R. 4, 43. 60) = *udadheḥ*; M. *raviṇo* (G. 50. 272; H. 284) und *ravissa*, *raïssa* (R. 4, 30; Karp. 25, 13) = *raveḥ*; M. *païṇo* (H. 54. 55. 297) und *païssa* (H. 38. 200) = *patyuḥ*; M. *pasuvaïṇo* = *paśupateḥ* (H. 1), *paāvaïṇo prajāpateḥ* (H. 969), *bhuaṃgavaïṇo* = *bhujaṃgapateḥ* (G. 155); *ṇaravaïṇo* = *narapateḥ* (G. 413), aber AMg. JM. *gāhāvaïssa* = *gṛhapateḥ* (Sūyag. 846; Vivāhap. 435f. 1207ff.; Uvās. § 4. 6. 8. 11; Kappas. § 120; Āv. 7, 7); AMg. *muṇissa* = *muneḥ* (Āyār. 2, 16, 5; Sūyag. 132); *isissa* = *ṛṣeḥ* (Uttar. 363; Nirayāv. 51); *rāyarisissa* = *rājarṣeḥ* (Vivāhap. 915f.; Nāyādh. 600. 605. 611. 613); *sārahissa* = *sāratheḥ* (Uttar. 668); *Andhagavaṇhissa* (Antag. 3) und *Andhagavaṇhiṇo* (Uttar. 678 = Dasav. 613, 33) = *Andhrakavṛṣṇeḥ*; *aggissa* (Vivāhap. 909; Dasav. N. 654, 6; Nirayāv. 50); JM. *Pañcālāhivaïṇo* = *Pañcālādhipateḥ* (Erz. 8, 8); *Hariṇo* = *Hareḥ* (Āv. 36, 30; 37, 49); *Nābhissa* = *Nābheḥ* (Āv. 48, 13. 33). — M. *pahuṇo* (G. 847. 1006. 1065) und *pahussa* (H. 243) = *prabhoḥ*; AMg. *bhikkhuṇo* (Āyār. 1, 5, 4, 1; 2, 16, 8; Sūyag. 133. 144; Uttar. 284) und viel häufiger AMg. JŚ. *bhikkhussa* (Āyār. 1, 7, 5, 1ff.; Pav. 387, 19); AMg. *usussa* = *iṣoḥ* (Vivāhap. 1388); *maccussa* = *mṛtyoḥ* (Paṇhāv. 401); *sāhussa* = *sādhoḥ* (Uttar. 418. 571); *vatthussa* = *vastunaḥ* (Paṇhāv. 398); JM. *bandhussa* = *bandhoḥ* (Sagara 8, 5); M. *Viṇhuṇo* = *Viṣṇoḥ* (G. 16); *caṇḍaṃsuṇo* = *caṇḍāṃśoḥ* (Karp. 35, 7); *ambuṇo* = *ambunaḥ* (G. 1196). In Ś. Mg. wird die Form auf *-ssa* in der Prosa nicht gebraucht: Ś. *rāesiṇo* = *rājarṣeḥ* (Śak. 21, 4; 50, 1; 130, 1; Vikr. 7, 2; 22, 16; 23, 14; 36, 8; 80, 4; Uttarar. 106, 10; 113, 1; Pras. 46, 9; Anarghar. 111, 13), *vihiṇo* = *vidheḥ* (Vikr. 52, 18; Mālatīm. 361, 10); *sahassarassiṇo* = *sahasraraśmeḥ* (Prab. 14, 17; Veṇīs. 25, 6); *Paāvadiṇo* = *Prajāpateḥ* (Ratn. 306, 2; Mālatīm. 65, 6); *udaraṃbhariṇo* = *udaraṃbhareḥ* (Jīvān. 43, 15); *Dāsarahiṇo* = *Dāśaratheḥ* (Mahāv. 52, 18; Anarghar. 157, 10); *guruṇo* = *guroḥ* (Śak. 22, 13; 158, 3; Vikr. 83. 1; Anarghar. 267, 12); *muhamahuṇo* = *mukhamadhoḥ* (Śak. 108, 1); *adhammabhīruṇo* = *adharmabhīroḥ* (Śak. 129, 16); *Vikkamabāhuṇo* = *Vikramabāhoḥ* (Ratn. 322, 33); *sattuṇo* = *śatroḥ* (Veṇīs. 62, 3; 95, 15; Jīvān. 19, 9); *pahuṇo* = *prabhoḥ* (Prab. 18, 1; Jīvān. 9, 1); *induṇo* = *indoḥ* (Jīvān. 19, 10); *mahuṇo* = *madhunaḥ* (Hāsy. 43, 23); Mg. *lāeśiṇo* = *rājarṣeḥ* (Veṇīs. 34, 1); *śattuṇo* = *śatroḥ* (Śak. 118, 2). Im Verse steht Mg. *Viśśāvaśuśśa* = *Viśvāvasoḥ* (Mṛcch. 11, 9). Zu *dadhi* ist der G. M. *dahiṇo* (Karp. 15, 1). Über PG. s. § 377. — In A. darf, wie bei den *a*-Stämmen, für den G. dieselbe Endung wie für den Abl. angenommen werden, also *girihĕ*, *taruhĕ*. — Im L. ist in M. JM.

JŚ. die Endung *-mmi*, in JM. auch *-ṃmi*: M. *païmmi* = *patyau* (H. 324. 849); *jalahimmi* = *jaladhau*; *girimmi* = *girau*; *asimmi* = *asau* (G. 146. 153. 222); *uahimmi* = *udadhau*, *jalaṇihimmi* = *jalanidhau* (R. 2, 39; 7, 2. 7. 12; 5, 1); JM. *girimmi* = *girau* (KI. 17); *vihimmi* = *vidhau*, *uyahimmi* = *udadhau* (Sagara 7, 1; 9, 3). In AMg. ist die gewöhnliche Form die auf *-ṃsi*: *kucchiṃsi* = *kukṣau* (Āyār. 2, 15, 2 ff.; Vivāhap. 1274; Kappas.); *pāṇiṃsi* = *pāṇau* (Āyār. 2, 1, 11, 5; 2, 7, 1, 5; Vivāhap. 1271; Kappas. S. 29); *rāsiṃsi* = *rāśau* (Āyār. 2, 1, 1, 2). Daneben findet sich in AMg. *taṃmi rāyarisiṃmi Namiṃmi abhinikkhamantaṃmi* = *tasmin rājarṣau Namāv abhiniṣkrāmati* (Uttar. 279); *Acciṃmi*, *Accimāliṃmi* (Vivāhap. 417); *agaṇimmi* (Dasav. 620, 24); öfter *sahassarassiṃmi* (§ 366[a]). Ebenso die *u*-Stämme: M. *pahummi* = *prabhau* (G. 210); *seummi* = *setau* (R. 8, 93); JM. *Meruṃmi* (T. 5, 3); JŚ. *sāhummi* = *sādhau* (Kattig. 399, 315; MS. °*ha*°); AMg. *leḷuṃsi* = *leṣṭau* (Āyār. 2, 5, 1, 21); *bāhuṃsi*, *ūruṃsi* = *bāhau*, *ūrau* (Dasav. 617, 12); *uuṃmi* = *ṛtau* (Ṭhāṇ. 527; Text *udu*°). Entsprechend *rāo* = *rātrau* (§ 386) hat AMg. auch *ghiṃsu* für **ghiṃso* = *ghraṃse* (§ 105; Sūyag. 249; Uttar. 58. 109) im Verse. Mg. hat im Verse *kedummi* = *ketau* (Mudrār. 176, 4). S. hat *vatthuṇi* = *vastuni* (Bālar. 122, 11; Dhūrtas. 9, 10). Nach Mk. fol. 69 sind in Ś. die richtigen Formen *aggimmi*, *vāummi*. — In A. ist die Endung des L. *-hĩ* = *-ṣmin*: *kalihĩ* = *kalau*; *akkhihĩ* = *akṣṇi*; *saṃdhihĩ* = *saṃdhau* (Hc. 4, 341, 3. 357, 2. 430, 3), *āihĩ* = *ādau* (Piṅgala 1, 85. 142). Für die *u*-Stämme fehlen Beispiele; Hc. 4, 341 lehrt für *i*- und *u*-Stämme *-hi*. — Im V. findet sich neben dem kurzen auch langer Vocal (§ 71): M. *gahavaï* (H. 297), aber AMg. *gāhāvaī* (Āyār. 1, 7, 2, 2. 3, 3. 5, 2; 2, 3, 3, 16) = *gṛhapate*; AMg. *muṇī* = *mune* (Āyār. 1, 6, 1, 4; Uttar. 713. 714. 719); AMg. JM. *mahāmuṇī* (Sūyag. 419; Kk. II, 505, 25); AMg. *maharisī* = *maharṣe* (Sūyag. 182); AMg. *Subuddhī* = *Subuddhe* (Nāyādh. 997. 998. 1003); AMg. *Jambū* = *Jambo* (Uvās.; Nāyādh. und oft). Vr. 5, 27 verbietet die Länge, und so findet sich auch meist nur kurzer Vocal: M. *khaviasavvari* = *kṣapitaśarvarīka*, *diṇavaï* = *dinapate* (H. 655); M. *pavaṃgavaï* = *plavaṃgapate* (R. 8, 19); JM. *pāvavihi* = *pāpavidhe* (Sagara 7, 15); JM. *suravaï* = *surapate* (Kk. 276, 19); AMg. *muṇi* (Sūyag. 259); AMg. *bhikkhu* = *bhikṣo* (Sūyag. 245. 301); M. JM. *pahu* = *prabho* (G. 717. 719. 736; R. 15, 90; Kk. 269, 35); Ś. *rāesi* = *rājarṣe* (Uttarar. 125, 8). S. *Jaḍāo* = *Jaṭāyo* (Uttarar. 70, 5) ist wohl falsche Lesart.

§ 380. Im N. Plur. gehen die Formen *aggiṇo* und *aggī*, *vāuṇo* und *vāū* in M. JM. AMg. neben einander her: M. *kaïṇo* = *kavayaḥ* (G. 62) und *kaī* = *kapayaḥ* (R. 6, 59. 83); *giriṇo* (G. 114) und *girī* (G. 450; R. 6, 34. 60) = *girayaḥ*; *riuṇo* (G. 1195) und *riū* (G. 245. 721) = *ripavaḥ*; *pahuṇo* (G. 858. 861. 873. 880. 984) und *pahū* (G. 868) = *prabhavaḥ*; AMg. *amuṇī* neben *muṇiṇo* = *amunayaḥ*, *munayaḥ* (Āyār. 1, 3, 1, 1); *gīyaraïṇo* = *gītaratayaḥ* neben *gīyanaccaṇaraī* = *gītanṛtyaratayaḥ* (Ovav. § 35); *ṇāṇāruī* = *nānārucayaḥ* (Sūyag. 781); *isiṇo* = *ṛṣayaḥ* neben *muṇī* = *munayaḥ* (Uttar. 367); *haya-m-āī goṇa-m-āī gaya-m-āī sīha-m-āiṇo* (§ 353; Uttar. 1075); *viṇṇū* = *vijñāḥ* (§ 105; Āyār. 1, 4, 3, 1); *gurū* = *guravaḥ* (Āyār. 1, 5, 1, 1); *pasū* = *paśavaḥ* (Āyār. 2, 3, 3, 3); *apasū* (Sūyag. 601); *uū* = *ṛtavaḥ* (Samav. 97; Vivāhap. 798; Aṇuog. 432); *dhāuṇo* = *dhātavaḥ* (Sūyag. 37); JM. *sūriṇo* = *sūrayaḥ* (Kk. 264, 41; 267, 41; 270, 6. 36. 42 u. s. w.); *sāhuṇo* = *sādhavaḥ* (Āv. 9, 22; 26, 36; 27, 7; 46, 3. 9; Kk. 274, 36) und *sāhū* (T. 4, 20); *guruṇo* = *guravaḥ* (Kk. 271, 6; 274, 28. 36). In AMg. überwiegt die Form auf *-ī*, *-ū*, die sich bei einigen Worten vielleicht ausschliesslich findet, wie in *ūrū* (Uvās. § 94; Sūyag. 639 u. oft; auch in M. G. 489), ohne dass man darin etwa einen alten Dual sehen dürfte, ebenso wenig wie in AMg. *pāṇī* (Kappas. S. § 43), AMg. *In-*

*daggī* = *Indrāgnī* (Ṭhāṇ. 82), AMg. *do vāū* = *dvau vāyū* (Ṭhāṇ. 82), M. *bāhū* = *bāhū* (G. 428). Andere als die angegebenen Formen finden sich in den drei Dialekten nur vereinzelt. So: AMg. *nāyao* = *jñātayaḥ* (Sūyag. 174. 179. 628. 635), *anāyao* (Sūyag. 628); AMg. *rāgaddosādayo* = *rāgadveṣādayaḥ* (Uttar. 707); JM. *Bhavadattādayo* (Erz. 17, 28); AMg. *risao* = *ṛṣayaḥ* (Ovav. § 56, p. 61, 29); JM. *maharisao* (Erz. 3, 14); AMg. °*ppabhiyao* = °*prabhṛtayaḥ* (Ovav. § 38, p. 49, 32; 73 so zu lesen; vgl. v. l.); AMg. *jantavo* (Vers! Āyār. 1, 6, 1, 4; Uttar. 712. 798. 799; Sūyag. 105) neben *jantuṇo* (Āyār. 2, 16, 1); AMg. *sāhavo* = *sādhavaḥ* (Uttar. 208). Von *bahu* (viel) lautet der N. in AMg. stets *bahave* (§ 345; Āyār. 1, 8, 3, 3. 5. 10; 2, 1, 4, 1. 2; 2, 5, 2, 7; 2, 15, 8; Sūyag. 852. 916; Uttar. 158. 169; Uvās.; Nāyādh.; Kappas. u. s. w.). So auch in JM. (Erz. 17, 28), wohl falsch für *bahavo* (Erz. 38, 24) oder *bahū* (Erz. 38, 21). In Ś. werden die Formen auf -*ī*, -*ū*, die nach dem N. der *a*-Stämme gebildet sind, nicht gebraucht. Die *i*-Stämme haben, wie die Feminina, teils den N. auf -*īo*, wie *isīo* = *ṛṣayaḥ*; *girīo* = *girayaḥ* (Śak. 61, 11; 98, 8; 99, 12; 126, 15); *risīo* = *ṛṣayaḥ* (Mṛcch. 326, 14), teils auf -*ṇo*, wie *kaïṇo* = *kapayaḥ* (Bālar. 238, 5); *mahesiṇo* = *maharṣayaḥ* (Bālar. 268, 1); *isiṇo* = *ṛṣayaḥ* (Unmattar. 3, 7); *cintāmaṇipahudiṇo* = *cintāmaṇiprabhṛtayaḥ* (Jīvān. 95, 1). Bei den *u*-Stämmen findet sich in Ś. neben der Form auf -*ṇo*, wie *paṅguṇo* = *paṅgavaḥ* (Jīvān. 87, 13); *bālataruṇo* = *bālataravaḥ* (Karp. 62, 3); *taruṇo* (Karp. 67, 1); *binduṇo* (Mallikām. 83, 15); auch *bindao* = *bindavaḥ* (Mṛcch. 74, 21). *bandhū* = *bandhavaḥ* (Śak. 101, 13) ist nicht Ś., sondern M. Aus Mg. ist nur *dīhagomāo* aus **dīhagomāao* (§ 165) = *dīrghagomāyavaḥ* in einem Verse nachweisbar (Mṛcch. 168, 20); sonst fehlen Beispiele für die *i*- und *u*-Stämme ganz.

§ 381. Nach Vr. 5, 14 sind im Acc. nur die Formen *aggiṇo*, *vāuṇo* zulässig. Es finden sich aber dialektisch fast alle Formen des N. auch im Acc.: M. *païṇo* = *patīn* (H. 705); JM. *sūriṇo* = *sūrīn* (Kk. 267, 38; 270, 2); AMg. *mahesiṇo* = *maharṣīn* (Āyār. 1, 5, 5, 1); aber auch AMg. *mittanāī* = *mitrajñātīn* (Uvās. § 69. 92; so zu lesen für °*nāiṃ*); *Mallaī*, *Lĕcchaī* = *Mallakīn*, *Licchavīn* (Vivāhap. 499 f.; Nirayāv. § 25); *nāyao* = *jñātīn* (Āyār. 1, 6, 4, 3; Sūyag. 378 [Text *ṇāio*]); AMg. *pasavo* = *paśūn* (Sūyag. 414); JM. *guruṇo* = *gurūn* (Kk. 269, 35); JM. *sāhuṇo* = *sādhūn* (Kk. 271, 15); AMg. *bāhū* = *bāhū* (Sūyag. 222. 286); AMg. *sattū* = *śatrūn* (Kappas. § 114); AMg. *bahū* = *bahūn* (Āyār. 1, 6, 1, 4; Uttar. 216), neben *bahave*, wie im N., (Āyār. 2, 2, 2, 8. 9; Uvās. § 119. 184), wozu sich *vasudhādhipataye* des PG. stellt. — Beispiele für die Neutra, deren N. und Acc. gleich lautet, sind: M. *acchīiṃ* = *akṣiṇī* (Hc. 1, 33; 2, 217; G. 44; H. 40. 54), *acchīī* (H. 314); M. AMg. JM. *acchīṇi* (H. 314 bei Mk. fol. 44; vgl. v. l.; Āyār. 2, 2, 1, 7; Uvās. § 94; Āv. 8, 20; 30, 4); AMg. *acchī* (Vivāgas. 11), fälschlich auch in Ś. (Jīvān. 89, 3); AMg. *aṭṭhīṇi* = *asthīni* (Sūyag. 590); AMg. *sālīṇi* = *śālīn* (Āyār. 2, 10, 10); *vīhīṇi* = *vrīhīn* (Āyār. 2, 10, 10; Sūyag. 682); *darīṇi* = *darīḥ* (Āyār. 2, 10, 11); JM. *āīṇi* = *ādīni* (Kk. 274, 4); JŚ. *ādīṇi* (Pav. 384, 48); M. *aṃsūiṃ* = *aśrūṇi* (G. 130. 1208); *paṇḍūī* = *paṇḍūni* (G. 384. 577) und *paṇḍūiṃ* (G. 462); *bindūiṃ* = *bindūn* (G. 223); AMg. *maṃsūiṃ* = *śmaśrūṇi* (Uvās. § 94); *maṃsūṇi* (Āyār. 1, 8, 3, 11); *dārūṇi* (Sūyag. 247); *pāṇūṇi* = *prāṇān* (Aṇuog. 432; Vivāhap. 423); *kaṅgūṇi* = *kaṅgavaḥ* (Sūyag. 682); *milakkhūṇi* = **mlaicchāni* (Āyār. 2, 3, 1, 8); A. *aṃsū* (Piṅgala 1, 61). Nach Vr. 5, 26 wären nur Formen wie *dahīī*, *mahūī* gebräuchlich; Kī. 3, 28 lehrt *dahīiṃ*. — Für die Endungen des I. G. L. gelten § 178. 350; vgl. auch § 368. 370. 371. Beispiele für den I. sind M. *kaīhī*, °*hi* = *kavibhiḥ* (G. 84. 88) und = *kapibhiḥ* (R. 6, 64. 78. 94); AMg. *kimīhiṃ* = *kṛmibhiḥ* (Sūyag. 278); JM. *āīhiṃ* = *ādibhiḥ* (Āv. 7, 12); Ś. *isīhiṃ* = *ṛṣibhiḥ* (Śak. 70, 6); Mg. °*ppahudīhiṃ* = °*prabhṛtibhiḥ*

(Śak. 114, 2); M. *acchīhiṃ*, °*hī*, °*hi* (H. 338. 341. 457. 502); Ś. *acchīhiṃ* (Vikr. 48, 15; Ratn. 319, 18); Mg. *akkhīhiṃ* (Mṛcch. 120,13; 152,22) = *akṣibhyām*; M. *riūhiṃ* = *ripubhiḥ* (H. 471; G. 718); M. *sisūhī* = *śiśubhiḥ* (G. 1046); AMg. *vaggūhiṃ* = *vagnubhiḥ* (Vivāhap. 946; Nāyādh. § 25. 79; p. 302. 736. 757. 1107; Rāyap. 266f.; Uttar. 300; Ṭhāṇ. 527; Ovav. § 53. 181; Kappas.); AMg. *ūrūhiṃ* = *ūrubhyām* (Ṭhāṇ. 401); Ś. *gurūhiṃ* = *gurubhiḥ* (Hāsy. 40, 17); Ś. *bindūhiṃ* = *bindubhiḥ* (Veṇīs. 66, 21; Nāgān. 24, 13; Karp. 72, 1). — Der Abl. liegt vor in M. *acchīhiṃto* = *akṣibhyām* (G. 223); JM. *ujjāṇāīhiṃto* = *udyānādibhyaḥ* (Dvār. 498, 20); AMg. *Kāmiḍḍhīhiṃto* = *Kāmarddheḥ* (Plur. maj.; Kappas. Th. § 11). Wie bei den *a*-Stämmen (§ 369), wird auch bei den *i*- und *u*-Stämmen der I. als Abl. gebraucht: *santi egehiṃ bhikkhūhiṃ gāratthā saṃjamuttarā* = *santy ekebhyo bhikṣubhyo gṛhasthāḥ saṃyamottarāḥ* (Uttar. 208). — A. *taruhū* = *tarubhyaḥ* (Hc. 4, 341) ist eigentlich = *taruṣu*, d. h. = dem L., mit dem der Abl. zusammengefallen ist, nach Hc. 4, 340 auch der G.; doch wird *taruhū* dort besser als Loc. aufgefasst, während *bihū* = *dvayoḥ* (Hc. 4, 383, 1) allerdings im Sinne des G. steht. — Beispiele für den G. sind: M. *kaīṇaṃ* = *kavīnām* (H. 86); *kaīṇa* = *kapīnām* (R. 6, 84); *girīṇa* (G. 137. 449; R. 6, 81); AMg. *dhammasārahīṇaṃ* = *dharmasārathīnām* (Ovav. § 20; Kappas. § 16); metrisch *isīṇa* = *ṛṣīṇām* (Sūyag. 317) und *isīṇaṃ* (Uttar. 375. 377); *udahīṇa* = *udadhīnām* (Sūyag. 316); *vīhīṇaṃ* = *vrīhīṇām* (Vivāhap. 421); JŚ. *jadīṇaṃ* = *yatīnām* (Pav. 385, 63); *āīṇaṃ* = *ādīnām* (Kattig. 401, 340); Ś. *mahīvadīṇaṃ* = *mahīpatīnām* (Lalitav. 555, 14); Ś. *acchīṇaṃ* = *akṣṇoḥ* (Vikr. 43, 15; Nāgān. 11, 9); M. *icchūṇaṃ* = *ikṣūṇām* (H. 740); *riūṇa* = *ripūṇām* (G. 106. 166. 237); *tarūṇa* = *tarūṇām* (G. 140); AMg. *bhikkhūṇaṃ* = *bhikṣūṇām* (Āyār. 1, 7, 7, 2); *savvaṇṇūṇaṃ* = *sarvajñānām* (Ovav. § 20); *milakkhūṇaṃ* = *mlecchānām* (Sūyag. 817); Mg. *bāhūṇa* = *bāhvoḥ* (im Vers; Mṛcch. 129, 2); *pahūṇaṃ* = *prabhūṇām* (Kaṃsav. 50, 4); JS. *sāhūṇaṃ* = *sādhūnām* (Pav. 379, 4). A. hat die Endung *-hã* = *-sām* der Pronomina: *saüṇihã* = *śakunīnām* (Hc. 4, 340); über *-hũ* sieh oben. — Der L. findet sich z. B. M. *girīsu* (G. 138); M. AMg. *acchīsu* (H. 132; Āyār. 2, 3, 2, 5); Ś. *acchīsuṃ* (Śak. 30, 5); M. *riūsu* = *ripuṣu* (G. 241); JS. metrisch *ādisu* = *ādiṣu* (Pav. 383, 69); AMg. *uūsu* = *ṛtuṣu* (Nāyādh. 344); Ś. *ūrūsu* = *ūrvoḥ* (Bālar. 238, 7; Text °*ru*°). In A. entspricht die Form *duhũ* einem **duṣu* (Femin.; Hc. 4, 340), während *tihĩ* (Hc. 4, 347) eigentlich = *tribhiḥ* ist, also = dem I., wie bei den *a*-Stämmen (§ 371). — Der Voc. liegt vor in JM. *sayalaguṇanihino* = *sakalaguṇanidhayaḥ* (Sagara 7, 12); AMg. *jantavo* (Sūyag. 335. 424). *bhikkhavo* (Sūyag. 157; Text °*kkhu*°). Für JM. *guruo* (Kk. III, 513, 22) ist *gurūo* zu lesen. Über A. s. § 372.

§ 382. In AMg. werden die für die Masc. geltenden Formen des Plur. von *bahu* (viel) meist auch für die Femin. gebraucht: *bahave pāṇajāi* = *bahvyaḥ prāṇajātayaḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 2); *bahave sāhammiṇīo* = *bahvīḥ *sādharmiṇīḥ* (Āyār. 2, 1, 1, 11; 2, 2, 1, 2; 2, 5, 1, 2; 2, 10, 2); *bahave devā ya devīo ya* (Āyār. 2, 15, 8); *bahave khuḍḍākhuḍḍiyāo vāvīo* = *bahvyaḥ kṣudrākṣudrikā vāpyaḥ* (Jīv. 476); *bahūṇaṃ samaṇāṇaṃ bahūṇaṃ samaṇīṇaṃ bahūṇaṃ sāvayāṇaṃ bahūṇaṃ sāviyāṇaṃ bahūṇaṃ devāṇaṃ bahūṇaṃ devīṇaṃ* (Kappas. S. § 64; Nāyādh. 498. 518. 615. 654; Vivāhap. 242); *bahūhiṃ āghavaṇāhi ya paṇṇavaṇāhi ya viṇṇavaṇāhi ya saṇṇavaṇāhi ya* = *bahvībhir *ākhyāpanābhiś ca *prajñāpanābhiś ca *vijñāpanābhiś ca *saṃjñāpanābhiś ca* (Nāyādh. § 143; p. 539. 889; Uvās. § 222; Vivāhap. 814); *bahūhiṃ khujjāhiṃ* = *bahvībhiḥ kubjābhiḥ* (Nirayāv. § 4; Vivāhap. 791; Nāyādh. § 117; p. 832. 837; Vivāgas. 226); *bahūsu vāvīsu* = *bahvīṣu vāpīṣu* (Nāyādh. 915); *bahūsu vijjāharīsu* = *bahvīṣu vidyādharīṣu* (Nāyādh. 1275; so Commentar; Text *bahusu vijjāsu*). Vgl. noch Ovav. § 8. Über erhaltene Sktformen wie *girisu*,

*vagguhiṃ* s. § 99, über Übertritt von *a*-Stämmen in die *u*-Declination in M. AMg. § 105, über AMg. *sakahāo* = *sakthīni* § 358.

§ 383. Die Masculina auf *-ī* und *-ū* kürzen nach Hc. 3, 43; Mk. fol. 42. 43; Sr. fol. 12 ihr *ī* und *ū* und werden dann ganz wie die Nomina auf *-i*, *-u* flektirt. So N. *gāmaṇī* = *grāmaṇīḥ*; Acc. *gāmaṇiṃ*; I. *gāmaṇiṇā*; G. *gāmaṇiṇo* und *gāmaṇissa*; V. *gāmaṇi*; N. *khalapū* = *khalapūḥ*; Acc. *khalapuṃ*; I. *khalapuṇā*; G. *khalapuṇo*; V. *khalapu* (Hc. 3, 24. 42. 43. 124). Sr. fügt den N. Plur. hinzu: *khaḷavaü*, *khaḷavao*, *khaḷavuṇo*, *khaḷavū*. Beispiele sind: M. *gāmaṇī*, *gāmaṇiṇo* = *grāmaṇīḥ*, *grāmaṇyaḥ* (H. 449. 633); *gāmaṇīṇaṃ* (R. 7, 60); JM. *Asogasirī*, *Asogasiriṇo* = *Aśokaśrīḥ*, *Aśokaśriyaḥ* (Āv. 8, 2. 32); Ś. *Candasiriṇo*, *Caṇḍasiriṇā* = *Candraśriyaḥ*, *Candraśriyā* (Mudrār. 39, 3; 56, 8; 227, 2. 7); Ś. *Māhavasiriṇo* = *Mādhavaśriyaḥ* (Mālatīm. 211, 1); Ś. *aggaṇī* = *agraṇīḥ* (Mṛcch. 4, 23; 327, 1). Die Formen *Saaṃbhuṃ*, *Saaṃbhuṇo* = *Svayaṃbhuvam*, *Svayaṃbhuvaḥ* (G. 1. 813), *Saaṃbhuṇo*, *Saaṃbhussa*, *Saaṃbhuṇā* (Mk. fol. 42 f.), können zu *Svayaṃbhū* oder °*bhu* gezogen werden.

### b) Feminina.

§ 384. Im Pkt. haben sich nur vereinzelt in Versen Formen von Femininen auf *-i*, *-u* erhalten, wie *bhūmisu*, *suttisu* (§ 99). Sonst sind die Feminina auf *-i*, *-u* mit denen auf *-ī*, *-ū* zusammengefallen, ohne dass zwischen einsilbigen und mehrsilbigen unterschieden wird. Die Declination entspricht fast ganz der der Feminina auf *-ā* in § 374 ff., und es gilt für die Endungen alles, was dort bemerkt ist. Im einzelnen ist Folgendes zu beachten.

§ 385. Vom I. Abl. G. L. Sing. geben die Grammatiker die Formen: *ṇaīi*, *ṇaīe*, *ṇaīa*, *ṇaīā* zu *ṇaī* = *nadī* (Bh. 5, 22; Kī. 3, 26; Mk. fol. 43); *ruīa*, *ruīā*, *ruīi*, *ruīe* zu *rui* = *ruci* (Sr. fol. 15); *buddhīa*, *buddhīā*, *buddhīi*, *buddhīe* zu *buddhi*; *sahīa*, *sahīā*, *sahīi*, *sahīe* zu *sahī* = *sakhī*; *dheṇūa*, *dheṇūā*, *dheṇūi*, *dheṇūe* zu *dheṇu* = *dhenu*; *vahūa*, *vahūā*, *vahūi*, *vahūe* zu *vahū* = *vadhū* (Hc. 3, 29). Von diesen ist die Form auf *-īā*, *-ūā* nicht nachweisbar, die auf *-īi*, *-ūi* in den Texten selten: M. *ṇaīi* = *natyāḥ* (G. 1000); AMg. *mahīi* = *mahyāḥ* (Sūyag. 312), öfter richtig in der v. l. für *-īĕ* des Textes, wie G. 139. 860. 922. Für *gabbhiṇīi* = *garbhiṇyāḥ* liest Weber jetzt H. 166 mit Recht *gabbhiṇīa*. In allen Fällen, wo Formen auf *-īe*, *-ūe* im Texte stehen, das Metrum aber eine Kürze fordert, wie *mahīĕ*, *Sirīĕ*, *tajjaṇīĕ*, *pavittharaṇīĕ*, *ṇaarīĕ*, *ṇivasirīĕ* *Lacchīĕ* u. s. w. (G. 122. 212. 247. 268. 501. 928); *vahūĕ* (H. 874. 981), sind Formen auf *-īa* oder *-īi*, *-ūa* oder *-ūi* einzusetzen, wie *-īa* Weber H. 69 corrigirt hat, was für alle von ihm Hāla[1] p. 40 gesammelten Beispiele die Handschriften bestätigen. Zu H. 86 findet sich als v. l. *hasaṃtīi* neben *hasaṃtīa*, *hasaṃtīe* (vgl. auch IS. 16, 53). Für *vahūĕ* (H. 874. 981) geben die alten Śāradāhandschriften des Kāvyaprakāśa die v. l. zu 874 *vahūo*, *bahūa*, zu 981 *bahūī*, *bahūi*. Es ist also *vahūa* oder *vahūi* zu schreiben, wie auch H. 786. 840. 874; *vahūa* steht H. 457. 608. 635. 648, überall mit der v. l. *vahūe* oder *bahūe*. Vgl. § 375. Die Formen auf *-īa*, *-ūa* sind, ebenso wie die auf *-īi*, *-ūi*, auf Verse beschränkt, aber bei den Stämmen auf *-i*, *-ī* in M. sehr häufig: I. *bandīa* = *bandyā*; *vāhīa* = *vyādhyā*; *laliaṅgulīa* = *lalitāṅgulyā* (H. 118. 121. 458); *ahiāīā* = *abhijātyā*; *rāasirīa* = *rājaśriyā*; *diṭṭhīa* = *dṛṣṭyā*; *ṭhīa* = *sthityā*; *Jāṇaīa* = *Jānakyā* (R. 1, 11. 13. 45; 4, 43; 6, 6); *sippīa* = *śuktyā*; *muṭṭhīa* = *muṣṭyā*; *devīa* = *devyā* (Karp. 2, 4; 29, 4; 48, 14); G. *koḍīa* = *koṭeḥ*; *ghariṇīa* = *gṛhiṇyāḥ*; *giriṇaīa* = *girinadyāḥ* (H. 3. 11. 14. 37); *dhaṇariddhīa Sirīa a saliluppaṇṇāi Vāruṇīa a* = *dhanarddhyāḥ Śriyaś ca salilotpannāyā Vāruṇyāś ca* (R. 2, 17); *dharaṇīa* = *dharaṇyāḥ* (R. 2, 2;

7, 28); *Sarassaīa* = *Sarasvatyāḥ*; *rūḍhīa* = *rūḍheḥ* (Karp. 1, 1; 51, 3); L. *pāṇaüḍīa* = *prāṇakuṭyām* (H. 227; zur Bedeutung vgl. Pāiyal. 105 mit Deśīn. 6, 38); D. *ṇaarīa* = *nagaryām* (Mṛcch. 100, 2). Für den Abl. fehlen Beispiele. Die gewöhnliche Form in allen Dialekten ausser A., die C. 1, 9 allein kennt, ist die auf *-īe*, *-ūe*, die aber im Abl. nicht zu belegen ist. So I. M. *bhaṇantīe* = *bhaṇantyā* (H. 123); AMg. *gaīe*, Ś. *gadīe* = *gatyā* (Kappas. § 5; Śak. 72, 11); Mg. *śattīe* = *śaktyā* (Mṛcch. 29, 20); P. *bhagavatīe* = *bhagavatyā* (Hc. 4, 323); G. *Lacchīe* = *Lakṣmyāḥ* (G. 68); AMg. *Nāgasirīe māhaṇīe* = *Nāgaśriyā brāhmaṇyāḥ* (Nāyādh. 1151); Ś. *radaṇāvalīe* = *ratnāvalyāḥ* (Mṛcch. 88, 21); Mg. *majjālīe* = *mārjāryāḥ* (Mṛcch. 17, 7); L. *paavīe* = *padavyām* (H. 107); AMg. *Vāṇārasīe ṇayarīe* = *Vārāṇasyāṃ nagaryām* (Antag. 63; Nirayāv. 43. 45; Vivāgas. 136. 148. 149; Vivāhap. 284 ff.; Nāyādh. 1516. 1528). AMg. JM. *aḍavīe* = *aṭavyām* (Nāyādh. 1137; Erz. 1, 4; 13, 30; 21, 21); Ś. *masāṇavīdhīe* = *śmaśānavīthyām* (Mṛcch. 72, 8); Mg. *dhalaṇīe* = *dharaṇyām* (Mṛcch. 170, 16). Die Form findet sich zu *-iĕ* gekürzt auch in A.: I. *maragaakantiĕ* = *marakatakāntyā*; G. *gaṇantiĕ* = *gaṇantyāḥ*; *Radiĕ* = *Ratyāḥ* (Hc. 4, 349. 333. 446).

§ 386. Im I. hat sich in dem als Adverbium verwendeten Ś. *diṭṭhiā* = *diṣṭyā* (z. B. Mṛcch. 68, 2; 74, 11; Vikr. 10, 20; 26, 15; 49, 4 u. s. w.) ein alter I. auf *-ā* erhalten. Im A. des Piṅgala findet sich mehrfach ein I. auf *-ī*: *kittī* = *kīrtyā* (1, 65ᵃ; 2, 66); *bhattī* = *bhaktyā* (2, 67), und so ist auch *eavīsattī* für °*ttā* (S. Goldschmidt °*tti*) = *ekaviṃśatyā* zu lesen 1, 142. — Über Dative auf *-īe* in AMg. JM. Ś. s. § 361. — Der Abl. hat ausser in A., wo er nach Hc. 4, 350 wie der G. auf *-hĕ* auslautet, die Endungen *-īo*, *-ūo*, JŚ. Ś. Mg. *-īdo*, *-ūdo*: AMg. *araïraīo* = *aratirateḥ* (Sūyag. 654; Ovav. § 123); *kosīo* = *kośyāḥ* (Sūyag. 593); *nayarīo* = *nagaryāḥ* (Nirayāv. § 19; p. 44. 45; Nāyādh. 1135); *pŏkkhariṇīo* = *puṣkariṇyāḥ*; *corapallīo* = *corapallyāḥ* (Nāyādh. 1060. 1427. 1429); *Gaṅgāsindhūo* = *Gaṅgāsindhoḥ* (Ṭhāṇ. 544; Vivāhap. 482 f.); Ś.: *aḍaīdo* = *aṭavyāḥ* (Śak. 35, 8); *Ujjaïṇīdo* = *Ujjayinyāḥ* (Ratn. 321, 22; 322, 9); *Sacīdo* = *Śacyāḥ* (Vikr. 44, 8); Mg. *ṇaalīdo* = *nagaryāḥ* (Mṛcch. 159, 13). — Der G. hat in A., wie bei den *a*-Stämmen (§ 375), die Endung *-hĕ*, vor der der Vocal gekürzt wird: *joantihĕ* = *paśyantyāḥ*; *mĕllantihĕ* = *muñcantyāḥ*; *gorihĕ* = *gauryāḥ*; *tumbiṇihĕ* = *tumbinyāḥ* (Hc. 4, 332, 2. 370, 4. 395, 1. 427, 1); *kaṅguhĕ* = *kaṅgoḥ* (Hc. 4, 367, 4). — Im L. findet sich in AMg. häufig *rāo* = *rātrau*, sowohl allein (Āyār. 1, 8, 2, 6; Sūyag. 247. 255. 519; Nāyādh. 302. 374), als in den Verbindungen *aho ya rāo* (Āyār. 1, 2, 1, 1. 2, 2; 1, 4, 1, 3; Sūyag. 295. 412. 485; Uttar. 430), oder *aho ya rāo ya* = *ahaś ca rātrau ca* (Paṇhāv. 373), *rāo vā viyāle vā* (Āyār. 2, 1, 3, 2; 2, 2, 3, 2. 23 [so richtig ed. Calc. p. 126]), *diyā ya rāo ya* = *divā ca rātrau ca* (Āyār. 1, 6, 3, 3. 4, 1; Uttar. 847), *diyā vā rāo vā* (Sūyag. 846; Dasav. 616, 13). Zuweilen ist in AMg. die Endung der Masc. und Neutra auf die Femin. übertragen worden: *piṭṭhiṃsi* zu *piṭṭhī* (§ 53; Nāyādh. 940); *bhittiṃsi* = *bhittau* (Āyār. 2, 5, 1, 21); *rāyahāṇiṃsi* = *rājadhānyām* (Āyār. 2, 1, 2, 6; 2, 1, 3, 4; 2, 3, 1, 2) zwischen lauter L. auf *-ṃsi* von Mascul. und Neutr. Vgl. § 355. 358. 364. 367. 375. 379. Ś. hat *rattimmi* = *rātrau* (Jīvān. 9, 23; 17, 23; Mallikām. 226, 4); *bhūmimmi* = *bhūmau* (Mallikām. 337, 21). In A. lautet der L. auf *-hī* = *-syām* aus: *mahihī* = *mahyām*; *riddhihī* = *ṛddhau*; *sallaïhī* = *śallakyām*; *Vāṇārasihī* = *Vārāṇasyām*; *Ujjeṇihī* = *Ujjayinyām* (Hc. 4, 352. 418, 8. 422, 9. 442, 1); *ṇadihī* = *nadyām* (Piṅgala 1, 5ᵃ), im A. des Piṅgala bei den *i*-Stämmen auch auf *-ī* und gekürzt: *-i*: *puhavī* = *pṛthivyām* (1, 121; Text °*mī*); *dharaṇī* = *dharaṇyām* (1, 137ᵃ); *puhavi* = *pṛthivyām* (1, 132ᵃ); *mahi* = *mahyām* (1, 143ᵃ). — Der V. lautet auf *-i*, *-u* aus: M. *Māhavi* = *Mādhavi*; *Bhaïravi* = *Bhairavi*; *devi* = *devi* (G. 285. 287. 290. 331);

*thoratthaṇi* = *sthūlastani* (H. 925); Ś. *bhaavadi Bhāīradhi* = *bhagavati Bhāgīrathi* (Bālar. 163, 10; Pras. 83, 4); JM. Ś. *putti* = *putri* (Āv. 12, 11. 17; Bālar. 165, 3; 174, 8); Ś. *sahi Māladi* = *sakhi Mālati* (Mālatīm. 94, 2); Mg. *vuḍḍhakusṭaṇi* = *vṛddhakuṭṭani* (Mṛcch. 141, 25; 152, 22); *Kaccāiṇi* = *Kātyāyani* (Caṇḍak. 69, 1); M. *vevantoru* = *vepamānoru* (H. 52); *suaṇu* = *sutanu* (G. 186; H.); *kariaroru* = *karikaroru* (H. 925); in Mg. mit Pluti *vāśū* (Mṛcch. 127, 7).

§ 387. Der N. Acc. V. Plur. lauten auf *-īo*, *-ūo* aus, die in Versen mit *-īu*, *-ūu* wechseln: N. M. *kattīo* = *kṛttayaḥ* (H. 951); *riddhīo* = *ṛddhayaḥ* (G. 92); *lumbīo* = **lumbyaḥ* (H. 322); *ṇaīo* = *nadyaḥ*; *ṇaarīo* = *nagaryaḥ* (G. 360. 403); AMg. *mahāṇaīo* = *mahānadyaḥ* (Ṭhāṇ. 76. 77. 79); *hiraṇṇakoḍīo* = *hiraṇyakoṭyaḥ* (Uvās. § 4); *itthīo* = *striyaḥ* (Ṭhāṇ. 121); M. *taruṇīu* = *taruṇyaḥ* (G. 113; H. 546); JM. *palavantīo* ... *avarohajuvaīo* = *pralapantyaḥ* ... *avarodhayuvatayaḥ* (Sagara 4, 13); *vasahīo* = *vasatayaḥ* (T. 4, 22); Ś. *gīdīo* = *gītayaḥ* (Mahāv. 121, 7); *mahuarīo* = *madhukaryaḥ* (Mṛcch. 29, 5. 7; 70, 2); *āidīo* = *ākṛtayaḥ* (Śak. 132, 6); *païdīo* = *prakṛtayaḥ* (Vikr. 73, 12; Mudrār. 39, 1; 56, 8); A. *aṅguliu* = *aṅgulyaḥ* (Hc. 4, 333), mit kurzem Vocal, wie aus metrischen Gründen auch in andern Dialekten (§ 99); M. *kulavahūo* = *kulavadhvaḥ* (H. 459); AMg. *suravadhūo* (Ovav. § [38]); *rajjūo* = *rajjavaḥ* (Jīv. 503). — Acc. M. *sahirīo* = *sahanaśīlāḥ* (H. 47); AMg. *vallīo* = *vallīḥ* (Āyār. 2, 3, 2, 15); *osahīo* = *oṣadhīḥ* (Āyār. 2, 4, 2, 16; Sūyag. 727; Dasav. 628, 33); *savattīo* = *sapatnīḥ* (Uvās. § 239); *sayagghīo* = *śataghnīḥ* (Uttar. 285); JM. *goṇīo* (Āv. 7, 10); Ś. *bhaavadīo* = *bhagavatīḥ* (Śak. 79, 13); A. *vilāsiṇīu* = *vilāsinīḥ* (Hc. 4, 348), und mit *ĭ* *sallaïu* = *śallakīḥ* (Hc. 4, 387, 1). AMg. *bahūo coravijjāo* = *bahvīś coravidyāḥ* (Nāyādh. 1421), aber auch *bahave sāhammiṇīo* = *bahvīḥ *sādharmiṇīḥ* (§ 382). — V. JM. *bhayavaīo devayāo* = *bhagavatyo devatāḥ* (Dvār. 503, 25); M. Ś. *sahīo* = *sakhyaḥ* (H. 131. 619; Śak. 12, 1; 90, 8; Cait. 73, 7; 83, 12 u. s. w.); Ś. *bhodīo* = *bhavatyaḥ* (Viddhaś. 121, 1); *bhaavadīo* = *bhagavatyaḥ* (Uttarar. 197, 10; Anarghar. 300, 1); M. *sahīu* (H. 412. 743). In A. hat der V. die Endung *-hŏ*: *taruṇihŏ* = *taruṇyaḥ* (Hc. 4, 346). Die von Hc. 3, 27. 124 gelehrten Formen auf *-ī*, *-ū* lassen sich ebenfalls belegen: N. M. *asaï mha* = *asatyaḥ smaḥ* (H. 417); V. M. *piasahī* = *priyasakhyaḥ* (H. 903); Acc. AMg. *itthī* = *strīḥ* (Vers!; Uttar. 253). Für die übrigen Casus des Plur. genügen wenige Beispiele. I. M. Ś. *sahīhiṃ* = *sakhībhiḥ* (H. 144; Śak. 167, 9); M. *diṭṭhīhiṃ* (G. 752), *sahīhĩ*, *sahīhi* (H. 15. 60. 69. 810. 840); JŚ. *dhūlīhiṃ* (Pav. 384, 60); AMg. *cilāīhiṃ vāmaṇīhiṃ vaḍabhīhiṃ babbarīhiṃ* ... *damiḷīhiṃ siṃhalīhiṃ* ... = *kirātībhir vāmanībhir vaḍabhībhir barbarībhir draviḍībhiḥ siṃhalībhiḥ* (Ovav. § 55); Ś. *aṅgulīhiṃ* = *aṅgulībhiḥ* (Mṛcch. 6, 7; Śak. 12, 1). Āyār. 1, 2, 4, 3 steht ohne v. l. *thībhi* = *strībhiḥ*; A. *pupphavaīhi* = *puṣpavatībhiḥ* (Hc. 4, 438, 3) und mit verkürztem Vocal: *asaïhĩ* = *asatībhiḥ*, *dĕntihĩ* = *dadatībhiḥ* (Hc. 4, 396, 1. 419, 5). — G. M. *sahīṇa* = *sakhīnām* (H. 482); *thuīṇa* = *stutīnām* (G. 82); *taruṇīṇaṃ* (H. 545); vgl. H. 174; AMg. *savattīṇaṃ* = *sapatnīnām* (Uvās. § 238. 239); M. Ś. *kāmiṇīṇaṃ* (H. 559; Mṛcch. 71, 22); M. *vahūṇaṃ* = *vadhūnām* (G. 1158; H. 526; R. 9, 71. 93 und *vahūṇa* (R. 9, 40. 96; 15, 78). L. M. *rāīsu* = *rātṛṣu* (H. 45); *giriaḍīsu* = *giritaṭīṣu* (G. 374); AMg. *itthīsu* = *strīṣu* (Āyār. 2, 16, 7; Sūyag. 405. 409); JM. *kujoṇīsu* = *kuyoniṣu* (Sagara 11, 4); M. AMg. *vāvīsu* = *vāpīṣu* (G. 166; Nāyādh. 915); M. *°tthalīsuṃ* (G. 256) und *°tthalīsu* (G. 350. 421) = *°sthalīṣu*; Ś. *vaṇarāīsuṃ* = *vanarājīṣu* (Śak. 29, 4; Uttarar. 22, 13; Text *°isu*); *devīsuṃ* (Śak. 141, 9). In A. ist der L. mit dem I. zusammengefallen: *disihĩ* = **diśīṣu* = *dikṣu*, aber auch *duhũ* = *dvayoḥ* (Hc. 4, 340; vgl. § 381).

§ 388. In PG. findet sich nur der L. Sing. *Āpiṭṭīyaṃ* (6, 37) d. h. *Āpiṭṭiyaṃ* = *Āpiṭṭyām*, also die Form des Pāli. — Treten die Feminina auf

*-i, -u, -ī, -ū* an das Ende eines Compositum, so nehmen sie natürlich, wie im Skt., die Endungen der Masc. oder Neutra an, wenn sie sich auf ein Masc. oder Neutr. beziehen. So: M. *karena va pañcaṅguliṇā* (G. 17); M. *sasialāsuttiṇā . . . kavāleṇa = śaśikalāśuktinā . . . kapālena* (G. 40); Ś. *mae mandabuddhiṇā = mayā mandabuddhinā* (Śak. 126, 10); Ś. *mohidamadiṇā = mohitamatinā, ṇīdiṇiuṇabuddhiṇā = nītinipuṇabuddhinā* (Mudrār. 228, 1; 269, 3); Ś. *ujjumadiṇo = ṛjumateḥ* (Pras. 46, 9). Man beachte noch Mg. *mustīe mustiṇā = muṣṭāmuṣṭi,* eigentlich = *muṣṭyā muṣṭinā* (Mṛcch. 170, 15).

### 3) Stämme auf *-ṛ*.

§ 389. Der Unterschied, den das Skt. zwischen Nomina agentis und Verwandtschaftswörtern macht, ist im Pkt. erhalten geblieben. Dem Skt. gleichlautende Formen haben sich nur im N. Acc. Sing. und N. Plur. erhalten. Sonst sind, entsprechend dem Wandel des *ṛ* zu *i* oder *u* (§ 50 ff.), die Stämme auf *-ṛ* zu *i-* oder gewöhnlich *u*-Stämmen geworden, oder der Stamm des Acc. Sing. wird als neues Thema nach der *a*-Declination verwendet: *pii-, piu-, piara- = pitṛ-; bhaṭṭi-, bhattu-, bhattāra-.* Die Feminina der Verwandtschaftswörter werden auch als *ā*-Stämme flectirt, wozu der N. Sing. den Anstoss gab: *māā-, māī-, māū-, māarā-.* Die Grammatiker (Vr. 5, 31—35; Hc. 3, 44—48; Kī. 3, 30—34; Mk. fol. 44; Sr. fol. 13. 16. 18) lehren daher für die *ṛ*-Stämme alle für die *a-*, beziehungsweise *ā-*, und *u*-Stämme geltenden Formen, von denen sich bis jetzt nicht alle nachweisen lassen. Die zu belegenden Formen geben die folgenden Paradigmen.

§ 390. Nomina agentis. — *bhattu = bhartṛ* (Gatte).

Sing.

N. *bhattā;* AMg. auch *bhattāre,* JM. auch *bhattāro.*
Acc. *bhattāraṃ;* Mg. *bhattālaṃ.*
G. *bhattuṇo;* AMg. auch *bhattārassa.*
L. JM. Ś. *bhattāre.*
V. *bhattā.*

Plur.

N. M. AMg. *bhattāro;* AMg. auch *bhattā.*
I. AMg. *bhattārehiṃ.*
L. AMg. *bhattāresu.*
V. AMg. *bhattāro.*

In der Bedeutung »Herr« ist *bhartṛ* in Ś. zu einem *i*-Stamm geworden (§ 55. 289) und wird als solcher in den Casus obliqui flectirt: Ś. N. *bhaṭṭā* (Lalitav. 563, 23; Ratn. 293, 32; 294, 11 u. s. w.); Acc. *bhaṭṭāraṃ* (Mālav. 45, 16; 59, 3; 60, 10); I. *bhaṭṭiṇā* (Śak. 116, 12; 117, 11; Mālav. 6, 2. 9; 8, 7); G. *bhaṭṭiṇo* (Śak. 43, 10; 117, 7; Mālav. 6, 22; 40, 18; 41, 9. 17; Mudrār. 54, 2; 149, 2); V. *bhaṭṭā* (Ratn. 305, 17. 23; Śak. 144, 14), auch in Ḍh. (Mṛcch. 34, 11. 17). — Belege für die einzelnen Casus sind: N. AMg. *ṇeyā = netā* (Sūyag. 519; Text *ṇetā*); *kaṇṭhacchettā* (Uttar. 633); JM. *dāyā = dātā* (Erz. 58, 30); M. JM. Ś. *bhattā* (Karp. 43, 4; Āv. 11, 2; Erz.; Mṛcch. 4, 4. 5); JŚ. *ṇādā = jñātā, jhādā = dhyātā* (Pav. 382, 42; 386, 70), *kattā = kartā* (Pav. 384, 36. 58. 60); Ś. *sāsidā = śāsitā, dādā = dātā* (Kāleyak. 24, 16; 25, 22); Ś. *rakkhidā = rakṣitā* (Śak. 52, 5; Mukund. 15, 5); AMg. *udagadāyāre* [Text °*dātāro*] = *udakadātā* (Ovav. § 86); AMg. *bhattāre* (Nāyādh. 1230); AMg. *uvadaṃsettāre* [Text °*ro*] = *upadarśayitā* (Sūyag. 593); JM. *bhattāro = bhattā* (Āv. 12, 5. 12. 16. 17; Erz. 6, 36; 85, 22). — Acc. M. AMg. JM. Ś. *bhattāraṃ* (H. 390; Samav. 84; Erz.; Mālatīm. 240, 2); Mg. *bhattālaṃ* (Veṇīs. 33, 8);

AMg. *udagadāyāraṃ* = *udakadātāram* (Ovav. § 85); *pasatthāraṃ neyāraṃ* = *praśāstāraṃ netāram* (Samav. 84); *satthāraṃ* = *śāstāram* (Āyār. 1, 6, 4, 1); AMg. JS. *kattāraṃ* = *kartāram* (Uttar. 412; Pav. 379, 1). — G. M. JM. S. *bhattuṇo* (Karp. 7, 1; Erz. 41, 23; Sak. 81, 10; Vikr. 52, 14; 82, 6. 16; 88, 14 u. s. w.); AMg. *udagadāyārassa* = *udakadātuḥ* (Ovav. § 85). — Für den L. Ś. *bhattari* (Śak. 109, 10) ist mit der v. l. zu lesen *bhattāre*, das Hc. 3, 45 lehrt und auch JM. hat (Āv. 23, 5). Falsch ist auch die Lesart *bhaṭṭari* der kaschmirischen (105, 15), *bhattuṇi* der Devanāgarī- und *bhattummi* der drāviḍischen Recension (70, 12 ed. Böhtl.; 248, 6 ed. Madras.). Die Handschriften der drāviḍischen Recension schwanken zwischen *bhattummi*, *bhaṭṭari*, *bhattari*, *bhattaṃmi*. — V. *bhaṭṭā* s. vorher. — Plural: N. M. *soāro* = *śrotāraḥ* (Vajjālagga 325, 17); AMg. *pasatthāro* = *praśāstāraḥ* (Sūyag. 585; Ovav. § 23. 38); *uvavattāro* = *upapattāraḥ* (Sūyag. 699. 766. 771; Vivāhap. 179. 508. 610; Ovav. § 56. 69 ff.); *akkhāyāro*, *āgantāro*, *ṇeyāro* [Text *ṇetāro*], *pannattāro* = *ākhyātāraḥ*, *āgantāraḥ*, *netāraḥ*, **prajñaptāraḥ* (Sūyag. 81. 439. 470. 603); AMg. *gantā* = *gantāraḥ* (Sūyag. 150); *saviyā* = *savitārau*, *taṭṭhā* = *tvaṣṭārau* (Ṭhāṇ. 82). Hierher gehört auch AMg. *bhayantāro*, das Ovav. § 56 als *bhavantāro*[1] erscheint, und als N., auch des Sing., (Āyār. 2, 1, 11, 11; 2, 2, 2, 6—14; 2, 5, 2, 3; Sūyag. 562. 766; Ovav. § 56. 129) und V. (Āyār. 2, 1, 4, 5; Sūyag. 239. 585. 603. 630. 635) gebraucht wird. Seine Bedeutung ist = *bhavantaḥ* oder *bhagavantaḥ*, womit es die Scholiasten unter anderem auch wiedergeben, und es ist als von *bhavant*, dem als Pronomen gebrauchten Participium, gerade so hergeleitet, wie der V. *āusantāro* = *āyuṣmantaḥ* (Āyār. 2, 4, 1, 9; als Sing. verwendet) von *āyuṣmant*. Es findet sich auch der G. *bhayantārāṇaṃ* (Āyār. 2, 2, 2, 10; Sūyag. 635). I. *dāyārehiṃ* = *dātṛbhiḥ* (Kappas. § 112). — L. *āgantāresu* = *āgantṛṣu* (Āyār. 2, 7, 1, 2. 4. 5; 2, 7, 2, 1. 7. 8), *dāyāresu* = *dātṛṣu* (Āyār. 2, 15, 11. 17). — Die Neutra flectiren nach Sr. fol. 18 entweder nach der *a*-Declination vom Stamme z. B. *kattāra-*, oder nach der *u*-Declination vom Stamme z. B. *kattu-*.

[1] Leumann, Aup. S. s. v. fasst das Wort als eine Vermengung des Part. Praes. *bhavant* und des Part. Fut. *bhavitṛ* auf. — [2] Die Behauptung von Steinthal (Specimen der Nāyādhammakahā p. 40), dass Nomina agentis dem Jaina-Prākṛt (i. e. AMg.) fehlen, ist irrtümlich. AMg. ist im Gegenteil der einzige Dialekt, in dem sie häufig sind.

§ 391. Verwandtschaftswörter. — *piu* = *pitṛ*.

Sing.

N. *piā*, [*piaro*]; Ś. Mg. *pidā*.
Acc. *piaraṃ*; AMg. JM. *piyaraṃ*; Ś. *pidaraṃ*; Mg. *pidalaṃ*.
I. *piuṇā*, [*piareṇa*]; Ś. Mg. *piduṇā*; A. *piara*.
G. *piuṇo*; AMg. *piuṇo*, *piussa*; JM. *piuṇo*, *piyarassa*; Ś. Mg. *piduṇo*; A. *piaraha*.
V. [*pia*, *piā*, *piaraṃ*, *piaro*, *piara*].

Plur.

N. [*piaro*], [*piuṇo*]; AMg. JM. *piyaro*; AMg. auch *piī*; Ś. *pidaro*.
Acc. [*piare*, *piuṇo*]; AMg. *piyaro*; Ś. *pidaro*, *pidare*.
I. AMg. *piūhiṃ*, auch *piīhiṃ*; [*piarehiṃ*].
G. AMg. *piūṇaṃ*, auch *piīṇaṃ*.
L. [*piūsuṃ*].

Sing.: N. ist sehr häufig: M. *piā* (R. 15, 26); AMg. JM. *piyā* (Sūyag. 377. 635. 750; Jīv. 355; Nāyādh. 1110; Erz. 14, 13); Ś. *pidā* (Śak. 21, 2; Uttarar. 113, 6; Kāleyak. 24, 18); Ā. *pidā* (Mṛcch. 104, 17); Mg. *pidā* (Mṛcch. 32, 11); AMg. JM. *bhāyā* = *bhrātā* (Āyār. 2, 15, 15; Sūyag. 377. 635. 750; Uttar. 217; Erz. 14, 13); Ś. Ā. *bhādā* (Uttarar. 128, 10; Pras. 83, 6; Veṇīs. 102, 4; 103, 22;

Ā. Mṛcch. 104, 18); Ś. *jāmādā* = *jāmātā* (Mālatīm. 235, 4; Mallikām. 210, 23; Priyad. 27, 4 [Texte °*do*]); Mg. *yāmādā* (Mṛcch. 139, 25). Acc. AMg. *piyaraṃ* (Āyār. 1, 6, 4, 3; Sūyag. 176. 217. 330. 345); *ammāpiyaraṃ* (Ṭhāṇ. 126; Uttar. 573); Ś. *pidaraṃ* (Vikr. 81, 10; 82, 8; Mālav. 84, 5; Veṇīs. 61, 4; Kāleyak. 18, 22; Kaṃsav. 50, 12 u. s. w.), auch in Ā. (Mṛcch. 101, 17) und Ḍh. (Mṛcch. 32, 10); JM. *bhāyaraṃ*, Ś. *bhādaraṃ* = *bhrātaraṃ* (Erz. 85, 4; Veṇīs. 95, 14; 104, 12; Mālatīm. 240, 2). — I. M. AMg. *piuṇā* (G. 1197; Vivāhap. 820. 827), Mg. *piduṇā* (Mṛcch. 167, 24), A. *piara* (Śukas. 32, 3); JM. *bhāuṇā* (Erz. 45, 28), Ś. *bhāduṇā* (Mālav. 71, 2; Mālatīm. 244, 2); Ś. *jāmāduṇā* (Ratn. 291, 2). — G. M. AMg. *piuṇo* (R. 8, 28; Kk. 262, 28; Nāyādh. 784; Kappas. Th. § 3); AMg. *ammāpiuṇo* (Ṭhāṇ. 125) neben *ammāpiussa* (Ṭhāṇ. 126); JM. *piuṇo* (Erz. 9, 19; 17, 17) und *ammāpiyarassa* (Erz. 77, 30); Ś. *piduṇo* (Mṛcch. 95, 2. 15; Uttarar. 73, 10; Mudrār. 262, 6; Pārvatīp. 11, 4; 28, 6; Mukund. 34, 3); Ś. *bhāduṇo* (Mālatīm. 242, 1; 245, 5; 249, 4; Bālar. 113, 7; 144, 10; Veṇīs. 60, 21; 64, 7; Mudrār. 35, 9); Ś. *jāmāduṇo* (Veṇīs. 29, 12; Mallikām. 21, 4; 212, 17; Viddhaś. 48, 9); A. *piaraha* (Piṅgala 1, 116; im Sinne des Acc.). — Plural: N. AMg. *piyaro* (Ṭhāṇ. 511. 512), häufig im Compositum *ammāpiyaro* (Āyār. 2, 15, 11. 16; Vivāhap. 809. 926; Ṭhāṇ. 524. 525; Antag. 61; Nāyādh. § 114. 116; p. 292. 887. 965 u. oft); AMg. JM. *bhāyaro* (Sūyag. 176; Samav. 238; Kk. 267, 36; Erz.); auch AMg. *bhāyarā* (Uttar. 402. 622) und AMg. *do piī* = *dvau pitarau* (als Sternenname; Ṭhāṇ. 82); Ś. *bhādaro* (Uttarar. 12, 7; Veṇīs. 13, 9). Falsch ist Ś. *mādarapiarā* (sic; Kaṃsav. 50, 14) und *bhāarā* (sic; Kaṃsav. 50, 10). Zu lesen ist *mādāpidaro* und *bhādaro*. — Acc. AMg. JM. *ammāpiyaro* (Antag. 4. 23. 61; Nāyādh. § 134. 138; p. 260. 887; Vivāhap. 808; Erz. 37, 29); Ś. *pidaro* (Vikr. 87, 17); AMg. auch *ammāpiyare* (Uttar. 643; Commentar °*raṃ*), Ś. *mādāpidare* = *mātāpitarau* (Śak. 159, 12). — I. AMg. *ammāpiūhiṃ* (Āyār. 2, 15, 17; Nāyādh. § 138; p. 889) und AMg. JM. *ammāpiīhiṃ* (Kappas. § 94; v. l. °*piū*°; Ṭhāṇ. 527; Vivāhap. 1206; Āv. 37, 2; 38, 2); JM. *māyāpiīhiṃ* (Āv. 17, 31); AMg. *piīhiṃ*, *bhāīhiṃ* (Sūyag. 694; Text °*ihiṃ*), falsch *piyāhiṃ* (104) und *pitāhiṃ* (692); Ś. *bhādarehiṃ* Mṛcch. 106, 1 ist nur Conjectur. — G. AMg. *ammāpiūṇaṃ* (Kappas. § 90; Nāyādh. § 120; p. 905. 965) und *ammāpiīṇaṃ* (Ovav. § 72; v. l. °*piū*°; 103. 107); JM. *māyāpiīṇaṃ* (Āv. 37, 21). Der Eigenname AMg. *Culaṇīpiyā* = *Culaṇīpitṛ* flectirt: N. *Culaṇīpiyā*, Acc. °*piyaṃ*, G. °*piyassa*, V. °*piyā* (Uvās. s. v.).

§ 392. *mātṛ* (Mutter) bildet den N. M. *māā* (H. 400. 508); AMg. JM. *māyā* (Āyār. 1, 2, 1, 1; Sūyag. 115. 161. 377. 635. 750; Nāyādh. 1110; Jīv. 355; Kappas. § 46. 109; Erz. 5, 19; 10, 4. 7); Ś. Ā. Mg. *mādā* (Uttarar. 126, 6; Veṇīs. 29, 12; Ā. Mṛcch. 104, 17; Mg. Mṛcch. 129, 6). In der Bedeutung »göttliche Mutter« tritt nach Hc. 3, 46 der Stamm *māarā* ein, der wie die Feminina auf -*ā* flectirt wird. — Acc. M. *māaraṃ* (Hc. 3, 46), AMg. JM. *māyaraṃ*, Ḍh. Ś. *mādaraṃ* (Āyār. 1 6, 4, 3; Sūyag. 176. 217. 330. 345; Erz.; Ḍh. Mṛcch. 32, 12; Ś. Mṛcch. 141, 11; Śak. 59, 7; Vikr. 82, 3; 88, 16 u. s. w.); in M. auch *māaṃ* (H. 741), und so kann das Wort durchweg als *ā*-Stamm flectirt werden: Sing.: I. JM. *māyāe* (Āv. 11, 3. 9); G. Ś. *mādāe* (Karp. 19, 5); V. M. *māe* (H. s. v. *māā*), Ś. *māde* (Veṇīs. 58, 17; Viddhaś. 112, 8); Plur.: I. AMg. *māyāhiṃ* (Sūyag. 104); G. A. *māahā* (Hc. 4, 399). Der N. Plur. ist AMg. *māyaro* (Ṭhāṇ. 512; Samav. 230; Kappas. § 74. 77); ausserdem haben AMg. JM. einen *ī*- und *ū*-Stamm (Hc. 3, 46): G. L. Sing. *māūe* (Kappas. § 93; Āv. 12, 9; L. Vivāhap. 116); I. Plur. *māīhiṃ* (Sūyag. 692 [°*i*°]. 694); G. Plur. *māīṇaṃ*, *māīṇa* (Hc. 1, 135; 3, 46) die häufiger in der Composition erscheinen (§ 55). V. Sing. *māī* in A. Piṅgala 1, 2. — Von *duhitṛ* ist der N. Ś. *duhidā* (Mālav. 37, 8; Ratn. 291, 1; Viddhaś. 47, 6. 10; Priyad. 52, 6), der Acc. Ś. *duhidaraṃ* (Śak. 128, 2), der V. Ś. *duhide* (Viddhaś. 38, 3 ed.

Calc.). Meist werden JM. *dhīyā*, Ś. Mg. *dhīdā*, und M. *dhūā*, AMg. JM. *dhūyā*, Ś. Mg. *dhūdā* gebraucht (§ 65. 148), die als *ā*-Stämme flectirt werden, JM. *dhīyā*, S. Mg. *dhīdā* besonders in der als Compositum aufzufassenden (vgl. *dāsīeutta*) Verbindung JM. *dāsīedhīyā*, Ṣ. *dāsīedhīdā*, Mg. *dāśīedhīdā*. Die Handschriften und Texte schreiben in Ś. Mg. meist fälschlich *dhīā*. N. Ś. *dāsīedhīdā* (Ratn. 302, 8); AMg. JM. *dhūyā* (Āyār. 1, 2, 1, 1; 2, 15, 15; Sūyag. 635. 657; Vivāgas. 105. 214. 228; Antag. 55; Nāyādh. 586. 781. 1068. 1070. 1228; Vivāhap. 602. 987; Jīv. 355; Āv. 10, 23; 11, 10; 12, 3; 29, 14; 37, 26ff.; Erz. 5, 38); Ś. *ajjādhūdā* = *āryāduhitā* (Mṛcch. 53, 23; 54, 7; 94, 11; 325, 14); Acc. M. *dhūaṃ* (H. 388), AMg. *dhūyaṃ* (Vivāgas. 228. 229; Nāyādh. 820); I. M. *dhūāi* (H. 370); *dhūāe* (H. 864); Ś. *dasīedhīdāe* (Nāgān. 57, 4), Mg. *dāśīedhīdāe* (Mṛcch. 17, 8); G. Ś. *dāsīedhīdāe* (Mṛcch. 77, 12; Nāgān. 47, 10); Ś. *ajjādhūdāe* (Mṛcch. 53, 15; 94, 4); L. AMg. *dhūyāe* (Nāyādh. 727); V. JM. *dāsīedhīe* (Erz. 68, 20); Ś. *dāsīedhīde* (Mṛcch. 51, 7. 10; 72, 19; Karp. 13, 2 [Konow °*dhūde*]; Viddhaś. 85, 11; Ratn. 294, 3; 301, 18; Nāgān. 57, 3; Caṇḍak. 9, 16); Mg. *dāśīedhīde* (Mṛcch. 127, 23). Plural: N. Acc. AMg. JM. *dhūyāo* (Āyār. 2, 1, 4, 5; 2, 2, 1, 12; Vivāgas. 217; Āv. 10, 23; 12, 1; Erz. 14, 12); I. JM. *dhūyāhi* (Erz. 14, 16); G. AMg. *dhūyāṇaṃ* (Āyār. 1, 2, 5, 1); Ś. *dhīdāṇaṃ* (Mālatīm. 288, 5); V. Ś. *dāsīedhīdāo* (Cait. 84, 7). Vom Stamme *dhūyarā* findet sich Acc. Sing. AMg. *dhūyaraṃ* (Uttar. 641), I. Plur. *dhūyarāhi* (Sūyag. 229). — Zu *svasṛ* ist der N. Sing. AMg. *sasā* (Hc. 3, 35; Pāiyal. 252; Sūyag. 176).

### 4) Stämme auf *o* und *au*.

§ 393. Von der alten Flexion von *go* sind nur geringe Reste in AMg. nachweisbar: N. *suyago* = *abhinavaprasūtā gauḥ* (Sūyag. 180); N. Plur. *gāo* = *gāvaḥ* (Dasav. 628, 15); Acc. Plur. *gāo* = **gāvaḥ* = *gāḥ* (Āyār. 2, 4, 2, 9. 10); I. Plur. *gohiṃ* = *gobhiḥ* (Aṇuog. 351); G. Plur. *gavaṃ* = *gavām* (Samav. 83; Uttar. 293). Der N. Sing. ist in AMg. *gave* = **gavaḥ* (Āyār. 2, 4, 2, 10; Dasav. 628, 17), wie auch Sūyag. 147 für *gavaṃ* des Textes zu lesen sein wird; der N. Plur. ist AMg. *gavā* in *jaraggavā* = *jaradgāvaḥ* (Sūyag. 185). Für das Mascul. wird in AMg. Mg. meist *goṇo* gebraucht (Hc. 2, 174; Deśīn. 2, 104; Triv. 1, 3, 105; Āyār. 2, 1, 5, 3; 2, 3, 3, 8. 13; 2, 4, 2, 7; Sūyag. 708. 720. 724 f. 727; Jīv. 356; Paṇhāv. 19; Samav. 131; Nāyādh.; Ovav.; Uvās.; Mṛcch. 97, 21; 98, 20; 99, 12; 100, 13; 107, 18; 112, 17; 117, 15; 118, 5. 12. 14. 24; 122, 15; 132, 16; an den beiden letzten Stellen *goṇāiṃ* mit Geschlechtswechsel nach § 358); AMg. *goṇattāe* = *gotvāya* (Vivāgas. 51). Das Femin. ist JM. *goṇī* (Āv. 7, 10. 12; 43, 10), oder M. *gāī* (Hc. 1, 158; H.), AMg. JM. *gāvī* (C. 2, 16; Hc. 2, 174; Āyār. 2, 1, 4, 3. 4; Vivāgas. 67; Jīv. 356; Dasav. 618, 39; Dasav. N. 658, 7; Āv. 43, 11. 20; Dvār. 504, 12. 14; Erz.). Für das Mascul. gibt Hc. 1, 158 *gaüo*, *gāo*, für das Femin. *gaüā*, *gāī* an. Davon ist *gaüo* = *gavayaḥ*, *goṇo* entweder = **gŏṇṇo* für **guṇṇo* = **gūrṇáḥ* von √*gur* nach § 66[1], oder = **gavana*. Vgl. auch § 8. 152.

[1] So richtiger als BB. 3, 237.

§ 394. *nau* (Schiff) bildet aus dem starken Stamme ein Femin. *ṇāvā*, das regelmässig nach der *ā*-Declination flectirt wird (Hc. 1, 164; Sr. fol. 16): Sing. N. AMg. *nāvā*, Ś. *ṇāvā* (Nāyādh. 741. 1339; Vivāhap. 105; Uttar. 716; Mṛcch. 41, 20), A. *ṇāva* (Hc. 4, 423, 1); Acc. M. *ṇāvaṃ* (G. 812), AMg. *nāvaṃ*, *ṇāvaṃ* (Āyār. 2, 3, 1, 13 ff.; Sūyag. 68. 271. 438; Vivāhap. 105; Nāyādh. 741); I. G. AMg. *nāvāe* (Āyār. 2, 3, 1, 15 ff.; Nāyādh. 1339 f.; Uvās. § 218); Abl. AMg. *nāvāo* (Āyār. 2, 3, 2, 2. 3); Plur. I. AMg. *nāvāhi* (Dasav. 629, 1).

5) STÄMME AUF *-t*.

§ 395. Die einstämmigen Nomina auf *-t*, deren *t* ein Vocal vorausgeht, treten nach Abfall des auslautenden *t* in die dem Vocale entsprechende Declination über: M. *Indaïṇā* = *Indrajitā* (R. 14, 16), G. *Indaïṇo* (R. 12, 58. 84) und *Indaïssa* (R. 15, 61), L. *Indaïmmi* (R. 13, 99); *taḍī* = *taḍit* (Hc. 1, 202), A. *taḷī* = *taḍitam* (Vikr. 55, 2); *marū* = *marut* (Kī. 2, 123); M. *vijjū* = *vidyut* (Vr. 4, 9; Bh. 4, 26; Hc. 1, 15; Kī. 2, 129; H. 585). Zu *jagat* ist der N. Sing. M. *jaaṃ* (R. 5, 20; 9, 73), AMg. *jage* (Sūyag. 74), A. *jagu* (Hc. 4, 343, 1); der Acc. AMg. *jagaṃ* (Sūyag. 405. 537); der G. A. *jaassu* (Hc. 4, 440); der L. M. *jaammi* (H. 364; R. 3, 12; Karp. 78, 4; 80, 4) und *jae* (G. 239; H. 303), AMg. *jagaī* (Sūyag. 104; Text °*tī*) und *jagaṃsi* (Sūyag. 306), JS. *jagadi* (Pav. 382, 26; Text °*ti*), A. *jagi* (Hc. 4, 404; Kk. 261, 1). Die Feminina nehmen meist die Endung *-ā* an: *sarit* wird Pāli *saritā*, M. *sariā* (G. H. R.), JM. *sariyā* (Erz.), A. *saria* (Vikr. 72, 9); M. G. Plur. *sariāhā* (Hc. 4, 300); A. auch I. Plur. *sarihī* = **saribhiḥ* = *saridbhiḥ* (Hc. 4, 422, 11). Den Übergang in die *ā*-Declination verbieten die Grr. für *vidyut*. Vgl. § 244. Nach Hc. 1, 33 findet sich neben *vijjūe* auch *vijjuṇā*, nach C. 1, 4 auch der N. Plur. *vijjuṇo*.

§ 396. Die Stämme auf *-at*, *-mat*, *-vat* gehen teils nach der Weise des Skt., besonders in AMg., teils nach der *a*-Declination von den starken Stämmen *-anta*, *-manta*, *-vanta*. So mit der Flexion des Skt.: Sing. N. AMg. *jāṇaṃ* = *jānan* (Sūyag. 1. 322); *vijjaṃ* = *vidvān* (Sūyag. 126. 306. 380 ff.); *cakkhumaṃ* = *cakṣuṣmān* (Sūyag. 546); *diṭṭhimaṃ* = *dṛṣṭimān* (Sūyag. 200. 531); *āyavaṃ nāṇavaṃ dhammavaṃ bambhavaṃ* = *ātmavān jñānavān dharmavān brahmavān* (Āyār. 1, 3, 1, 2), *puṭṭhavaṃ* = *spṛṣṭavān* (Āyār. 1, 7, 8, 8; in passivem Sinne), *thāmavaṃ* = *sthāmavān* (Uttar. 50. 90), *ciṭṭhaṃ*, *aciṭṭhaṃ* = *tiṣṭhan*, *atiṣṭhan* (Āyār. 1, 4, 2, 2), *kuvvaṃ* = *kurvan* (Sūyag. 31. 863), *kiṇaṃ*, *haṇaṃ*, *payaṃ* = *krīṇan*, *ghnan*, *pacan* (Sūyag. 609); AMg. JM. *mahaṃ* (Āyār. 1, 7, 1, 4; Sūyag. 582; Ovav. § 5; Kk. 271, 11); JM. *arahaṃ* = *arhan* (Dvār. 495, 9). Aus M. kann ich diese Form nicht nachweisen. In S. Mg. ist sie auf *bhagavat* und *bhavat* (Pronomen) beschränkt (Hc. 4, 265). So S. *bhaavaṃ* (Mṛcch. 28, 1; 44, 19; Mudrār. 20, 7; 179, 3; Ratn. 296, 5. 23; Vikr. 10, 2; 23, 19; 43, 11 u. s. w.); ebenso Mg. (Mudrār. 178, 6; Caṇḍak. 43, 7); S. *bhavaṃ* (Mṛcch. 4, 24; 6, 23; 7, 3; 18, 25; Sak. 37, 1 u. s. w.), *atthabhavaṃ* = *atrabhavān* (Sak. 33, 3; 35, 7), *tatthabhavaṃ* = *tatrabhavān* (Vikr. 46, 6; 47, 2; 75, 3. 15); ebenso P. *bhagavaṃ* (Hc. 4, 323), wie in AMg. (Āyār. 1, 8, 1, 1 ff.; Uvās. u. sehr oft). — I. AMg. *maïmayā* = *matimatā* (Āyār. 1, 7, 1, 4. 2, 5), *maīmayā* (Āyār. 1, 8, 1, 22. 2, 16. 3, 14. 4, 17; Sūyag. 373); AMg. *jāṇayā pāsayā* = *jānatā paśyatā* (Āyār. 1, 7, 1, 3); AMg. JM. *mahayā* = *mahatā* (Āyār. 1, 2, 1, 1; Sūyag. 718; Vivāgas. 239; Nāyādh. § 15. 135 u. s. w.; Kk. 259, 37), auch für das Femin. in Angleichung an die folgenden Mascul. und Neutra (§ 355) gebraucht: *mahayā iḍḍhīe mahayā juīe mahayā baleṇaṃ* ... = *mahatyarddhyā mahatyā dyutyā mahatā balena* ... (Jīv. 588 [Text *juttīe*]; Kappas. 102; Ovav. § 52); M. *bhaavaā* (G. 896), AMg. JM. *bhagavayā* (Āyār. 1, 1, 1, 1. 7. 3, 5 u. s. w.; Uvās.; u. sehr oft; Kk. 268, 17), S. *bhaavadā* = *bhagavata* (Lalitav. 265, 18; Sak. 57, 17; Vikr. 23, 6; 72, 14; 81, 2); ebenso in S. *bhavadā* = *bhavatā* (Sak. 36, 16; Vikr. 19, 15), *atthabhavadā*, *tatthabhavadā* (Vikr. 16, 11; 30, 9; 80, 14; 84, 19; Sak. 30, 2), wie auch im G.: S. *bhaavado* (Sak. 120, 5; Ratn. 294, 5; 295, 6), ebenso Mg. (Prab. 52, 6; Caṇḍak. 43, 6); S. *bhavado* (Sak. 38, 6. 8; 39, 12; Mṛcch. 52, 12; Vikr. 18, 10; 20, 19; 21, 19 u. s. w.), *atthabhavado* (Vikr. 21, 10), *tatthabhavado* (Mṛcch. 6, 4; 22, 12; Vikr. 38, 18; 51, 13; 79, 16). So auch

bei Eigennamen Ś. G. *Rumaṇṇado* = *Rumaṇvataḥ* (Ratn. 320, 16), zu dem der N. *Rumaṇṇo* lautet, wie von einem *n*-Stamme (Priyad. 5, 5). Bei Adjectiven und Participien sind sonst in Ś. Mg. nur Formen von *a*-Stämmen gebräuchlich. Falsch ist daher Ś. *guṇavado* (Śak. 84, 8 ed. Burkhard), wofür ed. Böhtlingk 43, 14, ed. Madras. 186, 11, Kaschmirrecension 72, 15 der ebenso falsche Dativ *guṇavade* steht. Über den D. *bhavade* s. § 361. — G. AMg. *mahao* = *mahataḥ* (Sūyag. 312), *bhagavao* = *bhagavataḥ* (Āyār. 1, 1, 2, 4; 2, 15, 9 ff.; Kappas. § 16. 28; Vivāhap. 1271; Uvās.; und sehr oft), *paḍivajjao* = **pratipadyataḥ*, *viharao* = *viharataḥ* (Uttar. 116), *aviyāṇao* = *avijānataḥ* (Āyār. 1, 1, 6, 2; 1, 4, 4, 2; 1, 5, 1, 1), *akuvvao* = *akurvataḥ* (Sūyag. 540), *pakuvvao* = *prakurvataḥ* (Sūyag. 340), *karao* = *kurvataḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 5), *haṇao* = *ghnataḥ* (Āyār. 1, 6, 4, 2; 1, 7, 1, 3), *kittayao* = *kīrtayataḥ* (Uttar. 726), *dhīmao* = *dhṛtimataḥ* (Āyār. 2, 16, 8). Über S. Mg. s. vorher. — L. Ś. *sadi* = *sati* (Śak. 141, 7); M. *Himavaï* = *Himavati* (Mudrār. 60, 9). — V. AMg. JM. *bhagavaṃ*, *bhayavaṃ* (Vivāhap. 205; Kappas. § 111; Erz. 2, 32; 44, 18; Dvār. 495, 13); Ś. *bhaavaṃ* (Ratn. 296, 24; 298, 14; 300, 33; Prab. 59, 4; Śak. 73, 5; Vikr. 86, 10; Uttarar. 204, 8 u. s. w.); P. *bhagavaṃ* (Hc. 4, 323). Neben AMg. *āusaṃ* = *āyuṣman* (Āyār. 1, 1, 1, 1; Sūyag. 792; Samav. 1) hat AMg. sehr häufig *āuso* (Āyār. 1, 7, 2, 2; 2, 2, 2, 6—14; 2, 5, 1, 7. 13; 2, 6, 1, 5. 10. 11; 2, 7, 1, 2; 2, 7, 2, 1. 2; Sūyag. 594; Uvās.; Ovav.; Kappas. u. s. w.); ferner *samaṇāuso* (Samav. 31; Ovav. § 140; Nāyādh. 518. 614. 617. 652 ff.), das auch für den Plural gebraucht wird (Sūyag. 579. 582; Nāyādh. 497. 504). *āuso* wird von Leumann (Aup. S. s. v.) mit Recht = **āyuṣmas* gesetzt, ist also zu den vedischen Vocativen auf *-as* (Whitney § 454) zu ziehen. — Im Plur. wird nur der N. und V. dialektisch auch nach der alten Flexion gebildet. N.: AMg. *sīlamanto guṇamanto vaïmanto* (Āyār. 2, 1, 9, 1); *mūlamanto kandamanto khandhamanto tayāmanto sālamanto pavālamanto* u. s. w. (Ovav. § 4), *bhagavanto* (Āyār. 1, 4, 1, 1; 2, 1, 9, 1; Vivāhap. 1235; Kappas. S. § 61), und so auch Ś. N. *bhaavanto* (Mudrār. 20, 5). Für Ś. *kidavanto* = *kṛtavantaḥ* (Jīvān. 40, 26) wird *kidavantā* zu lesen sein, dagegen für V. *bhavantā* (Śak. 27, 16 ed. Böhtlingk) mit der ed. Madras. 135, 7 *bhaavanto*, wie Veṇīs. 102, 2 steht. — N. Plur. Neutr. sind AMg. *pariggahāvantī* (Āyār. 1, 5, 2, 4; vgl. 1, 5, 3, 1); *balavanti* (Uttar. 753); *eyāvanti savvāvanti* = *etāvanti *sarvāvanti* (Āyār. 1, 1, 1, 5. 7); *āvantī* = *yāvanti* (Āyār. 1, 4, 2, 3; 1, 5, 2, 1. 4; vgl. § 357); *jāvanti* (Uttar. 215). Der Singular *abhiddavaṃ* = *abhidravan* steht metrisch für den Plural Āyār. 2, 16, 2. Vgl. Pischel, Ved. Stud. 2, 227. So auch in Prosa der V. JM. *bhayavaṃ* (T. 4, 14. 20) in der Anrede an mehrere. — Wie AMg. *samaṇāuso* auch für den Plural gebraucht wird, so der Plural *āusanto* sehr häufig für den Singular; er ist also als Pluralis majestatis aufzufassen, da ja der N. Sing. in Prosa *āusante* lauten würde: *āusanto samaṇā* = *āyuṣmañ śramaṇa*, *āusanto gāhāvaī* = *āyuṣman gṛhapate* (Āyār. 1, 7, 2, 2; 5, 2; 2, 1, 3, 2; 2, 3, 1, 16 ff.; 2, 3, 2, 1. 2. 16; 2, 3, 3, 5 ff. u. s. w.); *āusanto Goyamā* = *āyuṣman Gotama* (Sūyag. 962. 972. 981) neben *āuso Goyamā* (Sūyag. 964); *āusanto Udagā* = *āyuṣmann Udaka* (Sūyag. 969. 972. 1012. 1014). Zweifelloser Plural ist es z. B. in *āusanto niyaṇṭhā* = *āyuṣmanto nirgranthāḥ* (Sūyag. 989. 992). Vom schwachen Stamm ist gebildet *jāṇao*, *ajāṇao* (Āyār. 2, 4, 1, 1), falls man es mit den Commentatoren und Jacobi (SBE. XXII, 149) als Nomin. Plur. auffassen will. Für die Prosa ist das aber nicht möglich, so dass die Formen als Gen. Sing. zu erklären sind, was auch einen besseren Sinn gibt.

§ 397. Mit Ausnahme der in § 396 erwähnten Fälle überwiegt in allen Dialekten die Bildung auf *-anta*, *-manta*, *-vanta*: Sing. N. M. *pianto* = *piban*; *calanto* = *calan*; *bahuguṇavanto* = *bahuguṇavān*; *kuṇanto* = *kṛṇvan* (H. 13.

25. 203. 265); AMg. *sāsanto* neben *sāsaṃ* = *śāsat* (Uttar. 38); *aṇusāsanto* (Uttar. 39); *kiṇanto*, *vikkiṇanto* = *krīṇan*, *vikrīṇan* (Uttar. 1010); *mūlamante*, *kandamante* = *mūlavān*, *kandavān* (Ovav. § 5); *vaṇṇamante*, *gandhamante* = *varṇavān*, *gandhavān* (Bhag. 1, 420); *virāyante* = *virājan* (Ovav. § 48); *visīyanto* = *viṣīdan*, *ramanto* = *raman* (Dasav. 613, 16; 641, 21); *Cullahimavante* = *Cullahimavān* (Ṭhāṇ. 176); JM. *saṃthuvvanto* = *saṃstūyamānaḥ*; *gāyanto* = *gāyan*; *dĕnto* = **dayan*; *agūhanto* = *agūhan*; *palŏento* = *pralokayan* (Āv. 7, 25; 8, 26; 9, 5. 6; 15, 21); *kandanto* = *krandan* (Erz. 42, 12); JM. Ś. *mahanto* (Erz. 8, 5; 50, 5; 63, 28; Kk. 274, 4; Vikr. 45, 1; Mallikām. 245, 5; Mudrār. 43, 8); Ś. *karĕnto* = *kurvan* (Mṛcch. 6, 13; 40, 23), *jāṇanto* (Mṛcch. 18, 23; 104, 1), *puloanto* = *pralokayan* (Mahāv. 99, 3), *cittavanto* = *cittavān* (Śak. 87, 13); Mg. *puścaṃde* = *pṛcchan* (Lalitav. 565, 20); *mahante* = *mahān* (Mṛcch. 132, 11; 169, 18; Prab. 58, 9; Veṇīs. 35, 17; 36, 3); *colaante* = *corayan* (Mṛcch. 165, 9); *daṃśaante* = *darśayan* (Śak. 114, 11); *mantaante* = *mantrayan* (Prab. 32, 10; so zu lesen; ed. Bomb. 78,12 °*to*); Dh. *ācakkhanto* = **ācakṣat* (§ 88; Mṛcch. 34, 24); P. *cintayanto* = *cintayan*, *paribbhamanto* = *paribhraman* (Hc. 4, 323); A. *hasantu* = *hasan*, *daṃsijjantu* = *darśyamāna* (Hc. 4, 383, 3. 418, 6), *jagganto* = *jāgrat* (Piṅgala 1, 62[a]), *valanta* = *valan*; *ulhasanta* = *ullasan*; *guṇavanta* = *guṇavān* (Piṅgala 1, 4[b]; 2, 45); N. Neutr. *bhaṇantaṃ* = *bhaṇat* (H. 218); *kirantaṃ* = *kirat* (G. 1182); Ś. *dīsantaṃ* = *dṛśyamānam* (Uttarar. 77, 6); A. *dhaṇamanta* = *dhanavat* (Piṅgala 2, 45). Mg. *dahante* (richtiger *ḍahaḍahante* mit der v. l.; Veṇīs. 35, 23) bezieht sich auf das Neutrum *śoṇidaṃ* = *śoṇitam*. Im Acc. Masc. fällt die Sktform mit der Neubildung des Pkt. zusammen: AMg. Ś. *mahantaṃ* (Āyār. 1, 3, 2, 3; Sūyag. 944; Mṛcch. 40, 22); M. *pijjantaṃ*, *aṇuṇijjantaṃ*, *avalambijjantaṃ*, *paāsantaṃ* = *pīyamānam*, *anunīyamānam*, *avalambyamānam*, *prakāśayantam* (G. 466—469); AMg. *samārambhantaṃ* = *samārabhamāṇam*, *kiṇantaṃ* = *krīṇantam*, *giṇhantaṃ* = *gṛhṇantam* (Āyār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 5, 3; 2, 7, 1, 1); JM. *jampantaṃ* = *jalpantam* (Kk. 262, 5); Ś. *jāṇantaṃ*, *santaṃ*, *asantaṃ* (Mudrār. 38, 2; 63, 9. 10), *kappijjantaṃ* = *kalpyamānam* (Mṛcch. 4, 10), *uvvahantaṃ* = *udvahantam* (Mṛcch. 41, 10). Falsch ist Ś. *bhaavadaṃ* für *bhaavantaṃ* (Vikr. 87, 17). Mg. *mālantaṃ* = *mārayantam*, *yīantaṃ* = *jīvantam* (Mṛcch. 123, 22; 170, 5); *alihantaṃ* = *arhantam* (Laṭakam. 14, 19); A. *ḍārantu* = *dārayantam* (Hc. 4, 345); Neutrum: M. *santam asantaṃ* (H. 513); Ś. *mahantaṃ* (Mṛcch. 28, 11). — I. M. *pianteṇa* = *pibatā*, *paḍanteṇa* = *patatā* (H. 246. 264); AMg. *vinimuyanteṇaṃ* = *vinimuñcatā* (Ovav. § 48); *aṇukampanteṇaṃ* = *anukampatā* (Āyār. 2, 15, 4); JM. *jampanteṇa* = *jalpatā* (KI. 15; Erz. 10, 26); *kuṇanteṇa* = Vedisch *kṛṇvatā* (KI. 15); *vaccanteṇaṃ* = *vrajatā* (Āv. 11, 19); JŚ. *arahanteṇa* = *arhatā* (Pav. 385, 63); Ś. *calaṃteṇa* = *calatā* (Lalitav. 568, 5); *gāanteṇa* = *gāyatā*, *karĕnteṇa* = *kurvatā* (Mṛcch. 44, 2; 60, 25; 61, 24); *haranteṇa* (Uttarar. 92, 9); *bhuttavanteṇa* = *bhuktavatā* (Jīvān. 53, 11); Mg. *gaścanteṇa* = *gacchatā* (Mṛcch. 167, 24), *āhiṇḍanteṇa* = *āhiṇḍamānena* (Caṇḍak. 71, 12); A. *pavasanteṇa* = *pravasatā* (Hc. 4, 333), *bhamantĕ* = *bhramatā* (Vikr. 55, 18; 58, 9; 69, 1; 72, 10); *roantem* = *rudatā* (Vikr. 72, 11). — Abl. AMg. *Cullahimavantāo* = *Cullahimavataḥ* (Ṭhāṇ. 177). — G. M. *ārambhantassa* = *ārabhamāṇasya*, *ramantassa* = *ramataḥ*, *jāṇantassa* = *jānataḥ* (H. 42. 44. 243), *visahantassa* = **viṣahataḥ*, *vŏcchindantassa* = *vyavacchindataḥ* (R. 12, 23; 15, 62); AMg. *āusantassa* = *āyuṣmataḥ* (Āyār. 2, 7, 1, 2; 2, 7, 2, 1); *bhagavantassa* = *bhagavataḥ* (Kappas. § 118); *vasantassa* = *vasataḥ* (Uvās. § 83), *cayantassa* = *tyajataḥ* (Ovav. § 170); *Cullahimavantassa* (Jīv. 388f.); *kahantassa* = *kathayataḥ* (Sūyag. 907); *jiṇantassa* = *jayataḥ* (Dasav. 618, 14); JM. *acchantassa* = *ṛcchataḥ*, *dhūvĕntassa* = *dhūpayataḥ*, *sārakkhantassa* = *saṃrakṣataḥ* (Āv. 14, 25; 25, 4; 28, 16); *karĕntassa*, *kuṇantassa* = *kurvataḥ*

(Erz. 1, 24; 18, 10); JM. *cintantassa*, Ś. *cintaantassa* = *cintayataḥ* (Erz. 11, 8; 18, 16; Śak. 30, 5); Ś. *mahantassa* = *mahataḥ* (Uttarar. 105, 5); *maggantassa* = *mārgamāṇasya*, *ṇikkamantassa* = *niṣkrāmataḥ* (Mṛcch. 95, 7; 105, 24); *Haṇumantassa* = *Hanumataḥ* (Mahāv. 125, 14); Mg. *vaññaṃdaśśa* = *vrajataḥ* (Lalitav. 566, 7), *alihantaśśa* = *arhataḥ* (Prab. 52, 7); CP. *naccantassa* = *nṛtyataḥ* (Hc. 4, 326); A. *mĕllantahŏ* = *tyajataḥ*, *dĕntahŏ* = **dayataḥ*, *jujjhantahŏ* = **yudhyataḥ*, *karantahŏ* = *kurvataḥ* (Hc. 4, 370, 4. 379, 1. 400). — L. M. *samāruhantammi* = *samārohati*, *hŏntammi* = *bhavati*, *ruantammi* = *rudati* (H. 11. 124. 596); *Haṇūmante* und *Haṇumantammi* = *Hanumati* (R. 1, 35; 2, 43); AMg. *jalante* = *jvalati* (Kappas. § 59; Nāyādh. § 34; Uvās. § 66; Vivāhap. 169); *sante* = *sati* (Āyār. 2, 5, 1, 5; 2, 8, 1; 2, 9, 1), *Himavante* = *Himavati* (Uvās. § 277); *arahantaṃsi* = *arhati* (Kappas. § 74; Nāyādh. § 46), *abhinikkhamantammi* = *abhiniṣkrāmati* (Uttar. 279); Ś. *mahante* = *mahati* (Śak. 29, 7); D. *jīante* = *jīvati* (Mṛcch. 100, 9); A. *pavasantĕ* = *pravasati* (Hc. 4, 422, 12). — V. M. *āloanta sasanta jambhanta ganta roanta mucchanta paḍanta khalanta* = *ālokayan śvasan jṛmbhamāṇa gacchan rudan mūrchan patan skhalan* (H. 547); *mahanta* (wünschend), *muanta* = *muñcan* (H. 510. 643), Mg. *alihanta* = *arhan* (Prab. 54, 6; 58, 7; Laṭakam. 12, 13). — Plural: N. M. *paḍantā*, *ṇivaḍantā* = *patantaḥ*, *nipatantaḥ* (G. 122. 129. 442); *bhindantā* = *bhindantaḥ*, *jāṇantā* = *jānantaḥ* (H. 326. 821); AMg. *sīlamantā* = *śīlamantaḥ* (Āyār. 1, 6, 4, 1); *jampantā* = *jalpantaḥ* (Sūyag. 50); *vāyantā ya gāyantā ya naccantā ya bhāsantā ya sāsantā ya sāvĕntā ya rakkhantā ya* = *vācayantaś ca gāyantaś ca nṛtyantaś ca bhāṣamāṇāś ca śāsataś ca śrāvayantaś ca rakṣantaś ca* (Ovav. § 49, V); *pūrayantā*, *pĕcchantā*, *ujjoĕntā*, *karĕntā* = *pūrayantaḥ*, *prekṣamāṇāḥ*, *uddyotayantaḥ*, *kurvantaḥ* (Ovav. [§ 37]); *buddhimantā* = *buddhimantaḥ* (Sūyag. 916); *arahantā* = *arhantaḥ* (Kappas. § 17. 18), selbst in der Verbindung *arahantā bhagavanto* (Āyār. 1, 4, 1, 1; 2, 4, 1, 4 [so zu lesen]; Vivāhap. 1235), ebenso *samaṇā bhagavanto sīlamantā* (Āyār. 2, 2, 2, 10); JM. *kiḍḍantā* = *krīḍantaḥ* (Āv. 30, 15); *gavesantā* = *gaveṣayantaḥ*, *coijjantā* = *codyamānāḥ* (Kk. 273, 42; 274, 3); *santā* = *santaḥ*, *carantā* = *carantaḥ* (Erz. 1, 12. 13); Ś. *pūijjantā* = *pūjyamānāḥ*, *sikkhantā* = *śikṣantaḥ* (Mṛcch. 9, 1; 71, 21), *khelantā* = *khelantaḥ* (Uttarar. 108, 2); Mg. *śaśantā* = *śvasantaḥ*, *paḍivaśantā* = *prativasantaḥ* (Mṛcch. 116, 17; 169, 3); A. *phukkijjanta* = *phūtkriyamāṇāḥ* (Hc. 4, 422, 3); *guṇamanta* = *guṇavantaḥ* (Piṅgala 2, 118); Neutrum: AMg. *vaṇṇamantāiṃ gandhamantāiṃ rasamantāiṃ phāsamantāiṃ* = *varṇavanti gandhavanti rasavanti sparśavanti* (Āyār. 2, 4, 1, 4; Vivāhap. 144; Jīv. 26); Acc. M. *uṇṇamante* = *unnamataḥ* (H. 539); AMg. *arahante bhagavante* = *arhato bhagavataḥ* (Vivāhap. 1235; Kappas. § 21), *samārambhante* = *samārabhamāṇān* (Āyār. 1, 1, 3, 5); JS. *arahante* (Pav. 379, 3); Neutrum: AMg. *mahantāiṃ* (Vivāhap. 1308 f.). — I. M. *visaṃghaḍantehiṃ* = *visaṃghaṭadbhiḥ* (H. 115), *viṇintehiṃ* = *vinirgacchadbhiḥ* (G. 138); AMg. *jīvantehiṃ* = *jīvadbhiḥ*, *ovayantehi ya uppayantehi ya* = *apapatadbhiś cotpatadbhiś ca* (Kappas. § 97); *pannāṇamantehiṃ* = **prajñānamadbhiḥ* (Āyār. 1, 6, 4, 1); *āvasantehiṃ* = *āvasadbhiḥ* (Āyār. 1, 5, 3, 4); *bhagavantehiṃ* = *bhagavadbhiḥ* (Aṇuog. 95); *arahantehiṃ* = *arhadbhiḥ* (Ṭhāṇ. 288; Aṇuog. 518 [°*ri*°]); *santehiṃ* = *sadbhiḥ* (Uvās. § 220. 259. 262); JM. *āpucchantehiṃ* = *āpṛcchadbhiḥ* (Āv. 27, 11); *maggantehiṃ* = *mārgamāṇaiḥ* (Āv. 30, 17); *gāyantehiṃ* = *gāyadbhiḥ*, *bhaṇantehiṃ* = *bhaṇadbhiḥ*, *āruhantehiṃ* = *ārohadbhiḥ* (Erz. 1, 29; 2, 15. 21); Ś. *gacchantehiṃ* = *gacchadbhiḥ* (Mudrār. 254, 3); *aṇicchantehiṃ* = *anicchadbhiḥ* (Bālar. 144, 9); *gāantehiṃ* = *gāyadbhiḥ* (Cait. 42, 2); Mg. *paviśantehiṃ* = *praviśadbhiḥ* (Caṇḍak. 42, 11); A. *ṇivasantahĩ* = *nivasadbhiḥ*, *valantahĩ* = *valadbhiḥ* (Hc. 4, 422, 11. 18). — G. M. *ĕntāṇaṃ* = *āyatām*, *cintantāṇa* = *cintayatām* (H. 38. 83); AMg. *arahantāṇaṃ bhagavan-*

*tāṇaṃ* (Vivāhap. 1235; Kappas. § 16; Ovav. § 20. 38); *santāṇaṃ* = *satām* (Uvās. § 85); *paṇṇāṇamantaṇaṃ* = **prajñānamatām* (Āyār. 1, 6, 1, 1); JM. *āyarantāṇaṃ* = *ācaratām* (Dvār. 502, 28), *carantāṇaṃ* = *caratām* (Āv. 7, 9), *kuṇantāṇaṃ* = *kurvatām* (Kk. 270, 40), *joyantāṇaṃ* = *paśyatām* (Erz. 73, 18); JS. *arihantāṇaṃ* (Pav. 379, 4; 383, 44 [°*ra*°]); S. *pĕkkhantāṇaṃ* = *prekṣamāṇānām* (Veṇīs. 64, 16; Nāgān. 95, 13); Mg. *alihantāṇaṃ* = *arhatām*, *ṇamantāṇaṃ* = *namatām* (Prab. 46, 11; 47, 1); *ṇiskamantāṇaṃ* = *niṣkrāmatām* (Caṇḍak. 42, 12); A. *pĕcchantāṇa* = *prekṣamāṇānām*, *cintantāhã* = *cintayatām*, *ṇavantāhã* = *namatām*, *joantāhã* = *paśyatām* (Hc. 4, 348. 362. 399. 409). — L. M. *dhavalāantesu* = **dhavalāyatsu* (H. 9); JM. *naccantesu* = *nṛtyatsu* (Erz. 2, 2), *gacchantesu* = *gacchatsu* (Āv. 7, 26; Erz. 7, 19), *kīlantesu* = *krīḍatsu* (Erz. 16, 16); S. *pariharīantesu* = *parihriyamāṇeṣu* (Mudrār. 38, 10), *vaṭṭantesu* = *vartamāneṣu* (Pārvatīp. 2, 5; Texte *vaṭṭadesu*). — V. AMg. *āusantā* = *āyuṣmantaḥ* (Āyār. 2, 3, 2, 17).

§ 398. Vereinzelt finden sich bei den Stämmen auf *-at*, *-mat*, *-vat* Formen, die nach Art der einstämmigen Nomina, d. h. vom schwachen Stamme gebildet sind: N. JM. *bhagavo* (Erz. 25, 19); Mg. *Haṇūme* = *Hanūmān* (Mṛcch. 11, 8); vgl. Mg. *Haṇūmaśihale* (Mṛcch. 133, 12) und M. °*variaHaṇumaṃ* (R. 12, 88); AMg. *asaṃ* = *asat* (Sūyag. 35); Acc. AMg. häufig *mahaṃ* = *mahantam* und *mahat* (Āyār. 2, 15, 8; Uttar. 325; Vivāgas. 221; Vivāhap. 1325; Uvās. s. v. *maha*; Nāyādh. § 22. 122), auch Femin. (Vivāhap. 105), und *bhagavaṃ* = *bhagavantam* (Uvās. s. v.; Kappas. § 15. 16. 21; Bhag. 1, 420; Ovav. § 33. 38. 40 u. s. w.). — Auch von dem in die *a*-Declination übergeführten schwachen Stamme auf *-ta* finden sich Formen. So N. Sing. AMg. *ajāṇao* = **ajānataḥ* = *ajānan* (Sūyag. 273; Text *avijāṇao*), *viyāṇao* = *vijānan* (Nandīs. 1); N. Plur. Femin. *amaīmayā* = **amatimatāḥ* = *amatimatyaḥ* (Sūyag. 213); G. Plur. Mascul. *bhavayāṇaṃ* = **bhavatānām* = *bhavatām* (Uttar. 354). Für S. *Himavadassa* (Pārvatīp. 27, 13; 32, 19; 35, 1) ist zu lesen *Himavantassa*, wie an der letzten Stelle Glaser (31, 15) hat. — Zu *arhat* wird in AMg. stets der N. *arahā*, *arihā* gebildet, wie vom Stamme *arhan* (z. B. Uvās. § 187; Kappas.; Ovav.); ebenso findet sich M. *Haṇumā* (Hc. 2, 159; Mk. fol. 37; R. 8, 43). Vgl. auch § 601. — Über AMg. *āusantāro*, *bhayantāro* s. § 390).

### 6) STÄMME AUF *-n*.

§ 399. 1) Stämme auf *-an*, *-man*, *-van*. — *rāa-*, AMg. JM. *rāya-*, Mg. *lāa-* = *rājan*. In der Declination von *rājan* gehen der alte *n*-Stamm und der am Anfange der Composita erscheinende *a*-Stamm neben einander her. Ausserdem ist aus dem ursprünglichen Teilvocal *i* (§ 133) ein *i*-Stamm erschlossen worden.

Sing.

N. *rāā*, [*rāo*]; AMg. JM. *rāyā*; Mg. *lāā*; P. *rājā*; CP. *rācā*.
Acc. *rāāṇaṃ*; [*rāiṇaṃ*, *rāaṃ*]; AMg. JM. *rāyāṇaṃ*, *rāyaṃ*; Mg. *lāāṇaṃ*.
I. *raṇṇā*, *rāiṇā*; JM. auch *rāeṇa*; [*rāaṇā*, *rāṇā*]; Mg. *laññā*; P. *raññā*, *rāciñā*.
Abl. [*raṇṇo*, *rāiṇo*, *rāāo*, *rāādo*, *rāāu*, *rāādu*, *rāāhi*, *rāāhiṃto*, *rāā*, *rāāṇo*].
G. *raṇṇo*, *rāiṇo*; AMg. JM. auch *rāyassa*; [*rāāṇo*, *rāaṇo*]; Mg. *lañño*, *lāiṇo*; P. *rañño*, *rāciño*.
L. [*rāimmi*, *rāammi*, *rāe*].
V. [*rāa*, *rāā*, *rāo*]; AMg. JM. *rāya*, *rāyā*, AMg. auch *rāyaṃ*, S. *rāaṃ*; Mg. [*lāaṃ*]; P. *rājaṃ*.

Plur.

N. *rāāṇo*; AMg. JM. *rāyāṇo*, *rāiṇo*; [*rāā*]; Mg. *lāāṇo*.
Acc. *rāāṇo*; AMg. JM. *rāyāṇo*; [*rāiṇo*, *rāe*, *rāā*].

I. *rāīhiṃ*; [*rāehiṃ*].
Abl. [*rāīhiṃ*, *rāīhiṃto*, *rāāhiṃto*, *rāīsuṃto*, *rāāsuṃto*].
G. *rāīṇaṃ*, [*rāiṇaṃ*, *rāāṇaṃ*]; JM. *rāīṇaṃ*, *rāyāṇaṃ*.
L. [*rāīsuṃ*, *rāesuṃ*].
V. = N.

Über die Declination von *rājan* s. Vr. 5, 36—44; Hc. 3, 49—55; 4, 304; Kī. 3, 35—40; Mk. fol. 44. 45; Śr. fol. 20. Vgl. § 133. 191. 237. 276. Die meisten Casus sind aus AMg. JM. Ś. oft zu belegen: Sing.: N. Ś. *rāā* (Mṛcch. 28, 2. 12; 68, 8; Śak. 40, 7; Vikr. 15, 4; 39, 13; 75, 3; 79, 7 u. s. w.); AMg. JM. *rāyā* (Sūyag. 105; Ovav. § 11. 15; Uvās.; Kappas.; Āv. 8, 37; 21, 1 ff.; Erz.); Mg. *lāā* (Mṛcch. 128, 10; 139, 25; 140, 1; Caṇḍak. 43, 5); P. *rājā*, CP. *rācā* (Hc. 4, 304. 323. 325). — Acc. JM. *rāyāṇaṃ* (Erz. 2, 5; 24, 26; Kk. III, 510, 32) und *rāyaṃ* (Uttar. 443; Ovav. § 55; Nāyādh. § 78; Nirayāv. § 8. 22; Erz. 33, 23); Mg. *lāāṇaṃ* (Mṛcch. 138, 25). — I. AMg. JM. *raṇṇā*, *rannā* (Nāyādh. § 23; Ovav. § 41; Kappas.; Āv. 8, 23. 30. 33. 40. 53; Erz. 24, 23; 25, 11) und JM. *rāiṇā* (Āv. 8, 35. 38; 9, 17; Erz. 1, 22; 18, 19; 24, 28; 25, 6; Kk. 260, 30; 261, 7; 270, 42; III, 510, 6); JM. *rāeṇa* (Āv. 8, 6); Ś. *raṇṇā* (Mṛcch. 4, 10; 102, 1; 103, 15; Śak. 57, 4); Mg. *laññā* (Śak. 113, 7; 117, 3) in Übereinstimmung mit Hc. 4, 302, während Mṛcch. 158, 23. 25 *laṇṇā* steht; P. *raññā*, *rāciñā* (Hc. 4, 304. 320). — G. AMg. JM. *raṇṇo*, *ranno* (Uvās. § 113; Ovav. § 12. 13. 47. 49; Kappas.; Āv. 8, 12. 27. 29. 54; Erz. 1, 2; 32, 13; 33, 25); JM. auch *rāiṇo* (Erz. 46, 24; 47, 3. 4; 49, 1) und *rāyassa* (Kk. II, 505, 17; III, 512, 34); Ś. *raṇṇo* (Mṛcch. 99, 25; 101, 21. 23; Śak. 29, 3; 54, 2; Vikr. 28, 19) und *rāiṇo* (Mālatīm. 90, 6; 99, 4; Kaṃsav. 49, 10); Mg. *lañño*, geschrieben *laṇṇo* (Mṛcch. 168, 3) und *lāiṇo* (Mṛcch. 171, 11); P. *rañño*, *rāciño* (Hc. 4, 304). — V. AMg. *rāyā* (Nirayāv. § 22); meist *rāyaṃ* (Uttar. 409. 414. 417. 418. 444. 503 u. s. w.); JM. *rāya* (Kk. 261, 12); Ś. *rāaṃ* (Hc. 4, 264; Śak. 31, 10); Mg. *lāaṃ* (Hc. 4, 302); P. *rājaṃ* (Hc. 4, 323); A. *rāa* (Hc. 4, 402). — Der N. V. *rāo*, I. *rāaṇā*, Abl. G. *rāāṇo* werden nur von Śr., der Abl. *rāādo*, *rāādu* von Bh. angegeben. Kī. 3, 40 erwähnt auch den I. *rāṇā*, der auch C. 3, 19, p. 49 gemeint ist, wo *rājñā* statt *rājā* zu lesen ist. — Plural: N. AMg. JM. *rāyāṇo* (Āyār. 1, 2, 3, 5; Sūyag. 182; Nāyādh. 828. 830; Jīv. 311; Erz. 17, 29; 32, 24. 32; Kk. 263, 16), JM. auch *rāiṇo* (Erz. 9, 20; Kk. III, 512, 13 [so zu lesen für *rāyaṇo*]); Ś. *rāāṇo* (Śak. 58, 1; 121, 12; Mudrār. 204, 1); Mg. *lāāṇo* (Śak. 115, 10). — Acc. AMg. JM. *rāyāṇo* (Nāyādh. 838; Kk. 263, 16). — I. AMg. JM. *rāīhiṃ* (Nāyādh. 829. 833; Erz. 32, 12). — G. AMg. JM. *rāīṇaṃ* (Āyār. 1, 2, 5, 1; Nāyādh. 822 ff. 832 ff.; Āv. 15, 10; Kk. 263, 11), JM. auch *rāyāṇaṃ* (Erz. 28, 22).

§ 400. Am Ende von Compositen herrscht nicht, wie im Skt., der *a*-Stamm vor, sondern es erscheinen dialektisch alle Stämme des nichtzusammengesetzten Wortes: Sing. N. AMg. *Ikkhāgarāyā* = *Aikṣvākarājaḥ* (Ṭhāṇ. 458; Nāyādh. 692. 729); *devarāyā* = *devarājaḥ* (Āyār. 2, 15, 18; Uvās. § 113; Kappas.); JM. *Vikkamarāo* = *Vikramarājaḥ* (Kk. II, 507, 12), aber *Dīharāyā* = *Dīrgharājaḥ* (Erz. 6, 2); Ś. *mahārāo* = *mahārājaḥ* (Śak. 36, 12; 56, 11; 58, 13; Vikr. 5, 9; 9, 4; 10, 20); *juarāo* = *yuvarājaḥ* (Śak. 45, 6); *Aṅgarāo* (Veṇīs. 66, 13); *Vaccharāo* = *Vatsarājaḥ* (Priyad. 32, 2; 33, 7); *Vallaharāo ṇāma rāā* (Karp. 32, 4). — Acc. JM. *Gaddabhillarāyāṇaṃ* (Kk. 261, 29); Ś. *mahārāaṃ* (Vikr. 27, 17). — I. AMg. *devarannā* (Kappas.); Ś. *Aṅgarāeṇa* (Veṇīs. 60, 5); *ṇāarāeṇa* = *nāgarājena* (Nāgān. 69, 18); *mahārāeṇa* (Vikr. 8, 9; 29, 13). Nāyādh. 852 steht die Mischform AMg. *devaraṇṇeṇaṃ*. — G. AMg. *asurakumārāraṇṇo*, *asuraraṇṇo* (Vivāhap. 198); *devaraṇṇo* (Vivāhap. 220 ff.), *devaranno* (Kappas.); JM. *Sagaranno* = *Sakarājñaḥ* (Kk. 268, 15); *Vaïrasiṃharāyassa* (Kk. II, 505, 17); Ś. *Vaccharāassa* (Priyad. 33, 9); *Kaliṅgaraṇṇo* (Priyad.

4, 15); *riurāiṇo* = *ripurājasya* (Lalitav. 567, 24); *mahārāassa* (Vikr. 12, 14; 28, 1); *Aṅgarāassa* (Veṇīs. 62, 13); Mg. *mahālāaśśa* (Prab. 63, 4). — V. AMg. *Pañcālarāyā* (Uttar. 414); *asurarāyā* (Vivāhap. 254), beide mit Pluti; S. *Aṅgarā-i* (Veṇīs. 66, 14); *mahārāa* (Vikr. 12, 13). — Plur. N. AMg. *gaṇarāyāṇo* (Kappas. § 128); JM. *Lāḍavisayarāyāṇo* = *Lāṭakaviṣayarājāḥ* (Kk. 264, 18); S. *Bhīmaseṇaṅgarāā* = *Bhīmasenāṅgarājau* (Veṇīs. 64, 9). — Acc. AMg. *gaṇarāyāṇo* (Nirayāv. § 25). — I. AMg. *devarāīhiṃ* (Vivāhap. 241). — G. AMg. *devarāīṇaṃ* (Vivāhap. 240 f.; Kappas.); JM. *Sagarāīṇaṃ* (Kk. 266, 41). Für S. Mg. werden nur die Formen vom *a*-Stamme richtig sein.

§ 401. *ātman* bildet: Sing. N. AMg. *āyā* (Āyār. 1, 1, 1, 3. 4; Sūyag. 28. 35. 81. 838; Uttar. 251; Vivāhap. 132. 1059 ff.; Dasav. N. 646, 13); JS. *ādā* (Pav. 380, 8 u. s. w.; § 88); M. AMg. JM. JS. *appā* (G. 333. 798. 887. 899. 952. 956. 1120; H. 39. 193. 361. 672. 754. 880; R.; Uttar. 19; Dasav. N. 646, 5; Nāyādh.; Bhag. 1, 420; Erz.; Kk.; Pav. 380, 11; 382, 27; 385, 61; Mṛcch. 12, 7; 78, 11; Sak. 19, 7; 137, 6; 140, 7; Ratn. 291, 2; 295, 9; 299, 17; 307, 31 u. s. w.); S. Mg. *attā* (Sak. 104, 4; Mg. Mṛcch. 140, 21)[1]. — Acc. M. AMg. JM. JS. Dh. *appāṇaṃ* (G. 240. 860. 898. 953. 1070. 1201; H. 516. 730. 756. 902. 953; R.; Āyār. 1, 3, 3, 2; 2, 3, 1, 21; Sūyag. 415 [°*ṇā*]; Vivāhap. 178; Kappas. § 120; Nāyādh.; Nirayāv.; Āv. 17, 9. 10; Erz.; Kk.; Pav. 382, 27; 385, 65; 386, 70; Kattig. 399, 313; Mṛcch. 32, 14); AMg. auch *attāṇaṃ* (Āyār. 1, 1, 3, 3; 1, 3, 3, 4; 1, 6, 5, 4; 2, 5, 2, 2 [so zu lesen für *attā ṇaṃ*]; Sūyag. 474 [°*ṇā*]) und *āyāṇaṃ* (Sūyag. 367); S. Mg. nur *attāṇaaṃ* = **ātmānakam* (Mṛcch. 90, 21; 95, 4; 96, 7. 10. 14; 141, 17; Sak. 14, 3 [so zu lesen]; 24, 1; 60, 8; 63, 9; 64, 2; 74, 5; 124, 8; 137, 12; 159, 12; Vikr. 7, 17; 23, 13 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 37, 13; 133, 21; 162, 21. 24; 169, 7); falsch *attāṇaṃ* (Mṛcch. 327, 3; Priyad. 41, 14), *appāṇaṃ* (Priyad. 12, 9; 23, 10; 28, 1. 5) und *appāṇaaṃ* (Cait. 75, 16)[2]. — I. M. AMg. JM. S. *appaṇā* (G. 78. 83. 910; H. 159; R.; Āyār. 2, 5, 2, 2. 3; Sūyag. 170; Vivāhap. 67. 178; Kappas. S. § 59; Erz.; Vikr. 84, 7). — Abl. AMg. *āyao* = **ātmataḥ* (Sūyag. 474), und so, oder *attao* ist auch Sūyag. 472 zu lesen für *āttao* des Textes; JM. *appappaṇo* (T. 5, 18). — G. M. AMg. JM. JS. D. Ā. *appaṇo* (H. 6. 281. 285; R.; Āyār. 1, 2, 5, 1. 5; 1, 3, 2, 1; Sūyag. 16; Kappas. § 8. 50. 63. 112. S. 2; Nāyādh.; Erz.; Pav. 380, 7; D. Mṛcch. 103, 20; Ā. Mṛcch. 104, 9); M. *attaṇo* (G. 63. 90 [v. l. °*ppa*°]. 96; H. 201 [v. l. °*ppa*°]), und so stets S. Mg. (Mṛcch. 141, 15; 150, 13; 166, 15; Sak. 13, 10; 25, 1; 32, 1. 8; 51, 4; 54, 7 u. s. w.; Vikr. 13, 4; 15, 3; 32, 17; 46, 7; Ratn. 297, 32; 303, 32; 304, 11 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 114, 14; 116, 19; 154, 20; 164, 4). — V. *appaṃ* (Hc. 3, 49). — Plur. N. *appāṇo* = *ātmānaḥ* (Bh. 5, 46; Hc. 3, 56; Kī. 3, 41; Mk. fol. 45). — Aus dem am Anfange der Composita erscheinenden Stamme *appa-* = *ātma-* ist ein Substantiv *appa* nach der *a*-Declination erschlossen worden (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45): N. *appo*; Abl. *appāo*, *appāu*, *appāhi*, *appāhiṃto*, *appā*; L. *appe*; V. *appa*, *appā*; Plur. I. *appehi*; Abl. *appāsuṃto*; G. *appāṇaṃ*; L. *appesu*. Zu belegen sind: Acc. AMg. *appaṃ* (Sūyag. 282); I. AMg. *appeṇa* (Sūyag. 282), *appeṇaṃ* (Sūyag. 207); G. A. *appahŏ* = **ātmasyaḥ* (Hc. 4, 346); L. AMg. *appe* (Uttar. 293); Plur. *appā* in M. *suhaṃbharappa ccia* = *sukhaṃbharātmāna eva* (G. 993). Mit *kaḥ svārthe* liegt dieser Stamm vor in JM. *appayaṃ* (Erz. 52, 10) und A. *appaŭ* (Hc. 4, 422, 3) = *ātmakam*. Neue *a*-Stämme werden ferner gebildet vom alten starken und schwachen Stamme. So vom starken Stamme: Sing. N. M. JM. *appāṇo* = **ātmānaḥ* = *ātmā* (Vr. 5, 45; Hc. 3, 56; Mk. fol. 45; G. 882; H. 133; R.; Sagara 10, 1); *attāṇo* (Mk. fol. 45); AMg. *āyāṇe* (Vivāhap. 132). — I. AMg. *appāṇeṇaṃ* (Āyār. 1, 1, 7, 6; 1, 5, 5, 2; 2, 1, 3, 3. 5; 2, 15, 2. 24; Vivāhap. 178). — G. JM. *appāṇassa* (Erz.). — L. M. *appāṇe* (R.). — Plur. N. AMg. *āyāṇā* (Sūyag. 65); *appāṇā* (Hc. 3, 56). Mit *kaḥ svārthe*: Acc.

JM. *attāṇayaṃ* (Erz.); Ś. Mg. *attāṇaaṃ* (s. vorher). — G. M. *appāṇaassa* (G. 955). Im ersten Gliede eines Compositum erscheint der starke Stamm in AMg. *appāṇarakkhī* = *ātmarakṣī* (Uttar. 197); JŚ. *appāṇasamaṃ* (Kattig. 400, 331). Vom schwachen Stamme: Sing. N. *appaṇo* (Kī. 3, 41). — Acc. A. *appaṇu* (Hc. 4, 337). — I. M. *appaṇeṇa* (Kī. 3, 41; H. 827); A. *appaṇeṃ* (Hc. 4, 416). Mit *kaḥ svārthe*: Acc. *appaṇaaṃ* (Hc. 2, 153); A. *appaṇaü* (Hc. 4, 350, 2); G. Mg. *attaṇaaśśa* (Mṛcch. 163, 20). — Im ersten Gliede eines Compositum erscheint der schwache Stamm in Ś. *attaṇakeraka* (Mṛcch. 74, 8; 88, 24), Mg. *attaṇakelaka* (Mṛcch. 13, 9; 21, 20; 118, 17; 130, 10; 139, 16; 164, 3; 167, 2); A. *appaṇachandaü* = *ātmacchandakam* (Hc. 4, 422, 14). Er liegt auch vor in dem I. *appaṇiā*, *appaṇaïā* (Hc. 3, 14. 57), dessen Erklärung unsicher ist, und in JM. *savvappaṇayāe* = **sarvātmanatayā* (Erz. 58, 31). Indem der N. Sing. AMg. *āyā* als Femin. gefasst wurde (§ 358), bildete man einen I. Sing. AMg. *āyāe* = *ātmanā* (Vivāhap. 76. 845), *aṇāyāe* = *anātmanā* (Vivāhap. 76).

[1] In Śak. 104, 4 ist wohl mit I *appā* zu lesen. — [2] Pischel zu Hc. 3, 56. Irrig Weber, IS. 14, 235.

§ 402. Wie bei *ātman* (§ 401), werden auch von anderen Masculinen auf *-an* der im Skt. in Compositen erscheinende und der starke Stamm als selbständige *a*-Stämme neben der alten Flexion des Skt. gebraucht. So Sing. N. *addhā* und *addhāṇo* = *adhvā* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56; Mk. fol. 45); Acc. AMg. *addh'* für *addhaṃ* (§ 173; Sūyag. 59) und im Bahuvrīhi *dīha-m-addhaṃ* = *dīrghādhvānam* (§ 353); L. AMg. *addhāṇe* (Uttar. 712). Im ersten Gliede eines Compositum steht der starke *a*-Stamm in AMg. *addhāṇapaḍivaṇṇa* = *adhvapratipanna* (Vivāhap. 153). Da *addhā* sonst in AMg. als Femin. gebraucht wird (§ 358), kann der Acc. *addhaṃ* auch dazu gezogen werden. — Sing. N. D. *Bamhā* (Vr. 5, 47; Hc. 3, 56; Mṛcch. 105, 21), JM. *Bambho* (Erz. 30, 20), AMg. *Bambhe* (Kappas. Th. § 6) = *Brahmā*; Acc. M. *Bamhaṃ* (H. 816); G. AMg. *Bambhassa* (Jīv. 912); Plur. N. AMg. *Bambhā*, wie *Ajjamā* = *Aryamaṇau* (Ṭhāṇ. 82). — Sing. N. *muddhā* und *muddhāṇo* = *mūrdhā* (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45); Acc. AMg. *muddhāṇaṃ* (Ovav. § 19; Kappas. § 15); I. AMg. *muddheṇa* (Uttar. 788) und *muddhāṇeṇaṃ* (Uvās. § 81. 83); L. AMg. *muddhi* = *mūrdhni* (Sūyag. 243) und *muddhāṇaṃsi* (Vivāhap. 1442); Plur. N. AMg. °*kayamuddhāṇā* = °*kṛtamūrdhānaḥ* (Nāyādh. § 40). — M. *mahimaṃ* = *mahimānaṃ* (G. 885). — M. *savvatthāmeṇa* = *sarvasthāmnā* (H. 567). — Ś. *Vijaavammā* = *Vijayavarmā* (Ratn. 320, 16), V. *Vijaavammaṃ* (Ratn. 320, 19. 32); Ś. *Diḍhavammā* = *Dṛḍhavarmā* (Priyad. 4, 15); aber PG. *Sivakhandavamo* = *Śivaskandavarmā* (5, 2), *Bhaṭṭisammasa* = *Bhaṭṭiśarmaṇaḥ* (7, 50), VG. *siri Vijayabuddhavammassa* (101, 3); Ś. *Cittavammo* = *Citravarmā* (Mudrār. 204, 2); Ś. *Miaṅkavammo* (Viddhaś. 73, 2), *Miaṅkavammassa* (Viddhaś. 43, 7; 47, 6; 113, 2); A. *vaṅkima* = *vakrimāṇam* (Hc. 4, 344); *ucchā* und *ucchāṇo* = *ukṣā* (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45), auch *ukkhāṇo* (Mk. fol. 45); *gāvā* und *gāvāṇo* = *grāvā*; *Pūsā* und *Pūsāṇo* = *Pūṣā* (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45); *takkhā* und *takkhāṇo* = *takṣā* (Hc. 3, 56). So erklärt sich auch AMg. *siṃghāṇa-* = *śleṣman* (§ 267). Am Ende von Bahuvrīhi's treten die Worte meist in die *a*-Declination aus dem Stamme der Composita über, namentlich wenn das letzte Glied ein Neutrum ist (vgl. § 404): M. *thirapĕmmo* = *sthirapremā* (H. 131; so zu lesen mit H.[1] 134, wie auch Bhuvanapāla (IS. 16, 117) °*pimmo* hat); M. *aṇṇŏṇṇapparūḍhapĕmmāṇaṃ* (Pārvatīp. 45, 13); AMg. *akamme* = *akarmā* (Āyār. 1, 2, 3, 1); AMg. *kayabalikamme* = *kṛtabalikarmā* (Ovav. § 17), Femin. °*kammā* (Kappas. § 95); JŚ. *rahidaparikammo* = *rahitaparikarmā* (Pav. 388, 27); AMg. *saṃvuḍakammassa* = *saṃvṛtakarmaṇaḥ* (Sūyag. 144); AMg. *bahukūrakammā* = *bahukrūrakarmāṇaḥ*

(Sūyag. 282); JM. *kayāyamaṇakammā* = *kṛtācamanakarmāṇaḥ* (Dvār. 500, 39); AMg. *jāyathāme* = *jātasthāmā* (Kappas. § 118); AMg. *itthiyāo* ... *parūḍhanahakesakakkharomāo* = *striyaḥ* ... *prarūḍhanakhakeśakakṣaromṇyaḥ* (Ovav. § 72); JM. *Namuīnāmo* = *Namucināmā* (Erz. 1, 20), aber auch *CittaSaṃbhūyanāmāṇo* = *CitraSaṃbhūtanāmānau* (Erz. 1, 19); S. *laddhaṇāmassa* = *labdhanāmnaḥ* (Ratn. 321, 29); S. *kidāāraparikammaṃ* = *kṛtācāraparikarmāṇam* (Śak. 30, 6); S. *aṇṇasaṃkantappēmmā* = *anyasaṃkrāntapremāṇaḥ* (Vikr. 45, 2); Mg. *diṇṇakalavīladāme* = *dattakaravīradāmā* (Mṛcch. 157, 5), *uddāme* = *uddāmā* (Mṛcch. 175, 14). Für Mg. *uddāmevva kiśolī* (Mṛcch. 161, 5) ist zu lesen *uddāma vva kiśolī*.

§ 403. Zu *maghavan* ist der N. Sing. *maghoṇo* (Hc. 2, 174) vom erweiterten schwachen Stamme, der Acc. AMg. *maghavaṃ* (Vivāhap. 249). — *yuvan* flectirt: Sing. N. M. JM. S. *juvā*, *juā* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56; H.; Dvār. 501, 15; Mṛcch. 28, 5. 9; Pārvatīp. 31, 8); neben M. JM. *juvāṇo* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56; Kī. 3, 41; Mk. fol. 45; H.; Prab. 38, 10; Dvār. 506, 31, auch am Ende von Compositen), AMg. *juvāṇe* (Vivāhap. 212. 214. 218. 222. 280. 287. 349) und *juvaṃ*, wie von einem *t*-Stamme (§ 396; Āyār. 2, 4, 2, 10; 2, 5, 1, 1); mit *kaḥ svārthe*: M. *haṃsajuāṇao* (Vikr. 64, 5; 74, 4); Femin. M. °*juāṇā* (H.); I. M. *juāṇeṇa* (H.), JM. °*juvāṇeṇa* (Erz. 43, 18); V. M. *juāṇa* (H.); Plur. N. M. *juāṇā*, AMg. *juvāṇā* (H., auch am Ende von Compositen; Ṭhāṇ. 371; Antag. 55); I. M. °*juāṇehi* (H.); G. AMg. *juvāṇāṇaṃ* (Aṇuog. 328); V. AMg. *juvāṇā* in *he juvāṇa tti* (Ṭhāṇ. 488; Aṇuog. 324). — Von *śvan* findet sich: Sing. N. *sāṇo* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56), AMg. *sāṇe* (Āyār. 2, 4, 1, 8), A. *sāṇa* (Piṅgala 1, 99), also der Stamm, der ebenso in AMg. lautet (Paṇhāv. 20); G. AMg. *sāṇassa* (Uttar. 12). — Von den verschiedenen Stämmen, die man unter *panthan* oder *pathin* oder *pathi* oder *path* zusammenzustellen pflegt, finden sich einschliesslich von *patha*: Sing. N. *pantho* (Hc. 1, 30) und *paho* (Vr. 1, 13; Hc. 1, 88; Kī. 1, 18; Mk. fol. 7); Acc. AMg. JM. *panthaṃ* (Hc. 1, 88; Āyār. 1, 7, 1, 2; Ṭhāṇ. 248; Āv. 22, 26; 46, 5. 11. 15), AMg. *panth'* = *panthaṃ* (§ 173; Sūyag. 59), AMg. *pahaṃ* (Sūyag. 59; Uttar. 324); I. M. JM. *paheṇa* (G. 423; Kk. 269, 29; Āv. 36, 33), AMg. *paheṇaṃ* (Uttar. 635); Abl. JM. *panthāo* (Kk. 264, 4); L. JM. *panthe* (Erz. 36, 28), A. *panthi* (Hc. 4, 429, 1), AMg. *pahe* (Uttar. 324), JM. *pahammi* (Dvār. 504, 1); Plur. N. M. *panthāṇo* (H. 729), AMg. JM. *panthā* (Sūyag. 110; Erz. 7, 3); G. AMg. *panthāṇaṃ* (Sūyag. 189); L. AMg. *panthesu* (Uttar. 53). In der Composition erscheinen die Stämme M. JM. *pantha*, °*vantha* (H.; R.; Āv. 46, 6) und *paha*, °*vaha* (G. H. R.; Kk.; Erz.).

§ 404. Die Neutra auf *-an* werden zuweilen zu Masculinen (§ 358); meist aber flectiren sie wie die Neutra auf *-a*. So z. B. *pĕmma-* = *preman*: Sing. N. M. S. *pĕmmaṃ* (H. 81. 95. 124. 126. 232; Ratn. 299, 18; Karp. 78, 3. 6); Acc. M. S. *pĕmmaṃ* (H. 522; Vikr. 51, 16; Karp. 76, 8. 10); I. *pĕmmeṇa* (H. 423. 746. 966); G. M. S. *pĕmmassa* (H. 53. 390. 511. 910. 940; Karp. 75, 9); L. M. *pĕmmammi* (Karp. 79, 5), M. S. *pĕmme* (H. 304; Karp. 75, 10); Plur. N. M. *pĕmmāiṃ* (H. 127. 236. 287); G. M. *pĕmmāṇaṃ* (H. 10). — Sing. N. M. S. Mg. *ṇāmaṃ*, AMg. JM. *nāmaṃ* (H. 452; Kappas. § 108; Āv. 13, 29; 14, 19; Erz. 4, 34; Vikr. 30, 9; Mg. Mudrār. 191, 5; 194, 7); Acc. S. Mg. *ṇāmaṃ* (Mṛcch. 28, 21; 37, 25); I. S. Mg. *ṇāmeṇa* (Vikr. 16, 9; Mṛcch. 161, 2), JM. *nāmeṇa* (Āv. 8, 5), AMg. *ṇāmeṇaṃ* (Ovav. § 105), *nāmeṇaṃ* (Kappas. § 107); L. M. *ṇāme* (G. 89); Plur. N. JM. *nāmāṇi* (Āv. 13, 28) und AMg. JM. *nāmāiṃ* (Uvās. § 277; Āv. 14, 18). Skt. *nāma* (mit Namen; nämlich) wird M. S. Mg. *ṇāma* (G. H. R.; Mṛcch. 23, 22; 28, 23; 40, 22; 94, 25; 142, 12 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 21, 10; 38, 2; 40, 9), JM. *nāma* (Āv. 15, 8; 16, 29; 39, 2;

Erz. 1, 1. 20; 11, 17 u. s. w.), aber AMg. *nāmaṃ* (Ovav. § 11; Kappas. § 124; Uvās.; Bhag.; Nāyādh.; Nirayāv.) und *nāma* (Ovav. § 1. 12; Kappas. § 42. 129). — Sing. N. AMg. JS. *jammaṃ* = *janma* (Uttar. 636; Kattig. 399, 321); Acc. M. AMg. *jammaṃ* (H. 844; Āyār. 1, 3, 4, 4; Sūyag. 689); I. S. *jammeṇa* (Śak. 141, 10); Abl. AMg. *jammāo* (Sūyag. 689. 756); G. AMg. *jammassa* (Sūyag.); L. JM. S. *jamme* (Āv. 12, 13; 25, 37; Nāgān. 35, 5), A. *jammi* (Hc. 4, 383, 3; so zu lesen). — Sing. N. M. AMg. *kammaṃ* = *karma* (R. 14, 46; Uttar. 247. 413. 505); Acc. AMg. JS. *kammaṃ* (Sūyag. 381. 382. 456. 496; Kattig. 399, 319; 400, 327; 403, 373. 374. 377); I. AMg. *kammeṇaṃ* (Vivāhap. 168. 190; Uvās. § 72. 76); G. M. AMg. JS. *kammassa* (H. 614; Uttar. 178; Paṇṇav. 665. 671 f.; Kappas. § 19; Pav. 383, 27), Mg. *kammāha* (Hc. 4, 299, mit Anm.; die Kaschmirrecension der Śak. liest 108, 13 *kammaṇo*); L. AMg. *kammaṃsi* (Ṭhāṇ. 208; Rāyap. 249), JM. *kamme* (Erz. 38, 31); gegen den Dialekt ist S. *kammammi* (Kaṃsav. 50, 2) für richtiges *kamme* (Kāleyak. 25, 8); Plur. N. AMg. *kammā* (Uttar. 113); Acc. AMg. *kammāiṃ* (Sūyag. 284; Uvās. § 138; Ovav. § 153) und *kammā* (Uttar. 155), *ahākammāṇi* (Sūyag. 873), JS. *kammāṇi* (Pav. 384, 59); I. AMg. *kammehiṃ* (Āyār. 1, 4, 2, 2. 3, 3; 1, 5, 2, 3; Sūyag. 716. 718. 719. 721. 771; Uttar. 155. 175. 205. 218. 221. 593; Vivāhap. 147. 168. 185), *ahākammehiṃ* (Uttar. 155. 205); G. AMg. *kammāṇaṃ* (Sūyag. 1012; Uttar. 156. 205; Samav. 112; Uvās. § 74), *kammāṇa* (Uttar. 177); M. nach Hc. 4, 300 auch *kammāhã*; L. S. *kammesu* (Viddhaś. 28, 6), Mg. *kammeśu* (Mudrār. 191, 9). Über den N. S. *kamme* s. § 358. Von vereinzelten Formen seien noch erwähnt: Sing. L. AMg. *cammaṃsi* = *carmaṇi* (Kappas. § 60), *romaṃsi* = *romṇi* (Uvās. § 219), *ahaṃsi* = *ahani* (Āyār. 2, 15, 11); S. *pavve pavve* = *parvaṇi parvaṇi* (Kāleyak. 13, 20); Plur. Acc. M. *cammāiṃ* (H. 631); I. AMg. *lomehiṃ* = *lomabhiḥ* (Uvās. § 94. 95); AMg. S. *dāmehiṃ* = *dāmabhiḥ* (Jīv. 348; Rāyap. 63; Mṛcch. 69, 1); L. M. *dāmesu* (G. 784); JS. *pavvesu* = *parvasu* (Kattig. 402, 359). Dialektisch haben sich alte Sktformen zuweilen erhalten: Sing. N. M. *camma* = *carma* (H. 955); N. Acc. AMg. JS. S. Mg. *kamma* = *karma* (Āyār. 1, 4, 3, 2; 2, 2, 2, 13. 14; Sūyag. 282; Uttar. 113. 178; Pav. 386, 4; Veṇīs. 62, 5; Uttarar. 197, 10; Mg. Śak. 114, 6 [Vers]; Veṇīs. 33, 5). Für S. Mg. wird die Form, ausser in Versen, falsch sein für *kammaṃ*. Mṛcch. 70, 24 ist zu lesen *amūiṃ . . . kammatoraṇāiṃ*, worauf die v. l. bei Godabole p. 201 hinweist; für S. *pema* (Prab. 41, 6) liest die ed. Bomb. 91, 6 *ppemā*, für *pĕmma* (Karp. 77, 10 ed. Bomb.) Konow 76, 8 richtig *pĕmmaṃ*. I. AMg. *kammaṇā* (Āyār. 1, 3, 1, 4), wohl fehlerhaft für *kammuṇā*, wie AMg. JM. sonst haben (§ 104; Āyār. 1, 4, 4, 3[1]; 1, 8, 1, 13. 17; Sūyag. 108. 151. 377. 542. 873. 978; Uttar. 28. 43. 177. 217. 505. 592. 753 f.; Jīv. 796; Paṇhāv. 134. 391; Vivāhap. 283. 1808; Erz. 25, 20; Sagara 2, 9). Ebenso erscheint *u* für *a* im G. Sing. AMg. *kammuṇo* (Uttar. 170. 223. 312), im G. Plur. AMg. *kammuṇaṃ* (Sūyag. 542) und im I. Sing. AMg. *dhammuṇā* von *dharman* in der Verbindung *kāladhammuṇā saṃjutta* = *kāladharmaṇā saṃyukta* (Ṭhāṇ. 157; Vivāgas. 82 ff. 117. 155. 207. 217. 225. 238; Nāyādh. 329. 1099. 1421). Entsprechend dem Skt. *karmataḥ* hat AMg. *kammao* (Uvās. § 51), und S. *jammado* (Ratn. 298, 11) ist = Skt. *janmataḥ*. Der L. S. *kammaṇi* (Bālar. 251, 8) wird falsch sein. Ein L. Plur. AMg. *kammasu* = *karmasu* steht Sūyag. 403 im Verse. — Wie die Masculina einen neuen Stamm auf *-āṇa* bilden (§ 401. 402), so die Neutra dialektisch auf *-aṇa*: AMg. *jammaṇaṃ* = *janma* (Hc. 2, 174; Jīv. 122. 123. 136 ff.); AMg. JM. *jammaṇa°* (Uttar. 1105; Paṇhāv. 72 ff.; Nāyādh. 290; Vivāhap. 1159. 1738. 1741 f. 1773; Sagara 6, 10; Erz.); JM. *kammaṇaṃ* = *karma* (Erz. 52, 17; 56, 31), *kammaṇa°* (Erz. 24, 23). Derselbe Stamm mit *u*, wie im I. G. Sing., G. Plur. von *karman*, liegt vor im Abl. Sing. AMg. *kammuṇāu*

(Āyār. 1, 7, 8, 2; Sūyag. 17)[2]. Als Neutrum ist auch zu fassen *bamhaṇa* = *brahman* (Kī. 3, 41).

[1] Jacobi liest mit der ed. Calc. gegen die MSS. *kammāṇi*, was ihn zwingt, *saphalaṃ* auf diesen Acc. Plur. zu beziehen (SBE. XXII, p. 41). Zu lesen ist mit den MSS. *kammuṇā* und *saphalam* = *saphalam* zu fassen. — [2] Man kann auch *kammuṇā u* trennen. Doch ist die obige Auffassung wohl besser.

§ 405. 2) Stämme auf *-in*, *-min*, *-vin*. Die Stämme auf *-in*, *-min*, *-vin* werden teils nach der Weise des Skt., teils mit Zugrundelegung des am Anfange der Composita erscheinenden Stammes auf *-i* nach der *i*-Declination flectirt. Sing. N. M. AMg. JM. S. *hatthī*, Mg. *hastī*, A. *hatthi* = *hastī* (R. 8, 36; Ovav. § 11; Erz. 16, 18; Mṛcch. 40, 22. 25; Mg. Hc. 4, 289; Mṛcch. 40, 9; 168, 4; A. Hc. 4, 443); M. *sihī* = *śikhī* (H. 13); AMg. JM. S. *tavassī*, Mg. *tavaśśī* = *tapasvī* (Kappas. S. § 61; Āv. 32, 18; Erz. 25, 6; Śak. 132, 8; Mg. Mṛcch. 97, 3); AMg. *mehāvī* = *medhāvī* (Āyār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 6, 2. 5; 1, 6, 4, 2. 3), metrisch auch *mehāvi* (Sūyag. 414); JS. *ṇāṇī*, AMg. *nāṇī* = *jñānī* (Kattig. 402, 358. 360; 403, 377. 379. 382. 384; 404, 386; Sūyag. 318); Neutr. M. *viāsi* (Mukund. 14, 10); S. *kāri* (Bālar. 56, 14). Der Acc. wird vorwiegend nach der *i*-Declination gebildet: M. AMg. JM. *hatthiṃ* = *hastinam* (Mṛcch. 41, 16; Āyār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 850; Nirayāv. § 18; Erz. 72, 21); AMg. *tavassiṃ* (Āyār. 2, 2, 2, 4; Vivāhap. 232), *bambhayāriṃ* = *brahmacāriṇam* (Uttar. 487), *oyassiṃ teyassiṃ vaccassiṃ jasassiṃ* = *ojasvinaṃ tejasvinaṃ varcasvinaṃ yaśasvinam* (Āyār. 2, 2, 1, 12), *pakkhiṃ* = *pakṣiṇam* (Āyār. 2, 3, 3, 8; 2, 4, 2, 7), *seṭṭhiṃ* = *śreṣṭhinam* (Samav. 84); JM. *sāmiṃ* = *svāminam* (Āv. 32, 14. 32; 33, 6); S. *kañcuiṃ* = *kañcukinam* (Vikr. 45, 10; Priyad. 48, 21), aber sonst S. *piaāriṇaṃ* (Vikr. 10, 14), *uaāriṇaṃ* (Vikr. 12, 11; 13, 18), *jālovajīviṇaṃ* = *jālopajīvinam* (Śak. 116, 7), *Vāliṇaṃ* (Mahāv. 55, 12). — I. M. *sasiṇā* (R. 2, 3; 10, 29. 42), *avalambiṇā* (G. 301); AMg. *gandhahatthiṇā* (Nirayāv. § 18), *nīhāriṇā* = *nirhāriṇā* (Ovav. § 56), *Tāmaliṇā bālatavassiṇā* (Vivāhap. 235); JM. S. *sāmiṇā*, Mg. *śāmiṇā* = *svāminā* (Āv. 32, 24; Kk. 260, 29; Śak. 116, 8; Mahāv. 120, 12; Veṇīs. 62, 23; 64, 5; 66, 8; Mg. Mṛcch. 118, 21; 162, 17. 19; Veṇīs. 35, 12); JM. *vīsambhaghāiṇā* = *visrambhaghātinā* (Erz. 68, 4), metrisch auch *mantīṇa* für *mantiṇā* = *mantriṇā* (Āv. 13, 13); S. *kaṇṇovaghādiṇā* = *karṇopaghātinā* (Śak. 29, 8); Mg. *kāliṇā* = *kāriṇā* (Mṛcch. 158, 21; Prab. 54, 6). — Abl. AMg. *Siharīo* = *Śikhariṇaḥ* (Ṭhāṇ. 177). — G. M. *Piṇāiṇo* = *Pinākinaḥ* (G. 41), *sasiṇo* (G. 60. 953. 1108. 1132; H. 319; R. 10, 46), *guṇasāliṇo vi kariṇo* = *guṇaśālino 'pi kariṇaḥ* (H. 788); AMg. *jasassiṇo* = *yaśasvinaḥ* (Sūyag. 304), *gihiṇo* = *gṛhiṇaḥ* (Uvās. § 83. 84); JM. *sāmiṇo* (T. 5, 12) und AMg. JM. *sāmissa* (Vivāhap. 188; Āv. 32, 27); JM. *egāgiṇo* = *ekākinaḥ* (Erz. 9, 16). In AMg. JM. ist häufiger die Endung *-issa*, die sonst nur noch aus JS. nachweisbar ist: AMg. *māyissa*, *amāyissa* = *māyinaḥ*, *amāyinaḥ* (Ṭhāṇ. 150), *bambhayārissa* = *brahmacāriṇaḥ* (Nāyādh. § 87; Uttar. 917 f.), *vatthadhārissa* = *vastradhāriṇaḥ* (Āyār. 2, 5, 2, 1), *abhikaṅkhissa* = *abhikāṅkṣiṇaḥ* (Uttar. 921), *tavassissa* (Vivāhap. 231. 233. 236), *hatthissa* (Rāyap. 270; Vivāhap. 491. 493); beide Formen stehen neben einander in AMg. *egantacārissa tavassiṇo* (Sūyag. 909); JM. *paṇaïssa* = *praṇayinaḥ*, *virahissa* = *virahiṇaḥ* (Kk. 270, 23; 274, 4), *kāmissa* = *kāminaḥ* (Erz. 71, 4), *seṭṭhissa* = *śreṣṭhinaḥ* (Āv. 37, 26); JS. *kevalaṇāṇissa* = *kevalajñāninaḥ* (Pav. 381, 20); S. *virohiṇo* = *virodhinaḥ*, *vāsiṇo*, *paribhoiṇo* = *paribhoginaḥ* (Śak. 18, 11; 23, 8; 38, 5), *ahiṇivesiṇo* = *abhiniveśinaḥ* (Mālav. 41, 17), *sohiṇo* = *śobhinaḥ* (Ratn. 292, 12); Mg. *śāmiṇo* = *svāminaḥ* (Śak. 117, 6), *aṇumaggagāmiṇo* = *anumārgagāminaḥ* (Veṇīs. 35, 6). — L. AMg. *Ruppimmi* = *Rukmiṇi*, *Siharimmi* = *Śikhariṇi* (Ṭhāṇ. 75), *cakkavaṭṭiṃsi* = *cakravartini* (Nāyādh. § 46). — V. AMg. JM. *sāmī* (Kappas. § 49; Nāyādh. § 46. 73; Āv. 32, 26);

JM. *sāmi* (Āv. 15, 24; Erz. 6, 34; 8, 19); Ś. *kañcui* (Vikr. 45, 15; Ratn. 327, 7; Priyad. 50, 8 [Text °*ī*]). — Plural: N. M. *phaṇiṇo, virāviṇo, saṅkiṇo* (G. 390. 611. 863. 880), *guṇiṇo = guṇinaḥ, cāiṇo = tyāginaḥ* (H. 673), auch *sāmī = svāminaḥ* in *sāmi ccia* (H. 91), *vaṇahatthī = vanahastinaḥ* (R. 8, 36); AMg. *duvālasaṅgiṇo = dvādaśāṅginaḥ* (Ovav. § 26), *daṇḍiṇo muṇḍiṇo sihaṇḍiṇo jaḍiṇo picchiṇo* neben *daṇḍī muṇḍisihaṇḍī picchī* in den gleich folgenden Versen (Ovav. § 49, V), *agāriṇo, daṃsiṇo = darśinaḥ* (Sūyag. 301. 368. 370), *tassaṅkiṇo = tacchaṅkinaḥ* (Sūyag. 936), *abambhacāriṇo = abrahmacāriṇaḥ* (Uttar. 351), *pāragāmiṇo, dhuvacāriṇo, sammattadaṃsiṇo = samyaktvadarśinaḥ* (Āyār. 1, 2, 2, 1; 1, 2, 3, 4; 1, 2, 6, 3), neben häufigen N. auf *-ī*, wie *nāṇī = jñāninaḥ, akkandakārī = ākrandakāriṇaḥ, pakkhī = pakṣiṇaḥ* (Āyār. 1, 4, 2, 3; 1, 6, 1, 6; 2, 3, 3, 3), *hatthī = hastinaḥ* (Āyār. 2, 3, 2, 17; Sūyag. 172; Nāyādh. 348), *oyaṃsī teyaṃsī vaccaṃsī jasaṃsī = ojasvinas tejasvino varcasvino yaśasvinaḥ* (Vivāhap. 185), *rūvī ya arūvī ya = rūpiṇaś cārūpiṇaś ca* (Vivāhap. 207), *cakkavaṭṭī = cakravartinaḥ, cakkajohī = cakrayodhinaḥ* (Ṭhāṇ. 197. 512). Auch JM. hat beide Formen neben einander: *mantiṇo = mantriṇaḥ* (Kk. 262, 30), *dariddiṇo = daridriṇaḥ* (Erz. 50, 2), neben *mahātavassī = mahātapasvinaḥ* (Kk. 269, 24), *hatthī = hastinaḥ* (Erz. 32, 6). In Ś. und voraussichtlich auch Mg. wird die Form auf *-ī* nicht gebraucht, so wenig, wie bei den *i*-Stämmen (§ 380): Ś. *pakkhiṇo = pakṣiṇaḥ, sippiṇo = śilpinaḥ, avvattabhāsiṇo = avyaktabhāṣiṇaḥ* (Mṛcch. 38, 21; 71, 2; 103, 6), *kusumadāiṇo = kusumadāyinaḥ, dhammaāriṇo = dharmacāriṇaḥ* (Śak. 10, 2; 20, 1), *parivanthiṇo = paripanthinaḥ* (Vikr. 8, 9), *kañcuiṇo = kañcukinaḥ* (Mallikām. 186, 16). Sehr selten, und wohl falsche Lesart, ist die Endung *-īo* in Ś.: *sāmīo = svāminaḥ* (Kaṃsav. 48, 19; 50, 1). Neutrum: AMg. *akālapaḍibohīṇi akālapaḍibhoīṇi = akālapratibodhīny akālapratibhogīni* (Āyār. 2, 3, 1, 8), *rāyakulagāmīṇi* (Nirayāv. § 21). — Acc. AMg. *pāṇiṇo = prāṇinaḥ* (Sūyag. 266), *maūlī = mukulinaḥ* (Paṇhāv. 119), *ṭhāṇī = sthāninaḥ* (Sūyag.); JM. *Bharahaṇivāsiṇo* (Sagara 9, 8). — I. AMg. *pakkhīhiṃ = pakṣibhiḥ* (Sūyag. 289), *savvadarisīhiṃ = sarvadarśibhiḥ* (Nandīs. 388), *paravāīhiṃ = paravādibhiḥ* (Ovav. § 26), *mehāvīhiṃ = medhāvibhiḥ* (Ovav. § 48; Kappas. § 60), *hatthīhi* (Nāyādh. 330. 344); JM. *mantīhi = mantribhiḥ* (Āv. 8, 36; Kk. 262, 17); Mg. *vaṃdīhiṃ = vandibhiḥ* (Lalitav. 565, 13). — Abl. AMg. *asaṇṇīhiṃto = asaṃjñibhyaḥ, pakkhīhiṃto = pakṣibhyaḥ* (Jīv. 263. 265); A. *sāmihũ = svāmibhyaḥ* (Hc. 4, 341, 2). — G. M. *barahīṇa = barhiṇām* (G. 349); AMg. *MahāhimavantaRuppīṇaṃ = MahāhimavadRukmiṇoḥ* (Samav. 114. 117), *pakkhīṇaṃ = pakṣiṇām* (Jīv. 325), *gandhahatthīṇaṃ, cakkavaṭṭīṇaṃ, savvadarisīṇaṃ* (Ovav. § 20; Kappas. § 16); JM. *kāmatthīṇaṃ = kāmārthinām, vāīṇaṃ = vādinām* (Erz. 29, 31; 69, 20), *paṇaīṇa = praṇayinām* (KI. 15); JŚ. *dehīṇaṃ* (Kattig. 402, 363); Mg. *śāmīṇaṃ = svāminām* (Kaṃsav. 48, 17; 49, 12; so zu lesen für °*mi*°). — L. M. *paṇaīsu = praṇayiṣu* (G. 728); AMg. *hatthīsu = hastiṣu, pakkhīsu = pakṣiṣu* (Sūyag. 317), *tavassīsu = tapasviṣu* (Paṇhāv. 430); Ś. *sāmīsu* (Mahāv. 119, 14; so zu lesen). — V. Ś. *Saṃkaragharādhivāsiṇo* (Mālatīm. 128, 7); Mg. *vaṃdiṇo* (Lalitav. 565, 17; 566, 5. 15). In Versen haben sich, namentlich in AMg., zahlreiche Formen nach der Flexion des Skt. erhalten (§ 99).

§ 406. Zuweilen findet sich auch bei den Nominen auf *-in* ein durch *a* erweiterter Stamm: *sakkhiṇo = sākṣī* (Hc. 2, 174), aber JM. Ś. *sakkhī*, Mg. *śaḥkī* (Āv. 38, 5; Mṛcch. 53, 11; 164, 25), Ś. *sakkhīkadua = *sākṣīkṛtvā* (Vikr. 45, 20), Plur. N. M. Ś. *sakkhiṇo* (Karp. 86, 5; Ś. Uttarar. 77, 4; Karp. 14, 2); M. *sihiṇaṃ = śikhi*, Plural N. *sihiṇā*, I. *sihiṇehī* (Brust; Deśīn. 8, 31; Triv. 1, 4, 121; Karp. 31, 7; 79, 10; 95, 10); AMg. *kimiṇa = kṛmin, sakimiṇa = sakṛmi* (Nāyādh. 995; Paṇhāv. 525. 529); AMg. Ś. *barahiṇa*, A. *baṃhiṇa =*

*barhin* (Paṇṇav. 54; Ovav. § 4; Nāyādh. § 61. 62; p. 914; Uttarar. 21, 9; A. Vikr. 58, 8), A. *barihiṇa* (Hc. 4, 422, 8), neben M. Ś. *barahi-* (G.; Viddhaś. 51, 7); M. JM. *gabbhiṇa* = *garbhin* (Vr. 2, 10; Hc. 1, 208; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15; G. R.; Sagara 4, 11; vgl. § 246). — In PG. finden sich folgende Formen: °*yājī* (5, 1), G. °*ppadāyino* = *pradāyinaḥ* (6, 11), aber auch *Khaṃdakoṃḍisa* = *Skandakuṇḍinaḥ* (6, 19), *Nāganaṃdisa* = *Nāganandinaḥ* (6, 25), *Golisa* = *Goḍinaḥ* (6, 25) zu *goḍa* = *goṇḍa* 2) bei B-R. gehörig; I. Plur. °*sāmīhi* = °*svāmibhiḥ* (6, 11); °*vāsīhi* = °*vāsibhiḥ* (6, 35. 36).

### 7) Stämme auf *-s*.

§ 407. Wie die Nomina auf *-t* und *-n*, haben auch die auf *-s* drei Stämme: 1) den alten Stamm auf *-s*, 2) nach Abfall des *s* einen Stamm auf *-a*, *-i*, *-u*, je nach dem dem *s* vorausgehenden Vocale, und 3) einen durch *a* erweiterten Stamm auf *-sa*. So: M. *siroampa* = *śiraḥkampa* (R. 12, 31), *sirakavalaṇa* = *śiraḥkavalana* (G. 351); AMg. *devīo* .... °*raïyasirasāo* = *devyaḥ* .... °*racitaśiraskāḥ* (Ovav. § 55); Mg. *śilaścalaṇa* (Mṛcch. 126, 7). Vgl. § 347. AMg. *joïṭhāṇa* = *jyotiḥsthāna*, *joisama* = *jyotiḥsama* (Uttar. 375. 1009); PG. *dhamāyubalayasovadhanike* = *dharmāyurbalayaśovardhanakān* (6, 9; vgl. VG. 101, 8); M. JM. *āukkhae* = *āyuḥkṣaye* (H. 321; Erz. 24, 36), JM. *āudalāṇi* = *āyurdalāni* (Kk. 268, 22). In M. JM. AMg. werden die Neutra auf *-as* in der Regel als Masculina gebraucht (§ 356).

§ 408. 1) Nomina auf *-as*. — Vom alten *s*-Stamme gebildete Formen sind: Sing. Masc. N. AMg. *dummaṇā*, *sumaṇā* (Sūyag. 692), Ś. *Duvvāsā* = *Durvāsāḥ* (Śak. 72, 10), derselbe Stamm auch in der Composition *Duvvāsāsāvo* = *Durvāsaḥśāpaḥ* (Śak. 76, 5) mit Länge nach § 64; Ś. *Purūravā* = *Purūravāḥ* (Vikr. 40, 21), Mg. *śamaśśaśidamaṇā* = *samāśvastamanāḥ* (Mṛcch. 134, 23). Als Neutrum wird man ansehen müssen M. JŚ. Ś. Mg. *ṇamo*, AMg. JM. *namo* = *namas*, da Ś. Mg. die Neutra auf *-as* nicht zu Masculinen machen (z. B. M.: G. H.; AMg.: Vivāhap. 172; Ovav.; Kappas.; JM.: Kk.; Ṛṣabhap.; JŚ.: Pav. 379, 4; 389, 4; Ś.: Mṛcch. 128, 18. 21; Śak. 120, 5; Mg.: Mṛcch. 114, 10. 22; 133, 17; Prab. 46, 11). Vgl. § 175. 498. Neutr. ist auch JŚ. *tao* = *tapaḥ* (Pav. 387, 26). Acc. Ś. *Purūravasaṃ* (Vikr. 36, 9); Neutr. AMg. JŚ. *maṇo* = *manas* (Kappas. § 121; Pav. 386, 70). — Häufig sind alte Formen im I. in AMg. JM.: AMg. *maṇasā vayasā* = *manasā vacasā* (Ṭhāṇ. 40), öfter *maṇasā vayasā kāyasā* (§ 364), *na cakkhusā na maṇasā na vayasā* (Paṇhāv. 461); AMg. JM. *teyasā* = *tejasā* (Āyār. 2, 16, 5; Paṇhāv. 507; Ṭhāṇ. 568; Ovav. § 22; Vivāhap. 169; Rāyap. 238; Kappas. § 39. 59. 118; Erz. 39, 8); AMg. JŚ. *tavasā* = *tapasā* (Sūyag. 348; Uttar. 174; Uvās. § 76. 264; Ovav. § 21. 24. 38. 62; Pav. 388, 27); AMg. *rayasā* = *rajasā* (Āyār. 2, 1, 1, 1. 3, 4; Sūyag. 551), *sahasā* (Ṭhāṇ. 368), *ceyasā*, *jasasā* (Samav. 81. 83. 85), *sirasā* (Kappas.; Ovav.), auch in Ś. (Vikr. 27, 17). Über I. auf *-sā* von *a*-Stämmen s. § 364. — L. *urasi*, *sirasi*, *sarasi* (Hc. 4, 448); AMg. *tamasi* (Āyār. 1, 6, 1, 3); Ś. *Purūravasi* (Vikr. 35, 15), *tavasi* (Śak. 21, 5); Mg. *śilaśi* (Mṛcch. 17, 1; 116, 15).

§ 409. Die übliche Flexion ist die mit dem *a*-Stamme: Sing.: N. M. *vimaṇo* (R. 5, 16); AMg. *uggatavo* = *ugratapāḥ* (Uttar. 362), *tammaṇe* = *tanmanāḥ* (Vivāhap. 114), *pīimaṇe* = *prītimanāḥ* (Kappas. § 15. 50; Ovav. § 17), *uggatave dittatave tattatave mahātave ghoratave* (Ovav. § 62); °*raïyavacche* = °*racitavakṣāḥ* (Ovav. § 19); JM. *tammaṇo* = *tanmanāḥ*, *bhāsurasiro* = *bhāsuraśirāḥ* (Erz. 12, 6; 69, 6); JŚ. *adhikatejo* = *adhikatejāḥ* (Pav. 381, 19); Femin. M. *vimaṇa vva* (R. 4, 31), AMg. *pīimaṇā* (Kappas. § 5); Ś. °*saṃkantamaṇā* = °*saṃkrāntamanāḥ* (Mṛcch. 29, 3); *pajjussuamaṇā* = *paryutsukamanāḥ*

(Śak. 50, 2); Neutr. M. *dummaṇaṃ* (R. 11, 14); AMg. JM. *seyaṃ* = *śreyaḥ* (Uttar. 204. 672. 678; Vivāgas. 218; Vivāhap. 232; Nāyādh. 333. 482. 574. 609. 616; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Mg. *śila* (Mṛcch. 112, 8. 9) steht metri causa für *śile* = *śiraḥ*. Vgl. § 364. Im Masc. haben die Comparative auf *-yas* in AMg. JM. teils den starken Stamm durch *a* erweitert, wie *seyaṃse* = *śreyān*, *pāvīyaṃse* (Text *pāvaṃse*) = *pāpīyān* (Ṭhāṇ. 314. 315), teils den schwachen, wie AMg. *kaṇīyase* = *kanīyān* (Kappas. Th. § 1; Antag. 32), JM. *kaṇīyaso* (Dvār. 501, 29), das aber, ebenso wie der Acc. AMg. JM. *kaṇīyasaṃ* (Uvās.; Dvār. 495, 30) auch = Skt. *kanīyasa* gesetzt werden kann, das wohl aber selbst erst secundär ist. Aus dem alten Comparativ *bálīyas* hat sich ein Adjectiv **balīya*, N. S. *balīo* (Śak. 50, 5; 51, 2) entwickelt, das in der Regel unter dem Einflusse des alten Accentes das *ī* gekürzt hat: *balia* (stark, dick, dicht; Deśīn. 6, 88; Mg. Mṛcch. 14, 10; JM. Āv. 35, 17; Erz. 9, 17; Kk. 261, 42) und dessen Neutrum *baliaṃ* im Sinne von »sehr« adverbial gebraucht wird (Pāiyal. 90; M. Śak. 55, 16; S. Vikr. 27, 21; 51, 15; Mālav. 68, 11; Mg. Śak. 154, 13; Veṇīs. 34, 3). — Acc. AMg. Masc. *dummaṇaṃ* (Kappas. § 38), *jāyaveyaṃ* = *jātavedasam* (Uttar. 365), *jāyateyaṃ* = *jātatejasam* (Samav. 81); Femin. M. *vimaṇaṃ* (R. 11, 49); sehr häufig im Neutr.: M. AMg. *uraṃ* (R. 1, 48; 4, 20. 47; Āyār. 1, 1, 1, 5; Vivāgas. 127); M. AMg. *jasaṃ* = *yaśas* (R. 2, 5; 4, 47; Uttar. 170), Ḍh. *jaśaṃ* (Mṛcch. 30, 9); M. *ṇahaṃ*, AMg. *nahaṃ* (R. 1, 7; 5, 2. 64; Ovav.); AMg. *tamaṃ* (Sūyag. 31. 170); M. *siraṃ* (R. 11, 35. 64. 73. 90. 94); AMg. Mg. *maṇaṃ* (Uttar. 198; Mṛcch. 30, 24); AMg. *vayaṃ* = *vayas* (Āyār. 1, 2, 1, 2. 5 neben N. *vao* in 1, 2, 1, 3); JM. *teyaṃ* = *tejas* (Erz. 3, 10; 8, 24); AMg. JS. *rayaṃ* = *rajas* (Sūyag. 113; Pav. 385, 61); A. *taü*, *tavu* = *tapas* (Hc. 4, 441, 1. 2). — I. M. *vaccheṇa* = *vakṣasā* (G. 301); *sireṇa* = *śirasā* (H. 916), auch in A. (Hc. 4, 367, 4) und S. (Bālar. 246, 6), AMg. *sireṇaṃ* (Ṭhāṇ. 401); M. *tameṇa* = *tamasā* (R. 2, 33); AMg. *teeṇa* (Uttar. 363), *teeṇaṃ* = *tejasā* (Uttar. 341; Vivāhap. 1250; Uvās. § 94); M. AMg. *raeṇa*, AMg. *raeṇaṃ* = *rajasā* (H. 176; Uttar. 109; Ovav. § 112); M. *maṇeṇa*, AMg. *maṇeṇaṃ* = *manasā* (G. 347; Sūyag. 841 f. 844; Paṇhāv. 134); JM. *parituṭṭhamaṇeṇaṃ* = *parituṣṭamanasā* (Masc.; Erz. 39, 9); S. *Purūraveṇa* (Vikr. 8, 14); A. *chandeṇa* = *chandasā* (Piṅgala 1, 15); Femin. M. *vimaṇāi* (H. 118); S. *taggadamaṇāe* = *tadgatamanaskayā* (Viddhaś. 43, 8). — Abl. M. *sirāhi* (G. 58), *ṇahāhi* (G. 1164; R. 13, 51); AMg. *tamāo* und metrisch *tamao* = *tamasaḥ* (Sūyag. 31. 170), *pĕjjāo* = *preyasaḥ* (Ovav. § 123). — G. M. *asuddhamaṇassa* = *aśuddhamanasaḥ* (Masc.; H. 35); S. *Purūravassa* (Vikr. 22, 16), *tamassa*, *rajassa* (Prab. 48, 1; 56, 14); JM. *jasassa* (KI. 21), A. *jasaha* = *yaśasaḥ* (Erz. 86, 19). — L. M. AMg. *ure* (G. 773; H. 31. 276. 299. 671; R. 11, 76; 12, 56. 62; 15, 50. 53. 64; Vivāgas. 168), M. auch *urammi* (G. 1022; R. 11, 100; 15, 46) und AMg. *uraṃsi* (Kappas. S. § 29; Uvās.); M. *ṇahammi* (G. 135. 476. 819. 829; R. 13, 53; 14, 23. 83), *ṇahe* (R. 13, 58), AMg. *ṇabhe* (Sūyag. 310); AMg. *tamaṃsi* (Āyār. 1, 4, 4, 2); S. *sŏtte* = *srotasi* (Karp. 71, 1); AMg. *tave* = *tapasi* (Vivāhap. 194); AMg. M. *sire* (R. 4, 4; Uttar. 664); JM. *sirammi* (Erz. 58, 1; Kk. 268, 39); M. *sarammi* = *sarasi* (H. 491. 624); M. JM. D. *maṇe* = *manasi* (R. 5, 20; Erz. 79, 34; Mṛcch. 104, 2); AMg. A. *chande* = *chandasi* (Vivāhap. 149; Piṅgala 1, 93); A. *maṇi*, *siri* (Hc. 4, 422, 15. 423, 4). — Plural: N. M. *sarā* = *sarāṃsi* (Masc.; G. 524); AMg. *ahosira* = *adhaḥśirasaḥ*, *mahāyasā* = *mahāyaśasaḥ*, *hāravirāiyavacchā* = *hāravirājitavakṣasaḥ* (Ovav. § 31. 33), *thūlavayā* = *sthūlavacasaḥ* (Uttar. 15), *pāvaceyā* = *pāpacetasaḥ* (Sūyag. 289); A. *āsattamaṇa* = *āsaktamanasaḥ* (Kk. 261, 4); Femin. M. *gaavaāo* = *gatavayaskāḥ* (H. 232); AMg. °*raïyasirasāo* = °*racitaśiraskāḥ* (Ovav. § 55), *miyasirāo* = *mṛgaśirasī* (Ṭhāṇ. 81). — Acc. Femin. S. *sumaṇāo* = *sumanasaḥ* (Mṛcch. 3, 1. 21); Neutr. AMg. *sarāṇi* (Āyār. 2, 3,

3, 2). — I. M. *sarehi* (H. 953), *sirehi*, *sirehiṃ* (H. 682; R. 6, 60), °*maṇehī* (Masc.; G. 88), *urehi* (R. 6, 60); Femin. M. *vimaṇāhiṃ* (R. 11, 17), *maṅgalamaṇāhi* (R. 15, 43). — G. M. *saráṇa* (H. 953); JM. *gayavayāṇa* (Kl. 14), Femin. M. *gaavaāṇa* (H. 233). — L. AMg. *tavesu* (Sūyag. 318), *saresu* (Nāyādh. 412). Wie *āpas* zu *āū*, *tejas* zu *teū* (§ 355), so wird auch *vacas* zu AMg. *vaū* (Femin.): *itthīvaū* = *strīvacaḥ* (Paṇṇav. 363. 368. 369); *puṃvaū* (Paṇṇav. 363), *pumavaū* (Paṇṇav. 363. 368. 369), *napuṃsagavaū* (Paṇṇav. 363. 369), *egavaū*, *bahuvaū* (Paṇṇav. 367). — Selten ist bei den Wörtern auf *-as* der Stamm *-sa*: AMg. *adīṇamaṇaso* = *adīnamanāḥ* (Uttar. 51); JM. *viuso* = **viduṣaḥ* = Vedisch *viduḥ* = *vidvān* (Erz. 69, 18).

§ 410. *apsaras* wird in allen Dialekten als *ā*-Stamm flectirt, der sich auch schon im Skt. findet: Sing. N. AMg. JM. S. *accharā* (Paṇhāv. 229; Ṭhāṇ. 269. 489; Nāyādh. 1525; Erz. 64, 26; Śak. 21, 6; Vikr. 16, 15; Karṇas. 15, 2); S. *aṇaccharā* = *anapsarāḥ* (Vikr. 7, 18); Plur. N. AMg. S. *accharāo* (Ovav. [§ 38]; Paṇhāv. 288; Vivāhap. 245. 254; Bālar. 218, 11); I. AMg. S. *accharāhiṃ* (Vivāhap. 245; Ratn. 322, 30; Bālar. 202, 13), und so auch zu lesen Vikr. 40, 11 für *accharohiṃ*. Über das angebliche *accharehiṃ*, das R. 7, 45 am Ende eines auf *dharāharehiṃ* bezüglichen Bahuvrīhi richtig ist, s. § 328. 376, über den Stamm *accharā*°, AMg. *acchara*°, § 97. 347. Nach Hc. 1, 20; Sr. fol. 25 wird auch der Stamm *accharasā* gebildet: N. Sing. *accharasā*, N. Plur. *accharasāo*. Dazu gehört der Acc. M. *accharasaṃ* R. 13, 47.

§ 411. 2) Nomina auf *-is* und *-us*. Alte Formen sind: Sing. I. AMg. *cakkhusā* = *cakṣuṣā* (Paṇhāv. 461; Uttar. 726. 734. 779); AMg. *viusā* = *viduṣā* (Hc. 2, 174 p. 68). — G. S. *Āuso* = *Āyuṣaḥ* (Vikr. 80, 4), *dhaṇuho* = *dhanuṣaḥ* (§ 263; Bālar. 113, 17; richtig?). — Plur. G. AMg. *joisaṃ* = *jyotiṣām* (Ovav. § 36; so zu lesen mit den MSS. ABβD), auch *joisām* in der Verbindung *joisām ayaṇe* (Vivāhap. 149; Kappas. § 10; Ovav. § 77). Die Nominative Sing. auf *-ū* können hierher oder zum *ū*-Stamme gezogen werden: AMg. *viū* = Vedisch *viduḥ*[1] (Sūyag. 89. 147. 342. 560. 665; Uttar. 644. 691; Āyār. 2, 16, 5[2]), *dhammaviū* = *dharmaviduḥ* (Āyār. 1, 3, 1, 2), *egaviū* = *ekaviduḥ*, *dhammaviū* = *dharmaviduḥ*, *maggaviū* = *mārgaviduḥ*, *pāraviū* = *pāraviduḥ* (Sūyag. 560. 565. 665), *ekkārasaṅgaviū* = *ekādaśāṅgaviduḥ* (Nāyādh. 967), *bārasaṅgaviū* = *dvādaśāṅgaviduḥ* (Uttar. 691), *cakkhū*, *ega*°, *bi*°, *ti*° = *cakṣuḥ*, *eka*°, *dvi*°, *tri*° (Ṭhāṇ. 188); *dhaṇū* = *dhanuḥ* (Hc. 1, 22); S. *Āū* = *Āyuḥ* (Vikr. 81, 20; vgl. *Āuo* = **Āyukaḥ* 82, 13); S. *dīhāū* = *dīrghāyuḥ* (Hc. 1, 20; Mṛcch. 141, 16; 154, 15; Śak. 165, 12; Vikr. 80, 12; 84, 9; Uttarar. 71, 8 u. s. w.). — Vom *i*- oder *u*-Stamme sind abgeleitet: Sing. N. AMg. *sappī* = *sarpiḥ* (Sūyag. 291; Neutr.), *joī* = *jyotiḥ* (Uttar. 374 f.; Mascul.); vgl. § 358[3]; M. *haviṃ* = *haviḥ* (Bh. 5, 25); M. *dhaṇuṃ* = *dhanuḥ* (H. 603. 620; R. 1, 18. 24. 45); AMg. *āuṃ* = *āyuḥ* (Āyār. 1, 2, 1, 2). — Acc. AMg. *joiṃ* = *jyotiḥ* (Uttar. 375. 677. 1009; Nandīs. 146), *sajoī* = *sajyotiṣam* (Sūyag. 270), *sappiṃ* = *sarpiḥ* (Āyār. 2, 1, 8, 8; Kappas. S. § 17; Ovav. § 73), *cakkhuṃ* = *cakṣuḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 4), auch *cakkhu* (Sūyag. 223), wie im N. (Uvās. § 5; so zu lesen), *paramāuṃ* (Ovav. § 53; Samav. 112); M. AMg. S. *dhaṇuṃ* = *dhanuḥ* (H. 177. 631; Nirayāv. § 5; Veṇīs. 62, 17); S. *dīhāuṃ* = *dīrghāyuṣam* (Uttarar. 132, 9). — I. AMg. *joiṇā* = *jyotiṣā* (Āyār. 2, 16, 8; Sūyag. 460. 731), *accīe* = *arciṣā* zu *arcis*, das Femin. geworden ist (Ovav. § 33. 56); S. *dīhauṇā* (Śak. 44, 6; so zu lesen). — Abl. AMg. *cakkhūo* (Āyār. 2, 15, 5, 2). — G. AMg. *āussa* (Sūyag. 504), *cakkhussa* (Uttar. 924 f.). — L. AMg. *āummi* (Sūyag. 212); JM. *cakkhummi* (Āv. 15, 17). — Plur. N. Masc. AMg. *veyaviū*, *joisaṅgaviū*, *viū* (Uttar. 743. 756), *dhammavidū* (Āyār. 1, 4, 3, 1), *aṇāū* = *anāyuṣaḥ* (Sūyag. 322); Neutr. *cakkhūiṃ* (Hc. 1, 33); AMg. *cakkhū* (Sūyag. 549. 639). — I. *dhaṇūhiṃ* (Nirayāv. § 27). — Der Stamm auf *-sa* liegt vor:

N. Ś. *dīhāuso* = *dīrghāyuḥ* (Hc. 1, 20; Mālav. 55, 13); M. *adīharāuso* (H. 950); *dhaṇuhaṃ* = *dhanuḥ* für **dhanuṣam* (§ 263; Hc. 1, 22), dazu L. M. *dhaṇuhe* (Karp. 38, 11), Stamm M. *dhaṇuha°* (Pras. 65, 5); JM. *cirāusā* (T. 7, 8; Femin.). *āśis* bildet nach Triv. 1, 1, 3, 3 den N. *āsī* = *āśīḥ*, oder die davon abgeleitete Form *āsīsā*, die auch Hc. 2, 174 lehrt. Sie findet sich in JM. Acc. *āsīsaṃ* (Erz. 80, 11) und *laddhāsīso* = *labdhāśīḥ* (Erz. 84, 25); Ś. I. *āsīsāe* (Veṇīs. 23, 17), I. Plur. *āsīsāhiṃ* (Mallikām. 79, 3). Daneben ist gesichert die vom schwachen Stamme weitergebildete Form *āsisā*: Ś. N. (Śak. 83, 1); Acc. *āsisaṃ* (Mālatīm. 351, 7); G. *āsisāe* (Nāgān. 84, 15; so mit der v. l. zu lesen für *āsisāṃ* des Textes); G. Plur. *āsisāṇaṃ* (Mālatīm. ed. Bomb. 107, 12; vgl. v. l. ed. Bhāṇḍārkar p. 363; Mahāv. 133, 5).

[1] Pischel, Ved. Stud. 2, 236. — [2] Die Worte *viū* [Text *viďū*] *nae dhammapayaṃ aṇuttaraṃ* gehören zu Vers 4. Die Conjectur Jacobi's *vidūṇate* im Sinne von *vidunvataḥ* (SBE. XXII, 212, Anm. 2) ist sprachlich unmöglich. *ṇate* ist falsch für *nae* (§ 203) = *nayet* (§ 493, Anm. 4). — [3] Wo *sappī* zu streichen ist.

§ 412. Zu *puṃs* finden sich vier Stämme: 1) *puṃ-* aus *puṃs-* in M. AMg. JM. *puṃgava* (G. 87; Uttar. 666; Nāyādh. 1262. 1272; Erz. 4, 25); AMg. *puṃveya* (Samav. 62 [Text *°veda*]; Bhag.), *puṃvaū* = **puṃvacaḥ* (Paṇṇav. 363), 2) *pumāṃs-*, der im N. Sing. AMg. *pumaṃ* = *pumān* (Dasav. 628, 9) vorliegt; 3) der daraus erschlossene Stamm *puma-*, AMg. N. Sing. *pume* (Ṭhāṇ. 479. 482), AMg. Acc. Sing. *pumaṃ* (Āyār. 2, 4, 1, 8. 9; Dasav. 637, 8), und in Ableitungen und Compositen wie AMg. *pumavaū* = **puṃvacaḥ* (Paṇṇav. 363 [Text *°veū*]. 368. 369), *pumaāṇamaṇī* = **pumājñāpanī* (Paṇṇav. 363 ff. 369), *pumapannavaṇī* = **puṃprajñāpanī* (Paṇṇav. 364), *pumitthiveya* = *puṃstrīveda* (Uttar. 960), *pumattaṃ* = *puṃstvam* (Uttar. 421), *pumattāe* = *puṃstvāya* (Ovav. § 102; Ṭhāṇ. 479. 482. 523), *pumavayaṇa* = *puṃvacana* (Paṇṇav. 370. 388; Ṭhāṇ. 174 [Text *pumma°*]), 4) der aus *puṃs-* weitergebildete Stamm *puṃsa-* in AMg. *puṃsakoilaga* = *puṃskokilaka* (Ṭhāṇ. 568), *napuṃsaveya* (Uttar. 960). In PG. findet sich von *s*-Stämmen nur *bhūyo* (7, 41).

### 8) DIE ÜBRIGEN CONSONANTISCHEN STÄMME.

§ 413. Ausser bei den *t*-, *n*- und *s*-Stämmen haben sich nur noch von den *ś*-Stämmen, besonders *diś*, zahlreichere Formen nach der alten Flexion erhalten, meist in formelhaften Redewendungen, wie AMg. *diso disaṃ* (Āyār. 2, 16, 6); AMg. JM. *diso disiṃ* (Paṇhāv. 197; Uttar. 793; Nāyādh. 348; Erz. 13, 6. 38, 26; 63, 25), M. JM. *disi disi* (Viddhaś. 90. 5; Erz. 7, 29); AMg. *padiso disāsu* (Āyār. 1, 1, 6, 2); selten sonst, wie G. M. *puvvādiso* = *pūrvadiśaḥ* (Bālar. 179, 2); Mg. *ṇiśi* (Mṛcch. 10, 14; Vers). Sonst finden sich nur vereinzelte Formen (§ 355), wie I. Sing. AMg. *vāyā* = *vācā* (Uttar. 28; Dasav. 630, 32), *kāyaggirā* = *kāyagirā* (§ 196; Dasav. 634, 24). Alle übrigen consonantischen Stämme werden fast immer in die *a*-, die Feminina in die *ā*- oder *ī*-Declination übergeführt. So wird *vāc* durch **vācā* zu M. *vāā* (Bh. 4, 7; G. 69), AMg. *vāyā* (Sūyag. 931. 936); Acc. *vāaṃ*, AMg. *vāyaṃ* (G. 67; Sūyag. 932), I. M. Ś. Mg. *vāāe* (G. 63; Pras. 46, 14; 47, 1; Mg. Mṛcch. 152, 22), M. *vāāi* (H. 572), AMg. *vāyāe* (Dasav. 631, 34; Paṇhāv. 134); G. Mg. *vāāe* (Mṛcch. 163, 21); L. M. *vāāi* (H. 32); Plur. N. M. *vāā* und *vāāo* (G. 93); Acc. AMg. *vāyāo* (Āyār. 1, 7, 1, 3); I. AMg. *vāyāhi* (Āyār. 2, 16, 2); L. M. *vāāsu* (G. 62). Daneben hat AMg. häufig *vaī* = **vacī* aus **vācī* mit *a* nach § 81[1]: Sing. N. *vaī* (Āyār. p. 132, 16. 17; Vivāhap. 70), Acc. *vaīṃ* (Āyār. 1, 5, 3, 1 [so zu lesen]; 2, 3, 1, 21; 2, 3, 3, 16; p. 132, 15. 17; Sūyag. 169 [lies *vaī*]. 866), *vaī°* (Āyār. 1, 5, 5, 4; 1, 7, 2, 4; 2, 13, 22; p. 133, 2; Sūyag. 128; Uttar. 646; Jīv. 25. 276; Vivāhap. 1431. 1453. 1462; Kappas.

§ 118 [so zu lesen]). — *tvac* bildet Sing. N. AMg. *tayā* = **tvacā* (Sūyag. 639; Vivāhap. 1308. 1529); Abl. AMg. *tayāo* (Sūyag. 639); Plur. G. AMg. *tayāṇaṃ* (Sūyag. 806); N. AMg. *tayāṇi* (§ 358). Der Stamm erscheint öfter in Compositen, wie AMg. *tayappavāla°* = *tvakprabāla* (Paṇhāv. 408), *tayāsuha* = *tvaksukha* (Nāyādh. § 34; Ovav. § 48; Kappas. § 60), *tayāmanta* (Ovav. § 4. 15), *sarittayā* = *sadṛktvacaḥ* (Vivāhap. 123; N. Plur.). Zu *ṛc* findet sich der Acc. Plur. S. *ricāiṃ* (§ 358). Zu *bhiṣaj* lautet der N. Sing. *bhisao* (Hc. 1, 18), zu *yakṛt* der G. Sing. AMg. *jagayassa* = **yakṛtasya* (Vivāhap. 869), zu *śarad* der N. Sing. *sarao* (§ 355). — Von *vid* bildet AMg. N. Sing. *sadaṅgavī* (Vivāhap. 149; Kappas. § 10; Ovav. § 77), *veyavī* = *vedavit* (Āyār. 1, 4, 4, 3; 1, 5, 4, 3; 1, 5, 5, 2; Uttar. 742), von *pariṣad* Sing. N. AMg. *parisā* aus **pariṣadā* (Vivāgas. 4. 13. 15. 58. 138. 242; Ovav.; Uvās.; und sehr oft, auch in JM. Erz. 33, 10), I. G. L. AMg. *parisāe* (Kappas. § 113; Ovav. § 56); Plur. N. AMg. *parisāo* (Vivāhap. 303), I. *parisāhiṃ* (Nāyādh. 1026), G. *parisāṇaṃ* (Vivāgas. 201). Zu *saṃpad* ist der N. *saṃpaā*, zu *pratipad* N. *paḍivaā* (Hc. 1, 15), JM. *saṃpayā*, *āvayā* (Erz. 81, 35); A. *saṃpaï* = **saṃpadī*, ebenso *āvaï* = *āpad*, *vivaï* = *vipad* (Hc. 4, 335. 372. 400); vgl. AMg. *āvaïkālaṃ* = *āpatkālam* (Ovav. § 86); Acc. A. *saṃpaa* (Piṅgala 1, 81ᵃ; Goldschmidt *maṅgala*), Plur. N. M. *saṃpaā*, AMg. *saṃpayā* (H. 518; Kappas. § 134ff.), *āvaïo* (G. 988). Zu *hṛd* ist der Acc. AMg. *hiyaṃ* (Āyār. 1, 1, 2, 5). — *kṣudh* bildet N. *chuhā*, *khuhā* (§ 318). — Über *āū* s. § 355. — *kakubh* wird N. *kaühā* (Hc. 1, 21), *gir* N. *girā*, ebenso *dhur* N. *dhurā*, *pur* N. *purā* (Hc. 1, 16); Acc. D. *dhuraṃ* (Mṛcch. 102, 2); Plur. N. AMg. *girāo* (Paṇhāv. 287), I. *girāhiṃ* (Vivāhap. 944; Kappas. § 47; Nāyādh. § 23), G. *girāṇaṃ* (Uttar. 358). Zu *ahar* (Tag) ist in AMg. der Acc. *aho* (§ 342), häufig in der Verbindung *aho ya rāo* oder *aho ya rāo ya* (§ 386). — Das sehr häufige *diś* bildet meist in allen Dialekten *disā*, Mg. *diśā*, in der Composition wie Flexion: N. *disā*, Acc. *disaṃ*, I. G. L. *disāe*, Abl. *disāo*, AMg. auch *ahedisāo*, *aṇudisāo* (Āyār. 1, 1, 1, 2; Sūyag. 574), S. *puvvadisādo* (Ratn. 313, 7); Plur. N. Acc. *disāo*, I. *disāhiṃ*, G. *disāṇaṃ*, L. *disāsu*, AMg. auch *vidisāsu* (Ṭhāṇ. 259ff.). Von **diśī* ist in AMg. JM. der Acc. *disiṃ* häufig, besonders in der Verbindung *diso disiṃ* (s. vorher), aber auch sonst, wie Vivāgas. 4. 38; Kappas. § 28. S. § 61 [v. l. *disaṃ*], *aṇudisiṃ* (Kappas. S. § 61), *chaddisiṃ* (Vivāhap. 145), *paḍidisiṃ* (Ṭhāṇ. 135; Commentar: *ikāras tu prākṛtatvāt*), und in der Composition *disī°* (Vivāhap. 161; Ovav. § 2; Kappas. § 27. 63; Uvās. § 3. 7; Āv. 14, 10) und *disi°* (Uvās. § 50); so auch G. Plur. JS. *disīṇaṃ* (Kattig. 402, 367) neben *disāṇa* (401, 342), L. JS. *disisu* (Kattig. 401, 341), A. *disihi* (Hc. 4, 340, 2). — *prāvṛṣ* wird *pāuso* (§ 358); zu *upānah* ist der Stamm S. *uvāṇaha* (Mṛcch. 72, 9), N. Acc. Plur. in AMg. *pāhaṇāo*, *vāhaṇāo* (§ 141).

[1] Irrtümlich führt Weber (Bhag. 1, 404) *vaï°* auf *vacas* zurück.

## COMPARATION.

§ 414. Das Pkt. gebraucht die Suffixe des Comparativs und Superlativs *-tara*, *-tama*, *-īyas*, *-iṣṭha* ganz wie das Skt.: M. *tikkhaara* = *tīkṣṇatara* (H. 505); JM. *ujjalatara* = *ujjvalatara* (Āv. 40, 6), *daḍhayara* = *dṛḍhatara* (Erz. 9, 35); AMg. *paggahiyatara* = *pragṛhītatara* (Āyār. 1, 7, 8, 11), *thovatara* = *stokatara* (Jīyak. 92); S. *adhiadara* = *adhikatara* (Mṛcch. 72, 3; 79, 1; Mālatīm. 214, 1; Vṛṣabh. 10, 21; Nāgān. 24, 5), *ṇihudadara* = *nibhṛtatara* (Vikr. 28, 8), Femin. *diuṇadarā* = *dviguṇatarā* (Mṛcch. 22, 13), °*rī* (Priyad. 25, 7); JM. S. *mahattara* (Erz.; Uttarar. 118, 5), Mg. *mahattala* (Śak. 118, 5); M. *piaama* (H. R.), JM. *piyayama* (Dvār. 498, 26; Erz.), S. *piadama* (Vikr.

28, 9; 52, 20; 58, 5; Prab. 39, 2), A. *piaama* (Vikr. 66, 16) = *priyatama*; AMg. *taratama* (Kappas.); AMg. JM. *kaṇīyasa* (§ 409), S. *kaṇīasī* (Femin.; Mālav. 78, 9); S. *kaṇiṭṭha* = *kaniṣṭha* (Mahāv. 3, 14; Kāleyak. 26, 20; Subhadr. 3, 18), AMg. *kaṇiṭṭhaga* (Uttar. 622); AMg. *seyaṃ* = *śreyas* (§ 94), *seyaṃsa* (§ 409); PG. *bhūyo* (7, 41), AMg. JM. *bhujjo* (§ 91; Āyār. 1, 5, 4, 2; 1, 6, 3, 2; 2, 2, 2, 7; Sūyag. 361. 579. 787. 789. 979; Uttar. 212. 232. 238. 239. 365. 434. 842; Vivāhap. 18. 27. 30 ff. 145. 238 f. 387 u. s. w.; Uvās; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.), S. *bhūo* (Sak. 27, 6; 90, 14; 123, 13; Mālav. 48, 7), S. *bhūiṭṭha* (Sak. 27, 5; Mālav. 71, 8) = *bhūyas*, *bhūyiṣṭha*, neben S. *bahudara* (Mṛcch. 37, 23; Sak. 73, 3; Uttarar. 66, 1; Cait. 42, 2; 43, 5; 45, 11); AMg. *pējja-* = *preyas* (§ 91; Āyār. 1, 3, 4, 4; Sūyag. 885; Paṇṇav. 638; Vivāhap. 125. 1026; Uttar. 199; Uvās.), auch *pijja-* (Uttar. 822. 876); AMg. *pāvīyaṃse* = *pāpīyān* (§ 409), JM. *pāviṭṭha* = *pāpiṣṭha* (Kk.); AMg. JM. S. *jĕṭṭha* = *jyeṣṭha* (Āyār. 2. 15, 15; Vivāhap. 333. 511; Uttar. 622 [*ji*°]; Uvās.; Kappas.; Nāyādh.; Dvār. 495, 26; Erz.; Vikr. 88, 16; Uttarar. 128, 12; Anarghar. 297, 13); AMg. *dhammiṭṭha* = *dharmiṣṭha* (Sūyag. 757); JM. *dappiṭṭha* = **darpiṣṭha* (Kk. 270, 9); S. *adibaliṭṭha* (Pras. 83, 10). Über AMg. *hĕṭṭhima* s. § 107. Doppelbildungen sind: AMg. *uttaratara* (Ovav.), *baliyataraṃ* (Vivāhap. 839); *jĕṭṭhayara*, *kaṇiṭṭhayara* (Hc. 2, 172). Eine merkwürdige Zwitterbildung ist das Adverbium AMg. *bhujjataro*, *bhujjayaro*, das an den Comparativstamm *bhujja-* = *bhūyas* nochmals das Comparativsuffix *-tara* angesetzt, aber die Endung *-o* von *bhujjo* = *bhūyas* behalten hat. Nach ihm hat sich[1], wie in zahlreichen anderen Fällen[2], gerichtet *appataro*, *appayaro* = *alpataram* in der Verbindung *appataro vā bhujjataro vā* oder *appayaro vā bhujjayaro vā* (Āyār. 2, 3, 1, 13; Sūyag. 628. 699. 751. 986; Vivāhap. 40; Ovav. § 69). — Der Positiv wird zuweilen im Sinne des Comparativs gebraucht: M. *ovaaṇāhi vi lahuaṃ* »schneller als das Herabstürzen« (R. 6, 77), *seubandhalahuaṃ* »geringer als der Brückenbau« (R. 8, 15); S. *tatto vi . . . pia tti* »lieber als du« (Sak. 9, 10), *paḍhumadaṃsaṇādo vi savisesaṃ piadaṃsaṇo* »noch viel reizender als beim ersten Anblick« (Vikr. 24, 1).

[1] Leumann, Aup. S. s. v. *appataro*. — [2] § 355 zu *āū*.

## B. DAS PRONOMEN.

§ 415. Pronomen der 1. Person.

Sing.

N. *ahaṃ*, *ahaaṃ*, JM. *ahayaṃ*, *haṃ*, [*amhi*, *ammi*, *mmi*, *ahammi*]; Mg. *hage*, *hagge*, [*hake*, *ahake*]; A. *haũ*.

Acc. *maṃ*, *mamaṃ*, *mahaṃ*, *me*, [*mi*, *mimaṃ*, *ammi*, *amhaṃ*, *amha*, *mamha*, *ahaṃ*, *ahammi*, *ṇe*, *ṇaṃ*]; A. *maĩ*.

I. *mae*, *maï*, [*mamae*, *mamāi*, *maāi*], *me*, [*mi*, *mamaṃ*, *ṇe*]; A. *maĩ*.

Abl. [*matto*, *mamatto*, *mahatto*, *majjhatto*, *maïtto*], *mamāo*, [*mamāu*, *mamāhi*], *mamāhiṃto* u. s. w. (§ 416); P. [*mamāto*, *mamātu*]; A. [*mahu*, *majjhu*].

G. *mama*, *maha*, *majjha*, *mamaṃ*, *mahaṃ*, *majjhaṃ*, *me*, *mi*, [*maï*, *amha*, *amhaṃ*]; A. *mahu*, *majjhu*.

L. [*mae*], *maï*, [*me*, *mi*, *mamāi*], *mamammi*, [*mahammi*, *majjhammi*, *amhammi*]; A. *maĩ*.

Plur.

N. *amhe*, [*amha*, *amho*, *mo*, *bhe*]; D. *vaaṃ*; AMg. JM. auch *vayaṃ*; Mg. auch [*hage*]; P. *vayaṃ*, *ampha*, *amhe*; A. *amhe*, *amhaĩ*.

Acc. *amhe*, *amha*, [*amho*], *ṇo*, *ṇe*; A. *amhe*, [*amhaĩ*].

I. *amhehiṃ*, [*amhāhiṃ*. *amhe*, *amha*], *ṇe*; A. *amhehī*.

Abl. [*amhatto*, *amhāhiṃto*, *amhāsuṃto*, *amhesuṃto*, *mamatto*, *mamāhiṃto*, *mamāsuṃto*, *mamesuṃto*; A. *amhahā*]; JM. *amhehiṃto*.

G. *amhāṇaṃ*, °*ṇa*, *amhaṃ*, *amha*, *mha*, [*amhāhā*], *amhe*, [*amho*, *mamāṇaṃ*, °*ṇa*, *mahāṇaṃ*, °*ṇa*, *majjhāṇaṃ*, °*ṇa*, *majjha*, *ṇe*], *ṇo*, *ṇe*; A. *amhahā*.

L. *amhesu*, *amhāsu*, [*amhasu*, *mamesu*, *mamasu*, *mahesu*, *mahasu*, *majjhesu*, *majjhasu*]; A. *amhāsu*.

Vgl. Vr. 6, 40—53; 11, 9; 12, 25; C. 1, 26—31; 2, 27; 3. 105—117; 4, 301. 375—381; Kī. 3, 72—83; 5, 40—48. 97. 114; Mk. fol. 49. 70; Sr. fol. 30—32.

§ 416. Ein sehr grosser Teil der von den Grammatikern gelehrten Formen lässt sich bis jetzt nicht belegen, ohne dass deshalb an ihrer Richtigkeit gezweifelt werden darf[1]. Zweifelhaft kann man nur bei einigen von Sr. gegebenen Formen sein, die vielleicht nur nach dem Schema erschlossen sind. Sr. nämlich lehrt nicht bloss, wie Hc., im Abl. Sing. von allen oben gegebenen Stämmen die Formen *mamatto*, *mamāo*, *mamāu*, *mamāhi*, *mamāhiṃto*; *mahatto*, *mahāo*, *mahāu*, *mahāhi*, *mahāhiṃto*; *majjhatto*, *majjhāo*, *majjhāu*, *majjhāhi*, *majjhāhiṃto*; *maïtto*, *maīo*, *maīu*, *maīhi*, *maīhiṃto*; *mamā*, *mahā*, *majjhā*; sondern auch noch besondere femininale Formen *mamāa*, *mamāā*, *mamāi*, *mamāe*, ebenso von den Stämmen *maha*, *majjha*, *maï*, so dass er 39 Formen für den Abl. erhält. Im L. Sing. lehrt er noch *amhattha*, *amhassiṃ*, *amhammi*, *amhahiṃ*, *amhe*, ferner die femininalen Formen *amhāa*, *amhāa*, *amhāi*, *amhāe*, und alle diese Formen auch von den Stämmen *mama*, *maha*, *majjha*, zusammen 41 Formen. Ebenso beim Pronomen der 2. Person von den Stämmen *tuma*, *tuva*, *tuha*, *tumha*, *tubbha*, *tujjha*, *tui*, *taï*. Wie weit solche Formen in der Litteratur verwendet wurden, muss die Zukunft lehren.

[1] Viel zu weit geht Bloch, Vr. und Hc. 36. Vgl. Konow, GGA. 1894, 478.

§ 417. Singular. Im N. gebrauchen alle Dialekte, auch Dh. (Mṛcch. 32, 7; 34, 25; 35, 1), Ā. (Mṛcch. 101, 17; 103, 10; 105, 1) und D. (Mṛcch. 102, 23; 104, 19; 106, 1) *ahaṃ* = *aham*, Mg. *hage* (z. B. Mṛcch. 12, 14; 136, 16; 175, 15; Lalitav. 565, 17; 566, 6. 16; Śak. 113, 5. 9; 114, 2; Mudrār. 193, 8; 194, 2 u. s. w.). So lehren auch Vr. 11, 9, der noch *hake* und *ahake*, Hc. 4, 301, Sr. fol. 63, Kī. 5, 97, der auch *hake*, Mk. fol. 75, der auch *hakke*, *hake*, *hagge* hat. In der Mṛcch. hat mit Ausnahme der drei angegebenen Stellen, die Verse sind, Stenzler sonst durchweg *hagge* (12, 5; 13, 4. 8; 16, 18; 20, 14; 21, 20; 37, 4 u. s. w.), wie auch Hāsy. 31, 3; Prab. 32, 6. 14 steht, und Prab. 55, 15; 58, 17 (K. *hakke*) für *haggo* zu lesen ist; 58, 17 hat so die ed. P., während sie 55, 15 *haṃ*, die ed. Bomb. 55, 15 *ahaṃ*, 58. 17 *hagge*, die ed. M. an beiden Stellen *ahaṃ* hat, wie auch Mudrār. 178, 2 (v. l. *hage*); 187, 1; 193, 1 (v. l. *hage*), 267, 2; Veṇīs. 35, 4 und sonst in unkritischen Ausgaben steht. Die MSS. der Mṛcch. bei Godabole haben fast durchweg *hage*, wie dort zu lesen sein wird. Beide Formen sind richtig, da sie auf ein **ahakáḥ* zurückgehen (§ 142. 194) d. h. *ahakám* (Vyākaraṇamahābhāṣya I, 91, 11), Aśoka *hakaṃ* mit dem in Mg. so häufigen Wechsel des Geschlechts (§ 357). Auf *ahakám* geht auch zurück A. *haũ* (Hc. s. v. *haüṃ*; Piṅgala 1, 104ᵃ; 2, 121; Vikr. 65, 3 [so für *haï*, *haṃiṃ* zu lesen; vgl. v. l. A]) und M. *ahaaṃ* (H. R.), JM. *ahayaṃ* (Āv. 7, 34; 36, 49; Erz.). Hinter Vocalen (§ 175) erscheint zuweilen M. AMg. JM. Mg. *haṃ* (R. 15, 88; Karp. 75, 2; Uttar. 575. 623; Samav. 83; Erz. 12, 22; 53. 34; Mṛcch. 136, 11). Von den übrigen vier Formen haben Vr. und Mk. nur *ahammi*, Kī. *amhi*, Hc. allein auch *mmi*. Alle vier Formen verwirft Bloch[1] als Missverständnisse der

Grammatiker. Es steht aber fest, dass schon im Skt. *asmi* im Sinne von »ich« gebraucht wird[2], eine Bedeutung, die aus ursprünglich parenthetischem *asmi* »ich bin« entstanden ist, wie deutlich das viel citirte *Rāmo 'smi sarvaṃ sahe* zeigt. Man vgl. auch den Gebrauch von *asti* bei B-R. s. v. 1 *as* p. 535, der sich auch im Pkt. findet: AMg. *atthi ṇaṃ bhante gihiṇo . . . ohināṇe ṇaṃ samuppajjaï* (Uvās. § 83); *atthi ṇaṃ bhante jiṇavayaṇe . . . āloijjaï* (Uvās. § 85); *atthi ṇaṃ bhante . . . siddhā parivasanti* (Ovav. § 162); *taṃ atthi yāiṃ te kahiṃ pi* [ed. *vi*] *devāṇuppiyā erisae orohe diṭṭhapuvve* (Nāyādh. 1284); *taṃ atthi yāiṃ* [ed. *yā*] *ittha kei bhe* [ed. *te*] *kahiṃ pi* [ed. *vi*] *accherae diṭṭhapuvve* (Nāyādh. 1376); Ś. *atthi ettha ṇaare . . . tiṇṇi purisā . . . siriṃ ṇa sahanti* (Mudrār. 39, 2). Ebenso wird *santi* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Sūyag. 585) und öfter *siyā* = *syāt* (wie im Pāli *siyā* und *assa*) gebraucht (Āyār. 1, 1, 2, 1; 1, 1, 6, 3; 1, 2, 6, 1; 1, 5, 5, 2; 2, 5, 1, 11; 2, 6, 2, 2; Dasav. 613, 22), und so ist gewiss auch *amhi* = *asmi* gebraucht worden. Auch *ammi*, *mmi* sind nicht erfundene Formen, wie AMg. *mi*, *mo*, *mu* (§ 498) beweisen, wenn auch die von Hc. 3, 105 gegebenen Beispiele auf falschen Lesarten beruhen[3]. *ahammi* dürfte = *ahaṃ mi* sein.

[1] Vr. und Hc. p. 37. — [2] Konow, GGA. 1894, 478; Jacobi, Compositum und Nebensatz (Bonn 1897), p. 62, Anm. 2. — [3] Bloch, Vr. und Hc. p. 37. In Hc. 3, 105 ist für *teṇa haṃ diṭṭhā* mit der ed. Bomb. zu lesen *jeṇa haṃ viddhā* (Weber zu H. 441). Richtig ist aber die Trennung *jeṇ' ahaṃ* (§ 173). Vgl. § 34.

§ 418. Im Acc. ist die in allen Dialekten ausser A. gebräuchliche Form *maṃ* = *mām* (H. R. Uvās. s. v. *ma-*; Erz. Kk. s. v. *ahaṃ*; Ṛsabhap. s. v. *ma*[1]; Ś. z. B. Mṛcch. 2, 22. 25; Śak. 16, 10; Vikr. 16, 6; Mg. Mṛcch. 11, 1; 29, 23; 32, 5. 15). A. hat *maĩ* (Hc. 4, 377. 414, 4; Vikr. 69, 2). In M. AMg. JM. findet sich auch *mamaṃ* (H. 16; R. 11, 84; Ṭhāṇ. 477; Nāyādh. s. v.; p. 932; Uttar. 791; Vivāhap. 257. 1215; Uvās. § 68 [so mit den MSS. für *mama* zu lesen]. 140. 219; Dvār. 500, 8; Erz. 43, 29). Für Mg. *mama* (Mṛcch. 129, 4) im Verse wird *mamā* zu lesen sein. Nach *mamaṃ* hat AMg. auch ein Femin. *mamiṃ* gebildet: *mamaṃ vā mamiṃ vā* (Sūyag. 680). Für *asmi*, *asammi* bei Kī. 3, 73 ist *amhi ahammi* zu lesen. Selten ist M. AMg. *mahaṃ* (R. 15, 90; Vivāgas. 221), das den Grammatikern entgangen ist, öfter *me* in AMg., wie im Veda[2], (Āyār. 1, 1, 6, 5; Uttar. 362. 710; Ṭhāṇ. 158. 360. 361; Kappas. § 16). — Der I. lautet *mae* in allen Dialekten ausser A., der *maĩ* (Hc. 4, 330, 2. 346. 356 u. s. w.; Vikr. 55, 1) hat. *me* steht im Sinne des I. in JM. Erz. 72, 12; 83, 32; Mg. Mṛcch. 40, 5; *maï* in Mg. Mṛcch. 11, 1 (Vers). — Im Abl. ist nur *mamāhiṃto* aus AMg. JM. nachweisbar (Vivāhap. 1245; Nāyādh. 1329; Erz. 54, 20) und *mamāo* aus JM. (Āv. 27, 25; Dvār. 495, 23). — Im G. ist *mama* in M. selten. H. 123 ist mit der v. l. *mamaṃ ti* zu lesen (§ 182), so dass G. H. R. *mama* ausser H. 617 nicht haben; es steht in M. Śak. 55, 15. M. gebraucht *maha*, *mahaṃ*, *majjha*, *majjhaṃ*, *me*, JM. AMg. ausserdem oft *mama*, auch *mamaṃ* (Vivāgas. 121 f.; Uvās.; Bhag.; Āv. 12, 28), Ś. *mama* (Mṛcch. 9, 7; Śak. 9, 13; Vikr. 16, 5), *maha* (Lalitav. 554, 7; Pras. 83, 6; 123, 3; Veṇīs. 11, 25), *me* (Mṛcch. 15, 25; Śak. 27, 9. 10; Vikr. 8, 15); *majjha*, das Mk. fol. 70 für Ś. verbietet, steht Karp. 10, 10; 58, 1 gegen den Dialekt für *mama* oder *maha*; Mg. *mama* (Mṛcch. 14, 1; 21, 8. 12; 30, 25), *maha* (Mṛcch. 114, 18; Veṇīs. 33, 13), *me* (Mṛcch. 9, 25; 10, 3. 5; Veṇīs. 34, 22; 35, 2. 8. 14); Ḍh. *mama* (Mṛcch. 31, 1; 34, 17); Ā. *maha* (Mṛcch. 102, 25; 103, 22), ebenso D. (Mṛcch. 104, 2. 11); A. *mahu* (Hc. 4, 333. 370, 2. 379, 1; Vikr. 59, 13. 14), *majjhu* (Hc. 4, 367, 1. 379, 2); unter dem Zwange des Reims auf *paĩ* auch *maĩ* Vikr. 63, 4. — *maha* geht, ebenso wie *majjha*, auf *mahyam* zurück. Für *me* steht *mi* metri causa in AMg. Uttar. 489. Falsche Lesarten sind JM. *mujjha*, *muha* (Erz.). Statt P. *yati*

*maṃ* (Hc. 4, 323), ist zu lesen *yad imaṃ*. — L. M. JM. *mamammi* (R.; Erz.); S. *maï* (Mālav. 41, 18); A. *maĩ* (Hc. 4, 377).

[1] Diese Verweise gelten auch für alle übrigen Casus des Sing.; ausserdem sehe man Nāyādh. ed. Steinthal s. v. s. v. Wo nichts bemerkt, haben die alten Texte, wie Āyār., Suyag., Uttar., Āv. dieselben Formen. Aus Ś. Mg. werden nur wenige Belege gegeben, da die meisten Formen sehr häufig sind. Das gilt auch für die übrigen Pronomina. — [2] Pischel, ZDMG. 35, 714.

§ 419. Plural. N. Die in allen Dialekten, auch PG. (6, 41), gebräuchliche Form ist *amhe*, wofür in Mg. *asme* zu schreiben sein wird (§ 314) = Vedisch *asme*[1]: M. (G. 1072; H. s. v. *amha*); AMg. (Āyār. 2, 6, 1, 10; Nāyādh. § 137; Vivāgas. 229; Sūyag. 1016; Vivāhap. 134); JM. (Erz. 3, 28; 12, 13. 19; Kk. 271, 7); Ś. (Mṛcch. 20, 18; Śak. 16, 12; Vikr. 6, 13); Mg. (Mṛcch. 158, 23; 161, 14. 17; 168, 11; Veṇīs. 35, 21); A. (Hc. 4, 376, 1). In AMg. ist auch *vayaṃ* = *vayam* häufig (Āyār. 1, 4, 2, 5; 1, 7, 1, 5; 2, 1, 9, 11; 2, 2, 2, 10; 2, 3, 1, 17; 2, 5, 1, 10; 2, 6, 1, 10; Sūyag. 585. 603. 633. 935. 948. 972; Uttar. 432. 446. 748; Vivāhap. 1180; Dasav. 613, 11), das sich auch in JM. findet (Kk. 270, 1). Auch für Ś. lassen Vr. 12, 25 und Mk. fol. 70 *vaaṃ* zu. Es steht Mṛcch. 103, 5 in D., in Ś. nur in schlechten Texten (auch Mālav. 46, 12; 48, 18)[2]. Für Mg. lehrt Hc. 4, 301 auch im Plur. *hage*, was 4, 302 (p. 148) durch eine Stelle aus dem Vikrāntabhīma belegt wird; A. hat auch *amhaĩ* (Hc. 4, 376). Für P. lehrt Kī. 5, 114 *vayaṃ*, *ampha* und *amhe*. — Nach C. 2, 27 kann *bhe* für alle Casus des Plurals gebraucht werden. — Acc. M. AMg. *ṇe* = *nas* mit der Endung *-e* der Nomina auf *-a* (§ 367[a]) (R. 3, 16; 5, 4; Āyār. 1, 6, 1, 5 [*ṇe*]; Sūyag. 174. 176. 239), aber Ś. *ṇo* (Śak. 26, 12); JM. Ś. auch *amhe* (T. 5, 3; Mālatīm. 361, 2; Uttarar. 7, 5; Veṇīs. 70, 5), Mg. *asme* (Veṇīs. 36, 5), M. *amha* (H. 356), A. *amhe* (Hc. 4, 422, 10), nach Hc. 4, 376 auch *amhaĩ*. — I. M. AMg. JM. Ś. *amhehiṃ* (H. 509; Nāyādh. § 137; Āv. 16, 6; Erz. 5, 10; Mṛcch. 23, 23; Viddhaś. 27, 4; Mālatīm. 283, 2), M. auch *amhehi* (H. R.), wie auch PG. hat (6, 29); Mg. *asmehiṃ* (Mṛcch. 11, 19; 21, 11); in AMg. auch *ṇe* (Āyār. 1, 4, 2, 3); A. *amhehĩ* (Hc. 4, 371). — Abl. JM. *amhehiṃto* (Āv. 47, 20). — G. M. JM. Ś. *amhāṇaṃ* (H. 951 [°*ṇa*]; Erz. 2, 17; Kk.; Mṛcch. 2, 18. 19. 24), Mg. *asmāṇaṃ* ([Texte *amhāṇaṃ*]; Lalitav. 565, 14; Mṛcch. 31, 15; 139, 13; Śak. 116, 2); M. AMg. JM. *amhaṃ* (H.; Uttar. 356. 358; Vivāgas. 217. 218; Nāyādh. § 26. 116; p. 482. 609. 616; Vivāhap. 233. 511; Āv. 8, 17; 14, 16; 17, 17; Erz. 6, 35; 12, 34), M. JM. auch *amha* (H.; Āv. 11, 9; 17, 7; Erz.; Kk.), das fälschlich in der Ś. steht Vikr. 73, 12, wofür mit P *amhe* zu lesen und dies als Acc. (vgl. *maṃ* der drāviḍ. Rec.) zu fassen ist, oder mit der ed. Bomb. 119, 7 *amhāṇaṃ*. In M. auch *'mha* (H.). *amhaṃ* ist die in AMg. JM. herrschende Form, die auch PG. hat (5, 3; 7, 42). Sie entspricht einem Skt. **asmām* d. h. einem vom Stamme *asma-* mit der Endung der consonantischen Declination gebildeten G., während *amhāṇaṃ* ein **asmānām* voraussetzt, und das von Hc. 4, 300 erwähnte M. *amhāhā*, A. *amhahã* (Hc. 4, 379. 380. 439) ein **asmāsām*, also mit der Endung der Pronominaldeclination. Über AMg. *asmākaṃ* s. § 314. AMg. JM. haben auch *amhe* (Sūyag. 969; T. 5, 6), Ś. sehr häufig *ṇo* = *naḥ* (Śak. 17, 11; 18, 8; 26, 12; Vikr. 5, 11; 6, 16; 10, 3), AMg. *ṇe* (Vivāhap. 132 f.). — L. Ś. *amhesu* (Śak. 30, 1; Mālav. 75, 1; Veṇīs. 70, 2). Das von einem Ungenannten bei Hc. 3, 117 und von Sr. fol. 32 erwähnte, von Hc. 4, 381 selbst für A. gelehrte *amhāsu* steht in M. R. 3, 32.

[1] Pischel, ZDMG. 35, 716. — [2] Pischel, KB. 8, 142 f.

§ 420. Pronomen der 2. Person.

Sing.

N. *tumaṃ*, *tuṃ*, *taṃ*, [*tuha*, *tuvaṃ*]; Ḍh. *tuhaṃ*; A. *tuhũ*.

Acc. *tumaṃ*, [*tuṃ*, *taṃ*], *te* [*tuha*, *tuvaṃ*, *tume*, *tue*]; Ś. Mg. auch *de*; Ḍh. *tuhaṃ*; A. *taĩ*, *paĩ*.

I. *tae*, *taï*, *tue*, *tui*, [*tumaṃ*], *tumae* [*tumaï*], *tumāi*, *tume*, *te*, *de*, [*di*, *bhe*]; A. *taĩ*, *paĩ*.

Abl. *tatto*, *tumāhi*, *tumāhiṃto*, *tumāo*, [*tumāu*, *tumā*, *tumatto*, *taïtto*, *tuitto*], *tuvatto*, [*tuhatto*, *tubbhatto*, *tumhatto*, *tujjhatto*, ferner von allen diesen Stämmen mit den Endungen *-o*, *-u*, (Ś. Mg. *-do*, *-du*), *-hi*, *-hiṃto*, dann *tumā*, *tuvā*, *tuhā*, *tubbhā*, *tumhā*, *tujjhā*, *tumha*, *tuyha*, *tubbha*, *tujjha*, *tahiṃto*]; P. [*tumāto*, *tumātu*]; A. [*tujjhu*, *taü*, *tudhra*].

G. *tava*, *tujjha*, *tuha*, *tuhaṃ*, *tubbha*, *tubbhaṃ*, *tumha*, *tumhaṃ*, *te*, *de*, [*taï*], *tu*, [*tuva*, *tuma*], *tumaṃ*, *tumma*, [*tume*, *tumo*, *tumāi*, *di*, *i*, *e*, *ubbha*, *uyha*, *umha*, *ujjha*]; Ś. *tuha*, *de*; Mg. *tava*, *tuha*, *de*; A. *taü*, *tujjhu*, *tujjhaha*, *tudhra*, *tuha*.

L. *taï*, *tumammi*, *tume*, *tuvi*, *tui*, [*tue*, *tae*, *tumae*, *tumāi*, *tummi*, *tuvammi*, *tuhammi*, *tubbhammi*, *tumhammi*, *tujjhammi*]; AMg. *tumaṃsi*; Ś. *taï*, *tui*; A. *taĩ*, *paĩ*.

Plur.

N. *tumhe*, *tubbhe*, [*tubbha*, *tumha*, *tujjhe*, *tujjha*, *tuyhe*, *uyhe*, *bhe*]; AMg. *tubbhe*; JM. *tumhe*, *tubbhe*; S. Mg. (?) *tumhe*; A. [*tumhe*, *tumhaĩ*].

Acc. wie N., und *vo*, AMg. *bhe*.

I. *tumhehiṃ*, *tubbhehiṃ*, [*tujjhehiṃ*, *tuyhehiṃ*, *tummehiṃ*, *umhehiṃ*, *ubbhehiṃ* *ujjhehiṃ*, *uyhehiṃ*], *bhe*; AMg. *tubbhehiṃ*, *tumehiṃ*, *tubbhe*, *bhe*; JM. *tumhehiṃ*, *tubbhehiṃ*; S. *tumhehiṃ*; A. *tumhehĩ*.

Abl. [*tumhatto*, *tubbhatto*, *tujjhatto*, *tuyhatto*, *umhatto*, *ubbhatto*, *ujjhatto*, *uyhatto*; von denselben Stämmen mit den Endungen *-o*, *-u* (Ś. Mg. *-do*, *-du*), *-hi*, *-hiṃto*, *-suṃto*]; A. *tumhahã*.

G. *tumhāṇaṃ*, °*ṇa*, [*tubbhāṇaṃ*, °*ṇa*, *tujjhāṇaṃ*, °*ṇa*, *tuhāṇaṃ*, °*ṇa*, *tuvāṇaṃ*, °*ṇa*, *tumāṇaṃ*, °*ṇa*], *tumhaṃ*, *tumha*, *tubbhaṃ*, [*tubbha*, *tujjhaṃ*, *tujjha*, *tu*], *bhe*, *vo*; AMg. *tubbhaṃ*, *tumhāṇaṃ*, *tubbhe*, *bhe*; JM. *tumhāṇaṃ*, *tubbhaṃ*, *tumha*, *tumhaṃ*; S. Mg. *tumhāṇaṃ*; A. *tumhahã*.

L. [*tumhesu*, *tubbhesu*, *tujjhesu*, *tuhesu*, *tuvesu*, *tumesu*, *tusu*, *tumhasu* u. s. w., *tumhāsu* u. s. w., *tujjhisuṃ*, *tumbhisuṃ*; A. *tumhāsu*].

Vgl. Vr. 6, 26—39; C. 1, 18—25; 2, 26; Hc. 3, 90—104; 4, 368—374; Kī. 3, 59—71; 5, 113; Mk. fol. 47—49. 70. 75; Sr. fol. 26—30, und beachte § 416.

§ 421. Singular. N. Die in allen Dialekten ausser Ḍh. A. herrschende Form ist *tumaṃ* vom Stamme *tuma*: (M. G. H. R.; AMg. z. B. Āyār. 1, 5, 5, 4 [lies *tumaṃ si*]; Uvās.; Kappas.; JM. z. B. Āv. 8, 33; 14, 29; Erz.; Kk.; S. z. B. Lalitav. 561, 5. 11. 15; Mṛcch. 4, 5; Śak. 12, 8; Mg. z. B. Lalitav. 565, 15; Mṛcch. 19, 8; Prab. 58, 1; Mudrār. 267, 1; Ā. Mṛcch. 99, 18. 19; 101, 23; 103, 2; D. Mṛcch. 101, 10. 21; 103, 17. 18)[1]. In AMg. scheint auch der N. *tume* vorzukommen (Nāyādh. § 68 gegen *tumaṃ* § 70; p. 448. 450), der sich zu *tumaṃ* verhalten würde, wie Mg. *hage* zu *ahakám* (§ 417). In M. ist sehr häufig auch *taṃ* (G. H. R.), das auch AMg. (Uttar. 637. 670. 678. 712) und JM. (Ṛṣabhap.; Erz.) in Versen haben; daneben erscheint selten *tuṃ* (H.; Śak. 78, 11 ed. Böhtl.). Ḍh. *tuhaṃ* (Mṛcch. 34, 24; 35, 1. 3; 39, 8), A. *tuhũ* (Hc. s. v. *tu*; Piṅgala 1, 4[b]) gehen auf *tvakám* zurück (§ 206)[2]. Piṅgala 1, 5[b] ist *taĩ* (Goldschmidt *taïṃ*, Text *taï*; vgl. Bollensen zu Vikr. p. 530) als N. gebraucht. — Acc. in denselben Dialekten *tumaṃ* wie im N. (Ś. Mṛcch. 4, 9; Śak. 51, 6; Vikr. 23, 1; Mg. Mṛcch. 12, 10; Mudrār. 183, 6); Ḍh. *tuhaṃ* (Mṛcch. 31, 12); A. *taĩ* (Hc. 4, 370) und *paĩ* (Hc. 4, 370; Vikr. 58, 8; 65, 3).

Über *pa* s. § 300. *te* ist Acc. in AMg. (Uvās. § 95. 102; Uttar. 368. 677. 696), ebenso in Ś. (Mṛcch. 3, 13) und *de* in Ś. (Mṛcch. 54, 8) und Mg. (Mṛcch. 128, 12. 14)[3]. — I. M. *taï*, *tae*, *tui*, *tue*, *tumae*, *tumāe*, *tumāi*, *tume* (G. H. R.); JM. *tae*, *tumae*, *tume*; AMg. *tume* (so auch Uvās. § 139. 167 mit der v. l. zu lesen); Ś. *tae* (Lalitav. 554, 6; 555, 5; Śak. 12, 12; Ratn. 299, 1. 2), *tue* (Mṛcch. 7, 5; Vikr. 25, 5; Mahāv. 56, 3); Mg. *tae* (Lalitav. 566, 4), *tue* (Mṛcch. 31, 23. 25; Veṇīs. 34, 3; Prab. 50, 9). Die Dramen schwanken; Mṛcch. Vikr. Veṇīs. und die meisten andern haben *tue* (Vikr. 42, 6 ist mit A *tue* zu verbessern), Śak. Ratn. haben *tae*. Oft schwanken die MSS. an derselben Stelle, auch in M. Ā. hat *tue* (Mṛcch. 102, 1; 103, 2; 105, 1), D. *tue* (Mṛcch. 101, 25) und *tae* (105, 4), wo aber Godabole p. 299, 5 richtiger *tue* liest. — *te*, *de* kann, auch wo es bei Partic. Praet. Pass. steht, als G. gefasst werden. Zuweilen ist aber die Auffassung als I. notwendig, wie Ś. Mṛcch. 60, 24 *ṇa hu de ... sāhasaṃ karentena .. ācaridaṃ* = *na khalu tvayā ... sāhasaṃ kurvatā ... ācaritam*, oder sehr wahrscheinlich, wie Ś. Mṛcch. 29, 14 *suṭṭhu de jāṇidaṃ* = *suṣṭhu tvayā jñātam*, verglichen mit 27,21; 28,24 *suṭṭhu tue jāṇidaṃ*. A. *taĩ*, *paĩ* (Hc. 4, 370; 422, 18; Vikr. 55, 18; 58, 9), wie im Acc. — Abl. M. *tumāhi*, *tumāhiṃto*, *tumāo* (G. H.); Ś. *tatto* = *tvattaḥ* (Śak. 9, 10), *tuvatto* (Mallikām. 219, 8), und zweifellos im Sinne des Sing. aber gegen den Dialekt *tumhāhiṃto* (Karp. 53, 6; Viddhaś. 71, 6; 113, 6); P. *tumāto*, °*tu* (Hc. 4, 307. 321). — G. M. *tuha*, *tuhaṃ*, *tujjha*, *tujjhaṃ*, *tumhaṃ*, *tumma*, *tu*, *te*, *de* (G. H. R.); AMg. *tava*, *te*, *tubbhaṃ*[4], *tuhaṃ* (Uttar. 444. 597 f.), *tumaṃ* (Āyār. 1, 3, 3, 4; Uttar. 358); JM. *tuha*, *tumha*, *tujjha*, *tava*, *tujjhaṃ* (Āv. 7, 11; 22, 5), *tuhaṃ* (Āv. 7, 33; 12, 14); Ś. *tuha* (Lalitav. 554, 5; Mṛcch. 22, 25; Śak. 15, 1; Vikr. 26, 9); *te* in Ś. nur Mṛcch. 3, 16 (v. l. *de*); 80, 20; Vikr. 24, 7, sonst stets *de* (§ 185), also *te* wahrscheinlich falsch[5]. Gegen den Dialekt sind auch *tava* und *tujjha*. In Vikr. steht *tava* nur 27, 21, wo die MSS. BP *tuha* haben, wie auch die ed. Bomb. 48, 5 liest, in der Mṛcch. nur 17, 21; 24, 3 in der Wiederholung von Worten des Śakāra; 138, 23 in der Wiedergabe von Sktworten; 151, 21. Wo in der Ratn. früher *tava* oder *tua* stand, liest Cappeller *tuha*, so dass die Ratn. nur *tuha* (294, 21; 299, 3; 305, 8; 309, 6; 313, 12. 27; 318, 26) und *de* hat. Prab. 37, 14; 39, 5 ist für *tuva*, *tua* der Ausgaben zu lesen *tuha*, wie 39, 5 die ed. Bomb. 88, 5 hat. *tujjha* steht in den Dramen richtig Mṛcch. 100, 11 (Ā.); 104, 1 (D.). 17 (Ā.); Śak. 55, 15 (M.), Nāgān. 45, 7 (M.); in Ś. findet es sich nur Śak. 43, 9, ist also falsch, da Lalitav. 554, 4; Karp. 10, 9; 17, 5; Nāgān. 71, 11; Karṇaṣ. 52, 13 und andere indische Ausgaben nicht in Betracht kommen. Mg. hat dagegen wie AMg. JM. *tava* (Mṛcch. 12, 19; 13, 9; 14, 1; 21, 3; 22, 4 u. s. w.; Śak. 116, 11), *te* (Mṛcch. 31, 17; 113, 1), von dem das vorher Bemerkte gilt, sonst sehr oft *de* (z. B. Mṛcch. 21, 22; Śak. 113, 7; Mudrār. 184, 2), falsch *tujjha* (Mṛcch. 176, 6, wofür mit Godabole 478, 1 zu lesen ist *tue*; Nāgān. 67, 1, wofür mit ed. Calc. 63, 1 zu lesen ist *te* [*de*]); Prab. 58, 17, wo Brockhaus gar *ujjha* hat und mit der v. l. *tuha* zu lesen ist; Ḍh. *tuha* (Mṛcch. 39, 5); A. *taü*, *tujjhu* (Hc. 4, 367, 1. 370, 4. 372. 425), das merkwürdige *tudhra* (Hc. 4, 372), *tujjhaha* (Vikr. 72, 10; dazu Bollensen), *tuha* (Hc. 4, 361. 370, 1. 383, 1; Piṅgala 1, 123[a]), *tumha* (Piṅgala 1, 60[a]), *tujjhe* im Reim mit *jujjhe* = *yudhi* (Piṅgala 2, 5). AMg. *tubbhaṃ* ist = *tubhyam*; *tuha*, *tujjha*, *tuyha* setzen ein **tuhyam* (vgl. *mahyam*) voraus. Daraus sind die Stämme *tubbha*, *tuyha*, *uyha* erschlossen worden, die im Plural erscheinen[6]. Die Stämme *tuyha*, *uyha*, müssen aus Mg. oder einem Mg. verwandten Dialekte stammen (§ 236. 331). — L. M. *taï*, *tuvi*, *tumammi*, *tume* (G. H. R.); AM. *tumaṃsi* (Nirayāv. § 15); JM. *taï*, *tumammi*; Ś. *taï* (Vikr. 30, 3; 84, 4), *tui* (Mālav. 41, 19; Veṇīs. 13, 8 [so zu lesen mit der ed. Calc. 1870, p. 26, 5]); A. *taĩ*, *paĩ*, wie im Acc. I. (Hc.

4, 370). Von Dhanapāla ist in der Ṛṣabhap. auch in JM. *paĩ, paĩṃ* gebraucht worden[7].

[1] S. Anm. 1 zu § 418. — [2] Bollensen zu Vikr. p. 528 liest *tūhū* und will dies p. 529 Anm. aus *tumhaṃ* ableiten. — [3] Pischel, GGA. 1877, 1066; BB. 3, 250 Anm.; ZDMG. 35, 714. — [4] Hoernle zu Uvās., Transl., note 262. — [5] Sicher falsch ist *de* am Anfange des Satzes Śak. ed. Böhtl. 107, 13, wie schon Bollensen zu Vikr. 176 gesehen hat. — [6] Anders Kern, Jaartelling 102; E. Müller, Beiträge 55, Anm. 1. — [7] Klatt, ZDMG. 33, 448.

§ 422. Plural. N. Die in allen Dialekten ausser AMg. gebräuchliche Form ist *tumhe* = **tuṣme*: M. (H. R.); JM. (Erz.); Ś. (Mṛcch. 24, 15; 70, 15; Śak. 106, 2; 109, 7); Mg. (Mṛcch. 16, 19; 149, 17); A. (Hc. 4, 369). Für Mg. wird **tusme* oder auch *tuyhe* die richtige Form sein. Dieselben Stämme sind auch in den andern Casus des Plur. für diesen Dialekt vorauszusetzen, wo jetzt in den Ausgaben °*mh*° steht. AMg. hat durchweg *tubbhe* = Aśoka *tuphe* (Āyār. 1, 4, 2, 4; 2, 3, 3, 5. 7; Sūyag. 192. 194. 783. 972; Vivāhap. 132. 332; Nāyādh. [auch § 138 so für *tumhe* mit v. l. zu lesen]; Uvās.; Kappas.; Nirayāv.) In verächtlichem Sinne ist gebraucht *tumāiṃ* (Āyār. 2, 4, 1, 8). JM. hat neben *tumhe* auch *tubbhe* (Āv. 14, 28. 30; 41, 22; Erz.; Kk.), A. nach Hc. 4, 369 auch *tumhaĩ*, P. nach Kī. 5, 113 *tumpha*, *tuppha*, *tumhe*. — Acc. *tumhe*: M. (R. 3, 27); Ś. (Mṛcch. 24, 17; Nāgān. 48, 13); JM. *tubbhe* (Dvār. 497, 18; 498, 38) und *tumhe* (T. 5, 3); AMg. *tubbhe* (Uvās.), und das daraus unter dem Einfluss der Tonlosigkeit entstandene *bhe*[1] (Nāyādh. 938. 939; Uttar. 363); A. nach Hc. 4, 369 *tumhe*, *tumhaĩ*. — I. M. *tumhehi* (H. 420); AMg. *tubbhehiṃ* (Vivāgas. 17; Uttar. 579 [°*bhbhe*°]; Uvās.; Kappas.; Nāyādh. s. v.; p. 359. 361. 363. 419 u. s. w.), auch *tumehiṃ* (Nāyādh. 454, wenn die Lesart richtig ist), *tubbhe* (Sūyag. 932) und *bhe* (Āyār. 1, 4, 2, 4; Nāyādh. 1284; 1376 [Text *te*]); JM. *tumhehiṃ* (Erz.), *tubbhehiṃ* (Āv. 11, 26; 18, 27; Erz.); Ś. *tumhehiṃ* (Mahāv. 29, 4; Viddhaś. 48, 5); A. *tumhehĩ* (Hc. 4, 371). — G. in allen Dialekten *tumhāṇaṃ*: M. (H. 676, °*ṇa*); AMg. (Sūyag. 964); JM. (Erz.; Kk.); Ś. (Lalitav. 568, 5; Mṛcch. 17, 22; Vikr. 48, 4; Mālatīm. 285, 2); Mg. (Lalitav. 566, 9; Śak. 118, 4; Mudrār. 178, 4; 258, 4). In M. ist häufiger *tumha* (R.), in AMg. die herrschende Form *tubbhaṃ* (Sūyag. 967. 1017; Nāyādh. § 79; p. 452. 590; Uttar. 355; Vivāhap. 1214; Vivāgas. 20. 21; Uvās.; so auch Kappas. § 79 mit der v. l. für *tumhaṃ* zu lesen). Ausserdem findet sich in AMg. *tubbhe* (Uvās. § 68. 153 [so zu lesen]) und oft *bhe* (Āyār. 1, 4, 2, 6; 2, 1, 5, 5. 9, 6; Sūyag. 284. 734. 972; Nāyādh. 907; Uttar. 50; Vivāhap. 132), das auch JM. hat (Āv. 24, 8. 12). M. Ś. haben häufig auch *vo* = *vaḥ* (G. H. R.; Śak. 20, 7; 52, 15; Vikr. 51, 16), ebenso PG. (7, 46), das ich aus andern Dialekten und der Mṛcch. nicht belegen kann. Āv. 41, 18 wird *keṇa bhe kiṃ gahiyaṃ* zu lesen sein. A. hat *tumhahã* (Hc. 4, 373). Nach Hc. 4, 300 findet sich in M. auch *tumhāhã*. Vom L. kann ich keine Form belegen. Die Formen *tujjhisuṃ*, *tumbhisuṃ* lehrte, ohne viel Beifall zu finden, nach Mk. fol. 48 f. Śākalya[2]; A. hat *tumhāsu* nach Hc. 4, 374. Nach C. 2, 26 wird *bhe* für alle Casus des Plur. gebraucht. Belegt ist es als Acc. I. G. Über die Schreibung *hha* für *bbha* (*bhbha*) in den MSS. des Sr. s. Pischel, De gr. Pr. p. 3.

[1] Dass *bhe* nicht = Skt. *bho* ist (Weber, Bhag. 1, 404 Anm. 4; Leumann, Aup. S. s. v.), hat bereits E. Müller gesehen (Beiträge p. 55). — [2] Pischel, De gr. Pr. p. 2 f.

§ 423. Vom Stamme *sa-* hat sich nicht bloss, wie im classischen Skt., der N. Sing. Masc. und Femin. erhalten, sondern dialektisch auch noch andere Casus, zum Teil in Übereinstimmung mit den eranischen Sprachen[1]. Sing.: N. Masc. M. JM. JŚ. Ś. Ā. D. P. *so* (H. s. v. *sa-*; G. R. Erz. Ṛṣabhap. s. v.

*ta-*; Kk. s. v. *tad*; JS. Pav. 380, 7; 381, 16. 21; Kattig. 398, 302; 399, 312; S. Lalitav. 555, 1; 560, 19; Mṛcch. 6, 8; Sak. 52, 5; Vikr. 10, 2; Ā. Mṛcch. 99, 16; 101, 6; D. Mṛcch. 100, 5. 9; P. Hc. 4, 322. 323), selten *sa* (Hc. 3, 3; PG. 7, 47; M. R. 11, 21 [wo aber mit C *a* = *ca* zu lesen sein wird]; AMg. Āyār. 1, 5, 5, 4 [wo *sa cceva* zu lesen ist]; Uttar. 361 [*sa eso* neben *eso hu so* 362]; JM. Erz. 6, 36; Kk. 258, 4); S. Mṛcch. 42, 11 [nur in A]; 63, 18); AMg. *se* (Āyār. 1, 1, 1, 4 ff.; Uvās. Nāyādh. Kappas. s. v. *ta*[2]); Mg. *śe* (Lalitav. 565, 6; Mṛcch. 19, 17; Sak. 114, 2); A. *su* und *so* (Hc. s. v. s. v.). Falsch steht *so* in AMg. Āyār. 1, 1, 1, 4 und sonst in Prosa (vgl. § 17). In Übereinstimmung mit dem Wechsel des Geschlechtes (§ 356 ff.) sagt man AMg. *se diṭṭhaṃ ca ṇe* = *tad dṛṣṭaṃ ca naḥ*; *se duddiṭṭhaṃ ca bhe* = *tad durdṛṣṭaṃ ca vaḥ* (Āyār. 1, 4, 2, 3. 4); Mg. *eśe śe daśaṇāmake* = *etat tad daśanāmakam* (Mṛcch. 11, 1), *śe muṇḍe* = *tan muṇḍam* (Mṛcch. 122, 7), *eśe śe śuvaṇṇake* = *etat tat suvarṇakam* (Mṛcch. 165, 7), *śe kamma* = *tat karma* (Sak. 114, 6); A. *so sukkhu* = *tat saukhyam* (Hc. 4, 340, 1). — Acc. AMg. *se* entsprechend *me* (§ 418) und *te* (§ 421) in *se s' evaṃ vayantaṃ* = *sa tam evaṃ vadantam* (Āyār. 2, 1, 7, 8. 9, 6), während in *se s' evaṃ vayantassa* (Āyār. 2, 1, 2, 4. 6, 4. 7, 5. 9, 2; 2, 5, 1, 11; 2, 6, 1, 10) das zweite *se* Genetiv ist = *sa tasyaivaṃ vadataḥ*; A. *su* (Hc. 4, 383, 3; Masc.), *so* (Piṅgala 1, 5ª; Neutr.). — I. AMg. *se* (Sūyag. 838. 848. 854. 860). — G. M. AMg. JM. S. *se*, Mg. *śe*, sehr häufig als Mascul. und Femin. entsprechend *me* und *te* (Vr. 6, 11; C. 1, 17; Hc. 3, 81; Kī. 3, 48; Sr. fol. 22; S. Masc. Mṛcch. 12, 24; Sak. 37, 10; Vikr. 15, 10; Femin. Lalitav. 561, 9; Mṛcch. 25, 8; Sak. 21, 2; Vikr. 46, 1; Mg. Masc. Mṛcch. 36, 10; 161, 7; Femin. Mṛcch. 134, 8; Veṇīs. 34, 12); AMg. JM. metri causa auch *sĕ* (Dasav. 633, 17; 635, 4; Āv. 8, 2. 16) und AMg. *si* (Sūyag. 282)[3]. — Plural. N. AMg. *se* (Āyār. 1, 4, 2, 1 [ed. Calc. *te*]; Sūyag. 859); Mg. *śe* (Mṛcch. 167, 1)[4]. — Acc. JS. *se* (Pav. 388, 4; neben Nomin. *te*). — G. JM. *se* (C. 1, 17; Hc. 3, 81; Sr. fol. 22; Kk. 273, 29; vgl. § 34) und *siṃ* (Vr. 6, 12; Hc. 3, 81; Sr. fol. 22). — V. AMg. *se* (Āyār. 1, 7, 2, 1). Wie im AV. 17, 1, 20f.[5], im Satapathabrāhmaṇa (B.-R. s. v. *sa* p. 452), in Pāli *sace* (wenn) *sa*, in Pāli *sĕyyathā se*, so wird in AMg. *se* vor Pronomina und Pronominaladverbia gesetzt ohne Einfluss auf die Bedeutung. Anlautendes *t* des Pronomen *ta-* und *j* des Pronomen *ya-* wird dahinter meist verdoppelt. So AMg. *sĕ ttaṃ* (Āyār. 2, 1, 1, 2. 4, 4. 5, 2. 5; 2, 3, 1, 14; 2, 4, 2, 7. 8; Jīv. 36 ff. 316 f.; Vivāhap. 160. 596; Paṇṇav. 7 ff. 63. 480); *se taṃ* (Āyār. 1, 2, 5, 5; Kappas. Th. § 7—9); *se teṇ' aṭṭheṇaṃ* (Vivāhap. 34 ff. 47 ff.); *sĕ jjaṃ* (Āyār. 1, 2, 6, 5; 2, 1, 1, 1. 4. 11; 2, 1, 2, 3. 3, 4 ff.; 2, 3, 1, 2 ff.; 2, 7, 2, 2 ff.); *sĕ jjāiṃ* (Āyār. 2, 1, 1, 14. 2, 2. 3, 10; 2, 5, 1, 4); *sĕ jjāṇ' imāṇi* (Āyār. 2, 2, 2, 10); *sĕ jje ime* (Ovav. § 70. 71. 73 ff.); *sĕ jjāo* (Āyār. 2, 1, 1, 3; Ovav. § 72); *se jaṃ* (Āyār. 1, 1, 1, 4); *se kiṃ taṃ* (Aṇuog. 356; Nandīs. 471; Paṇṇav. 62. 480; Ovav. § 30; Kappas. Th. § 7—9); *se ke ṇaṃ* (Nāyādh. § 138); *se kahaṃ eyaṃ* (Vivāhap. 142); *se kei* (Sūyag. 301); *se kiṃ tu hu* (Sūyag. 846). Im Gegensatz zu Pāli *sĕyyathā* wird in AMg. das *j* von *jahā* nach *se* nie verdoppelt: *se jahā* (Āyār. 1, 6, 1, 2; Sūyag. 593 f. 613. 747; Vivāhap. 134. 161 f. 270. 929; Uvās. § 12. 219; Ovav. § 54; Nāyādh. § 133). Die Scholiasten erklären *se* mit *tad*; z. B. Sīlāṅka zu Āyār. p. 230 *sĕ tti tacchabdārthe*; p. 300 *seśabdas tacchabdārthe sa ca vākyopanyāsārthaḥ*, eine Erklärung, die richtiger ist, als die von Childers[6] und Weber[7]. Die Verdoppelung des *t* und *j* im Pkt., des *y* in Pāli *sĕyyathā*, zeigt, dass man in *se* nicht den Nomin. *se* der AMg. sehen darf, was auch das Pāli unwahrscheinlich, wenn auch nicht unmöglich[8], macht. *se* ist vielmehr = Vedisch *séd* d. h. *sá* + *íd*, das ganz wie *sá* gebraucht wird. Bewiesen wird dies durch ṚV. 4, 37, 6: *séd Ṛbhavo yám ávatha yūyám Índraś ca mártyam* | *sá dhībhír astu sánitā medhásātā só*

*árvatā*, wo *séd yám . . . sá*[5] ganz = AMg. *sĕ jjaṃ se* ist. Man schreibt also besser *sĕttaṃ*, *sĕjjaṃ* u. s. w., wie Pāli *sĕyyathā* und *sace*[9].

[1] Wackernagel, KZ. 24, 600 ff. Im Veda findet sich auch der L. *sasmin*. — [2] Es gilt das zu § 418, Anm. 1 Bemerkte. — [3] *se* ist nur enclitisch, daher falsche Lesart Śak. ed. Böhtlingk 25, 6, wie auch *de* (§ 421, Anm. 5). — [4] *śe* kann nicht G. Sing. sein, da nach p. 166, 24 beide Cāṇḍāla sprechen. Die Calc. Ausgaben (316, 10 ed. Calc. 1829; 357, 1 ed. Calc. śak. 1792) und Godabole p. 452, 6 lesen *eśe*, was in der alten Calc. Ausgabe und bei Godabole nach dem Scholiasten richtig mit *ete* übersetzt wird. — [5] Bisher übersehen, auch von Delbrück, Altind. Syntax § 140. — [6] Dictionary s. v. *sa*. — [7] Bhag. 1, 421 f., wo noch andere Beispiele aus Vivāhap. — [8] E. Kuhn, Beiträge p. 9. — [9] Proclisis von *se* und Verdoppelung nach § 196 anzunehmen, verbietet der vedische Accent.

§ 424. Die unpersönlichen Pronomina haben teils die besonderen Endungen der Pronomina wie im Skt., teils werden sie wie die Nomina flectirt. Nur pronominale Endungen hat der L. Sing. Masc. und Neutr. und der N. Plur. Masc. Im Abl. Sing. Masc. und Neutr., Abl. G. L. Sing. Fem. und G. Plur. Masc. Femin. Neutr. finden sich beide Endungen, zum Teil dialektisch geschieden. Der Stamm der Feminina endet bei *tad*, *etad*, *yad*, *kim*, *idam* auf *-ā* oder *-ī* (Hc. 3, 32; Kī. 3, 45): *tā-*, *tī-*; *eā-*, *eī-*; *jā-*, *jī-*; *kā-*, *kī-*; *imā-*, *imī-*. Doch haben *tad*, *yad*, *kim* im N. Acc. Sing. und G. Plur. nur *ā* (Hc. 3, 33), Ś. Mg. bei allen Pronominen nur *ā*. Vgl. Vr. 6, 1 ff.; Hc. 3, 58 ff.; Kī. 3, 42 ff.; Mk. fol. 45 ff.; Sr. fol. 19 ff.

§ 425. Pronomen *ta-*. Sing. N. Acc. Neutr. M. AMg. JM. JŚ. Ś. Mg. Ḍh. Ā. D. A. *taṃ* (JŚ. Pav. 381, 20; 385, 61; Ś. Lalitav. 561, 13; 562, 23; Mṛcch. 2, 18; Śak. 27, 6; Mg. Lalitav. 565, 19; Mṛcch. 40, 5; Ḍh. Mṛcch. 31, 4; 32, 3. 8; 35, 7; Ā. Mṛcch. 102, 1; D. Mṛcch. 102, 19; A. Hc. 4, 360); A. im Sinne von »deshalb« auch *traṃ* (Hc. 4, 360; s. § 268 und vgl. § 427) und *tu* in der Verbindung *taṃ tu* (Vikr. 55, 19) entsprechend *ju* (§ 427). — Acc. Masc. und Femin. in allen Dialekten *taṃ*. — I. *teṇa*, AMg. *teṇaṃ*, A. *teṃ* (Hc. s. v. *ta-*); nach Hc. 3, 69 auch *tiṇā*; Femin. M. *tīe*, *tīa*; AMg. JM. *tīe*, *tāe*; Ś. *tāe* (Lalitav. 555, 1; Mṛcch. 79, 3; Śak. 40, 4 [so zu lesen für *tae* wie auch Mṛcch. 77, 10 mit D]; Vikr. 45, 21); Mg. *tāe* (Mṛcch. 133, 21); P. *tīe* (Hc. 4, 323); A. *tāĕ* (Hc. 4, 370, 2). — Als reinen Abl. haben AMg. JM. *tāo* (z. B. Ovav. § 101; Uvās. § 90. 125; Āv. 8, 48; Sagara 6, 4), AMg. auch als Femin. (Dasav. 613, 24). Die von den Grammatikern (Vr. 6, 9. 10; Hc. 2, 160; 3, 66. 67; Mk. fol. 46) gelehrten Formen *tatto*, *tao*, Ś. Mg. *tado* (Kī. 3, 50; wo auch *tadao*), *to*, *tamhā* werden adverbial gebraucht, *tamhā* nur in AMg. und JŚ. (Pav. 380, 8; 381, 20; 382, 23. 27; 384, 36); *to*, das ausser in M. AMg. JM. A. (Hc. s. v.) auch im Verse in Mg. (Mṛcch. 11, 11) steht, ist wahrscheinlich = *átas* (§ 142). Dazu kommt AMg. *taohiṃto* (Vivāhap. 1047. 1189. 1240 f. 1283. 1288 f.; Nāyādh. 1178) und *tā* M. JM. JŚ. (Pav. 398, 303); Ś. (Lalitav. 555, 2; 561, 15; Mṛcch. 2, 16. 18. 22; 3, 20); Mg. (Lalitav. 565, 8. 15; 567, 1; Mṛcch. 20, 21; 21, 12); Ḍh. (Mṛcch. 29, 15; 30, 13; 32, 8); Ā. (Mṛcch. 101, 23; 105, 2); D. (Mṛcch. 101, 1. 9; 102, 18; 103, 16; 104, 19); A. (Hc. 4, 370, 1). *tā* = Vedisch *tāt*[1], wird fälschlich = *tāvat* gesetzt. Aus A. gibt Hc. 4, 355 auch *tahāṃ* an. — G. Masc. Neutr. M. AMg. JM. JŚ. Ś. Ḍh. *tassa*, auch PG. *tasa* (7, 41. 45); Mg. *taśśa* (Mṛcch. 14, 1. 7; 19, 10; 37, 25) und *tāha* (Mṛcch. 13, 25; 36, 13; 112, 9; 164, 2); M. auch *tāsa* (Vr. 6, 5. 11; Hc. 3, 63; Vetālap. p. 218 Nr. 15); A. *tassu*, *tasu*, *tāsu*, *tahŏ* (Hc. s. v. *ta-*); Femin. M. *tissā*, *tīe*, *tīa*, nach Vr. 6, 6; Hc. 3, 64 auch *tīā*, *tīi*; AMg. JM. *tīse* (auch bei Vr. Hc.), *tāe*, *tīe*; Ś. *tāe* (Mṛcch. 79, 3; 88, 20; Śak. 21, 8; Vikr. 16, 9. 15); Mg. *tāe* (Mṛcch. 133, 19; 152, 5); P. *tīe* (Hc. 4, 323); A. *tahĕ* (Hc. s. v. *ta*), *tāsu* (Acc. im Reim auf *jāsu*; Piṅgala 1, 109. 115). — L. Masc. Neutr. M. JM. *tammi*; AMg. *taṃsi*, *tammi*, *taṃmi* (auch Āyār. 1, 2, 3, 6); Ś. *tassiṃ* (Mṛcch. 61, 24; Śak. 73, 3; 74, 1; Vikr. 15,

12); Mg. *taśśiṃ* (Mṛcch. 38, 16; 121, 19; Prab. 32, 7); nach Hc. 3, 11 auch *taṃ*. Falsch ist JS. *tamhi* (Kattig. 400, 322) neben richtigem *tammi*. A. hat nach Kī. 5, 50 auch *tadru*, wie im Relativum *yadru* (§ 427). Im Sinne von »dort«, »dorthin« ist sehr häufig *tahiṃ* (Vr. 6, 7; Hc. 3, 60) in allen Dialekten. Wie im Skt. *tatra*, wird im Pkt. *tattha* auch im Sinne des L. gebraucht (Vr. 6, 7; Hc. 2, 161, der auch *taha*, *tahi* hat). Femin. *tīe*, *tīa*, nach Hc. 3, 60 auch *tāhiṃ*, *tāe*; AMg. *tīse* (Ovav. § 83; Nāyādh. 1148). Als L. Femin. ist wohl auch M. AMg. JM. *tāhe* aufzufassen für **tāse* (entsprechend *tīse*), das meist mit *jāhe* in Correlation steht und die Bedeutung »dann« = *tadā* hat (Vr. 6, 8; Hc. 3, 65; G. R. Erz. s. v. *tāhe* und *jāhe*; Uvās. s. v. *ta-* und *ja-*; Nāyādh. § 143; p. 768. 944. 1052. 1420. 1435 u. s. w.). — Plural. N. *te*, Femin. *tāo*, Neutr. *tāiṃ*, in allen Dialekten, AMg. JM. auch *tāṇi*. Ś. Mg. haben neben *te* auch *de* hinter anderen Pronominen[2]: Ś. *ede de* (Mṛcch. 39, 3; Uttarar. 68, 8; Mālatīm. 243, 3 [*edē kkhu de*]; 273, 4); Mg. *ede de* (Mṛcch. 38, 19), *ye de* (Mudrār. 183, 2), sonst auch Ś. *te* (Uttarar. 77, 4. 5; Mudrār. 260, 1), wie *tāo* (Mṛcch. 25, 20; 29, 7; Mālatīm. 80, 1; Prab. 17, 8) und *tāiṃ* (Uttarar. 60, 5). — Acc. *te*, auch JS. (Pav. 379, 3; 381, 21) und A. (Hc. 4, 336); falsch Ś. *de* am Anfange des Satzes (Uttarar. 72, 5); Femin. AMg. *tāo* (Nirayāv. 59). — I. *tehiṃ*, Femin. *tāhiṃ* in M. AMg. JM. auch *tehi*, *tāhi* (Ś. Masc. Mṛcch. 25, 14; Prab. 10, 9; 12, 11). — Abl. AMg. *tēbbho* (Sūyag. 19; richtig?); AMg. JM. *tehiṃto* (Paṇṇav. 308 f.; Āv. 48, 14) und JM. *tehiṃ* (Erz. 22, 5). — G. M. *tāṇaṃ*, *tāṇa*; Ś. *tāṇaṃ* (Uttarar. 73, 10), auch Femin. (Prab. 39, 1); AMg. *tesiṃ*, *tesi*, Femin. *tāsiṃ*, *tāsi*; JM. *tesiṃ*, Femin. *tāsiṃ* und *tāṇaṃ* für Masc. und Femin.; JS. Masc. *tesiṃ* (Pav. 379, 5; 383, 44); A. *tāṇa*, *tāhā*, *tahā* (Hc. s. v. *ta-*); nach Hc. 4, 300 *tāhā* auch in M., nach 3, 62 *tāsa* auch im Plural. — L. *tesu* (Hc. 3, 135; M. R. 14, 33; JM. Erz. 4, 3); Ś. *tesu* (Vikr. 35, 6; Mudrār. 38, 10; 160, 2) und *tesuṃ* (Śak. 162, 13); Femin. JM. Ś. *tāsu* (Erz. 15, 14; Mālatīm. 105, 1); A. *tahĩ* (Hc. 4, 422, 18). Über AMg. *tām*, *teṇāṃ* s. § 68, über AMg. *sē ttaṃ* § 423.

[1] Hoefer, De Prakrita dialecto p. 171; Pischel, BB. 16, 171 ff. — [2] Zu eng beschränkt Bollensen zu Vikr. p. 176 *de*, wenn er es nur hinter *je* zulässt; auch wird es nicht als Correlativ gebraucht. Die Form macht es sicher, dass *de* in solchen Fällen enclitisch war.

§ 426. Das Pronomen *eta-* wird wesentlich wie *ta-* flectirt (G. s. v. *etat*; H. R. s. v. *ea-*; Uvās. Kappas. Nāyādh. Erz. Kk. s. v. *eya-*). Der N. Sing. Masc. ist M. JM. JS. Ś. Ā. D. *eso* (JS. Kattig. 398, 314; Ś. Mṛcch. 6, 10; Śak. 17, 4; Vikr. 7, 2; Ā. Mṛcch. 99, 19; 100, 23; D. Mṛcch. 102, 16), AMg. *ese*, in Versen auch *eso* (Uttar. 361 f.), Mg. *eśe* (Lalitav. 565, 6. 8; 567, 2; Mṛcch. 11, 1; Prab. 32, 10; Śak. 113, 3; Veṇīs. 33, 15), Ḍh. *esu* (Mṛcch. 31, 12; 34, 17; 35, 15), A. *ehŏ* (Hc. s. v. *eha*). Im Unterschiede von *sa* (§ 423) ist daneben aber sehr häufig *esa* (Hc. 3, 3), das nach Hc. 3, 85 auch für das Femin. und Neutr. gebraucht wird: *esa mahī*. *esa siraṃ*. *esa* steht nicht bloss adjectivisch vor Substantiven, sondern auch ganz substantivisch, in Versen, wie in der Prosa, z. B. JS. Pav. 379, 1; Ś. Mṛcch. 54, 13; Vikr. 82, 14. In Mg. ist *eśa* selten (Mṛcch. 139, 17); in Ḍh. steht *esa* Mṛcch. 36, 23. Das Femin. ist *esā* (Ś. Lalitav. 555, 2; Mṛcch. 15, 24; Vikr. 7, 13; Śak. 14, 6; auch P. Hc. 4, 320 und D. (Mṛcch. 102, 23), Mg. *eśā* (Mṛcch. 10, 23. 25; 13, 7. 24; Prab. 32, 9), A. *eha* (Hc. s. v.; Piṅgala 2, 64), das Neutrum PG. *etaṃ* (6, 30), M. *eaṃ*, AMg. JM. *eyaṃ*, Ś. Mg. Ā. D. *edaṃ* (Ś. Lalitav. 555, 18; Mṛcch. 2, 18; Vikr. 6, 1; auch Acc. Mṛcch. 49, 8. 14; Śak. 25, 1; Vikr. 13, 4; Mg. N. Mṛcch. 45, 21; 168, 18; 169, 7; Acc. Mṛcch. 29, 24; 132, 21; Ā. N. Mṛcch. 100, 18; D. Acc. Mṛcch. 100, 16); A. *ehu* = **eṣam* (Hc. s. v. *eha*), auch Acc. *ehaü* = **eṣakam* (Hc. 4, 362). — Acc. Masc. Femin. Neutr. M. *eaṃ*, AMg. JM. *eyaṃ*.

Ś. Mg. *edaṃ*; A. Masc. *ehu* (Piṅgala 1, 81). — Im I. hat M. *eeṇa* (H. R.), AMg. *eeṇaṃ*, JM. neben *eeṇa* auch *eiṇā*, Ś. Mg. neben *edeṇa* (Ś. Mṛcch. 42, 12; Vikr. 31, 14; Uttarar. 78, 3; 163, 3; Mg. Mṛcch. 118, 11; 133, 19; 154, 9) viel häufiger *ediṇā* (Ś. Mṛcch. 5, 5; 18, 3; Śak. 10, 12; Vikr. 53, 1; Uttarar. 13, 11; Mālatīm. 31, 4; 73, 3; 100, 3; Ratn. 293, 21; Mg. Mṛcch. 39, 25; 40, 11; Veṇīs. 36, 1). S. § 128. Im Femin. hat JM. neben *eyāe* auch die von Hc. 3, 32 erwähnte Form *eīe* vom Femininstamme *eī-* = **etī-*; beide Formen gelten auch für Abl. G. L. In Ś. Mg. lautet der I. G. L. nur *edāe*: I. (Ś. Mṛcch. 94, 16; 95, 8; Vikr. 27, 15; 41, 7; Ratn. 299, 8; Mg. Mṛcch. 173, 8; Prab. 61, 7); G. (Mg. Mṛcch. 123, 3); L. (Ś. Mṛcch. 9, 9; 42, 11). — Für den Abl. gibt Vr. 6, 20: *ĕtto, edādo, edādu, edāhi*; Hc. 3, 82: *ĕtto, ĕttāhe, eāo, eāu, eāhi, eāhiṃto, eā*; Kī. 3, 51: *ĕtto, edo* [sic], *edādu, edāhi, ĕttha*. Davon ist *ĕtto* = **etataḥ* (§ 197); es wird in M. AMg. JM. im Sinne von »von hier«, »von dort«, »nun« gebraucht, in AMg. auch als reiner Abl.: *ĕtto uvasaggāo* = *etasmād upasargāt* (Nāyādh. 761); *ĕtto annayaraṃ* = *etasmād anyataram* (Āyār. 2, 1, 2, 4. 6, 4. 7, 8; 2, 2, 3, 18; 2, 6, 1, 5). Falsch ist dieser Gebrauch in Ś. Wo er sich in indischen Ausgaben findet, wie Mālatīm. ed. Bomb. 69, 9; 255, 1, ist *imādo* zu lesen, wie an der ersten Stelle die ed. Calc. 1866 p. 37, 13 und ed. Bhāṇḍārkar 92, 3 hat. In AMg. auch *itto* (Sūyag. 360; Uttar. 599). *ĕttāhe* aber ist vom Stamme *ĕttā-* = *etá-*[1] abgeleitet und wie *tāhe* (§ 425) als L. Sing. des Femin. aufzufassen. Es wird in M. adverbiell in der Bedeutung »jetzt« gebraucht (Hc. 2, 134; G. H. R.), in A. als *ĕttahĕ* in der Bedeutung »von hier« (Hc. 4, 419, 6. 420, 6) und »hierhin« (Hc. 4, 436). Danach ist gebildet A. *tĕttahĕ* »dorthin« (Hc. 4, 436). JM. *eyāo* (Dvār. 495, 27). — G. M. *eassa*; AMg. JM. *eyassa*; Ś. *edassa* (Śak. 29, 2; Vikr. 32, 3; Uttarar. 67, 6); Mg. *edaśśa* (Lalitav. 565, 8; Mṛcch. 19, 5; 79, 19) und *edāha* (Mṛcch. 145, 4; 164, 4). — L. nach Hc. 3, 60 *eassiṃ*, nach 3, 84 *eammi*; AMg. JM. *eyammi, eyaṃmi*; in AMg. auch *eyaṃsi* (Sūyag. 790; Vivāhap. 116. 513 [Text *eesi*, richtig im Commentar]. 1119); Ś. *edassiṃ* (Śak. 78, 12; Vikr. 6, 3; 23, 17; Ratn. 301, 5; Priyad. 13, 16; Prab. 36, 1); Mg. *edaśśiṃ* (Lalitav. 565, 6; Mṛcch. 134, 22; 137, 4; Mudrār. 185, 1). Über *aammi, īammi* s. § 429. — Plural. N. M. AMg. JM. *ee*; JŚ. Ś. *ede* (Pav. 386, 8; 389, 1; Mṛcch. 8, 2; Śak. 41, 1; Mālatīm. 243, 3; 284, 10); Mg. *ede* (Mṛcch. 29, 23; 38, 19; 71, 22); auffallend *ede akkhalu* Mṛcch. 40, 2 (alle Ausgaben) = *etāni akṣarāṇi*; A. *ei* (Hc. 4, 330, 4. 363); Femin. M. *eāo*; AMg. JM. *eyāo*, Ś. *edāo* (Caṇḍak. 28, 10; Mallikām. 336, 8. 13), JM. auch *eyā*; Neutr. M. *eāi*; AMg. JM. *eyāiṃ*, AMg. JM. auch *eyāṇi* (Sūyag. 321; Erz.), Ś. *edāiṃ* (Mṛcch. 128, 4; 153, 9. 13); Mg. *edāiṃ* (Mṛcch. 132, 16; 169, 6). — Acc. Masc. AMg. JM. *ee*, A. *ei* (Hc. 4, 363). — I. Masc. Neutr. M. JM. *eehiṃ, eehi*; Ś. Mg. *edehiṃ* (Ś. Mṛcch. 24, 1; Prab. 12, 10; 14, 10; Mg. Lalitav. 565, 13; Mṛcch. 11, 12; 122, 19; 132, 15); Femin. AMg. JM. *eyāhiṃ*. — G. Masc. Neutr. M. *eāṇa* (Hc. 3, 61; G. H.); PG. *etesi* (6, 27); AMg. JM. *eesiṃ, eesi*, JM. auch *eyāṇaṃ*; Ś. *edāṇaṃ* (Mṛcch. 38, 22; Uttarar. 11, 4; 165, 3; 197, 10); Femin. M. *eāṇa* (H. 89), nach Hc. 3, 32 auch *eīṇaṃ, eāṇaṃ*; AMg. JM. *eyāsiṃ*, JM. auch *eyāṇaṃ*; Ś. *edāṇaṃ* (Ratn. 293, 13; Karp. 34. 3. 4). — L. M. AMg. (z. B. Āyār. 1, 2, 5, 3); JM. *eesu, eesuṃ*; Ś. *edesuṃ* (Śak. 9, 12. 14) und *edesu* (Mudrār. 72, 3).

[1] S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 22.

§ 427. Das Pronomen relativum *ja-*, Mg. *ya-*, wird fast ganz wie das Demonstrativum *ta-* flectirt. Im N. Acc. Sing. Neutr. hat A. neben häufigem *jaṃ* (Hc. s. v. *jo*) auch *ju* (Hc. 4, 350, 1; 418, 2); beide Formen stehen nebeneinander in *jaṃ ju* (Vikr. 55, 19; vgl. *taṃ tu* § 425). Ausserdem braucht A. auch *dhruṃ* (Hc. 4, 360; vgl. *traṃ* § 425). Nach Kī. 5, 49 wird im Acc. Sing. *jruṃ* gebraucht, für das Demonstrativum *druṃ*. Das Beispiel ist: *jruṃ cintesi*

*druṃ pāvasi = yac cintayasi tat prāpnoṣi.* Die alte Form *yad* hat sich erhalten in AMg. *jad atthi* und Mg. *yad iścaśe* (§ 341). — Im I. Sing. findet sich nach Hc. 3, 69 auch *jiṇā*; A. hat *jeṃ* (Hc. 4, 350, 1) neben *jeṇa* (Hc. s. v. *jo*); bei Piṅgala 2, 272. 280 steht *jiṇi*, wofür wohl *jiṇa* = *jiṇā* zu lesen ist. — Im Abl. findet sich neben *jāo, jao, jado, jatto, jamhā* (Vr. 6, 9; Hc. 2, 160; 3, 66), von denen das in § 425 Bemerkte gilt, auch *jā* = Vedisch *yāt* (BB. 16, 172), in A. auch *jahāṃ* nach Hc. 4, 355. — Im G. hat Mg. neben *yaśśa* (Mṛcch. 19, 10; 165, 7) auch *yāha* (Mṛcch. 112, 9), A. *jāsu, jasu* (Hc. s. v. *jo*; Piṅgala 1, 68. 81ᵃ. 89ᵃ. 135 u. s. w.), auch im Femin. (Hc. 4, 368; Piṅgala 1, 109. 111 ff.), für das in M. *jīa, jīe* (G. H. s. v. *ja-*), *jissā* (Vr. 6, 6; Hc. 3, 64; Karp. 49, 4. 7; 84, 11), nach Vr. Hc. auch *jīā, jīi, jīse* gebraucht werden; A. *jahĕ* für **jāse* (Hc. 4, 359); Ś. *jāe* (Mṛcch. 170, 25; 172, 5; Prab. 39, 6). — Im L. wird in AMg. *jaṃsi* = *yasmin*, in Versen auch *jaṃsī* (§ 75), zuweilen auch für das Femin. gebraucht: *jaṃsī guhāe* (Sūyag. 273) und auf *naī* = *nadī* bezüglich Sūyag. 297, auf *nāvā* = *nauḥ* Uttar. 716; in A. steht *jassammi* = *yasyām* Piṅgala 1, 52, in AMg. *jassaṃmi* im Sinne des G. Vivāhap. 264. Nach Hc. 3, 60 wird neben *jāe, jīe* auch *jāhiṃ* im Femin. gebraucht, wie *jahiṃ* im Masc. Neutr., das in allen Dialekten häufig ist im Sinne von »wo«, »wohin«. A. hat auch *jahī, jahi* (§ 75), nach Kī. 5, 50 auch *yadru*, wie im Demonstrativum *tadru* (§ 425). Voraussichtlich ist *jadru* zu schreiben. Über *jāhe* s. § 425. Nach Vr. 6, 7 wird auch *jattha* in locativem Sinne gebraucht; neben ihm lehrt Hc. 2, 161 auch *jahi, jaha* im Sinne von *yatra*. Im N. Plur. hat A. neben gewöhnlichem *je* (Hc. s. v. *jo*) auch *jĭ* (Hc. 4, 387, 1), im Neutr. AMg. neben *jāiṃ* auch *ẏāiṃ* (Āẏār. 2, 1, 3, 4. 5, 5. 9, 1; 2, 2, 2, 10; 2, 3, 3, 8; 2, 4, 1, 8; 2, 5, 1, 10. 2, 4; 2, 7, 1, 1; Nāẏādh. 450. 1284; vgl. 1376)), das adverbiell = *yad* steht und mit dem Scholiasten zu Nāẏādh. 450 als *āiṃ* gefasst werden kann, da es nur hinter *i* (*pi, avi, ii, atthi*) erscheint, was, wie bei *ẏāvi*, das *ẏ* erklären würde (§ 335). — Im Abl. Plur. hat AMg. *jehiṃto* (Paṇṇav. 308 f.), im G. Plur. M. JM. *jāṇa, jāṇaṃ*, JM. auch, wie stets AMg., *jesiṃ, jesi*, Ś. *jāṇaṃ* (Uttarar. 68, 9), A. *jāhā* (Hc. 4, 353. 409); im Femin. hat AMg. *jāsiṃ* (Vivāgas. 189). Über AMg. *jāṃ, jeṇāṃ* s. § 68, über AMg. *sĕ jjaṃ, se jahā* § 423. In PG. findet sich nur der N. Sing. *jo* (7, 44).

§ 428. Beim Interrogativum finden sich, wie im Skt., zwei Stämme: *ka-* und *ki-*. — Der Stamm *ka-* wird wie *ta-* und *ja-* (§ 425. 427) flectirt. Die Abl. *kāo, kao, kado, katto, kamhā* (Vr. 6, 9; Hc. 2, 160; 3, 71; Kī. 3, 49) verteilen sich wie bei *ta-* und *ja-*. A. hat auch *kaü* (Hc. 4, 416—418) und *kahāṃ* (Hc. 4, 355), AMg. auch *kaohiṃto* (Jīv. 34. 263; Paṇṇav. 304; Vivāhap. 1050 ff. 1340. 1433. 1522. 1526. 1528. 1603 ff.). Im G. geben Vr. 6, 5; Hc. 3, 63; Kī. 3, 47; Mk. fol. 46 neben *kassa* auch *kāsa* (Kī. ed. *kāso*), das in A. *kāsu* (Hc. 4, 358, 2) und Mg. *kāha* (Mṛcch. 38, 12) vorliegt, nach Hc. 3, 63 auch Femin. ist. Der L. ist M. *kaṃmi*, AMg. *kaṃsi* (Āẏār. 1, 2, 3, 1), und *kamhi* (Uttar. 454; Paṇṇav. 637), Ś. *kassiṃ* (Mṛcch. 81, 2; Mahāv. 98, 14), Mg. *kaśśiṃ* (Mṛcch. 80, 21; Prab. 50, 13); in allen Dialekten sind häufig *kahiṃ, kattha* (§ 293) im Sinne von »wohin?«, »wo?«, neben denen Hc. 2, 161 auch *kahi, kaha* erwähnt, wie für das Femin. 3, 60 *kāe, kāhiṃ*. AMg. *kāhe* »wann?« (Vr. 6, 8; Hc. 3, 65; Kī. 3, 44; Mk. fol. 46; Vivāhap. 153) ist zu beurteilen wie *tāhe, jāhe* (§ 425. 427). Als G. liegt es vor in A. *kahĕ* (Hc. 4, 359). Im N. Plur. Femin. findet sich in Ś. mehrmals *kā* statt *kāo* in der Redensart *kā amhe* [*kā vaaṃ*] mit G. L. oder Inf. (Śak. 16, 12; Mālav. 46, 12; 65, 3). Es ist wohl *kāo* zu corrigiren (§ 376)[1]. Das Neutrum A. *kāĩ* (Hc. s. v.; Prabandhac. 109, 5) wird wie *kiṃ* gebraucht, auch adverbialisch im Sinne von »warum?«, »weshalb?«; ebenso *kaĩ* (Hc. 4, 426; Vikr. 62, 11). Der G.

ist M. *kāṇaṃ*, *kāṇa* (G. s. v. *kim*); AMg. JM. *kesiṃ*. In PG. findet sich nur der N. Sing. *ko* in *ko ci* (6, 40). — Vom Stamme *ki-* lautet in allen Dialekten der N. Acc. Sing. Neutr. *kiṃ* = *kim*. S. *kitti* (Lalitav. 555, 4), das sich als v. l. auch Śak. 15, 4 und sonst findet, ist nicht mit Johansson[2] und Konow[3] als **kidti* aufzufassen, sondern fehlerhafte Schreibung für *kiṃ ti*[4]. Der I. *kiṇā* (Hc. 3, 69; Kī. 3, 55; Mk. fol. 45) liegt vor in M. *kiṇā vi* (G. 413), und als Adverbium »auf welche Weise?«, »wodurch?« in AMg. (Uvās. § 167). Danach können *tiṇā*, *jiṇā* gebildet sein. — Als Abl. werden von Hc. 3, 68 *kiṇo* und *kīsa* angeführt, *kiṇo* auch Hc. 2, 216; Kī. 4, 83 als Fragepartikel, wie es in M. (G. 182; H. s. v.) gebraucht ist[5]. *kīsa*, Mg. *kīśa* liegt vor in M. (H. R., aber nicht G.), JM. (Āv. 18, 14; Erz.), AMg. (Nirayāv. § 13; Dasav. N. 648, 23. 33), besonders häufig in S. und Mg. (S. Mṛcch. 29, 8; 95, 18; 151, 12; 152, 12; 161, 16; Ratn. 290, 30; 295, 19; 299, 1. 15; 301, 25; 302, 5; 303, 23. 30; 305, 24; 310, 29; 314, 32; 316, 23; 317, 33; Mālatīm. 253, 5; 266, 6 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 113, 17; 114, 8; 121, 2; 151, 24; 170, 16; Veṇīs. 33, 16), aber nicht bei Kālidāsa (Pischel zu Hc. 3, 68). Obwohl es später zweifellos als Abl. verwendet wird, wie Mg. *kīśa kālaṇādo* = *kasmāt kāraṇāt* (Kaṃsav. 49, 6), ist es seinem Ursprunge nach doch G., entsprechend Pāli *kissa*, wie auch Kī. 3, 46 angibt, und hat wie dieses fast immer die adverbialische Bedeutung »warum?«, wie Kī. 4, 83 erwähnt. Auffallend ist die Bedeutung »was?« in Mg. Mṛcch. 112, 8. Danach ist auch *kiṇo* als G. aufzufassen. Für den G. Sing. Femin. geben Vr. 6, 6; Hc. 3, 64; Kī. 3, 46; Mk. fol. 46 die Formen *kissā*, *kīse*, *kīa*, *kīā*, *kīi*, *kīe*, die letzte Hc. 3, 60 auch für den L. *kīa* steht H. 604, und so ist auch G. 1123. 1152 zu lesen für *kīe*, das G. 1141 richtig ist. — A. hat als Interrogativum auch *kavaṇa*, von dem sich der N. Sing. Masc. *kavaṇu*, Femin. *kavaṇa*, I. Sing. Neutr. *kavaṇeṇa*, G. Sing. Masc. *kavaṇahĕ* (Hc. s. v. *kavaṇa*), Acc. Sing. Neutr. *kavaṇu* (Prabandhac. 70, 11. 13) findet. Vgl. dazu Skt. *kavapatha*, *kavāgni*, *kavoṣṇa* und Pkt. *kavaṭṭia* (§ 246).

[1] So richtig schon Lassen, Inst. p. 326; falsch Bollensen zu Mālav. p. 191. — Weber, IS. 14, 262 ff. hat übersehen, dass auch in der Devanāgarī-Recension der Śak. die MSS. nur *-ā* in allen von ihm p. 263 angeführten Stellen haben, und *-āo* nur Conjectur Böhtlingk's ist. — [2] Shāhbāzgarhī 1, 176. — [3] GGA. 1894, 480. — [4] So richtig Bloch, Vr. und Hc. 35. — [5] Vgl. auch Haripāla zu G. 182: *kiṇo iti kasmādarthe deśīnipātaḥ*.

§ 429. Die im Skt. unter dem Pronomen *idam* vereinigten Stämme sind im Pkt. sämtlich erhalten geblieben. Der *a*-Stamm ist in seinem Gebrauche sehr beschränkt, der Stamm *ima-* ausser in A., wo er fast ganz fehlt, herrschend geworden. Vom *a-* und *i*-Stamm gebildet finden sich: N. Sing. Masc. AMg. JM. *ayaṃ* (Uvās. Nāyādh. Nirayāv. s. v.; Kappas. Kk. s. v. *ima*); S. Ḍh. *aaṃ* (S. Mṛcch. 3, 24; Śak. 13, 3; Vikr. 29, 12; Ḍh. Mṛcch. 34, 9. 12). Während *aaṃ* in S. sehr häufig ist, ist es aus M. fast ganz verschwunden. Es steht nur R. 14, 44 *ahavāaṃ kaakajjo* = *athavāyaṃ kṛtakāryaḥ*, eine Stelle, die auch Hc. 3, 73 als Beispiel citirt; sonst ist dafür *imo* eingetreten. Ganz fehlt es in Mg., wo *eśe* gebraucht wird. Hc. 4, 302 citirt zwar *ayaṃ dāva śe āgame* = Śak. 114, 11; aber *aaṃ* lesen dort nur die drāviḍische und Devanāgarī-Rec., hier, wie überall, gegen die Dialekte verstossend. Die bengalische Rec. hat *ĕttake*, die kaschmirische *ittake*. In AMg. ist *ayaṃ* in der Verbindung *ayam eyārūve* = *ayam etadrūpaḥ* ganz zum Indeclinabile geworden, so dass man auch *ayameyārūvaṃ*, *ayameyārūvassa*, *ayameyārūvaṃsi* sagt[1]. Wie im Pāli wird auch in AMg. *ayaṃ* zugleich als Femin. gebraucht: *ayaṃ kosī* = *iyaṃ kośī*, *ayaṃ araṇī* = *iyam araṇiḥ* (Sūyag. 593. 594), und so, oder als Masc. zu fassen (§ 358), auch *ayaṃ aṭṭhī* = *idam asthi*; *ayaṃ dahī* =

*idaṃ dadhi* (Sūyag. 594). Als Neutrum steht es in AMg. *ayaṃ tĕllaṃ* = *idaṃ tailam* (Sūyag. 594), also vom Stamme *aya-* gebildet. Das Femin. *iyam* hat nur Ś. bewahrt: *iaṃ* (Mṛcch. 3, 5. 21; Śak. 14, 1; Vikr. 48, 12). Da Mg. sonst nur *eśā* gebraucht, ist *iaṃ* Mṛcch. 39, 20 (alle Ausgaben) falsche Lesart, hervorgerufen durch das gleich folgende Ś. *iaṃ* in derselben Verbindung mit *kalā*. Das Neutr. *idaṃ* hat sich nur in M. AMg. Ś. erhalten, und zwar nur als N. (Karp. 92, 6 [richtig?]; Sūyag. 875 [richtig?]; Mṛcch. 3, 20 [so mit C für *imaṃ* zu lesen]; 7, 8; 42, 8; Śak. 15, 1; Vikr. 19, 15; 45, 15; 86, 6); als Acc. wird *imaṃ* gebraucht (Mṛcch. 24, 21; 38, 23; 39, 14; 42, 3; 61, 24; 105, 9; 147, 18; Śak. 57, 8; 58, 13). Für *idaṃ* Vikr. 40, 20 ist mit A zu lesen *edaṃ*, und für *idaṃ* Vikr. 47, 10, wo es als Masc. gebraucht wäre, mit der ed. Bomb. 79, 3 und ed. Sh. P. Paṇḍit 94, 7 *imaṃ*. In Mg. erscheint *idaṃ* in *taṃ ṇidaṃ* Lalitav. 566, 20, falsch für *taṃ ṇedaṃ*; Mg. hat als N. und Acc. Neutr. nur *imaṃ* (Mṛcch. 108, 11; 166, 24; 169, 22), wie auch P. als Acc. (Hc. 4, 323). — I. M. *eṇa* (R. 14, 47); A. *eṃ* (Vikr. 58, 11). — Abl. M. *ā* = Vedisch *āt* im Sinne von *tāvat*[2]. — G. M. JM. *assa* = *asya* (Hc. 3, 74; Kī. 3, 56; Mk. fol. 47; Karp. 6, 5; Pārvatīp. 30, 15; KI. 4. 5); fälschlich für *jassa* der Ausgaben und besten MSS. gesetzt von Weber zu H. 979; falsch auch in Ś. Vikr. 21, 1, wo für °*sūidaṃ assa* mit den MSS. BP und der ed. Calc. 1833 zu lesen ist °*sūidassa*, und Prab. 8, 7, wo für *jado ssa* (so alle vier Ausgaben) zu lesen ist *jado se*. — L. *assiṃ* = *asmin* (Vr. 6, 15; Hc. 3, 74; Kī. 3, 56; Mk. fol. 47), in AMg. in Versen (Āyār. 1, 4, 1, 2; Sūyag. 328. 537. 938. 941. 950; Uttar. 22), und in Prosa (Āyār. 1, 1, 2, 1; 1, 5, 3, 3; 2, 2, 1, 2; 2, 2, 9; Sūyag. 695; Vivāhap. 163; Jīv. 797. 801), wie schon *casi* = *cāsmin* in PG. 7, 46[3]. Für Ś. *kaṇiṭṭhamādāmaha assiṃ* (Mahāv. 98, 4) ist mit der ed. Bomb. 219, 8 zu lesen °*mādāmahassa*. Es steht in Ś. im Texte Pārvatīp. 5, 10; Mallikām. 219, 23. — I. Plur. *ehi*, AMg. Ḍh. *ehiṃ* (Rāyap. 249; Mṛcch. 32, 7), Femin. *āhi*, L. JM. *esu* (Hc. 3, 74; T. 7, 16), G. M. *esiṃ* (H. 771). — Wohl hierher, und nicht mit den Grammatikern (Hc. 3, 84; Sr. fol. 22) zu *etad* zu ziehen, sind die L. *aammi*, *īammi*. Für *īammi* geben Triv. 2, 2, 87 und Sr. fol. 22 wohl richtiger *iammi*, wie Hc. 3, 89 zu *adas* ebenfalls *aammi* und *iammi*. Davon lässt sich *aammi* zu *ada-* = *adas* ziehen, aber auch zu *aa-* = *aya-* (§ 121), wie zweifellos der L. Sing. AMg. *ayaṃsi* (Uttar. 498), der N. Sing. Neutr. AMg. *ayaṃ* (Sūyag. 594; s. oben), und wenigstens der Bedeutung nach A. *āa-*, wovon belegt ist I. *āeṇa* = *anena*, *āahŏ* = *asya*, *āahiṃ* = *asmin*, *āaï* = *imāni* (Hc. 4, 365. 383, 3). *iammi* aber gehört zu *idam*, also zum Stamme *ia-* = *ida-*. L. zu einem Stamme *i-* sind *iha* »hier«, »hierher« = **itha* (§ 266; Vr. 6, 17; Hc. 3, 75. 76), A. als Mascul. und Femin. = *asmin* und *asyām*, *ithī*, in allen Dialekten *ĕttha* = Vedisch *itthā* (§ 107), und M. AMg. JM. *ĕṇhiṃ* »jetzt« (Bh. 4, 33; Hc. 2, 134), wofür die MSS. öfter als v. l. *iṇhiṃ* geben (G. H. R. s. v.), ebenso falsch wie *ittha*, das Vr. 6, 17; Hc. 3, 76 ausdrücklich verbieten, so dass auch in Ś. Prab. 46, 8 und in P. mit der v. l. Hc. 4, 323 *ĕttha* zu lesen ist. In Mg. wird *ĕṇhiṃ* nur in Versen (Mṛcch. 29, 22; 40, 6), in Ś. gar nicht gebraucht, sondern *idāṇiṃ*, *dāṇiṃ* (Hc. 4, 277; § 144). Daher falsch Hāsy. 36, 11; Karp. 62, 10 und öfter in indischen Ausgaben. Ebenso fehlt das Wort bisher in A., wo *evahī* im Sinne von »jetzt« steht (Hc. 4, 420). Das Deśīn. 1, 50 erwähnte Pronomen *ajjho* (nach Droṇa), Femin. *ajjhā*, mit dem auf eine anwesende Person hingewiesen wird, kann vom G. *asya* durch **ahya* abgeleitet sein.

[1] Steinthal, Specimen Anm. 77. — [2] Pischel, BB. 16, 172. — [3] Pischel, GN. 1895, 211 ff.

§ 430. Der Stamm *ana-* hat sich nur im I. *aṇeṇa* erhalten und zwar

nur in der Prosa von AMg. (Āyār. 1, 6, 4, 3), JM. (Erz. 30, 14), in Ś. (Mṛcch. 95, 2; Śak. 163, 8; Vikr. 41, 11) und in Mg. (Mṛcch. 149, 24; Mudrār. 192, 3); AMg. auch *aṇeṇaṃ* (Uttar. 487). — Der gebräuchlichste Stamm ist *ima-*, Femin. *imā-* oder *imī-* (Hc. 3, 32), in Ś. Mg. nur *imā-*, wie in allen Dialekten im N. Acc. Sing. und Plur. Er wird in allen Casus des Sing. und Plur. gebraucht (G. s. v. *idam*; H. R. Erz. Kk. Uvās. Kappas. Nāyādh. s. v. *ima-*; Hc. s. v. *imaṃ*). Sing.: N. *imo*, AMg. *ime*, in Versen auch *imo* (Uttar. 247; Dasav. N. 654, 26; Nandīs. 84), Femin. *imā*, auch *imiā* = **imikā* (Hc. 3, 73), Neutr. *imaṃ*. In Ś. Mg. werden diese Formen, auch nicht das Neutr. (§ 429), von guten Schriftstellern nicht gebraucht. In manchen der späteren Dramen findet sich in Ś. *imo* so häufig, dass kaum an eine Schuld der Ausgaben gedacht werden kann, wie Pras. 11, 12. 18; 12, 5. 9. 13; 14, 9; 17, 9; 34, 6; 35, 1; 45, 1. 12. 14; 46, 1. 2 u. s. w.; Mukund. 14, 15. 17; 19, 14; 70, 15; Unmattar. 4, 12; Vṛṣabh. 23, 9; 26, 5; 48, 3 u. a. Es liegen hier Fehler gegen den Dialekt vor. A. hat nur Neutr. *imu*. In AMg. ist *ime*, wie *ayaṃ* (§ 429), in der Verbindung *im' eyārūva* ganz verwachsen, so dass man auch *im' eyārūvā* (N. Sing. Fem.; Uvās. § 113. 167 [so zu lesen; s. v. l.]. 168), *im' eyārūveṇaṃ* (v. l. zu Uvās. § 72) sagt. Dazu hat der in § 173 besprochene Gebrauch nach Verklingen des Nasallautes gewiss beigetragen. — Acc. Masc. Fem. Neutr. *imaṃ* (Masc. Ś. Mṛcch. 24, 21; Śak. 18, 10; Vikr. 72, 18; Mg. Mṛcch. 169, 17; Śak. 115, 11; Femin. Ś. Mṛcch. 54, 18; Śak. 14, 2; Ratn. 297, 23; Neutr. § 429); A. Neutr. *imu* (Hc.; Kī. 5, 10). — I. Masc. Neutr. M. *imeṇa*; AMg. *imeṇaṃ*, *imeṇa*; JM. *imeṇa*, *imiṇā*; Ś. Mg. nur *imiṇā* (Ś. Mṛcch. 24, 16; Śak. 16, 10; Vikr. 24, 10; Mg. Veṇīs. 35, 1); Femin. M. *imīe*, *imīa* (auch Śak. 101, 13), Ś. *imāe* (Mṛcch. 90, 15; Śak. 81, 10; Ratn. 291, 2). Viddhaś. 96, 8, wo fälschlich *imīa* steht, ist mit der v. l. *iaṃ* zu lesen, wie *ṇijjhāadi* = *nirdhyāyati* zeigt. — Abl. AMg. (Sūyag. 630. 635), JM. *imāo*, Ś. Mg. *imādo* (Ś. Mṛcch. 12, 25; 74, 25; Mudrār. 57, 3; Ratn. 299, 11; Mg. Lalitav. 565, 8), auch Femin. (AMg. Āyār. 1, 1, 1, 4; Ś. Ratn. 315, 12; Mg. Mṛcch. 162, 23). Von Ś. *imāe* (Vikr. 17, 1) gilt das in § 375 zu dieser Stelle Bemerkte. — G. *imassa* (Ś. Mṛcch. 148, 12; Śak. 108, 1; Vikr. 45, 4); Mg. *imaśśa* (Mṛcch. 32, 17; 152, 6; Śak. 118, 2); Femin. M. *imīe*, *imīa* (Karp. 27, 12); AMg. *imīse*; JM. *imīe*, *imāe*; Ś. *imāe* (Śak. 168, 14). — L. Masc. Neutr. M. *imammi*; AMg. *imammi* (in Versen; Uttar. 180; Āyār. 2, 16, 12), *imaṃsi* (Prosa; Āyār. 2, 3, 1, 2; 2, 5, 2, 7; Vivāhap. 1275; Ovav. § 105); Ś. *imassiṃ* (Mṛcch. 65, 5; Śak. 36, 16; 53, 8; Vikr. 15, 4); Mg. *imaśśiṃ* (Veṇīs. 33, 7); Femin. AMg. *imīse* (Vivāhap. 81 ff.; Uvās. § 74. 253. 255. 257; Ṭhāṇ. 31. 79; Samav. 66); JM. *imāi* (Ṛṣabhap. 7; so mit ed. Bomb. zu lesen für *imāiṃ*, wie Erz. 35, 18 für *imāĕ*); Ś. *imassiṃ* (Śak. 18, 5), wofür *imāe* zu erwarten wäre. — Plur. N. Masc. *ime* (Ś. Mṛcch. 69, 18; Vikr. 41, 19; Mālatīm. 125, 5; Mg. Mṛcch. 99, 8); Femin. *imāo* (Ś. Mṛcch. 70, 1, und so auch 71, 8 für *imā* zu lesen); M. auch *imā* (Karp. 101, 4) und *imīu* (Karp. 100, 6); Neutr. *imāiṃ* (Ś. Mṛcch. 69, 16; Mālatīm. 125, 3), AMg. JM. auch *imāṇi* (Āyār. 2, 2, 2, 10; Āv. 31, 21). — Acc. Masc. *ime*; Femin. JM. *imīo*; I. Masc. Neutr. M. *imehi*; AMg. Ś. *imehiṃ* (Sūyag. 778; Śak. 62, 6; Vikr. 45, 9; Ratn. 296, 23), Fem. AMg. *imāhiṃ* (Āyār. 2, 2, 3, 18; 2, 7, 2, 7). — G. Masc. Neutr. M. *imāṇa*; AMg. *imesiṃ* (Hc. 3, 61); Femin. M. *imāṇaṃ*, *imīṇaṃ* (Hc. 3, 32); AMg. *imāsiṃ* (Uvās. § 238); Ś. *imāṇaṃ* (Śak. 119, 3; Vṛṣabh. 15, 8). — L. M. *imesu*; Ś. *imesuṃ* (Śak. 53, 9; Vikr. 52, 1) und *imesu* (Mālatīm. 125, 1).

§ 431. Der Stamm *ena-* ist nur im Acc. Sing. vorhanden, und zwar nur in M. Ś. Mg., aber auch hier selten: Masc. M. *eṇaṃ* (R. 5, 6); Ś. (Mṛcch. 51, 9); Mg. (Mudrār. 265, 1); Femin. *eṇaṃ* Ś. (Mṛcch. 24, 2, in Wiederholung

der Worte des Śakāra in Mg.); Mg. (Mṛcch. 21, 12; 124, 17). Mk. fol. 47 lehrt auch den I. Sing., beschränkt aber beide Formen auf das Neutr. In M. AMg. JM. ist unter dem Einflusse des Accentes (*enā́-*) oder der alten Tonlosigkeit *ena-* zu *iṇa-* geworden, wovon der N. Acc. Sing. Neutr. *iṇaṃ* (Vr. 6, 18; Hc. 3, 79; Kī. 3, 57) häufig ist, besonders in AMg. (G. s. v. *idam*; H. Erz. Kk. s. v. *iṇaṃ*; Āyār. 1, 1, 2, 2. 4; 1, 1, 3, 4. 5, 4. 6, 3. 7, 2; 1, 2, 4, 3; 1, 2, 5, 5; 1, 3, 3, 1; 1, 4, 2, 2 u. s. w.; Uttar. 281 ff. 351. 355; Ovav. § 94). Vgl. § 81. 173. In AMg. ist *iṇaṃ* auch Accus. Masc. (Sūyag. 142. 307). Vielleicht ist *imaṃ* zu lesen. In M. AMg. JM. wird als N. Acc. Neutr. auch *iṇamo* gebraucht (Vr. 6, 18; Hc. 3, 79; Kī. 3, 57; Mk. fol. 47; G. s. v. *idam* und *etat*; Sūyag. 259; Dasav. N. 658, 30; 661, 27; Ovav. § 124; Āv. 7, 21. 29; 13, 11). Dasav. N. 647, 12 ist es auch als Plur. gebraucht: *iṇamo udaharaṇā*. Leumann schreibt in Āv. *iṇam-o*, schwerlich richtig. Die Erklärung der Form ist unsicher. Weiter hat sich durch *iṇa-* der Stamm zu *ṇa-* P. *na-* geschwächt, der im Acc. Sing. Masc. Femin. Neutr., Acc. Plur. Masc., I. Sing. und Plur. Masc. Femin. Neutr. gebraucht wird (Hc. 3, 70. 77). Sing. Acc. Masc. *ṇaṃ* (M. G. 1071; H. 131; R. s. v. *ṇa*; AMg. Uttar. 601. 670; S. Mṛcch. 68, 5; Śak. 12, 2; Vikr. 15, 13; Mg. Mṛcch. 164, 11; Prab. 32, 11; 53, 12; A. Hc. 4, 396); Femin. *ṇaṃ* (M. H. R. s. v. *ṇa*; S. Śak. 77, 9; Vikr. 12, 19; Mg. Mṛcch. 123, 4; 132, 23); Neutr. *ṇaṃ* (M. R. s. v.; S. Mṛcch. 45, 25; Śak. 11, 1; Vikr. 31, 9; Mg. Mṛcch. 96, 12; Ḍh. Mṛcch. 31, 9). — I. Masc. Neutr. M. JM. A. *ṇeṇa* (R. Erz. s. v. *ṇa*; Āv. 11, 21; 15, 31; 16, 15; 28, 10; Dvār. 501, 3; Piṅgala 1, 17), P. *nena* (Hc. 4, 322)[1]; Femin. *ṇāe* (Hc. 3, 70; Erz. s. v. *ṇa*); P. *nāe* (Hc. 4, 322). — Plur. Acc. *ṇe* (Hc. 3, 77). — I. Masc. Neutr. JM. *ṇehiṃ* (Āv. 18, 4; Erz. 3, 28; Dvār. 500, 31. 35; 505, 27); Femin. *ṇāhiṃ* (Hc. 3, 70). In P. beschränkt Hc. 4, 322 den Stamm auf den I. Sing. In S. Mg. ist er in kritischen Texten nur im Acc. Sing. nachweisbar; falsche Lesart ist *ṇeṇa* Śak. ed. Böhtl. 68, 10; 108, 8.

[1] Für *tattha ca nena* | *katasinā nena* ist zu lesen *tattha ca nena katasinānena* = *tatra ca tena kṛtasnānena*. Vgl. § 133.

§ 432. Das Pronomen *adas* wird nach Vr. 6, 23; Hc. 3, 88; Kī. 3, 58; Mk. fol. 47 flectirt: Sing.: N. Masc. Femin. *amū*, Neutr. *amuṃ*; Acc. *amuṃ*; I. *amuṇā*; Abl. *amūo*, *amūu*, *amūhiṃto*; G. *amuṇo*, *amussa*; L. *amummi*; Plur.: N. *amuṇo*, wie auch Vr. 6, 23 für *amūo* zu lesen ist (vgl. v. l.); Femin. *amūu*, *amūo*; Neutr. *amūṇi*, *amūiṃ*; I. *amūhi*; Abl. *amūhiṃto*, *amūsuṃto*, G. *amūṇa*; L. *amūsu*. Zu belegen sind bisher nur wenige Formen. Sing. N. AMg. *aso* = *asau* (Sūyag. 74) und *amuge* = **amukaḥ* (Āyār. 2, 4, 1, 9; Nandīs. 361. 363. 364), JM. *amugo* (Āv. 34, 30); Acc. Masc. A. *amuṃ* (Hc. 4, 439, 3); Neutr. S. *amuṃ* (Mṛcch. 70, 24); I. M. *amuṇā* (Karp. 27, 4); L. AMg. *amugammi* = **amukasmin* (Paṇhāv. 130); Plur. N. Masc. M. *amī* (G. 246). Nach Vr. 6, 24; Hc. 3, 87 wäre der N. Sing. für alle drei Geschlechter auch *aha*: *aha puriso*, *aha mahilā*, *aha vaṇaṃ*. In den beiden ersten Beispielen aus der Litteratur, die Hc. zum Beweise heranzieht und die sich belegen lassen (= G. 892 und R. 3, 16) ist *aha* = *atha*, ebenso in allen Stellen in G. (s. v. *etat*) und H. (s. v. *aha*), wo die Scholiasten es = *ayam*, *iyam*, *eṣa*, *eṣā*, *asau* fassen, so dass bis jetzt die Annahme eines Pronomens *aha* nirgends nötig ist. Kī. 3, 58 hat den N. Sing. *aho*, der = *asau* nach § 264 sein kann. In A. lautet der N. Acc. Plur. *oi* (Hc. 4, 364); es ist = **ave* vom Stamme *ava-*, der in den eranischen Sprachen gebräuchlich ist. — Über L. Sing. *aammi*, *iammi* s. § 429.

§ 433. Alle übrigen Pronomina werden nach § 424. 425 flectirt. Man sagt also z. B. im Sing. Abl. M. *parāhiṃto* = *parasmāt* (G. 973), AMg. *savvāo* = *sarvasmāt* (Sūyag. 743), und so auch im Femin. (Āyār. 1, 1, 1, 4); Femin.

AMg. *annaȳarīo* (Āȳār. 1, 1, 1, 2. 4); im L. JM. *annammi* (Āv. 25, 5; Sagara 10, 15), S. *aṇṇassiṃ* = *anyasmin* (Mahāv. 98, 14; Mālatīm. 111, 7; Ratn. 298, 24); Ś. *kadarassiṃ* = *katarasmin* (Anarghar. 271, 9), aber AMg. *kaȳaraṃsi* (Vivāhap. 227) und *kaȳarammi* (Ovav. § 156 ff.); Ś. *kadamassiṃ* = *katamasmin* (Vikr. 35, 13); Ś. *avarassiṃ* = *aparasmin* (Cait. 40, 10); Ś. *parassiṃ* = *parasmin* (Lalitav. 567, 18), aber AMg. *paraṃsi* (Sūȳag. 750), JŚ. *parammi* (Pav. 387, 25); AMg. *saṃsi* = *svasmin* (Vivāhap. 1257) neben Abl. *sāo* = *svāt* (Vivāgas. 84); AMg. auch *annaȳare* = *anyatarasmin* (Ovav. § 157). Plur. Acc. PG. AMg. *anne*, JŚ. Ś. *aṇṇe* = *anyān* (PG. 5, 6; 7, 43; Āȳār. 1, 1, 6, 3; 1, 1, 7, 2; Pav. 383, 24; Bālar. 229, 9); Abl. AMg. *kaȳarehiṃto* = *katarebhyaḥ* (Paṇṇav. 160 ff.; Vivāhap. 260. 262. 460. 1057 f.), *saehiṃ* = *svakebhyaḥ*, *savvehiṃ* = *sarvebhyaḥ* (§ 369); G. AMg. JM. *annesiṃ* = *anyeṣām* (Āȳār. 1, 1, 1, 4. 7, 1; 1, 5, 6, 1; 1, 7, 2, 3; 1, 8, 1, 16; Sūȳag. 387. 663; Nāȳādh. 1138. 1140; Kappas. § 14; Āv. 14, 7); AMg. JM. *savvesiṃ* = *sarveṣām* (Āȳār. 1, 1, 6, 2; 1, 2, 3, 4; 1, 4, 2, 6; 1, 6, 5, 3; Uttar. 625. 797; Āv. 14, 18); AMg. JŚ. *paresiṃ* = *pareṣām* (Uttar. 625. 797; Pav. 385, 65), aber M. *aṇṇāṇaṃ* (Mudrār. 83, 3; Karp. 1, 2), auch Femin. S. (Priyad. 24, 8); Ś. *savvāṇaṃ* (Vikr. 83, 8); *avarāṇaṃ* = *apareṣām* (Mṛcch. 69, 10). Nach Hc. 3, 61 werden *aṇṇesiṃ*, *savvesiṃ* auch für das Femin. gebraucht, und so hat JŚ. *savvesiṃ itthīṇaṃ* = *sarvāsāṃ strīṇām* (Kattig. 403, 384). Die regelrechten Formen in AMg. JM. sind *aṇṇāsiṃ*, *savvāsiṃ*. L. Plur. in A. ist *aṇṇahĩ* (Hc. 4, 422, 9). Über *kati* s. § 449.

§ 434. Von Nominen werden *ātman* (§ 401) und *bhavat-* (§ 396) wie im Skt. gebraucht. Von den pronominalen Ableitungen auf *-īya* erwähnt Hc. 2, 147 *maīa* = *madīya*. Dafür tritt sonst *kera*, *keraa*, *keraka* ein (§ 176). Ohne Epenthese wurde *kārya* zu **kāra*, und daraus sind in A. entstanden *mahāra*, *mahāraü* = **mahakāra* aus dem G. Sing. *maha* (§ 418) + *kāra* (Hc. 4, 351. 358, 1. 434) im Sinne von *madīya*, ebenso *tuhāra* = *tvadīya* (Hc. 4, 434), *amhāra* = *asmadīya* (Hc. 4, 345. 434). A. *hamāra* (Piṅgala 2, 121), metri causa auch *hammāra* (Piṅgala 2, 43) ist aus *amhāra* entstanden auf dem Wege **mhāra* (§ 141), **mahāra* (§ 132), *hamāra* (§ 354). A. *tohara* = *yuṣmākam* (Piṅgala 2, 25) steht metrisch für **tohāra* und ist entstanden aus *tumhāra*, **tŏmhāra* (§ 125), **tõhāra*, *tohāra* (§ 76. 89. 127), genau wie *kohaṇḍī* aus *kūṣmāṇḍī* (§ 127). Über die Ableitungen auf *-dṛś*, *-dṛśa*, *-dṛkṣa* s. § 121. 122. 245. 262, über *ĕttia*, *ittia*, *ĕttila*, *ĕttula*, *tĕttia*, *tittia*, *tĕttila*, *tĕttula*, *jĕttia*, *jittia*, *jĕttila*, *jĕttula*, *kĕttia*, *kittia*, *kĕttila*, *kĕttula* s. § 153, über A. *sāha* = *śaśvat* § 64. 262, über AMg. *evaïȳa*, *kevaïȳa* § 149. A. *evaḍu* im Sinne von *iyat* (Hc. 4, 408) ist = **ayavaḍra* = JM. *evaḍḍa* (§ 149), wie *kevaḍu* (Hc. 4, 408) = **kayavaḍra*. Analogiebildungen sind *jevaḍu*, *tevaḍu* (Hc. 4, 395, 7. 407). Mṛcch. 164, 5 ist für Mg. *evaḍḍhe* zu lesen *evaḍḍe*.

## C. DIE ZAHLWÖRTER.

§ 435. *1* ist in allen Dialekten *ĕkka* = *eka* (§ 91), Femin. *ĕkkā*, in AMg. JM. häufiger *ega*. Es wird nach der pronominalen Declination flectirt. So Sing. L. M. *ĕkkammi* (G. 153. 441; H. 827), sehr selten *ĕkke* nach der Nominaldeclination (H. 846), AMg. *egaṃsi* (Vivāhap. 1394 ff.); AMg. JM. *egaṃmi* (Paṇṇav. 521; Erz. 2, 21), AMg. JM. *egammi* (Vivāhap. 922 f. 928. 931. 1658 f. 1736. 1752; Āv. 10, 22; 11, 12. 18; 17, 22; 19, 9. 18; 22, 10 u. s. w.); JM. *ĕkkammi* (Āv. 27, 19); S. *ĕkkassiṃ* (Karp. 19, 7); Mg. *ĕkkaśśiṃ* (Mṛcch. 81, 13); A. *ĕkkahĩ* (Hc. 4, 357, 2), auch als Femin. (Hc. 4, 422, 9); Plur. N. Masc. M. JM. *ĕkke* (G. 721. 866. 909; Kk. 273, 23); AMg. *ege* (Āȳār. 1, 1, 2,

2. 3, 4. 4, 6; Sūẏag. 74. 204. 240. 438. 597; Uttar. 219; vgl. § 174); G. Masc. AMg. *egesiṃ* (Āẏār. 1, 1, 1, 1. 2; 1, 1, 2, 4; 1, 2, 1, 2. 4; 1, 2, 3, 3 u. s. w.; Sūẏag. 46. 81) und *egesi* (Sūẏag. 19. 35. 74). Von weniger häufigen Formen seien noch erwähnt Sing. I. AMg. *ĕkkeṇaṃ* (Vivāhap. 258 ff.), JM. *egeṇaṃ* (Āv. 33, 24); G. Mg. *ĕkkāha* (Mṛcch. 32, 4). Aus JS. Ḍh. ist zu belegen *ĕkkaṃ* (Kattig. 403, 370. 377; Mṛcch. 30, 5). Vor andern Zahlwörtern erscheint als Stamm *ĕkka°*, AMg. JM. auch *ega°*; aber *ĕkkā°*, AMg. JM. auch *egā°*, A. *eā°*, *ĕggā°* in *ĕkkārasa*, AMg. JM. *egārasa*, A. *eāraha*, *ĕggāraha* (11), *ĕkkārasama* (der 11.) (§ 443. 449); AMg. *ĕkkāṇaüiṃ* (91) (§ 446). Das *ā* ist nach § 70 zu erklären. In PG. findet sich *aneka* (6, 10), in dem *k* nie verdoppelt wird: M. Ś. *aṇea* (G. H.; Mṛcch. 28, 8; 71, 16; 73, 8), AMg. JM. *aṇega* (Vivāhap. 145. 1285; Nāẏādh.; Kappas.; Eṛz.; Kk.); JM. *aṇeẏa* (Erz.); AMg. *'ṇega* (§ 171); Ś. *aṇeaso* = *anekaśaḥ* (Śak. 160, 3); AMg. *'ṇegaso* (§ 171).

§ 436. **2** lautet im N. Acc. *do*, *duve*, *be*, Neutrum *dŏṇṇi*, *duṇṇi*, *bĕṇṇi*, *biṇṇi* (Vr. 6, 57, wo *doṇi*; C. 1, 10ᵃ p. 41; Hc. 3, 119. 120; Kī. 3, 85. 86; Mk. fol. 49)[1]. *do* = *dvau* und *duve*, *be* = *dve* (Neutr.) sind alte Duale, die aber als Plurale flectirt und gebraucht werden. N. Acc. *do* ist häufig in M. (G. H. R.), AMg. (Uvās. s. v. *du*; Kappas. s. v.; Weber, Bhag. 1, 424), JM. (Erz.)[1]; auch in A. nachweisbar (Piṅgaḷa 1, 5), und in D. (Mṛcch. 101, 13), in Ś. Mg. bisher nicht zu belegen. Ś. *do vi* (Pras. 84, 4; Bālar. 216, 20; 246, 5) ist falsch für *duve vi*, wie Śak. 106, 1 steht. *do* wird für alle Geschlechter gebraucht. Als Femin. steht es z. B. M. *do tiṇṇi* [*mahilāo*] (H. 587), *do tiṇṇi rehā* = *dvitrā rekhāḥ* (H. 206); AMg. *do guhāo* = *dve guhe*, *do devaẏāo* = *dve devate*, *do mahāṇaīo* = *dve mahānadyau*, *do kattiẏāo do rohiṇīo do migasirāo do addāo* = *dve kārttikyau dve rohiṇyau dve mṛgaśirasī dve ārdre* (Ṭhāṇ. 73. 75. 76. 77. 79. 81), *do disāo* = *dve diśau* (Acc.; Ṭhāṇ. 55); als Neutr.: M. *do vi dukkhāi* = *dve api duḥkhe* (H. 24); AMg. *do do paẏāṇi* = *dve dve pade* (Ṭhāṇ. 27), *do saẏāiṃ* = *dve śate* (Samav. 157), *do khuḍḍāiṃ bhavaggahaṇāiṃ samaẏūṇāiṃ* = *dve kṣudre bhavagrahaṇe samayone* (Jīv. 1027. 1110), *do nāmadhĕjjā* = *dve nāmadheye* (Āẏār. 2, 15, 15). Es erscheint auch am Anfange der Composita: M. *doaṅgulaa* = *dvyaṅgulaka* (H. 622); AMg. JM. *domāsiẏa* = *dvimāsika* (Āẏār. 2, 1, 2, 1; Sūẏag. 758; Vivāhap. 166; T. 4, 6); AMg. *dokiriẏā* = *dvikriyā* (Vivāhap. 52; Ovav. § 122); M. JM. *dojīha* = *dvijihva* (Prabandhac. 289, 1; Erz. 82, 17), *domuha* = *dvimukha* (Erz. 39, 21), *dovaẏaṇa* = *dvivadana* (Hc. 1, 94; Erz. 39, 13). So auch *doghaṭṭa* (Elefant; Pāiẏal. 9; Prākṛtamañjarī zu Vr. 4, 33; Erz. 35, 28; Bālar. 50, 1; 86, 12), das Mallikām. 55, 7 in Ś. und 144, 10 in Mg. *dŏgghaṭṭa*, Deśīn. 5, 44 *dugghuṭṭa* und Triv. 2, 1, 30 *dugghŏṭṭa* lautet von *ghaṭṭa-*, *ghuṭṭa-*, *ghŏṭṭa-* (trinken)[2]; *dohada*, *dohaḷa* (§ 222. 244) = **dvihṛd*[3]. Neben *do* findet sich in diesem Falle häufiger *du*, das ausgegangen ist von den Compositen, in denen der Accent nicht auf der ersten Silbe lag. So M. *duuṇa* = *dviguṇá* (R. 11, 47); AMg. *duguṇa* (Āẏār. 2, 2, 2, 7; Sūẏag. 241; Vivāhap. 969); *duāi* = *dvijātiḥ* (Hc. 1, 94; 2, 79); AMg. JM. *dupaẏa* = *dvipada* (Āẏār. 2, 1, 11, 9; Uvās. § 49; Kk. 265, 4. 5; III, 511, 32); AMg. *duviha* = *dvividha* (Ṭhāṇ. 44; Āẏār. 1, 7, 8, 2; 1, 8, 1, 15; Uvās.), *dukhura* = *dvikhura* (Uttar. 1075; s. Commentar; Jīv. 75), *dupakkha* = *dvipakṣa* (Sūẏag. 456), *du-ẏ-āheṇa* = *dvyahena* (Āẏār. 2, 5, 2, 3. 4), *du-ẏ-āhaṃ* = *dvyaham* (Jīv. 261. 286. 295), *duhattha* = *dvihasta* (Ṭhāṇ. 208); JM. *dugāuẏa* = *dvigavyūta*, *du-ẏ-aṅgula* = *dvyaṅgula* (Erz. s. v. *du*). Neben M. *dohāia*, *dohāijjaï* = *dvidhākṛta*, *dvidhākriyate* (R. s. v. *duhā*), AMg. *dodhāra* = *dvidhākāra* (Ṭhāṇ. 401) steht AMg. *duhā* = *dvidhā* (Sūẏag. 351. 358); M. *duhāia* (R. 8, 106); AMg. *duhākijjamāṇa* (Vivāhap. 137); AMg. *duhao* = **dvidhātas* (zwiefach; in zwei Teile; Āẏār. 1, 3, 3, 5; 1, 7, 8, 4; Uttar. 234;

Sūyag. 35. 640; Ṭhāṇ. 186; Vivāhap. 181. 282) u. s. w. Die regelrechten Fortsetzer von *dvi* sind *bi* (§ 300) und *di*, das in einigen Worten stets erscheint, wie *dia*, JM. *diya* = *dvija*, *diraa* = *dvirada* (§ 298), und immer in Ś. Mg. ausser im Ordinale (§ 449). Ś. *dudhā* Śak. ed. Böhtlingk 78, 8 ist falsch, ebenso *duuṇia* (Mallikām. 224, 5) für *diuṇida*. — Das Neutrum *dŏṇṇi*, zuweilen auch *duṇṇi*, ist nach *tiṇṇi* gebildet[4]. Es wird auch mit Masc. und Femin. verbunden, wie Masc. M. *dŏṇṇi vi bhiṇṇasarūā* = *dvāv api bhinnasvarūpau* (G. 450), *dŏṇṇi vi bāhū* = *dvāv api bāhū* (Hc. 3, 142); AMg. *dŏnni vi rāyāṇo* = *dvāv api rājānau*, *dŏnni vi rāīṇaṃ aṇīyā* = *dvāv api rājñām anīkau* (Nirayāv. § 26. 27), *dŏnni purisajāe* = *dvau* **puruṣajātau* (Sūyag. 575); JM. *dunni muṇisīhā* = *dvau munisiṃhau* (T. 4, 4), *te dŏnni vi* (Erz. 78, 35); Ś. *dŏṇṇi khattiakumārā* = *dvau kṣatriyakumārau* (Pras. 47, 7; vgl. 48, 4); Femin. AMg. *dŏṇṇi saṃgahaṇagāhāo* = *dve saṃgrahaṇagāthe* (Kappas. § 118); Ś. *dŏṇṇi kumārīo* = *dve kumāryau* (Pras. 48, 5). — Zu *do* lautet der I. *dohiṃ*, *dohi* (bei C. 1, 7 p. 40), auch im Femin., wie M. *paṃtīhī dohiṃ* = *paṅktibhyāṃ dvābhyām* (Karp. 101, 1); AMg. *dohiṃ ukkhāhiṃ* = *dvābhyām ukhābhyām* (Āyār. 2, 1, 2, 1); JM. *dohi vi bāhāhiṃ* = *dvābhyām api bāhābhyām* (Dvār. 507, 33). — Der Abl. ist nach Hc. 3, 119. 130 *dohiṃto*, *dosuṃto*, nach C. 1, 3 p. 39 *dohiṃto*, nach Mk. fol. 49 *dosuṃto*. — Im G. haben die Zahlwörter von 2—19 nach Vr. 6, 59; Hc. 3, 123, nach Hc. auch *kati*, nach C. 1, 6 die Zahlwörter überhaupt, nach Kī. 3, 89 die Zahlwörter 2—4, die Endungen *-ṇha -ṇhaṃ*. So M. AMg. JM. *dŏṇha*, *dŏṇhaṃ* (auch Āyār. 2, 7, 2, 12; Ṭhāṇ. 47. 67. 68; KI. 10), auch im Femin. AMg. *tāsiṃ dŏṇhaṃ* (so richtig im Commentar; Text *duṇhiṃ*) = *tayor dvayoḥ* (Uttar. 661). In Ś., und wahrscheinlich auch Mg., ist die Endung dagegen *-ṇṇaṃ*, entsprechend dem Leṇadialekt und Pāli[5]: *dŏṇṇaṃ* (Śak. 56, 15; 74, 7 [Femin.]; 85, 15 [Femin.]; Veṇīs. 60, 16 [so mit der v. l. für *dohiṇaṃ* zu lesen]; 62, 8; Mālav. v. l. zu 77, 20 [Femin.], wie sich auch in M. öfter als v. l. findet (H. s. v. *do*), und Mk. fol. 49 die Handschriften geben. Während *dŏṇṇaṃ* der Analogie von *tiṇṇaṃ* = *trīṇām* gefolgt ist, scheint die Endung *-ṇhaṃ* aus einer Vermischung der nominalen Form **doṇaṃ* und der pronominalen **dosaṃ* entstanden zu sein, da sie ein **dvauṣṇām* voraussetzt. — Der L. ist *dosuṃ*, *dosu* (bei C. 1, 3 p. 39), auch JŚ. (Kattig. 402, 359), und im Femin., wie M. *dosuṃ dokandalīsuṃ* = *dvayor doḥkandalyoḥ* (Karp. 95, 12), A. *duhū* (Hc. 4, 340, 2).

1 Diese Citate gelten für alle Casus, wenn nichts bemerkt. Im Texte von Kī. steht 3, 85 *donhi*, 3, 86 *donī*; *be* fehlt. — 2 Pischel zu Hc. 4, 10; auch Kī. 4, 46. — 3 Lüders, GN. 1898, 2 ff. — 4 Pischel, KZ. 35, 144. — 5 Pischel, KZ. 35, 144 f.

§ 437. *duve* = *dve* wird in allen Dialekten als N. Acc. und für alle drei Geschlechter gebraucht: M. (H. 846; Neutr.); AMg. (Āyār. 1, 8, 4, 6 (Acc.); Sūyag. 293 (Acc.). 620. 853. 972; Uttar. 200; Samav. 238; Kappas. Th. § 4; Uvās. s. v. *du*), als Femin. *bhajjā duve* = *bhāryā dve* (Uttar. 660); JM. *due vi* (Āv. 8, 49); *duve vi* (Erz. 21, 6); *duve jaṇā* (Āv. 19, 10); *duve corasenāvaīṇo* = *dvau corasenāpatī* (Erz. 13, 4); A. *dui* (Piṅgala 1, 31. 42). Während es aber in diesen Dialekten, namentlich in M. A., im Vergleich zu *do* nicht häufig ist, ist es die alleinige Form in Ś. und Mg. So Ś. Masc. (Mṛcch. 24, 15; Śak. 24, 1; 41, 1; Vikr. 21, 19; Mālav. 17, 8; 18, 22; 30, 1; Mālatīm. 358, 1; Viddhaś. 66, 1; Mallikām. 223, 5; 227, 12; 250, 1; Kāleyak. 25, 20), Femin. (Viddhaś. 44, 7), Neutr. (Mṛcch. 61, 10; Mālav. 54, 7), Masc. oder Neutr. (Mṛcch. 153, 18; Vikr. 10, 3); Mg. (Mṛcch. 81, 13; Acc. Neutr.). Davon bildet Ś. auch den I. *duvehiṃ* (Mṛcch. 44, 1; 51, 23; 327, 3; Mudrār. 232, 7) = **dvebhiḥ*, den G. *duveṇaṃ* Śak. ed. Böhtlingk 38, 5; 45, 23; 53, 19 [die kaschmirische Rec. hat aber *dŏṇhaṃ*, die bengal. *dŏṇṇaṃ*]; Mallikām.

102, 6; Kāleyak. 21, 1; 23, 11), den L. *duvesu* (Mallikām. 335, 10). — *be* findet sich in PG. 6, 14. 20. 31. 39, selten in M. (H. 752), in AMg. am Anfange von Compositen wie *beindiya*, *bĕndiya* = *dvīndriya* (§ 162), *bedoṇiya* = *dvidroṇika* (Uvās. § 235); in JS. (Kattig. 399, 310; Acc.); in A. (Hc. 4, 439; Piṅgala 1, 9. 68); in A. verkürzt als *bi* (Piṅgala 1, 153). Das Neutr. dazu ist *biṇṇi* (C. 1, 10ª p. 41; Hc. 3, 120; A. Hc. 4, 418, 1; Piṅgala 1, 95). Nach C. 1, 3 p. 39; 1,6 p. 40; 1,7 p. 40; Hc. 3, 119 wird *be* flectirt: I. *behi*, Abl. *behiṃto*, G. *bĕṇhaṃ*, L. *besu*, *besuṃ*. A. hat I. *bihĭ* (Hc. 4, 367, 5), G. *bihŭ* (Hc. 4, 383, 1), L. *behĭ* (Hc. 4, 370, 3). Entsprechend Skt. *dvā°* steht *bā°* vor andern Zahlwörtern, z. B. in AMg. *bārasa* (12), *bāvīsaṃ* (22), *bāyālīsaṃ* (42), *bāvattariṃ* (72). Vgl. § 443 ff.

§ 438. *3* ist im N. Acc. Masc. und Femin. *tao* = *trayaḥ*, Neutr. *tiṇṇi* = *trīṇi*, mit *ṇṇ* nach dem G. *tiṇṇaṃ*. Die Formen werden ohne Unterschied bei allen drei Geschlechtern gebraucht; *tao* wird von den Grammatikern (Vr. 6, 56; Hc. 3, 121; Kī. 3, 85 [Text *tiṇhi*]; Mk. fol. 49 nicht erwähnt und ist nur in AMg. nachweisbar: AMg. Masc. (Ṭhāṇ. 110. 112. 118. 197; Kappas. s. v.; Uvās. s. v. *ti*; Sūyag. 293 (Acc.) und oft); metrisch auch *taü* in *taü āyāṇā* = *trīṇy ādānāni* (Sūyag. 65); Femin. *tao parisāo* = *tisraḥ pariṣadaḥ* (Ṭhāṇ. 138; Jīv. 905. 912. 914. 917); *tao kammabhūmīo* = *tisraḥ karmabhūmyaḥ* (Ṭhāṇ. 165; vgl. 176); *tao antaraṇaīo* = *tisro 'ntaranadyaḥ* (Ṭhāṇ. 177); *tao uccārapāsavaṇabhūmīo* (Kappas. S. § 55; Acc.); Neutr. *tao ṭhāṇāṇi* = *trīṇi sthānāni* (Ṭhāṇ. 143), neben *tao ṭhāṇāiṃ* (158) und *tao ṭhāṇā* (163. 165); *tao pāṇagāiṃ* = *trīṇi pānakāni* (Ṭhāṇ. 161. 162; Kappas. S. § 25); *tao vatthāiṃ* = *trīṇi vastrāṇi*, *tao pāyāiṃ* = *trīṇi pātrāṇi* (Ṭhāṇ. 162). Ebenso wird *tiṇṇi* in allen Dialekten gebraucht: M. *tiṇṇi rehā* = *tisro rekhāḥ*, *tiṇṇi* [*mahilāo*] (H. 206. 587); Neutr. (R. 9, 91); AMg. Masc. *tiṇṇi purisajāe* = *trīn* **puruṣajātān* (Sūyag. 575); *jāmā tinni* = *yāmās trayaḥ* (Āyār. 1, 7, 1, 4); *tinni ālāvagā* = *traya ālāpakāḥ* (Sūyag. 814. 815 [*°ṇṇ°*]); *ime tinni nāmadhĕjjā* = *imāni trīṇi nāmadheyāni* (Āyār. 2, 15, 15); *tiṇṇi vi uvasaggā* = *trayo 'py upasargāḥ* (Uvās. § 118); *tiṇṇi vaṇiyā* = *trayo vaṇijaḥ* (Uttar. 233); Femin. *eyāo tinni payaḍīo* = *etās tisraḥ prakṛtayaḥ* (Uttar. 970); *tinni lĕssāo* = *tisro leśyāḥ* (Ṭhāṇ. 26), *tinni sāgarovamakoḍākoḍīo* = *tisraḥ sāgaropamakoṭākoṭyaḥ* (Ṭhāṇ. 133); Neutr. (Āyār. 1, 8, 4, 5; p. 125, 26; Sūyag. 778; Samav. 157; Vivāhap. 90; Kappas. § 138. Th. § 1); JM. Femin. *tinni dhūyāo* = *tisro duhitaraḥ* (Āv. 12, 1); *tinni bherīo* = *tisro bheryaḥ*, *tinni vi gosīsacandaṇamaīo devayāparigga-hiyāo* = *tisro 'pi gośīrṣacandanamayyo devatāparigṛhītāḥ* (Āv. 34, 7. 8); Neutr. *tāṇi tiṇṇi vi* = *tāni trīṇy api* (Erz. 37, 11); S. Masc. *tiṇṇi purisā* = *trayaḥ puruṣāḥ*, *ede tiṇṇi vi* = *ete trayo 'pi*, *edĕ kkhu tiṇṇi alaṃkārasaṃjoā* = *ete khalu trayo 'laṃkārasaṃyogāḥ*, *tiṇṇi rāāṇo* = *trayo rājānaḥ* (Mudrār. 39, 3; 72, 1; 108, 9; 204, 4), *ime tiṇṇi miaṅgā* = *ete trayo mṛdaṅgāḥ*, *bālataruṇo tiṇṇi* = *bālataravas trayaḥ* (Karp. 3, 2; 62, 3); Femin. *tiṇṇi āidīo* = *tisra ākṛtayaḥ* (Śak. 132, 6); JS. Neutr. (Kattig. 402, 363); A. *do tiṇṇi vi* = *dvau trayo 'pi*, *tiṇṇi rehāiṃ* = *tisro rekhāḥ* (Piṅgala 1, 5. 52). — Der I. ist *tīhiṃ* (Vr. 6, 55; C. 1, 7 p. 40; Hc. 3, 118; Kī. 3, 84; Mk. fol. 49; G. 265; Kappas. § 227; Nāyādh. 1026; Uttar. 987), öfter in AMg. JM. als *tihiṃ* herausgegeben (Sūyag. 97; Āyār. 2, 1, 2, 1; Ṭhāṇ. 114. 116. 117; Samav. 232; Ovav. § 136; Erz. 49, 22), eine Form, die wohl nur metri causa in Versen richtig ist, wie in A. (Hc. 4, 347); vgl. aber *caühiṃ* § 439. — Abl. *tīhiṃto* (C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 118; Mk. fol. 49), nach Kī. 3, 84; Mk. fol. 49 auch *tīsuṃto*. — Für den G. lehren Vr. 6, 59; C. 1, 6 p. 40; Hc. 3, 118. 123 *tiṇhaṃ*, *tiṇha*, und so *tiṇhaṃ* in AMg. JM. (Ṭhāṇ. 125; Āyār. 2, 7, 2, 12; Vivāhap. 53. 140; Kappas. § 14; Erz. 28, 21); auch als Femin. AMg. *pasatthalesāṇa tiṇhaṃ pi* = *praśastaleśyānāṃ tisṛṇām api* (Uttar. 986 f.); JM. *tiṇhaṃ parisāṇa* = *tisṛṇāṃ*

*pariṣadām* (Kk. 275, 31). Mk. fol. 49 lehrt, wie es scheint, *tiṇṇaṃ* = *trīṇām*, eine Form, die in Ś. Mg. zu erwarten ist (§ 436). — L. M. *tīsu* (Vr. 6, 55; C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 118; R. 8, 58), auch *tīsuṃ* (C. 1, 3 p. 39), und metri causa *tisu* (Hc. 3, 135). — Am Anfange von Compositen erscheint in allen Dialekten *ti*°, in AMg. auch *te*° = *traya-* in *teindiya*, *tĕndiya* = *trīndriya* (§ 162), und vor andern Zahlwörtern wie *teraha* = *trayodaśa*, *tevīsaṃ* = *trayoviṃśati*, *tĕttīsa* = *trayastriṃśat*, *teālīsā* = *trayaścatvāriṃśat* u. s. w. (§ 153). AMg. hat auch *tāyattīsā* (33; Kappas.; Ṭhāṇ. 125) und *tāvattīsā* (Vivāhap. 218), und die 33 Götter werden in AMg. JM. als *tāyattīsagā*, *tāvattīsayā*, *tāvattīsagā* = *trayastriṃśakāḥ* bezeichnet (Kappas. § 14; Vivāhap. 215. 218. 223; Kk. 275, 34). Sieh § 254.

§ 439. *4* ist N. Masc. *cattāro* = *catvāraḥ* (Vr. 6, 58; C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 122; Kī. 3, 87; Mk. fol. 49; Ś. Uttarar. 12, 7). Dieselbe Form gilt nach den Grr. auch für den Acc. Ebenso wird der Acc. *caüro* = *caturaḥ* (C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 122; AMg. Uttar. 768) in AMg. in Versen auch als N. gebraucht (Hc. 3, 122; Uttar. 1033; Vivāhap. 82). Hc. 3, 17 erwähnt als N. Acc. auch *caūo*, *caüo*, vom Stamme *caü-*. In Ś. ist Prab. 68, 7 ein N. Femin. *catasso* (alle Ausgaben) edirt, wofür wenigstens *cadasso* = *catasraḥ* zu schreiben ist. Wie bei 2 und 3 (§ 436. 438), wird auch bei 4 fast immer das Neutr. *cattāri* = *catvāri* (Vr. 6, 58; C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 122; Kī. 3, 87; Mk. fol. 49) in Verbindung mit allen Geschlechtern gebraucht: Masc. PG. *cattāri pattibhāgā* = *catvāraḥ pratibhāgāḥ* (6, 18); *addhikā cattāri* = *ārdhikāś catvāraḥ* (6, 39); M. *cattāri pakkalabaïllā* (H. 812); AMg. *cattāri ālāvagā* = *catvāra ālāpakāḥ* (Āyār. 2, 1, 1, 11; Sūyag. 812); *cattāri ṭhāṇā* = *catvāri sthānāni* (Sūyag. 688); *cattāri purisajāyā* = *catvāraḥ *puruṣajātāḥ* (Sūyag. 626); *ime cattāri therā* = *ime catvāraḥ sthavirāḥ* (Kappas. Th. § 5. 11), *cattāri hatthī* = *catvāro hastinaḥ* (Ṭhāṇ. 236); Acc. *cattāri agaṇio* = *caturo 'gnīn* (Sūyag. 274); *cattāri māse* = *caturo māsān* (Āyār. 1, 8, 1, 2); *cattāri mahāsumiṇe* = *caturo mahāsvapnān* (Kappas. § 77; Nāyādh. § 49); JM. *mahārāyāṇo cattāri* = *mahārājāś catvāraḥ* (Erz. 4, 36); Mg. *cattāli ime* (Mṛcch. 158, 4); Femin.: AMg. *imāo cattāri sāhāo* = *imāś catasraḥ śākhāḥ* (Kappas. Th. § 5); *cattāri kiriyāo* = *catasraḥ kriyāḥ* (Vivāhap. 47); *cattāri aggamahisīo* = *catasro 'gramahiṣyaḥ* (Ṭhāṇ. 228 ff.); Acc. *cattāri saṃghāḍīo* = *catasraḥ saṃghāṭīḥ* (Āyār. 2, 5, 1, 1); *cattāri bhāsāo* = *catasro bhāṣāḥ* (Ṭhāṇ. 203); Neutr. AMg. *cattāri samosaraṇāṇi* = *catvāri samavasaraṇāni* (Sūyag. 445); *cattāri sayāiṃ* = *catvāri śatāni* (Samav. 158); JM. *cattāri aṅgulāṇi* (Erz. 37, 2). — I. *caühiṃ* durchweg in AMg. (Hc. 3, 17; Kī. 3, 88; Mk. fol. 49; Vivāhap. 437; Ṭhāṇ. 207; Samav. 14; Uvās. § 18. 21; Ovav. § 56); auch Femin.: *caühiṃ paḍimāhiṃ* (Āyār. 2, 2, 3, 18; 2, 6, 1, 4; 2, 8, 2); *caühiṃ kiriyāhiṃ* = *catasṛbhiḥ kriyābhiḥ* (Vivāhap. 120 ff.); *caühiṃ ukkhāhiṃ* = *catasṛbhir ukhābhiḥ* (Āyār. 2, 1, 2, 1); *caühiṃ hiraṇṇakoḍīhiṃ* °*paüttāhiṃ* = *catasṛbhir hiraṇyakoṭibhiḥ* °*prayuktābhiḥ* (Uvās. § 17). In der Prosa wäre *caūhiṃ* zu erwarten, das Sr. fol. 18 neben *caūhi*, *caühi*, *caühiṃ* anführt. Auch Hc. 3, 17 erwähnt *caūhi* neben *caühi*. Vgl. *tīhiṃ* § 438. — Abl. *caühiṃto* (Mk. fol. 49), *caüsuṃto* (Kī. 3, 88; Mk. fol. 49; Sr. fol. 18), *caūsuṃto* (Sr. fol. 18). — G. PG. *catuṇhaṃ* (6, 18), M. AMg. JM. *caüṇhaṃ* (Vr. 6, 59; C. 1, 6 p. 40; Hc. 3, 123 [auch °*ṇha*]; Kī. 3, 89; Āyār. 2, 7, 2, 12; Kappas. § 10. 14; Vivāhap. 149. 787; Erz. 9, 18), auch Femin. *eyāṇaṃ* (*eyāsiṃ*) *caüṇhaṃ paḍimāṇaṃ* = *etāsāṃ catasṛṇāṃ pratimānām* (Āyār. 2, 2, 3, 21; 2, 5, 1, 9; 2, 6, 1, 7; 2, 8, 6), *porisīṇaṃ caüṇhaṃ* = *pauruṣīṇāṃ catasṛṇām* (Uttar. 893). Nach Analogie von *dŏṇṇaṃ*, *tiṇṇaṃ* ist in Ś. Mg. *caduṇṇaṃ* zu erwarten, wie Mk. fol. 49 zu lehren scheint. Beispiele fehlen. — L. AMg. JM. *caüsu* (Uttar. 769; Vivāhap. 82; Erz. 41, 35), *caüsuṃ* (Erz. 44, 8), auch als Femin. *caüsu vidisāsu* = *catasṛṣu vidikṣu* (Ṭhāṇ. 259; Jīv. 228; Vivāhap. 925.

927); *caüsu vi gaīsu* = *catasṛṣv api gatiṣu* (Uttar. 996). Das zu erwartende *caūsu* erwähnt Hc. 3, 17 neben *caüsu* und Sr. fol. 18 neben *caūsuṃ*, *caüsuṃ*, *caüsu*. — In Compositen erscheint vor Vocalen *caür°*, wie AMg. *caüraṃsa* = *caturaśra* (Ṭhāṇ. 20. 493; Uvās. § 76), *caüraṅguli* (Ṭhāṇ. 270), *caürindiya* (Ṭhāṇ. 25. 122. 275. 322; Samav. 40. 228; Vivāgas. 50 u. s. w.); M. *caürāṇaṇa* (G.); auch vor anderen Zahlwörtern, wie AMg. *caürāsīiṃ* (84; Kappas.). Vor Consonanten erscheint teils *caür°* mit regelrechter Assimilation, wie M. *caüddisaṃ* = *caturdiśam* (R.), AMg. JM. *caümmuha* = *caturmukha* (Ovav.; Erz.), Ś. *cadussālaa* = *catuḥśālaka* (Mṛcch. 6, 6; 16, 11 [°*sāla*]; 45, 25), *cadussamudda* = *catuḥsamudra* (Mṛcch. 55, 16; 78, 3; 147, 17), teils *caü°*, wie M. *caüjāma* = *caturyāma* (H. R.), *caümuha* = *caturmukha* (G.), AMg. *caüpaya* = *catuṣpada* (Āyār. 2, 1, 11, 9) neben *caüppaya* (Uttar. 1074; Uvās.), A. *caümuha* (Hc. 4, 331), *caüpaa* (Piṅgala 1, 118), D. *caüsāara* (Vers; Mṛcch. 101, 12) = *catuḥsāgara*. Vgl. § 340 ff. Beide erscheinen auch vor anderen Zahlwörtern: AMg. *caüddasa* = *caturdaśan* (Kappas. § 74), neben *caüdasa* im Verse (Kappas. § 46[b]) und mit Contraction *cŏddasa* (Kappas.; Nāyādh.), M. *cŏddaha*, *cŏddasī*, wie auch *cŏgguṇa* neben *caügguṇa* = *caturguṇa*, *cŏvvāra* neben *caüvvāra* = *caturvāra* u. a. (§ 166. 443 ff.). In A. erscheint *co* nicht nur am Anfange von Compositen, sondern auch selbständig (Piṅgala 1, 65; vgl. § 166). Das Neutrum ist in A. *cāri* (Piṅgala 1, 68. 87. 102) aus *catvāri*, **cātvāri* (§ 65), **cātāri* (§ 87), **cāāri* (§ 186), *cāri* (§ 165). Es wird auch als erstes Glied in Compositen verwendet: *cāripāa* = *catuṣpāda*, *cāridahā* = *caturdaśa* (Piṅgala 1, 102. 105. 118), wie auch *caüro* in AMg. *caüropañcindiya* = *catuṣpañcendriya* (Uttar. 1059). Ein Stamm *caüra-* liegt vor in AMg. *caürāsīiṃ*, *corāsīiṃ* = *caturaśīti*, *caürāsīima* = *caturaśīta* (Kappas.; Samav. 139—142). Über *cāur°* s. § 78.

§ 440. ***5*** wird flectirt: N. Acc. AMg. JM. Ś. *pañca* (Vivāhap. 138. 141; Ṭhāṇ. 361; Kappas.; Uvās.; Erz.; Mudrār. 204, 1); I. AMg. *pañcahiṃ* (Uttar. 374; Vivāhap. 120 ff.; Ṭhāṇ. 353; Nāyādh.; Uvās. u. s. w.), A. *pañcahī* (Hc. 4, 422, 14); G. AMg. *pañcaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Āyār. 2, 7, 2, 12; Samav. 16), A. *pañcahā* (Hc. 4, 422, 14); L. JM. *pañcasu* (Erz. p. XLI), in Versen auch AMg. *pañce* (Uttar. 704). Rāmatarkavāgīśa bei Lassen, Inst. p. 319 Anm. ** erwähnt auch den Abl. *pañcahiṃto*, *pañcasuṃto*, G. *pañcaṇṇaṃ*, L. *pañcasuṃ* und einen L. Femin. *pañcāsuṃ*, Rishikesh p. 128 auch Femin. N. *pañcā*, I. *pañcāhiṃ*. Am Anfange der Composita erscheint meist *pañca°*, in AMg. JM. auch *pañcā°* in *pañcāṇaüiṃ* (95) (Ṭhāṇ. 261; Samav. 150. 151; Kk. 263, 11. 16. 17; mehrfach falsch °*ṇaüyaṃ*); ebenso in *pañcāvaṇṇā* (55; Hc. 2, 174; Deśīn. 6, 27; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 245). Das *ā* ist nach § 70 zu erklären. In Verbindung mit anderen Zahlwörtern erscheint *pañca* in AMg. JM. A. auch als *paṇṇa* (*panna*), *paṇa*, *paṇu* (§ 273).

§ 441. ***6*** *ṣaṣ* wird nach § 211 zu *cha*. Es wird flectirt: N. Acc. AMg. *cha* (Kappas. § 122; Vivāhap. 54; Samav. 159. 163; Uvās.); I. AMg. *chahiṃ* (Sūyag. 380. 844; Samav. 232; Ṭhāṇ. 194; Bhag. 1, 425; Nāyādh. 833; Uttar. 768. 778); G. AMg. JS. *chaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Āyār. 2, 15, 16; Vivāhap. 82. 89. 123; Uttar. 776. 979; Jīv. 271; Nāyādh. 832. 834. 844; Kattig. 399, 309), auch *chaṇha* (Hc. 3, 123); L. *chasu* (Ṭhāṇ. 27; Uttar. 987). Vor Enclitiken hat sich der alte N. *ṣaṭ* erhalten: AMg. *chap pi* = *ṣaḍ api* (Āyār. 1, 8, 4, 6; Nirayāv. 81; Vivāhap. 798; Dasav. 639, 2; Nāyādh. 828. 830. 836. 845 ff.), *chac ceva* (Uttar. 1065), *chac ca* (Aṇuog. 399; Jīv. 914; Jīyak. 61; Vivāhap. 82. 1237; Kappas. Th. § 7). Rāmatarkavāgīśa kennt nach Lassen, Inst. p. 320: N. *chā*, Femin. *chāo*; I. *chaehiṃ*, Femin. *chaāhiṃ*; *chāhiṃ*; Abl. *chaāhiṃto* (so zu lesen); G. *chaaṇṇaṃ* (l. *chaṇṇaṃ*); L. *chasu*, (*chāsu*), *chīsu*. Als erstes Glied von Compositen erscheint selten *cha°*, wie JM. *chakhaṇḍa* (Erz. 18, 8; wohl falsche

Lesart für *chakkhaṇḍa*), meist *ṣaṭ°*, vor Vocalen als *chaḍ°*, wie *chaḍakkhara* = *ṣaḍakṣara* (Skanda; Deśīn. 3, 26), AMg. auch *saḍ°* in *saḍaṅgavī* = *ṣaḍaṅgavid* (Vivāhap. 149; Kappas.; Ovav.), oder *chaḷ°*, wie *chaḷaṃsa* = *ṣaḍaśra* (Ṭhāṇ. 493; s. § 240), vor Consonanten mit regelrechter Assimilation (§ 270), wie M. S. *chagguṇa*, *chagguṇaa* = *ṣaḍguṇa*, *°guṇaka* (Mudrār. 233, 9; Anarghar. 67, 11); AMg. *chaddisiṃ* (Vivāhap. 97 ff. 145); AMg. *chabbhāya* = *ṣaḍbhāga* (Uttar. 1036; Ovav. [*°ga*]); M. *chappaa*, JM. *chappaya* (C. 3, 3; Hc. 1, 265; 2, 77; G. H. Kk.); AMg. *chattala* = *ṣaṭtala* (Ṭhāṇ. 495); M. A. *chaṃmuha* = *ṣaṇmukha* (Bh. 2, 41; C. 3, 3. 14; Hc. 1, 25. 265; Karp. 1, 10; Hc. 4, 331); M. JM. *chaṃmāsa* = *ṣaṇmāsa* (H. Erz.); AMg. *chaṃmāsiya* = *ṣaṇmāsika* (Āyār. 2, 1, 2, 1); M. Ś. *chaṃmāsia* = *ṣaṇmāsika* (Karp. 47, 10; 82, 8); Ś. *chaccaraṇa* (Bālar. 66, 7). Ebenso vor anderen Zahlwörtern: AMg. *chaḷasīi* (86; Samav. 143; Vivāhap. 199); AMg. JM. A. *chavvīsaṃ* (26; Uttar. 1092; Erz.; Piṅgala 1, 68); AMg. *chattīsaṃ*, *°sā* (36; Kappas.; Ovav.; Uttar. 1043), *chappaṇṇaṃ* (56; § 273); AMg. *chaṇṇaüiṃ* (Samav. 151), JM. *channavaī* (Kk. III, 514, 24). Vor 40, 60, 70 tritt in AMg. *chā°* ein mit *ā* nach § 70: *chāyālīsaṃ* (46; Kappas.), *chāvaṭṭhiṃ* (66; Samav. 123), *chāvattariṃ* (76; Samav. 133). A. hat *chaha* = **ṣaṣa* (§ 263) in *chahavīsa* (26; Piṅgala 1, 95 [Goldschmidt *chavvīsa*]. 97 [Goldschmidt *caüvvīsa*]) und *chaha* (6; Piṅgala 1, 96). In Übereinstimmung mit Skt. *ṣoḍaśa* hat das Pkt. *soḷasa*, A. *soḷaha* (§ 443).

§ 442. ***7*** wird flectirt: N. Acc. M. AMg. JM. *satta* (H. 3; R. 15, 29; Āyār. 2, 1, 1,1, 3. 10; Ṭhāṇ. 445; Erz. 14, 4); I. AMg. *sattahiṃ* (Ṭhāṇ. 446); G. AMg. JM. JS. *sattaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Āyār. 2, 1, 11, 11; Kappas. § 14; Vivāhap. 26. 222; Ṭhāṇ. 445; Kk. 275, 33; Kattig. 399, 308), auch *sattaṇha* (Hc. 3, 123); L. *sattasu* (Ṭhāṇ. 445; Uttar. 904). In der Composition erscheint *satta°*, *sattā°* Mg. *śatta°* (Mṛcch. 79, 13; Prab. 51, 8). Über *chattavaṇṇa*, *chattivaṇṇa* = *saptaparṇa* s. § 103. — ***8*** wird flectirt: N. Acc. AMg. *aṭṭha* (Ovav.; Kappas.; Uvās.), auch *aḍha* (Vivāhap. 82; Vers; Text *aṭha*; s. § 67); A. auch *aṭṭhāĩ* (Piṅgala 1, 9. 83) und *aṭṭhāā* (1, 116); I. AMg. *aṭṭhahiṃ* (Uvās. § 27; Vivāhap. 447; Uttar. 768; Ṭhāṇ. 475); G. AMg. JM. *aṭṭhaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Kappas. § 14; Vivāhap. 416. 447; Erz. 12, 21), auch *aṭṭhaṇha* (Hc. 3, 123); L. AMg. *aṭṭhasu* (Vivāhap. 416. 417). In der Composition erscheint *aṭṭha°*: AMg. *aṭṭhaviha* = *aṣṭavidha* (Uttar. 895); Ś. *aṭṭhapaöṭṭha* = *aṣṭaprakoṣṭha* (Mṛcch. 73, 2) und *aṭṭhā°*: AMg. JM. *aṭṭhāvaya* = *aṣṭāpada* (Ovav.; Erz.). Vor anderen Zahlwörtern steht *aṭṭha°* in AMg. *aṭṭhahattariṃ* (78; Samav. 134. 135); JM. *aṭṭhatīsaṃ* (38), *aṭṭhasaṭṭhi* (68) (Erz. p. XLI), dagegen *aṭṭhā°* in *aṭṭhārasa*, A. *aṭṭhāraha* (18; § 443); AMg. JM. *aṭṭhāvīsaṃ* (28), *aṭṭhāvaṇṇaṃ* (58), *aṭṭhāṇaüiṃ* (98) (Samav. 78. 79. 117. 152. 153; Erz. p. XLI), und *aḍha°* in AMg. *aḍhayālīsaṃ* (48; Samav. 111), AMg. auch *aḍhayāla* (Samav. 210), *aḍhasaṭṭhiṃ* (68; Samav. 126; Text meist *aḍa°*). So auch A. *aḍhāisa* (Pingala 1, 127 [Text, Bollensen, Vikr. 549, Goldschmidt *aṭhāisa*]. 144 [Text *aṭhaïsa*, Goldschmidt *aṭṭhāīsao* für *aṭhaïsa pāa bho* des Textes]), *aḍhaālisa* (Text *aṭhatā°*; 48; Piṅgala 1, 95) neben *aṭṭhāisa* (28; Piṅgala 1, 64. 86) und *aṭṭhāsaṭṭhā* (68; Piṅgala 1, 106). Siehe § 67. — ***9*** wird flectirt: N. Acc. AMg. JM. *nava* (Kappas. § 128; Erz. 4, 14); I. AMg. *navahiṃ* (Uttar. 998); G. AMg. *navaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Āyār. 2, 15, 6; Ovav. § 104; Kappas.; Nāyādh.), auch *navaṇha* (Hc. 3, 123). In der Composition tritt *ṇava°* ein: *ṇavaṇavāṇaṇa* (G. 426), ebenso vor anderen Zahlwörtern: A. *ṇavadaha* (19; Piṅgala 1, 111); AMg. *navaṇaüiṃ* (99; Samav. 154). — ***10*** M. *dasa* oder *daha*, AMg. JM. S. *dasa*, Mg. Ḍh. *daśa* (§ 262) wird flectirt: N. Acc. M. AMg. Ś. *dasa* (Karp. 12, 7; Uvās.; Samav. 162. 165. 166; Pras. 19, 5); falsch Mg. *daha* für *daśa* (Lalitav. 566, 11); I. AMg. JM. *dasahiṃ* (Kappas. § 227; Erz. 32, 12), M. auch *dasahi* (R. 11, 31; 15, 81), Mg. *daśehiṃ* (Mṛcch. 32, 18); G. AMg. JM. *dasaṇhaṃ* und *dasaṇha*

(Hc. 3, 123; Uvās. § 275; Erz. 28, 22), Mg. *daśāṇaṃ* (Mṛcch. 133, 20). In AMg. *Uvāsagadasāṇaṃ* (Uvās. § 2. 91) liegt der G. zu dem Femin. *dasā* = **daśā* vor. L. M. AMg. *dasasu* (R. 4, 58; Uvās. p. 168, 7), CP. *tasasu* (Hc. 4, 326). In der Composition erscheint M. A. *dasa*° und *daha*°, AMg. JM. S. *dasa*°, Mg. *daśa*° (§ 262); A. *daha*° findet sich auch in Verbindung mit anderen Zahlwörtern: *ĕkkadaha* (11; Piṅgala 1, 114), *cāridahā* und *dahacāri* (14; Piṅgala 1, 105. 110), *dahapañca* und *dahapañcāī* (15; Piṅgala 1,49. 106. 113), *dahasatta* (17; Piṅgala 1, 79. 123), *ṇavadaha* (19; Piṅgala 1, 111).

§ 443. Die Zahlwörter von 11—18 lauten: ***11*** AMg. *ĕkkārasa*, *ikkārasa* (Vivāhap. 82. 165; Kappas.; Uvās.), M. A. *eāraha* (Bh. 2, 44; Mk. fol. 19; Piṅgala 1, 66. 109—112) und *ĕggāraha* (Piṅgala 1, 77. 78. 106. 134), auch *gārahāī* (2, 111) und *ĕkkadaha* (§ 442); CP. *ekātasa* (Hc. 4, 326). — ***12*** AMg. JM. JS. *bārasa* (Āyār. 2, 15, 23. 25; Paṇṇav. 52; Vivāhap. 82; Uttar. 691; Uvās.; Kappas.; Erz.; Kattig. 402, 369; 403, 371 [Text. *vā*°]), Femin. JM. *bārasī* (T. 6, 7), und AMg. JM. *duvālasa* (§ 244); M. A. *bāraha* (Bh. 2, 44; Mk. fol. 19; Piṅgala 1, 49. 69 u. s. w.). — ***13*** AMg. *terasa* (Sūyag. 669; Uvās.; Kappas.), Femin. *terasī* (Āyār. 2, 15, 4; Kappas.), M. A. *teraha* (Bh. 2, 44; Mk. fol. 19; Piṅgala 1, 9. 11. 58. 66). — ***14*** *cŏddaha* (Hc. 1, 171), AMg. JM. *cŏddasa* (Uvās.; Kappas.; Erz.[1], und *caüddasa* (Kappas.), metri causa auch *caüdasa* (Kappas. § 46ᵇ), A. *caüddaha* (Piṅgala 1, 133. 134), auch *cāuddāhā* (2, 65) und *cāridahā*, *dahacāri* (§ 442). — ***15*** AMg. JM. *paṇṇarasa* (§ 273), A. *paṇṇaraha*, wie Vr. Hc. überhaupt lehren (§ 273), A. auch *dahapañca*, *dahapañcāī* (§ 442). — ***16*** AMg. JM. *solasa*, auch AMg. *solasaya* (Jīv. 228), A. *solaha* (Piṅgala 1. 103. 104. 105), auch *solā* (2, 67. 97). — ***17*** AMg. JM. *sattarasa* (Vivāhap. 198; Erz.), A. *dahasatta* (§ 442). — ***18*** AMg. JM. *aṭṭhārasa*, wie auch PG. 6, 34, A. *aṭṭhāraha* (Piṅgala 1, 79). Über *ra* für *da* s. § 245, über *la* für *da* § 244. Die Flexion ist die von *daśan* (§ 442), also z. B. I. A. *eārahahī* (Piṅgala 1, 66 [°*hi*]. 109 ff; Bollensen, Vikr. p. 538 *eggārahahi*), AMg. *bārasahiṃ* (Sūyag. 790; Uttar. 1034); A. *bārahahī* (Piṅgala 1, 113); AMg. *cŏddasahiṃ* (Jīv. 228; Ovav. § 16, p. 31, 21); AMg. *paṇṇarasahiṃ* (Jīv. 228); G. AMg. *duvālasaṇhaṃ* (Uvās.); AMg. *caüddasaṇhaṃ* (Vivāhap. 952), *cŏddasaṇhaṃ* (Kappas.); *paṇṇarasaṇhaṃ* (Hc. 3, 123); AMg. JM. *solasaṇhaṃ* (Vivāhap. 222; Erz. 28, 20), *aṭṭhārasaṇhaṃ* (Hc. 3, 123) und °*ṇha* (Erz. 42, 28); L. *paṇṇarasasu* (Āyār. p. 125, 33; Vivāhap. 734).

[1] Diese Citate gelten auch für die folgenden Zahlen, wenn nicht andere Werke citirt werden. Die meisten Zahlwörter von 11—100 sind in AMg. häufig zu belegen, namentlich in Compositen, ausserdem zum Teil in JM. A. Für die übrigen Dialekte fehlt es an Beispielen.

§ 444. ***19*** ist AMg. *egūṇavīsaṃ* = *ekonaviṃśati* (vgl. § 445; Vivāhap. 1243; Nāyādh. § 12), A. *egūṇaviṃsā* (Piṅgala 2, 238) und *ṇavadaha* (§ 442). Daneben haben AMg. JM. auch *aüṇavīsaī* und *aüṇavīsaṃ* (Uttar. 1091; Erz. XLI). Dieselben Formen gehen in AMg. JM. auch bei andern Zehnern neben einander her. So: *egūṇapannāsaïma* (der 49.; Samav. 153) und *aüṇāpaṇṇa* (49; Ovav. § 163; Vivāhap. 158); *egūṇasaṭṭhiṃ* (59; Samav. 118) und *aüṇaṭṭhiṃ* (Kappas. § 136; vgl. v. l.); *egūṇasattariṃ* (69; Samav. 126) und *aüṇattariṃ* (Kappas. § 178). Ferner sagt man AMg. JM. *aüṇatīsaṃ*, *aüṇattīsaṃ* (29; Uttar. 1093; Erz. p. XLI) und AMg. *egūṇāsīiṃ* (79; Samav. 136), *egūṇaṇaüiṃ* (89; Samav. 146). *aüṇa*°, *aüṇā*° (§ 70) kann nicht mit E. Müller[1] und Leumann[2] auf *ekona* zurückgeführt werden, sondern ist = *aguṇa* entsprechend *dviguṇa*, *triguṇa* u. s. w., M. *duuṇa*, AMg. *duguṇa* (§ 436), AMg. *aṇantaguṇa* (Vivāhap. 1039). Vgl. Alt-Hindī *agunīs*, *gunīs* (19), Gujarātī *ogaṇīs*[3], das = **apaguṇaviṃśati* ist.

[1] Beiträge p. 17. — [2] Aup. S. s. v. *aüṇāpanna*. — [3] Hoernle, Comp. Gr. p. 257.

§ 445. Die Zahlwörter von 19—58 bilden in AMg. JM. den N. als Neutra auf *-aṃ* oder als Femin. auf *-ā*, in A. auf *-a*, die von 59—99 als Neutra auf *-iṃ* oder Femin. auf *-ī*. In den übrigen Casus werden sie meist als Femin. Sing. flectirt und haben, wie im Skt., die gezählten Gegenstände entweder im G. Plur. oder gewöhnlich in dem entsprechenden Casus des Plur. neben sich. **20** bildet auch *vīsaï* = *viṃśati* (Kappas.; Uvās.), N. *vīsaī* und *vīsaïṃ* (Erz. p. XLI[1]), AMg. *aüṇavīsaī* (19), *vīsaī* (20), *ĕkkavīsaī* (21), *paṇavīsaī* (25), *sattavīsaī* (27) (Uttar. 1091—1093), A. *caüvīsaï* (24; Piṅgala 1, 87). Meist aber hat es sich nach den folgenden Zehnern gerichtet und bildet *vīsaṃ* (Kappas.; Erz.) oder *vīsā* (Hc. 1, 28. 92; Erz.), A. *vīsa* (Piṅgala 1, 95; Hc. 4, 423, 4), wie umgekehrt sich auch *tīsaī* = *triṃśat* in AMg. findet (Uttar. 1093), im Anschluss an *vīsaī* = *viṃśatiḥ*. Treten andere Zahlen davor, so sagt man: AMg. JM. *ĕkkavīsaṃ*, *egavīsā*, *igavīsaṃ* (21; Uttar. 1092; Vivāhap. 198; Erz.); *bāvīsaṃ* (22; Uttar. 1070. 1091. 1092; Vivāhap. 198; Erz.), A. *bāïsa* (Piṅgala 1, 68); *tevīsaṃ* (23; Uttar. 1092; Samav. 66; Erz.), A. *teïsa* (Piṅgala 1, 150); *caüvīsaṃ* (24; Hc. 3, 137; Vivāhap. 180; Uttar. 1092; Ṭhāṇ. 22), *caüvvīsaṃ* (Vivāhap. 198; Erz.), A. *caüvīsaha* (Piṅgala 1, 87 [so Goldschmidt]), *covīsa* (2, 291) und *covisa* (2, 279); *paṇavīsaṃ*, *paṇuvīsaṃ* und *paṇuvīsā* in *paṇuvīsāhi* (25; § 273), A. *pacīsa* (Piṅgala 1, 120); *chavvīsaṃ* (26; Uttar. 1092; Erz.), A. *chavvīsa* und *chahavīsa* (§ 441); AMg. *sattavīsaṃ* (27; Uttar. 1093), und *sattāvīsaṃ* (Vivāhap. 85 ff.); *sattāvīsā* (Hc. 1, 4); A. *sattāïsā* (Piṅgala 1, 51. 52. 58); *aṭṭhāvīsaṃ*, °*vīsā* (Vivāhap. 82), A. *aṭṭhāïsa*, *aḍhāïsa* (28; § 442); *aüṇatīsaṃ*, *aüṇattīsaṃ* (29; § 444). — **30** ist *tīsaṃ* (Kappas.; Nāyādh.; Erz.) und *tīsā* (Hc. 1, 28. 92), A. *tīsā* (Piṅgala 1, 51. 60), auch in *tīsakkharā* = *triṃśadakṣarā* (1, 52), *tīsaṃ* (1, 61). Die davor tretenden Zahlen sind hier, wie bei allen folgenden Zehnern, dieselben wie bei **20** mit den durch die Lautgesetze gebotenen Veränderungen. So *battīsaṃ* (32; Vivāhap. 82; Erz.), *battīsā* (Kappas.), A. *battīsa* (Piṅgala 1, 62. 69), wofür in M. auch *dosoḷaha* = *dviṣoḍaśan* gesagt wird (Karp. 100, 8); *tĕttīsaṃ*, *tittīsaṃ* (33; Kappas.; Vivāhap. 18. 33. 391; Uttar. 909. 994. 1001. 1070. 1094; Erz.), AMg. auch *tāyattīsā*, AMg. *tāvattīsaga*, JM. °*ya* (§ 438); *cŏttīsaṃ* (34; Ovav.; Samav. 100); *paṇatīsaṃ* (35; Vivāhap. 200); *chattīsaṃ*, °*sā* (36; Kappas.; Ovav.), *aṭṭhattīsaṃ* (Kappas.) und *aṭṭhatīsaṃ* (Erz.). — **40** *cattālīsaṃ* (Kappas.; Vivāhap. 199; Erz.) und *cattālīsā* (Vivāhap. 82), *cāyālīsaṃ* (Erz.) und contrahirt *cālīsa* in JM. *cālīsasāhassa* = *catvāriṃśatsāhasrya* (Erz. 10, 35), und selbständig in A. (Piṅgala 1, 153. 155), eine Form, die in AMg. JM. A. fast durchweg erscheint, wenn andere Zahlwörter davor treten, wie A. *iālīsa* (41; Piṅgala 1, 125); AMg. JM. *bāyālīsaṃ* (42; Vivāhap. 158; Kappas.; Ovav.; Nāyādh.; Ṭhāṇ. 262; Erz.); *teālīsā* (43; Hc. 2, 174); JM. *teyālīsaṃ* (Erz.); AMg. *caüyālīsaṃ* und *coyālīsaṃ*, *coyālīsā* (44; Samav. 108. 109; Vivāhap. 218; Paṇṇav. 105 f.), A. *caüālīsa* (Piṅgala 1, 90 [Goldschmidt *pa*[*ñcatālīsā*]]. 97) und *coālīsaha* (2, 238); AMg. *paṇayālīsā* (Paṇṇav. 55), *paṇayālīsaṃ* (45; Vivāhap. 158; Samav. 109; Ovav.); für A. *pacatālīsaha* (Piṅgala 1, 93. 95) wird *pacaālīsahī* zu lesen sein; AMg. *chāyālīsaṃ* (46; Kappas.); AMg. *sīyālīsaṃ* (47; Vivāhap. 653)[2]; AMg. JM. *aḍhayālīsaṃ*, A. *aḍhaālisa* (48; § 442), aber AMg. auch *aṭṭhacattālīsaṃ* (Vivāhap. 372); AMg. *ĕkkūṇapaṇṇa* (49; Jīv. 62). In Versen erscheint in AMg. auch die abgekürzte Form *cālī* (Uvās. § 277, 6), und in AMg. JM. *cattā* (Uvās. § 277, 6; Erz.), auch in Verbindung mit anderen Zahlwörtern, wie JM. *bicatta* (Erz.), und als *cāla* in AMg. *igayāla* (Text *igu*°; Vivāhap. 199); JM. *bāyāla* (42; Erz.), A. *beāla* (Piṅgala 1, 95); AMg. *paṇayāla* (45; Samav. 109); *paṇayālasayasahassā* (4,500,000; Uttar. 1034); AMg. *aḍhayāla* (48; Samav. 210; Paṇṇav. 99 [*aḍa*°]; Vivāhap. 290 [*aḍa*°]). — **50** *paṇṇāsaṃ*, *paṇṇāsā*, *paṇṇā*, in den übrigen Fünfzigern °*paṇṇaṃ*, °*vaṇṇaṃ*

(§ 273). Diese kurzen Formen sind wohl aus *pañcāśát* **pañcaśat* **pañcśat* **pañcat* (§ 81. 148) entstanden.

[1] Dieses Citat gilt für den ganzen Paragraphen, sowie für den folgenden. Die Angaben Jacobi's stammen zum Teil aus ungedruckten Quellen und können daher von mir nicht durchweg controlirt werden. — [2] Vgl. *sayarī* § 446.

§ 446. ***60*** AMg. *saṭṭhiṃ* (Samav. 118. 119), im Compositum *saṭṭhi*: *saṭṭhitanta* (Vivāhap. 149; Kappas.; Ovav.); JM. *saṭṭhiṃ*, *saṭṭhī* (Erz.); S. *chaṭṭhiṃ* (Acc.; Mṛcch. 54, 16), wahrscheinlich mit der Mehrzahl der MSS. und Ausgaben *saṭṭhiṃ* zu lesen; A. *saṭṭhi* (Piṅgala 1, 105; in Composition 1, 61). In Verbindung mit anderen Zahlwörtern wechselt in AMg. JM. °*saṭṭhiṃ* mit °*vaṭṭhiṃ* und °*aṭṭhiṃ* (§ 265): *egūṇasaṭṭhiṃ* und *aüṇaṭṭhiṃ* (59), *igasaṭṭhiṃ* und *egaṭṭhi*°; *bāsaṭṭhiṃ* und *bāvaṭṭhiṃ*; *tesaṭṭhiṃ* und *tevaṭṭhiṃ*; *caüsaṭṭhiṃ*, *cosaṭṭhī* (Vivāhap. 82) und *caüvaṭṭhi*°; *paṇasaṭṭhiṃ* und *paṇṇaṭṭhiṃ* (Kappas.); *chāvaṭṭhiṃ*; *sattasaṭṭhiṃ*; *aḍhasaṭṭhiṃ*, *aṭṭhasaṭṭhi*° (Weber, Bhag. 1, 426; Samav. 118—126; Erz.). — ***70*** AMg. JM. *sattariṃ* und *sattari*°, JM. auch °*sayarī*, *sayari*° (Samav. 127. 128; Prabandhac. 279, 12; Erz.). Über das *r* s. § 245. In Verbindung mit anderen Zahlwörtern wechselt °*sattariṃ* mit °*hattariṃ*, °*vattariṃ* und °*attari*°: AMg. *egūṇasattariṃ* und *aüṇattariṃ* (69; § 444), *ĕkkasattariṃ* (Samav.; Text *eka*°); *bāvattariṃ*, JM. auch *bisattari*°; *tevattariṃ*; *covattariṃ*, JM. *caühattari*; AMg. *pañcahattarīe* (Instr.; Kappas. § 2), *pannattari* (so Samav. dreimal; l. °*riṃ*), JM. *paṇasayarī* (Prabandhac. 279, 12); *chāvattariṃ*; *sattahattariṃ*; *aṭṭhahattariṃ*, JM. *aṭṭhattari*° (Weber, Bhag. 1, 426; 2, 248; Samav. 126—135; Erz.). In A. findet sich *ehattari* (71; Piṅgala 1, 95. 97. 100) und *chāhattari* (76; Text *che*°; 2, 238). — ***80*** AMg. *asīiṃ*, JM. *asīī*, *asīi*° (Samav. 137; Vivāhap. 94. 95; Erz.). In Verbindung mit anderen Zahlwörtern: AMg. *egūṇāsīiṃ* (79); JM. *ĕkkāsīī*; AMg. *bāsīiṃ*; AMg. *tesīiṃ*, Instr. auch *teyāsīe* (Samav.), JM. *tesīī*; AMg. *caürāsīiṃ*, *corāsīiṃ*, *corāsī*, JM. *caürāsīi*°, *culasīi*°; AMg. *pañcāsīiṃ*, *chaḷasīiṃ*, *sattāsīiṃ*, *aṭṭhāsīiṃ* (Samav. 136—145; Kappas.; Erz.). In A. findet sich *asi* (80), *beāsī* (82), *aṭṭhāsi* (88) (Piṅgala 1, 81. 98; 2, 238). — ***90*** AMg. *naüiṃ*, JM. *naüī* (Samav. 147; Erz.). In Verbindung mit anderen Zahlwörtern: AMg. *egūṇanaüiṃ* (89); *ĕkkāṇaüiṃ* (Samav.; Text *ekā*°), *bā*°, *te*°, *caü*°, *pañcā*°, *channaüiṃ* und *channaüī* (Vivāhap. 82), *sattāṇaüiṃ*, *aṭṭhā*°; JM. *bāṇaüī*, *te*°, *pañcā*° und *paṇa*°, *channaüī* (Samav. 146—153; Erz.). In A. findet sich *chaṇṇavaï* (96; Piṅgala 1, 95).

§ 447. Die Flexion und Construction der Zahlwörter von 19—99 zeigen folgende Beispiele: AMg.: N. *tevīsaṃ titthakarā* = *trayoviṃśatis tīrthakarāḥ* (Samav. 66); *bāyālīsaṃ sumiṇā tīsaṃ mahāsumiṇā bāvattariṃ savvasumiṇā* = *dvācatvāriṃśat svapnās triṃśan mahāsvapnā dvāsaptatiḥ sarvasvapnāḥ* (Vivāhap. 951 [wo °*vi*°]; Nāyādh. § 46; Kappas. § 74); *tāyattīsā logapālā* = *trayastriṃśal lokapālāḥ* (Ṭhāṇ. 125). — Acc. *vīsaṃ vāsāiṃ* = *viṃśatiṃ varṣāṇi* (Uvās. § 89. 124. 266); *paṇṇāsaṃ joyaṇasahassāiṃ* = *pañcāśataṃ yojanasahasrāṇi* (Ṭhāṇ. 266); *pañcāṇaüiṃ* (Text °*yaṃ*) *joyaṇasahassāiṃ* = *pañcanavatiṃ yojanasahasrāṇi* (Ṭhāṇ. 261). — I. *pañcahattarīe vāsehiṃ . . . ĕkkavīsāe titthayarehiṃ . . . tevīsāe titthayarehiṃ* = *pañcasaptatyā varṣaiḥ . . . ekaviṃśatyā tīrthakaraiḥ . . . trayoviṃśatyā tīrthakaraiḥ*; *tĕttīsāe*, *sattāvannāe dantisahassehiṃ* = *trayastriṃśatā*, *saptapañcāśatā dantisahasraiḥ* (Nirayāv. § 24. 26). — G. *eesiṃ tīsāe mahāsumiṇāṇaṃ* = *eteṣāṃ triṃśato mahāsvapnānām* (Vivāhap. 951; Nāyādh. § 46; Kappas. § 74); *battīsāe* °*sayasāhassīṇaṃ caürāsīe* [so zu lesen] *sāmāṇiyasāhassīṇaṃ tāyattīsāe tāyattīsagāṇaṃ caüṇhaṃ logapālāṇaṃ* = *dvātriṃśataḥ* °*śatasāhasrīṇāṃ caturaśītyāḥ sāmānikasāhasrīṇāṃ trayastriṃśatas trayastriṃśakānāṃ caturṇāṃ lokapālānām* (Kappas. § 14; vgl. Vivāhap. 211). — L. *tīsāe nirayāvāsasayasahassesu* = *triṃśati nirayāva-*

*saśatasahasreṣu* (Vivāhap. 83 ff.) *egavīsāe savalesu bāvīsāe parīsahe* (metrisch für °*hesu*) = *ekaviṃśatyāṃ śabaleṣu dvāviṃśatyāṃ* **parīṣahesu* (Uttar. 907). — JM. *pañcanaüī rāīṇaṃ* und *rāyāṇo* (Kk. 263, 11. 17). Seltener werden diese Zahlwörter im Plural flectirt. Nach C. 1, 6 wird, wie bei den Zahlen von 2—19 (§ 436), der G. auf *-ṇhaṃ* gebildet: *vīsaṇhaṃ*, *tīsaṇhaṃ*. AMg. *tinni tevaṭṭhāiṃ pāvāduyasayāiṃ* = *trīṇi trayaḥṣaṣṭāni prāvādukaśatāni* (Sūyag. 778); *paṇuvīsāhi ya bhāvaṇāhiṃ* = *pañcaviṃśatyā ca bhāvanābhiḥ* (Āyār. p. 137, 25); *pañcahiṃ chattīsehiṃ aṇagārasaehiṃ* = *pañcabhiḥ ṣaṭtriṃśair anagāraśataiḥ* (Kappas. § 182); JM. *tiṇhaṃ tevaṭṭhāṇaṃ nayarasayāṇaṃ* = *trayāṇāṃ trayaḥṣaṣṭānāṃ nagaraśatānām* (Erz. 28, 21); M. *caüssaṭṭhisu suttisu* = *catuḥṣaṣṭyāṃ śuktiṣu* (Karp. 72, 6). Diese Flexion ist die gebräuchliche in A.: *eāīsehī*, *bāīsehī* (Piṅgala 1, 58. 69); *chahavīsaü* (P. 1, 97); *sattāīsāī* (P. 1, 60); *pacaālīsahī* (P. 1, 93. 95; s. § 445); *ehattariu* (Acc.), *ehattarihiṃ* (P. 1, 95. 100). Vgl. auch § 448.

§ 448. **100** ist M. *saa* (H. R.), AMg. JM. *saya* (Kappas.; Ovav.; Uvās.; Erz.), Ś. *sada* (Mṛcch. 6, 6; 151, 22; Vikr. 11, 4), Mg. *śada* (Mṛcch. 12, 5; 116, 8; 122, 20; Veṇīs. 33, 4). Es wird als Neutrum nach der *a*-Declination flectirt. Die übrigen Hunderte werden gebildet, indem die Einer vor den Plural von 100 treten: AMg. *do sayāiṃ* (200), *tiṇṇi sayāiṃ* (300), *cattāri sayāiṃ* (400) (Samav. 157. 158), *pañca sayā* (500; Kappas. § 142), *cha sayāiṃ* (600), auch *cha sayā* (Samav. 159) und *chassayā* (Kappas. § 166); A. *caüsaa* (400; Piṅgala 1, 81). Substantiv Neutr. ist M. *sattasaa* (H.). — **1000** ist M. AMg. JM. JŚ. Ś. *sahassa* (G. H. R.; Kappas.; Uvās.; Erz.; Pav. 380, 12; Mṛcch. 72, 22; Prab. 4, 4. 5), Mg. *śahaśśa* (Lalitav. 566, 10; Veṇīs. 33, 3; 34, 21; 35, 8). Es wird als Neutrum nach der *a*-Declination flectirt. In AMg. sagt man auch *dasa sayāiṃ* (Samav. 162) oder *dasa sayā* (Kappas. § 166), wie für 1100 *ĕkkārasa sayāiṃ* (Samav. 163) oder *ĕkkārasa sayā* (Kappas. § 166), für 1200 *bārasa sayā*, für 1400 *caüddasa sayā* (Kappas. § 166), für 1721 *sattarasa ĕkkavīse joyaṇasae* (1721 Yojana; Acc.; Vivāhap. 198). Die übrigen Tausende werden gebildet wie die entsprechenden Hunderte: AMg. *do sahassāiṃ* (Samav. 163), Acc. *duve sahasse* (Sūyag. 940); *tiṇṇi*, *cattāri*, *cha*, *dasa sahassāiṃ* (Samav. 163—165); *aüṇaṭṭhiṃ sahassā* (59 000; Kappas. § 136); JM. *puttāṇaṃ saṭṭhī sahassā* (60 000; Sagara 1, 13) und *saṭṭhiṃ pi tuha suyasahassā* (7, 7; vgl. 10, 4; 11, 5), G. *saṭṭhīe puttasahassāṇaṃ* (8, 5); auch mit *sāhassī* = *sāhasrī*, wie AMg. *cŏddasa samaṇasāhassīo*, *chattīsaṃ ajjiyāsāhassīo*, *tiṇṇi sayasāhassīo* u. s. w. (Kappas. § 134—137; vgl. § 161 ff.; Vivāhap. 287). Bei der Verbindung der Hunderte und Tausende mit Einern werden die Einer vorgesetzt und zu einem Compositum verbunden: *aṭṭhasayaṃ* = 108 (Vivāhap. 831; Kappas.; Ovav.); *aṭṭhasahassaṃ* = 1008 (Ovav.). Die Zehner werden dahinter auf folgende Weise ausgedrückt: *tīsaṃ ca sahassāiṃ dŏṇṇi ya aüṇāpaṇṇe joyaṇasae* = 30 249 Yojana (Vivāhap. 158); *sattarasa ĕkkavīse joyaṇasae* = 1721 Y., *cattāri tīse joyaṇasae* = 430 Y., *dasa bāvīse jo°* = 1022 Y., *cattāri caüvvīse jo°* = 424 Y., *satta tevīse jo°* = 723 Y., *tiṇṇi igayāle jo°* = 1341 Y., *dŏṇṇi joyaṇasahassāiṃ dŏṇṇi ya chalasīe jo°* = 2286 Y. (Vivāhap. 198. 199), *sīyālīsaṃ joyaṇasahassāiṃ dŏṇṇi ya tevaṭṭhe joyaṇasae* = 47 263 Y. (Vivāhap. 653), auch mit *uttara*, wie *tiṇṇi joyaṇasahassāiṃ dŏṇṇi ya battīsuttare jo°* = 3232 Y. (Vivāhap. 198); *bāvaṇṇuttaraṃ*, *aḍhayālīsuttaraṃ*, *cattālīsuttaraṃ*, *aṭṭhatīsuttaraṃ*, *chattīsuttaraṃ*, *aṭṭhāvīsuttaraṃ joyaṇasayasahassaṃ* = 100 052, 100 048, 100 044, 100 038, 100 036, 100028 Y. (Jīv. 243), und mit *ca*, wie *chakkoḍisae paṇavaṇṇaṃ ca koḍio* = 655 Koṭi (Vivāhap. 200). Überall liegen hier Accusative vor. **100,000** ist PG. *satasahassa* (6, 11; 7, 42. 48), AMg. *egaṃ sayasahassaṃ* (Samav. 165) oder *egā sayasāhassī* (Kappas. § 136); vgl. Ś. *suvaṇṇasadasāhassio* = *suvarṇaśatasā-*

*hasrikaḥ* (Mṛcch. 58, 4); AMg. JM. auch *lakkhaṃ* = *lakṣam* (Kappas. § 187; KI. 12; Erz.), Mg. *laśkaṃ* (Lalitav. 566, 11). — ***1,000,000*** = AMg. *dasa sayasahassāiṃ* (Samav. 166), Mg. *daha* (falsch für *daśa*) *laśkāiṃ* (Lalitav. 566, 11). — ***10,000,000*** *koḍī* = *koṭiḥ* (Samav. 167; Erz.). Noch höhere Zahlen bezeichnen in AMg. *koḍākoḍī*, *paliovamā*, *sāgarovamā*, *sāgarovamā-koḍākoḍī* u. s. w. (Kappas.; Ovav.; Uvās. u. s. w.).

§ 449. Die Ordinalzahlen, deren Femin. auf *-ā* auslautet, wenn nichts bemerkt ist, sind: ***1.*** *paḍhama*, *puḍhama*, *paḍhuma*, *puḍhuma* (§ 104. 221). AMg. auch *paḍhamilla* (Vivāhap. 108. 177. 380) und *paḍhamillaga* (Nāyādh. 624) mit Suffix *-illa* (§ 595), A. auch *pahila*, Femin. *pahilī* (Kī. 5, 99; Prabandhac. 62, 5; 157, 3 [Text hier *païlī*]), wie in den neuind. Sprachen (Beames, Comp. Gr. 2, 142; Hoernle, Comp. Gr. § 118. 400. 401). Das Wort kann weder mit Beames auf **prathara*, noch mit Hoernle auf AMg. *paḍhamilla*, **paḍhaïlla* zurückgeführt werden, sondern setzt ein **prathila* voraus. — ***2.*** M. *duia*, *biia*, *bīa*, *biijja*; JM. *duiya*, AMg. JM. *biiya*, *bīya*; A. *bīa*; AMg. auch *ducca*, *dŏcca*; S. Mg. *dudia*, in Versen auch *dudīa* (§ 82. 91. 165. 300). — ***3.*** M. *taïa*, AMg. JM. *taïya*; S. *tadia*; AMg. auch *tacca*; A. *tīa*, *taijjī* (Fem.) (§ 82. 91. 165. 300). Kī. 2, 36 kennt auch *tiijja*, das in AMg. *aḍḍhāijja* (§ 450) vorliegt. — ***4.*** M. AMg. JM. A. *caüttha* (Hc. 1, 171; 2, 33; H. R.; Sūyag. 606; Āyār. p. 132 ff.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Kk.; Piṅgala 1, 105), nach Hc. 2, 33 auch *caüṭṭha*; M. auch *cŏttha* (§ 166; Hc. 1, 171; H.); S. Mg. *caduttha* (Mṛcch. 69, 21. 22 [vgl. v. l.]; Mg. 169, 7; Text überall *caü°*), D. *caüttha* (Mṛcch. 100, 6), S. auch *caduṭṭha* (Sak. 44, 5). Das Femin. ist M. JM. *caütthī*, *cŏtthī* (Hc. 1, 171; Erz. p. XLII), AMg. *caütthā* (Āyār. p. 132 ff.). In *addhuṭṭha* ($3^1/_2$; § 450) liegt ein **tuṭṭha* = **turtha* (vgl. *turya*, *turīya*) vor. — ***5.*** *pañcama* in allen Dialekten (H.; Kappas.; Uvās.; Erz.; S. Mṛcch. 70, 5. 6; D. Mṛcch. 100, 7; A. Piṅgala 1, 59). Das Femin. lautet auf *-ī*, in AMg. auch auf *-ā* (Āyār. p. 132 ff.) aus. — ***6.*** ist in allen Dialekten *chaṭṭha*, Femin. *°ī* (Vr. 2, 41; Hc. 1, 265; 2, 77; Kī. 2, 46; H.; Sūyag. 606. 686; Vivāhap. 167; Kappas.; Uvās.; Ovav.; Erz.; S. Mṛcch. 70, 22. 23; Sak. 40, 9; D. Mṛcch. 100, 7. 8; A. Piṅgala 1, 50), in AMg. Femin. auch *chaṭṭhā* (Āyār. 2, 1, 11, 9) in Anlehnung an die vorhergehenden Zahlen. Für Mg. *saṭhṭha* (sic!) Prab. 28, 16, wie auch die ed. P. 31, 4 hat, und wofür die ed. Bomb. 73, 1 *saṭṭha*, die ed. M. 36, 13 gar *saṭṭa* liest, ist *chaṭṭha* zu verbessern. Durch *pañcabbhahia* = *pañcābhyadhika* ist das Zahlwort ausgedrückt in M. Sak. 120, 7. — ***7.*** M. AMg. JM. S. A. *sattama* (H.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 71, 11. 12; Piṅgala 1, 59). — ***8.*** AMg. JM. S. D. *aṭṭhama* (Vivāhap. 167; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 72, 1; D. Mṛcch. 100, 6). — ***9.*** AMg. JM. *navama* (Uvās.; Kappas.; Erz.), D. *ṇavama* (Mṛcch. 100, 8). — ***10.*** M. AMg. JM. *dasama* (R.; Vivāhap. 167; Uvās.; Erz.), Femin. AMg. *dasamī* (Kappas.). — Die Ordinalien von ***11.—19.*** werden von den entsprechenden Cardinalien mit der Endung *-ma*, Femin. *-mī* abgeleitet. Sie lassen sich bisher nur aus AMg. JM. belegen. So: ***11.*** AMg. *ĕkkārasama* (Sūyag. 695; Vivāhap. 167; Uvās.; Kappas.). — ***12.*** AMg. JM. *bārasama* (Sūyag. 699; Vivāhap. 167; Erz.), AMg. auch *duvālasama* (Āyār. 1, 8, 4, 7; Sūyag. 699. 758). — ***13.*** AMg. *terasama* (Āyār. 2, 15, 22; Vivāhap. 167; Sūyag. 695; Kappas.). — ***14.*** *caüdasama* (Sūyag. 758) und *cŏddasama* (Vivāhap. 167). — ***15.*** *pannarasama* (Vivāhap. 168). — ***16.*** *soḷasama* (Vivāhap. 167). — ***18.*** AMg. *aṭṭhārasama* (Vivāhap. 167; Nāyādh. 1450. 1451) und *aḍhārasama* (Vivāhap. 1429; Nāyādh. 1404). — ***19.*** *egūṇavīsama* (Nāyādh. § 11), und *egūṇavīsaïma* (Vivāhap. 1606). Über *khoḍasama* (16.) s. § 265. — ***20.*** *vīsaïma* oder *vīsa*; ***30.*** *tīsaïma* oder *tīsa*; ***40.*** *cattālīsaïma*; ***49.*** *aü-ṇāpanna*; ***55.*** *pannapannaïma* (Kappas.); ***72.*** *bāvattara*, ***80.*** *asīima*; ***97.*** *sattāṇaüya*. Beim Vortritt anderer Zahlen wird bald die längere, bald die

kürzere Form gebraucht, wie **23.** JM. *tevīsaïma* (T. 4, 2); **24.** AMg. *caüvīsaïma* (Vivāhap. 167) und *caüvīsa* (Ṭhāṇ. 31); **84.** *caürāsīima*, **85.** *pañcāsīima* (Kappas.). Vgl. Weber, Bhag. 1, 426. — *kati* wird flectirt: AMg. JM. A. *kaï* (Vivāhap. 289. 301. 413f. 416. 855. 878ff.; Erz. 17, 21; Hc. 4, 376, 1. 420, 3); I. AMg. *kaïhiṃ* (Paṇṇav. 662; Vivāhap. 74. 332); G. *kaïṇhaṃ* (Hc. 3, 123); L. AMg. JM. *kaïsu* (Paṇṇav. 521. 530; Vivāhap. 736f. 1536; Erz. 66, 16).

§ 450. Zum Ausdruck von $^1/_2$ tritt in AMg. *addha* oder *aḍḍha* = *ardha*, wie im Skt., vor das nächst höhere Ordinale (§ 291): *aḍḍhāijja* aus *aḍḍha* + *tiijja*, **tījja*, **tijja* = *ardhatṛtīya* (§ 449) ($2^1/_2$; Samav. 157; Jīv. 268. 270. 660. 917. 982; Nāyādh. 347; Paṇṇav. 51. 55. 81. 611f.; Vivāhap. 199. 202. 734. 1786; Nandīs. 198. 200; Kappas.); *addhuṭṭha* aus *addha* + **turtha* = *ardhacaturtha* ($3^1/_2$; Kappas.); *addhaṭṭhama* = *ardhāṣṭama* ($7^1/_2$; Āyār. 2, 15, 6 [so zu lesen]; Kappas.; Ovav.); *addhanavama* ($8^1/_2$; Kappas.); *addhachaṭṭhehiṃ bhikkhāsaehiṃ* (550), *aḍḍhāijjāiṃ °sayāiṃ* (250), *aḍḍhuṭṭhāiṃ °sayāiṃ* (350), *addhapañcamāiṃ °sayāiṃ* (450) (Samav. 156—158); *addhachaṭṭhāiṃ joyaṇāiṃ* ($5^1/_2$ Yojana; Jīv. 231). $1^1/_2$ dagegen wird ausgedrückt durch *divaḍḍha* (Vivāhap. 137. 1123; Samav. 157; Jīv. 149; Paṇṇav. 685f. 692. 698), das weder = *adhyardha*[1], noch, wie die Stellung der Glieder beweist, = *dvitīya* + *ardha* ist[2], sondern = *dvikārdha* (§ 230). So auch: *divaḍḍhaṃ °sayaṃ* (150; Samav. 157).

[1] Weber, Bhag. 1, 398. 409. 411; Ernst Kuhn, Beiträge p. 41. — [2] Childers s. v.; Beames, Comp. Gr. 1, 237f.; E. Müller, Beiträge p. 34.

§ 451. 1 × ist in AMg. *saïṃ* = *sakṛt* (§ 181), in JM. *ĕkkavāraṃ* = *ekavāram* (Kk. 266, 25; 274, 21) und *ĕkkasiṃ* (Sagara 4, 4), das bei Hc. 2, 162 *ĕkkasi* und *ĕkkasiaṃ* lautet und = *ekadā* gesetzt wird. Zur Bezeichnung der übrigen Multiplicativen gebraucht AMg. *khutto* = *kṛtvaḥ* (§ 206): *dukhutto*, *dukkhutto* = *dvikṛtvaḥ* (Ṭhāṇ. 364; Āyār. 2, 1, 1, 6); *tikhutto*, *tikkhutto* = *trikṛtvaḥ* (Ṭhāṇ. 5. 11. 17. 41. 60. 364; Āyār. 2, 1, 1, 6; 2, 15, 20; Antag. 5. 11. 17. 41. 60; Vivāhap. 12. 156. 161 u. s. w.; Uvās.; Kappas.); *sattakkhutto*, *°kh°* (Nāyādh. 910. 925. 941; Jīv. 260. 621), *tisattakkhutto* = *trisaptakṛtvaḥ* (Ovav. § 136; Vivāhap. 230 [*°khu°*]. 411); *aṇegasayasahassakkhutto* = *anekaśatasahasrakṛtvaḥ* (Vivāhap. 145. 1285); *aṇantakhutto* (Jīv. 308; Vivāhap. 177. 414. 416. 418); *evaïkhutto* = **evatikṛtvaḥ* (Kappas.). In M. lautet das Wort *huttaṃ*: *saahuttaṃ*, *sahassahuttaṃ* (Hc. 2, 158; Dhvanyāloka 52, 6). »Zum 2. Male« heisst AMg. *dŏccaṃ*, *duccaṃ* (Āyār. 2, 15, 21; Vivāhap. 166. 234. 235; Ovav. § 85; Uvās.; Kappas.), »zum 3. Male« *taccaṃ* (Vivāhap. 166. 234. 235; Uvās.). — Zum Ausdruck von -fach gebraucht das Pkt., wie das Skt., bei Adjectiven *°viha* = *°vidha*, bei Adverbien *°hā* = *°dhā*: AMg. *duviha*, *tiviha*, *caüvviha*, *pañcaviha*, *chavviha*, *sattaviha*, *aṭṭhaviha*, *navaviha*, *dasaviha* (Uttar. 885—900), *duvālasaviha* (Jīv. 44; Vivāhap. 159), *solasaviha* (Uttar. 971; Ṭhāṇ. 593 [*°dhā*]), *aṭṭhāvīsaïviha* (Uttar. 877), *battīsaïviha* (Vivāhap. 234); JS. *tiviha* (Kattig. 402, 360) u. s. w.; AMg. *duhā*, *pañcahā*, *dasahā* (Uttar. 1046. 889. 704), *duhā*, *tihā*, *caühā*, *pañcahā*, *chahā*, *sattahā*, *aṭṭhahā*, *ṇavahā*, *dasahā*, *saṃkhĕjjahā*, *asaṃkhĕjjahā*, *aṇantahā* (Vivāhap. 997—1012). — AMg. JM. *egao* (Vivāhap. 277. 282. 950; Āv. 46, 24) ist = *ekataḥ*, das häufigere *egayao* (Vivāhap. 137—141. 187. 510. 513. 970. 983. 996ff. 1430. 1434) = **ekakataḥ*; *duhao* s. § 436. — Wie im Skt. sagt man auch AMg. JM. JS. *duga* (Ṭhāṇ. 568. 569; Erz.; Kattig. 403, 371), *duya* (Uttar. 903) = *dvika*; AMg. JM. *tiya* = *trika* (Uttar. 902; Erz.); *chakka* = *ṣaṭka* (Uttar. 904) u. s. w.; ebenso JM. *sahassaso* = *sahasraśaḥ* (Sagara 6, 5); Ś. *aṇeaso*, AMg. *'ṇegaso* = *anekaśaḥ* (§ 435).

## D. DAS VERBUM.

§ 452. Das Verbum hat im Pkt. noch grössere Verluste erlitten als das Nomen. Wie beim Nomen (§ 355), überwiegen aus lautlichen Gründen die *a*-Stämme, so dass die zweite Conjugation in der Flexion mit verhältnismässig wenigen Ausnahmen der Analogie der ersten gefolgt ist. Der Charakter der Classen ist dadurch ganz verwischt worden. Das Ātmanepadam ist nur im Participium in allen Dialekten häufig; sonst ist es nur noch in M. AMg. JM. JS. etwas gebräuchlicher, aber auf den Singular und die 3. Plur. Indicativi Praes. beschränkt, in S. ganz, in Mg. fast ausschliesslich auf die 1. Sing. Ind. Praes. Die in S. sich findenden Fälle sind meist formelhafte Ausdrücke (§ 457). Viele Verba, die im Skt. nur im Ātmanep. flectirt werden, haben im Pkt. die Endungen des Parasmaip., wie meist auch das Passivum. Vom Imperfectum hat sich in M. AMg. JM. S. noch *āsi*, *āsī* = *āsīt* erhalten, das als 1. 2. 3. Sing. und 3. Plur. gebraucht wird, in AMg. ausserdem noch *abbavī* (§ 515). Reste des starken und *s*-Aorists, auch einzelne Ātmanep.-Formen in häufigem Gebrauch (§ 517), finden sich in AMg. und bei Grammatikern (§ 516), vom Perfectum nur in AMg. (§ 518); der Conditionalis ist ganz verschwunden. Alle diese Tempora werden umschrieben durch Participien mit den Hilfsverben *as* oder *bhū* oder nur durch das Particip. Praeteriti Passivi. Auf diese Weise bildet man auch ein Plusquamperfectum (§ 519). Es findet sich noch das einfache Futurum im Parasmaip., Ātmanep. und Passiv, von den Verbalnominen der Infinitiv, auch im Passiv (§ 580), das Absolutivum, das Participium Praesentis des Parasmaip., Ātmanep. und Passivs, das Particip. Praeteriti Pass. und das Particip. necessitatis, von Modis der Indicativ, Optativ, (auch Precativ), Imperativ. Von abgeleiteten Verbalformen hat das Pkt., wie das Skt., das Causativum, Desiderativum, Intensivum und zahlreiche Denominativa. Der Dual ist ganz verloren. Die Endungen entsprechen, ausser in A., im allgemeinen denen des Skt. Abweichungen ergeben sich aus den folgenden Paragraphen. Charakteristisch ist das Vordringen des Präsensstammes, von dem alle Tempora, die Verbalnomina und das Passiv gebildet werden können. Er dient auch zur Ableitung von Nominen.

### a) PRÄSENS.

#### 1. Indicativ des Parasmaipadam.

§ 453. Die Flexion zeigt das Paradigma der 1. Classe *vaṭṭa-* = *varta-*, im Skt. nur Ātmanepadam:

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. | *vaṭṭāmi* | *vaṭṭāmo* |
| 2. | *vaṭṭasi* | *vaṭṭaha*, JŚ. Ś. Mg. Ḍh. *vaṭṭadha*, P. CP. *vaṭṭatha* |
| 3. | *vaṭṭaï*, JŚ. Ś. Mg. Ḍh. *vaṭṭadi*, P. CP. *vaṭṭati* | *vaṭṭanti.* |

In A. ist die gewöhnliche Flexion:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | *vaṭṭaũ* | *vaṭṭahũ* |
| 2. | *vaṭṭasi*, *vaṭṭahi* | *vaṭṭahu* |
| 3. | *vaṭṭaï* | *vaṭṭahĩ.* |

§ 454. Neben der in allen Dialekten ausser A. gewöhnlichen Endung *-āmi* erwähnen die Grammatiker (Vr. 7, 30; Hc. 3, 154; Mk. fol. 51; Sr. fol. 47)

auch *-ămi*: *jāṇami* = *jāṇāmi*; *lihami* = *likhāmi*; *sahami* = *sahe*; *hasami* = *hasāmi*. Sie ist zu belegen in A.: *kaḍḍhami* = *karṣāmi* (Hc. 4, 385); *pāvami* = **prāpāmi* = *prāpnomi*, *bhāmami* = *bhramāmi* (Vikr. 71, 7. 8), *bhaṇami* = *bhaṇāmi* (Piṅgala 1, 153). Der Vocal hat sich hier nach dem der 2. und 3. Person gerichtet. In einigen Fällen ist, wie in der 1. Plur. (§ 455), für *a* eingetreten *i*: M. *jāṇimi* = *jānāmi* (H. 902), *aṇuṇijjimi* = *anunīye* (H. 930); A. *pucchimi* = *pṛcchāmi*, *karimi* = **karāmi* = *karomi* (Vikr. 65, 3; 71, 9). Formen auf *-mhi* und *-mmi*, die sich zuweilen in den MSS. und Ausgaben finden[1], sind falsch[2], wie *ṇivedĕmhi* für *ṇivedemi* (Nāg. 20, 3; vgl. 20, 10), *pasādĕmhi* für *pasādemi* (Nāg. 44, 8), *gachamhi*, *gacchahmi* für *gacchāmi* (Mālav. 5, 5; Vṛṣabh. 20, 17). — In A. ist die Endung gewöhnlich *-aü̃*: *kaḍḍhaü̃* = *karṣāmi* (Hc. 4, 385), *kijjaü̃* = *kriye* im Sinne von *kariṣyāmi* (Hc. 4, 385. 445, 3); *jāṇaü̃* = *jānāmi* (Hc. 4, 391. 439, 4), *joijjaü̃* = *vilokye*, *dĕkkhaü̃* = *drakṣyāmi*, *jhijjaü̃* = *kṣīye* (Hc. 4, 356. 357, 4. 425); *pāvaü̃* = *prāpnomi*, *pakāvaü̃* = **pakvāpayāmi* = *pacāmi*, *jīvaü̃* = *jīvāmi*, *cajaü̃* (Text *tajaü̃*) = *tyajāmi* (Piṅgala 1, 104ᵃ; 2, 64); *piāvaü̃* (Text *piyāvaü̃*) = **pibāpayāmi* = *pāyayāmi* (Prabandhac. 70, 11. 13). Nach den Lautgesetzen des A. lässt sich ein *jāṇaü̃* nur auf **jānakam* zurückführen (§ 352). Zu **jānakam* sind die von den Grammatikern angeführten Verbalformen mit Infix *ak* zu vergleichen, wie *pacataki*, *jalpataki*, *svapitaki*, *paṭhataki*, *addhaki*, *ehaki*, wozu eine 1. Sing. *yāmaki* = *yāmi* Aufrecht aus Kauṣītakibrāhmaṇa 27, 1 nachgewiesen hat[3]. Es ist anzunehmen, dass, wie im Futurum (§ 520), die Endung der Nebentempora an die Stelle der Endung der Haupttempora getreten ist[4].

[1] Bollensen zu Mālav. p. 123; Weber zu Hāla 417. — [2] Bloch, Vr. und Hc. p. 47. AMg. *aṇusāsammī* für **anuśāsāmi* = *anuśāsmi* Uttar. 790 ist schwerlich richtig. — [3] ZDMG. 34, 175 f. — [4] Die Endung des Imperativ sucht darin Hoernle, Comp. Gr. § 497.

§ 455. In der 2. Sing. Indic. hat A. neben der Endung *-si* auch *-hi* (§ 264): *marahi* = **marasi* = *mriyase*, *ruahi* = Vedisch *ruvasi* = *rodiṣi*, *lahahi* = *labhase*, *visūrahi* = *khidyase*, *ṇīsarahi* = *niḥsarasi* (Hc. 4, 368. 383, 1. 422, 2. 439, 4). In Mg. ist die Endung natürlich *-śi*: *yāśi*, *dhāvaśi*, *palāaśi*, *malīhiśi*, *gaścaśi* (Mṛcch. 9, 23. 24; 10, 3). — In der 3. Sing. Indic. contrahiren in Versen AMg. und A. die Endung *-aï* nicht selten zu *-e* (§ 166); in Ś. Mg. Dh. ist die Endung *-di*, in P. CP. *-ti*: M. AMg. JM. *vaṭṭaï*, aber JŚ. Ś. *vaṭṭadi* (§ 289); M. *vaḍḍhaï* = *vardhate*, aber Ś. *vaḍḍhadi* (§ 291); Mg. *cilāadi* = *cirāyati* (Śak. 115, 9); Dh. *vajjadi* = *vrajati* (Mṛcch. 30, 10); P. *lapati*, *gacchati* (Hc. 4, 319). — Die 1. Plur. Ind. endet in allen Dialekten ausser A. auf *-mo*, in Versen auch auf *-mu*, und *-ma*, die Endung der Nebentempora (Vr. 7, 4; Hc. 3, 144. 167; Kī. 4, 7; Mk. fol. 51): *hasāmo*, *hasāmu*, *hasāma*. Ausser in PG. *vitarāma* (5, 7), M. Futur. *dacchāma* = *drakṣyāmaḥ* (R. 3, 50) und in *mha* = *smaḥ* (§ 498), ist *-ma* bisher nur als v. l. nachweisbar[1] und für die Prosa nicht richtig. M. *lajjāmo*, *vaccāmo*, *ramāmo* (H. 267. 590. 888), *kāmemo* = *kāmayāmaḥ* (H. 417), im Passiv *musijjāmo* = *muṣyāmahe* (H. 335); AMg. *vaḍḍhāmo* = *vardhāmahe* (Kappas. § 91. 106), *jīvāmo* (Nāyādh. § 137), *āciṭṭhāmo* = *ātiṣṭhāmaḥ* (Sūyag. 734), *uvaṇemo* = *upanayāmaḥ*, *āhāremo* = *āhārayāmaḥ* (Sūyag. 734), *icchāmu* (Uttar. 376), *accemu* neben *accimo* = *arcayāmaḥ*, *arcāmaḥ* (Uttar. 368. 369), im Futur. *dāhāmu* = *dāsyāmaḥ* (Uttar. 355. 358), auch im Aor. *vucchāmu* = *avātsma* (Uttar. 410); JM. *tāḷemo* = *tāḍayāmaḥ* (Dvār. 497, 1), *pĕcchāmo* = *prekṣāmahe* (Āv. 33, 15), *vaccāmo* = *vrajāmaḥ* (Kk. 263, 16; 272, 18), *pajjosavemo* (Kk. 271, 7); Ś. *pavisāmo* = *praviśāmaḥ* (Śak. 92, 1), *jāṇāmo* = *jānīmaḥ* (§ 510), *sumarāmo* = *smarāmaḥ* (Mālatīm. 113, 9), *uvacarāmo* = *upacarāmaḥ* (Mālatīm. 232, 2; Text *tuvarāma*; vgl. v. l. und ed. Calc. 1866 p. 91, 17), *vaḍḍhāmo* =

*vardhāmahe* (Mallikām. 153, 10; Mahāv. 17, 11; [so zu lesen; vgl. ed. Bomb. 38, 3]), *cintemo* = *cintayāmaḥ* (Mahāv. 134, 11), *vandāmo* = *vandāmahe*, *uvaharāmo* = *upaharāmaḥ* (Pārvatīp. 27, 11; 29, 13); D. *bŏllāmo* (Mṛcch. 105, 16). Die Form auf *-mha*, die sich zuweilen in den Texten findet, wie *ciṭṭhamha* (Ratn. 315, 1), *viṇṇavĕmha*, *sampādĕmha*, *pārĕmha*, *karĕmha* (Śak. 27, 7; 53, 5; 76, 10; 80, 5) ist falsch. Sie gehört dem Imperativ an (§ 470). In M. JM. und in Versen in AMg. ist in der nachtonigen Silbe *ā* oft zu *i* geworden, so dass die Endung dann *-imo* ist (§ 108): M. *jampimo* = *jálpāmaḥ* (H. 651); M. JM. *ṇamimo* = *námāmaḥ* (G. 35. 969; Kk. 277, 30); M. JM. *bhaṇimo* = *bháṇāmaḥ* (Hc. 3, 155; H.; Prabandhac. 100, 8; Kk. 266, 14) neben *bhaṇāmo* (H.); M. AMg. *vandimo* = *vándāmahe* (H. 659; Nandīs. 81); *pacimo* = *pácāmaḥ* (Mk. fol. 51); M. *savimo* = *śápāmaḥ* (G. 240); M. *sahimo* = *sáhāmahe* in *visahimo* (H. 376); *hasimo* = *hásāmaḥ* (Bh. 7, 31). Ebenso M. *gamimo* = **gámāmaḥ* (H. 892), *jāṇimo*, *ṇa āṇimo* = **jā́nāmaḥ*, *na *jānāmaḥ* (H.), *bharimo* = **bhárāmaḥ* und *sambharimo* (sich erinnern; H. s. v. *smar*; G. 219), *ālakkhimo* = *ālakṣāmahe* (G. 188), und nach deren Analogie: *pucchimo* = *pṛcchā́maḥ* (H. 453), *lihimo* = *likhā́maḥ* (H. 244), *suṇimo* = = **śruṇā́maḥ* (H. 518, fälschlich auch in Ś. Bālar. 101, 5). Die Grammatiker (Vr. 7, 4. 31; Hc. 3, 155; Mk. fol. 51; Sr. fol. 47) kennen auch Formen auf *-āmu*, *-āma*, *-imu*, *-ima*: *paḍhamu*, *paḍhama*, *pacimu*, *bhaṇamu*, *bhaṇama*, *bhaṇimu*, *bhaṇima*, *sahamu*, *sahama*, *sahimu*, *sahima*, *hasamu*, *hasama*, *hasimu*, *hasima*. — In A. ist die gewöhnliche Endung *-hũ*: *lahahũ* = *labhāmahe*, *caḍāhũ* = *ārohāmaḥ*, *marāhũ* = *mriyāmahe* (Hc. 4, 386. 439, 1). Dieselbe Endung hat der Abl. Plur. der *a*-Stämme, wo sie auf *-bhyām* zurückgeführt wurde (§ 369). Hier ist der Ursprung ganz dunkel[2]. Daneben findet sich auch *lahimu* (Hc. 4, 386).

[1] Namentlich in Ś., wie *vaṭṭāma* Prab. 68, 8, wofür die ed. P. p. 69[a] *vasamma*, die ed. M. p. 84, 15 *vasamha*, die ed. Bomb. 137, 7 *ahivaṭṭahmo* liest. Man verbessere *vaṭṭāmo* oder *vasāmo*; *viraema* = *viracayāmaḥ* Śak. ed. Böhtlingk 49, 17; *tuvarāma* Mālatīm. 232, 2 u. a. — [2] Unmöglich ist die Erklärung von Hoernle, Comp. Gr. § 497 p. 335.

§ 456. Die Endung der 2. Plur. ist in M. JM. AMg. *-ha*, in Ś. Mg. Ā. *-dha*. A. *-hu* oder *-ha*: *ramaha*, *paḍhaha*, *hasaha* (Vr. 7, 4); *hasaha*, *vevaha* (Hc. 3, 143); *pacaha*, *saṅkaha* (Kī. 4, 6); *hoha* (Mk. fol. 51); M. *ṇa āṇaha* = *na jānītha*, *dĕcchiha* = *drakṣyatha* (R. 3, 13. 23), *taraha* (ihr könnt; H. 897); JM. *jāṇaha* (Kk. 273, 44), *kuppaha* = *kupyatha*, *payacchaha* (Erz. 10, 20; 15, 36); AMg. *āikkhaha*, *bhāsaha*, *pannaveha* (Āyār. 1, 4, 2, 4); *bhuñjaha* (Sūyag. 194); *vayaha* = *vadatha* (Kappas.; Ovav.; Uvās.; Nāyādh.), *āḍhāha*, *pariyāṇaha*, *agghāyaha*, *uvaṇimanteha* (Nāyādh. § 83); Ś. *pĕkkhadha* = *prekṣadhve* (Mṛcch. 40, 25; Śak. 14, 8), *ṇedha* = *nayatha* (Mṛcch. 161, 9)[1]; Mg. *pĕskadha* (Mṛcch. 157, 13; 158, 2; 162, 6), *pattiādha* = *pratyayadhve* (Mṛcch. 165, 9); Ā. *acchadha* (Mṛcch. 99, 16); A. *pucchaha* und *pucchahu* (Hc. 4, 364. 422, 9), *icchahu* und *icchaha* (Hc. 4, 384), *paampaha* = *prajalpatha* (Hc. 4, 422, 9). Wahrscheinlich ist überall °*hu* zu lesen. Über die Endung *-itthā* s. § 517. — Die 3. Plur. endet in allen Dialekten auf *-nti*. M. *muanti* = **mucanti*, *ruanti* = *rudanti*, *hŏnti* = *bhavanti* (H. 147); JM. *bhavanti*, *dĕnti* = *dayante* (Erz. 3, 14. 15); AMg. *cayanti* = *tyajanti*, *thananti* = *stananti*, *labhanti* = *labhante* (Āyār. 1, 6. 1, 2); Ś. *gacchanti*, *pasīdanti*, *saṃcaranti* (Mṛcch. 8, 4; 9, 1. 11); Mg. *aṇṇeśanti* = *anveṣanti*, *pianti* = *pibanti* (Mṛcch. 29, 23; 113, 21); CP. *ucchallanti*, *nipatanti* (Hc. 4, 326); A. *vihasanti* = *vikasanti*, *karanti* = *kurvanti* (Hc. 4, 365; 445, 4). In A. ist jedoch die gewöhnliche Endung *-hĩ*, deren Ursprung dunkel ist[2]: *maüliahĩ* = *mukulayanti*, *aṇuharahĩ* = *anuharanti*, *lahahĩ* = *labhante*, *ṇavahĩ* = *namanti*, *gajjahĩ* = *garjante*, *dharahĩ* = *dharanti*, *karahĩ* = *kurvanti*, *sahahĩ* = *śobhante* u. s. w.

(Hc. 4, 365, 1. 367. 4. 5. 382). Im Passiv: *ghĕppahī* = *gṛhyante* (Erz. 158, 14). Dieselbe Endung findet sich in AMg. *acchahiṃ* = *tiṣṭhanti* (Uttar. 667)[3] im Verse, und *āḍhāhiṃ*, *parijāṇāhiṃ* (Vivāgas. 217; vgl. § 223. 500. 510) in Prosa.

[1] Nach Hc. 4, 268. 302 wäre auch *-ha* in Ś. Mg. zulässig. Vgl. aber Pischel, KB. 8, 134 ff. — [2] Unmöglich ist die Erklärung von Hoernle, Comp. Gr. § 497 p. 337. — [3] So zu lesen nach Jacobi, SBE. 45, 114, Anm. 2. Die Ausgabe hat im Text und Commentar *aṭṭhiṃ*; der Commentar erklärt *aṭṭhahi* (sic!) *iti tiṣṭhanti*. Vgl. *assāsi* § 461.

## 2. Indicativ des Ātmanepadam.

§ 457. Die Flexion ist:

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. | *vaṭṭe* | fehlt |
| 2. | *vaṭṭase* | fehlt |
| 3. | *vaṭṭae*, JŚ. *vaṭṭade* | *vaṭṭante*. |

Vgl. Vr. 7, 1. 2. 5; Hc. 3, 139. 140. 145; 4, 274. 302. 319; Kī. 4. 2. 3; Mk. fol. 50. Vr. und Hc. beschränken die Endungen *-se*, *-e* ausdrücklich auf die *a*-Stämme, was auch Mk. erwähnt. Nach Hc. 4, 274 wäre in Ś., nach 4, 302 auch in Mg. die Endung *-de* = *-te* bei den *a*-Stämmen zulässig. Die besten Texte bestätigen dies nicht. In dem von Hc. aus Mg. angeführten Beispiele Veṇīs. 35, 17; 36, 3 lesen statt *śuṇīade* = *śrūyate* alle MSS. und Texte *śuṇīadi*. Ohne Zweifel ist mit Ś. auch hier, wie in andern Fällen (§ 21), JŚ. gemeint. Vr. 12, 27 und Mk. fol. 70 verbieten das Ātmanep. für Ś. Mg. ganz. Es finden sich jedoch vereinzelte Formen in Versen und in vorwiegend stehenden Ausdrücken. Beispiele aus den verschiedenen Dialekten sind: 1. M. *jāṇe* (H. 902), *ṇa āṇe* (R. 3, 44; Śak. 55, 15); häufig in Ś.: *jāṇe* (Śak. 131, 9; Mālav. 66, 8; Lalitav. 564, 4; Anarghar. 66, 5; Uttarar. 22, 13; 64, 7; Viddhaś. 67, 1; 96, 1) und *ṇa āṇe*, wie überall mit der v. l. zu lesen ist, wo jetzt zuweilen *ṇa jāṇe* im Texte steht (Śak. 70, 11; 123, 14; Vikr. 35, 5; Mālav. 30, 8; 34, 9; Veṇīs. 59, 5); auch in AMg. (Uttar. 512); M. *maṇṇe* = *manye* (G.; H. [tilge 546]; R.), auch in Ś. (Mṛcch. 22, 13; Mallikām. 56, 1; 60, 7; 74, 22; 80, 15; 83, 5; Anarghar. 61, 3; 66, 10; Viddhaś. 20, 6), und *aṇumaṇṇe* (Śak. 59, 11), und in AMg. *manne* (Uttar. 571), in M. auch nach der 1. Classe *maṇe* (H. R.; Hc. 2, 207), und so ist wohl auch das adverbial gebrauchte *vaṇe* (Hc. 2, 206) ursprünglich eine 1. Sing. Ātmanep., sei es = *maṇe* (§ 251) oder = *vane* (vgl. Dhātupāṭha bei B-R. s. v. 1. *van*). Nach Hc. hat das Wort S. Goldschmidt hergestellt R. 14, 43 (ZDMG. 32, 103). Bei Vr. 9, 12 steht *vale*. AMg. *rame* (Uttar. 445); Ś. *lahe* = *labhe* (Vikr. 42, 7), *icche* (Mṛcch. 24, 21; 25, 10); Mg. *vāe* = *vāmi* und *vādayāmi*, *gāe* = *gāyāmi* (Mṛcch. 79, 12. 13). — 2. M. *maggase*, *jāṇase*, *vijjhase*, *lajjase*, *jampase* (H. 6. 181. 441. 634. 943), *sohase* (G. 316); AMg. *pabhāsase* = *prabhāṣase*, *avabujjhase* = *avabudhyase* (Uttar. 358. 503); AMg. *iścaśe* = *icchase* (Mṛcch. 123, 5); P. *payacchase* = *prayacchase* (Hc. 4, 323). — 3. M. *taṇuāae*, *paḍicchae*, *vaccae*, *pĕcchae*, *dāvae*, *ṇiacchae*, *palambae*, *andolae*, *laggae*, *parisakkae*, *vikuppae* (H. 59. 701; 140. 169. 397. 489. 507. 582. 855. 951. 967), im Passivum *tīrae* = *tīryate* (H. 195. 801. 932), *jujjae* = *yujyate*, *jhijjae* = *kṣīyate*, *ṇivvarijjae* = *nirvriyate*, *khijjae* = *kṣīyate* (H. 12. 141. 204. 362); JM. *bhuñjae* = *bhuṅkte*, *nirikkhae* = *nirīkṣate* (Erz. 25, 30; 70, 7); *cintae* (Āv. 36, 25; Erz. 70, 35; 74, 17); *ciṭṭhae* = *tiṣṭhate*, *viuvvae* = **vikurvate* = *vikurute* (Āv. 36, 26. 27); Passiv *muccae* = *mucyate* (Erz. 71, 7); *tīrae* = *tīryate*, *ḍajjhae* = *dahyate* (Dvār. 498, 21. 22); AMg. *lahae*, *kīlae*, *bhañjae* (Uttar. 438. 570. 789); *titikkhae* = *titikṣate*, *sampavevae* = *saṃpravepate* (Āyār. 2, 16, 3); JŚ. *maṇṇade* = *manyate*, *bandhade* =

*badhnīte, jāyade* = *jāyate, bhāsade* = *bhāṣate, bhuñjade* = *bhuṅkte, kuvvade* = **kurvate* = *kurute* (Kattig. 399, 314; 400, 327. 332. 333; 403, 382. 384; 404, 390); Passiv: *ādīyade* (Pav. 384, 60); *thuvvade* = *stūyate, jujjade* = *yujyate, sakkade* = *śakyate* (Kattig. 401, 351; 403, 380; 404, 387); D. *jāae* = *jāyate, vaṭṭae* = *vartate* (Mṛcch. 100, 3. 6). Für Ś. giebt Hc. 4, 274 an *acchade, gacchade, ramade*, für P. 4, 319 *lapate, acchate, gacchate, ramate*, für das Passiv Ś. *kijjade* = *kriyate* (4, 274), P. *giyyate, tiyyate* (so zu lesen), *ramiyyate, paḍhiyyate* (4, 315); 4, 316 steht *kīrate* = *kriyate*. — In der 1. Plur. finden sich zuweilen Formen wie *kāmamhe* = *kāmayāmahe*, die aber durch gute Handschriften nicht bestätigt werden (Weber zu H. 417). — 3. Plur. M. *gajjante* = *garjante* (Hc. 1, 187 [s. Übersetzung]; 3, 142), *bīhante* = **bhīṣante, uppajjante* = *utpadyante* (Hc. 3, 142), *ucchāhante* = *utsāhayante* (H. 638); AMg. *uvalabhante* (Sūyag. 755), *rīyante* (Āyār. 1, 8, 2, 16; Dasav. 613, 12), *ciṭṭhante* = *tiṣṭhante* (Āyār. 1, 8, 4, 10). Die Beispiele aus AMg. sind sämtlich, die aus JM. zum grössten Theile aus Versen.

§ 458. Neben der Endung *-nte* hat das Pkt. auch die dem Vedischen Skt. und Pāli[1] entsprechende Endung *-ire*: *pahuppire* = **prabhutvire* (§ 286) in *dōṇṇi vi na pahuppire bāhū* = *dvāv api na prabhavato bāhū*; *vicchuhire* = **vikṣubhire* (Hc. 3, 142); *haseire, hasaïre, hasire* = *hasante*; *saheire, sahaïre, sahire* = *sahante*; *hucire, huaïre, huire, hoeire, hoaïre, hoire* = *bhavante* (Sr. fol. 46. 47). Sr. lehrt diese Endung fol. 49 auch für den Optativ: *hujjaïre, hujjāire, huējjaïre, huējjāire* = *bhaveran* und fol. 51 für das Futurum: *hasehiire, hasihiire* = *hasiṣyante*. Nach Hc. 3, 142 wird *-ire* auch in der 3. Sing. gebraucht: *sūsaïre gāmacikkhallo* = *śuṣyati grāmacikhallaḥ*. Dasselbe lehrt Triv. 2, 2, 4, der als Beispiel gibt: *sūsaïre tāṇa tāriso kaṇṭho* = *śuṣyati tāsāṃ tādṛśaḥ kaṇṭhaḥ*.

[1] E. Kuhn, Beiträge p. 94; E. Müller, Simplified Grammar p. 97; Windisch, Über die Verbalformen mit dem Charakter *r* im Arischen, Italischen und Celtischen. Leipzig 1887 (AKSGW. X, No. VI), wo weitere Litteratur. Vgl. besonders p. 32 f. des SA. = 478 f.

### 3. Optativ.

§ 459. Der Optativ ist ausserordentlich häufig in AMg. und JM., seltener in M. und nur vereinzelt in den anderen Dialekten. Seine Bildungsweise ist eine doppelte. In M. AMg. JM. ist die gewöhnliche Flexion, die auch P. hat und vereinzelt Mg. A.:

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. | *vaṭṭējjā, vaṭṭējja, vaṭṭējjāmi* | *vaṭṭējjāma* |
| 2 | *vaṭṭējjāsi, vaṭṭējjasi, vaṭṭējjāhi, vaṭṭējjahi, vaṭṭējjāsu, vaṭṭējjasu, vaṭṭējjā* | *vaṭṭējjāha, vaṭṭējjaha* |
| 3. | *vaṭṭējjā, vaṭṭējja,* [*vaṭṭējjaï*] | *vaṭṭējjā, vaṭṭējja.* |

Daneben haben diese Dialekte, AMg. JM. namentlich in Versen, JŚ. fast immer, Ś. ausschliesslich, Mg. A. vereinzelt, die Flexion:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Ś. *vaṭṭeaṃ, vaṭṭe* | fehlt |
| 2. | AMg. A. *vaṭṭe*, A. *vaṭṭi* | fehlt |
| 3. | AMg. JM. JŚ. Ś. Mg. *vaṭṭe* | AMg. Ś. *vaṭṭe.* |

Beide Bildungen auf den Optativ der 1. Conjugation auf *-eyam* zurückzuführen, wie Jacobi thut[1], ist lautlich unmöglich. Es ergibt sich ganz deutlich, dass die 1. Sing auf *-e* der Analogie der 2. und 3. Sing. gefolgt ist, eine Form, die auch als 3. Plur. gebraucht wird. Genau so wird die Form auf *-ējjā, -ējja* verwendet. Die Länge des schliessenden Vocals ist das Ursprüng-

liche. Die Kürze findet sich in der Prosa nur vor Enclitiken, wie: *āgacchĕjja vā ciṭṭhĕjja vā nisīĕjja vā tuyaṭṭĕjja vā ullaṅghĕjja vā palaṅghĕjja vā* = *āgacched vā tiṣṭhed vā niṣīded vā śayīta vā ullaṅghed vā pralaṅghed vā* (Ovav. § 150; vgl. Vivāhap. 116; Āyār. 1, 7, 2, 1; andere Beispiele Āyār. 2, 2, 1, 8; 2, 3, 2, 7 u. s. w.), neben der Länge, wie *avaharĕjjā vā vikkhirĕjjā vā bhindhĕjjā vā acchindĕjjā vā pariṭṭhavĕjjā vā* = *apahared vā viṣkired vā bhindyād vā ācchindyad vā pariṣṭhāpayed vā* (Uvās. § 200), sonst nur in Versen, wie stets in M. Vergleicht man AMg. *kujjā* = *kuryắt* (§ 464), *dĕjjā* = *deyắt*, *hŏjjā* = *bhūyắt* (§ 466), so ist klar, dass auch *kuvvĕjjā* ein **kurvyắt*, *karĕjjā* ein **karyắt*, *havĕjjā* ein **bhavyắt* voraussetzt, d. h. dass der Optativ auf *-ĕjjā* auf den Optativ mit *-yā-* der 2. Conjugation zurückgeht[2]. Für *ĕ* geben die MSS. sehr oft *i*, das nach § 84 zu erklären nicht möglich ist, da die Entwickelung nicht von der 1. Sing. ausgegangen ist, also *-eya-* ursprünglich gar nicht in der Form vorhanden war. Vielmehr ist *ĕ* nach § 119 aus *i* entstanden, das Teilvocal ist: AMg. *bhuñjĕjjā* = **bhuñjiyắt* = *bhuñjyắt*, *karĕjjā* = **kariyắt* = **karyắt*; ebenso AMg. *jāṇijjā*, *jāṇĕjjā* = *jānīyắt*. Auf die vorherrschende *e*-Färbung mag die 1. Conjugation Einfluss gehabt haben. Nur so erklärt sich *ā* und die Verdoppelung des *j*[3]. Über Reste der alten Flexion der 2. Conjugation und den Precativ s. § 464. 465. 466.

[1] KZ. 36, 577. — [2] Ob man **karyắt* mit Jacobi l. c. vom Präsensstamme *kar-* ableiten, oder mit Pischel, KZ. 35, 143 = dem Precativ *kriyắt* setzen will, ist für die Erklärung ganz gleichgiltig. Dass ich genau dasselbe meinte, wie Jacobi, zeigt die Ansetzung des Passivs **karyáte* KZ. 35, 141, was Jacobi übersieht. Es handelt sich nur um die Gleichung *karijjaī* : *kriyáte* = *karĕjjā* : *kriyắt* (KZ. 35, 143). — 3 Pischel, KZ. 35, 142 ff.

§ 460. Singular: 1. AMg. *āosĕjjā vā haṇĕjjā vā bandhĕjjā vā mahĕjjā vā tajjĕjjā vā tāḷĕjjā vā nicchoḍĕjjā vā nibbhacchĕjjā vā . . . vavarovĕjjā* = *ākrośeyaṃ vā hanyāṃ vā badhnīyāṃ vā mathnīyāṃ vā tarjayeyaṃ vā tāḍayeyaṃ vā niśchoṭayeyaṃ vā nirbhartsayeyaṃ vā . . . vyaparopeyam* (Uvās. § 200), *pāsijjā* = *paśyeyam* (Nirayāv. § 3), *muccĕjjā* = *mucyeya* (Passiv; Uttar. 624), *aïvāĕjjā*, *aïvāyāvĕjjā* = *atipātayeyam*, *samaṇujāṇĕjjā* = *samanujānīyām* (Hc. 3,177); JM. *laṅghĕjja* (Āv.8,18); M. *kuppĕjja* = *kupyeyam* (H.17); S. *bhaveaṃ* (Vikr. 40, 21; Pārvatīp. 29, 9) und *bhave* (Śak. 65, 10; Mālav. 67, 10) = *bhaveyam*, *pahave* = *prabhaveyam* (Śak. 25, 1), *laheaṃ* (Śak. 13, 9; 30, 9; Pārvatīp. 27, 16; 29, 8) und *lahe* (Mudrār. 38, 2; vgl. Vikr. 42, 7?) = *labheya*, *jīveaṃ* = *jīveyam* (Mālav. 55, 11), *kuppe* = *kupyeyam* (Mālav. 67, 10)[1]. Selten ist die Endung *-mi* der Haupttempora: M. *ṇĕjjāmi* = *nayeyam* (R. 3, 55); AMg. *karĕjjāmi* = *kuryām* (Vivāhap. 1281). — 2. In der 2. Sing. ist die Form auf *-ijjā*, *-ĕjjā* selten: AMg. *udāharijjā* = *udāhareḥ* (Sūyag. 932); *uvadaṃsĕjjā* = *upadarśayeḥ* (Āyār. 1, 5, 5, 4); *viṇaĕjja* = *vinayeḥ* (Dasav. 613, 27). In AMg. tritt gewöhnlich die Endung *-si* an: *payāĕjjāsi* = *prajāyethāḥ* (Nāyādh. 420); *nivedijjāsi* = *nivedayeḥ* (Ovav. § 21); *samaṇuvāsĕjjāsi* = *samanuvāsayeḥ*, *uvalimpijjāsi* = *upalimpeḥ*, *parakkamĕjjāsi* = *parākrāmeḥ* (Āyār. 1, 2, 1, 5; 4, 4; 5, 3; 6, 2 u. s. w.); *vattĕjjāsi* = *vartethāḥ* (Uvās. § 200). Daneben her geht die Form auf *-e*: *dāve* = *dāpayeḥ*, *paḍigāhe* = *pratigrāhayeḥ* (Kappas. S. § 14—16), fast immer nur in Versen: *gacche* = *gaccheḥ* (Sūyag. 178); *pamāyae* = *pramādayeḥ*, *āie* = **ādriyeḥ* = *ādriyethāḥ*, *saṃbhare* = *saṃsmareḥ* (vgl. § 267. 313), *care* = *careḥ* (Uttar. 310 ff. 322. 440. 504). Zuweilen ist die Form auf *-ĕjjāsi* am Ende von Versen gegen das Metrum entsprechend den Abschnitten in Prosa an Stelle der Form auf *-e* oder *-ĕjjā* gesetzt worden[2]. So *āmŏkkhāe parivvaĕjjāsi* metrisch falsch für *parivvae* (Sūyag. 99. 200. 216); *ārambhaṃ ca susaṃvuḍe carĕjjāsi* metrisch falsch für *care* (Sūyag. 117); *no pāṇiṇaṃ pāṇe samārabhĕjjāsi* metrisch falsch für *samārabhĕjjā* (Āyār. 1, 3, 2, 3). Vgl.

dazu in Prosa: Āyār. 1, 2, 1, 5; 4, 4; 5, 3; 6, 2; 1, 3, 1, 4; 1, 4, 1, 3; 3, 3; 1, 5, 2, 5; 4, 5; 6, 1 u. s. w. Die 2. Sing. auf *-ĕjjāsi* hat auch JM.: *vilaggĕjjāsi* = **vilagyeḥ* (Erz. 29, 12), *āhaṇĕjjāsi* (Āv. 11, 1), *vaṭṭĕjjāsi* (Āv. 11, 11), *pĕcchĕjjāsi* (Āv. 23, 18).

[1] Pischel, Die Recensionen der Çakuntalā p. 22 f.; Bollensen zu Mālav. p. 228. — [2] Jacobi, der in seiner Ausgabe des Āyār. die Formen auf *-ĕjjāsi* nicht erkannt hat, meint, *si* sei abzutrennen und stehe für *se* = *asau* (SBE. 22, 17, Anm. 1). Das Richtige geben die Scholiasten an die Hand.

§ 461. Ausser *-ĕjjāsi* findet sich in AMg. auch *-ĕjjasi* : *āosĕjjasi* = *ākrośeḥ*, *haṇĕjjasi* = *hanyāḥ*, *vavarovĕjjasi* = *vyaparopayeḥ* (Uvās. § 200). Ferner hat die 2. Sing. die Endungen des Imperativs *-hi* und in M. JM. A. besonders *-su* (§ 467), vor denen der Vocal kurz oder lang ist: M. *hasĕjjahi* = *haseḥ* (Hc. 3, 175; Sr. fol. 50); AMg. *vandĕjjāhi* = *vandethāḥ*, *pajjuvāsĕjjāhi* = *paryupāsīthāḥ*, *uvaṇimantĕjjāhi* = *upanimantrayeḥ* (Uvās. 187); JM. *vaccĕjjasu* = *vrajeḥ* (Āv. 25, 20), *bhaṇĕjjasu* = *bhaṇeḥ* (Āv. 25, 31. 43); M. JM. *karĕjjāsu* (H. 154. 181. 634; Erz. 81, 10), JM. *karĕjjasu* (Sagara 7, 5), M. *kuṇijjāsu* (Sukasaptati 48, 4) = *kuryāḥ*, A. *karijjasu* (Piṅgala 1, 39. 41. 95. 144 u. s. w.); JM. *sāhijjasu* = *sādhaya* im Sinne von *kathaya* (Kk. 272, 19); M. *galijjāsu* = *galeḥ*, *pamhasijjāsu* = *prasmareḥ*, *pariharijjāsu* = *parihareḥ* (H. 103. 348. 521); A. *salahijjasu* = *ślāghasva*, *bhaṇijjasu* = *bhaṇa*, *ṭhavijjasu* = *sthāpaya* (Piṅgala 1, 95. 109. 144). Da in A. das Passiv auch im Sinne des Activs gebraucht wird, können manche dieser Formen auch als Imperative des Passivs aufgefasst werden, wie *muṇijjasu* neben *muṇiāsu* (§ 467), *dijjasu* (§ 466) wegen des *i* neben *dĕjjahi*. Eine kritische Ausgabe des Piṅgala kann erst Aufschluss geben, ob *i* oder *ĕ* zu lesen ist. Die von Hc. 4, 387 als Imperative bezeichneten Formen auf *-ĕ*, *-i* in A. sind ebenfalls alte Optative: *karĕ* = *kare* = **kareḥ* = *kuryāḥ* (Hc. 4, 387) und daraus *kari* (Prabandhac. 63, 7; Sukasaptati 49, 4) nach § 85. So: A.: *viāri* = *vicārayeḥ*, *ṭhavi* = *sthāpayeḥ*, *dhari* = *dhārayeḥ*, eigentlich = **vicāreḥ*, **sthāpeḥ*, **dhāreḥ* (Piṅgala 1, 68. 71. 72); *joi* = **dyoteḥ* = *paśya* (Hc. 4, 364. 368), *ruṇujhuṇi*, *roi* = **rodeḥ* = *rudyāḥ*, *cari* = *careḥ*, *mĕlli* im Sinne von *tyajeḥ*, *kari* = **kareḥ* = *kuryāḥ*, *kahi* = **katheḥ* = *kathayeḥ* (Hc. 4, 368. 387, 1. 3. 422, 14). Dieselbe Bildung findet sich in AMg. im Verse in *assāsi* (Text *asāsi*, richtig im Commentar): *evam assāsi appāṇam* (Uttar. 113), vom Commentator erklärt mit *evam ātmānam āśvāsaya*. Vgl. dazu *acchahiṃ*, *āḍhāhiṃ*, *parijāṇāhiṃ* § 456. So erklärt sich auch *puṇḍe* = *vraja* (Deśīn. 6, 52) als Optativ. Vgl. dazu *puḍa utsarge* Dhātupāṭha 28, 90. Eine Doppelbildung mit dem Optativcharakter beider Conjugationen ist das von Hc. 3, 175; Sr. fol. 50 als Imperativ gelehrte *hasĕjje* = *haseḥ*. Sr. lehrt auch *haseijjahi*, *haseijjasu*, *haseijje*.

§ 462. 3. Sing. PG. *karĕyya kāravĕjjā* (6, 40); M. *jīvĕjjā* = *jīvet* (H. 588), *paavĕjja* = *pratapet*, *dharĕjja* = *dhriyeta*, *viharĕjja* = *viharet*, *ṇamĕjja* = *namet* (R. 4, 28; 5, 4; 8, 4); JM. *vivajjĕjjā* = *vipadyeta*, *nirakkhijjā* = *nirīkṣeta*, *sakkĕjja* = *śakyet* (Erz. 43, 22; 49, 35; 79, 1), *aïkkamijjā* = *atikrāmet* (Kk. 271, 7); AMg. *kuppĕjjā* = *kupyet*, *pariharĕjjā* = *pariharet* (Āyār. 1, 2, 4, 4; 5, 3), *karĕjjā* = **karyāt* = *kuryāt* (Āyār. 2, 5, 2, 2. 4. 5; Paṇṇav. 573; Vivāhap. 57. 1524. 1549 ff.), *karĕjja* (Āyār. 2, 2, 2, 1), *labhĕjjā* = *labheta* (Kappas. S. § 18), Passiv: *ghĕppĕjjā* = *gṛhyeta* (Paṇhāv. 400); in Versen oft mit kurzem schliessendem Vocale: *rakkhĕjja* = *rakṣet*, *viṇaĕjja* = *vinayet*, *sevĕjja* = *seveta*, Passiv: *muccĕjja* = *mucyeta* (Uttar. 198. 199. 247); P. *huvĕyya* = *bhavet* (Hc. 4, 320. 323); A. *caĕjja* = *tyajet*, *bhamĕjja* = *bhramet* (Hc. 4, 418, 6). Sr. fol. 51 gibt auch *hasĕjjaï*. Neben *-ejjā*, *-ĕjja* haben AMg. JM. oft die Form auf *-e* = *-et*: *gijjhe* = *gṛdhyet*, *harise* = *harṣet*, *kujjhe* = *krudhyet*

(Āyār. 1, 2, 3, 1. 2), *kiṇe*, *kiṇāvae* = **krīṇet*, **krīṇāpayet* (Āyār. 1, 2, 5, 3), besonders in Versen: *care* = *caret* (Āyār. 1, 2, 3, 4; Uttar. 190. 567), *ciṭṭhe* = *tiṣṭhet*, *uvaciṭṭhe* = *upatiṣṭhet* (Uttar. 29. 30) neben *uvaciṭṭhĕjjā*, *ciṭṭhĕjjā* (Uttar. 34. 35), *labhe* = *labheta* (Uttar. 180); zuweilen beide Formen in demselben Verse: *acchiṃ pi no pamajjiyā no vi ya kaṇḍuyae muṇī gāyaṃ* = *akṣy api no pramārjayen no api ca kaṇḍūyayen munir gātram* (Āyār. 1, 8, 1, 19); JM. *parikkhae* = *parīkṣeta*, *ḍahe* = *ḍahet*, *vināsae* = *vināśayet* (Erz. 31, 21; 38, 18). In S. Mg. findet sich nur *-e*: S. sehr häufig *bhave* = *bhavet* (Mṛcch. 2, 23; 51, 23; 52, 13; Śak. 20, 3. 4; 50, 3; 53, 4; Vikr. 9, 3; 23, 5. 16 u. s. w.), *pūrae* = *pūrayet* (Mālav. 73, 18), *uddhare* = *uddharet* (Vikr. 6, 16)[1]; Mg. *bhave* = *bhavet* (Mṛcch. 164, 6; 170, 18. 19), *mūśe* = *mūṣet*, *khayye* = **khādyet* = *khādet* (Mṛcch. 119, 16. 17)[2]. Mit Ausnahme von *hŏjjā* (§ 466) hat auch JŚ. bisher nur Opt. auf *-e*: *have* = *bhavet* (Pav. 387, 25; Kattig. 398, 302. 309. 312. 315; 400, 336; 401, 338. 343. 345 ff. u. s. w.), *ṇāsae* = *nāśayet* (Kattig. 401, 341).

[1] So ist mit der v. l., ed. Calc. 1830, Lenz, Sh. P. Pandit (6, 7 *samudhdhare*) zu lesen für *uddharedi*, da *avi ṇāma* nur mit dem Optativ (Śak. 13, 9; Vikr. 13, 18; 40, 21; Mālav. 44, 1; Mahāv. 17, 9; Mālatīm. 56, 2; 289, 4; Mg. Mṛcch. 170, 18) oder Futurum (Mālatīm. 74, 3; 100, 1; 284, 9) verbunden wird, wenn ein Wunsch ausgedrückt werden soll. Der Indicativ (Veṇīs. 58, 7) und Imperativ (Mg.; Mṛcch. 114, 16) bezeichnen eine Frage. — [2] Vgl. Mṛcch. 121, 3, wo neben *mūśedi* zu lesen ist *khayyedi* für *khajje*.

§ 463. Die 1. Plur. liegt nur in PG. *karĕyyāma* (7, 41) vor. Für JM. gibt Jacobi (Erz. XLVII) (*pucchĕjjāmo*), (*kahĕjjāmo*) an. Formen wie *rakkhemo* (Erz. 52, 15) sind nicht Optative (Jacobi, Erz. s. v. *rakkhaï*), sondern Indicative (§ 472). In der 2. Plur. tritt, wie in der 2. Sing., die Endung des Imp. an: AMg. *bhavĕjjāha* = *bhaveta* (Nāyādh. 912. 915. 918. 920), *viharĕjjāha* = *vihareta* (915. 918), *gacchĕjjāha* = *gaccheta* (916. 918), *ciṭṭhĕjjāha* = *tiṣṭheta*, *uvāgacchĕjjāha* = *upāgaccheta* (921); JM. *pāĕjjāha* = *pāyayeta* (Erz. 38, 1), und mit *ă*: *khamĕjjaha* = *kṣamedhvam*, *ḍhoĕjjaha* = *ḍhaukedhvam*, *duhĕjjaha* = *duhyāta* (Erz. 25, 26; 26, 16; 37, 37), *kahĕjjaha* = *kathayeta* (Āv. 47, 23), *bharijjaha* = **bhareta* (anfüllen; Kk. 265, 10); D. *karĕjjāha* (Mṛcch. 99, 24); A. *rakkhĕjjahu* (Hc. 4, 350, 2). — 3. Plur. AMg. *āgacchĕjjā* (Ṭhāṇ. 125: *logantiyadevā ... ā°*); S. *bhave* = *bhaveyuḥ* (Vikr. 26, 2: *akkharā ... visajjidā bhave*; Raṅganātha: *bhave ity atra bahuvacana ekavacanaṃ ca*); AMg. *manne* = *manyeran* (Sūyag. 575. 576. 578: *jahā ṇaṃ ee purisā* [Text *purise*] *manne*; unsicher, da vorher 575 *jahā ṇaṃ esa purise manne*), *samabhiloe* = *samabhilokayeyuḥ* (Vivāhap. 929: *te pĕcchāgā taṃ naṭṭiyaṃ . . . samabhiloĕ tti* | *hanta bhante samabhiloe*).

§ 464. Die alte Bildung des Optativs der 2. Conjugation hat sich nur bei wenigen Verben in AMg. JM. erhalten. So besonders das sehr häufige AMg. *siyā* = *syāt* (z. B. Āyār. 1, 1, 2, 2; 6, 3; Vivāhap. 39. 40. 146 f. u. s. w.; Kappas.), auch *asiyā* = *na syāt* (Āyār. 1, 5, 5, 2); AMg. *kujjā* = *kuryāt* (z. B. Āyār. 1, 2, 6, 1; Uttar. 28. 29. 198; Dasav. 613, 15; Kappas. u. s. w.), auch in *pāukujjā* = *prāduṣkuryāt* (Sūyag. 474); AMg. *būyā* = *brūyāt* (z. B. Āyār. 1, 4, 2, 6; 1, 5, 5, 3), besonders häufig in der Verbindung *kevalī būyā* (Āyār. p. 72. 77 f. 132 ff.); ausserdem vereinzelt in Versen AMg. *haṇiyā* = *hanyāt* (Āyār. 1, 3, 2, 3) neben *haṇijjā* (Jīv. 295; Uttar. 198), *haṇĕjjā* (Paṇhāv. 396. 397), JM. *āhaṇĕjjāsi* (Āv. 11, 1) und AMg. *haṇe* (Āyār. 1, 2, 6, 5; 1, 3, 2, 3). Eine 2. Sing. mit der Endung *-hi* des Imperativs ist AMg. JM. *ĕjjāhi* = *eyāḥ* (Āyār. 2, 5, 1, 10; Erz. 29, 5).

§ 465. Ein alter Optativ ist auch das bisher rätselhafte Pāli AMg. JM. *sakkā*. Childers[1] wollte es als Particip. Praet. Passiv. = *śakta* fassen, das

zum Indeclinabile geworden sei, Pischel[2] als verkürzten Dativ Sing., Franke[3], dem Johansson[4] beistimmt, als alten Nomin. Sing. Femin., der zum Nomin. Plur. Neutr. geworden sei. Es ist genau = Vedisch *śakyāt* und wird in den ältesten Schriften noch deutlich als Opt. gebraucht. So: AMg. *na sakkā na souṃ saddā soyavisayaṃ āgayā* »man kann nicht die Laute nicht hören, die in den Bereich des Ohres gekommen sind« (Āyār. p. 136, 14); *na sakkā rūvaṃ adaṭṭhuṃ cakkhuvisayaṃ āgayaṃ* »man kann nicht eine Gestalt nicht sehen, die in den Bereich des Auges gekommen ist« (Āyār. p. 136, 22; vgl. p. 136, 31; 137, 7. 18); *egassa dōṇha tiṇha va saṃkhĕjjāṇa va pāsiuṃ sakkā dīsanti sarīrāiṃ ṇioyajīvāṇ' aṇantāṇaṃ* »man kann die Körper von einem, zwei oder drei oder zählbarer (Nioyawesen) sehen, es werden die Körper unendlich vieler Nioyawesen gesehen«; *kiṃ sakkā kāuṃ je jaṃ nĕcchaha osahaṃ muhā pāuṃ* »was kann man da thun, wenn ihr die Arznei nicht umsonst trinken wollt« (Paṇhāv. 329; vgl. Dasav. N. 644, 28). Vgl. noch Nāyādh. § 87. JM. *kiṃ sakkā kāuṃ* »was kann man thun« (Āv. 30, 10); *na sakkā eeṇa uvāeṇaṃ* »auf diese Weise geht es nicht« (Āv. 35, 11); *na ya sakkā pāuṃ so vā anne vā* »und weder er noch die anderen können trinken« (Āv. 42, 8; vgl. 42, 28 *na vi appaṇo pivaï na vi annaṃ sakkei jūhaṃ pāuṃ*). In Folge der lautlichen Ähnlichkeit mit *sakkaï* = *śakyate* wird dann später der Inf. in passivischer Bedeutung gebraucht. So: *ṇo khalu se sakkā keṇaï subāhueṇa vi uraṃ ureṇaṃ giṇhittae* »der könnte auch nicht von einem sehr starken Brust an Brust gefasst werden« (Vivāgas. 127); *ṇo khalu se sakkā keṇaï ... nigganthāo pāvayaṇāo cālittae vā khobhittae vā vipariṇāmittae vā* »der könnte von niemandem im Jainaglauben erschüttert, wankend gemacht, abtrünnig gemacht werden« (Uvās. § 113), und dieselbe Wendung mit der ersten Sing., wie bei den anderen Opt. auf *-ā*, in *ṇo khalu ahaṃ sakkā . . . cālittae . . .* (Nāyādh. 765. 770). Vgl. noch Uvās. § 119. 174; Dasav. 636, 25. Beweisend tritt auch die ganz gleiche Verwendung von AMg. *cakkiyā* ein, an dessen Optativcharakter kein Zweifel sein kann. So: *eyaṃsi ṇaṃ bhante dhammatthikāyaṃsi ... cakkiyā kei āsittae vā ciṭṭhittae vā . . .* »kann, o Herr, jemand in diesem Religionswesen sitzen oder stehen?« (Vivāhap. 513; vgl. 1119. 1120. 1346. 1389); *Erāvaī Kuṇālāe jattha cakkiyā siyā egaṃ pāyaṃ jale kiccā egaṃ pāyaṃ thale kiccā evaṃ cakkiyā* »wenn es (ein Fluss ist) wie die Airāvatī bei Kuṇālā, wo er (hinübergehen) kann, sei es, indem er einen Fuss ins Wasser, einen Fuss aufs Trockne setzt, dann darf er (hinübergehen)« (Kappas. S. § 12; vgl. § 13). *cakkiyā* steht nach § 195 für **cakiyā* = **cakyāt* zu M. *caaï* (können; imstande sein; Vr. 8, 70 [so für *vaaï* zu lesen]; Hc. 4, 86; Kī. 4, 60; R.) = **cakati*, wozu Aśoka *caghati* für **cakhati* mit Aspiration nach § 206 gehört[5]. Ich setze *caaï* = **takati* zu *taki sahane* (Dhātupāṭha 5, 2; vgl. Patañjali zu Pāṇini 3, 1, 97, ed. Kielhorn 2, 82) mit Palatal für Dental nach § 216. — Danach ist Opt. auch Pāli AMg. *labbhā* = **labhyāt*, wie AMg. *savve pāṇā . . . na bhayadukkhaṃ ca kiṃci labbhā pāveuṃ* »kein Geschöpf darf im geringsten Furcht und Leid erfahren« (Paṇhāv. 363; Abhayadeva: *labhyā yogyo* [sic; l. *yogyāḥ*]); *na tāiṃ samaṇeṇa labbhā daṭṭhuṃ na kaheuṃ na vi ya sumareuṃ* »ein Bettelmönch darf das nicht sehen, nicht davon reden und auch nicht daran denken« (Paṇhāv. 466; Abhayadeva: *labbha tti labhyāni ucitani*); *dugaṃchāvattiyā vi labbhā uppāeuṃ* (ed. *uppāteu*; Paṇhāv. 526; Abhayadeva: *labhyā ucitā yogyety arthaḥ*), wofür 537 f. steht: *na dugaṃchāvattiyavvaṃ labbhā uppāeuṃ* »er darf nicht das Gefühl des Abscheues erregen«.

1 Dictionary s. v. *sakko* p. 420. — 2 Ved. Stud. 1, 328. — 3 BB. 17, 256. — 4 BB. 20, 91. — 5 Morris, Journal of the Pāli Text Society 1891—3, p. 28 ff., der p. 30 irrtümlich behauptet, ich hätte zu Hc. 4, 86 *caaï* = *tyajati* gefasst, während ich dort nur Hc. übersetzt und *caaï* ausdrücklich von den anderen Synonymen ab-

gesondert habe. Vgl. auch Kern, Jaartelling p. 96. Irrtümlich Grierson, Academy 1890, No. 964, p. 369. Wackernagel, Altind. Gr. p. xx, Anm. 9 vergleicht Griechisch *τέχνη*.

§ 466. Auch vom Precativ, der im Sinne des Optativs gebraucht wird, haben sich nur geringe Reste erhalten, vorwiegend in AMg. und JM. So PG. *hoja* (7, 48); M. *hŏjja* (R. 3, 32; 11, 27. 28. 120); AMg. JM. *hŏjjā*, *hŏjja* = *bhūyāt* (Ṭhāṇ. 98; Vivāhap. 729ff.; Dasav. 620, 27. 28; 621, 36; Erz. 35, 18; 37, 37; 70, 14). Dieselbe Form ist in JM. auch 1. Sing.: *cakkavaṭṭī hŏjjāhaṃ* (Erz. 4, 28) und in AMg. JM. 3. Plur.: *savve vi tāva hŏjjā kohovaüttā*, *lobhovaüttā* = *sarve 'pi tāvad bhūyāsuḥ krodhopayuktāḥ*, *lobhopayuktāḥ* (Vivāhap. 84 [wo Text *hŏjja*; vgl. Weber, Bhag. 1, 430]. 92. 109); *kevaïyā hŏjjā* = *kiyanto bhūyāsuḥ* (Vivāhap. 734. 738; vgl. 753 ff.); JM. *kiha dhūyāo suhiyāo hŏjja* = *kathaṃ duhitaraḥ sukhitā bhūyāsuḥ* (Āv. 10, 23; vgl. 12, 2). AMg. JM. bilden aber die 1. Sing. auch *hŏjjāmi* (Dasav. 621, 43; Erz. 29, 19), JM. die 2. Sing. *hŏjjāsi* (Erz. 29, 14; 37, 9), *hŏjjāhi* (Āv. 10, 42) und *hŏjjasu* (Erz. 23, 4), wie beim Optativ des Präsens. AMg. hat auch *hŏjjāi* (Vivāhap. 1042) und ein Particip. *hŏjjamāṇa* im Sinne des Präsens (Vivāhap. 733 ff. 1736 ff.; Paṇṇav. 521). JS. *hŏjjā* (Pav. 385, 69; Text *hŏjjaṃ*). Wo sich *hŏjja* in Ś. findet (Mallikām. 84, 1; 87, 5; 109, 4; 114, 14; 156, 20) ist es gegen den Dialekt. AMg. *dĕjjā* = *deyāt* (Āyār. 2, 1, 2, 4; 11, 5), wozu JM. die 2. Sing. *dĕjja* (Āv. 12, 6), *dĕjjāsi* (Erz. 37, 9), A. *dĕjjahi* (Hc. 4, 383, 3), *dijjasu* (Piṅgala 1, 36. 121; 2, 119; vgl. § 461), JM. die 2. Plur. *dĕjjaha* (Erz. 61, 27) hat. AMg. *saṃdhĕjjā* = *saṃdheyāt* (Sūyag. 223), *ahiṭṭhĕjjā* = *adhiṣṭheyāt* (Ṭhāṇ. 368), *pahĕjja* = *praheyāt* (Uttar. 199). Vielleicht auch A. *kijjasu* = *kriyāḥ*, falls dies nicht besser als Imperativ des Passiv gefasst wird (§ 461. 467. 547. 550). Die Grammatiker (Vr. 7, 21; Hc. 3, 165. 178; Kī. 4, 29. 30; Sr. fol. 48) lehren ausser *hŏjjā*, *hŏjja* auch die zum Teil belegten Formen *hŏjjaï*, *hŏjjāi*, *hŏjjaü*, *hŏjjāu*, *hŏjjasi*, *hŏjjāsi*, Kī. 4, 29 auch *hŏjjaīa*, *hŏjjāīa*, Sr. auch *hoĕjja*, *hoĕjjā*, *huĕjja*, *huĕjjā*, *hujja*, *hujjā*, *hujjaïre*, *hujjāire*, *huĕjjaïre*, *huĕjjāire* (§ 458), und nach Hc. 3, 177; Sr. fol. 49 steht *hŏjjā*, *hŏjja* im Sinne des Ind., Opt., Imp. und Imperf. Praes., des Aor., Perf. Prec., Fut. I. und II, Conditionalis. So steht in der That AMg. *dĕjja* im Sinne von *adāt* (Uttar. 621), und *būyā* in der Verbindung *kevalī būyā* (§ 464) im Sinne von *bravīti* oder *abravīt*, und dadurch wird es wahrscheinlich, so unerklärlich es scheint, dass auch die zweifellos im Sinne des Präteritum stehenden AMg. *care* (Uttar. 532. 549. 552), *pahaṇe* (Uttar. 561), *udāhare* (Uttar. 674) und *pucche* (Vivāhap. 149. 150; Rāmacandra = *pṛṣṭavān*), ferner die von den Grammatikern als im Sinne des Imperf., Aorist und Perf. stehend erwähnten Formen *acchīa*, *gĕṇhīa*, *daliddāīa*, *marīa*, *hasīa*, *huvīa*, *dehīa* (Vr. 7, 23; Hc. 3, 163; Kī. 4, 22. 23. 25; Mk. fol. 52) Optative des Präsens, *kāhīa*, *ṭhāhīa*, *hohīa* (Vr. 7, 24; Hc. 3, 162; Kī. 4, 23. 24; Mk. fol. 51) Optative des Aorists sind. Das Richtige hat wesentlich schon Lassen gesehen (Instit. p. 353 ff.), der die Formen auf *-īa* für Precative erklären wollte. Umgekehrt werden AMg. *acche*, *abbhe* (Āyār. 1, 1, 2, 5), die im Sinne der Optative = *ācchindyāt*, *ābhindyāt* stehen, alte Aoriste sein, die sich zu Vedisch *chedma*, *abhet* stellen. Die Erklärung als 3. Sing. Imperf. oder Aoristi[1] lässt die Form ebenso dunkel, wie die Erklärung als Optativ die Bedeutung[2].

[1] Weber, Bhag. 1, 430, und nach ihm E. Müller, Beiträge p. 60; Jacobi, Āyār. p. xii, die beide nach Weber *kare* geben, obwohl dies nach Bhag. 2, 301 deutlich nur Fehler für *karĕnti* (MS. *kareti*) ist; die Ausgabe liest p. 173 *karei*. — [2] Im Sinne eines Präteritum steht *prabrūyāt* Hastyāyurveda 2, 60, 2; an den Parallelstellen steht *provāca* oder *abravīt*.

### 4. Imperativ.

§ 467. Das Paradigma ist:

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. | [*vaṭṭāmu, vaṭṭamu*] | AMg. JM. *vaṭṭāmo*; M. Ś. Mg. Ḍh., auch JM. *vaṭṭamha, vaṭṭēmha* |
| 2. | *vaṭṭa, vaṭṭasu, vaṭṭesu, vaṭṭehi*, AMg. auch *vaṭṭāhi*; A. *vaṭṭu, vaṭṭahi* | *vaṭṭaha*; Ś. Mg. [Ḍh.] *vaṭṭadha, vaṭṭedha*; A. *vaṭṭahu, vaṭṭehu*; CP. *vaṭṭatha* |
| 3. | *vaṭṭaü*; Ś. Mg. Ḍh. *vaṭṭadu* | *vaṭṭantu*, A. auch *vaṭṭahī*. |

Die 1. Sing. ist nur bei den Grammatikern nachweisbar, die als Beispiel *hasāmu, pĕcchāmu* (Hc. 3, 173), *hasamu* (Bh. 7, 18; Kī. 4, 26; Sr. fol. 51) geben. An der Richtigkeit dieser Form ist um so weniger zu zweifeln, als die 2. Sing. auf *-su* in allen Dialekten gebraucht wird, besonders in M., wie auch beim Optativ (§ 461). Man rechnet diese Form bisher zum Ātmanepadam und setzt die Endung *-su* = Skt. *-sva*, also *rakkhasu* = *rakṣasva*[1]. Dass dies irrig ist, zeigt schon der Umstand, dass die Endung sich auch bei Verben findet, die im Skt. nie im Ātmanepadam flectirt werden, ferner das häufige Vorkommen in Ś. Mg., die sonst das Ātmanepadam wenig gebrauchen. Es entsprechen vielmehr die Endungen *-mu, -su, -u* den Endungen des Indicativ *-mi, -si, -i*. M. *viramasu* = *virama, rajjasu* = *rajyasva* (H. 149), *rakkhasu* = *rakṣa* (H. 297), *parirakkhasu* = *parirakṣa* (R. 6, 15), *osarasu* = *apasara* (H. 451); M. JM. Ś. *karesu* = *kuru* (H. 48; Sagara 3, 12; Kk. 273, 41; Ratn. 299, 5; 316, 6; 328, 24; Karṇas. 21, 7; 30, 5; 37, 29; Veṇīs. 98, 15; Pras. 84, 9 u. s. w.); M. *aṇuṇesu* = *anunaya* (H. 152. 946); Ś. *āṇesu* = *ānaya* (Śak. 125, 8[2]; Karṇas. 51, 17), *avaṇesu* = *apanaya* (Viddhaś. 48, 10); M. AMg. JM. Ś. *bhuñjasu* = *bhuṅgdhi* (H. 316; Uttar. 369; Āv. 12, 14; Mṛcch. 70, 12); AMg. *jāsu* = *yāhi* (Sūyag. 177); AMg. *kahasu* (Uttar. 700. 703), Ś. *kadhesu* (Bālar. 53, 12; 164, 17; 218, 16; Karṇas. 37, 7. 12) = *kathaya*, AMg. *saddahasu* = *śraddhehi* (Sūyag. 151); JM. *khamasu* = *kṣamasva* (Sagara 3, 12; Dvār. 497, 13), *varasu* = *vṛṇīṣva* (Sagara 1, 15), *sarasu* = *smara* (Āv. 7, 34); M. JM. *kuṇasu* = *kuru* (H. 607. 771; Sagara 6, 2. 11. 12; Kk. 266, 16; 274, 27); Mg. *laṅkaśu* = *rakṣa* (Caṇḍak. 69, 1), *āgaścĕśu* (Mṛcch. 116, 5) = *āgaccha, deśu* (Prab. 58, 8; B. *dessu*, P. M. Bb. *dehi*), *diṅkaśu* (Prab. 58, 18; B. *dikkhassu*, P. *dikhkhassa*, M. *dikkhehi*, Bb. *dikkhaya*) = *dīkṣaya, dhāleśu* (Prab. 60, 10; B. *dhālessu*, P. Bb. *dhālesu*, M. *dāvaa*) = *dhāraya*; A. *kijjasu* = *kuru* (Passiv im Sinne des Activs § 550; Piṅgala 1, 39; 2, 119. 120), *muṇiāsu*, metrisch für *muṇīasu*, Passiv zu *muṇ* (§ 489) im Sinne des Activs (Piṅgala 1, 111. 112) neben *muṇijjasu* (2, 119), *bujjhasu* = *budhyasva* (Piṅgala 2, 120). In Ś. finden sich in den Texten mehrfach Ātmanepadam-Formen auf *-ssa*, wie *uvālahassa* (Śak. 11, 4), *avalambassa* (Śak. 119, 13; 133, 8), *pĕkkhassa* (Prab. 56, 14), *paḍivajjassa* (Veṇīs. 72, 19), auch *parirambhassu* (Viddhaś. 128, 6), und viele andere in indischen Ausgaben. Man hat darin Sanskritismen zu sehen, die aus den Texten zu entfernen sind. Die v. l. hat meist das Richtige. In AMg. ist der Imp. auf *-su* nur in Versen nachweisbar.

[1] Lassen, Inst. p. 179. 338; Weber, Hāla[1] p. 61; Jacobi, Erz. § 54; Bloch, Vr. und Hc. p. 43. — [2] So mit R zu lesen; vgl. Bloch l. c. p. 43.

§ 468. Schliesst der Stamm auf einen kurzen Vocal, so wird er in der Regel, wie im Skt., als 2. Sing. Imp. verwendet, endet er auf einen langen Vocal, so tritt die Endung *-hi* an. In AMg. setzen auch die *a*-Stämme meist, in M. JM. Mg. zuweilen, *-hi* an, vor dem *a* gedehnt wird. Häufig hat auch

A. diese Bildung; doch wird hier *ā* wieder gekürzt. In Ś. Mg. erscheint die Endung *-āhi* neben *-a* bei den Wurzeln der 9. Classe und den nach Analogie derselben gebildeten, im Anschluss an die 3. Sing. auf *-ādu*. Schliessendes *a* wird in Ḍh. und A. zu *u* (§ 106): M. AMg. JM. Ś. Mg. *bhaṇa*, A. *bhaṇu* (H. 163. 400; Nāyādh. 260; Āv. 15, 3; Śak. 50, 9; 114, 5; Piṅgala 1, 62; Hc. 4, 401, 4), aber D. Ś. Mg. auch *bhaṇāhi* (D. Mṛcch. 100, 4; über Ś. Mg. s. § 514), A. *bhaṇahi* (Vikr. 63, 4); Ā. *ciṭṭha* = *tiṣṭha*, *ehi*, *vāhehi* (Mṛcch. 99, 18. 20; 100, 18); AMg. Ś. *gaccha* (Uvās. § 58. 259; Lalitav. 561, 15; Śak. 18, 2; Mṛcch. 38, 22; 58, 2), Mg. *gaśca* (Mṛcch. 38, 22; 79, 14), aber AMg. auch *gacchāhi* (Uvās. § 204); M. JM. *pĕccha* (H. 725; Āv. 18, 12); Ś. D. *pĕkkha* (Śak. 58, 7; Mṛcch. 17, 20; 42, 2; D. 100, 14), Mg. *pĕska* (Mṛcch. 12, 16; 13, 6; 21, 15), A. *pĕkkhu* (Hc. 4, 419, 6) und *pĕkkhahi* (Piṅgala 1, 61); M. Ś. *hasa* (H. 818; Nāgān. 33, 5), Mg. *haśa* (Mṛcch. 21, 4); Mg. *piva* = *piba* (Prab. 60, 9) und *pivāhi* (Veṇīs. 34, 2. 15), *palittāāhi* = *paritrāyasva* (Mṛcch. 175, 22; 176, 5. 10); M. *rua* (H. 895) neben *ruehi* (784) und *ruasu* (143. 885. 909), Ś. *roda* (Mṛcch. 95, 12; Nāgān. 24, 8. 12) = *rudihi*; AMg. *vigiñca* = **vikṛntya* = *vikṛnta* (Āyār. 1, 2, 4, 3; Uttar. 170), *jāṇāhi* = *jānīhi* (Āyār. 1, 2, 1, 5), *bujjhāhi* = *budhyasva*, *vasāhi* = *vasa*, *harāhi* = *hara*, *vandāhi* = *vandasva*, *akkamāhi* = *ākrāma* (Kappas. § 111. 114; Ovav. § 53; Uvās. § 58. 204; Nirayāv. § 22); JM. *viharāhi* = *vihara* (Āv. 11, 6); M. JM. AMg. Ś. *karehi* (H. 225. 900; Āv. 11, 4; Kk. s. v. *kar*; Ovav. § 40; Mṛcch. 66, 14; 325, 18; 326, 10; Śak. 78, 14; 153, 13), Mg. *kalehi* (Mṛcch. 31, 8; 123, 10; 176, 5), A. *karāhi*, *karahi* (Piṅgala 1, 149; Hc. 4, 385) und *karu* (Hc. 4, 330, 2); D. *oṇāmehi* = *avanāmaya* (Mṛcch. 102, 2); AMg. *paḍikappehi* = *pratikalpaya*, *saṃṇāhehi* = *saṃnāhaya*, *uvaṭṭhāvehi* = *upasthāpaya*, *kāravehi* = *kāraya* (Ovav. § 40), *roehi* = *rocaya* (Vivāhap. 134); JM. *pucchehi* = *pṛccha* (Kk. 272, 31), *maggehi* = *mārgaya*, *viyāṇehi* = *vijānīhi* (Erz. 59, 6; 71, 12); Ś. *mantehi* = *mantraya*, *kadhehi* = *kathaya* (Lalitav. 554, 8; 565, 15), *siḍhilehi* = *śithilaya* (Śak. 11, 1; Veṇīs. 76, 4), *jālehi* = *jvālaya* (Mṛcch. 25, 18); Mg. *mālehi* = *māraya* (Mṛcch. 123, 15; 165, 24), *ghośehi* = *ghoṣaya* (Mṛcch. 162, 9); Ḍh. *pasalu* = *prasara* (Text °*ru*; Mṛcch. 32, 16), während sonst die MSS. fälschlich *-a* im Auslaut geben: *gĕṇha* (29, 16; 30, 2), *paaccha* (31, 4. 7. 9; 32, 3. 8. 12. 14; 34, 24; 35, 7), *āaccha* (39, 17); *dehi* (32, 23; 36, 15); A. *suṇehi* = *śṛṇu* (Piṅgala 1, 62); M. JM. Ś. *hohi* = **bhodhi* = Vedisch *bodhi* = *bhava* (H. 259. 372; Erz. 11, 31; 39, 24; Mṛcch. 54, 12; Śak. 67, 2; 70, 9; Vikr. 8, 8; 12, 12; 23, 6 u. s. w.). Über die angeblichen Imp. auf *-e*, *-i* in A. s. § 461.

§ 469. Die 3. Sing. endet auf *-u*, Ś. Mg. D. Ḍh. *-du* = *-tu*: M. *maraü* = *mriyatām* (H. s. v. *mar*), *paaṭṭaü* = *pravartatām* (R. 3, 58), *deu* = **dayatu* (G. 58); AMg. *pāsaü* = *paśyatu* (Kappas. § 16), *āpucchaü* = *āpṛcchatu* (Uvās. § 68), *viṇeu* = *vinayatu* (Nāyādh. § 97. 98); JM. *kīraü* = *kriyatām*, *suvvaü* = *śrūyatām* (Erz. 15, 9; 17, 14); *deu* = **dayatu* (Kk. II, 508, 29), *suyaü* = *svapitu* (Dvār. 503, 3); Ś. *pasīdadu* = *prasīdatu* (Lalitav. 561, 9; Śak. 120, 11), *āruhadu* = *ārohatu* (Uttarar. 32, 6. 7), *kadhedu* = *kathayatu* (Śak. 121, 10), *suṇādu* = *śṛṇotu* (Vikr. 5, 9; 72, 14; 80, 12; Veṇīs. 12, 5; 59, 23 u. s. w.); D. *gacchadu* (Mṛcch. 101, 1); Mg. *muñcadu* = *muñcatu*, *śuṇādu* = *śṛṇotu*, *ṇiśīdadu* = *niṣīdatu* (Mṛcch. 31, 18. 21; 37, 3; 38, 9); A. *ṇandaü* = *nandatu* (Hc. 4, 422, 14), *dijjaü* = *dīyatām*, *kijjaü* = *kriyatām* (Piṅgala 1, 81[a]); M. JM. AMg. A. *hou*, Ś. Mg. Ḍh. *bhodu* = *bhavatu* (M. H. R.; Hc. s. v. *bhū*; JM. Erz. 18, 12; Kk. s. v. *ho*; AMg. Kappas. Nāyādh. s. v. *ho*; Ś. Mṛcch. 4, 23; Śak. 24, 13; Vikr. 6, 17; Mg. Mṛcch. 38, 8; 79, 18; 80, 4; Ḍh. Mṛcch. 30, 14. 18; 31, 19. 22; 34, 20).

§ 470. Als 1. Plural. Imp. wird in AMg. und zum Teil JM. die

1. Plur. Indic. verwendet: AMg. *gacchāmo ... vandāmo namaṃsāmo sakkāremo sammāṇemo ... pajjuvāsāmo* = *gacchāma ... vandāmahai namasyāma satkārayāma sammānayāma ... paryupāsāmahai* (Vivāhap. 187. 263; Ovav. § 38), *giṇhāmo* = *gṛhṇāma*, *sāijjāmo* = **svādyāmahai* = *svādāmahai* (Ovav. § 86), *jujjhāmo* = *yudhyāmahai* (Nirayāv. § 25); JM. *harāmo* = *harāma* (Erz. 37, 11), *gacchāmo* = *gacchāma*, *pavisāmo* = *praviśāma* (Sagara 5, 1. 6). Vr. 7, 19 und Hc. 3, 176 kennen nur die Endung *-āmo*: *hasāmo*, *tuvarāmo*, Sr. fol. 51 auch *hasimo*, *hasemo*, *hasamo*, wie im Indicativ. So findet sich AMg. *bhuñjimo* = *bhunajāma* (Vers; Uttar. 675); JM. *nijjhāmemo* = *niḥkṣāmayāma* (Dvār. 505, 9), *karemo* (Erz. 2, 27; 5, 35), *pūremo* = *pūrayāma* (Sagara 3, 17); AMg. *homo* (Uttar. 678 = Dasav. 613, 34). Die dem Imp. eigene Endung ist *-mha*, die in AMg. nicht nachweisbar, in M. JM. sehr selten, weshalb sie Vr. Hc. Sr. nicht erwähnen[1], dagegen die allein vorkommende Form in Ś. Mg. Ḍh. ist. Mk. fol. 70 schreibt sie für Ś. vor. Eine reiche Sammlung aus Mṛcch. Śak. Vikr. Mālav. Ratn. hat Bloch gegeben[2]. M. *abbhatthēmha* = *abhyarthayāma* (R. 4, 48); JM. *ciṭṭhamha* = *tiṣṭhāma*, *gacchamha* = *gacchāma* (Erz. 14, 33; 60, 21)[3]; Ś. *gacchamha* (Mṛcch. 75, 3; Śak. 67, 10; 79, 8; 115, 3; Vikr. 6, 14; 18, 13; Mālav. 30, 12; 32, 13; Ratn. 294, 8; 295, 11; 303, 20; 312, 24 u. s. w.), *uvavisamha* = *upaviśāma* (Śak. 18, 9), *uvasappamha* = *upasarpāma* (Śak. 79, 11; Vikr. 24, 3; 41, 14; Nāgān. 13, 8; Bālar. 216, 1), *pēkkhamha* = *prekṣāmahai* (Mṛcch. 42, 14; Vikr. 31. 14; 32, 5; Ratn. 303, 25 u. s. w.), *karēmha* = *karavāma* (Śak. 81, 16; Vikr. 6, 15; 10, 15; 53, 14; Ratn. 303, 21; Prab. 63, 11; Veṇīs. 9, 23 u. s. w.), *ṇivedēmha* = *nivedayāma* (Śak. 160, 7 [so zu lesen]; Mālav. 45, 15; Ratn. 293, 29; 309, 26), *adivāhēmha* = *ativāhayāma* (Ratn. 299, 32), *hōmha* = *bhavāma* (Śak. 26, 14; Vikr. 36, 12); Mg. *aṇṇeśamha*[4] = *anveṣayāma* (Mṛcch. 171, 18), *pivamha* = *pibāma* (Veṇīs. 35, 22), *palāamha* = *palāyāmahai* (Caṇḍak. 72, 2), *kalēmha* (Mṛcch. 167, 19; 168, 7; 170, 21; Caṇḍak. 68, 15; Veṇīs. 36, 6); Ḍh. *aṇusalēmha* = *anusarāma* (Mṛcch. 30, 13; 36, 19), Ḍh. Mg. Ś. *kīḷēmha* = *krīḍāma* (Mṛcch. 30, 18; 94, 15; 131, 18), Ḍh. Mg. *ṇivedēmha* (Mṛcch. 36, 22; 171, 11). Formen auf *-mo* und *-ma*, die sich in MSS. und Ausgaben vereinzelt finden, wie *pēkkhāmo* (Mālav. 15, 17), Mg. *pēskāmo* (Mṛcch. 119, 1), *pavisāmo* (Mālav. 39, 19; v. l. *pavissamha*; Sh. P. Paṇḍit 75, 2 richtig *pavisamha*; vgl. Ratn. 294, 17; 302, 29; Nāgān. 27, 7; Mahāv. 35, 17), *avakkamāma* (Malav. 48, 18; richtig *avakkamamha* Mṛcch. 22, 2), *ṇivāremа* (Mālav. 62, 13; v. l. *ṇivārehmi*), Mg. *ṇaccāmo* (Prab. 61, 7; ed. M. 75, 22 richtig *ṇaccamha*)[5] sind für den Imp. ebenso falsch, wie die Formen auf *-mha* für den Ind. (§ 455). Ist also *-mha* nur imperativisch, so ist die Herleitung aus *smaḥ* (wir sind)[6] falsch. *-mha* ist = *-sma* des Aorists und ein *nēmha* = **neṣma* (§ 474) stellt sich genau zu den ebenfalls nur imperativisch gebrauchten Vedischen *jeṣma*, *geṣma*, *deṣma* und der 2. Sing. *neṣa*, *parṣa* (Whitney § 894[c]. 896; vgl. auch Neisser, BB. 20, 70ff.). A. gebraucht die 1. Plur. des Ind.: *jāhũ* = *yāma* (Hc. 4, 386).

[1] Ś. Mg., in denen der Imp. auf *-mha* überaus häufig ist, werden von diesen Grammatikern nur sehr kurz abgethan. Es ist daher nicht verwunderlich, dass von ihnen die Form nicht erwähnt wird, was Bloch, Vr. und Hc. p. 43 zu hart beurteilt. — [2] l. c. p. 44, leider mit vielen falschen Citaten und ohne Scheidung der drei Dialekte. Die oben gegebenen Beispiele sind mit Rücksicht hierauf ausgewählt. — [3] Übersehen von Jacobi, Erz. p. xlvii. — [4] Für Mg. wäre nach Hc. 4, 289 zu erwarten *aṇṇeśasma*, *pivasma*, *kalēsma* u. s. w. Vgl. aber § 314. — [5] Mehr bei Bloch, l. c. p. 45. — [6] Bopp, Vgl. Grammatik I[1], 120; Burnouf et Lassen, Essai sur le Pali (Paris 1826) p. 180 f.; Hoefer, De Prakrita dialecto § 187 nota III; Lassen, Inst. § 117, 2; Brugmann, Grundriss II[1], 1354, Anm. 1; Bloch, l. c. p. 46 f.

§ 471. Als 2. Plur. wird die 2. Plur. des Ind. (§ 456) gebraucht: M. *ṇamaha* (G. H. R.; Karp. 1, 7), A. *namahu* (Hc. 4, 446), CP. *namatha* (Hc.

4, 326); M. *rañjeha* = *rañjayata*, *raeha* = *racayata*, *deha* = **dayata* (H. 780); M. *uaha* = **upata*[1] = *paśyata* (Bh. 1, 14; Deśīn. 1, 98; Triv. 2, 1, 75; G. H.; Śak. 2, 14); auch *uvaha* (Sr. fol. 45; Karp. 67, 8; Pratāp. 205, 9; 212, 10; v. l. zu H.); AMg. *haṇaha khaṇaha chaṇaha ḍahaha payaha ālumpaha vilumpaha sahasakkāreha viparāmusaha* = *hata khanata kṣaṇuta dahata pacata ālumpata vilumpata sahasātkārayata viparāmṛśata* (Sūyag. 596; vgl. Āyār. 1, 7, 2, 4), *khamāha* = *kṣamadhvam* (Uttar. 366. 367), *tāḷeha* = *tāḍayata* (Nāyādh. 1305); JM. *acchaha* = *ṛcchata* (Āv. 14, 30), *kaṇḍūyaha* (Erz. 36, 21), *ciṭṭhaha*, *āisaha*, *giṇhaha* = *tiṣṭhata*, *ādiśata*, *gṛhṇīta* (Kk. 264, 11. 12), *ṭhaveha*, *daṃseha* = *sthāpayata*, *darśayata* (Kk. 265, 7; 274, 21); Ś. *parittāadha* = *paritrāyadhvam* (Śak. 16, 10; 17, 6; Vikr. 3, 17; 5, 2; Mālatīm. 130, 3), Mg. *palittāadha* (Mṛcch. 32, 25); AMg. JM. *kareha* (Kappas.; Uvās.; Nāyādh.; Kk. 270, 45), AMg. auch *kuvvahā* (Āyār. 1, 3, 2, 1), A. *karehu* (Piṅgala 1, 122), *karahu* (Hc. 4, 346; Piṅgala 1, 102. 107), *kuṇehu* (Piṅgala 1, 90. 118), *kuṇahu* (Text °*ha*; Piṅgala 1, 16. 53. 79), Mg. *kaledha* (Mṛcch. 32, 15; 112, 2; 140, 23); Ś. *paattadha* = *prayatadhvam* (Śak. 52, 15), *samassasadha* = *samāśvasita* (Vikr. 7, 1), *avaṇedha* = *apanayata*, *hodha* = *bhavata*, *māredha* = *mārayata* (Mṛcch. 40, 24; 97, 23; 161, 16); Mg. *ośaladha* = *apasarata* (Mṛcch. 96, 21. 23; 97, 1; 134, 24. 25. 157, 4. 12 u. s. w.; Mudrār. 153, 5; 256, 4 [so zu lesen]; Caṇḍak. 64, 5), *śuṇādha* = *śṛṇuta* (Lalitav. 565, 17; 566, 5; Mṛcch. 158, 19; Prab. 46, 14. 16), *māledha* = *mārayata* (Mṛcch. 165, 23; 166, 1)[2]. Ḍh. *ramaha* (Mṛcch. 39, 17) ist mit Bloch[3] in *ramaṃha* zu verbessern; A. *piahu* = *pibata* (Hc. 4, 422, 20), *ṭhavahu* = *sthāpayata*, *kahehu* = *kathayata* (Piṅgala 1, 119. 122). D. hat *āacchadha* = *āgacchata* neben *jatteha* = *yatadhvam*, *karĕjjāha* = *kuruta*, *johaha* (Mṛcch. 99, 24; 100, 3). — Die 3. Plur. endet in allen Dialekten auf *-ntu*: M. *dĕntu* = **dayantu* (G. 44), *ṇandantu*, *vilihantu* (Karp. 1, 1. 4); AMg. *bhavantu* (Vivāhap. 508), *nijjantu* = *niryāntu*, *phusantu* = *spṛśantu* (Ovav. § 47. 87), *suṇantu* = *śṛṇvantu* (Nāyādh. 1134); Ś. *pasīdantu* = *prasīdantu* (Mudrār. 253, 4), *pĕkkhantu* = *prekṣantām* (Mṛcch. 4, 3), *hŏntu* = *bhavantu* (Vikr. 87, 21); Mg. *paśīdantu* = *prasīdantu* (Śak. 113, 5); A. *pīḍantu* (Hc. 4, 385), und der Ind. *lehĭ* (Hc. 4, 387, 3)[4].

[1] Pischel zu Hc. 2, 211. Unrichtig Weber, Hāla[1] p. 29, Anm. 4 und zu Hāla[2] 4. — [2] Zu Ś. vgl. Pischel, KB. 8, 134 ff. — [3] Vr. und Hc. p. 45. — [4] Liest man *jaṃ* für *je*, so liegt der Indicativ vor.

§ 472. Wie in § 452 bemerkt, sind durch das Zusammenfallen der 1. und 2. Conjugation die *a*-Stämme herrschend geworden. Daneben haben, ausser in A., weite Ausdehnung erlangt die *e*-Stämme. Vr. 7, 34 und Kī. 4, 37—39 erlauben *e* in allen Tempora und Modi, Hc. 3, 158, mit dem Mk. fol. 51 übereinzustimmen scheint, beschränkt sein Eintreten auf den Indic. Imp. und das Particip. Praes. Parasm. Bh. gibt als Beispiele *haseï hasaï*; *paḍhei paḍhaï*; *hasĕnti*, *hasanti*; *haseu hasaü*; Hc. hat *hasei*, *hasaï*, *hasema*, *hasemu*, *hasemo*; *haseu*, *hasaü*; *suṇeu*, *suṇaü*; *hasĕnto*, *hasanto*, Kī. *hasaï*, *hasei*, *caaï*, *caei*, Mk. *bhaṇaï*, *bhaṇei*, *bhaṇasi*, *bhaṇesi*. Diese Formen auf *-e* finden sich zahlreich in allen Classen neben denen auf *-a*, wie sich trotz des grossen Schwankens der MSS. mit Sicherheit feststellen lässt. Sie direct in eine Reihe mit den Causativen und Denominativen[1] zu stellen, verbietet ihre ganz verschiedene Bildungsweise. Zu *kṛ* bildet man *karaï* und *karei*, JŚ. Ś. Mg. *karedi*, das Caus. aber *kārei*, Ś. Mg. *kāredi*, JŚ. *kārayadi* (Kattig. 403, 385). Man sagt *hasaï*, *hasei*, aber im Caus. *hāsei*, Ś. *muñcadi*, *muñcedi*, aber im Caus. *moāvedi* u. s. w. Es ist daher richtiger, zu sagen, dass der Charakter *-e* aus *-aya* der abgeleiteten Verba im Pkt. auch an die einfachen antreten kann[2]. Mit Bloch Formen wie Ś. *gacchĕmha* (Mṛcch. 43, 20; 44, 18), Ḍh. *gĕṇhĕmha* (Mṛcch. 36, 24), *aṇusalĕmha* (Mṛcch. 30, 13; 36, 19), Ḍh. Ś. Mg.

*kīlēmha* (Mṛcch. 30, 18; 94, 15; 131, 18), Ś. *suvēmha* (Mṛcch. 46, 9) bestimmt als falsch zu erklären, halte ich nicht für richtig[3].

[1] Jacobi, Erz. § 53, II, wo *nemi*, *demi* ganz zu streichen sind (§ 474). — [2] Lassen, Inst. § 120, 3. — [3] Vr. und Hc. p. 45.

§ 473. Die Verba der 1. Classe, deren Wurzeln auf *-i*, *-u* enden, werden meist wie im Skt. flectirt: *ji* bildet M. *jaaï* (Hc. 4, 241; G. H. s. v. *ji*; Karp. 2, 6), AMg. JM. *jaẏaï* (Nandīs. 1. 22; Erz.), Ś. *jaadi* (Vikr. 44, 4; Mudrār. 224. 4. 5. 6), Imperativ Ś. *jaadu* (Śak. 41, 1; 44, 3; 138, 6; 162, 1; Vikr. 27, 8; 28, 14; 44, 3; 47. 20; 82, 8. 9; Ratn. 296, 1; 305, 15; 320, 16; 321, 28 u. s. w.). Die Form *jedu*, die sich oft neben *jaadu* findet, z. B. Veṇīs. 59, 13 neben *jaadu* 29, 11, ferner Prab. 32, 12 Mg. *yedu* neben Ś. *jaadu* 40, 8 und allein in der Devanāgarī-Rec. der Śak. vorkommt (ed. Böhtlingk 27, 12; 29, 17; 89, 15; 90, 9; 107, 8) ist schlecht beglaubigt[1]. In M. JM. AMg. Ḍh. A. wird *ji* auch nach der 9. Classe flectirt, in M. JM. AMg. A. zugleich mit Übertritt in die 1. Conjugation: Ḍh. *jiṇādi* (Mṛcch. 34, 22); AMg. *jiṇāmi* (Uttar. 704); M. *jiṇaï* (Vr. 8, 56; Hc. 4, 241; Sr. fol. 49), AMg. *parāiṇaï* (Vivāhap. 123. 124); A. *jiṇaï* (Piṅgala 1, 123[a]); M. *jiṇanti* (R. 3, 40); AMg. *jiṇējja* (Uttar. 291), *jiṇāhi* (Jīv. 602; Kappas. § 114; Ovav. § 53), *jiṇantassa* = *jayataḥ* (Dasav. 618, 14); JM. *jiṇiuṃ* (Absol.; Āv. 36, 42); A. *jiṇia* (Piṅgala 1, 102[a]). Über das Passiv *jiṇijjaï*, *jivvaï* s. § 536. Für S. scheint Mk. fol. 71 *jiṇadi* vorzuschreiben oder zu verbieten. Ein Präsens **samassaaï* = *samāśrayati* folgt aus dem Absolutivum Ś. *samassaïa* (Śak. 2, 8). In AMg. wird *śri*, wie *ji*, auch nach der 9. Classe flectirt: *samussiṇāmi*, *samussiṇāsi* (Āyār. 1, 7, 2, 1. 2). — Von *ci* und *mi* finden sich auch contrahirte Formen (§ 502). Für die Wurzeln auf *-u*, *-ū* lehrt Hc. 4, 233 ohne Unterschied der Classe die gleiche Flexion: *ninhavaï*, *nihavaï* = *nihnute*, *cavaï* = *cyavate*, *ravaï* = *rauti*, *kavaï* = *kavate*, *savaï* = *sūte*, *pasavaï* = *prasūte*. So AMg. *pasavaï* (Uttar. 641), *niṇhavējja* (Āyār. 1, 5, 3, 1), *niṇhave* (Dasav. 631, 31), *aniṇhavamāṇa* (Nāyādh. § 83); während das Passivum M. *ṇiṇhuvijjanti* (H. 657), Ś. *ṇiṇhuvīadi* (Ratn. 303, 9) und das Particip. Praeteriti Ś. *ṇiṇhuvido* (Śak. 137, 6) die Flexion nach der 6. Classe = **ṇiṇhuvaï* voraussetzen; M. *paṇhaaï* = *prasnauti* (H. 409. 462 v. l. *paṇhuaï*); AMg. A. *ravaï* (Ṭhāṇ. 450; Piṅgala 2, 146). Neben *ravaï* wird *ru* auch nach der 6. Classe flectirt: *ruvaï* (Hc. 4, 238); M. *ruvaï*, *ruvanti*, *ruvasu* (H. s. v. *rud*), *paḍiruantī* (R.), Passiv *ruvvaï* und *ruvijjaï* (Hc. 4, 249), M. *ruvvasu* in medialem Sinne (H. 10). Daraus ist eine Wurzel *ruv* erschlossen worden, die, wie *dhau*, *svap* (§ 482. 497), secundär nach der ersten Classe flectirt wird: *rovaï* (Hc. 4, 238); M. *rovanti* (H. 494); JM. *rovāmi* (Dvār. 503, 17), Inf. *roviuṃ* (Dvār. 503, 15; 504, 6), Particip. Praet. Pass. *roviẏa* (Dvār. 504, 7). Die Grammatiker ziehen die Formen zu *rud* (Vr. 8, 42; Hc. 4, 226) veranlasst durch die gleiche Flexion (§ 495) und die gleiche Bedeutung. Vgl. Zigeunerisch *ruvāva*, *rovāva* »weinen« und englisch *to cry* »weinen« und »schreien«[2]. — AMg. *luējjā* = **luvējjā* = *lunīyāt* (Vivāhap. 1186), *puvanti* = *plavante* (Vivāhap. 1232) nach der 6. Classe. Vgl. auch § 494. 503. 511.

[1] Cappeller zu Ratn. p. 369; fast überall findet sich neben *jedu* im Text die v. l. *jaadu* in den besten MSS.; vgl. z. B. Mudrār. 38, 4; 46, 4; 54, 6; 84, 7 u. s. w. — [2] Weber zu Hāla 141; Pischel zu Hc. 4, 226.

§ 474. Die Wurzeln der 1. Classe auf *-ī* pflegen *-aya* durch Saṃprasāraṇa in *-e* zu wandeln: M. *ṇesi*, *ṇei* = *nayasi*, *nayati* (H. 553. 939. 647), *āṇei* (R. 8, 43); AMg. JM. *nīṇei* = *nirṇayati* (Uttar. 578; Erz. 29, 6); JM. *nei* (Erz. 11, 11), M. *pariṇei* (Karp. 7, 4), Ś. *pariṇedi* (Viddhaś. 50, 1), *āṇedi* (Karp. 109, 8). Danach auch die 1. Sing. JM. *nemi* (Sagara 9, 6), M. *āṇemi* (Karp. 26, 1), Ś. *avaṇemi* = *apanayāmi*, *aṇuṇemi*, *parāṇemi* (Mṛcch. 6, 7;

18, 23; 166, 16); 3. Plur. M. *ṇĕnti* (R. 3, 14; 5, 2; 6, 92). Imp. JM. Ś. *ṇehi* (Erz. 43, 24; Vikr. 41, 2), AMg. Ś. *uvaṇehi* = *upanaya* (Vivāgas. 121. 122; Mṛcch. 61, 10; 64, 20. 25; 96, 14; Vikr. 45, 9), Ś. *āṇehi* (Vikr. 41, 1) und *āṇesu* (Śak. 125, 8 [so zu lesen]; Karṇas. 51, 17), *avaṇesu* = *apanaya* (Viddhaś. 48, 10), Ś. *ṇedu* (Mṛcch. 65, 19; 67, 7); Ś. Mg. *ṇĕmha* (Mudrār. 233, 5 [so zu lesen; vgl. die v. l. und die Calc. Ausgaben, die *ṇehma* haben]; Mg. Mṛcch. 170, 12), JM. *nīṇeha* (Dvār. 496, 5); Mg. Ś. *ṇedha* (Mṛcch. 32, 15; 161, 9). In Versen findet sich JM. *āṇasu* (Erz. 78, 9) und A. *āṇahi* (Hc. 4, 343, 2). Sie sind aus **āṇaasu*, **āṇāsu*, **āṇaahi*, **āṇāhi* zu erklären. Die Flexion des Skt. liegt vor in M. *ṇaaï* (Viddhaś. 7, 2), *ṇaanti* (G. 803), Ś. *pariṇaadu* (Śak. 39, 3), *ṇaïa* = **nayiya* = *nītvā* (Mṛcch. 155, 4) und im Particip. Praes. Parasmaip. Mg. *ṇaante* = *nayan* (Mṛcch. 169, 12). — *ḍī* mit *ud* bildet *uḍḍei*, 3. Plur. *uḍḍĕnti* (Hc. 4, 237; H. 218; G. 232 [zu lesen *uḍḍinti* mit J]. 770; Mg. Mṛcch. 120, 12), Particip. Parasm. *uḍḍĕnta* (G. 543; so mit P zu lesen). — *lei* = *layati* zu *lī* (Hc. 4, 238); M. *ahilei* (G. R.), *ahilĕnti* (H.), *parilĕnta* (R.), während M. *alliaï* (G. H. R.), JM. *alliyaü* (Āv. 47, 16), AMg. *uvalliyaï* (Āyār. 2, 2, 2, 4), M. *samalliaï* (R.), JM. *samalliyaï* (Āv. 47, 17) eine Flexion **līyáte* voraussetzt, die Participia M. *āliamāṇa* (G.), Ś. *ṇiliamāṇa* (Vikr. 80, 20) die Flexion des Skt. (§ 196). Ebenso wird *daya-* (geben; Hc. s. v. *dā*; Kī. 4, 34) flectirt: M. JM. *dei*, *dĕnti*, *dehi*, *desu*, *deu*, *deha*, Particip. *dĕnta-* (G. H. R.; Erz.; Kk.); AMg. *dei* (Nirayāv. § 21. 22), *demo* (Vivāhap. 819); JŚ. *dedi* (Kattig. 399, 319. 320; 402, 360. 365. 366); Ś. *demi* (Ratn. 312, 30; Mṛcch. 105, 9), *desi* (Mālav. 5, 8), *dedi* (Mṛcch. 66, 2; 147, 17; Vikr. 43, 14; Viddhaś. 29, 7), *dehi* (wie im Skt.) sehr häufig (z. B. Mṛcch. 38, 4. 23; 44, 24; 94, 17; Śak. 95, 11; 111, 6 u. s. w.), *dedu* (Karp. 38, 1); D. *deu* (Mṛcch. 105, 21); Particip. Ś. *dĕnta-* (Mṛcch. 44, 19); Mg. *demi* (Mṛcch. 31, 17; 45, 2; 79, 18; 127, 12; 131, 9. 10. 13), *dehi* (Mṛcch. 45, 12; 97, 2; 132, 4), *deśu* (Prab. 58, 8), *dedha* (Mṛcch. 160, 11; 164, 14. 16; 170, 6); Ḍh. *dehi* (Mṛcch. 32, 23; 36, 15); P. *teti* (Hc. 4, 318), *tiyyate* (so zu lesen; Hc. 4, 315); A. *desi*, *dei*, *dĕnti*, *dehu*, *dĕntahõ* = *dadataḥ*, *dĕntihiṃ* = *dadatībhiḥ* (Hc. s. v. *dā*), Absol. *dĕppiṇu* (Hc. 4, 440) und *devaṃ* (Hc. 4, 441). Die Flexion **daaï* = **dáyati* setzt voraus das Futurum Ś. *daïssaṃ* = *dayiṣye* (Mṛcch. 80, 20), falsch *dāissaṃ* (Śak. ed. Böhtlingk 25, 6; Karp. 112, 5), *daïssāmo* (Viddhaś. 121, 3; s. v. l.); vgl. Vr. 12, 14; Mg. *daïśśaṃ* (Mṛcch. 31, 6. 8. 15; 32, 9. 24; 33, 22; 35, 8; 80, 19; 81, 5; 97, 3; 123, 21; 124, 5. 9), und das Absol. Ś. Mg. *daïa* = **dayiya* = *dayitvā* (Mṛcch. 32, 19 [*a*]; 37, 12; 51, 12; 168, 2). Die Wurzel *dā* hat sich nur erhalten in M. JM. *dāūṇa*, *dāuṃ*, *dijjaï* (G. H. R.; Erz.), AMg. Inf. *dāuṃ* (Uvās.; Nāyādh.), Ś. *dīadi* (Mṛcch. 55, 16; 71, 6; so auch zu lesen Mṛcch. 49, 7 für *dijjadi*), *dīadu* (Karp. 103, 7), *dādavva* (Mṛcch. 66, 2; 150, 14; Karp. 103, 6; Jīvān. 43, 12. 15); Mg. *dīadi*, *dīadu* (Mṛcch. 145, 5); im Futurum M. JM. AMg. *dāhaṃ*, *dāsaṃ* (§ 530), Particip. Praet. *diṇṇa*, *datta* (§ 566). AMg. gebraucht meist *dalayaï* (§ 490), wofür sich oft als v. l. *dalaï* findet (Hoernle, Uvās., Translation, note 287).

§ 475. Von *bhū* lehrt Hc. 4, 60 die Formen *hoi*, *huvaï*, *havaï*, *bhavaï*, in Compositen *pabhavaï*, *paribhavaï*, *saṃbhavaï* und *ubbhuaï*, das ein Simplex **bhuvaï* voraussetzt. Dieses liegt vor in *bhuvadi*, das Hc. 4, 269 neben *huvadi*, *bhavadi*, *havadi*, *bhodi*, *hodi* als Ś. lehrt; ferner im Aorist AMg. *bhuvi* (§ 516) und in P. *phuvati* (Kī. 5, 115). Vr. 8, 1; Kī. 4, 56; Mk. fol. 53 lehren *hoi*, *huvaï* und Vr. 8, 3; Mk. fol. 53 in Compositen *bhavaï*, wie *pabhavaï*, *ubbhavaï*, *saṃbhavaï*, *paribhavaï*, Kī. 4, 58, *havaï* wie *pahavaï*. Unklar ist Vr.'s Regel 12, 12 über Ś., für die Kī. 5, 81 und Mk. fol. 71 *bhodi* vorschreiben, während Śākalya nach Mk. auch *hodi* gestattete und Sr. fol. 61 *bhodi*, *hodi*, *bhuvadi*, *huvadi* u. s. w. (*ityādi*) lehrt. Die dem Skt. *bhavati*

genau entsprechende Form *bhavaï* ist häufig in AMg. (Āyār. 1, 1, 1, 1 ff.; Ṭhāṇ. 156; Vivāhap. 116. 137. 917. 926. 935 ff.; Nandīs. 501 f.; Paṇṇav. 666. 667; Kappas. S. § 14—16), *bhavasi* (Vivāhap. 1245. 1406), *bhavanti* (Vivāhap. 926. 1309; Ovav. § 70 ff.; Kappas.), *bhavaü* (Kappas.); auch in JM. ist sie nicht selten: *bhavaï* (Āv. 10, 20; 13, 37; 20, 11 ff.), *bhavanti* (Erz. 3, 14), *bhavasu* (Erz. 11, 10). Daneben haben AMg. JM. auch Formen mit anlautendem *ha*: JM. *havāmi* (Erz. 35, 15), AMg. JM. *havaï* (Paṇṇav. 32. 115; Nandīs. 329. 361 ff.; Uttar. 342. 344. 754 (neben *hoi*); Āv. 36, 44); AMg. *havanti* (Sūyag. 253. 255; Vivāhap. 138; Paṇṇav. 40. 42. 91. 94. 102. 106. 115 u. s. w.; Nandīs. 461; Jīv. 219; Ovav. § 130); ebenso im Optativ neben *bhavējjā* (Ovav. § 182), 2. Plur. *bhavējjāha* (Nāyādh. 912. 915. 918. 920) in Versen auch *havējja* (Sūyag. 341; Vivāhap. 426; Ovav. § 171), *havējjā* (Uttar. 459), JM. *havijja* (Erz. 74, 18). In der Prosa wird Āv. 29, 19 für *havējjā* mit der v. l. *hŏjjā* zu lesen sein. AMg. JM. haben auch den Opt. *bhave* (Vivāhap. 459; Uttar. 678; Nandīs. 117; Erz.). In Ś. Mg. sind die 1. Sing. *bhaveaṃ*, 1. 2. 3. Sing. 3. Plur. *bhave* die allein gebräuchlichen Formen (§ 460—462). Im Compositum findet sich auch Ś. *pahave* (Śak. 25, 1); falsch ist Ś. *have* (Mālav. 44, 1. 3)[1]. In JŚ. ist sehr gebräuchlich die Form *havadi* (Pav. 380, 9; 381, 16; 382, 24; 384, 54. 58; 385, 65; 386, 70. 4; 387, 18. 19; 388, 5; Kattig. 398, 303; 400, 334), auch *havedi* (Kattig. 401, 341; MS. *havei*), neben *hodi* (Pav. 381, 18; 385, 64; 386, 6; Kattig. 399, 308; 400, 326. 328. 329. 330; 402, 368; 403, 372. 376. 381; 404, 391), *homi* (Pav. 385, 65), *hunti* (Kattig. 401, 352), *hŏnti* (Kattig. 402, 363. 364; 404, 387), Inf. *hoduṃ* (Kattig. 402, 357; MS. *houṃ*). Der Opt. ist *have* (Pav. 387, 25; Kattig. 398, 302; 399, 309. 312. 315; 400, 336; 401, 338. 345 ff. u. s. w.). Daher wird Hc. sein Ś. *havadi*, *hodi* haben (§ 21. 22). Ausser den genannten sind Formen vom Stamme *bhava-* nur vereinzelt: Mg. *bhavāmi* (Mṛcch. 117, 6); Ś. *bhavidavvaṃ* (Śak. 32, 6; Karp. 61, 11), das durch JŚ. *bhavidavvaṃ* (Kattig. 404, 388; MS. °*viya*°) und Ś. *bhavidavvadā* (Śak. 126, 10; Vikr. 52, 13) gestützt wird; Inf. *bhaviuṃ* (Hc. 4, 60), Ś. Mg. *bhaviduṃ* (Śak. 73, 8; 116, 1 [so zu lesen]; in Mālav. 47, 7 falsche Lesart[1]). Sehr häufig ist das Absol. *bhavia* in Ś. (Mṛcch. 27, 12; 45, 8; 64, 19; 78, 10; Śak. 30, 9; 119, 3. 13; 160, 1; Vikr. 24, 5; 25, 15 u. s. w.) und Mg. (Mṛcch. 16, 16; 124, 23; 134, 23; 170, 11), JŚ. *bhaviya* (Pav. 380, 12; 387, 12), AMg. *bhavittā* (Ovav.; Kappas.), *pāubbhavittāṇaṃ* (Uvās.). Über das Futurum s. § 521. Das Passivum Mg. *bhavīadi* (Mṛcch. 164, 10) steht im Sinne des Fut. Parasmaip. (§ 550). M. *aggabhavantīŏ* G. 588 ist falsche Lesart für *aggabharantīu* (s. v. l. p. 376). Ausser in den erwähnten Formen in AMg. JM. JŚ. findet sich der Stamm *hava-* noch in M. *havanti* (G. 901. 936. 976). In der Zusammensetzung mit Präfixen ist der Stamm *bhava-* herrschend. Den Sammlungen Bloch's[2] aus Ś. Mg. habe ich nur hinzuzufügen Ś. *aṇubhavanto* = *anubhavan* (Vikr. 41, 9), *aṇubhavida* (Karp. 33, 6). Nur nach Präfix *pra-* ist der Stamm *hava-* üblich, ferner im Substantiv *vihava*[3]; sonst findet er sich nur vereinzelt nach *anu* in M. *aṇuhavaï* (H. 211), Ś. *aṇuhavanti* (Mālav. 51, 22; Prab. 44, 13); doch hat in Mālav. die v. l. *aṇuhŏnti*, in Prab. *aṇubhavanti*, wie zu lesen ist; ebenso ist Śak. 74, 6 mit der v. l. zu lesen *vibhāvedi* für *vihāvedi*. Vr. hat also im wesentlichen recht, wenn er *bhava-* für die Composita fordert.

[1] Bloch, Vr. und Hc. p. 41, der reiche Sammlungen für Ś. Mg. aus Mṛcch. Śak. Vikr. Mālav. Ratn. über *bhū* gemacht hat, auf die zur Ergänzung verwiesen sei. — [2] l. c. p. 39. 40. — [3] Bloch, l. c. p. 40.

§ 476. *huva-*, d. h. die Flexion nach der 6. Classe, findet sich in M. *huvanti* (G. 988; H. 285), im Opt. *huvīa* (§ 466) und P. *huvĕyya* (Hc. 4, 320. 323), Ind. Pass. Mg. *huvīadi* (Veṇīs. 33, 6. 7; 35, 8; im Sinne des Fut.

Parasmaip.; vgl. *bhavīadi* § 475) und besonders im Fut. in Ś. und Mg. (§ 521). Eine falsche, gegen den Dialekt verstossende Form ist Ś. Femin. Part. Praes. Parasmaip. *huvantī* und wohl auch Mg. Particip. necessitatis *huvidavvaṃ* (Lalitav. 555, 5; 565, 13). — In M. JM. A. ist im Simplex der herrschende Stamm *ho-* aus *hava-*, den seltener auch AMg., häufiger JŚ. hat: *homi*, *hosi*, *hoi*, *hŏnti* und *hunti*; Imp. *hohi*, *hosu*, *hou*, *homo*, *hŏntu*; Indic. Praes. Pass. *hoīaï*, *hoijjaï*; Particip. Praes. Parasmaip. *hŏnto*, *hunto*, Ātmanep. *homāṇo*; Inf. *houṃ*, JŚ. *hoduṃ*; Absol. *hoūṇa*; Particip. nec. AMg. JM. *hoyavva*[1]. Über *hŏjjā*, *hŏjja* s. § 466. Ausser diesem Precativ ist in AMg. nur *hoi*, *hou*, namentlich in der Verbindung *hoū ṇaṃ*, und das Präteritum *hŏtthā* in häufigem Gebrauch. In Ś. sagt man *homi*, *hosi*, *hŏnti*, Imp. *hohi*, *hŏmha*, *hodha*, *hŏntu*, Mg. Imp. *hodha*[2], aber Ś. Mg. Dh. nur *bhodi*, *bhodu*[3]. Falsche Formen in den Texten sind *bhomi*, *hodi*, *bhohi*, *hodu*, *bhŏntu*[4]. P. hat *photi* (Kī. 5, 115). Das Particip. nec. ist Ś. Mg. *hodavva*[5]; über Ś. JŚ. *bhavidavva* s. § 475, über Mg. *huvidavva* oben. Das Particip. Praet. ist M. *hūa* (Hc. 4, 64; Kī. 4, 57; Mk. fol. 53) in *maṇḍaṇīhūaṃ* (H. 8), *aṇuhūa* (Hc. 4, 64; H. 29), *parihūeṇa* (H. 134; so mit der v. l. und ed. Bomb. zu lesen), *pahūa* (Hc. 4, 64), A. *hūā* (Hc. 4, 384) und *huā* (Hc. 4, 351), Ś. Dh. D. *bhūda* (Ś. z. B. Mṛcch. 55, 16; 78, 3; Śak. 43, 9; 80, 2; Vikr. 23, 14; 52, 21; 53, 12 [l. °*bhūdo*]; Dh. Mṛcch. 36, 21; 39, 16; D. Mṛcch. 101, 13), Mg. *kiappahūda* = *kiyatprabhūta* (Veṇīs. 34, 16). — Sr. fol. 47 kennt auch die Flexion *hoaï*, *hoei*, *huaï*, *huei*, ganz nach Art der *a*-Stämme.

[1] Belege an den in § 469 zu *hou* angegebenen Stellen und in den betreffenden Paragraphen, zu JŚ. in § 475. Vgl. auch Weber, Sitzungsberichte der Kgl. Preuss. Ak. der Wissenschaften zu Berlin 1882, 811 f.; IS. 16, 393. — [2] Belege bei Bloch l. c. p. 41. — [3] Pischel, KB. 8, 141 und oben § 469; Mg. *bhodi* z. B. Mṛcch. 121, 6; 168, 3. 4. 5, falsch *hodi* 168, 6. — [4] Bloch, l. c. p. 41; Zusammenstellung auch bei Burkhard, Flexiones Prâcriticae p. 20 f. — [5] Bloch, l. c. p. 42. Zur Flexion von *bhū* vgl. auch Delius, Radices Pracriticae s. v.

§ 477. Die Wurzeln auf *-ṛ* und *-ṝ* bilden den Stamm auf *-ara*: *dharaï*, *varaï*, *saraï*, *haraï*; *jaraï*, *taraï* (Vr. 8, 12; Hc. 4, 234; Kī. 4, 32). Im Altindischen ist diese Flexion bei einigen Wurzeln nur Vedisch, oder selten, oder nur von den Grammatikern überliefert, wie bei *jṝ*, *dhṛ*, *mṛ*, *vṛ*, *stṝ*, im Pkt. ist sie die Regel. Daneben ist häufig die Flexion mit dem *e*-Stamm. So: M. JM. *dharaï* und *dharemi*, *dharei*, *dharĕnti*, Particip. Praes. *dharanta* und *dharĕnta* (G. H. R.; Erz.); Ś. *dharāmi* = *dhriye* (Uttarar. 83, 9); A. *dharaï* (Hc. 4, 334; 438, 3) und *dharei* (Hc. 4, 336), *dharahĩ* (Hc. 4, 382), Imp. *dharahi* (Hc. 4, 421; Piṅgala 1, 149). — M. *osaraï* = *apasarati*, *osaranta-* = *apasarat-*, *osaria* = *apasṛta* (G. H. R.), Imp. *osara*, *osarasu* (H.); JM. *osaraï* (Erz. 37, 30); Mg. *ośaladi* (Mṛcch. 115, 23), *ośalia* = *apasṛtya* (Mṛcch. 129, 8); Imp. JM. Ś. *osara* = *apasara* (Erz. 71, 31; Vikr. 10, 12), Mg. *ośala* (Prab. 58, 2; so richtig ed. M. 73, 6), Ś. *osaramha* (Uttarar. 66, 7), JM. *osaraha* = *apasarata* (Kk. 265, 6; II, 507, 1), Mg. *ośaladha* (§ 471); M. *samosaraï*, *samosaranta-* u. s. w. (G. H. R.), AMg. Imp. *samosaraha* (Nāyādh. 1233. 1235); Ś. *ṇīsaradi* (Dhūrtas. 8, 6); M. AMg. *pasaraï* (R.; Vivāhap. 908), Ś. *pasaradi* (Śak. 31, 10), Mg. *paśalaśi* (Mṛcch. 10, 15), Dh. Imp. *pasalu* (Mṛcch. 32, 16), auch Dh. *aṇusalĕmha* (§ 472) neben Ś. *aṇusaramha* (Viddhaś. 105, 5). Vgl. § 235. — M. JM. *marāmi* = *mriye*, *maraï*, *maranti*, Imp. *mara*, *marasu*, *maraü*, Particip. Praes. *maranta-* (H.; Erz.); AMg. *maraï* (Sūyag. 635; Uttar. 214; Vivāhap. 363 f.), *maranti* (Uttar. 1099 ff.; Vivāhap. 1434), *maramāṇa* (Vivāhap. 1385); Ś. *maradi* (Mṛcch. 72, 22; so zu lesen); Mg. *malāmi* (Mṛcch. 118, 13), aber auch *maledu*, *malĕnti* (Mṛcch. 114, 21; 118, 12); A. *marahi*, *maraï* (Hc. 4, 368. 420, 5). M. *marijjaü* = *mriyatām* (H. 950) steht im Sinne des Passivum, AMg. Inf. *marijjiuṃ* (Dasav. 624, 40; vgl. § 580) im

Sinne des Activum. AMg. *mijjaï*, *mijjanti* (Sūyag. 275. 328. 333. 540. 944) wird von den Scholiasten mit Recht = *mīyate*, *mīyante* gesetzt. — JM. *varasu* = *vṛṇuṣva* (Sagara 1, 15). — M. JM. *haraï* (G. H. R.; Erz.), JS. *haradi* (Kattig. 400, 336), M. auch *haremi* (H. 705), AMg. Opt. *harējjāha* (Nāyādh. 915. 918), Mg. *halāmi*, *haladi* (Mṛcch. 11, 8; 30, 21. 24); sehr häufig in Compositen in allen Dialekten, wie M. *ahiharaï*, *paharaï* (G.), JM. *pariharāmi* (Kk. 272, 16), AMg. *sāharanti* = *saṃharanti* (Ṭhāṇ. 155), *paḍisāharaï* = *pratisaṃharati* (Vivāhap. 239), *viharaï* (Kappas.; Uvās. u. s. w.), Ś. *uvahara*, *uvaharantu* (Śak. 18, 3; 40, 9), *avaharadi* = *apaharati* (Mṛcch. 45, 24), Mg. *palihalāmi* = *pariharāmi* (Mṛcch. 125, 10), *śamudāhalāmi* (Mṛcch. 129, 2), auch *vihaledi* = *viharati* (Mṛcch. 40, 9), A. *aṇuharahī*, *aṇuharaï* (Hc. 4, 367, 4; 418, 8). — M. *taraï* (G. H.); AMg. *taranti* (Uttar. 567), *uttaraï* (Nāyādh. 1060), *paccuttaraï* (Vivāhap. 909); Ś. *odaradi* = *avatarati* (Mṛcch. 44, 19; 108, 21; Mālatīm. 265, 6), Imp. *odaramha* = *avatarāma* (Mālatīm. 100, 3; Priyad. 12, 4); Mg. Imp. *odala* = *avatara* (Mṛcch. 122, 14. 15. 16), Absol. *odalia* (Mṛcch. 122, 11) = Ś. *odaria* (Vikr. 23, 17); A. *uttaraï* (Hc. 4, 339). — *kṝ* bildet entsprechend Skt. *kiráti*, M. *ukkiraï* (H. 119), *kiranta-* (G. R.).

§ 478. *smṛ* kann nach Hc. 4, 74 *saraï* bilden, und so steht JM. *sarāmi* (Āv. 41, 20), AMg. *saraī* (Uttar. 277) im Verse, JM. *saraï* (Āv. 47, 27), *sarasu* (Āv. 7, 34) in Prosa. Die gewöhnliche Form in allen Dialekten, die Vr. 12, 17; Mk. fol. 72 für Ś. noch besonders vorschreiben, ist *sumara-* für *smara-* mit Teilvocal (Vr. 8, 18; Hc. 4, 74; Kī. 4, 49; Mk. fol. 53). Daneben hat die Prosa sehr häufig den *e*-Stamm *sumare-*. So M. *sumarāmi* (R. 4, 20 [so zu lesen]. 22); JM. Absol. *sumariūṇa* und *sumariya*, Particip. Praet. Pass. *sumariya* (Erz.); AMg. Imp. *sumaraha* (Vivāhap. 234); Ś. *sumarāmi* (Mṛcch. 134, 15; Uttarar. 118, 1), *sumarasi* (Uttarar. 126, 6), besser bezeugt *sumareṣi* (Mṛcch. 66, 15. 18; 103, 20; 104, 10; 105, 15; Vikr. 23, 9), wie *sumaredi* (Śak. 70, 7; 167, 8; Mālatīm. 184, 4; Viddhaś. 125, 11) und im Imp. *sumarehi* (Ratn. 317, 17), *sumaresu* (Vikr. 13, 4), *sumaredha* (Śak. 52, 16), doch *sumara* (Mālatīm. 251, 2; alle Texte) und A. *suvarahi* (Hc. 4, 387), Opt. *sumari* = *smareḥ* (Hc. 4, 387, 1); Ś. *sumarāmo* (Mālatīm. 113, 9); Mg. *śumalāmi*, *śumaleśi*, *śumaledi* (Mṛcch. 115, 23; 127. 25; 134, 13), Imp. *śumala* und *śumalehi* (Mṛcch. 128, 20; 168, 11; 170, 8); Particip. Praet. Pass. Ś. *sumarida* (Mālatīm. 249, 6; Prab. 41, 7), Mg. *śumalida* (Mṛcch. 136, 19); Particip. nec. Ś. *sumaridavva* (Vikr. 48, 14; Mālatīm. 184, 3), Mg. *śumalidavva* (Mṛcch. 170, 9). In Verbindung mit *vi* lehrt Hc. 4, 75 *vimharaï* und *vīsaraï*, wovon M. *vīsaria* = *vismṛta* (H. 361; Śak. 96, 2), JM. *vissariya* (Āv. 7, 34); JŚ. *vīsarida* (Kattig. 400, 335; Text °*ya*). Mk. fol. 54 lehrt *vīsaraï*, *visuraï* und *visaraï*, das in M. *visaria* (R. 11, 58) und in den neuindischen Sprachen vorliegt[1]. In Ś. und Mg. ist der Stamm genau derselbe wie im Simplex; z. B. Ś. *visumarāmi* (Śak. 126, 8), *visumaresi* (Vikr. 49, 1); Mg. *viśumaledi* (Mṛcch. 37, 12). Ś. *vimharida mhi* Vikr. 83, 20 ist gegen alle MSS. von Bollensen fälschlich in den Text gesetzt worden; die ed. Bomb. p. 133, 9 hat richtig *visumarida mhi*[2], wie *visumarida* auch Śak. 14, 2; Vṛṣabh. 14, 6 steht. Über *bharaï* s. § 313.

[1] Pischel zu Hc. 4, 75. — [2] Irrtümlich Böhtlingk zu Śak. 59, 10, wo wenigstens *vimhario* mit der ed. Bomb. 1883, p. 64, 11 zu lesen ist.

§ 479. Die Wurzeln auf *-ai* werden in der Regel wie im Skt. flectirt (Vr. 8, 21. 25. 26; Hc. 4, 6; Kī. 4, 65. 75): M. *gāanti* (Kāleyak. 3, 8; Bālar. 181, 6), *uggāanti* = *udgāyanti* (Dhūrtas. 4, 14), *gāanta-* (Karp. 23, 4); JM. *gāyaï* (Āv. 8, 29), *gāyanti* (Dvār. 496, 36), *gāyantehiṃ*, *gāiuṃ* (Erz. 1, 29; 2, 10); AMg. *gāyanti* (Jīv. 593; Rāyap. 96. 181), *gāyantā* (Ovav. § 49, V), *gāyamāṇe* (Vivā-

hap. 1253); Ś. *gāāmi* (Mudrār. 35, 1), *gāadi* (Nāgān. 9, 6), *gāadha* (Viddhaś. 12, 4), Imp. auch vom *e*-Stamm *gāedha* (Viddhaś. 122, 10; 128, 4), *gāanteṇa*, *gāanto* (Mṛcch. 44, 2. 4); Mg. *gāe*, *gāidaṃ* (Mṛcch. 79, 14; 117, 4). — Ś. *parittāadi* = *paritrāyate* (Mṛcch. 128, 7), *parittāasu* (Mahāv. 30, 19; Bālar. 173, 10; Viddhaś. 85, 5), *parittāāhi* (Uttarar. 63, 13), *parittāadu* (Ratn. 325, 9. 32), *parittāadha* (Śak. 16, 10; 17, 6; Vikr. 3, 17; 5, 2; Mālatīm. 130, 3); Mg. *palittāadha*, *palittāadu* (Mṛcch. 32, 25; 128, 6). — JM. *jhāẏasi* = *dhyāyasi* (Erz. 85, 23), *jhāẏamāṇī* (Erz. 11, 19); AMg. *jhiẏāẏāmi*, *jhiẏāẏasi*, *jhiẏāẏaï*, *jhiẏāẏaha*, *jhiẏāẏamāṇa* (Nāẏādh.); M. *ṇijjhāaï* = *nirdhyāyati* (H. 73. 413); Ś. *ṇijjhāadi* (Mṛcch. 59, 24; 89, 4; Mālatīm. 258, 4), *ṇijjhāanti* (Mṛcch. 69, 2), *ṇijjhāido* (Mṛcch. 93, 15), *ṇijjhāidā* (Vikr. 52, 11), *saṃjhāadi* (Mṛcch. 73, 12). — Ś. *ṇiddāadi* = *nidrāyati* (Mṛcch. 46, 5; 69, 2; Mālav. 65, 8). — Ś. *parimilāadi* = *parimlāyati* (Mālatīm. 120, 2; so zu lesen mit ed. Bomb. 92, 2 und ed. Madras. 105, 3). — Da im Pkt. die auf *-ā* schliessenden Wurzeln nach der 4. Classe flectirt werden können (§ 487), so folgen umgekehrt die Wurzeln auf *-ai* in M. JM. AMg. zuweilen der Analogie der Wurzeln auf *ā*: M. *gāi* (Vr. 8, 26; Hc. 4, 6; H. 128. 691), *gāu* (Bh. 8, 26), *ganta-* (H. 547); JM. *uggāi* (Āv. 8, 28); M. *jhāi* = Episch *dhyāti* (Vr. 8, 26; Hc. 4, 6; R. 6, 61), JŚ. *jhādi* (Pav. 385, 68) neben *jhāẏadi* (Pav. 385, 65; 403, 372); *jhāu* (Bh. 8, 26), *ṇijjhāi* (Hc. 4, 6); AMg. *jhiẏāi* (Vivāgas. 219; Uvās. § 280; Nāẏādh.; Kappas.), *jhiẏāmi* (Vivāgas. 114. 220; Nāẏādh.), *jhiẏāsi* (Vivāgas. 114), *jhāijja* (Vers; Uttar. 14). Ebenso AMg. *jhiẏāi* = *kṣāyati* neben *jhiẏāẏanti* (§ 326); AMg. *gilāi* = Episch *glāti* (Āẏār. 2, 1, 11, 1. 2), neben *vigilāējjā* (Āẏār. 2, 2, 3, 28); M. *niddāi*, *milāi* (Hc. 4, 12. 18), wozu Episch *mlānti*. — In Ś. findet sich mehrfach *parittāhi* (Śak. 145, 8; Prab. 11, 13; Uttarar. 60, 4. 5; Mālatīṃ. 357, 11), in Mg. *palittāhi* (Mṛcch. 175, 19). Die v. l. hat fast überall in Ś. das richtige *parittāāhi*. Über *palāya-* s. § 567.

§ 480. Die Verba der alten *-ska*-Classe *iṣ*, *gam*, *yam* werden in allen Dialekten wie im Skt. flectirt: *icchaï*, *gacchaï*, *jacchaï*. Vereinzelt ist Mg. *śāṃyammadha* (§ 488) und AMg. *uggamamāṇa* (Paṇṇav. 41). Dazu zieht Hc. 4, 215 *acchaï*, das er zu *ās*, Kī. 4, 10 zu *as* (sein) stellt, die Scholiasten meist mit *tiṣṭhati* übersetzen. Ascoli will das entsprechende Pāli *acchati* auf ein vorauszusetzendes Fut. von *ās* zurückführen **ātsyati* oder **ātsyate*[1], Childers[2] und Pischel[3] auf **āsskadi* von *ās*, wie Hc., E. Müller auf *gam* mit Abfall des *g*[4], später mit Trenckner und Torp auf einen Aorist **ātsīt* zu *ās*[5]; E. Kuhn hält es für eine Inchoativbildung zu *as*[6], Johansson für ein Futurum **assyati*, **atsyati* zu *as*[7]. Es entspricht aber genau dem vierten im Skt. nach der *-ska*-Classe gebildeten Verbum *ṛcchati* zu *ṛ* »geraten in«, »stossen auf«, das die indischen Grammatiker als *ṛch*, B.-R. als *arch* aufstellen. Die Bedeutung »bleiben«, »stehen« ergibt sich aus der Angabe im Dhātupāṭha 28, 15, dass es auch im Sinne von *indriyapralaya* und *mūrtibhāva* gebraucht wird Man vergleiche auch den Gebrauch von *ṛcchati*, *ārcchat* in den Brāhmaṇa[8]. Beispiele sind: M. *acchasi*, *acchanti*, *acchaü*, *acchijjaï* (G. H.); JM. *acchaï*, *acchae*, *acchāmo*, *acchasu*, *acchaha*, *acchantassa*, *acchiuṃ*, *acchiẏa*, *acchiẏavvaṃ* (Erz.; Dvār. 498, 12; 500, 9; 501, 9; Āv. 14, 25. 30; 24, 17; 26, 28; 29, 22); AMg. *acchaï* (Āẏār. 1, 8, 4, 4; Uttar. 902 ff.), *acchāhi* (Āẏār. 2, 6, 1, 10; Vivāhap. 807. 817), *acchējja* (Hc. 3, 160; Vivāhap. 116; Ovav. § 185); Ā. *acchadha* (Mṛcch. 99, 16)[9]; P. *acchati*, *acchate* (Hc. 4, 319); A. *acchaü* (Hc. 4, 406, 3). Über *acchīa* s. § 466.

1 Kritische Studien zur Sprachwissenschaft p. 265, Anm. 49. — 2 Dictionary s. v. *acchati*. — 3 GGA. 1875, 627 f.; BB. 3, 155 f.; zu Hc. 4, 215. — 4 Beiträge p. 36. — 5 Simplified Grammar p. 100. — 6 Bei E. Müller, Beiträge p. 66. — 7 Shāhbāzgarhi II, 23; KZ. 32, 460, Anm. 2. — 8 B.-R. s. v. *arch*; Pischel,

GGA. 1890, 532. Diese Herleitung verwirft mit Unrecht Johansson l. c. Anm. 3, weil er an ἔρχονται denkt. — 9 Über Vr. 12, 19 s. Pischel, KB. 8, 143 f.

§ 481. Abweichend vom classischen Skt. behält *kram*, wie nicht selten auch im Epos im Skt., im Parasmaip. kurzen Vocal: M. *kamanta-*, *akkamasi*, *akkamanta-*, *ṇikkamaï*, *ṇikkhamaï*, *viṇikkamaï*, *viṇikkhamaï*, *saṃkamaï* (G. H.); JM. *kamaï* (Ṛṣabhap. 38), *akkamāmo* (Erz. 35, 36), *aïkkamaï*, *aïkkamējja* (Āv. 47, 23; Kk. 271, 2. 7); AMg. *kamaï* (Vivāhap. 1249), *aïkkamaï* (Vivāhap. 136. 137), *aïkkamanti* (Kappas. S. § 63), *avakkamaï*, °*anti* (Vivāhap. 845. 1252), *avakkamējjā* (Āyār. 2, 1, 10, 6), *nikkhamaï*, *nikkhamanti* (Vivāhap. 146; Nirayāv. § 23; Kappas. § 19), *nikkhamējja* (Āyār. 2, 1, 1, 7; 2, 1, 9, 2), *nikkhamamāṇa* (Āyār. 2, 2, 3, 2), *paḍiṇikkhamaï*, °*anti* (Vivāhap. 187. 916; Nāyādh. § 34; p. 1427; Ovav.; Kappas.), *pakkamaï* (Vivāhap. 1249), *vakkamaï*, °*anti* (Vivāhap. 111. 465; Paṇṇav. 28. 29. 41. 43; Kappas. § 19. 46b), *viukkamanti* (Vivāhap. 465), metrisch auch *kammaī* = *krāmyati* (Uttar. 209); Ś. *adikkamasi* (Ratn. 297, 29); Ś. D. *avakkamadi* (Mṛcch. 97, 24; 103, 15); Ś. *ṇikkamāmi* (Śak. 115, 6), *ṇikkamadi* (Mṛcch. 51, 4; Vikr. 16, 1), *ṇikkama* (Mṛcch. 16, 10; Śak. 36, 12), *ṇikkamamha* (Priyad. 17, 16; Nāgān. 18, 3; Ratn. 306, 30; Karp. 85, 7). In Mālatīm. 188, 2 ist *parikkāmadi* falsche Lesart für *paribbhamadi* oder *paribbhamanti*, wie die ed. Bomb. 1892 und die ed. Madras (beide °*mandi*) haben, 285, 2 steht *parikkamedha*; Mg. *adikkamadi* (Mṛcch. 43, 10), *avakkamamha*, *ṇiskamadi*, *ṇiskama* (Mṛcch. 22, 2; 134, 1; 165, 22; 166, 22). Vgl. § 302.

§ 482. Mehrere Verba, die im Skt. nach der 1. Classe flectirt werden, setzen im Pkt., wie der Vocal zeigt, die Flexion nach der 6. Classe voraus. M. *jiaï* = **jīváti* für *jī́vati*, *jianti*, *jiaü*, *jianta-*, aber auch *jīasi*, *jīvējja*, *jīanta-* (Hc. 1, 101; G. H. R.). Ś. Mg. haben nur langen Vocal. So Ś. *jīāmi* (Uttarar. 132, 7; so mit der ed. Calc. 1831, p. 89, 10 zu lesen), *jīvadi* (Mṛcch. 172, 6; 325, 18), *jīāmo* (Mudrār. 34, 10), *jīveaṃ* (Mālav. 55, 11), *jīva* (Mṛcch. 145, 11; Śak. 33, 7; 67, 7), *jīadu* (Mṛcch. 154, 15); Mg. *yīadi*, *yīvaśi*, *yīva*, *yīanta-* (Mṛcch. 12, 20; 38, 7; 161, 19; 170, 5; 171, 8. 9), auch *yīveśi* (Mṛcch. 119, 21). — *ghisaï* = **ghasáti* für *ghásati* = *ghasti* (Vr. 8, 28 [so zu lesen]; Hc. 4, 204; Kī. 4, 46 [Text *gha*°]; Mk. fol. 55). — *jimaï* neben *jemaï*, *jimmaï* (§ 488). — AMg. *bhisanta-* (Ovav.), *bhisamīṇa* (Nāyādh.), *bhisamāṇa* (Rāyap. 47. 105), Intensivum *bhibbhisamīṇa*, °*māṇa* (§ 556) zu *bhisaï* = **bhāsáti* für *bhā́sati* (§ 109; Hc. 4, 203). — *uvvivaï* = **udvipáte* für *udvépate* (§ 236). — Auf dieselbe Flexion kann auch die Verdoppelung des *l* in M. *alliaï*, *uvalliaï*, *samalliaï* = *ālīyate*, *upā*°, *samā*° (§ 196. 474). AMg. Causativum *alliyāvei* (§ 551) hinweisen. Vgl. § 194. *ruh* pflegt nach der 6. Classe flectirt zu werden, wenn es mit Präfixen verbunden ist: M. JM. *āruhaï*, *samāruhaï*, *samāruhasu* (G. H. R.; Erz.); AMg. *duruhaï* = *udrohati* (§ 118; Ovav.; Uvās.; Nāyādh. und oft), in Vivāhap. durchweg (z. B. 124. 504. 506. 824 f. 980. 1128. 1231. 1301. 1311. 1317. 1325 ff.) und sonst oft als v. l. *durūhaï*, schwerlich richtig, *duruhējja* (Āyār. 2, 3, 1, 13. 14), JM. *duruhēttā* (Erz.); AMg. *paccoruhaï*, *paccoruhanti* (Ovav.; Kappas.; Nāyādh. (auch 870. 1354. 1456); Vivāhap. 173. 948), *viruhanti* (Uttar. 356), *āruhaï* (Vivāhap. 1273); Ś. *āruhadha*, *āruha* (Mṛcch. 40, 24; 66, 14. 17), *āruhadi* (Pras. 35, 8), *āruhadu* (Uttarar. 32, 6. 7); Mg. *āluha* (Nāgān. 68, 3), *āluhadu*, *ahiluha*, *ahiluhāmi*, *ahiluhadu* (Mṛcch. 99, 8; 119, 3. 6. 9. 11. 13). Das Simplex wird flectirt M. JM. *rohanti* (G. 727; Dvār. 503, 7), und so auch *ārohadu* (Śak. 39, 12; 97, 18; Vikr. 39, 2). — *dhau* (waschen) kann nach Hc. 4, 238 *dhāvaï* = Skt. *dhāvati* bilden. In M. geht es jedoch nach der 6. Classe: *dhuvasi* (Hc. 2, 216 = H. 369), *dhuasi* (H.), *dhuvaï* (Hc. 4, 238), *dhuaï* (H.), *dhuvanta-* (R.) Daraus ist eine Wurzel *dhuv* erschlossen worden, die secundär nach der 1. Classe flectirt wird, wie *ru*, *svap* (§ 473. 497): AMg. *dhovasi*, *dhovaï*

(Nirayāv. 77; Sūyag. 344); auch nach der *e*-Conjugation *dhovei* (Nirayāv. 76. 77; Nāyādh. 1219. 1220. 1501), *padhověnti* (Āyār. 2, 2, 3, 10); JM. *dhovanti* (Āv. 25, 22); Ś. *dhoadi* (Mṛcch. 70, 10), Inf. *dhoiduṃ* (Mṛcch. 45, 5); Mg. *dhovehi*, Fut. *dhoiśśaṃ* (Mṛcch. 45. 7. 20). So Pāli *dhovati*. — *hivaï*, das Hc. 4, 238 neben *havaï* erwähnt, zieht Sr. fol. 47 zu *bhū*. — Neben gewöhnlichem *sīaï*, JM. AMg. *sīyaï* Ś. *sīdadi*, Mg. *śīdadi* = *sīdati* ist nach Hc. 4, 219 auch *saḍaï* in Gebrauch (Pischel zu Hc. 4, 219). Über *pasia* s. § 80, über *bhaṇ* § 514.

§ 483. *ghrā*, *pā*, *sthā* bilden den Präsensstamm wie im Skt. mit Reduplication: *āigghaï* = *ājighrati* (Hc. 4, 13), *jigghia* = *ghrāta* (Deśīn. 3, 46). — M. *piaï*, *pianti*, *piaü*, *piantu* (G. H. R.), *pivaï* (Nāgān. 41, 5), *piāmo* (Karp. 24, 9 = Kāleyak. 16, 17, wo *pibāmo*); JM. *pivaï* (Āv. 30, 36; 42, 12. 18. 20. 28. 37), *piyaha* = *pibata* (Dvār. 496, 35), auch *piei* (Erz. 69, 1); AMg. *pivaï* (Vivāhap. 1256), *piva* (Nāyādh. 1332), *pie* (Dasav. 638, 26), *piějja* (Āyār. 2, 1, 1, 2), *piyamāṇe* (Vivāhap. 1253); Ś. *pivadi* (Viddhaś. 124, 4), *pianti* (Mṛcch. 71, 10), *pivadu* (Śak. 105, 13), *āpivantī* (Mṛcch. 59, 24); Mg. *pivāmi*, *pivāhi*, *pivamha* (Veṇīs. 33, 4; 34, 2. 15; 35, 22), *pianti* (Mṛcch. 113, 21), *piva* (Prab. 60, 9); A. *piaï*, *pianti*, *piahu* (Hc. 4, 419, 1. 6; 422, 20). Über *pijjaï* s. § 539. — *sthā* bildet M. AMg. JM. *ciṭṭhaï* (Hc. 4, 16; H.; Āyār. 1, 2, 3, 5. 6; 1, 5, 5, 1; Sūyag. 310. 613; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Kk.); JM. *ciṭṭhae* (Āv. 36, 26; Kk.); AMg. *ciṭṭhanti* (Sūyag. 274. 282. 291. 612 f.; Kappas.), *ciṭṭhante* (Āyār. 1, 8, 4, 10), *ciṭṭhějjā* (Āyār. 2, 1, 4, 3 [Text falsch *cě°*]; 2, 1, 5, 6. 6, 2; 2, 3, 2, 6; Vivāhap. 116. 925), *ciṭṭhe* (Āyār. 1, 7, 8, 16), *ciṭṭhaṃ*, *aciṭṭhaṃ* (Āyār. 1, 4, 2, 2); M. *ciṭṭhaü* (H.); JM. *ciṭṭhaha* (Kk.); AMg. Inf. *ciṭṭhittae* (Vivāhap. 513. 1119) neben *ṭhāittae* (Āyār. 2, 8, 1. 2), Particip. nec. *ciṭṭhiyavva* (Vivāhap. 163); AMg. *āciṭṭhāmo* (Sūyag. 734), *pariviciṭṭhaï* (Āyār. 1, 4, 2, 2), auch im Nomen *saṃciṭṭhaṇa* = *avasthāna* (Vivāhap. 55 ff.). Während *ciṭṭhaï* in M. selten ist, so dass es Vr. Kī. Mk. für M. gar nicht erwähnen, ist *ciṭṭhadi* die ausschliessliche Form in Ś. (Vr. 12, 16; Kī. 5, 81 [Text *ṭhiṭṭhadi*]; Mk. fol. 71; Mṛcch. 27, 4; 45, 23; 54, 4. 10; 57, 3; 59, 23; 72, 10 u. s. w.; Śak. 34, 3; 79, 11; 155, 10; Vikr. 15, 12. 14; 24, 6; 41, 9 und überaus oft), *ciṭṭhāmi* (Mṛcch. 6, 8; Vikr. 33, 4), *ciṭṭha* (Mṛcch. 65, 5; Śak. 12, 4; Vikr. 32, 5), *ciṭṭhamha* (Priyad. 17, 4; Mālatīm. 255, 5), *ciṭṭhadha* (Mālatīm. 247, 4) und sehr oft, auch in Compositen, wie *aṇuciṭṭhadi* (Mṛcch. 151, 16; 155, 5; Vikr. 41, 6), *aṇuciṭṭhāmi* (Prab. 69, 3), *aṇuciṭṭha* (Vikr. 83, 1), *aṇuciṭṭhida* (Mṛcch. 54, 2; 63, 25; Vikr. 80, 15), *aṇuciṭṭhīadu* (Mṛcch. 3, 7; Śak. 1, 9; Prab. 3, 5) u. s. w. So auch Ā. *ciṭṭha* (Mṛcch. 99, 18); D. *ciṭṭhaü* (Mṛcch. 104, 2), *aṇuciṭṭhiduṃ* (Mṛcch. 102, 19); A. *ciṭṭhadi* (Hc. 4, 360). Mg. hat nach Vr. 11, 14; Hc. 4, 298; Kī. 5, 95 [Text *ciṭṭaḥ*]; Mk. fol. 75 [MS. *ciṭṭītrā*] *ciṣṭhadi*, worauf die Handschriften hinweisen (§ 303). Nach Kī. 5, 96 hat auch P. dieselbe Form wie Mg. Vgl. auch § 216. 217. Wie alle Wurzeln auf *-ā* (§ 487), so gehen auch *ghrā* und *sthā* in M. JM. AMg. auch nach der 2. und 4. Classe: M. AMg. *agghāi* = Episch *āghrāti* (H. 641; Nāyādh. § 82; Paṇṇav. 429. 430); M. *agghāanta-* = *ājighrat-* (H. 566; R. 13, 82); AMg. *agghāyaï* (Āyār. p. 136, 27. 33), Opt. *agghāijja* (Nandīs. 363); AMg. *agghāyaha*, *agghāyamāṇa* (Nāyādh. § 83. 104); M. JM. *ṭhāi* = **sthāti* (Vr. 8, 26; Hc. 4, 16; Kī. 4, 76; H. R.; Erz.; Āv. 41, 8), M. *ṇiṭṭhāi* (H.), *saṃṭhāi* (H. R.); JM. *ṭhāha* (Āv. 27, 27); A. *ṭhanti* (Hc. 4, 395, 5); AMg. *ṭhāějjā* (Āyār. 1, 5, 4, 5), *abbhuṭṭhanti* = *abhyuttiṣṭhanti* (Sūyag. 734); JM. *ṭhāyanti* (Ṛṣabhap. 27) entsprechend *ṭhāanti*, *ṭhāaï*, *ṭhāaü* bei Vr. 8, 25. 26; Kī. 4, 75. 76 (§ 487). Nach *ud* wird der Vocal nach Analogie der *a*-Conjugation auch gekürzt *uṭṭhaï* (Hc. 4, 17); so JM. *uṭṭhaha* (Erz. 59, 30); A. *uṭṭhaï* (Piṅgala 1, 137[a]). Gewöhnlich wird aber die Flexion mit dem *e*-Stamme gewählt: AMg. *uṭṭhei* (Vivāhap. 161. 1246;

Uvās. § 193), *abbhuṭṭhei* (Kappas.); JM. *uṭṭhemi* (Āv. 41, 19), *uṭṭhei* (Dvār. 503,32), *uṭṭhehi* (Erz. 42,3), *samuṭṭhehi* (Dvār. 503,27.31); Ś. *uṭṭhehi* (Mṛcch. 4, 14; 18, 22; 51, 5. 11; Nāgān. 86, 10; 95, 18; Priyad. 26, 6; 37, 9; 46, 24; 53, 6. 9), *utthehi* (Vikr. 33, 15), *utthedu* (Mṛcch. 93, 5; Śak. 162, 12), *uṭṭhedha* (Mṛcch. 24, 17); Mg. *uṭṭhehi, uṭṭhedu, uṭṭhedi*, auch *uṭṭhanta-* (Mṛcch. 20, 21; 134, 19; 169, 5). Vgl. § 309.

§ 484. *daṃś* bildet nach Hc. 1, 218 *ḍasaï* (§ 222) entsprechend Skt. *daśati*. So JM. *ḍasaï* (Āv. 42, 13); AMg. *dasamāṇe, dasantu* (Āyār. 1, 8, 3, 4). Ś. bildet mit Beibehaltung des Nasals *daṃsadi* (Śak. 160, 1), Part. Praet. Pass. vom Präsensstamme: *daṃsido* (Mālav. 54, 6). — *labh* zeigt Nasal im Stamme in AMg. *lambhāmi* (Uttar. 103) und im Fut. und Passivum in Ś. Mg. (§ 525. 541). Über *khāi* = *khādati* (auch Kī. 4, 77) und *dhāi* = *dhāvati* s. § 165.

§ 485. Von den Verben der 6. Classe, die einen Nasal in den Präsensstamm einschieben, werden *lip, lup, vid* und *sic* wie im Skt. behandelt. Zu *lip* findet sich auch *allivaï* = *ālimpati* (§ 196; Hc. 4, 39). Neben dem *a*-Stamm kann auch der *e*-Stamm gebraucht werden, wie Ś. *siñcedi* (Śak. 74, 9) neben *siñcamha, siñcadi* (Śak. 10, 3; 15, 3). *sic* bildet auch *seaï* = **secati* (Hc. 4, 96). — *muc* schiebt in M. JM. AMg. meist keinen Nasal ein (Hc. 4, 91): M. *muasi, muaï, muanti, mua, muasu, muanta-* (G. H. R.; Śak. 85, 3), *āmuaï* (G.); JM. *muyaï* (Āv. 17, 4; Erz. 52, 8), *muyasu* (Kk. 262, 19), *muyanto* (Erz. 23, 34; so zu lesen); AMg. *muyaï* (Vivāhap. 104. 508), *omuyaï* (Āyār. 2, 15, 22; Vivāhap. 796. 835. 1208. 1317; Kappas.), *muyantesuṃ* = *muñcatsu* (Nāyādh. § 62. 63), *viṇimmuyamāṇa, muyamāṇa* (Vivāhap. 254), *viṇimmuyamāṇī* = *vinirmuñcamānā* (Vivāhap. 822). So auch JŚ. *muyadi* (Kattig. 403, 383). In M. JM. ist auch der nasalirte Stamm nicht selten: M. *muñcaï* (H. 614; R. 3, 30; 4, 9; 7, 49; 12, 14), *muñcanti* (G. 258), *muñcaha* (R. 15, 8; Karp. 12, 6), *muñcanto* (Karp. 67, 6; 86, 10); JM. *muñca, muñcasu, muñcaha* (Erz.), *muñca, muñcanti* (Kk. 261, 12; 272, 7); in Ś. Mg. ist er allein gebräuchlich: Ś. *muñcadi* (Mudrār. 149, 6), *muñca* (Mṛcch. 175, 21; Śak. 60, 14; Ratn. 316, 4; Nāgān. 36, 4; 38, 8), *muñcadu* (Vikr. 30, 2), *muñcadha* (Mṛcch. 154, 16; 161, 18); Mg. *muñcadu, muñcanti* (Mṛcch. 31, 18. 21; 168, 19), *muñca* (Prab. 50, 6). Nicht selten ist auch der *e*-Stamm: M. *muñcesi* (H. 928); Ś. *muñcedi, muñcesi* (Śak. 51, 6; 154, 12), *muñcedha* (Mṛcch. 161, 25; Śak. 116, 7), *muñcehi* (Mṛcch. 326, 10; Vṛṣabh. 20, 15; 59, 12). — *kṛt* (schneiden) bildet AMg. *kantaï* (Sūyag. 360), dialektisch *oandaï* = *apakṛntati* (Hc. 4, 125 = *ācchinatti*; vgl. § 275). In AMg. ist die Wurzel in Verbindung mit *vi* unter Beibehaltung der Nasalirung in die 4. Classe übergetreten: *vigiñcaï* = **vikṛntyati, vigiñcamāṇe* (Āyār. 1, 3, 4, 3; 1, 6, 2, 4); *vigiñca* (Āyār. 1, 3, 2, 1; Uttar. 170), *vigiñcejja* (Āyār. 2, 3, 2, 6); Absol. *vigiñca* (Sūyag. 500. 506). Vgl. *kicci* § 271 und *ṇiruñjhaï* § 507.

§ 486. *spṛś* bildet in AMg. regelrecht *phusaï* = *spṛśati, phusanti* = *spṛśanti, phusantu* = *spṛśantu, phusamāṇe* = *spṛśamānaḥ* (Āyār. 1, 6, 1, 3. 3, 2. 5, 1; 1, 7, 7, 1; Vivāhap. 97. 98. 354. 355. 1288; Ovav.). Damit identisch ist *phusaï, pusaï* (abwischen; Hc. 4, 105; G. H. R.) und *phusaï* (umherschweifen; Hc. 4, 161)[1]. Hc. 4, 182 erwähnt auch *phāsaï, phaṃsaï, pharisaï*, die ein **sparśati* voraussetzen. *phāsaï* liegt vor in AMg. *saṃphāse* = **saṃsparśet* = *saṃspṛśet* (Āyār. 2, 1, 3, 3. 5, 5. 9, 2. 4. 5. 6. 10, 2. 3; 2, 3, 2, 13). *pharisaï* ist gebildet wie *karisaï* = *karṣati, marisaï* = *marṣati, varisaï* = *varṣati, harisaï* = *harṣati* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235; Kī. 4, 72)[2]. Dieselbe Conjugationsweise setzt voraus *puṃsaï* (abwischen; Hc. 4, 105), *uppuṃsia, ŏppuṃsia* (G. 57. 778 neben *ŏppusia* 723), das als *utpuṃsaya-* ins Skt. gedrungen ist[3]. — *truṭ* bildet neben *tuḍaï* = *truṭáti* und *tuṭṭaï* = *trúṭyati* auch *toḍaï* = **tróṭati* (Hc. 4, 116), wie *mil*

*melaï* in M. *melīṇa* (§ 562), AMg. *melanti* (Vivāhap. 950), A. *melavi* (Hc. 4, 429,1). — Über *kṝ*, *mṝ* s. § 477, über *sṝ* § 235, über *phuṭṭaï* § 488 Anm. 1.

[1] Die gemeinsame Grundbedeutung ist »über etwas hingleiten, hinfahren«, die sich aus »berühren« leicht ergibt. Die Herleitung aus *proñch* (Weber, Hāla s. v. *pus*; S. Goldschmidt, ZDMG. 32, 99) ist sprachlich unmöglich. — [2] Belege bei Pischel zu Hc. 4, 235 und oben in § 135. — [3] Zachariae, Beiträge zur indischen Lexicographie p. 58. Der Nasal in *puṃsaï* ist nicht ursprünglich, wie S. Goldschmidt, ZDMG. 32, 99 Anm. 2 meint, sondern, wie in *phaṃsaï* nach § 74 zu erklären. In H. 706 liest der Dhvanyāloka 155, 11 *mā puṃsa* für *mā pusasu*.

§ 487. Die 4. Classe hat im Pkt. eine weitere Ausdehnung erfahren als im Skt. Es gehen nach ihr eine grössere Anzahl Wurzeln, die im Skt. nie oder nur selten ihr folgen[1]. Alle auf einen anderen Vocal als *a* endigenden Wurzeln und Stämme können nach Hc. 4, 240 (vgl. Vr. 8, 21. 25. 26; Kī. 4, 65. 75. 76; Mk. fol. 54) dieser Conjugation folgen: *pāaï* = **pāyati* neben *pāi* = *pāti* (schützen); *dhāai*, *dhāi* = *dadhāti*; *ṭhāaï*, *ṭhāi*, 3. Plur. *ṭhāanti*, JM. *ṭhāyanti*, A. *ṭhanti* (§ 483); *vikkeaï* neben *vikkei* = **vikrayati*[2]; *hoaūṇa* neben *hoūṇa* vom Stamme *ho* = *bhava*, der nach Sr. fol. 47 auch *hoāmi*, *hoasi*, *hoaï* flectirt wird (§ 476). Die Doppelheit der Flexion findet sich zuweilen bereits im Vedischen, wie *uvvāaï* = Vedisch *udvāyati*, *uvvāi* = Skt. *udvāti*. — *jambhāaï*, *jambhāi* sind Denominativa zu *jṛmbhā*. Nach solchen Analogieen ist auch AMg. *jāi* (Sūyag. 540; Uttar. 170) neben gewöhnlichem M. *jāaï* = *jāyate* von *jan* gebildet. Beispiele aus der Litteratur sind M. *māasi*, *māaï*, *māanti*, *amāanta-* (H.), JM. *māyanti* (Erz.), Ś. *ṇimmāanta-* (Mālatīm. 121, 1) zu *mā*, das ausser *māti*, *mimīte* nach Dhātupāṭha 26, 33 auch *māyate* bildet; A. *māi* (Hc. 4, 351, 1). — M. *vāaï* (Ratn. 293, 3), *vāanti*, *vāaṇta-* (G. R.), *ṇivvāanti*, *nivvāanta-* (R.), *parivāaï* (G.), *pavvāaï* (R.), Ś. *vāadi* (Śak. 115, 2 v. l.), neben M. *vāi*, *āvāi*, *ṇivvāi* (G. H.), JŚ. *ṇivvādi* (Pav. 388, 6), M. *vanti* (Karp. 10, 2 v. l.; Dhūrtas. 4, 20 v. l.), doch *vāanti* (Karp. 12, 4). — JM. *paḍihāyaï* (Āv. 33, 28); Ś. *paḍihāadi* = **pratibhāyati* = *pratibhāti* (Bālar. 135, 11) neben *paḍihāsi* (Vikr. 7, 18), *paḍihādi* (Mṛcch. 71, 25 [°*bhā*°]; Śak. 12, 7; Vikr. 13, 2; 24, 2; Nāgān. 5, 9), oft mit der v. l. *paḍihāadi*; M. A. *paḍihāi* (Hc. 3, 80; G. H.; Hc. 4, 441, 1); Ś. *bhādi* (Mṛcch. 73, 14), *vihādi* (Prab. 57, 2). — Ś. *pattiāasi* = *pratiyāsi* (§ 281) (Mṛcch. 82, 3; Ratn. 301, 7; 317, 9; Nāgān. 37, 7 [so richtig v. l.]), *pattiāadi* (Nāgān. 30, 3 [so richtig ed. Calc. 29, 8]; Pras. 46, 14; Ratn. 309, 24; Vikr. 41, 10 [so mit v. l. zu lesen]; Mg. *pattiāaśi* (Mṛcch. 130, 13), *pattiāadi* (Mṛcch. 167, 2), *pattiāadha* (Mṛcch. 165, 9; Mudrār. 257, 4 [so richtig v. l. und ed. Calc. 212, 9]), *pattiāanti* (Mṛcch. 167, 1), Passivum *pattiāīadi* (Mṛcch. 165, 13)[3]. Dagegen flectirt man in AMg. JM. M. ganz nach Analogie der ersten Classe: AMg. *pattiyāmi* (Sūyag. 1015; Uvās. § 12; Nāyādh. § 133; Vivāhap. 134. 161. 803), *pattiyaï* (Vivāhap. 845), *pattiyanti* (Vivāhap. 841 f.), Opt. *pattiejjā* (Paṇṇav. 577; Rāyap. 250), Imperativ *pattiyāhi* (Sūyag. 1016; Vivāhap. 134); JM. *pattiyasi* (Erz. 52, 20), *apattiantena* (T. 6, 18); M. *pattiasi*, *pattiaï* (R. 11, 90; 13, 44); wozu der Imperativ ist M. *pattia* (H.), fälschlich M. *pattihi* (R. 11, 94; die v. l. richtig *pattia*; Kāvyaprakāśa 195, 2; v. l. richtig *pattia*) und M. *pattisu* (H. v. l.), in Anlehnung an die falsche Etymologie = *pratīhi*. Ś. *pattijjāmi* (Karp. ed. Bomb. 42, 12), *pattijjasi* (Karṇas. 31, 11) sind falsch; für das erste liest Konow 40, 9 *pattiāmi*. — *ṇhāi* = *snāti* (Hc. 4, 14); AMg. *siṇāi* (Sūyag. 344); JM. *ṇhāmo* = *snāmaḥ* (Āv. 17, 7); Mg. *sṇāāmi* = *snāmi* (Mṛcch. 113, 21). Vgl. § 313. 314. — AMg. *paccāyanti* (Ovav. § 56) gehört zu *jan* (Leumann s. v.), ebenso *āyanti*, wie Kappas. § 17 nach der v. l. zu lesen ist; Opt. 1. Sing. *payāejjā* (Nirayāv. 59), 2. Sing. *payāejjāsi* (Nāyādh. 420). Über AMg. *jāi* = *jāyate* s. oben. Vgl. auch § 479.

[1] Lassen, Inst. p. 343; Pischel, BB. 13, 9. — [2] *vikkeaï* wird richtiger als De-

nominativ zu *vikreya* gefasst (§ 511). — 3 Es ist dort mit Benutzung der v. l. zu lesen: *yaṃ śaccakaṃ pi ṇa pattiāadi.* Die Form *pattiāedi* ist ebenso falsch wie Ś. *pattiyāedi* Mṛcch. 325, 19.

§ 488. Der Auslaut consonantisch schliessender Wurzeln unterliegt in Verbindung mit *ya* den in der Lautlehre (§ 279—286) besprochenen Veränderungen: *ṇaccaï* = *nṛtyati*; *jujjhaï* = *yudhyate*; *tuṭṭaï* = *trutyati*; *maṇṇaï* = *manyate*; *kuppaï* = *kupyati*; *lubbhaï* = *lubhyati*; *uttammaï* = *uttāmyati*; *ṇassaï*, AMg. JM. *nāsai*, M. *ṇāsaï* = *naśyati* (§ 63); *rūsaï*, *tūsaï*, *sūsaï*, *dūsaï*, *pūsaï*, *sīsaï* (Bh. 8, 46; Hc. 4, 236; Kī. 4, 68), AMg. JM. *pāsaï* = *paśyati* (§ 63). — Nach der *e*-Conjugation ist gebildet JŚ. *tūsedi* (Kattig. 400, 335). Vom Skt. abweichend werden nach der 4. Classe[1] flectirt z. B. *kukkaï*, *kŏkkaï* = **krukyati* = **kruśyati* = *krośati* (Hc. 4, 76)[2]; *callaï* = **calyati* = *calati* (Vr. 8, 53; Hc. 4, 231) neben gewöhnlichem *calaï*; auch in Compositen, wie *oallanti* = *avacalanti*, *oallanta-* (R.), *paallaï* (Hc. 4, 77), *pariallaï* (Hc. 4, 162); *jimmaï* = **jimyati* neben *jimaï*, *jemaï* = *jemati* (Hc. 4, 230; vgl. 4, 110); *thakkaï* = **sthakyati* (Hc. 4, 16)[3]; **millaï* = **mīlyati* = *mīlati* in Compositen: *ummillaï*, *ṇimillaï*, *pamillaï*, *sammillaï* (Vr. 8, 54; Hc. 4, 232; G. R.; in A. *ummillaï* Hc. 4, 354); Mg. *śaṃyammadha* = **saṃyamyata* = *saṃyacchata* (Mṛcch. 11, 3); Ś. *ruccadi* = **rucyate* = *rocate* (Vikr. 31, 3; 40, 18; Mālav. 15, 14; 77, 21), A. *ruccaï* (Hc. 4, 341, 1), neben *roadi* (Mṛcch. 7, 14; 44, 5; 58, 14; Śak. 54, 4; Vikr. 24, 7; 41, 18), Mg. *loadi* (Mṛcch. 139, 16; Śak. 159, 3); *laggaï* = **lagyati* = *lagati* (Vr. 8, 52; Hc. 4, 230); Ś. *olagganti* (Mālav. 39, 14), *vilaggantaṃ* (Mṛcch. 325, 14); Mg. *laggadi* (Mṛcch. 79, 10); A. *laggaï* (Hc. 4, 420, 5; 422, 7), *laggivi* (Hc. 4, 339); Ḍh. *vajjasi*, *vajjadi*, *vajja* zu *vraj* (Mṛcch. 30, 4. 10; 39, 10), Ś. *vajjamha* (Pras. 35, 17), falsch *vaccasi* (Cait. 57, 2)[4], Mg. *vayyĕnti*, *pavayyāmi* (Mṛcch. 120, 12; 175, 18). In Mg. A. kann *vraj* auch nach der 9. Classe flectirt werden: Mg. *vaññāmi*, *vaññandaśśa* (Lalitav. 566, 7. 17), *vaññadi* = **vrajñāti* (Hc. 4, 294; Sr. fol. 63)[5]; A. *vuñaï*, Absol. *vuñĕppi*, *vuñĕppiṇu* (Hc. 4, 392). AMg. hat auch *vayāmo* (Sūyag. 268), *vayanti* (Sūyag. 277).

1 Pischel, BB. 13, 18 f. In manchen Fällen könnte man auch an die Flexion nach der 6. Classe denken, wie dies sicher ist bei *phuṭṭaï* = *sphuṭáti* (Vr. 8, 53; Hc. 4, 231). — 2 Pischel, BB. 3, 256. — 3 Pischel, BB. 3, 258 f. — 4 Vgl. § 202. Mṛcch. 109, 19 ist statt *vajjissāmo* zu lesen *bajjhissāmo*, Fut. Pass. zu *bandh*; vgl. v. l. — 5 In dem Verse zu Mudrār. 256, 5 liegt es näher, für das überlieferte *vajjeha* zu lesen *vayyedha*, als mit Hillebrandt, ZDMG. 39, 109 *vaññedha*. Vgl. auch *vaññae* (Mallikām. 144, 7).

§ 489. Einige Wurzeln, die im Skt. der 4. Classe folgen, gehen im Pkt. nach der 1. oder 6., teils immer, teils beliebig. *man* kann neben gewöhnlichem *maṇṇaï* = *manyate* auch *maṇaï* = **manate* bilden (Hc. 4, 7). Davon ist die 1. Sing. Praes. Ātm. *maṇe* in M. häufig (§ 457). Auf *man* wird auch zurückgeführt M. AMg. JM. A. *muṇaï*, JŚ. *muṇadi* (Vr. 8, 23; Hc. 4, 7; Mk. fol. 53; G. H. R.; Acyutaś. 82; Pratāp. 202, 15; 204, 10; Vikr. 26, 8; Āyār. 1, 7, 8, 13; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Hc. 4, 346; Piṅgala 1, 85. 86. 90. 95 u. s. w.; Kattig. 398, 303; 399, 313. 316; 400, 337) und nach der *e*-Conjugation AMg. *muṇeyavva* (Paṇṇav. 33), JŚ. *muṇedavva* (Pav. 380, 8; Text °*ya*°). Gegen diese Herleitung spricht die Bedeutung »wissen« und Pāli *munāti*. Ich ziehe *muṇaï* zu Vedisch *mūta* in *kāmamūta* und Skt. *muni*. Vgl. *animo movere*. — Wie zuweilen schon im epischen Skt., kann *śam* im Pkt. den Stamm nach der 1. Classe bilden: *samaï* (Hc. 4, 167), *uvasamaï* (Hc. 4, 239). So M. *paḍisamaï* (R. 6, 44); AMg. *uvasamaï* (Kappas. S. § 59); JM. *uvasamasu* (Erz. 3, 13), *pasamanti* (Āv. 16, 20); Mg. *uvaśamadi* (Hc. 4, 299 = Veṇīs. 34, 11, wo Grill *uvaśammadi* liest; vgl. aber die v. l. und ed. Calc. 71, 7). Häufiger ist aber die Flexion nach der 4. Classe, wie im Skt.:

M. *ṇisammaï*, *ṇisammanti*, *ṇisammasu*, *ṇisammanta-* (G.), *pasammaï*, *pasammanta-* (G. R.); *parisāmaï* (Hc. 4, 167). — *śram* wird nur nach der 1. Classe flectirt: AMg. *samaï* (Uttar. 38); JM. *uvasamanti* (Āv. 35, 29); M. JM. *vīsamāmi*, *vīsamasi*, *vīsamaï*, *vīsamāmo*, *vīsamasu*, *vīsamaü* (G. H. R.; Erz.; Hc. 1, 43; 4, 159); JM. *vīsamamāṇa* (Dvār. 501, 5); Ś. *vīsama* (Mṛcch. 97, 12), *vīsamamha* (Ratn. 302, 32), Passiv *vīsamīadu* (Mṛcch. 77, 11), *vissamīadu* (Śak. 32, 9; Vikr. 77, 15). — *vidh* (*vyadh*) geht in M. AMg. JM. nach der 6. Classe mit eingeschobenem Nasal: M. *vindhanti* (Karp. 30, 6); AMg. *vindhaï* (Uttar. 788), Opt. *vindhĕjja* (Vivāhap. 122), *āvindhĕjja vā pivindhĕjja vā* (Āyār. 2, 13, 20), auch im Caus. *āvindhāvei* (Āyār. 2, 15, 20); JM. *āvindha* (Āv. 38, 7. 10. 35), *āvindhāmo*, *āvindhasu* (Āv. 17, 8; 38, 33), *oindhaï* (Āv. 38, 36). In AMg. geht es auch nach der 1. Classe *vehaï* = **vedhati* (Sūyag. 186) und mit *ud* nach der 6. Classe ohne Nasal: *uvvihaï* = **udvidháti* = *udvidhyati* (Nāyādh. 958. 959; Vivāhap. 1388). — *śliṣ* bildet nach der 1. Classe *silesaï* = **śleṣati* = *śliṣyati* (Hc. 4, 190).

§ 490. Die Verba der 10. Classe und die Denominativa und Causativa, soweit sie diesen gleich gebildet werden, pflegen *-aya-* zu *-e-* zu contrahiren: PG. *abhatthemi* = *abhyarthayāmi* (7, 44); M. *kahei* = *kathayati* (H.), *kahĕnti* (G.); JM. *kahemi*, *kaheha* (Erz.); AMg. *kahei* (Uvās.), *parikahemo* (Nirayāv. 60); Ś. *kadhehi* = *kathaya* (Mṛcch. 4, 14; 60, 2; 80, 17; 142, 9; 146, 4; 152, 24; Śak. 37, 16; 50, 12; Vikr. 51, 11 u. s. w.), *kadhesu* (Bālar. 53, 12; 164, 17; 218, 16), *kadhedu* = *kathayatu* (Mṛcch. 28, 2; Śak. 52, 7; 113, 12); Mg. *kadhedi* (Śak. 117, 5). — M. *gaṇei* = *gaṇayati*, *gaṇĕnta* (R.); Ś. *gaṇesi* (Śak. 156, 5). — M. *cintesi*, *cintei*, *cintĕnti*, *cinteuṃ* (G. H. R.); AMg. *cintei* (Uvās.); JM. *cintesi* (Erz.), *cintĕnti* (Āv. 43, 21); Ś. *cintemi* (Vikr. 40, 20), *cintehi* (Śak. 54, 7; Vikr. 46, 8; Ratn. 309, 13), *cintemo* (Mahāv. 134, 11). — Ś. *takkemi* (Mṛcch. 39, 3; 59, 25; 79, 1. 4; 95, 3; Śak. 9, 11; 98, 8; 117, 10; 132, 11 und sehr oft), ebenso Mg. (Mṛcch. 99, 11; 122, 12; 141, 2; 163, 22; 170, 17); A. *takkei* (Hc. 4, 370, 3). — AMg. *pariyāvĕnti* = *paritāpayanti* (Āyār. 1, 1, 6, 2); Ś. *saṃtāvedi* (Śak. 127, 7). — AMg. *veḍhei* = *veṣṭayati* (Vivāhap. 447; Nāyādh. 621; Nirayāv. § 11), *varemo* = *varayāmaḥ* (Vivāgas. 229), *vedemo* = *vedayāmaḥ* (Vivāhap. 70). Nichtcontrahirte Formen sind häufiger nur vor folgendem Doppelconsonant, besonders *nt*, wie AMg. *tālayanti* = *tāḍayanti* (Vers; Uttar. 360. 365) neben *tālĕnti* (Vivāhap. 236), *tālei* (Nāyādh. 1236. 1305), *tāleha* (Nāyādh. 1305), *sobhayantā* (Jīv. 886), *paḍisaṃveyayanti* (Āyār. 1, 4, 2, 2); M. *avaaṃsaanti* = *avataṃsayanti* (Śak. 2, 15); JM. *cintayanto*, *cintayantāṇaṃ* (Erz.); Ś. *cintaanto* (Vikr. 42, 8), *cintaantassa* (Śak. 30, 5); P. *cintayamāṇī*, *cintayanto* (Hc. 4, 310. 322); Ś. *daṃsaantīe* = *darśayantyā*, *daṃsaamha*, *daṃsaïssaṃ*, *daṃsaïssasi*, °*di*; Mg. *daṃśaante* neben Ś. *daṃsemi*, *daṃsesi*, *daṃsehi*, *daṃseduṃ* (§ 554); Ś. *paāsaanto* = *prakāśayan* (Ratn. 313, 33) neben M. *paāsei*, *paāsĕnti*, *paāsĕntiṃ* (G.); Mg. *payāśĕmha* (Text °*sĕ*°) = *prakāśayāma* (Lalitav. 567, 1); Ś. *pesaanteṇa* = *preṣayatā* (Śak. 140, 13); Ś. *āāsaanti* = *āyāsayanti* (Vṛṣabh. 50, 10). Seltener in anderen Fällen, wie Ś. *pavesaāmi* (Mṛcch. 45, 25) neben Ś. *pavesehi* (Mṛcch. 68, 5), Mg. *paveśehi* (Mṛcch. 118, 9. 19); Ś. *viraaāmi* = *viracayāmi* (Śak. 79, 1), Ś. *assāsaadi* = *āśvāsayati* (Veṇīs. 10, 4); Ś. *ciraadi* = *cirayati* (Mṛcch. 59, 22); Ś. *jaṇaadi* = *janayati* (Śak. 131, 8), wo aber mit der v. l. *jaṇedi* zu lesen ist, wie M. *jaṇei* (H.), *jaṇĕnti* (H. R.); M. *vaṇṇaāmo* = *varṇayāmaḥ* (Bālar. 182, 10). Stets wird so in AMg. JM. das in AMg. sehr häufige *dalaya-* »geben« gebraucht: *dalayāmi* (Nāyādh. § 94; Nirayāv. § 19; p. 62; Erz. 67, 27), *dalayaï* (Vivāgas. 35. 132. 211. 223; Nāyādh. § 55. 125; p. 265. 432. 439. 442. 449; Rāyap. 191 ff.; Āyār. 2, 1, 10, 1; Uvās.; Kappas.; Ovav. u. s. w.), *dalayāmo* (Vivāgas. 230; Nāyādh. 291), *dalayanti* (Vivāgas. 84. 209; Nāyādh.

§ 120), *dalaĕjjā*, *dalaÿāhi* (Āÿār. 1, 7, 5, 2; 2, 1, 10, 6. 7; 2, 6, 1, 10), *dalaÿaha* (Niraÿāv. § 19), *dalaÿamāṇe* (Nāÿādh. § 113; Kappas. § 103 [so zu lesen, wie § 28 *dalaÿaï* mit A]). Vgl. § 474.

§ 491. Im Skt. können von Nominalstämmen Denominativa ohne besonderes Suffix abgeleitet werden, wie *aṅkurati* von *aṅkura*, *kṛṣṇati* von *Kṛṣṇa*, *darpaṇati* von *darpaṇa* (Kielhorn § 476; Whitney § 1054). Diese im Skt. nicht häufige Bildung ist sehr üblich im Pkt., namentlich in M. und A. Von Femininen auf *-ā* abgeleitete Denominativa kürzen, wie in allen ähnlichen Fällen (§ 487. 500. 510 f.), das *ā* und werden nach der 1. Classe flectirt. So wird von M. *kahā* = Skt. *kathā* abgeleitet *kahāmi*, *kahasi*, *kahaï*, *kahāmo*, *kahaha*, *kahanti*. Daher kommt es, dass neben den in § 490 besprochenen Formen mit *-e-* = *-aya-* sich dialektisch nicht selten Formen mit *-a-* finden. So: M. *kahaï* (Hc. 1, 187; 4, 2; H. 59); AMg. *kahāhi* (Sūyag. 423), *kahasu* (Uttar. 700. 703); A. *kahi* = **katheḥ* = *kathayeḥ* (Hc. 4, 422, 14). — M. *gaṇaï*, *gaṇanti*, *gaṇantīe* (H.); A. *gaṇaï*, *gaṇanti*, *gaṇantiĕ* (Hc.; auch 4, 353). — M. *cintaï*, *cintanta-* (H.), *viintantā* = *vicintayantaḥ* (G.); A. *cintaï*, *cintantāhā* = *cintayatām* (Hc.). — M. *ummūlanti* = *unmūlayanti* (H.), *ummūlanta-* (R.) neben *ummūlĕnti* (R.), *kāmantao* = *kāmayamānaḥ* (H.) neben *kāmei* (Hc. 4, 44), *kāmemo* (H.), *kamĕnti* (G.), *pasāanti* = *prasādayanti* neben *pasāesi*, *pasāamāṇassa* (H.), *papphoḍaï*, *papphoḍantī* = *prasphoṭayati*, °*yantī* (H.), *maülanti* = *mukulayanti* (H.), *maülaü* (G.), *maülanta-* (R.) neben *maülei*, *maülĕnti* (R.), *maülintā* (G.); A. *pāhasi* = *prārthayasi* (Piṅgala 1, 5[a]; vgl. Bollensen, Vikr. p. 530). Vorwiegend findet sich *a*, wie die uncontrahirten Formen (§ 490) vor *nt*. Es ist daher möglich, dass die ganze Bildung von diesen Formen ausgegangen ist. Ein *gaṇaanti* = Skt. *gaṇayanti* musste durch **gaṇānti* zu *gaṇanti* werden, woraus man ein *gaṇāmi*, *gaṇasi*, *gaṇaï* erschloss. In Ś. Mg. finden sich Formen mit *a* ausser in Versen nie. Auf keinen Fall ist Übergang von *e* in *a* anzunehmen[1]. Über die Causativa sieh noch besonders § 551 ff., über die Denominativa § 557 ff.

[1] Weber, Hāla[1] p. 60; vgl. aber dort Anm. 4.

§ 492. Die Wurzeln auf *-ā* der 2. Classe werden entweder wie im Skt. oder nach der 4. Classe (§ 487) flectirt. *khyā* in Verbindung mit Präfixen kann in AMg. nach der 2. Classe flectirt werden: *akkhāi* = *ākhyāti* (Vivāhap. 966); *akkhanti* = *ākhyānti* (Sūyag. 456. 465. 522); *āghaṃ* = *ākhyān* (Sūyag. 397), *paccakkhāmi* (Uvās.), *paccakkhāi* (Ṭhāṇ. 119; Vivāhap. 119. 607; Uvās.); *paccakkhāmo* (Ovav.). Ḍh. *akkhanto* (Mṛcch. 34, 24) ist falsche Lesart für *ācakkhanto* (§ 499). Meist wird aber in AMg., wie im Pāli, die Wurzel reduplicirt und nach der *a*-Conjugation flectirt wie *ghrā*, *pā*, *sthā* (§ 483)[1]: *āikkhāmi* = **ācikhyami* (Sūyag. 579; Ṭhāṇ. 149; Jīv. 343; Vivāhap. 130. 139. 142. 325. 341. 1033), *āikkhaï* (Sūyag. 620; Āÿār. 2, 15, 28. 29; Vivāhap. 915. 1032; Uvās.; Ovav.; Kappas.) = Pāli *ācikkhati*; *saṃcikkhaï* (Āÿār. 1, 6, 2, 2), *āikkhāmo* (Āÿār. 1, 4, 2, 5), *āikkhanti* (Āÿār. 1, 4, 1, 1; 1, 6, 4, 1; Sūyag. 647. 969; Vivāhap. 139. 341; Jīv. 343), *abbhāikkhaï*, *abbhāikkhĕjjā* (Āÿār. 1, 1, 3, 3), *abbhāikkhanti* (Sūyag. 969); *paccāikkhāmi* (Āÿār. 2, 15, 5, 1), *āikkhe*, *āikkhĕjjā* (Āÿār. 1, 6, 5, 1; 2, 3, 3, 8; Sūyag. 661. 663), *paḍiyāikkhe* (Āÿār. 1, 7, 2, 2), *paḍisaṃcikkhe*, *saṃcikkhe* (Uttar. 103. 106), *āikkhāhi* (Vivāhap. 150), *āikkhaha* (Āÿār. 2, 3, 3, 8 ff.; Nāÿādh. § 83), *āikkhamāṇa* (Ovav. § 59), *paccāikkhamāṇa* (Vivāhap. 607), *saṃcikkhamāṇa* (Uttar. 440).

[1] Pischel, BB. 15, 126. Die übliche Herleitung von *cakṣ* (§ 499) ist irrtümlich.

§ 493. *i* wird meist wie im Skt. flectirt. Die 3. Plur. Parasmaip. lautet jedoch M. AMg. *ĕnti* (G. R.; Kāleyak. 3, 8; Āÿār. p. 15, 6), ebenso in Compositen: M. *aṇṇĕnti* = *anuyanti* (R.); M. *ĕnti* = *āyanti* (R.; Dhūrtas. 4, 20;

Karp. 10, 2); M. AMg. *uvěnti* = *upayanti* (G.; Āyār. 2, 16, 1; Sūyag. 468; Dasav. 627, 12), AMg. *samuvěnti* (Dasav. 635, 2). AMg. hat dafür auch *inti* (Paṇṇav. 43), *niinti* = *niyanti* im Sinne von *niryanti* (Paṇhāv. 381. 382), *palinti* = *pariyanti* (Sūyag. 95. 134), *sampalinti* (Sūyag. 52), *uvinti* (Sūyag. 259) und *uvinte* (Sūyag. 271), *samanninti* = *samanuyanti* (Ovav. [§ 37]). Es liegt nahe, *e* für das Ursprünglichere zu halten nach Analogie des Singulars *emi*, *esi*, *ei* und daraus *i* nach § 84 zu erklären. Ist jedoch AMg. *niinti* richtige Lesart, so kann es nicht getrennt werden von M. *ṇinti* (G.; H. v. l.; R.), *viṇinti* (Dhvanyāloka 237, 2 = H. 954), *aïnti* (G.), *parinti* (R.), die dann als aus *ṇiinti*, **ṇīnti*, **viṇiinti*, **viṇīnti*, **aïinti*, **aīnti*, **pariinti*, **parīnti* entstanden erklärt werden müssen. *inti*, wie auch das Pāli hat[1], ist nach **imo*, **iha* = Skt. *imáḥ*, *itha* gebildet. Das Particip. ist JM. *into* (Dvār. 499, 27); es liegt auch vor in M. *ṇinta-* (G. H. R.), *viṇinta-* (G.), *aïnta-*, *parinta-* (R.), *pariṇinta-* (Sarasvatīk. 9, 21)[2] = *niyant-*, *viniyant-*, *atiyant-*, *pariyant-*, **pariniyant-*. *e* in den sich findenden v. l. *ṇěnti* (G. H. R.), *viṇěnti* (Sarasvatīk. 206, 25)[3] muss, ebenso wie in den oben angeführten Formen *ěnti*, *aṇṇěnti*, *uvěnti* aus *i* nach § 119 erklärt werden. Aus den Pluralformen **aīmo*, **aīha* = *atīmaḥ*, *atītha*, **ṇīmo*, **ṇīha* = *nīmaḥ*, *nītha*, **parīmo*, **parīha* = *parīmaḥ*, *parītha* u. dgl. ist ein Singular erschlossen worden: M. *aïi* = **atīti* (Hc. 4, 162; R.), *ṇīsi* = **nīṣi* (R.); M. JM. *ṇīi* = **nīti* (G. H. R.; Āv. 41, 13. 22), M. *parīi* = **parīti* (Hc. 4, 162; R.)[4]. Die regelrechte Form gibt AMg. *ei* (Āyār. 1, 3, 1, 3; 1, 5, 1, 1. 4, 3; Sūyag. 328. 460), *accei* (Āyār. 1, 2, 1, 3. 6, 4; 1, 5, 6, 3; Sūyag. 540), *uei* = *udeti* (Sūyag. 460), *ueu* (Āyār. 2, 4, 1, 12; Text *udeu*), *uvei* = *upaiti* (Āyār. 1, 2, 6, 1; 1, 5, 1, 1; Sūyag. 268. 523) u. s. w. AMg. *ějjāsi* (Āyār. 2, 6, 1, 8) ist = *eyāḥ*; Imp. ist *ějjāhi* (Āyār. 2, 5, 1, 10). Über *i* mit *palā* s. § 567. — *śī* bildet in AMg. *sayaï*, *āsayaï* (Kappas. § 95); Opt. *sae* (Āyār. 1, 7, 8, 13) und *saějjā* (Āyār. 2, 2, 3, 25. 26), Particip. Praes. *sayamāṇa* (Āyār. 2, 2, 3, 26). Monströs ist S. *serade* (Mallikām. 291, 3).

[1] E. Kuhn, Beiträge p. 96. — [2] So richtig Zachariae, KZ. 28, 414. — [3] So richtig Zachariae, KZ. 28, 415. — [4] Über diese Formen handeln im Zusammenhang S. Goldschmidt, ZDMG. 32, 110 ff. und Zachariae, KZ. 28, 411 ff., wo weitere Litteratur. Die Ansetzung einer Wurzel *nī* »hinausgehen« ist unmöglich. Aus Śatapathabrāhmaṇa *upanayati* (Oldenberg, KZ. 27, 281) und Pkt. *ṇīṇaï* + **nirṇayati* (Hc. 4, 162) ergibt sich eine Wurzel *nī* »gehen«, die in AMg. *nae* = *nayet* (§ 411, Anm. 2; Āyār. 2, 16, 5) vorliegt, aber mit *ṇīi* nichts zu thun hat, wie die Flexion und die parallelen Formen *aïi*, *parīi* zeigen. Schwierigkeiten macht nur die Annahme, dass *ni* im Sinne von *niḥ* steht. Dafür fehlt es an weiteren Belegen. *ni* mit Weber, ZDMG. 26, 741 aus *nis* »geschwächt« sein lassen, ist unmöglich.

§ 494. Die Wurzeln der 2. Classe auf *-u*, *-ū* treten meist in die 1. Classe über: *paṇhaaï* = *prasnauti*, *ravaï* = *rauti*, *savaï* = *sūte*, *pasavaï* = *prasūte*, *aṇiṇhavamāṇa* = *anihnuvāna*, *hnu* auch in die 6. Classe (§ 473). *stu* geht in M. JM. AMg. wie die Verba der 9. Classe im Pkt.: M. *thuṇaï* (Hc. 4, 241; Sr. fol. 49), *thuṇimo* (Bālar. 122, 13); AMg. *saṃthuṇaï*, Absol. *saṃthuṇittā* (Jīv. 612), *abhitthuṇanti* (Vivāhap. 833), *abhitthuṇamāṇā*, *abhisaṃthuṇamāṇā* (Kappas. § 110. 113); JM. *thuṇei* nach der *e*-Conjugation (Kk. II, 508, 23), Absol. *thuṇiya* (Kk. II, 508, 26). In S. Mg. folgt es der 5. Classe: S. *uvatthuṇṇanti* = **upastunvanti* (Uttarar. 10, 9; 27, 3; so zu lesen; vgl. Lassen, Inst. p. 264 Anm.); Mg. *thuṇu* (Mṛcch. 113, 12; 115, 9). Das Passivum *thuvvaï* (§ 536) setzt auch eine Flexion nach der 6. Classe voraus = **thuvaï* = Skt. **stuváti*, das Absol. JM. *thoūṇa* (Kk. 277, 31; II, 507, 25; III, 513, 3) ein **stotvāna*. — *brū* hat die alte Flexion des Skt. erhalten in dem häufigen AMg. *bemi* = *bravīmi* (§ 166; Hc. 4, 238; Āyār. p. 2 ff.; 8 ff.; Sūyag. 45. 84. 99. 117. 159. 200. 322. 627. 646 f. 863. 950; Dasav. p. 613 f.; 618, 16; 622 ff.). Dazu wird eine 3. Plur. gebildet AMg. JM. *běnti* (Dasav. N. 651, 5. 16. 20;

658, 25; 661, 8; Erz. 4, 5), *binti* (Sūyag. 236); die 1. Plur. ist AMg. *būma* (Uttar. 784; Vers), der Imp. *būhi* (Sūyag. 259. 301. 553). Über den Optativ *būyā* s. § 464. In A. geht es nach der 6. Classe: *bruvaha* = *brūta* (Hc. 4, 391); dieselbe Flexion setzt voraus AMg. *buiya* (§ 565).

§ 495. Die Wurzeln *rud*, *śvas* und *svap* sind ganz in die *a*-Conjugation übergetreten. *rud* wird in M. und meist auch in JM. A. nach der 6. Classe flectirt: M. *ruāmi*, *ruasi*, *ruaï*, *ruanti*, *rua*, *ruehi*, *ruasu* (H. R.; Dhvanyāloka 173, 3 = H. 966); JM. *ruyasi* (Āv. 13, 33; 14, 27), *ruyaï* (Āv. 14, 26), *ruyasu* (Sagara 6, 11), *ruyaha* (Āv. 14, 28), *ruyantī* (Āv. 13, 33; Erz. 15, 24), *ruyantīe* (Erz. 22, 36), *ruyamāṇī* (Erz. 43, 19), *ruyamāṇiṃ* (Āv. 14, 26); A. *ruahi* = *rodiṣi* (Hc. 4, 383, 1), *ruaï* (Piṅgala 1, 137[a]). Seltener ist in AMg. JM. und A. die Flexion nach der 1. Classe: AMg. *royanti* (Sūyag. 114); JM. *royaï* (Āv. 17, 27), Particip. Fem. *royantī* (Āv. 12, 34); JM. AMg. *royamāṇa* (Erz. 66, 24; Uttar. 169; Vivāhap. 807; Vivāgas. 77. 118. 155. 225. 239. 240); A. *roi* = **rodeḥ* = *rudyāḥ* (Hc. 4, 368), *roantẽ* = *rudatā* (Vikr. 72, 11). Diese ist die allein herrschende in Ś. Mg., wie Ś. *rodasi* (Mṛcch. 95, 22), *roadi* (Mṛcch. 95, 5; Veṇīs. 58, 20 [so mit v. l. zu lesen für *roidi*, wie auch Uttarar. 84, 2]), *roanti* (Veṇīs. 58, 15), *roda* (Mṛcch. 95, 12; Nāgān. 24, 8. 12; 86, 10 [*roa*]), *rodiduṃ* (Śak. 80, 8; Ratn. 318, 27), auch nach der *e*-Conjugation *rodesi* (Mālatīm. 278, 7), wie mit der v. l. für *rodisi* des Textes zu lesen ist, wenn man nicht mit der ed. Bomb. 1892 p. 207, 3 und der ed. Madras. II, 65, 4 *rodīadi* [beide Texte *rodiadi*] lesen will, wie auch Ratn. 318, 9 und Mudrār. 263, 6 steht; Mg. *loda*, *lodamāṇaśśa* (Mṛcch. 20, 25; 158, 12). Die Flexion nach der 6. Classe findet sich in Mg. nur Mṛcch. 158, 7. 9 *luadi* in Versen; in Ś. steht *rudatu* [sic] Viddhaś. 87,9 in beiden Ausgaben, gewiss falsch. Vgl. § 473.

§ 496. *śvas* wird flectirt: M. *sasaï*, Particip. Praes. Parasmaip. *sasanta-* (H. R.), *āsasaï* (G.), *āsasu* für *āsasasu* (H.), *ūsasaï*, *ūsasanta-* (Hc. 1, 114; G. R.), *samūsasanti*, *samūsasanta-* (G. H.), *nīsasaï*, *nīsasanta-* (Hc. 4, 201; G. H.), *vīsasaï* (Hc. 1, 43; H. 511 v. l.); AMg. *ussasaï* (Vivāhap. 112), *ūsasanti* (Vivāhap. 26. 852; Paṇṇav. 320ff. 485), *ūsasējja*, *ūsasamāṇe* (Āyār. 2, 2, 3, 27), *nissasaï*, *nīsasanti* (Vivāhap. 112. 852; Paṇṇav. 329ff. 485), *nīsasamāṇa* (Vivāhap. 1253; Āyār. 2, 2, 3, 27), *vīsase* (Uttar. 181); Ś. *ṇīsasanti*, *ṇīsasadi* (Mṛcch. 39, 2; 69, 8; 70, 8; 79, 1), *vīsasāmi*, *vīsasadi* (Śak. 65, 10; 106, 1), *samassasa* = *samāśvasihi* (Vikr. 7, 6; 24, 20; Ratn. 327, 9; Veṇīs. 75, 2; Nāgān. 95, 18), *samassasadu* (Mṛcch. 53, 2. 23; Śak. 127, 14; 142, 1; Vikr. 71, 19; 84, 11; Ratn. 319, 28 und oft, auch Veṇīs. 93, 16 mit der ed. Calc. 220, 1 zu lesen), *samassasadha* (Vikr. 7, 1); Mg. *śaśadi*, *śaśantā* (Mṛcch. 38, 8; 116, 17), *ūśaśadu* (Mṛcch. 114, 20), *śamuśśaśadi* (Mṛcch. 133, 22), *ṇīśaśadu* (Mṛcch. 114, 21), *śamaśśaśadu* (Mṛcch. 130, 17).

§ 497. *svap* folgt in der Regel der 6. Classe: M. *suasi*, *suvasi* = = **supási* (H.), *suaï* (Hc. 4, 146; H.), *suvaï* (Hc. 1, 64), *suanti* (G.), *suvasu*, *suaha* (H.); JM. *suvāmi* (Erz. 65, 7), *suyaï* (Erz. 76, 32), *suyaü* (Erz. 50, 13; Dvār. 503, 3), *suyantassa* (Erz. 37, 12), *suvamāṇo* (Dvār. 503, 4); Ś. *suvāmi* (Karṇas. 18, 19), *suvēmha* (Mṛcch. 46, 9), Particip. nec. *suvidavvaṃ* (Mṛcch. 90, 20); A. *suahī* = *svapanti* (Hc. 4, 376, 2). Die secundäre Wurzel *suv* = *sup* wird zuweilen nach der 1. Classe flectirt, gerade wie *rovaï* neben *ruvaï* und *dhovaï* neben *dhuvaï* (§ 473. 482): *sovaï* (Hc. 1, 64); JM. *sovēnti* (Dvār. 503, 28), Inf. *souṃ* (Dvār. 501, 7); A. Particip. nec. *soevā* (Hc. 4, 438, 3).

§ 498. Von *as* werden mit Ausnahme von AMg. in allen Dialekten die 1. und 2. Sing. und Plur. nur enclitisch gebraucht, wobei die Singularformen das anlautende *a* verlieren (§ 145): Sing. M. JM. Ś. *mhi*, *si* Mg. *smi*, (Texte *mhi*) *śi*. Die 1. Plur. lautet nach Vr. 7, 7 *mha*, *mho*, *mhu*, nach Hc. 3, 147; Kī. 4, 9; Sr. fol. 50 nur *mha*, *mho*. Zu belegen ist M. *mha* und *mho*

(H.), Ś. *mha* (Śak. 26, 11; 27, 6; 55, 13; 58, 6; Vikr. 23, 8. 14 u. s. w.) entsprechend dem Epischen *sma*. Die sehr seltene 2. Plur. ist M. *ttha* (R. 3, 3). In AMg. lautet die 1. Sing. *aṃsi* (§ 74. 313; Āyār. 1, 1, 1, 2. 4; 1, 6, 2, 2; 1, 6, 4, 2; 1, 7, 4, 2; 1, 7, 5, 1; Sūyag. 239. 565 ff. 689), enclitisch *mi* (Uttar. 113. 116. 406. 439. 574. 590. 597. 598. 615. 625. 708; Kappas. § 3. 29), wie auch in JM. (Āv. 28, 14. 15; Erz. 65, 10; 68, 21) die 1. Plur. *mo* (Āyār. 1, 1, 2, 2. 3, 4 [so zu lesen nach § 85]), wie auch JM. hat (Āv. 27, 4). Die 3. Sing. ist in allen Dialekten *atthi*, das in Mg. als *asti* anzusetzen ist. *atthi* wird als nicht-enclitische Form für alle Personen des Sing. und Plur. gebraucht (Hc. 3, 148; Sr. fol. 50). So 1. Sing. Ś. *atthi dāva ahaṃ* (Mudrār. 42, 10; 159, 12); Mg. *asti dāva hage* (Mudrār. 193, 1; cfr. v. l.); 3. Plur. AMg. *natthi sattovavāiyā = na santi sattvā upapāditāḥ* (Sūyag. 28), *ṇatthi ṇaṃ tassa dāragassa hatthā vā pāyā vā kaṇṇā vā = na sto nūnaṃ tasya dārakasya hastau vā pādau vā karṇau vā* (Vivāgas. 11); JM. *jassa ŏṭṭhā natthi = yasyauṣṭhau na staḥ* (Āv. 41, 6); S. *atthi aṇṇāiṃ pi Candaüttassa kovakāraṇāiṃ Cāṇakke = santy anyāny api Candraguptasya kopakāraṇāni Cāṇakye* (Mudrār. 164, 3; so zu lesen; cfr. v. l. und ed. Calc. saṃvat 1926 p. 141, 14). Die 3. Plur. *santi* ist selten: M. (G.); AMg. (Uttar. 200; Āyār. 1, 1, 2, 2; 2, 1, 4, 5; Sūyag. 585); JŚ. (Pav. 383, 74; 385, 65); Mg. *śanti* (Veṇīs. 34, 21; vgl. aber v. l.). Vom Imp. findet sich in AMg. *tthu* in der Verbindung *namo tthu ṇaṃ* (Hc. 4, 283; Nāyādh. 380. 760; Ovav. § 20. 87; Kappas. § 16). Der Optativ ist AMg. *siyā* (§ 464). Über den Gebrauch von *atthi*, *santi*, *siyā* am Anfang der Sätze, sowie über den pronominalen Gebrauch von *amhi*, *ammi*, *mmi* s. § 417. Danach ergibt sich für *as* die Flexion:

| Sing. | Plur. |
|---|---|
| 1. AMg. *aṃsi*, *mi*; M. JM. JŚ. Ś. *mhi*, JM. auch *mi*; Mg. *smi* | 1. M. *mho*, *mha*; Ś. *mha*; Mg. *sma*; AMg. *mo*, *mu*; JM. *mo* |
| 2. M. JM. S. *si*; Mg. *śi* | 2. M. *ttha* |
| 3. M. JM. AMg. JŚ. S. *atthi*; Mg. *asti* | 3. M. AMg. JŚ. *santi*; Mg. *śanti*. |

Opt. AMg. *siyā*; Imp. AMg. *tthu*. Über das Imperf. *āsi* s. § 515.

§ 499. Die übrigen im Skt. nach der 2. Classe gehenden Wurzeln treten in die *a*-Conjugation über und werden nach der ersten Classe flectirt. So sagt man: AMg. *ahiyāsae = adhyāste* (Āyār. 1, 8, 2, 15) und = *adhyāsīta* (Āyār. 1, 7, 8, 8 ff.); AMg. *pajjuvāsāmi = paryupāse* (Vivāhap. 916; Nirayāv. § 3; Uvās.), *pajjuvāsaï* (Vivāhap. 917; Nirayāv. § 4; Uvās.), *pajjuvāsāhi*, *pajjuvāsĕjjāhi* (Uvās.); *pajjuvāsanti* (Ovav.). — M. *ṇiacchaï = *nicakṣati = nicaṣṭe* (Hc. 4, 181; R. 15, 48), *ṇiacchāmi* (Śak. 119, 7), *ṇiacchae, ṇiacchaha, ṇiacchanta-*, *ṇiacchamāṇa*, auch nach der *e*-Conjugation, *ṇiacchesi* (H.); *avaacchaï*, *avaakkhaï*, *avakkhaï*, *oakkhaï = avacaṣṭe* (Hc. 4, 181; *avakkhaï* auch Vr. 8, 69); AMg. *avayakkhaï* (Nāyādh. 958); Ś. *ācakkha* (Ratn. 320, 32), Particip. Praet. Pass. vom Präsensstamme *ācakkhida = *ācakṣita* (Śak. 63, 15 [so zu lesen]; 77, 14; 160, 15), *aṇāakkhida* (Vikr. 80, 4); Mg. *ācaskadi* (Hc. 4, 297), *aṇācaskida* (Mṛcch. 37, 21); Ḍh. *ācakkhanto* (Mṛcch. 34, 24; so zu lesen; vgl. v. l. bei Godabole p. 101, 4); A. *āakkhahi* (Vikr. 58, 8; 59, 14; 65, 3), *āakkhiu* (Vikr. 58, 11); Ś. Inf. *paccācakkhidum* (Śak. 104, 8). Vgl. § 324. — JŚ. *padussedi* (Pav. 384, 49) ist nicht = *pradveṣṭi*, wie die Übersetzung angibt, sondern = *praduṣyati* und tritt für die Erklärung von AMg. JM. JS. *dosa* (§ 129) ein. *sāhaï = śāste* (Hc. 4, 2); M. JM. *sāhāmi, sāhaï, sāhāmo, sāhanti, sāhasu* (H. R.; Erz.; Kk.), auch nach der *e*-Conjugation: *sāhemi, sāhĕnti, sāhesu, sāhehi, sāheu, sāhĕntī* (H. R.; Erz.; Kk.); von der schwachen Wurzel *śiṣ* nach der 4. Classe: *sīsaï* (Hc. 4, 2), nachweisbar bisher

nur als Passiv = *śiṣyate* (G. R.); AMg. *aṇusāsammī* = **anusāsāmi* = *anuśāsmi* (Uttar. 790)[1], *aṇusāsanti* (Sūyag. 517; Uttar. 33); Passiv D. *sāsijjaï* (Mṛcch. 103, 16), S. *sāsīadi* (Mṛcch. 155, 6); Mg. *śāśadi* (Mṛcch. 158, 25). — M. *haṇaï* = *hanti* (H. 214), *ṇihaṇanti*, und nach der *e*-Conjugation *ṇihaṇemi* (R.); AMg. *haṇāmi* (Vivāhap. 254. 850f.), *haṇaï* (Vivāhap. 849f.), im Vers auch *haṇāi* (Uttar. 630), *abhihaṇaï* (Vivāhap. 348), *samohaṇaï* (Vivāhap. 114. 212ff. 420; Nāyādh. § 91. 96; p. 1325; Kappas.); JS. *ṇihaṇadi* (Kattig. 401, 339); AMg. *haṇaha* (Uttar. 365), *haṇanti* (Sūyag. 110), *samohaṇanti* (Rāyap. 32. 45), *sāhaṇanti* = *saṃghnanti* (Vivāhap. 137. 138. 141), im Verse auch *viṇihanti* (Sūyag. 339), Opt. *haṇiyā*, *haṇijjā*, *haṇĕjjā*, *haṇe* (§ 464), Imp. *haṇaha* (Sūyag. 596; Āyār. 1, 7, 2, 4); JM. *āhaṇāmi* (Āv. 28, 2), *haṇaï* (Erz. 5, 32), Imp. *haṇa* = *jahi* (Erz. 2, 15), Opt. *āhaṇĕjjāsi* (Āv. 11, 1); S. *paḍihaṇāmi* = *pratihanmi* (Mudrār. 182, 7 v. l.), *vihaṇanti* (Prab. 17, 10); Mg. *āhaṇedha* (Mṛcch. 158, 18); A. *haṇaï* (Hc. 4, 418, 3).

[1] Irrtümlich will Jacobi, SBE. 45, 151, Anm. 1 *aṇusasammi* lesen. Vgl. § 74. 182.

§ 500. Die 3. Classe des Skt. ist im Pkt. nur in geringen Resten erhalten geblieben. Für *dā* wird im Präsens *de-* = *daya-* gebraucht (§ 474), in AMg. meist, in JM. zuweilen *dalaya-* (§ 490). — Von *dhā* hat sich der alte Stamm *dahā-* = *dadhā-* allgemein nur in Verbindung mit *sad* = *śrad* erhalten, geht aber fast ausschliesslich nach der *a*-Conjugation, wie zuweilen schon im Vedischen, im epischen Skt. und in Pāli *dahati*[1]. So *saddahaï* = *śraddadhāti* (Vr. 8, 33; Hc. 4, 9; Kī. 4, 46; Sr. fol. 57); M. *saddahimo* = *śraddadhmaḥ* (H. 23), Particip. Praet. Pass. vom Präsensstamme *saddahia* (Bh. 8, 33; Hc. 1, 12; Acyutaś. 8); AMg. *saddahāmi* (Vivāhap. 134. 1316; Nirayāv. 60; Uvās. § 12. 210; Nāyādh. § 132), *saddahaï* (Vivāhap. 845; Paṇṇav. 64; Uttar. 805), im Verse auch mit alter Flexion *saddahāi* (Uttar. 804); JS. *saddahadi* (Kattig. 399, 311); Opt. *saddahe* (Uttar. 170), *saddahĕjjā* (Rāyap. 250; Paṇṇav. 577. 583), Imp. *saddahasu* (Sūyag. 151) und *saddahāhi* (Vivāhap. 134; Rāyap. 249. 258); JM. *asaddahanto* (Āv. 35, 4); AMg. *saddahamāṇa* (Hc. 4, 9; Āyār. 2, 2, 2, 8). In AMg. findet sich noch *āḍahaï* (Ovav. § 44), *āḍahanti* (Sūyag. 286). Vgl. § 222. Sonst wird *dhā* wie alle andern Wurzeln auf *-ā* (§ 483. 487) nach der 2. oder 4. Classe flectirt: *dhāi*, *dhāai* (Hc. 4, 240); M. *saṃdhanteṇa* = *saṃdadhatā* (R. 5, 24); AMg. JM. mit Cerebralisirung (§ 223) sehr häufig: *āḍhāmi* (Āyār. 1, 7. 2, 2; Vivāhap. 1210), *āḍhāi* (Ṭhāṇ. 156. 285. 479ff.; Vivāgas. 460. 575; Nirayāv. § 8. 18. 19. p. 61ff.; Rāyap. 78. 227. 252; Uvās. § 215. 247; Nāyādh. § 69; p. 460. 575; Vivāhap. 228. 234; Āv. 27, 3), AMg. *āḍhanti* (Vivāgas. 458; Vivāhap. 239), *āḍhāyanti* (Vivāhap. 245; Nāyādh. 301. 302. 305), *āḍhāhiṃ* (Vivāgas. 217; vgl. § 456), *āḍhāha* (Nāyādh. 938) und *āḍhaha* (Vivāhap. 234), *āḍhāmāṇa* (Vivāhap. 240), *āḍhāyamīṇa* (Āyār. 1, 7, 1, 1; 1, 7, 2, 4. 5), *aṇāḍhāyamīṇa* (Āyār. 1, 7, 1, 2) und *aṇāḍhāyamāṇa* (Uvās. [so zu lesen; s. v. l.; Vivāgas. 217; Rāyap. 282), Passiv *aṇāḍhāijjamāṇa* (Vivāhap. 235; Uvās.). Wie *sthā* (§ 483), so geht auch *dhā* mit Präfixen gewöhnlich nach der *e*-Conjugation: M. *saṃdhei* (H. 733; R. 15, 76), *saṃdhĕnti* (R. 5, 56), *saṃdhinti* (G. 1041; so zu lesen; s. v. l.), *vihesi* (G. 332; lies *khambhehi va vihesi* und vgl. v. l.); AMg. *saṃdhei* (Āyār. 1, 1, 1, 6), *saṃdhemāṇa* (Āyār. 1, 6, 3, 3), Opt. *nihe* (Āyār. 1, 2, 5, 3; 1, 4, 1, 3), *pihe* (Sūyag. 129); JM. *aïsaṃdhei* (Āv. 46, 25); S. *aṇusaṃdhemi* (Karp. 70, 3), *aṇusaṃdhedha* (Karp. 23, 1). Das Verbindungsglied ist AMg. *saṃdhaï* (Sūyag. 527), **nihaï*, **pihaï*. — *hā* bildet AMg. *jahāsi* (Sūyag. 174. 176), *jahāi* (Sūyag. 118), *jahaï* (Ṭhāṇ. 281), *pajahāmi* (Uttar. 377). *vippajahāmi* (Vivāhap. 1237. 1242), *vippajahaï* (Uvās.; Ovav.), *vippajahanti* (Sūyag. 633. 635. 978), Opt. *jahe* (Āyār. 2, 16, 9), *payahijja* und *payahĕjja* (Sūyag. 128. 147), *payahe* (Sūyag.

410), *pajahe* (Uttar. 456), *vippajahe* (Uttar. 244), Imp. *jahāhi* (Sūyag. 414), Particip. *vippajahamāṇa* (Vivāhap. 1385); JS. *jahādi* und *jahadi* (Pav. 383, 24; 385, 64). Nach der 4. Classe: AMg. *hāyaï* (Ṭhāṇ. 294 f.); Futur. S. *parihāissadi* = *parihāsyate* (Śak. 2, 1). — *mā* s. § 487.

[1] Pischel, BB. 15, 121.

§ 501. *bhī* weist die alte Flexion auf in *bihemi* = *bibhemi*, *bihei* = *bibheti* (Hc. 1, 169; 4, 238). Das zu *bhī* gezogene M. JM. *bīhaï* (Vr. 8, 19; Hc. 3, 134. 136; 4, 53), *bīhante* (Hc. 3, 142), JM. *bīhasu* (Erz. 81, 34), und nach der *e*-Conjugation M. *bīhei* (H. 311. 778), JM. *bīhehi* (Erz. 35, 33; 83, 7), *bīhesu* (Erz. 82, 20) gehört nicht zu *bhī*, sondern ist = **bhīṣati* von √*bhīṣ*, von der im Skt. nur das Causativum gebraucht wird. Das beweist AMg. *bīhaṇa*, *bīhaṇaga* (§ 213. 263). Gewöhnlich wird *bhī* wie die *ai*-Wurzeln (§ 479) flectirt, stets in S. Mg. So: JM. *bhāyasu* (Erz. 31, 18); S. *bhāāmi* (Vikr. 24, 13; 33, 11), *bhāadi* (Ratn. 301, 18; Mālav. 63, 12), *bhāāhi* (Śak. 90, 12; Mālav. 78, 20; Ratn. 300, 10; Priyad. 16, 18; 21, 5; Mallikām. 293, 15); Mg. *bhāāmi*, *bhāāśi* (Mṛcch. 124, 22. 23; 125, 21). In M. auch nach Analogie der *ā*-Wurzeln (§ 479): *bhāi* (Vr. 8, 19; Hc. 4, 53); *bhāsu*, v. l. *bhāhi* (H. 583). — *hu* (opfern) tritt in AMg. in die 9. Classe über: *huṇāmi*, *huṇāsi* (Uttar. 375), *huṇaï* (Vivāhap. 910); auch mit Beibehaltung der Reduplication: AMg. *juhuṇāmi* (Ṭhāṇ. 436. 437). Vgl. Skt. *hunet* bei Böhtlingk s. v. *hun* (!).

§ 502. Reste der 5. Classe des Skt. finden sich fast nur in Ś. und sind dort unsicher. Die meisten Wurzeln der 5. Classe sind in die 9. übergetreten, gehen aber vorwiegend nach der *a*- und *e*-Conjugation: AMg. *saṃciṇu* (Uttar. 170); Ś. *avaciṇomi* (Mālatīm. 72, 5 [ed. Bomb. 1892 p. 53, 1 und ed. Madras. 61, 3 *avaïṇummi*]; Unmattar. 6, 19), *avaciṇumo* (Pārvatīp. 27, 14), *ucciṇosi* (Viddhaś. 81, 9; beide Ausgaben; trotzdem unsicher); falsche Formen auch Priyad. 11, 4; 13, 15. 17. Dagegen *ciṇaï* (Vr. 8, 29; Hc. 4, 238. 241), Fut. *ciṇihii* (Hc. 4, 243), Passiv *ciṇijjaï* (Hc. 4, 242. 243); *ucciṇaï* (Hc. 4, 241); M. *ucciṇasu*, *samucciṇaï* (H.), *viciṇanti* (G.); AMg. *ciṇāi* (Uttar. 931. 937. 942. 948. 952 u. s. w.; Vivāhap. 112. 113. 136. 137), *uvaciṇāi* (Uttar. 842; Vivāhap. 113. 136. 137) und *saṃciṇaï* (Uttar. 205), *uvaciṇaï* (Vivāhap. 38. 39), *ciṇanti* (Ṭhāṇ. 107; Vivāhap. 62. 182), *uvaciṇanti* (Ṭhāṇ. 108; Vivāhap. 62); Ś. Imp. *avaciṇamha* (Śak. 71, 9; Mālatīm. 111, 2. 7 [so zu lesen; vgl. v. l.; Cait. 73, 11; 75, 12 [°*ṇu*°]), Particip. Praet. Pass. *viciṇida* (Mālatīm. 297, 5), auch nach der *e*-Conjugation: Ś. *ucciṇedi* (Karp. 2, 8), Inf. *avaciṇeduṃ* (Lalitav. 561, 8). In M. Mg. A. wird *ci* auch nach der 1. Classe flectirt: *uccei* (Hc. 4, 241; H. 159), *uccĕnti* (G. 536), Imp. *ucceu* (Sr. fol. 49), Inf. *ucceuṃ* (H. 159); Mg. *śaṃcchi* (Veṇīs. 35, 9). A. Opt. *saṃci* (Hc. 4, 422, 4); ebenso *mi* in M. *ṇimesi* (G. 296). Vgl. § 473.

§ 503. *dhu* (*dhū*) bildet AMg. *dhuṇāi* (Vers; Āyār. 1, 4, 4, 2), gewöhnlich M. AMg. *dhuṇaï* (Vr. 8, 56; Hc. 4, 59. 241; Kī. 4, 73; G. 437; H. 532; R. 15, 23; Viddhaś. 7, 2; Sūyag. 321), Opt. AMg. *dhuṇe* (Āyār. 1, 2. 6, 3; 1, 4, 3, 2; 1, 5, 3, 5; Sūyag. 408. 550); AMg. *vihuṇāmi* (Nāyādh. 938); M. *vihuṇaï* (R. 7, 17; 12, 66); M. AMg. *vihuṇanti* (G. 552; R. 6, 35; 13, 5; Ṭhāṇ. 155); AMg. *vihuṇe* (Sūyag. 921), *vihuṇāhi* (Uttar. 311), *niddhuṇe* (Uttar. 170), Absol. *dhuṇiya*, *vihuṇiya* (Sūyag. 111. 113), *vihūṇiyā* (Āyār. 1, 7, 8, 24), *saṃvidhuṇiya* (Āyār. 1, 7, 6, 5), *niddhuṇittāṇa* (Uttar. 605), Particip. Praes. Ātmanep. *viṇiddhuṇamāṇa* (Vivāhap. 1253); Passiv *dhuṇijjaï* (Hc. 4, 242); S. Absol. *avadhuṇia* (Mālatīm. 351, 6). Es kann auch nach der 6. Classe flectirt werden: *dhuvaï* (Hc. 4, 59), wozu das Passiv *dhuvvaï* (§ 536); ferner nach der *e*-Conjugation M. *vihuṇĕnti* (R. 8, 35); Ś. *vidhuvedi* (Mṛcch. 71, 20). Über das P. P. P. *hūṇa*, *vihūṇa*, *vippahūṇa* s. § 120. — Von *śru* findet sich die Flexion nach

der 5. Classe nur in der 2. Sing. Imp. in Ś. Mg. So Ś. *suṇu* (Śak. 78, 4; Vikr. 42, 12); Mg. *śuṇu* (Mṛcch. 121, 23; Veṇīs. 34, 19 [Grill falsch *śiṇu*), auch in der 2. Plur. *śuṇudha* (Śak. 113, 9). Aber in Ś. hat an beiden Stellen die v. l. *suṇa*, wie Ratn. 304, 9; 309, 9; Viddhaś. 63, 2 gegen *suṇu* 72, 5 steht, und da sich daneben auch *suṇāhi* findet (Mṛcch. 104, 16; Śak. 77, 6; Mālav. 6, 5; 45, 19; Vṛṣabh. 42, 7), die 1. Plur. *suṇamha* (Vikr. 41, 17; Ratn. 302, 7; 316, 25), oder nach der *e*-Conjugation *suṇĕmha* (Nāgān. 28, 9; 29, 7), die 2. Plur. *suṇadha* (Śak. 55, 12) lautet, so wird in Ś. überall *suṇa* zu lesen sein. Auch in Mg. wird *śuṇu* für *śuṇa* Sanskritismus sein. Die 2. Plur. lautet in Mg. *śuṇādha* (Lalitav. 565, 17; 566, 5; Mṛcch. 158, 19; 162, 17; Prab. 46, 14. 17) oder *śuṇedha* (Mṛcch. 154, 9), und so wird Śak. 113, 9 mit der v. l. und Hc. 4, 302 *śuṇadha* oder (vgl. Z) *śuṇādha* zu lesen sein. Jedenfalls ist in Ś. Mg. die Flexion nach Art der 9. Classe die übliche: Ś. *suṇāmi* (Mālatīm. 288, 1); Mg. *śuṇāmi* (Mṛcch. 14, 22); falsch Ś. *suṇomi* (Veṇīs. 10, 5; Mudrār. 249, 4. 6), wofür mit der v. l. *suṇāmi* oder *suṇemi* (Mudrār.) zu lesen ist. Ś. *suṇādi* (Mālav. 71, 3; Mukund. 13, 17; Mallikām. 244, 2), auch *suṇedi* (Mṛcch. 325, 19); Mg. *śuṇādi* (Mṛcch. 162, 21). Gegen den Dialekt ist Ś. *suṇimo* (Bālar. 101, 5), wofür *suṇāmo* richtig ist. Sehr häufig ist die 3. Sing. Imp. Ś. *suṇādu* (Mṛcch. 40, 21; 74, 5; Śak. 20, 12; 21, 4; 57, 2; 159, 10; Vikr. 5, 9; 72, 14; 80, 12; 83, 19; 84, 1; Mālav. 78, 7; Mudrār. 159, 12 u. s. w.), Mg. *śuṇādu* (Mṛcch. 37, 3); 3. Plur. Imp. Ś. *suṇantu* (Mṛcch. 142, 10), Mg. *śuṇantu* (Mṛcch. 151, 23). In M. wird der Stamm in die *a*-Conjugation übergeführt: *suṇaï*, *suṇimo*, *suṇanti*, *suṇasu*, *suṇaha* (G. H. R.), ebenso in A. 2. Plur. Imp. *ṇisuṇahu* (Kk. 272, 37), JM. *suṇaï*, *suṇanti* (Kk.), *suṇa* (Dvār. 495, 15), *suṇasu* (Kk.; Erz.); AMg. JM. *suṇaha* (Ovav. § 184; Āv. 33, 19); AMg. *suṇantu* (Nāyādh. 1134), *suṇamāṇa* (Āyār. 1, 1, 5, 2), *apaḍisuṇamāṇa* (Nirayāv. § 25). In JM. AMg. überwiegt aber die Flexion nach der *e*-Conjugation: JM. *suṇei* (Āv. 35, 30; 42, 41; 43, 2; Kk.; Erz.); AMg. *suṇemi* (Ṭhāṇ. 143), *suṇei* (Vivāhap. 327; Nandīs. 371. 373. 504; Āyār. 1, 1, 5, 2; p. 136, 8. 16; Paṇṇav. 428 ff.), *paḍisuṇei* (Uvās.; Nirayāv.; Kappas.), *paḍisuṇĕnti* (Vivāhap. 1227; Nirayāv.; Uvās.; Kappas. [so oder °*ṇi*° zu lesen auch § 58] u. a.). Der Opt. ist AMg. *paḍisuṇĕjjā* (Rāyap. 251), *paḍisuṇijjā* (Kappas.), *paḍissuṇe* (Uttar. 31. 33). Für die 3. Sing. Imp. gibt Hc. 3, 158 an: *suṇaü*, *suṇeu*, *suṇāu*. AMg. hat *suṇeu* (Sūyag. 363), 2. Plur. *suṇeha* (Sūyag. 243. 373. 397. 423 f.; Uttar. 1). Das Passiv M. JM. *suvvaï* (§ 536) setzt auch eine Flexion nach der 6. Classe **suvaï* = **śruvátí* voraus.

§ 504. Zu *āp* mit *pra* findet sich nach der 5. Classe AMg. *pappoi* [Text *pappŏtti*; Commentar *paputti*] = *prāpnoti* (Uttar. 430), JŚ. *pappodi* (Pav. 389, 5) in Versen. Sonst wird *āp* in AMg. mit dem Stamme der 9. Classe nach der *a*-Conjugation flectirt: *pāuṇaï* = **prāpuṇāti*, **prāpuṇati* (Vivāhap. 845; Ovav. § 153; Paṇṇav. 846), *pāuṇanti* (Sūyag. 433. 759. 771; Ovav. § 74. 75. 81. 117), *saṃpāuṇanti* (Vivāhap. 926), Opt. *pāuṇĕjjā* (Āyār. 2, 3, 1, 11. 2, 6; Ṭhāṇ. 165. 416), *saṃpāuṇĕjjāsi* (Text °*se*; Uttar. 345); Inf. *pāuṇittae* (Āyār. 2, 3, 2, 11). In M. JM., JŚ., in Versen in AMg., Ś. A. ist die übliche Flexion die nach der 1. Classe: *pāvaï* = **prāpati* (Hc. 4, 239). So M. *pāvasi*, *pāvaï*, *pāvanti*, *pāva*, *pāvaü* (G. H. R.), auch nach der *e*-Conjugation *pāvĕnti* (G.); AMg. *pāvaï* (Uttar. 933. 939. 944. 954 u. s. w.; Paṇṇav. 135); Opt. *pāvijjā* (Nandīs. 404); JM. *pāvaï* (Kk. 272, 5), *pāvanti* (Ṛṣabhap. 41), und nach der *e*-Conjugation *pāvei* (Erz. 50, 34), *pāvĕnti* (Kk. 266, 4; Erz. 46, 1 [so zu lesen]); JŚ. *pāvadi* (Pav. 380, 11; Kattig. 400, 326; 403, 370); Ś. *pāvanti* (Viddhaś. 63, 2); Absol. JŚ. *pāviya* (Kattig. 402, 369), und nach der *e*-Conjugation JŚ. Ś. *pāvedi* (Kattig. 399, 307; Ratn. 316, 5), *pāvehi* (Mālav. 30, 11; so zu lesen); A. *pāvami* (Vikr. 71, 8). Von demselben Stamme ist auch das Futurum ge-

bildet: Ś. *pāvaïssaṃ* (Śak. 54, 3). Hc. 4, 302 las Mudrār. 187, 2 in Mg. *pāvemi*; die MSS. und Ausgaben haben *āvemi*, *jāvemi*, *paḍicchemi*. Hc. 4, 141. 142 erwähnt auch *vāvei* = *vyāpnoti* und *samāvei* = *samāpnoti*.

§ 505. *takṣ* geht, wie auch schon im Skt., nach der 1. Classe: AMg. *tacchanti* (Sūyag. 274), *tacchiya* (Uttar. 596). — Von *śak* ist sehr häufig in Ś. *sakkaṇomi* = *śaknomi* (§ 140. 195; Śak. 51, 2; Ratn. 305, 33; 327, 17; Uttarar. 112, 8) oder *sakkuṇomi* (Mṛcch. 166, 13; Vikr. 12, 12; 15, 3; 46, 18; Mudrār. 242, 3; 246, 1; 252, 2 [überall so zu lesen]; Nāgān. 14,8. 11; 27, 15 u. s. w.). In anderen Dialekten geht es nach der 4. Classe: *sakkaï* = **śakyati* (Vr. 8, 52; Hc. 4, 230; Kī. 4, 60). So JM. A. *sakkaï* (Erz.; Hc. 4, 422, 6. 441, 2), JM. Opt. *sakkējja* (Erz. 79, 1), und nach der *e*-Conjugation JM. *sakkei* (Āv. 42, 28), *sakkēnti* (Erz. 65, 19), *sakkeha* (Sagara 10, 13 [so zu lesen]). Über den Opt. *sakkā* s. § 465. — *stṝ*, das im Skt. der 5. oder 9. Classe folgt, wird im Pkt. nach Analogie der Wurzeln auf *ṛ* (§ 477 f.) flectirt: M. *ŏttharai* = *avastṛṇoti*, *ŏtthariа* = *avastṛta*, *vittharaï*, *vittharanta-*, *vitthariuṃ*, *vitthariа* (R.); JM. *vitthariya* = *vistṛta* (Erz.); Ś. *vittharanta-* (Mālatīm. 76, 4; 258, 3); A. *ŏttharaï* (Vikr. 67, 20). Hierher gehört auch *utthaṅghaï* (in die Höhe heben; hinaufwerfen; Hc. 4, 36. 144), Particip. Praet. Pass. *utthaṅgia* (R. s. v. *stambh*) = **utstaghnoti* (Pischel, BB. 15, 122 f.). Vgl. § 333.

§ 506. Die abstufende Flexion der 7. Classe ist im Pkt. ganz verschwunden. Der Nasal wird aus den schwachen Formen in die starken übertragen und der Stamm nach der *a*- oder *e*-Conjugation flectirt: *chindaï* = *chinatti* (Vr. 8, 38; Hc. 4, 124. 216; Kī. 4, 46; Mk. fol. 56); *acchindaï* (Hc. 4, 125); M. *chindaï* (G.), *vŏcchindanta-* (R.); JM. *chindāmi* und *chindei* (Erz.), Abs. *chindittu* (Kk.); AMg. *chindāmi* (Aṇuog. 528; Nirayāv. § 16); *chindasi* (Aṇuog. 528), *chindaï* (Sūyag. 332; Vivāhap. 123. 1306; Nāyādh. 1436; Uttar. 789), *acchindaï*, *vicchindaï* (Ṭhāṇ. 360), *vŏcchindasi*, *vŏcchindaï* (Uttar. 321. 824), Opt. *chindējjā* (Vivāhap. 123. 1306), *chinde* (Uttar. 217), *acchindējja* (Āyār. 2, 3, 1, 9; 2, 9, 2; 2, 13, 13), *vicchindējja* (Āyār. 2, 13, 13), *chindāhi* (Dasav. 613, 27), *chindaha* (Āyār. 1, 7, 2, 4), Particip. Praes. *chindamāṇa* (Aṇuog. 528), Absol. *palicchindiyāṇaṃ* (Āyār. 1, 3, 2, 4); S. Absol. *paricchindia* (Vikr. 47, 1). Über AMg. *acche* s. § 466. 516. — *pīsaï* für **piṃsaï* (§ 76) = *pinaṣṭi* (Hc. 4, 185); Ś. *pīsedi* (Mṛcch. 3, 1. 21). — *bhañjaï* = *bhanakti* (Hc. 4, 106); M. *bhañjaï*, *bhañjanta-* (H. R.); JM. *bhañjiūṇa*, °*je*° (Erz.); AMg. *bhañjaï*, *bhañjae* (Uttar. 788. 789); Ś. Futur. *bhañjaïssasi* (Vikr. 22, 2), Absol. *bhañjia* (Mṛcch. 40, 22; 97, 23). Mg. *bhayyadi* [Text *bhajjadi*; ed. Calc. *bhajjedi*] (Mṛcch. 118, 12) muss als Passiv aufgefasst werden und *vibhayya* [Text *vibhajja*] (Mṛcch. 118, 21) als Imp. dazu; dagegen steht Ś. Imp. *bhajjedha* (Mṛcch. 155, 4) in activem Sinne, wozu man *jujjaï* § 507 vergleiche. — *bhindaï* = *bhinatti* (Vr. 8, 38; Hc. 4, 216; Kī. 4, 46; Mk. fol. 56); M. *bhindaï*, *bhindanta-* (G. H. R.); JM. *bhindaï* (Erz.); AMg. *bhindaï* (Ṭhāṇ. 360; Vivāhap. 1327), *bhindēnti*, *bhindamāṇe* (Vivāhap. 1227. 1327), Opt. *bhindējja* (Āyār. 2, 2, 2, 3; 2, 3, 1, 9); Ś. Mg. Absol. *bhindia* (Vikr. 16, 1; Mṛcch. 112, 17). Über AMg. *abbhe* siehe § 466. 516.

§ 507. *bhuj* bildet *bhuñjaï* (Hc. 4, 110; Mk. fol. 56), *uvahuñjaï* (Hc. 4, 111); M. *bhuñjasu* (H.); JM. *bhuñjaï* (Erz.), *bhuñjaī* (Āv. 8, 4. 24), *bhuñjanti* (Erz.; Kk.), *bhuñjae* (Ātmanep.; Erz.), *bhuñjāhi* (Āv. 10, 40), *bhuñjasu* (Āv. 12, 20), *bhuñjaha*, *bhuñjamāṇa*, *bhuñjiya*, *bhuñjittā* (Erz.); AMg. *bhuñjaï* (Uttar. 12; Vivāhap. 163), *bhuñjaī* (Sūyag. 209); *bhuñjāmo* (Vivāhap. 624), *bhuñjaha* (Sūyag. 194; Vivāhap. 623), *bhuñjanti* (Dasav. 613, 18), *bhuñjējjā* (Āyār. 2, 1, 10, 7; Vivāhap. 515. 516), *bhuñje* (Uttar. 37; Sūyag. 344), Imp. *bhuñja* (Sūyag. 182), *bhuñjasu*, *bhuñjimo* (Uttar. 369. 675), *bhuñjaha* (Āyār. 2, 1, 10, 7), *bhuñjamāṇa* (Paṇṇav. 101. 102 [°*je*°]. 103 [°*je*°]; Kappas.); JS. *bhuñjade* (Kattig. 403, 382; 404, 390); Ś. *bhuñjasu* (Mṛcch. 70, 12), Inf. *bhuñjiduṃ* (Dhūrtas. 6, 21); A. *bhuñjanti*,

Inf. *bhuñjaṇahā, bhuñjaṇahĩ* (Hc. 4, 335. 441, 1). — Zu *yuj* ist das Präsens *juñjaï* und *jujjaï* (Hc. 4, 109), zu dem man *bhajjedha* § 506 und unten *rudh* vergleiche. M. *paüñjaïuṃ* (Karp. 7, 1). M. *jujjae, jujjaï* (H.), *jujjanta-* (R.) sind Passivformen. AMg. *juñjaï* (Paṇṇav. 842ff.; Ovav. § 145. 146), *paüñjaï* (Vivāhap. 1312; Nāyādh. § 89), Opt. *juñje* (Uttar. 29), *paüñje* (Samav. 86), *juñjamāṇa* (Paṇṇav. 842ff.), Absol. *uvaüñjiūṇa* (Vivāhap. 1591); Absol. JM. *niuñjiya* (Erz.); S. *paüñjadha* (Karp. 6, 7), Imp. Passivi vom Präsensstamm *paüñjīadu* (Mṛcch. 9, 7), während das sehr häufige S. *jujjadi* (Mṛcch. 61, 10; 65, 12; 141, 3; 155, 21; Śak. 71, 10; 122, 11; 129, 15; Vikr. 24, 3; 32, 17; 82, 17 u. s. w.) = *yujyate* ist, wie das Futur. S. *ahiujjissadi* = *abhiyokṣyate* (Uttarar. 69, 6). — *rudh* bildet *rundhaï* (Vr. 8, 49; Hc. 4, 133. 218. 239; Kī. 4,52; Mk. Sr. fol. 56). So M. *rundhasu* (H.); AMg. *rundhaï* (Ṭhāṇ. 360); S. *rundhedi* (Mallikām. 126, 3; Text *ei*); A. Absol. *rundhevinu* (Vikr. 67, 20) und *rujjhaï* = **rudhyati* (Hc. 4, 218), auch mit eingeschobenem Nasal M. *niruñjhaï* (H. 618), JS. Absol. *niruñjhittā* (Pav. 386, 70), wozu sich AMg. *vigiñcaï* = **vikṛntyati* (§ 485) vergleicht. M. AMg. *rumbhaï* (Vr. 8, 49; Hc. 4, 218; Kī. 4,52; Mk. Sr. fol. 56; H. R.; Uttar. 902), AMg. *nirumbhaï* (Uttar. 834), Passivum M. JM. *rubbhaï* (§ 546), gehört zu einer Wurzel **rubh*, die Analogiebildung nach den Wurzeln auf Gutturale ist (§ 266). — *hiṃs* bildet in AMg. *hiṃsaï* = *hinasti* (Uttar. 927. 935. 940. 945. 950 u. s. w.), *vihiṃsaï* (Āyār. 1, 1, 1, 4. 5, 5. 6, 3), *hiṃsanti* (Āyār. 1, 1, 6, 5).

§ 508. Von *kṛ* finden sich Formen nach der 8. Classe nur noch in AMg. JM. JS., jedoch so, dass der schwache Stamm *kuru-* als *kurva-* in die *a*-Classe übergeführt wird: AMg. *kuvvaï* = **kurvati* (Sūyag. 321. 328 [°*aī*]. 359 [°*aī*]. 550. 551; Uttar. 43; Dasav. 613, 19 [°*aī*]), *pakuvvaï* (Āyār. 1, 2, 6, 2), *viuvvaï* (Vivāhap. 114; Rāyap. 60ff. 79. 82; Uvās.; Nāyādh.; Kappas. u. a.), *kuvvanti* = *kurvanti* (Sūyag. 231. 240. 359. 472. 646; Vivāhap. 409), *vikuvvanti* (Vivāhap. 214. 215), Opt. *kuvvejjā*, °*jja* (Uttar. 19. 289), gewöhnlich aber *kujjā* (§ 464), Imp. *kuvvahā* (Āyār. 1, 3, 2, 1), Part. Praes. Ātmanep. *kuvvamāṇa* (Āyār. 1, 1, 3, 1; Paṇṇav. 104; Nāyādh. 930), *viuvvamāṇa* (Vivāhap. 1033f. 1054), *pakuvvamāṇa* (Āyār. 1, 2, 3, 5; 1, 5, 1, 1); JM. *kuvvaī* (Kk.), *kuvvanti* (Āv. 7, 11), *viuvvaï* (Āv. 35, 6), *viuvvae* (Āv. 36, 27), Absol. *viuvviūṇa*, Particip. Praet. Passivi *viuvviya* (Erz.); JS. *kuvvadi* (Kattig. 399, 313; 400, 329; 401, 340; 402, 357), *kuvvaṃ* (Pav. 384, 58), *kuvvantaṃ* (Kattig. 400, 332), *kuvvanto* (Kattig. 403, 378), auch Ātmanep. *kuvvade* (Kattig. 403, 384). Die vedische Flexion nach der 5. Classe hat sich in M. JM. JS. A. erhalten. Vedisches *kṛṇoti* wird nach § 502 *kuṇaï* (Vr. 8, 13; Hc. 4, 65; Kī. 4, 54; Mk. fol. 59). So M. *kuṇasi, kuṇaï, kuṇanti, kuṇa, kuṇasu, kuṇaü, kuṇanta* (G. H. R.); JM. *kuṇaï* (Kk.; Ṛsabhap.), *kuṇanti, kuṇaha* (Kk.), *kuṇasu* (Kk.; Erz.; Sagara 6, 2. 11. 12), *kuṇanta-, kuṇamāṇa-* (Kk.; Erz.), *kuṇanteṇa* (KI. 15), auch ganz vereinzelt *kuṇaī* in AMg. im Verse (Samav. 85); JS. *kuṇadi* (Kattig. 399, 310. 319; 402, 359. 367; 403. 370. 371. 385; 404, 388. 389. 391); A. *kuṇahu* (Piṅgala 1, 16. 53. 79 [Text °*ha*] und *kuṇehu* (Piṅgala 1, 90. 118). In S. Mg. wird *kuṇa-* nie gebraucht (Vr. 12, 15; Mk. fol. 72). In den Dramen ist es daher nur in den in M. abgefassten Gāthās richtig, wie Ratn. 293, 6; Mudrār. 83, 3; Dhūrtas. 4, 19; Nāgān. 25, 4; 41, 5; Bālar. 120, 6; Viddhaś. 92, 8; Karp. 8, 9; 10, 1; 55, 3; 67, 5 u. s. w.; Pratāp. 218, 17; 220, 15; 389, 14 u. a. Rājaśekhara gebraucht fälschlich *kuṇa-* auch in S., wie Bālar. 69, 13; 168, 7; 195, 13; 200, 13; Viddhaś. 36, 2; 48, 9. 11; 80, 14; 83, 5; 123, 14. Für *kuṇomi* (Karp. 107, 6 ed. Bomb.) liest Konow 115, 6 richtig *karīadu*, und so werden kritische Ausgaben vielleicht auch in Bālar. und Viddhaś. *kuṇa-* in S. beseitigen. Es findet sich aber auch sonst oft in späteren Dramen, wie Hāsy. 32, 12; 39, 14; Cait. 36, 11; 37, 5; 39, 1. 10; 44, 12; 47, 7; 80, 14; 92, 14;

Karṇas. 22,8; Jīvān. 39,15; 41,7; 81,14; 95,2; Mallikām. 69,1; 336,3 u. s. w., wohl weniger durch Schuld der Herausgeber als der Verfasser. Ganz monströs ist Ś. *kummo* = *kurmaḥ* (Jīvān. 13, 6), richtig dagegen Ḍh. *kulu* = *kuru* (Mṛcch. 31, 16).

§ 509. Meist wird *kṛ* nach Analogie der Wurzeln auf *ṛ* der ersten Classe (§ 477) flectirt: *karaï* (Vr. 8, 13; Hc. 4, 65. 234. 239; Mk. fol. 59), doch in M. JM. AMg. JS. fast, in Ś. Mg. ganz ausschliesslich nach der *e*-Conjugation. *a*-Formen sind: PG. Opt. *karēyya*, *karēyyāma* (6, 40; 7, 41); M. *karanta-* (R.); JM. *karae* = *kurute* (Kk. II, 506, 5), *karanti* (Ṛṣabhap. 39. 40); AMg. *karaï* (unsicher; Rāyap. 233), *karanti* (Sūyag. 297; Uttar. 1101; Vivāhap. 62; Jīv. 102; Paṇṇav. 56. 574), *pakaranti* (Uttar. 15; Paṇṇav. 575), *viyāgaranti*, *vāgaranti* (Sūyag. 523. 695); JS. *karadi* (Kattig. 400, 332); Opt. AMg. *kare* (Sūyag. 348. 385. 393), *nirākare* (Sūyag. 442), *karējjā* (§ 462), *viyāgarējjā* (Sūyag. 525. 527), *vāgarējjā* (Āyār. 2, 3, 2, 17); häufig in A.: *karimi* (Vikr. 71, 9), *karaü* (Hc. 4, 370, 2), *karaï*, *karadi*, *karanti*, *karahī* (Hc. s. v. √*kar*), Opt. *kari* (Hc. 4. 387, 3; Śukasaptati 49, 4; Prabandhac. 63, 7), Imp. *karahi* (Hc. 4, 385; Piṅgala 1, 149), *karu* (Hc. 4, 330, 3), *karahu* (Hc. 4, 346; Piṅgala 1, 102. 107. 121 [Text °*ha*]), Inf. *karaṇa*, Absol. *karevi*, *karēppiṇu* (Hc. s. v. √*kar*). — *e*-Formen sind sehr häufig: M. *karemi*, *karesi*, *karei*, *karēnti*, *karehi*, *karesu*, *karēnta-* (H. R.); JM. *karei* (Erz.; Kk.; Āv. 9, 17; 14, 14), *karemo* (Erz. 2, 27; 5, 35; Kk. 264. 11. 14; Āv. 17, 14; Sagara 2, 14), *karēnti* (Erz.; Kk.), *karehi*, *karesu*, *kareha* (Kk.), *karēnta-*, *karemāṇa* (Erz.); AMg. *karemi* (Ṭhāṇ. 149. 476; Nāyādh. § 94; Uvās.), *karei* (Āyār. 1, 2, 5, 6; 1, 3, 2, 1; Sūyag. 403. 406. 853; Vivāhap. 915. 917. 931. 945; Nirayāv. 49; Uvās.; Kappas.), *karemo* (Sūyag. 734), *karēnti* (Āyār. 1, 3, 2, 1; Rāyap. 183; Jīv. 577. 597; Uvās.; Kappas.), Imp. *viyāgarehi* (Sūyag. 962), *kareha* (Uvās.; Nāyādh.; Kappas.), *karemāṇa* (Uvās.), *viyāgaremāṇe*, *viyāgarei* (Āyār. 2, 2, 3, 1). Vereinzelt ist AMg. *kajjanti* (Uvās. § 197. 198) in activem Sinne; an der Parallelstelle § 184 steht *karēnti*. JS. *karedi* (Pav. 384, 59; Kattig. 400, 324; 402, 369; 403, 377. 383); Ś. *karemi* (Lalitav. 561, 15; Mṛcch. 16, 4; 103, 17; 151, 22; Śak. 165, 8 [aus v. l. in den Text zu nehmen]; Vikr. 82, 5; 83, 5. 6 u. s. w.), *karesi* (Ratn. 303, 29; Mālatīm. 265, 2; Prab. 44, 2 [so mit P. M. Bomb. zu lesen]), *karedi* (Lalitav. 560, 9; Mṛcch. 73, 11; 147, 18; 151, 19. 20; Śak. 20, 5; 56, 16; Vikr. 75, 5), *karemo* (Śak. 80, 5 [so zu lesen]), *alaṃkarēnti* (Mālatīm. 273, 5 [so zu lesen; vgl. v. l.]), *karehi* (Mṛcch. 66, 14; 325, 18; 326, 10), *karesu* (Ratn. 299, 5; 316, 6; 328, 24; Veṇīs. 98, 15; Pras. 84, 9; Karṇas. 21, 7; 30, 5; 37, 20), *karedu* (Mālatīm. 351, 7), *karēmha* (Śak. 81, 16; Vikr. 6, 15; 10, 15; 53, 14; Prab. 63, 11; Ratn. 303, 21; Uttarar. 101, 8), *karedha* (Mālatīm. 246, 5), *karēnta-* (Mṛcch. 6, 13; 40, 23; 60, 25; 61, 24; 105, 1; 148, 8). — Mg. *kalemi* (Mṛcch. 12, 15; 31, 17. 20; 97, 4; 113, 23 u. s. w.; Śak. 114, 3), *kaleśi* (Mṛcch. 151, 25; 160, 3), *kaledi* (Mṛcch. 81, 6; 127, 6; 135, 2; 158, 25; Nāgān. 68, 5 [so zu lesen]), *kalehi* (Mṛcch. 31, 8; 123, 10; 176, 5), *kalēmha* (Mṛcch. 167, 19; 168, 7; 170, 21; Veṇīs. 36, 6; Caṇḍak. 71, 10), *kaledha* (Mṛcch. 32, 15; 112, 2; 140, 23), *kalēntaā* (Voc.; Mṛcch. 30, 9; 108, 17).

§ 510. Nach Art der 9. Classe gebildete Formen finden sich in den meisten Dialekten häufiger nur bei *jñā*, das hinter *na* nach § 170 das anlautende *j* verliert: M. *jāṇāi* (Karp. 35, 8); JM. *jāṇāsi* (Erz. 57, 8); AMg. *jāṇāsi* (Vivāhap. 1271; Rāyap. 267; Uttar. 745), *aṇujāṇāi* (Sūyag. 1. 16), *na yāṇāi*, *jāṇāi* (Sūyag. 161. 520), *pariyāṇāi* (Vivāhap. 228; Rāyap. 252 [°*jā*°]); *viyāṇāsi*, *viyāṇāi* (Uttar. 745. 791); JS. *jāṇādi* (Pav. 382, 25; 384, 48), *viyāṇādi* (Pav. 388, 2); Ś. *jāṇāsi* (Mṛcch. 57, 9; 65, 10; 82, 12; Śak. 13, 5; Mālatīm. 102, 3; Mudrār. 37, 2); D. *āṇāsi* (Mṛcch. 101, 8. 9. 10); Ś. *jāṇādi*

(Vikr. 9, 4; Mālatīm. 264, 5; Mahāv. 34, 1; Mudrār. 36, 3. 4. 6; 55, 1 u. s. w.); Mg. Ś. D. *āṇādi* (Mṛcch. 37, 25; 51, 25; 101, 11); Ś. *viāṇādi* (Prab. 13, 19), *jāṇādu* (Mṛcch. 94, 13; Mudrār. 36, 7); Mg. *yāṇāśi* (Veṇīs. 34, 18), *yāṇādi* (Mṛcch. 114, 1), *āṇādi* (Mṛcch. 37, 25), *viāṇādi*, *paccabhiāṇādi* (Mṛcch. 38, 13; 173, 7). Ausser in Ś. Mg. geht aber *jñā* meist nach der *a*-Conjugation: *jāṇaï* (Vr. 8, 23; Hc. 4, 7; Kī. 4, 47). So: M. *jāṇimi*, *jāṇasi*, *jāṇase*, *jāṇaï*, *jāṇimo* und *jāṇāmo*, *jāṇa*, *jāṇasu* (H.), nach *ṇa*: *āṇasi*, *āṇaï*, *āṇimo*, *āṇaha* (H. R.); JM. *jāṇasi* (Dvār. 502, 21), *na yāṇasi* (Erz. 52, 17), *jāṇaï* (Erz. 11, 2; Kk. 277, 10), *na yāṇaï* (Āv. 21, 18; 38, 8; Erz. 30, 3; 37, 25); AMg. *jāṇasi* (Uttar. 745), *jāṇaï* (Vivāhap. 284. 363. 911. 1194. 1198 u. s. w.; Sūyag. 476. 540; Uttar. 202; Āyār. 1, 2, 5, 4; Paṇṇav. 366. 432. 518 ff. 666; Jīv. 339 ff.), *parijāṇaï* (Āyār. p. 132, 9 ff.), *aṇujāṇaï* (Vivāhap. 603 ff.), *samaṇujāṇaï* (Āyār. 1, 1, 3, 6; 1, 2, 5, 2. 3), *jāṇāmo* (Vivāhap. 131. 144. 1180. 1406; Ṭhāṇ. 147; Sūyag. 578), *jāṇaha*, *pariyāṇaha* (Vivāhap. 132. 234), Opt. *jāṇe* (Sūyag. 364), Imp. *jāṇa* (Āyār. 1, 3, 1, 1) und *jāṇāhi* (Sūyag. 249. 304; Kappas. S. § 52), *viyāṇāhi* (Paṇṇav. 39), *samaṇujāṇāhi* (Sūyag. 247), *aṇujāṇaü* (Kappas. § 28), *jāṇaha* (Āyār. 1, 4, 2, 5), *jāṇamāṇa* (Samav. 82); JŚ. *jāṇadi* (Kattig. 398, 302), *viyāṇadi* (Pav. 381, 21), *jāṇa* (Kattig. 401, 342); Ś. *jāṇāmo* [Text falsch °*ṇī*°; vgl. v. l.] (Mālatīm. 82, 9; 94, 3; 246, 1; 248, 1; 255, 4; Viddhaś. 101, 1), *ṇa āṇadha* (Mālatīm. 245, 8), Imp. *jāṇa* (Karp. 63, 8) und *jāṇāhi* (Mṛcch. 41, 24 [so zu lesen]; 169, 20; Vikr. 15, 10; 41, 5; Mālatīm. 239, 1 [so zu lesen]), *aṇujāṇāhi* (Śak. 26, 12; Vikr. 29, 9); Mg. *yāṇāhi* (Mṛcch. 80, 21); A. *jāṇaü* (Hc. 4, 391. 439, 4), *jāṇaï* (Hc. 4, 401, 4. 419, 1), *jāṇu* (Piṅgala 1, 26 [Text *jāṇa*]), *jāṇahu* (Piṅgala 1, 105. 106. 144). In Ś. Mg. beschränkt sich die Flexion nach der *a*-Classe auf *jāṇāmo*, *jāṇa*, *jāṇāhi*, die nicht etwa als vom starken Stamme der 9. Classe gebildet angesehen werden dürfen, und *jāṇadha*. Gegen den Dialekt ist Ś. *jāṇasi* (Lalitav. 560, 18), falsch auch *jāṇedi* (Nāgān. 67, 3), wofür mit der v. l. *jāṇādi* zu lesen ist, wie auch für Mg. *yāṇadi* (Hc. 4, 292), *paccahijāṇedi* (Mṛcch. 132, 24) zu lesen sein wird °*ṇādi*. Richtig ist dagegen die *e*-Form in JM. *jāṇei* (Kk. III, 512, 4), JŚ. *viyāṇedi* (Kattig. 399, 316; Text °*ei*) und A. *jāṇehu* (Piṅgala 1, 5. 14). JŚ. hat auch *ṇādi* = **jñāti* (Pav. 382, 25).

§ 511. *krī* bildet *kiṇaï* (Vr. 8, 30; Hc. 4, 52), mit Präfix *vi vikkiṇaï* (Vr. 8, 31; Hc. 4, 52; Kī. 4, 70; Mk. fol. 54). So: M. *vikkiṇaï* (H. 238); JM. *kiṇāmi* (Āv. 31, 9), *kiṇaï* (Erz. 29, 28), Absol. *kiṇiya*, Futur. *kiṇīhāmo* (Āv. 33, 15), *vikkiṇāmi*, *vikkiṇaï* (Āv. 33, 24. 26), *vikkiṇanti* (Āv. 31, 7), *paḍivikkiṇaï* (Āv. 33, 15); AMg. *kiṇaï* (Ṭhāṇ. 516), Opt. *kiṇe*, Particip. Praes. *kiṇanta*- (Āyār. 1, 2, 5, 3); Ś. Imp. *kiṇadha* (Caṇḍak. 51, 10. 11. 12; 53, 7), Futur. *kiṇissadi* (Caṇḍak. 52, 4. 7), Particip. Praet. Pass. *kiṇida* (Karp. 32, 9; 73, 2), *ṇikkiṇasi* (Mṛcch. 61, 16), *vikkiṇida* (Mṛcch. 50, 4; Karp. 74, 3; Laṭakam. 13, 15; 18, 10); Mg. *kiṇadha* und mit *ī* Futur. *kīṇiśśaṃ* (Mṛcch. 32, 17; 118, 14; 125, 10); Ḍh. *vikkiṇia* (Mṛcch. 32, 10. 12. 14). Mit Präfix *vi* wird *krī* auch nach Analogie der Wurzeln auf -*ī* der 1. Classe flectirt: *vikkei* (Vr. 8, 31; Hc. 4, 52. 240; Kī. 4, 71; Mk. fol. 54). So M. v. l. zu H. 238. *vikkeaï* (Hc. 4, 240) ist Denominativ zu *vikreya*, also = **vikreyati*. — *pū* bildet *puṇaï* (Hc. 4, 241), *lū* ebenso *luṇaï* (Vr. 8, 56; Hc. 4, 241; Kī. 4, 73; Mk. fol. 57). Ausserdem können beide nach Analogie der Wurzeln auf -*u*, -*ū* der 6. Classe flectirt werden: AMg. Opt. *luĕjjā* (Vivāhap. 1186), Passiv *puvvaï*, *luvvaï* neben *puṇijjaï*, *luṇijjaï* (§ 536). Die Kürzung des *ī* in *kiṇaï* erklärt sich aus dem alten Accent *krīṇā́ti* und entspricht der Kürzung des *ū* in *puṇaï* = *punā́ti*, *luṇaï* = *lunā́ti*. Über M. JM. AMg. A. *jiṇaï*, Ḍh. *jiṇādi*, AMg. *samussiṇāi* s. § 473, über *muṇaï* § 489.

§ 512. Von consonantisch schliessenden Wurzeln liegt die alte Flexion vor in AMg. *aṇhāi* = *aśnāti* (Ovav. § 64. 65). Die gewöhnliche Bildung ist

aber *aṇhaï* (Hc. 4, 110). Die Wurzeln werden nämlich nach Analogie der Wurzeln der 7. Classe mit dem schwachen Stamme nach der *a*- oder *e*-Conjugation (§ 506 f.) flectirt. Von Einfluss dabei war, dass ein Teil der Wurzeln bereits den Nasal in der Wurzel hatte, wie *granth*, *bandh*, *manth*, ein anderer ihn nach den Lautgesetzen des Prākrit in den Stamm nehmen musste, wie *aṇhaï* = *aśnāti*, *gĕṇhaï* = *gṛhṇāti*. So: *gaṇṭhaï* = *grathnāti* (§ 333; Hc. 4, 120; Mk. fol. 54); Ś. *ṇiggaṇṭhida* (Bālar. 131, 14). — *gĕṇhaï* = *gṛhṇāti* (Vr. 8, 15; Hc. 4, 209; Kī. 4, 63); M. *gĕṇhaï*, *gĕṇhanti*, *gĕṇha*, *gĕṇhaü*, *gĕṇhanta*- (G. H. R.); JM. *gĕṇhasi* (Āv. 44, 6), *gĕṇhaï*, *giṇhaï*, *giṇhae* (Kk.); *gĕṇhanti* (Āv. 35, 3), *gĕṇha* (Erz.; Kk.), *gĕṇhāhi* (Āv. 31, 11) und *gĕṇhesu* (Erz.), *gĕṇhaha*, *giṇhaha* (Āv. 33, 17; Kk.); AMg. *gĕṇhaï* (Vivāhap. 916. 1032. 1659; Uvās.), *gĕṇhĕjjā* (Vivāhap. 212. 214), *giṇhaï* (Vivāhap. 1035; Paṇṇav. 377 ff.; Nāyādh. 449; Uvās.; Kappas.; Nirayāv. u. s. w.), auch *giṇhei* (Uvās.), *abhigiṇhaï* (Uvās.), *ogiṇhaï* (Vivāhap. 838), *giṇhaha* (Vivāhap. 623), *giṇhanti* (Vivāhap. 24; Nirayāv.), *giṇhāhi* (Nāyādh. 633), *giṇhaha*, *uvagiṇhaha* (Vivāhap. 332); JS. *giṇhadi* (Pav. 384, 59 [Text *giṇṇadi*]; Kattig. 399, 310; 400, 335[1], *giṇhedi* (Kattig. 400, 335); Ś. *gĕṇhasi* (Mṛcch. 49, 15), *gĕṇhadi* (Mṛcch. 45, 9; 74, 18; Śak. 73, 3; 159, 13), *gĕṇhanti* (Mṛcch. 70, 3), *gĕṇha* (Mṛcch. 16, 3; 38, 4; 55, 1; 75, 2 u. s. w.; Ratn. 305, 7), *gĕṇhadu* (Mṛcch. 49, 8; 74, 14), *aṇugĕṇhadu* (Śak. 56, 11; Mudrār. 19, 4), *gĕṇhadha* (Mṛcch. 97, 24), *aṇugĕṇhantu* (Mudrār. 262, 5 [so zu lesen]), Absol. *gĕṇhia* (Mṛcch. 41, 12; 59, 8; 75, 8; 105, 2; 107, 10; Vikr. 10, 2; 52, 5; 72, 15; 84, 20), Inf. *gĕṇhiduṃ* (Mṛcch. 94, 12), Particip. nec. *gĕṇhidavva* (Mṛcch. 150, 14; Vikr. 30, 9); Mg. *gĕṇhadi* (Mṛcch. 128, 19; 145, 17), *gĕṇha* (Mṛcch. 45, 21; 132, 13; Mudrār. 264, 1; 265, 1), *gĕṇhadu* (Mṛcch. 22, 3. 5), *gĕṇhia* (Mṛcch. 12, 14; 96, 12. 18; 116, 5; 126, 16; 132, 16; Caṇḍak. 64, 8); Ḍh. *gĕṇha* (Mṛcch. 29, 16; 30, 2); A. *gṛṇhaï* (Hc. 4, 336), *gĕṇhaï* (Piṅgala 1, 60), Absol. *gṛṇhĕppiṇu* (Hc. 4, 394. 438, 1). In A. wird *gṛh* auch nach der 6. Classe flectirt: *gṛhanti* (Hc. 4, 341, 2).

§ 513. *bandh* wird flectirt: M. *bandhaï* (Hc. 1, 187; H. R.; Pracaṇḍap. 47, 6); *ṇibandhaï* (R.), *bandhanti* (G. R.), *aṇubandhanti* (R.), *bandhasu* (R.), *ābandhantīa* (Hc. 1, 7), Futur. *bandhihii*, Passiv *bandhijjaï* (Hc. 4, 247), auch nach der *e*-Conjugation: *bandhĕnti* (R.), Inf. *bandheuṃ* (Hc. 1, 181); JM. *bandhaha*, *bandhiūṇa*, *bandhiya* (Erz.), *bandhiuṃ*, *bandhittu* (Kk.); AMg. *bandhaï* (Ṭhāṇ. 360; Vivāhap. 104. 136. 137. 331. 391 ff. 635 ff. 1810 ff.; Ovav. § 66; Paṇṇav. 638. 653. 657. 663 u. s. w.), *paḍibandhaï* (Sūyag. 179), *bandhanti* (Ṭhāṇ. 108; Vivāhap. 66. 1435; Paṇṇav. 638. 657. 663 u. s. w.), *bandhĕjjā* (Vivāhap. 420. 421; Uvās. § 200), *bandhaha* (Vivāhap. 234, 1263), Inf. *bandhiu°* (Nirayāv. § 15); JS. *baṇdhade* (Kattig. 400, 327); Ś. *bandhāmi* (Laṭakam. 18, 12), *aṇubandhasi* (Śak. 86, 14), *aṇubandhanti* (Uttarar. 60, 7), Absol. *bandhia* (Mṛcch. 155, 3; Prab. 14, 10 [so zu lesen]; Ratn. 317, 11), *ubbandhia* (Ratn. 315, 28; Nāgān. 34, 15; 35, 9), auch nach der *e*-Conjugation: *bandhesi* (Priyad. 4, 16); *obandhedi* = *avabadhnāti* (Mṛcch. 89, 5; 152, 25); Mg. Absol. *bandhia* (Mṛcch. 163, 16), Particip. Praet. Pass. *bandhida* (Mṛcch. 162, 17), nach der *e*-Conjugation Imp. *paḍibandhedha* (Śak. 113, 12). — *manth* bildet *manthaï* (Hc. 4, 121). Der Flexion des Skt. *mathati* entspricht AMg. Opt. *mahĕjjā* (Uvās. § 200), wo aber die v. l. auf *manthĕjjā* weist.

§ 514. Der Analogie der Wurzeln der 9. Classe folgt in Ś. Mg. Ḍh. *bhaṇ*, indem *bhaṇāmi* aufgefasst wurde als **bha-ṇā-mi*. In der 2. 3. Sing. Indic., 3. Sing. Imp., 2. Plur. Indic. Imp. wird die Länge wie in der 1. Sing. Plur. beibehalten. Beispiele sind ausserordentlich zahlreich: Ś. *bhaṇāsi* (Mṛcch. 51, 7. 10; 52, 11; 53, 54; 57, 11; Vikr. 10, 5; 22, 14; Mālav. 27, 13; Mudrār. 71, 1. 2. 4; 72, 2. 4; 73, 2 u. s. w.), *bhaṇādi* (Mṛcch. 23, 19; 67, 14; 74, 13;

94, 11; Śak. 51, 4; 158, 2; Vikr. 16, 5; 46, 5; Mālav. 16, 18; 64, 20 u. s. w.), *bhaṇādu* (Mṛcch. 18, 25); Mg. *bhaṇādi* (Mṛcch. 13, 7), *bhaṇādha* (Mṛcch. 32, 18; 96, 21; 97, 1; Prab. 46, 16; Caṇḍak. 64, 6; Mudrār. 154, 1; 257, 6; 258, 2 [so überall zu lesen, wie auch in S. Uttarar. 123, 7]); Ḍh. *bhaṇādi* (Mṛcch. 34, 12). Die 2. Sing. Imp. ist S. D. *bhaṇa* (Mṛcch. 88, 19; Śak. 50, 9; Vikr. 47, 1; Nāgān. 30, 1; D. Mṛcch. 100, 8) oder S. *bhaṇāhi* (Vikr. 27, 7; Mālav. 39, 9; Veṇīs. 10, 12; 100, 14; Nāgān. 44, 13; Jīvān. 10, 4); Mg. *bhaṇa* (Śak. 114, 5) und *bhaṇāhi* (Mṛcch. 81, 13. 15; 165, 4). Daneben haben diese Dialekte auch die *e*-Conjugation: D. S. *bhaṇesi* (Mṛcch. 105, 8; Śak. 137, 12 [so zu lesen]); Mg. *bhaṇeśi* (Mṛcch. 21, 8. 20. 22); Ḍh. *bhaṇesi* (Mṛcch. 39, 16); S. *bhaṇehi* (Mṛcch. 61, 13; 79, 3). In den übrigen Dialekten geht *bhaṇ* regelmässig nach der *a*-Conjugation; doch *bhaṇāi* in JM. Āv. 22, 41. 42 neben gewöhnlichem *bhaṇaï*.

### IMPERFECTUM.

§ 515. Das einzige Imperfectum, das sich in mehr als einem Dialekte erhalten hat, ist das Imperfectum von *as* (sein). Es findet sich aber nur die 3. Sing. *āsī* oder *āsi* = *āsīt*, die für alle Personen des Sing. und Plur. gebraucht wird (Vr. 7, 25; Hc. 3, 164; Kī. 4, 11; Sr. fol. 54). So 1. Sing. AMg. *ke ahaṃ āsī* (Āyār. 1, 1, 1, 3); S. *ahaṃ khu ... āsi* (Mṛcch. 54, 16)[1]; 2. Sing. S. *tumaṃ ... gadā āsi* (Mṛcch. 28, 14), *tumaṃ kiṃ mantaantī āsī* (Mālatīm. 71, 4), *tumaṃ khu ... me piasahī āsī* (Mālatīm. 141, 11 f.), *kilinto āsī* (Uttarar. 18, 12), *kīsa tumaṃ* [ed. *tuaṃ*] ... *mantaantī āsi* (Karṇas. 37, 7 f.)[2]; 3. Sing. M. *āsi* (G. H.); JM. *āsī*, *āsi* (KI. 2; Dvār. 495, 19; 499, 20; 504, 19; Erz.); AMg. *āsī* (Sūyag. 896; Uvās. § 197; Ovav. § 170), *āsi* (Uttar. 660; Jīv. 239. 452); S. sehr häufig; z. B. *āsi* (Lalitav. 560, 14; 568, 1; Mṛcch. 41, 21; Śak. 43, 6; 105, 10; 117, 12; 129, 13; 162, 13; Vikr. 11, 2; 27, 21; 35, 7. 9), *āsī* (Uttarar. 20, 12; 78, 4; Veṇīs. 12, 1. 6); Ḍh. *āsi* (Mṛcch. 36, 18); 1. Plur. AMg. *āsi mo*, *āsī mo*[3] (Uttar. 402), *āsi amhe* (Uttar. 403); 3. Plur. M. *je āsi ... mahāṇaīpavahā* (G. 449), *āsi rahā* (R. 14, 33), *je °gōcchaā āsi ... vañjulā* (H. 422); JM. *mahārāyāṇo cattāri mittā āsi* (Erz. 4, 36); AMg. *uvasaggā bhīmāsi* (Āyār. 1, 8, 2, 7), *tassa bhajjā duve āsi* (Uttar. 660); S. *pasaṃsantīo āsi* (Bālar. 289, 2). — Ausserdem findet sich nur noch AMg. *abbavī* = *abravīt* (Hc. 3, 162; Uttar. 279. 281; Sūyag. 259), auch als 3. Plur. gebraucht: *abambhacāriṇo bālā imaṃ vayaṇaṃ abbavī* (Uttar. 351). — Über die angeblichen Präterita *udāhare*, *care*, *pahaṇe*, *pucche*, *acchīa*, *gēṇhīa* u. s. w. s. § 466. Das von Bollensen[4] aufgestellte Präteritum besteht aus falschen Lesarten und missverstandenen Formen[5]. Siehe auch § 517.

[1] Trotz Pāli *āsiṃ* wird hier nicht mit der v. l. *āsiṃ* zu lesen sein, wie Bloch, Vr. und Hc. vermutet. — [2] H. 805 ist *āsi* nicht mit Weber = *āsīḥ* zu fassen, sondern mit dem Scholiasten = *āsīḥ*. — [3] So zu verbessern für *āsī* des Textes. Wie das gleich folgende *āsi amhe* und der sonstige Gebrauch von *āsi*, *āsī* beweist, ist nicht mit Leumann, WZKM. 5, 134 *āsīmo* oder *āsīmu* zu lesen, sondern *mo* mit dem Scholiasten als Pronomen zu fassen. — [4] Mālavikā p. 188. 230. — [5] Bloch, Vr. und Hc. p. 46.

### AORIST.

§ 516. Vom starken Aorist sind nur AMg. *acche* = **acchet* zu *chid*, *abbhe* = Vedisch *ábhet* zu *bhid* (Āyār. 1, 1, 2, 5), die im Sinne des Optativs gebraucht sind (§ 466), und *abhū* = *abhūt* im Verse in AMg. (Uttar. 116) nachweisbar, das dort als 3. Plur. gebraucht wird: *abhū jiṇā atthi jiṇā aduvā vi bhavissaī*. Sehr zahlreich sind dagegen in AMg. manche Formen vom *s*-Aorist im Parasmaip., häufig vom Präsensstamme abgeleitet. Die sehr seltene 1. Sing. Parasmaip. zeigt, wie im Pāli[1], doppeltes *s*: *akarissaṃ c' ahaṃ* (Āyār. 1, 1, 1, 5); *pucchiss' ahaṃ* (Vers; Sūyag. 259). Die 2. Sing. liegt vor

in *akāsi* = *akārṣīḥ* (Samav. 82); *kāsi* (Uttar. 415) und in *vayāsī* = *avādīḥ* (Sūyag. 924), einer Form, die sich zu Pāliformen wie *agamāsi* stellt[2]. Beide Formen sind häufiger als 3. Sing. So *akāsī* (Āyār. 1, 8, 4, 8; 2, 2, 2, 4; Sūyag. 74; Kappas. § 146), *akāsi* (Sūyag. 120. 123. 298), hinter *mā* auch *kāsī* (Hc. 3, 162; Sūyag. 234; Uttar. 14), nach Hc. 3, 162; Sr. fol. 54 auch *kāhī*, und nach Deśīn. 1, 8 *akāsi* im Sinne von *paryāptam*. Dieselben Formen werden auch als 1. Sing. *jaṃ ahaṃ puvvaṃ akāsi* = *yad ahaṃ pūrvam akārṣam* (Āyār. 1, 1, 4, 3); *aham eyam akāsi* = *aham etad akārṣam* (Sūyag. 621) und als 1. Plur. gebraucht: *jahā vayaṃ dhammam ayāṇamāṇā pāvaṃ purā kammam akāsi mohā* (Uttar. 433 f.). Das entspricht dem Gebrauche des Imperf. *āsi* (§ 515). Als 3. Sing.: *vayāsī* (Sūyag. 578; Vivāhap. 165. 1260. 1268; Ovav.; Uvās.; Kappas.), sehr häufig im Sinne der 3. Plur. (Āyār. 1, 4, 2, 4; Sūyag. 783; Vivāhap. 131. 186. 236. 238. 332. 809. 951; Antag. 61; Nāyādh. § 68 ff. u. s. w.), auch *vayāsi* (Sūyag. 565. 841; Ovav. § 53. 84 ff.). Andere Beispiele für die 3. Sing. sind: *ṭhāsī*, *ṭhāhī* zu *sthā* (Hc. 3, 162); *paccāsī* zu *aś* mit *prati* (Āyār. 1, 2, 5, 5); *acārī* (Āyār. 1, 8, 3. 2); *kahesī* zu *kathaya-* (Paṇhāv. 303. 327). Zu *bhū* lautet die 3. Sing. *bhuvi* = **abhuvīt* (Vivāhap. 78. 844 [Text hier °*iṃ*]; Nandīs. 501. 502 [Text *bhuviṃ ca*]; Jīv. 239. 452 [Text hier °*iṃ*]), oder vom Präsensstamme *bhava-*: *ahesi* aus **abhaviṣīt*, **abhaïṣīt* **abhaiṣīt* (§ 166; Hc. 3, 164), nach Hc. auch als 1. 2. Sing. gebraucht, und als 3. Plur. zu belegen: *samaṇā . . . tattha viharantā puṭṭhapuvvā ahesi suṇaehiṃ* (Āyār. 1, 8, 3, 6). Ebenso erklärt sich AMg. *annesī* = **ajñāyiṣīt* (vgl. § 487; Āyār. 1, 2, 6, 5; 1, 5, 2, 1. 3, 4; 1, 8, 1, 14). Dass die Form nicht = *anveṣī*, sondern Aor. zu *jñā* ist, hat schon Jacobi[3] vermutet. Eine 1. Plur. liegt vor in *vucchāmu* = *avātsma* zu *vas* »wohnen« (Uttar. 410), von einem Aoriststamm **vatsa-* gebildet. Die 3. Plur. endet auf *-iṃsu* = Skt. *-iṣuḥ*. So: *pariviciṭṭhiṃsu* (Āyār. 1, 4, 4, 4); *pucchiṃsu* (Āyār. 1. 8, 2, 11; Sūyag. 301 [Text °*issu*]); *ciṇiṃsu*, *uvaciṇiṃsu* (Vivāhap. 62; Ṭhāṇ. 107. 108 [Text °*ṇa*°]); *bandhiṃsu*, *udīriṃsu*, *vediṃsu*, *nijjariṃsu* (Ṭhāṇ. 108; Vivāhap. 62 [Text °*ĕṃsu*]); *sijjhiṃsu*, *bujjhiṃsu* (Sūyag. 790; Vivāhap. 79); *āyāiṃsu* zu *jan* mit *ā* (Kappas. § 17—19; vgl. § 487); *pariṇivvāiṃsu* (Sūyag. 790); *bhāsiṃsu*, *seviṃsu* (Sūyag. 704); *atariṃsu* (Sūyag. 424; Uttar. 567); *hiṃsiṃsu* (Āyār. 1. 1, 6, 5; 1, 8, 1, 2; 1, 8, 3, 3); *vihariṃsu* (Āyār. 1, 8, 1, 2; 1, 8, 3, 5); *luñciṃsu*, *nihaṇiṃsu* (Āyār. 1, 8, 3, 11. 12); *kandiṃsu* zu *krand* (Āyār. 1, 8, 1, 4; 1, 8, 3, 10); *viṇaïṃsu* = *vyanaiṣuḥ* (Sūyag. 454); *abhaviṃsu* (Sūyag. 157. 551) und *bhaviṃsu* (Vivāhap. 157). Neben gewöhnlichem *akariṃsu* (Ṭhāṇ. 149), *kariṃsu* (Vivāhap. 62. 79; Nāyādh. § 118; Sūyag. 790 [Text *karesu*]), *uvakariṃsu* (Āyār. 1, 8, 3, 11), findet sich auch *vikuvviṃsu* (Vivāhap. 214. 215) vom Präsensstamme *kuvva-* (§ 508). Aoriste des Causativum sind *giṇhāviṃsu* (Nāyādh. § 123); *paṭṭhavaïṃsu* zu *sthā* mit *pra* (Kappas. § 128); *saṃpahāriṃsu* zu *dhar* mit *sam* und *pra* (Sūyag. 585. 620); Aor. eines Denominativum ist *rikkāsi* (Āyār. 1, 8, 1, 3) zu einem **riknaya-* gehörig. Die 3. Plur. wird auch für andere Personen verwendet. So für die 1. Sing.: *kariṃsu vāhaṃ* (Ṭhāṇ. 476); für die 3. Sing. *āhiṃsiṃsu* [Text °*sa*°] *vā hiṃsaï vā hiṃsissaï vā* (Sūyag. 680); *puṭṭho vi nābhibhāsiṃsu* (Āyār. 1, 8, 1, 6); *āsiṃsu* [Text °*sa*°] *bhagavaṃ* (Āyār. 1, 8, 2, 6); *seviṃsu* (Āyār. 1, 8, 3, 2). Eine alte Sktform ist *addakkhu* (Vivāhap. 332), *addakkhū* (Āyār. 1, 5, 1, 3; kann auch Sing. sein) = *adrākṣuḥ*, häufig als 3. Sing. gebraucht: *adakkhu* (Āyār. 1, 2, 5, 2; Vivāhap. 1306), *addakkhu* (Āyār. 1, 8, 1, 9), *addakkhū* (Āyār. 1, 5, 2, 1. 6, 1; 1, 8, 1, 16. 17)[4]. In Kappas. S. § 19 ist *adakkhu* falsche Lesart für *adaṭṭhu*, wie die v. l. hat. Danach gebildet ist das als 3. Sing. gebrauchte *niṇṇakkhu* (Āyār. 2, 2, 1, 4. 5. 6) von *nakṣ* mit *niḥ*.

[1] E. Kuhn, Beiträge p. 111; E. Müller, Simplified Grammar p. 114. — [2] E. Kuhn,

l. c. p. 114; E. Müller, l. c. p. 116. — 3 SBE. XXII, p. 44, Anm. 2. — 4 An einigen Stellen kann man zweifelhaft sein, ob nicht ein Adj. **ādrākṣu* vorliegt, wie dies sicher zu sein scheint für *dakkhu*, *adakkhu* = **drākṣu*, **adrākṣu* oder **dṛkṣu*, **adṛkṣu* in Sūyag. 151.

§ 517. In AMg. findet sich häufig eine 3. Sing. Ātmanep. auf *-itthā*, *-ittha*. Die Form wird ausschliesslich vom Präsensstamme gebildet, und dies, sowie der auffallende Dental, den auch das Pāli hat, für zu erwartenden Cerebral (§ 303) macht es zweifelhaft, ob man sie mit Recht zum *s*-Aorist zieht[1]. Beispiele sind *samuppajjitthā* von *pad* mit *sam* und *ud* (Vivāhap. 151. 170; Nāyādh. § 81. 87; p. 771; Uvās.; Kappas. u. a.); *roitthā* zu *ruc* (Hc. 3, 143); *vaḍḍhitthā*, *abhivaḍḍhitthā* zu *vṛdh* (Kappas.); *rīitthā* von *rīyate* (Āyār. 1, 8, 1, 1; 1, 8, 3, 13); *esitthā* (Āyār. 1, 8, 4, 12); *viharitthā* (Āyār. 1, 8, 1, 12); *bhuñjitthā* (Āyār. 1, 8, 1, 17. 18), *sevittha*, *sevitthā* (Āyār. 1, 8, 2, 1; 1, 8, 4, 9); *apiittha*, *apivitthā* [so zu lesen] von *pā* (trinken) mit *a* privativum (Āyār. 1, 8, 4, 5. 6); *aṇujāṇitthā* (Āyār. 1, 8, 4, 8); *kuvvitthā* vom Präsensstamme *kuvvaï* (§ 508) (Āyār. 1, 8, 4, 15); *udāharitthā* (Uttar. 353. 408); *jayitthā*, *parājayitthā* (Vivāhap. 500); *dalayitthā* (Vivāhap. 502). Zu *bhū* lautet die Form *hŏtthā* vom Präsensstamme *ho-* = *bhava-* (§ 476) (Vivāhap. 5. 168. 182; Ṭhāṇ. 79; Uvās.; Kappas.; Nāyādh.; Ovav. u. s. w.), auch mit Augment im Verse *ahŏtthā* (Uttar. 619); mit *prāduḥ* dagegen vom Stamme *bhava-*: *pāubbhavitthā* (Vivāhap. 1201). Vom Causativum endet die Form auf *-ĕtthā*, *-ĕttha*: *kārĕtthā* von *kāre-* = *kāraya-* (Āyār. 1, 8, 4, 8); *pahārĕtthā*, meist °*ttha*, von *pahāre-* = *pradhāraya-* (Sūyag. 1012; Vivāhap. 153. 831; Vivāgas. 123; Ovav. § 50; Nāyādh. § 81 u. s. w.); aber auch *jāvaïttha* zu *yāpaya-* (Āyār. 1, 8, 4, 4). Dieselbe Form wird auch für andere Personen als die 3. Sing. gebraucht. So für die 2. Plur. in *labhittha* [so Commentar; Text °*bhĕ*°]: *jaï me ṇa dāhittha ih'* [so Commentar; Text *ah'*] *esaṇijjaṃ kiṃ ajja jannāṇa labhittha lābhaṃ* (Uttar. 359); für die 3. Plur.: *vippasaritthā* (Nāyādh. 348): *bahave hatthī . . . diso disiṃ vippasaritthā*; *kasāitthā* Denominativ zu *kaśā* (Āyār. 1, 8, 2, 11); *pāubbhavittha* (Nāyādh. § 59; Ovav. § 33 ff.): *bahave . . . devā antiyaṃ pāubbhavitthā*; öfter *hŏtthā* (Āyār. 2, 15, 16; Ṭhāṇ. 197; Nāyādh. 628; Samav. 66. 229; Uvās. § 4. 184. 233. 234; Kappas. Th. § 5. 6; Ovav. § 77). — Vgl. § 520. Über den Precativ s. § 466.

[1] Vermutungen über den Ursprung der Form bei Johansson, KZ. 32, 450 ff.

## Perfectum.

§ 518. Vom Perfectum hat sich nur die 3. Plur. Parasmaip. *āhu* = *āhuḥ* in AMg. erhalten (Āyār. 1, 4, 3, 1; Sūyag. 74 [Text *āha*]. 132. 134. 150. 316. 468. 500); *udāhu* (Uttar. 424); auch *āhū* (Āyār. 1, 5, 1, 3) und *udāhū* (Sūyag. 454). Häufiger ist, wie im Pāli, die Neubildung *āhaṃsu* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Sūyag. 37. 166. 202. 241. 356. 445. 454. 456. 463. 465. 778. 842; Vivāhap. 130. 139. 142. 179. 438. 1033. 1402; Ṭhāṇ. 148. 438 ff.; Paṇhāv. 95. 106; Jīv. 12. 13; Kappas. S. § 27). Beide Formen werden auch für andere Personen verwendet. So *āhaṃsu* für die 1. Sing.: *tao 'haṃ evam āhaṃsu* (Uttar. 623); für die 3. Sing.: *evam āhaṃsu Nāyakulanandaṇo mahappā jiṇo Varavīraṇāmadhĕjjo kahesī ya* (Paṇhāv. 303. 327); ebenso für die 3. Sing. *āhu* (Sūyag. 257. 301; Uttar. 365. 646; Kappas.) und *udāhu* (Āyār. 1, 2, 4, 4; Sūyag. 159. 304. 387. 518. 974. 989. 992 ff.; Uttar. 756).

## Plusquamperfectum.

§ 519. Mit Ausnahme der in § 515—518 besprochenen Fälle dient im Pkt. zum Ausdrucke der Vergangenheit entweder das Präsens, namentlich in der Erzählung, oder gewöhnlich die Umschreibung mit dem Particip. Praet. Passivi, wobei die handelnde Person oder Sache bei transitiven Verben in den

Instrumental tritt: M. *abalāṇa tāṇa . . . vasio aṅgesu . . . seo* »an den Gliedern dieser Frauen haftete der Schweiss« (G. 210); *kiṃ ṇa bhaṇio si bālaa gāmaṇidhūāi* »hat dich, o Kind, die Schulzentochter nicht angeredet?« (H. 370); *Sīāparimaṭṭheṇa va vūḍho teṇa vi ṇirantaraṃ romañco* »der zeigte ununterbrochen Härchensträuben, als wäre er von Sītā berührt« (R. 1, 42); JM. *pacchā rannā cintiyaṃ* »später dachte der König« (Āv. 32, 19); *annayā Bhūyadinneṇa vinnāyaṃ* »einst erkannte Bhūtadinna« (Erz. 1, 24); AMg. *suyaṃ me āusaṃ teṇa bhagavayā evam akkhāyaṃ* »ich habe, langlebender, gehört, dass der Herr so gesprochen hat« (Āyār. 1, 1, 1, 1); *urālā ṇaṃ tume devāṇuppie sumiṇā diṭṭhā* »du hast, göttergeliebte, vortreffliche Träume gesehen« (Kappas. § 9); Ś. *tā aāṇanteṇa ediṇā ĕvvaṃ aṇuciṭṭhidaṃ* »so hat er unwissentlich so gehandelt« (Mṛcch. 63, 24); *sudaṃ khu mae tādaKaṇṇassa muhādo* »ich habe aus dem Munde des Vater Kaṇva gehört« (Śak. 14, 12); Mg. *śudaṃ tue yaṃ mae gāidaṃ* »hast du gehört, was ich gesungen habe?« (Mṛcch. 116, 20); *adha ĕkkadiaśaṃ mae lohidamaśca̱ke khaṇḍaśo kappide* »eines Tages schnitt ich einen Rohitafisch in Stücke« (Śak. 114, 9); A. *tumhĕhĭ amhĕhĭ jaṃ kiaũ diṭṭhaũ bahuajaṇeṇa* »was ihr und wir gethan haben, haben viele Leute gesehen« (Hc. 4, 371); *sabadhu karĕppiṇu kadhidu maĭ* »mit einem Eide habe ich gesagt« (Hc. 4, 396, 3). Auf diese Weise kann das Pkt. durch Zutritt von *āsi* (war) zu einem Part. Praet. Pass. ein Plusquamperfectum bilden[1]. So: M. *jo sīsammi viiṇṇo majjha juāṇehi gaṇavaī āsi* »der Gaṇapati, den mir die Jünglinge auf den Kopf gesetzt hatten« (H. 372); JM. *tayā ya so kumbhayāro . . . gāmaṃ annaṃ gao āsi* »und damals war der Töpfer in ein anderes Dorf gegangen« (Sagara 10, 18); *jaṃ te sukkhiyaṃ āsi Buddhileṇa addhalakkhaṃ* »das halbe Lakh, das dir Buddhila versprochen hatte« (Erz. 10, 34); Ś. *ahaṃ khu radaṇachaṭṭhiṃ uvavasidā āsi* »ich hatte das (für das Gelübde) Ratnaṣaṣṭhī (vorgeschriebene) Fasten beendigt« (Mṛcch. 54, 16); Ś. *tumaṃ mae saha . . . gadā āsi* »du warst mit mir gegangen« (Mṛcch. 28, 14); *ajja devī . . . . ajja Gandhālīe pādavandaṇaṃ kāduṃ gadā āsi* »heute war die Königin gegangen, um die edle Gāndhārī zu verehren« (Veṇīs. 12, 6); *puṇo mandassa vi me tattha paccuppaṇṇaṃ uttaraṃ āsi* »ich hatte aber, obwohl stumpfsinnig, darauf eine Antwort bereit« (Mālav. 57, 16); *tāĕ kkhu cittaphalaaṃ pabhāde hatthīkidaṃ āsī* »ihr hatte ich das Bild am Morgen übergeben« (Mālatīm. 78, 3); Ḍh. *tassa jūdialassa muṭṭhippahāleṇa ṇāsikā bhaggā āsi* »dem Spieler war durch einen Faustschlag die Nase gebrochen worden« (Mṛcch. 36, 18). In vielen Fällen kann das Participium adjectivisch gefasst werden.

[1] Fick. Sagara p. 26.

## FUTURUM.

§ 520. Die weitaus gebräuchlichste, in Ś. Mg. ausschliesslich nachweisbare Bildung des Futurum von consonantisch schliessenden Wurzeln ist die vom Stamme auf *-i*. Das Pkt. verwendet aber nicht blos den reinen, sondern viel häufiger den Präsensstamm, auch den Stamm auf *-e*. Die 1. Sing. hat in AMg. JM. oft, in anderen Dialekten nur ganz vereinzelt, die Endung *-mi*, meist die Endung der Nebentempora *-m*, die in A. mit dem *a* des Stammes zu *u* wird (§ 351). In der 2. Sing. ist *-issasi*, Mg. *-iśśaśi*, in der 3. Sing. *-issaï*, Ś. Ḍh. *-issadi*, Mg. *-iśśadi* die regelrechte, in Ś. Mg. Ḍh., ausser selten in Versen, allein gebräuchliche Endung. In M. JM. AMg. tritt dafür meist 2. Sing. *-ihisi*, 3. Sing. *-ihii*, auch contrahirt *-ihī* und metrisch gekürzt *-ihi* ein, ein Lautübergang, der von den auf lange Vocale und Diphthongen endigenden Wurzeln und Stämmen ausgegangen ist. Die Grammatiker geben auch für die 1. Sing. die Endung *-ihāmi*, *-ihimi* an: *kittaïhimi* neben *kittaïssaṃ* = *kīrtayiṣyāmi* (Hc. 3, 169); *sŏcchihimi*, *sŏcchihāmi* zu *śru*, *gacchihimi*, *gacchihāmi*

neben *gacchissaṃ* zu *gam* (Hc. 3, 172); *hasihimi* neben *hasissaṃ*, *hasissāmi* (Sr. fol. 52). Von Wurzeln und Stämmen auf lange Vocale wird auch *-himi* angegeben: *kāhimi* zu *kṛ*, *dāhimi* zu *dā* (Hc. 3, 170; Sr. fol. 52), *hohimi* zu *bhū* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167. 169; Kī. 4, 16), *hasehimi* neben *hasehāmi*, *hasĕssāmi* vom *e*-Stamme von *has* (Sr. fol. 52), zu dem auch *hasehii* (Bh. 7, 33; Hc. 3, 157) gehört. Zu belegen sind solche Formen mit *i* bisher nur aus A.: *pĕkkhīhimi* = *prekṣiṣye*, *sahīhimi* = *sahiṣye* (Vikr. 55, 18. 19). Nach Hc. 4, 275 hat S. in der 3. Sing. *-issidi*: *bhavissidi*, *karissidi*, *gacchissidi*, nach 4, 302 in Mg. *-iśśidi*: *bhaviśśidi*. In südindischen Handschriften finden sich mehrfach Futura auf *-issidi*; den Texten sind sie fremd. Mit S. ist bei Hc. wohl wieder JS. gemeint, in der bis jetzt Beispiele für das Fut. fehlen. Die 1. Plur. endigt meist auf *-issāmo*, in Versen selten auch auf *-issāma*, wie M. *karissāma* (H. 897), nach langen Vocalen auf *-hāmo*, metrisch auch *-hāmu*. Die Grammatiker kennen neben Formen wie *hasissāmo* auch *hasihimo* (Bh. 7, 15; Hc. 3, 167; Sr. fol. 52), *hasihissā*, *hasihitthā* (Bh. 7. 15; Hc. 3, 168; Sr. fol. 52), Bh. 7, 15 auch *hasihāmo*, Sr. fol. 52 auch *hasehissā*, *hasehitthā*, *hasĕssāmo*, *hasĕssāmu*, *hasissāmu*, *hasĕssāma*, *hasehāma*, *hasihāma*, *hasehimo*, *hasehimu*, *hasihimu*; ferner *sŏcchimo*, *sŏcchimu*, *sŏcchima*, *sŏcchihimo*, *sŏcchihimu*, *sŏcchihima*, *sŏcchissāmo*, °*mu*, °*ma*, *sŏcchihāmo*, *sŏcchihissā*, *sŏcchihitthā* (Bh. 7, 17; Hc. 3, 172), *gacchimo*, *gacchihimo*, *gacchissāmo*, *gacchihāmo*, *gacchihissā*, *gacchihitthā* (Hc 3, 172); *hohimo*, *hŏssāmo*, *hohāmo*, *hohissā*, *hohitthā* (Bh. 7, 13. 15; Hc. 3, 168; Kī. 4, 18), *hohissāmo*, *hohitthāmo* (Kī. 4, 18). Vgl. dazu § 521. 523. 531. Die Endung *-ihissā* für die 1. Plur. ist ganz dunkel[1]. Die Endung *-hitthā*, *-ihitthā* wird auch für die 2. Plur. angegeben: *hohitthā* (Hc. 3, 166); *sŏcchitthā*, *sŏcchihitthā* (Bh. 7, 17; Hc. 3, 172) neben *sŏcchiha*, *sŏcchihiha*; *gacchitthā*, *gacchihitthā* (Hc. 3, 172) neben *gacchiha*, *gacchihiha*; *hasehitthā*, *hasihitthā* (Sr. fol. 52) neben *hasehiha*, *hasihiha*. Zu belegen ist sie in AMg. *dāhitthā* = *dāsyatha* (Uttar. 359). Danach dürfte sie der 2. Plur. angehören und auf die 1. Plur. übertragen sein. Ob sie mit der Endung *-itthā*, die man dem Aorist zuteilt (§ 517) zusammenhängt, bleibt unentschieden. Die gewöhnliche Endung der 2. Plur. ist *-issaha*, S. Mg. *-issadha*. Die 3. Plur. endet auf *-issanti*, in JM. AMg. sehr häufig auch auf *-ihinti*, *-hinti*. Sr. fol. 51 lehrt auch *-ire*: *hasehiire*, *hasihiire*.

[1] Nach Kī.'s *hohitthāmo* will Lassen, Inst. p. 353 *hohissā*, *hohitthā* als aus *hohissāmo*, *hohitthāmo* verkürzt erklären. Da aber *hohitthā* auch 2. Plur. ist, ist die Erklärung nicht wahrscheinlich. Man vergleiche den freien Gebrauch von *āsi*, *ahesi*, *āhu*, *udāhu* und der 3. Sing. des Praet. auf *-itthā*. Der Kürze wegen ist oben *i* immer zur Endung gezogen worden.

§ 521. Die Beispiele für das Futurum werden nach den Präsensstämmen (§ 473 ff.) geordnet, um die Übersicht zu erleichtern. Zu *ji* lautet das Fut. JM. *jiṇissaï* (Erz. 22, 29), AMg. *parājiṇissaï* (Nirayāv. § 3); zu *nī* M. *ṇehii* = *neṣyati* (G. 223), JM. *nīṇehii* = *nirṇeṣyati* (Erz. 52, 13), *nehinti* (Erz. 29, 15), AMg. *uvaṇehii* (Ovav. § 107), *viṇehii* (Nāyādh. § 87), *uvaṇehinti* (Ovav. § 106), aber vom Präsensstamm S. *aṇuṇaïssaṃ* (Ratn. 316, 15), *avaṇaïssaṃ* (Sak. 102, 14; 104, 13), *uvaṇaïssaṃ* (Sak. 137, 3), *ṇaïssadi* (Mṛcch. 58, 3), *aṇaïssadi* (Mālatīm. 104, 1), *ṇaïssadha* (Karp. 33, 8); Mg. *ṇaïśśaṃ* (Mṛcch. 169, 13). Über S. *daïssaṃ*, Mg. *daïśśaṃ* zu *daya-* (geben) s. § 474. — Beim Futurum von *bhū* sind alle Präsensstämme nachweisbar, doch scheiden sich die Dialekte in ihrer Anwendung. M. A. gebrauchen nur *ho-*, das S. Mg. nicht kennen. JM. *bhavissāmi* (Dvār. 501, 38); S. *bhavissaṃ* (Mṛcch. 9, 12; Sak. 51, 13; 85, 7; Mālav. 52, 19; Ratn. 315, 16; 318, 31; Karp. 8, 7; 52, 2), *aṇubhavissaṃ* (Mālatīm. 278, 9); Mg. *bhaviśśaṃ* (Mṛcch. 116, 23); S. *bhavissasi* (Mṛcch. 4, 6; Ratn. 296, 25); Mg. *bhaviśśaśi* (Sak. 116, 4); AMg. JM. *bhavissaï* (Vivāhap.

844; Jīv. 239. 452; Uttar. 116; Ovav. § 103. 109. 114. [115]; Kappas.; Dvār. 495, 27; 504, 5; Erz. 11, 35; Kk. 268, 33; 271, 13. 15); S. *bhavissadi* (Mṛcch. 5, 2; 20, 24; Śak. 10, 3; 18, 3; Vikr. 20, 20; Mālav. 35, 20; 37, 5; Ratn. 291, 2; 294, 9; Mālatīm. 78, 9; 89, 8; 125, 2 u. s. w.); Mg. *bhaviśśadi* (Prab. 50, 14); AMg. *bhavissāmo* (Āyār. 1, 2, 2, 1; Sūyag. 601); AMg. *bhavissaha* (Vivāhap. 234); JM. *bhavihinti* (Āv. 47, 20); S. *bhavissanti* (Mālatīm. 126, 3). Falsch ist *havissadi*, *havissaṃ* (Mālav. 37, 19; 40, 22)[1], da der Stamm *hava-* nur nach Präfix *pra* gebraucht wird, wie S. *pahavissaṃ* (Uttarar. 32, 4). S. Mg. gebrauchen auch den Stamm *huva-*: Mg. *huviśśaṃ* (Mṛcch. 29, 24; 32, 19; 40, 1; 118, 17; 124, 12); S. *huvissasi* (Veṇīs. 58, 18); S. *huvissadi* (Mṛcch. 22, 14; 24, 4; 64, 18; Vikr. 36, 6; 46, 4. 6; 53, 2. 13; 72, 19; Mālav. 70, 6; Veṇīs. 9, 21; Vṛṣabh. 47, 11 u. s. w.); Mg. *huviśśadi* (Mṛcch. 21, 14. 15; 117, 15; 118, 16. 17; Veṇīs. 33, 3); S. *huvissanti* (Mṛcch. 39, 4; Caṇḍak. 86, 14). Vom Stamme *ho-* sind abgeleitet: *hŏssāmi* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167. 169; Kī. 4, 16); M. *hŏssaṃ* (Vr. 7, 14; Hc. 3, 169; Kī. 4, 17; H. 743); A. *hosaï* (Hc. 4, 388; 418, 4), und *hose* (Prabandhac. 56, 6; vgl. § 166); *hŏssāmo*, *hŏssāmu*, *hŏssāma* (Bh. 7, 13. 15; Hc. 3, 167. 168; Kī. 4, 18), meist mit *h* aus *ṣ* (§ 263): JM. *hohāmi* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167; Kī. 4, 16; Āv. 26, 36); *hohimi* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167; Kī. 4, 16), *hohissaṃ* (Kī. 4, 17); JM. *hohisi* (Hc. 3, 166. 178; Erz. 62, 31); M. JM. *hohii* (Hc. 3, 166. 178; Kī. 4, 15; G. H. R.; Āv. 43, 13; Erz. 37, 1), *hohī* (Erz. 6, 36; Dvār. 495, 15; T. 7, 10; Kk. 265, 41; 270, 43): vor Doppelconsonanz *hohi* : *hohi tti* (Dvār. 495, 24); 1. Plur. *hohāmo*, *hohāmu*, *hohāma*, *hohimo*, *hohimu*, *hohima*, *hohissā*, *hohitthā* (Bh. 7, 13. 15; Hc. 3, 167. 168), *hohissāmo*, *hohitthāmo* (Kī. 4, 18); 2. Plur. *hohitthā* (Hc. 3, 166; Kī. 4, 15); 3. Plur. M. JM. *hohinti* (Bh. 7, 12; Hc. 3, 166; Kī. 4, 15; H. 675; Sagara 2, 15). In AMg. begegnet mehrfach der Stamm *hŏkkha-* : *hŏkkhāmi* (Uttar. 63. 202), *hŏkkhaṃ* (Uttar. 63), *hŏkkhaï*, *hŏkkhanti* (Samav. 240 ff.). Er ist wohl nur falsche, aus **bhoṣya-* erschlossene Lesart (§ 265). Vgl. auch § 520. Nach Hc. 3, 178 wird auch vom Precativ ein Fut. abgeleitet: *hŏjjahimi*, *hŏjjāhimi*, *hŏjjassāmi*, *hŏjjahāmi*, *hŏjjassaṃ*; *hŏjjahisi*, *hŏjjāhisi*; *hŏjjahii*, *hŏjjāhii*. Sr. fol. 53 lehrt *hŏjjehii*, *hŏjjihii*, *hŏjjāhii*.

[1] Bloch, Vr. und Hc. p. 42, wo weitere Belege. — [2] Bisher nicht belegbare Formen sind hier, wie sonst, ohne Dialektbezeichnung aufgeführt.

§ 522. Die Wurzeln auf *ṛ*, *-ṝ* nach der 1. und 6. Classe bilden in allen Dialekten das Fut. wie im Skt.: S. *aṇusarissaṃ* (Viddhaś. 115, 6), *visumarissaṃ* = *vismariṣyāmi* (Śak. 14, 3), *visumarissasi* (Śak. 89, 7), *visumarissadha* (Śak. 86, 6); S. *sumarissasi* (Ratn. 313, 6); S. *pariharissaṃ* (Śak. 25, 1), *pariharissadi* (Vikr. 79, 7); Mg. *palihaliśśadi* (Prab. 42, 5; 47, 7); *vihaliśśaṃ* (Mṛcch. 40, 6); AMg. *viharissaï* (Ovav. § 114. [§ 115]), *viharissāmo* (Āyār. 2, 2, 3, 3; 2, 7, 1, 2; Vivāhap. 979), *viharissaha* (Vivāhap. 234); JM. *viharissanti* (Kk. 269, 38); S. *marissasi* (Mṛcch. 72, 18); Mg. *malīhiśi* (Vers; Mṛcch. 9, 24); M. *aṇumarihii* (R. 14, 55); M. *harihii* (H. 143); AMg. *tarihinti* (Uttar. 253) und *tarissanti* (Uttar. 567; Sūyag. 424), *nijjarissanti* (Ṭhāṇ. 108). — Von den Wurzeln auf *-ai* bildet *gai*: AMg. *gāhii* = *gāsyati* (Ṭhāṇ. 451); M. *uggāhii* (R. 11, 84); dagegen S. *gāissaṃ* (Śak. 2, 8; Viddhaś. 122, 11; 128, 4; Kaṃsav. 8, 16), Mg. *gāiśśaṃ* (Mṛcch. 116, 20; 117, 3); zu *trai* ist das Fut. Mg. *palittāiśśadi* (Mṛcch. 12, 10).

§ 523. Von den Wurzeln der alten *ska*-Classe bildet *ṛ* in JM. *acchihisi* (Āv. 11, 11), *yam* JM. *payacchissāmo* (Dvār. 503, 4). Bei *gam* überwiegt die Bildung vom Stamme *gami-*, die in S. Mg. ausschliesslich herrscht. Das von Hc. 4, 275 für S. gelehrte *gacchissidi* wird von den Texten nicht bestätigt. So: JM. *gamissāmi* (Erz. 60, 19); S. *gamissaṃ* (Mṛcch. 8, 24; 9, 7; 15, 10; 54, 19; Śak. 17, 4; Ratn. 293, 24; 296, 26; 297, 12; 314, 26; Karp. 35, 3;

108, 4; 109, 2; Nāgān. 42, 7. 15; 43, 10; Jīvān. 42, 17. 23; 43, 17 u. s. w.), *āgamissaṃ* (Karp. 22, 7; 107, 4); Mg. *gamiśśaṃ* (Mṛcch. 20, 10. 14; 32, 2; 97, 1; 98, 2; 112, 18); S. *gamissasi* (Mṛcch. 3, 17; Śak. 24, 15); AMg. *gamihii* (Uvās. § 125; Vivāhap. 175; Nirayāv. § 27); A. *gamihī* (Hc. 4, 330, 2); M. *samāgamissaï* (H. 962); S. *gamissadi* (Mṛcch. 94, 2; Śak. 56, 14; Mālatīm. 103, 7), *āgamissadi* (Uttarar. 123, 7; Karp. 105, 3); Ḍh. *gamissadi* (Mṛcch. 36, 23); AMg. S. *gamissāmo* (Ovav. § 78; Karp. 36, 6); AMg. *uvāgamissanti* (Āyār. 2, 3, 1, 2 ff.). Vom Stamme *gaccha-* wird gebildet: *gacchissāmi* (JM. Āv. 21, 10), *gacchissaṃ*, *gacchihāmi*, *gacchihimi*; *gacchihisi* (Hc. 3, 172); AMg. *gacchihii* (Hc. 3, 172; Sr. fol. 52; Ovav. § 100. 101; Uvās. § 90), *āgacchissaï* (Uvās. § 188); nach Sr. auch *gacchehii*; *gacchissāmo*, *gacchihāmo*, *gacchihimo*, *gacchihissā*, *gacchihitthā*; *gacchihiha* (AMg. Āyār. 2, 3, 3, 5), *gacchihitthā*; *gacchihinti* (Hc. 3, 172). Daneben findet sich ein Fut. AMg. *gacchaṃ* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Kī. 4, 19; Sr. fol. 53; Ṭhāṇ. 156. 285), nach Hc. auch *gacchimi*, das nach den Grr. flectirt wird: *gacchisi*, *gacchii*, *gacchimo*, *gacchiha*, *gacchinti*, nach Sr. auch *gacchei*. Anzunehmen, dass *gacchaṃ* nach Analogie von *dacchaṃ*, *mŏcchaṃ*, *vicchaṃ*, *rŏcchaṃ*, *vĕcchaṃ*, *vŏcchaṃ* (§ 525. 526. 529) gebildet sei, ist bequem, aber ganz unwahrscheinlich. Es ist eine aus *gacchaï* erschlossene Wurzel *gacch* anzunehmen und *gacchaṃ* auf **gacchsyāmi*, **gakṣyami* zurückzuführen. Vgl. *sŏcchaṃ* § 531.

§ 524. Von den reduplicirenden Wurzeln der 1. Classe bildet *pā* JM. *pāhāmi* = *pāsyāmi* (Āv. 42, 27); AMg. *pāhaṃ* (Uttar. 593 [Text *pāhiṃ*]), *pāhisi* (Kappas. S. § 18), *pāhamo* (Āyār. 2, 1, 5, 5; 2, 1, 9, 6); M. *pāhinti* (R. 3, 21; Text falsch °*hĕ*). Von *sthā* ist das Fut. M. *thāhii* (Pracaṇḍap. 47, 4), S. *ciṭṭhissaṃ* (Śak. 30, 9; Vikr. 15, 5; Nāgān. 69, 14; Karp. 22, 2); Mg. *ciṣṭhiśśaṃ* (Caṇḍak. 42, 11), *aṇuciṣṭhiśśaṃ* (Mṛcch. 40, 11; vgl. v. l. und § 303); S. *ciṭṭhissadi* (Vikr. 43, 8); AMg. S. *ciṭṭhissāmo* (Nāyādh. 908. 939; Viddhaś. 61, 8). — S. *uṭṭhissāmo* (Mṛcch. 20, 22) geht auf *uṭṭhaï*, AMg. *uṭṭhehinti* (Vivāhap. 1280) auf *uṭṭhei* zurück (§ 483).

§ 525. Zu *dṛś* ist das Fut. in M. JM. AMg. *dacchaṃ* = *drakṣyāmi* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 52). Es gelten die Regeln für *gam* (§ 523). Man sagt: M. *dacchāmi* (R. 11, 77), *dacchimi* (R. 11, 85); M. *dacchihisi* (H. 819; R. 11, 93 [so mit C zu lesen; falsch S. Goldschmidt p. 286 Anm. 1]); AMg. *dacchisi* (Uttar. 679 = Dasav. 613, 35, wo Text richtig); JM. *dacchihī* (Erz. 24, 12); M. *dacchihi* (R. 14, 55), *dacchāma* (R. 3, 50), *dacchiha* (R. 3, 23 [so zu lesen]). Daneben sagt AMg. auch *pāsihii* von *pāsaï* = *paśyati* (Ovav. [§ 115]). S. Mg. Ḍh. sind beide Verba im Fut. fremd; sie gebrauchen *īkṣ* mit *pra*, das auch die übrigen Dialekte kennen: M. *pĕcchissaṃ* (H. 743), *pĕcchihisi* (H. 566); JM. *pĕcchissāmo* (Dvār. 505, 28); S. *pĕkkhissaṃ* (Mṛcch. 4, 11; 77, 12; 93, 16; Śak. 90, 15; 125, 15; Vikr. 11, 2; 13, 19; Prab. 37, 13; 38, 1 u. s. w.), *pĕkkhissadi* (Ratn. 300, 1; Uttarar. 66, 7); Mg. *pĕkkhiśśaṃ* (Mṛcch. 40, 10), *pĕkkhiśśadi* (Mṛcch. 123, 22); Ḍh. *pĕkkhissaṃ* (Mṛcch. 35, 15. 17); A. *pĕkkhīhimi* (Vikr. 55, 18). — Wie im Präsens (§ 484) kann auch im Fut. *labh* einen Nasal in die Wurzel nehmen: S. *lambhissaṃ* = *lapsye* (Cait. 83, 2); S. *uvālambhissaṃ* = *upālapsye* (Priyad. 19, 15); aber auch S. *lahissaṃ* (Mṛcch. 70, 12); S. *uvālahissaṃ* (Śak. 61, 2; 130, 4); AMg. *labhissāmi* (Āyār. 2, 1, 4, 5); JM. *lahissāmo* (Erz. 13, 30). Von *sah* findet sich in AMg. das Fut. *sakkhāmo* = Episch *sakṣyāmaḥ* (Āyār. 1, 8, 2, 14). — Zu den contrahirten Stämmen *khā-* und *dhā-* aus *khāda-*, *dhāva-* (§ 165) wird das Fut. *khāhii*, *dhāhii* gebildet (Bh. 8, 27; Hc. 4, 228). So Mg. *khāhiśi* (Mṛcch. 11, 11) im Verse, gegen *khāiśśaṃ* (Mṛcch. 124, 10) in Prosa.

§ 526. Von den Wurzeln der 6. Classe bildet *pracch* entsprechend dem Präsens *pucchaï* = *pṛcchati* das Fut. S. *pucchissaṃ* (Mṛcch. 4, 22; 81, 1. 2.

10; Śak. 19, 3; 50, 4; Mālatīm. 103, 10; Veṇīs. 59, 1; Karp. 3, 4); Mg. *puściśśaṃ* (Prab. 50, 4. 6; 53, 12); AMg. *pucchissāmo* (Āyār. 1, 4, 2, 6; Ovav. § 38). — *sphuṭ* bildet nach dem Präsens *phuṭṭaï* (§ 488, Anm. 1) A. *phuṭṭisu* (Hc. 4, 422, 12); M. *phuṭṭihisi*, *phuṭṭihii* (H. 768. 281 [so zu lesen]). — *muc* bildet *mŏccham* = *mokṣyāmi* (Hc. 3, 172; Kī. 4, 19; Sr. fol. 53. Es gelten die Regeln für *gam* (§ 523). So M. *mŏcchihii* (R. 4, 49) und *mŏcchihi* (R. 3, 30; 11, 126). JM. sagt auch *muñcihii* (Dvār. 504, 11), Ś. *muñcissadi* (Vikr. 72, 20), wie *sic* Ś. *siñcissaṃ* (Śak. 15, 4). Über *mṛ* s. § 522. — Von *viś* lehrt Kī. 4, 19 *viccham*, wofür, wie schon Lassen (Inst. p. 351) bemerkt hat, *vĕccham* zu erwarten wäre, das die übrigen Grr. zu *vid* ziehen. Zu belegen sind nur Formen vom *i*-Stamme, wie AMg. *aṇupavisissāmi*, *pavisissāmi* (Āyār. 2, 1, 4, 5), *pavisissāmo* (Āyār. 1, 8, 2, 14); JM. *pavisihii* (Erz. 29, 16); Mg. *paviśiśśaṃ*, *uvaviśiśśaṃ* (Mṛcch. 36, 1; 124, 8).

§ 527. Die Wurzeln der 4. Classe verwenden meist den Präsensstamm: M. *kilammihisi* (G. 954), *kilammihii* (H. 196) von *kilammaï* = *klāmyati* (§ 136); AMg. *sivvissāmi* zu *sīvyati* (Āyār. 1, 6, 3, 1); M. *kuppissaṃ* (H. 898); Ś. *kuppissadi* (Mṛcch. 94, 7. 8; Uttarar. 66, 9); aber auch Ś. *kuvissaṃ* (Uttarar. 32, 3; Viddhaś. 71, 3); Ś. *ṇaccissaṃ* (Viddhaś. 122, 11; 128, 5), *ṇaccissadi* (Cait. 57, 12) zu *nṛt*; AMg. *sajjihii*, *rajjihii*, *gijjhihii*, *mujjhihii*, *ajjhovavajjihii* zu *saj*, *raj*, *gṛdh*, *muh*, *pad* (Ovav. § 111); AMg. *bujjhihii* zu *budh* (Ovav. § 116), *sijjhihii* zu *sidh* (Vivāhap. 175; Nirayāv. § 27; Ovav. § 116), *sijjhihinti* (Ovav. § 128), *sijjhissanti* (Āyār. 2, 15, 16); JM. *sijjhihī* (Erz. 28, 16; 34, 20; Dvār. 508, 8); M. Ś. *vivajjissaṃ* zu *pad* mit *vi* (H. 865; Mṛcch. 25, 15); AMg. *paḍivajjissāmi* (Uvās. § 12. 210), Ś. *paḍivajjissaṃ* (Mālatīm. 117, 5), Ś. *paḍivajjissadi* (Śak. 70, 12; Nāgān. 22, 7), AMg. *paḍivajjissāmo* (Ovav. § 38); M. *pavajjihisi* (H. 661); AMg. *uvavajjihii* (Vivāhap. 175; Nirayāv. § 27; Ovav. § 100. 101), *uvavajjissaha* (Vivāhap. 234), *samuppajjihii* (Ovav. § 115), *uppajjissanti* (Ṭhāṇ. 80. 133); Ś. *saṃpajjissadi* (Vikr. 43, 12); JM. *vaccihisi* (Erz. 77, 33), M. *vaccihii* (H. 918) zu *vaccaï* (§ 202), aber JM. *pavvaïssāmi* (Āv. 32, 27), AMg. *pavvaïhii* (Ovav. § 115) zu *vraj*; M. *maṇṇihisi* (G. 954; H. 663), JM. *mannissaï* (Erz. 12, 35), Ś. *maṇṇissadi* (Uttarar. 95, 2 [so zu lesen]); JM. *viṇassihisi* (Erz. 29, 16), *viṇāsihī* (Dvār. 495, 17); M. *laggissaṃ*, *laggihisi* (H. 375. 21), *laggihii* (G. 70), Mg. *aṇulaggiśśaṃ* (Caṇḍak. 42, 12); A. *rūsesu* vom *e*-Stamme zu *ruṣ* (Hc. 4, 414, 4), wie JM. *mannehī* (Āv. 12, 12) vom *e*-Stamme zu *man*. Abweichend vom Präsens (§ 489) bildet *śram* das Fut. in M. *visammihii* (H. 576 [so zu lesen]). — Zu *jan* lautet das Fut. entsprechend dem Präsens *jāi*, AMg. *āyanti*, *paccāyanti* (§ 487): AMg. *payāhisi* (Vivāhap. 946; Kappas. § 9; Nāyādh. § 26), *payāhii* (Ovav. § 104; Kappas. § 79; Nāyādh. § 51), *paccāyāhii* (Vivāhap. 1190; Ṭhāṇ. 523; Ovav. § 102), *āyāissanti* (Kappas. § 17). Über *śak* s. § 531.

§ 528. Die Verba der 10. Classe und die gleichgebildeten Causativa und Denominativa bilden das Fut. meist wie im Skt. mit regelrechter Elision des *y*: *kittaïssaṃ*, *kittaïhimi* = *kīrtayiṣyāmi* (Hc. 3, 169); AMg. *dalaïssaï* (Vivāhap. 1288), *dalaïssanti* (Ovav. § 108); Ś. *kuṭṭaïssaṃ* (Mṛcch. 18, 5), *aṇuūlaïssaṃ* = *anukūlayiṣyāmi* (Mālatīm. 267, 8), *cūraïssaṃ* (Karp. 21, 2), *vāraïssadi*, *cintaïssadi*, *ṇiattaïssadi* = *nivartayiṣyati* (Śak. 55, 2; 87, 1; 91, 6), *puloaïssadi* (Vṛṣabh. 22, 9), *viṇodaïssāmo* (Śak. 78, 10), *visajjaïssadha* (Śak. 86, 5), *saddāvaïssaṃ* = **śabdāpayiṣyāmi* (Mṛcch. 60, 1), *moāvaïssasi* = **mocāpayiṣyasi* (Mṛcch. 60, 13); Mg. *gaṇaïśśaṃ* (Śak. 154, 6), *maḍamaḍaïśśaṃ*, *tāḍaïśśaṃ*, *lihāvaïśśaṃ*, *dūśaïśśaṃ* (Mṛcch. 21, 22; 80, 5; 136, 21; 176, 6), *vāvādaïśśadi* = *vyāpādayiṣyati* (Veṇīs. 36, 5). Mṛcch. 128, 14 ist Mg. *moḍaïśśāmi* mit der Endung *-mi* gegenüber *moḍaïśśaṃ* Mṛcch. 113, 1 durch das

Versmass gesichert. Dagegen wird Ś. *nikkamaïssāmi* Mṛcch. 52, 9 in °*aïssaṃ* zu verbessern sein. In M. JM. AMg. findet sich auch das Fut. von der contrahirten Form auf *-e*: M. *mārehisi* (H. 567); JM. *vattehāmi* = *vartayiṣyāmi* (Āv. 47, 26); *viṇāsehāmi* = *vināśayiṣyāmi* (Dvār. 495, 31); *nāsehii* (T. 5, 20); *melavehisi* = *melayiṣyasi* (Āv. 30, 8); *jaṇehī* (Erz. 12, 28); *nivārehī* (Erz. 8, 21); *kahehinti* (Āv. 26, 36); AMg. *sehāvehii* = **śaikṣāpayiṣyati*, *sikkhāvehii* = **śikṣāpayiṣyati* (Ovav. § 107), *ceïessāmo* = *cetayiṣyāmaḥ* (Āyār. 2, 1, 9, 1; 2, 2, 2, 10), *sakkārehinti*, *sammāṇehinti*, *paḍivisajjehinti* (Ovav. § 108), *uvaṇimantehinti* (Ovav. § 110), *saddavehinti* (Vivāhap. 1276), *ṇŏllavehinti* (Vivāhap. 1280). Nicht selten sind auch Fut. von den ohne Suffix gebildeten Denominativen (§ 491), denen sich die Causativa anschliessen (§ 553): Ś. *kadhissaṃ* (Mṛcch. 80, 25), M. *kahissaṃ* (H. 157) neben gewöhnlichem Ś. *kadhaïssaṃ* (Mṛcch. 19, 2; Śak. 51, 12; 105, 7), Mg. *kadhaïśśaṃ*, *kadhaïśśaśi* (Mṛcch. 139, 23; 165, 15); AMg. *kārāvissaṃ* = **kārāpayiṣyāmi* = *kārayiṣyāmi* (Āyār. 1, 1, 1, 5); Ś. *khaṇḍissaṃ* = *khaṇḍayiṣyāmi* (Karp. 18, 7); M. *puloissaṃ* = *pralokayiṣyāmi* (H. 743), A. *paloissaṃ* (Mṛcch. 104, 21); Ś. *vaḍḍhāissaṃ* = **vardhāpayiṣyāmi* (Śak. 37, 10), *viṇṇavissaṃ* = *vijñāpayiṣyāmi*, *sussūissaṃ* = *śuśrūṣayiṣyāmi* (Mṛcch. 58, 11; 88, 11); Mg. *māliśśaśi* = *mārayiṣyasi* (Mṛcch. 125, 7); Ś. *takkissadi* = *tarkayiṣyati* (Vikr. 79, 9; v. l. *cintissadi*), *mantissadi* (Ratn. 299, 9) neben *mantaïssadi* (Mṛcch. 54, 1).

§ 529. Von den Verben der 2. Classe auf *-ā* bildet *khyā* AMg. *paccāikkhissāmi* = **pratyācikhyiṣyāmi* (Āyār. 2, 1, 9, 2), *yā* AMg. *nijjāissāmi* nach § 487 (Ovav. § 40 [so mit Q zu lesen für *nijjāhissāmi* des Textes]), JM. *jāhii* (Erz. 29, 12; 35, 5), *vā* AMg. *pariṇivvāhii* (Vivāhap. 175; Nāyādh. 390 [so zu lesen]), *pariṇivvāissanti* (Āyār. 2, 15, 16), *snā* Ś. *ṇhāissaṃ* (Mṛcch. 27, 14) nach § 487. — Zu *i* ist das Fut. AMg. *ĕssāmi* (Ṭhāṇ. 142), *ĕssanti* (Sūyag. 45. 56. 71); mit Präfix *ā* M. *ehisi* (H. 385), M. AMg. *ehii* (H. 137. 784 [so zu lesen]. 855. 918; R. 10, 79; Āyār. 2, 4, 1, 2 [so zu lesen]; Uvās. § 187), JM. *ehī* (Erz. 24, 11), *ehinti* (Erz. 29, 13), A. *esī* (Hc. 4, 414, 4). Dazu findet sich auch ein ganz vereinzelt dastehender Optativ M. *ehijja* (H. 17). — *rud* bildet *rŏcchaṃ* = **rotsyāmi* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 53), bei Kī. 4, 19 *rucchaṃ*, aber M. *roissaṃ* (H. 503), Ś. *rodissaṃ* (Mṛcch. 95, 23; Nāgān. 3, 1), auch *rudissāmo* (Mallikām. 154, 23). — Zu *svap* ist das Fut. Ś. *suvissaṃ* (Mṛcch. 50, 4; Priyad. 34, 3), Mg. *śuviśśaṃ* (Mṛcch. 43, 12; Prab. 60, 15). — *vid* hat das Fut. *vĕcchaṃ* = **vetsyāmi* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 53), aber Ś. *vedissadi* (Prab. 37, 15), AMg. *vedissanti* (Ṭhāṇ. 108.). — *vac* bildet *vŏcchaṃ* (§ 104; Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 53). So M. AMg. *vŏcchaṃ* (Vajjālagga 324, 10; Paṇhāv. 331; Ovav. 184 [Text *bŏ°*]; Nandīs. 92 [Text *bŏ°*]; Jīyak. 1. 60) und *vŏcchāmi* (Vivāhap. 59; Paṇhāv. 330; Uttar. 737. 897); aber AMg. auch *vakkhāmo* = *vakṣyāmaḥ* (Dasav. 627, 23), *pavakkhāmi* (Sūyag. 278. 284). Bei Kī. 4, 21 ist *vacchihimi*, *vacchimi*, *vacchi* herausgegeben. Vgl. 4, 20. Die Formen *rŏcchaṃ*, *vĕcchaṃ*, *vŏcchaṃ* und alle gleich gebildeten werden in Ś. Mg. nicht gebraucht, wie Mk. fol. 70 ausdrücklich für Ś. angibt und die Texte bestätigen. Für ihre Flexion gelten die Regeln über *gacchaṃ* (§ 523). — Zu *duh* ist das Fut. *duhihii* (Hc. 4, 245).

§ 530. Zu *dā* ist das Fut. AMg. JM. *dāhāmi* (Āyār. 2, 1, 10, 1; Uttar. 743; Erz. 59, 23. 34)[1] und *dāhaṃ* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 170; Kī. 4, 19; Erz. 10, 24), nach Hc. auch *dāhimi*; AMg. *dāhisi* (Āyār. 2, 1, 2, 4; 2, 2, 3, 18; 2, 5, 1, 7; 2, 6, 1, 5); JM. *dāhī* (Āv. 43, 22; Erz.); AMg. *dāhāmo* (Āyār. 2, 5, 1. 10), *dāhāmu* (Sūyag. 178; Uttar. 355. 358), *dāhittha* (Uttar. 359); JM. *dāhinti* (Erz. 80, 22). In Ś. Mg. wird das Fut. entsprechend dem Präsens *dedi* = **dayati* (§ 474) vom Stamme *daya-* gebildet (Mk. fol. 71), Ś. *daïssaṃ* (Mṛcch. 80, 20), Mg. *daïśśaṃ* = **dayiṣyāmi* (Mṛcch. 31, 6. 8. 15; 32, 9. 24;

33, 22; 35, 8; 80, 19 u. s. w.; § 474). Für Ś. *dāissaṃ* (Karp. 112, 5; Śak. ed. Böhtlingk 25, 6; Priyad. 23, 4) ist *daïssaṃ*, für *deissanti* (Kāleyak. 2, 13) *daïssanti* zu lesen. — *dhā* hat auch im Fut. (vgl. § 500) in Verbindung mit *śrad* den alten reduplicirten Stamm bewahrt: AMg. *saddahissaï* (Nāyādh. 1114—1116). Sonst weist es in Verbindung mit Präfixen im Fut. in AMg. auf die Flexion °*dhaï*, °*haï* (§ 500) hin: AMg. *pehissāmi* metrisch für *pi*°, wie die ed. Calc. hat (Āyār. 1, 8, 1, 1), aber S. nach der 4. Classe: *pihāissaṃ* (Viddhaś. 70, 8); AMg. *saṃdhissāmi*, *parihissāmi* (Āyār. 1, 6, 3, 1); auch in Ś. *saṃdhihisi* (Bālar. 22, 18), sicher gegen den Dialekt, in dem **saṃdhāissasi* zu erwarten ist. — Zu *hā* hat AMg. das Fut. *vippajahissāmo* (Sūyag. 633. 635), zu *bhī* Ś. *bhāissaṃ*, *bhāissadi* (Śak. 140, 11; 135, 14).

[1] Āyār. 1, 7, 7, 2 liest Jacobi zweimal *dāsāmi*, 2, 5, 1, 11. 13 *dāsāmo* neben *dāhāmo*. An der ersten Stelle liest die ed. Calc. *dalaïssāmi*, wie auch die v. l. hat, an der zweiten *dāssāmo*, an der dritten *dāsāmo*.

§ 531. Von den Verben der 5. Classe bildet *ci* das Fut. Ś. *avaciṇissaṃ* (Ratn. 295, 25; Vṛṣabh. 58, 20; Cait. 73, 10), AMg. *ciṇissanti*, *uvaciṇissanti* (Ṭhāṇ. 107. 108; Vivāhap. 62). Nach Hc. 4, 243 wäre *ciṇihii* Passiv; der Form nach ist es Parasmaip. — *śru* bildet nach den Grammatikern *sŏcchaṃ* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171. 172; Kī. 4, 19; Sr. fol. 53) mit der Flexion nach *gacchaṃ* (§ 523). Dieses *sŏcchaṃ* gehört nicht zu *śru*, sondern zu Vedisch *śruṣ*, steht also regelrecht für **śrokṣyāmi*. Zu *śru* ist das Fut. Ś. *suṇissaṃ* (Mṛcch. 60, 7. 9; Śak. 20, 7; Vikr. 24, 5; 31, 1. 9; Mālav. 83, 3 u. s. w.), *suṇissāmo* (Mallikām. 129, 3; 132, 9), Mg. *śuṇiśśaṃ* (Mṛcch. 21, 21), JM. *suṇissaï* (Kk. 265, 4), in AMg. auch vom *e*-Stamme: *suṇĕssāmi* (Ṭhāṇ. 143), *suṇĕssāmo* (Ovav. § 38). — Von *āp* bildet AMg. entsprechend dem Präsens *pāuṇaï* (§ 504) das Fut. *pāuṇissāmi* (Āyār. 1, 6, 3, 1), *pāuṇihii* (Uvās. § 62; Ovav. § 100. 116)[1]. Die übrigen Dialekte leiten es vom Präsensstamme *pāva*- ab: A. *pāvīsu* (Hc. 4, 396, 4); Ś. *pāvissasi* (Kāḷeyak. 7, 6); M. *pāvihisi* (H. 462. 510), und so auch gegen den Dialekt in Ś. Vikr. 42, 10; Mg. *pāvihiśi* (Mudrār. 177, 6; [so zu lesen für *vahesi*; vgl. v. l. und ZDMG. 39, 125]); M. *pāvihii* (H. 918). — *śak* bildet das Fut. nach der 4. Classe (§ 505): M. *sakkihisi* (Viddhaś. 64, 1 [so zu lesen]); Ś. *sakkissāmo* (Cait. 75, 15; Text *sakissamha*); JM. *sakkissaha* (Kk. 265, 11); auch mit dem *e*-Stamme: JM. *sakkehii* (Āv. 45, 8), *sakkehī* (Dvār. 501, 39).

[1] So richtig Leumann, Aup. S. s. v. *pāuṇ*; irrig Hoernle, Uvās., Translation, note 108 von *vr*.

§ 532. Zu *chid*, *bhid*, *bhuj* wird das Fut. nach den Grammatikern gebildet: *chĕcchaṃ*, *bhĕcchaṃ*, *bhŏcchaṃ* entsprechend Skt. *chetsyāmi*, *bhetsyāmi*, *bhokṣyāmi* (Hc. 3, 171; Sr. fol. 53). Ihre Fexion ist die von *gacchaṃ* (§ 523). Es findet sich zu *chid*: AMg. *acchindihinti*, *vicchindihinti*, *vŏcchindihinti* (Vivāhap. 1277), zu *bhid*: AMg. *bhidissanti* (Āyār. 2, 1, 6, 9), wofür man *bhindissanti* erwarten sollte, wie für *bhidanti* eher *bhindanti*, zu *bhuj*: AMg. *bhŏkkhāmi* (Āyār. 2, 1, 11, 1), *bhŏkkhasi* (Kappas. S. § 18), *bhŏkkhāmo* (Āyār. 2, 1, 5, 5; 2, 1, 9, 6). JM. hat *bhuñjihī* (Erz. 6, 36), ebenso *bhañjissaï* (T. 5, 18). Nach Hc. 4, 248 wäre *saṃrundhihii* Fut. des Passivs; der Form nach gehört es zum Parasmaip.

§ 533. Von *kṛ* wird in allen Dialekten das Fut. wie im Skt. gebildet: AMg. JM. *karissāmi* (Āyār. 1, 2, 5, 6; Ṭhāṇ. 149. 476; Dasav. 627, 24; Nandīs. 354; Uttar. 1; Erz. 46, 7); M. JM. Ś. *karissaṃ* (H. 743. 882; Erz. 11, 31; Mudrār. 103, 6; Nāgān. 43, 7); Mg. *kaliśśaṃ* (Mṛcch. 96, 13); A. *karīsu* (Hc. 4, 396, 4); M. *karihisi* (H. 844); Ś. *karissasi* (Mṛcch. 9, 12; Śak. 58, 2); A. *karīhisi* (Vikr. 55, 19); AMg. *karihii* (Vivāhap. 175); JM. *karissaï* (Āv. 32, 19; Erz. 5, 22); AMg. *karissaī* (Dasav. 627, 24); Ś. *karissadi* (Prab. 39, 9; 42, 2;

Uttarar. 197, 11); Mg. *kaliśśadi* (Prab. 51, 1; 58, 15 [so zu lesen; siehe v. l.]); AMg. JM. *karissāmo* (Kappas. § 91. 128; Ovav. § 38; Erz. 3, 11); M. *karissāma* (H. 897); AMg. Ś. *karissanti* (Vivāhap. 62; Ovav. [§ 105]; Nāgān. 43, 11). Entsprechend dem Gebrauche des *e*-Stammes im Präsens (§ 509), wird derselbe auch im Fut. gebraucht, in Ś. Mg. jedoch stets in der uncontrahirten Form: AMg. *karĕssaṃ* (Vivāhap. 1255), aber Ś. *karaïssaṃ* (Mṛcch. 60, 11; 120, 8; Śak. 59, 10; 60, 15; 76, 2; 142, 2), Mg. *kalaïśśaṃ* (Mṛcch. 96, 20; 124, 11. 14; 125, 5. 8; 127, 6; 134, 8; 165, 1; Caṇḍak. 42, 10), *kalaïśśaśi* (Mṛcch. 32, 19); M. JM. AMg. *karehii* (H. 724; Kk. 265, 3 [so zu lesen]; Ovav. § 116 [der Commentator hat *kāhii*]), aber Ś. *karaïssadi* (Prab. 42, 8), Mg. *kalaïśśadi* (Mṛcch. 140, 6); JM. *karĕssāmo* (Kk. 274, 26) und *karehāmo* (Erz. 25, 25); AMg. JM. *karehinti* (Ovav. § 105. 128; Āv. 43, 18), AMg. *karĕssanti* (Āyār. 2, 15, 16), aber Ś. *karaïssanti* (Śak. 142, 4). In AMg. wird das Fut. auch vom Stamme *kuvva-* (§ 508) gebildet: *viuvvissāmi* (Vivāhap. 1397 f.), *vikuvvissanti* (Vivāhap. 214. 215). M. JM. AMg. haben ausserdem häufig das Fut. *kāhaṃ* = **karṣyāmi*, das wie *gacchaṃ* (§ 523) flectirt wird (Vr. 7, 16; Hc. 3, 170; Kī. 4, 19; Sr. fol. 52). So: M. JM. *kāhaṃ* (H. 187; Erz. 80, 18); JM. *kāhāmi* (Erz. 5, 23; 83, 8); nach Hc. und Sr. auch *kāhimi*; M. AMg. *kāhisi* (H. 80. 90. 683; Uttar. 679 = Dasav. 613, 35); M. AMg. JM. *kāhii* (Hc. 3, 166; H. 410. 683; R. 5, 4; Nirayāv. § 27; Āv. 32, 7); JM. AMg. *kāhī* (Erz. 8, 21; 71, 8; Dvār. 495, 18 [*kāhi tti*]; Dasav. 617, 28); JM. *kāhāmo* (Erz. 15, 13; 80, 18; Sagara 3, 15), *kāhiha* (Āv. 33, 27), AMg. JM. *kāhinti* (Ovav. § 105; Uttar. 253; Āv. 43, 36). A. *kīsu* (Hc. 4, 389) setzt ein **kriṣyāmi* voraus.

§ 534. Von *jñā* bildet AMg. dem Skt. entsprechend *ṇāhisi* = *jñāsyasi* (Sūyag. 106); *ṇāhii* (Ṭhāṇ. 451), *nāhii* (Dasav. 617, 28), *nāhī* (Dasav. 617, 32. 34) = *jñāsyati*. In allen Dialekten gebräuchlich ist die Bildung vom Präsensstamme *jāṇa-*. So: M. Ś. *jāṇissaṃ* (H. 749; Mṛcch. 3, 2; Ratn. 307, 26); M. *jāṇihisi* (H. 528. 643), ebenso A. (Vikr. 58, 11); AMg. *jāṇihii* (Ovav. § 115); Ś. *jāṇissadi* (Mālav. 87, 9; Ratn. 299, 5. 7; Viddhaś. 114, 5; Laṭakaṃ. 6, 6), *abbhaṇujāṇissadi* (Mālav. 40, 7), *ahijāṇissadi* (Śak. 102, 15); AMg. Ś. *jāṇissāmo* (Sūyag. 962; Vikr. 23, 18; 28, 12); Mg. *yāṇiśśamha*, falsch für *yāṇiśśāmo* (Lalitav. 565, 9). — Von *krī* ist das Fut. Ś. *kiṇissadi* (Caṇḍak. 52, 4. 7). Mg. *kīṇiśśaṃ* (Mṛcch. 32, 17; 118, 14; 125, 10), JM. *kiṇīhāmo* (Āv. 33, 15); von *grah* Ś. *gĕṇhissaṃ* (Mṛcch. 74, 19; 95, 22; Ratn. 316, 22; Mudrār. 103, 9), *gĕṇhissadi* (Mṛcch. 54, 5; 74, 24; Kāleyak. 7, 6), *aṇugiṇhissadi* (Pārvatīp. 30, 18); AMg. *giṇhissāmo* (Āyār. 2, 2, 3, 2). JM. *ghĕcchāmo* (Āv. 23, 6) gehört wie *ghĕppaï* (§ 548) zu einer Wurzel **ghṛp*, Präsens **ghivaï* (§ 212), ist also = **ghṛpsyāmaḥ*. — *bandh* bildet AMg. *bandhissaï* (Vivāhap. 1810 ff.), *bandhissanti* (Ṭhāṇ. 108); Ś. *aṇubandhissaṃ* (Viddhaś. 14, 13). Nach Hc. 4, 247 wäre *bandhihii* Fut. des Passivs; der Form nach ist es Parasmaip. — *bhaṇ* bildet regelmässig AMg. *bhaṇihāmi* (Jīyak. C. 11); M. Ś. *bhaṇissaṃ* (H. 12. 604; Mṛcch. 21, 24; 24, 20; Viddhaś. 72, 2; Mallikām. 83, 4 [Text *pha°*]; Mālatīm. 265, 1; 276, 7); Ś. *bhaṇissasi* (Mṛcch. 58, 8); M. *bhaṇihii* (H. 858. 918); Ś. *bhaṇissadi* (Ratn. 304, 1); JM. *bhaṇissaha* (Kk. 274, 19); Ś. *bhaṇissadha* (Mālatīm. 246, 7); M. *bhaṇihinti* (G. 956). Vom *e*-Stamme ist gebildet Mg. *bhaṇaïśśaṃ* (Mṛcch. 32, 20).

## PASSIVUM.

§ 535. Das Passivum wird im Pkt. auf dreifache Art gebildet. Entweder wird 1) die nach den Lautgesetzen des Pkt. veränderte Sktform mit *-ya* gebraucht; *-ya* wird dann hinter Vocalen in M. JM. JŚ. AMg. A. zu *-jja*, in P. zu *-yya*, in Ś. Mg. ausgestossen, hinter Consonanten dem Consonanten assi-

milirt; oder *-īya*, das in M. JM. JŚ. AMg. A. zu *-ijja*, in Ś. Mg. zu *-īa*, in P. zu *-iyya* wird, tritt 2) an die Wurzel oder häufiger 3) an den Präsensstamm. Man sagt also zu *dā* M. JM. AMg. A. *dijjaï*, JŚ. *dijjadi*, P. *tiyyate*, Ś. Mg. *dīadi*; zu *gam* M. JM. AMg. *gammaï*, *gamijjaï*, P. **gamiyyate*, Ś. *gamīadi*, *gacchīadi*, Mg. **gaścīadi*. Formen auf Ś. *-ijja*, Mg. *-iyya* (gedruckt meist *-ijja*) finden sich mehrfach in den Texten, sind aber, ausgenommen vielleicht in Versen, für Ś. Mg. falsch[1]. In D. wird *kahijjadi* (103, 15) für *kadhīadi* und *sāsijjaï* (103, 16) für *sāsīadi* (155, 6) nicht zu beanstanden sein (§ 26). Die »charakterlosen« Passiva[2] in R. wie *ārambhante* (8, 82; Particip.), *rumbhaï*, *rumbhanta* (s. v. *rudh*), *osumbhanta*, *ṇisumbhanta* (s. v. *sudh*) sind falsche Lesarten für *ārabbhante*, *rubbhaï*, *rubbhanta*, *osubbhanta*, *ṇisubbhanta*, wie dergleichen öfter in den Handschriften sich findet. Ebenso ist falsche Lesart *uvabhuñjanto* (IS. 15, 429) für *uvabhujjanto*; unklar ist *ŏcchundaï* (R. 10, 55), wofür die Handschrift C *apphundaï* hat. Die Optative *vĕjja*, *lahĕjja*, *acchĕjja* für *vijjĕjja*, *lahijjĕjja*, *acchijjĕjja* (Hc. 3, 160) sind voraussichtlich rein metrische Verkürzungen, wie das Fut. Pass. AMg. *samucchihinti* für *samucchijjihinti* von *chid* (§ 549). Vr. 7, 8; Hc. 3, 160; Kī. 4, 12; Mk. fol. 51 lehren *-īa* und *-ijja* ohne Unterschied der Dialekte; Mk. fol. 71 erwähnt in Ś. nur *-īa* und verbietet die von Vr. 7, 9; 8, 57—59; Hc. 4, 242—249; Mk. fol. 62 gelehrten Formen wie *dubbhaï*, *libbhaï*, *gammaï* für Ś., womit die Texte übereinstimmen. Die Herleitung der »unregelmässigen Passiva« wie *sippaï*, *juppaï*, *āḍhappaï*, *dubbhaï*, *rubbhaï* u. s. w. aus Particip. Praet. Passivi nach falscher Analogie, die Jacobi[3] unter dem Beifall von Johansson[4] gegeben hat, ist ganz irrig. S. § 266. 286. Zum Passivum gehört ein Indic., Optativ, Imperativ; ferner wird vom Passivstamme ein Aor. Fut. Inf. Particip. Praes. und Praeteriti gebildet. Die Endungen sind in der Regel die des Parasmaip.; doch haben M. JM. JŚ. AMg. häufig, P. nach den Grammatikern immer, die Endungen des Ātmanep., namentlich im Particip.

[1] Bollensen zu Mālav. p. 223. Beispiele falscher Formen geben die folgenden Paragraphen. — [2] S. Goldschmidt zu R. 8, 82 Anm. 4 p. 256. — [3] KZ. 28, 249 ff. — [4] KZ. 32, 446 ff., wo weitere Litteratur.

§ 536. Wie beim Fut. (§ 521 ff.) werden die Beispiele für das Passivum nach den Präsensstämmen § 473 ff. geordnet. Die Wurzeln auf *-u*, *-ū* können ohne Unterschied der Classe nach der 6. Classe des Skt. flectirt werden (§ 473) und danach ihr Passiv bilden: M. *ṇiṇhuvijjanti* (H. 657), Ś. *ṇiṇhuvīadi* (Ratn. 303, 9) von *hnu*; *ruvvaï*, *ruvijjaï* (Hc. 2, 249), M. *ruvvasu* in medialem Sinne (H. 10) zu *ru*; M. *thuvvasi* = *stūyase* (G. 298), *thuvvaï* = *stūyate* (Hc. 4, 242; Sr. fol. 54; G. 253); JŚ. *thuvvade* (Kattig. 401, 351), AMg. *thuvvanti* (Text *thuva*°) = *stūyante* (Vivāhap. 1232), JM. *thuvvanta-* (Erz. 24, 2), *saṃthuvvanta-* (Āv. 7, 26); neben *thuṇijjaï* (Hc. 4, 242) zu *stu*; *dhuvvaï*, *dhuṇijjaï*, M. *vihuvvaï*, *vihuvvanta-*, *odhuvvanti* (R.), AMg. *uddhuvvamāṇīhiṃ* (Ovav.; Kappas.) zu *dhū*, *puvvaï*, *puṇijjaï*, A. *puṇijje* (Piṅgala 2, 107) zu *pū* *luvvaï*, *luṇijjaï* zu *lū*, *huvvaï*, *huṇijjaï* zu *hu* (Vr. 8, 57; Hc. 4, 242; Kī. 4, 74; Mk. fol. 58; Sr. fol. 54); zu *śru*: M. JM. *suvvaï*, *suvvanti*, *suvvamāṇa* (G. H. R.; Āv. 37, 44; Erz.; Kk.), M. *suvvanta-* (Karp. 51, 3); AMg. *suvvae* (Sūyag. 154), *suvvaï* (Sūyag. 277; Text °*cca*°), *suvvanti* (Uttar. 280; Text °*cca*°); neben *suṇijjaï* (Vr. 8, 57; Hc. 4, 242; Sr. fol. 54), *suṇijjae*, *suṇīaï*, *suṇīae* (Sr. fol. 54); Ś. *suṇīadi* (Mṛcch. 29, 2; 64, 6; 97, 7; Sak. 50, 12; 139, 6; Ratn. 315, 21; Prab. 14, 9; Karp. 3, 3; 24, 3; 45, 3; Vṛṣabh. 47, 14; 51, 7 u. s. w.), *suṇīyaṃti* (sic; Lalitav. 555, 2), *suṇīanti* (Sak. 58, 1; Uttarar. 127, 6; Prab. 8, 8), *suṇīadu* (Vikr. 48, 9); Mg. *śuṇīadi* (Mṛcch. 45, 1; 163, 22; 169, 18; Mudrār. 191, 5; Veṇīs. 35, 18; 36, 3); A. *suṇijje* (Piṅgala 2, 107). JM. hat auch *summaü* (Erz. 11, 16), was ein **sumaï* neben **suvaï* voraussetzt gemäss § 261. —

Dieselbe Bildung des Passivs hat nach den Grr. (Vr. 8, 57; Hc. 4, 242; Kī. 4, 73; Mk. fol. 58) auch *ji*, nach Hc. 4, 243 auch *ci*: *civvaï*, *ciṇijjaï*, Fut. *civvihii*; *jivvaï*, *jiṇijjaï*, nach Hc. auch *cimmaï*, Fut. *cimmihii*, was ebenso wie JM. *summaü* zu erklären ist. Mit Jacobi, dessen ganze Auffassung[1] irrig ist, und Johansson[2] Analogiebildung nach den Wurzeln auf *-u*, *-ū* anzunehmen, ist unrichtig. *civvaï* ist regelrechtes Passiv zu *cīv* (Dhātupāṭha 21, 15 *cīvṛ ādānasaṃvaraṇayoḥ*), *jivvaï* wahrscheinlich zu *jiv* (Dhātupāṭha 15, 85 *jivi prīṇanārthaḥ*), das als *jinv* angesetzt wird. Darüber lässt sich erst urteilen, wenn die Bedeutung sicher festgestellt ist. AMg. hat *cijjanti*, *uvacijjanti*, *avacijjanti* (Paṇṇav. 628. 629), Ś. *vicīadu* (Vikr. 30, 15). — Zu *bhū* ist das Passivum nach Hc. 3, 160 *hoīaï*, *hoijjaï*. In Ś. lautet es *bhavīadi* in *aṇubhavīadi* (Ratn. 317, 5), auch *aṇuhavīadu* (Nāgān. 4, 5), und *aṇuhuvīadi* (Kāleyak. 9, 22), *abhibhavīadi* (Mālatīm. 130, 5), Particip. *ahibhūamāṇa* (Śak. 16, 10), in Mg. *bhavīadi* (Mṛcch. 164, 10) und *huvīadi* (Veṇīs. 33, 6. 7; 35, 8), beide im Sinne des Fut. Parasmaip. (§ 550). Über *pahuppaï* s. § 286. — Zu *nī* ist das Passiv M. *ṇijjaï* (G. H. R.), JM. *nīṇijjanta-* (Āv. 24, 4), Ś. *ṇīadi* (Śak. 78, 8), *āṇīadi* (Vikr. 31, 5; Karp. 26, 8), *āṇīadu* (Karp. 26, 7), *ahiṇīadu* (Śak. 3, 5), *aṇuṇīamāṇā* (Mṛcch. 23, 23. 25); Mg. *ṇīadi* (Mṛcch. 100, 22).

[1] KZ. 28, 255. — [2] KZ. 32, 449. Falsch auch P. Goldschmidt, Specimen p. 71; GN. 1874, p. 513; S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 494.

§ 537. Die Wurzeln auf *-ṛ* bilden meist das Passivum vom Präsensstamme: M. *dharijjaï* (R.), Fut. *dharijjihii* (H. 778; so zu lesen); Mg. *dhalīadi* (Prab. 50, 10); M. *aṇusarijjanti* (G. 627); M. *ṇivvarijjae* (H. 204); M. A. *sumarijjaï* = *smaryate* (R. 13, 16; Hc. 4, 426), JM. *sumarijjaü* (Erz. 15, 3), Ś. *sumarīadi* (Mṛcch. 128, 1). Die Wurzeln auf *-ṝ* bilden das Passivum wie im Skt. oder nach Analogie der Wurzeln auf *-ṛ*: Ś. *kīranta-* zu *kṝ* (Bālar. 199, 10) gegen den Dialekt, in dem *kirīanta-* zu erwarten wäre; *jīraï* (auch = *jīryati*) und *jarijjaï* (Hc. 4, 250), AMg. *nijjarijjaī* (Uttar. 885; so richtig im Commentar); M. JM. *tīraï* (Hc. 4, 250; G. H. R.; Erz.), *tīrae* (H.; Erz.; Dvār. 498, 21) und M. *tarijjaï* (Hc. 4, 250; G.), AMg. *viyarijjaï* (Uttar. 354). Umgekehrt folgt *hṛ* den Wurzeln auf *-ṝ*: M. AMg. *hīrasi* (G. 726; Uttar. 711); M. JM. *hīraï* (Vr. 8, 60; Hc. 4, 250; Kī. 4, 79. 80; Mk. fol. 62; H. R.; Āv. 35, 13), M. *hīranti* (G.), *hīranta-* (H.), AMg. *avahīranti* (Vivāhap. 890; Paṇṇav. 398 ff.), *avahīramāṇa* (Vivāhap. 890; Paṇṇav. 404); aber Ś. *avaharīāmi* (Uttarar. 97, 1; Text °*ri*°), *avaharīasi* (Nāgān. 95, 14), *avaharīadi* (Dhūrtas. 13, 5), *avaharīadu* (Mṛcch. 25, 6), *uddharīadi* (Mālatīm. 246, 5); Mg. *āhalīadu* (Prab. 63, 4). Vgl. Kī. 4, 79. 80. Daher falsch in Ś. *hīrasi* (Bālar. 174, 9). Zu *pṝ* findet sich M. *pūrijjanta-* (H. 116), *ahiūrijjanti* = *abhipūryante* (G. 872); JM. *āūrijjamāṇa* (Erz. 24, 5) und M. *pūraï*, *āūramāṇa*, *paripūranta-* (R.). Über *vāhippaï* neben *vāharijjaï* s. § 286, über *kṛ* § 547.

§ 538. Zu *ai*-Wurzeln sind Passiva: M. JM. *gijjanta-* (H. 644; Kk. 264, 2); JM. *gijjanti* (Erz. 40, 19); AMg. *parigijjamāṇa* (Nāyādh. § 117); P. *giyyate* (Hc. 4, 315); Ś. *ṇijjhāīadi* (Mālav. 60, 6); zu den Verben der alten *-ska*-Classe: M. *acchijjaï* (H. 83); Ś. *icchīadi* (Mudrār. 57, 4), Mg. *iścīadi* (Śak. 118, 6). Wie man zu *ram* bildet *rammaï*, *ramijjaï* (Vr. 8, 58), P. *ramiyyate* (Hc. 4, 315), so zu *gam* M. JM. *gammaï* = *gamyate* (Vr. 8, 58; Hc. 4, 249; Kī. 4, 13; Sr. fol. 54; H. R.; Erz.), AMg. *gammantī* (Ovav. § 56, p. 63, 13), *samaṇugammanta-* (Ovav. [§ 37]) und °*gammamāṇa* (Nāyādh. § 103. 105); M. *gammaü* (H. 715), Fut. *gammihii* (Hc. 4, 249; H. 609), zum Teil mit activer Bedeutung; M. *gamijjanti* (G. 846; so zu lesen); Ś. *gamīadu* (Mālatīm. 285, 5; gedruckt °*mi*°), *gacchīadi* (Śak. 25, 2; Vikr. 22, 10. 15), *avagacchīadi* (Mudrār. 58, 4), *āacchīadi* (Nāgān. 19, 11). Für *aṇugacchijjantī* Mṛcch. 25, 10 ist in Ś.

richtig *aṇugacchīantī*; M. *saṃjamijjanti* (G. 289). — Zu *dhau* (waschen) wird entsprechend der Flexion nach der 6. Classe (§ 482) das Passivum gebildet M. Particip. *dhuvvanta-* (H. R.), *dhuvvamāṇa* (R.).

§ 539. Zu *pā* (trinken) ist das Passivum M. *pijjaï* (H.), *pijjae* (Karp. 24, 12), *pijjanti* (G.), *pijjanta-* (Karp. 10, 8), Ś. *pivīadi* (Mṛcch. 71, 7; Vikr. 9, 19), wie auch zu lesen ist Mṛcch. 87, 13 für *pīadi* und Vikr. 48, 15 mit der v. l. für *pīadi*, Imp. Ś. *pivīadu* (Mṛcch. 77, 11). Gegen den Dialekt ist Ś. *pijjanti* Śak. 29, 5, wofür *pivīanti*, allenfalls mit den übrigen Recensionen *pīanti* (Kaschmirrec. *pīante*) zu lesen ist. Falsch ist auch Mg. *pijjae* Prab. 28, 15, wie auch Bb. M. P. haben; richtig wäre *pivīadi*. — *sthā* bildet Ś. *aṇuciṭṭhīadi* (Mṛcch. 4, 13), Imp. *aṇuciṭṭhīadu* (Mṛcch. 3, 7; Śak. 1, 9; Ratn. 290, 28; Prab. 3, 5; Nāgān. 2, 17). Kī. 4, 14 lehrt *ṭhīaï*, *ṭhijjaï*.

§ 540. Zu *khan* wird ausser den gewöhnlichen Bildungen *khaṇijjaï* (Hc. 4, 244), JM. Particip. *khannamāṇa* (Erz. 39, 7) als Passivum auch *khammaï* angegeben (Hc. 4, 244; Sr. fol. 56). So M. *ukkhammanti*, *ukkhammanta-*, *ukkhammiavva* (R.). Die Form wird nicht zu trennen sein von *jammaï* zu *jan* (Hc. 4, 136) und *hammaï* zu *han* (Vr. 8, 45; Hc. 4, 244; Sr. fol. 56) neben *haṇijjaï*. So M. *āhammiuṃ*, *ṇihammaï*, *ṇihammanti*, *pahammanta-* (R.); AMg. *hammaï* (Āyār. 1, 3, 3, 2; Sūyag. 289), *hammanti* (Uttar. 668. 1008; Paṇhāv. 289 [Commentar richtig]; Sūyag. 294. 431), *hammantu* (Paṇhāv. 129), *paḍihammējjā* (Ṭhāṇ. 188), *viṇihammanti* (Uttar. 156); AMg. JM. *hammamāṇa* (Sūyag. 278. 297. 393. 647. 863; Paṇhāv. 202; Vivāgas. 63; Nirayāv. 67; Erz.); AMg. *vihammamāṇa* (Sūyag. 350), *suhammamāṇa* (Sūyag. 270). Mit Jacobi[1] und Johansson[2] Analogiebildung nach *gammaï* von *gam* anzunehmen, ist ganz unwahrscheinlich. *jammaï* weist darauf hin, dass Denominativa zu *janman*, Pkt. *jamma-*, *hanman*, Pkt. *hamma-*, **khanman*, Pkt. *khamma-*[3] vorliegen. Vgl. § 550. 557. Über *khuppaï* s. § 286.

[1] KZ. 28, 254. — [2] KZ. 32, 449. — [3] Mk. fol. 57 lehrt *khammaï* wie *hammaï* (§ 550) als Act.

§ 541. Zu *dṛś* wird entsprechend dem Skt. *dṛśyate* regelrecht gebildet M. JM. *dīsaï* (Hc. 3, 161; Sr. fol. 56; G. H. R.; Erz.; Kk.); M. *dīsae* (Karp. 54, 10), *dīsanta-* (H. R.); M. AMg. *dīsanti* (Karp. 4, 10; Dasav. 635, 12); AMg. *dissaï* (Āyār. 1, 2, 3, 3), *adissamāṇa* (Āyār. 1, 2, 5, 3; Sūyag. 646); Ś. *dīsadi* (Mṛcch. 50, 24; 138, 23; 139, 8; Vikr. 7, 3; 10, 4; 39, 6; 40, 6; Ratn. 295, 10; Nāgān. 52, 8 u. s. w.), *dīsadha* (Karp. 3, 8), *dīsanti* (Śak. 99, 12; Viddhaś. 71, 9; 119, 13; Mālatīm. 201, 2), *dīsadu* (Karp. 54, 4); Mg. *dīśadi* (Lalitav. 565, 8; Mṛcch. 138, 24; 139, 10. 11; 147, 4. 15; 168, 18), *dīśantī* (Mṛcch. 14, 11). — *labh* bildet M. *labbhaï* = *labhyate* (Hc. 4, 249; H. R.; Mṛcch. 153, 17), wie auch in JM. zu lesen ist für *lajjhaï* (Erz. 60, 16), das verlesen ist; AMg. Fut. *labbhihī* in activem Sinne (Dasav. 624, 14); Ś. *labbhadi* (Śak. 23, 14); daneben *lahijjaï* (Hc. 4, 249), wie in A. (Piṅgala 1, 117), und in Ś. Mg. vom nasalirten Präsensstamme (§ 484. 525): Ś. *lambhīadi* (Mālatīm. 217, 3), *lambhīāmo* (Mālatīm. 240, 4), *uvālambhīadi* (Text °*bhijjaï*; Mallikām. 218, 8); Mg. *ālambhīadi* (Mudrār. 194, 2; so zu lesen; vgl. v. l. und ed. Calc. saṃvat 1926 p. 162, 8). — *vah* hat das Passivum M. JM. AMg. *vubbhaï* (Hc. 4, 245; Kī. 4, 79 [Text *va*°]; Mk. fol. 62; G. H.; Erz.), M. *ṇivvubbhaï* (R.). So ist auch H. 275 zu lesen *vubbhasi* für *ujjhasi* (vgl. dazu Weber) und Dasav. 635, 8 *vubbhaï* für verlesenes *vujjhaï*. Vgl. § 266. Hc. 4, 245 lehrt auch *vahijjaï*. Nach Mk. fol. 72 wird in Ś. nur *vahīadi* gebraucht.

§ 542. Von den Wurzeln der 6. Classe bildet *pracch* das Passivum M. JM. AMg. *pucchijjaï*: M. *pucchijjantī* (Particip.; H.); JM. *pucchijjāmi* (Erz.); AMg. *pucchijjanti* (Paṇṇav. 388); Ś. *pucchīasi* (Viddhaś. 118, 8), *pucchīadi*

(Mṛcch. 57, 18; 72, 25). — *kṛt* hat in AMg. *kiccaï* (Uttar. 177). — *muc* bildet in M. JM. AMg. *muccaï* = *mucyate*: M. *muccaï*, *muccanti* (G.), *muccanta-* (R.); JM. *muccāmi*, *muccae* (Erz.); AMg. *muccaï* (Vivāhap. 37), *muccae* (Uttar. 243), *muccanti* (Kappas.; Ovav.), *muccĕjjā* (1. Sing.; Uttar. 624), *muccĕjja* (3. Sing.; Sūyag. 104; Uttar. 247), *pamuccaï*, *vimuccaï* (Āyār. 1, 3, 3, 5; 2, 16, 12); JS. *vimuccadi* (Pav. 384, 60); aber S. *muñcīadu* (Mudrār. 247, 7; [so zu lesen für *muñcijjadu*, *muñcadu* der Ausgaben]) gegenüber dem Fut. *muccissadi* (Sak. 138, 1; Vikr. 77, 16 [so zu lesen]). — Zu *lup* findet sich M. *luppanta-* (G. 384), AMg. *luppaï*, *luppanti* (Sūyag. 104), zu *sic* JM. *siccanto* (Dvār. 504, 10), AMg. *abhisiccamāṇī*, *parisiccamāṇa* (Kappas.), *saṃsiccamāṇa* (Āyār. 1, 3, 2, 2), S. *siccantī* (Mudrār. 182, 1; [so zu lesen mit den Calc. Ausgaben]), *siccamāṇā* (Mālatīm. 121, 2). Über *sippaï* s. § 286, über *mṛ* § 477. *chippaï*, *chivijjaï*, das Hc. 4, 257 zu *spṛś* zieht, gehört zu *kṣip* (§ 319).

§ 543. Für die Verba der 4. Classe sind charakteristische Beispiele: M. *paḍibujjhijjaï* = *pratibudhyate* (G. 1172); A. *rūsijjaï* = *ruṣyate* (Hc. 4, 418, 4). Die Verba der 10. Classe, die Causativa und gleichgebildeten Denominativa bilden meist das Passiv, wie im Skt., durch Antritt des Passivelementes an die Wurzel oder den Stamm ohne *-ya*, *-aya*, Pkt. *-a*, *-e*: *kārīaï*, *kārijjaï*, *karāvīaï*, *karāvijjaï*; *hāsīaï*, *hāsijjaï*, *hasāvīaï*, *hasāvijjaï* (Vr. 7, 28. 29; Hc. 3, 152. 153; Sr. fol. 55. 56). M. *cheijjanti* (G. 1198), S. *chedīanti* (Mṛcch. 71, 4) = *chedyante*; M. *tosijjaï* = *toṣyate* (H. 508), *samatthijjaï* = *samarthyate* (H. 730), *kavalijjaï* = *kavalīkriyate* (G. 172), *pahāmijjanta-* = *prabhrāmyamāṇa* (R. 7, 69); JM. *mārijjaï* = *māryate* (Erz. 5, 34), *mārijjaü*, *mārijjāmi* (Erz. 5, 26; 32, 26); AMg. *āghavijjanti* = *ākhyāpyante* (Nandīs. 398. 427. 428. 451. 454. 456. 465 ff.), *piḍḍaï* = *pīḍyate* (Āyār. 1, 2, 5, 4); S. *pabodhīāmi* = *prabodhye* (Sak. 29, 9), *vāvādīadi* = *vyāpādyate* (Mṛcch. 41, 7; Uttarar. 97, 1; Mudrār. 250, 2; Veṇīs. 35, 20), *sampadhārīadu* = *sampradhāryatām* (Vikr. 22, 19), *viṇṇavīadi* = *vijñāpyate* (Vikr. 30, 21), *jīvāvīadi* = *jīvyate* (Mṛcch. 176, 7), *avadārīadu* = *avatāryatām* (Karp. 26, 9), *sukkhavīanti* = *śoṣyante* (eigentlich **śuṣkāpyante*; Mṛcch. 71, 4); A. *ṭhavīje* = *sthāpyate* (Piṅgala 2, 93. 101). Ausnahmen finden sich bei Denominativen in M.: *kajjalaïjjaï* (R. 5, 50); *valaïjjaï* (G. 1028), *kaṇḍaïjjanta-* (H. 67), *maṇḍalaïjjanta-* (G. 1034). Zu *kathaya-* ist das regelmässige Passivum: M. *kahijjaï* (Hc. 4, 249), *kahijjanti*, *kahijjaü*, *kahijjanta-* (H.); AMg. *parikahijjaï* (Āyār. 1, 2, 5, 5; 1, 4, 1, 3); D. *kahijjadi* (Mṛcch. 103, 15); Mg. *kadhīyadu* (sic; Lalitav. 566, 9); A. *kahijjaï* (Piṅgala 1, 117), *kahīje* (Piṅgala 2, 93. 101). Daneben lehrt Hc. 4, 249 auch *katthaï*, das sich in AMg. findet (Āyār. 1, 2, 6, 5) und lautgesetzlich **kacchaï* sein müsste (§ 280). Es gehört vielleicht zu *katth*. AMg. *pakatthaï* (Sūyag. 234) ist = **prakatthate*. Über *āḍhappaï*, *āḍhavīaï*, *viḍhappaï*, *viḍhavijjaï*, *viḍhappīadi* s. § 286.

§ 544. Von den Verben der 2. Classe hat *yā* das Passivum A. *jāijjaï* (Hc. 4, 419, 3); in Mg. findet sich *pattiāīadi* (§ 487). Über die Wurzeln auf *-u*, *-ū* s. § 536. *rud* hat S. *rodīadi* (§ 495), *svap* in M. *suppaü* = *supyatām* (H.), in S. *suvīadi* (Karṇas. 18, 20). *vac* bildet *vuccaï* (Hc. 3, 161; § 337): AMg. *vuccaï* (Uttar. 3; Vivāhap. 34. 35. 182. 928; Kappas.; Ovav.; Uvās. u. s. w.), *vuccaī* (Uttar. 2), *pavuccaï* (Āyār. 1, 1, 4, 3. 5, 1. 6, 1; 1, 2, 2, 1. 6, 2. 4; 1, 4, 1, 2; 1, 5, 3, 3; Vivāhap. 202. 374 f. 409. 444; Rāyap. 144 ff.), *pavuccaī* (Sūyag. 351); *vuccanti* (Sūyag. 978. 979. 994 ff.; Dasav. 629, 22), *vuccamāṇa* (Sūyag. 393; Vivāhap. 149); S. *vuccāmi* (Karp. 32, 9), *vuccasi* (Sak. 12, 8), *vuccadi* (Mṛcch. 77, 12; 79, 2; 87, 12; 138, 2. 3; Viddhaś. 128, 1 [Text *uccadi*]; Bālar. 96, 12 [Text *uccadi*]), *vuccanti* (Mṛcch. 29, 7); Mg. *vuccadi* (Mṛcch. 36, 11). — Zu *duh* wird ausser *duhijjaï* gelehrt *dubbhaï*, zu *lih* ausser *lihijjaï* auch *libbhaï* (Hc. 4, 245; Kī. 4, 79; Mk. fol. 62; so auch Vr. 8, 59 *libbhaï* zu lesen; vgl. v. l.).

Darüber s. § 266. JM. hat *dujjhaü* (Āv. 43, 11), Fut. *dujjhihii* (Āv. 43, 20), wohl falsche Lesart für *dubbhaü*, *dubbhihii*. Vgl. *lajjhaï*, *vujjhaï* § 541. Über M. *sīsaï*, D. *sāsijjaï* zu *śās* s. § 499, über *hammaï*, *haṇijjaï* zu *han* § 540.

§ 545. Zu *dā* ist entsprechend Skt. *dīyate* das Passivum M. JM. A. *dijjaï* (H. R.; Erz.; Hc. 4, 438, 1; Piṅgala 1, 121), M. auch *dijjae* (H.; Karp. 76, 7; 89, 9), A. auch *dīje* (Piṅgala 2, 102. 105), *dijjaü* (Piṅgala 2, 106) in activem Sinne, 3. Plur. *dijjahĩ* (Hc. 4, 428; Piṅgala 2, 59 [so zu lesen]); JŚ. *dijjadi* (Kattig. 401, 345); Ś. *dīadi* (Mṛcch. 55, 16; 71, 6), falsch *dijjadi* (Mṛcch. 49, 7; Karp. 61, 9), *dijjantu* (Karp. 113, 8), *dijjandu* (Viddhaś. 124, 14), neben richtigem *dīadu* (Karp. 103, 7); Mg. *dīadi*, *dīadu* (Mṛcch. 145, 5); P. *tiyyate* (Hc. 4, 315). — Zu *dhā* gehört AMg. *āhijjaï* = *ādhīyate* (Sūyag. 603. 674ff.), *āhijjanti* (Āyār. 2, 15, 15; Jīv. 12; Kappas.), von den Commentatoren mit *ākhyāyate*, *ākhyāyante* erklärt. Zu *hā* ist das Passivum Ś. *parihīasi* (Śak. 51, 5), *parihīadi* (Mālatīm. 212, 4), *parihīamāṇa* (Karp. 76, 1). Über *huvvaï*, *huṇijjaï* zu *hu* s. § 536. Von den Wurzeln der 5. Classe bilden das Passivum: *ci*: *ciṇijjaï*, *civvaï*, AMg. *cijjanti*, Ś. *vicīadu* (§ 536), *dhu*: *dhuṇijjaï*, *dhuvvaï* (§ 536), *śru*: *suṇijjaï*, *suvvaï*, JM. *summaü*, Ś. *suṇīadi*, Mg. *śuṇīadi* (§ 536), *āp*: Ś. *pāvīadi* (Viddhaś. 43, 2), A. *pāviaï* (Hc. 4, 366), *śak*: Ś. *sakkīadi* (Viddhaś. 87, 2; Cait. 84, 5; 85, 13; 258, 16), Mg. *śakkīadi* (Mṛcch. 116, 6).

§ 546. Die Wurzeln der 7. Classe bilden das Passivum meist wie im Skt., seltener vom Präsensstamm: M. *chijjaï*, *chijjanti*, *vŏcchijjaï* (R.); JM. A. *chijjaï* (Erz.; Hc. 4, 357, 1; 434, 1); Ś. *chijjanti* (Mṛcch. 41, 2), Fut. *chijjissadi* (Mṛcch. 3, 16). — M. JM. *bhajjaï*, *bhajjanti*, *bhajjanta-* (G. R.; Erz.), M. Fut. *bhajjihisi* (H. 202); Mg. *bhayyadi*, Imp. *vibhayya* (Mṛcch. 118, 12. 21; s. § 506). — M. *bhijjaï*, *bhijjanti*, *bhijjanta-* (G. H. R.); AMg. *bhijjaï* (Āyār. 1, 3, 3, 2), *bhijjaü* (Vivāhap. 1230), *bhijjamāṇa* (Uvās. § 218); Ś. *ubbhijjadu* (Karp. 83, 1), *ubbhijjanti* (Viddhaś. 72, 3; Text °*ndi*). — M. *bhujjanta-*, *uvahujjanta-* (G.); JM. *bhujjaï* (Erz.); AMg. *bhujjaï* (Uttar. 354); aber auch *bhuñjijjaï* (Hc. 4, 249); JM. *paribhuñjijjaï* (Dvār. 500, 36); Ś. *bhuñjīadi* (Śak. 29, 6). — M. *jujjanta-* (R.), und in der Bedeutung »es passt sich«, »es stimmt« = Skt. *yujyate* stets M. *jujjaï* (H. 924), *jujjae* (H. 12), JŚ. *jujjade* (Kattig. 403, 380), Ś. *jujjadi* (Mṛcch. 61, 10; 65, 12; 141, 3; 155, 21; Śak. 71, 10; 122, 11; 129, 15; Vikr. 24, 3; 32, 17; 82, 17 u. s. w.), in gewöhnlicher Bedeutung dagegen: Ś. *ṇiuñjīāmi*, *ṇiuñjīasi* (Karp. 18, 3. 2), *ṇiuñjīadi* (Mālatīm. 22, 5 [so zu lesen; s. p. 372]); *paüñjīadi* (Karp. 19, 8), *paüñjīadu* (Mṛcch. 9, 7). Über *juppaï* s. § 286. Für *rudh* lehrt Hc. 4, 245 *rundhijjaï* und *rubbhaï*, in Verbindung mit den Präfixen *anu*, *upa*, *sam* 4, 248: *aṇu-*, *uva-*, *saṃ-* °*rujjhaï*, °*rundhijjaï*. Zu belegen ist M. *parirujjhaï* (G. 434); Ś. *uvarujjhadi* (Vikr. 82, 15 v. l.; vgl. 131, 10 ed. Bombay.). M. *rubbhaï*, *rubbhanta-*, *rubbhamāṇa* (R.), JM. *rubbhaï* (Āv. 41, 9) ist Passivum zu *rubh* (§ 507).

§ 547. *kṛ* bildet das Passivum in M. JM. gewöhnlich *kīraï* (Vr. 8, 60; Hc. 4, 250; Kī. 4, 79; Mk. fol. 62; Sr. fol. 54), also, wie *hṛ*, nach Analogie der Wurzeln auf *-ṝ* (§ 537). So M. *kīraï*, *kīrae*, *kīranti*, *kīraü*, *kīranta-* (G. H. R.); JM. *kīraï* (Erz.; Āv. 9, 23; 13, 26; Dvār. 497, 7), *kīraü* (Kk. 269, 37; so zu lesen); JŚ. *kīradi* (Kattig. 399, 320; 401, 350). Dieselbe Form hat zuweilen AMg. (Vivāhap. 135. 796; Ovav. § 116. 127. 128), *kīramāṇa* (Dasav. 629, 5), *kīranta-* (Vers; Āyār. 1, 8, 4, 8); sie wird als *kīrate* für P. von Hc. 4, 316 angegeben, und von Rājaśekhara (z. B. Bālar. 176, 16 (*kīradi*); 224, 17 (*kīraü*); 228, 8 (*kīraï*); Karp. ed. Bomb. 22, 4 (*kīradi*)) und späteren Dichtern, wie Bilhaṇa, Karṇas. 53, 16 (*kīradi*) auch in Ś. gebraucht, was aber vielleicht nur Schuld der Ausgaben ist, wie Karp. 22, 4 Konow (p. 19, 7) richtig *karīadi* hat. Hc. 4, 250 erwähnt auch *karijjaï*, und so hat A. *karīje* (Piṅ-

gala 2, 93. 101. 102. 105) und *karijjasu* (Piṅgala 1, 39. 41. 95. 144; 2, 119). Hc. 1, 97 hat ferner *kijjaï* = *kriyate* in *duhākijjaï*, *dohākijjaï*, und nach Hc. 4, 274 soll *kijjadi*, *kijjade* in Ś. gebraucht werden. So steht *kijjadu* in Ś. Lalitav. 562, 24, sonst aber in keinem Texte. *kijjaï* findet sich in M. R. 13, 16, und es ist die übliche Form in A.: *kijjaü* (Hc. 4, 338; 445, 3) im Sinne des Fut. Act. (§ 550), *kijjaü* (Piṅgala 1, 81[a]) in activem Sinne, *kijjahĭ* (so zu lesen; Text °*hī*) = *kriyante* (Piṅgala 2, 59). Über A. *kijjasu*, *karijjasu* s. § 461. 466. In AMg. ist die in Prosa fast allein herrschende Form *kajjaï* = **karyate* (Āyār. 1, 2, 1, 4; 1, 2, 2, 3. 5, 1; Sūyag. 656. 704. 838 ff.; Ṭhāṇ. 291; Vivāhap. 52. 99. 136. 137. 182. 346. 444. 1406; Paṇṇav. 636 ff.), *kajjanti* (Āyār. 1, 2, 5, 1; Vivāhap. 47. 50. 52. 1302; Ovav. § 123. 125), *kajjamāṇa* (Sūyag. 368; Vivāhap. 840), *duhā*°, *tihā*° (Vivāhap. 141). In Ś. wird ausschliesslich *karīadi* gebraucht (Mṛcch. 18, 11; 69, 10; Śak. 19, 6), *alaṃkarīadi* (Śak. 19, 5), *karīanti* (Śak. 77, 4; Ratn. 293, 21), *karīadu* (Śak. 54, 1; 168, 15; Karp. 22, 9; 26, 3; 63, 6; 68, 2; 113, 8; Viddhaś. 99, 5), in Mg. *kalīadi* (Mudrār. 154, 4; 178, 7), *kalīadu* (Mṛcch. 39, 21; 160, 6).

§ 548. *jñā* bildet nach Hc. 4, 252 *ṇajjaï*, *ṇāijjaï*, *jāṇijjaï*, *ṇavvaï*; nach Kī. 4, 81 *jāṇīaï*, *āṇīaï*, *ṇajjīaï*, *ṇavvīaï*, *ṇajjaï*, *ṇavvaï*. Davon ist *ṇajjaï* = *jñāyate* die in M. (G. H. R.), JM. (Erz.), AMg. (Uvās.; Nirayāv.) gebräuchliche Form (JM. AMg. *najjaï*). Ś. hat *jāṇīadi* (Ratn. 300, 8; 318, 12; Vṛṣabh. 45, 10; 47, 10; Karp. 28, 2; Viddhaś. 119, 4), *jāṇīadu* (Nāgān. 84, 5), hinter *ṇa* (nicht) *āṇīadi* (§ 170; Mṛcch. 74, 9; 88, 25; Mālatīm. 285, 5; Nāgān. 38, 3 [so zu lesen]), A. dem entsprechend *jāṇiaï* (Hc. 4, 330, 4). Statt *ṇavvaï* haben Triv. 2, 4, 84 und Sr. fol. 56 *ṇappaï*, das sich zu *āḍhappaï*, *viḍhappaï* stellt, d. h. = *jñāpyate* ist. Danach wird aus den Causativen wie Ś. *āṇavedi*, *viṇṇavedi* ein **ṇavaï* erschlossen worden sein, zu dem *ṇavvaï* das regelmässige Passivum ist[1]. — *krī* bildet Ś. *vikkiṇīadi* (Karp. 14, 5), *vikkiṇīanti* (Mudrār. 108, 9; [so zu lesen]); *pū* hat *puvvaï*, *puṇijjaï*, A. *puṇijje*; *lū* hat *luvvaï*, *luṇijjaï* (§ 536), *granth* Ś. *ganthīanti* (Mṛcch. 71, 3 [Text *gatthī*]). Zu *grah* ist das Passivum *gĕṇhijjaï* (Hc. 4, 256; Kī. 4, 82) und *gahijjaï* (Sr. fol. 56), Ś. *aṇuggahīadu* (Vikr. 21, 10). M. JM. AMg. A. gebrauchen dafür *ghĕppaï* = Pāli *ghĕppati*, das die indischen Grr. (Hc. 4, 256; Kī. 4, 82; Mk. fol. 62; Sr. fol. 56) und europäischen Gelehrten zu *grabh* ziehen, das aber zu der Parallelwurzel **ghṛp* gehört (§ 212). So M. *ghĕppaï*, *ghĕppae*, *ghĕppanti*, *ghĕppanta-* (G. H. R.; Ānandavardhana in Dhvanyāloka 62, 4; Viśvanātha, Sāhityadarpaṇa 178, 3); JM. *ghĕppaï* (Kk. 273, 37), *ghĕppanti* (Erz. 67, 12; Āv. 36, 42); AMg. *ghĕppĕijjā* (Paṇhāv. 400); A. *ghĕppaï* (Hc. 4, 341, 1), *ghĕppanti* (Hc. 4, 335). Fälschlich in Ś. (Mallikām. 101, 6; 144, 8). Im Verse steht *gĕjjhaī* = *gṛhyate* in AMg. Dasav. N. 655, 5. 6. Kī. 4, 82 lehrt auch *ghĕppijjaï*. — *bandh* bildet *bajjhaï* = *badhyate* (Hc. 4, 247); AMg. *bajjhaī* (Uttar. 245); JS. *bajjhadi* (Pav. 384, 47); Ś. *bajjhanti* (Mṛcch. 71, 2); nach Hc. 4, 247 auch *bandhijjaï*. — Zu dem im Präsens nach Analogie der 9. Classe gehenden *bhaṇ* (§ 514) ist das Passivum M. *bhaṇṇaï* = *bhaṇyate* (Hc. 4, 249 [so zu lesen]; Kī. 4, 13; H. R.), *bhaṇṇaü* (G. R.; Śak. 101, 16), *bhaṇṇamāṇa* (H.), *bhaṇṇanta-* (R.), und *bhaṇijjaï* (Hc. 4, 249), *bhaṇijjaü* (H.); A. *bhaṇīje* (Piṅgala 2, 101), vielleicht auch *bhaṇijjasu* (Piṅgala 1, 109; vgl. § 461); JM. *bhaṇṇaï* (Erz.; Kk.); Ś. *bhaṇīadi* (Mṛcch. 151, 12; Prab. 39, 3). Falsch ist Ś. *bhaṇijjandī* (Prab. 42, 5; P. °*jjantī*, M. °*jjamāṇā*) für *bhaṇīantī*, wie Bb. 93, 4 liest (nur irrig °*ṇi*°).

[1] Ganz irrtümlich S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 494; Jacobi, KZ. 28, 255 Johansson, KZ. 32, 449 f.

§ 549. Zum Passivum findet sich in AMg. ein Aorist: *mucciṃsu* (Sūyag. 790), und in fast allen Dialekten ein Futurum, das vom Passivstamme ganz

ebenso gebildet wird, wie das Fut. Parasmaip. vom Präsensstamme des Parasmaip. So: 1. M. *kalijjihisi* zu *kal* (H. 225. 313), *khajjihii* zu *khād* (H. 138), *ḍajjhihisi* (H. 105), *ḍajjhihii* (Hc. 4, 246) zu *dah*, *dīsihii* (H. 619; R. 3, 33 [so zu lesen]), *dharijjihii* (H. 778); JM. *ḍajjhihii* (Āv. 32, 25); *khammihii* zu *khan* (Hc. 4, 244). — 6. AMg. *muccihii* (Ovav. § 116; Nāyādh. 390 [Text °*hiṃti*]; Vivāhap. 175), *muccissanti* (Āyār. 2, 15, 16), aber auch *pamŏkkhasi* = *pramokṣyase* (Āyār. 1, 3, 1, 2; 1, 3, 3, 4); Ś. *muccissadi* (Śak. 138, 1; Vikr. 77, 16 [so zu lesen]); AMg. *uvalippihii* (Ovav. § 112). — 4. JM. *khŏṭṭijjihii* (Āv. 32, 2) zu *khuṭṭaï* (Hc. 4, 116). — 10. Causativa und Denominativa: AMg. *mārijjissāmi* (Uvās. § 256); JM. *chiḍḍijjihii* (Āv. 33, 2) zu *chidraya-*, *vāvāijjissaï* (Erz. 43, 22). — 2. *hammihii* zu *han* (Hc. 4, 244; vgl. § 540. 550. 557); AMg. *paḍihammihii* (Nāyādh. § 30); *dubbhihii* (Hc. 4, 245), JM. *dujjhihii* (Āv. 43, 20; vgl. aber § 544). — 5. *civvihii*, *cimmihii* zu *ci* (Hc. 4, 242. 243; vgl. § 536); M. *jhijjihisi* zu *kṣi* (H. 152. 628); M. *samappihii* (H. 734. 806; R. 5, 4). — 7. M. *bhajjihisi* zu *bhañj* (H. 202); AMg. *vŏcchijjihinti* zu *chid* mit *vyud* (Sūyag. 1011), *samucchihiṇti*, metrisch für *samucchijjihinti* (Sūyag. 869), Ś. *chijjissadi* (Mṛcch. 3, 16); Ś. *ahiujjissadi* zu *yuj* mit *abhi* (Uttarar. 69, 6); *saṃrujjhihii* (Hc. 4, 248). — 8. AMg. *kajjissaï* (Vivāhap. 492); JM. *kīrihii* (Āv. 16, 9). — 9. *bajjhihii* (Hc. 4, 247), Ś. *bajjhissāmo* (Mṛcch. 109, 19; s. § 488, Anm. 4) zu *bandh*; JM. *ghĕppihii* zu **ghṛp* (Āv. 7, 5).

§ 550. Das Passivum wird zuweilen im Sinne des Parasmaipadam gebraucht. Solche Formen hat Weber mit Recht den Deponentia des Latein verglichen[1]. So: M. *gammihisi* (H. 609)[2], unsicher *gammasu* (H. 819) im Sinne des Causativs; M. *gasijjihii* (H. 804); M. *dīsihisi* (R. 15, 86), wo aber C *dakṣihisi* i. e. *dacchihisi* (§ 525) hat; M. *pijjaï* (Hc. 4, 10; H. 678)[2]; M. *bhaṇṇihisi* (H. 906)[2]; *hammaï* = *hanti* (Vr. 8, 45; Hc. 4, 244; Kī. 4, 46; Mk. fol. 57; Sr. fol. 56; vgl. § 540), Particip. Praes. Ātmanep. AMg. *vihammāṇa* (Uttar. 787); Fut. AMg. *hammīhanti* (Ṭhāṇ. 512); AMg. *labbhihī* (Dasav. 624, 14); A. *dijjaü*, *kijjaü* (§ 545. 547; vgl. § 461. 466). Vorwiegend sind also Futura in activem Sinne gebraucht, wobei das Metrum oft mitgesprochen haben mag. Sehr interessant ist, dass das Praesens Passivi in Mg. A. zuweilen im Sinne des Fut. Parasmaip. gebraucht, also »ich werde gemacht« für »ich werde machen« gesagt wird. Für Mg. lehrt Mk. fol. 75 im Fut. Parasmaip. *bhavissadi* und *bhuvīadi*. So Mg. *bhavīadi* (Mṛcch. 164, 10) und *huvīadi* (Veṇīs. 33, 6. 7; 35, 8) »er wird sein«, *vāvādīaśi* »du sollst töten« (Mṛcch. 167, 25), *pivāśīaśi* (so zu lesen; Veṇīs. 34, 6) »dass du durstig sein solltest«; A. *kijjaü* (Hc. 4, 338. 445, 3) »ich werde machen«.

[1] Weber, Hāla[1] p. 64, wo aber alle Beispiele falsch sind; ebenso, ausser *samappihii* und *dīsihisi*, die Beispiele bei S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 492 und zu R. 15, 86 p. 325 Anm. 10. — [2] Weber zu Hāla 609.

## CAUSATIVUM.

§ 551. Das Caus. wird wie im Skt. durch Antritt von *-e-* = Skt. *-aya-* an die gesteigerte Wurzel gebildet: *kārei* = *kārayati*, *pāḍhei* = *pāṭhayati*, *uvasāmei* = *upaśāmayati*, *hāsei* = *hāsayati* (Vr. 7, 26; Hc. 3, 149; Kī. 4, 44; Sr. fol. 55). Vgl. § 490. Die Wurzeln auf *-ā* setzen *-ve-* = Skt. *-paya-* an: M. *ṇivvāvĕnti* = *nirvāpayanti* (G. 524); Ś. *ṇivvāvedi* (Mālatīm. 217, 5), Fut. *ṇivvāvaïssaṃ* (Mālatīm. 266, 1), Particip. Praet. Pass. *ṇivvāvida* (Mṛcch. 16, 9); AMg. *āghāvei* = *ākhyāpayati* (Ṭhāṇ. 569); Mg. *pattiāvaïśśaṃ* (Mṛcch. 139, 12) zu *yā* mit *prati* (§ 281. 487); PG. *aṇuvatthāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45); AMg. *ṭhāvei* = *sthāpayati* (Nirayāv. § 4; Kappas. § 116); JM. *ṭhāvemi* (Erz. 43, 32); Ś. *samavatthāvemi* = *samavasthāpayāmi* (Vikr. 27, 6), *pajjavatthāvehi*

= *paryavasthāpaya* (Vikr. 7, 17), *paṭṭhāvia* (Absol.; Mṛcch. 24, 2), *paḍiṭṭhāvehi* (Ratn. 295, 26); Mg. *stāvemi*, *stāvia* (Absol.), *stāvaïśśaṃ* (Mṛcch. 97, 5; 122, 11; 132, 20; 139, 2), *pastāvia* (Absol. Mṛcch. 21, 12); A. *paṭhāviaï* (Pass.; Hc. 4, 422, 7); AMg. *ṇhāveha* = *snāpayata* (Vivāhap. 1261). *jñā* bildet das Caus. vom Präsensstamm: JM. *jāṇāvei* (Hc. 3, 149; Erz.), *jāṇāviyaṃ*, *jāṇāviuṃ* (Kk.); M. *jāṇāveuṃ* (H.). Mit Präfixen wird es wie auch im Skt. mit Verkürzung des Wurzelvocales gebildet: AMg. JM. *āṇavei* (Nirayāv.; Kappas.; Erz.); AMg. *āṇavemāṇa* (Sūyag. 734), *paṇṇavemāṇa* (Ovav. § 78); S. *āṇavesi* (Mṛcch. 94, 9), *āṇavedi* (Lalitav. 563, 21. 29; 564, 23; 568, 11; Mṛcch. 4, 19; 7, 3; 16, 2 und sehr häufig), *āṇavedu* (Mṛcch. 3, 7; Śak. 1, 8; Nāgān. 2, 16 u. s. w.), aber *āṇāvidavvaṃ* (Mṛcch. 58, 13) neben *viṇṇaïdavvā* (58, 12), daher mit Godabole 167, 8 zu lesen *āṇa°*; *viṇṇavemi* (Mṛcch. 78, 10), *viṇṇavedi* (Mṛcch. 74, 6; 96, 5; Śak. 138, 10; Vikr. 12, 13 u. s. w.), *viṇṇavemo* (so zu lesen nach § 455; Śak. 27, 7), *viṇṇavehi* (Mṛcch. 27, 14; 74, 21; Vikr. 16, 20; Mālatīm. 218, 1), *viṇṇavissaṃ*, *viṇṇaïdavvā* (Mṛcch. 58, 11. 12), *viṇṇaviḍaṃ* (so zu lesen; Vikr. 48, 8), *viṇṇavīadi* (Vikr. 30, 21); Mg. *āṇavedi* (Śak. 114, 1), *viṇṇavia* (Absol.; Mṛcch. 138, 25; 139, 1). Wie *jñā* verkürzen auch andere Wurzeln auf *-ā* den Vocal in M. JM. AMg. So namentlich oft *sthā*: M. JM. AMg. *ṭhavei* (G. H. R.; Erz.; Kk.; Uvās.; Kappas. u. s. w.; vgl. Hc. 1, 67); M. *ṭhavijjanti* (G. 995), *uṭṭhavesi* (H. 390), *saṃṭhavehi* (G. 997); AMg. *uvaṭṭhaveha* (Nāyādh. § 130); A. *ṭhavehu* (Piṅgala 1, 87. 125. 145). — M. *ṇimmavesi* = *nirmāpayasi* (G. 297); AMg. *āghavemāṇa* = *ākhyāpayamāna* (Ovav. § 78), *āghaviya* = *ākhyāpita* (Paṇhāv. 376. 431. 469), *āghavijjanti* = *ākhyāpyante* (Nandīs. 398. 427. 428. 451. 454. 456. 465 ff.), Inf. *āghavittae* (Nāyādh. § 143). — Dieselbe Bildung haben, wie im Skt., auch einige Wurzeln auf *-i*, *-ī*: S. Pass. *jaāvīasi* = *jāpyase* (Śak. 31, 11); AMg. *ūsaveha* (Vivāhap. 957), *ussaveha* (Kappas. § 100) = *ucchrāpayata*; S. *bhāāvesi* zu *bhī* (§ 501; Mṛcch. 91, 19). Vom Präsensstamme ist gebildet AMg. *kiṇāvei* (Ṭhāṇ. 516), *kiṇāvae* (Āyār. 1, 2, 5, 3), *kiṇāvemāṇa* (Sūyag. 609) zu *krī*; S. *viciṇāvedi* (so zu lesen; Mudrār. 54, 1) zu *ci*; AMg. *alliyāvei* (Nāyādh. 434) zu *lī*.

§ 552. Das Element *-ve-* = Skt. *-paya-* wird im Pkt. zur Bildung des Caus. auch bei Wurzeln auf andere Vocale als *-ā*, *-i*, *-ī*, auf Diphthonge und Consonanten verwendet. In der Regel tritt es an den Präsensstamm auf *-a*, das meist verlängert wird, wobei Analogie nach den *ā*-Wurzeln mitgespielt haben mag. Seltener ist die Bildung dieselbe, wie beim Caus. auf *-e-* = *-aya-*. So: *hasāvei* (Vr. 7, 26; Hc. 3, 149; Sr. fol. 55), *hasāvia* (Hc. 3, 152), auch M. *hāsāvia* (Hc. 3, 153 = H. 123); AMg. *payāvemāṇa* zu *pac* (Sūyag. 609); M. *ramāvĕnti*, *sahāvĕnti* (H. 325. 327); A. *kappāvemi* zu *klp* (Mṛcch. 105, 3); S. *ghaḍāvehi* (Mṛcch. 95, 21), M. *vihaḍāvia* (G. 8) zu *ghaṭ*; S. *jīvāvehi* (Uttarar. 63, 14), *jīāvesu* (Viddhaś. 84, 4), *jīvāvedu* (Mṛcch. 326, 3), *jīvāvīadi* (Mṛcch. 176, 6), *jīvāvia* (Absol.; Mālatīm. 215, 1), *jīvāvidā* (Mṛcch. 173, 4; 177, 16); Mg. *yīvāvidā* (Mṛcch. 171, 14); AMg. *dalāvei* (Vivāgas. 168); AMg. *samārambhāvei* (Āyār. 1, 1, 2, 3; 1, 1, 3, 5), *samārambhāvĕjjā* (Āyār. 1, 1, 2, 6; 1, 1, 3, 8); S. *ṇivattāvemi* (Mṛcch. 77, 15); Mg. *palivattāvehi* (Mṛcch. 81, 17. 19); S. *vaḍḍhāvemi* (Karṇas. 21, 8); S. *dhovāvedi* (Mṛcch. 45, 9); JM. *abbhuvagacchāvia* zu *gam* mit *abhi* und *upa* (Āv. 30, 9); AMg. *piyāvae* zu *pā* (trinken; Dasav. 638, 26). — AMg. *nicchubhāvei* (Nāyādh. 823. 824. 1313) zu *nicchubhaï* von *kṣubh* mit *ni* (Nāyādh. 1411; Vivāhap. 114; Paṇṇav. 827. 832. 834); S. *paḍicchāvīadi* (Mṛcch. 69, 12) zu *iṣ* mit *prati*; S. *pucchāvedi* zu *pracch* (Viddhaś. 42, 4); JM. *melavehisi* (Āv. 30, 8); S. *moāvemi*, *moāvehi* (Śak. 27, 11; 24, 2), M. *moāvia* (Mṛcch. 41, 17) zu *muc*; Mg. *lihāvemi* (Mṛcch. 133, 1) zu *likh*. — *uvasamāvei* (Hc. 3, 149) zu *śam*; *tosavia* zu *tuṣ*, *sosavia* zu *śuṣ* (Hc. 3, 150); S. *lohāvedi* (Śak. 61, 3). — AMg. *veḍhāvei* (Vivāgas. 170) zu *veḍhei*

(§ 304. 490). — M. *ruāvei*, *ruāvia*, *roāvia* (H.), Ś. *rodāvida* (Mṛcch. 21, 1) zu *rud*. — Zu *dā* (geben) wird in JM. eine Doppelform *davāvei* in der Bedeutung »veranlassen zu geben« gebildet (Erz.). — Ś. *suṇāvidā* (Mālav. 31, 8). — AMg. *chindāvae* (Dasav. 638, 30). — *karāvei*, *karāvia*, *kārāvei* (Vr. 7, 27; Hc. 3, 149. 152. 153; Kī. 4, 44); AMg. *kāravemi* (Uvās. § 13. 14. 15), *kāraveha-* (Kappas. § 57. 100); JM. *kāravei* (Erz. 30, 7), *kārāviya* (Erz.). — JM. *geṇhāvemi* (Āv. 34, 19).

§ 553. Für *-e-*, *-ve-* findet sich dialektisch, besonders in A., nicht selten *-a-*, *-va-*, sei es nun, dass hier Bildungen nach Art der Denominativa vorliegen, oder eine Flexion, die aus ursprünglich contrahirten und vor Doppelconsonanz regelrecht gekürzten Formen erschlossen wurde (§ 491). So: *hasāvaï* (Hc. 3, 149; Sr. fol. 55); *ghaḍāvaï* (Hc. 4, 340), *ugghāḍaï* (Hc. 4, 33) neben Ś. *ghaḍāvehi* (Mṛcch. 95, 21); *vippagālaï* = *vipragālayati* (Hc. 4, 31); *uddālaï* = *uddālayati* (Hc. 4, 125); *pāḍaï* = *pātayati* (Hc. 3, 153) neben M. *pāḍei* (R. 4, 50), Mg. *pāḍemi* (Mṛcch. 162, 22); *bhamāvaï* (Hc. 3, 151) zu *bhram*; A. *uttārahi* (Vikr. 69, 2) neben Ś. *odāredi* (Uttarar. 165, 3), *padāredi* (so zu lesen; Prab. 15, 10); JM. A. *māraï* (Hc. 3, 153; Erz. 5, 32; Hc. 4, 330, 3) neben M. *māresi*, *mārehisi* (H.), *mārei* (Mudrār. 34, 10), Ś. *māredha* (Mṛcch. 161, 16; 165, 25), Mg. *mālemi* (Mṛcch. 12, 5; 123, 3), *mālehi* (Mṛcch. 123, 5; 124, 2. 17; 165, 24), *māledu* (Mṛcch. 125, 8), *māledha* (Mṛcch. 165, 23; 166, 1; 168, 8; 171, 18); für Mg. *mālantaṃ* (Mṛcch. 123, 22) ist *mālĕntaṃ* zu lesen; A. *mārei* (Hc. 4, 337); *hāravaï* (Hc. 4, 31); A. *vāhahi* (Piṅgala 1, 5a) neben Ā. *vāhehi* (Mṛcch. 100, 18), Mg. *vāheśi* (Mṛcch. 122, 15); *melavaï* (Hc. 4, 28) zu *mil* (§ 486) neben JM. *melavehisi* (§ 528); *nāsavaï*, *nāsaï* (Hc. 4, 31) zu *naś*; AMg. *vedanti* (Paṇṇav. 786 ff.), *veyanti* (Jīv. 281 ff.) = *vedayanti*; *nimmavaï* = *nirmāpayati* (Hc. 4, 19) neben M. *ṇimmavesi* (G. 297); *aḍhavaï*, *viḍhavaï* zu *dhā* (§ 286. 500); M. *ṭhavaï* (G. 980), *saṃṭhavantī* (H. 39); *paṭṭhavaï*, *paṭṭhāvaï* (Hc. 4, 37); A. *pariṭhavahu*, *saṃṭhavahu* (Piṅgala 1, 10. 85) neben *ṭhāvei*, *ṭhavei* (§ 551); *karāvaï* (Hc. 3, 149); *viṇṇavaï* (Hc. 4, 38) neben Ś. *viṇṇavedi* (§ 551); *palāvaï* zu *lū* mit *pra* (Hc. 4, 31).

§ 554. Zu *dṛś* lehrt Hc. 4, 32 die Caus. *dāvaï*, *daṃsaï*, *dakkhavaï*, *darisaï*. Davon findet sich *dāvaï* (auch bei Sr. fol. 57) in M. *dāvanteṇa* (H.); öfter Formen mit *-e-*: M. *dāvemi* (Ratn. 322, 5; *taṃ te dāvemi* nach Dhanika zu Daśarūpa 42, 6 für *taṃ taṃ daṃsemi* der Ausgaben), *dāvei*, *dāvĕnti*, *dāvae*, *dāveha*, *dāvĕntī*, *dāvia* (H. R.), *dāvijjaü* (Ratn. 321, 32), *dāviāī* (Karp. 56, 7); JM. *dāviya* (Erz.), *dāvia*, *dāvijjasu* (Ṛṣabhap. 10. 49); Ś. *dāvida* (Mudrār. 44, 1). Das Wort ist = Marāṭhī *dāvṇeṃ*[1]. Die Herleitung von *dī*[2] ist falsch. *dāvei*, *dāvaï* steht für *darpayati*, *darpati* von *dṛpa saṃdīpane* (Dhātupāṭha 34, 14) nach § 62. Zu derselben Wurzel gehört Skt. *darpaṇa* (Spiegel) und M. *addāa*, AMg. JM. *addāga*, *addāya* (Spiegel; § 196, wo zu lesen ist = **ādāpaka* = **ādarpaka*[2]). *daṃsaï* liegt vor in AMg. *daṃsanti* = *darśayanti* (Sūyag. 222), M. *daṃsantiṃ* = *darśayantīṃ* (G. 1055; ohne v. l.); häufiger mit *-e-*: M. *daṃsintiṃ* (G. 1054); JM. *daṃsei*, *daṃseha* (Erz.; Kk.); Ś. *daṃsemi* (Mṛcch. 74, 16; Mālatīm. 38, 9), *daṃsesi* (Mṛcch. 90, 21; Śak. 167, 10), *daṃsehi* (Ratn. 321, 20), *daṃseduṃ* (Mudrār. 81, 4); vor Doppelconsonanz (§ 490): *daṃsaantīe*, *daṃsaamha* (Prab. 42, 7; Uttarar. 77, 3; 113, 2); Fut. *daṃsaïssaṃ* (Śak. 63, 9; Ratn. 311, 4), *daṃsaïssasi* (Śak. 90, 10), *daṃsaïssadi* (Mālatīm. 74, 3; 78, 7); Mg. *daṃśaante* (Śak. 114, 11). — *darisaï* (auch Hc. 3, 149) lautet in JM. *darisei* (Erz.). Nach Mk. fol. 74 ist es der Āvantī eigentümlich in der Gestalt *darisedi*. In der Mṛcch., die in Āvantī spielt, gebraucht es 70, 25 der Vidūṣaka: *darisaanti*; 100, 4 steht es in D.: *darisesi*. — *dakkhavaï*, bei Sr. fol. 57 *dakkhāvaï*, ist Caus. zu *dakkhaï* und = Marāṭhī *dākhaviṇeṃ*, Gujarātī *dākhavavuṃ*[3]; A. *dĕkkhāvahi* (Vikr. 66, 16) ist Causativum zu *dĕkkhaï*.

*dakkhaï* schreiben die südind. MSS. der Dramen, während die Nāgarī-MSS., z. T. auch die südind., *dĕkkhaï* schreiben[4], das Hc. 4, 181 lehrt, und das in A. häufig (Hc. s. v. *dĕkkhaï*; Piṅgala 1, 87[a]), für S. dagegen falsch ist, die *pĕkkhadi* erfordert[5]. *dakkhaï* und *dĕkkhaï*, die auch die Aśokainschriften, *dakkhaï*, das das Singhalesische in *dakinawa* bewahrt, *dĕkkhaï*, das alle neueren indischen Sprachen einschliesslich des Zigeunerischen haben[6], gehen beide auf ein **dṛkṣati* zurück, das in *amūdṛkṣa*, *īdṛkṣa*, *etādṛkṣa*, *kīdṛkṣa*, *tādṛkṣa*, *sadṛkṣa* vorliegt[7]. Die Herleitung aus dem Futurum[8] scheitert an dem *ĕ*, das auf *i* zurückgeht; die Formen in verschiedener Weise zu erklären[9], ist unwahrscheinlich, ebenso, für *dĕkkhaï* Analogie nach *pĕkkhaï* anzunehmen[10]. Über AMg. *dehaï* s. § 66. — Zu *bhram* ist das Caus. neben *bhāmei*, *bhamāvaï*, *bhamāvei* nach Hc. 3, 151; 4, 30 auch *bhamāḍaï*, *bhamāḍei*, wozu sich der Form nach das gleichbedeutende *tamāḍaï* (Hc. 4, 30) stellt. Dieselbe Bildung des Caus. hat das Gujarātī[11]. Hc. 4, 161 lehrt *bhammaḍaï*, *bhamaḍaï*, *bhamāḍaï* auch als Substitute für das Simplex *bhram*. — Über das Futurum des Caus. s. noch besonders § 528, über das Passivum § 543.

1 Garrez, JA. 1872, 20, 204. — 2 Weber, ZDMG. 26, 741; 28, 424; zu H. 315. — 3 Pischel zu Hc. 4, 32. — 4 Pischel, GGA. 1873, 46 f.; Vikramorvaśīya p. 616 f.; Die Recensionen der Çakuntalā p. 11 f. — 5 Pischel, De Kālidāsae Çākuntali recensionibus p. 32 f.; KB. 7, 453 ff.; 8, 144 ff. — 6 Pischel, KB. 7, 458; 8, 146; Johansson, KZ. 32, 463; Beames, Comp. Gr. 1, 161; Pott, Zigeuner 2, 304; Miklosich, Über die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europas 7, 43. — 7 Weber, KB. 7, 486, der aber irrtümlich Bhag. 1, 414, 3; IStr. 3, 150; H.[1] p. 260; KB. 7, 486; IS. 14, 69 ff. »eine alte, der Reduplication annoch ermangelnde Desiderativbildung« darin sieht. — 8 Childers bei Muir, OST. 2, 23 Anm. 40; KB. 7, 450 f.; Dictionary s. v. *passati*; Pischel, KB. 7, 459; 8, 147. — 9 P. Goldschmidt, GN. 1874, 509 ff.; Johansson, KZ. 32, 463 f.; Shāhbāzgarhi 2, 24. — 10 Beames, Comp. Gr. 1, 162; vgl. aber 3, 45 f. — 11 Beames, Comp. Gr. 3, 81; Hoernle, Comp. Gr. p. 318 f.

## DESIDERATIVUM.

§ 555. Das Desiderativum wird wie im Skt. gebildet: AMg. *digicchanta-* = *jighatsat-* (Āyār. 1, 8, 4, 10); *jugucchaï*, *juucchaï* (Hc. 2, 21; 4, 4) = *jugupsate*; M. *juucchaï*, *juucchasu* (R.); AMg. *dugucchaï*, *duguṃchaï*, *duucchaï*, *duuṃchaï* (Hc. 4, 4; vgl. § 74. 215), *duguṃchamāṇa* (Āyār. 1, 2, 2, 1; Sūyag. 472. 525), *dugaṃchamāṇa*, *dugaṃchaṇijja* (Uttar. 199. 410), *adugucchiya* (Āyār. 2, 1, 2, 2); S. *jugucchedi*, *jugucchanti* (Mālatīm. 90, 5; 243, 5), *juucchida* (Anarghar. 149, 10; Bālar. 202, 13), *adijuucchida* (Mallikām. 218, 7. 12), *jugucchaṇīa* (Viddhaś. 121, 10; so zu lesen); Mg. *adiyuuścida* (Mallikām. 143, 4. 15; so zu lesen); *ciicchaï* (Hc. 2, 21; 4, 240) = *cikitsati*; AMg. *tigicchaï* (Uttar. 601), *tigicchiya* (Uttar. 458), *vitigicchiya* (Ṭhāṇ. 194), *vitigicchāmi* (Ṭhāṇ. 245), *vitigiṃchaï* (Sūyag. 727 f.), *vitigiṃchiya* (Vivāhap. 150); S. *cikicchidavva* (Śak. 123, 14). Vgl. § 74. 215. — Mg. *pivāśīaśi* (Veṇīs. 34, 6; vgl. § 550); S. *bubhukkhida* = *bubhukṣita* (Vṛṣabh. 19, 5); *licchaï* = *lipsate* (Hc. 2, 21); AMg. JM. *sussūsaï* (Dasav. 637, 30. 32; Erz. 31, 13) = *śuśrūṣate*; AMg. *sussūsamāṇa* (Dasav. 636, 6. 10; Ovav.); S. *sussūsaïssaṃ* (Mṛcch. 88, 11), *sussūsaïduṃ* (Mālav. 29, 12), *sussūsidavva* (Mṛcch. 39, 23); Mg. *śuśśūśida* (Mṛcch. 37, 11).

## INTENSIVUM.

§ 556. Das Intensivum wird wie im classischen Skt. gebildet. Gesteigerten Vocal in der Reduplication zeigen: *cakkammaï* für **cākammaï* = **cakramyate* (Hc. 4, 161). — AMg. *khokhubbhamāṇa* (Paṇhāv. 169. 210; Ovav.; Kappas.) zu *kṣubh*. — AMg. *jāgaraï* = *jāgarti*, *jāgaramāṇe* (Vivāhap. 116), *jāgaranti* (Āyār. 1, 3, 1, 1), *jāgaramāṇassa* (Vivāhap. 170), *paḍijāgarĕjjā* (Dasav. 636, 6),

*paḍijāgaramāṇī* (Uvās.; Kappas.); M. *jagganti* (Dūt. 5, 12), *jaggesu* (H. 335), *paḍiaggia* = **pratijagrita* (G.); S. *jaggedha* (Mṛcch. 112, 3); A. *jaggevā* (Hc. 4, 438, 3); Causativ AMg. *jaggāvaī* (Āyār. 1, 8, 2, 5); M. *jaggāvia* (R. 10, 56); AMg. *bhibbhisamīṇa* für **bhebhisamīṇa*, **bhĕbbhisamīṇa* zu *bhisaï* = *bhāsati* (§ 482; Nāyādh. § 122; Jīv. 481 [*bhijjha°*]. 493 [*mijhjhi°*]. 541 [*mijhjhisamāṇi*]), *bhibbhisamāṇa* (Jīv. 105; vgl. v. l. zu Nāyādh. § 122); AMg. *lālappaī* (Sūyag. 414), *lālappamāṇa* (Āyār. 1, 2, 3, 3; 1, 2, 6, 1). Nasalvocal in der Reduplication haben: M. *caṃkammanta-* (H.), *caṃkammia* (R.), *caṃkamia* (Karp. 47, 16), JM. *caṃkamiyavva* (Āv. 23, 12) = Skt. *caṃkramyate*; *ḍhuṃḍhullaï* (Hc. 4, 161. 189), *ḍhaṃḍhallaï* (Hc. 4, 161), *ḍhaṃḍholaï* (Hc. 4, 189). Für *ṭuṇṭuṇṇanto* (Kāvyaprakāśa 271, 5 = H. 985) ist nach den besten Handschriften des Textes und der Commentare mit Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 116, 7 zu lesen *ḍhuṃḍhullanto*. Auf diese Lesart weisen auch die Citate der Strophe bei anderen, ungedruckten Rhetorikern.

## DENOMINATIVUM.

§ 557. Die Denominativa werden wie im Skt. gebildet, indem entweder die Verbalendungen 1) unmittelbar an den Stamm des Nomen treten oder 2) an den Stamm auf *-a-* = Skt. *-ya-*, vor dem der auslautende Vocal des Nomen verlängert wird oder 3) an den Stamm des Caus. Pkt. *-e-*, *-ve-*, *-va-*. Die erste Classe ist im Pkt. häufiger als im Skt.: AMg. *appiṇāmi* = **arpaṇāmi* (Nirayāv. § 23; Nāyādh. 1313; Text °*ppa*°), JM. *appiṇaï* (Āv. 44, 3) zu *arpaṇa*; AMg. *paccappiṇāmi* = **pratyarpaṇāmi* zu *pratyarpaṇa*[1] (Nirayāv. § 20), *paccappiṇaï* (Vivāgas. 222; Rāyap. 231; Kappas. § 29; Ovav. § 42. 44. 46 [so überall hier zu lesen]), *paccappiṇāmo* (Nirayāv. § 25), *paccappiṇanti* (Vivāhap. 503. 948; Jīv. 625. 626; Uvās. § 207; Kappas. § 58. 101; Nāyādh. § 33. 100. p. 610; Nirayāv. § 4. 24), *paccappiṇĕjjā* (Paṇṇav. 844; Ovav. § 150), *paccappiṇāhi* (Ovav. § 40. 41. 43. 45; Nirayāv. § 22; Kappas. § 26), *paccappiṇaha* (Vivāgas. 222; Vivāhap. 503. 948; Jīv. 625. 626; Kappas. § 57. 100; Nirayāv. § 20. 21. 24; Uvās. § 206), *paccappiṇijjaï* (Nirayāv. § 25), *paccappiṇittā* (Nāyādh. 607. 610. 614); *khammaï* = **khanmati*, *jammaï* = **janmati*, *hammaï* = **hanmati* (§ 540); M. *dukkhāmi* (R. 11, 127) zu *duḥkha*, wie *suhāmi* (H. 617) von *sukha*[2]; *dhavalaï* (Hc. 4, 24); *nimmāṇaï* (Hc. 4, 19; Kī. 4, 46; Mk. fol. 54) zu *nirmāṇa*; A. *paḍibimbi* (Hc. 4, 439, 3); A. *pamāṇahu* = *pramāṇayata* (Piṅgala 1, 105); *pahuppaï* = **prabhutvati* (§ 286); M. *maṇḍanti* (G. 67); *missaï* (Hc. 4, 28) zu *miśra*; *vikkeaï* (Hc. 4, 240) zu *vikreya*; A. *sukkahī* (Hc. 4, 427, 1) zu *śuṣka*. Weitere Beispiele s. in § 491 und vgl. § 553.

[1] Leumann, Aup. S. s. v. sucht in *paccappiṇ* den Präsensstamm von *praty-arp*. Nach Jacobi, KZ. 35, 573, Anm. 2 ist *iṇaï* Ableitungssilbe, womit wohl dasselbe wie bei Leumann gemeint ist. Dass sich kein Nomen *paccappiṇa* findet, ist natürlich kein Grund gegen die obige Erklärung. — [2] Diese und ähnliche Formen können auch als contrahirt aus *dukkhaāmi*, *suhaāmi* (§ 558) angesehen werden.

§ 558. Wie im Skt., ist auch im Pkt. die gewöhnliche Bildung des Denominativum die mit *-a-* = Skt. *-ya-*. Die Silben *-āa-* werden in M. JM. AMg. nicht selten contrahirt: M. *atthāaï*, *atthāanti* = **astāyate*, **astāyante* zu *asta* (G. R.); aus dem häufigen *atthamia* (G. R.) = *astamita* hat man ein *atthamaï* (R.) und ein Substantivum *atthamaṇa* (H. R.) erschlossen; AMg. *amarāyaï* (Āyār. 1, 2, 5, 5); M. *alasāaï*, *alasāanti* (H.); M. *umhāi*, *umhāanta*, *umhāamāṇa* (G.) von *ūṣmāya-*; S. *kuravaāadi* = *kurabakāyate* (Mṛcch. 73, 10); *garuāi*, *garuāaï* (zum Lehrer werden; sich wie ein Lehrer betragen; Hc. 3, 138); Mg. *cilāadi* = *cirāyati* (Śak. 115, 9); M. *taṇuāi*, *taṇuāaï*, *taṇuāae* = **tanukāyati* (dünn werden; H.); M. *dhūmāi* (H.); AMg. *mamāyamāṇa*, *amamāyamāṇa* zu *mama* (Āyār. 1, 2, 3, 3; 1, 2, 5, 3); *lohiāi*, *lohiāaï* (Hc. 3,

138); M. *saṃjhāaï* (G. 632), Ś. *saṃjhāadi* (Mṛcch. 73, 12) = *saṃdhyāyate*; Ś. *sīdalāadi* = *śītalāyati* (Mālatīm. 121, 2); M. *suhāaï* (H.), Ś. *suhāadi* (Śak. 49, 8) = *sukhāyati*. Besonders zu erwähnen sind die zahlreichen Denominativa, die onomatopoetisch einen Schall, eine starke körperliche oder geistige Bewegung u. dgl. ausdrücken. Sie finden sich meist auch in den neuindischen Sprachen, viele auch im Skt., hier zum Teil nur in der Grundform, auf die sie zurückzuführen sind[1]. Den Typus bezeichnet das Beispiel *damadamāi*, *damadamāaï* (Hc. 3, 138) »tam-tam-machen«, von der Trommel gebraucht = Marāṭhī *damadamṇeṃ*[2]. Seltener werden sie wie die Causativa gebildet. So: Ś. *kaḍakaḍāanta-* (Mālatīm. 129, 4). — Ś. *kurukurāasi* (so zu lesen; vgl. v. l.; Hāsy. 25, 7), *kurukurāadi* (Mṛcch. 71, 16; Ratn. 302, 8), *kurukurāanta-* (Karp. 14, 3; 70, 1); *kurukuria* (Sehnsucht; Deśīn. 2, 42), wonach *kurukura* bei Hc., Uṇādigaṇasūtra 17); AMg. *kiḍikiḍiyābhūya* (Vivāgas. 201. 242 [Text hier °*ḍibhū*°]). — AMg. *kuukūvamāṇa* (Vivāgas. 201); JM. *khalakkhalei* (Erz.); AMg. *gumagumāyanta-* (Kappas. § 37), auch *gumagumanta-* (Ovav. § 4), *gumagumāiya* (Ovav. § 5); Ś. *ghumaghumāadi* (Jīvān. 43, 3)[3]; AMg. *gulugulĕnta-* (vom Gebrüll des Elefanten; Ovav. § 42), *gulagulĕnta-* (Uvās. § 102); AMg. JM. *gulugulāiya* (Paṇhāv. 161 [°*la*°]; Vivāhap. 253; Ovav. § 54 p. 59, 7; Erz.); JM. *ghurughuranti* (vom Grunzen des Ebers; Erz. 43, 10); Mg. *ghulaghulāamāṇa* (Mṛcch. 117, 23), wozu Skt. *ghurughura* bei Hc. l. c. u. a.; *ṭiriṭillaï* mit Dissimilation (Hc. 4, 161); M. *tharatharei* (H. 187 [so mit v. l. zu lesen]. 858), *tharatharĕnti* (H. 165 [so mit R zu lesen]); JM. *tharatharantī* (Āv. 12, 25; Text °*ha*°); Ś. *tharatharedi* (Mṛcch. 141, 17; so mit ed. Godabole 388, 4 zu lesen), *tharatharāanta-* (Mālatīm. 124, 1) = Skt. *tharatharāyate*, Marāṭhī *tharatharṇeṃ*, Urdū *tharatharānā*[4], Gujarātī *tharatharvuṃ* »zittern«; AMg. *dhagadhaganta-* (Nāyādh. 340), erklärt mit *jājvalyamāna*, *dhagadhagāiya* (Kappas. § 46); Ś. *dhagadhaggaamāṇa* (Jīvān. 89, 2); JM. AMg. *dhamadhamĕnta-* (Erz.; Uvās.), Ś. *dhamadhamāadi* (Nāgān. 18, 3); JM. *phuraphuranta-* (Erz. 85, 5); Ś. *phuraphurāadi* (Mṛcch. 17, 15); AMg. *maghamaghĕnta-* (Ovav. § 2; Nāyādh. § 21 [°*ghi*°]; Rāyap. 28. 111; Jīv. 543; Samav. 210), *maghamaghanta-* (Kappas. [auch °*ghi*°]; Rāyap. 60. 190; Jīv. 499; Vivāhap. 941); M. *mahamahaï* (Hc. 4, 78; H.), JM. *mahamahiya* (Pāiyal. 197) = Marāṭhī *maghamaghṇeṃ*, Gujarātī *maghamaghvuṃ*[5]; AMg. *masamasāvijjaï* (Vivāhap. 270. 383); AMg. JM. *misimisanta-*, *misimisĕnta-*, *misimisinta-* (Ovav.; Nāyādh.; Kappas.; Rāyap. 44; Āv. 40, 6), gewöhnlich *misimisimāṇa* oder °*semāṇa* (Vivāgas. 121. 144; Nāyādh. 324. 456. 612. 651. 1172; Vivāhap. 236. 237. 251. 254. 505. 1217 u. s. w.; Nirayāv.; Uvās.) erklärt mit *dedīpyamāna* und als *miṣamiṣāyate* ins Skt. übernommen; Ś. *silasilāadi* (Jīvān. 43, 3); M. *simisimanta-* (H. 561), Ś. *simisimāanta-* (Bālar. 264, 2); M. *surasuranta-* (H. 74) = Marāṭhī *surasurṇeṃ*[6]; JM. *sulusulĕnta-* (Erz. 24, 29). — Gesteigerten Vocal haben M. *dhukkādhukkaï* (H. 584) = Marāṭhī *dhukadhukṇeṃ*[7]; AMg. *harāharāiya* (Paṇhāv. 161). Vgl. noch Ś. *susuāadi* (Mṛcch. 44, 3) »su-su-machen« und die von *sā* und *kā* abgeleiteten Ś. *sāsāasi*, Mg. *kākāaśi* (Mṛcch. 80, 14. 15).

1 Beames, Comp. Gr. 3, 89 ff.; Zachariae, GGA. 1898, 465 ff., der Pktbeispiele namentlich aus H. und Erz. zusammengestellt hat. — 2 Pischel zu Hc. 3, 138. — 3 Jacobi zu Kappas. § 36 p. 105; vgl. Zachariae, l. c. p. 466 Anm. 2. — 4 Stenzler zu Mṛcch. 141, 17 p. 309. — 5 Pischel zu Hc. 4, 78; vgl. Jacobi zu Kappas. § 32 p. 104. — 6 Weber zu H. 74. — 7 Weber zu H. 584.

§ 559. Nach Art der Causativa gebildete Denominativa sind: AMg. *uccārei* (Caus.) *vā pāsavaṇei vā khelei vā siṅghāṇei vā vantei vā pittei vā* (Vivāhap. 112); AMg. *uvakkhaḍei* = **upaskṛtayati* (Nāyādh. 425. 448), °*ḍinti* (Nāyādh. 856), °*ḍĕjja*, °*ḍie* (Āyār. 2, 2, 2, 2), °*ḍeu* (Uvās. § 68), °*ḍeha* (Nāyādh.

483), häufiger *uvakkhaḍāvei* (Vivāgas. 124. 133. 195. 204. 205. 231. 233; Nāyādh. 430. 632. 734. 736. 1423. 1496), °*ḍāvinti*, °*ḍāvĕnti* (Kappas. § 104; Nāyādh. § 114), °*ḍāvĕttā* (Nāyādh. § 114; p. 425. 448. 482; Vivāhap. 228); AMg. *ṇhāṇei* = **snānayati* (Jīv. 610), *ṇhāṇĕnti* (Vivāhap. 1265); *teavaï* = **tejapayati* von *tea-* = *tejaḥ* (Hc. 4, 152); JM. *dukkhāvei* (Āv. 42, 14. 18), Caus. zu *dukkhāmi* (§ 557); *duhāvaï* = **dvidhāpayati* (spalten; Hc. 4, 124); JM. *dhīrāvia* (Sagara 8, 14); AMg. *piṇaddhei* (Nāyādh. 775 [Text °*ddhaï*]. 779), Ś. *piṇaddhāvida* (Sak. 74, 1); M. *biuṇei* (Text *vi*°; H. 685) = *dviguṇayati*; M. *bhasaṇemi* (so zu lesen; H. 312) von *bhasman* (Asche); AMg. *maïlinti* (Paṇhāv. 111), *maïliya* (Vivāhap. 387), M. *maïlei*, *maïlĕnti*, *maïlanta*, *maïlijjaï* zu *maïla* (schwarz)[1]; M. *lahuei* = *laghayati* (G. 1148); M. *saccavaï* = *satyāpayati* (Hc. 4, 181; Kī. 14 bei Delius, Radices p. 11; die Ausgabe hat 4, 66 falsch *sacchara*), *saccavia* (Pāiyal. 78; G. H. R.; Sak. 120, 7); Ś. *saddāvemi* = *śabdāpayāmi* (Mṛcch. 50, 24), *saddāvesi* (Ṣak. 138, 2); AMg. *saddāvei* (Kappas.; Ovav.; Nāyādh.; Nirayāv. u. s. w.); Ś. *saddāvedi* (Mṛcch. 54, 8; 141, 16), *saddāvehi* (Mṛcch. 54, 5), *saddāvaïssaṃ* (Mṛcch. 60, 1), *saddāvīadi* (Mṛcch. 150, 17); JM. AMg. *saddāvĕttā*, °*vittā*, *saddāviya* (Erz.; Kappas. u. s. w.), Caus. zu *saddei* = *śabdayati*; AMg. *sikkhāvei* (Nāyādh. 1421 f.), Ś. *sikkhāvehi* (Ratn. 293, 17) zu *śikṣā*; Ś. *sīdalāvedi* (Uttarar. 121, 7) zu *śītala*; Ś. *sukkhavīanti* (Mṛcch. 71, 4), Mg. *śuskāvaïśśaṃ* (Mṛcch. 133, 15) zu *śuṣka*; M. *suhāvesi*, °*vei*, °*vĕnti* (G. H.), Ś. *suhāvedi* (Mallikām. 201, 17) zu *sukha*.

[1] Vgl. Zachariae, GN. 1896, 265 ff., der *maïla* auf **mṛdilá* zurückführt. Siehe auch § 595, Anm. 5.

## Verbalnomina.

### a) Participia.

§ 560. Das Participium Praes. Parasmaip. wird vom Präsensstamm gebildet mit der aus der starken Endung *-ant* erweiterten Endung *-anta*, die nach der *a*-Declination flectirt wird (§ 397. 473—514). Dialektisch, besonders in AMg., finden sich zahlreiche Formen, die die Flexion des Skt. zeigen (§ 396), vereinzelt auch nach Art der einstämmigen Nomina gebildete (§ 398). Das Femininum geht in allen Classen auf *-antī* aus: AMg. *asantīe* = *asatyām* (Ovav. § 183), JM. *santī* (Erz. 8, 22), aber in der Bedeutung »keusch« M. *saī* (H.) = *satī*, »unkeusch« *asaī* (H.) = *asatī*; AMg. *ĕjjantiṃ* = **eyantīm* (vgl. § 561; Dasav. 635, 10), *viṇimuyantiṃ* = *vinimuñcantīm* (Jīv. 542), *aṇuhŏntī* = *anubhavantī* (Paṇṇav. 137); M. *apāvantī* = *aprāpnuvatī* (H. 483); Ś. *huvaṃtī*, *pĕkkhaṃtī*, *gacchaṃtī* (Lalitav. 555, 5; 560, 11; 561, 14), *pasaṃsantīo* = *praśaṃsantyaḥ* (Bālar. 289, 2), *uddīvantī*, *bhaṇantī*, *paḍhantīe* (Mṛcch. 2, 22; 41, 20; 44, 2) u. s. w. Nach Vr. 7, 11; Hc. 3, 182 kann das Femin. auch von Verben der ersten Conjugation vom schwachen Stamme gebildet werden: *hasaī* = **hasatī* = *hasantī*; *vevaī* = **vepatī* = *vepamānā*. — Particip. Fut. Parasmaip. sind: AMg. *āgamissaṃ* (Nom. Neutr. und Accus. Masc.; Āyār. 1, 3, 3, 3), *bhavissaṃ* = *bhaviṣyat* (Kappas. § 17), das aber auch zu *bhaviṣya* gezogen werden kann, wie in JM. *bhavissacakkavaṭṭī* (Erz. 12, 25) und Ś. *bhavissakuṭṭaṇi* (Viddhaś. 51, 11; Karp. 13, 2). Dieselbe Endung hat das Particip. im Parasmaip. des Causativum (§ 551—554), Desiderativum (§ 555), Intensivum (§ 556), der Denominativa (§ 557—559).

§ 561. Das Particip. Praes. Ātmanep. wird ohne Unterschied der Conjugation vom Präsensstamme (§ 473—514) meist auf *-māṇa* = Skt. *-māna* gebildet (Vr. 7, 10; Hc. 3, 181). Besonders häufig ist es in AMg., wo das Particip. Praes. Parasmaip. ganz dagegen zurücktritt[1]. Oft steht es in AMg. neben dem Verbum finitum im Parasmaip. So z. B. *aḍamāṇe aḍaï* (Vivāhap.

191); *phusamāṇe phusaï* (Vivāhap. 354. 355); *paccakkhāi paccakkhamāṇe* (Vivāhap. 607); *haṇamāṇe haṇaï, saddahaï asaddahamāṇe, saṃvĕllemāṇe saṃvĕllei* (Vivāhap. 849f. 1215. 1325); *pehaï pehamāṇe* (Paṇṇav. 435); *vigiñcamāṇe vigiñcaï* (Āyār. 1, 3, 4, 3); *pāsamāṇe pāsaï, suṇamāṇe suṇei, mucchamāṇe mucchaï* (Āyār. 1, 1, 5, 2. 3), *āikkhamāṇā āikkhaha* (Ovav. § 59). Wie im Pāli, wird auch in AMg. JM. von *as* (sein) ein Particip. Praes. Ātmanep. *samāṇa* gebildet (Āyār. 2, 1, 1, 1 ff.; Ṭhāṇ. 525. 526; Vivāgas. 13. 116. 239; Paṇhāv. 67; Vivāhap. 263. 271. 1275. 1388; Paṇṇav. 436; Uvās.; Kappas.; Nirayāv.; Erz.; Sagara 4, 9; Āv. 29, 16; 35, 25 u. s. w.). — *emāṇa* = *praviśan* (Deśīn. 1, 144) ist = *ayamāna*, AMg. *ĕjjamāṇa* (Uvās. § 81. 215. 261; Vivāgas. 229; Nāyādh. 487. 491. 514. 575. 758. 760 u. s. w.; Vivāhap. 1207) = *eyamāna*; vgl. *ĕjjantiṃ* § 560. — Zum Precativ gehört *hŏjjamāṇa* (§ 466).

[1] Weber, Bhag. 1, 432.

§ 562. Dieselbe Endung hat das Particip. Ātmanep. im Fut.: AMg. *esamāṇa* (Ṭhāṇ. 178), im Causativum (§ 551—554), Desiderativum (§ 555), Intensivum (§ 556), den Denominativen (§ 557—559). Im Passivum wird teils die Endung des Parasmaip. gebraucht, namentlich in Ś. Mg., teils die des Ātmanep., namentlich in AMg. (§ 535—548). — Statt *-māṇa* findet sich in AMg. zuweilen *-mīṇa*: *āgamamīṇa* (Āyār. 1, 6, 3, 2; 1, 7, 4, 1; 1, 7, 6, 2; 1, 7, 7, 1); *samaṇujāṇamīṇa* (Āyār. 1, 6, 4, 2; 1, 7, 1, 3); *āḍhāyamīṇa* (Āyār. 1, 7, 1, 1; 1, 7, 2, 4. 5); *aṇāḍhāyamīṇa* (Āyār. 1, 7, 1, 2); *apariggahamīṇa* (Āyār. 1, 7, 3, 1); *amamāyamīṇa* (Āyār. 1, 7, 3, 2); *āsāemīṇa* = *āsvādayamāna* (Āyār. 1, 7, 6, 2); *aṇāsāyamīṇa* (Āyār. 2, 3, 2, 4); *nikāmamīṇa* (Sūyag. 405); *bhisamīṇa* (Nāyādh. § 122; Jīv. 481. 493 [Commentar °*mā*°; vgl. 541 *bhisamāṇī*]), *bhibbhisamīṇa* (§ 556). Die Form, die auch in den Aśokainschriften sich findet[1], ist fast ganz auf Āyār. beschränkt, und in vielen Fällen hat die v. l. *-māṇa*. Vgl. § 110. — Sehr selten ist die Endung *-āṇa* = Skt. *-āna*: AMg. *buyābuyāṇā* = *bruvanto 'bruvantaś ca* (Sūyag. 334). *vihammāṇa* steht für *vihammamāṇa* = *vighnan* (Uttar. 787), falls man es nicht = **vihanmāna* setzen will (vgl. § 540. 550), *vakkamāṇa* (Nāyādh. § 46—50) für *vakkamamāṇa*, wie z. B. Kappas. § 74. 76. 77 steht; die v. l. hat aber auch dort in § 74. 76 *vakkamāṇa*. Für *-āṇa* hat M. *-īṇa* in *melīṇa* (H. 702) zu *melaï* von *mil* (§ 486). Vgl. Skt. *āsīna*, wie auch das Pkt. hat.

[1] Bühler, ZDMG. 46, 72, dessen Erklärung aber unrichtig ist. S. § 110.

§ 563. Das Femininum hat nach Vr. 7, 11 die Endung *-māṇā*, nach Hc. 3, 182 aber *-māṇī*. In AMg. ist die Endung durchweg *-māṇī*: *samāṇī, saṃlavamāṇī, āhāremāṇī, abhisiccamāṇī, uddhuvvamāṇīhiṃ* (Kappas.); *bhuñjamāṇī, āsāemāṇī, uvadaṃsemāṇī* (Uvās.); *paccaṇubhavamāṇī, parihāyamāṇī, uddhuvvamāṇīhiṃ* (Ovav.); *visaṭṭamāṇiṃ* (Ṭhāṇ. 312); *royamāṇī* (Vivāgas. 84; Vivāhap. 807); *suyamāṇīe* (Vivāhap. 116), *dehamāṇī* (Vivāhap. 794. 795); *viṇimmuyamāṇī* (Vivāhap. 822); *ĕjjamāṇīo* (Nirayāv. 59); *duruhamāṇī* (Dasav. 620, 33); *jāgaramāṇīe* (Vivāhap. 116); *paḍijāgaramāṇī* (Kappas.; Uvās.); *ḍajjhamaṇīe, dijjamāṇiṃ* (Uttar. 284. 362); *dhikkārijjamāṇī, thukkārijjamāṇī* (Nāyādh. 1175). Ebenso in JM.: *samāṇī* (Kk. 260, 29; Erz. 36, 14; falsch °*ṇā* 53, 5); *karemaṇīo, pehamāṇīo* (Āv. 11, 14; 17, 10); *paḍicchamāṇī, jhāyamāṇī, paloemāṇī, kuṇamāṇī, khannamāṇīe, nivaḍamāṇī, ruyamāṇī* (Erz. 8, 14; 11, 19; 17, 8; 23, 13; 39, 7; 43, 19), *karemāṇī* (Dvār. 503, 30). Aus M. hat Weber in H.: *pasūamāṇāe* (123), *bhaṇṇamāṇā* (145), *jampamāṇā* (198), *majjamaṇāe* (246), *vcamāṇāe* (312), aber *jampamāṇīe* (389). Die Recension R hat nur 198 °*ṇā*, sonst überall °*ṇīe*, auch 145, wo sie *bhaṇamāṇīe* liest, die Recension des Bhuvanapala (IS. 16, 1 ff.) überall °*ṇī*, °*ṇīe*, wie auch meist S und T. *ī* ist also nicht bloss für R[1] und Bhuvanapāla, d. h. die beiden Jainarecensionen, charakteristisch. Bei der sonstigen Übereinstimmung von M. mit JM. AMg. wird daher auch für

M. *ī*, nicht *ā*, richtig sein. Aus anderen Texten in M. fehlen Beispiele. In S. endet das Femin. stets auf *-ā*: *ṇivattamāṇā*, *vattamāṇā*, *°ṇāe* (Vikr. 5, 11; 35, 11. 12); *apaḍivajjamāṇā* (Vikr. 52, 14); *ahibhūamāṇā*, *āulīamāṇā*, *ahiṇandīamāṇā* (Sak. 16, 10; 17, 12; 79, 10); *bādhīamāṇā* (Vikr. 28, 1); *aṇuṇīamāṇā* (Mṛcch. 23, 23. 25); *siccamāṇā* (Mālatīm. 121, 2). — P. hat *cintayamāṇī* (Hc. 4, 310).

[1] Weber, Hāla[2] p. xxix; vgl. zu H. 123.

§ 564. Das Particip. Praeteriti Pass. wird wie im Skt. mit den Suffixen *-ta* und *-na* gebildet. Abweichend vom Skt. tritt *-ta* in einigen Fällen direct an die Wurzel, wo das Skt. es an den *i*-Stamm fügt: *ohaṭṭha* (Lachen; Deśīn. 1, 153) = **apahasta* = *apahasita* (§ 155); *khuṭṭa* (zerbrochen; Deśīn. 2, 74; vgl. § 568); *laṭṭha* (auf etwas anderes gerichtet; lieblich; freundlich; Deśīn. 7, 26) = **lasṭa* = *lasita*. In AMg. lautet das Wort *lāḍha* nach § 66. 304 (Āyār. 2, 3, 1, 8; Sūyag. 401; Uttar. 76. 453. 454), von den Commentatoren mit *sādhu*, *sādhvanuṣṭhāne tatpara*, *sadanuṣṭhānatayā pradhāna* u. dgl. erklärt. Vgl. auch Skt. *rāḍhā*. M. *vuttha* (Pāiyal. 225; R. 11, 88. 90), *uvvuttha* (G. 538), *paüttha* (H. R.); JM. *pavuttha* (Āv. 23, 7; 25, 7), *paüttha* (Erz.); M. *paḍiuttha* (R. 4, 50), wofür nach C zu lesen sein wird *pariuttha* (Deśīn. 6, 13) oder *parivuttha* (G. 540) zu *vas* (wohnen) = **vasta* mit secundärem Übergang von *a* in *u* (§ 104. 303). Daneben findet sich das regelmässige M. *usia* = *uṣita* (G. 484. 933) und vom Präsensstamme M. *vasia* (Pāiyal. 225; G. H.), *uvvasia*, *pavasia* (H.), S. *uvavasida* (Mṛcch. 54, 16). — M. *ṇiattha* = **nivasta* (Karp. 46, 12) zu *vas* (anziehen), AMg. *paṇiyattha* = **pranivasta* (Ovav. [§ 38]). JM. *niyatthiya* (Erz. 59, 31) ist = *nivastrita*. Vgl. § 337. — JM. *tuṭṭa* = *truṭita* (Erz. 71, 28), A. *tuṭṭaü* (Hc. 4, 356). — AMg. *aṇālatta* = **anālapta* (Uvās. § 58); JM. *saṃlatta* (Erz.). — A. *tinta* = *timita* (Hc. 4, 431, 1). — M. *guttha* = **guphta* = *guphita* (H. 63; Karp. 69, 8; 73, 10)[1]. *grah* fügt, wie im Infinitiv (§ 574) und Absol. (§ 586), die Endung an den *-i-*, nicht *-ī*-Stamm (Hc. 1, 101): M. *gahia* (G. H. R.; Sak. 120, 6), JM. *gahiya* (Erz.; Āv. 17, 11; 18, 4; Dvār. 500, 20; 501, 2; Kk.); AMg. *gahiya* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Nāyādh.); JS. S. *gahida* (Pav. 389, 1; Mṛcch. 3, 23; 15, 5; 50, 2; 53, 10; Sak. 33, 14; 40, 4; 96, 9; Vikr. 19, 16; 31, 13; 80, 15. 20); Mg. *gahida* (Mṛcch. 16, 14. 17. 21; 133, 7; 157, 5) und *gihida* (Mṛcch. 112, 10). Die Texte der Dramen haben sehr oft *gahīda* und *gihīda*, Formen, die nur in Versen richtig sind, wie Mg. *gahīda* (Mṛcch. 17, 1; 170, 15).

[1] Anders Weber zu H. 63.

§ 565. Sehr häufig wird in allen Dialekten das Particip. Praet. Pass. vom Präsensstamme gebildet. Beispiele nach der Reihenfolge der Präsensstämme sind: *tavia* (Hc. 2, 105) neben S. *saṃtappida* (Mṛcch. 7, 18; 8, 16) nach Classe 4 und gewöhnlichem *tatta* = *tapta*; AMg. *tasiya* neben *tattha* = *trasta* (Vivāhap. 1291); S. *jaṇida* = *jāta* (Lalitav. 561, 3; Mṛcch. 28, 8); M. *asahia* = *asoḍha* (G.); AMg. *jaṭṭha* = *iṣṭa* (geopfert; Uttar. 753); A. *jiṇiaṃ* (§ 473); S. *aṇubhavida* (Karp. 33, 6) = *anubhūta*; M. *vāharia* = *vyāhṛta* (Sak. 88, 1); M. *osaria* = *avasṛta* (G. H. R.), *samosaria* (G. H.); AMg. JM. *samosariya* = *samavasṛta* (H.; Vivāgas. 151; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 31, 22; vgl. § 235); Mg. *ṇiśśalidaśśa* = *niḥsṛtasya* (Lalitav. 566, 15); S. *sumarida*, Mg. *śumalida* = *smṛta*, M. *vīsaria*, *visaria*, JM. *vissariya*, JS. *vīsarida*, S. *visumarida* = *vismṛta* (§ 478); Mg. *gāida* (Mṛcch. 117, 4); S. *ṇijjhāida* (Mṛcch. 93, 15; Vikr. 52, 11); JM. *acchiya* zu *ṛ* (Āv. 26, 28; Erz. 33, 30); M. *icchia* (H. R.), AMg. JM. *icchiya* (Uttar. 702; Vivāhap. 161. 946; Ovav. § 54; Uvās.; Kappas.; Āv. 39, 6; Kk. 274, 26; Erz.); S. *icchida* (Vikr. 20, 19), AMg. JM. *paḍicchiya* (Ovav. § 54; Vivāhap. 161. 946; Āv. 39, 6); S. *paḍicchida* (Mṛcch. 77, 25; 161, 5; Sak. 79, 9; Mālatīm. 140, 9; 250, 5), beide zu *iṣ* gehörig, nicht zu *īps*

(§ 328); *jigghia* = *ghrāta* (Deśīn. 3, 46); Ś. *aṇucitthida* (Mṛcch. 54, 2; 63, 25; Vikr. 80, 15; Mālav. 45, 14; 79, 3; Mudrār. 266, 3); M. *pucchia* (H.), JM. *pucchiya* (Erz.; Sagara 2, 8), Ś. *pucchida* (Mṛcch. 28, 21; Mālav. 6, 10), neben AMg. *puṭṭha* (Uttar. 31. 113); Ś. *ṇiṇhuvida* (Śak. 137, 6); M. *ṇaccia*, *paṇaccia* zu *nṛt* (H.); AMg. *paḍiyāikkhiya* (Kappas.; Ovav. § 86) neben *paccakkhāa* = *pratyākhyāta* (Ovav. § 87); AMg. *buiya* (Āyār. 1, 8, 1, 20; 1, 8, 2, 1; Uttar. 509) = **bruvita*, *ahābuiya* = **yathābruvita* (Sūyag. 531) von dem Präsensstamm *bruva-* (§ 494); *duhia* = *dugdha* (Deśīn. 1, 7); A. *haṇia* = *hata* (Piṅgala 1, 85. 146[a]) neben *hatta* (§ 194); Ś. *ācakkhida* (§ 499); M. AMg. JM. S. *āḍhatta* (Pāiyal. 240; Hc. 2, 138; G. H.; R. s. v. *rabh*; Ṭhāṇ. 511; Vivāhap. 34. 433; Paṇṇav. 540; Rāyap. 78; Erz.; Dvār. 496, 13; 498, 14. 37; Sagara 4, 5; 7, 11; T. 6, 20; 7, 3. 15; Āv. 12, 24; 44, 2; Mallikām. 223, 12; 252, 13); M. *samāḍhatta* (H.); M. JM. S. *viḍhatta* (Hc. 4, 258; G. R.; Erz.; Mṛcch. 2, 23; Anarghar. 275, 7; 290, 2), A. *viḍhattaũ* (Hc. 4, 422, 4) zum Stamme *dadh-* zu *dhā* = **dhatta* für *hita*, wenn man es nicht zum Causativum ziehen will (§ 286). Vgl. § 223. **dhatta* steckt vielleicht in AMg. *nidhatta* (v. l. *nihatta*; Ṭhāṇ. 496), vom Commentator mit *nikācita* [sic], *niścita* erklärt; *jaḍha* (verlassen; Hc. 4, 258), AMg. *vijaḍha* (Uttar. 1045. 1047. 1052. 1055. 1058. 1066. 1071. 1074. 1077. 1095; Jīv. 236 f.), *vippajaḍha* (Āyār. 1, 6, 1, 6; Nirayāv. § 16; Vivāgas. 239; Nāyādh. 435. 442. 1167. 1444; Vivāhap. 454; Aṇuog. 50. 596 [Text hier °*ḍḍha*]) von einer aus dem Präsens *jahaï* (§ 500) erschlossenen Wurzel *jah* für **jāḍha* mit Kürze nach § 67; AMg. auch *vippajahiya* (Nāyādh. 1448); AMg. *tacchiya* (Uttar. 596); JM. *vitthariya* = *vistṛta* (Erz.); Ś. *viciṇida* = *vicita* (Mālatīm. 297, 5); A. *pāvia* (Hc. 4, 387, 1); A. *bhañjia* (Piṅgala 1, 120[a]); AMg. JM. *viuvviya* (Ovav.; Nāyādh.; Āv. 30, 18) und *veuvviya* (Āyār. p. 127, 14; Dvār. 507, 28) zu *viuvvaï* (§ 508); vgl. *vikurvita*; M. *jāṇia* (Hc. 4, 7), Ś. *jāṇida* (Mṛcch. 27, 21; 28, 17. 24; 29, 14; 82, 15; 148, 23; 166, 9; Mudrār. 184, 4; Viddhaś. 29, 2), *aṇabhijāṇida* (Mṛcch. 153, 2), *paccabhiāṇida* (Uttarar. 61, 7; 62, 7); Mg. *yāṇida* (Lalitav. 566, 8); A. *jāṇiu* (Hc. 4, 377; 423, 1; Vikr. 55, 1 [so zu lesen]). M. hat *ṇāa* (R.), JM. *nāya* (Erz.; Kk.), Ś. in Compositen gewöhnlich *ṇāda* = Skt. *jñāta*, wie *abbhaṇuṇṇāda* (Śak. 84, 11; Vikr. 12, 14; 29, 13; 39, 20; 46, 3; 84, 2; Mudrār. 46, 8), *viṇṇāda* (Mṛcch. 37, 21; Śak. 73, 5; 168, 15; Vikr. 29, 21; 80, 4; Mālav. 46, 16; 47, 3), *aviṇṇāda* (Mālav. 34, 7), *paḍiṇṇāda* (Mālav. 13, 9; 85, 2); Ś. *kiṇida*, *vikkiṇida* zu *krī* (§ 511). — Über *ṇia* = *nīta* und Composita s. § 81, über *khāa*, *dhāa* § 165, über *āa* § 167, über *chūḍha* und Composita § 66, über *uvvīḍha* § 126, über **vutta*, *vūḍha* und Composita § 337, über die Particip. AMg. Mg. auf *-ḍa* § 219, über *ūsaḍha*, *nisaḍha*, *visaḍha*, *samosaḍha* § 67; über Causativum, Desiderativum, Intensivum, Denominativum § 551—559. Das Femininum endet auf *-ā*, nur in A. zuweilen auch *-ī*, wie *ruddhī* = *ruddhā*, *diṭṭhī* = *dṛṣṭā* (Hc. 4, 422, 14; 431, 1).

§ 566. Das Suffix *-na* wird nicht nur in denselben Fällen wie im Skt. gebraucht, sondern hat eine viel grössere Ausdehnung erfahren[1]: *khaṇṇa* (Loch; Deśīn. 2, 66), neben AMg. JM. *khatta* (Deśīn. 2, 66; Vivāgas. 102; Erz.)[2], AMg. *ukkhatta* (Vivāgas. 214), M. *ukkhāa* (H.), *ukkhaa* (G. R.), *samukkhaa* (H.); vgl. Vr. 1, 10; Hc. 1, 67; JM. *khaya* (Erz.) und *khaṇiya* (Erz.), *ukkhaya* (Erz.); Ś. *ukkhaṇida* (Uttarar. 100, 7; so zu lesen). — M. S. *cukka* aus **cukna* (Pāiyal. 191; H. R.; Viddhaś. 63, 1) zu *cukkaï* (Hc. 4, 177), Ś. *cukkadi* (Viddhaś. 93, 2), das in den neuindischen Sprachen gewöhnlich ist[3] und auch im Dhātupāṭha als *cukk* steht[4]. — M. *chikka* (berührt; Pāiyal. 85; Hc. 2, 138; H. 481 [so mit R zu lesen]) = **chikna* von **chik*, einer gutturalen Nebenform zu **chip*, *chivaï*[5]. — M. JM. AMg. *ḍakka* (gebissen; Hc. 2, 2; H. s. v. *daś*; Erz.; Paṇhāv. 65. 537; Ṭhāṇ. 431) = **dakna*, auch im Sinne von »mit

den Zähnen gepackt« (Deśīn. 4, 6). — *diṇṇa*, JM. AMg. auch *dinna*, aus **didna* mit altem Reduplicationsvocal *i*[6], in allen Dialekten sehr häufig (Vr. 8, 62; Hc. 1, 46; 2, 43; Pāiyal. 184): M. (G. H. R.); JM. (KI. 11. 15; Āv. 17, 20; 27, 13; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.); AMg. (Uvās.; Kappas.; Ovav. u. s. w.); JŚ. (Kattig. 402, 363. 364. 366); Ś. (z. B. Mṛcch. 37, 8; 44, 3; 51, 23; Śak. 59, 7; 159, 12; Vikr. 48, 2; Ratn. 291, 1); Mg. (Mṛcch. 113, 20; 117, 7; 126, 7; Śak. 113, 8); A. (Vikr. 67, 19; Hc. s. v. *dā*). Hc. 1, 46 lehrt auch *datta*, das PG. 7, 48 *datā* = *dattā* steht, sonst aber nur in Eigennamen sich findet, wie *Dattajasa* (PG. 6, 21), *Devadatto* (Hc. 1, 46), Ś. *Somadatto* (Vikr. 7, 2)[7]. — M. *buḍḍa*, *ābuḍḍa*, *ṇibuḍḍa* (H. 37; so zu lesen), *viṇibuḍḍa* (G. 490) zu *bruḍ*, *vruḍ*, mit den Denominativen *buḍḍaï*, *āuḍḍaï*, *ṇiuḍḍaï* (Hc. 4, 101; vgl. Vr. 8, 68). — Ś. *bhulla* für **bhulna* (Karp. 113, 1) zu dem in den neuindischen Sprachen vorliegenden[8] *bhullaï* (Hc. 4, 177). — M. *ummilla* (G. H. R.), *ṇimilla* (G. R.), *oṇimilla* (R.) = *°*mīlna* zu *mīl*. — *mukka* aus **mukna* von *muc*, in den Hauptdialekten sehr häufig (Hc. 2, 2): M. *mukka*, *ava°*, *ā°*, *ummukka*, *pa°*, *paḍi°*, *pari°* (G. H. R.); JM. *mukka* (Āv. 23, 21; Erz.; Ṛṣabhap.; Kk.), *āmukka* (Āv. 38, 12), *pa°*, *pari°* (Erz.), *vi°* (Erz.; Ṛṣabhap.); AMg. *mukka* (Uttar. 706. 708; Uvās.; Kappas.), *ummukka* (Paṇṇav. 136; Uttar. 1037), *viṇimukka* (Uttar. 755), *vippamukka* (Vivāhap. 186. 263. 455. 1351 [*a°*]; Uttar. 1; Paṇṇav. 134. 483), *vimukka* (Paṇṇav. 134. 136. 137. 848); Ś. *mukka* (Mṛcch. 71, 9; 109, 19; Vikr. 43, 15; 47, 2; Prab. 45, 11; Bālar. 24, 9; 195, 9; 202, 16; 204, 19 u. s. w.), *pamukka* (Bālar. 246, 13; Uttarar. 84, 2), *vimukka* (Bālar. 170, 14; 203, 14; 210, 2; Pras. 35, 2; Veṇīs. 62, 7; 63, 11. 12; 65, 8; 66, 9); Mg. *mukka* (Mṛcch. 29, 19. 20; 31, 23. 25; 32, 5; 136, 16; 168, 4; Prab. 50, 14; 56, 10); Ḍh. *mukka* (Mṛcch. 31, 24; 32, 1); A. *mukkāhā̃* (Hc. 4, 370, 1). Hc. 2, 12 erwähnt auch *mutta*, das falsch in Ś. *pamutta* (Uttarar. 20, 12) vorliegt. *muktā* (Perle) wird stets *muttā*, *mauktika* stets *mŏttia*[9]; vgl. Ś. *mukkamŏttia* (Bālar. 195, 9). — *ragga* (Hc. 2, 10) = **ragṇa* = Skt. *rakta*; dazu *raggaa* (mit Safran gefärbtes Kleid; Pāiyal. 261; Deśīn. 7, 3); zu belegen ist nur *ratta*: M. JM. Ś. (H.; Erz.; Mṛcch. 71, 3; 73, 12; Śak. 134, 13; Mālav. 28, 17; 45, 11); M. *latta* (Mṛcch. 129, 1; Nāgān. 67, 6). — M. *rikka* = **rikṇa* von *ric* (Pāiyal. 218; Deśīn. 7, 6 = »ein wenig«; H.), *aïrikka* (H.), *païrikka*, *pavirikka* = **pravirikṇa* (G. H. R.); M. JM. *virikka* (G.; Āv. 47, 21; Erz.), nach Deśīn. 6, 71 auch in den Bedeutungen »weit«, »ausschliesslich«; *aṇarikka*, *avarikka* (ohne günstige Gelegenheit; Deśīn. 1, 20); daneben M. *ritta* = *rikta* (Pāiyal. 218; H.), *aïritta* (R. 14, 51; v. l. *°rikka*). — M. *ruṇṇa* (Vr. 8, 62; Hc. 1, 209; G. H. R.), *oruṇṇa*, *paruṇṇa* (R.), aber Ś. *rudida* (Śak. 33, 4; Ratn. 314, 32; Uttarar. 20, 12; Caṇḍak. 95, 10; Vṛṣabh. 50, 5; Dhūrtas. 11, 12). — M. JM. AMg. Ś. *lukka* (zerrissen; losgerissen; mit ausgerissenen Haaren; ausgerissen; versteckt) = **lukna*, zu *luñc*[10] (Hc. 2, 2; H. R.; Erz.; Kappas.; Viddhaś. 27, 4); *ullukka* (Deśīn. 1, 92); M. Ś. *ṇilukka* (H. R.; Viddhaś. 51, 7), JM. *nilukka* (Āv. 23, 14) mit den Denominativen *lukkaï*, *ullukkaï*, *nilukkaï* (Hc. 4, 55. 116), JM. *nilukkantehiṃ*, *nilukkanto* (Āv. 23, 17. 19). — M. *lhikka* (versteckt; vernichtet; Hc. 4, 258; G.) neben **likka* = **ślikna* (§ 210), wovon die Denominativa *lhikkaï*, *likkaï* (Hc. 4, 55). — M. *sikka* = **sikna* von *sic* (Karṇas. 14, 4) neben gewöhnlichem *sitta* = *sikta*. — *sakka* = **ṣvaṣkṇa*[11] in *osakka* (weggegangen; Pāiyal. 178; Deśīn. 1, 149) neben M. *parisakkia* (H. 608). — AMg. *sŏlla* = *sūd+na* = *sūdita*, *sŏllaya* (§ 244). — Über *juṇṇa* und Composita s. § 58, über *ṇumaṇṇa* § 118, über *uvvĕlla* § 107, über *hūṇa* und Composita § 120. Das Femin. endet auf *-ā*, nur in A. zuweilen auf *-ī*, wie *diṇṇī* (Hc. 4, 401, 3).

1 Über die weitere Ausdehnung des Suffixes *-na* im Pkt. urteilen richtig S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 8, Anm. 2; Johansson, Shāhbāzgarhi 1, 185. Sonst

sind, wie schon Johansson bemerkt hat, alle Etymologieen S. Goldschmidt's, die hier in Betracht kommen, falsch, ebenso die P. Goldschmidt's, GN. 1874, 520 ff. Vgl. auch Pischel, BB. 6, 85 f. — [2] Falsch von Jacobi, Erz. s. v. = *khātra* gesetzt; s. § 90. — [3] Pischel zu Hc. 4, 177. — [4] Weber zu Hāla 465. — [5] Unrichtig Weber zu Hāla 481. — [6] Pischel, BB. 15, 126. — [7] Pischel zu Hc. 1, 46. — [8] Pischel zu Hc. 4, 177. — [9] Stenzler zu Mṛcch. 29, 20; Pischel zu Hc. 2, 2. Vgl. § 61[a]. — [10] Falsch Weber zu Hala 49. — [11] Weber zu Hāla 608.

§ 567. *i* mit *palā* wird wie im Skt. nach der 1. Classe flectirt: M. *palāaha* (R. 15, 8; so mit C zu lesen), *palāanta-* (G. H.), *palāiavva* (R. 14, 12; so mit der v. l. zu lesen), *vivalaaï*, *vivalāanti*, *vivalāanta-*, *vivalāamāṇa* (G. H. R.); JM. *palāyaï* (Āv. 19, 22; Erz.), *palāyamāṇa* (Āv. 18, 1; Erz.), *palāyasu* (Erz. 9, 37), *palāiuṃ* (Āv. 19, 16); Ś. *palāidukāma* (Mallikām. 225, 11); Mg. *palāaśi* (Mṛcch. 9, 23; 11, 7; 132, 3), Imp. *palāamha* (Caṇḍak. 73, 2), Particip. Praes. *palāantī* (Mṛcch. 16, 22), Absol. *palāia*, Fut. *palāiśśaṃ* (Mṛcch. 120, 13; 171, 15). Nach Analogie der Wurzeln auf *-ai* und *-ā* (§ 479. 487) findet sich auch Contraction: Mg. *palāmi* (Mṛcch. 22, 10), *palāśi* (Mṛcch. 11, 21); Ḍh. *palāsi* (Mṛcch. 30, 7); M. *vivalāi* (G. 934). Danach wird neben dem gewöhnlichen M. *palāia* (H. R.), Ś. *palāida* (Vikr. 46, 5), Mg. *palāida* (Mṛcch. 12, 19) = Skt. *palāyita* auch vom contrahirten Stamme *palā* ein Particip. Praet. Pass. gebildet M. *palāa* = **palāta*, *vivalāa* = **vipalāta* (R.), JM. *palāya* (Āv. 23, 15; 32, 5; Erz.), wozu auch *palāa* (Dieb; Deśīn. 6, 8) gehört. Vgl. § 129. 243. In JM. hat das Particip. auch Suffix *-na*: *palāṇa* (Erz.), für dessen *ā* in Ḍh. *ī* erscheint in *papalīṇu* = *prapalāyita* (Mṛcch. 29, 15; 30, 1), wie im Particip. Praes. auf *-māṇa*, *-īṇa* (§ 562).

§ 568. Abweichend vom Skt. wird im Pkt. das Particip. Praet. Pass. bei einigen Wurzeln auch mit *-ta* gebildet, die im Skt. nur *-na* haben: M. *khuḍia* (Hc. 1, 53; G. H. R.), Ś. *khuḍida* (Mṛcch. 162, 7; Anarghar. 157, 9; Uttarar. 11, 10 [so zu lesen]) = **kṣudita* = Skt. *kṣuṇṇa*[1]; M. *ukkhuḍia* (H. R.); auch *khuṭṭa* (zerbrochen; Deśīn. 2, 74), neben JM. *khunna*, M. *khuṇṇa* (Pāiyal. 222; H. 445). Zu andern Wurzeln gehören *khuṇṇa* (umwickelt; Deśīn. 2, 75) und Ā. *khuḍida* (entflohen; Mṛcch. 100, 12)[2]. — *chaïa* (bedeckt; Hc. 2, 17; Triv. 1, 4, 22) = **chadita*, von den Grr. = *sthagita* gesetzt[3], neben gewöhnlichem *chaṇṇa* = Skt. *channa*. — *viddāa* (Hc. 1, 107), JM. *viddāya* (Āv. 17, 32) = **vidrāta* = Skt. *vidrāṇa*. — AMg. *amilāya* (Kappas. § 102) = **amlāta* = Skt. *amlāna*. — M. *lua* (Hc. 4, 258; Deśīn. 7, 23; R.) = **luta* = Skt. *lūna*.

[1] Pischel, BB. 15, 125 f. — [2] Stenzler zu Mṛcch. 100, 12 p. 288. — [3] Pischel, BB. 15, 125.

§ 569. Ein Particip. Praet. Parasmaip. findet sich in AMg. *puṭṭhavaṃ* = *spṛṣṭavān* (Āyār. 1, 7, 8, 8), aber in passivem Sinne. Sonst nur bei späten Schriftstellern und in unkritischen Ausgaben: Ś. *kidavanto* [sic], *sudavandeṇa* [sic], *bhuttavanteṇa*, *uttavanto* (Jīvān. 40, 26; 42, 15; 53, 11; 87, 3); *bhaṇidavanto*, *gadidavanto*, *calidavanto* (Cait. 38, 13; 128, 5; 130, 18); *pēkkhidavanto* [Text *pēssi°*], *āadavanto*, *adivāhidavando* [sic], *aṇubhūdavando* [sic] (Mallikām. 155, 18; 209, 1; 222, 12]; *sampādiavando* [sic], *pesidavanto* (Adbhutad. 58, 10; 119, 25); Mg. *gadidavanto* [sic], *giliavante* [sic] (Cait. 150, 5. 6); Femin. Ś. *paḍicchidavadī* (Viddhaś. 43, 6); *ṇīdavadī* (Mallikām. 259, 3).

§ 570. Das Particip. necessitatis auf *-tavya* wird nicht selten vom Präsensstamme gebildet: *haseavva*, *hasiavva* = *hasitavya* (Hc. 3, 157; Kī. 4, 39); AMg. JM. *hoyavva* = *bhavitavya* (Kappas.; Erz.), Ś. Mg. *hodavva*, JŚ. Ś. auch *bhavidavva*, Mg. auch *huvidavva* (§ 475. 476); JM. *acchiyavva* (Dvār. 500, 9; 501, 8); Ś. *avagacchidavva* (Mṛcch. 66, 3); AMg. *ciṭṭhiyavva* (Vivāhap. 163), Ś. *aṇuciṭṭhidavva* (Mudrār. 50, 4); AMg. *pucchiyavva* = *praṣṭavya* (Sūyag. 986. 989. 992), *puccheyavva* (Kappas.), Ś. *pucchidavva* (Śak. 50, 5;

Hāsy. 27, 13); AMg. *vigiñciyavva* zu *vikṛt* (§ 485; Dasav. N. 646, 3); M. *rūsiavva* (H.); AMg. *pāsiyavva* zu *paś* (Paṇṇav. 667; Kappas.); Ś. *saṃtappidavva* (Mṛcch. 94, 3), *ṇaccidavva* (Priyad. 19, 11. 12; 26, 6; 27, 5; Karp. 4, 1); AMg. *paritāveyavva* = *paritāpayitavya*, *uddaveyavva* = *uddrāvayitavya* (Āyār. 1, 4, 1, 1), *dameyavva* = *damayitavya* (Uttar. 19); Ś. *sumarāidavva* (Priyad. 14, 7); Ś. *āsidavva* (Priyad. 14, 3); JM. *soyavva* = *svaptavya* (Āv. 39, 16), Ś. *suvidavva*, *suidavva* (Mṛcch. 90, 20; Śak. 29, 7); Ś. *dādavva* (Cait. 84, 6. 13; Jīvān. 43, 12. 15; Priyad. 10, 23), *suṇidavva* (Mudrār. 227, 6) neben *sodavva* (Śak. 121, 10), M. *soavva* (R. 2, 10), JM. *soyavva* (Āv. 33, 19) von *śru*; AMg. *bhindiyavva* (Paṇhāv. 363. 537); AMg. *bhuñjiyavva* (Vivāhap. 163), neben *bhŏttavva* (Hc. 4, 212; Kī. 4, 78); AMg. *jāṇiyavva* (Paṇṇav. 666; Kappas.), *parijāṇiyavva* (Āyār. 1, 1, 1, 5. 7); Ś. *jāṇidavva* (Priyad. 24, 16); Mg. *yāṇidavva* (Lalitav. 565, 7); JS. *ṇādavva* (Kattig. 401, 352; Text °*ya*°); JS. *muṇedavva* (Pav. 380, 8; Text °*ya*°); Ś. *gĕṇhidavva* (Mṛcch. 150, 14; Vikr. 30, 9), während *ghĕttavva* (Vr. 8, 16; Hc. 4, 210), AMg. *parighĕttavva* (Āyār. 1, 4, 1, 1; 1, 5, 5, 4; Sūyag. 647 f. 699. 783. 789), *oghĕttavva* (Kappas.) zu **ghṛp* (§ 212) gehören. Nach Hc. 4, 211 bildet *vac* das Particip. nec. *vŏttavva*, und so steht es in Ś. Vikr. 23, 15. Da aber in Ś. auch der Infinitiv nie *vŏttuṃ* lautet, sondern stets *vattuṃ* (§ 574), so wird mit der ed. Bomb. 40, 9 und der drāviḍ. Recension 630, 14 ed. Pischel = 39, 4 ed. Paṇḍit zu lesen sein *vattavva*, wie auch Mṛcch. 153, 15 steht und JM. AMg. haben (Erz.; Sūyag. 994. 996; Vivāhap. 139. 204; Kappas.; Ovav.). *vŏttavva* ist M. zuzuschreiben. — Zu *rud* wird nach Vr. 8, 55; Hc. 4, 212 gebildet *rŏttavva*. Zu belegen ist M. *roiavva* (H.). Von *kṛ* lautet die Form M. *kāavva* (Vr. 8, 17; Hc. 4, 214; H. R.), AMg. JM. *kāyavva* (Āyār. 2, 1, 10, 7; Dasav. 630, 11; Erz.), JS. Ś. *kādavva* (Pav. 386, 11 [Text °*ya*°]; Lalitav. 554, 6; Mṛcch. 166, 4; 327, 1; Vikr. 48, 13; Prab. 11, 7; Priyad. 11, 10), Mg. *kādavva* (Mṛcch. 161, 7) = *kartavya* (§ 62). Zu *muc* lehrt Hc. 4, 212 *mŏttavva* = *moktavya*. — In A. ist die Endung *-iĕvvaũ*, *-ĕvvaũ*, *-evā*: *kariĕvvaũ* = *kartavyam*; *mariĕvvaũ* = *martavyam*; *sahĕvvaũ* = *soḍhavyam*; *soevā* = *svaptavyam*; *jaggevā* = *jāgartavyam* (Hc. 4, 438; vgl. Kī. 5, 52). Als Grundform ist *-ĕvva* anzusetzen, auf das *-evā* zurückgeht und von dem *-ĕvvaũ* Weiterbildung mit Suffix *-ka*, Nom. Acc. Neutr. *-kam* ist. *-ĕvva* ist = Skt. *-eyya* mit dem auch sonst in A. sicher nachweisbarem Übergang von *ya* in *va* (§ 254). Die participiale Bedeutung liegt vor in Vedisch *stuṣéyya*, vielleicht auch *śapatheyyà*; vgl. *didṛkṣeya*. Nach Kī. 5, 55 wird *-ĕvvaüṃ* auch im Sinne des Inf. gebraucht.

§ 571. *-anīya* erscheint in M. JM. AMg. als *-aṇijja*, in Ś. Mg. als *-aṇīa*, entsprechend der Bildung des Passivum (§ 535; vgl. § 91): AMg. *pūyaṇijja* (Kappas.; Ovav.), Ś. D. *pūaṇīa* (Mṛcch. 28, 7; 101, 13); AMg. *vandaṇijja* (Uvās.; Kappas.), Ś. *vandaṇīa* (Mṛcch. 66, 17); M. AMg. JM. *karaṇijja* (H.; Āyār. 2, 3, 3, 16; 2, 4, 2, 5; Erz.), Ś. *karaṇīa* (Vikr. 36, 8; Nāgān. 4, 15), falsch *karaṇijja* (Śak. 2, 5; Vikr. 43, 6), wo die v. l. richtig *karaṇīa* hat; JM. *sārakkhaṇijja* (Āv. 28, 16. 17) = *saṃrakṣaṇīya*, Ś. *rakkhaṇīa* (Śak. 74, 8); AMg. *darisaṇijja* (Āyār. 2, 4, 2, 2; Ovav.), *daṃsaṇijja* (Uvās.; Ovav.), Ś. *daṃsaṇīa* (Śak. 132, 6; Nāgān. 52, 11). Doch steht in AMg. Āyār. 2, 4, 2, 2 neben *darisaṇijjaṃ* unmittelbar *darisiṇīe* (sic; ed. Calc. richtig °*sa*°) und in § 4 *darisaṇīyaṃ*, Sūyag. 565 *darisaṇiya* [sic], JM. *daṃsaṇīo* (Erz. 60, 17), M. *dūsahaṇīo* (H. 363). Dagegen finden sich in Ś. Mg. öfter Formen auf *-ijja*, wie Mg. *palihalaṇijja* (Prab. 29, 8), aber ed. Bomb. 74, 2, ed. P. p. 32 und ed. M. p. 37 richtig *palihalaṇīa*, wie in Ś. *pariharaṇīa* (Śak. 52, 15). Mālav. 32, 5 haben alle MSS. Ś. *sāhaṇijje*, an allen andern Stellen der Mālav. schwanken die Handschriften (Bollensen zu Mālav. p. 223). Abweichungen von der Regel sind also nur Fehler der MSS., wie beim Passivum, und zu

corrigiren. Vom Präsensstamme gebildet sind AMg. *vippajahaṇijja* (Nāyādh. § 138) und Ś. *pucchaṇīa* (Mṛcch. 142, 6).

§ 572. *-ya* wird wesentlich wie im Skt. verwendet: *kajja*, Mg. *kayya* = *kārya* in allen Dialekten sehr häufig; JM. *dullaṅgha* = *durlaṅghya* (Sagara 3, 16); *dujjha* = *dohya* (Deśīn. 1, 7); JS. *ṇeya*, JM. *neya* = *jñeya* (Pav. 381, 20; Erz.); AMg. *pĕjja* = *peya* (Uvās.; Dasav. 629, 1), *kāyapijja* = *kākapeya* (Dasav. 628, 41; so zu lesen), während *pibba* (Wasser; Deśīn. 6, 46; cfr. Introduction p. 7; Triv. 2, 1, 30) = **pibya* vom Präsensstamme *piba-* abgeleitet ist; AMg. *bhavva* = *bhāvya* (Kappas. § 17. 22); AMg. *āṇappa*, *vinnappa* = *ājñāpya*, *vijñāpya* (Sūyag. 253. 256); AMg. *vacca* = *vācya* (Sūyag. 553 ff.); AMg. *vŏjjha* aus **vahya* = *vāhya* (§ 104; Nāyādh. § 65), also vom Präsensstamme, wie M. AMg. Ś. *gĕjjha* (Hc. 1, 78; Karp. 29, 4; 81, 4; Jīv. 500; Bālar. 75, 19), M. *hatthaggĕjjha* = *hastagrāhya* (R. 10, 43), M. *duggĕjjha* (R. 1, 3; Sāhityadarpaṇa 332, 13 = Kāvyaprakāśa 330, 8 [so nach den besten MSS. statt *duḥkhaṃ jaṃ* der Ausgabe] und oft citirt; Sarasvatīk. 155, 3 [Text °*jjaṃ*]; Acyutaś. 62 [Text °*gga*°]), Ś. *aṇugĕjjha* (Mṛcch. 24, 21), Mg. *duggĕyha* (Caṇḍak. 42, 8; Text *duggĕjja*, v. l. *duggea*), A. *duggĕjjha* (Erz. 76, 19) = **gṛhya* vom Präsensstamme *gṛha-* (§ 512).

b) INFINITIV.

§ 573. Die Bildung des Inf. auf *-tum* unterscheidet sich vom Skt. hauptsächlich dadurch, dass das Pkt. die Endung sehr häufig an den reinen Stamm oder Präsensstamm auf *i* setzt. So an den Präsensstamm: JM. *gāiuṃ* (Erz.), Ś. *gāiduṃ* = *gātum* (Mudrār. 43, 2); Ś. *gacchiduṃ* (Śak. 62, 11), *aṇugacchiduṃ* (Mudrār. 261, 2) neben *gamiduṃ* (Vṛṣabh. 19, 11) und dem in allen Dialekten gewöhnlichen *gantuṃ*; JM. *piviuṃ* (Āv. 42, 8) neben *pāuṃ* (Āv. 42, 8; 45, 6), wie auch AMg. (Āyār. 1, 1, 3, 7), M. (H. R.) und Ś. *pāduṃ* (Śak. 105, 14) haben; Ś. *aṇuciṭṭhiduṃ* (Mṛcch. 102, 19) neben *ṭhāduṃ* (Nāgān. 14, 9) und JM. *uṭṭhiuṃ* (Āv. 33, 14); Mg. *khāduṃ* (Mṛcch. 123, 7) von **khādi* aus **khāadi* = *khādati*, neben JM. *khāiuṃ* (Erz.), Ś. *khādiduṃ* (Vikr. 25, 19); JM. *ṇihaṇiuṃ* = *nikhātum* zu *khan* (Erz. 66, 2); *haseuṃ* (Hc. 3, 157) vom *e*-Stamm neben *hasiuṃ*; M. *pucchiuṃ* (Sarasvatīk. 14, 17), Ś. *pucchiduṃ* (Mṛcch. 88, 20; Mālav. 5, 4. 17), Mg. *puściduṃ* (Caṇḍak. 42, 9) = *praṣṭum*; M. *paḍimuñciuṃ* (R. 14, 2) neben *mŏttuṃ* = *moktum* (Hc. 4, 212); M. *ṇacciuṃ* (H.); M. *rūseuṃ* (H.), zugleich nach der *e*-Conjugation. Über die Inf. von *bhū* s. § 401. 402. Die Verba der 10. Classe und die gleichgebildeten Causativa und Denominativa setzen *-tum* gewöhnlich an den Präsensstamm auf *-e*, *-ve*: M. *jāṇāveuṃ*, *ṇivvāheuṃ* = *nirvāhayitum*, *pasāeuṃ* = *prasādayitum*, *laṅgheuṃ* = *laṅghayitum* (H.); AMg. *vāreuṃ* = *vārayitum* (Sūyag. 178); *parikaheuṃ* = *parikathayitum* (Ovav. § 183); *paribhāeuṃ* = *paribhājayitum* (Nāyādh. § 124); JS. *cāleduṃ* = *cālayitum* (Kattig. 400, 322); Ś. *kāmeduṃ* = *kāmayitum* (Mālatīm. 235, 3), *kāreduṃ* (Mudrār. 46, 9), *dhāreduṃ* (Mṛcch. 166, 14; 326, 12), *daṃseduṃ* = *darśayitum* (Mudrār. 81, 4); Mg. *aṅgīkalāveduṃ*, *śośāveduṃ*, *śodhāveduṃ*, *pŏstāveduṃ*, *luṇāveduṃ* (Mṛcch. 126, 10; 140, 9). Seltener ist die uncontrahirte Form: Ś. *ṇiattāïduṃ* = *nivartayitum* (Vikr. 46, 17), *tāḍaïduṃ* (Mālav. 44, 16), *sabhājaïduṃ* (Śak. 98, 8), *sussūsaïduṃ* (Mālav. 29, 12); Mg. *mālaïduṃ* (Mṛcch. 164, 19). Dagegen ist häufig die vom *a*-Stamme (§ 491) abgeleitete: M. *dhāriuṃ* (H.), Ś. *dhāriduṃ* (Vikr. 15, 3; 40, 7); Ś. *māriduṃ* (Mṛcch. 160, 14; Śak. 146, 8), Mg. *māliduṃ* (Mṛcch. 170, 2) neben *māleduṃ* (Mṛcch. 158, 24), JM. *māreuṃ* (Erz. 1, 25); M. *vaṇṇiuṃ* = *varṇayitum*, *veāriuṃ* = *vitārayitum* (H.); AMg. *saṃvediuṃ* (Āyār. p. 137, 18); JM. *cintiuṃ*, *paḍibohiuṃ*, *vāhiuṃ* (Erz.); Ś. *kadhiduṃ* (Śak. 101, 9; 144, 12), *avatthāviduṃ*

= *avasthāpayitum* (Uttarar. 112, 9), *ṇivedidum̥* (Śak. 51, 3); Mg. *paśtidum̥* = *prārthayitum* (Lalitav. 566, 8).

§ 574. Beispiele zur 2. Conjugation sind: Ś. *paccācakkhidum̥* = **pratyācaṣṭum* (Śak. 104, 8); Ś. *avaciṇedum̥* (Lalitav. 561, 8) neben M. *ucceum̥* (H.); JM. *pāveum̥* = *prāptum* (Erz.); Ś. *suṇidum̥* (Vikr. 26, 5; Mudrār. 38, 2; Veṇīs. 99, 6; Anarghar. 61, 6; 110, 4), neben M. AMg. JM. *soum̥* (H.; Āyār. p. 136, 14; Erz. als Absol. § 576); Ś. *bhuñjidum̥* (Dhūrtas. 6, 21) neben M. AMg. *bhŏttum̥* = *bhoktum* (Vr. 8, 55; Hc. 4, 212; vgl. Kī. 4, 78; Nāyādh. § 124; Dasav. N. 649, 16); AMg. *ubbhindium̥* (Dasav. 620, 15) neben *bhĕttum̥* (Dasav. 634, 9); Ś. *jāṇidum̥* (Lalitav. 567, 18; Śak. 119, 2; Ratn. 309, 22) neben JM. *nāum̥* (Erz.; als Absol. § 576), Ś. *viṇṇādum̥* (Vikr. 24, 13); AMg. *giṇhium̥* (Nirayāv. § 20; als Absol. § 576), JM. *gĕṇhium̥* (Erz.), Ś. *gĕṇhidum̥* (Mṛcch. 94, 12) neben M. *gahium̥* (H.), während M. *ghĕttum̥* (Vr. 8, 16; Hc. 4, 210; R.) zu **ghṛp* (§ 212) gehört; Ś. *aṇubandhidum̥* (Mālav. 6, 18) neben M. *bandheum̥* (Citat zu Hc. 1, 181). — Zu *rud* ist der Inf. M. *rŏttum̥* (Vr. 8, 55; Hc. 4, 212; vgl. Kī. 4, 78; H.), aber Ś. *rodidum̥* (Śak. 80, 8); zu *vid* nach Vr. 8, 55 *vĕttum̥*; von *vac* in M. JM. AMg. *vŏttum̥* (Hc. 4, 211; H.; Erz.; Dasav. N. 646, 21), aber in Ś. *vattum̥* (Śak. 22, 2; 50, 9; Vikr. 30, 2; 47, 1); *svap* bildet in M. *sŏttum̥* = *svaptum* (H.), in JM. *soum̥* (Dvār. 501, 7) aus **sotum̥* von *sovaï* (§ 497); *kṛ* hat in M. JM. AMg. *kāum̥* = *kartum* (§ 62; Vr. 8, 17; Hc. 4, 214; G. H. R.; Erz.; Āv. 30, 10; Dasav. N. 644, 28), M. *paḍikāum̥* (H.), Ś. *kādum̥* (Lalitav. 561, 13; Mṛcch. 59, 25; Śak. 24, 12; Vikr. 29, 14; Karp. 41, 6; Veṇīs. 12, 6) und *karidum̥* (Śak. 144, 12); Mg. *kādum̥* (Mṛcch. 123, 7).

§ 575. Abweichend vom Skt. sind vom *i*-Stamme gebildet: M. JM. *marium̥* = *martum* (H.; Erz.), Ś. *maridum̥* (Ratn. 316, 5; 317, 15; Caṇḍak. 93, 9); JM. *pariharium̥* (Erz. 58, 24), Ś. *viharidum̥* (Vikr. 52, 6), neben M. *vāhattum̥* = *vyāhartum* (R. 11, 116); JM. *samākarisium̥* = *samākraṣṭum* (Dvār. 498, 31); M. *ukkhivium̥* = *utkṣeptum* (H.), Ś. *khividum̥* (Vikr. 25, 16), *ṇikkhividum̥* (Mṛcch. 24, 22); M. JM. *dahium̥* (R.; Erz.), Ś. *dahidum̥* (Śak. 72, 12) = *dagdhum*; JM. *saṃdhium̥* = *saṃdhātum* vom Präsens **saṃdhaï* (§ 500), Ś. *aṇusaṃdhidum̥* (Mṛcch. 5, 4); Ś. *ramidum̥* = *rantum*, *ahiramidum̥* = *abhirantum* (Mṛcch. 28, 4; 75, 2).

§ 576. In AMg. ist die Form auf *-tum* als Inf. ziemlich selten. Ausser den in den vorhergehenden Paragraphen aufgeführten Formen seien noch genannt: *jīvium̥* (Āyār. 1, 1, 7, 1); *adaṭṭhum̥*, *agghāum̥*, *aṇāsāum̥* (Āyār. p. 136, 22. 31; p. 137, 7); *aṇusāsium̥* (Sūyag. 59); *dāum̥* = *dātum* (Āyār. 2, 1, 10, 6; 2, 5, 1, 10; Uvās. § 58; Nāyādh. § 124); *aṇuppadāum̥* = *anupradātum* (Uvās. § 58) = JŚ. *dādum̥* (Kattig. 403, 380; Text *dāum̥*); *bhāsium̥* = *bhāṣitum*, *pavium̥* = *plavitum* (Sūyag. 476. 531. 508). Die meisten dieser Inf. stehen in Versen. Häufiger wird die Form als Absolutivum gebraucht: *ujjhium̥* im Sinne von *ujjhitvā* (Sūyag. 676); *tarium̥* (Sūyag. 950); *gantum̥* (Sūyag. 178; Āyār. 2, 4, 2, 11. 12; Kappas. S. § 10); *daṭṭhum̥* = *draṣṭum* (Āyār. 1, 4, 4, 3; Sūyag. 150); *niddĕṭṭhum̥* = *nirdeṣṭum* (Dasav. N. 643, 38); *laddhum̥* = *labdhum* (Āyār. 1, 2, 4, 4; 1, 2, 5, 3; p. 15, 32; Sūyag. 289. 550; Uttar. 157. 158. 169. 170; Dasav. 631, 26; 636, 20); *bhittum̥* = *bhettum* (Kappas. § 40); *kāum̥* = *kartum* (Sūyag. 84; Dasav. N. 643, 34), *puraokāum̥* (Nandīs. 146; Kappas. S. § 46. 48; Ovav. § 25. 126); *āhantum̥* (Āyār. 1, 8, 3, 4); *parighĕttum̥* (Paṇhāv. 489. 495), *gaheum̥* (Sūyag. 296). Vorwiegend wird die Form auch in dieser Bedeutung in Versen gebraucht, ist aber nicht auf AMg. beschränkt, sondern wird häufig auch in JM., seltener in M. als Absol. gebraucht[1]. Hc. lehrt so *daṭṭhum̥*, *mŏttum̥* (2, 146), *ramium̥* (3, 136), *ghĕttum̥* (4, 210). Beispiele aus JM. sind: *gantum̥* (Āv. 7, 31; Erz. 5, 22; Kk. II, 508, 18); *daṭṭhum̥*

(Āv. 24, 4; Kk. III, 510, 31. 38); *jiṇiuṃ* = *jetum* (Āv. 36, 42); *kahiuṃ* = *kathayitum* (Erz. 7, 11); *kaḍḍheuṃ* (Erz. 74, 30); *ṭhaviuṃ* = *sthāpayitum* (Erz. 7, 5); *viheuṃ* = *vidhātum* (Kk. s. v.); *souṃ* = *śrotum* (Erz. 2, 9; 11, 34; 12, 5; Kk. s. v.); *kāuṃ* (Āv. 7, 17); *nāuṃ* = *jñātum* (Erz. 12, 11); *ghĕttuṃ* = **ghṛptum* (Āv. 22, 29; 23, 7; 31, 7). M. hat: *palīviuṃ* = *pradīpayitum*; *bhaṇiuṃ*; *bhariuṃ*; *mŏttuṃ*; *valiuṃ*; *lahiuṃ*; *pāviuṃ* (H. 33. 298. 307. 334. 360. 364. 484. 490. 516. 595); *jāṇiuṃ* = *jñātum* (R. 14, 48). Man könnte die Form aus dem Absol. auf *-ūṇa* (§ 586) herleiten, also *kāuṃ* auf *kāūṇa* zurückführen mit Abfall des *a*, wie in A. *puttem* = *putreṇa*. Der gleiche Bedeutungswechsel in A. (§ 579) macht es aber wahrscheinlicher, dass in der That dialektisch der Inf. als Absol. gebraucht worden ist, wie umgekehrt auch das Absol. als Inf. verwendet wird (§ 585. 588. 590).

[1] Weber, Bhag. 1, 433; H.[1] p. 66.

§ 577. Wie im Skt., steht auch im Pkt. vor *kāma* und *manas* der Inf. auf *-tu*: AMg. *akkhiviukāma* = *ākṣeptukāma*, *giṇhiukāma* = *grahītukāma*, *uddāleukāma* = *uddālayitukāma* (Nirayāv. § 19), *jīviukāma* (Āyār. 1, 2, 3, 3), *vāsiukāma* = *varṣitukāma* (Ṭhāṇ. 155), *pāukāma* (zu *pā* »trinken«; Nāyādh. 1430), *jāṇiukāma*, *pāsiukāma* (Paṇṇav. 666. 667), *saṃpāviukāma* (Kappas. § 16; Ovav. § 20; Dasav. 634, 39); JM. *paḍibohiukāma* = *pratibodhayitukāma* (Erz. 3, 37), *kaḍḍhiukāma* (Dvār. 506, 36); Ś. *jīvidukāma* (Mudrār. 233, 3), *vattukāma*, *ālihidukāma* (Śak. 130, 11; 133, 11), *viṇṇavidukāma* (Mahāv. 103, 9), *sikkhidukāma* (Mṛcch. 51, 24), *pamajjidukāma* = *pramārṣṭukāma* (Vikr. 38, 18), *daṭṭhukāma* (Mālatīm. 72, 2; 85, 3), M. *tāḍiumaṇā* = *tāḍayitumanāḥ* (Karp. 70, 7). Sie wird auch selbständig gebraucht mit Antritt des Suffixes *-ka*: *ālĕddhuaṃ* = **ālegdhukam* = *āleḍhum* (§ 303; Hc. 1, 24; 2, 164); AMg. *aladdhuyaṃ* = **alabdhukam*, im Sinne des Absol. (Dasav. 636, 19). Diese letzte Form macht es wahrscheinlich, dass auch die als Absol. gebrauchten Formen auf *-ṭṭu*, *-ittu* in AMg. JM. ursprünglich Infinitive sind, also nicht auf Skt. *-tvā* zurückgehen, das ja regelrecht als *-ttā* erscheint (§ 582). So AMg.: *kaṭṭu* = *kartu°* im Sinne von *kṛtvā* (Hc. 2, 146; Āyār. 1, 6, 3, 2; 2, 1, 3, 2. 11, 1; 2, 2, 2, 3; 2, 3, 1, 9. 2. 21. 3, 15. 16; Sūyag. 288. 358; Bhag.[1]; Uvās.; Kappas.; Ovav.; Dasav. 631, 29; 641, 37 u. s. w.); *puraokaṭṭu* (Ovav.); *avahaṭṭu* = *apahartu°* (Āyār. 2, 6, 2, 1; Sūyag. 233; Ovav.; Bhag.); *abhihaṭṭu* (Āyār. 2, 6, 2, 2), *āhaṭṭu* (Āyār. 1, 2, 4, 3; 1, 7, 2, 1. 2. 3; 1, 7, 7, 2; 1, 8, 2, 12; 2, 1, 1, 11; 2, 1, 2, 4; 2, 1, 5, 5. 6, 4), *samāhaṭṭu* (Sūyag. 410), *appāhaṭṭu* (Sūyag. 582), *nīhaṭṭu* (Āyār. 2, 1, 10, 6; 2, 6, 2, 2), *uddhaṭṭu* (Āyār. 2, 3, 1, 6; Sūyag. 222. 243), *sāhaṭṭu* = *saṃhartu°* (Āyār. 2, 3, 1, 6; Vivāhap. 237. 254; Vivāgas. 90. 121. 144. 157; Uvās.; Kappas.; Ovav.; Nirayāv. u. s. w.); *adaṭṭhu* = *adraṣṭu°* (Kappas. S. § 19; so zu lesen); *vandittu* (Kappas.); *caïttu* = *tyaktu°* (Uttar. 45. 411); *sahĕttu* (Dasav. 614, 27); *pavisittu* = *praveṣṭu°* (Dasav. 631, 5); *āittu* zu *ādriyate* (Āyār. 1, 4, 1, 3; Commentar = *ādāya*, *gṛhītvā*); *tarittu* = *tarītu°*, *khavittu* = *kṣapayitu°* (Dasav. 636, 3. 4); *pamajjittu* = *pramārṣṭu°* (Dasav. 630, 20); *viṇaĕttu* (Āyār. 1, 5, 6, 2); *uvasaṃkamittu* (Āyār. 1, 7, 2, 1. 3; 1, 7, 3. 3); *viyahittu* zu *vijahaï* von *hā* (§ 500; Āyār. 1, 1, 3, 2); *suṇittu* = *śrotu°* (Dasav. 642, 16); *durūhittu* (Sūyag. 293); *chindittu*, *bhuñjittu* (Dasav. 640, 21; 641, 36); *jāṇittu* (Āyār. 1, 2, 1, 5; 1, 2, 4, 2; 1, 4, 1, 3; 1, 5, 2, 2; 1, 6, 2, 1; Dasav. 630, 34). — JM. *gantu* (Kk. II, 506, 34); *kaḍḍhittu* (Erz. 10, 38); *paṇamittu*. *ṭhavittu* = *sthāpayitu°*, *vandittu* (Kk. 260, 11; 268, 4; 276, 7); *uttarittu* (Kk. 506, 25; 511, 7); *jāṇittu*, *payaḍittu* = *prakaṭayitu°*, *thuṇittu* = *stotu°* (Kk. III, 514, 16. 17. 20), *viṇihittu* = *vinidhātu* (Erz. 72, 23), fast ausschliesslich in Versen. Die Verdoppelung des *t* ist, da sie im Inf. auf AMg. *-ttae* = *-tave* (§ 578) wiederkehrt, schwerlich aus Anlehnung an das Absol. auf *-ttā* = *-tvā* zu erklären. Eher können die Formen, in denen

lautgesetzlich Verdoppelung eintreten musste, wie *kaṭṭu*, *sāhaṭṭu*, von Einfluss gewesen sein oder eine Accentverschiebung vorliegen. Vgl. § 578.

[1] Weber, Bhag. 1, 433 f.

§ 578. In AMg. ist die gebräuchlichste Form des Inf. die auf *-ttae*, *-ittae*. Infinitive wie *pāyae* (Āyār. 2, 1, 1, 2; 2, 1, 9, 1. 2; 2, 1, 10, 7; 2, 2, 2, 2; 2, 6, 1, 10; 2, 7, 2, 4. 5. 6; Nāyādh. § 144; Ovav. § 96) = Vedisch *pā́tave* neben *piviṭtae* (Ovav. § 80. 98), *bhŏttae* (Āyār., Nāyādh. l. c.; Ovav. § 96; Sūyag. 430) = Vedisch **bhóktave* neben *bhuñjittae* (Ovav. § 86), *vatthae* (Āyār. 2, 2, 2, 10; Kappas. S. § 62) = Vedisch *vástave* [in AMg. aber zu *vas* »wohnen«], machen es sicher, dass man nicht mit Weber[1] an die vedischen Absolutiva auf *-tvā́ya*, sondern eher mit E. Müller[2] an die auch im Leṇa-dialekt und im Pāli vorliegenden vedischen Infinitive auf *-tave* zu denken hat, in denen die Endung auch an den Stamm auf *i-* und *ī-* tritt: *ávitave*, *cáritave*, *srávitave*, *hávītave*[3]. Die Doppelung des *t* weist auf Endbetonung (§ 194). Daher wird man noch richtiger die Infinitive auf *-tavai* zu Grunde legen, die im Veda doppelten Accent haben. AMg. *ittae* (Kappas. S. § 27) ist daher = Vedisch *étavaí* zu setzen, ebenso *pāyave* = *pā́tavaí*; zu *gamittae* vergleicht sich Vedisch *yámitavaí*, zu *piṇidhattae* (Ovav. § 79) Vedisch *dā́tavaí*. Vorwiegend wird dieser Inf. vom Präsensstamme gebildet: *hŏttae* (Kappas. S. § 53) neben *pāubbhavittae* (Vivāhap.; Nāyādh.) zu *bhū*; *viharittae* (Bhag.; Uvās.; Nāyādh.; Kappas. u. s. w.); *sumarittae*, *sarittae* (Āyār. p. 135, 17. 20); *tarittae* (Āyār. 1, 2, 3, 6), *uttarittae* (Nāyādh. 1339; Ovav. § 96); *pariccaïttae* (Uvās. § 95); *gacchittae* (Ovav. § 79), *āgacchittae* (Ṭhāṇ. 155), *uvāgacchittae* (Kappas.), neben *gamittae* (Āyār. 1, 2, 3, 6; Bhag.); *ciṭṭhittae* (Vivāhap. 513; Kappas.); neben *ṭhāittae* (Āyār. 2, 8, 1 ff.; Kappas.); *nisīittae* zu *sad* mit *ni* (Vivāhap. 513); *aṇulimpittae* (Ovav. § 79); *pucchittae* (Bhag.; Nāyādh.); *pāsittae* (Nāyādh.); *kahaïttae* (Āyār. p. 135, 6); *dūijjittae* von *dūtaya-* (Kappas.; Ṭhāṇ. 365); *pariṭṭhāvittae* (Kappas.); *abhisiñcāvittae* (Nirayāv.); *pūraïttae* (Āyār. 1, 3, 2, 2); *āghavittae* zu *ākhyāpaya-* (Nāyādh.); *dhārittae* (Āyār. 1, 7, 7, 1; 2, 5, 2, 5); *dhārĕttae* (Āyār. 2, 5, 2, 3); *esittae* (Āyār. 2, 2, 3, 14. 18); *āsaïttae*, *saïttae* zu *śī* (Vivāhap. 513); *paḍisuṇĕttae* (Āyār. 2, 5, 1, 10); *dhuṇittae* (Sūyag. 139); *bhañjittae* (Uvās.); *bhindittae* (Vivāhap. 1228); *viuvvittae* zu *kṛ* mit *vi* (Bhag.), neben *karittae*, *karĕttae* (Ovav. § 79. 85; Nāyādh.; Bhag.; Kappas.); *giṇhittae*, *ge°* (Bhag.; Nirayāv.; Ovav. § 86); *jāgarittae* (Kappas.).

[1] Bhag. 1, 434; *pavvāittāe* ist falsche Lesart. — [2] Beiträge p. 61. — [3] Delbrück, Altind. Verbum § 203.

§ 579. In A. hat der Inf. nach Hc. 4, 441 die Endungen *-aṇa*, *-aṇahā̃*, *-aṇahĩ*, *-evā̃*. Kī. 5, 55 lehrt *-evi*, *-ĕppi*, *-ĕppiṇu*, *-aṇaṃ*, *-aüṃ*, *-ĕvvaüṃ*. Vgl. § 570. 588. Die Infinitive auf *-aṇa* sind offenbar infinitivisch verwendete Nomina auf *-ana*, zu denen *-aṇahā̃* der Form nach Gen. Plur., *-aṇahĩ* L. Sing. Plur. oder I. Plur. ist. So: *ĕcchaṇa* = *eṣṭum* zu *iṣ* (wünschen; Hc. 4, 353); *karaṇa* = *kartum* (Hc. 4, 441, 1); auch mit Suffix *-ka* in *akkhaṇaü̃* = *ākhyātum*, eigentlich = *ākhyānakam* (Hc. 4, 350, 1); *bhuñjaṇahā̃* und *bhuñjaṇahĩ* (Hc. 4, 441, 1); *lahaṇaṃ* (Kī. 5, 55). *-evaṃ* findet sich in *devaṃ* = *dātum* (Hc. 4, 441, 1). Es ist offenbar vom Präsensstamme *de-* = *daya-* (§ 474) mit der Endung *-vaṃ* abgeleitet, die auf *-vana* = Vedisch *-vane* zurückgeht, so dass *devaṃ* Vedischem *dāváne* entsprechen kann. Sicherheit wird sich über diese Formen erst gewinnen lassen, wenn mehr Beispiele vorliegen werden. Ein Inf. auf *-tu* ist *bhajjiu* (Hc. 4, 395, 5), das vom Passivstamme von *bhañj* in activer Bedeutung, wie auch sonst in A. (§ 550), abgeleitet ist, falls man nicht mit einer der Pūṇaer Handschriften *bhaṃjiu* = *bhañjiu* lesen will. Der Inf. steht aber im Sinne des Absol. (Hc. 4, 439), wie umgekehrt

viele Formen des Absol. im Sinne des Inf. gebraucht werden (§ 588). Kī. 5, 55 hat *lahaüṃ* [Text *lahatuṃ*].

§ 580. Das Pkt. hat einen eigenen Inf. des Passivs[1]: M. *dīsiuṃ* zu *dīsaï* = *dṛśyate* (R. 4, 51; 8, 30), *ghĕppiuṃ* zu *ghĕppaï* = **ghṛpyate* (R. 7, 71), *āhammiuṃ* zu *hammaï* von *han* (§ 540; R. 12, 45); JM. *dijjiuṃ* zu *dijjaï* = *dīyate* (Erz. 6, 7). Dazu stellt sich AMg. *marijjiuṃ* zu *mriyate* (Dasav. 624, 40) neben gewöhnlichem *mariuṃ*, Ś. *mariduṃ* (§ 575). Über A. *bhajjiu* s. § 579.

[1] S. Goldschmidt, ZDMG. 28, 491 ff.

## ABSOLUTIVUM.

§ 581. Der Unterschied, den das Skt. im Gebrauche der Absolutiva auf *-tvā* und *-ya* macht, ist im Pkt. nicht vorhanden. Die Suffixe treten gleichmässig an Verba mit und ohne Präfixe. *-tvā* wird jedoch in M. nicht gebraucht und ist in Ś. Mg. Ḍh. auf die beiden Absolutiva *kadua* von *kṛ* und *gadua* von *gam* beschränkt, die nach Vr. 12, 10; Kī. 5, 74. 75; Mk. fol. 68 in Ś. stets gebraucht werden müssen, womit die Texte übereinstimmen[1]. So Ś. *kadua* (Mṛcch. 72, 6; 74, 6. 9; 77, 25; 78, 9; 95, 8; Śak. 20, 6; 33, 3; 54, 2; 77, 13; 140, 6; Vikr. 15, 8; 44, 10; 45, 20; 52, 11. 21; 84, 2 u. s. w.); Ś. *gadua* (Mṛcch. 2, 17; 51, 4; 53, 15; 74, 24 u. s. w.; Śak. 23, 7; Vikr. 16, 18; 30, 3). Hc. 4, 272 und Sr. fol. 61 erlauben in Ś. auch *karia* und *karidūṇa*, *gacchia* und *gacchidūṇa*, von denen sich *karia*, *gacchia* in schlechten Texten finden[2], *karidūṇa* der JŚ. angehören wird (§ 21). Zweifelhaft ist, ob *gacchia*, *karia* nicht in Compositen berechtigt sind: *āacchia* (Ratn. 308, 30); *āgacchia* (Veṇīs. 35, 21); *samāgacchia* (Mudrār. 44, 5); *alaṃkaria* (Mṛcch. 150, 13). Doch findet sich auch *āadua* (Cait. 128, 13; Mallikām. 225, 1); *āgadua* (Mallikām. 153, 24; 177, 21); *ṇiggadua* (Mallikām. 215, 5; 226, 10; 229, 15. 20), alle freilich in späten, schlechten Texten. Beide Formen sind auch der Mg. eigentümlich. So *kadua* (Mṛcch. 19, 6; 81, 13; 108, 17; 115, 2 u. s. w.; Śak. 133, 7; Mudrār. 193, 8 u. s. w.); Mg. *gadua* (Mṛcch. 40, 10 [so mit Goḍabole zu lesen]; 43, 12; 118, 22; 136, 21; 164, 10; Śak. 116, 9 u. s. w.), ebenso in Ḍh. (Mṛcch. 36, 22). Mṛcch. 132, 25 steht in Mg. *gacchia*, wofür wenigstens mit der v. l. zu lesen ist *gaścia*; 127, 5 haben alle MSS. Mg. *gaḍia* das = °*gatya* zu setzen ist. Cerebralisirung haben auch die MSS. des Hc. in 4, 272. 302, wonach *kaḍua*, *gaḍua* anzusetzen wäre. Da aber Triv. und Sr. *kadua*, *gadua* lehren, liegt nur ein Fehler der MSS. vor. Zurückzuführen sind die Formen auf **káduvā*, **gáduvā* mit Teilvocal und Schwächung des schliessenden *ā* (§ 113. 139). Über *kāūṇa*, *āacchiūṇa*, *āgantūṇa* u. dgl. s. § 584.

[1] Pischel, KB. 8, 140. — [2] Pischel, l. c. — Mālav. 67, 15 hat E richtig *gadua*.

§ 582. Das Suffix *-tvā*, Pkt. *-ttā*, nach Nasalen *-tā*, bildet das gebräuchlichste Absol. in AMg.; auch in JŚ. ist diese Form häufig und in JM. nicht selten[1]. Gewöhnlich tritt die Endung an den Präsensstamm; im einzelnen gilt alles beim Infinitiv Bemerkte. So: AMg. *vandittā* (Hc. 2, 146; Ovav. § 20; Nāyādh.; Uvās.; Bhag. u. s. w.); *vasittā* (Āyār. 1, 4, 4, 2); *caïttā* = **tyajitvā* (Āyār. 1, 4, 4, 1; 1, 6, 2, 1; Ovav. § 23; Uttar. 450. 517. 541); *avakkamittā* (Āyār. 2, 1, 1, 2); *gantā* = Pāli *gantvā* (Ovav. § 153) neben *āgamĕttā* (Āyār. 1, 5, 1, 1; 1, 7, 2, 3), *aṇugacchittā* (Kappas.), *uvāgacchittā* (Vivāhap. 236[2]; Ovav.; Kappas.; Nirayāv.), *niggacchittā*, *paḍiniggacchittā* (Nirayāv.); *vantā* = *vāntvā* (Āyār. 1, 3, 1, 4; 1, 6, 5, 5; 2, 4, 2, 19; Sūyag. 321); *bhavittā* (Vivāhap. 844; Ovav.; Kappas.; Uvās. u. s. w.); *jiṇittā* (Sūyag. 929); *uvaṇĕttā* = **upanītvā* (Sūyag. 896); *pivittā* (Āyār. 2, 1, 3, 1); *uṭṭhittā* (Nirayāv.), *abbhuṭṭhittā*

(Kappas.); *pāsittā* (Rāẏap. 21; Sūẏag. 734; Ovav. § 54, p. 59, 15; Uvās.; Nāẏādh.; Niraẏāv.; Kappas.); *nijjhāittā* = **nidhyātvā* (Āẏār. 1, 1, 6, 2); *muẏittā* (Vivāhap. 508), *omuẏittā* (Kappas.) zu *muc*; *āpucchittā* (Uvās.), *aṇāpucchittā* (Kappas.) zu *pracch*; *lumpittā*, *vilumpittā*[3] (Āẏār. 1, 2, 1, 3; 1, 2, 5, 6; vgl. Sūẏag. 676. 716 ff.); *aṇulimpittā* (Jīv. 610); *mantā* = *matvā* (Āẏār. 1, 1, 5, 1; 1, 3, 1, 3; Sūẏag. 403. 493 [so überall zu lesen]); *uttāsaïttā* = **uttrāsayitvā* (Āẏār. 1, 2, 1, 3); *vicchaḍḍaïttā*, *vigovaïttā*, *jaṇaïttā* (Ovav.); *āmantĕttā* (Sūẏag. 578); *āphālittā* = **āsphālayitvā* (Sūẏag. 728); *pagappaĕttā* = **prakalpayitvā* (Sūẏag. 935); *ṭhavĕttā* = *sthāpayitvā* (Āẏār. 2, 7, 1, 5; p. 129, 16; Uvās.); *sikkhāvĕttā*, *sehāvĕttā* = **śikṣāpayitvā*, **śaikṣā*°; *saddāvittā* = **śabdāpayitvā* (Kappas.; Niraẏāv.), *aṇupālittā*, *nivesittā* (Kappas.); *ahittā* = **adhītvā* = *adhītya* (Sūẏag. 463); *vidittā* (Āẏār. 1, 1, 5, 1; 1, 2, 6, 2); *saṃthuṇittā* zu *stu* (Jīv. 612); *hantā* (Āẏār. 1, 2, 1, 3. 5, 6; Sūẏag. 358. 676. 716 ff.; Kappas.); *parihittā* (Sūẏag. 239), *paripihĕttā* (Āẏār. 2, 2, 3, 27), °*hittā* (Kappas.), *paḍipihittā* (Sūẏag. 728; Text °*pe*°) zu *dhā* mit *pari*, und *pari*, *prati* + *pi*; *jahittā* (Uttar. 753); *vippajahittā* (Āẏār. p. 125, 1; Uttar. 881) zu *hā*; *huṇittā* (Vivāhap. 910) zu *hu* (opfern); *pāuṇittā* zu *āp* mit *pra* (Sūẏag. 771; Vivāhap. 135. 235. 968. 969; Paṇṇav. 846; Nāẏādh. 1225; Ovav.; Kappas.; Uvās. u. s. w.); *suṇittā* (Uvās.), *paḍisuṇittā* (Kappas.; Niraẏāv.); *avidhūṇittā* (Sūẏag. 859); *chĕttā*, *bhĕtta* (Āẏār. 1, 2, 1, 3; 1, 2, 5, 6; Sūẏag. 676. 716 ff.); *viuvvittā* (Bhag.; Kappas.) neben *karĕttā*, *karittā* (Āẏār. 2, 15, 5; Ovav.; Kappas.; Niraẏāv.); *jāṇittā* (Āẏār. 1, 3, 1, 1. 3, 1. 4, 2; 1, 6, 5, 2; Dasav. 630, 40), *apariẏāṇittā* (Ṭhāṇ. 42), *viẏāṇittā* (Dasav. N. 653, 14; Ovav.; Kappas.) zu *jñā*; *kiṇittā* (Sūẏag. 609) zu *krī*; *abhigiṇhittā* (Āẏār. 2, 15, 24), *ogiṇhittā* (Ovav.), *pagiṇhittā* (Nāẏādh.) zu *grah*. Beispiele aus JM. sind: *gantā* (Āv. 42, 7); *caḍittā* (Āv. 29, 1); *karisittā* = *kṛṣṭvā* (Āv. 28, 2); *laṅghittā* (Erz.); *vandittā* (Kk.; Erz.); *melittā* (Kk.); *uṭṭhĕttā* (Āv. 10, 41); *ṇhāittā* (Āv. 38, 2); *ussārittā*, *ullĕttā* = *ārdrayitvā*, *ṭhavittā*, *bhuñjāvittā*, *mārĕttā*, *veḍhĕttā* (Erz.); *paḍigāhĕttā*, *pāĕttā* = *pāyayitvā*, *vāhittā* (Āv. 9, 3; 30, 9; 38, 6); *vinnavittā* (Kk.); *nevacchĕttā* = **nepathyayitvā* (Āv. 26, 27); *āhaṇittā* (Āv. 29, 5); *paccakkhāittā* = **pratyākhyāyitvā* (Erz.); *suṇĕttā* (Āv. 7, 33; Erz.); *bhuñjittā* (Erz.); *jāṇittā* (Kk.); *giṇhittā* (Sagara 2, 17; Kk.). — Nach Hc. 4, 271 wären auch in Ś. Formen auf *-ttā* zulässig, wie *bhŏttā* = *bhuktvā*, *hŏttā* = *bhūtvā*, *paḍhittā* = *paṭhitvā*, *rantā* = *ratvā*. Der gewöhnlichen Ś. sind sie aber durchaus fremd[4]. Dagegen sind sie häufig in JŚ., auf die Hemacandra's Regel sich beziehen kann (§ 21). So: *cattā* = *tyaktvā* (Pav. 385, 64; Kattig. 403, 374); *ṇamaṃsittā* = *namasyitvā* (Pav. 386, 6); *ālocittā* = **ālocayitvā* (Pav. 386, 11); *niruñjhittā* = *nirudhya* (Pav. 386, 70); *ṇihaṇittā* = *nihatya* (Kattig. 401, 339); *jāṇittā* = *jñātvā* (Pav. 385, 68; Kattig. 401, 340. 342. 350); *viẏāṇittā* = *vijñāya* (Pav. 387, 21); *bandhittā* = *baddhvā* (Kattig. 402, 355). Über AMg. *dissā*, *dissaṃ*, *dissa* = *dṛṣṭvā*, *paḍissā* = **pradṛṣṭvā* s. § 334.

1 Die Angabe Jacobi's (Erz. § 61), dass dieses Absol. in JM. in seltenem Gebrauche sei, ist irrtümlich. Einige der Formen in Erz. stehen allerdings an Stellen, die in AMg. geschrieben sind; aber es bleiben noch genug andere übrig, wie die obige Liste zeigt, die sich leicht vermehren lässt. — 2 Die Handschriften deuten das Absol. sehr häufig nur durch २*ttā* hinter dem Verbum finitum an (Weber, Bhag. 1, 382). So hier *uvāgacchanti* २*ttā* das *uvāgacchittā* zu lesen ist. Der Herausgeber der Vivāhap. hat dies missverstanden und gibt Formen wie *uvāgacchantittā*, *nigacchantittā*, *bandhantittā*, *eḍantittā* (236), *saṃpeheittā* (152), *pāsaïttā* (156), *duruheittā* (172), ja sogar *vippajahāmittā* hinter *vippajahāmi* (1231. 1242 ff.), *aṇuppavisāmittā* hinter *aṇuppavisāmi* (1242 ff.) u. s. w. So auch *pāuṇantittā* (Sūẏag. 771). Solche Formen sind oben stillschweigend verbessert worden. — 3 Die Commentatoren sehen in diesen und ähnlichen Formen in Āẏār. und Sūẏag. oft Nomina agentis auf *-tṛ*. An einigen Stellen könnte man zweifelhaft sein, ob sie nicht recht haben, wenn nicht die Lautgestalt Schwierigkeiten machte. — 4 Pischel zu Hc. 4, 271.

§ 583. Ausser dem Absol. auf *-ttā* hat AMg. ein Absol. auf *-ttāṇaṃ*, das ein Vedisches **-tvānam*[1] voraussetzt: *bhavittāṇaṃ* (Nāyādh.; Bhag.), *paubbhavittāṇaṃ* (Uvās.); *vasittāṇaṃ* (Kappas. § 227); *aṇuparivaṭṭittāṇaṃ* = **anuparivartitvānam* (Ovav. § 136; Bhag.), *abhinivaṭṭittaṇaṃ* (Sūyag. 593 ff.); *duruhittāṇaṃ* (Ovav. § 79, II. III); *caïttāṇaṃ* = **tyajitvānam* (Ovav. § 169; Uttar. 12. 217. 294. 539. 576); *pāsittāṇaṃ* zu *paśya-* (Vivāhap. 942. 1322; Nirayāv. § 7; Nāyādh. § 22. 23. 24. 44. 46 ff.; Kappas. § 3. 5. 6. 31. 32. 47. 70. 74 ff. 87. p. 96; Nandīs. 169); *ciṭṭhittāṇa*, metrisch für °*ṇaṃ* (Dasav. 622, 28); *āpucchittāṇaṃ* (Kappas. S. § 48); *phusittāṇaṃ* zu *spṛś* (Ovav. § 131. 140; Bhag.); *saṃpajjittāṇaṃ* (Bhag.), *uvasaṃpajjittāṇaṃ* (Kappas. S. § 50; Ovav. § 30, VI; Bhag.; Uvās.); *jhūsittāṇaṃ* (Ṭhāṇ. 56); *paḍivajjittāṇaṃ* (Āyār. 2, 1, 11, 11); *āyāmĕttāṇaṃ* (Sūyag. 681); *vidittāṇaṃ* (Āyār. 1, 7, 8, 2); *saṃpihittāṇaṃ* = **saṃpidhitvānam* = *saṃpidhāya* (Samav. 81; Text °*pa*°); *saṃvidhuṇittāṇaṃ* (Ovav. § 23); *karĕttāṇaṃ* (Dasav. 614, 27); *ogiṇhittāṇaṃ* (Kappas. S. § 9; Uvās.), *pagiṇhittāṇaṃ*, *saṃgiṇhittāṇaṃ* (Nāyādh.). *caïttāṇaṃ* in JM. (Kk. 272, 11) steht offenbar in einem metrischen Citat in AMg.

[1] Die von den europäischen Grammatikern angeführte Form *pītvānam* (Benfey, Vollst. Gr. § 914, VI, 3; Weber, Bhag. 1, 423; Whitney[1] § 993 c) beruht, wie schon Wackernagel, Altind. Gr. p. xxiv, Anm. 3 erkannt hat, auf dem Druckfehler in den Scholien der Calc. Ausgabe zu Pāṇini 7, 1, 48. Die Kāśikā hat richtig *pītvīnam*. Dass *naṃ* nicht angehängte Partikel ist, wie Weber l. c., Hāla[1] p. 66 f. meinte, braucht heute nicht mehr ausgeführt zu werden. In den von Jacobi, zum Teil auch von Leumann, herausgegebenen AMg.-Texten ist daher das getrennt gedruckte *naṃ* überall mit dem vorhergehenden Absol. zu verbinden. Das hatte schon Stevenson, Kalpa Sútra p. 143 richtig gesehen.

§ 584. Statt *-ttāṇaṃ* findet sich nach den Grammatikern auch *-tuāṇaṃ* aus *-*tuvāṇaṃ* = *-*tvānam* (§ 139), und mit Verlust des Nasals *-tuāṇa* : *kāuāṇaṃ* (Hc. 1, 27); *haseuāṇaṃ*, *hasiuāṇaṃ*, *ghĕttuāṇaṃ* (Sr. fol. 58. 59); *kāuāṇa* (Hc. 1, 27; Sr. fol. 59); *souāṇa*, *bhĕttuāṇa* (Hc. 2, 146); *haseuāṇa*, *hasiuāṇa*, *vŏttuāṇa*, *mŏttuāṇa*, *rŏttuāṇa*, *bhŏttuāṇa*, *daṭṭhuāṇa* (Sr. fol. 58. 59); *ghĕttuāṇa* (Hc. 4, 210; Sr. fol. 59). Solche Formen sind bis jetzt nicht zu belegen. Dagegen bildet das Suffix in der Form *-tūṇaṃ*, *-ūṇaṃ* und besonders *-tūṇa*, *-ūṇa*, JŚ. *-dūṇa*, P. *-tūna* das gebräuchlichste Absol. in M. JM. JŚ. P., das sich auch in AMg., besonders in Versen findet (§ 585. 586). Nach Hc. 4, 271. 272 wäre *-dūṇa* auch in Ś. vorhanden: *bhodūṇa*, *hodūṇa*, *paḍhidūṇa*, *randūṇa*, *karidūṇa*, *gacchidūṇa*. In der That finden sich in Ś. und Mg. in manchen Dramen Formen auf *-tūṇa*, *-ūṇa* (selten *-dūṇa*, wie für *-ūṇa* zu erwarten wäre). So Ś. *āacchiūṇa*, *pĕkkhiūṇa*, *kāriūṇa* (Lalitav. 568, 1. 2. 5), *kāūṇa* (Vikr. 41, 11; 84, 8; Mālatīm. 236, 2 [°*u*°]; ed. Madras. *kādūṇa*), *āgantūṇa* (Mālatīm. 363, 7; Text °*attū*°; ed. Madras. °*ndū*°), *ghĕttūṇa* (Karp. 7, 6; Mallikām. 57, 19; 159, 9 [Text *ghakkūṇa*]; 177, 21; 191, 16 [Text *ghĕkkūṇa*]; 219, 13 [Text *ghakkūṇa*]; 229, 8 [Text *ghĕkkuṇa*]) und *gheūṇa* (Mālatīm. 149, 4; v. l. *ghĕttūṇa*; ed. Madras. *ghattūṇa*), *daṭṭhūṇa* (Cait. 38, 7), *dāūṇa* (Jīvān. 18, 2) u. s. w.; Mg. *paviśiūṇa* (Lalitav. 566, 7). In manchen indischen Ausgaben von Dramen, wie Cait.; Mallikām.; Kāleyak.; Jīvān., begegnen solche Formen auf Schritt und Tritt. In Versen sind sie wohl richtig, wie Mg. *ghĕttūṇa* (Mṛcch. 22, 8) und sicher in Ā. D. *bhĕttūṇa* (Mṛcch. 99, 17; 100, 5), D. *hantūṇa* (Mṛcch. 105, 22; so zu lesen). Sonst sind sie nach Ausweis der besten Texte und MSS. in Ś. Mg. falsch, wie auch Mālatīm. 236, 2 B richtig *kadua* hat. Somadeva und Rājaśekhara werfen ja auch sonst die Dialekte durch einander (§ 11. 22). Absol. auf *-dūṇa* hat JŚ.: *kādūṇa*, *ṇedūṇa*, *jāidūṇa*, *gamidūṇa*, *gahidūṇa*, *bhuñjāvidūṇa*, wofür die Texte meist fälschlich *-ūṇa* statt *-dūṇa* haben (§ 21). Auf JŚ. wird sich auch hier die Angabe Hc.'s über Ś. beziehen.

§ 585. Die Endung *-tūṇaṃ*, *-ūṇaṃ* findet sich z. B. PG. *kātūṇaṃ* = **kartvānam* (6, 10. 29) = AMg. JM. *kāūṇaṃ* (Dasav. N. 645, 25; Āv. 9, 18; 27, 18; 31, 14. 15; Erz. 72, 4; 78, 3) neben JM. *viuvviūṇaṃ* (Āv. 31, 13); PG. *nātūṇaṃ* = **jñātvānam* (6, 39) = AMg. JM. *nāūṇaṃ* (Ovav. § 23; Erz. 85, 12); M. *uccariūṇaṃ* (G. 260), *rŏttūṇaṃ* (H. 869), *ghĕttūṇaṃ* (Vajjālagga 324, 25); AMg. *uvaüñjiūṇaṃ*, *hoūṇaṃ* (Vivāhap. 550. 1281), *namiūṇaṃ*, *pannaveūṇaṃ* (Dasav. N. 643, 33. 35), *bandhiūṇaṃ* (Sūyag. 274. 292); JM. *gantūṇaṃ* (Erz. 69, 24; 75, 31; 76, 10; 77, 32; 78, 9. 11; Dvār. 506, 16); *bhareūṇaṃ* (Āv. 9, 13), *hoūṇaṃ* (Erz. 77, 14), *ṇhaviūṇaṃ*, *dāūṇaṃ* (Erz. 69, 30), *daṭṭhūṇaṃ* (Āv. 9, 11; 13, 3; 25, 17. 39; Erz. 79, 6. 21; 82, 18), *paribhamiūṇaṃ* (Erz. 74, 34), *jampiūṇaṃ*, *payampiūṇaṃ* = **prajalpitvānam* (Erz. 83, 2; 79, 15; 85, 28), *viheūṇaṃ* = **vidhayitvānam* = *vidhāya* (Kk. 267, 16), *nisuṇiūṇaṃ* (Erz. 77, 18) neben *soūṇaṃ* (Kk. 260, 17), *chindiūṇaṃ* (Āv. 37, 40), *bhuñjiūṇaṃ* (Dvār. 500, 36). Die Form auf *-ūṇaṃ*, die als die ältere anzusehen ist, steht zuweilen unmittelbar neben der auf *-ūṇa*, in der Prosa vor *ca*, wie JM. *bhaṇiūṇa āpucchiūṇa* ... *gantūṇaṃ ca* (Dvār. 496, 18), *bhañjiūṇaṃ ca* ... *giṇhiūṇa* (Dvār. 500, 29), in Versen aus metrischen Gründen, wie JM. *nimantiūṇaṃ gantūṇa* (Erz. 80, 23), *pĕcchiūṇa kumaro hasiūṇaṃ* (Erz. 82, 8). Im Sinne des Infinitiv steht *maliūṇaṃ* = **mraditvānam* (Āv. 12, 8); die Prosafassung hat 11, 2 dafür *maddiuṃ* = *marditum*.

§ 586. Die gebräuchlichste Form des Absol. in M. JM. ist die auf *-ūṇa*. Sie findet sich auch in AMg., und in JŚ., wo sie *-dūṇa* lautet (§ 584). Es gelten für sie die Gesetze des Infinitivs. So M. *jeūṇa* (Hc. 4, 241; G. 1197; R. 8, 74) neben JM. *jiṇiūṇa* (Hc. 4, 241; Erz. 22, 16), *nijjiṇiūṇa* (Erz. 82, 13); M. JM. *hoūṇa* (G. H.; Erz.; Dvār. 495, 30), nach Hc. 4, 240 auch *hoaūṇa*; AMg. JM. *caïūṇa* = **tyajitvāna* (Uttar. 30. 277. 303. 552; Erz.); *haseūṇa* (Hc. 3, 157; Kī. 4, 39) neben M. JM. *hasiūṇa* (Kī. 4, 39; H. R.; Sarasvatīk. 135, 12; Erz.), M. *vihasiūṇa* (G.); M. JM. AMg. *gantūṇa* (G. R.; Erz.; Āv. 19, 3; Ovav. § 168. 169); M. AMg. JM. *daṭṭhūṇa* (Hc. 4, 213; G. H. R.; Karp. 74, 7; Āyār. 2, 3, 1, 6; Āv. 24, 11; Dvār. 498, 28; Erz.; Kk.); AMg. *vajjiūṇa* (Paṇṇav. 104); M. JM. *pāūṇa* zu *pā* (trinken; G.; Mudrār. 83, 2; Dvār. 496, 28); M. *voḍhūṇa* (R.); AMg. JM. *vandiūṇa* (Kappas. Th. 13, 9; Sagara 2, 8; 11, 12; Kk.); AMg. *laddhūṇa* = **labdhvāna* (Sūyag. 846. 848); JM. *āpucchiūṇa* (Erz.; Dvār. 496, 18); M. JM. *mŏttūṇa* = **muktvāna* (Hc. 4, 212. 237; G. H. R.; Viddhaś. 11, 8; Erz.; Kk.; Dvār. 497, 18; 498, 38; Sagara 7, 13); JM. *mariūṇa* (Sagara 11, 7. 9); AMg. *viddhūṇa* = **viddhvāna* (Sūyag. 928); M. *paḍivajjiūṇa* = **pratipadyitvāna* = *pratipadya* (H.); M. *uḍḍeūṇa* (G.), *avahatthiūṇa*, *pajjāliūṇa*, *āphāliūṇa* (H.), *uaūheūṇa* = *upagūhya*, *ṇiameūṇa* = *niyamya* (R.); JM. *sammāṇeūṇa* (Erz.), *ḍhakkeūṇa* (Dvār. 499, 8), *rañjiūṇa* (KI. 11); *bheseūṇa* = **bheṣayitvāna* (Kk.), *ṭhaviūṇa* (Sagara 1, 10; Erz.), *ṭhāiūṇa* = **sthāgayitvāna* (Āv. 30, 4); M. D. JM. *hantūṇa* (Hc. 4, 244; R.; Mṛcch. 105, 22 [so zu lesen]; Erz.) neben M. *āhaṇiūṇa* (Mṛcch. 41, 16), JM. *haṇiūṇa* (Āv. 17, 31); M. *rŏttūṇa* (Bh. 8, 55; Hc. 4, 212; R.), M. auch *roūṇa* (H.), während JM. *roviūṇa* (Sagara 7, 11) zu *ru* gehört (§ 473); *vĕttūṇa* (Bh. 8, 55); M. *vŏttūṇa* zu *vac* (Hc. 4, 211; R.); JM. *piheūṇa* (Sagara 10, 17); M. JM. AMg. *dāūṇa* (Bh. 4, 23; G.; Kāvyaprakāśa 343, 3; Dvār. 500, 19; Erz. 78, 1; Paṇhāv. 367); M. *dhuṇiūṇa* (R. 6, 20); JM. *pāviūṇa* (Erz.); M. JM. *soūṇa* (Bh. 4, 23; Hc. 3, 157; 4, 237; G. H. R.; Erz.; Kk.; Sagara 7, 8; 11, 12; Āv. 18, 20; 31, 23) neben *suṇiūṇa* (Hc. 3, 157); JM. *chĕttūṇa* (Erz.) und *chediūṇa* (Kk. II, 507, 11); JM. *bhañjiūṇa* und °*je*° (Erz.); Ā. D. JM. *bhĕttūṇa* (Mṛcch. 99, 17; 100, 5; Erz.), JM. auch *bhindiūṇa* (Sagara 3, 1. 6. 18); AMg. *bhŏttūṇa* (Vr. 8, 55; Hc. 4, 212; Ovav. § 185), JM. auch *uvabhuñjiūṇa* (Erz.); VG. *kātūṇa* (101, 9), JŚ. *kādūṇa* (§ 21. 584), M. JM. *kāūṇa* (Bh. 4, 23; 8, 17;

Hc. 2, 146; 4, 214; G. H. R.; Erz.; Kk.; Dvār. 499, 39 u. s. w.), fälschlich auch in S. (§ 584), JM. auch *viuvviūṇa* (Dvār. 507, 40; Erz.); M. JM. *gahiūṇa* (G. 282; Vajjālagga 326, 9; Erz.; Dvār. 503, 1; Kl. 17; Kk. II, 505, 29) neben JM. *gĕṇhiūṇa* (Āv. 43, 7; Erz.); M. JM. AMg. *ghĕttūṇa* (Vr. 8, 16; Hc. 2, 146; 4, 210; G. H. R.; Erz.; Kk.; Sagara 5, 14; Nāyādh. 960; Paṇhāv. 367), das sich im Verse auch in Mg. (Mṛcch. 22, 8) und fälschlich auch in S. (§ 584) findet, AMg. *parighĕttūṇa* (Paṇhāv. 487) und M. *gheūṇa* (Bh. 4, 23; Sarasvatīk. 180, 4 als v. l. zu H. 130, aber *ghĕttūṇa* 347, 9; Priyad. 33, 15; fälschlich in S. § 584) gehören zu **ghṛp*; M. *ṇāūṇa*, JM. *nāūṇa* (Hc. 4, 7; R. 11, 21; Dvār. 496, 16; Erz.; Kk.) neben M. JM. AMg. *jāṇiūṇa* (H.; Kk.; Āv. 8, 23; Paṇhāv. 394), JM. *viyāṇiūṇa* (Erz.); M. *ābandhiūṇa* (R. 12, 60); AMg. *bandhiūṇa* Sūyag. 285). — In P. endet das Absol. nach Hc. auf *-tūna*: *samappetūna* = **samarpayitvāna* (2, 164), *gantūna*, *rantūna*, *hasitūna*, *paḍhitūna*, *kadhitūna* (4, 312), *naṭṭhūna*, *natthūna*, *daṭṭhūna*, *datthūna* zu *naś* und *dṛś* (4, 313), nach Vr. 10, 13 Mk. fol. 87 auf *-tūnaṃ*: *dātūnaṃ*, *kātūnaṃ*, *ghĕttūnaṃ*; *hasitūnaṃ*, *patitūnaṃ*; Sr. fol. 64. 65 lässt beide Formen zu: *hasitūnaṃ*, *hasitūna*, *daṭṭhūna*, *datthūna*; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 p. 14, 11 hat *āgantūna*, Amaracandra in der Kāvyakalpalatāvṛtti p. 9 *gantūna*.

§ 587. Neben *-ttā* = *-tvā* findet sich in AMg. JS., sehr selten auch in JM., auch *-ccā*, neben *-ttāṇaṃ* in AMg. auch *-ccāṇaṃ*, *-ccāṇa*. *-ccā* auf Vedisches *-tyā* direct zurückzuführen, ist nicht richtig, da Vedisches *-tyā* nur metrisch für *-tya* steht, dem hinter zusammengesetzten Wurzeln auf kurze Vocale und Nasale erscheinenden Suffixe, während *-ccā* in der Prosa stets *-ā* hat, das nur selten in Versen gekürzt wird, und auch an consonantisch schliessende Wurzeln jeder Art tritt. Es liegt Übergang von *-tvā* in *-*tyā*, von *-*tvānam* in *-*tyānam* vor, der sich auch sonst in AMg. findet (§ 281. 299). So: AMg.: *hŏccā* = **bhūtyā* = *bhūtvā* (Sūyag. 859); AMg. JS. *ṭhiccā* = **sthityā* (Sūyag. 565; Vivāhap. 739. 927; Kattig. 402, 355); AMg. *suṭhiccā* (Sūyag. 938. 941. 950); AMg. *ciccā* (Sūyag. 117. 378; Uttar. 515; Kappas. § 112) und *cĕccā* (Āyār. 1, 6, 2, 2; 2, 15, 17; Ovav. § 23) aus **tiyaktyā* (§ 280) = *tyaktvā*; *pĕccā* = *pītvā* (Āyār. 2, 1, 4, 5), *apiccā* = *apītvā* (Sūyag. 994). — AMg. *pĕccā* (Āyār. 1, 1, 1, 3), *piccā* (Sūyag. 28) ist auch = **pretyā* = *pretya*. — AMg. *abhisamĕccā* = **abhisametyā* = *abhisametya* (Āyār. 1, 1, 3, 2 [so zu lesen]; 1, 7, 6, 2. 7, 1); *vaccā* (Sūyag. 565 ff.), wohl richtiger *vuccā* (Sūyag. 783) = **vaktyā* = *uktvā*; *daccā* zu *dā* (Vivāhap. 227); *hiccā* zu *hā* (verlassen; Sūyag. 330. 345; Āyār. 1, 4, 4, 1; 1, 6, 2, 1. 4, 1), auch *hĕccā* (Āyār. 1, 6, 4, 3) und metrisch *hĕcca* (Sūyag. 144); *sŏccā* zu *śru* (Hc. 2, 15; Āyār. 1, 1, 1, 4. 2, 4; 1, 5, 3, 1; 1, 6, 4, 1; 1, 7, 2, 3; 2, 4, 1, 1; Sūyag. 154. 181. 298. 322 u. s. w.; Dasav. 631, 18; Ovav.; Kappas.; Uvās.), dies auch in JS. (Pav. 386, 6) und JM. (Kk., wo auch *succā*), auch *soccaṃ* in AMg. *sŏccam idaṃ* (§ 349; Āyār. 2, 16, 1); *bhŏccā* zu *bhuj* (Hc. 2, 15; Āyār. 2, 1, 4, 5. 9, 4. 10, 3; Sūyag. 194. 202. 203. 226; Vivāhap. 227; Kappas.); *abhŏccā* (Sūyag. 994), metrisch auch *abhŏcca* (Āyār. 1, 8, 1, 10); AMg. JS. *kiccā* zu *kṛ* (Āyār. 2, 3, 1, 14. 2, 9; Sūyag. 26; Bhag.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 4; Kattig. 402, 356 ff. 375 f.); AMg. *ṇaccā*, *naccā* zu *jñā* (Hc. 2, 15; Āyār. 1, 3, 2, 1. 3; 1, 6, 1, 3. 4; 1, 7, 8, 1. 25; 1, 8, 1, 11. 14. 15; 2, 1, 2, 5 ff.; Sūyag. 155. 228. 237; Dasav. 629, 5; 631, 35; 633, 35). Die Endung *-ccāṇa*, *-ccāṇaṃ* liegt vor in AMg. *hiccāṇaṃ* (Sūyag. 86), *hĕccāṇaṃ* (Sūyag. 433), *ṇaccāṇaṃ* (Sūyag. 43); metrisch auch *hĕccāṇa* (Sūyag. 551), *naccāṇa* (Sūyag. 188), *sŏccāṇa* (Dasav. 634, 41; 637, 16), *ciccāṇa* (Sūyag. 378. 408). In Prosa ist *cĕccāṇa* (Āyār. 1, 7, 6, 5) schwerlich richtig. Die ed. Calc. hat *cĕccā*. — Über AMg. *bujjhā* = *buddhva* s. § 299.

§ 588. In A. haben sich die vedischen Absol. auf *-tvī* (Delbrück,

Altind. Verbum § 221) und *-tvīnam*, wie *iṣṭvīnam*, *pītvīnam* (Pāṇini 7, 1, 48 und Kāśikā dazu; vgl. oben § 583 Anm.) erhalten. *-tvī* ist in *-ppi*, nach Nasalen *-pi* (§ 300) übergegangen, das hinter langen, später auch kurzen Vocalen zu *-vi* wurde; *-tvīnam* ist dem entsprechend zu *-ppiṇu*, *-piṇu*, *-viṇu* geworden (Hc. 4, 439. 440; Kī. 5, 53). Die Endungen treten meist an den Präsensstamm. So: *jiṇĕppi* (Hc. 4, 442, 2) und *jĕppi* (Hc. 4, 440) zu *ji*; *jhāivi* zu *dhyai* (Hc. 4, 331); *dĕppiṇu* = **detvīnam* zu *daya-* (Hc. 4, 440); *gampi* = **gantvī* = Vedisch *gatvī́*, *gamĕppi*, *gampiṇu*, *gamĕppiṇu* (Hc. 4, 442; Kī. 5, 59); *pĕkkhevi* (Hc. 4, 340, 2), *pĕkkhivi* (Hc. 4, 430, 3; so zu lesen), *pĕkkheviṇu* (Hc. 4, 444, 4); *dĕkkhivi* (Hc. 4, 354); *chaḍḍeviṇu* zu *chard* (Hc. 4, 422, 3); *mĕllavi* (Hc. 4, 353), *mĕllĕppiṇu* (Hc. 4, 341, 1) zu *mĕllaï* (verlassen; Hc. 4, 91. 430, 3); *melavi* zu *mil* (Hc. 4, 429, 1); *cumbivi*, *vichoḍavi* (Hc. 4, 439, 3. 4); *bhaṇivi* (Hc. 4, 383, 1; so zu lesen); *piavi* aus **pibatvī* = Vedisch *pītvī́* (Hc. 4, 401, 3); *marĕppi* (Kī. 5, 60); *laggivi* (Hc. 4, 339); *buḍḍavi* (Hc. 4, 415); *lāivi* = **lāgayitvī* (Hc. 4, 331. 376, 2); *levi* (Hc. 4, 395, 1. 440), *lĕppiṇu* (Hc. 4, 370, 3. 404), *leviṇu* (Hc. 4, 441, 2) zu *lā*; *brŏppi*, *brŏppiṇu* zu *brū* (Hc. 4, 391; Kī. 5, 58); *rundheviṇu* (Vikr. 67, 20); *karĕppi*, *kṛppi* (Kī. 5, 59), *karevi* (Hc. 4, 340, 2), *karĕppiṇu* (Hc. 4, 396, 3); *ramevi*, *ramĕppi*, *ramĕppiṇu* zu *ram* (Kī. 5, 53); *luṇĕppi* (Kī. 5, 57); *vuñĕppi*, *vuñĕppiṇu* zu *vraj* (§ 488; Hc. 4, 392); *gṛṇhĕppiṇu* (Hc. 4, 394. 438, 1), *gĕṇhĕppi*, *gĕṇhĕppiṇu* (Kī. 5, 62). Formen auf *-ūṇa*, wie *soūṇa*, *hasiūṇa* (Piṅgala 1, 61ª. 62ª) sind nicht A., sondern M., wie umgekehrt Formen, wie *laṅghevi*, *pĕcchavi*, *nisuṇevi*, *vajjevi*, *jālevi*, die sich in JM. finden (Erz. 78, 21; 81, 19. 24; 84, 5), nicht diesem Dialekt angehören, sondern A. In A. werden diese Absol. auch im Sinne des Infinitivs gebraucht: *saṃvarevi* (Hc. 4, 422, 6); *jĕppi*, *caĕppiṇu* = **tyajitvīnam*, *leviṇu*, *pālevi* (Hc. 4, 441, 2); *lahevi*, *lahĕppi*, *lahĕppiṇu* (Kī. 5, 55), wie andrerseits der Infinitiv *bhajjiu* im Sinne des Absol. steht (§ 579). Über die als Absol. gebrauchten Infinitive auf *-tum*, *-tu* s. § 576. 577.

§ 589. Absolutiva auf *-ia* = *-ya* sind in M. sehr selten, da M. die Endung *-ūṇa* gebraucht. In G. R. findet sich kein Beispiel. In H. wäre das einzige Beispiel *sammīlia* (137); es ist daher *sammīliadāhiṇaaṃ* = *sammīlitadakṣiṇakam* zu schreiben und dies als Adverbium aufzufassen, parallel den daneben stehenden *suiraṃ* und *aviaṇhaṃ*. *pāḍia* (880) ist nicht mit Weber als »Gerundium«, sondern mit den Scholiasten als Particip. Praet. Pass. zu fassen, ebenso *aṇuṇīa* (129) gegen Weber und die Scholiasten, also *aṇuṇīapio* zu lesen. Kāvyaprakāsa 72, 10 = H. 977 ist statt *balāmoḍia* mit der besten Handschrift *balāmoḍī* (§ 238) zu lesen, wie auch Rājānakānanda in seinem Kāvyaprakāśanidarśana hat; die zweitbeste Handschrift des Kāvyapr. liest *balāmoḍheṇa*. H. 879, wo Weber früher (H.[1] Anhang No. 44) *pĕkkhia uṇa* mit Kāvyapr. 68, 5 und Sāhityad. 102, 20 las, hat er jetzt richtig *pĕkkhiūṇa*, wie auch die besten MSS. des Kāvyapr. haben und Sarasvatīk. 48, 21 steht. In dem Verse des Dhanika, Daśarūpa 91, 9 ist *ṇijjhāaṇehamuddhaṃ* zu lesen, *ṇijjhāa* also = *nirdhyāta*. Von den von Weber, H.[1] p. 67 gesammelten Beispielen bleibt demnach nur bestehen *gahia* Kāvyapr. 82, 9, wofür mit den besten MSS. *lahia* zu lesen ist. Dazu kommt *viṇijjia* = *vinirjitya* Karp. 8, 6, und *vajjia* = °*varjya* Bālar. 157, 4, während 10, 10 *ŏtthaṛia*, das der Herausgeber mit *avatīrya* übersetzt, = *avastṛta* ist, indem *ŏtthariarāhu*° für *rāhuŏtthaṛia*° steht, wie auch sonst (§ 603). Aus welchem Dialekte *bhamia*, *ramia* bei Hc. 2, 146 und *gĕṇhia* 4, 210 stammen, ist nicht zu sagen. Vr. 4, 23; 8, 16 erwähnt für M. die Endung *-ya* nicht. Es ist also auch hier wieder besonders Rājaśekhara, der gegen den Dialekt verstösst.

§ 590. Auch in JM. ist in den alten Āv.-Texten das Absol. auf *-ya* selten, dagegen häufig in den jüngeren Stücken in Erz. Es tritt aber auch

hier gegen die Endungen *-ūṇa* und *-ttā* zurück, wie in AMg. gegen *-ttā*, *-ttāṇaṃ*. In AMg. ist namentlich eine Anzahl von Absol. auf *-ya* üblich, die, wie im Skt., direct aus der Wurzel gebildet werden. Abgesehen von Versen (§ 584) und den Absol. *kadua*, *gadua* (§ 581) ist *-ya* die allein herrschende Endung in Ś. Mg. Ḍh. (Vr. 12, 9; vgl. § 581), in denen es fast immer an den reinen oder Präsensstamm auf *-i* tritt. In AMg. JM. ist in Versen die Endung oft *-yā* (§ 73). Auch in JŚ. ist *-ya* nicht selten. Beispiele für die einzelnen Classen sind: Ś. *ṇaïa* = **ṇayiya* = *nītvā* (Mṛcch. 155, 4), aber *āṇīa* (Mālatīm. 236, 3; Pras. 41, 2), *avaṇīa* = *apanīya* (Veṇīs. 66, 21); Ś. *samassaïa* = **samāśrayiya* = *samāśritya* (Śak. 2, 8); Ś. *daïa* zu *daya-* (Mṛcch. 51, 12), und *deia* zu *de-* (Mudrār. 203, 7); Ś. Mg. *bhavia*, JŚ. *bhaviya* (§ 475); AMg. *viṇikkassa* = *vinikṛṣya* (Sūyag. 280); Ś. *odaria* = *avatīrya* (Vikr. 23, 17). Mg. *odalia* (Mṛcch. 122, 11); Mg. *aṇuśalia* = *anusṛtya* (Prab. 51, 12), *ośalia* = *apasṛtya* (Mṛcch. 129, 8); Ś. *pariharia* (Mṛcch. 136, 8), Mg. *palihalia* (Prab. 28, 16; 51, 12) = *parihṛtya*; JM. *sumariya* (Erz.), Ś. *sumaria* (Mṛcch. 8, 15; Śak. 63, 14); JM. *pĕcchiya* (Sagara 4, 2. 11; Erz.), *pikkhiya* (Kk.), Ś. *pĕkkhia* (Mṛcch. 41, 6. 10. 22; 73, 2; 78, 25; Śak. 18, 10; Vikr. 15, 16), Mg. *pĕskia* (Mṛcch. 96, 23), AMg. *pehiyā*, *sāpehiyā*, *samupehiyā* (§ 323); AMg. *uvalabbha* (Āyār. 1, 6, 4, 1), *labhiya* (Āyār. 1, 7, 1, 2; 2, 4, 1, 2), aber Ś. *lambhia* (§ 484. 525. 541; Cait. 125, 10; 132, 17; 134, 9), AMg. *nikkhamma* = *niṣkramya* (Āyār. 1, 6, 4, 1), aber Ś. *ṇikkamia* (Priyad. 34, 3); AMg. *viukkamma* = *vyutkramya* (Āyār. 1, 7, 1, 2). aber Ś. *adikkamia* = *atikramya* (Ratn. 295, 9); AMg. *pakkhippa* = *prakṣipya* (Sūyag. 280. 282); AMg. *pāsiya* (Āyār. 1, 3, 2, 3); metrisch (§ 73) auch AMg. JM. *pāsiyā* (Uttar. 361; Erz. 38, 36), und AMg. *passa* (Uttar. 222. 239. 240), *aṇupassiyā* (Sūyag. 122), *sampassiya* (Dasav. 642, 11); AMg. JM. *pariccajja* (Āyār. 1, 3, 3, 3; Uttar. 561; Erz.), JM. auch *pariccaïya* (Erz.), Ś. *pariccaïa* (Mṛcch. 28, 10; Ratn. 298, 12) = *parityajya*[1]; AMg. *samārabbha* (Samav. 81), JM. *ārabbha* (Erz.), aber Ś. *ārambhia* (Śak. 50, 2); AMg. *abhikaṅkha* = *abhikāṅkṣya* (Āyār. 2, 4, 1, 6 ff.); AMg. *abhiruijha* = *abhiruhya* (Āyār. 1, 8, 1, 2), aber Ā. D. Ś. *ahiruhia* (Mṛcch. 99, 19; 103, 15; Vikr. 15, 5), Mg. *ahiluhia* (Mṛcch. 99, 4; 121, 11; 164, 3); AMg. *pavissa* = *praviśya* (Āyār. 1, 8, 4, 9), aber Ś. *pavisia* (Mṛcch. 18, 10; 27, 3; 93, 2; Śak. 70, 7; 115, 6; 125, 13; Vikr. 75, 4), Mg. *paviśia* (Mṛcch. 19, 10; 29, 24; 37, 10; 112, 11; 125, 22; 131, 18); JŚ. *āpiccha* (Pav. 386, 1), JM. *āpucchiya* (Dvār. 495, 31 zwischen *cintiūṇa* und *paṇamiūṇaṃ*), *aṇāpucchiya* (Āv. 11, 23); Ś. *siñcia* (Mṛcch. 41, 6); AMg. *nisamma* zu *śam* (Āyār. 1, 6, 4, 1; Kappas.); Ś. *vissamia* zu *śram* (Mālatīm. 34, 1); JM. *paḍivajjiya* = *pratipadya* (Erz.); AMg. *paḍucca* für **paḍiucca* zu *paḍivaccaï* (§ 163. 202; Vivāhap. 29. 35. 99. 111. 127. 128. 136. 272 u. s. w.; Ṭhāṇ. 185. 186; Āyār. 1, 5, 5, 5; Sūyag. 332. 776; Uttar. 1019. 1044. 1047. 1051 ff.; Nandis. 395 ff.; Jīv. 33. 118 ff.; Aṇuog. 14. 15. 154 ff. 235 ff.; Dasav. N. 644, 17; 649, 9 u. s. w.), in Versen auch *paḍuccā* (Sūyag. 266; Dasav. N. 644, 13); Ś. *paṭṭhāvia*, *ṭhāvia* (Mṛcch. 24, 2; 59, 7); JM. *āroviya* (Erz.), *samāroviya* (Dvār. 503, 33); Ś. *vajjia* = *varjayitvā* (Śak. 52, 11 [so zu lesen]; Mālatīm. 98, 6; Ratn. 316, 16; Nāgān. 24, 4), auch in Ḍh. (Mṛcch. 30, 5); Ś. *coria*, *vāvādia* (Mṛcch. 37, 14; 40, 22); Mg. *paveśia* (Mṛcch. 140, 14 [so mit Godabole zu lesen]; 158, 22), *ohālia* = *apahārya* (Mṛcch. 96, 24). Im Sinne des Inf. ist gebraucht AMg. *aṇupāliyā* = *anupālya* (Uttar. 583).

[1] Danach sind von *tyaj* belegt die Absol.: JŚ. *cattā* (§ 582), AMg. *caïtta* (§ 582), AMg. *caïttāṇaṃ* (§ 583), AMg. JM. *caïūṇa* (§ 586), AMg. *ciccā*, *cĕccā*, *ciccāṇa*, *cĕcaṇa* (§ 587); A. *caĕppiṇu* (§ 588), AMg. JM. °*cajja*, JM. *caïya*, Ś. *caïa* (§ 590). Dazu der als Absol. gebrauchte Inf. AMg. *caïttu*.

§ 591. Beispiele zur 2. Conjugation sind: AMg. *samecca* = *sametya* (Āyār. 1, 8, 1, 15); JM. *thuṇiya* (Kk. II, 508, 26) zu *stu*; Ś. *ṇisasia* zu *śvas*

mit *nis* (Mṛcch. 41, 22); AMg. *āhacca* = *āhatya* (Āyār. 1, 1, 4, 6. 7, 4; 1, 7, 2, 4; 2, 6, 2, 3), aber Ś. *āhaṇia* (Ratn. ed. Calc. 1871 p. 46, 10); JS. *ādāya* (Pav. 386, 6), AMg. *samādāya* (Āyār. 1, 2, 6, 3), *paḍisaṃdhāya* (Sūyag. 720), *paṇihāya* = *praṇidhāya* (Uvās. § 192); AMg. *jahāya* (Uttar. 635. 914), *vippajahāya* zu *hā* mit *vi* und *pra* (Sūyag. 217. 628; Vivāhap. 146); falsch Ś. *ṇimmāya* (Lalitav. 554, 13), wofür **ṇimmāia* richtig wäre; AMg. *dhuṇiya* (Sūyag. 111; Dasav. 637, 21), *vihūṇiyā* (Āyār. 1, 7, 8, 24; Sūyag. 54), *vihuṇiya* (Sūyag. 113), *saṃvidhuṇiya* (Āyār. 1, 7, 6, 5); Ś. *odhuṇia* (Adbhutad. 52, 12; so zu lesen), *avadhuṇia* (Mālatīm. 351, 6; Veṇīs. 61, 5 [so zu lesen]; 63, 9); JM. *suṇiya* (Erz.; Kk.), Ś. *suṇia* (Mṛcch. 148, 10; Śak. 62, 11; 70, 11; Vikr. 26, 1; Ratn. 302, 7; Priyad. 29, 17), Mg. *śuṇia* (Mṛcch. 37, 10; 38, 20). Ḍh. *paḍissudia* = *pratiśrutya* (Mṛcch. 35, 5) müsste wenigstens *paḍiśudia* (vgl. v. l.) lauten; es fehlt in den meisten MSS., auch bei Godabole. AMg. JS. *pappa* = *prāpya* (Āyār. 1, 2, 3, 6; Ṭhāṇ. 188; Uttar. 1017. 1019; Paṇṇav. 523. 540. 541. 665. 667. 712. 781; Dasav. N. 649, 5. 8. 11 [°*ā*]; 653, 1; Pav. 384, 49), aber JS. auch *pāviya* (Kattig. 402, 369), wie Ś. *samāvia* (Ratn. 323, 2); Ś. *bhañjia* (Mṛcch. 40, 22; 97, 23; Śak. 31, 13; Cait. 134, 12); AMg. *chindiya* (Āyār. 2, 1, 2, 7), *chindiyachindiyā*, *bhindiyabhindiyā* (Vivāhap. 1192); Ś. *paricchindia* (Vikr. 47, 1); AMg. *palicchindiya* (§ 257); Ś. *bhindia* (Vikr. 16, 1) und *bhedia* (Mṛcch. 97, 24; vgl. § 586), Mg. *bhindia* (Mṛcch. 112, 17); AMg. *bhuñjiya* (Āyār. 1, 7, 1, 2; 2, 4, 1, 2; Sūyag. 108), Ś. *bhuñjia* (Cait. 126, 10; 129, 10); AMg. *abhijuñjiya* (Sūyag. 293 [°*ya*]; Ṭhāṇ. 111. 112. 194; Vivāhap. 178); JM. *niuñjiya* (Erz.); AMg. *parinnāya* (Āyār. 1, 1, 2, 6 ff.; 1, 2, 6, 2. 5; Sūyag. 214 [°*ṇṇā*°], und *parijāṇiyā* (Sūyag. 380. 381), *jāṇiya* (Dasav. 641, 24), *viyāṇiyā* (Dasav. 631, 35; 637, 5; 642, 12); Ś. *jāṇia* (Ratn. 314, 25; Priyad. 15, 15; Vṛṣabh. 46, 7), *aāṇia* (Śak. 50, 13; Mudrār. 226, 7 v. l.), Mg. *yāṇia* (Mṛcch. 36, 12); Ś. *bandhia* (Mṛcch. 155, 3; Prab. 14, 10 [so mit P. M. zu lesen]; Ratn. 317, 11), *ubbandhia* (Ratn. 315, 28; Caṇḍak. 92, 11; Nāgān. 34, 15), Mg. *bandhia* (Mṛcch. 163, 16); JM. *gĕṇhiya* (Dvār. 507, 4), Ś. Ā. *gĕṇhia* (Mṛcch. 41, 12; 59, 8; 75, 8; 105, 2 [Ā.]; 107, 10; Śak. 136, 15; Vikr. 10, 2; 52, 5; 72, 15; 84, 20; Mālatīm. 72, 7; Ratn. 303, 20), Mg. *gĕṇhia* (Mṛcch. 12, 14; 20, 3. 10; 96, 12. 18; 116, 5; 126, 16; 132, 16; Śak. 116, 2; Caṇḍak. 64, 8), JS. JM. *gahiya* (Kattig. 403, 373; Erz.), aber in AMg. JM. meist *gahāya* (Āyār. 1, 8, 3, 5; 2, 3, 1, 16. 17. 2, 2. 3. 16; 2, 10, 22; Sūyag. 136. 491. 783. 1017; Vivāhap. 229. 825. 826; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 17, 10; 35, 12; 37, 31; 46, 2; Erz.) = Skt. *grahāya* (Böhtlingk s. v.), einer Rückübersetzung ins Skt., da *gahāya* Absol. zu einem Denominativum **gahāaï*, **gahāi* (§ 558) = **grahāyati* ist; in Compositen auch AMg. *abhiṇigijjha* = *abhinigṛhya* (Āyār. 1, 3, 3, 4), *parigijjha* = *parigṛhya* (Āyār. 1, 2, 3, 3. 5) und die Doppelformen AMg. *avagijjhiya*, *nigijjhiya* (Kappas.), *pagijjhiya* (Āyār. 2, 1, 6, 2; 2, 3, 1, 15; 2, 3, 3, 1—3; Ovav.).

§ 592. Entsprechend den Absol. auf *-ttāṇaṃ*, *-ttāṇa* neben *-ttā* und *-ccāṇaṃ*, *-ccāṇa* neben *-ccā* hat AMg. auch ein Absol. auf *-yāṇaṃ*, *-yāṇa* neben dem auf *-ya*, metrisch *-yā*[1]: *āvīliyāṇa*, *paripīliyāṇa*, *parissāviyāṇa* zu *pīḍ* und *sru* (Āyār. 2, 1, 8, 1); *ussiñciyāṇaṃ* zu *sic* mit *ud* (Āyār. 2, 1, 7, 8); *saṃsiñciyāṇaṃ* zu *sic* mit *sam*[2] (Āyār. 1, 2, 3, 5); *samupehiyāṇaṃ* metrisch für °*ppe*° zu *īkṣ* mit *samutpra* wie *samupehiyā* (§ 323. 590; Erz. 38, 36 in einem Citate aus der Āvaśyakaniryukti 17, 41)[3]; *lahiyāṇa* = *labdhvā* (Uttar. 627); *ārusiyāṇaṃ* = *āruśya* (Āyār. 1, 8, 1, 2); *takkiyāṇaṃ* = *tarkayitvā* (Āyār. 1, 7, 2, 4); *parivajjiyāṇa* = *parivarjya* (Āyār. 1, 8, 1, 12. 18); *oattiyāṇaṃ* = *apavartya* (Āyār. 2, 1, 7, 8); *palicchindiyāṇaṃ* = *paricchidya* (Āyār. 1, 3, 2, 1); *palibhindiyāṇaṃ* = *paribhidya* (Sūyag. 243); *abhijuñjiyāṇaṃ* = *abhiyujya* (Āyār. 1, 2, 3, 5); *akiyāṇaṃ* = *akṛtvā* (Ovav. § 142).

[1] Der Zurückführung von *-yāṇaṃ* auf *-ttāṇaṃ* stehen unüberwindliche lautliche

Schwierigkeiten entgegen. Jacobi trennt in seiner Ausgabe des Āyār. auch hier *naṃ* überall ab, mit Unrecht, wie die Form auf *-yāṇa* beweist. — [2] So mit B zu lesen, worauf auch die Erklärung der Scholiasten mit *saṃsicya* weist. Vgl. *saṃsiccamāṇā* 1, 3, 2, 1. — [3] Jacobi, Erz. p. 158.

§ 593. In AMg. finden sich eine Anzahl Formen auf *-āe*, die als Absolutiva gebraucht werden: *āyāe* (Āyār. 1, 6, 2, 1. 2; 2, 1, 3, 6 ff.; 2, 1, 9, 2; Vivāhap. 136; Nirayāv. § 17. 19) = *ādāya*; *samāyāe* (Āyār. 1, 5, 3, 5); *nīsāe* (Bhag.; Kappas.), *nissāe* (Bhag.) = Pāli *nissāya* = Skt. **niśrāya* zu *śri* (vgl. *gahāya* § 591); *saṃkhāe* = *saṃkhyāya* neben *uṭṭhāya* (Āyār. 1, 8, 1, 1); *samuṭṭhāe* (Āyār. 1, 2, 2, 1. 6, 1); *pehāe* zu *īkṣ* mit *pra* (§ 323); *aṇupehāe* (§ 323); *uvehāe* (Āyār. 1, 3, 3, 1), *saṃpehāe* (§ 323)[1]. Da diese Formen mit dem Accusativ verbunden werden, wie *egaṃ appāṇaṃ saṃpehāe* (Āyār. 1, 4, 3, 2), *āuraṃ logaṃ āyāe* (Āyār. 1, 6, 2, 1), so kann nicht bezweifelt werden, dass sie verbale Bedeutung haben. In sehr vielen Fällen aber sind sie sicher Nominalformen, wie in dem häufigen *uṭṭhāe uṭṭhei*, *uṭṭhāe uṭṭhittā* (Uvās. § 193; Nirayāv. § 5; Ovav. § 58. 60; Vivāhap. 161. 1246), *uṭṭhāe uṭṭhĕnti* (Ovav. § 61). Die Scholiasten sehen in *uṭṭhāe* einen Instr. Sing. eines Femin. **uṭṭhā*[2], was die Form nach Bedeutung und Wortstellung allein sein kann[3]. Ebenso z. B. in *aṇāṇāe puṭṭhā* = *anājñayā* (im Sinne von *anājñānena*) *spṛṣṭāḥ* (Āyār. 1, 2, 2, 1), und in Fällen wie *aṭṭam eyaṃ tu pehāe aparinnāe kandaï* (Āyār. 1, 2, 5, 5) kann es kaum zweifelhaft sein, dass *aparinnāe* = *aparijñayā*, nicht = *aparijñāya*, wie die Scholiasten wollen[4], ist, während das daneben stehende *pehāe* ebenso zweifellos im Sinne des Absol. steht, seiner Form nach aber = *prekṣayā* ist. Ich glaube daher, dass alle diese Formen ursprünglich Instr. zu Femin. auf *-ā* sind, die auch als Verbalformen verwendet wurden. Dafür sprechen auch Fälle wie *annamannavitigiṃchāe paḍilehāe* (Āyār. 1, 3, 3, 1), wo das Compositum *annam°* die nominale Natur von *vitigiṃchāe* beweist, während für das daneben stehende *paḍilehāe* auf verbale Bedeutung geschlossen werden kann aus Beispielen wie *Nigganthā paḍilehāe buddhavuttam ahiṭṭhagā* (Dasav. 626, 23), obwohl dies sonst oft sicher substantivisch ist (z. B. Āyār. 1, 2, 6, 2; 1, 5, 1, 1; 1, 7, 2, 3), während man zuweilen (Āyār. 1, 2, 5, 5; 1, 5, 6, 2) zweifelhaft sein kann. In wörtlichem Sinne »reinigen«, »abwischen« ist das Absol. *paḍilehittā* (Āyār. 2, 2, 1, 2 ff.) oder *paḍilehiyā* (Āyār. 1, 7, 8, 7; 2, 1, 1, 2 [°*yā*]); aber *paḍilehittā* auch in übertragenem Sinne »erwägen«, »bedenken« (Āyār. 1, 1, 6, 2; 1, 7, 8, 20). *pehāe*, *saṃpehāe* sind anders kaum zu erklären. Formen, wie *āyāe*, *nīsāe* können nach solchen Mustern gebildet sein. Keinesfalls kann *-e* = *-ya* gesetzt werden[5]. AMg. *aṇuvīi* (Āyār. 1, 1, 3, 7; 1, 4, 3, 1; 1, 6, 5, 3; 2, 2, 3, 3; 2, 4, 1, 3. 2, 19; 2, 7, 1, 2. 2, 1. 8; p. 133, 8. 10; 134, 5 ff.; Sūyag. 474. 531; Dasav. 629, 15; 630, 1; Dasav. N. 661, 3 [*aṇuvīī*]), mit *a* privativum *aṇaṇuvīi* (Āyār. p. 133, 9. 10; 134, 6 ff.), wird von den Scholiasten mit *anucintya*, *anuvicintya*, *vicārya* erklärt. Die häufigen v. l. v. l. *aṇuvīyi*, *aṇuvīyī*, *aṇuvīti*, *aṇuvitiya* zeigen, dass wir es nicht mit einem Absol. zu thun haben. *aṇuvīi* ist Adverbium = **aṇuvīti* »gründlich«, »sorgfältig« und gehört zu Vedisch *vīti*[6].

[1] Jacobi schreibt bald *saṃpehāe*, bald *sapehāe*, bald *sa pehāe*, sogar in demselben Paragraphen, wie 1, 4, 3, 2, wo Zeile 10 *saṃpehāe* steht, Zeile 14 *sa pehāe*. Die MSS. schwanken; vgl. z. B. 1, 2, 2, 4. Es ist überall *saṃpehāe*, in Versen, wo eine kurze Silbe erforderlich ist, wohl *sāpehāe* zu lesen. — [2] Weber, Bhag. 1, 435, Anm. 2. — [3] Hoernle zu Uvās., Transl., note 286, will darin den Dat. Sing. eines Mascul. *uṭṭha* sehen. — [4] Die ed. Calc. liest *aparinnāya*, die Scholiasten aber wie Jacobi *aparinnāe*. — [5] E. Müller, Beiträge p. 63. — [6] Vgl. Pischel, Ved. Stud. 1, 295 ff.; Geldner 2, 156 ff. *vīti* erfordert eine neue Untersuchung.

§ 594. In A. wird *-ya* zu *-i* (Hc. 4, 439), das aus Pkt. *-ia* durch Abfall des *a* entstanden ist: *daï* = S. *daïa* zu *daya-* (Piṅgala 1, 5[a] [vgl. Bollensen, Vikr. p. 530]. 38. 39. 86[a]. 122), auch contrahirt (§ 166) *de* (Piṅgala 1, 33);

*parihari*, *pasari* (P. 1, 120ᵃ. 143ᵃ); *gaï* zu *gā* (gehen; P. 2, 64); *bhaï* = **bhavi* = S. Mg. *bhavia* zu *bhū* (P. 2, 243); *cali* (P. 2, 88); *vali* (IS. 15, 394; Prabandhac. 159, 1); *kŏppi* = *°kupya* (P. 1, 123ᵃ) vom Präsensstamm; *māri* = *°mārya* = *mārayitvā* (Hc. 4, 439, 1); *saṃcāri*, *vicāri* (P. 1, 43. 107); *laï* zu *lā* (nehmen; P. 1, 37. 86ᵃ. 107. 121); *kari* (Hc. 4, 357, 4; P. 1, 81. 82. 86); *jāṇi* zu *jñā* (P. 1, 119). Neben *ṭhavi* (P. 1, 102. 107) = S. *ṭhavia* = *°sthāpya* findet sich *thappi* (P. 1, 123ᵃ. 137ᵃ), das als Doppelbildung angesehen werden kann. Die Verdoppelung kann aber auch rein metrisch sein, wie dies wohl in *jiṇṇi* = **jiṇia* zu *ji* (§ 473) und *suṇṇi* = S. *suṇia* zu *śru* (P. 2, 112. 242) der Fall ist. Ob auch Formen auf *-ia* berechtigt sind, wie *kaḍḍhia*, *laïa* (P. 1, 107. 121), *ṇisuṇia*, *suṇia* (Sarasvatīk. 140, 1; 216, 9), können erst kritische Texte entscheiden. *mutti* (P. 1, 116ᵃ) setzt ein **muktya* voraus, also eine Zwitterbildung aus *muktvā* und *°mucya*.

## IV. ZUR LEHRE VON DER WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

§ 595. Ausser den Suffixen des Skt. besitzt das Pkt. eine Anzahl Suffixe, namentlich Taddhitasuffixe, die dem Skt. fehlen. Andere, die im Skt. wenig üblich sind, werden im Pkt. häufig gebraucht. Dazu gehören besonders die *l*-Suffixe. Die Grr. (Vr. 4, 25; C. 2, 20 und p. 45; Hc. 2, 159; Kī. 2, 140; Mk. fol. 36) lehren, dass *-āla*, *-ālu*, *-illa*, *-ulla* im Sinne von *-mat* und *-vat* stehen. So M. *sihāla* = *śikhāvat* (G.); AMg. *saddāla* = *śabdavat* (Bh. 4, 25; Hc. 2, 159; Ovav.); *dhaṇāla* = *dhanavat* (Bh. 4, 25); *jaḍāla* = *jaṭāvat* (C.; Hc.), *jŏṇhāla* = *jyotsnāvat* (Hc.), *phaḍāla* = **phaṭāvat* (C.; Hc.), *rasāla* = *rasavat* (Hc.); *ṇiddāla* = **nidrāvat* (Kī.); *saddhāla* = *śraddhāvat* (C.); *harisāla* = *harṣavat* (Mk.). — Ohne Änderung der Bedeutung ist *āla* + *ka* vorliegend in AMg. *mahālaẏa* = *mahat* (Āẏār. 2, 1, 4, 5; Uvās.; Ovav.; Bhag.), Femin. *mahāliẏā* (Uvās.; Ovav.); *emahālaẏa*, Femin. *emahāliẏā* (§ 149), Femin. *kemahāliẏā* (§ 149; auch Jīv. 216. 220 ff.); AMg. JM. *mahaïmahālaẏa* (Āẏār. 2, 3, 2, 11. 3, 13; Uvās.; Nāẏādh.; Erz.), Femin. AMg. *mahaïmahāliẏā* (Uvās.; Ovav.; Niraẏāv.). Die Form ist eine Intensivbildung. Ein Doppelfemininum darin zu sehen (Leumann, Aup. S.) ist, wie schon Leumann selbst bemerkt, nicht möglich, da das Wort auch als Mascul. und Neutr. gebraucht wird. *mīsālia* (Hc. 2, 170) ist Part. Praet. Pass. eines Denominativs zu **mīsāla* = *miśra*. — *ālu*, das auch das Skt. hat (Whitney[1] § 1192. 1227), liegt vor in *ṇiddālu* = *nidrālu* (Bh.; Kī.); *īsālu* = *īrṣyālu* (Hc.; Mk.); *ṇehālu* = *snehala* (C.; Hc.); *daālu* = *dayālu* (Hc.); mit *kaḥ svārthe* in M. *lajjāluā* (Hc.; H.), *saṅkālua* (G.), *saddhālua* (H.). — Dialektisch überaus häufig ist *-illa*, das für *-ila* steht (§ 194). So *viārilla* (Bh.), *sohilla* (C.; Hc.), *dhaṇaïlla* (Kī.), *guṇilla* (Mk.), *chāilla*, *jamaïlla* (Hc.); *phaḍilla* (C.); M. *kīḍaïlla*, *kesarillī*, *tūlilla*, *thalaïlla*, *ṇeurilla* (G.), *māṇaïlla*, *rāilla*, *lohilla*, *sohilla*, *harillī* (H.); M. AMg. *taṇaïlla* (grasreich; G.; Jīv. 355); AMg. *kaṇṭaïlla* (Paṇhāv. 61; Dasav. N. 660, 14), metri causa auch *kaṇṭaïla* (Sūẏag. 293), *tūṇaïlla* (Aṇuog. 118; Paṇhāv. 465. 513. 522; Ovav.; Kappas.), *niẏaḍilla* = *nikṛtimat* (Uttar. 990), *māilla* = *māyāvin* (Sūẏag. 233; Ṭhāṇ. 582), *amāilla* (Āẏār. 1, 8, 4, 16), auch in den Substantiven *niẏaḍillaẏā*, *māillaẏā* mit Suffix *-tā* vorliegend (Ṭhāṇ. 338; Vivāhap. 687; Ovav.; vgl. § 219), *arisilla* = *arśasa*, *kasilla* = *kāsavat*, *sāsilla* = *śvāsin* (Vivāgas. 177), *gaṇṭhilla* = *granthila* (Vivāhap. 1308), *bhāsilla* = *bhāṣin* (Uttar. 791), *bhāillaga* = *bhāgin* (Ṭhāṇ. 120); JM. *kalaṅkilla* = *kalaṅkin* (Kk.), *satthillaẏa* zu *sārtha* (Erz.), *gŏṭṭhillaẏa* = *gauṣṭhika* (Āv. 26, 37). Rājaśekhara und spätere Schriftsteller gebrauchen *-illa* nicht nur in M., wie *muttāhalilla*

(Karp. 2, 5; 100, 5), *thoratthaṇilla*, *kandalilla* (Karp. 81, 4; 88, 3), sondern gegen den Dialekt auch in S., wie *kodūhalilla* (Bālar. 168, 3); *lacchīilla*, *kivāilla* (Kāleyak. 2, 8; 9, 7); *tattilla* (Mallikām. 77, 12), wie in M. (Hc. 2, 203; H.) und D. (Mṛcch. 101, 21). Wie in *tattilla* (Deśīn. 5, 3), liegt *-illa* auch in andern Provincialismen vor, wie *kaṇaïlla* (Papagei; Pāiyal. 125; Deśīn. 2, 21) von *kaṇa*; *goilla* = *gomat* (Deśīn. 2, 98); M. S. *chaïlla* (klug; verschmitzt; Pāiyal. 101; Deśīn. 3, 24; H.; Karp. 1, 2; 4, 8 [S.]; 76, 10 [S.]; Kāleyak. 3, 7), das Weber[1] wohl richtig zu $\sqrt{}$*chad* stellt, und von dem A. *chaïlla* (schön; Hc. 4, 412) ganz abzutrennen ist, da dies, wie die neuindischen Sprachen zeigen[2], für **chavilla* steht, also zu *chavī* (Schönheit; Pāiyal. 113) = Skt. *chavi*, *chavī* gehört, während *chāilla* (Lampe; ähnlich; geringer; schön; Hc. 2, 159; Deśīn. 3, 35) zu *chāyā* zu ziehen ist, wie Triv. 2, 1, 30 fälschlich von *chaïlla* lehrt. *-illa* steht auch im Sinne von »dort befindlich« (*tatrabhave*; *bhave*; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 163; Mk. fol. 37): *gāmilla* (Bauer; C.), *gāmilliā* (Bäuerin; Hc.), AMg. *gāmĕllaga* (Vivāgas. 31); M. *gharillaa* (Hausherr; H.); *gharillī* (Gattin; Deśīn. 2, 106), und in M. JM. und besonders AMg. ohne den Sinn des Wortes, an den es tritt, zu verändern (*svārthe*; Hc. 2, 164). So M. *mūillaa* = *mūka* (H.); AMg. *bāhirilla* = *bāhira* (Jīv. 879; Vivāhap. 198. 1876 ff.; Ṭhāṇ. 261 f.), M. *abāhirilla* (H.); AMg. *andhillaga* = *andha* (Paṇhāv. 79); *pallavilla* = *pallava* (Hc. 2, 164). Vor allem werden so Adjectiva, die Zahl, Zeit oder Ort bezeichnen, gebildet, zum Teil von Adverbien. So AMg. *ādilla* = *ādi* (Vivāhap. 463. 858. 923. 1118. 1330; Jīv. 788. 1042; Paṇṇav. 642. 646), *ādillaga* (Vivāhap. 1547); AMg. *paḍhamilla* = *prathama* (Vivāhap. 108. 177), *paḍhamillaga* (Nāyādh. 624); AMg. *uvarilla* (Ṭhāṇ. 341; Aṇuog. 427 ff.; Jīv. 240 ff. 710; Nāyādh. 867; Paṇṇav. 478; Samav. 24. 36. 144; Vivāhap. 102. 198. 224. 392. 437. 1240. 1331 ff. 1777; Ovav.), in der Bedeutung »Obergewand« M. *avarilla*, *varilla* (§ 123), *savvaüvarilla* (Jīv. 878 f.), *savvupparilla* (Jīv. 879); AMg. *uttarilla* (Ṭhāṇ. 264 ff. 358; Jīv. 227 ff.; Nāyādh. 1452. 1518. 1521; Paṇṇav. 103 ff. 478; Rāyap. 68. 71; Vivāhap. 1331 ff.), *dāhiṇilla* und *dakkhiṇilla* = *dakṣiṇa* (§ 65), *puratthimilla*[3] zu *purastāt* (Ṭhāṇ. 264 ff. 493; Jīv. 227 ff. 345; Paṇṇav. 478; Rāyap. 67. 72 f.; Samav. 106. 108. 113 ff.; Vivāgas. 181; Vivāhap. 1331 ff.), *paccatthimilla*[4] zu **pratyastam* (Ṭhāṇ. 264 ff.; Jīv. 227 ff.; Paṇṇav. 478; Samav. 106. 113 ff.; Vivāgas. 181; Vivāhap. 1331 ff. 1869), *uttarapaccatthimilla* (Ṭhāṇ. 268); AMg. JM. *majjhilla* = *madhya* (Ṭhāṇ. 341; Jīv. 710; Vivāhap. 104. 922. 1240 f.; Āv. 46, 29; Erz.); AMg. *majjhimilla* = *madhyama* (Aṇuog. 383); AMg. *hĕṭṭhilla* (§ 107); AMg. JM. *puvvilla* (Uttar. 764. 770; Āv. 8, 46); *purilla* (zu Vr. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 163. 164; Mk. fol. 37; Deśīn. 6, 53) zu *purā* und *puras*, *purilladeva* (Asura; Deśīn. 6, 55; Triv. in BB. 13, 12), *purillapahāṇā* (Schlangenzahn; Deśīn. 6, 56), dessen letzter Bestandteil wohl *praghāṇa* ist; AMg. *pacchilla* (Vivāhap. 1118. 1520), *pacchillaya* (Vivāhap. 1593 f.). In AMg. *raïlliya* = *rajoyukta* (Vivāhap. 387)[5], dialektischem *theṇillia* (genommen; furchtsam; Deśīn. 5, 32; vgl. § 307) liegen Particip. Praet. Pass. zu Denominativen von *rajas*, *stena* vor[6]. AMg. *āṇilliya* = *ānīta* (Vivāhap. 961) erklärt sich daraus, dass *āṇia* = *ānīta* auch adjectivisch und voraussichtlich auch substantivisch gebraucht wird (Deśīn. 1, 74). Wie die Beispiele zeigen, fällt der schliessende Vocal des Stammes vor *-illa* teils ab, teils bleibt er erhalten. — *-ulla* steht in denselben Bedeutungen wie *-illa*, ist aber viel seltener: *viārulla* = *vikāravat* (Bh. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159); *maṃsulla* = *maṃsavat*, *dappulla* = *darpin* (Hc. 2, 159); *uvahārulla* zu *upahāra* (Kī. 2, 140; Text *uvahāruṇṇaṃ*); *appulla* zu *ātman* (Bh. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 163; Mk. fol. 36 [MS. *aṇullo*]); *piullaa* = *priya*, *muhulla* = *mukha*, *hatthullā* = *hastau* (Hc. 2, 164); M. *chaüllā* (H.) neben *chaïlla*, *thaṇullaa* = *stana* (G.); AMg. *pāullāiṃ* = *pāduke* (Sūyag. 253); AMg. JM. *kacchulla* = *kacchura* (Vivāgas. 177; Erz.);

A. *cūḍullaa* = *cūḍaka* (Hc. 4, 395, 2. 430, 2), *kuḍullī* = *kuṭī* (Hc. 4, 422, 14. 429, 3. 431, 2); *vāulla* = *vācāla* (Deśīn. 7, 56). — *-alla* für *-ala* liegt vor in M. *ĕkkalla* = *eka* (Hc. 2, 165; H.), JM. *ĕkkallaẏa* (Erz.), auch *ekalla* (Hc.); vgl. Mālatīm. 348, 1; A. auch *ekala* (Prabandhac. 121, 10); M. AMg. *mahalla* = *mahat* (G.; Prabandhac. 113, 3; Āẏār. 2, 4, 3, 11. 12), AMg. *mahallaẏa* (Āẏār. 2, 4, 2, 10), Femin. *mahalliẏā* (Āẏār. 2, 1, 2, 7), *sumahalla* (Vivāhap. 246); AMg. *andhalla* = *andha* (Paṇhāv. 523), neben *andhala* (Hc. 2, 173); M. *pāsalla*, *pāsallia* zu *pārśva* (G.); *navalla* = *nava* (Hc. 2, 165); *mūalla* neben *mūala* = *mūka* (Deśīn. 6, 137), wozu M. *mūalliaa* (R. 5, 41; so zu lesen) ein Denominativum ist. Auch AMg. *pisalla* = *piśāca* wird vielleicht richtiger aus **pisāalla* = *piśāca* + *alla* als aus *piśācālaya* (§ 232) erklärt. Über *suhallī*, *suhĕllī* s. § 107. In Mg. *gāmelua* (Mṛcch. 97, 1) = *grāmya*, *grāmīṇa* liegt Suffix *-elua* d. h. *-elu* + *ka* vor.

[1] Zu H. 720. Daneben findet sich auch das unten erwähnte *chaïlla*. — [2] Pischel zu Hc. 4, 412. — [3] Die Texte haben oft falsch *puracchimilla*, wie in dem zu Grunde liegenden *puratthima* auch *puracchima*. — [4] Die Texte haben oft *pavvatthimilla* und *paccacchimilla*. Das Wort gehört nicht etwa zu *paścāt*, von dem *pacchilla* stammt. Vgl. § 149 und Hoernle, Uvās. s. v. *paccatthima*. — [5] Das daneben stehende *maïliya* = *kaṭhinamalayukta* wird richtig sein, da es zu AMg. *maïlinti*, M. *maïlei* (§ 559) gehören wird. — [6] Vgl. z. B. Skt. *tundilita* mit *tundila* und AMg. *tundilla* (Uttar. 229). Dass die Verdoppelung des *l* mit dem Accente zusammenhängt, machen Fälle sicher, wie *kuḍilla* = *kuṭila* (Pāiẏal. 155), *kuḍillaa*, *koḍilla* (Deśīn. 2, 40), *tundilla* = *tundila*, *ganṭhilla* = *granthila* (Uttar. 229; Vivāhap. 1308).

§ 596. Als Kṛtsuffix dialektisch sehr häufig ist *-ira* (Vr. 4, 24; Hc. 2, 145; Kī. 2, 138; Mk. fol. 36), das ausdrückt, den Wurzelbegriff als ein »Charakteristicum«, eine »Pflicht« oder »gut« vollziehend[1]. So M. *agghāirī* (Femin.) zu *ghrā* mit *ā* (H.), *andolira* (G.), Femin. *andolirī* (H.), *alajjira* (H.), *avalambirī* (Femin.), *ullavirī*, *ullāvirī* (Femin.; H.); *ūsasira* zu *śvas* mit *ud* (Hc.); *gamira* (Hc.; Kī.); M. *gholira* (G. H. R.), bei späten Schriftstellern auch in Ś. (Mallikām. 109, 9; 122, 12), M. *parigholira* (G.); M. A. *jampira*, AMg. *aẏampira* zu *jalp* (§ 296); AMg. *jhusira*, *ajhusira* (§ 211); M. *ṇaccirī* (Femin.) zu *ṇaccaï* = *nṛtyati* (H.); *namira* (Hc.); AMg. *parisakkira* zu *ṣvaṣk* mit *pari* (Nāẏādh.; vgl. § 302), M. *pĕcchira* zu *īkṣ* mit *pra*, Femin. *pĕcchirī* (H.; so überall zu lesen); M. A. *bhamira* zu *bhram* (Bh.; Hc.; Mk.; G. H. R.; Hc. 4, 422, 15); *rovira* (Hc.), M. *roirī*, *ruirī* zu *ru* (H.); M. *lambira* (G.), *lasira* (R.); *lajjira* (Hc.), M. Femin. *lajjirī* (H.); M. A., bei Rājaśekhara auch in Ś., *vĕllira*, *uvvĕllira* (§ 107); M. JM. *vevira* zu *vepate* (Hc.; G. H. R.; Erz.), bei späten Schriftstellern auch in Ś. (Mallikām. 119, 2; 123, 15); *sahira* (Mk.), M. Femin. *sahirī* (H.); *hasira* (Bh.; Hc.); M. Femin. *hasirī* (G. H.); *apaḍicchira* (stumpfsinnig; Deśīn. 1, 43) zu *iṣ* mit *prati*. Selten wird *-ira* auch als Taddhitasuffix gebraucht, wie in M. *gavvira*, Femin. °*rī* von *garva* (H.). Über *-uka* für *-ika* s. § 118. 162 [*ūsuga*]. 326 [*jharua*].

[1] Pischel zu Hc. 2, 145. Vgl. Weber, H.[1] p. 68.

§ 597. *-tva* = Pkt. *-tta* (§ 298) ist nur in AMg. JM. gebräuchlich, in AMg. oft im Dativ *-ttāe* (§ 361. 364): *pīṇatta*, *pupphatta* = *puṣpatva* (Hc. 2, 154); AMg. *mūlatta*, *kandatta*, *khandatta*, *taẏatta*, *sālatta*, *pavālatta*, *pattatta*, *pupphatta*, *phalatta*, *bīẏatta* (Sūẏag. 806); *āṇugāmiẏatta* (Ovav. § 38, p. 49; Vivāhap. 162); *devatta* (Uttar. 235; Bhag.; Uvās., Ovav.; Kappas.); *neraïẏatta* = *nairayikatva* (Vivāgas. 244; Uvās.; Ovav.); *māṇusatta* (Uttar. 234 f.); *pumatta* = *puṃstva* (§ 412); *rukkhatta* = **rukṣatva* (Sūẏag. 812; vgl. 811); *sāmitta*, *bhaṭṭitta*, *mahattaragatta* = *svāmitva*, *bhartṛtva*, *mahattarakatva* (Paṇṇav. 98. 100. 102. 112); JM. *ujjugatta*, *vaṅkatta* = *ṛjukatva*, *vakratva* (Āv. 46, 31. 32), *maṇuẏatta* = *manujatva*, *micchatta* = *mithyātva*, *sīẏatta* = *śītatva*, (Kk.), *asoẏatta* = *aśaucatva* (Erz.). An *-tva* ist noch das Suffix *-tā* getreten in *maüattaẏā* = **mṛdukatvatā* (Hc. 2, 172). Sehr häufig, besonders in M. S.,

ist Vedisch *-tvana* = Pkt. *-ttaṇa*, A. auch *-ppaṇa* (§ 298. 300; Vr. 4, 22; Hc. 2, 154; Kī. 2, 139; Mk. fol. 35). So M. *amarattaṇa* (R.), *alasattaṇa*, *asahattaṇa*, *āulattaṇa*, *garuattaṇa*, *cirajīvittaṇa*, *ṇiuṇattaṇa* (H.), *ṇiddattaṇa*, *tucchattaṇa*, *dāruṇattaṇa*, *dīhattaṇa* (G.); *piattaṇa* (H.); *pīṇattaṇa* (Bh.; Hc.; G. R.); *mahurattaṇa* (G. H.); von *ā*-Stämmen: *mahilattaṇa* (G. H.); *vesattaṇa* = **veśyātvana* (H.); von *i*-, *ī*-Stämmen: *asaïttaṇa* (H.); *juaïttaṇa* (G.); *maïttaṇa* = **matitvana* (G.); *dūittaṇa* = **dūtītvana* (H.); von *u*-Stämmen: *taruttaṇa* (G.); AMg. *takkarattaṇa* = **taskaratvana* (Paṇhāv. 147); *tirikkhattaṇa* = **tiryakṣatvana* (Uttar. 234); *āyariyattaṇa* = **ācāryatvana* neben *āyariyatta* (Uttar. 316); JM. *pāḍiherattaṇa* = **prātihāryatvana* (Āv. 13, 25), *dhammattaṇa* = **dharmatvana* (Kk. 259, 12), *sāvayattaṇa* = **śrāvakatvana* (Dvār. 506, 28), *turiyattaṇa* = **tvaritatvana* (Āv. 42, 21; 43, 3), *paravasattaṇa* (Erz.); Ś. *aṇṇahiaattaṇa* = **anyahṛdayatvana* (Viddhaś. 41, 8. 9; Nāgān. 33, 6), *pajjāulahiaattaṇa* = **paryākula°* (Karṇas. 19, 10), *suṇṇahiaattaṇa* = **śūnya°* (Mṛcch. 27, 19; Priyad. 20, 4; Nāgān. 21, 6); *ahirāmattaṇa* (Vikr. 21, 1); *ṇisaṃsattaṇa* = **nṛśaṃsatvana* (Ratn. 327, 18); *ṇiuṇattaṇa* = **nipuṇatvana* (Lalitav. 561, 1); *dūdattaṇa* = **dūtatvana* (Jīvān. 87, 13); *bālattaṇa* (Lalitav. 561, 2 [*vā°*]; Uttarar. 121, 4; Mudrār. 43, 5); *bamhaṇattaṇa* (Ratn. 308, 5), *bamhaṇattaṇa* (Pras. 46, 12); *sahāattaṇa* = **sahāyatvana* (Śak. 59, 10; Jīvān. 39, 15; 78, 2); *aṇujīvittaṇa* (Mahāv. 54, 19); *ucidakārittaṇa* (Bālar. 54, 17); *gharaṇittaṇa* (Anarghar. 315, 10); *bhaavadittaṇa* (Mālatīm. 74, 3); *medhāvittaṇa* (Ratn. 303, 32); *lajjāluittaṇa* (Mahāv. 29, 6); *sarasakaïttaṇa* (Karṇas. 31, 1); *pahuttaṇa* = **prabhutvana* (Mālav. 14, 3; 30, 5); *bhīruttaṇa* (Pras. 45, 5); Mg. *aṇiccattaṇa* = **anityatvana* (Mṛcch. 177, 10); *mahulattaṇa*, *śulahittaṇa* = **madhuratvana*, **surabhitvana* (Prab. 60, 12. 13); *śavvaṇṇattaṇa* = **sarvajñatvana* (Prab. 51, 6; 52, 6); *śughaliṇittaṇa* = **sugṛhiṇītvana* (Veṇīs. 35, 1); A. *pattattaṇa* = **pattratvana* (Hc. 4, 370, 1); *vaḍḍattaṇa* und *vaḍḍappaṇa* = **vaḍratvana* (Hc. 4, 366); *suhaḍattaṇa* = **subhaṭatvana* (Kk. 260, 44); *gahilattaṇa* = **grahilatvana* (Piṅgala 1, 2a).

§ 598. *-ka* tritt, ohne die Bedeutung des Wortes zu verändern, im Pkt. viel häufiger an als im Skt. (Hc. 2, 164; Mk. fol. 37). In PG. P. CP., zuweilen auch Ś. Mg., bleibt es *-ka*, in AMg. JM. JŚ. wird es zu *-ga*, *-ya*, in den anderen Dialekten zu *-a*. Zahlreiche Beispiele für alle Dialekte sind in den einzelnen Paragraphen beigebracht worden. Es wird zuweilen auch doppelt gesetzt, wie *bahuaya* (Hc. 2, 164), auch hinter andere Suffixe (§ 595), ferner an Adverbia, wie *ihayaṃ* (Hc. 2, 164) und den Infinitiv, wie *āleddhuaṃ* (§ 303. 577), AMg. *aladdhuyaṃ* (§ 577). Der Vocal des Stammes wird davor dialektisch zuweilen verlängert (§ 70). Neben *-ka* findet sich dialektisch auch *-kha*, *-ha* (§ 206) und *-ika*, AMg. *-iya*, wie PG. *vadhanika* = *vardhanaka* (6, 9); AMg. *macciya* = **martyika* = *martyaka* (Āyār. 1, 2, 5, 4; 1, 3, 2, 1; Sūyag. 351); AMg. *tumbavīṇiya* = *tumbavīṇaka* (Ovav.); Mg. *bhālika* = **bhārika* = *bhāravat* (Mṛcch. 97, 19. 20); M. *savvaṅgia* = *sarvāṅgīṇa* (Hc. 2, 152; R.). — *-kya* liegt vor in *pārakka* (Hc. 2, 148), *-ikya* in *rāikka* = *rājakīya* (Hc. 2, 148); *goṇikka* (Rinderherde; Deśīn. 2, 97; Triv. 1, 3, 105)[1]; *caccikka* zu *carcā* (das Einsalben des Körpers mit wohlriechenden Stoffen; Hc. 2, 174; Triv. 1, 4, 121), nach Deśīn. 3, 4 auch Adjectiv in der Bedeutung »geschmückt«[2]; *mahisikka* (Büffelherde; Deśīn. 6, 124)[3].

1 Pischel, BB. 3, 243. — 2 Pischel, BB. 13, 12. — 3 Pischel, GGA. 1881, p. 1320 f.

§ 599. Wie *-ka*, wird in A. auch *-ḍa* = Skt. *-ṭa* angehängt, ohne die Bedeutung des Wortes zu ändern. Sehr oft tritt dahinter noch *-a* = *-ka* (Hc. 4, 429. 430). So: *kaṇṇaḍaa* = *karṇa* (Hc. 4, 432); *davvaḍaa* = *dravya* (Śukas. 32, 3); *diahaḍa* = *divasa* (Hc. 4, 333. 387, 2); *dūaḍaa* = *dūta* (Hc. 4, 419, 1); *desaḍa* (Hc. 4, 418, 6), *desaḍaa* (Hc. 4, 419, 3) = *deśa*; *dosaḍa* =

*dosa* (Hc. 4, 379, 1); *māṇusaḍa* = *mānuṣa* (Prabandhac. 112, 8); *māriaḍa* = *mārita* (Hc. 4, 379, 2); *mittaḍa* = *mitra* (Hc. 4, 422, 1); *raṇṇaḍaa* = *araṇya* (Hc. 4, 368); *rūaḍaa* = *rūpaka* (Hc. 4, 419, 1); *hatthaḍa*, *hatthaḍaa* = *hasta* (Hc. 4, 439, 1. 445, 3); *hiaḍa* = **hṛda* = *hṛd* (Kī. 5, 15. 17; Hc. 4, 422, 12), *hiaḍaa* (Hc. 4, 350, 2). In *maṇiaḍa* = *maṇi* (Hc. 4, 414, 2) ist wohl *ka* + *ṭa* = **maṇikaṭa* anzunehmen, worauf der Hiatus weist, nicht Suffix *-aḍa*. Das Femin. endet auf *-ḍī* (Hc. 4, 431): *ṇiddaḍī* = *nidrā* (Hc. 4, 418, 1); *suavattaḍī* = *śrutavārttā* (Hc. 4, 432). Die Endung *-aḍī* zeigen auch die Femin. auf Skt. *-i*, *-ī* : *goraḍī* = *gaurī* (Hc. s. v. und s. v. *gorī*); *buddhaḍī* = *buddhi* (Hc. 4, 424); *bhumhaḍī* = *bhūmi* (§ 210); *mabbhīsaḍī* aus *mā bhaiṣīḥ* (Hc. 4, 422, 22); *rattaḍī* = *rātri* (Hc. 4, 330, 2); *vibhantaḍī* = *vibhrānti* (Hc. 4, 414, 2); mit *-ka* : *dhūlaḍiā* = **dhūlaṭikā* = *dhūli* (Hc. 4, 432). Im Verhältnis zum Skt. erscheint hier *-aḍ-* als Infix, nicht Suffix. *-ḍa*, das innerhalb des A. dialektisch ist, wird auch mit anderen Suffixen als *-ka* verbunden. So mit *-ulla* (§ 595) in *bāhabalullaḍa* = *bāhābala* und *bāhabalullaḍaa* (Hc. 4, 430, 3), also in dem letzten Beispiele *-ulla* + *-ḍa* + *-ka*.

§ 600. Nach den Grr. wird im Sinne der Taddhitasuffixe *-mat*, *-vat* im Pkt. auch *-itta* gebraucht (Vr. 4, 25 [so statt *-inta* zu lesen]; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159; Kī. 2, 140; Mk. fol. 36): *kavvaïtta*, *māṇaïtta* zu *kāvya*, *māna* (C.; Hc.); *rosaïtta* zu *roṣa* (Bh. 4, 25 [so zu lesen]; Kī.); *pāṇaïtta* (Bh. 4, 25 [so zu lesen]) zu *prāṇa*. Mit Antritt von *kaḥ svārthe* gebraucht Kālidāsa dieses Suffix in Ś. *-ittaa*, Femin. *-ittiā*: *paoharavitthāraïttaa* = *payodharavistārayukta* (vgl. Candraśekhara); *ummādaïttaa* = *unmādin*, *unmādakārin* (*ittakaśabdo matubarthaḥ*; Candraś.); *ucchāhaïttaka* = *utsāhaśālin* (*matubartha ittakaśabdaḥ*; Candraś.); *āāsaïttiā* = *āyāsakāriṇī* (Candraś.); *saṃtāvaṇivvāṇaïttiā* = *saṃtāpanirvāṇakāriṇī* (Candraś.); *bahumāṇasuhaïttaa* = *bahumānasukhayukta* (vgl. Candraś.); *piaṇiveaṇaïttaa* = *priyanivedaka* (Candraś.); *saṃtāvaṇivvāvaïttaa* = *saṃtāpanirvāpaka* (Candraś.) (Śak. 11, 3; 21, 8; 35, 7; 36, 12; 51, 12; 55, 1; 79, 14; 86, 5; 140, 14); *icchidasaṃpādaïttaa* = *iṣṭasaṃpādayitā* (Raṅganātha; Vikr. 20, 19); *juvadivesalajjāvaïttaa* = *yuvativeṣalajjayitṛka* (Kāṭayavema; Mālav. 33, 17); *ahilāsapūraïttaa* = *abhilāṣapūrayitṛka* (Kāṭ.; Mālav. 34, 14); *asoaviāsaïttaa* = *aśokavikāsayitṛka* (Kāṭ.; Mālav. 43, 3). Das Suffix wird mit Böhtlingk[1] auf *-yitra*, *-yitraka*, nicht mit den Indern und Benfey[2] auf *-yitṛ*, *-yitṛka* zurückzuführen sein. Es bildet also Ableitungen von Denominativen und Causativen. Ein *vitthāraïttaa* ist = **vistārayitraka* zu *vistāraya-*.

[1] Zu Śak. 9, 20 p. 161. Vgl. Bollensen zu Vikr. 20, 19, p. 244; Pischel, De Kālidāsae Çāk. rec. p. 33 f. — [2] GGA. 1856 p. 1216. Dass die Erklärung mit *hetuka*, die auf der falschen Lesart *-itua* beruhte, irrig sei, hat schon Lassen, Inst. p. 134, Anm. vermutet. Vgl. Candraśekhara zu Śak. 36, 12 (p. 180) *utsāhaketav iti Śaṃkarasyājñānam*.

§ 601. *-mat* und *-vat* werden von den starken Stämmen *-mant*, *-vant* gemäss § 397 zu *-manta*, *-vanta* (Vr. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159; Kī. 2, 140; Mk. fol. 37). In der Anwendung der Suffixe entsprechen sich Skt. und Pkt. nicht immer genau. So AMg. *āyāramanta-* (Dasav. 633, 33), aber Skt. *ācāravant-*; AMg. *cittamanta-* (Āyār. 2, 1, 5, 2; p. 133, 33; 136, 3) = Skt. *cittavant-*; AMg. *vaṇṇamanta-*, *gandhamanta-*, *rasamanta-*, *phāsamanta-* = *varṇavant-*, *gandhavant-*, *rasavant-*, *sparśavant-* (Āyār. 2, 4, 1, 4; Sūyag. 565; Jīv. 26; Paṇṇav. 379; Vivāhap. 144); AMg. *vijjāmanta-* = *vidyāvant-* (Uttar. 620); *sīlamanta-*, *guṇamanta-*, *vaïmanta-* = *śīlavant-*, *guṇavant-*, *vāgvant-* (Āyār. 2, 1, 9, 1); *pupphamanta-* = *puṣpavant-*, *bīyamanta-* = *bījavant-*, *mūlamanta-* = *mūlavant-*, *sālamanta-* = *śālāvant-* (Ovav.); A. *guṇamanta-* (Piṅgala 1, 132ᵃ; 2, 118), *dhaṇamanta-* (Piṅgala 2, 45. 118), *puṇamanta-* (Piṅgala 2, 94), metrisch für *puṇṇamanta-* (C.; Hc.); = *puṇyavant-*. Für andere sind bisher im Skt.

entsprechende Bildungen nicht nachgewiesen, wie AMg. *pannāṇamanta-* = **prajñānamant-* (Āyār. 1, 4, 4, 3; 1, 6, 4, 1), *pattamanta-* = **pattramant-*, *hariyamanta-* = **haritamant-* (Ovav.). Auf *-mant* geht nach § 398 auch zurück Suffix *-maṇa* in *dhaṇamaṇa* (C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159) = **dhaṇamant*, **dhaṇaman*. — *bhattivanta-* = *bhaktimant-* (Hc. 2, 159).

§ 602. Mit dem Kṛtsuffix *-ima*[1] werden in AMg. zahlreiche Adjectiva, zum Teil vom Präsensstamme, gebildet, die ausdrücken, dass mit dem Wurzelbegriffe etwas geschieht, geschehen kann oder muss. Oft entsprechen sie unsern Adjectiven auf *-bar*. So: *ganthima*, *veḍhima*, *pūrima*, *saṃghāima* zu *granth*, *veṣṭ*, *pūraya-*, *saṃghātaya-* (Āyār. 2, 12, 1; 2, 15, 20; Nāyādh. 269; Vivāhap. 823; Jīv. 348; Nandīs. 507 u. s. w.; vgl. § 304. 333); *ubbheima* = *udbhida* (Dasav. 625, 13); *khāima*, *sāima* zu *khād*, *svādaya-* (Sūyag. 596; Vivāhap. 184; Dasav. 639, 14; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); *pāima* zu *pācaya-* (Āyār. 2, 4, 2, 7); *pūima*, *apūima*, *māṇima*, *amāṇima* zu *pūjaya-*, *mānaya-* (Dasav. 641, 14. 15); *bahukhajjima* zu *khādya-* von *khād* (Āyār. 2, 4, 2, 15); *bahunivvaṭṭima* zu *vartaya-* mit *nis* (Āyār. 2, 4, 2, 14 [so zu lesen]; Dasav. 628, 31); *lāima*, *bhajjima* (Āyār. 2, 4, 2, 15; Dasav. 628, 34); *vandima*, *avandima* (Dasav. 641, 12); *vāhima* (Āyār. 2, 4, 2, 9); *vusima* zu *vaśaya-* (Sūyag. 511); *vehima* (Dasav. 628, 30); *saṃtārima*, *saṃpāima* (Āyār. 2, 3, 1, 13. 14). Von den Adverbien *purastāt* und **pratyastam* sind abgeleitet AMg. *puratthima* = **purastima* (Bhag.; Kappas.; Nāyādh.; Uvās.; Ovav.), und *paccatthima* = **pratyastima* (Bhag.; Uvās.). *puratthima* auch in JM. *uttarapuratthima* (Āv. 14, 10). Davon sind wieder abgeleitet *puratthimilla*, *paccatthimilla* (§ 595). — In A. tritt nach Hc. 4, 443 Suffix *-aṇaa* an zur Bezeichnung einer charakteristischen Eigenschaft: *māraṇaa*, *bŏllaṇaa*, *vajjaṇaa*, *bhasaṇaa* = *māraṇaśīla*, *bhāṣaṇaśīla*, *vādanaśīla* [*vajja-* = *vādya-*], *bhaṣaṇaśīla*[2]. Sie entsprechen den Adjectiven auf *-ana* im Skt. (Whitney § 1150) + *kaḥ svārthe*.

[1] Unrichtig setzen Hoernle, Jacobi, Leumann, Steinthal Substantive auf *-iman* an. Manche dieser Adjectiva werden im Neutrum substantivisch gebraucht. — [2] Vgl. Pischel zu Hc. 4, 443.

§ 603. In der Composition unterscheidet sich das Pkt. vom Skt. nur dadurch, dass die einzelnen Glieder nicht immer in der streng logischen Reihenfolge auf einander folgen (Mk. fol. 65)[1]. Besonders tritt dies ein in M., wo das Versmass oft die Ursache ist. So M. *dhavalakaovavīa* für *kaadhavalovavīa* = *kṛtadhavalopavīta* (G. 1); *kāsāraviralakumuā* = *viralakumudakāsārāḥ* (G. 271); *virahakaravattadūsahaphālijjantammi* = *duḥsahavirahakarapattrasphālyamāne* (H. 153); *daralambigŏcchakaïkacchusacchahaṃ* = *daralambikapikacchugucchasadṛśam* (H. 533); *kañcuābharaṇamĕttāo* = *kañcukamātrābharaṇāḥ* (H. 546); *muhalaghaṇapaavijjantaaṃ* = *mukharaghanapīyamānapayasam* (R. 2, 24); *saṃkhohuvvattaṇintaraaṇamaūhaṃ* = *saṃkṣobhodvṛttaratnaniryanmayūkham* (R. 5, 40); *kaaṇibbharadasadisaṃ* = *nirbharīkṛtadaśadiśam* (R. 8, 27)[2]; AMg. *pacchannapalāsa* = *palāśapracchanna* (Āyār. 1, 6, 1, 2); AMg. *lohāgaradhammamāṇadhamadhamĕntaghosaṃ* = *dhmāyamānalohākaradhamadhamāyamānaghoṣam* (Uvās. § 108)[3]; AMg. *taḍivimalasarisa* = *vimalataḍitsadṛśa* (Kappas. § 35); AMg. *uḍuvaïpaḍipuṇṇasomavayaṇe* = *pratipūrṇoḍupatisaumyavadanaḥ* (Ovav. p. 29, 13).

[1] Jacobi zu Kalpas. § 35, p. 104; Bhandarkar, Transactions of the Second Session of the International Congress of Orientalists (London 1876) p. 313, note 6; S. Goldschmidt, R. p. 206, Anm. 7. Vgl. Hoernle, Uvās., Translation, note 201. Die Scholiasten bezeichnen dies mit *prākṛte pūrvanipātāniyamaḥ*, eine Regel, die ein Scholion zu H. 546 irrig auf Vararuci zurückführt, und die von den Scholiasten oft ohne Not angewendet wird, wie man sich aus der Sammlung der Stellen bei S. Goldschmidt, R. p. 329 s. v. *pūrva[ni]pātāniyama* überzeugen kann. — [2] So richtig S. Goldschmidt, R. p. 251, Anm. 3. — [3] Vgl. Abhayadeva dazu p. 40.

## NACHTRÄGE UND VERBESSERUNGEN.

§ 10. Der eigentliche Herausgeber von Kl. ist KIELHORN, von dem auch die Übersetzung herrührt, und dem ich den Hinweis auf die Inschrift verdanke. KIELHORN hat mich nicht nur durch das sorgfältige Lesen der letzten Correctur zu herzlichstem Danke verpflichtet, sondern auch durch eine ganze Reihe von Verbesserungen in den Sanskritübersetzungen, bei denen ich mich durch das Pkt. zu irriger Wiedergabe hatte verleiten lassen.

§ 15, S. 13, 9 l. Mahumahaviaa.

§ 22, S. 21, Z. 5 ff. v. u. Über die Art und Weise, wie das Prākrit in modernen Dramen zustande kommt, vgl. GRIERSON, IA. XXIII, p. 110. So ist es gewiss schon seit vielen Jahrhunderten der Fall.

§ 25, Z. 1 l. Ḍhakkī. Wie hier, sind auch sonst beim Reindruck zuweilen Punkte abgesprungen oder undeutlich geworden, ebenso der Strich über Ś und ˘ über ĕ, ŏ, sowie ¯ als Längezeichen über den Vocalen.

§ 34, S. 37, 17 l. *teṇ'* statt *teṇ**

§ 40, S. 44. Erwähnt wird von Mk. auch die Mṛcchakaṭikā als Mṛcchakaṭam (fol. 82) und Bhāgīrathīvardhamāna (fol. 79. 82). Wie mir KIELHORN mitteilt, wird in südindischen Inschriften der erste Teil des Namens Kāṭayavema auch Kāṭa und Kāṭama, der zweite auch Vemaya geschrieben. Danach wäre auch Kāṭavema vielleicht nicht falsch.

§ 53, S. 52, 32 l. Ś. *Bahappadi* statt *Bahappaï.*

§ 64, S. 60, 31 l. JŚ. *vīsarida* statt *vīsariya*

§ 67, S. 62, 20 l. *aḍhasaṭṭhiṃ* statt *aḍhasattiṃ*

§ 81, S. 71, 8. 9 v. u. tilge Paṇṇav. 34. 35 [*sarisava*] und Nirayāv. 44 [*sa°*].

§ 89, S. 77, 34. 36 l. 367ª statt 367.

§ 132, S. 104, 6 l. (Erz.); P. *dharamapatanī* = *dharmapatnī* (Mk. fol. 87).

§ 165, Z. 2. 3 streiche *aṇuttanta* bis *attamāṇa* excl.
Z. 8 schiebe hinter Vr. 8, 27; ein: Kī. 4, 77;
Z. 15 l. Mṛcch. 168, 20.
Z. 25 l. § 366ᵇ.

§ 166, S. 124, Z. 16 v. u. l. § 443.

§ 191, S. 139, Z. 25 füge hinzu: Mk. hat *pisesa* = *viśeṣa* (fol. 86), *kupa ci* = *kva cid*, *pisumaa* = *vismaya* (fol. 87) in dem Abschnitte über das Kaikeyapaiśācika.

§ 195, Z. 6. 7 l. Ś. *sakkaṇomi, sakkuṇomi* = *śaknomi.*

§ 206, S. 149, Z. 14. Die Erklärung von *cikkhalla* ist unsicher. Das Wort gehört wohl, worauf mich E. KUHN aufmerksam macht, zu *cikila*, *cikkaṇa* und neuindisch *cīk*.

§ 212, S. 154, Z. 8 l. Ś. *Bahappadi,*

§ 222, S. 160, Z. 32 l. = **hṛdaka*

§ 229, Z. 1 l.: In Mg., nach Mk. (fol. 85) auch im Vrācaḍa Apabhraṃśa und, wie es scheint, (fol. 87) im Kaikeyapaiśācika, werden

§ 262, S. 182, Z. 13 l. *Dasaradha*

§ 264, S. 183, Z. 25 l. (§ 366ª);

§ 265, Z. 5 l. *tevaṭṭhāṇam,*
Z. 12 **paṇṇavaṭṭhim,*

§ 267, S. 185, Z. 30 l. (§ 402),

§ 269, Z. 7 l. *paṅkti*

§ 276, Z. 5 vor Deśīn. füge hinzu: Hc. 4, 421;

§ 277, S. 192, Z. 17 l. (§ 401).

§ 335, Z. 22 l. § 427.

§ 358, S. 245, Z. 15. 16 l.: und so muss auch der Nomin. *havī* = *haviḥ* (Dasav. N. 648, 9) aufgefasst werden, indem der *s*-Stamm ..... ist. Vgl. § 411 Anm. 3.

§ 362, Z. 6. Vgl. dazu KIELHORN, EI. 3, 313, note 10.

§ 364, S. 249, Z. 15. Hinter § 351 füge hinzu: Nach Bhāgīrathīvardhamāna kann in der Cāṇḍālī der N. Sing. ausser auf *-e*, *-i* auch auf *-o* enden: *eśo puliśo* (Mk. fol. 82). Im Nāgarāpabhraṃśa lehrt derselbe im N. Sing. neben *-u* auch *-o* (Mk. fol. 79).

§ 366, Z. 19 l. **kāntasyaḥ*,

§ 422, Z. 4. Vgl. dazu *tusmā°* EI. 3, 313, 4 das KIELHORN richtig = *yuṣmat* gesetzt hat.

§ 447, S. 318. Die drei Beispiele *tinni tevaṭṭhāiṃ pā°*, *pañcahiṃ chattīsehiṃ aṇa°*, *tiṇhaṃ tevaṭṭhāṇaṃ ṇa°* hätten einen eigenen Paragraphen bilden sollen. Sie entsprechen der »wholly illogical construction« der Zahlwörter im Vedischen bei WHITNEY[1] § 480, note; KIELHORN § 203. Die richtige Erklärung verdanke ich KIELHORN, der auch gesehen hat, dass Erz. 28, 21 mit der v. l. *°ṭṭhā°* statt *°ṭṭhī°* zu lesen ist.

§ 466, S. 330, Z. 30. Vgl. dazu KIELHORN, IA. XVII, p. 135; Inscriptions Sanscrites du Cambodge, Index, p. [625] 445, Spalte 2. Den Hinweis verdanke ich KIELHORN.

§ 512, S. 358, Z. 27 l. *grah*.

# ABKÜRZUNGEN UND VERZEICHNIS DER BENUTZTEN AUSGABEN.

A. = Apabhraṃśa.
Ā. = Āvantī (§ 26).
Acyutaś. = Acyutaśataka. Madras 1872.
Adbhutad. = Adbhutadarpaṇa ed. PARAB. Bombay 1896 = Kāvyamālā. 55.
AMg. = Ardhamāgadhī.
Amṛtodaya ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1897 = Kāvyamālā. 59.
Anarghar. = Anargharāghava ed. DURGĀPRASĀDA and PARAB. Bombay 1887 = Kāvyamālā 5.
Antag. = Antagaḍadasāo. Calcutta saṃvat 1931.
Aṇuog. = Aṇuogadārasutta. Calcutta saṃvat 1936.
Aṇuttar. = Aṇuttarovavāiyasutta. Calcutta saṃvat 1931.
Arch. S. of W. I. = Archæological Survey of Western India.
Aup. S. = Aupapātika Sūtra. Von ERNST LEUMANN. Leipzig 1883.
Av. = Āvaśyaka-Erzählungen ed. LEUMANN. Leipzig 1897.
Ayār. = Āyāraṅgasutta ed. JACOBI. London 1882. Benutzt wurde auch die Ausgabe Calcutta saṃvat 1936.

Bālar. = Bālarāmāyaṇa ed. GOVINDA DEVA ŚÁSTRI. Benares 1869.
BB. = BEZZENBERGER's Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen.
Bh. = Bhāmaha.
Bhag. = WEBER, Über ein Fragment der Bhagavatī. Berlin 1866. 1867.
Bhartṛharinirveda ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1892 = Kāvyamālā. 29.
BKSGW. = Berichte der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften.
B.-R. = BÖHTLINGK und ROTH, Sanskrit Wörterbuch.
BW. = BÖHTLINGK, Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung.

C. = Caṇḍa.
Cait. = Caitanyacandrodaya ed. RÁJENDRALÁL MITTRA. Calcutta 1854.
Caṇḍak. = Caṇḍakauśikam ed. JAGANMOHANAŚARMAN. Calcutta saṃvat 1924.
Cat. Cat. = Catalogus Catalogorum.
CP. = Cūlikāpaiśācī.

D. = Dākṣiṇātyā.
Dasav. = Dasaveyāliyasutta ed. LEUMANN, ZDMG. 46, 581 ff.
Dasav. N. = Dasaveyāliyanijjutti s. Dasav.
De gr. Pr. = De grammaticis Prācriticis. Vratislaviae 1874.
Deśīn. = Hemacandra, Deśīnāmamālā ed. PISCHEL. Bombay 1880.
Dh. = Ḍhakkī.
Dhanaṃjayav. = Dhanaṃjayavijaya ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1895 = Kāvyamālā. 54.
Dhūrtas. = Dhūrtasamāgama ed. CAPPELLER o. O. u. J.
Dhvanyāloka ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1891 = Kāvyamālā. 25.
Dūtāṅgada ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1891 = Kāvyamālā. 28.
Dvār. = Die Jaina Legende von dem Untergange Dvāravatī's... Von H. JACOBI. ZDMG. 42, 493 ff.

EI. = Epigraphia Indica.
Erz. = Ausgewählte Erzählungen in Māhārāshṭrī. Von H. JACOBI. Leipzig 1886.

G. = Gaüḍavaho ed. Sh. P. PANDIT. Bombay 1887.
GGA. = Göttingische gelehrte Anzeigen.

GN. = Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Grr. = Grammatiker.

H. = Hāla, Das Saptaçatakam des. Herausgegeben von A. Weber. Leipzig 1881. Vgl. § 13. Benutzt ist auch die Ausgabe von Durgāprasād and Parab, Bombay 1889 = Kāvyamālā. 21.
Hāsy. = Hāsyārṇava ed. Cappeller o. O. u. J.
Hc. = Hemacandra.

IA. = Indian Antiquary.
IAlt. = Indische Alterthumskunde.
IF. = Indogermanische Forschungen.
Inst. = Institutiones linguae Pracriticae.
IS. = Indische Studien.
IStr. = Indische Streifen.

JA. = Journal Asiatique.
JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal.
JBoAS. = Journal of the Bombay Branch of the Royal Asiatic Society.
Jīv. = Jīvābhigamasutta. Ahmedabād saṃvat 1939.
Jīvān. = Jīvānandana ed. Durgāprasād and Parab. Bombay 1891 = Kāvyamālā 27.
JM. = Jaina-Māhārāṣṭrī.
JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society.
JŚ. = Jaina-Śaurasenī.

Kāleyak. = Kāleyakutūhalam. o. O. 1882.
Kalpal. = Ukl.
Kalpasūtra ed. Jacobi. Leipzig 1879; s. Kappas.
Kaṃsav. = Kaṃsavadha ed. Durgāprasād and Parab. Bombay 1888 = Kāvyamālā. 6.
Kappas. = Kappasutta; s. Kalpasūtra.
Karṇas. = Karṇasundarī ed. Durgāprasād and Parab. Bombay 1888 = Kāvyamālā. 7.
Karp. = Karpūramañjarī ed. Konow. (Vgl. § 22, Anm. 7.) Benutzt ist auch die Ausgabe von Durgāprasāda and Paraba, Bombay 1887 = Kāvyamālā. 4.
Kattig. = Kattigeyāṇupĕkkhā (§ 21).
KB. = Kuhn's Beiträge.
KI. = Kakkuka Inscription (§ 10).
Kī. = Kramadīśvara.
Kk. = Kālakācāryakathānakam. Von H. Jacobi. ZDMG. 34, 247 ff. Kk. II. III. Von E. Leumann. ZDMG. 37, 493 ff.
KZ. = Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

Lalitav. = Lalitavigraharājanāṭaka ed. Kielhorn, GN. 1893, p. 552 ff.
Laṭakam. = Laṭakamelaka ed. Durgāprasād and Parab. Bombay 1889 = Kāvyamālā. 20.

M. = Māhārāṣṭrī.
Mahāv. = Mahāvīracarita ed. Trithen. London 1848. Daneben ist benutzt die Ausgabe von Aiyar, Rangachariar and Parab. Bombay 1892.
Mālatīm. = Mālatīmādhava ed. Bhandarkar. Bombay 1876. Daneben sind benutzt worden die Ausgaben von Kailasa Chandra Dutt, Calcutta 1866, von Mangesh Rāmakrishna Telang, Bombay 1892 und eine Ausgabe in Telugudruck, deren Titelblatt in meinem Exemplar fehlt.
Mālav. = Mālavikā ed. Bollensen. Leipzig 1879. Benutzt wurden ausserdem die Ausgaben von Tullberg, Bonnae ad Rhenum 1840 und von Sh. P. Pandit, Second edition, Bombay 1889.
Mallikām. = Mallikāmārutam ed. Jibananda Vidyasagara. Calcutta 1878.
Mg. = Māgadhī.
Mk. = Mārkaṇḍeya.
Mṛcch. = Mṛcchakaṭikā ed. Stenzler. Bonnae 1847. Benutzt wurden auch die Ausgaben Calcutta 1829, von Rāmamayaśarmatarkaratna, Calcutta śakābdāḥ 1792, und besonders die wichtige Ausgabe von Nārāyana Bālakrishna Godabole, Bombay 1896.
Mudrār. = Mudrārākṣasa ed. Kāshināth Trimbak Telang. Bombay 1884. Daneben wurden gebraucht die Ausgaben Calcutta 1831 und die von Tārānāthatarkavacaspati, Calcutta saṃvat 1926.
Mukund. = Mukundānanda Bhāṇa ed. Durgāprasād and Parab. Bombay 1889 = Kāvyamālā. 16.

Nāgān. = Nāgānanda ed. Govind Bahirav Brahme and Shivaram Mahadeo Paranjape. Poona 1893. Daneben die Ausgabe von Jibananda Vidyasagara, Calcutta 1873.
Nandīs. = Nandīsutta. Calcutta saṃvat 1936.
Nāyādh. = Nāyādhammakahā. Calcutta saṃvat 1933. Wo nach Paragraphen, nicht Seiten, oder ohne nähere Angabe citirt ist, beziehen sich die Citate auf: Specimen der Nāyādhammakahā. Inaugural-Dissertation ... von P. Steinthal. Leipzig 1881.
Nirayāv. = Nirayāvaliyāo. Benares saṃvat 1941. Citate nach Paragraphen oder ohne nähere Angabe beziehen sich auf: Nirayāvaliyāsuttam ... van S. Warren. Amsterdam 1879.

OST. = Original Sanskrit Texts.
Ovav. = Ovavāiyasutta. Calcutta saṃvat 1936. Citirt ist nach der Ausgabe: Das Aupapātika Sūtra ... Von Ernst Leumann. Leipzig 1883.

P. = Paiśācī.
Pāiyal. = Pāiyalacchī ed. Bühler. Göttingen 1878.
Paṇhav. = Paṇhāvāgaraṇāiṃ. Calcutta saṃvat 1933.
Paṇṇav. = Paṇṇavaṇā. Benares saṃvat 1940.
Pārvatīp. = Pārvatīpariṇaya ed. Mangesh Rāmkrishṇa Telang. Bombay 1892. Daneben die Ausgabe von Glaser, Wien 1883.
Pav. = Pavayaṇasāra (§ 21).
PG. = Pallava Grant (§ 10).
Piṅgala = The Prākṛita-Piṅgala-Sūtras ... ed. Śivadatta and Parab. Bombay 1884 = Kāvyamālā. 41.
Pkl. = Prākṛtakalpalatikā. Citirt nach den Angaben bei Rishikesh Sastri, A Prakrita Grammar. Calcutta 1883, ein Buch, auf das sich die Angabe der Seiten bezieht.
Pkt. = Prākrit.
Prab. = Prabodhacandrodaya ed. Brockhaus. Lipsiae 1835. 1845. Daneben sind gebraucht worden die Ausgaben Pūṇā 1851 (P.), von Vāsudevaśarman, Bombay 1898 (B.), und Sarasvatī Tiruvemkaṭācārya, Madras 1884 (M.) in Telugudruck.
Pracaṇḍap. = Pracaṇḍapāṇḍava ... herausgegeben von Carl Cappeller. Strassburg 1885. Daneben ist benutzt die Ausgabe: The Bālabhārata ... ed. Durgāprasāda and Paraba. Bombay 1887 = Kāvyamālā. 4.
Pras. = Prasannarāghava ed. Govindadevaśástrí. Benares 1868.
Pratāp. = Pratāparudrīya. Madras 1868. Telugudruck.
Priyad. = Priyadarśikā ed. Vishṇu Dājī Gadré. Bombay 1884. Benutzt auch die Ausgabe von Jīvānanda Vidyāsāgara, Calcutta saṃvat 1931.
Proc.ASB. = Proceedings of the Asiatic Society of Bengal.

R. = Rāvaṇavaha oder Setubandha ... herausgegeben von Siegfried Goldschmidt. Strassburg 1880. Benutzt wurde auch die Ausgabe von Śivadatta and Parab, Bombay 1895 = Kāvyamālā. 47.
Ratn. = Ratnāvalī ed. Cappeller in: Sanskrit-Chrestomathie herausgegeben von Otto Böhtlingk. Zweite Auflage. St. Petersburg 1877, p. 290 ff.
Rāyap. = Rāyapaseṇaīyasutta. [Calcutta saṃvat 1936]
Ṛṣabhap. = Ṛishabhapañcāçikā. Von Joh. Klatt in ZDMG. 33, 445 ff. Daneben die Ausgabe von Durgāprasād and Parab, Bombay 1890 = Kāvyamālā. Part VII, p. 124 ff.
Rukmiṇīp. = Rukmiṇīpariṇaya ed. Śivadatta and Parab. Bombay 1894 = Kāvyamālā. 40.
Rv. = Rāmatarkavāgīśa.

Ś. = Śaurasenī.
Sagara = Eine jainistische Bearbeitung der Sagara-Sage. Inaugural-Dissertation ... von Richard Fick. Kiel 1888.
Sāhityad. = Sāhityadarpaṇa ed. Röer. Calcutta 1853.
Śak. = Śakuntalā ed. Pischel. Kiel 1877.
Samav. = Samavāyaṅgasutta. Benares 1880.
Sarasvatīk. = Sarasvatīkaṇṭhābharaṇa ed. Borooah. Calcutta 1883.
SAW. = Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
SBE. = Sacred Books of the East.
Skt. = Sanskrit.
Sr. = Siṃharāja.
Subhadr. = Subhadrāharaṇa ed. Durgāprasād and Parab. Bombay 1888 = Kāvyamālā. 9.
Śukas. = Śukasaptati. Textus simplicior. Herausgegeben von Richard Schmidt. Leipzig 1893.
Sūyag. = Sūyagaḍaṅgasutta. Bombay saṃvat 1936.

T. = Tīrthakalpa = Bühler, A Legend of the Jaina Stūpa at Mathurā. Wien 1897 = SAW. Band CXXXVII.
Ṭhāṇ. = Ṭhāṇaṅgasutta. Benares saṃvat 1937.
Triv. = Trivikrama.

Unmattar. = Unmattarāghava ed. Durgāprasād and Parab. Bombay 1889 = Kāvyamālā. 17.
Uttar. = Uttarajjhayaṇasutta. Calcutta saṃvat 1936.
Uttarar. = Uttararāmacarita ed. Tárá Kumára Chackravarti. Calcutta 1870. Benutzt wurde auch die Ausgabe Calcutta 1831 und die von Premachandra Tarkabágísá [sic], Calcutta 1862.
Uvās. = Uvāsagadasāo ed. Hoernle. Calcutta 1890.

Ved. Stud. = Pischel und Geldner, Vedische Studien.
Veṇīs. = Veṇīsaṃhāra. Herausgegeben von Julius Grill. Leipzig 1871. Daneben die Ausgabe von Kedara Natha Tarkaratna, Calcutta 1870.
VG. = Vijayabuddhavarman Grant (§ 10).
Viddhaś. = Viddhaśālabhañjikā ed. Bhāskar Rāmchandra Ārte. Poona 1886. Daneben die Ausgabe von Jīvānānda Vidyāsāgara, Calcutta 1873.
Vidyāp. = Vidyāpariṇaya ed. Śivadatta and Parab. Bombay 1893 = Kāvyamālā. 39.
Vikr. = Vikramorvaśī ... Herausgegeben von F. Bollensen. St. Petersburg 1846.
Vivāgas. = Vivāgasuya. Calcutta saṃvat 1933.
Vivāhap. = Vivāhapannatti. Benares saṃvat 1938.
Vr. = Vararuci.
Vṛṣabh. = Vṛṣabhānujā ed. Śivadatta and Parab. Bombay 1895 = Kāvyamālā. 46.

WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZWS. = Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache.

# I. SACHVERZEICHNIS.

(Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen.)

A.

B.

# II. WORTVERZEICHNIS.

(Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen.)

# INHALT.



---

